

BIBLIOTHECA INSTITUTI HISTORICI S. I.

Vol. II

ALESSANDRO VALIGNANO S. I.

HISTORIA  
DEL PRINCIPIO Y PROGRESSO  
DE LA COMPAÑÍA DE JESÚS  
EN LAS INDIAS ORIENTALES  
(1542-64)

Herausgegeben und erläutert

von

JOSEF WICKI S. I.



BOSTON COLLEGE LIBRARY  
CHESTNUT HILL, MASS.

ROMA

INSTITUTUM HISTORICUM S. I

BORGIO S. SPIRITO, 5

1944





Fr Harvey, Esq.



BIBLIOTHECA INSTITUTI HISTORICI S. I.

Vol. II

<sup>89.</sup>  
ALESSANDRO VALIGNANO S. I.  
*11 Rd*

HISTORIA  
DEL PRINCIPIO Y PROGRESSO  
DE LA COMPAÑÍA DE JESÚS  
EN LAS INDIAS ORIENTALES  
(1542-64)

Herausgegeben und erläutert

von

JOSEF WICKI S. I.

BOSTON COLLEGE LIBRARY  
CHESTNUT HILL, MASS.

ROMA

INSTITUTUM HISTORICUM S. I.

BORGIO S. SPIRITO, 5

1944



4.72  
IMPRIMI POTES

*Romae, die 3 Octobris 1943.*

EMMANUEL PORTA

Praep. Prov. Romanae S. I.

IMPRIMATUR

*Ex Vicariatu Urbis, mense Martio 1944.*

† ALOYSIUS TRAGLIA

Archiep. Caesarien., Vic. Ger.

PROPRIETÀ LETTERARIA

BX 3746  
A1 V3

204106

*Città di Castello — Tipografia «Unione Arti Grafiche» — 1944*

## VORWORT

*Am 6. Mai 1942 waren 400 Jahre verflossen, seit der hl. Franz Xaver, Gründer und Organisator der asiatischen Jesuitenmissionen, in Goa den Boden Indiens betreten hat. Als Jubiläumsgabe möge deswegen vorliegende Arbeit, wenn auch durch die Zeitumstände etwas verspätet, dargeboten werden. Der erste Teil der Indischen Geschichte, wie Valignano sein Werk kurz nennt, wurde in den Jahren 1899 und 1900 von den Herausgebern der Monumenta Historica S. I. als Vita S. Francisci in Madrid veröffentlicht. Da der Band seit Jahrzehnten vergriffen ist, mag eine Neuausgabe, die sich ausserdem eingehend mit den Fragen der Autorschaft, der Zeit der Abfassung und den Quellen beschäftigt, nicht unwillkommen sein. Zudem wird der Text genauer samt einem ausführlichen kritischen und historischen Apparat geboten. Der zweite Teil, der leider unvollendet blieb, wurde bisher nicht veröffentlicht.*

*Allen, die mir bei dieser Arbeit behilflich waren, sei herzlichster Dank gesagt, vor allem den Hochw. Mitbrüdern P. Leturia, Dekan der kirchengeschichtlichen Fakultät der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, P. D'Elia, Dekan der missiologischen Fakultät und Professor für Sinologie, M. Ledrus, Professor für Indologie, dem Ordensarchivar J. Teschitel, dem Leiter unseres Institutum Historicum, dem Hochw. P. O. Faller für die tatkräftige Ermöglichung des Druckes, sowie den Hochw. PP. F. Zubillaga für seine bereitwillige Mithilfe in Fragen der spa-*

*nischen Philologie und bei der Durchsicht der Druckbogen, E. Lamalle, J. Schütte für ihre freundlichen Auskünfte und besonders G. Schurhammer, der jederzeit seine reichen Kenntnisse und seine Fachbibliothek zur Verfügung stellte und durch die Mitarbeit an der neuen kritischen Ausgabe der Xaveriusbriefe (Monumenta Historica S. I.), die im Druck begriffen ist, in manchen Fragen den Weg gewiesen hat.*

*Aufrichtigen Dank schulde ich auch der Druckerei Unione Arti Grafiche in Città di Castello, die trotz der aussergewöhnlich schwierigen Zeit die Drucklegung ermöglicht und sorgfältig ausgeführt hat.*

Rom, den 15. September 1943.

JOSEF WICKI S. I.



# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT . . . . .	S.	5*
Verzeichnis der öfters angeführten Druckwerke . . . . .	»	11*
Verzeichnis der benützten Handschriften . . . . .	»	15*
Verzeichnis der Abkürzungen . . . . .	»	17*

## EINFÜHRUNG ZUR INDISCHEN GESCHICHTE VALIGNANOS

### I. THEIL: ZUR VORGESCHICHTE

#### 1. KAPITEL. — *Entstehung einer Missionsliteratur des Jesuitenordens.*

Die zentralistische Regierungsweise des Ordens macht eine häufige und regelmässige Berichterstattung notwendig. Organisation des Briefverkehrs. Polancos Verdienste, besonders für die Missionsgebiete. — Vervielfältigung der Missionsberichte. Die *Litterae annuae*. Erste Drucklegung der Briefe: Paris 1545. Die wichtigeren Drucke bis 1575. — Sorge Polancos in Rom um Sammlung und Aufbewahrung der Archivalien. Sammeleifer in Lissabon, Évora und Coimbra. Das Archiv der indischen Provinz zu Goa . . . . . » 19\*

#### 2. KAPITEL. — *Versuche einer Missionsgeschichte.*

Perpiñáns Vorhaben 1558. Die Initiative Borjas 1567 (Visitator Gonçalo Álvares). Der *Commentarius* des Portugiesen Manuel da Costa und seine Uebersetzung durch G. P. Maffei, 1571. Ribadeneiras *Vita Ignatii* 1572. Polancos *Chronicon* 1573-74. — Unzulänglichkeit der bisherigen Arbeiten. Kritik an den Missionsberichten. Widersprüche und Uebertreibungen. Fehlerquellen. Manuel da Costa über den *Commentarius*. — Gründe einer Missionsgeschichte. Das Interesse an den neuentdeckten Ländern des Ostens. Wunsch nach einer zusammenfassenden Darstellung der bisherigen Tätigkeit. Eine Missionsgeschichte in Latein mit Rücksicht auf die gebildeten Kreise Nord-europas. Aufträge der Generäle an Valignano und Maffei . . . » 31\*

## II. TEIL: VALIGNANOS INDISCHE GESCHICHTE

I. KAPITEL. — *Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Valignano-*  
*forschung.*

Die verschollene Biographie des C. Allucci. — Das Werk des D. Ferrante Valignani: *Vita del Padre Alessandro Valignani* (1698) bisher einzige Lebensbeschreibung. — Valignano in der Darstellung der älteren Missionsgeschichte. — Neuer Forschungseifer seit Beginn des 20. Jahrhunderts. — Bibliographie zu Valignano . . . . . S. 42\*

2. KAPITEL. — *Lebenslauf, Charakter und Persönlichkeit Valignanos* » 45\*3. KAPITEL. — *Sein Werk: Die « Historia del principio y progreso de la Compañia de Jesús en las Indias Orientales dividida en dos partes »* . . . . . » 49\*

a) *Beschreibung der Handschriften* . . . . . » 49\*

b) *Inhalt der Chronik. Zeittafel* . . . . . » 53\*

c) *Die Frage um die Autorschaft: Teixeira oder Valignano?*

Die abweichenden Meinungen: F. de Sousa (1710), Seb. Gonçalves S. I. (1614), Mon. Xav. I (1900), E. M. Rivière, R. Streit, G. Schurhammer. — Zeugnisse für den 1. Teil: Selbstzeugnisse Teixeiras und Valignanos. Analyse der *Vida* Teixeiras und der Indischen Geschichte: Aufbau der beiden Werke, die Xaveriusbriefe, die Benützung der Prozessakten von 1556-57 für Xaverius' Seligsprechung. Teixeiras und Valignanos Charakter als Kriterium der Autorschaft. Ergebnis: Valignano ist der Verfasser der Indischen Geschichte, fusst jedoch inbezug auf die Angaben über Xaver wesentlich auf Teixeiras *Vida* — Zeugnisse für den 2. Teil. Ergebnis. — Lösung der Schwierigkeiten . . . . . » 58\*

d) *Zeit der Abfassung.* Zeugnisse aus der Korrespondenz Valignanos. Die drei Summarien über die Goaprovinz (1577-79 1580-83) als vorbereitende Arbeit. Anhaltspunkte aus dem Text der Chronik. Der erste Teil in Japan um 1580-81 entstanden, der zweite 1583 in Cochín. Fertigstellung der beiden Texte 1583-84. Absendung des ersten Teiles anfangs 1584, des zweiten Ende 1588, bzw. 1592. . . . . » 85\*

e) *Die Quellen.* Persönliche Kenntnisse der Orte, Personen und Verhältnisse. Gedruckte Quellen: Die *Vita Ignatii* des P. Ribadeneira (Ausz. 1572) für Xavers Jugendzeit; *Cartas de Japão* (Ausz. von Coimbra 1570 und Alcalá 1575) für China und Japan; der *Commentarius* Costas von 1571. — Ungedruckte Quellen: Teixeiras *Vida* für das Xaveriusleben; H. Henriques' Aufzeichnungen über die Fischerküste und Travancore; Ruggieris und Riccis Angaben über China; eine Anzahl Jahresbriefe und Berichte aus Indien und den anliegenden Missionsländern . . . . . » 89\*



f) <i>Valignanos Kriterien</i> bei der Abfassung seines Werkes : bestimmt vor allem durch den Zweck seiner Arbeit : Wahrhaftigkeit und Erbauung . . . . .	S. 96*
4. KAPITEL. — <i>Der Einfluss der Indischen Geschichte auf die späteren Historiker.</i> Benützung des ersten Teiles durch Maffei (1588), Tursellinus (1594), Lucena (1600), Luis de Guzmán (1601), Seb. Gonçalves (1614), des zweiten Teiles durch Orlandini und Sacchini, (Bartoli ?). Zusammenfassung . . . . .	» 100*
5. KAPITEL. — <i>Beurteilung der Indischen Geschichte.</i> Riccis Zeugnis über Valignanos Kenntnisse und Gewissenhaftigkeit. Beurteilung durch den Verfasser. Zusammenfassung . . . . .	» 104*
Zur vorliegenden Textausgabe . . . . .	» 106*

### TEXT DER INDISCHEN GESCHICHTE

Text des ersten Teiles . . . . .	» 1
Text des zweiten Teiles . . . . .	» 271
Inhaltsverzeichnis des ersten Teiles . . . . .	» 475
Inhaltsverzeichnis des zweiten Teiles . . . . .	» 477

### BEILAGEN :

1. Valignano an General Merkurian über die Kaffern, Moçambique, 7. Aug. 1574 . . . . .	» 479
2. Valignano an General Merkurian über die in der Korrespondenz gebrauchten Sprachen, Goa, 16. Sept. 1577 . . . . .	» 480
3. Valignano an General Merkurian über die gedruckten japanischen Briefe, Japan 1579 . . . . .	» 481
4. Valignano an General Aquaviva über Xaveriusberichte, Cochinchin, 16. Jan. 1585 . . . . .	» 483
5. Valignano an General Cl. Aquaviva über die Indische Geschichte, Japan 1601 . . . . .	» 484
6. Henrique Henriques S. I. an G. P. Maffei S. I. über Valignanos Eifer bei der Sammlung des Quellenmaterials, Punicale, 15. Dez. 1583 . . . . .	» 485
7. Manuel da Costa S. I. an P. da Silva S. I. über den <i>Commentarius</i> , São Fins, 26. März 1572 . . . . .	» 486
8. Jerónimo Cota S. I., über die Zuverlässigkeit des Hauptkatalogs der indischen Provinz für das Jahr 1584, Cochinchin, 3. Jan. 1585 . . . . .	» 489
Karte : Zur Missionslage in Indien um 1560 . . . . .	» 109*
Personen-, Orts- und Sachverzeichnis . . . . .	» 491





## VERZEICHNIS DER ÖFTERS ANGEFÜHRTEN DRUCKWERKE

- ACOSTA Manuel, S. I., *Rerum a Societate Iesu in Oriente gestarum Commentarius*. Dilingae 1571.
- ALEGAMBE Philippus, S. I., *Mortes Illustres*. Romae 1657.
- ALMEIDA, Fortunato de, *História da Igreja em Portugal*. 4 Bde. Coimbra 1910-22.
- ANESAKI Masaharu, *A Concordance to the History of Kirishitan Mission*. Tokyo 1930.
- Archivo Portuguez Oriental*. 6 Faszikel. Nova Goa 1861-76.
- Archivum Historicum Societatis Iesu*. Roma, seit 1932.
- BARTOLI Daniello, S. I., *L'Asia*. Roma 1657.
- *La Cina*. Roma 1663.
- *Il Giappone*. Roma 1660.
- BECCARI Camillo, S. I., *Rerum Aethiopicarum Scriptores Occidentales inediti a saeculo XVI ad XIX*. 15 Bde. Romae 1906-17.
- BERLINER Anna, *Der Teekult in Japan*. Leipzig 1930.
- BESSE Léon, S. I., *La Mission du Maduré. Historique de ses Pangous*. Trichinopoly 1914.
- BLATTER Ethelbert, S. I., *The Palms of British India and Ceylon*. London 1926.
- BLUTEAU Raphael, *Vocabulario Portuguez e Latino*. 10 Bde. Coimbra 1712-28.
- Bobadillae Monumenta* (MHSI). Matriti 1913.
- BRAUNSBERGER Otto, S. I., *B. P. Canisii Epistolae et Acta*. 8 Bde. Freiburg i. Br. 1896-1923.
- BROU Alexandre, S. I., *Saint François Xavier*, 2 Bde. 2. Aufl. Paris 1922.
- BUSCHAN Georg, *Kulturgeschichte Japans*. Wien 1938.
- Cartas que los Padres y Hermanos de la Compañía de Jesús, que andan en los Reynos de Japón escrivieron a los de la misma Compañía, desde el año de mil y quinientos y quarenta y nueve, hasta el de mil y quinientos y setenta y uno*. Alcalá 1575. [Cartas 1575].
- CHAMBERLAIN Basil Hall, *Things Japanese*. London 1891.
- COATES Harper Havelock, and ISHIZUKA Ryugaku, *Honen, the Buddhist Saint*. Kyoto 1925.

- Corpo Diplomatico Portuguez.* 14 Bde. Lisboa 1862-1910.
- CORREA Gaspar, *Lendas da India.* 4 Bde. Coimbra 1860-1922.
- COSTA S. ACOSTA.
- COULING Samuel, *The Encyclopaedia Sinica.* Shanghai 1917.
- COUTO, Diogo de, *Da Asia.* 15 Bde. Lisboa 1788.
- DALGADO Sebastião Rodolfo, *Glossário Luso-Asiático.* 2 Bde. Coimbra 1919.
- Diccionario contemporaneo da lingua portugueza.* Lisboa 1881.
- Diversi Avisi Particolari dall' Indie di Portogallo.* Venezia 1565.
- DOWSON John, *A classical Dictionary of Hindu Mythology and Religion, Geography, History and Literature.* 6. Aufl. London 1928.
- DUBOIS J. A., *Hindu Manners, Customs and Ceremonies*, edited... by Henry K. Beauchamp. 3. Aufl. Oxford [1928].
- [EGLAUER A.], *Die Missionsgeschichte späterer Zeiten: Briefe aus Ostindien.* 3 Bde. Augsburg 1794-95.
- EGUILAZ, Leopoldo de, *Glosario etimológico de las palabras españolas de origen oriental.* Granada 1886.
- Epistolae Mixtae* (MHSI). 5 Bde. Matriti 1898-1901.
- Epistolae Nadal* (MHSI). 4 Bde. Matriti 1898-1905.
- FENICIO Jacobo, S. I., *The Livro da Seita dos Indios Orientais*, Brit. Mus. Ms. Sloane 1820, edited with an introduction and notes by Jarl Charpentier. Uppsala 1933 (Arbeten utgivna med understöd av Vilhelm Ekmans Universitetsfond, Bd. 40, Uppsala).
- FIGUEIREDO-FALCÃO, Luiz de, *Livro em que se contém toda a Fazenda e Real Patrimonio dos reinos de Portugal, India e Ilhas adjacentes e outras particularidades.* Lisboa 1859.
- FORD J. D. M., *Letters of John III King of Portugal 1521-1557.* Cambridge Massachusetts 1931.
- FRANCO António, S. I., *Ano Santo da Companhia de Jesus em Portugal* (herausgegeben von F. Rodrigues S. I.) Pôrto 1931.
- *Imagem da Virtude em o Noviciado da Companhia de Jesus no real Collegio de Jesus de Coimbra.* 2 Bde. Coimbra 1719.
- *Imagem da Virtude em o Noviciado da Companhia de Jesus do real Collegio do Espirito Santo de Evora do Reyno de Portugal.* Lisboa 1714.
- *Imagem da Virtude em o Noviciado da Companhia de Jesus na corte de Lisboa.* Coimbra 1717.
- *Synopsis Annalium Societatis Iesu in Lusitania.* Augustae-Vindelicorum 1726.
- FROIS Luis, S. I., *Die Geschichte Japans*, übersetzt und kommentiert von G. Schurhammer und E. A. Voretzsch, Leipzig 1926.
- *Segunda parte da Historia de Japam* (1578-82). Por João do Amaral Abranches Pinto e Yoshitomo Okamoto. Tóquio 1938.
- V. GLASENAPP Helmuth, *Der Hinduismus.* München [1922].
- *Indien*, München 1923.
- Grande Enciclopedia Portuguesa e Brasileira.* Lisboa (im Erscheinen begriffen).
- GUZMÁN, Luis de, S. I., *Historia de las Misiones que han hecho los religiosos de la Compañía de Iesús, para predicar el sancto Evangelio en la India*



- Oriental, y en los Reynos de Japón.* 2 Bde. Alcalá 1601.
- HAAS Hans, *Geschichte des Christentums in Japan.* 2 Bde. Tokyo 1902 1904.
- HERAS Henry, S. I., *The Aravidu Dynasty of Vijayanagara.* Madras 1927.
- Imperial Gazetteer of India.* 25 Bde. Oxford 1908-09. *Atlas*, Oxford 1931.
- Institutum Societatis Iesu.* 3 Bde. Florentiae 1892-93.
- KAMMERER Albert, *La Mer Rouge, l'Abyssinie et l'Arabie depuis l'Antiquité.* 2 Bde. Le Caire 1930-1935.
- KILGER Laurenz, O. S. B., *Die erste Mission unter den Bantustämmen Ostafrikas.* Münster i. W. 1917.
- Lainii Monumenta* (MHSI). 8 Bde. Matriti 1912-17.
- Litterae Quadrimestres* (MHSI). 7 Bde. Matriti. Roma, 1894-1932.
- LUCENA, Joam de, S. I., *Historia da vida do Padre Francisco de Xavier.* Lisboa 1600.
- MAFFEI, Ioannes Petrus, S. I., *Historiarum indicarum libri XVI.* Florentiae 1588.
- MONTALTO DE JESUS C. A., *Historical Macao.* 2. Aufl. Macao 1926.
- Monumenta Ignatiana* (MHSI) : *Epistolae.* 12 Bde. Matriti 1903-11 [MI *Epp.*].  
— *Constitutiones.* 3 Bde. Romae 1934-38 [MI *Const.*].  
— *Scripta de S. Ignatio.* 2 Bde. Matriti 1904-08 [MI *Scripta*].
- Monumenta Xaveriana* (MHSI). 2 Bde. Matriti 1900 1912.
- MURDOCH James, in collaboration with Isoh YAMAGATA, *A History of Japan.* 2. Bde. Kobe 1903.
- NAGAM AYA, V., *The Travancore State Manuel.* 3 Bde. Trivandrum 1906.
- NAZARETH, Casimiro Christovão de, *Mitras lusitanas no Oriente.* 2. Aufl. Lisboa 1894.
- Nuovi Avisi delle Indie di Portogallo.* Terza parte. Venezia 1562.
- Nuovi Avisi delle Indie di Portogallo.* Quarta parte. Venezia 1565.
- Nuovi Avisi dell'Indie di Portogallo.* Venezia 1559.
- ORLANDINI Nicolaus, S. I., *Historia Societatis Iesu.* Pars I. Antverpiae 1620.
- PAIVA E PONA, A. P. de, *Dos primeiros trabalhos dos Portuguezes no Monomotapa : O Padre D. Gonçalo da Silveira 1560.* [Lisboa 1892].
- PAPINOT E., *Historical and Geographical Dictionary of Japan.* Tokyō [1909].
- Polanci Complementa* (MHSI). 2 Bde. Matriti 1916-17.
- POLANCO, Alphonsus de, S. I., *Vita Ignatii Loiolae et rerum Societatis Iesu Historia* (MHSI). 6 Bde. Matriti 1894-98 [Chron.].
- Ribadeneira* (MHSI). 2. Bde. Matriti 1920 1923.
- RIBADENEIRA Petrus, S. I., *Vita Ignatii Loiolae Societatis Iesu fundatoris libris quinque comprehensa.* Neapoli 1572.
- RICCI Matteo, S. I., *Opere storiche editate dal P. Pietro Tacchi-Venturi S. I.* 2 Bde. Macerata 1911-1913 [RICCI-TACCHI].
- RICCI Matteo, S. I., *Storia dell'Introduzione del Cristianesimo in Cina, scritta da Matteo Ricci S. I. nuovamente edita e ampiamente commentata da Pasquale M. D'Elia S. I.* Roma 1941 [RICCI-D'ELIA].
- RODRIGUES Francisco, S. I. *A Companhia de Jesus em Portugal e nas Missões.* 2. Aufl. Pôrto 1935.  
— *História da Companhia de Jesus na Assistência de Portugal.* Pôrto 1931 ff.

- SACCHINI Franciscus, S. I., *Historia Societatis Iesu*. Pars II. Antverpiae 1620.
- SALDANHA, J. Gabriel de, *História de Goa*. 2. Aufl. 1925-26.
- SCHURHAMMER Georg, S. I., und E. A. VORETZSCH, *Ceylon* 2. Bde. Leipzig 1928 [SCHURH., *Ceylon*].
- SCHURHAMMER Georg S. I., *Das Kirchliche Sprachproblem in der Japanischen Jesuitenmission des 16. und 17. Jahrhunderts*. Tokyo 1928.
- *Der heilige Franz Xaver*, Freiburg i. Br. 1925.
- *Die Bekehrung der Paraver*, in: AHSI 4 (1935) 201-33.
- *Die Disputationen des P. Cosme de Torres S. I. mit den Buddhisten in Yamaguchi im Jahre 1551*. Tokyo 1929.
- *Xaveriusforschung im 16. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 12 (1922) 129-65.
- SCHURHAMMER Georg S. I., *Die zeitgenössischen Quellen zur Geschichte Portugiesisch-Asiens zur Zeit des hl. Franz Xaver*. Leipzig 1932 [SCHURH., *Quellen*]. Es werden die Nummern zitiert.
- Selectae Indiarum Epistolae, nunc primum editae* [a L. DELPLACE], Florentiae 1887 [SIE].
- S. F. Borgia = Sanctus Franciscus Borgia (MHSI). 5 Bde. Matriti 1894-1911.
- SOUZA, Francisco de, S. I., *Oriente Conquistado* 2. Bde. 2. Aufl. Bombaim 1881 1886. (Nach der Struktur des Buches zitiert, nicht nach Seiten).
- STEICHEN M., *Les Daimyô Chrétiens*. Hongkong 1904.
- STREIT Robert, O.M.I., und J. B. DINDINGER O.M.I., *Bibliotheca Missionum*. Für die Arbeit kam besonders der 4. und 5. Band in Frage (Asien 1500-1699). Münster-Aachen 1916 ff.
- THURSTON Edgar, *Castes and Tribes of Southern India*. 7 Bde. Madras 1909.
- Varones Ilustres de la Compañía de Jesús*. 2 Bde. (Orient), Bilbao 1887 1889.
- VÄTH Alfons, S. I., *Der hl. Thomas, der Apostel Indiens*. Aachen 1925.
- *Die Inder*. Freiburg i. Br. 1934.
- WESSELS C., S. I., *Histoire de la Mission d'Amboine*. Louvain 1934.
- YULE Henry and A. C. BURNELL, *Hobson-Jobson, A. Glossary of colloquial anglo-indian Words and Phrases, and of kindred Terms, etymological, historical, geographical and discursive*. 2. Aufl. London 1903. [YULE-BURNELL].
- ZINADIM, *Historia dos Portugueses no Malabar*, Manuscripto arabe do seculo XVI publicado e traducido por David Lopes. Lisboa, 1898.



## BENÜTZTE HANDSCHRIFTEN

### 1. AUS DEN ORDENSARCHIVEN DER GESELLSCHAFT JESU

#### ARCHIVUM ROMANUM S. I.

- Cast.* 13 : Catalogi triennales der Kastilischen Provinz, 1559-76.  
*Epp.* NN. 78 (Epistolae Nostrorum) : Excerpta Romana 1539-56.  
*Epp.* NN. 95. (Epistolae Nostrorum) : Briefe der Ehrwürdigen des Ordens.  
*Goa* 6 : Reinschrift des 3. Summariums Valignanos; andere Valignana 1580-88.  
*Goa* 7 : Das 2. Summarium Valignanos der Goaprovinz (Konzept).  
*Goa* 8 I-III : Epistolae goanae et malabaricae 1552-72.  
*Goa* 10 I-II : Epistolae goanae et malab. 1545-60.  
*Goa* 11 I-II : Epistolae goanae et malab. 1561-69.  
*Goa* 12 I-II : Epistolae goanae et malab. 1570-79.  
*Goa* 13 I-II : Epistolae goanae et malab. 1580-89.  
*Goa* 14 : Epistolae goanae et malab. 1590-99.  
*Goa* 22 : Foundationes goanae.  
*Goa* 24 I-II : Catalogi der indischen Provinz 1552-1608.  
*Goa* 27 : Catalogi breves der indischen Provinz 1541-1603 1609-1752.  
*Goa* 31 : enthält Briefe und besonders Jahresberichte aus Indien, 1539-99 I.  
*Goa* 32 : enthält besonders Jahresberichte aus Indien, 1539-99 II.  
*Goa* 33 I-II : Jahresberichte der Provinz von Goa (1600-24).  
*Goa* 37 : Die Geschichte der indischen Provinz, von Seb. Gonçalves 1614.  
*Goa* 38 : Indiarum Miscellanea 1544-1581 (Materialsammlung für Maffei).  
*Goa* 47 : Jahresberichte aus dem malabarischen Teil der indischen Provinz, 1560-92.  
*Hist. Soc.* 42 : Defuncti 1557-1601 1619-23 (für Indien nicht immer zuverlässig).  
*Hist. Soc.* 251 IV : Responsa ad P. Natalem (Abschriften).  
*Iap.-Sin.* 4 : Epistolae iaponicae 1548-62.  
*Iap.-Sin.* 5 : Epistolae iaponicae 1563-65.  
*Iap.-Sin.* 8 I-III : Epistolae iap. 1575-79.  
*Iap.-Sin.* 9 I-II : Epistolae iap. 1580-84.

- Iap.-Sin. 10 I-II* : Epistolae iap. 1585-88.  
*Iap.-Sin. 11* : Epistolae iap. 1588-92.  
*Iap.-Sin. 12 I-II* : Epistolae iap. 1593-96.  
*Iap.-Sin. 49* : Verschiedene Abhandlungen Valignanos, worunter auch der erste Teil der Indischen Geschichte.  
*Iap.-Sin. 67* : Valignanos 2. Teil der Indischen Geschichte.  
*Inst. Soc. 169* : Römische Schriften aus dem 17. Jahrhundert.  
*Lus. 43* : Catalogi triennales der portugiesischen Provinz 1540-78.  
*Lus. 62* : Epistolae Lusit. 1566-68.  
*Lus. 64* : Epistolae Lusit. 1570-72.  
*Lus. 69* : Epistolae Lusit. 1585-86.  
*Rom. 170* : Novitii admissi 1556-69.  
*Tolet. 12a* : Catalogi der toletanischen Provinz 1550-99.

#### ARCHIV DER NIEDERDEUTSCHEN PROVINZ.

*Miss. Sin. II 12*.

#### ARCHIV DER TOLETANISCHEN PROVINZ.

- Vill. 1* (= Villarejensis) : Teixeiras Xaveriusleben in spanischer Uebersetzung.  
 Es stand eine ältere Abschrift zur Verfügung, die sich bei der Redaktion der Mon. Hist. S. I. befindet.  
*Vill. 2* (= Villarejensis) : andere Abschrift des gleichen Textes.

#### 2. AUS ANDERN ARCHIVEN.

##### ROM : BIBLIOTHECA VATICANA.

*Ottoboni lat. 797* : Italienische Uebersetzungen indischer Briefe aus der Zeit Franz Xavers.

##### LISSABON : BIBLIOTECA DO PALACIO DA AJUDA.

- Jap. (Japonica)* : Damit wird Valignanos Japanische Missionsgeschichte, die er 1601 in 4 Monaten verfasste, bezeichnet. Die Abschrift, die schlecht angefertigt wurde, entstand um 1750 in Macau. Standort : Ajuda 49-4-53.  
*Mac. (Macaensis)*. Enthält Xaveriusbriefe, um 1750 in Macau abgeschrieben. Ajuda 49-6-9.  
*Ul. 1* (Ulyssiponensis) : Abschriften von Jesuitenbriefen aus dem Osten, 1544-58, aus dem Professhaus S. Roque zu Lissabon. Ajuda 49-4-49.  
*Ul. 2*. (Ulyssiponensis) : Fortsetzung der Serie 1547-64. Ajuda 49-4-50.

##### LISSABON : BIBLIOTECA DA ACADEMIA REAL DAS CIÊNCIAS.

- Eb. 1* (Eborensis) : Abschriften von Jesuitenbriefen aus dem Osten, 1544-56 (mit Nachträgen), für das Kolleg in Évora.-Archiv-Registratur : *11 azul*.  
*Eb. 3*. (Eborensis) : Abschriften von Jesuitenbriefen aus dem Osten, 1563-68, für das Kolleg in Évora.-Arch.-Reg. : *13 azul*.



PARIS, BIBLIOTHÈQUE NATIONALE.

*Manuscrit portugais* Nr. 8 : es stand uns eine Abschrift zur Verfügung.

ABKÜRZUNGEN

AHSI = Archivum Historicum Societatis Iesu.

MHSI = Monumenta Historica Societatis Iesu.

MI = Monumenta Ignatiana.

MX = Monumenta Xaveriana.

SIE = Selectae Indiarum Epistolae.



# EINFÜHRUNG

## ZUR INDISCHEN GESCHICHTE VALIGNANOS

### ERSTER TEIL. ZUR VORGESCHICHTE.

#### I. KAPITEL. ENTSTEHUNG EINER MISSIONSLITERATUR DES JESUITENORDENS.

Es ist bekannt, welch grosses Gewicht der hl. Ignatius von Loyola dem regelmässigen Briefverkehr unter den Mitgliedern seines Ordens beimass. *Zwei Gesichtspunkte* waren für ihn von Anfang an massgebend: die Erbauung der Mitbrüder und die Leitung der jungen Gesellschaft. Sobald einmal die Genossen auf auseinanderliegenden Arbeitsfeldern ihre Tätigkeit entfalteten, wollten alle, vor allem die in Rom verbleibenden, über die Erfolge und Misserfolge der Abwesenden auf dem laufenden gehalten werden. Man wollte sich an den segensreichen Arbeiten der Mitbrüder neidlos freuen und *erbauen*. Oft kehrt gerade in der ersten Zeit des Jesuitenordens das Wort «aedificatio»<sup>1</sup> wieder. Und es waren nicht

---

<sup>1</sup> So führt auch Polanco unter den Gründen, sich einander Briefe zu schreiben an: «La unzena [razón], que es gran consuelo y alegría la que se da y recibe con las letras a los de la Compañía» und etwas weiter unten: «con oyr las nuevas de lo que Dios haze por los medios que es servido, se edifican y animan a bien hazer» (MI *Epp.* I 539). An den Statthalter von Loreto, Gaspar de Doctis, liess Ignatius am 22. Mai 1555 schreiben: «essendo consuetudine observata nella Compagnia tutta de non scrivere nove alcune se non de edificatione spirituale» (MI *Epp.* IX 55). Zur Frage vgl. die lezenswerten Ausführungen des P. J. M. Granero S. I. im Kapitel: «La Propaganda Epistolar» seines Werkes *La acción misionera y los métodos misionales de San Ignacio de Loyola* (Burgos 1931).

bloss die Ordensmitglieder, sondern auch Auswärtige, weltliche und kirchliche Würdenträger und selbst die Volksmassen, die sich in einer Zeit des Verfalls und Niedergangs durch die Erfolge der Jesuiten in Europa und in den Heidenländern wieder aufrichteten und mit Mut der Zukunft entgegensahen. In der Einleitung zu den *Avvisi particolari delle Indie di Portugallo*, die 1552 zu Rom gedruckt wurden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Kirche durch die Bekehrung zahlreicher Heiden in den Missionsländern für den Abfall vieler Katholiken in Europa entschädigt werde<sup>2</sup>.

Bei der *zentralistischen Regierungsweise* des Ordens war es ferner nicht bloss nützlich, sondern geradezu notwendig, dass man in Rom fortlaufend und zuverlässig über den Stand der Häuser und Provinzen, über Methoden und Schwierigkeiten usw. unterrichtet wurde<sup>3</sup>. Wie sollte man auch sonst die Gesellschaft, die in raschem Wachstum begriffen war, richtig lenken und die vielen, oft unbekannten Oberen, ohne Missgriffe ernennen können? So war man denn in Rom schon zeitig darauf bedacht, neben den erbaulichen Briefen auch Informationen aller Art zu verlangen und dieser Doppelcharakter des Briefverkehrs war von weittragenden Folgen. Denn die in den Ordenshäusern aufbewahrte Korrespondenz bildete das Quellenmaterial der Geschichtsschreibung. Schon frühzeitig wurde eine Anzahl erbaulicher Briefe aus den Missionsgebieten gedruckt und weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Valignano wird in seiner Indischen Geschichte sowohl das gedruckte wie das ungedruckte Quellenmaterial verwenden. Nach welchen Gesichtspunkten und Regeln es entstanden war, konnte für die Geschichtsschreibung selber, und damit auch für Valignanos Werk, nicht ohne grosse Bedeutung sein. Eine

---

<sup>2</sup> «Entre che patisce tanto detrimento in queste bande la religione Christiana, è de grande consolatione alli fideli et zelosi del divino honore et salute delle anime, vedere che in altre bande del mondo almeno si ristora questa perdita, per la benignità de Dio et ministerio de suoi servi» (S. 3).

<sup>3</sup> Im genannten Brief Polancos formuliert: «La primera [razón] es, la unión de la Compañía, que anda, según su profesión, sparzida en varias partes, y assí más que otras tiene necesidad de alguna comunicación con que se junte y una, y esta es la de las continuas letras (MI *Epp.* I 537).



Uebersicht über die *Entwicklung des Briefverkehrs* seit der Zeit des Ordensstifters bis zum Tode des hl. Franz Borja sei deswegen vorausgeschickt.

Als 1538 mehrere Gefährten auf Befehl des Papstes Paul III. wider Erwarten in verschiedene Städte Italiens zu apostolischer Tätigkeit ausgesandt wurden, versorgte sie in Rom der jeweilige «Hebdomadar» mit Nachrichten<sup>4</sup>. Der erste, der längere Zeit, 1539-40, dieses Amt eines Briefschreibers versah, war der hl. Franz *Xaver*<sup>5</sup>, der deswegen von manchen, wie etwa von Orlandini, als erster Sekretär der Gesellschaft Jesu bezeichnet wird<sup>6</sup>. Es war nicht ohne Bedeutung, dass gerade er, der spätere Gründer der indischen Ordensprovinz und Schöpfer der jesuitischen Missionsliteratur, sich in dieser Kunst des Briefschreibens in Rom übte. Im März 1540 musste er jedoch sein Amt abgeben, da er in die Heidenmission berufen wurde. Ende August des gleichen Jahres erfahren wir, dass ein Pater mit der Erledigung der Korrespondenz nicht wenig zu tun hatte. Damals schrieb nämlich Ignatius an den Bischof von Siena, Francesco Bandini, er habe in Rom fast niemanden für die viele Arbeit. Allein für das Briefschreiben nach Portugal oder Indien, Spanien, Paris, Irland, Neapel, Parma, Piacenza, Brescia und nach den Marken habe ein Gefährte alle Hände voll zu tun und man könne das nicht kurz abmachen, denn es gehöre sich, dass jeder über alle andern auf dem laufenden gehalten werde<sup>7</sup>. Ein Jahr später (Sept. 1541) werden die päpstlichen Legaten Broët und Salmerón angehalten, ausführlich über ihre Reise nach Irland zu berichten; nach ihrer

---

<sup>4</sup> Mitte Juni 1539 schrieb Francisco de Estrada aus Montepulciano an Ignatius: «Si yo supiese quién es hebdomadario no dexaría de lamentarme un poco dél» (*Epp. Mixtae* I 20). Er hatte nämlich auf seine Briefe keine Antwort erhalten.

<sup>5</sup> Estrada im November 1539 an Ignatius und Xaver: «Todo lo podría (si yo quisiese) imputar al Señor M.<sup>tre</sup> Francisco [Xavier], que a tomado el assunto de screbir por todos» (*Epp. Mixtae* I 40).

<sup>6</sup> Vgl. *Epp. Mixtae* I 20.

<sup>7</sup> Der Text lautet: «Que aun para solamente escrevir a tan barías regiones y tierras, para responder y entendernos con los que estuvieren en ellas, es a saver, en Portugal o en las Indias, en España, en París, en Hibernia, en Nápoles, en Parma, en Placentia, en Bresa y en la Marca de Ancona, con otras extrahordinarias necesidades de escribir, tiene un compañero harto que hazer, sin entender en otra cossa; y a ninguna destas partes se puede escrevir breve, porque cada uno es razón que sepa de todos dibersos en tan barías partes» (MI *Epp.* I 159).

Ankunft sollten sie monatlich schreiben und zwar geordnet. Das Erbauliche solle im Hauptbrief stehen, den man auch ändern zeigen könne, das übrige mögen sie eigenhändig auf ein anderes Blatt notieren<sup>8</sup> und versiegeln. Die Briefe seien auf drei Wegen zu schicken<sup>9</sup>. Ungefähr ähnliche Anweisungen wurden den Patres P. Faber<sup>10</sup> und P. Doménech<sup>11</sup> gegeben. P. Bobadilia erhielt 1543 sogar eine sehr ausführliche Widerlegung seiner Gegengründe<sup>12</sup>.

Nach Jahren ständigen Wechsels unter den römischen Briefschreibern, gelangte Ende 1545 von Paris her der Portugiese Bartolomeu *Ferrão* nach Rom, wo er bis zu seinem am 20. Okt. 1548 erfolgten Tod dem Ordensstifter in der Erledigung der Korrespondenz behilflich war<sup>13</sup>. Von ihm stammt auch das *Memorial*, in dem der ein- und auslaufende Briefverkehr für 1546-47 mit kurzer Inhaltsangabe verzeichnet ist und das eine Vorstufe der späteren Regestenbände bildet<sup>14</sup>.

Im Jahre 1547 wurde Juan *de Polanco* aus Burgos offiziell zum Sekretär der Gesellschaft Jesu ernannt. In diesem Amt, das er unter drei Generälen versah, blieb er bis 1573. Gleich beim Amtsantritt erliess er ein Rundschreiben an den ganzen Orden, in dem er nicht weniger als 20 Gründe anführt, um die Mitbrüder zum fleissigen und gewissenhaften Briefschreiben aufzumuntern<sup>15</sup>. Damit hätte er jedoch vermutlich wenig ausgerichtet, wenn er nicht zugleich auch genaue Anweisungen beigelegt hätte, wie man die Briefe

---

<sup>8</sup> Diesen dem Hauptbrief angefügten Brief nannte man *hijuela*. Polanco: « Lo que ha de venir en hijuelas, id est, lo que no es para mostrar, agora sea edificativo, agora no, como son los defectos propios y de otros, y algunas cosas loables, pero no para todos » (MI *Epp.* I 547)

<sup>9</sup> Der Wortlaut ist folgender: « In le cose principali nararete la historia de li fatti ad maiorem edificacionem. Altre novele nè exortationi, facendo conto che si mostrarano a persone di arte, gli qualli volenno più in sustanzia molte opere, che poche con molte parole, se la materia non demandase troppo. De altre cose scriverete in chirographis. — Item. La lettera, o nove de edificacion', venirà sopra gli imboltori cerrati... Poterete scrivir' a noi per tre vie » (MI *Epp.* I 177).

<sup>10</sup> Vgl. MI *Epp.* I 236-37).

<sup>11</sup> MI *Epp.* I 235.

<sup>12</sup> MI *Epp.* I 278-82.

<sup>13</sup> Vgl. MI *Epp.* I 338 286 731.

<sup>14</sup> Das Memoriale findet sich in *Ep. NN.* 78, f. 27r-37a, und ist von Ferrão und Diego Speg verfasst.

<sup>15</sup> MI *Epp.* I 537-40.



aufsetzen solle. Die früheren Regeln wurden bedeutend erweitert, vieles allgemein festgesetzt, den Mitbrüdern reichhaltige Stoffquellen geboten, ferner Anordnung und Verteilung des Stoffes angegeben und schliesslich eine zuverlässige, doppelte oder dreifache Beförderung der Briefe empfohlen<sup>16</sup>.

Alle diese Erlasse waren nicht ohne tiefgreifende Folgen für das *indische Missionsgebiet*. Eben damals schrieb Polanco auch an P. A. Araoz, den Provinzial von Spanien, wie oft die einzelnen Häuser in Europa nach Rom zu berichten hätten; für Indien wurde jährliche Berichterstattung verlangt<sup>17</sup>, da unter den damaligen Verkehrsverhältnissen ein häufigerer Briefwechsel nicht möglich war. So blieb es bis zur Aufhebung des Ordens (1773). Am 18. Dez. 1552 forderte man von den Obern *Kataloge* an, in denen die Namen der Mitbrüder der einzelnen Häuser und die in andere Häuser Versetzten genannt werden sollten. Solche Mitgliederverzeichnisse verlangte man ausdrücklich auch von Brasilien und Indien<sup>18</sup>. Am 5. Juli 1553 wurde Franz Xaver aufgefordert, für einen geregelten Briefverkehr zu sorgen, der Kardinal von Santa Croce, Marcello Cervini, wünsche auch Näheres über die Lage der indischen Städte, Klima usw. zu erfahren; wenn jemand etwas genaueres darüber wisse, möge er, Xaver, oder ein anderer es schreiben, um diese hohen Herren, die der Gesellschaft sehr zugetan seien, zufriedenzustellen<sup>19</sup>. Was man in bezug auf Brasilien und Indien in Rom wissen wollte, erfahren wir auch aus einem Brief des Ordenssekretärs vom 13. August 1553 an den Provinzial von Brasilien, Manuel de Nóbrega, und den Vizeprovinzial Indiens, Gaspar Barzaeus: man schreibe über die Anzahl der Niederlassungen, über die Kleidung, das Essen und Trinken, ferner über die Betten der Mitglieder, wie hoch ihr Unterhalt zu stehen komme; über das Land, Breitengrade, Nachbarländer, über Kleidung und Nahrung der Einhei-

---

<sup>16</sup> MI *Epp.* I 544-49.

<sup>17</sup> MI *Epp.* I 550.

<sup>18</sup> MI *Epp.* IV 564.

<sup>19</sup> Der Text lautet: «Del modo de scrivir a Roma dexe V. R. algún buen concierto, porque los unos por los otros dexan de scrivir lo necessario. El Cardinal de Santa † y otros desean en las letras que de allá vienen alguna declaración del sitio en que se hallan a respecto del cielo, como el clima, y grados etc. Creo que no sean todos los de allá cosmógraphos; pero si quien scrive supiese desto algo, podría dezirse en una palabra; y si no en la mesma, en otra letra de por sí, por contentar estos señores, que son in Domino muy afficionados a la Compañía y cosas de las Indias» (MI *Epp.* V 165).



mischen, ihre Sitten, wieviele Christen, Heiden und Mohammedaner es gebe, schliesslich über alles, was die Neugierde vieler hohen Freunde befriedigen und dem P. Ignatius zur guten Leitung der Gesellschaft dienen könne,<sup>20</sup>. Es kam dem Ordensstifter im übrigen nicht so sehr darauf an, immer nur das Allerneueste zu erfahren; man könne, so heisst es, schon einige Monate vorher den Brief aufsetzen, damit man nicht die günstige Gelegenheit versäume<sup>21</sup>. Damit hing zusammen, dass es dem General vor allem um sichere Grundlagen zu tun war, um jene entfernten Länder mit den ganz anders gearteten Verhältnissen, richtig beurteilen und führen zu können<sup>22</sup>. Von der Berichterstattung sollten Staatsangelegenheiten, Kriege u. ä. ausgeschaltet werden. Dass man Sachliches wissen wollte, darüber wurde auch Cesare Helmio, Rektor in Venedig, früherer Mitarbeiter

---

<sup>20</sup> « En las letras mostrables se dirá en cuántas partes ay residentia de los de la Compañía, cuántos ay en cada una, y en qué entienden, tocando lo que haze a edificación; asimesmo cómo andan vestidos, de qué es su comer y beber, y las camas en que duermen, y qué costa haze cada uno dellos. También, quanto a la región, donde está, en qué clima, a cuántos grados, qué vecindad tiene la tierra, cómo andan vestidos, qué comen etc.; qué casas tienen, y cuántas, según se dize, y qué costumbres; cuántos christianos puede aver, cuántos gentiles o moros; y finalmente, como a otros por curiosidad se scriven muy particulares informaciones, así se scrivan a N. P., porque mejor sepa cómo se ha de proveer; y también satisfacerse ha a muchos señores principales, devotos, que querían se scriviesse algo de lo que he dicho. Y si ubiese alguna cosa que no dicesse aquella edificación, siendo scrita en modo que se entendiese bien, no se dexe de scrivir, pero en letras de aparte. Finalmente N. P., como querría no faltar en proveer de lo que conviene, así no querría que se faltasse de allá en informarle por menudo de lo que importa se sepa » (MI *Epp.* V 330). Die Anweisung verhehlte ihre Wirkung nicht (s. MX II 943).

<sup>21</sup> « N. P. M.<sup>tro</sup> Ignatio ordena a V. R., y a quien quera que tubiere cargo principal en esse collegio [de Goa] y los otros de la India, como provincial, o substituto del provincial, que él tome cargo de ynbiar las letras de todos, y les haga scrivir algunos meses antes, porque no se falte » (MI *Epp.* V 330).

<sup>22</sup> So führt Polanco im *Chronicon* zum Jahre 1553 aus: « Formulam etiam scribendi distinctius et exactius eidem Emmanueli [Nobrega Ignatius] transmisit, tam in litteris quae aliis possent ostendi, quam in secretioribus; climata etiam regionis, et mores gentium et alia huiusmodi scribi voluit, non tam ut curiosis satisfaceret, quamvis et eius rei haberetur ratio, quam ut Praepositus Generalis, rebus melius perspectis, si quid oporteret, posset providere » (III 478-79).

Polancos und Uebersetzer indischer Briefe, am 10. Nov. 1554 belehrt. Die Anweisungen haben grundsätzlichen Charakter: Man solle nicht auf frühere Vierteljahresbriefe zurückkommen; wenn wenig zu schreiben sei, schreibe man wenig, wenn nichts, so bemerke man dies eigens; in Rom werde man sehen, ob sie weiterzuschicken oder ob mehrere solcher Briefe in einen zusammenzufassen seien; Helmio möge keine Zeit mit Einleitungen verlieren, da man diese für gewöhnlich auslasse; er vermeide Wortschwall, besser seien Tatsachen als Gerede; er möge auch nicht zu sehr ins Einzelne gehen, wenn es bedeutungslos sei, da man solches ebenfalls beschneide<sup>23</sup>.

So ist es gewiss nicht erstaunlich, dass der Ordensgründer auch einen eigenen Abschnitt über das Briefschreiben der Mitbrüder in die *Konstitutionen* aufnahm, was sicher neuartig, aber durchaus den Zeitverhältnissen mit dem wachsenden Post und- Briefverkehr, entsprechend war<sup>24</sup>.

Auf diesem Weg schritten auch die folgenden Generäle voran<sup>25</sup>. Gelegentlich wurde es notwendig, einige Patres zu grösserer Vorsicht zu mahnen<sup>26</sup> oder sie vor Uebertreibungen in der Berichterstattung zu warnen<sup>27</sup>. Eine Neuordnung fand kurz vor Laínez' Tod statt, in-

---

<sup>23</sup> « Le lettere quadrimetri non par conveniente se referischano, ma più presto se scriva, si c'è puoco; puoco; et si niente, quello istesso niente. Di qua si vede puoi se si deveno mandar' ad altri o non, decti quatrimestri, o mecter' insieme dui, o etiam tre. Non perda V. R. tempo in pream[b]oli, perchè comummente si tagliano di qua, nè mancho se stenda troppo in parole, che più presto è meglio habondino le cose ch' le parole. Non essendo abundantia de cose, è più conveniente la furgalità [!] o parsimonia de parole. Averta etiam la V. R. che 'l descender troppo menutamente ad particolari, non essendo loro notabili, non convene; et simili cose etiam si tagliano di qua » (MI *Epp.* VIII 33-34).

<sup>24</sup> P. VIII, c. 1, Nr. 9: « Ayudará también muy specialmente la comunicación de letras missivas entre los inferiores y superiores, con el saber amenudo unos de otros, y entender las nuevas y informaciones que de unas y otras partes vienen; de lo qual tendrán cargo los superiores, en special el general y los provinciales, dando orden cómo en cada parte se pueda saber de las otras lo que es para consolación y edificación mutua en el S. N. » (MI *Const.* II 621). Bezeichnenderweise steht dieser Abschnitt in jenem Teil der *Konstitutionen*, der von der Verbindung des Generals mit seinen Untergebenen handelt.

<sup>25</sup> Vgl. *Lainii Mon.* II 79, V 437, VII 289-90; *S. F. Borgia* V 554.

<sup>26</sup> Vgl. *Lainii Mon.* II 196, V 36, VII 155.

<sup>27</sup> So schreibt Laínez an A. Araoz S. I. am 8. Okt. 1563 von Trient aus: « Lo de encarecer en las letras, enmiéndelo V. R. por allá en su distrito y



dem statt der Vierteljahresbriefe Halbjahresbriefe in Europa eingeführt wurden<sup>28</sup>, die man in der zweiten Generalkongregation 1565 in Jahresbriefe umwandelte<sup>29</sup>. Schliesslich wurde in der Prokuratorenkongregation von 1571 angeregt, es sollten nicht mehr die einzelnen Häuser jedes für sich, sondern alle gemeinsame Jahresbriefe abfassen<sup>30</sup>. Diese Verordnung war natürlich auch für die Missionsländer von Bedeutung.

Durchführung der Vorschriften in Indien: Schon auf dem Wege nach Indien benutzte Xaver einen längeren Aufenthalt in Moçambique, um die Mitbrüder in Europa über den bisherigen Verlauf der langen Reise in Kenntnis zu setzen. Im Bestimmungsland angekommen, liess er sich keine Gelegenheit entgehen, um über Land und Leute, Erfolg und Misserfolg zu schreiben. Er trennte gewissenhaft Erbauliches von den Angelegenheiten, die nicht allgemein bekannt werden sollten. In Indien war er unablässig bemüht, die Mitbrüder zum Briefschreiben anzuhalten. Als er 1544-45 mit Mansilhas an der Fischerküste wirkte, musste ihm dieser über seine Tätigkeit, den Stand der Gemeinden usw. berichten<sup>31</sup>. Wie Ignatius so legte auch Xaver den Lokalobern die Pflicht auf, zu schreiben, so z. B. dem Obern auf den Molukken, P. Beira<sup>32</sup>, den Vorstehern in Goa, Micer Paulo und António Gomes<sup>33</sup>, dem Oberen von Ormuz, Gonçalo Rodrigues<sup>34</sup>, dem Oberen von Bassein, Melchior Nunes Barreto<sup>35</sup> und schliesslich dem Vizeprovinzial Indiens, Gaspar Barzaeus<sup>36</sup>. Diesem schärfte er ausserdem im April 1552 ein, er habe dafür zu sorgen, dass die Alvarás und Privilegien des Königs Johann III. für das Paulskolleg in Goa, die von den Statthaltern bestätigt wurden, gut verwahrt würden<sup>37</sup>. Vorschriften fast nach der Art Polancos gab er seinem Stellver-

---

escribirse ha también por las otras partes; que a mí, por la gracia del Señor, en todos me desplace el exceder de la verdad, cuánto más en religiosos, y de que el hombre tiene cargo» (*Lainii Mon.* VII 396).

<sup>28</sup> Vgl. *Lainii Mon.* VIII 320-22.

<sup>29</sup> Dekret 37. Vgl. *Institutum Societatis Iesu* II (Florentiae 1892) 203.

<sup>30</sup> Vgl. *S. F. Borgia* V 598 625.

<sup>31</sup> Vgl. MX I 310 313 320 332 333 336 338 345.

<sup>32</sup> MX I 562 Nr. 2.

<sup>33</sup> MX I 520 Nr. 4, 644 Nr. 1, 650 Nr. 11.

<sup>34</sup> MX I 707 Nr. 1.

<sup>35</sup> MX I 718 Nr. 10.

<sup>36</sup> MX I 755 Nr. 12-13, 864 Nr. 21.

<sup>37</sup> MX I 900-01 Nr. 1.



treter im gleichen Monat: Barzaeus möge darauf sehen, dass von allen Orten, wo Mitbrüder seien, an Ignatius geschrieben werde, Aergernisse und sonst unerbauliche Nachrichten teile man nicht mit; er selber solle dem General berichten und zwar über eine Anzahl Punkte, die Xaver angab<sup>38</sup>. Dementsprechend ging dann anfangs 1553 eine stattliche Sendung indischer Briefe nach Europa ab, die zum guten Teil noch erhalten sind<sup>39</sup>, darunter waren auch die ersten Jahresbriefe, die diesen Namen verdienen, von Luís Fróis verfasst, dessen spätere zahlreiche und umfangreiche Schreiben aus Indien und Japan unbestritten zu den besten gehören, die im 16. Jahrhundert im Osten geschrieben wurden. Auch in der indischen Provinz wurde die Korrespondenz immer mehr verfeinert und die Jahresbriefe späterer Jahrzehnte bieten ein sehr reichhaltiges Material über den Stand der Missionen, das beim Mangel anderer Quellen oft sehr wertvoll ist.

Zu ihrer weiteren *Verwendung* waren diese Briefe oft an die «Mitbrüder in Europa» gerichtet und wanderten von einem Ordenshaus zum anderen. Da man sie nicht behalten konnte, nahm man sich die Mühe, sie für sich oder für andere abzuschreiben. Vor allem war man bedacht, Freunde und Wohltäter über die Arbeiten der Gesellschaft und die Länder, wo sie wirkte, zu unterrichten. Auf diese Weise ist z. B. Codex Ottoboni lat. 797 (Vat. Bibl.) entstanden, der nichts anderes ist als ein *Sammelband von Missionsberichten*, die Ordensmitglieder in Bologna und Rom für den schon genannten Kard. Cervini, den späteren Papst Marcellus II., abschrieben. Ein beliebtes Mittel, sich die Arbeit zu erleichtern, bestand darin, die Briefe offen zu schicken, sodass sie leicht auf den Zwischenstationen gelesen werden konnten<sup>40</sup>. Da die Missionsberichte meist spanisch oder portugiesisch abgefasst waren, mussten sie für italienische, französische und im allgemeinen für nordische Leser *übersetzt* werden, was viel Zeit erforderte und geschickte Leute, die nicht oft zur Stelle waren.

Bald jedoch war man des leidigen Abschreibens müde und man suchte sich durch *gedruckte Missionsbriefe* die Arbeit zu erleichtern. So erschienen zuerst i. J. 1545 zu Paris 3 Xaveriusbriefe in französischer Uebersetzung<sup>41</sup>. Vorher schon hatten Franziskaner und Do-

<sup>38</sup> MX I 916 Nr. 10-11.

<sup>39</sup> SCHURH., *Quellen* 4916-25 4927-29 4933 4937-46 4955 5998-6007. Die *Annuae* finden sich unter Nr. 4922-23.

<sup>40</sup> Vgl. MI *Epp.* I 177.

<sup>41</sup> Vgl. STREIT, *Bibl. Miss.* IV Nr. 480-81.

minikaner einzelne Missionsberichte über ihre Tätigkeit in Mexiko und Nordafrika, z. T. in italienischer und französischer Uebersetzung gedruckt<sup>42</sup>; vielfach waren jedoch ihre Briefe aus den nichtchristlichen Ländern Anhänge zu Reiseberichten. Zudem fehlte ihnen infolge der weniger straffen Ordensorganisation die regelmässige und systematische Berichterstattung.

Mit der Veröffentlichung der Xaveriusbriefe hatte der junge Orden ein neues modernes Mittel der Missionspropaganda grössten Stiles gefunden. Der Weg war nun bereitet zu der umfangreichen und weitverzweigten Missionsliteratur der folgenden Jahrzehnte und Jahrhunderte. 1546 folgte Rom mit einer vierblättrigen Druckschrift, betitelt *Copia de una Littera di Nove Delle Indie Orientali*<sup>43</sup>, die das portugiesische Wappen trägt. Ein Exemplar wurde auch nach Bologna geschickt, wie der schon genannte Ferrão in seinem Tagebuch vermerkte<sup>44</sup>. Im April 1550 schickte man Indienbriefe an P. Jerónimo Nadal nach Messina, damit sie dort gedruckt würden<sup>45</sup>. Ob der Druck zustande kam, ist fraglich. Im August 1551 wird wieder ein gedruckter Indienbrief erwähnt, vielleicht ist es jener von 1546, vielleicht ein ganz unbekannter Druck; er wurde an Gerolamo Vignes gesandt<sup>46</sup>.

Weitere Fortschritte weist das Jahr 1552 auf. Man druckte eine Anzahl einzelner Missionsberichte, aber es wurden deren während der Drucklegung so viele, dass man sich entschloss, sie in *Buchform* herauszugeben. Die unrichtige Paginierung und eine diesbezügliche Bemerkung auf der letzten Seite verraten die Umstellung<sup>47</sup>. Das Buch erschien unter dem Titel *Avvisi Particolari dell'Indie di Portogallo*. Fast Jahr für Jahr folgten nun vor allem in italienischer und spanischer Sprache mehr oder weniger ausführliche gedruckte Missionsbriefe. Gelegentlich wurden auch interessante Schilderungen und Berichte, die Nichtjesuiten verfassten, aufgenommen. Im Jahre 1553 erschien u. a. eine spanische<sup>48</sup>, und wohl etwas später eine portu-

<sup>42</sup> Ebda. II Nr. 274-75 279-81 341-42.

<sup>43</sup> Vgl. SCHURH., *Xaveriusforschung im 16. Jahrhundert* 132-33. Bei STREIT, *Bibl. Miss.* IV ist der Druck nicht erwähnt.

<sup>44</sup> Zum Jahre 1546 in *Epp.* NN. 78 f. 31v.

<sup>45</sup> Vgl. MI *Epp.* III 23.

<sup>46</sup> MI *Epp.* III 612.

<sup>47</sup> « Pensavamo, lettore mio, stampare questi Avvisi ciascuno per sè, ma poi parso fare altrimenti et non si essendo possuto haver a tempo l'ultima copia fu bisogno fare altro principio » (S. 317).

<sup>48</sup> Vgl. POLANCO, *Chron.* III, 398: « Iuxta eiusdem P. Ignatii voluntatem,



giesische Ausgabe<sup>49</sup>, 1556 zwei spanische<sup>50</sup> und eine französische Ausgabe<sup>51</sup>. In Rom entstand sogar 1559-65 eine *vierbändige Serie* unter dem Titel *Diversi Avvisi*, bezw. *Nuovi Avvisi delle Indie di Portogallo*<sup>52</sup>.

Nur eine *lateinische Ausgabe* für die nordischen Länder, vor allem das Deutsche Reich, fehlte noch. In Rom war man unablässig bemüht, gute Humanisten dafür zu finden<sup>53</sup>. Vor allem drängte Petrus Canisius<sup>54</sup> und der für die deutschen Länder sehr rührige Jeró-

---

curavit P. Miron ut litterae ex India et Brasilia missae, in Hispanicam linguam versae, imprimerentur». Das geschah wohl im Jahre 1553.

<sup>49</sup> POLANCO, *Chron.* VI 834 (Jahr 1556): «Admonet [Franciscus Rodrigues] litteras rerum indicarum, in Portugallia typis traditas, in Indiam redire».

<sup>50</sup> P. Juan Ribera S. I. von Valladolid am 13. April 1558 an Laínez: «Con esta va una impresión de las cartas que hizo imprimir D. Juan de Córdoba, de las Indias, ahora de nuevo añadidas. Embiarse han por duplicado al P. M.<sup>tro</sup> Pedro Rivadeneyra desde acá» (*Lainii Mon.* III 237-38). Es dürfte sich hier um die bei J. M. DE VALDENEBRO Y CISNEROS, *La Imprenta en Córdoba* (Madrid 1900) bei n. 2265 vermerkte *Recopilacion de las cartas que fueron embiadas de las Indias & Islas del Serenissimo rey de Portugal a los hermanos de la compañía de Iesus del collegio de Coymbra . . . Agora de nuevo corregidas y añadidas* ed. Córdoba 1557 handeln.

<sup>51</sup> POLANCO, *Chron.* VI 478: «Indicae litterae Roma missae ad P. Paschasium [Broët] fuerant: cum autem illae in gallicum idioma versae fuissent, et typis mandatae, a non paucis cum admiratione et aedificatione magna legebantur». Diese Ausgabe ist bei GEOFFROY ATKINSON, *La Littérature Géographique Française de la Renaissance* Nr. 106 (*Erschienen*, Paris 1927) verzeichnet. Der Titel lautet: *L'Institution des Loix, coutumes et autres choses merveilleuses et memorables tant du Royaume de la Chine, que des Indes contenues en plusieurs lettres missives envoyées aux Religieux de la Compagnie du nom de Jesus. Traduites d'Italien en Francoys. Avec privilege. A Paris, ches Sebastien Nyvelle . . . 1556*. Bei STREIT, *Bibl. Miss.* IV fehlen die unter Anm. 48-51 erwähnten Ausgaben.

<sup>52</sup> Vgl. STREIT, *Bibl. Miss.* IV 850 851 898 913.

<sup>53</sup> Vor allem dachte man an die Patres P. Perpiñán, I. Couvillon, M. Vanegas, F. Cardulus und seit 1566 an den Novizen Giovan Pietro Maffei. Polanco nennt P. Seb. Romaei am 17. Dez. 1562 etwa ein Dutzend Mitbrüder, die in Frage kommen konnten (vgl. *Epp. Nadal* II 188<sup>4</sup>).

<sup>54</sup> So schrieb er von Augsburg am 11. Febr. 1557 an Laínez: «Le litere de India se stamperanno in Latino, con la gratia di Christo, essendo già transferite dal P. Covillonio» (BRAUNSBERGER II 69). Es brauchte jedoch noch viel, bis er seinen Wunsch erfüllt sah. Besonders der 4. Band der *Epistolae et Acta B. P. Canisii* gibt Zeugnis seiner unermüdlichen Anstrengungen,



nimo Nadal<sup>55</sup> dazu. Schliesslich kamen 1563 zu Dillingen die *Epistolae Indicae* und etwas später, 1566 zu Löwen, die *Epistolae Iapanae* heraus. Somit war fast das gesamte Abendland über den Fortgang der Jesuitenmissionen im portugiesischen Lebensraum, zu dem auch Brasilien gehörte, auf dem laufenden gehalten. Manche dieser Missionsbändchen umfassten schon *grössere Zeiträume*<sup>56</sup>, da alte Briefe mit neuen gedruckt wurden, so z. B. die *Nuovi Avisi* 1562 (1549-61), *Copia de las Cartas* von Coimbra 1565 (1548-63), die *Cartas de Japão* Coimbra 1570 (1549-66) und die *Cartas de Japón*, Alcalá 1575, eine bedeutend verkürzte Uebersetzung der Ausgabe von Coimbra.

Es war nur noch ein kleiner Schritt notwendig, um das überall zerstreut liegende Material zu einer organischen Darstellung der Missionsgründung und Missionsentwicklung zusammenzufassen. Diese Arbeit wurde noch wesentlich durch den Umstand erleichtert, dass man in den verschiedenen Häusern frühzeitig daran ging, die Briefe und Berichte zu sammeln. Der römische Ordenssekretär Polanco hat sich um die Sichtung und *Aufbewahrung* der Briefe ausserordentlich verdient gemacht<sup>57</sup>. Ihm ist es vor allem zu verdanken, dass das

---

<sup>55</sup> Schon 1555 war er um eine lateinische Uebersetzung bemüht. Am 6. Juli dieses Jahres schrieb er von Venedig an Ignatius: « Et M<sup>o</sup> Canisio si ha dato ordine che transferisca in latino le lettere dell'India che io portai meco in Germania, et si stampino et publicchino per Germania. Il che si era già cominciato » (*Epp. Nadal* I 310). Nadal gab sich von nun an sehr viel Mühe um die lateinische Uebersetzung der Indienbriefe, « per beneficio della Germania » wie er hervorhebt (II 1884). Aber erst 1563 erschienen die ersten lateinischen Briefe im Druck.

<sup>56</sup> So wurde schon am 8. April 1554 von der Generalskurie an P. Andrés de Oviedo S. I. geschrieben: « Lo que ay que responder a la de V. R. . . . es, que se dará orden que aderecen [*Ms.*: derezan] las letras *todas* de la India para estamparse » (*MI Epp.* VI 589). Auch der Spanier P. Diego de Avellaneda griff den Gedanken in einem Brief vom 6. Juli 1563 aus Sevilla an Polanco wieder auf: « Deseo mucho que nuestro Padre [Láinez] mandase que se recopilasen todas las [cartas de la India de Portugal] que más se pudiesen de cosas de sustancia, y se imprimiesen juntas » (*Polanci Compl.* I 385). Auch Canisius zeigte sich über den Plan, alle Indienbriefe zu drucken, sehr erfreut: « Molto si è rallegrato il P. Canisio ch'il fratello Gioan Pietro [Maffei] attenda alla versione de tutte le lettere d'India » (*Nadal*, Augsburg 19. Mai 1566 an Borja in: *Epp. Nadal* III 138). Die gewünschte Ausgabe aller japanischen Briefe erschien erst 1598 in portugiesischer Sprache zu Évora. Eine indische Gesamtausgabe kam leider nie zustande.

<sup>57</sup> Vgl. SCHURH., *Die Anfänge des römischen Archivs der Gesellschaft Jesu* 1538-48 in *AHSI* 12 (1943) 88-118.

römische Archiv der Gesellschaft Jesu heute noch grosse Bestände an Originalen und Abschriften aus der Gründerzeit aufweist. In Portugal war man zuerst in *Lissabon* besorgt, die Missionsbriefe systematisch abzuschreiben und in einem Bande, dem sog. Codex Ulyssiponensis I, zu vereinigen. Im Laufe der Zeit entstanden auf diese Weise mehrere, wertvolle Codices, die von Zeit zu Zeit im Speisesaal vorgelesen wurden. In *Évora* und *Coimbra* wurden Abschriften davon angefertigt, so zum Beispiel die Codices Eborensis I-IV und Conimbricensis I-III. Es ist selbstverständlich, dass man auch andere Dokumente aus den Missionen aufhob, zumal in Lissabon der Missionsprokurator für die indischen Missionen seinen Sitz hatte. Weniger eifrig als in Europa war man in *Indien*. Schon früh verschwand in Goa die Schenkungsurkunde der Pagodenländer des Kollegs S. Paulo, sodass 1550 der Rektor António Gomes eine neue ausstellen lassen musste<sup>58</sup>. Der häufige Wechsel der Obern und ihre Inanspruchnahme mit anderen Arbeiten waren der Bildung eines Archivs nicht günstig. Auch die Archive der anderen religiösen Orden, die in Indien wirkten, waren nach Jahrzehnten noch sehr dürftig. Bei den Jesuiten entstand erst i. J. 1584 unter Valignanos Provinzialat in Goa nach dem Vorbild des römischen Generalarchivs ein Provinzialarchiv, das sein Sekretär Jerónimo Cota einrichtete. Bis dahin bewahrte jedes Haus die Urkunden für sich auf<sup>59</sup>. Welche Folgen diese Zustände für die Geschichtsschreibung der indischen Provinz hatten, werden wir später erfahren.

## 2. KAPITEL.

### DIE VERSUCHE EINER MISSIONSGESCHICHTE.

Die ersten Ansätze, eine indische Missionsgeschichte der Gesellschaft Jesu zu schreiben, reichen verhältnismässig weit zurück. Bei den zahlreichen Briefen und Berichten, die man in Europa aus dem Osten erhielt, war es eine beinahe selbstverständliche Sache, dass man bald eine *zusammenhängende Darstellung* der Ereignisse wünschte. Ungefähr paralell damit verliefen die Wünsche und Bestrebungen, ein Leben des Or-

---

<sup>58</sup> Vgl. SCHURH., *Quellen* Nr. 4485.

<sup>59</sup> Vgl. SCHURH., *Xaveriusforschung im 16. Jahrhundert* 152-53.



densstifters und eine Geschichte des ganzen Ordens zu besitzen, Pläne, die im Laufe der Zeite alle verwirklicht wurden.

Schon 1548 machte sich der Ordenssekretär Polanco daran, sein spanisch geschriebenes *Sumario de las cosas más notables que a la institución y progreso de la Compañía de Jesús tocan* zu verfassen, in dem auch die Gründung der indischen Mission kurz behandelt wird<sup>1</sup>.

Als erster, soweit mir bekannt, ist jedoch der Spanier Pedro Juan Perpiñán zu nennen, der sein hervorragendes Talent als Prediger und humanistischer Schriftsteller in den Dienst der eigentlichen Missionsgeschichte stellen wollte. Schon 1558 dachte er daran, ein Leben des hl. Ignatius und anschliessend eine Geschichte Indiens zu verfassen. Sein Vorgesetzter, der Provinzial von Portugal, Miguel de Torres, leitete Perpiñáns Plan nach Rom, erbat sich von dort Weisungen, was man tun solle und regte ferner an, zugleich eine allgemeine Geschichte der Gesellschaft zu schreiben<sup>2</sup>. Der Augenblick dafür war jedoch noch nicht gekommen. Einige Jahre später dachte man daran, Perpiñán als Uebersetzer indischer Briefe zu gewinnen. Polanco schrieb nämlich am 17. Dez. 1562 an den Rektor des römischen Kollegs, Sebastiano Romaei, P. Nadal wünsche sehr, dass man die Briefe aus Indien zum Wohle Deutschlands ins Lateinische übertrage; er glaube aber, dass die Schüler Perpiñáns diese Arbeit nicht gut besorgen würden, vielmehr sollten Perpiñán selbst und Cardulus Fulvius und andere tüchtige Humanisten sich dieser mühevollen Arbeit unterziehen<sup>3</sup>.

Unter dem Generalat des hl. Franz Borja (1565-72) wurden mehrere Versuche unternommen, die bisherigen Anregungen zu verwirklichen. So schrieb Polanco von Rom im Februar 1565 an den Pro-

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu P. LETURIA S. I., *Nuevos datos sobre San Ignacio* (Bilbao 1925) 6-II.

<sup>2</sup> Torres schreibt am 29. Nov. 1558 von Coimbra an Laínez; «El P. Pedro Perpiñán . . . me ha dicho que se le avía offrescido pensamiento de escribir la historia del P. Ignacio, y della passar también a hazer la historia de la India. Si a V. P. le parece que él lo haga, mándeme avisar y embiar la instrucción que para ello sea conveniente, y creo sería bien juntamente con ella proseguir todo el discurso que la Compañía ha tenido hasta ahora, y después el [Ms.: al] publicarlo será, quando Nuestro Señor fuera servido, y ordenaren por su tiempo los que tuvieren el cargo » (*Lainii Mon.* IV 5). Perpiñán wurde jedoch Mitte 1561 für andere Aufgaben nach Rom berufen (*Epp. Nadal* I 491 526; *Lainii Mon.* VI 66 148).

<sup>3</sup> Vgl. *Epp. Nadal* II 188<sup>4</sup>.



vinzial von Andalusien, in verschiedenen Gegenden wünsche man eine Geschichte der Gesellschaft; jedes Kolleg solle seine Geschichte seit der Gründung und alles Wissenswerte über Zeiten und Personen nach Rom schicken; man müsse nämlich annehmen, dass viele Vierteljahresbriefe verloren gegangen seien; das Material brauche nicht geordnet zu sein, es solle nur eine Stoffsammlung bilden<sup>4</sup>.

Im Jahre 1567 kann man weitere Fortschritte feststellen. Damals wurde P. Gonçalo *Alvares* zum Visitator der gesamten indischen Provinz ernannt. In der Instruktion, die er erhielt, wurde er auch angewiesen, zu sehen, ob ein Pater in Indien einen Abriss oder eine kurze Chronik der Gesellschaft in Indien verfassen könne, die man nach Rom schicken solle<sup>5</sup>. Gegen Ende 1568 oder anfangs 1569 berichtete der Visitator an Borja über den Stand der Provinz; gegen Ende seiner Relation kommt er auch auf das Quellenmaterial für die Geschichte der indischen Provinz zu sprechen. Die Patres in Indien, meint er, gingen mehr darauf aus, zu arbeiten, als zu schreiben und aufzuzeichnen. Wie er erfahren habe, sei keine Abschrift der erbaulichen Briefe, die man nach Europa geschickt habe, aufbewahrt worden; somit würde man besser tun, das Material aus den in den verflossenen Jahren in Europa geschriebenen zu sammeln und zu verarbeiten. In Zukunft werde man in Indien, so Gott wolle, mehr Sorgfalt verwenden, um die erbaulichen Berichte aufzubewahren<sup>6</sup>.

---

<sup>4</sup> «Porque de diversas partes se desea que se hiziese alguna historia de la Compañía, sería bien que de cada collegio viniese una información de su principio (si no es venida), y también las cosas más notables que en él han sucedido hasta aora, notando los tiempos y personas: porque es de creer que, aunque en quadrimestres se aya escripto lo más desto, se abrán perdido muchas; y basta traer como una silva de cosas semejantes, aunque sea sin mucha orden, con que los tiempos se noten; y así de los operarios de la provincia, si ay cosas que notar, se podrá juntar con los collegios más vezinos lo que se ha hecho fuera dellos» (*S. F. Borgia* III 738-39).

<sup>5</sup> «Mírese si alguno podría buenamente hazer un sumario o breve crónica de las cosas que la Compañía ha hecho en la India; y sacado en mucha brevedad, nos le podrán imbiar a Roma» (*S. F. Borgia* IV 386). In der gleichen Instruktion verlangt man vom Visitator einen Bericht über alle Gründungen: «Y en ratos el origen y progresso de todas las fundaciones... se escriva al general» (ebda. 385).

<sup>6</sup> «Parece que estes nosos Padres tem mais o temto em obrar que em escrever e notar o que Noso Senhor obra por elles. Disserão-me que nenhum treslado lhes fica das cousas [d]e edificação que se emvião a essas partes; por onde do [*Ms.*: da] que lá se escreveo os annos passados, se poderá milhor

Als der Visitator 1572 von Macau nach Japan fahren wollte, um dort die Visitation fortzusetzen, kam er am 21. Juli bei einem Schiffbruch ums Leben<sup>7</sup>.

Unterdessen arbeitete Pedro de Ribadeneira in Rom in den Jahren 1567-68 an seinem Ignatiusleben, das um 1569 fertiggestellt wurde<sup>8</sup>, aber erst 1572 in Neapel im Druck erschien. Diese erste *Vita Ignatii Loiolae*, die nicht für den Buchhandel bestimmt war, sollte den Mitgliedern nicht bloss zur Erbauung, sondern auch zur Zensur vorgelegt werden, damit der Nachwelt in der endültigen Fassung etwas wirklich Gediegenes und Gründliches überliefert werde. Ribadeneira kommt darin auch auf Xaver zu sprechen: Im 4. Kapitel des 2. Buches handelt der Verfasser über seine Jugendzeit und den Anschluss an Ignatius in Paris, im 16. über seine Sendung nach Indien, im 7. Kapitel endlich des 4. Buches über Xavers Tätigkeit in Indien und Japan, seinen Tod, seine Wundergabe und seinen Geist der Prophezeiung.

Um 1568 machte sich der portugiesische Jesuit Manuel *da Costa*, der sich schon früher mit der indischen Missionsliteratur beschäftigt hatte, daran, einen kurzen Abriss über die indischen Orte und Missionen aufzusetzen. Er schickte seine Arbeit nach Rom, wo sie von Giovan Pietro Maffei, dem bekannten Humanisten übersetzt wurde. Sie erschien 1571 in Dillingen unter dem Titel *Rerum a Societate Iesu in Oriente gestarum ad annum usque a Deipara Virgine MDLXVIII Commentarius*. Bald waren mehrere Neuauflagen notwendig<sup>9</sup>. Nach einer kurzen Einleitung über Franz Xaver werden die einzelnen Orte, wo die Patres tätig waren, der Reihe nach behandelt und besonders die Erfolge betont. Streit nennt das Büchlein mit Recht «die erste Missionsgeschichte der Jesuiten in Ostindien»<sup>10</sup>. Maffei fügte noch die Uebersetzung von 40 Briefen aus der japanischen Mission an unter dem Titel *De Japonicis Rebus Epistolarum Libri IV*. Die Briefe stammen aus den Jahren 1548-64. In späteren Auflagen wurden sie

---

resumir e escolher as cousas que V. P. pedia de cá. Daqui por diamte prazará a N. Senhor averá mais diligencia e ordem pera se guardarem as cousas de idificação que nestas partes o Senhor obrar pelos da Companhia» (*Goa II I*, f. 511v).

<sup>7</sup> Vgl. SOUZA II, 4, 1, 71.

<sup>8</sup> Vgl. Ribadeneira I, 614-16, 620-21.

<sup>9</sup> Vgl. STREIT, *Bibl. Miss.* IV, Nr. 948, 956, 958, 959.

<sup>10</sup> *Bibl. Miss.* IV Nr. 948. Das portugiesische Original ist verloren, doch existiert eine Vorarbeit Costas dazu in *Eb.* I, f. 383 ff.



vermehrt. Als Maffei noch Novize war, dachte man schon daran, ihn als Uebersetzer indischer Briefe zu verwenden<sup>11</sup>. Er hat die Erwartungen seiner Vorgesetzten nicht enttäuscht. Im Jahre 1570 tauchte der Plan wieder auf, eine, offenbar lateinische, Geschichte der Gesellschaft schreiben zu lassen. Maffei sollte sich in dieser Angelegenheit an Polanco wenden und man drängte zum Anfangen<sup>12</sup>. Da aber Polanco am 14. Juli 1571 an Nadal nichts mehr von Maffei berichtet, sondern andere Patres erwähnt<sup>13</sup>, muss man annehmen, dass Maffei nicht mehr dafür in Frage kam. Er sollte jedoch nach Jahren ein geschichtliches Arbeitsfeld zugeteilt erhalten, das seinen Namen unsterblich machte.

Weit gediegener als alle Bisherigen arbeitete der Ordenssekretär Polanco in seinem umfangreichen sechsbändigen *Chronicon Societatis Iesu*, das die Gründungszeit bis zum Tode des hl. Ignatius (1556) darstellt und jeweils auch die Missionen und ihre Entwicklung behandelt. Sein Werk begann er 1573 unter General Merkurian, als er vom Amt des Generalsekretärs enthoben worden war, und schloss es 1575 vor seinem am 20. Dez. 1576 erfolgten Tode ab<sup>14</sup>. Wie kein anderer kannte er sich im römischen Ordensarchiv aus, ging doch die gesamte Korrespondenz jahrzehntelang durch seine Hände. Sein *Chronicon*, das leider erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts von den Monumenta Historica S. I. einer weiteren Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, ist heute auch deswegen wertvoll, weil sich manche Briefauszüge und Mitteilungen nur noch dort finden, da die Originale oder Abschriften inzwischen verloren gegangen sind.

So waren zu Beginn des Generals Merkurian manche wertvolle Ansätze und Versuche zu einer Ordens- und Missionsgeschichte vorhanden: die Verwirklichung dieser Bestrebungen sollte jedoch erst unter dem ebenso tatkräftigen wie vielseitigen General Claudius Aquaviva erreicht werden.

---

<sup>11</sup> Nadal an Borja, 27. März 1566: Anm. 19 dieses Kapitels; Brief des P. Polanco vom 20. April 1566 an P. Nadal (*Epp. Nadal* III 66-67); Nadal an Borja, Augsburg 25. Mai 1566 (ebda. 144). Maffei war seit August Novize des Ordens.

<sup>12</sup> Vgl. S. F. Borgia V 484.

<sup>13</sup> S. F. Borgia V 608.

<sup>14</sup> Vgl. P. LETURIA S. I., *Nuevos datos sobre San Ignacio* 35-39; POLANCO, *Chron.* I 7; *Polanci Compl.* I, S. VI-XI.



*Die Unzulänglichkeit der bisherigen Arbeiten.*

Alle bisherigen Bestrebungen, eine zusammenfassende Chronik der indischen Missionsprovinz zu verfassen, gingen von Europa aus. War man aber hier befähigt, eine gründliche und zuverlässige Geschichte zu schreiben? Konnte man hier das reiche Quellenmaterial auf seine Zuverlässigkeit beurteilen? Die Briefschreiber waren zwar meist unmittelbare Augen- und Ohrenzeugen, die zudem durch ihren religiösen Charakter sich gebunden fühlten, die Wahrheit zu schreiben, also Leute, die «die Wahrheit sagen konnten und wollten».

Schon ziemlich bald wurden jedoch Stimmen der Kritik an den indischen Briefen laut. Neben den vielen begeisterten Lesern gab es auch einige, die an den Briefen weniger Gefallen fanden. Diese Leute waren in Indien und Europa bekannt und glaubten sich, wohl nicht immer mit Unrecht, durch die Berichte der Missionäre blossgestellt. So schreibt z. B. Polanco im *Chronicon* zum Jahre 1554, der Vizeprovinzial Baltasar Dias gebe den Rat, man solle die Briefe des P. Gaspar Barzaeus, die über seine Tätigkeit in Ormuz berichteten, unterdrücken, da einige Personen, deren Fehler dort behandelt würden, dies sehr übel nähmen<sup>15</sup>. Zum Jahre 1556 klagt Polanco über noch Schlimmeres. P. Francisco Rodrigues berichte, dass die in Portugal gedruckten indischen Briefe nach Indien gelangten und manchen nicht zur Erbauung gereichten, weil einiges in ihnen berichtet werde, was nicht alle für wahr hielten, da man gewisse Umstände nicht angebe. So nähmen einige, die bei den Ereignissen dabei waren, die Sache aber anders sähen, Anstoss daran; manche hätten sich auch sehr betroffen gefühlt wegen des Beichtsiegels, obwohl man in den Briefen nur im allgemeinen von ihren Angelegenheiten rede; schliesslich habe ein Franziskaner, der den Unsrigen gewogen sei, erzählt, er habe jemanden getroffen, der ein Buch gegen die Briefe verfasst habe, in dem er nachweise, dass darin manches Falsche erzählt werde; aber er habe ihn dazu gebracht, das Buch zu zerreißen<sup>16</sup>. Auch in Europa mehrten sich die Stimmen der Unzu-

---

<sup>15</sup> « Idem [B. Dias] admonet litteras rerum Omuzii gestarum a P. Gaspare [Barzaeo], quas in Portugallia impresserant, supprimendas esse, quia nonnulli, quorum defectus in eis perstringuntur, graviter admodum id ferebant » (POLANCO, *Chron.* IV 664).

<sup>16</sup> « Admonet [F. Rodrigues] litteras rerum indicarum, in Portugallia typis traditas in Indiam redire; et quibusdam parum aedificationis praebebat, quod aliqua in ipsis continerentur, quae non omnes vera esse existimabant, quod non declararentur quaedam circumstantiae, licet res ipsae enarrarentur: et ita, qui illis gerendis interfuerant, alium sensum accipientes,

friedenen. So schrieb Polanco am 4. Febr. 1563 von Trient aus an den Generalvikar des Ordens, Cristóbal Madrid nach Rom, P. General wünsche aus guten Gründen, man möge in Rom nach einer portugiesischen Information über Japan nachforschen, die im 3. Teil (der *Nuovi Avisi dell'Indie di Portogallo*) gedruckt worden sei, denn von Verona hätten ihm einige gute Freunde geschrieben, man nehme am Bericht etwas Anstoss, da im früheren Druck die Sache anders berichtet werde<sup>17</sup>. Es zeigten sich also schon «Varianten» in den Drucken.

Viel schlimmer sah es mit der Verstümmelung der Texte aus, die von dem Nichtjesuiten Ioannes Rutilius Somberius übersetzt wurden und 1566 unter dem Titel *Epistolae Indicae de stupendis et praeclaris rebus* in Löwen erschienen. Nadal und Canisius waren über diesen Druck entrüstet. Nadal gab damals seinen Eindruck dem General mit dem einem Satz wieder: «Alles ist sehr entstellt»<sup>18</sup>. Der Herausgeber habe gar 6 Bände solcher Briefe angekündigt. Man solle die Ausgabe unterdrücken und Giovan Pietro [Maffei], damals noch Novize der Gesellschaft, mit einer lateinischen Uebersetzung beauftragen<sup>19</sup>. Etwas später meldete der gleiche Nadal, die Löwener Ausgabe sei erschienen «zum grossen Nachteil der Wahrheit und des Rufes der Gesellschaft»<sup>20</sup>. Zudem wurde auch das Latein dieser

---

offendebantur; et quaedam potissimum, quae ad confessiones pertinentia, narrabantur, licet in universali, aliquos ad quos pertinebant, graviter offendeant; et quidam religiosus ordinis S.<sup>ti</sup> Francisci, nostris amicus, retulit se hominem invenisse, qui librum contra has litteras composuerat, quaedam, ut falsa reprobando, sed bonus religiosus curavit, ut praedictum librum ille laeraret (POLANCO, *Chron.* VI 834).

<sup>17</sup> «Nuestro Padre [Laínez] por ciertos buenos respetos querría se buscasse allá la información que vino en portugués del Japón, y especialmente la que se halla en la 3<sup>a</sup> parte de las letras estanpadas [Venezia 1562], folio 18, porque de Verona le han escripto ciertos amigos, que están un poco offendidos de cierta relación que allí se haze, que en otra impresión que primero se hizo estava de otra manera» (*Lainii Mon.* VI 672-73).

<sup>18</sup> «Un tomo de las cartas de las Indias en latín se ha imprimido en Lovania, y según me han dicho el P. Canisio, y yo en parte he visto, es todo muy corrupto» (*Epp. Nadal* III 43).

<sup>19</sup> «Parécenos a Mtro. Canisio y a mí que nos esforcemos ut supprimatur haec editio, y que dende luego se ocupase el hermano Juan Pietro [Maffei], el novitio, que es buen latino, a hazerlas todas de un estilo, y muy bien emendadas con el original» (*Epp. Nadal* III 43).

<sup>20</sup> «con gran detrimento della verità et della estimatione della Compagnia» (*Epp. Nadal* III 138).



Briefe beanstandet<sup>21</sup>, sodass sie den Humanisten, die damals bei den gebildeten Schichten Europas tonangebend waren, verächtlich erschienen. Und dieses Missgeschick war nun geschehen, obwohl die römischen Ordensobern sich jahrelang angestrengt hatten, die besten Humanisten aus ihren Reihen für die Uebersetzung zu gewinnen! Die Ausgabe konnte jedoch nicht unterdrückt werden, vielmehr erschienen 1569 und 1570 erweiterte Auflagen<sup>22</sup>. Durch die Japanischen Briefe, die Maffei dem *Commentarius* des Manuel da Costa anfügte, wurde der unberufene Löwener Uebersetzer zum Schweigen gebracht.

Aber auch an dem *Commentarius* des Manuel da Costa wurde Kritik geübt und zwar nicht mit Unrecht. Freilich war der Verfasser nur zum Teil an der mangelhaften Arbeit schuld, und er hat in beredten Worten, halb im Ernst, halb im Scherz, dem Mitbruder Silva in Évora am 26. März 1572 sein Leid geklagt. Soviele Unwahrheiten auf einmal, schreibt er u. a., würden selbst einen, der sich dessen rühmen wollte, in Erstaunen versetzen, umsomehr einen, der, um kein Haar breit von der Wahrheit abzuweichen, ganze Tage und Nächte dafür geopfert habe, wie die Mitbrüder bezeugen könnten. Vor allem schiebt Costa die Schuld auf die römischen Zensoren, die sich unerhörte Eingriffe erlaubt hätten. Wer habe je gehört, dass man für die 124 Meilen [684 km, tatsächlich rund 900 km] von Quilon nach Goa ungefähr 30 Tage benötige, und für die 600 Meilen, wie er geschrieben habe, von Malacca nach Goa 4 Monate, während es in Wirklichkeit eine Reise von 1 Monat oder wenig mehr sei! Auch die Angaben über die Zahl der Christen seien übertrieben, und was man über die Liebe des P. Nuno Ribeiro zu den Armen schreibe, denen er sein Hemd hergeschenkt habe und sie deswegen in seiner letzten Krankheit nur mit einer Bettdecke bekleidet Dorf für Dorf besucht habe, möchten die Christen von Amboina beurteilen! Am Schluss des ziemlich langen Briefes klagt er noch über Maffei, dessen Name allein genügte und mehr als genügte um das «prohibetur» nicht auszusprechen. Wie man aus dem Vorwort ersehe, habe er seine, Costas, Schrift, nicht einmal gelesen! Der Text dieses unveröffentlichten Briefes findet sich in unserer Beilage 7. Auch Ribadeneiras Angaben über Xaver wurden vor allem in Indien, wie wir später sehen werden, angegriffen. Polancos *Chronicon* blieb unveröffentlicht und kam somit für die Kritik nicht in Frage.

Waren in Europa vielfach persönliche Interessen und der Man-

<sup>21</sup> Vgl. BRAUNSBERGER V 811.

<sup>22</sup> Vgl. STREIT, *Bibl. Miss.* IV, Nr. 927 936-37.



gel einer gefälligen Darstellung Anlass zur Kritik an den indischen Briefen, so überwogen bei den Missionären in Portugiesisch-Asien durchaus sachliche Gründe. G. Schurhammer hat eine grössere Anzahl Aussetzungen, die die Patres in Indien an den verschiedenen Veröffentlichungen über Indien und Japan machten, in seinem Artikel *Xaveriusforschung im 16. Jahrhundert* gesammelt<sup>23</sup>. Gar vielfach sind die Fehlerquellen, durch die die Berichte entstellt, einseitig dargestellt oder übertrieben wurden. Da waren es zunächst die Neulinge in der Mission, die oft eine unglaubliche Vorliebe zeigten, über fernliegende Länder und ihnen nur vom Hörensagen bekannte Ereignisse zu schreiben. Natürlich konnten Uebertreibungen und Verwechslungen nicht ausbleiben<sup>24</sup>. Es war ja nicht gleichgültig, ob man von den klimatischen Verhältnissen in Malacca, an der Fischerküste oder in Goa berichtete. Und doch gehörte das alles zu «Indien». Wenn man von den Christen an der Fischerküste schrieb, kam es darauf an, ob man die von Travancore usw. miteinrechnete oder nicht. So konnten bedeutende Unterschiede in der Statistik entstehen. Schurhammer hat sich die Mühe genommen, die weitauseinanderliegenden Angaben über die Zahl dieser Christen zusammenzustellen, sie auf ihren geschichtlichen Wert zu prüfen und die richtige Zahl zu errechnen<sup>25</sup>. Viele Fehler entstanden auch durch die schwierige Umrechnung des Geldes und der Entfernungen. Die «Meilen» in Japan, Portugal und Italien waren sehr ungleich gross. Viel Anlass zu Verstümmelungen boten auch die Orts- und Familiennamen. Da die Originale manchmal schwer zu lesen waren, konnten grobe Abschreibefehler nicht ausbleiben. So verwechselte man gelegentlich Malaca und Maluco, Meaco und Macao usw. Für textkritische Studien sind deswegen die indischen Briefe ein dornenvolles, aber interessantes Gebiet.

Da die Briefe nicht druckreif nach Europa gelangten, wurden sie hier an den verschiedenen Orten, Lissabon, Évora, Coimbra, Rom, Paris usw. umgearbeitet, verkürzt, gelegentlich sogar erweitert. Gleich die Erstdrucke der Xaveriusbriefe (Paris 1545) bieten hierfür ein Beispiel, da gegen Schluss eines Briefes aus apologetischen Gründen der Urtext erweitert wurde<sup>26</sup>.

<sup>23</sup> In der *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 12 (1922) 143-57.

<sup>24</sup> So verlegte z. B. der neuangekommene Juan de Beira die Manar-Märtyrer von 1544 nach Kōtte; auch wird der König von Jaffna mit jenem von Kōtte verwechselt. Vgl. SCHURH., *Ceylon* I 226-27.

<sup>25</sup> Im Artikel: *Die Bekehrung der Paraver* (1535-37) 225-30.

<sup>26</sup> In der besten Fassung lautet die Stelle dieses Xaveriusbriefes vom

In Rom hatte der sonst so verdiente Polanco in der Verarbeitung der Briefe nicht immer eine glückliche Hand. Er kürzte die Briefe im Interesse der Erbaulichkeit und mit Rücksicht auf die Leser; was er als belanglos und wissensunwert erachtete, wurde gestrichen. Viele Originale und von Polanco durchgesehene Abschriften weisen seine «verbessernde» Hand auf. Er selber unterrichtet uns über seine Grundsätze. Cesare Helmio unterweist er am 26. August 1553 wie folgt: Was die indischen Briefe angehe, könne er die Geschichte vom Shaka auslassen samt jenem Teil, der dem Nuntius [Giovanni della Casa, Venedig] gut scheine . . . und in jenem Brief über Japan, der nicht von den Unsrigen stamme, dürfe er ohne Bedenken vieles übergehen<sup>27</sup>. Als es sich 1561 darum handelte, bei Michele Tramezzino in Venedig eine Anzahl indischer Briefe zu drucken, gab der Ordensgeneral Laínez dem in Rom weilenden Generalvikar von Trient aus am 31. Dezember folgende eigenhändig geschriebene Anweisung: er hoffe, man habe sich einige Mühe genommen, die Dinge, die nicht rätlich wären, zu drucken, zu verbessern, wie man das schon früher mehrere Male vor der Drucklegung getan habe<sup>28</sup>. Im gleichen Jahre 1561 sorgte auch Nadal dafür, dass die Briefe aus Indien schon in Coimbra nach einheitlichen Gesichtspunkten (wohl in stilistischer Hinsicht) verbessert wurden<sup>29</sup>. Auf

---

15. Jan. 1544 an die europäischen Mitbrüder: «Entre muchas mercedes... es esta una, que en mis días vi lo que tanto deseé, que es la confirmación de nuestra regla y modo de bivar» (MX I 294 Nr. 14). In der Pariser Uebersetzung von 1545 liest man jedoch: «Entre beaucoup de benefice . . . , ce m'est ung très grand bien que je voy nostre Société et manière de vivre approuvée par le Pape et cardinaulx, stabilie et roborée».

<sup>27</sup> «Circa le lettere dell'India, quella historia de Xaca ci può lassar' con la parte di quella che parerà al Rmo. nuncio [Giovanni della Casa], benchè quella e altri cose di qua ci davano suspicione che fossino stati un tempo christiani, et che puoi fossi persa la fede, restando alcuni segni di quella, et historie mescholatte con buxie. Et di quella lettera del Giapan, quale non è delli nostri, senza scropolo si possono levar molte cose» (MI *Epp.* V 415).

<sup>28</sup> «Credo che si sarà usata alcuna diligenza in limar le cose che non conveniva si mettesino in stampa, come s'è usato l'altre volte, prima che si desino al stampatore» (*Lainii Mon.* VI 191).

<sup>29</sup> Alfonso Salmerón an J. Nadal von Rom, 28. Sept. 1561: «En una del P. Dr. Torres de Lisboa scrive que las cartas de Indias avía V R. dado orden se embiassen a Coymbra para corregirse, y que porque no huviesse diversidad, que las de acá se entretuviessen hasta que nos embiassen las corregidas» (*Epp. Nadal* I 529). Später hat er die Briefe vor der Drucklegung



diese Weise bekam man wohl gleichmässige Berichte: ob man aber auch der Wahrheit näher kam, dürfte doch einigermassen fraglich erscheinen.

Wenn wir die ganze bisher geschilderte Entwicklung der Missionsliteratur des Ordens überblicken, müssen wir feststellen, dass in Europa ein grosses Interesse für die neuentdeckten Länder und die Christianisierung der zahlreichen Völker bestand. Aus den Jahren 1545-1573 sind allein über 50 Drucke indischer Jesuitenbriefe bekannt. Man wünschte sehnlichst eine zusammenfassende Darstellung der bisherigen Tätigkeit und der Erfolge. Diese geschichtliche Aufgabe konnte jedoch, trotz allen guten Willens, nicht in Europa gelöst werden, da sich zahlreiche Fehler, Ungenauigkeiten und Irrtümer in die Quellen eingeschlichen hatten, die nur durch persönliche Kenntnisnahme an Ort und Stelle und durch Aussprache mit den in Frage kommenden Missionaren gelöst werden konnten. Der einzige bisherige Versuch, den General Borja in dieser Richtung unternommen hatte, war infolge der mangelnden Quellen in Indien und durch den Tod des Visitators Gonçalo Álvares gescheitert. Die folgenden Generäle, zuerst Merkurian, dann Aquaviva, hielten jedoch an dem eingeschlagenen Weg fest, bis der erwünschte Erfolg erzielt war. Merkurian war es nun, der den an Jahren zwar jungen, aber durch Tatkraft, Bildung und Weitherzigkeit hervorragenden Alessandro Valignano 1573 zum Visitor der indischen Provinz ernannte und ihm auch den Auftrag erteilte, eine Chronik derselben zu verfassen. Merkurian war es auch, der 1578 Maffei auf die iberische Halbinsel sandte, um ihn dort für eine grossangelegte, lateinische Geschichte Indiens in den Archiven arbeiten zu lassen<sup>30</sup>. Aber erst Aquaviva, der die Bestrebungen seines Vorgängers unterstützte, konnte die Ernte einzuheimsen.

---

selber durchgesehen. Canisius schreibt nämlich am 23. Juni 1569 von Dillingen an Borja: «Litteras indicas latine versas hic aedituri fuimus, sed repetiit eas P. Natalis, promittens majorem diligentiam in corrigendo» (*Epp. Nadal* III 813).

<sup>30</sup> Tatsächlich bedeutete die Entfernung Maffeis aus Rom eine Verbannung. Näheres s. SACCHINI, *Hist. Soc.* IV lib. 6 Nr. 6; FRANCO, *Synopsis Annalium in Lusitania* 116, Nr. 20.



## ZWEITER TEIL.

## VALIGNANOS INDISCHE GESCHICHTE.

## I. KAPITEL.

ENTWICKLUNG UND GEGENWÄRTIGER STAND  
DER VALIGNANOFORSCHUNG.

Da in der vorliegenden Arbeit ein bedeutendes Werk Valignanos aufgelegt wird, mag es nicht ohne Nutzen sein, zunächst die Bibliographie, die bisher vernachlässigt wurde, kurz anzugeben. Die bedeutenderen Titel der Werke und Monographien wird man am Ende des Ueberblickes finden.

Zu einer nicht näher angegebenen Zeit verfasste der Italiener Cesare Allucci S. I. (geb. 1568, gest. 1634) die erste Biographie, die aber verschollen ist<sup>1</sup>. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts gab Abbate D. Ferrante Valignani ein Leben seines Verwandten in italienischer Sprache heraus. Es ist ein recht schwaches und unselbständiges Werk, das sich fast ausschliesslich auf die Ordensgeschichte des P. Daniello Bartoli u. a. stützt<sup>2</sup>. Neben diesem viel benützten Leben war man bis Ende des 19. Jahrhunderts ganz auf die allgemeinen Werke über die orientalischen Missionen angewiesen. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts (nach Bartoli, der führend wird) bis zur Schwelle des 20. Jahrhunderts klafft sogar eine grosse Lücke in der Valignanoforschung: Die Gründe mögen im Ritenstreit (Verurteilung der Akkomodation), in der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) und in der Erschlaffung des Missionsinteresses während der Aufklärung und des Liberalismus liegen. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts steigt jedoch das Interesse an Valignanos Gestalt unaufhörlich. Zahlreiche neue Monographien, die sich vielfach auf erste Quellen stützen, werden seither in vielen Ländern veröffentlicht, und besonders seit dem Ende des ersten Weltkrieges vergeht kaum ein Jahr ohne neue Arbeiten. Das Hauptinteresse gilt der Eröffnung der Mission in China (seit 1583) und dem Ausbau des Christentums in Japan. Trotzdem wurde von Valignanos sehr umfangreichem Briefverkehr und Abhandlungen nur

---

<sup>1</sup> Vgl. A. CARAYON S. I., *Bibliographie historique de la Compagnie de Jésus* (Paris 1864) 359, Nr. 2656.

<sup>2</sup> Tacchi Venturi urteilt über das Werk in der *Enciclopedia Italiana* XXXIV, 923: «opera di pura compilazione... di poco valore critico», und Schurhammer nennt es im *Lexikon für Theologie und Kirche* X, 484 «schwach».

wenig veröffentlicht und dieses wenige, das meist erbaulich oder apologetisch ist, liegt zudem sehr zerstreut, und ist oft nur in Auszügen und Uebersetzungen zugänglich (Vgl. STREIT, *Bibl. Miss.* IV und V).

Wenn auch infolge des gesteigerten Missionsinteresses der Gegenwart (Frage des einheimischen Klerus und der Akkomodation, Missionsbibliographie und Ordensgeschichte) und durch die Erforschung der kulturellen Beziehungen zwischen den asiatischen und europäischen Ländern im 16. Jahrhundert die Valignanoforschung in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht hat, so bleibt doch sehr viel zu tun übrig. Als dringliche Aufgaben können bezeichnet werden: die kritische Ausgabe der Briefe und anderer Dokumente vor und unter Valignano, die systematische und allseitige Durchleuchtung seiner Missionsmethoden, wobei auch sein Verhältnis zu den Vorgängern und zur Umwelt gebührend berücksichtigt werden müsste, das Studium seines Charakters und Seelenlebens. Endlich wäre eine Biographie sehr willkommen.

#### *Bibliographie zu Valignano.*

Biographie: D. Ferrante Valignani, *Vita del Padre Alessandro Valignani della Compagnia di Gesù*, 1698<sup>3</sup>.

Ueber Valignano schrieben in grösseren historischen Werken mehr oder weniger ausführlich: Luis de Guzmán S. I., *Historia de las Misiones que han hecho los religiosos de la Compañía de Jesús para predicar el sancto Evangelio en los Reynos de Japón*, Alcalá 1601 (vor allem im 2. Teil); Bernardino Ginaro S. I., *Saverio Orientale, o vero Istorie de' Cristiani illustri dell'Oriente*, Napoli 1641 (Kap. 18-41 des 2. Teiles); Daniello Bartoli S. I., *Il Giappone* (erste Ausgabe Roma 1660) und *La Cina* (erste Ausgabe Roma 1663); Francisco de Sousa, *Oriente conquistado*, 1710 Lisboa (2. Bd., Visitation Valignanos in Indien und Konsulte der Missionäre in Japan unter seinem Vorsitz, bricht mit 1583 ab); Francisco Rodrigues S. I., *História da Companhia de Jesus na Assistência de Portugal*, Pôrto 1938 (über Valignanos Aufenthalt in Lissabon 1574: II/1, 332-33; II/2, 453-57); M. Ricci, *Opere storiche*, Macerata 1911 1913, herausgegeben v. P. Tacchi Venturi; M. Ricci, *Storia dell'introduzione del Cristianesimo in Cina*, Roma 1942, von P. D'Elia S. I. (neu) herausgegeben (Bd. I, S. 143 ff. beste und zuverlässigste Lebensskizze; Porträt nicht echt, vgl. AHSI 12 [1943] 168).

An Monographien und Veröffentlichungen von einzelnen Texten sind zu nennen: *Monumenta Xaveriana* I (MHSI), Madrid 1899-1900 (Text des ersten

---

<sup>3</sup> Bei L. v. PASTOR, *Geschichte der Päpste* Bd. IX (Freiburg i. Br. 1923) 716<sup>3</sup> erfährt man, dass damals Luigi Manzi eine Biographie vorbereitete, die aber bisher nicht erschienen ist.



Teiles der Indischen Geschichte); F. Colin S. I., *Labor Evangelica*, Barcelona 1900-02, Neuausgabe von P. Pastells besorgt (Text des 4., 6. und 16. Kapitels der *Apologia*<sup>4</sup> Valignanos von Pastells angefügt in Bd. II, S. 682-92); *Monumenta Ignatiana* (MHSI) *Scripta*, I, Madrid 1904 (Valignanos Zensur zur *Vita Ignatii* des P. Ribadeneira); P. Tacchi Venturi S. I., *Il Carattere dei Giapponesi secondo i Missionari del secolo XVI* in der *Civiltà Cattolica* 57 (1906, 2) 154-58, 3. Aufl. 1937 (Valignano in Padua); B. Beccari S. I., *Rerum Aethiopicarum Scriptores occidentales*, Roma 1906-17 (Bd. V VI X; Beziehungen Valignanos zu Aethiopien); G. Schurhammer S. I., *Die erste japanische Gesandtschaftsreise nach Europa 1582-90*, in den *Katholischen Missionen* 49 (1920-21), 217-24; Alexandre Brou S. I., *Une page de l'Histoire des Missions. Le clergé Japonais au XVI<sup>e</sup> siècle*, in den *Études* 170 (1922) 55-58; G. Schurhammer, *Xaveriusforschung im 16. Jahrhundert*, in der *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 12 (1922) 129-65; id., *Das kirchliche Sprachproblem in der japanischen Jesuitenmission des 16. und 17. Jahrhunderts*, Tokyo 1928; Dorotheus Schilling O. F. M., *Das japanische Sprachstudium der Jesuiten im 16. und 17. Jahrhundert*, in den *Katholischen Missionen* 58 (1930) 42-44; G. Schurhammer, *Die zeitgenössischen Quellen zur Geschichte Portugiesisch-Asiens und seiner Nachbarländer zur Zeit des hl. Franz Xaver*, Leipzig 1932 (Valignanos Stellung zu Xaver); P. D'Elia S. I., *Alle origini del Clero Indigeno nel Giappone e in Cina*, in *Gregorianum* 16 (1935) 121-30; D. Schilling O. F. M., *Die Schultätigkeit der Jesuiten in Japan während des 16. und 17. Jahrhunderts*, in den *Katholischen Missionen* 65 (1937) 294-97; Josef Wicki S. I., *Der zweite Teil der Historia Indica Valignanos im Archivum Historicum S. I.* 7 (1938) 275-85; Alfons Kleiser S. I., *P. Alexander Valignanis Gesandtschaftsreise zum Quambacudono Toyotomo Hideyoshi 1588-91*, in *Monumenta Nipponica* 1 (1938) 70-98; Henri Bernard S. I., *Valignani ou Valignano, l'auteur véritable du récit de la première ambassade japonaise en Europe 1582-90*, in *Monumenta Nipponica* 1 (1938) 379-85; Luis Frois S. I., *Segunda parte da Historia de Japam 1578-82*, 1938 in Tokyo, herausgegeben von João do Amaral Abranches Pinto und Yoshitomo Okamoto; Joseph Schütte S. I., *Der japanische Volkscharakter in der Sicht Valignanos in den Stimmen der Zeit* 138 (1940) 81-87; id., *Japanische Literatur, Bilder und Druckblätter in einem unbekannten vatikanischen Codex aus dem Jahr 1591 im Archivum Historicum S. I.* 9 (1940) 266-17 (Valignanos Verdienste um die Einführung der europäischen Druckkunst in Japan); P. D'Elia, *Le origini dell'Arte Cristiana Cinese 1583-1640* (Valignano schickte Ricci christliche Bilder für den Kaiserhof zu); id., *P. Alessandro Valignano*

<sup>4</sup> Die umfangreiche Handschrift findet sich im römischen Ordensarchiv und trägt die Signatur *Iap.-Sin.* 41. Der volle Titel lautet: « Apología en la qual se responde a diversas calumnias que se escribieron contra los Padres de la Compañía de Jesús de Jappón y de la China, hecha por el Padre Alexandre Valignano de la misma Compañía, en el collegio de Machao en Henero del año 598, y después revista y acrecentada en Jappón por el mismo Padre en Octubre del mismo año ».



1539-1606, Rom 1940, in der Sammlung *I Grandi Missionari*, 2. Reihe; id. *Alessandro Valignano e l'introduzione definitiva del Cristianesimo in Cina*, in der *Civiltà Cattolica* 92 (1941) 124-35.

Nach diesen Ausführungen bibliographischen Charakters mag ein Lebensabriss Valignanos willkommen sein, da die Daten in der Literatur bis in die Gegenwart voll von Fehlern und Lücken sind; sein Lebenslauf wird uns auch das Verständnis seines Werkes erleichtern.

## 2. KAPITEL.

### LEBENS LAUF UND PERSÖNLICHKEIT VALIGNANOS.

Alessandro Valignano<sup>1</sup> wurde zu Beginn des Jahres 1539 zu Chieti in den Abruzzen, das damals zum Königreich Neapel gehörte, geboren<sup>2</sup>. Nach der Familienüberlieferung stammen seine Ahnen von den Normannen ab<sup>3</sup>. Sein Vater hiess Giovanni Battista, seine Mutter Isabella de Sangro<sup>4</sup>. Früh wandte er sich dem Studium zu. Im Jahre 1557 doktorierte er in Padua im Recht, worauf er in seine Heimatstadt zurückkehrte. Sein Vater Giovanni Battista war ein grosser Freund des Papstes Paul IV. (1555-59), der 1504-24 und 1537-50 die Diözese Chieti geleitet hatte. Darum wandte sich der junge Jurist nach Rom, von der Hoffnung beseelt, dort eine Stellung zu erhalten. Paul IV. schied jedoch schon im August 1559 aus

---

<sup>1</sup> Ueber die Orthographie des Namens, ob Valignano oder Valignani, gehen die Meinungen auseinander. D. Schilling meint, dass ursprünglich der richtige Name Valignani war, und dass ihn der Pater um sich den Portugiesen anzupassen, in Valignano änderte (*Das Schulwesen der Jesuiten in Japan, 1551-1614*, S. XVIII); die entgegengesetzte Meinung vertritt H. Bernard, der den Portugiesen die Aenderung vom authentischen Valignano in Valignani zuschreibt (in *Monumenta Nipponica* I, 378). Tatsache ist, dass Valignano sich nie Valignani unterschreibt, wohl aber meist Valignano, wobei jedoch auch Valegnano oder die entsprechenden lateinischen Formen vorkommen. Den Wechsel von o zu i vollzog Bartoli, der hierin einer Zeitströmung des 17. Jahrhunderts folgte. H. Haas verwechselte Alessandro Vallareggio S. I. mit Alessandro Valignano (*Einführung des Christentums in Japan* II 267).

<sup>2</sup> Wir folgen meist den zuverlässigen, quellenmässigen Angaben des P. P. D'Elia in RICCI-D'ELIA 142<sup>2</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. D. Isidoro NARNI [= Ferrante VALIGNANI], *Geneologia della famiglia Valignana* (Roma s. a.) 4 ff.: « Alessandro, nobile Germoglio della Famiglia Valignana, che discendente dall'Antico Sangue Normanno » (*Vita del Padre Alessandro Valignani*, S. 1).

<sup>4</sup> Vgl. Isidoro NARNI, *Geneologia della famiglia Valignana* 163.

dem Leben. Valignano fand nun als Uditore beim Kardinal Sittich v. Altemps, dem Nepoten des neugewählten Pius IV., Beschäftigung. Im November 1562 treffen wir ihn jedoch wieder in Padua mit höheren Studien beschäftigt. Infolge einer weniger erbaulichen Episode musste er etwa ein Jahr im Gefängnis verbringen und wurde dann auf 4 Jahre aus dem Gebiet der Republik Venedig verbannt<sup>5</sup>. Im Mai 1566 nahm ihn der hl. Franz Borja in die Gesellschaft auf, in die er zu Rom eintrat<sup>6</sup>. Schon am 10. Mai 1567 legte der Novize die einfachen Gelübde ab und begann darauf die philosophischen Studien im römischen Kolleg. 1570 wurde Valignano, obwohl noch Hörer der Theologie, zum Subminister des 1567 eröffneten Noviziats S. Andrea del Quirinale ernannt. Am 12. Februar 1570 legte er nach den Verordnungen Pius' V. die Profess von 3 Gelübden im römischen Gesu ab. Im folgenden Jahre empfing er die hl. Priesterweihe. Einige Monate versah er in dieser Zeit auch das Amt eines Novizenmeisters. 1572 oblag er noch dem Studium, wurde jedoch im gleichen Jahre Rektor des Kollegs von Macerata, welches Amt er ungefähr ein Jahr versah. Mit dem Monat August 1573 trat die grosse Wende in seinem Leben ein: er wurde vom General Merkurian zum *Visitor* der indischen Ordensprovinz bestimmt.

Bevor Valignano sich in sein Arbeitsfeld begab, legte er am 8. September 1573 die feierliche Profess von 4 Gelübden ab. Am 24. September 1573 verliess er die ewige Stadt, um sich zunächst nach Lissabon zu begeben. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es ihm, 40 Mitbrüder, darunter sehr viele Spanier und nicht wenige Italiener, für die indische Mission zu gewinnen, die er während der Wartezeit im religiösen Geist schulte, um sie für ihre schwere Aufgabe vorzubereiten. Am 21. März 1574 konnte er die Seefahrt antreten und gelangte am 6. September wohlbehalten in Goa an. Dort visitierte er 1575-77 die Häuser des Nordens und Südens und verliess dann am 20. September 1577 Goa, um nach Malacca zu fahren. Anfangs August 1578 kam er in Macau an, wo er bis zum 7. Juli 1579 blieb.

---

<sup>5</sup> Vgl. Tacchi Venturi in *Civiltà Cattolica* 57 (1906, 2) 154-58.

<sup>6</sup> Dass man in Rom die hervorragenden Eigenschaften des jungen Valignano frühzeitig erkannte, bezeugt ein Brief Borjas vom 10. Jan. 1567 an den Provinzial von Aragonien, P. Alfonso Román: «Y sepa, Padre, que por experiencia allamos aquí, que quanto más exactamente se procede en ordenar el noviciado, tanto nos da N. S. mejores novicios. Ya aora tenemos dos doctores, un canonista y un theólogo, cada uno de ellos en su género muy señalado» (S. F. *Borgia* IV 388). Dieser Kanonist war kein anderer als unser Valignano.



Am 25. Juli 1579 gelangte der Visitator nach Japan. Er fasste 1581 die verschiedenen Häuser zu einer Vizeprovinz zusammen und vertraute sie P. Gaspar Coelho (1581-90) an. Im gleichen Jahre wurde der Visitator von Nobunaga, dem damals mächtigsten Mann des Reiches, in feierlicher Audienz empfangen. Am 20. Februar 1582 verliess Valignano mit 4 japanischen Gesandten das Land, um mit ihnen nach Indien und Rom zu reisen. In Macau musste man jedoch vom 9. März bis 31. Dezember auf die Weiterfahrt warten. Am 7. April 1583 gelangte die Reisegesellschaft nach Cochin. Hier erhielt P. Visitator gegen den 20. Oktober einen Brief des Generals, wodurch er zum Provinzial von Indien ernannt wurde. Dieser Befehl stürzte alle seine Pläne um. Statt nach Europa fuhr er nun nach Goa, wo er am 10. November<sup>7</sup> eintraf und gleich energisch die Zügel der Regierung für 4 Jahre in die Hand nahm. Im Jahre 1587 wurde er zum zweiten Male Visitator der indischen Provinz (mit Einschluss von Japan) und als solcher unternahm er am 22. April 1588 von Goa aus seine zweite Japanreise. 16 Mitbrüder und die 4 aus Europa zurückkehrenden japanischen Gesandten begleiteten ihn. Valignano nahm auch eine Druckpresse für Japan mit. Am 28. Juli 1588 war er wieder in Macau, wo er bis zum 23. Juni 1590 blieb, mit der Erlernung der japanischen Sprache beschäftigt. Als Gesandter des indischen Vizekönigs betrat er am 21. Juli in Nagasaki den von ihm so heiss geliebten Boden Japans, wo sich die Lage der Christen durch den Ausbruch der Verfolgung von 1586 nicht wenig geändert hatte. Nach klugem Warten wurde er am 3. März 1591 von Hideyoshi, dem tatsächlichen Herrscher Japans, als Gesandter empfangen und verstand es, die hohe Ehre geschickt zugunsten der bedrängten Mission auszunützen. Bis zum 9. Oktober 1592 blieb der Visitator in Japan, von wo er am 24. Oktober nach Macau gelangte. Hier weilte er bis Mitte November 1594. Während dieser Zeit billigte er Riccis Methode der Anpassung an die chinesischen Sitten. Seit dem 4. März 1595 war Valignano wieder in Goa und am 22. September erlosch sein Amt als Visitator für den indischen Bereich im engern Sinn. Von nun an war er einzig mit der Sorge um Japan und China betraut. So verliess er am 23. April 1597 endgültig Goa und gelangte am 20. Juli des gleichen Jahres nach Macau, wo er bis Mitte Juli 1598 blieb. Dann fuhr der Visitator zum dritten und letzten Mal nach Japan, wohin er am 5. August gelangte. Nach einem fast fünfjährigen Auf-

---

<sup>7</sup> Valignano an Manuel Rodrigues, Goa, Dez. 1583 (*Iap.-Sin.* 9 II, f. 223r).



enthalt verliess er am 15. Januar 1603 das Land auf immer und traf nach einer stürmischen Ueberfahrt am 10. Februar in Macau ein. Hier starb er am 20. Januar 1606 sich mit dem Gedanken tragend nun auch China zu visitieren, wo seit 1583, dem Jahr der Erschliessung für die katholische Mission, vier Häuser der Gesellschaft, darunter eines in der kaiserlichen Residenzstadt zu Peking, entstanden waren.

Valignano gehört unbestritten zu den bedeutendsten Führern des katholischen Missionswerkes im 16. Jahrhundert. Er war nicht Heidenmissionar im eigentlichen Sinne des Wortes, dazu fehlten ihm schon die nötigen Sprachkenntnisse; seine ganze Stärke zeigte er als Oberer und Organisator. Es war wohl ein Wagnis, dass Merkurian den cholerischen Fünfunddreissigjährigen zum Visitator einer sehr ausgedehnten und schwer zu lenkenden Provinz ernannte und ihn mit Vollmachten ausstattete, wie sie fast nur der General selber besass. Wenn auch einzelne Klagen und Missgriffe<sup>8</sup> nicht ausblieben, so bedeutete doch seine etwas temperamentvolle Regierungsweise für die Provinz eine grosse Wohltat. Indien war er zwar nicht allzusehr zugetan, umsomehr kamen seine Talente der japanischen und chinesischen Mission zugute, wo damals gute Aussichten auf Erfolg bestanden und wohin er zahlreiche Missionäre berief. In allen Ländern war er jedoch auf den Ausbau der Häuser und ihre gesicherte materielle Grundlage bedacht. In der Missionsmethode folgte Valignano im wesentlichen Xavers Grundgedanken, die er erweiterte und verfeinerte. Beiden kam es vor allem auf die Bekehrung der kulturell hochstehenden Völker und in ihnen wieder der führenden Gesellschaftsklasse an. So griff er Xavers Pläne, mittels der Gesandtschaften dem Evangelium die Pforten zu öffnen, auf und er selber hatte damit in Japan Erfolg. In China war dieser Weg, obwohl er stets als einzige Möglichkeit betrachtet wurde, nicht notwendig. Die geplante Gesandtschaft des chinesischen Kaisers an den Papst kam nicht zustande. Staunenswert ist Valignanos

---

<sup>8</sup> So ernannte Valignano um 1576 zum Rektor von Cochín den P. Dionisio Francisco; dieser verliess 1578 eigenmächtig das Kolleg, um zu den Karthäusern überzutreten, was einen grossen Skandal verursachte (Souza II, 1, 2, 30).

Energie bei der Eröffnung der chinesischen Mission. Trotz allen Geredes und Murrens<sup>9</sup> liess er in Macau die Patres M. Ruggeri und M. Ricci die chinesische Mandarinsprache erlernen und die Zukunft zeigte, dass der eingeschlagene Weg der richtige war. Ueberhaupt gehört die Sorge um die Erlernung der einheimischen Sprachen seitens der Missionare zum Kernstück valignanischer Methode. Ferner war er sehr besorgt um die Heranbildung eines einheimischen japanischen und chinesischen Klerus. Aus diesem Grunde machte er sich verdient durch die Gründung von Seminarien und Kollegien. In Japan wurde sogar ein Noviziat eröffnet. Zur Verbreitung des Glaubens und der abendländischen Bildung trug seine Missionsdruckerei in Japan nicht wenig bei. Dass er sich aber auch um die Geschichtsschreibung der von ihm visitierten Länder verdient gemacht hat, möge das folgende Kapitel zeigen.

### 3. KAPITEL.

#### DIE « HISTORIA DEL PRINCIPIO Y PROGRESO DE LA COMPAÑÍA DE JESÚS EN LAS INDIAS ORIENTALES, DIVIDIDA EN DOS PARTES ».

##### a) BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFTEN.

Valignano ist nicht aus eigenem Antrieb Historiker geworden, denn seines Zeichens war er Jurist. Im Auftrage der Generäle Merkurian und Aquaviva hat er jedoch die Mühe auf sich genommen, zuerst eine kurze Geschichte der indischen Ordensprovinz<sup>1</sup> und in späteren Jahren, mehr aus eigenem Antrieb den Fortschritt der japanischen Mission zu beschreiben<sup>2</sup>. In vorliegender Arbeit beschäftigen wir uns nur mit der Indischen Geschichte.

<sup>9</sup> Vgl. Riccis harte Worte an General Aquaviva von Macau, 13. Februar 1583: « Questi tre anni che qui stette il P. Michel Rugeri fu un mezzo martire con i padri di qui » (RICCI-TACCHI II 35).

<sup>1</sup> Vgl. Vorwort des Textes, S. 2, 1 ff.

<sup>2</sup> STREIT, *Bibl. Miss.* V Nr. 997. Der Titel der unveröffentlichten Handschrift lautet: *Libro primero del principio y progreso de la Religión Christiana en Japón* (1549-1570).



Sie besteht aus 2 Teilen, von denen der erste die Gründung und Entwicklung der indischen Mission unter Xavers Führung, der zweite den Fortgang und die Ausweitung bis zum Jahre 1564 darstellt. Beide Teile, die heute im römischen Archiv der Gesellschaft Jesu aufbewahrt werden, sind die von Valignano an P. General nach Rom gesandten Exemplare. Der erste Teil trägt die Signatur *Iap.-Sin. 49*, früher *Cod. Japon.* I genannt<sup>3</sup>, und umfasst die *Seiten* 1-144. Der Rest des Codex enthält andere Schriften Valignanos<sup>4</sup>. Der zweite Teil, der wie der erste auf gut erhaltenem japanischen Papier geschrieben wurde, ist im Heft *Iap.-Sin. 67* zu finden. Andere Schriftstücke enthält dieser Codex nicht. Der erste Teil ist in spanischer, der zweite in portugiesischer Sprache aufgesetzt.

Es mag nicht wenig befremden, dass der Italiener Valignano nicht bloss diese zwei Teile der Indischen Geschichte spanisch, bzw. portugiesisch abfasste, sondern einen grossen Teil seiner Korrespondenz überhaupt, obwohl er gelegentlich eigenhändig oder durch Amanuenses italienisch schrieb. Er hat uns den Grund seines Verhaltens mitgeteilt. Am 16. Sept. 1577 schrieb er von Goa aus dem General, lateinisch könne er nicht schreiben, da er darin zuwenig Uebung und oft keine Amanuenses zur Verfügung habe. Am besten könne er natürlich italienisch und auch in Italien würden die Assistenten aus den verschiedenen Ländern ihn so am besten verstehen. Deswegen habe er in den vergangenen Jahren italienisch geschrieben. Jetzt gehe das nicht mehr, da die Amanuenses in verschiedene Gegenden geschickt worden seien. So bleibe nur noch die spanische Sprache als die gemeinverständlichste übrig, obwohl er ein recht schlechter Kastilier sei (*porque... soy bien ruin castellano*). Er würde zwar besser auf portugiesisch diktieren, aber das verstehe man in Italien nicht und sei zu nichts nütze (*no se entiende ni sirva nada en Italia*). So müsse er spanisch diktieren und durch die Amanuenses, die alle Portugiesen seien, spanisch schreiben (Text dieses Briefauszuges in Beilage 2).

Sehen wir uns nun die zwei Handschriften näher an. Auf dem Titelblatt von *Iap.-Sin. 49* liest man die Ueberschrift: «Primera parte de la Historia de la Compañía (von anderer Hand darüber: en la India). Para nuestro P<sup>o</sup>. General». Dieser Titel stammt aus Indien, denn der

<sup>3</sup> MX I, S. XXIV.

<sup>4</sup> Aufgezählt und beschrieben in MX I, S. XXII-XXIII.

gleiche Schreiber, vielleicht P. Cristovão de Castro, der Rektor von Cochin gewesen und 1584 Admonitor und Konsultor des Rektors von Goa war, adressierte damals auch andere Schriftstücke<sup>5</sup>. Die *zweite* Hand («en la India»), die wie es scheint, auch in einem ähnlichen Zusatz zum Text auf S. 83 auftritt, dürfte in Europa heimisch sein, wie auch die *dritte*, die unter dem Titel den Verfasser nannte: «del P<sup>e</sup>. Alexandro Valiñano». Endlich fügte auf dem Umschlag noch eine *vierte* Hand in Indien die wichtige Bemerkung hinzu: «Deste se fará un treslado en la viagen o en Portugal pera se dexar al Padre Juan Pedro Mafeo, porque no va sino por esta vía». Der Text selber, der ebensowenig wie der zweite Teil irgendwo die leicht erkennbare Handschrift Valignanos aufweist, ist vom bekannten Jesuitenmissionär Jerónimo Xavier, einem Neffen des Heiligen, von einer Vorlage abgeschrieben worden. Der ganze Text wurde von ihm noch einmal durchgesehen und weist seine Korrekturen auf, bei denen er eine dünnere Feder benützte. Typisch für seine Schrift ist die Abkürzung *necc<sup>o</sup>*, ferner die Buchstaben *q* und *p*, sowie der häufige Gebrauch des gotischen runden *s*. Viele Eigennamen und besonders orientalische Wörter, sind mit dem Akzent versehen (*gravis*), den wir in der Transkription beibehalten. Andere Wörter tragen nur ausnahmsweise das Betonungszeichen, so etwa *mancêbo*, *yá*, *está*, die wir nicht berücksichtigen oder nach dem heutigen Gebrauch verwenden. Gelegentlich ist der Einfluss der portugiesischen Sprache erkennbar, z. B. bei *breo*, *tem*, *outro*, *graça*, *muges*, *ordenado* (=salario). Solche und ähnliche Formen legen den Verdacht nahe, ob unser Text nicht vielleicht eine spanische Uebersetzung aus dem Portugiesischen sei. Der Herausgeber der MX I führt zwar in den erklärenden Anmerkungen eine Anzahl Wörter an, die er für portugiesisch hielt, die jedoch altspanisch sind, wie durch das Wörterbuch der spanischen Akademie nachgewiesen werden kann. Es möchte jedoch etwas befremden, dass Valignano den ersten Teil in Japan und Cochin<sup>6</sup> und vielleicht in Goa in spanischer Sprache hätte vorlesen lassen. Somit ist begründeter Zweifel angebracht, ob das Original nicht etwa portugiesisch war. Dieser Zweifel wird zur moralischen Gewissheit, wenn wir die Korrekturen, die in den MX im Apparat kaum berücksichtigt wurden, genauer untersuchen. So wurden u. a. folgende portugiesische Formen korrigiert: *crérigos*, *O* (Artikel), *tão*, *see*, *brincos*

<sup>5</sup> Aufschriften ähnlichen Inhalts aus der gleichen Zeit finden sich in Goa 49, f. 239r 251v 258r.

<sup>6</sup> Text S. 87\*, Anm. 67.



(Schmuck), *mostrou plantou, chamava, branco, brancos, trempes, outras, morte u. a.; larga viage* (portug. weiblich), *la ordem* (portug. weiblich). Aus diesem Grunde wurde der Apparat des ersten Teiles sehr ausführlich gegeben, da oft ein angefangenes Wort oder ein Anfangsbuchstabe die portugiesische Vorlage verrät.

Der Text selber ist eingerahmt und seit älterer Zeit paginiert. Am Schluss ist ein Inhaltsverzeichnis der Kapitel (f. 146r-47r) angefügt, das ebenfalls in Indien, von einer unbekannten Hand geschrieben wurde<sup>7</sup>. Zwischen f. 144 und f. 146r ist ein alphabethischer spanischer Index auf europäischem Papier, von der Hand des P. J. Rebêlo<sup>8</sup> geschrieben, eingeklebt worden. Der gleiche Rebêlo schrieb durch den ganzen ersten Teil kurze Summarien an den Rand, die Maffei für sein Geschichtswerk dienen sollten. Dieser<sup>9</sup> vermerkte selber einige Stellen in der Handschrift auf S. 78 101 103 105 106 und 111. Eine dritte Hand mit einer etwas zittrigen Schrift, der des portugiesischen Assistenten Manuel Rodrigues (1581-93) findet sich auf S. 115 und 116. Im Text selber sind Spuren fremder Hände ziemlich selten.

Auf dem Titelblatt des 2. Teiles liest man die spanische Ueberschrift; « *Historia de la India y Japón* ». Darunter bemerkte Maffei: « *Prestato al P. Nicº. Orlandino dal P. Assistente di Portugallo* ».

Dieser Teil wurde von zwei Schreibern Valignanos, deren Namen ich nicht feststellen konnte, die aber auch sonst für den Visitator und Provinzial tätig waren, abgeschrieben. Die Schrift des ersten erkennt man auf f. 6r-9v, 25v-26r, 64r-85v, wobei zu bemerken ist, dass die ersten und letzten 5 Blätter des später nummerierten Heftes unbeschrieben blieben. Der Text ist sauber abgeschrieben, jedoch nicht fehlerfrei und erweckt den Eindruck des Unvollendeten. Akzente sind selten, Rasuren jedoch ziemlich zahlreich und zuweilen sind einzelne längere Stellen auf Zettel aufgeklebt worden. Gelegentlich ist auch die eine oder andere Seite, oder Bruchstücke davon für Nachträge freigelassen worden, wie aus einer Bemerkung

<sup>7</sup> Die Schrift kommt auch vor in *Jap.-Sin.* 9, f. 204r und 212r-14r (Briefe Valignanos vom 10. und 12. Dez. 1583 Goa).

<sup>8</sup> Von ihm heisst es im Katalog von 1594, als er Missionär auf den Molukken war: « *P. Juan Rebelo, portuguez de Lisboa, de 36 años, buenas fuerças, de 18 años de la Compañía, estudió artes y 3 años theología. Servió al Pº. Mapheo 7 años* » (*Goa* 24, f. 236r).

<sup>9</sup> Seine Schrift findet sich z. B. im Band *Epp.* NN. 95, f. 167r (Arch. Rom. S. I.).

auf f. 62v ersichtlich ist. Auch dieser Teil wurde von einer Vorlage abgeschrieben<sup>10</sup>. Zwischen f. 17v und 18r wurden vom Amanuensis 2 Blätter herausgeschnitten. Der ganze Text, der hin und wieder Lücken und Fehler aufweist, wurde in Europa von einer unbekannten Hand mit einer wässrigen Tinte ergänzt und verbessert. Eine Anzahl Randbemerkungen stammen ferner von einem Portugiesen, der in seiner Muttersprache kurze Angaben über hervorragende Landsleute anbrachte; seine Glossen gehen bis f. 70v. Nicht so grosse Ausdauer zeigte Sacchini, der zuweilen die portugiesische Form in die lateinische änderte<sup>11</sup>. Seine ziemlich zahlreichen lateinischen Inhaltsangaben finden sich bis f. 26r. Kreuze am Rand ziehen sich durch den ganzen Text hindurch.

Das äussere Format der beiden Handschriften ist ungefähr gleich gross: der erste Teil: 17 1/2 x 25 1/2, der zweite: 17 x 24 1/2 cm.

#### b) INHALT DER CHRONIK.

Nach einer kurzen Einleitung über den Anlass und die Umstände der Abfassung tritt uns im ersten Teil der Chronik als führende Gestalt Franz .Xaver entgegen. Die Zeit vor seiner Ankunft im Osten wird nur kurz gestreift, und durch ein eigenes Kapitel werden wir mit der religiösen Lage Indiens bei seiner Ankunft vertraut gemacht (Kap. 7). Xavers Wirken in Goa, wo eben das Paulskolleg gegründet worden war (Kap. 8), an der Fischerküste, Travancore, Ceylon und in S. Tomé zieht an unserm Blick vorüber (Kap. 9-11). Am Grab des Apostels Thomas mit neuem Mut gestärkt, tritt er 1546 die Reise nach den fernöstlichen Ländern an; in Malacca jedoch erfährt er, dass in Macassar, wohin er zu gehen gedachte, die Mission schon hinreichend bestellt sei, und so entschliesst er sich, zu den Christen auf den Molukken zu fahren, wo er sie in Amboina, Ternate und Moro besucht und mit Missionären versieht (Kap. 12-14). Auf der Rückreise nach Indien lernt er in Malacca die ersten Japaner kennen und begeistert sich durch die persönliche Bekanntschaft und die Berichte der Portugiesen derart, dass sein Entschluss, nach Japan selber zu fahren, feststeht (Kap. 14). Nach einem Besuch in Goa und der Fischerküste macht er sich 1548 mit einigen Gefährten auf

<sup>10</sup> So übersprang der Abschreiber zuerst einen gleichbeginnenden Abschnitt auf f. 57r, auf f. 52r unten eine Zeile.

<sup>11</sup> Sacchinis Schrift kommt z. B. vor in *Inst. S. I.* 169, f. 206r (Arch. Rom. S. I.).



den Weg zum Land der aufgehenden Sonne (Kap. 15-16), das er am 15. August 1549 erreicht. Fast 2 1/2 Jahre bleibt er dort und gelangt 1551 sogar in die Hauptstadt Miyako (Kyōto) wo es ihm jedoch nicht vergönnt ist, den Herrscher zu sprechen. Nach einem gütigen Empfang bei den Herzögen von Yamaguchi und Bungo kehrt er nach Indien zurück, wo er im Januar 1552 eintrifft (Kap. 20-21 23). Während seiner langen Abwesenheit nahm die Jesuitenmission in Indien einen guten Fortgang und hatte 1549 in Antonio Criminali den ersten Märtyrer (Kap. 22). In Indien ordnet Xaver rasch die Verhältnisse der 1549 zur Provinz erhobenen Mission und fährt im April hoffnungsvoll nach China; auf dem Wege dahin tritt jedoch der Kapitän von Malacca, D. Alvaro de Ataíde, dem Plan der Gesandtschaftsreise zum Kaiser entgegen und Xaver muss darauf verzichten (Kap. 24-25). Ungebrochen durch den Misserfolg, aber aufgerieben durch Fieber und Entbehrung stirbt er auf der Insel Sancian am 2. Dezember 1552. Nach dem Tode wird der unverwete Leib nach Malacca und Goa gebracht, wo er ehrenvoll beigesetzt wird. Heilig im Leben und Sterben, ausgestattet mit der Gabe der Prophezeiung, steht Xaver gross vor uns da als Bahnbrecher und Organisator der Mission im Osten (Kap. 29-30).

Der zweite Teil zeigt uns die Fortsetzung und Erweiterung der Pläne Xavers. Als Obere treten nun auf Gaspar Barzaeus (Kap. 1), der jedoch schon 1553 stirbt, M. Nunes Barreto, der Xavers Spuren folgend, 1554 nach Japan fährt und den tüchtigen Prediger, aber in der Regierung wenig erfahrenen Baltasar Dias als Vizeprovinzial zurücklässt (Kap. 3). Am 1. Januar 1556 wird der heiklen Lage der Provinz gesteuert (Kap. 4) durch die Wahl António de Quadros', der im September durch D. Gonçalo da Silveira (1556-59) abgelöst wird (Kap. 6). Seit 1559 wird Quadros zum zweiten Mal Provinzial (Kap. 11) und bleibt es bis ans Lebensende (1572). Im Kolleg zu Goa sehen wir einen grossen Wechsel in den Obernstellen, in Cochin regiert längere Zeit M. Melchior Nunes, an der Fischerküste nach Criminali H. Henriques. Auf den Molukken folgt auf Beira F. Vieira und 1561 M. Prancudo. In Japan steht der Mission Cosme de Torres von 1551-70 vor. 1552 erfolgt die Taufe des Herrschers der Maldiven. 1555 tastet M. Gonçalo Rodrigues mit dem Bruder Fulgêncio Freire die Lage in Abessinien ab (Kap. 5). Im gleichen und im folgenden Jahr kommt eine grosse Anzahl hervorragender Patres und Nichtpriester mit dem Patriarchen J. Nunes Barreto und 2 Bischöfen aus der Gesellschaft für Aethiopien nach Indien, und 1557 fährt Oviedo mit einer Anzahl Mitbrüder nach Abessinien,

wodurch die Mission begründet wird (Kap. 6). Unter D. Constantino de Bragança (1558-61) wird die Bekehrung der Stadt und Insel Goa, sowie der Nachbarinseln erfolgreich durchgeführt (Kap. 10). 1558 bringt auf den Molukken das Martyrium des P. A. de Castro (Kap. 9). 1559 findet der nicht besonders glückliche Strafzug gegen Jaffna statt (Kap. 13). 1560 ziehen die Patres D. Gonçalo da Silveira und A. Fernandes nach Ostafrika, um die Kaffernmission in Angriff zu nehmen. Während Silveira 1561 in Monomotapa getötet wird, muss 1562 Fernandes von Inhambane nach Goa zurückkehren (Kap. 12-13). Auch die Mission in Sokotra (1562) nimmt keinen guten Verlauf, da P. Lopes stirbt und sein Begleiter G. Coelho um 1565 nach Indien zurückkehrt (Kap. 15). 1563 bringt die wichtige Niederlassung in Macau und in Japan die Bekehrung des D. Bartolomeu, des Herrn von Ōmura, des ersten christlichen Daimyō (Kap. 15-16). Zudem entsteht dort der Hafen Yokoseura, mit einer christlichen Bevölkerung. Der Verfasser hält uns auch stets über den Fortgang und Ausbau des Missionswerkes an den verschiedenen Stationen auf dem laufenden, nennt die neuangekommenen oder neueingetretenen Mitglieder und die wichtigeren Versetzungen, ferner auch in kurzen Nekrologen die aus dem Leben Geschiedenen, wobei, abgesehen von Xaver, die Patres Barzaeus, Castro, Lancilotto, Cipriano, Micer Paulo, João Nunes Barreto, Silveira und Beira besonders erwähnt seien.

Neben dieser Ordensgeschichte kommt Valignano auf die verschiedenen Länder und Orte mehr oder weniger ausführlich zu sprechen. 2 Kapitel widmet er im 1. Teil den Indern, ihren Gebräuchen und ihrer Religion (Kap. 4-5), 3 den Japanern (Kap. 17-19), 3 den Chinesen (Kap. 26-28). Im 2. Teil werden uns die Verhältnisse in Ormuz geschildert (Kap. 1), auf den Maldiven (Kap. 2), in Aethiopien (Kap. 5), bei den Thomaschristen der Serra in Südindien (Kap. 7), die Zustände bei den Kaffern (Kap. 12) und in Sokotra (Kap. 15). Daneben begegnet uns eine Fülle von Neuigkeiten verschiedenster Art, wie die Unannehmlichkeiten der damaligen Seereisen (1. T., Kap. 2), Beschreibung der Erzeugnisse der einzelnen Länder, die politische Machtstellung der Portugiesen im Osten (1. T., Kap. 6), die soziale Tätigkeit der Patres, die schon eine Reduktion gründen (2. T., Kap. 9), schliesslich auch organisatorische, soziale und missionsmethodische Fragen. Diese sehr knappe Aufzählung lässt den Stoffreichtum ahnen, der hier auf engstem Umfang geboten wird. Eine Zeittafel möge das Verständnis erleichtern.



## ZEITTADEL

1542-52

<i>Hierarchie und Staat</i>	<i>Obere</i>	<i>Mission in Indien</i>	<i>Im Fernen Osten</i>
1538-53 Albuquerque O. S. F. I. Bischof v. Goa			
1542-45 Statthalter M. A. de Sousa	1542-51 Xaver Superior	1542 Goakolleg, pro- visorisch S. I. 1542 Mission an der Fischerküste	
1545-48 Statthalter João de Castro			
1546-47 Zweite Be- lagerung v. Diu			1546 Molukkenmis- sion begründet
1548-49 Statthalter Garcia de Sá		1548 Residenz in Ma- lacca gegründet	
	1549 Indien Pro- vinz	1549 Res. in Ormuz, Bassein, Cochin, Quilon, S. Tomé	
1549-51 Statthalter Jorge Cabral		1549 Criminali † 1549-75 H. Henri- ques Oberer an der Fischerküste	1549-51 Xaver in Ja- pan
1551-54 Vizekg. A. de Noronha	1551-52 Xaver Provinzial		1551 Xaver in Mi- yako
1551 Belagerung Ma- laccas	1552 Dez. Xaver †		1551-70 Torres Obe- rer in Japan 1552 Gago in Japan

## ZEITTADEL

1553-64

<i>Hierarchie und Staat</i>	<i>Obere</i>	<i>Mission in Indien</i>	<i>Im Fernen Osten</i>
	1552-53 Barzaeus Vizeprov.	1552 Maldivenfürst getauft	
1553-60 Sedisvakanz in Goa	1553 Barzaeus †	1552 Resid. in Thana 1553 Angriff auf die Fischerküste	
	1553-55 M. Nunes Vizeprov.		
1554-55 Vizekg. P. de Mascarenhas	1554-55 B. Dias delegierter Vi- zeprov.		
1555-58 Statthalter F. Barreto		1555 G. Rodrigues nach Aethiopien 1555-56 2 Bisch., Pa- triarch für Aeth. in Indien angek.	
	1556 A. de Qua- dros Vizeprov.	1556 Erste Jes.-Druk- ke in Indien	1556 Vizepr. Nunes in Japan
	1556-59 G. da Sil- veira Provin- zial		1556 Vilela in Japan 1556 Vertreibung aus Yamaguchi
		1557 Oviedo nach Aethiopien	1557-61 Vieira Obe- rer auf den Moluk- ken
1557 Macau gegrün- det		1557 Carneiro b. den Thomaschristen.	
1558-61 Vizekg. C. de Bragança		1557 Tochter des Meale getauft	1557 König v. Ba- tjan getauft
1559 Damão erobert	1559-72 Quadros Provinzial	1559 Resid. in Da- mão	1558 Castro auf den Molukken †
1559-60 Zug nach Jaffna		1559-60 Residenz in Manar	
1559-67 J. Temudo O. P., l. Bischof v. Cochin			
1559-76 J. Sousa Sta- Luzia O. P., l. Bi- schof v. Malacca			
1560-67 L. Pereira O. P., l. Erzbi- schof v. Goa		1560 Kaffernmission	1560 Vilela in Miya- ko
1560 Inquisition nach Goa			
1561-64 Vizekg. F. Coutinho		1561 G. da Silveira †	1561 Prancudo Obe- rer auf Molukken
		1562 Patriarch Nu- nes †	1562 Yokoseura ge- gründet
		1562 Kaffernmission aufgegeben	1563 Shimabara ge- gründet
		1562 Mission auf So- kotra	1563 D. Bartolomeu getauft
1564 Statthalter J. de Mendoça			1563 Fróis, de Monte in Japan
1564-68 Vizekg. An- tão de Noronha			1563 Resid. in Ma- cau gegründet



## c) DIE FRAGE DER AUTORSCHAFT: VALIGNANO ODER TEIXEIRA ?

Bisher gingen wir von der Voraussetzung aus, dass Valignano der Verfasser der Indischen Geschichte sei. Diese Annahme hat jedoch ihre Schwierigkeiten. Manche Autoren weisen zwar, wie weiter unten gesagt wird, auf Valignano als den eigentlichen Verfasser des 1. Teiles hin, geben aber dem P. Manuel Teixeira, der von 1551 bis 1590 (Todesjahr) in Indien wirkte und ein Leben Xavers schrieb, in der Redaktion einen hervorragenden Anteil, sodass er als Mitverfasser zu betrachten wäre. Es seien deswegen zunächst die verschiedenen Meinungen wiedergegeben, dann die Zeugnisse für Valignano und Teixeira, endlich das Ergebnis der Untersuchung.

## DER STREIT DER MEINUNGEN:

Als erster behandelt die Frage in der Öffentlichkeit Francisco de Souza im Vorwort seines Werkes *Oriente Conquistado* (1710), wo er den Sachverhalt so vorlegt:

Vor Sebastião Gonçalves habe P. Manuel Teixeira eine Chronik Indiens verfasst. Im Jahre 1574 habe Mercurian dem P. Visitator Alessandro Valignano den Auftrag erteilt, alles über das Wirken der Gesellschaft in Indien, das irgendwie verdiene, der Nachwelt überliefert zu werden, zu sammeln; der Visitator habe sich bei Henrique Henriques und Francisco Pérez [zwei alten Indienmissionären] erkundigt und alles Material, das er sammeln konnte, dem P. Teixeira übergeben; dieser habe damit und auf Grund seiner eigenen Kenntnisse 2 Traktate verfasst, von denen der eine bis 1552, der andere bis 1564 reichte, die beide General Aquaviva übersandt worden seien <sup>12</sup>.

---

<sup>12</sup> « Antes do Padre Sebastião Gonçalves saiu com a Chronica da India o Padre Manoel Teixeira, noviço de S. Francisco Xavier. No anno de 1574 [ed. 1881 Druckfehler: 1564] encommendou Nosso Reverendo Padre Everardo Mercuriano, IV. Geral da Companhia ao Padre Visitador Alexandre Valignani fizesse todas as diligencias possiveis sobre as cousas dignas de memoria, que os nossos Religiosos tivessem obrado na India; o que elle fez com muito cuidado informando-se do P. Enrique Enriquez e do P. Francisco Peres, que haviam communicado com S. Francisco Xavier, e tudo quanto se pode ajunctar, se entregou ao Padre Manoel Teixeira, que instruido com estes documentos, e com as suas noticias intuitivas, fez dous tractados, um até o anno de 1552, outro até o de 1564, os quaes se remetteram a nosso Re-

Die Frage wird keineswegs einfacher durch den Umstand, dass Souza seine Aussagen der handschriftlichen *Geschichte der Gesellschaft in Indien* des P. Seb. Gonçalves entnommen hat<sup>13</sup>. Da Gonçalves unter Valignano in Indien lebte und kurz nach Teixeiras Tod (1590) nach Indien kam (1593), gewinnt sogar sein Zeugnis sehr viel an Bedeutung.

Der Herausgeber der Mon. Xav. I (M. Lecina) setzte i. J. 1900 auf die Titelseite des Bandes die unbestimmten Worte: «praemititur ejus [Xaverii] Vita a P. Alexandro Valignano S. J. ex India Romam missa». Streng genommen wird damit über den Verfasser des Werkes nichts ausgesagt. Auf S. XXIII-XXIV der Einleitung wird Souzas Zeugnis wiederholt.

An der Meinung Souzas, nämlich dass Teixeira der Verfasser sei, hielt der Herausgeber auch auf S. 132, Anmerkung 2, fest, wo zum ersten Mal Teixeiras Namen in der Indischen Geschichte erscheint<sup>14</sup>. Als er aber zum Schluss des ersten Teiles gelangte und die, übrigens mit anderer Tinte und Schrift, angefügte Bemerkung las: «del P<sup>e</sup>. Alex<sup>o</sup>. Valiñano» wurde er unsicher. In einer längeren Anmerkung kam er zu folgendem Ergebnis: aus diesem späteren Zusatz und aus der Einleitung des Textes, wo der Verfasser sage, er habe im Auftrage Mercurians und Aquavivas das Amt des Visitators ausgeübt, folge ziemlich klar, dass Valignano der Verfasser dieses Werkes sei. Damit stehe aber nicht im Widerspruch, was bei der Beschreibung der Codices auf S. XXIII-XXIV stehe. Denn P. Manuel Teixeira habe die Quellen, die von überallher gesammelt wurden, nach der Weisung des Visitators geordnet und das Werk, das nun einigermaßen aufgesetzt war, dem P. Visitator übergeben. Dieser habe nun vielleicht einiges unterdrückt, anderes hinzugefügt, ausgearbeitet und die geschichtlichen Tatsachen unter eigenem Namen berichtet. Zudem fehle im Original, denn das sei es zweifellos, die Unterschrift Valignanos, die sich bei den andern Dokumenten des gleichen Codex fänden<sup>15</sup>. Demnach neigt der Herausgeber zu der Ansicht, dass Tei-

---

verendo Padre Claudio Aquaviva, V. Geral da Companhia» (Prefação Isagogica).

<sup>13</sup> Text unten S. 65\*, Anm. 32.

<sup>14</sup> «Ipsemet auctor hujus vitae S. Francisci».

<sup>15</sup> «Ex his verbis imprimis, deinde ex dictis in pag. 3, in qua auctor affirmat se, PP. Mercuriani et Aquavivae nomine, Visitatoris nomine functum fuisse, quod quidem tantum Patri Valignani convenit, satis manifestum fit Patrem Valignani verum hujus operis auctorem extitisse: hoc vero minime pugnat cum his, quae in descriptione codicis, pp. XXIII et XXIV transcrip-



xeira das Quellenmaterial gesammelt und zusammengestellt, Valignano hingegen die Durchsicht des Werkes besorgt habe. Belege für die These werden nicht beigebracht.

Einen Mittelweg, wie ihn die Mon. Xav. vorschlugen, wählt auch R. Streit, der sich den Sachverhalt so vorstellt: « der Verfasser [Valignani] stützte sich auf die Aufzeichnungen des P. Manuel Teixeira, der als Augenzeuge berichten konnte »<sup>16</sup>.

Einen anderen Standpunkt vertritt Ernest M. Rivière S. I. in dem Ergänzungsband der Bibliographie der Gesellschaft Jesu. Nach ihm hat P. Manuel Teixeira diesen ersten Teil der Geschichte nach den Quellen, die ihm Valignano übergeben habe, verfasst<sup>17</sup>.

Für Valignano als Verfasser eines Xaveriuslebens, das nicht näher bezeichnet wird, tritt D. Bartoli ein<sup>18</sup>. Von neueren Autoren nennt Valignano als Verfasser des ersten Teiles der Indischen Geschichte A. Brou<sup>19</sup>, desgleichen P. Tacchi Venturi<sup>20</sup>.

Schurhammer tritt ebenfalls für Valignano ein, weist aber ausdrücklich auf die Abhängigkeit von Teixeira hin<sup>21</sup>.

Es lohnt sich bei dieser grossen Meinungsverschiedenheit und Unklarheit, soweit möglich den Sachverhalt zu klären. Wir führen nun zu diesem Zweck die einzelnen Zeugnisse, die für Valignano und Teixeira sprechen, an, und zwar so, dass zuerst der erste Teil der

---

simus ex Patre Souza [die oben in Anm. 12 zitierte Stelle], si in hac postrema pagina, lin. 28, annum 1564, evidens erratum secundae editionis, quod in prima non reperitur, in annum 1574 convertas. Pater enim Emmanuel Teixeira documenta, undique collecta, secundum Patris Visitatoris instructionem in ordinem redegit, sicque opus, quomodolibet dispositum, P. Visitatori tradidit, qui, aliquibus forte suppressis, aliis superadditis, illud expolivit, et historica facta proprio nomine enarravit. Tandem, notandum est huic documento, quod originale abs dubio videtur, Patrem Valignani subscriptionem non apposuisse, quemadmodum eam apposuit documentis c, d, e, f et g ejusdem codicis, supra sub n. 9 descripti».

<sup>16</sup> STREIT, *Bibl. Miss.* V Nr. 23.

<sup>17</sup> « Cette historia a été ordonnée par le P. Manuel Teixeira d'après les documents fournis de Valignano » in: *Supplément au De Backer-Sommervogel* (Toulouse 1911-30) Nr. 145, 7.

<sup>18</sup> « Per ultime delle memorie di questo impareggiabile uomo, non sono da tralasciarsi le opere, che di suo ingegno . . . compose, e a lui non lieve fatica costarono. Ciò sono la vita dell'Apostolo S. Francesco Saverio . . . » (*Il Giappone*, lib. 3, cap. 29).

<sup>19</sup> *S. François Xavier* I, S. XV.

<sup>20</sup> RICCI-TACCHI I, 76<sup>1</sup>.

<sup>21</sup> *Xaveriusforschung* S. 151; *Quellen* Nr. 6171; *Ceylon* I, 21.

Indischen Geschichte, dann Teixeiras Xaveriusleben, endlich der zweite Teil der Indischen Geschichte behandelt wird.

### Autorschaft des ersten Teils :

#### ZEUGNISSE FÜR VALIGNANO

##### A) Äussere Zeugnisse :

1. Matteo Ricci, der bekannte Chinamissionar, schrieb am 30. Nov. 1580 aus Cochín an G. P. Maffei, der ihn um Auskunft für seine Geschichte Indiens angegangen hatte : der Provinzial [von Indien, Rui Vicente] sei der Meinung, Maffei solle noch auf die Rückkehr Valignanos [aus Japan] warten, wenn es auch 4 oder 5 Jahre seien ; denn, fährt Ricci fort, es ist eine wichtige Sache für die Geschichte Euer Hochwürden. Erstens, weil ich von denen, die ihm [Valignano] dabei behilflich waren, sicher weiss, dass er mit grosser Sorgfalt fast alles über Indien aufzeichnete, vielleicht, um ein ähnliches Werk [wie Maffei] zu schreiben ; zweitens, weil das, was er geschrieben haben mag, sehr zuverlässig ist <sup>22</sup>.

2. Ferner berichtet Luís Fróis am 8. Oktober 1581 aus Funai in Japan an General Merkurian, Valignano (dessen Begleiter Fróis damals war), habe einen Bericht über die Visitation und einen Traktat über das Leben des P. Mag. Francisco in jener Zeit verfasst <sup>23</sup>.

3. P. Henrique Henriques schreibt am 15. Dez. 1583 von Punicale an Maffei, P. Visitor habe um 1578 oder 1579 von China (Macau) aus ihn und andere ältere Patres ersucht, sie sollten das, was sie über die vergangene Zeit wüssten, aufschreiben, was er, Henriques, damals getan habe. Der Visitor habe ferner im vergangenen Juni an der Fischerküste eine (beglaubigte) Schrift (instrumento)

---

<sup>22</sup> « Falandolhe [ao P. Provincial] nisto, o achei deste parecer : scilicet, que esperasse V. R. polla vinda do p. Alexandre Valignano do Japão, inda que fora esperar tres ou quatro annos, porque he cousa de muita importancia pera historia de V. R. Primeiro, porque sei de certo por os que o ajudarão nisso, que elle escreveo com grande diligencia quasi todas as cousas da India, não sei se he pera elle fazer huma obra semelhante ; segundo porque as cousas que elle tiver escrito são muito autenticas » (RICCI-TACCHI II, 15-16).

<sup>23</sup> « Isto emtenderá com clara evidentia V. P. polo tratado que fez [o P. Valignano] da visitação jeral e outro sobre a vida do P.<sup>e</sup> Mestre Francisco e das calidades e costumes de Japão e outro que já lá tem mandado de toda a provincia da India . . . » (*Iap.-Sin* 9 I, f. 39v)



aufsetzen lassen über das, was die Patres dort bei den Christen gewirkt hätten. Auch sonst habe P. Valignano noch viele andere Erkundigungen eingezogen, die er nach Portugal mitnehmen wollte; er konnte jedoch die Reise nicht antreten. Weiter fügt Henriques bei, der Visitator habe damals von China befohlen, nur ganz zuverlässige Angaben mitzuteilen, denn vor allem komme es darauf an, dass die Geschichte wahr sei (Text in Beilage 6).

4. Valignano selber kommt in seiner Korrespondenz nicht selten auf den «ersten Teil seiner Geschichte» zu sprechen.

a) Am 12. Dez. 1583 schreibt er von Indien an den General: «Eure Paternität empfiehlt mir auch in einem der genannten Briefe, die Geschichte Indiens fertigzumachen, von der ich schon fast die zwei Teile fertig habe, aber ich schicke jetzt nur den ersten, da es an Zeit fehlte, den zweiten fertig zu machen und zu schreiben»<sup>24</sup>.

b) In der uns schon bekannten Zensur zum Ignatiusleben Ribadeneiras, die Valignano am 8. Dez. 1584 jener des P. Teixeira anfügte, finden sich ferner folgende bemerkenswerte Stellen: «Und in dieser Angelegenheit [über den Japaner Anjirō] geschah nicht mehr, als ich im ersten Teil der Indischen Geschichte sage»<sup>25</sup>, und etwas weiter unten fährt er über Xavers Wunder fort: «Es genügt zu sagen, was man am Ende des erwähnten ersten Teiles der Indischen Geschichte sagt, wo ich . . . die angestellte Untersuchung erwähnte»<sup>26</sup>.

c) Auf die Wunder Xavers kommt Valignano in einem Schreiben an den General am 16. Jan. 1585 nochmals zurück: «Und nachdem ich das alles sehr gründlich untersucht habe, finde ich nicht, dass man mehr sagen kann, als was ich in der genannten Geschichte . . . sage»<sup>27</sup>. Kurz vorher war die Rede vom ersten Teil der Indischen Geschichte.

d) Auch im Vorwort zu seiner Japanischen Geschichte, die er

<sup>24</sup> «En una de las dichas cartas [de V. P.] me ecomienda también V. P. que se acabe la Historia de la India, de la qual ya tengo hecho casi las dos partes, mas no embió agora más de la primera, porque no uvo tiempo de acabar ni de escrevir la 2ª parte» (*Iap.-Sin.* 9, f. 213v); die Zeilen sind vom gleichen Amanuensis geschrieben, der den Index zum ersten Teil der Indischen Geschichte schrieb.

<sup>25</sup> «Y no passó acerca desto más que lo que yo digo en la primera parte de la Historia índica» (*MI Scripta* I 742-43).

<sup>26</sup> «Basta dezir lo que se dize en el fin de la dicha primera parte de la Historia índica, adonde . . . hize mención de la inquisición que se hizo» (ebda. 743).

<sup>27</sup> S. Beilage 4: «Y aviendo yo todo esto muy bien examinado, no hallo que se pueda dezir más de lo que en la dicha Historia yo digo».

im Jahre 1601 verfasste, bekennt sich Valignano ausdrücklich als Verfasser des ersten Teiles der Indischen Geschichte, die ihm die Generäle Merkurian und Aquaviva zu schreiben aufgetragen haben und die zu schreiben er sich entschlossen und deren ganzen ersten Teil er in ein Kompendium zusammengefasst habe<sup>28</sup>.

5. Ein weiteres Zeugnis bietet auch die Handschrift selbst, da auf der Umschlagseite von einer mir unbekannten, aber zeitgenössischen Hand als Verfasser « P. Alexandro Valiñano » angegeben wird.

6. Endlich zitiert der Prediger und Schriftsteller João de Lucena S. I. in seinem Xaveriusleben (Lisboa 1600) vier Stellen aus unserer Geschichte, wobei er Valignano als Gewährsmann anführt. Die Stellen beziehen sich auf den König von Bungo (S. 477), China (S. 865 und 871) und Xaver (S. 753-55).

Aber auch der Text selber bietet Anhaltspunkte für die Person des Verfassers.

#### *B) Innere Zeugnisse :*

1. Im Vorwort führt sich der Verfasser als Visitator der ganzen indischen Provinz ein, was nur für Valignano, nicht für Teixeira zutrifft.

2. Im 18. Kapitel wird berichtet, der König von Bungo habe dem Verfasser japanische Geschirre gezeigt. Nur Valignano, nicht Teixeira, war in Japan.

3. Ansehnliche Teile der Kapitel über China, Japan und die Monsune finden sich in den von Valignano verfassten Summarien, von denen später die Rede sein wird (im Abschnitt über die Quellen der Indischen Geschichte), und die zeigen, dass er sich jahrelang mit dem Stoff beschäftigt hatte.

4. Nicht selten verrät auch der sehr ausgeprägte Stil Valignano, da dieser in seinen Berichten Aufzählungen liebt, wie sie etwa im 2. Kapitel des ersten Teiles über die Unbequemlichkeiten und Gefahren der Indienfahrt vorkommen.

5. Deutlich zeigt sich auch Valignanos Charakter als Organisator der Missionen, so etwa bei der Darstellung der Gesamtpersönlichkeit Xavers (am Ende des 29. Kapitels) oder bei Beurteilung der Anlagen der Chinesen für das Christentum (am Ende des 27. Kapitels).

---

<sup>28</sup> S. Beilage 5 : « por me aver ordenado la buena memoria de nuestro Padre Everardo y después V. P. . . La qual aviéndome determinado a escribirla . . . y avéndola reducido en conpendio toda la primera parte ».



## ZEUGNISSE FÜR TEIXEIRA.

## A) Äussere Zeugnisse:

## 1. für die Verfassung eines Xaveriuslebens.

a) Rui Vicente, Provinzial von Indien, schrieb am 3. Jan. 1581 aus Cochín an den General nach Rom über ein Werk Teixeiras, das anfangs 1580 nach Europa geschickt wurde: « Und was P. Manuel Teixeira vergangenes Jahr schrieb, soll nicht, will mir scheinen, in die [Ordens]geschichte aufgenommen werden, bevor es vom P. Visitor und anderen hier durchgesehen ist »<sup>29</sup>. Um was für ein Werk es sich hier handelt, erfahren wir genauer aus Teixeiras eigenen Angaben.

b) Teixeira berichtet am 1. Dez. 1581 dem Ordensgeneral über seine Arbeit, wie folgt: « Vergangenes Jahr 1580 ging ein Büchlein über unseren gebenedeiten M. Xavier an Euch ab, das man von dort wiederholt begehrte und erbat, und P. Provinzial [Rui Vicente] empfahl mir, es zu verfassen... Anbei schicke ich ein Heftchen mit zwei Kapiteln die fehlten, und die am Schluss anzufügen sind..., ferner ein zweites Heft mit Verbesserungen »<sup>30</sup>. Es handelt sich um die *Vida del bienaventurado Padre Francisco Xavier* (Text in MX II 815 ff) mit den zwei dort angefügten Schlusskapiteln (909-18).

c) Einige Jahre später kommt Teixeira in einem Brief an P. Ribadeneira noch einmal auf seine Arbeit zu sprechen: « Ich habe, schreibt er am 8. Dez. 1584, nach dem Vorbild von E. H... hier, in Indien, ebenfalls einiges über unseren seligen P. Franciscus, der im Frieden ruhe, als Augenzeuge oder aus Aufzeichnungen geschrieben, weil ich eine gewisse Verpflichtung dafür empfand, damit sich

<sup>29</sup> Die ganze Stelle lautet: « Las cosas que se avían de embiar para la Hystoria de la India aun no están todas juntas, porque faltan las de las partes del sul. Parece que mejor será esperar que venga el P.<sup>e</sup> Visitador, el qual las traerá, y como testigo de vista dará buena relación de aquellas partes [de Japón], y también aclarará y pondrá en orden lo que aquí está hecho. Y lo que escribió el P.<sup>e</sup> Manoel Teixeira el año passado parece que no se deve poner en hystoria hasta que vaya revisto por el P.<sup>e</sup> Visitador y otros de acá » (*Goa* 13 I, f. 55r).

<sup>30</sup> « O ano passado de 80 foy lá hum livrozinho das cousas de noso bemdito P.<sup>e</sup> M. Francisco Xavier, de sancta memoria, que de llá se desejou e pedio por vezes e o P.<sup>e</sup> Provincial [Rui Vicente] quá me encomendou que se fizesse... Com esta vai hum cadernozinho de dous capitulos que faltavão, que no cabo do livro se hão de acrescentar... Vai tambem outro cadernozinho de emendas do que já lá estaa » (*Goa* 47, f. 158r).

die Erinnerung an sie und an einen so tugendhaften und heiligen Mann, der er war, nicht verwische. E. H. wird es dort gesehen haben, wie ich glaube, denn es sind vier oder fünf Jahre her, seit ich es an Pater General Eberhard heiligen Angedenkens absandte »<sup>31</sup>. Auch hier spricht Teixeira von seinem Xaveriusleben und seine Gedankengänge kehren im Prolog seines Werkes in ähnlicher Form wieder.

In der noch erhaltenen, etwas spärlichen Korrespondenz, spricht Teixeira nie davon, dass er eine Indische Geschichte verfasst habe. Diese Frage wird uns vielmehr von anderer Seite nahegelegt.

2. Teixeira Verfasser einer Indischen Geschichte: das Zeugnis des indischen Jesuitenhistorikers Sebastião Gonçalves (1614).

Dieser Schriftsteller, der 1593 nach Indien kam, gibt in der Einleitung seiner unveröffentlichten Chronik einen Ueberblick der Arbeiten, die vor ihm über die indische Jesuitenmission verfasst worden waren. Seine Meinung über unsern Gegenstand legt er so vor:

« Vieles verdanken wir dem Hochwürdigsten in Christus P. Eberhard Merkurian, dem 4. General unserer Gesellschaft, der im Jahre 1574 den Hochw. P. Alessandro Valignano als Visitator dieser Genden schickte, wobei er ihm eindringlich empfahl, er möge für die Geschichte [as cousas] der Gesellschaft die nötige Sorgfalt aufwenden, was dieser mit aller Gewissenhaftigkeit tat. Er zog nämlich Erkundigungen ein bei den Patres Henrique Henriques und Francisco Pérez, die noch mit dem sel. P. Francisco [Xavier] verkehrt hatten; damit verfasste nun P. Manuel Teixeira, der noch Zeitgenosse des sel. P. Francisco war, zugleich mit seinem eigenen Wissen, zwei Traktate, von denen der eine bis 1552, der andere bis 1574 [verschrieben statt 1564] reicht; beide wurden dem Hochwürdigsten in Christus P. Claudio Aquaviva, dem 5. General der Gesellschaft Jesu, übersandt »<sup>32</sup>. Nach Gonçalves wurde also Valignano beauftragt, dafür

---

<sup>31</sup> « Eu, à imitação de V. R., ainda que tão difirente, escrevi tambem cá, nas partes da Imdia, algumas cousas de nosso bendito P. Francisco Xavier, que estaa em gloria, que eu sabia por nelle as ver, ou me ficarem delle scritas, por me parecer avia alguma obrigação diso, por não se perder de todo a memoria dellas e de tão virtuoso e santo varão como elle foy, as quoaes creio V. R. terá já lá vistas, pois á 4 ou 5 annos que as mandei a nosso Padre geral Everardo, de sancta memoria » (MX II, 799).

<sup>32</sup> « Muito devemos ao muito Reverendo em Christo Padre Everardo Mercuriano, quarto Geral da nossa Companhia, o qual mandando por Visitador destas partes no anno de 1574 ao Reverendo Padre Alexandro Valignano, lhe encomendou emcarecidamente fisesse a divida diligencia sobre as cousas da nossa Companhia, o que elle fes com todo o cuidado, tomando



zu sorgen, dass eine zuverlässige Geschichte der indischen Mission zustande käme; Valignano führte den Auftrag aus, indem er bei zwei älteren, dafür besonders geeigneten Patres Erkundigungen einzog und die Verarbeitung des Materials dem P. Teixeira überliess, der aus Eigenem als Xavers Zeitgenosse beitragen konnte. Das Ergebnis der Arbeit Teixeiras, die zwei Traktate, wurden dem P. General übersandt; ob als Werk Valignanos oder Teixeiras, darüber sagt Gonçalves nichts. Nach ihm scheint jedoch der eigentliche Verfasser der beiden Teile eher Teixeira zu sein.

Es ist aber merkwürdig, dass sein Zeugnis ganz vereinzelt steht, während es viele gibt, wie wir soeben gesehen haben, die ihn als Verfasser eines Xaveriuslebens bezeugen, das 1580 fertig war.

#### *B) Innere Zeugnisse.*

Beim ersten Teil der Indischen Geschichte haben wir keine Stellen gefunden, die an Teixeira anspielen oder nur von ihm verstanden werden könnten. Im Gegenteil beweist der Stil und die Art der Darstellung einen anderen Verfasser.

#### *Kritisches Urteil über die Autorschaft des ersten Teiles.*

Auf Grund dieses Quellenbestandes und zugleich aus dem Vergleich der Struktur und des Stiles der beiden Werke glauben wir folgende Schlüsse ziehen zu können: Einerseits ist der erste Teil der Indischen Geschichte in der Darstellung des Xaveriuslebens stark abhängig von Teixeiras *Vida*; andererseits ist Teixeira selber an diesem Teil der Indischen Geschichte nicht beteiligt, sondern nur Valignano.

Die erste Behauptung wird klar, wenn wir den Inhalt und den Aufbau der *Vida* der *Historia* gegenüberstellen.

---

as informações dos Padres Anrique Anriques e Francisco Peres, que communicarão com o B. Padre Francisco, das quais o Padre Manoel Teixeira, junta a noticia que tinha, por alcançar ainda ao B. Padre Francisco, fêz dous tratados, hum tem o anno de sincoenta e dous, e outro tem o de setenta e quatro, os quais forão enviados ao muito Reverendo em Christo P.<sup>e</sup> Claudio Aquaviva, 5. Geral da Companhia de Jesu» (*Goa* 37, f. 2v-3r).

## TEIXEIRA

I. TEIL : [*Jugendzeit*].

1. Kap.: [*Jugendzeit, nach Ribadeneira; Reise nach Indien*].

II. TEIL : [*Leben und Sterben im Osten*]

1. Kap.: De cómo llegó a la India, a la ciudad de Goa, y lo que allí hizo el primer hybierno que allí estubo.
2. Kap.: De la fundación del colegio de San Pablo de Goa, y de cómo se dió a los de la Compañía, y cómo los llamaron los Padres de San Pablo.
3. Kap.: Cómo el Padre Francisco fué a la Costa de la Pesquería y cómo la truxo a la fe.
4. Kap.: Del modo de proceder que el Padre tenía en esta costa, y de lo que nuestro Señor por él allí obró, y cartas que de allí escribió.
5. Kap.: De cómo el Padre Mtro. Francisco tornó de la Pesquería a Goa, y de ahí la 2ª vez a la Pesquería, y de la instrucción que dava a sus compañeros.
6. Kap.: De cómo se pasó el Padre de la Pesquería a la costa de Travancor, y de la conversión que nuestro Señor hizo por él en aquella tierra, y cómo en ella procedía, y cómo se convirtió la ysla de Mannar, y persecución que luego tuvo.
7. Kap.: De cómo tornó de Travancor a Goa y de ahí a Cambaya, y ie començaron a venir compa-

I. TEIL DER INDISCHEN  
GESCHICHTE

## I: TEIL.

1. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué enviado de Roma a Portugal para yr a la India.
2. Kap.: Del viage y navegación de Portugal para la India.
3. Kap.: De cómo el P.<sup>e</sup> Maestro Francisco fué a la India y de lo que en el viage passó.
- 4.-7. Kap.: [*Beschreibung Indiens*].

8. Kap.: Del principio y fundación del collegio de Goa.

9. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué a la Pesquería a visitar los christianos malavares, y de lo que en ella hizo.

10. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco tornó a Goa y fué de nuevo a la Pesquería y después a la costa de Travancor, y de lo que hizo en ella.



- ñeros de Portugal, y tornado a Cochín determinó pasarse a los Macasares.
8. Kap.: Partida para Ceylán, y de ahí para Negapatán y Santo Thomé, y de lo que Dios obró por él en estas partes.
9. Kap.: Llegada a Santo Thomé, y de lo que le sucedió con los demonios, y de la conversión de un mancebo.
10. Kap.: Partida de Santo Thomé para Malaca, y de allí para Amboyno y Maluco, y de lo que Dios obró por él en estas partes.
11. Kap.: De cómo el P. Mtro. Francisco se fué de la ysla del Moro a Maluco, y de lo que nuestro Señor hizo por él, y espíritu de profecía que en él se mostró, y de su tornada a Amboyno y Malaca.
12. Kap.: De lo que en Malaca le sucedió, adonde vino Paulo, japon, a hablar con él, y cómo de ahí se tornó para la India.
13. Kap.: De lo que el Padre Mtro. Francisco proveyó antes de su partida a Japón, y de lo que pasó en su viage hasta llegar a Malaca.
14. Kap.: De cómo el Padre Mtro. Francisco partió de Malaca para Japón, y de lo que en el camino le aconteció, y allá.
15. Kap.: De lo que sucedió el segundo año que el Padre Mtro. Francisco estuvo en Japón, y de lo que nuestro Señor por su medio obró, y de las cartas que allá escribió.
11. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué a S. Thomé, passando por Ceilón y Negapatón, y de lo que hizo allí.
12. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué a Malaca y de lo que en ella hizo.
13. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué a Amboyno y Maluco, y de lo que hizo ally.
14. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué a las islas del Moro y tornó de Maluco para Malaca.
15. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco tornó a Goa con ánimo de ir a Japón, y fué a visitar el Comorín y las otras partes del norte, y de las misiones que hizo.
16. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué a Japón y de lo que en el viage le aconteció.
- 17-19. Kap.: [*Beschreibung Japans*].
20. Kap.: De lo que hizo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco en Saxuma y Firando.
21. Kap.: Cómo el P.<sup>e</sup> M.<sup>o</sup> Francisco fué a la ciudad del Miaco, y después tornó a Amanguche, y de lo que en ella se hizo.
22. Kap.: [*Arbeiten der Patres in Indien*].

16. Kap.: De cómo el Padre Mtro. Francisco tornó de Japón para la India, y de lo que le acaezió en el camino, y cartas que en él scrivió.
17. Kap.: De cómo el Padre Mtro. Francisco se aparejó para tornar desde la India a la China, y de lo que antes desta partida ordenó, y memorias que dió y cartas que escrivió.
18. Kap.: De cómo el Padre Mtro. Francisco partió de Goa para la China la 2ª y última vez, y de su viaje hasta Malaca, y de los impedimentos que en él tuvo.
19. Kap.: De cómo el P. Mtro. Francisco partió de Malaca para la China, y de lo que en el viaje le sucedió, y cartas que d'allá scrivió.
20. Kap.: Cómo el Padre Mtro. Francisco llegó al reyno y islas de la China, y de lo que en ella hizo y ordenó, y las cartas que scrivió antes de su muerte.
21. Kap.: De la enfermedad y muerte del bienaventurado P. Mtro. Francisco, y de cómo su cuerpo fué sepultado la primera vez en las islas de la China.
- III. TEIL : [*Verherrlichung*]
1. Kap.: De cómo su cuerpo fué desenterrado y traído a Malaca, y del recibimiento que en ella se hizo, y de cómo allí fué sepultado segunda vez.
2. Kap.: Cómo el cuerpo del P. Mtro. Francisco fué desenterrado la 2ª vez en Malaca y traído de allí a la ciudad de Goa, y de lo que en el camino acontezió.
3. Kap.: Del solemne recebimiento
23. Kap.: Cómo el P.º M.º Francisco fué a Bungo y se embarcó para tornar a Goa.
24. Kap.: Cómo el P.º M.º Francisco fué de Goa a Malaca, y de lo que en el viage le acontezió.
25. Kap.: Cómo el P.º M.º Francisco fué de Malaca a la China, y de lo que en el viage le acontezió.
- 26.-28. Kap.: [*Beschreibung Chinas*].
29. Kap.: De la muerte del P.º M.º Francisco, cómo murió estando para entrar en la China.
30. Kap.: Cómo fué llevado el cuerpo del P.º M.º Francisco de la China a Malaca, y después a Goa.<sup>33</sup>

<sup>33</sup> Teixeira 4. und 5. Kap., die er später verfasste, fehlen bei Valignano.



que en la ciudad de Goa se hizo al cuerpo del bienaventurado Padre Mtro. Francisco y de cómo allí fué sepultado la 3ª y última vez, donde al presente está.

Wenn man den Aufriss der beiden Werke betrachtet, wird man die ähnliche Struktur ohne Mühe feststellen können. Bei der Indischen Geschichte ist der Aufbau nur durch die Kapitel über Land und Leute des Orientes und die Entwicklung der indischen Mission während Xavers Abwesenheit unterbrochen. Im übrigen folgt sie Schritt für Schritt der Vorlage Teixeira's. Man mag einwenden, das hänge mit dem äusseren Lebenslauf Xavers zusammen. Jedes Xaveriusleben werde notwendigerweise so aufgebaut werden müssen. Dass der Aufbau jedoch nicht reiner Zufall war, möge die Benützung der Prozessakten von 1556 und 1557 für die Seligsprechung Xavers zeigen. Stellen wir in ähnlicher Weise einige Beispiele einander gegenüber.

#### PROZESSAKTEN 1556-57.

MX II 178: [G. Fernandes] ouvira dizer, que o P. Mtre. Francisco, estando en Maluco prégando, disera que disese cada hum dos presentes hum Pater noster e Ave Maria pela alma do capitão-mor dos castelhanos, o qual falecera em Amboino... e do dito Amboino a Maluco he tão grande distancia de caminho, que não era posivel poder-se saber nova alguma do dito Amboino... ».

MX II 204-05 [M. de Figueiredo]: Bernardym de Sousa mandou allguns 20 portugesezes com gente da terra... ao Moroo, a requerymento do P. Mtre. Francisco, por naquella terra se alevantar hum regedor de hum lugar que se chama o Tolo... E hindo asy o dito rey de Maluco com a gente altrás declarada sobre esta cidade do Tolo, que está cituada num allto, em tanta maneira, que não he posyvel entrarem-nos; e ao redor da cidade... está o chão plantado de estrepes, que os da terra fazem para a fortaleza do lugar;... e polo regedor dele se alevantar contra os christãos, e destruir a igreya, e fazer outros muitos males com favor doutro rey comarcão, o dito rey de Maluco, com a gente que se dise, forão sobre o dito lugar; e indo na volta dese, choveo e cayo do céu tanta cinza, em tamta cantidade, na cidade, ao redor dela, que cobryo os estrepes em tanta alltura, que a gente nossa andava per riba sem lhes fazer nojo... de maneira que os nossos entrarão no lugar... e matarão allguma gente; e a mór parte dela fogyo para os matos, e a outro dia tornarão a pedir pazes, que lhe aceytarão, e se reduzirão todos à obediencia da igreja.

MX II 200: E asy dise [Francisco Palha], indo o Padre para o Moroo, ilhas de christãos da terra, no caminho, indo todos na embarcação contentes e folguando, o Padre se alevantara aguastado e, rompendo o vestido

d'aguastamento, diz : « Jesus ! aqueles homens que matão ! aqueles homens ! » E depois, chegando là, achara que naquele tempo, em que disera as palavras, tinham os ladrões mortos a certos homens portugueses.

MX II 200 : E asy dise ele [F. Palha], testemunha, que per cartas que lhe escreverão de Maluco, soube que, estando o Padre [Francisco] em Amboino, 60 legoas de Maluco, preguando, mandara que todos se pusesem de gíolhos e disecem hum Pater noster e Avemaria pela alma de Dioguo Gyl, que àquela ora [estava] em pasamento ; e depois se soubera que à mesma ora falecera o dito Diogo Gil, per naos que de Maluco vierão.

MX II 176-77 : E dise elle [G. Lopes], testemunha, que, partindo do dito Amboyño a nao d'El-rey nosso Senhor para Malaca, e todos os officiaes della, muito amigos do dito Padre, elle se não quis embarcar nela, e se embarcou em outra ; e, vindo todos de companhia, deu a nao de S. A. em huma pedra no estreyto de Saabaão, do qual perigo milagrosamente nosso Senhor livrou a dita nao ; e logo ouvira ele, testemunha, dizer que o Padre dizera ao mestre da nao e a outras pessoas : não me embarco nesa nao, porque ei medo que vos aconteça algum grande desastre. E outro mayor perigo pasou a nao nos baixos de Ceilão, honde tambem se ouverão de perder.

## TEIXEIRA (MX II 867-69)

## INDISCHE GESCHICHTE (f. 56-57)

1. Estando un día aquí [en Maluco] predicando, affirmaron después algunas personas que havia dicho al pueblo : Señores y hermanos, digamos un Pater noster y una Ave María por el general de la armada de los castellanos, que agora murió en Amboyño ; y después se supo que en el mismo tiempo havia muerto este General en Amboyño.

2. Y affirmaron también otras personas con juramento, que embiando en este tiempo el capitán de Maluco una armada a petición del mismo Padre, a la ysla del Moro al lugar de Tolo sobre el regidor dél, que se havia levantado contra los christianos de aquel lugar, y havia hecho algunas crueldades en ellos, allegando allá la armada, y quiriendo la gente della acometer al lugar, que está en alto, lo hallaron de cercado de stacas y abroxos . . . que por ninguna vía lo pudieron entrar, pero quiso nuestro

1. Otro día, predicando, dixo de la mesma manera tornándose a el pueblo: Señores, digamos un Pater noster y una Ave María por el general de la armada de los castellanos, que agora falleció en Amboino. Y como después se supo, avía en el mesmo tiempo fallecido.

5. También aconteció que, mandando el capitán de Maluco a petición y instancia del Padre una armada a la isla del Moro contra un regidor de un lugar llamado Tolo, que hazía muchas persecuciones a los christianos, no pudiendo los portuguesses acometer el lugar, por estar todo cercado alrededor de abrojos, fué servido nuestro Señor que por la noche lloviesse tanta ceniza, que se cubrieron los abrojos, de manera que passaram los nuestros por encima dellos, y tomaron el lugar, cosa que todos atri-



Señor que la noche siguiente llovió tanta ceniza sobre las estacas y abrojos, la qual... se cubrió todo aquel campo... que pudieron los nuestros fácilmente andar por encima dellos y entrar en el lugar y haver una grande victoria dél...

3. Antes de llegar a Amboyno, como affirmó después de la muerte del Padre una persona principal y digna de crédito con juramento, suscedió que, viniendo en la embarcación todos en conversación alegres y contentos, se levantó el Mtro. Francisco súbitamente, y con grande enojo dixo: Jesús Jesús, que matan aquellos hombres que matan aquellos hombres; y con este enojo rasgó la vestidura con entrambas las manos. Acudieron todos al Padre a preguntarle qué era aquello, y como él tornasse sobre sí, dixo que nada, y se asentó otra vez a platicar con ellos, como si no uviera dicho ni hecho cosa alguna: mas en llegando ellos a Amboyno hallaron que ciertos ladrones habían muerto a unos hombres portugueses en aquel mismo tiempo en que el P. Mtro. Francisco había dicho y hecho esto...

4. Affirmaron también otros con juramento que predicando aquí, dixo al pueblo que se pusiese de rodillas y dicesse un Paternoster y una Ave María por el alma de Diego Gil, que había dexado en Maluco sano y en aquella hora spirava; y que después, viniendo los navíos de Maluco, se supo que a aquella misma hora murió Diego Gil, que son sesenta leguas de donde el Padre lo decía...

5. Y aparejándose los navíos para yr a Malaca él no se quiso embarcar en la nao del rey, en que venían muchos sus amigos y devotos; y preguntándole por qué no yva con ellos,

buyeron a las oraciones del P<sup>e</sup>. M. Francisco.

2. Yendo en buena conversación en el navío, se levantó de improviso el Padre, y rasgando con las dos manos su vestidura con grande ímpeto, comenzó a dar voces, diciendo: Jesús, aquellos hombres que matan, aquellos hombres que matan, de que todos espantados se levantaron a ver lo que el Padre quería; y después, llegando a Amboyno, hallaron que los ladrones avían muerto unos portuguesses en el mismo tiempo que el Padre gritó, rompiendo su vestidura de aquella manera.

3. Otra vez, predicando em Amboyno, dixo al pueblo que todos, puestos de rodillas, rezassen un Pater noster y una Ave María por el alma de Diego Gil, que estava en aquel punto en pasamiento en Maluco; y después supieron que murió en aquel mesmo tiempo.

4. Y partiendo una nao para Malaca, en que yvan muchos amigos suyos, no se quiso embarcar con ellos, aunque se lo rogavan muchos, diciéndoles que no se quería embarcar en

respondió: porque temo que en este viage no os acontezca algún grande desastre y castigo; y así, yendo navegando, dió la nao sobre una piedra en el estrecho de Saboa, que aynas se perdieran todos, y quasi milagrosamente se salvó, y después vino a dar en los baxos de Ceylán, adonde también estuvo quasi perdida; mas nuestro Señor la libró.

aquel navío, porque le temía algún desastre: y así fué porque dió dos veces en baxíos y estuvieron todos perdidos, aunque por la misericordia de Dios al cabo se salvaron.

Was bei diesen Beispielen auffällt, ist nicht nur die gleiche Reihenfolge bei Teixeira und der Indischen Geschichte (ein einziges ist aus logischen Gründen nach unten gesetzt worden), sondern es wird im wesentlichen das gleiche gesagt, obwohl die Zeugnisse der Prozessakten oft ganz anders geordnet sind und abweichende Aussagen enthalten. Kein einziges prophetisches Zeugnis oder wunderbares Ereignis, das nicht auch bei Teixeira und meist in der gleichen Reihenfolge vorkäme. Einzig die Prophezeiung des sterbenden Xaver über das Ende des Malabaren ist neu und, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, von António, dem Chinesen, dem Verfasser erzählt worden. Im übrigen bringt dieser gelegentlich einige andere Einzelheiten, meist jedoch kürzt und verallgemeinert er Teixeiras Angaben.

Ein sehr charakteristisches Merkmal der Abhängigkeit der Indischen Geschichte von der *Vida* sind auch die Texte der Xaveriusbriefe. Teixeira hat die ursprünglichen Briefe derart umgearbeitet, dass sie oft nicht mehr kenntlich sind. So wurden eine Anzahl von ihnen in die Mon. Xav. I als neue «Xaveriusbriefe» aufgenommen, obwohl sie nur ganze freie Bearbeitungen von echten Briefen waren, deren Inhalt umgestellt, zusammengezogen oder auch erweitert wurde. Teixeira fügte auch neue, Xaverius durchaus fremde Schlüsse an, fasste manchmal mehrere Briefe mit verschiedenen Daten unter ein einziges zusammen usw.

Ein Beispiel möge hier angeführt werden.

ORIGINALTEXT : MX I 418 [Ep. 58]

Ha outra terra, que está d'Amboy no cento e tryntaa lleguoas, a qual se chama a Costa do Moro, domde ha muitos christãos sem nenhuma doutryna, ao que me dizem. Eu me parto para llá ho mais sedo que eu pod[er]. [Fortsetzung aus Ep. 56: MX I 400] Yo por la necesidad que estos christianos de la isla del Moro tienen de doctrina espiritual y de quien los baptize para salvación de sus ánimas, y también por la necesidad que tengo de perder mi vida temporal por socorrer a la vida spiritual del próximo, de-



termino de me ir al Moro por socorrer in spiritualibus a los christianos, ofrecido a todo peligro de muerte, puesta toda mi esperança y confiança en Dios nuestro Señor...

[404] Y pues presto nos veremos en la otra vida con más descanso que en esta, no digo más.

De Ambueno a X de Mayo, año de 1546. Vester minimus frater et filius

Franciscus.

TEIXEIRA: MX I 415-16

INDISCHE GESCHICHTE: f. 53-54

De aquí a ciento y 30 leguas está otra ysla por nombre la costa del Moro, donde ay muchos christianos sin ninguna doctrina: yo me parto para allá por la salvación de las almas: y por el peligro grande<sup>34</sup> que tengo de perder la vida temporal por socorrer a la spiritual de los próximos, voy ofrecido a todo peligro de muerte, puesta toda mi confiança en Dios nuestro Señor... naturaleza.

Nuestro Señor por su misericordia nos la confirme, y esfuerçe y anime en tal tiempo, y sea siempre con vosotros. Amén.

De Amboyno a 20 de Mayo de 1546.

Desta isla algunas leguas más adelante está la tierra que llaman costa del Moro, donde hay muchos christianos sin ninguna doctrina, y yo me parto para allá para salvación de las almas, por la obligación y necesidad que tengo de perder la vida corporal por socorrer a la spiritual de los próximos, ofrecido a todo peligro de muerte, y puesta toda mi speranza en Dios nuestro Señor... naturaleza.

Die Texte Teixeiras und der Indischen Geschichte sind aus 2 Briefen kombiniert (MX I ep. 58 und ep. 56); das Original von ep. 58 wurde damals in Goa aufbewahrt. In der Indischen Geschichte wurde nun einfach der Teixeiratext mit geringfügigen Aenderungen (Verkürzungen, Verallgemeinerungen und Auslassung des falschen Schlusses und des falschen Datums) übernommen. Mit Ausnahme von 4 ähnlichen Texten<sup>35</sup>, sind alle Xaveriustexte aus Teixeira ausgeschrieben, manchmal jedoch, wie gesagt, noch weiter verarbeitet. Die 4 Ausnahmen waren wohl auch im ursprünglichen Teixeiraleben, das uns sehr wahrscheinlich gekürzt und etwas überarbeitet überliefert ist. Wir werden jeweils die betreffenden Stellen, wo der Verfasser von

<sup>34</sup> Im Original und bei Valignano schärfer *necessidad*. Der heutige Teixeiratext dürfte hier geändert worden sein.

<sup>35</sup> Sie finden sich in unserm Text auf S. 54, 55 und 109 der Handschrift. Die zwei ersten Fragmente finden sich auch in Teixeiras Text verarbeitet, was die Vermutung bestärkt, dass der überlieferte Text unvollständig ist.

Teixeira abhängt, in den Fussnoten angeben, wobei wir den Cod. Villarejensis 1 (*Vill.* 1) zitieren, da die Texte in MX II fehlen.

Somit kann man mit Sicherheit behaupten, dass die Indische Geschichte, die Valignano sich zuschreibt, in der Darstellung des Xaveriuslebens im wesentlichen von Teixeiras *Vida* abhängt. Kommen wir jetzt zur zweiten Hauptfrage: ist Teixeira der Verfasser, bzw. Mitverfasser des ersten Teiles der Indischen Geschichte oder ist sie allein Valignano zuzuschreiben? Wenn wir schon früher nur das letztere behauptet haben, so beruht unsere Ueberzeugung auf zwei Gründen. Vergleichen wir zunächst die *Vida* mit der Indischen Geschichte. Wer die beiden Werke liest, wird den Unterschied bald feststellen können. Sosehr sich die Indische Geschichte an die Vorlage hält, so wird anderseits der Stoff doch selbständig behandelt. Einige Beispiele mögen das erhärten.

Teixeira berichtet schlicht, fast plaudernd, mit einem nicht geringen Einschlag ins Aszetische. Er dachte vor allem an seine Mitbrüder.

Der Verfasser der Indischen Geschichte hingegen ist systematisch, gedrängt, wesentlich, wie es Valignano eigen war. Ihm kommt es auf die Ereignisse, auf die Geschichte selber an. Alle aszetischen Anweisungen Xavers, die in der *Vida* ziemlich umfangreich sind, lässt er aus. Die kritische Schulung des Juristen beobachtet man auch in der gedrängteren Auswahl und Fassung der Prozessakten sowie in der Auslassung der Muttergotteserscheinung D'Eiros, die sich bei Teixeira findet. Der Verfasser gibt auch keine Schilderung der äusseren Erscheinung Xavers<sup>36</sup>, den er ja nicht mehr gekannt hatte, sondern setzt an anderer Stelle eine nicht weniger eindrucksvolle Gesamtschau der Persönlichkeit Xavers<sup>37</sup>, so wie sie ihm selber als Ideal vorschwebte. Auch wendet er sich an einen viel grösseren Leserkreis<sup>38</sup>.

Er lobt nicht nur, wie Teixeira, die grossen Verdienste Johannis III., sondern er weiss auch den religiösen Sinn der Portugiesen in Indien<sup>39</sup>, ihre Tüchtigkeit als Piloten<sup>40</sup> und mutige und tapfere Sol-

---

<sup>36</sup> Bei Teixeira: MX II 882.

<sup>37</sup> Im Kap. 29, S. 262-64.

<sup>38</sup> Nicht bloss an Mitbrüder, sondern auch an Auswärtige (Vorwort, S. 1, 17 ff.).

<sup>39</sup> Im Kap. 7, S. 48, 3-4.

<sup>40</sup> Im Kap. 2, S. 14, 13-14.



daten<sup>41</sup> gebührend zu würdigen. Portugiesisch-Indien war er zwar nicht allzusehr zugetan<sup>42</sup>. Doch ist seine Geschichte von jeder Verbitterung frei.

Schärfer als Teixeira betont er Xavers Kampf gegen die Konkubinarier und Wucherer.

Der eigentliche Valignano zeigt sich jedoch in den grundsätzlichen Fragen, die die Anpassung an die Volkssitten (Tracht, Erlernung der einheimischen Sprachen), die Heranbildung eines einheimischen Klerus in Japan und China (Seminarien) und die sogenannte Missionsmethode « von oben » betreffen.

So wird der Eindruck, den Xavers ärmliche und dann gute Kleidung auf die Japaner machte, geschildert<sup>43</sup>. Teixeira, dessen Bericht über Japan äusserst dürftig ist, schreibt nichts darüber. Was das Studium der Sprachen betrifft, erfahren wir immer wieder die grosse Schwierigkeit, die Xaver wegen mangelnder Kenntnis hatte<sup>44</sup>.

Sehr interessant ist Valignanos Einschätzung der orientalischen Völker für das Christentum. So bewertet er die Japaner und Chinesen als « Weisse » (blancos) und der « Vernunft » zugänglich<sup>45</sup>, die geeignet seien für den christlichen Glauben. Sie sind demnach durch Vernunftgründe von der Wahrheit der Frohen Botschaft zu überzeugen. In seinen Zukunftsplänen sieht er in China, ähnlich wie in Europa, Kathedralen mit Kanonikern, lauter Chinesen, aus dem einheimischen Klerus<sup>46</sup>. Anders werden die farbigen Völker beurteilt, zu denen er die Kaffern, Aethiopier, Inder und Malayen rechnet. Unan-

<sup>41</sup> Im Kap. 6, S. 43-44.

<sup>42</sup> Von Anfang an richtete sich Valignanos Hauptinteresse auf Japan. Viele Oberstellen der grossen Provinz besetzte er mit Nichtportugiesen; sehr viele Mitbrüder schickte er nach dem Fernen Osten. Teixeira mahnte den General, Valignano möge die Bekehrungsarbeit in Indien nicht vernachlässigen: « E tambem se lhe parecer [ao P. Geral] lembrar-lhe [ao P. Valignano] que emquanto nesta provincia ou costa da India estiver, mostrar mais alguma affeição e inclinação à christandade e conversão della, porque como tem visto a defferença e melhoria que a christandade de Japão tem sobre esta, e o ser menos intereseira, lhe não mostra tanta inclinação e conceito » (Goa 47, f. 319r: Goa 25. November 1584).

<sup>43</sup> Im Kap. 20 (S. 169) und 21 (S. 176).

<sup>44</sup> Am Kap Comorin (Kap. 9, S. 60, 7 ff.), in Travancore (S. 65, 15-16), auf den Molukken (Kap. 14, S. 103, 16 ff.), in Japan (Kap. 20, S. 164, und 21, S. 172), in China, wo der Dolmetscher António versagte (Kap. 25, S. 210-11).

<sup>45</sup> Kap. 17 (S. 137) und 26 (S. 215).

<sup>46</sup> Kap. 28 (S. 255).

genehm fällt der wiederholte Ausdruck « Schwarze, Neger » (negros) für die Inder auf<sup>47</sup>, der in der Auffassung Valignanos und der Zeitgenossen nicht bloss die Farbe bezeichnete, sondern auch ein verächtliches Urteil in sich schloss<sup>48</sup>. Diese Völker, die alle mehr oder weniger Vernunftgründen unzugänglich seien, müsse man durch äussere Lockmittel und durch einen gewissen Druck zum Glauben führen<sup>49</sup>, da sie, wie Aristoteles sagt, nicht zum Herrschen, sondern zum Dienen geboren seien<sup>50</sup>. In dieser grundsätzlichen Einstellung wird in Valignano auch der Mensch der Renaissance sichtbar. Diese Einstellung hatte weittragende Folgen für die Taufpraxis und die Ausbildung eines einheimischen Klerus. Während er diesen, was die Aufnahme in den Orden betrifft, in Japan und China sehr befürwortete, war er gegen die Inder äusserst ablehnend<sup>51</sup>.

---

<sup>47</sup> So etwa im Kap. 10, S. 69, 30.

<sup>48</sup> Valignano im dritten Summarium: « Es tanta la diferencia de los japones a los de la India que no tienen en ninguna cosa en que se puedan comparar » (*Iap.-Sin.* 6, f. 27v).

<sup>49</sup> Im Kap. 10, S. 69, 28-29.

<sup>50</sup> Kap. 4, S. 24, 23-24.

<sup>51</sup> Ueber Japan schreibt er im eben erwähnten dritten Summarium: « Es necessario hazer los más seminarios que se pudiere dellos yn[s]truyéndolos de tal manera en las costumbres y en las letras que salgan aptos para ayudar la chrystiandad y la Compañía, los unos entrando en ella y los otros haziéndose clérigos, a los quales se puedan con el tiempo dexar las residencias, y otros ayudando para lengoas y diversos minysterios en que sirven en aquellas partes a la Compañía » (*Iap.-Sin.* 6, f. 28r-v). Weiter unten fährt er über die Inder fort: « Veniendo a lo particular de los que son naturales de la tierra (hablo aquí de los morenos y no de los blancos, como son los japones de los quales ya dixen en su lugar), no se deve recibir ninguno, asy porque toda la gente morena es de poca capacidad y mal inclinada y de baxísimos spíritus como porque tiene entre los portugueses muy baxo y vil concepto y aun entre los mismos de la tierra son poco estimados en comparación de los portugueses » (ebda., f. 40r). Die Folge dieser Berichterstattung war, dass Merkurian die Aufnahme von Indern in die Gesellschaft verbot. In einem Brief aus dem Jahr 1579 schrieb der General an den Provinzial von Indien, Rui Vicente: « Conveniens ac necessarium visum est, ut ex indiis nullus reciperetur, exceptis iaponiis . . . ». Nach dieser Verordnung des Generals folgen andere Einschränkungen, besonders für Mischlinge. Dann wird abschliessend bemerkt: « Haec autem visa sunt propter rationes redditas in consultatione anni 1575 et cap. 26 tractatus a P. Visitatore [Valignano] confecti » (Abschrift in *Goa* 47, f. 334ar). Später wurde Valignano auch gegen die Japaner viel vorsichtiger. Ueber Valignanos Hoffnung auf die Chi-



Was endlich die Missionsmethode angeht, so war er, wie Xaver, bestrebt, zuerst die führenden Kreise zu gewinnen. Wenn die Gebildeten, die «Führer» gewonnen seien, würde das übrige Volk leicht folgen<sup>52</sup>. Grossen Wert legte er auf würdevolles, fast pomphaftes Auftreten vor den Grossen dieser Erde. Deswegen war ihm auch das Mittel, durch Gesandtschaften seinen Zweck zu erreichen, sehr willkommen.

Endlich zeigt Valignano besonders Verständnis für die Organisation der Missionsländer. So wird von Xaver hervorgehoben, dass sich seine zahlreichen Gründungen als lebenskräftig erwiesen hätten<sup>52</sup>.

Noch einen anderen Grund kann man anführen, um Teixeira an der Beteiligung in der Ausarbeitung des ersten Teiles auszuschliessen. Wir wissen, dass Valignano schon im Jahre 1581 in Japan ein Xaveriusleben geschrieben hat (Fróis). Der Visitator gelangte nach sechsjähriger Abwesenheit nach Indien, wo er am 7. April 1583 in Cochín eintraf. Hier schloss er am 16. Juni dieses Jahres den ersten Teil der Indischen Geschichte ab (Näheres später).

Es bleibt also für die Mitarbeit Teixeiras nur eine Zeitspanne von etwa zwei Monaten übrig, vorausgesetzt, dass er damals in Cochín war. Tatsächlich hielt er sich in der fraglichen Zeit in Goa auf. In einem Brief des P. J. P. Crasso, am 15. Dez. 1583 in Goa an Maffei geschrieben, heisst es nämlich, P. Provinzial Rui Vicente habe gleich nach seiner, Crassos, Ankunft [er gelangte Mitte Sept. 1583 nach Goa], dem P. Teixeira den Auftrag erteilt, alles Material für Maffeis Geschichte zu sammeln, was der Pater mit allem Eifer getan habe, bis P. Visitator, der jetzt Provinzial sei, gekommen sei und sofort die Provinzialkongregation eröffnet habe usw<sup>53</sup>. Demnach war Teixeira bei der Ankunft des P. Crasso (Sept.) und Valignanos (10. Nov.) schon in Goa. Der Visitator war aber infolge der Monsune

---

nesen s. Kap. 28 unseres Textes (I. Teil). Gegen Ende seines Lebens änderte er seine Haltung ebenfalls und verschloss den Chinesen den Zutritt zum Priestertum.

<sup>52</sup> Kap. 28, S. 256, 1 ff.

<sup>53</sup> «Mando a V. R. le informationi delle cose che ci dette in nota per conta della sua Historia. Il P. Provinciale che quando arrivassimo all'India, era il P. Rui Vicente, ordenò ch'il P. Manuel Teixeira facesse tutto il possibile per dare tutte le informationi che V. R. desiderava, et così detto P. Teixera fece con molta carità et desiderio che V. R. fusse ben servito, occupandosi in detto negotio infino alla venuta del P. Visitatore, il P. Alessandro Valegnano, che hora è nostro Provinciale, il quale havendo da fare subito la congregatione . . .» (*Goa* 38 II, f. 286r).

seit April in Cochin zurückgehalten worden und konnte erst Ende Oktober oder anfangs November die Fahrt antreten. Teixeira kommt also für die eigentliche Ausarbeitung des ersten Teiles nicht in Betracht. Demnach sind die Ansichten der Mon. Xav. I und Rivières zu verbessern.

Fassen wir nun das Ergebnis der Untersuchung kurz zusammen. Auf Grund der Zeugnisse erhielt Valignano von zwei Generälen den Auftrag, die Geschichte der Gesellschaft in Indien zu schreiben; er nennt sich ausdrücklich Verfasser des ersten Teiles und schickt ihn als sein Werk an den General. Er sammelte dazu das Quellenmaterial und prüfte es kritisch (Ricci). Die Analyse des Stiles ergibt ferner eindeutig, dass er die Kapitel über die Mühen der Indienfahrt, die Sitten und Gebräuche der orientalischen Völker und andere Teile selbständig verfasst hat. In der Darstellung des Xaveriuslebens, dem Kernstück des Ganzen, zeigt er sich abhängig von Teixeiras *Vida*, die er jedoch kritisch prüft, indem er manches ausscheidet, anderes kürzt und gelegentlich neues hinzufügt.

Doch das Zeugnis des Gonçalves bedarf noch einer Klärung. Recht behält er, wenn er sagt, dass Valignano den Auftrag von den Generälen erhielt; ferner ist bezeugt, dass dieser sich um das Quellenmaterial bemühte und genaue Erkundigungen einzog. Es muss auch zugestanden werden, dass Valignanos erster Teil in bezug auf das Xaveriusleben derart von Teixeiras *Vida* abhängt, dass es ohne dieses nicht gedacht werden kann. Gonçalves irrt sich hingegen, wenn er Teixeira als Verfasser des ersten Teiles bezeichnet. Seine Aussage würde jedoch verständlich, wenn man unter Teixeiras «Traktat, der bis zum Jahre 1552 reicht» seine *Vida* verstünde, die ja auch bis zu diesem Jahr reicht und dem P. General übersandt wurde; diese hatte Teixeira freilich auf Wunsch des Provinzials Vicente (Selbstzeugnis), nicht auf Befehl des Generals verfasst. Dass sich Gonçalves über den Sachverhalt nicht klar war und sich in einen Widerspruch verwickelt, sieht man aus einer längeren Stelle, die er fast wörtlich aus dem ersten Teil der Indischen Geschichte zitiert, nämlich die Charakteristik Xavers, und die er richtig dem «Summarium, das er [P. Visitor] über den sel. P. Francisco schrieb», zuweist<sup>54</sup>. Dieses Summarium ist aber nichts anderes als unser erster Teil. Gonçalves' Widerspruch begreifen wir, wenn wir bedenken, dass er seine Stelle

---

<sup>54</sup> Goa 37, f. 154r (lib. 6, cap. 6).



samt dem Verweis auf Valignano nicht einer Handschrift, sondern dem Xaveriusleben Lucenas entnahm.

### Autorschaft des zweiten Teils.

Sehen wir uns nun auch die Sachlage für den zweiten Teil an. Zuerst legen wir die ZEUGNISSE für Valignano, dann jene für Teixeira vor.

#### A) Äussere Zeugnisse für Valignano:

1. In seiner Korrespondenz äussert sich Valignano nicht selten über den zweiten Teil der Indischen Geschichte.

a) Am 12. Dez. 1583 meldet er von Goa dem P. General über den Stand des Werkes: « Von ihr [der Indischen Geschichte] habe ich fast die zwei Teile fertig. Ich schicke jetzt nur den ersten Teil der Geschichte der Gesellschaft, denn es mangelte an Zeit, den zweiten fertig zu machen und (ins Reine) zu schreiben »<sup>55</sup>.

b) Weiter schreibt er am 16. Jan. 1585 am Ende der erwähnten Zensur zu Ribadeneiras Ignatiusleben von der Verfolgung der Patres durch den äthiopischen Kaiser, die « in der Art geschah, wie ich sie im zweiten Teil der Indischen Geschichte behandle »<sup>56</sup>.

c) Am 23. Nov. 1588 klagte er dem Ordensgeneral von Macau aus: « Ferner bot mir die Zeit keine Gelegenheit, den zweiten Teil der Geschichte Indiens fertig zu machen . . . und da das Leben der Menschen schwach und ungewiss ist, schicke ich jetzt mit P. Rugieri auch das, was vom zweiten Teil gemacht ist »<sup>57</sup>.

d) Nochmals kommt er im Jahre 1601 im Geleitwort seiner Japanischen Geschichte auf unser Thema zurück: die Generäle Merkurian und Aquaviva hätten ihm oftmals aufgetragen, sagt er, die Geschichte der Gesellschaft in Ostindien und in Japan, die zu schreiben er vor Jahren begonnen habe, weiter zu führen; er habe ein gutes Stück des zweiten Teiles fertiggestellt, aber damit nicht weiter kommen können, nicht bloss aus Mangel an Zeit, sondern mehr noch an zuverlässigen Informationen über viele Dinge, die klar-

<sup>55</sup> Vgl. Anm. 24, S. 62\*.

<sup>56</sup> « De la manera que trato en la segunda parte de la Historia índica » (MI Scripta I 744).

<sup>57</sup> « Asy mismo el tiempo no me dió lugar para acabar la segunda parte de la Historia de la India » . . . y todavía porque la vida de los hombres es flaca y incierta mando agora con el P.<sup>e</sup> Rugerio también lo que está echo de la segunda parte » (Iap.-Sin. II I, f. 27r-v).

zustellen und bis auf die Wurzel zu erfassen, ihm Mühe machten (Texte in Beilage 5).

2. Dass sich Valignano mit den Quellen des 2. Teiles befasste, erhellt aus der Tatsache, dass fünf längere Berichte, meist Jahresbriefe aus den Jahren 1561-63 im römischen Ordensarchiv erhalten sind, die am Rand oder am Kopf Valignanos eigenhändige, kurze Inhaltsangaben aufweisen (mehr darüber im Abschnitt über die Quellen).

*B) Innere Zeugnisse : Anhaltspunkte des Textes.*

1. Durch den ganzen zweiten Teil wird auf den ersten verwiesen, sodass die beiden als ein Ganzes, von einem Verfasser stammend, angesehen werden müssen.

2. Im 16. Kapitel des 2. Teiles sagt der Verfasser, es scheine ihm gut, etwas über die japanischen Adligen und ihre Qualität zu schreiben. Die nun folgenden Einzelheiten verraten einen guten Kenner Japans, wie es wohl Valignano, nicht aber Teixeira war.

Nach den Zeugnissen für Valignano, seien auch jene für TEIXEIRA vorgelegt.

*A) Äussere Zeugnisse :*

Nach Gonçalves erhielt, wie schon bekannt, Valignano von den Generälen den Auftrag, genaue Erkundigungen für die Geschichte der Gesellschaft in Indien einzuziehen, was dieser auch ausführte; die Ausarbeitung überliess der Visitator dem P. Teixeira, der einen zweiten Traktat bis 1564 ausarbeitete und dieser wurde dem P. General geschickt. Andere Zeugnisse äusserer Art konnten nicht ausfindig gemacht werden.

*B) Innere Zeugnisse :*

1. Wenn auch häufig auf den ersten Teil verwiesen wird, so geschieht das meistens durch die erste Person der Mehrzahl, wie *tratamos, disemos, diremos* usw. Da Valignano eine sehr ausgeprägte Persönlichkeit war und sonst eher in der ersten Person der Einzahl schreibt, lässt dieser Umstand vermuten, dass er nicht allein an der Ausarbeitung beteiligt war. Dieser Eindruck wird verstärkt, wenn man seine Japanische Geschichte durchliest, die hierin sehr oft dem ersten Teil der Indischen Geschichte gleicht, nicht aber so stark dem zweiten.

2. Der Stil und die ganze Darstellungsweise dieses zweiten Teiles ist meist recht einfach, ruhig und schlicht, viel eher an Teixeiras Xaveriusleben als an die thetische und kämpferische Art Valignanos erinnernd. Der gleiche Eindruck wird beim Lesen seiner Japanischen Geschichte hervorgerufen, die neben der eigentlichen Geschichte meh-



rere andere Abhandlungen und Ausführungen enthält und damit dem ersten Teil der Indischen Geschichte gleicht.

### **Ergebnis.**

Wenn wir nun diese Zeugnisse, die weniger zahlreich sind als beim ersten Teil, würdigen, kommen wir zu folgendem Ergebnis.

Valignano hat auch für diesen zweiten Teil von den Generälen den Auftrag erhalten und war bestrebt, ihn auszuführen. Deswegen sammelte er Quellenmaterial und prüfte es auf seine Zuverlässigkeit. Einzelne Stellen seines Werkes (Japan) zeigen deutlich, dass der Inhalt unmittelbar auf ihn zurückgeht. Endlich schickt der Visitator auch diesen Teil als sein Werk an P. General, für das er die Verantwortung trägt. Anderseits fehlt diesem Teil die Lebendigkeit und die persönliche Prägung, wie sie anderen Werken Valignanos eigen sind. Diese Schwierigkeit könnte uns nun in etwa Gonçalves lösen. Nach ihm arbeitete Teixeira das von Valignano gesammelte Material aus und so entstand unser zweiter Teil.

Da Valignano am 12. Dezember 1583 von Goa berichtet, die zwei Teile der Indischen Geschichte seien fast fertig, stellt sich wieder die Frage, ob Teixeira bei der eigentlichen Ausarbeitung beteiligt war. Da Valignano und Teixeira seit dem 10. November 1583 überaus beschäftigt waren, vorher aber nicht zusammenarbeiten konnten, ist die Frage zu verneinen. Man wird aber wohl das Richtige treffen, wenn man annimmt, dass Teixeira schon früher Vorarbeiten verfasst hatte, die P. Valignano als Grundlage des zweiten Teiles benützte. So könnte man am besten den von Valignanos Art abweichenden Stil erklären und auch Gonçalves' Zeugnis würde des Wertes nicht entbehren. Wie gross der Anteil Teixeiras war, entzieht sich unserer Kenntnis.

Jedenfalls muss Valignano, wie er selbst oft betont, als der Verfasser des zweiten Teiles bezeichnet werden.

### **Schwierigkeiten.**

Am Schluss dieses Abschnittes bleiben noch einige Schwierigkeiten zu lösen übrig, die sich besonders aus dem ersten Teil ergeben.

1. Bei beiden Teilen fehlt die Unterschrift Valignanos, der sonst nicht die Gewohnheit hatte, seine Schriftstücke ohne Namensunterschrift abzusenden (vgl. MX I, 199<sup>2</sup>). Da jedoch Valignano seine Indische Geschichte im Auftrag der Generäle verfasste und in seiner Korrespondenz immer wieder auf sie zu sprechen kommt und die einzelnen Teile durch Mitbrüder mit Begleitschreiben dem P. General überbringen lässt, war das in unserm Fall nicht nötig.

2. Eine nicht geringe Schwierigkeit bieten die *yo*-Stellen in den Chinakapiteln des ersten Teiles, wo er wiederholt betont, er habe seine Angaben chinesischen Büchern entnommen (bes. Kap. 26). Aber damals konnte weder Valignano noch ein anderer Jesuit genügend chinesisch, um Bücher lesen zu können. Valignano erwähnt freilich gelegentlich chinesische Dolmetscher, die dabei behilflich gewesen seien. Jedenfalls zeigen solche Stellen, mit welcher Freiheit er sich die Autorschaft zuschreibt.

3. Eine letzte Schwierigkeit bietet eine Stelle im Schlusskapitel des ersten Teiles über die Wunder Xavers, die hierin mehr zugeben scheint als man Valignanos sonstiger Haltung zumutet. Nachdem der Historiker berichtet hatte, dass König Johann III. in Indien durch vereidigte Zeugen die Wunder und Prophezeiungen Xavers in aller Form und Gewissenhaftigkeit aufzeichnen liess, fährt er fort: «und wie man in ihr [der gerichtlichen Untersuchung] sieht, fand man, dass er [Xaver] viele Wunder gewirkt hatte ausser denen, die wir in dieser Geschichte berühren und dass er viele verborgene und zukünftige Dinge gesagt hatte, die sich so ereigneten, wie der Pater gesagt hatte». Man könnte aus der Stelle schliessen, dass der Verfasser noch andere Wunder Xavers für echt hielt, die er nicht in die Chronik aufnahm. Wir wissen aber, dass Valignano hierin eine vollkommen ablehnende Haltung einnahm.

So sagt er im Vorwort zur Indischen Geschichte, dass Unser Herr die Unsrigen nicht mit Sprachengaben und Wundertaten auszeichnete, und ähnlich am Schluss dieses Teiles: Unsere Aufgabe bestehe nicht im Prophezeien noch im Wunderwirken.

Zunächst sei festgestellt, dass er allgemein sagt *man fand* (*se halló*), nicht *ich fand*, wodurch er den Ausdruck abschwächt. Dann bezieht er diesen auf die eidlich bezeugten Gerichtsaussagen und in

---

<sup>58</sup> Valignano war mit der Provinzialkongregation, die im November stattfand, und mit den Regierungsgeschäften voll in Anspruch genommen. Teixeira, der ebenfalls mit der Provinzialkongregation zu tun hatte, konnte damals nicht einmal mehr für Maffei weitere Erkundigungen einziehen, weil er mit der Sorge für das königliche Spital betraut wurde. In einem Brief klagt er im Dezember 1583 dem P. Maffei: «Nom há remedio por este anno de poder dar a V. R. mais informaçam desta [sie geht dieser Stelle voraus], como era meu desejo e speranza que tinha de o fazer, mas pera outra occupaçam intendi ser incompativel a fazer hum e outro, nom podendo dexas o que em estes dias derradeiros [derradeiros *sup.*] me mandou a s. obediencia, que foi de star no hospital d'El-Rey, donde stou muito occupado» (*Goa 38 II*, f. 297r).



diesen werden tatsächlich eine ganze Reihe anderer Wundertaten berichtet. So liest man dort von Xavers Sprachengabe (MX II, 224) und von mehreren Totenerweckungen, die durch ihn geschahen (eine in Comorin: MX II, 227 und passim; einmal ist es ein Mädchen: MX II, 405; dann ein Toter in Vembar: MX II 398; dann zwei Frauen in Comorin: MX II, 412; auch ein Schüler Xavers soll zwei Tote erweckt haben: MX II, 398). Dagegen betont Valignano Xavers Schwierigkeiten und von den vielen Totenerweckungen schweigt er. Am Ende des ersten Teiles seines Werkes gibt er auch den Grund an, weswegen er sich auf die Frage nicht näher einlässt: «Ich wollte, heisst er dort, sie [die Wunder und Prophezeiungen] hier nicht im einzelnen anführen, weil ich auf die genannte gerichtliche Untersuchung verweise, und meine Absicht war bei der Verfassung dieses Traktats keine andere, als den Fortschritt der Gesellschaft in Indien zu beschreiben». Diese Haltung nimmt Valignano auch in seinen Briefen ein. In der Zensur zu Ribadeneiras Ignatiusleben betont er: «Und zu dem, was er [Ribadeneira über Xavers viele andere Wunder] . . . sagt, scheint mir, genügt es, das zu sagen, was man am Ende des genannten ersten Teiles der Indischen Geschichte sagt, wo *ich* das bis jetzt Geschriebene vor Augen haltend, die veranstaltete gerichtliche Untersuchung erwähnte, so im allgemeinen, sie weder billigend, noch tadelnd, noch von Einzellnem handelnd»<sup>59</sup>. Und schliesslich schreibt er am 16. Jan. 1585 mit Nachdruck an P. General über den gleichen Gegenstand: «Und nachdem ich all das sehr gründlich geprüft habe, finde ich nicht, dass man mehr darüber sagen kann, als was ich über die Wunder und die Lebensweise des P. Maestro Francisco sage. Und wenn man mehr behauptete, sage man, was die Leute aus dem Volk aus Zuneigung und Leichtgläubigkeit gesagt haben»<sup>60</sup>.

Valignano lehnt also alle anderen Wunder Xavers, die nicht im ersten Teil seiner Geschichte stehen, ab. Wenn er dort am Ende trotzdem schreibt, dass *man* ausserdem noch viele andere fand, so ist das nicht seine Meinung, sondern die der Zeugen und der Leute, die diesen Glauben schenkten. Gegen die Autorschaft Valignanos be-

---

<sup>59</sup> «Y lo que adelante va contando . . . paréceme que . . . basta dezir lo que se dize en el fin de la dicha primera parte de la Historia índica, adonde teniendo respecto a lo que hasta ahora se escribió, hize mención de la inquisición que se hizo, assí en común, no la aprovando, ni la reprovando, ni tratando de sus particularidades» (MI *Scripta* I 743).

<sup>60</sup> Beilage 4.

weist die Stelle nichts, da sich Valignano eindeutig auch zum Schlussabschnitt des ersten Teiles seiner Geschichte bekennt.

#### d) ZEIT DER ABFASSUNG.

Wahrscheinlich hat Valignano gleich bei der Ernennung zum Visitator den Auftrag erhalten, einen Abriss der Missionsgeschichte zu verfassen, wie man das auch seinem Amtsvorgänger Gonçalo Álvares aufgetragen hatte. Gonçalves schreibt sogar ausdrücklich, dass Valignano 1574 vom General die Weisung erhielt, allem, was für die Geschichte der Gesellschaft in Indien von Belang sei, nachzuforschen. Bevor der Visitator jedoch an die Ausarbeitung des Werkes ging, verfasste er mehrere andere Traktate, die als Vorarbeiten dienen konnten, nämlich die drei Summarien über die Goaprovinz, die in den Jahren 1577, 1579-80, 1580-83 von ihm aufgesetzt wurden und sehr deutlich auch den Werdegang seines Werkes beleuchten. Diese Summarien, die für den General bestimmt waren und eine Information vertraulicher Art sind, geben einen Ueberblick über Land und Leute von Portugiesisch-Indien samt den Nachbarländern, ferner unterrichten sie genau über den Stand und die Bedeutung der einzelnen Jesuitenniederlassungen sowie über zahlreiche und oft heikle interne Angelegenheiten. Das erste Summarium entstand i. J. 1577; es ist ganz von der Hand Valignanos in italienischer Sprache sauber und eng geschrieben<sup>61</sup>. Als Vorbereitung für unsere Geschichte kommen folgende Kapitel in Frage:

Cap. 1º: Della grandezza, divisione et sito di questa Provincia et delli collegii et case che in essa teniamo.

Cap. 2º: Della diversità delle genti, regni, qualità, costumi et lingue di questa Provincia.

Cap. 3º: Delli luoghi particolari che la Compagnia tiene in questa Provincia et delli exercitii et modo di vita, che in essa tiene, et primo del collegio di Goa.

Cap. 4º: Del collegio di Salsette.

Cap. 5º: Del collegio di Bazaino et sue residentie.

Cap. 6º: Del collegio di Cochino.

Cap. 7º: Della residentia di Coulano et Costa di Travancor.

Cap. 8º: Della costa della Pescaria.

Cap. 9º: Della residentia di San Thomè.

Cap. 10º: Del collegio di Malacca.

Cap. 11º: Della 4. residentia di Malucco.

---

<sup>61</sup> Text in *Goa* 31, f. 338r-81r.



Nun folgt am Ende dieses Kapitels, *Goa* 31, f. 355v, die Bemerkung Valignanos: Mancano qui il cap. XII della China et doi altri del Giapone <sup>62</sup>.

Cap. 17<sup>o</sup>: Delle motioni che sono in questa Provincia et suo tempo per andar o venir per li luochi che in essa teniamo.

Cap. 18<sup>o</sup>: Delle motioni delle parti della India.

In diesem ersten Entwurf fehlen die Kapitel über China, Japan und Aethiopien. Im zweiten Summarium<sup>63</sup>, das von mehreren Amnuenses auf spanisch geschrieben und im August 1580 abgeschlossen wurde, finden sich die gleichen Kapitel, jedoch etwas anders verteilt. Als neue Kapitel erscheinen Kap. 14, betitelt: «De la casa de la China», Kap. 15: «De las residencias en Japón», Kap. 16: «Del número de las casas y modo de proceder que tenemos en Japón» und Kap. 18: «De las residencias de Ethiopía». Das ganze Heft enthält zahlreiche Verbesserungen, besonders die vier neuen Kapitel. Die Reinschrift dieser Fassung findet sich endlich im dritten Summarium<sup>64</sup>, dem ein Index der 40 Kapitel vorausgeschickt wird. Diese letzte Fassung weist einige Korrekturen im Text auf und enthält wichtige Randbemerkungen, die in Indien 1583 nachgetragen wurden<sup>65</sup>. Alle diese Summarien bilden eine wertvolle Vorarbeit zur Indischen Geschichte, denn sie enthalten viele Angaben über Länder, Sitten und Orte, die zum Teil wörtlich in ihr wiederkehren. Die eigentliche Geschichte der Mission und die religiösen Anschauungen der orientalischen Völker behandeln sie jedoch nicht.

Nähere Angaben, wann die Indische Geschichte selbst entstanden ist, bietet uns die *zeitgenössische Korrespondenz*. Aus dem schon oft genannten Brief Valignanos vom 12. Dezember 1583 an den General erfahren wir, dass er damals den ersten Teil vollendet hatte. Er schreibt: «Von ihr habe ich fast die zwei Teile fertig. Ich schicke jetzt nur den ersten Teil der Geschichte der Gesellschaft, denn es mangelte an Zeit, den zweiten fertig zu machen und zu schreiben;

---

<sup>62</sup> Damals schrieb er: «Per queste guerre io non ho possuto visitar quelle parti [di Malucco], ma tornandosi a ristorar, si visiteranno con la gratia di N. S... et questo è quello che posso dir di Malucco, non per vista como ho fatto delli altri luoghi che ho visitato più di una volta tutti, ma per la relatione et informatione che ne ho auto et dalli Padri et dalli forastieri che furono in quelle parti» (*Goa* 31, f. 355v).

<sup>63</sup> In *Goa* 7, f. 1-77r.

<sup>64</sup> In *Goa* 6, f. 1-59v.

<sup>65</sup> So liest man auf f. 30r am Rand: «como sabemos por cartas de 3 de Julho del año ochenta y dos y de 83».

und um die Geschichte ganz zu schreiben, wird sie aus drei Teilen bestehen ; jetzt schicke ich den ersten Teil, damit E. P. sehen können, ob die Art gefällt, und nächstes Jahr werden wir mit Gottes Hilfe den zweiten Teil schicken »<sup>66</sup>. Wahrscheinlich nahm sie P. Diogo de Mesquita, der mit der japanischen Gesandtschaft anfangs 1584 nach Europa fuhr, mit. Am Ende des Textes des ersten Teiles finden wir nach den Worten « la 1ª parte deste tratado » die Worte « que acabé a los 13 de Junio del año de 1583 » durchgestrichen. Valignano schloss offenbar an diesem Tag seine Arbeit ab ; denn auch bei anderen ähnlichen Schriftstücken setzte er seiner Gewohnheit gemäss den Schlusstag darunter. Als jedoch Jerónimo Xavier die Chronik übersetzte, stimmte das Datum nicht mehr und deswegen tilgte er es (ähnliche Korrekturen von seiner Hand sind z. B. auf S. 73 und 78 der Handschrift zu sehen). Das scheint mir die naheliegendste Erklärung für die Tilgung zu sein.

Valignano hatte diesen ersten Teil schon in Japan vorlesen lassen, was übrigens auch bei seinem Aufenthalt während des Jahres 1583 in Cochín geschah<sup>67</sup>. Der Visitator verliess nun Japan am 20. Februar 1582. Also wird man annehmen, dass dieser Teil bis dann im wesentlichen fertig war. Da nun, wie gesagt wurde, die Teile über Xaver fast ganz der *Vida* Teixeiras entnommen sind, der seine Hauptarbeit 1580 vollendete, wird man nicht fehlgehen, zu glauben, dass man damals auch eine Abschrift dem Visitator nach Japan schickte. Somit könnte das Jahr 1581 als eigentliches Entstehungsjahr des ersten Teiles der Indischen Geschichte gelten. Tatsächlich berichtet Fróis am 8. Okt. 1581 dem General von einem Xaveriusleben, das der Visitator damals verfasst habe<sup>68</sup>. Das gleiche Jahr wird durch Angaben des Textes nahegelegt, denn mehrmals wird vom König, D. Henrique, der « jetzt regiert », geschrieben<sup>69</sup>. Die Todesnachricht

---

<sup>66</sup> « La historia de la Compañía de la India, de la qual ya tengo hecho casi las dos partes ; mas no embió agora más de la primera, porque no uvo tiempo de acabar ni de escrevir la 2ª, y para se acabar toda la Historia a de ser en tres partes ; agora embió esta 1ª, para que V. P. vea si le contenta el estilo, i para el año que viene, con ayuda de Dios, le embiaremos a lo menos la 2ª parte » (*Iap.-Sin.* 9 II, f. 213v).

<sup>67</sup> « La hize leer en Japón y en Cochín » (Valignano an den General, 12. Dezember 1583 in *Iap.-Sin.* 9 II, f. 213v).

<sup>68</sup> *Iap.-Sin.* 9 I, f. 39v.

<sup>69</sup> Kap. 8 (S. 55,6) und 22 (S. 184, 11). Der Amtsantritt war ihm am 28. August 1580 bekannt (*Iap.-Sin.* 8, f. 281r).



kam im September 1580 nach Indien, aber Valignano erfuhr sie erst 1582 in Macau<sup>70</sup>.

Auch für den zweiten Teil haben wir aus dem oben zitierten Brief Valignanos vom 12. Dez. 1583 sichere Unterlagen. Demnach war Ende 1583 dieser Teil schon ziemlich fertig. Am 16. Jan. 1585 kommt er wieder auf seine Arbeit zurück und schreibt von Cochin an den General vom «zweiten Teil der Indischen Geschichte, die ich, weil sie nicht fertig ist, nicht schicke»<sup>71</sup>. Ähnlich klagt er am 23. November 1588 dem Ordensgeneral von Macau aus: «Ebenfalls fehlte mir die Zeit, den zweiten Teil der Geschichte Indiens fertig zu machen ... und trotzdem schicke ich mit P. Rugerio, was vom zweiten Teil geschrieben ist, weil das Leben der Menschen schwach und unsicher ist»<sup>72</sup>. Nochmals schrieb er in dieser Angelegenheit an den General am 12. November 1593 von Macau, die Geschichte wäre fertig, wenn man ihm die gedruckten Briefe von Indien und Japan geschickt hätte, weil aber diese fehlten, konnte man sie nicht zu Ende führen; wenn unser Herr anders über ihn verfüge, bleibe immer noch das Mittel, dass man einem andern die Vollendung anvertraue<sup>73</sup>. Sein Geschichtswerk hatte er, wie schon angedeutet, in drei Teilen aufsetzen wollen. Der 1. umfasste die Zeit Xavers, der 2. sollte bis 1574 reichen und der 3. die Periode Valignanos umfassen<sup>74</sup>. Aber von

<sup>70</sup> Am 17. Dez. 1582 schrieb Valignano von Macau an den General: «Questi mesi passati, sendo tornato del Giappone e ritrovandomi in questo porto della Cina, venne quivi il P.<sup>e</sup> Alonzo Sances mandato dal Signor Governatore e consiglio delle Insole Filippine, per darci nova della unione degli stati di Portogallo con quei di Castella, con la successione e nuova electione della M<sup>ta</sup> del Re Don Filippo» (*Iap.-Sin.* 9 I, f. 114r).

<sup>71</sup> «La segunda parte de la Historia índica, que, por no estar aún acabada, no la embío» (*MI Scripta* I 744). Ueber das Datum des Briefes s. SCHURH., *Xaveriusforschung* 155<sup>1</sup>.

<sup>72</sup> «Asy mismo el tiempo no me dió lugar para acabar la segunda parte de la Historia de la India ... y todavía porque la vida de los hombres es flaca y incierta, mando agora con el P.<sup>e</sup> Rugerio también lo que está echo de la segunda parte» (*Iap.-Sin.* 11 I, f. 27r-v). Im J. 1592 schrieb er allerdings nochmals von der «Historia de la India que envió a V. P.» (Original in *Iap. Sin.* 11, II, f. 286v). Hat er den 2. Teil bis dann zurückbehalten?

<sup>73</sup> «Digo que ya la Historia estuviera acabada, si me imbiaran de Europa los libros de las cartas assí de la India como de Japón que están en pressas, porque por falta dellas no se pudo acabar ... se antes de venir las cartas N. Señor fuere servido hazer de mí otra cosa, siempre quedará este remedio de poderse encomendar a otro que la acabe» (*Iap.-Sin.* 12 I, f. 119r).

<sup>74</sup> Im schon genannten Brief vom 23. Nov. 1588 an den General führt

da an beschäftigte er sich nicht mehr mit der Geschichte Indiens, da ihm die gewünschten gedruckten Briefe, die in Wirklichkeit zum grossen Teil nicht existierten, nicht geschickt werden konnten. Dagegen verfasste er 1601 eine Geschichte über die Gründung und den Verlauf der Mission in Japan. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts nahm dann Seb. Gonçalves seine Indische Geschichte in Angriff. Vorher schon waren in Europa die Werke Maffeis, Tursellinus' und Lucenas erschienen, die Valignanos Beifall fanden und ihn der weiteren Arbeit enthoben (s. Beilage 5).

Die Anhaltspunkte, die der zweite Teil selber für die Zeit der Abfassung bietet, lassen erkennen, dass er 1583 in seinem gegenwärtigen Zustand abgeschlossen war. Im Kap. 3 erfahren wir, dass Francisco Cabral damals Oberer der chinesischen Mission war; das trifft für die Jahre 1582-85 zu. Ferner wird berichtet, dass Baltasar Gago gestorben sei (Kap. 14); er verschied i. J. 1583. Die genaueste Mitteilung findet sich jedoch auf dem letzten beschriebenen Blatt; dort lesen wir, dass Pedro Fernández vor «einigen Monaten» verschieden sei; er starb i. J. 1582 an der Fischerküste. Somit decken sich die Aussagen Valignanos mit den Angaben der Geschichte: beide weisen darauf hin, dass dieser Teil Ende 1583 im wesentlichen fertiggestellt war, und dass Valignano seit diesem Zeitpunkt nicht mehr weiter daran arbeitete. Da der Visitator in diesem Jahr seit dem April in Cochín auf die Weiterfahrt nach Europa, und seit Mitte Oktober (Ernennung zum Provinzial) nach Goa, wohin er am 10. November gelangte, warten musste, benützte er offenbar die unfreiwillige Musse, um sein Werk weiterzuführen. Da der erste Teil am 13. Juni fertig wurde, bleibt für den zweiten die Zeit von Mitte Juni bis Mitte Oktober übrig. Denn nach der Ernennung zum Provinzial hatte er sich mit anderen Angelegenheiten zu befassen.

#### e) DIE QUELLEN.

Valignano hat uns z. T. selber Aufschluss über die Hilfsmittel gegeben, die er bei der Abfassung seines Werkes benützte. Als erste und sehr wichtige Quelle ist seine *persönliche Kenntnisnahme der örtlichen Verhältnisse*, und die persönliche Aus-

---

er aus: «Lo que falta a esta segunda parte hasta el año de 74, en que yo vine a la India, se podrá tirar de las cartas que se guardan en Coimbra, y de lo que ha acontecido del año de 74 a esta parte, se podrá hazer la 3ª parte desta Historia» (*Iap.-Sin.* II I, f. 27v). Vgl. auch Beilage 5, wo er aber nur im allgemeinen von den drei Teilen spricht.



*sprache mit erfahrenen Obern und Missionären* zu nennen. Dazu hatte er von 1574-83 als Visitator der ausgedehnten Provinz reichlich Gelegenheit und er zögerte nicht, mit der Fertigstellung seiner Geschichte zu warten, bis er alle irgendwie erreichbaren Stationen kennen gelernt hatte, wie er ausdrücklich in der Einleitung hervorhebt. Verfolgen wir kurz die Hauptstationen, die er besuchte, wobei auch die für die Geschichte in Frage kommenden Mitbrüder jeweils genannt seien.

Im Sommer 1574 gelangte er auf der Indienfahrt nach Moçambique, wo er sich über die Verhältnisse bei den Negern erkundigte. Der Bericht, den er damals nach Europa schrieb, findet sich dem Inhalt nach auch in unserm Werk<sup>75</sup>. 1575-77 visitierte er die Häuser Indiens, zunächst 1575 die Niederlassungen südlich von Goa. In Cochinchina, wo P. Francisco Pérez, den Xaver sehr geschätzt hatte, Rektor war<sup>76</sup>, hielt er sich ungefähr einen Monat auf. In Quilon mit den vielen Thomaschristen blieb er 18 Tage<sup>77</sup>. Von hier ging es nach Travancore, wo Xaver über 10.000 Fischer getauft hatte. Die Kirche lag arg danieder. Valignano besuchte einen Monat lang die einzelnen Orte, liess die zerfallenen Kirchen wieder aufbauen und mit Kirchenschmuck ausstatten. Dann führte ihn der Weg zum Kap Comorin und zur Fischerküste, wo ihm, wie überall, ein glänzender Empfang bereitet wurde. Hier war die Christenheit weit zahlreicher und gesitteter. Henrique Henriques, der fast ununterbrochen über 25 Jahre dort gewirkt hatte, führte den Visitator im Missionsgebiet herum. In Punicale, dem Hauptort, verweilte Valignano 22 Tage. Dann fuhr man zur Manar-Insel hinüber, wo 1544 Hunderte von Christen für den Glauben gestorben waren. Ferner besuchte der Visitator S. Tomé mit dem Thomasgrab und hörte die wunderbaren Berichte der Einwohner über die Thomaslegende und die Steinplatte. Hier blieb er 40 Tage. Dann ging er nach Negapatam und machte da nur 4 Tage Rast. Auf dem Landweg; der Küste entlang, kehrte er eilig nach Goa zurück, wo auf der Insel Chorão am 6. Dezember 1575 der Provinzkonsult stattfand. Ueber 7 Monate hatte

---

<sup>75</sup> Im 12. Kap. des 2. Teiles. Vgl. Beilage 1.

<sup>76</sup> Vgl. Katalog von 1575 in *Goa* 24, f. 82v 109r.

<sup>77</sup> Die Angaben über den Aufenthalt in Südindien sind dem Artikel Schurhammers, *Xaveriusforschung* 143 und den *Annuae* des Gomes Vaz, *Goa* 20. Jan. 1576, in *Goa* 47, 63r-65r, entnommen.

die Visitation in Südindien gedauert. In den Jahren 1576 und 1577 besuchte er auch den nördlichen Teil. So kam er 1576 mit dem Provinzial Rui Vicente zu einem kurzen Aufenthalt nach Bassein. Er besuchte damals auch Chaul, Damão und sämtliche übrigen Niederlassungen des Nordens. Dann kehrte er nach Goa zurück, wo er sich während des Jahres 1576 aufhielt. Am 1. Januar 1577 suchte er von Goa aufs neue Bassein auf, wobei ihn P. Manuel Teixeira begleitete. Zwei Monate gedachte der Visitator auf die nördlichen Residenzen verwenden zu können<sup>78</sup>. In Indien traf er auch P. André Fernandes, der ihm viel über Ormuz und Gaspar Barzaeus berichten konnte. 1577 besuchte er wieder den Süden<sup>79</sup> und ging Ende August von S. Tomé über Land nach Goa<sup>80</sup>. Im September 1577 fuhr er von Goa nach Malacca, wo er einen achtmonatigen Aufenthalt nahm. Hier überdachte er die Visite der indischen Provinz und verfasste in der Zeit vom 22. November bis 8. Dezember 1577 das erste, schon erwähnte, Summarium. Im August 1578 gelangte er, an Sanzian vorbei<sup>81</sup>, nach Macau, wo er bis zum Juli 1579 blieb. Wohl bei dieser Gelegenheit lernte er den treuen António, den Chinesen, kennen, der Xaver im Sterben beigestanden hatte, und der ihm neue Einzelheiten über den Tod des Heiligen mitteilte<sup>82</sup>. In Macau wurde die zweite Fassung des indischen Summariums aufgesetzt. Am 25. Juli traf er endlich nach kurzer Ueberfahrt in seinem über alles geliebten Japan ein. Er landete in Kuchinotsu auf der westlichen Insel Kyūshū. 1580 konnte er den Herrscher von Arima taufen. Auch D. Bartolomeu, den Herrscher von Ōmura lernte er<sup>83</sup> kennen. Im August des gleichen Jahres wurde das zweite Summarium fertiggestellt<sup>84</sup>, das nun in der Reinschrift zum dritten wurde. Im Oktober fand dann unter des Visitators Führung der erste Japankonsult der Missionäre in Bungo statt. Am 8. März 1581 reiste er mit Luís Fróis von Ōita nach Sakai ab<sup>85</sup>. Von hier ging die Reise weiter nach Kyōto, wo er am Ostermittwoch, dem 29. März 1581, von Nobunaga, dem Gewaltigen

---

<sup>78</sup> Brief Valignanos an den General vom 3. Jan. 1577 aus Bassein (*Goa* 12, f. 416r).

<sup>79</sup> Im Mai gelangte er nach Cochín (*Iap.-Sin.* 8, f. 168r).

<sup>80</sup> Kap. 11, S. 81, 16.

<sup>81</sup> Kap. 30, S. 265, 11.

<sup>82</sup> Kap. 29, S. 260, 12.

<sup>83</sup> Valignanos Brief vom 15. August 1580 in *Iap.-Sin.* 8, f. 277r.

<sup>84</sup> Zusatz mit Datum in *Goa* 7, f. 77r.

<sup>85</sup> Vgl. Fróis' Reiseberichte bei STREIT, *Bibl. Miss.* IV, Nr. 1586-87.



Japans, in feierlicher Audienz empfangen wurde. Als Dolmetscher begleitete ihn überall Fróis, von dem er vieles über die Geschichte der Gesellschaft in Indien, wo Fróis etwa 15 Jahre die Briefschaften für den Provinzial besorgt hatte<sup>86</sup>, und in Japan, wo er seine prachtvollen Missionsberichte verfasste, erfahren konnte. Von Kyōto ging es zur nahen Residenzstadt Nobunagas, Azuchiyama, wo die Gesellschaft ein Seminar eröffnet hatte. Hier fand im Juli 1581 der zweite Konsult der Japanmissionäre statt. Auf der Rückreise kam Valignano auf die Insel Shikoku, wo er den Herrscher von Tosa, D. Paulo, taufte. Von da gelangte er nach Nagasaki und hielt dort im Dezember 1581 der dritten Konsult ab. Gerade damals starb in Hirado D. António Koteda, von dem in unserer Geschichte oft die Rede ist<sup>87</sup>. Am 20. Februar 1582 verliess er mit der japanischen Gesandtschaft an den Papst den Hafen und gelangte im April 1583 über Macau und Malacca nach Cochín. In Macau, wo er sich vom März bis zum 31. Dezember aufhielt, hatte er günstige Gelegenheit sich mit M. Ruggieri und M. Ricci über China zu erkundigen<sup>88</sup>. Somit hatte Valignano, mit Ausnahme der Molukken, wohin er wegen der dortigen unruhigen Verhältnisse trotz seiner Absicht nicht gelangen konnte, das ganze Missionsfeld Xavers aus eigener Anschauung kennengelernt. Ueber jene ferne Inselwelt konnte ihm jedoch Marcos Nunes, langjähriger Missionär daselbst, ausführlich berichten, da dieser sich wegen Unruhen nach Indien zurückgezogen hatte<sup>89</sup>. Von dieser persönlichen Kenntnis der Orte und Personen macht Valignano in seiner Chronik nicht selten Gebrauch, da er sich wiederholt als Augenzeuge einführt. Von den Gebieten, die er nicht kannte, wie z. B. Aethiopien, erzählt er bescheiden vom Hörensagen (*como dizem*).

Wenn alle diese persönlichen Erfahrungen für die Abfassung seines Werkes äusserst wertvoll waren, so hätte er da-

---

<sup>86</sup> « Parti pera a Yndia aonde estudando quinze annos fuy sempre o que tive cuydado da secretaria do provincial da Yndia » (Fróis, Kuchinotsu 15. Nov. 1582 an den General: *Iap.-Sin* 9 I, f. 94r).

<sup>87</sup> Valignano hatte ihm während des Konsults einen Pater überlassen, der ihm im Sterben beistand (L. FROIS, *Segunda Parte da Historia de Japam* 170-71).

<sup>88</sup> Tatsächlich findet sich eine recht grosse Verwandtschaft zwischen den China-Kapiteln Valignanos und dem Bericht Riccis an Giambattista Roman in Macau, der zwar erst am 13. September 1584 verfasst wurde (vgl. RICCI-TACCHI II 36-49).

<sup>89</sup> Vgl. SCHURH., *Xaveriusforschung* 144.

mit trotzdem keine Chronik schreiben können. Wie er selber oft gesteht, war er vor allem auf gedruckte Quellen angewiesen. So erwähnt er für Xavers Jugendzeit « das Leben unseres seligen P. Ignatius »<sup>90</sup>, womit Ribadeneiras *Vita P. Ignatii*, gemeint ist. Werke, die mehr politischen Charakter haben, wie die « Geschichtswerke Portugals », die Chroniken Afonso de Albuquerque und die Beschreibung Abessinians des Francisco Álvares<sup>91</sup> hatten wenig Bedeutung für seinen Zweck. Ausserordentlich wichtig waren dagegen die gedruckten *Cartas*, die er in der portugiesischen Ausgabe von 1570 und der spanischen von 1575 besass<sup>92</sup>. Auch die Beschreibung des Ostens mit dem Xaveriusleben und 4 Büchern japanischer Briefe aus der Zeit von 1549-64, die Maffei 1571 lateinisch herausgab, war ihm bekannt<sup>93</sup>.

Die Abhängigkeit von diesen Missionsberichten war derart, dass er aus Mangel an Quellen sein Werk nicht vollenden konnte. Hören wir seine Bitten und Klagen. Am 12. Dezember 1584 berichtete er von Goa an den General: « Hier findet man keine gedruckten oder ungedruckten Briefe, mit Ausnahme jener von Japan und der von Maffei ins Lateinische übersetzten; und schon seit langem wünsche ich alle Bände Briefe, von Anfang an bis zur Gegenwart, sowohl die von Indien als von Japan, hier zu haben, gleich in welcher Sprache; und wenn E. P. sie uns schickt... wird man damit die Geschichte Indiens besser aufsetzen und fortsetzen können, die ich wegen Mangels dieser Briefe und weil mir dieses Jahr die Zeit dazu fehlte, nicht überprüfen und vollenden konnte »<sup>94</sup>. Am 23. Nov. 1588 wie-

<sup>90</sup> Im 1. Teil, Kap. 1, S. 7, 1.

<sup>91</sup> Im 1. Teil, Kap. 6 (S. 42, 12) und im 2. Teil, Kap. 5. Die *Commentarios* Albuquerque wurden 1557 und 1576 in Lissabon gedruckt, Álvares' Werk 1540 (SCHURH., *Xaveriusforschung* 140; *Quellen* 4979).

<sup>92</sup> Vgl. SCHURH., *Xaveriusforschung* 143.

<sup>93</sup> Vgl. SCHURH., *Xaveriusforschung* 143.

<sup>94</sup> « No se hallan ni impressas ni escritas, si no son solas de Jappón, y las que traduxo en latín el Padre Mapheo, y ha mucho tiempo que desseo de aver aquí todos los tomos de las cartas que se imprimieron desd'el principio hasta agora, assí de la India como de Jappón, en qualquiera lengua que se hallaren... y se podrá con esto mejor ordenar y proseguir la Historia de la India, la qual assí por falta destas cartas como por no tener tiempo, este año para esso no pude tornar a ver ni pude acabar » (*Goa* 13 I, f. 211v). Mangel an Zeit und an Quellenmaterial waren die Gründe, die



derholte er diese Klage von Macau aus: «Wenn ich die Bände Briefe hätte, die ich für 1574 bis jetzt erbat, könnte ich sie [die Geschichte] hier in China gut zu Ende bringen; weil sie aber P. Nuno Rodrigues nicht brachte, konnte ich nicht voranarbeiten; und jetzt schreibe ich P. Manuel Rodrigues, er möge E. P. daran erinnern und sorgen, dass man sie mir schicke»<sup>95</sup>. Und am 12. November 1593 musste er nochmals darauf zurückkommen. Wieder schrieb er von Macau an den General: «Ausserdem sage ich, dass die Geschichte fertig wäre, wenn man mir von Europa die gedruckten Briefe über Indien geschickt hätte; weil sie aber fehlten, konnte man sie nicht vollenden, und dem P. Gil de Mata habe ich den Auftrag gegeben, sie mir sofort nach seiner Ankunft in Portugal oder Italien zu schicken»<sup>96</sup>. Aus Mangel an diesen gedruckten Berichten also ist sein Werk unvollendet geblieben (S. dazu auch Beilage 5). Freilich konnte er kaum wissen, dass für die Zeit vom Januar 1562 bis Dezember 1568 keine Indienbriefe gedruckt wurden<sup>97</sup>.

Neben den gedruckten Quellen sah sich Valignano auch um ungedrucktes Material um. An erster Stelle ist hier Teixeiras Xaveriusleben zu nennen, das die Grundlage für den ersten Teil bildet. Andere ungedruckte Quellen waren jedoch wenig vorhanden. Wie früher schon bemerkt, hatte man es vernachlässigt, ein geordnetes Archiv anzulegen. So klagte auch Valignano, in Goa habe es kein Archiv gegeben<sup>98</sup>. Deswegen konnte er dort nur wenig Material finden. Trotzdem sind im römischen Ordensarchiv noch wenigstens 5 Briefe

---

Valignano auch am 17. Dez. 1585 (*Iap.-Sin.* 10 I, f. 103r-v) und am 22. Dez. 1586 (*Iap.-Sin.* 10 II, f. 215v) als Haupthindernisse nennt.

<sup>95</sup> «Si tuviera los libros de las cartas que pedí del año 74 a esta parte, la pudiera mui bien acabar aquí en la China, mas porque el P.<sup>e</sup> Nuno Rodríguez no las truxo, no puedo ir adelante en ella. Y agora escribo al P.<sup>e</sup> Manuel Rodríguez que acuerde a V. P. y procure que se me embíen» (*Iap.-Sin.* 11 I, f. 27v).

<sup>96</sup> «Digo que la Historia estuviera acabada, si me embiaran de Europa los libros de las cartas, assí de la India como de Japón, que están enpressas; porque por falta dellas no se pudo acabar, y al P.<sup>e</sup> Gil de Mata tengo dado orden que luego en llegando a Portugal o a Italia me las imbie» (*Iap.-Sin.* 12 I, f. 119r). Valignanos Auftrag an P. Mata und seine Bitte an P. General, einen Pater zu bestimmen, der alle indischen und japanischen Briefe sammle, die auf spanisch oder portugiesisch oder italienisch gedruckt wurden, s. in *Iap.-Sin.* 11 II, f. 286v-87r (Valignano an P. General, Japan 1592).

<sup>97</sup> Vgl. STREIT, *Bibl. Miss.* IV 895-928.

<sup>98</sup> «Aquí no uvo archivio» (Goa 12. Dez. 1584 an General: *Goa* 13 I, f. 211v).

aus der Zeit von 1561 bis 1563 vorhanden, die Valignanos eigenhändige portugiesische Randbemerkungen aufweisen.

Aus welchem Ort sie stammen, wohl aus Goa, lässt sich schwerlich mit Sicherheit bestimmen. Die 5 Briefe finden sich heute in folgenden Codices:

1. Bericht über die Gefangennahme des P. J. de Mesquita vom 16. Jan. 1561 in *Goa 8 II*, f. 234r-39r.

2. Fróis, Originalbrief (Konzept) vom 1. Dezember 1561, in *Goa 8 II*, f. 277r-81v.

3. Luís Fróis, Goa 15. Dezember 1561, über den Tod des P. Gonçalo da Silveira, in *Goa 3I*, f. 138r-42r.

4. *Annuae* des Baltasar da Costa aus Goa, 4. Dezember 1562, in *Goa 3I*, f. 148r-59v.

5. *Annuae* des Lourenço Peres, Goa, 17. Dezember 1563, in *Goa 3I*, f. 193r-200v.

Die einschlägigen Stellen werden jeweils in den Anmerkungen zum Text vermerkt.

Valignano bemühte sich aber auch, handschriftliches Material aus den europäischen Archiven zu bekommen. So schrieb er im Dezember 1584 an den General: «Um die Geschichte Indiens, an der wir arbeiten, zu vollenden, fehlen uns, wie ich E. P. geschrieben habe, die Briefe. Und in Coimbra, höre ich, seien sie alle. Und deswegen ist es notwendig, wenn E. P. wünscht, dass die genannte Geschichte gut weiter geführt werde, dass man uns eine Abschrift der Hauptpunkte der *Annuae* von Indien und Japan für die Jahre 1564 bis 1574, die uns fehlen, schicke und ich glaube, falls diese Punkte kommen, werden sich E. P. und die ganze Gesellschaft über diesen zweiten Teil der Geschichte der Gesellschaft freuen»<sup>99</sup>. Am 23. Februar 1586 berichtete denn auch Sebastião Morais, der portugiesische Provinzial, an Aquaviva: «Die Punkte der *Annuae* Japans, die P. Nuno Rodrigues bezeichnen wird, wird man abschreiben, um sie P. Alessandro Valignano zu schicken»<sup>100</sup>. Wir haben jedoch schon oben

---

<sup>99</sup> «También para continuar la Historia, que vamos haziendo, de la India, como a V. P. tenho escrito, nos faltan las cartas; y en Coimbra entiendo, que las hay todas; y por esto, si V. P. quisiere que se continúe bien la dicha Historia es necessario que a lo menos nos mande embiar traslado de los puntos principales de las annuas de la India y Jappón desd'el año 64 hasta el año 74, que son las que nos faltan. Y creo que viniendo esto[s] puntos, holgará mucho V. P. y toda la Compañía de la 2ª parte, que se hiziere desta Historia de la Compañía» (*Goa 13 I*, f. 213).

<sup>100</sup> «Se copiarán los puntos de las annuas del Japón que dixiere el P.»



gehört, dass sie P. Nuno Rodrigues nicht nach Indien brachte. Ausser den erwähnten 5 Briefen scheint Valignano noch andere in Indien vorgefunden zu haben, besonders aus Abessinien und den Molukken, da man ja nicht nur nach Europa, sondern auch an die Obern und Mitbrüder in Indien Briefe sandte. H. Henriques besass zudem ein Heft mit Angaben über die verstorbenen Mitbrüder an der Fischerküste und andere Ereignisse<sup>101</sup>. Valignano stand ziemlich sicher eine Abschrift davon zur Verfügung.

Hauptquelle für die Geschichte Indiens sind somit Valignanos persönliche Erfahrung und Aussprache mit den Missionaren, ferner Teixeiras Xaveriusleben und wohl auch andere geschichtliche Aufzeichnungen, weiter eine Anzahl gedruckter Briefe Japans, einige ungedruckte über Indien und Ostafrika endlich verschiedene Aufzeichnungen der Missionare.

Nach welchen Kriterien er in der Auswahl und Verwertung der Quellen vorging, möge der folgende Abschnitt zeigen.

#### f) VALIGNANOS KRITERIEN BEI DER ABFASSUNG SEINES WERKES.

Valignano schickte, wie gesagt, den ersten Teil seines Werkes erst ab, als er ein zuverlässiges Bild über die Verhältnisse Indiens und Japans gewonnen hatte. In dieser Zeit verarbeitete er aber auch die gedruckte Missionsliteratur des Ordens, soweit sie ihm zugänglich war, und zwar sehr kritisch. Seine Urteile sind uns noch in den Archiven erhalten.

Am 4. Dezember 1575 schrieb er an den General: wegen des Kommentars [da Costas] und der Indischen Briefe gäbe es viel zu sagen, denn der grösste Teil sei in «fervore spiritus» geschrieben worden. Eine gründliche Prüfung könne erst im folgenden Jahr erfolgen, die Japanischen Briefe könne er erst nach der Ankunft in Japan prüfen. Bezüglich der fortan zu schreibenden Briefe habe er die Obern angewiesen, auf Einfachheit und Wahrheit zu sehen und jede Uebertreibung zu vermeiden. Näheres werde der Konsult beschliessen<sup>102</sup>. Und im Konsult, der am gleichen Tage auf der Insel

---

Nuno Rodríguez para embiar al P.<sup>e</sup> Alexandro Valegnano » (*Lus.* 69, f. 215v). Von den indischen Briefen hört man nichts.

<sup>101</sup> Vgl. *Goa* 38, f. 298r ff.

<sup>102</sup> «Quanto al [puncto] 27: sopra il Commentario et Epistole dell'Indie ci è molto che dire: perchè la maggior parte di esse furono scritte in

Chorão bei Goa abgehalten wurde, kam man auf ähnliche Themen zu reden. Der 2. Teil des Punktes 57, den Valignano im Auftrag des Generals vorlegte, lautete: « Soll die Information über sein [Xavers] Leben und seine Wunder näher verifiziert werden? ». Alle Konsultoren<sup>103</sup> waren der einmütigen Ueberzeugung, eine genauere Untersuchung über Leben und Wunder des P. Mag. Franciscus sei zu wünschen, damit deren Wahrheit in Erfahrung gebracht würde<sup>104</sup>. Am 30. Dezember des gleichen Jahres bringt Valignano noch seine allereigensten Ansichten über die Fragen des Konsults in einem Brief an den General zum Ausdruck. Zu unserm Punkt 57 bemerkt er: Es scheine ihm gut, dass man die Tatsachen, die man in seinem [Xavers] Leben schreibt, besser verifiziere, denn bis jetzt finde er, Valignano, nicht, dass er irgend ein Wunder gewirkt habe, einige Prophezeiungen ausgenommen. Und bis von hier der verifizierte Bericht abgeschickt sei, möge Paternität sehen, dass man über sein Leben nichts drucke. Denn im Leben, das man [=Ribadeneira] von unserm P. Ignatius schrieb, werden einige völlig unwahre Dinge von diesem Pater [Xaver] ausgesagt. Und da die Zeit nicht erlaubt, diese Prüfung vorzunehmen, werde er versuchen, die Sache nächstes Jahr zu schicken, obwohl einiges erst festgestellt werden könne, wenn er nach Japan komme<sup>105</sup>. Nach

---

fervore spiritus. Io non ho auto tempo per farlo ben esaminar questo anno, ma si farà coll'aggiuto de nostro Signor l'anno che viene; benchè quanto alle lettere del Giappone non si potranno emendare se non gionto che sarò in quelle luoghi. Quanto poi alle lettere che di qui innanzi si scriveranno s'è dato ordine per la Provincia alli superiori che facceno di maniera che si scrivano le cose con semplicità, verità et certezza, non li engrandendo più di quello conviene, tuttavia non so se si può del in tutto a questo remediare, perchè la distantia delli luoghi et perchè gli nostri stanno appartati dalli superiori, et scrivono per diverse vie, tuttavia si tratterà alcuna cosa nella consulta circa di questo per vedere come si possa meglio remediare » (*Goa* 47, f. 57r).

<sup>103</sup> P. Alessandro Valignano, P. Rui Vicente, Nuno Rodrigues, Monclaro, António da Costa, Manuel Teixeira, Bernardino, H. Henriques, Dionysio, Marçal Vaz, João de Mesquita, Baltasar Gago, Pedro Vaz, Martim da Silva, Pedro Ramón, maestro de los novicios, Gomes Vaz (*Goa* 47, f. 17r).

<sup>104</sup> « Pregunta 57: . . . si la información de su vida y milagros [del Padre Maestro Francisco] se deve verificar más: . . . Concordaron todos que en la vida y miraglos del P.<sup>e</sup> Maestro Francisco se devía con mayor certeza de inquirir y saber la verdad dellas » (*Goa* 47, f. 35r).

<sup>105</sup> « Quanto al 2º ponto [del numero 57] ben mi pare che si certifichino meglio le cose che scrivono nella sua vita [di Saverio], perchè fin ora non trovo ch'egli habbi fatto alcuno miracolo, tirando alcune cose che pre-



seiner Ankunft in Japan behielt Valignano die Angelegenheit im Auge und gab 1579 ein kritisches Urteil über die Japanischen Briefe ab. Was die gedruckten Japanbriefe betreffe, meinte er, werde Paternität leicht feststellen, wie sie von seinen eigenen Briefen abwichen und von der wahren Berichterstattung. Er habe Weisung gegeben, dass man in Zukunft viel bedachtsamer schreibe<sup>106</sup>.

Was der Visitor im einzelnen an Ribadeneiras Ignatiusleben auszusetzen hatte, erfahren wir in seiner Zensur, datiert 16. Januar 1585, die also vor der Absendung des zweiten Teiles der Indischen Geschichte verfasst wurde: Die Gesellschaft habe in China, wo sie nur in Macau sei, keine Frucht gewirkt. In Persien sei sie nie gewesen, ausser eine Zeitlang in Ormuz, das eine Stadt der Portugiesen sei und nicht im eigentlichen Persien liege. In Abessinien hätten die Patres nur unter den portugiesischen Familien und ihren Sklaven gewirkt, von den Einheimischen seien sie nicht aufgenommen worden. Deswegen sei es eine grosse Uebertreibung von den Erfolgen in China, Persien und Aethiopien zu reden. Dass Xaver in Melinde und Sokotra grosse, tugendhafte Taten gewirkt habe, möge man auslassen; über seine Tätigkeit in Sokotra verweist er auf den ersten Teil seines Werkes. Dass Xaver nach Macassar ging und dort zwei Könige zum Glauben bekehrt habe, sei ganz unrichtig. Anjirō sei nie Jesuit gewesen und Xaver habe nie dreimal Schiffbruch erlitten. Xaver habe nie ein Wunder gewirkt, weder in Indien noch in Japan, ausser dem, was er im ersten Teil seiner Indischen Geschichte sage. Ueber Abessinien sei ebenfalls manches unrichtig, denn der Patriarch [J. Nunes Barreto] sei nicht dorthin gegangen und die Patres seien von Claudius, der die Union mit dem Apostolischen Stuhl nie wünschte, nie aufgenommen worden. Ueber Adamas werde er im zweiten Teil handeln<sup>107</sup>. Ende 1586 kommt Valignano nochmals auf die Akten des Xaveriusprozesses von 1556-57 zu sprechen: Man müsse in einer so wichtigen Sache [Seligsprechung Xavers] wohl zusehen, damit das, was man tue, auf sicherer Information, die keinen Zweifel zulasse, beruhe. Denn wie er

---

disse, che parvero veramente profettie che fin che da qui non se manda la relatione verificata, V. P. sia avvertita che non s'imprima circa della sua vita nessuna cosa; perchè nella vita che si scrisse del N. P.<sup>e</sup> Ignatio stanno alcune cose dette de questo Padre ben aliene della verità; et perchè il tempo questo anno non ci ha dato loco per fare questo esame, procurerò di mandarlo l'anno che viene anchorchè non si può totalmente d'ogni cosa, finch'io non sia andato al Giappone» (*Iap.-Sin.* 8 I, f. 68r).

<sup>106</sup> Vgl. Beilage 3.

<sup>107</sup> Vgl. Valignanos Zensur in *MI Scripta I* 741-44.

bereits früher an P. Merkurian seligen Angedenkens geschrieben habe, sei die Information, die auf Befehl Johanns III. hier aufgenommen wurde, in vielen Dingen sehr zweifelhaft und unsicher. Denn das ganze Volk war vom genannten Pater so erbaut, dass es leicht alles glaubte, was man ihm sagte. Und wie es in ähnlichen Fällen zu geschehen pflege, fand man viele Wunder, wo keine waren und die, die Zeugnis ablegten, gäben leicht als Tatsachen an, was andere erzählten. So sei nach seinen, Valignanos, Erhebungen, die er in dieser Zeit anstellte, jene Information der Beamten des Königs nicht sehr sicher <sup>108</sup>.

Diesen seinen Kriterien folgte der Visitator auch in seinen beiden Teilen des Geschichtswerkes. Als er den ersten Teil absandte, schrieb er dem General: « Was E. P. bei ihm [dem ersten Teil] am meisten zufriedenstellen wird, ist, dass die Geschichte sehr zuverlässig ist, ohne irgendwelche Aufschneiderei » <sup>109</sup>. Ausdrücklich sagt er in der « Geschichte », Gott habe den Gefährten weder die Sprachengabe noch die Fähigkeit Wunder zu wirken, gegeben <sup>110</sup>. Auf eine eingehende Diskussion über die Prozessakten von 1556-57 liess er sich nicht ein; er verweist bloss auf sie und betont, seine Aufgabe sei es, den Verlauf der Geschichte der Gesellschaft in Indien, zu schreiben, und das Leben des P. Mag. Franciscus und der andern Patres vorzulegen <sup>111</sup>. Die Korrektur der vielen Irrtümer besorgte er durch die Richtigstellung der Tatsachen, nicht durch lästiges und aufdringliches Verweisen auf die Fehler.

---

<sup>108</sup> « Se a de advertir mucho en cosa de tanta inportancia [Seligsprechung Xavers] que lo que se a de hazer sea sobre información cierta, y que no admitta dubda. Porque, como otras veses escreví a nuestro P.<sup>e</sup> Everardo, de sancta memoria, la información que por orden del rey Don Joan el terceiro se tomó aquí, en muchas cosas es muy duvidosa e incierta; porque como el pueblo estava todo tan edificado del dicho Padre, creya fácilmente dél todo lo que se dezía. Y como es costumbre en casos semejantes, muchas veses hazía milagros a do no los avía. Y los que testificaron, davan fácilmente por hechos los que los otros dezían. Y assí por la información que yo tomé en este tiempo, aquella información que se hizo por los oficiales del dicho rey, no fué muy cierta » (Valignano, Cochin 20. Dez. 1586 an P. General, in *Iap.-Sin.* 10 II, f. 209v). Aehnliche kritische Gedankengänge bringt Valignano auch am 24. Juli 1589 vor (Valignano an P. General, Original in *Iap.-Sin.* 11, I, f. 108v).

<sup>109</sup> « Lo que más a de contentar en ella V. P. es que la Historia va mui cierta, sin ninguna manera de engrandecimiento » (*Iap.-Sin.* 9, II, f. 213v: Goa 12. Dez. 1583 an P. General).

<sup>110</sup> In der Einleitung, S. 3, 5-6.

<sup>111</sup> Am Schluss des ersten Teiles, S. 270, 7ff.



Wenn somit Valignano darnach trachtete, eine durchaus zuverlässige Geschichte zu schreiben, so liess er sich doch noch von einem andern wichtigen Gesichtspunkt leiten. Sein Werk sollte auch eine erbauliche Lesung für die Mitbrüder sein. Diesen Beweggrund gibt er ausdrücklich in der Einleitung und am Schluss des ersten Teiles an.

Wer irgendwie unerbauliche Vorfälle während Xavers Zeit und auch im folgenden Jahrzehnt sucht — und an solchen fehlte es nicht —, wird nicht auf seine Rechnung kommen. So wird nicht ein Name eines Jesuiten genannt, der austrat. Einzig António Gomes könnte eine Ausnahme bilden; weil ihn aber Ignatius nach Rom zur Verantwortung kommen liess, kann man nicht sagen, dass er entlassen war. Mansilhas, von Teixeira stets genannt, wird nicht ein einziges Mal erwähnt; Valignano spricht von ihm und andern Entlassenen nur in unbestimmten Ausdrücken. Die Mitglieder, die auf den Flotten nach Indien kamen und später austraten, werden entweder überhaupt nicht gezählt oder nur unbestimmt erwähnt. Valignano vermeidet es auch, irgend etwas zu schreiben, was den Spaniern oder Portugiesen, den andern in Indien tätigen Orden, oder der Regierung unangenehm sein konnte. So weit ihm das notwendig schien, unterrichtete er darüber in seinen Privatbriefen, vor allem an den General. Nirgends findet man in der Geschichte das Wort «Neuchrist» für einen Mitbruder. In kluger Weise erkannte er jedoch das Wirken solcher Männer an, wenn sie hervorragend waren.

So suchte Valignano geschichtliche Zuverlässigkeit mit klugem Takt zu verbinden.

#### 4. KAPITEL

### DER EINFLUSS DER INDISCHEN GESCHICHTE AUF DIE SPÄTEREN HISTORIKER

Wenn weder der erste Teil von Valignanos Arbeit noch der zweite zu seiner Zeit gedruckt wurde, so ist er z. T. wohl selber daran schuld. Denn eindringlich warnte er davor, sein Werk der Öffentlichkeit zu übergeben. So schrieb er am 12. Dezember 1583 bei der Absendung des ersten Teiles an den General: «Es wäre gut, wenn E. P. ihn nicht drucken liesse, bis dass man im nächsten Jahr auch den zweiten Teil nachschicken wird; und er wird hier in Goa gelesen und durchgesehen und im Konsult geprüft werden und

vielleicht wird man einiges hinzufügen oder ändern müssen»<sup>1</sup>. Als er 1588 den 2. Teil nachsenden wollte, mahnte er wieder: «Weil ich finde, dass man auch im ersten Teil vieles in den Kapiteln über China ändern muss, wäre es gut, wenn man auch den genannten ersten Teil in keiner Weise drucken liesse, bevor ich ihn nicht von hier oder von Japan verbessert und durchgesehen, nochmals schicke»<sup>2</sup>. Als er diese Worte zu Papier brachte, war jedoch der erste Teil schon der Öffentlichkeit bekannt geworden. Denn i. J. 1588 erschien das bekannte Werk des Giovan Pietro Maffei *Historiarum Indicarum libri XVI*, das bedeutende Auszüge aus Valignano in glänzendem Latein enthielt. So behandelt Maffei im 1. Buch, wo er die Ankunft Vasco da Gamas in Indien schildert, die 4 Hauptkasten Indiens, die Lehre vom Parabrahma und seinen «Söhnen»; er berichtet auch von den Nairs, die sich zu Amoken machen und ohne Ehe leben. Bei der Gelegenheit, wo die Portugiesen nach China kommen, werden die Kapitel Valignanos über das Reich der Mitte reichlich ausgebeutet und schon ein oberflächlicher Vergleich seines 6. Buches mit unserm Text wird die Abhängigkeit mühelos zutage treten lassen. Auch im 12. bis 16. Buch wird sehr viel der Indischen Geschichte entnommen; so werden bei der Entdeckung Japans die drei Kapitel Valignanos zum grossen Teil einfach übersetzt (12. Buch). Im 13-16. Buch sind wiederholt über Xaver, seine Gefährten und den Fortgang des Missionswerkes im Osten Nachrichten aus Valignano, wenn nicht aus Teixeira, entnommen. Die Angaben über die Gewürznelken (5. Buch), die Maldiven (7. Buch) und die Monsune (3. Buch) sind Valignano entlehnt, ferner was Maffei über den Kampf, die Kokosnuss, den Moschus, das Sandelholz u. ä. berichtet. Maffeis Werk schliesst mit dem Tod Johannis III. ab. Der zweite Teil der Geschichte wurde von ihm nicht benützt. Er kam in Europa erst an, als Maffeis Werk gedruckt war. Der gewandte Humanist richtete sich vor allem an die gebildeten Kreise Europas und sein Werk erlebte zahlreiche Auflagen. Schurhammer erwähnt wenigstens 23 in italienischer, lateinischer und

<sup>1</sup> «aunque me parece que esta va perfecta . . . todavía es bien que V. P. no la haga imprimir hasta el año que viene, que se le embiará también la 2ª parte, y será leída aquí en Goa y vista y examinada por la consulta, y por ventura se le acrecentará o mudará alguna cosa» (*Iap.-Sin.* 9 II, f. 213v).

<sup>2</sup> «Porque . . . hallo que también en la 1ª parte se han de mudar muchas cosas en los capítulos que tratan de la China, será bien que V. P. no haga en ninguna manera imprimir ni tãopoco la dicha primera parte hasta o de aquí o de Japón yo la tornar a embiar mejor emendada y revista» (*Iap.-Sin.* 11 I, f. 27v).



französischer Sprache<sup>3</sup>. Seine Beurteilung der orientalischen Völker, die Maffei nach Valignano wiedergibt, wurde damit fast Gemeingut.

Maffei war jedoch nicht der einzige, der aus Valignano schöpfte. Horatius Tursellinus benützte in seiner *Vita Francisci Xaverii* (Rom 1594, <sup>2</sup>1596) unsere Geschichte, wobei er jedoch das Hauptaugenmerk auf das Leben Xavers legt. Der Aufbau seines Werkes ist deutlich Valignano entnommen, wie auch die einzelnen Abschnitte über die Völker des Ostens zeigen. Tursellinus bringt ferner die Prophezeiung Xavers auf Sanzian über den Malabaren, die Valignano eigen ist und von Maffei nicht berichtet wird.

Deutlich erkennen wir in der *Historia da vida do Padre Francisco de Xavier* (Lissabon 1600) des João de Lucena den Einfluss Valignanos, der weitgehend von seiner Vorlage abhängt, besonders in der Beschreibung von Japan und China. Dreimal wird Valignano ausdrücklich zitiert (S. 477 865 871). In der Beurteilung der östlichen Völker folgt ihm Lucena ganz. Seine Ueberschriften mögen das zeigen:

2. Buch, 1. Kap.: Do sitio e calidades da cidade de Goa . . .
- 11 Kap.: Da variedade do gentio da India, especialmente no que toca à religiam.
12. Kap.: Doutros enganos da superstiçam e Theologia dos Bràmenes.
7. Buch, 1. Kap.: Do sitio das ilhas de Japam, numero dos reynos e calidades da terra.
2. Kap.: Do bom natural da gente de Japam.
- 3 Kap.: Da vaidade e falsa apparencia destas virtudes dos Japões.
4. Kap.: Quam dessemelhantes sam os Japões em seus estilos e costumes da gente de Europa.
5. Kap.: Da lingoajem e governo domestico do Japam.
6. Kap.: Do modo de governo e policia dos Japões.
7. Kap.: Da variedade das seitas de Japam.
- 10 Buch, 17 Kap.: Dos confins, grandeza e varios nomes do Reyno da China.
18. Kap.: Da calidade da terra.
19. Kap.: Do numero e industria dos moradores da China.
20. Kap.: Do rendimento, provincias e lugares murados do reyno da China, e varias sortes dos que nella se chamam Mandarins.
21. Kap.: Da ordem e diligencia dos Chijs em seu governo e da cautela com os estrangeiros.

Es braucht wohl nicht eigens betont zu werden, dass Lucena auch andere Quellen benützte. Jedenfalls hat er nicht wenig aus Va-

---

<sup>3</sup> *Der Grosse Brief des heiligen Franz Xaver* 184-89.

lignano abgeschrieben. Lucenas Werk wurde auch ins Italienische und Spanische übersetzt.

In Spanien benutzte Luis de Guzmán in seiner umfangreichen *Historia de las Misiones que han hecho los Religiosos de la Compañia de Jesus . . . en la India Oriental, y en los Reynos de la China y Japón* (Alcalá 1601) unsere Chronik, die er z. T. nach Tursellinus und Lucena verwendet, aber gelegentlich wörtlich ausschreibt.

Sebastião Gonçalves, der 1614 eine neue, bisher unveröffentlichte Missionsgeschichte der Gesellschaft Jesu im Osten verfasste, kannte ebenfalls Valignanos Werk. Er zitiert sogar wörtlich eine längere Stelle aus dem «Summarium, das er [der Visitator] über Franz Xaver verfasste»<sup>4</sup>. Da er jedoch Lucena ausschreibt, ist es mehr als fraglich, ob er eine Handschrift vor sich hatte, zumal er in der Frage der Autorschaft, wie oben gesagt wurde, irrte.

Ob auch die Ordenshistoriker Orlandini und Sacchini das Original oder eine Abschrift des ersten Teiles der Indischen Geschichte benützt haben, konnte ich nicht mit Sicherheit feststellen. Jedenfalls finden sich Stellen, die wenigstens mittelbar auf Valignano zurückgehen (Prophezeiung Xavers in Sanzian über das unglückliche Ende des Inders, der ihm im Sterben beistand, Schilderung der Gebäude der Japaner u. ä.). Da jedoch das Material zum guten Teil schon gedruckt vorlag und Valignano auch in seinem Traktat über Japan ungefähr das gleiche schreibt, wird man eine unmittelbare Benützung schwerlich mit Sicherheit feststellen können.

Für die Benützung des zweiten Teiles haben wir das Zeugnis Maffeis, der portugiesische Assistent habe das Original dem P. Nicolò Orlandino geliehen. Die Randbemerkungen des Textes stammen jedoch, wie gesagt, von Sacchini. In ihrer grossen *Historia Societatis Iesu* verwandten die zwei Autoren die Indische Geschichte spärlich, soweit ersichtlich bei der Anordnung des Stoffes.

Auch Bartoli, der ja bezeugt, Valignano habe ein Xaveriusleben geschrieben, benützte die zwei Teile überhaupt nicht oder in sehr geringem Masse, obwohl auch er manches vorbringt, das auf Valignano zurückgeht. Die Form jedoch des Ueberlieferten weicht ziemlich vom Original ab (vgl. etwa die Stelle, wo Xaver auf dem Sterbelager das traurige Ende des Inders prophezeit).

Dass der zweite Teil weniger benützt wurde als der erste, mag

---

<sup>4</sup> «Diz pois assy o P. Visitador no Summario que fez do B. P. Francisco» (*Goa* 37, f. 145r). Es folgt auf portugiesisch fast wörtlich eine Stelle unseres Textes (Xavers Charakteristik im 29. Kap.).



aus dem Umstand erklärt werden, dass er in portugiesischer Sprache abgefasst ist. Der eigentliche Grund liegt jedoch in seinem geringeren Wert im Vergleich zu den bedeutenden Quellen ersten Ranges, die im römischen Archiv aufbewahrt wurden. Auch fehlte in diesem Zeitraum eine hervorragende Führergestalt, wie sie Xaver war.

Man wird wohl kaum zuviel behaupten, wenn man sagt, dass sämtliche Biographen Xavers Material aus Valignanos Arbeit, unmittelbar oder mittelbar, entnommen haben. Auch die neuesten Darsteller des grossen Apostels, wie Brou und Schurhammer, verschmähten es keineswegs, aus dieser Fundgrube, zu schöpfen, nachdem der 1. Teil i. J. 1900 weitem Kreisen zugänglich gemacht worden war.

## 5. KAPITEL.

### BEURTEILUNG DER INDISCHEN GESCHICHTE.

M. Ricci hat uns ein wertvolles Zeugnis über Valignanos Gewissenhaftigkeit bei der Abfassung der Indischen Geschichte gegeben. Maffei möge unter allen Umständen mit der Veröffentlichung seines Werkes warten, schrieb er 1580, bis Valignano von Japan zurückgekehrt sei, mögen es auch drei oder vier Jahre sein, denn das sei für Maffeis Geschichte von grosser Bedeutung: weil er, Ricci, von denen, die Valignano hierin geholfen hätten, sicher wisse, dass er fast alles über Indien mit grosser Gewissenhaftigkeit aufgezeichnet habe... Zweitens, fährt Ricci fort, weil seine Aufzeichnungen sehr zuverlässig seien, denn er sei eben eine Persönlichkeit und habe es durch sein Amt in der Hand, in Indien Nachforschungen anzustellen und zu suchen und deswegen seien sie wahrheitsgetreuer; drittens: wenn sie sich auch diesseits des Ganges auskennen könnten, jenseits, d. h. in China, auf den Molukken und in Japan gäbe es keinen, der so wie er alles wissen könne, der sich schon solange in dieser Absicht dort aufhalte und fortwährend alles aufzeichne<sup>1</sup>.

Valignano hat uns auch selbst verraten, was er über sein Werk dachte. Mit dem ersten Teil war er zunächst sehr zufrieden. Später, 1588, wurde er jedoch, wie wir schon sahen, in seinem Urteil kritischer und fand, dass man in den China-Kapiteln vieles ändern müsse<sup>2</sup>. Die Abschnitte über Japan verbesserte er später selber in

---

<sup>1</sup> Ricci an Maffei, Cochin 30. Nov. 1580: portug. Text bei Ricci-Tacchi II 15-16.

<sup>2</sup> S. 101\*, Anm. 2 des 4. Kapitels.

seiner Japanischen Geschichte<sup>3</sup>, in der er nicht müde wird, zu betonen, wie dort alles stets im Fluss und veränderlich sei. Der zweite Teil, den er einen «ersten Entwurf» nennt, meint er, sei in der Hauptsache zuverlässig, man habe ihn aber nicht verbessern und durchsehen können<sup>4</sup>. In jedem Fall war er gegen die Drucklegung. Er schickte ihn, sich entschuldigend, in portugiesischer Sprache. Da die Arbeit noch unvollendet war, hatte Valignano keine spanische Uebersetzung anfertigen lassen.

Trotzdem werden wir feststellen müssen, dass ihm sein Werk gelungen ist. In unseren Anmerkungen wird man gelegentlich finden, dass die Angaben Valignanos nicht stimmen, was im ersten Teil seltener, im zweiten Teil häufiger der Fall ist. Aber als Ganzes gesehen, kann die Indische Geschichte zum grossen Teil auf die ersten Quellen zurückgeführt werden. Stets sind die Hauptgedanken in klarer, verständlicher Sprache herausgearbeitet und werden mit abgewogenem Urteil vorgelegt. Nie verliert sich Valignano in Einzelheiten. Wiederholt fasst er den Stoff zu einem Gesamtbild zusammen, z. B. die Gestalt Xavers am Ende des ersten Teiles. Freilich fehlen, z. T. absichtlich, Ereignisse, die in einer umfassenden Geschichte zu erwähnen wären. Dahin gehören nicht bloss die Arbeiten mancher entlassenen Mitbrüder, sondern auch die angefangenen und unvollendet gebliebenen Unternehmungen; manches blieb Valignano wahrscheinlich unbekannt, so etwa die unglückliche Indienfahrt der Patres Alboreda und Manuel Álvares 1561. Ueber viele Fragen, die uns interessieren, wie z. B. über die Spendung der Sakramente, besonders der Beicht und Kommunion, über die Organisation und den Ausbau der christlichen Gemeinden, die Gotteshäuser und Kapellen, über Andachten der Christen, über die «christliche Familie» und die Heranziehung eines «christlichen Geschlechts» usw., wird man nur eine sehr dürftige oder auch keine Antwort erhalten. Alle diese Fragen werden jedoch in der

---

<sup>3</sup> Unsern Kapiteln 17 und 18 entsprechen dort Kap. 5: «Trátasse de la monarchía de Japón y como estava en aquel tiempo», Kap. 6: Trátasse del modo con que se posse en las tierras y se cuentan las rentas en Japón», Kap. 7: Trátasse de las qualidades de Japón y de algunos (!) costumbres desta nación», Kap. 8: «De otras qualidades y costumbres de los japones» (f. 271r-95v). Valignano verbessert hier zwar nicht unmittelbar seine Indische Geschichte, sondern Maffei, dem jedoch Valignano eine Hauptquelle war.

<sup>4</sup> «... aunque va escrita en portugués y en su primero borrón, sin se aver emendada ni revista, y por esto no es para se publicar; aunque en lo sustancial ella va cierta y servirá agora para V. P. ver en el estilo que en ella llevaba» (an P. General, Macau 23. Nov. 1588: *Iap.-Sin.* 11 I, f. 27v).



zum grossen Teil erhaltenen und noch nicht veröffentlichten Korrespondenz der Missionare behandelt. Bedauern wird man auch die allzu ungünstige Beurteilung der farbigen Völker, die er wiederholt durch unrichtige und übertriebene Aussagen belastet. Er legte bei den Indern zudem zuviel Gewicht auf die Massentaufen, wodurch die Freiheit des einzelnen gemindert wurde.

Wenn demnach die Indische Geschichte manche Lücken und Mängel aufweist, so wurde sie doch das, was sie nach dem Wunsche des Generals Borja sein sollte: ein, wenigstens im ganzen, zuverlässiger Abriss der Geschichte über die Entstehung und den Fortschritt der Gesellschaft Jesu in Ostindien.

*Zur vorliegenden Textausgabe.*

Die *Transkription* des Textes ist buchstäblich. Des leichteren Verständnisses wegen sind *u, v, i, j* nach dem heutigen Gebrauch angewandt. Das *y* ist beibehalten worden; im 2. Teil bildet es ein nicht zu verachtendes Kriterium für die zwei Amanuenses, da es der eine häufig, der andere seltener anwendet, besonders bei den Wörtern *António* und *Irmão*. Die Akzente sind im ersten Teil dieser Handschrift ziemlich häufig und zwar meist der Gravis, selten der Zirkumflex. Bei Eigennamen werden sie beibehalten, da sie ein Hilfsmittel sind, um die Betonung der orientalischen Wörter bei der portugiesischen Kolonialbevölkerung feststellen zu können. Im 2. Teil sind sie selten und eher zufällig; sie werden deshalb im Apparat vermerkt. Die diakritischen Zeichen, Bindestriche und Apostrophe sind vom Herausgeber. Die Akzente werden im Spanischen wie heute üblich gebraucht; im Portugiesischen stehen sie bei einer Anzahl Wörter, die aus einer Silbe bestehen und heute den Akzent tragen, ferner bei mehrsilbigen auf der letztbetonten Silbe; ò=ao, òs=aos. Majuskeln und Minuskeln werden gebraucht, wie sie heute üblich sind. Grobe Schreibfehler werden in beiden Teilen korrigiert und im Apparat vermerkt. Was in eckigen Klammern [] steht, ist vom Herausgeber ergänzt, was in gebrochenen <, von fremden Händen in der Handschrift.

Für den *kritischen Apparat* wurden folgende Richtlinien befolgt:

Es werden verzeichnet: die wichtigeren Korrekturen, ferner Rasuren, Ergänzungen, aufgeklebte Zettel, angefangene und nicht vollendete Wörter, da sie wertvoll sind zur Feststellung, ob der Text von einer Vorlage abgeschrieben, beziehungsweise übersetzt wurde. Im ersten Teil werden die Korrekturen des P. Jerónimo Xavier mit X,

die zweier unbekannter Hände mit Y (braune Tinte) und Z (schwarze Tinte), die abweichende ungenaue oder falsche Lesart der Mon. Xav. I mit M bezeichnet. Im 2. Teil heissen die Amanuenses A und B, der Korrektor (braune, wässrige Tinte) C.

Die Abkürzungen des Apparates sind folgende:

*corr.* = correxit

*del.* = delevit; falls ein *sup.* mit Komma vorausging, bedeutet *del.* dass das durchgestrichene Wort unterhalb des genannten steht, falls ein Strichpunkt vorausging, dass es nach dem angegebenen Wort steht.

*in mg.* = in margine

*in ras.* = in rasura

*interpos.* = interposuit

*lac.* = lacuna

*om.* = omittit

*post corr.* = post correctionem; die ursprüngliche Form ist nicht mehr mit Sicherheit anzugeben.

*ras.* = rasit; vgl. *del.*

*rep.* = repetiit

*sup.* = supra, supra versum

Die erklärenden *Anmerkungen* beziehen sich zunächst auf die Quellen, die den beiden Teilen sicher oder vermutlich zugrunde lagen. Leider stand uns der Band *Cartas* von Coimbra 1570 infolge des Krieges nicht zur Verfügung, sodass wir die *Cartas* von Alcalá 1575 benützen mussten. Bei wichtigeren Stellen wurde auch die Benützung durch spätere Autoren, wie Maffei, Lucena und Seb. Gonçalves, angegeben. Es wurde auch Rücksicht darauf genommen, ob die Aussagen Valignanos durch andere Zeugnisse (besonders M. Ricci und die äthiopischen Missionare des 17. Jahrh.) bekräftigt werden können und ob sie den Tatsachen entsprechen, obwohl hier keine Vollständigkeit erzielt werden konnte. Die orientalischen Wörter wurden nach den bewährten Wörterbüchern Dalgados (asiatische Wörter im Portugiesischen) und Yule-Burnells (indische Wörter im Englischen) erklärt. Leider berücksichtigten alle diese Verfasser die Mon. Xav. I nicht. Die Eigennamen der Länder und Personen werden nach der in ihrer Sprache üblichen Orthographie geschrieben (Fernandes, Fernández, Macau, Comorin usw.). Besondere Sorgfalt wurde auf den Lebenslauf der Ordensmitglieder verwandt, wobei die oft reiche, aber nicht fehlerfreie Literatur, sowie die Ordenskataloge, die ebenfalls nicht frei von Irrtümern sind (s. Beilage 8), und die Nekrologe herangezogen wurden. Weitere Literaturverweise sind durch einen



Strich (—) getrennt. Die Geburtsjahre lassen sich meist nur annähernd angeben, da die Angaben in den Katalogen schwankend sind. Auch die Entlassungen sind manchmal nicht leicht festzustellen. Die systematische Quellenerschliessung durch die Mon. Hist. S. I. wird viele Unsicherheiten und Lücken beheben.

Für die Aussprache der orientalischen Wörter merke man sich folgendes:

*c* = tsch (Sanskrit)

*ch* = hartes tsch (ind., chin., jap. Wörter)

*j* = weiches dsch (ind., jap., niederländ. — ind. Wörter)

*n* (kursiv) = gutturales, bezw., linguales *n* (Indien)

*ñ* = *nj* (Der gleiche Laut kommt im Spanischen vor: *mañana*)

*ri* (kursiv) = vokalisches *r*, wie *ri* gesprochen (Indien).

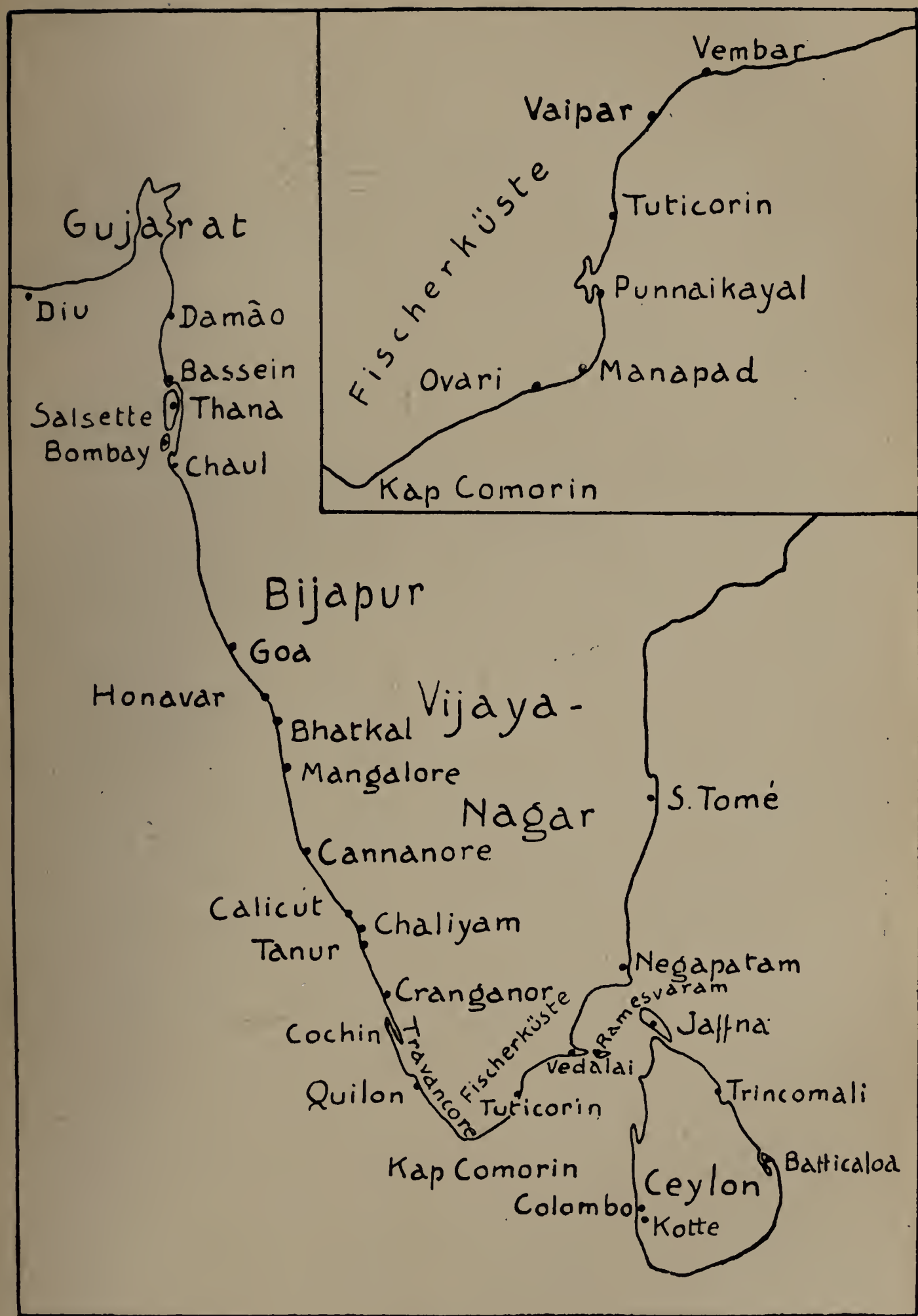
*s* (kursiv) = sch (hart: in Indien)

*sh* = sch (jap., chin., ind. Wörter)

*t* (kursiv) = linguales *t* (Indien); entsprechend auch *d*.

*y* ist konsonantisch wie deutsches *j*.

Lange Vokale: *ā ī ū*.



ZUR MISSIONSLAGE IN INDIEN UM 1560.





HISTORIA  
DEL PRINCIPIO Y PROGRESSO DE LA COMPAÑÍA DE JESÚS  
EN LAS INDIAS ORIENTALES  
DIVIDIDA EN DOS PARTES

PRIMERA PARTE

5

Esta historia de las cosas que N. Señor fué servido de obrar en nuestros tiempos en las Indias Orientales, por medio de sus mínimos siervos y hijos de V. P.<sup>1</sup>, los Padres y Hermanos de la Compañía de Jesús, determiné de escrebir entre tantas ocupaciones por tres razones. La 1<sup>a</sup> es, porque, como los vi-<sup>10</sup> vos exemplos de los passados mueven mucho a los que después succeden, especialmente quando fueron todos de una mesma religión y profesión, me parecía que animaría mucho a los nuestros saber los exemplos de virtud que dieron los primeros Padres, que pasaron a estas partes. La 2<sup>a</sup> fué, porque, como<sup>15</sup> deleitasse mucho a los de Europa la lectura de las cosas del Oriente, algunos devotos de la Compañía fueron tan desseos-  
sos de las hazer saber a todos, que assí como llegavan las cartas de los Padres y Hermanos que estavan en la India, las hazían trasladar y imprimir en diversas partes. Y como las<sup>20</sup> cartas eran de muchos, que las escrivieron de diversos lugares, entre sí distantes, y de qualidades muy diferentes, como ay en aquella tan grande Provincia ; y no se escrivieron para se imprimir, ni se imprimieron ordenadamente, causaron una cierta confusión, por la qual muchas cosas o no se entendieron<sup>25</sup> o parecieron contrarias : y assí para remediar este inconveniente me pareció necessario escribirsse una historia de todas

---

<sup>24</sup> causaran *corr.* X || <sup>25</sup> entenderan *corr.* XY || <sup>26</sup> pareceran *corr.* XY ||  
<sup>27</sup> necessario *del.* X que se

<sup>1</sup> Claudius Aquaviva, 5. General der Gesellschaft Jesu, 1581-1615.



aquellas cosas más clara y ordenadamente. La 3ª causa que a esto me movió fué, porque N. P. Everardo<sup>2</sup>, de santa memoria, me encomendó algunas vezes, y V. P. me lo tornó a encomendar<sup>3</sup>, que se hiziesse algún tratado del progreso que tuvo  
 5 la Compañía /2/ en el Oriente, para que con el tiempo no se perdiesse la memoria y certeza de muchas cosas que pueden aprovechar, como suele acontecer.

Y por esto, después de aver yo visitado toda esta Provincia, por orden de N. P. Everardo y de V. P., y visto por experiencia las cosas della<sup>4</sup>, y tratado con todos los Padres y Hermanos, que desde el principio aquí trabajaron, determiné de  
 10 escribir, quanto más clara y ordenadamente pude, la dicha historia, en la qual guardaré dos cosas. La 1ª será, no escribir aquí ninguna cosa si no fuere muy verdadera y cierta: la  
 15 2ª será tratar más de los nuestros, que ya murieron, que de los que viven; porque, aunque de los unos y de los otros avría mucho que dezir, todavía de los muertos se puede hablar más seguramente, y de los vivos parece que es mejor guardar lo que dize la Santa Escrip-  
 20 tura: «ne laudaveris hominem in vita sua»<sup>5</sup>; como si dexesse (conforme a lo que un santo doctor nota): «lauda post vitam, magnifica post consumationem»<sup>6</sup>.

Y aunque esta historia contiene en sí mucha deversidad de cosas, que pueden dar gusto y edificación a los que las leyeren, principalmente ayudará y animará mucho a los nuestros, como  
 25 dixé, con ver los exemplos tan vivos de los trabajos que sus mismos Hermanos padecieron, y la buena y grande prueba

---

5 pera *corr.* X || 8 de *del.* X tener || 12 pude *corr.* X *ex* pudiesse; pudiesse M

<sup>2</sup> Eberhard Merkurian, 4. General des Ordens, 1573-80.

<sup>3</sup> Die diesbezügliche Korrespondenz scheint verloren gegangen zu sein.

<sup>4</sup> Als Valignano die Indische Geschichte fertigstellte, hatte er eben seine ausgedehnte Visitationsreise (1574-83) beendet.

<sup>5</sup> Vgl. Eccli. 11, 30.

<sup>6</sup> Der hl. Maximus in der 2. Homilie auf Eusebius, den Bischof von Vercelli, wo auch Eccli. 11, 30 zitiert wird (Migne, PL 57, 419). Die Stelle findet sich jedoch nicht in den Schriften des hl. Ambrosius, wie irrtümlich in den MX I, 3<sup>4</sup> gesagt wird; die Stelle bei Cornelius a Lapide nennt den Gewährsmann nicht.

que dieron de sus virtudes en plantar y cultivar entre gente tan inculta y bárbara tanta christiandad, como en diversas partes hizieron, pues por el discurso de toda ella (si bien se considera) pueden los nuestros dar muchas gracias a nuestro Señor, que, aunque no los dotó ni levantó con dones de lenguas y de milagros<sup>7</sup>, todavía les comunicó mucha charidad y esperança, y mucha longanimidad y paciencia, y los hizo merecedores de padecer por su amor muchas persecuciones y trabajos en procurar la conversión y remedio de tantas gentes; de cuyas tierras y costumbres trataré también algunas cosas, en quanto me paresciére que pueden servir pera mayor claridad de esta historia. V. P. reciba la buena voluntad y intención con que este tratado se escribe y con sus santos sacrificios y oraciones alcance de N. Señor para sus hijos, que aun agora passan no menores trabajos, gracia para llevar adelante tan grande empresa, como es la conversión de tantos reyes y provincias como ay en este Oriente.

### /3/ CÓMO EL P<sup>e</sup>. M<sup>o</sup>. FRANCISCO FUÉ EMVIADO DE ROMA A PORTUGAL PARA YR A LA INDIA.

#### CAP. 1<sup>o</sup>.

20

Aviendo de tratar del principio y progresso, que tuvo nuestra Compañía en las Indias Orientales, razón es que comencemos a tratar del P<sup>e</sup>. M<sup>o</sup>. Francisco Xavier<sup>1</sup>, que fué el 1<sup>o</sup>.

17 este *corr.* Y *in* el, *om.* M || c2 comencemos *del.* X del; dél *in textu* M

<sup>7</sup> Ribadeneira schrieb über Xaver in der *Vita Ignatii*, lib. 4, c. 7: « Multis enim claruit miraculis et in vita et post mortem » (ed. 1572: f. 148v). Valignano bemerkte jedoch 1585 zu Ribadeneiras spanischem Ignatiusleben: « No se halló por averiguado ningún milagro cierto, ni en la India, ni en Japón, si no es lo que va en la primera parte de la Historia índica » (MI *Scripta*, I, 743).

<sup>1</sup> Die früheren Lebensdaten für Xaver sind kurz folgende: Er ist am 7. April 1506 als 5. und letztes Kind des Dr. Juan Xavier und der Doña María de Azpilcueta auf Schloss Xavier (Navarra) geboren, wo er seine Jugendzeit verbrachte. In den Jahren 1525-36 hielt er sich studienhalber in Paris auf, wo er 1530 den Magistergrad erwarb. Seit 1529 stand er unter Ignatius' Ein-



de la Compañía que passó a estas partes, y el que fundó las casas de la Compañía que en ellas ay.

Fué este bienaventurado Padre de nación español, del reyno de Navarra, noble y bien criado de sus padres : y siendo  
 5 mancebo fué a estudiar philosophía a la Universidad de París en Francia, adonde tomó muy estrecha conversación con el bienaventurado P<sup>o</sup>. N. y primer fundador de la Compañía M. Ignacio, que también en el mismo tiempo ally estudiava, por cuyo exemplo y exortación (no dexando de continuar su pro-  
 10 prio estudio) se aplicó con mucho fervor a otra mejor philosophía, de conocer a sí mismo y servir a N. Señor : y aviendo su divina Magestad movido las voluntades de algunos otros honrrados y virtuosos estudiantes a seguir la vida y instituto del P<sup>o</sup>. Ignacio, escogió también al P<sup>o</sup>. M. Francisco por una  
 15 de aquellas primeras diez piedras fundamentales, sobre las quales fué servido de fundar la Compañía ; la qual aun antes de ser confirmada dava, por medio de aquellos diez primeros Padres <sup>2</sup>, tan buen odor de sí en todas las partes, que el rey de Portugal Don Juan 3<sup>o</sup> <sup>3</sup>, deseando, como cathólico príncipe,  
 20 acrecentar nuestra sancta religión christiana en las Indias Orientales <sup>4</sup> de su conquista, y entendiendo el fervor y buena vida y manera con que procedían los dichos Padres en ayudar a las almas, escribió a Don Pedro de Mascareñas <sup>5</sup>, embaxa-

---

2 em corr. X || 7 primero corr. X || 14-15 una de aquellas diez primeras piedras corr. Y in uno de aquellos primeros diez padres ; M = Y || 15 las] los M || 16 la<sup>2</sup> corr. X ex las

fluss, für dessen Pläne er 1533 endgültig gewonnen war (vgl. SCHURH., *Der heilige Franz Xaver* 3, 9, 14, 15, 19). Valignano folgt Ribadeneira (f. 141v-42r) und Teixeira (MX II, 817) ; dieser schreibt hier Ribadeneira erweiternd aus.

<sup>2</sup> Die Namen der ersten 10 Gefährten werden in der Bestätigungsbulle der Gesellschaft *Regimini militantis* vom 27. Sept. 1540 angeführt (MI Const. I, 25).

<sup>3</sup> Johann III., König von Portugal 1521-57, seit der Gründung der Gesellschaft ihr grosser Freund und warmer Förderer.

<sup>4</sup> Ostindien umfasste damals das gesamte Gebiet östlich vom Kap der Guten Hoffnung bis zum Stillen Ozean.

<sup>5</sup> Pedro de Mascarenhas, portugiesischer Gesandter in Rom beim Papst Paul III. bis März 1540; 1554-55 war er Vizekönig in Indien, wo er noch im

dor suyo en Roma, persona de mucha estima, que hiziesse con Su Sanctidad y con el P<sup>e</sup>. Ignacio de manera, que mandassen a la India seys de los dichos Padres <sup>6</sup>.

Mas porque el pequeño número de ellos no permitía yr tantos a una sola parte, fueron escogidos el año de 1540 para esta misión dos dellos, conviene a saber, el P<sup>e</sup>. M. Francisco Xavier <sup>7</sup>, y el P<sup>e</sup>. M. Symón Rodríguez <sup>8</sup> de nación /4/ portugués; y llegados ambos por diversas vías a Lixboa <sup>9</sup> y aposentados en el hospital del Rey, entre tanto que se esperaba el tiempo para su partida a la India, hazían, como tenían de costumbre, con los enfermos y con los sanos todo lo que podían para encaminarlos al servicio y conoscimiento de su Criador. Y con el mucho exemplo y edificación, que davan con obras y con palabras, con el desprecio del mundo y de sí mesmos, y

---

2 que *del. X* se

1. Amtsjahr starb. Er war zeitlebens Franz Xaver und der Gesellschaft sehr zugetan.

<sup>6</sup> Das Schreiben des Königs und des Gesandten Antwort an seinen Auftraggeber wurde in den MI *Epp.* I, 737-41 veröffentlicht, ferner in: *Corpo Diplomatico Portuguez*, IV, 104-05, 285-95 (hier vollständiger Text; MI bieten nur die einschlägigen Stellen). Vgl. FRANCISCO RODRIGUES, S. I., *O Dr. Gouveia e a entrada dos Jesuitas em Portugal* in: *Brotéria* 2 (1926) 267-74. Valignano schöpft seine Kenntnisse aus Teixeira, der schreibt: « que de los diez a lo menos se le diessen los seis » (MX II, 830); dieser hängt jedoch von Ribadeneira ab: « si non plures, se xminimum impetret » (*Vita Ignatii*, lib. 2, c. 16, f. 73r). Tatsächlich verlangte der Gesandte vier Gefährten (Mascarenhas an Johann III., Rom 10. März 1540: « dous pares »; vgl. MI *Epp.* I, 740; *Corpo Dipl. Port.* IV 291).

<sup>7</sup> Xaver war Ersatzmann für Nicolás de Bobadilla, der infolge Krankheit reiseunfähig war (*Bobadillae Mon.*, S. 22; POLANCO, *Chron.* I, 87; RIBADENEIRA, *Vita*, lib. 2, c. 16, f. 73v; Teixeira in: MX II, 830-31).

<sup>8</sup> Simão Rodrigues, geb. in Vouzela (Bistum Viseu) im J. 1510, studierte mit seinem Bruder Sebastião an der Pariser Universität, wo er sich Ignatius anschloss. Später wurde er der Begründer der portugiesischen Provinz, musste jedoch sein Amt als Provinzial niederlegen und lebte über zwei Jahrzehnte im Ausland. Unter Merkurian kehrte er nach Portugal zurück, wo er am 15. Juli 1579 zu Lissabon starb (RODRIGUES, *Hist.*, I/1, 41-80, 280-327; I/2, 91-109, 238-61; II/1, 310-21).

<sup>9</sup> Rodrigues zu Schiff, Xaver auf dem Landweg. Vgl. RIBADENEIRA, *Vita* lib. 2, c. 16, f. 73v; MI *Epp.* I, 155-56; MX I, 209-11.



con la buena manera de proceder con los próximos, dieron tanta satisfacción a los portuguesses, que muchos cavalleros y señores de aquel reyno, espantados de las obras y fructo que hazían, juzgaron ser cosa muy provechosa para aquel reyno  
 5 quedar los Padres en Portugal: y como muchos por sus sermones y pláticas se movían mutando la vida y desseando seguir sus pisadas en su nueva religión (que en el mesmo año fué aprobada y confirmada por el Sanctíssimo Padre y Vicario de Christo nuestro Señor Paulo 3<sup>o</sup> <sup>10</sup>) no faltaron quien[es] propu-  
 10 siessen a Su Alteza cuánto convenía detener tan sanctos hombres en Portugal <sup>11</sup>. El rey, que tanto desseava la reformation de aquel su reyno (por la qual sabe todo el mundo cuánto trabajó), movido, assí por las obras que los dichos Padres hazían, como por las informaciones que muchas personas de crédito  
 15 dito le davan dellos, tuvo para sí que, quedando ally los Padres de la Compañía (la qual con mucha edificación cada día yva creciendo), no solamente se ayudarían mucho los reynos de Portugal, mas también sería muy a propósito para las partes de la India. Y finalmente, después de aver mucho tratado  
 20 sobre esto, acordó, conforme al parecer que acerca de esto le dió el P. M. Ignacio, que el P<sup>o</sup>. M. Symón quedasse en Portugal para dar principio a un colegio en Coimbra, donde se criasse gente para ayuda de las Indias y de Portugal, y que el P<sup>o</sup>. M. Francisco Xavier viniesse al Oriente para ajudar a los in-  
 25 dios y a los portuguesses que están en estas partes <sup>12</sup>. Y desta manera el P<sup>o</sup>. M. Symón quedó fundando la Compañía en Portugal, donde por la gracia de Dios creció tanto, como agora se vee, y al P<sup>o</sup>. M. Francisco cayó la suerte de venir a estas Indias del Oriente; la qual él recibió con mucha alegría, como  
 30 empresa que bien parescía tenerle guardada la divina Provi-

---

6 mudar *M* || 7 en<sup>2</sup> *om.* *M* || 17 muchos *corr.* *X* || 25 essas *M* || 26 quedó *del.* *X* en Portugal

<sup>10</sup> Die Approbation des Ordens erfolgte durch die schon genannte Bulle *Regimini militantis* vom 27. Sept. 1540.

<sup>11</sup> Nach Teixeira (MX II, 835), bestätigt durch Xavers Briefe: MX I, 216, 221-22, 228-29.

<sup>12</sup> Nach RIBADENEIRA, *Vita*, lib. 3, c. 3, f. 82v; diesem folgt Teixeira (MX II, 835).

dencia. Porque, como se lee en la vida del B<sup>do</sup>. N. P<sup>o</sup>. Ignacio, donde se escriben los trabajos que el P<sup>o</sup>. M. Francisco padeció en el principio de la Compañía, de los quales yo aquí no trato, muchas vezes en sueños le parecía que llevaba auestas con mucho trabajo un indio<sup>13</sup>, que fué pronóstico verdadero de lo 5 que después le aconteció: y por esto /5/ era muy inclinado a emplearse en la ayuda y conversión desta gente oriental.

Fué tanto el crédito, que en el tiempo que estuvo en Portugal tuvo Su Alteza de él, que, movido por sí mesmo, le negoció un breve de Su Sanctidad, para que en las Indias tuviese poderes de Nuncio suyo apostólico, para poder executar mejor lo que pretendía hazer<sup>14</sup>. Y llegando el tiempo de la partida le encomendó Su Alteza muy encarescidamente la conversión de los gentiles y la ayuda de las almas, specialmente de los portuguesses que en estas partes estaban, diziéndole 15 que, para mejor poder hazer esto, le alcançó los poderes que Su Santidad le dava por aquel breve de Nuncio Apostólico, y que pidiesse a sus oficiales todo lo que para aquel viage quisiesse, porque assí tenía mandado le proveyessen; y lo mesmo mandava hazer en la India para todo lo que le fuesse necesario para el servicio de N. Señor, y sustentación de él y de los demás de la Compañía. Dióle el Padre los devidos agradecimientos<sup>15</sup>, prometiéndole que haría de su parte lo que pudiesse para satisfazer a tan sancto desseo como S. A. tenía, y rescibió con mucha reverencia el breve, del qual por su grande 25 humildad nunca se quiso valer en la India, sino una sola vez en un caso en Malaca, como a su tiempo diremos<sup>16</sup>; porque trató siempre con tanta humildad, no solamente con los obis-

---

6 esso *M* || 9 él *del. X* Padre; Padre *M* || movido *sup. X* || 23 hazía *corr. X* || 27 em<sup>2</sup> *corr. X*

<sup>13</sup> RIBADENEIRA, *Vita*, « Indum Aethiopemve » (lib. 2, c. 16, f. 74v). Aehnlich Teixeira (MX II, 831-32).

<sup>14</sup> Nach Teixeira (MX II, 836). Das diesbezügliche Breve *Cum sit charissimus* ist veröffentlicht in: MX II, 119-22. Vgl. SCHURH., *Quellen*, Nr. 556, 559.

<sup>15</sup> Nach Teixeira (MX II, 836).

<sup>16</sup> Gegen D. Alvaro de Ataíde. Der Vorfall wird im 24. Kap. des I. Teiles, S. 202, 12 ff, berichtet.



pos<sup>17</sup> y perlados, mas también con todos los curas y clérigos, que más parecía súbdito de todos ellos que Nuncio Apostólico.

Y desseando los oficiales proveerlo muy bastantemente, conforme al orden y desseo de S. A.<sup>18</sup>, por más que instaron  
 5 no pudieron alcançar dél que tomasse otra cosa sino unos libros<sup>19</sup> que en la India le serían necesarios, y algún pobre vestido de que sirviesse en la mar<sup>20</sup>, determinando de hazer aquella tan larga y desacomodada navegación pidiendo limosna, como lo hizo. Ni bastó Martín Afonso de Sossa<sup>21</sup>, que  
 10 venía por governador a la India (en cuya compañía el Padre yva), ni otros cavalleros devotos suyos, que querían tomar a su cargo el sustentarlo, para que dexasse de alcançar este merecimiento que él pretendía. Y diziéndole una vez un señor en Portugal<sup>22</sup> que, aun para tener la reputación y crédito necce-  
 15 ssario para ayudar a las almas, no convenía tratarse con tanto desprecio, yendo sin moços y haziendo en la nao oficios tan baxos, le respondió con mucha gracia y prudencia que la reputación y crédito neccessario lo dava Dios por medio del desprecio de las honrras y de sí mesmo ; porque el quererlo

---

1 crérigos *corr.* X || 6 que *corr.* X *ex se*; *del.* se || 7 sirviesse M

<sup>17</sup> « Erga Episcopos » wie Ribadeineira schreibt (*Vita*, lib. 4, c. 7, f. 147 v). Tatsächlich gab es damals in ganz Indien nur einen lateinischen Bischof, fray Juan de Albuquerque, der von 1538-53 in Goa sein Amt ausübte.

<sup>18</sup> Des Königs Auftrag vom 14. Febr. 1541 bei FORD, *Letters of John III*, Dok. 328.

<sup>19</sup> « Unos pocos de libros » sagt Teixeira (MX II, 836). Tatsächlich kosteten sie ungefähr 100 cruzados (S. Rodrigues an Ignatius 15. Mai 1541 : *Epp. Broëti* 522 [Matriti 1903]).

<sup>20</sup> Genauer bei Teixeira : « alguna vernya o manta, para el frío del cabo de Buena-esperança » (MX II, 836). Graf Castanheira hatte vom König die Weisung erhalten : « Mandareis dar dous vestidos a cada hum [auch für Xavers Begleiter Micer Paulo], a saber, hum pera o mar e outro pera a terra depois de serem na India » (FORD, *Letters of John III*, Dok. 328).

<sup>21</sup> Martim Afonso de Sousa 1542-45 Statthalter in Indien, wo er schon 1534-39 als Oberkapitän der See tätig gewesen war (SCHURH., *Quellen*, Index S. 516).

<sup>22</sup> Nach Teixeira (MX II, 836-37 : « el conde de Castañeda que entonces era vedor de la hazienda del rey, y tenía cuidado de hazer y proveer las armadas para estas partes »). Tatsächlich hiess er D. António de Ataíde, Graf von *Castanheira*.

alcançar de otra manera, tratándose con fausto y honrra, avía puesto la religión en muchas partes en el estado en que se veyá : con la qual respuesta alcanço con él y con los otros el crédito que él dezía. Y desta manera sin ninguna provisión más que con la esperança i confiança en Dios /6/ començo su viage tan 5 largo y peligrosso, del qual, para que tengan noticia los que no saben, no será fuera de nuestro propósito tratar alguna cosa.

DEL VIAGE Y NAVEGACIÓN DE PORTUGAL PARA LA INDIA,  
Y DE SUS QUALIDADES,  
Y DE LOS TRABAJOS QUE EN ÉL SE PADECEN. 10

CAP. 2.

Este viage de Portugal para la India (que se començo a descubrir en el año de 1[415] por mandado de Don Enrique<sup>1</sup>, infante de Portugal, y se acabó de descubrir por Don Vasco de Gama<sup>2</sup>, que llegó a la India en el año de 1498 por orden 15 del valerosíssimo y invictíssimo príncipe Don Manoel<sup>3</sup>, de felice memoria, rey de Portugal) es sin nenguna contradicción la mayor y más ardua de quantas ay en lo descubierto. Porque los portuguesses no solamente llegan de Portugal a la India, que son más de quatro mil legoas<sup>4</sup>, mas con su esfuerço 20 y valor penetraron por todas las remotíssimas provincias deste

---

1 tratando *corr.* X || 6 larga *corr.* X || 6 peligrossa *corr.* X || del *corr.* X *ex* de la || que<sup>1</sup> *del.* X se || 7 nuestro *sup.* X || 10 en él *corr.* X *ex* el ella; ella M

<sup>1</sup> D. Henrique, zubenannt der Seefahrer, Sohn des Königs Johann I., geb. 1394, gest. 1460. Johann I. eroberte 1415 Ceuta und dieses Datum gilt meist als Beginn der *Descoberta*. An der Eroberung nahm auch D. Henrique teil. Für Jahrzehnte galt dann das Kap Bojador als Grenze. Im J. 1434 fuhr jedoch Gil Eanes darüber hinaus und dieses Ereignis ermutigte D. Henrique zu weiteren Fahrten.

<sup>2</sup> Vasco da Gama 1469-1524, dem es unter vielen Schwierigkeiten gelang, den Seeweg nach dem wirklichen Indien zu finden.

<sup>3</sup> D. Manuel I. 1469-1521, König von Portugal 1495-1521.

<sup>4</sup> Eine portugiesische Seemeile ist 5, 555 km, eine Landmeile etwas über 6 km (*Dicc. contemp. da Ling. Port.*). Valignanos Angaben sind nach oben abgerundet, was durch die Umwege und Windverhältnisse leicht verständlich ist.



Oriente : porque de la India, por una parte van cada día por el mar Pérsico, corriendo por las costas de Arabia y Persia, y por el Estrecho<sup>5</sup> entran en el mar Vermejo y pasan a Ethio-  
pía, y por otra parte van a Malaca y Maluco, y llegan hasta  
5 la China y Japón, passando muchos populosísimos reynos, y descubriendo islas y tierras incógnitas, y haziendo en diversas provincias sus poblaciones, en las quales residen, teniendo sus tratos y commercios con los naturales de la tierra.

Mas porque el principal poder que S. A. tiene es en la In-  
10 dia (como diremos), por esso manda cada año quatro o cinco naos de Lixboa a la India con diversas municiones y gente de guerra, la qual dexando ahy se tornan a Portugal cargadas de pimienta y de otras muy preciosas mercadurías ; y en este viage de yda y vuelta gastan comúnmente casi año y medio, sin  
15 detenerse más de tres o quatro messes en la India para tomar su carga : porque por lo menos son necesarios seis messes para de Lisboa llegar a Goa, no tomando ni descubriendo ordinariamente otra tierra sino la isla de Moçambique, que está novecientas leguas de Goa, donde, quando pueden llegar, to-  
20 man algún refresco ; de manera que, partiendo al principio de Março de Lixboa, que es el proprio tiempo de començar esta navegación, no llegan a la India sino al principio de Setiembre. Y si no pueden tomar la is[I]a Moçambique, van por fuera de la isla de S. Lorenzo<sup>6</sup>, gastando siete y ocho meses en el mar,  
25 sin jamás tomar tierra, y apenas llegan a la India en Octubre o No-<sup>7</sup>/viembre : y muchas vezes o porque parten tarde de Lixboa, o porque hallan diversas contrariedades de vientos, tempestades y calmerías<sup>7</sup>, detiénense tanto en el viage, que se les acaba el tiempo, y son forzados a invernar en Moçambi-  
30 que, yendo después a Goa en Mayo del año siguiente. Y a la

---

13 esta *corr.* X || 21 tiempo *sup.* X || 28 detienen *in ras. et corr.* X || tanto *del.* X tiempo || en el *corr.* X *ex* en la || 29 tiempo *del.* X a

<sup>5</sup> Die Meerenge von Bab el-Mandeb zwischen Aden und Mokka.

<sup>6</sup> Die Insel S. Lourenço heisst heute Madagaskar. Statt durch den Kanal von Moçambique zu fahren, nahmen die Schiffe manchmal den Weg südlich der Insel, d. h. « aussen herum ».

<sup>7</sup> *Calmeria* veraltet für *calma*.

tornada de la India para Portugal, partiendo al fin de Deziembre o al principio de Henero, llegan a Lisboa en el fin de Junio o en Julio, tomando 1º comúnmente, quando tienen buen viage, reposo y refresco por algunos días en la isla que llaman de Santa Elena <sup>8</sup>, que está más de quinientas leguas adelante 5 del Cabo de Buena Esperança yendo para Portugal: la qual en cierta manera parece averla nuestro Señor producido para consuelo y remedio de las naos de la India; porque siendo una isleta despoblada de cinco o seis leguas de circuito <sup>9</sup>, es tan abundante de agoa y pescado, y tan fértil de diversas frutas 10 (que de paso sembraron allí los portuguesses), y tan bastecida de puercos, cabras y gallinas, que dexadas desta manera se multiplican, que con llegar allí cada año quatro o cinco naos, y hartarse todos por quinze o veinte días que allí están, y cargar de refresco para su viage, queda siempre aquella isla 15 más bastecida y llena.

Otro segundo refresco toman las naos en las islas Terceiras <sup>10</sup>, que están trescientas leguas poco más o menos de Portugal; y sin ver más tierra llegan a Portugal en el tiempo dicho. Y muchas vezes, no pudiendo doblar el Cabo de Buena 20 Esperança, después de aver padescido muchas tempestades y trabajos, son forzados a tornar a arribar a Moçambique y detenerse allí hasta Noviembre, y assí llegan a Portugal en el mes de Abril del año siguiente.

Los peligros y trabajos que en esta navegación se pade- 25 cen, son muy grandes y espantosos, assí por el enfadamento de pasar tanto tiempo en el mar, como por los grandes temores y muchas incomodidades que comúnmente se passan. La

---

3 1º *sup.* X || 9 circuito *add.* X *in lac.* || 14 veinde *corr.* X || 24 mes *sup.* X, *del.* mes || 26 enfadamiento *corr.* X

<sup>8</sup> Die durch die Verbannung Napoleons I. weltbekannt gewordene Insel S. Helena in den atlantischen Gewässern Südwestafrikas.

<sup>9</sup> Die modernen Messungen ergaben ungefähr 120 qkm.

<sup>10</sup> Heute heissen sie die Azoren. Eigentlich gibt es nur eine Ilha Terceira mit fast 400 qkm (*Grande Encicl. Port. e Bras.* I, 301 ff.). Bluteau schreibt in seinem *Vocabulario Portuguez*: «Terceira: A mayor das Ilhas dos Açores, que desta tambem forão chamadas Terceiras» (VIII, 108). Die Schiffe fuhren wegen der Windverhältnisse so weit nach Westen.



1ª incomodidad es de los lugares y cámaras ; porque aunque las naos son grandes y poderosas, como van cargadas de mercadurías y de gente, y de grandísima cantidad de agoa y mantenimientos, que basten para viage tan largo, quedan los  
5 lugares tan estrechos, que la gente común va toda desacomodada, dormiendo y estando todo el día y toda la noche al sol y frío en el convés<sup>11</sup> de la nao ; y la gente noble tiene unas camaritas tan estrechas y baxas y pequeñas, que apenas pueden caber en ellas.

10 La 2ª incomodidad es de los mantenimientos, specialmente para la gente común, porque, aunque S. A. provea liberalmente a todos, dando para cada día una cierta cantidad de bizcocho, carne, pescado y agoa y vino, con que /8/ hombre podría pasar su vida, todavía como todo es crudo y salado, y los  
15 soldados no tienen vasijas para lo concertar sino muy incómodamente, no se puede dezir lo que padecen.

La 3ª es de los vestidos, en que no poco padece la gente común ; porque como la mayor parte dellos son pobres y nuevos en tal viage, vienen de todo desapercibidos, y los pocos  
20 vestidos que traen se rompen y consumen en tanto tiempo ; por lo qual después, passando por lugares muy fríos, padecen grandemente assí frío como muchas inmundicias.

La 4ª incomodidad es de las calmerías, que como pasan dos vezes la línea equinoccial, debaxo de la qual (especialmente  
25 te por Guinea) se detienen las naos algunas vezes por quarenta, cinquenta y sesenta días<sup>12</sup>, sin poder andar un solo grado adelante por falta de viento ; en este tiempo están los hombres destilando de sí un perpetuo sudor, que con tanta estre-

---

1 lugares y cámaras *sup.* X, *del.* agasallados || 5 lugares *sup.* X, *del.* agasallados || 7-8 unos camarotes [camarotos M] tan estrechos y baxos y pequeños *corr.* X, M || 9 ellos *ms.* || 10 comodidad *corr.* X || los *corr.* X *ex* la gente co || 11 provea *corr.* *ex* proveja *et partim in ras.* X || 15 concertar *del.* X n || 23 calmerías *corr.* Z (?) *in* calmas ; calmas M || 26 poden *ms.*, poder M || 28 de sí *sup.* X

<sup>11</sup> Spanisch *combés* : « Espacio en la cubierta superior desde el palo mayor hasta el castillo de proa ».

<sup>12</sup> Xaver musste dort z. B. 40 Tage warten, wie er den römischen Mitbrüdern am 1. Jan. 1542 schrieb (MX I, 248, Nr. 1).

chura, calor y falta de todo género de refrigerio, no se puede declarar lo que se padece.

La 5ª incomodidad, que es la mayor de todas y que más se siente ordinariamente, es la falta de agoa ; porque los que no tienen comodidad para la traer por sí en sus jarras, aunque 5 sean proveídos con la regla<sup>13</sup> común que cada día se les da, em mucha parte del viage es tan podrida y hedionda, que no se puede sufrir su olor, y comúnmente ponen un lienço en la boca quando beben para que quede en él la corrupción que tiene el agoa, y puedan beber el agoa no la viendo. Y fuera 10 destó, como toda se da de una vez, y muchos, o porque no tienen vasijas en que guardarla, la pierden, o porque vencidos de la sed presente, la beven luego toda junta, quédanse después todo el día muriendo de sed.

La 6ª incomodidad es de las dolencias, que son tan ordi- 15 narias y freqüentes, como es neccessario aver, donde se padece tanto por tanto tiempo, las quales van acompanhadas de otras mil incommodidades, porque no tiene hombre refrigerio ninguno para alivio de su trabajo : que, aunque S. A. manda en cada nao un cirujano con su botica y provisión para los do- 20 lientes, no ay cosa que baste para tan grande viage y para tanta gente ; y assí todo es poco y mal concertado y que presto se acaba. Y estas dolencias tanto son más graves, quanto la mayor parte dellas es debaxo de la tórrida zona, donde son grandísimos los calores que se padecen. De todo lo dicho se vee 25 cómo son grandes los trabajos desta navegación.

Pues no son menos graves los continuos y temerosos peligros, que en este viage se ofrecen, de los quales porné aquí solamente algunos, los más comunes y ordinarios. El 1º es el peligro y contraste de las tempestades, las quales son tan furiosas y 30 grandes y duran por tanto tiempo, specialmente en el parage del Cabo de Buena Esperança<sup>14</sup>, que muchas vezes, con ser las

---

1 pueden *corr.* X || 9 quando beben *sup.* X || 10 y *del.* X no la viendo la || 18 commodidades *corr.* X

<sup>13</sup> *Regla* hier soviel wie Portion, Zuteilung.

<sup>14</sup> Erst von Johann II. erhielt das Kap aus euphemistischen Gründen diesen Namen. Ursprünglich hiess es seit Bart. Dias *Cabo Tormentoso* (*Grande Encicl. Port. e Bras.* IV, 786).



naos tan poderosas y grandes, se las traga el mar, perdiéndose ellas con toda la gente y otras veces con la fuerza de los mares se abren las naos, siendo nuevas y las más fuertes que se hazen /9/ por ventura en todo el universo ; y otras veces son for-  
 5 dos a dar en la costa, y a desgarrar y yr a islas despobladas y no conocidas, en las quales salvándose la gente, aunque se pierden las naos, mueren después o de hambre o de otros de-  
 sastrados acontecimientos, de los quales se leen muchos en las historias de Portugal tan lastimeros, que no se pueden  
 10 contar sin mucho sentimiento <sup>15</sup>.

El 2º peligro es de los baxos y restingas, que tiene en un continuo temor toda la gente ; porque aunque van las dichas naos proveídas de pilotos, maestros y otros oficiales muy plá-  
 ticos <sup>16</sup> y excellentes, todavía, porque acontesce navegar mu-  
 15 chos días sin tomar sol, con grandes nieblas, obscuridades, lluvias y tempestades y tormentas, pierden los hombres el tino, sin poder saber muchas veces el lugar y puesto donde están ; y assí, quando menos se catan, sientem dar la nao en un baxío o estar tan cerca dél, que es cosa pasmosa y mortal  
 20 para los que allí se hallan.

El 3º peligro es de fuego, que no menos se teme que las tormentas, el qual, si de veras se enciende en la nao, no tiene remedio ; y aunque se acostumbra tener suma vigilancia para evitar este peligro del fuego, como la confusión de la gente es  
 25 tanta, y en tanta multitud siempre ay muchos que se descuidan, y el camino es tan largo, y la nao va con tanta pólvora, y todo es betumen <sup>17</sup>, breo <sup>18</sup> y pez, a las vezes acontecen de-  
 sastres muy grandes, aun de descuidos muy pequeños.

El 4º peligro es de los cosarios franceses <sup>19</sup>, que van co-

---

<sup>16</sup> tormentas *del. X* qued || <sup>17</sup> lugar y puesto *sup. X, del. parage* || <sup>21</sup> El *corr. X ex O* || <sup>27</sup> brea *M*

<sup>15</sup> Eine Reihe von Schiffbrüchen sind bei CORREA, *Lendas* erwähnt (vgl. IV/2 Index S. 65).

<sup>16</sup> *Plático* veraltet für *práctico*.

<sup>17</sup> *Betumen* veraltet für *betún*.

<sup>18</sup> *Breo* port., *brea* span.

<sup>19</sup> Französische Kaperschiffe, königliche und sektiererische, machten  
 30 ziemlich das ganze 16. Jahrhundert hindurch die spanischen und portu-

rriendo por los mares de las islas Terceras con muchas naos juntas y poderosas, y encontrándose donde tengan comodidad de hazer pressa, procuran robar lo que pueden : y aunque las más vezes llevan lo peor con las naos de los portuguesses, todavía no dexan de causar mucho temor y enfadamiento ; 5 y aun, con la mucha ventaja que llevan, toman alguna dellas ; y como son ladrones y hereges usan de muchas crueldades, como hizieron en el año de 1570, que en una nao que yva para el Brasil, mataron, entre otros, quarenta de los nuestros entre Padres y Hermanos, por dezir que eran cathólicos y que 10 contradezían a sus heregías, los quales yvan todos juntos <sup>20</sup>, y en el año siguiente mataron otros doze en un navío que tomaron, por el mesmo respecto <sup>21</sup>.

El 5º peligro es de la falta de agoa ; porque a las vezes deteniéndose las naos más de lo acostumbrado en el camino por 15 diversos contrastes y impedimentos, falta el agua de tal manera, que muchos mueren de pura sed, padeciendo gravísimos tormentos ; y a muchos otros acontece, por la grande sed que padescen y por comer siempre cosas saladas, hinchársele de tal manera las enzías que le salen muy fuera de la boca, 20 criándose en ellas unas carnaças que, apodreciéndose, causan mucho tormento ; y con el grande dolor que dan no pueden los enfermos comer, de que algunas vezes mueren <sup>22</sup>.

El 6º peligro es de la muerte, /10/ que es tan presente, que muchas vezes acontece, con las graves enfermedades que 25

---

2 donde *del.* X ha || 8 1557 ms., et Z (?) *rep. sup.* || 21 podreciéndose *corr.* X

giesischen Gewässer unsicher (vgl. CORREA, *Lendas* IV/2 Index S. 28 ; SCHURH., *Quellen*, Index 498 ; F. ZUBILLAGA S. I., *La Florida, La Misión Jesuítica* (1566-1572) y *la Colonización española* [Roma 1941] in der Sammlung *Bibliotheca Instituti Historici* S. I.

<sup>20</sup> Am 15. Juli 1570 erlitten Inácio de Azevedo mit 39 Gefährten durch den Kalviner und Piraten Sourie den Martertod.

<sup>21</sup> Am 13. und 14. Sept. 1571 starben Pedro Dias mit 11 Gefährten zwischen den Azoren und den Kanarischen Inseln für den Glauben. Valignano verbrachte die letzten Monate von 1573 und die ersten von 1574 in Portugal, wo er mit seinen 40 Gefährten sicher nicht ohne Besorgnis auf die Indienreise wartete.

<sup>22</sup> Skorbut.



corren, morir la mayor parte de la gente ; y por la grande mortandad y pestilencia que en ellas da, de que a las vezes mueren en una nao doscientas, trescientas y quatrocientas personas, suelen quedar las naos destroçadas y solas, que aun no les  
 5 queda gente para su gobierno dellas : y ver cada día echar hombres a la mar, especialmente estando quasi todos flacos y dolientes, es cosa lastimosa. Mas con todos estos y otros peligros que se ofrecen, es cosa de maravilla ver la facilidad y frecuencia, con que se embarcan para la India los portugue-  
 10 sses : porque, como está dicho, parten cada año de Portugal quatro o cinco naos cargadas de ellos ; y muchos se embarcan, como si uviessen de yr de allí a una legoa, con una camisa, y dos panes en la mano, y con un queso y una caxa de mermelada, sin otra alguna manera de provisión.

15 DE CÓMO EL P<sup>e</sup> M. FRANCISCO FUÉ A LA INDIA  
 Y DE LO QUE EN EL VIAGE PASSÓ <sup>1</sup>.

CAP. 3.

No bastaron los peligros y incomodidades deste viage para mover al Padre a se proveer de otra manera de lo que se dixo.  
 20 Embarcóse, pues, en la nao del governador Martín Afonso de Sossa <sup>2</sup> a los 7 de Abril del año de 1541 con otro Padre, italiano, su compañero, llamado Micer Paulo <sup>3</sup>, y un Hermano no-

---

1 mortalidad *ms.*

<sup>1</sup> Fast das ganze Kapitel ist Teixeiras Xaveriusleben entnommen (MX II, 837-42).

<sup>2</sup> Im Schiff Santiago mit über 700 Tonnen Wasserverdrängung. (Vgl. FIGUEIREDO-FALCÃO, 159 und Xavers Bericht vom 20. Sept. 1542 an die römischen Gefährten in : MX I, 256 Nr. 12).

<sup>3</sup> Messer Paolo aus Camerino (Mittelitalien), ohne Familiennamen (SIE 61), schloss sich 1540 der Gesellschaft als Priester an, um mit Simão Rodrigues nach Indien zu fahren. Hier wirkte er bis zu seinem Tod 1560 als Erzieher der einheimischen Studierenden im Paulskolleg zu Goa, als Katechet der Täuflinge und Vater der Kranken (SCHURH., *Ceylon*, 97<sup>1</sup> ; SACCHINI, *Hist. Soc.* II, 4, Nr. 236-43 ; *Varones Ilustres* II, 133-36 ; SOUZA I, 1, 1, 24). Valignano widmet ihm im 13. Kapitel des 2. Teiles einen würdigen Nachruf.

vicio, portugués, que nuevamente avía entrado en la Compañía<sup>4</sup>. Y en esta navegación se ofreció muy buena ocasión al P<sup>o</sup>. M. Francisco y a sus compañeros de dar muestra de la paciencia y charidad que tenían, curando los enfermos y ayudándolos a bien morir, socorriéndolos lo mejor que podían en sus necesidades corporales y espirituales, consolándolos y lavándolos y alimpiándolos con sus propias manos de todas aquellas inmundicias y malos olores, que pasan por los enfermos<sup>5</sup>, mayormente en tanta estrechura y incomodidad de lugar y en tiempo de semejantes enfermedades y muertes; lo qual todo se haze en esta navegación con mucho mayor mortificación y trabajo de lo que en curar los enfermos en los hospitales se padesce<sup>6</sup>, por las incommodidades, aprieto, multitud de los dolientes y falta de todo lo demás neccessario, como está dicho, especialmente debaxo de la línea equinoccial y de la tórrida zona, donde son mayores las enfermedades y más freqüentes las muertes por los excessivos calores de aquel lugar; y aun no teniendo que hazer, apenas pueden vivir; /11/ y por esso el servir en este tiempo, con tanta incomodidad y estrechura a tan grande número de dolientes, es trabajo incomportable; mas la charidad y paciencia grande del P<sup>o</sup>. M. Francisco era más poderosa que todas estas dificultades. En este officio de servir a los dolientes fué grandemente ayudado del P<sup>o</sup>. Micer Paulo, el qual era muy inclinado a socorrer a los neccessitados y enfermos y servir en los hospitales.

19 y del. X trab[ajo]

<sup>4</sup> Francisco Mansilhas, dessen Namen wohl von Teixeira, nie von Valignano genannt wird, hatte mit recht geringem Erfolg in Paris studiert und fuhr mit Xaver nach Indien, wo er an der Fischerküste wirkte, 1545 mit ungenügenden Kenntnissen geweiht wurde und 1548 wegen Ungehorsams die Gesellschaft verlassen musste. Er starb 1565 in Cochín (SCHURH., *Ceylon*, 97<sup>2</sup>). Mit ihnen fuhr auch ein Diogo Fernandes, der jedoch nicht Jesuit werden konnte. Er war ein Jüngling, Verwandter des Simão Rodrigues und half 1545 im Spital zu Goa als Krankenpfleger aus (Lancilotto an S. Rodrigues, 22. Okt. 1545 in: *Goa* 10, f. 6r). Später wurde er fälschlich Diogo Rodrigues genannt.

<sup>5</sup> Ueber die Arbeiten Xavers berichtet auch Teixeira (MX II, 838). Die Aussagen werden durch Xavers Briefe bestätigt (MX I, 248, 251-52).

<sup>6</sup> Anspielung an das Spitalexperiment der jungen Ordensmitglieder in Europa (Vgl. MI, *Const.* II, 55).



Ansimesmo enseñavan la doctrina a los niños y esclavos, y predicavan a los portuguesses ; y finalmente gastaron todo aquel tiempo en continuas obras de misericordia y charidad, con exemplo de grande humildad y paciencia, specialmente  
5 el P<sup>e</sup>. M. Francisco, que se tratava con tanto desprecio, que más parecía un grumete de la nao que un hombre de tanto crédito, haziendo los más baxos officios que se hazen en ella, lavando él por sus manos su mesma ropa y la de los dolientes, y tratándose de tal manera, que (como él mesmo dezía) la  
10 mayor parte del tiempo desta navegación tuvo por cama una maroma<sup>7</sup>; y con esto, y con la grande prudencia y suave modo de tratar que el Padre tenía, le fué cosa muy fácil hazerse en cierta manera señor de los coraçones de todos, dexando a sus hijos (que lo avían de seguir en la India) debuxado el modo  
15 que avían de tener en esta navegación, el qual guardan hasta agora. Y vino con esto a tener tanta opinión y concepto entre los portuguesses, que era de todos tenido y reputado por sancto<sup>8</sup>.

En la conversación era fácil y muy alegre, de tal modo, que bien mostrava en el rostro la paz y serenidad que tenía  
20 en su alma ; y fácilmente entrava y tratava conversación con qualquier suerte de gente, haziéndose con mucha prudencia y charidad « omnia omnibus ut omnes lucrifaceret »<sup>9</sup> ; de tal manera que, aun los hombres metidos en grandes pecados y  
25 que aborrecen la conversación de justos y religiosos, conversavan y tratavan con el P<sup>e</sup>. M. Francisco de buena gana ; y assí los yva él aprovechando, que en breve tiempo se hallavan muy trocados de lo que primero eran. Finalmente con este suave modo de tratar<sup>10</sup> vino a ser tan amado y tenido de to-  
30 dos, que en cierta manera hazía dellos lo que quería ; y con esto hizo (como veremos) en toda la India notabilíssimo pro-

---

<sup>7</sup> Teixeira : « Había tenido por cama una amarra enrollhada o maroma, y por cabecera una áncora del galéon » (MX II, 840).

<sup>8</sup> Vgl. Teixeira (MX II, 840).

<sup>9</sup> Vgl. 1 Kor. 9, 22.

<sup>10</sup> Teixeira : « Era muy affable para con los de fuera, alegre y familiar para con los de casa » (MX II, 882).

vecho, y dió grandísimo nombre y crédito a la Compañía, siempre en vida y en muerte estimado y llamado por sancto.

Quanto al comer y vestir se tratava pobre y simplemente<sup>11</sup>, no mostrando en ninguna cosa singularidad, antes viviendo una vida común; de manera que más parecía qualquier hombre del pueblo, que persona de tanta estima y de tan sancta vida; mas con esto se vía en todas las cosas quán lleno estava de Dios, y quán humilde y templado era, y que todo lo que hazía era para mayor gloria divina; y lo que comía era para sustentar la naturaleza y fuerzas corporales, tan necesarias<sup>10</sup> para lo que en servicio/**12**/ de Dios él pretendía y para ayuda de las almas: porque como su vida fué siempre una perpetua peregrinación llena de muchos trabajos, como veremos, comía de lo que le davan, aunque su ordinario era comer de una cosa sola, que fuesse suficiente a sustentar sus fuerzas corporales;<sup>15</sup> y por muchos años no bebió vino hasta que la edad y los trabajos corporales que padeció, le dieron a entender que debía usar de un poco de vino bien aguado<sup>12</sup>: y solía dezir muchas vezes, que desseava que los sacerdotes y religiosos se abstuviesen del vino, si no fuesse beviendo algún poco por necesidad; porque dezía que el vino haze hablar muchas vezes más de lo que conviene, y descubrir muchas cosas que se devían guardar en secreto, fuera de otros muchos males que suele hazer, inflamando la carne con su calor y causando muchos pensamientos deshonestos y desordenados<sup>13</sup>.<sup>25</sup>

Este viage de Portugal a la India, que de suyo es trabajoso, lo fué mucho más quando vino el P.<sup>o</sup> M. Francisco, por-

---

11 y del. X ay || 26 trabajossa corr. X

<sup>11</sup> Ribadeneira: «Victus cultusque tenuissimi: amictu utebatur vili» (*Vita*, lib. 4, c. 7, f. 146v). Teixeira schreibt: «Traya el vestido pobre y limpio» (MX II, 882).

<sup>12</sup> Ribadeneira «Vinum vix bibebat, nisi forte apud amicos, invitatus» (*Vita*, lib. 4, c. 7, f. 146v). João d'Artiaga, Xavers Mitarbeiter an der Fischerküste, sagte 1556 in Bassein im Prozess über Xavers Heiligkeit aus: «A vino prorsus abstinebat» (MX II, 399; Arriaga=Artiaga), was für die Fischerküste zutrifft, aber nicht verallgemeinert werden darf.

<sup>13</sup> Valignano dürfte diesen Auspruch Xavers von Mitarbeitern des Heiligen erfahren haben.



que aquel año partieron las naos muy tarde, y por esso hallaron muy grandes contrariedades de vientos y calmerías; y no fué possible pasar el mesmo año a la India, porque se acabó el tiempo de navegar por aquellos mares, y fueron forzados a invemar en Moçambique<sup>14</sup>, que es una isleta en la costa de la Cafrería seiscientas leguas más acá del Cabo de Buena Esperança y novecientas leguas antes de llegar a Goa, en la qual isla S. A. tiene una fortaleza, y comúnmente llegan a ella las naos que vienen a la India, para tomar refresco, donde se  
 10 detuvieron cerca de seis messes esperando el tiempo de navegar para Goa.

En este tiempo no tuvieron los Padres menor ocasión de exercitar sus talentos que en la mar, por ser aquella isla muy enferma, y adolecer y morir en ella más portuguesses que en  
 15 el mesmo viage: y por esto, más tomaron los Padres doblado trabajo que algún reposo y refresco, saliendo a tierra, porque se aposentaron en el hospital que allí sustenta S. A. con mucho gasto, para proveer a los que llegan dolientes y a los que enferman allí: y como aquel año cargó grande número de  
 20 llos, fué tan grande el trabajo que padecieron, especialmente el P.<sup>e</sup> M. Francisco (que comúnmente solía dormir junto de las camas de los que estavan más enfermos para les acudir), que de puro cansancio adoleció de una grave enfermedad, en la qual fué muchas vezes sangrado<sup>15</sup>: y aunque muchos portu-  
 25 gueses, sus devotos, lo importunassen con grande instancia para lo llevar a curar a sus casas, nunca quiso, por no perder el merescimiento de ser curado y tratado en el hospital como pobre. Finalmente, después de convalescido, queriendo el Gobernador llegar a la India antes que las otras naos, se embarcó

---

2 calmerías *corr.* Z (?) *in* calmas; calmas M; *del.* X no || 7 Esperança *del.* X para Goa || 8 llegan *del.* X las naos || 10 navegar *sup.* X, *del.* la monción || 11 para *del.* X yr a

<sup>14</sup> Nach Teixeira (MX II, 838-39).

<sup>15</sup> Nach Teixeira neunmal (MX II, 839), der sich auf die Zeugenaussage des Xaver behandelnden Arztes stützt (Zeugnis in: MX II, 235). Xaver schrieb am 1. Jan. 1542 aus Moçambique nach Rom, dass er schon siebenmal zur Ader gelassen worden sei (« Oy me sangraron la setena vez » : MX I, 249, Nr. 6).

en un galeón <sup>16</sup>, que ordinariamente parte de allí para Chaul <sup>17</sup>, fortaleza de S. A. en la India, y llevó consigo al P.<sup>e</sup> M. Francisco : y pasando por Melinde <sup>18</sup> fueron a dar en la isla **13** / de Çocotorà <sup>19</sup>, donde viven unos pueblos que se llaman chris- 5 tianos, y dizen que fueron bautizados por S. Thomé <sup>20</sup>, aunque más lo son de nombre que de otra cossa, por no tener ya quasi ninguna cosa de christianos, por estar debaxo del señorio de moros y vivir como gente bruta ; de los quales tuvo el Padre tan grande compassión, que con S. A. y con los visorreyes de la India los procuró muchas vezes de ayudar : y por 10 el tiempo se enviaron ally dos Padres, que en dos años que ahy estuvieron, padescieron muchos trabajos y dolencias muy graves, por ser tierra enferma y carecer de todo remedio y ayuda humana, de los quales uno murió allí, y otro medio muerto fué llamado de nuevo a la India, no se pudiendo ally 15 hazer nada por la poca capacidad de aquella gente, como en otra parte por ventura diremos <sup>21</sup>.

Finalmente a seis de Mayo del año siguiente de 42 llegó el Governador con el P.<sup>e</sup> M. Francisco a Goa <sup>22</sup>, y de ahy a pocos días llegaron los compañeros que con las naos venían, y 20 todos juntos fueron a vivir en el hospital sirviendo a los dolientes <sup>23</sup>. En este tiempo y desta manera fué vista y conocida la primera vez en Goa gente de la Compañía, en la qual ciudad se dió principio a lo mucho que después se hizo por ella en todas las partes de Oriente. 25

---

14 otro *del.* X fué

<sup>16</sup> Nach Teixeira (MX II, 840).

<sup>17</sup> Chaul, heute zu Britisch-Indien gehörig, nördlich von Goa gelegen.

<sup>18</sup> Melinde, mohammedanische Hafenstadt Ostafrikas (Kenya), ziemlich genau in der Mitte zwischen Moçambique und Mogadiscio.

<sup>19</sup> Sokotra [Sokotrā], Insel im Meerbusen von Aden, östlich vom Kap Guardafui. Sehr ausführlich berichtet über die Insel die *Enzyklopaedie des Islam* IV, 514-20.

<sup>20</sup> Die Frage über die Herkunft dieser Christen ist bis heute noch nicht ganz aufgeklärt. Ueber sie schrieb auch Xaver am 20. Sept. 1542 nach Rom (MX I, 254-56).

<sup>21</sup> Im 15. Kap. des 2. Teiles.

<sup>22</sup> So auch Xaver im eben genannten Brief : MX I, 256, Nr. 12.

<sup>23</sup> Nach Teixeira (MX II, 841-42).



## DE ALGUNAS QUALIDADES Y COSTUMBRES DE LOS INDIOS ORIENTALES.

### CAP. 4.

Aunque por este nombre de India solamente se llama propiamente la costa que va corriendo desde la ciudad de Dîo hasta el Cabo de Comorín<sup>1</sup>, que son cerca de doscientas y cinquenta leguas, y solamente contiene en sí algunos reynos de malavares<sup>2</sup>, canaràs<sup>3</sup>, canarines<sup>4</sup>, y algunos otros más pequeños, hasta Cambàya<sup>5</sup>; mas tomando este nombre como se toma comúnmente en Europa, contiene la India en sí tanta y tan grande diversidad de provincias y reynos, que no se puede entender sino por quien anduvo por parte dellos; porque conforme a lo que entienden comúnmente los hombres que están en Europa, con este nombre de la India comprehenden todas estas partes, que a ellos son orientales, y desta manera se es-

---

8 nombre *del. X* de India

<sup>1</sup> In diesem Sinn schrieb Xaver am 21. März 1541 von Manapar (Fischerküste): « Não será muito que tome aqui em Manapar hum tone [Fahrzeug] e me va à *India* » (MX I, 316), d. h. zur Westküste.

<sup>2</sup> Die Malabaren wohnen an der Westküste im eigentlichen Malabar und reden die Malayālam-Sprache; zur gleichen Gruppe gehören die Bewohner von Cochin und Travancore. Sie alle sind Dravidas (DALGADO, II, 14; I, 527; YULE-BURNELL 539-42; *Imperial Gazetteer of India, Atlas*, Karte 14).

<sup>3</sup> Die Canarás wohnen im heutigen Gebiet von Nord- und Südkanara, Coorg und Mysore. Sie sprechen kanaresisch (DALGADO I, 196-97: Canarés; YULE-BURNELL 152-54: Canara; *Imperial Gazetteer of India, Atlas*: Karte 14).

<sup>4</sup> Unter *Canarins* verstanden die Portugiesen irrtümlicherweise die Bewohner von Goa, die die *Lingua canarim* oder *carina* sprechen. Tatsächlich sind sie Konkanesen, die konkanisch (concani) reden, also eine indo-europäische Sprache, wie denn auch die Goanesen völkisch Indo-Arier sind (DALGADO, I, 197-98: canarim; 302: concani; YULE-BURNELL 154: canarin, 244: concan; *Imperial Gazetteer, Atlas*: Karte 13). Valignano wollte offenbar durch die zwei verschiedenen Formen die Unterschiede bezeichnen.

<sup>5</sup> Cambaya [Kanbāyat], die portugiesische Benennung für Gujarāt (DALGADO I, 190, YULE-BURNELL 150, 388, *Enzykl. des Islam* I, 862) Das Reich lag an der Nordwestecke am Arabischen Meer.

tiende por infinitas tierras ; porque llega hasta Persia y Ethio-  
pía por una parte, y por otra incluye los reynos de Bisnagà <sup>6</sup>,  
de Pegù, de Bengala y de Syòn <sup>7</sup>, y passa a Malàca y Malùco,  
y llega hasta la Chìna y Jàpon, que es cosa infinita.

Y por todas estas partes ay innumerable multitud de pro- 5  
vincias y reynos muy grandes y poderosos, unos de gente blan-  
ca <sup>8</sup>, otros de color baça, y otros morenos, que difieren grande-  
mente entre sí, y de los unos a los otros ay grandíssima destan-  
cia y grande diversidad de climas, qualidades y costumbres, de  
lo qual todo sería cosa infinita tratar ; y aunque fuera cosa 10  
gustosa y curiosa, no pertenesce a la materia de nuestra histo-  
ria : mas porque verná a propósito tratar a su tiempo /14/ de  
algunos destos reinos, por los quales se fué dilatando la Com-  
pañía procurando la conversión de las gentes, agora solamente  
diremos alguna cosa de las qualidades y costumbres de los 15  
que propriamente están en la costa de la India.

Esta región es toda habitada de gente de color baça, por-  
que está de los siete hasta los veinte y veinte y un grados  
del norte <sup>9</sup> ; y por esso en todo el año ay verano y calores con-  
tinuos, como los ay en el mes de Julio y Agosto en Europa ; 20  
mas todavía es ayudada de mareas y vientos, que común-  
mente corren, y de las lluvias que a sus tiempos ay.

Es tierra fértil, habitable y cómoda. Toda aquella costa  
está repartida en diversos reynos de varias naciones y dife-  
rentes lengoas, de manera que no se entienden los unos con los 25

---

8 y *del.* X tienen

<sup>6</sup> Das Bisnaga der Portugiesen ist das mächtige indische Südreich Vijayanagar, das um 1335 gegründet wurde und 1565, bei Tālikotā von den vereinigten Mohammedanern entscheidend geschlagen, seine Grösse verlor (VÄTH, *Inder*, 119-20).

<sup>7</sup> Siam, das heutige Thailand.

<sup>8</sup> Valignano denkt vor allem an die Japaner und Chinesen, wie im Verlaufe der Indischen Geschichte klarer ersichtlich wird. Von einer *gelben* Rasse im heutigen Sinn ist in der damaligen Zeit noch nicht die Rede. Valignano hatte natürlich auch keine Ahnung von der völkischen und sprachlichen Verwandtschaft der Nordinder mit den Europäern.

<sup>9</sup> Das Kap Comorin liegt fast auf dem 8., Damão und Diu zwischen dem 20. und 21. nördlichen Breitengrad.



otros, y es toda señoreada de reyes gentiles y moros <sup>10</sup>. Los gentiles señorean de aquella parte que está de Goa para el sul y los moros de la otra parte que va para el norte, aunque por la costa de algunos destos señores gentiles ay grande número de moros  
 5 que les son subjectos, los quales, por diversas comodidades que hallaron en aquella tierra, se aposentaron por toda aquella costa ; assí como en las tierras, que en la parte del norte son señoreadas de los moros, ay grande cantidad de gentiles, porque los moros son advenedizos <sup>11</sup>, que por industria y fuerza se  
 10 hizieron señores de aquellas naciones.

Entre los moros y gentiles ay mucha diferencia no solamente quanto a la ley, mas quanto a las costumbres y modo de vivir. Mas porque los moros son advenedizos, como está dicho, que vinieron de Meca o de Persia, aunque después to-  
 15 maron su secta muchos de los naturales de la India, no trataremos agora dellos, porque corren con las costumbres y ceremonias comunes a los demás moros, mas diremos alguna cosa de los gentiles y naturales de la India.

Es universalmente esta gente (la qual es sobre lo preto <sup>12</sup>  
 20 y andan medio desnudos) despreciable y reputada por vil de los portugueses y de la demás gente de Europa ; y a la verdad, comparada con ellos, es de poco ser y poco primor, y gente que parece, como dize Aristóteles, de naturaleza producida para servir <sup>13</sup>, porque comúnmente es pobre, miserable y escassa,

---

5 les] le M || 9 por *sup.* X || 13 vivir *del.* X porque || 20 desprecible *corr.* X || 21 demás *corr.* X *ex* más

<sup>10</sup> *Reyes gentiles* d. h. Hindukönige, *reyes moros* mohammedanische Könige, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

<sup>11</sup> Zuerst fielen arabische Mohammedaner im Jahr 711 im südlichen Sind ein, später, seit Ende des 10. Jahrhunderts, Türken und schliesslich Afghanen.

<sup>12</sup> *Preto* port., *prieto* altspan. : « Aplícase al color muy obscuro y que casi no se distingue del negro ». Das Wort kann auch *mísero* bedeuten.

<sup>13</sup> Vgl. 1 Polit., c. 5. Die Stelle lautet in deutscher Uebertragung : « So erhellt denn, dass einige Menschen von Natur Freie oder Sklaven sind, für welche letzteren es auch nützlich und gerecht ist, Sklaven zu sein » (ROLFES in : *Meiners Philosophischen Handbibliothek*, Bd. 7, S. 11). Die Frage behandelt auch der hl. Thomas in seiner *Summa Theologiae*, 2<sup>a</sup>, q. LVII, 3, 2.

que por qualquier ganancia hazen muchas baxeças <sup>14</sup>. Con todo eso tienen ellos de sí muy contrario concepto, porque se estiman por gente noble y limpia : y quando quieren loar mucho a los de Europa dizen que se parecen alguna cosa con ellos.

Tienen entre sí sus grados de dignidades y preminencias <sup>5</sup> y su manera de gobierno y policía, con la qual, como gente racional se sustentan y conservan en la paz y en la guerra ; porque ay entre ellos reyes y señores muy poderosos de dinero y de gente, que a las vezes juntan muy gruesos exércitos de sesenta y cien mil hombres de guerra, con poca costa y en bre- <sup>10</sup> ve tiempo, porque viven con poco, y tienen sus tierras repartidas con obligación de acudir a su costa al tiempo de la guerra ; /**15**/ y en partes del Oriente hay tan grandes señores, que hazen exércitos de quinientos y ochocientos mil hombres, y de un millón y más gente <sup>15</sup>, con mucha cavallería, muchos <sup>15</sup> elephantes, y con sus armas, que son comúnmente lanças, espadas y rodela, arcos y flechas ; aunque después que vinieron a la India los portuguesses, en muchas partes hazen muy gruesa artillería <sup>16</sup> y grande multitud de arcabuzería, de pólvora y otras municiones para esso necessarias. <sup>20</sup>

Debaxo destes reyes hay otros diversos señores, que son entre ellos de mucha authoridad y preminencia, los quales tienen alguna semejança con los condes y duques de Europa, aunque ellos se llaman por otros nombres <sup>17</sup>, porque tienen debaxo de sí muchas tierras y mucha gente, y pueden matar y <sup>25</sup> hazer de sus vasallos lo que quisieren, por lo qual son muy temidos y reverenciados dellos : y assí comúnmente los unos y los otros son tyranos, porque no tienen ley ní conciencia para dexar de tomar a sus vasallos lo que quieren : y assí ellos son

---

5 sus] dez M

<sup>14</sup> Diese wenig schmeichelhafte Beurteilung der Inder, die auch Xaver teilte, wurde im 19. Jahrhundert vor allem durch die Romantiker, Philosophen und Philologen oft ins Gegenteil überspannt.

<sup>15</sup> Wenn schon die alten Kulturvölker in den Zahlenangaben oft recht unzuverlässig sind, so noch mehr die Inder.

<sup>16</sup> Artillerie wurde in Indien zum ersten Mal von den Mohammedanern in der Schlacht von Tālikotā i. J. 1367 ins Feld geführt (Vāth, *Inder*, 119)

<sup>17</sup> Vor allem dürfte man an die Mahārājās und Rājās denken.



ricos y los vasallos muy pobres ; mas por justiça de Dios son  
 captivos<sup>18</sup> de sus riquezas, viviendo miserable y baxamente ;  
 porque aunque tengan poder y fausto en algunas cosas, y mu-  
 cho oro y riquezas, todavía en otras son tan miserables y tan  
 5 baxos, que bien se les parece que son negros<sup>19</sup>.

Andan assí los señores como los demás hombres y mugeres  
 medio desnudos, descubiertas las cabeças y descalços, cubrién-  
 dose con unos paños blancos o pintados desde la cintura hasta  
 las rodillas, quedando todo lo demás descubierto<sup>20</sup> ; aunque  
 10 algunos, especialmente los que viven entre moros, se cubren  
 con sus vestidos de algodón blanco o pintado todo el cuerpo :  
 mas parte por la grandeza del calor, parte por la costumbre  
 universal en todas estas partes del Oriente, aun los que andan  
 más vestidos no reparan en desnudarse y andar buena parte  
 15 de su cuerpo descubierto. Y assí los hombres como las mu-  
 geres acostumbran comúnmente en toda esta costa de la In-  
 dia traer colgadas de las orejas sus çarcillos de oro, plata o la-  
 tón conforme a la qualidad de la gente ; y las mugeres, aun  
 fuera destos, traen unos çarcillos colgados de las narizes, y  
 20 en los braços sus manillas de oro o de latón<sup>21</sup>, y aun muchas  
 traen sus axorcas<sup>22</sup> en los pies, y los dedos traen con muchos  
 anillos. Los hombres traen el cabello largo, que atan encima  
 de la cabeça, y los que lo rapan, dexan a lo menos una gue-  
 della<sup>23</sup> dél, que es como un manogito de cabellos que quedaron  
 25 por cortar en la cabeça<sup>24</sup>. Y los que están de Goa para el sul,

---

5 les *corr.* X *ex* le || 11 blanco *corr.* X *ex* blando || 14 más *sup.* X || 20  
 oro *del.* X d[e]

<sup>18</sup> *Captivo* veraltet für *cautivo*.

<sup>19</sup> Verächtlicher Ausdruck, den Valignano öfters auch auf die Inder an-  
 wendet.

<sup>20</sup> Vgl. E. THURSTON, *Ethnographic notes in Southern India* (Madras,  
 1906) ferner, ZINADIM, *Historia dos Portugueses no Malabar*, port. Text S. 29.

<sup>21</sup> Abbildungen so geschmückter Frauen kann man z. B. bei v. GLASEN-  
 APP, *Indien*, Tafeln 16-18 nachsehen.

<sup>22</sup> *Ajorcas* spanisches Wort, dem Arabischen entnommen, hier soviel wie  
 Fussringe.

<sup>23</sup> *Guedelha* port., *guedeja* span.

<sup>24</sup> Abbildung eines solchen Haarzopfs bei v. GLASENAPP, *Indien*, Tafeln  
 57, 59, 60.

que son malavares<sup>25</sup>, assí hombres como mugeres, traen las orejas hechas de tal manera, que quasi llegan a los hombros, porque, agujerándolas por la parte más baxa, van ensanchando poco a poco el agujero con unas invenciones, tanto que vienen a quedar muy largas y colgadas, y tienen ellos esto por 5 mucha honrra<sup>26</sup>.

Sus casas son baxas, sin nengún alto, y de muy poca costa, cubiertas de hojas de palma, /16/ que es un árbol el más provechoso, que por ventura se halla en el mundo para servicio de los hombres, porque dél hazen vino, vinagre y azeite, 10 y su manera de açucar, que llaman jàgra<sup>27</sup>, y dél se ayudan mucho para su mantenimiento comiendo la fruta que da, fresca y seca, y conciertan con la leche o çumo dél la mayor parte de los comeres que hazen. Dél también hazen sogas, maromas y esteras, de que se sirven para velas de sus navíos y para 15 sus casas : dél hazen sus casas retejándolas, o por mejor dezir cubriéndolas de sus hojas : y de las mesmas hojas se sirven para escrebir<sup>28</sup>, en las quales escriben con unas plumas de hyerro, y ensartándolas en un cordel las juntan, y desta manera hazen sus livros. 20

El mantenimiento común de todos ellos y de todo este Oriente es arroz que sirve en lugar de trigo, el qual, aunque lo ay en muchas partes y se ayudan de él, todavía no lo tienen en la cuenta que nosotros por proprio mantenimiento, mas

---

7 baxas — nengún *inseruit X in lac.* || alto *sup. X* || 12 fruta, que da fresca *M (interpunct. contra ms.)* || 15 esteras *del. X* y esteras

<sup>25</sup> Dazwischen liegt noch Südkanara.

<sup>26</sup> Bei einem Streit zwischen einem Mohammedaner und einem Hindu in Tuticorin wurde diesem ein Ohr aufgeschlitzt, was als nationale *Schande* empfunden wurde. Da die Paraver, zu deren Kaste der Hindu gehörte, zu schwach waren, riefen sie die Portugiesen zu Hilfe und liessen sich zum Zeichen der Freundschaft taufen (SCHURH., *Die Bekehrung der Paraver*, 212-15).

<sup>27</sup> *Jagra* port., *jaggery* engl. Dalgado : « Açucar mascavado de palmeira ou de cana, em torrões ou em blocco » (I, 475). Vgl. YULE-BURNELL, 446.

<sup>28</sup> Diese Blätter heissen auf indo-portugiesisch *ola*, ein Wort, das dann auch Brief bedeutet (engl. *ollah*). Noch heute werden in Südindien und Ceylon wichtige Angaben auf diesen Blättern aufgezeichnet (DALGADO, II, 117-20, YULE-BURNELL, 636).



el arroz les sirve de pan<sup>29</sup>, con el qual comen los demás manjares que de carnes, hierbas o pescados hazen.

Es gente bien criada entre sí, aunque sus cortesías y ceremonias son diferentes de las que se usan en Europa; y así, aunque a los nuestros parecen descortesses por la contrariedad de costumbres, entre sí usan de mucha criança y cortesía, a su manera, la qual saben y guardan<sup>30</sup> todos mucho mejor que hazemos nosotros; y así dellas como de las demás cosas, en que pusieron su honrra, hazen muy grande caso; mas no tienen cuenta de la honrra de las mugeres como es razón y se tiene en Europa, antes son viciosos comúnmente y malos y sobremanera mentirosos<sup>31</sup>; y tienen tan estragadas sus conciencias con la mala vida que hazen, que del todo parece estar en ellos apagada la lumbre natural y el remordimiento de la conciencia. Con todo esto sus señores gobiernan de tal manera que, siendo solamente ellos los tiranos y ladrones, no permiten que los aya en sus tierras, por lo qual viven todos entre sí pacíficamente.

Están todos repartidos por sus castas o generaciones de la más estraña manera del mundo; porque no solamente están divididos entre sí, como lo estaban los hijos de Israel, en tribus, mas tienen otras mayores divisiones y ceremonias con sus grados y preminencias, que una casta<sup>32</sup> es mayor y de más dignidad que otra, hasta la más vil y baxa gente de la tierra: de tal manera que no solamente no se pueden en ninguna ma-

#### II Europa del. X y

<sup>29</sup> Valignano macht hier die uns geläufige Einteilung der Menschen in Brei- bzw. Reis- und Brotesser.

<sup>30</sup> Vgl. *Sacred Books of the East* XXV, *The Laws of Manu*, I, 107; II, 6.

<sup>31</sup> Vgl. E. WESTERMARCK, *The origin and development of the moral ideas* (London, 1908), II, 89-92.

<sup>32</sup> Kaste (casta), dem portugiesischen Wörterschatz entnommen. Das Wort wird im spezifischen Sinn erst seit Mitte des 16. Jahrhunderts allgemeiner gebraucht und fehlt noch z. B. in den Briefen Xavers. Die Inder gebrauchen dafür varna = Farbe (DALGADO, I, 225-29, YULE-BURNELL, 170-72). Vgl. E. SENART, *Les Castes dans l'Inde, les faits et le système* (Paris, 1927), ferner die englische Uebersetzung von E. DENISON ROSS (London, 1930); G. S. GHURYE, *Caste and Race in India* (London, 1932).

nera casar, ni travar parentesco una casta con otra, mas no se pueden tocar, ni comer juntos, ni estar en un mismo lugar ni entrar los unos en las casas de los otros, especialmente quando hay mucha diferencia entre las castas : y assí tienen entre sí una manera de no se comunicar, la más estraña que se puede 5 ymaginar ; tanto que llegan algunas castas a no poder pasar por las calles en el tiempo que las otras pasan, antes de muy lexos se han de apartar y huyr, dando lugar a los más nobles que pasan, teniendo acerca desto tantas /17/ cerimonias y supersticiones y guardándolas tan estrechamente, que es cosa 10 espantosa ; porque es de maravillar cómo niños y de tan poca edad pueden saber ni guardar entre sí esta suerte de incomunicación y de ceremonias ; las quales todos infaliblemente guardan, sin poder hazer menos, porque fuera de ser severísimamente castigados de sus reyes, pueden ser apaleados y 15 heridos, sin ninguna pena, de aquellos a quien no guardaron la debida cortesía : por lo qual se saben y guardan entre ellos sus costumbres de manera que no ay errar en ellos : y los que se juntan, o comen, o hazen otras cosas prohibidas con gente de otra casta más baxa, pierden la suya y quedan, como 20 dizen ellos, empoleados<sup>33</sup> y contaminados, de suerte que son aborrescidos de sus mesmos hermanos y parientes y mugeres, y pierden todo el ser que antes tenían, y no pueden en cosa ninguna comunicar con ellos ; y para aver de tornar de nuevo a cobrar su casta han de hazer muchas penitencias y gastos. 25

Y no solamente hay esta división de las castas, mas también la tienen acerca de los officios y artes mecánicas, porque no pueden todos hazer el officio que quieren, sino que también tienen repartidos los officios por castas, de manera que unos son sastres, otros herreros, otros carpinteros, otros labrado- 30 res, otros pescadores, otros lavanderos y otros soldados, y assí de los demás officios ; y todos los que son de aquella casta han siempre de usar aquel officio y no otro, de manera que nunca pueden subir a otra dignidad ni otro officio, que al que es pro-

---

10 guardando *corr.* X || 11 de<sup>1</sup> *sup.* X || 18 hay error M || 28 no *del.* X todos

<sup>33</sup> Dalgado : « Empoleado : Contaminado pelo contacto com os *poleás*, casta baixa do Malabar » (I, 378).



prio y natural a su casta <sup>34</sup> : lo mesmo guardan las mugeres, las quales tienen más cuenta con el comer y con tener limpia su casa.

Es comúnmente de poco entendimiento esta gente, por ser  
 5 ruda y que ninguna manera tiene de sciencias <sup>35</sup>, specialmente de las cosas de la otra vida <sup>36</sup> aunque hay muchos entre ellos, que saben mucho y son de muy delicado entendimiento, mayormente en las cosas que tocan a sus interesses, y todos sus pensamientos son en comer y en cosas de la tierra : algunos hay  
 10 también, que saben alguna cosa de astrología <sup>37</sup> y medicina <sup>38</sup>, y saben tan a punto los eclipsis como nosotros. Comúnmente saben escrebir, y componen sus livros de historias y de canciones en prosa y verso ; y finalmente es gente que, aunque comparada a los de Europa son viles y baxos, todavía son hombres  
 15 racionales, que se saben governar y regir bien a su modo, y tienen su manera de saber y policía : y después que se hazen christianos, si son bien cultivados, son capaces de enseñanza y doctrina : mas porque este capítulo es muy largo, trataremos alguna cosa de sus leyes y cerimonias en el que se sigue.

20

## DE LA RELIGIÓN Y CERIMONIAS DE LOS INDIOS.

### CAP. 5.

Entre estos indios la más principal y honrrada casta es

---

<sup>34</sup> Valignano verallgemeinert hier etwas zu stark. Zur Frage vgl. R. V. RUSSELL, *The Tribes and Castes of the Central Provinces of India* (London 1916), 8 ff.

<sup>35</sup> Das mag vom einfachen Volke gelten. Wie Xaver, so kannte auch Valignano fast nur jene Teile Indiens, die unter portugiesischer Kontrolle standen. Die hochentwickelte Literatur des Landes war beiden unbekannt.

<sup>36</sup> Auch hier liess sich Valignano zu sehr vom äusseren Schein leiten. Die indische Philosophie ist bekanntlich ganz vom Gedanken ans Jenseits beherrscht. Mit welchem Ernst wird z. B. im berühmten 1. Kapitel der Katha-Upanishad die Frage nach dem Fortleben der Seele behandelt !

<sup>37</sup> An Astrologen fehlte es allerdings in Indien nie. Vgl. M. WINTERNITZ, *Geschichte der indischen Litteratur* (Leipzig<sup>2</sup>, 1920), III, 555, ff.

<sup>38</sup> Vgl. WINTERNITZ, *op. cit.*, III, 541, ff.

la de los bragmenes<sup>1</sup>, los quales son entre ellos muy reverenciados y estimados, porque son los más poderosos y nobles por la autho-<sup>/18/</sup>ridad real y sacerdotal que tomaron ; porque ordinariamente, entre los gentiles, donde esta casta está (como los hay en toda la India y en otros muchos reynos orientales), ellos son los reyes<sup>2</sup> y señores que mandan la tierra, y ellos mismos son los que tienen cuidado de la religión y culto de los ídolos, y los que sirven y administran sus templos, de manera que por la dignidad temporal y espiritual que tienen son en todas las partes estimados y poderosos. Y porque no se<sup>10</sup> pueden servir en sus casas sino de bramenes, por no se contaminar con los otros, tienen entre sí diversos grados<sup>3</sup>, en los quales tienen repartidos sus officios ; por lo qual, aunque unos sean más ricos y más honrrados que otros, todavía los más baxos entre ellos son más honrrados que todas las otras castas.<sup>15</sup> Y todos estos bragmenes son muy templados en su comer ; porque nenguno dellos, aunque sea rey, puede comer ninguna manera de carne o pescado o otra cosa viva, ni pueden beber vino ; y todos tienen muchos ayunos, sustentándose con arroz, leche, fructas y hyervas, y otras cosas semejantes. Son de muy<sup>20</sup> delicado ingenio y muy hábiles quanto a lo que toca a sus tratos y negocios de la tierra.

La suma de la religión destos y de todos los demás indios<sup>4</sup>

---

12 en *sup.* X || 18 o<sup>2</sup> *del.* X co[sa]

<sup>1</sup> Die Brahmanen (Sanskrit. brāhmaṇas, griech. brachmānas) bilden die erste und vornehmste der 4 Hauptkasten, die sog. Priesterkaste (DALGADO, I, 144-48 ; YULE-BURNELL, III-12 ; DOWSON, 59-60).

<sup>2</sup> Könige aus dieser Kaste sind selten. Die Brahmanen waren jedoch die Hauspriester der Herrscher und als solche deren vornehmste Ratgeber. Sie übten daher vielfach die Aemter der Minister, Rechtsgelehrten und Beamten aus.

<sup>3</sup> Bekannt ist die Einteilung der Brahmanen in die 10 grossen Unterkasten, von denen 5 dem Norden (Pancha Gauda) und 5 dem Süden (Pancha Drāvida) angehören (DOWSON, 60), die sich jedoch in endloser Reihe in weitere Untergruppen aufteilen.

<sup>4</sup> Der Abschnitt Valignanos über die indische Götterlehre zeigt grosse Unsicherheit. Aber selbst die Inder sind sich über das Verhältnis der Götter zueinander nicht einig. Valignano dürfte seine Kenntnisse von bekehrten Hindus und von einigen Missionären erfahren haben.



es, que hay un señor, al qual ellos dan todos o quasi todos los atributos que nosotros damos al verdadero Dios, añadiendo ellos muchas monstruosidades y chimeras. A este señor llaman Parabràma, y dan otros epítectos, con que significan que es  
 5 cosa primera y perfecta, y que teniendo siempre ser por sí mismo, da el ser a todas las cosas <sup>5</sup>; y este dizen que crió <sup>6</sup> los cielos y la tierra <sup>7</sup> con los elementos, y después, siendo invisible, se hizo visible, tomando forma humana <sup>8</sup>: y desseando tener un hijo concibió con su desseo al primero, el qual  
 10 echó por su boca y lo llamó Maèso <sup>9</sup>: después desseando tener otro lo echó por el pecho, y a este llamó Visnù <sup>10</sup>, Y no estando aún satisfecho, desseó tener otro 3º hijo, el qual echó por el ombligo, llamándolo Bramà <sup>11</sup>: y aviendo ya producido desta manera tres hijos, desseó tener una hija, muger, la qual lla-  
 15 mó Sàtin <sup>12</sup>, y casóla con Maèso su 1º hijo; y haziéndolo a él señor de sus hermanos <sup>13</sup>, le dió para lugar suyo el 1º cielo <sup>14</sup>, que está inmediatamente debaxo del cielo de Parabramà, dándole poder sobre los elementos para hazer dellos lo que quiesse; y assí, por la authoridad que su padre le dió, Maeso y  
 20 su muger hizieron de los elementos todas las criaturas que

---

3 ellos *corr.* X *ex* a ellos || muchas *sup.* X, *del.* otras || 7 tierras *corr.* X ||  
 8 forma *sup.* X, *del.* carne || 14 tres *sup.* X, *del.* de (?)

<sup>5</sup> Parabrahma oder einfach Brahma (Neutrum), am besten mit Weltseele wiederzugeben.

<sup>6</sup> Nicht im Sinne der hl. Schrift, sondern als Emanation, da der Begriff der Schöpfung aus dem Nichts dem Inder vollkommen fremd ist. Das Brahma gilt nur äusserst selten als persönlicher Schöpfer (DOWSON, 56). Zum Schöpfungsbegriff s. WINTERNITZ, *op. cit.*, I, 161, ff.

<sup>7</sup> Als Schöpfer der Welt wird von den Hindus Brahmā (Mask.) bezeichnet.

<sup>8</sup> Vielleicht liegt hier eine Verwechslung mit Vishnu vor.

<sup>9</sup> Maeso = Mahesa (Grosser Herr), Name für Siva, die 3. Gottheit der indischen Trias.

<sup>10</sup> Vishnu ist die 2. Gottheit der indischen « Dreifaltigkeit ».

<sup>11</sup> Valignanos Angaben weichen von den üblichen ab.

<sup>12</sup> Satī, Sivas Gemahlin.

<sup>13</sup> Valignano lässt sich also in seiner Darstellung hauptsächlich von Saivas leiten. Ueber die religiösen hinduistischen Systeme s. R. G. BHANDARKAR, *Saivism, and minor religious Systems* (Strassburg, 1913).

<sup>14</sup> Vishnu thront in seinem Paradies Vaikuntha.

hay en el mundo, quedando con el señorío dellas. Y a Visnù, 2º hijo, dió el 3º cielo, que está debaxo del cielo de Maeso, con el cuidado y cargo de hazer justicia en el mundo, y de socorrer a los que estuviessen en necesidad. Y a Bramà, hijo 3º, dió otro cielo debaxo del cielo de Visnù, dándole la superintendencia de todos los sacrificios, ceremonias, lavatorios y culto, de que los hombres avían de usar ; y deste descenden las castas de los bràmenes, los quales, con estas falsidades y otras que añaden en la institución de su culto, engañaron a estos ciegos gentiles y tomaron entre ellos el 1º lu-**/19/**gar ; de suerte que, aviendo Parabramà repartido desta manera el gobierno del mundo a sus hijos, los dexa gobernar a su modo, quedándose él descansando en reposso.

Y destos hijos de Paràbramà hazen ellos una trinidad de tres personas <sup>15</sup>, a los quales atribuyen una mesma divinidad, <sup>15</sup> adorándolos por tres dioses <sup>16</sup> ; y a su honrra hazen muchos templos con tres torres, que se rematan en ángulo agudo : y todos los bramenes traen un cordón al cuello, que pasa por debaxo de un braço atravesando los pechos <sup>17</sup>, el qual es de tres hilos atados con un ñudo <sup>18</sup> para significar la unión que en la divi- <sup>20</sup>nidad tienen estos tres dioses ; y assí los gentiles, conforme al mando que cada uno destos tres tiene en el mundo, acuden a él en sus necesidades ; y olvidados en cierta manera de Paràbramà, como de quien vive apartado y no tiene cuenta con el mundo, no hazen ninguna mención de él <sup>19</sup>, a lo menos la <sup>25</sup>gente común.

---

3 cuidado *del. X* de || 15 tres *sup. X* || 17 en *del. X* un || 18 al *sup. X*, *del. del*

<sup>15</sup> Die Tri-mūr̥ti (die dreifache Form), die aus den drei Göttern Brahmā, Vishnu und Siva besteht.

<sup>16</sup> Dowson : « The representation of the Tri-mūr̥ti is one body with three heads : in the middle Brahmā, on the right Vishnu, and on the left Siva » (321) Ueber die Tri-mūr̥ti s. J. HASTINGS *Encycl. of Religion and Ethics*, XII, 457-58.

<sup>17</sup> Die heilige Opferschnur (yajno-pavīta) der drei Kasten der Zwiefachgeborenen.

<sup>18</sup> ñudo veraltet für nudo.

<sup>19</sup> Nicht nur Parabrahma (Brahman, Neutr.), sondern auch der erste



Dizen más, que Visnú, a quien pertenece hazer justicia y acudir a las necesidades del mundo, baxó a la tierra muchas veces para salvar a los hombres, tomando muchas species y figuras, ora de hombre, ora de brutos animales <sup>20</sup>, los quales  
 5 por respecto de él adoran en su propria figura ; y de aquí nacieron muchas diversidades de ydolos <sup>21</sup>, que ellos llaman pagòdes <sup>22</sup>, de los quales y de los demás hijos de Parabramà cuentan tantas cosas ridículas y fabulosas, repugnantes a todo sentido y razón, y tantas historias y transformaciones suzias y  
 10 deshonestas, que exceden a las que cuenta Ovidio en su *Metamorphoseos*, de manera que parece cosa imposible hombres de razón y discurso poder creer cosas tan impossibles y monstruosas como ellos creen. En lo qual por cierto se echa mucho de ver quán grande es la gracia y luz que los christia-  
 15 nos recebimos de Dios, sin la qual es averiguado que semejantes mentiras se encaxarían como verdades en nuestros entendimientos, assí como se encaxaron en los griegos y en los romanos, que eran tan discretos y sabios, y agora son creydas de los japones, chinas y otras muchas naciones de grande  
 20 entendimiento y juyzio natural.

A honrra destos sus dioses hazen en muchas partes templos de piedra muy sumptuossos y ricos, entre los quales hazen algunos muy grandes, que llevan mucho artificio, todos de piedra de sillarería labrada y juntada de tal manera, que hazen con  
 25 ellas sus arcos y sus bóvedas, y finalmente sus templos todos, sin

---

12 de<sup>1</sup> corr. *X ex ra* || 18 tan corr. *X ex tão* || 21 partes sup. *X*

Gott der Tri-mūrti (Brahmā), ist in Indien vergessen, Brahman weil er gelehrte Konstruktion ist, Brahmā wohl wegen der Sünde der Blutschande.

<sup>20</sup> Vishnus Erscheinungsformen (avatāras) sind nach vielen Autoren 10, von denen 9 schon stattfanden. Er stieg herab als Fisch (matsya), Schildkröte (kūrma), Eber (varāha), Mannlöwe (nara-sinha), Zwerg (vāmana), Rāma mit dem Beil (parasu-rāma), Rāma, Krishna und Buddha. Am Ende der Welt wird er noch als weisses Ross (kalkī) herabsteigen (DOWSON, 35-38).

<sup>21</sup> Vgl. BHANDARKAR, *Vaisnavism*, 53 ; H. KRISHNA SASTRI, *South Indian Images of Gods and Goddesses* (Madras, 1916).

<sup>22</sup> Pagode, ein Wort mit vielfacher Bedeutung, besonders jedoch Götterbild oder Göttertempel (DALGADO, II, 131-33 ; engl. pagoda : YULE-BURNELL 652-57).

nenguna manera de cal, tan limpios y tan fuertes, que en nenguna manera se puede ymaginar la hechura de su obra ; porque están las piedras tan justas y encaxadas unas con otras, que parecen pegadas con cal ; mas son sueltas y desatadas, sin nenguna manera de betumen, que cierto es cosa para ver, 5 y gusté yo mucho de los ver muchas veces <sup>23</sup>. Mas aunque sean sus templos grandes y hermosos por de fuera, están todos hechos por dentro de tal manera, que muestran bien el amo cuyos son, porque todos son oscuros, melancólicos y feos, y sus ydolos y figuras mal hechas y /20/ monstruosas, llenas de mal 10 olor por el azeite con que los untan. Y tienen los templos al derredor de sí diversas casas de malas mugeres, que son bayladoras consagradas a sus ydolos, con las quales solennizan sus nefandas y sacrílegas fiestas bailando y cantando y dándose a toda deshonestidad con los romeros y peregrinos, que visi- 15 tan los dichos ídolos <sup>24</sup>.

Tienen estos indios, y universalmente todos los demás gentiles, algunas cosas las más estrañas y espantosas que se pueden dezir, las quales, siendo muy arduas y repugnantes a todo ser natural, las hazen ellos tan fácilmente, que se muestra bien 20 cuánto puede entre los hombres el apetito de la honrra y la costumbre. Una dellas es, que los bramenes y otras muchas castas en muchos reynos tienen por costumbre y por ley que, quando ellos mueren, son obligadas sus mugeres a quemarse vivas, o con ellos juntamente, o a cabo de los ocho días ; y 25 para esto hazen una grande hoguera, en la qual, lo mejor ata-

---

4 pedadas *corr.* X || mas *del.* X en || 5 para *del.* X be[r] || 6 mucho *corr.* X ex muchos || 11 los<sup>1</sup>] las M

<sup>23</sup> Ueber die indischen Tempel unterrichten JAMES FERGUSON, *History of Indian and Eastern Architecture*, ferner E. B. HAVELL, *Indian Architecture*, J. DAHLMANN, *Indische Fahrten*, um nur drei namhafte Verfasser zu nennen. Die fehlerlose Arbeit der indischen Steinmetzen hat von jeher das Staunen der Europäer erregt (VÄTH, *Inder*, 54).

<sup>24</sup> Dalgado : « Bailadeira : É a mulher que na India dança por profissão. Vive geralmente ao pé do pagode e exerce a prostituição » (I, 80). In Indien werden sie von den Europäern Dancing-girl oder auch Nautch-girl genannt ; in Südindien ist das Wort devadāsīs üblich (YULE-BURNELL, 295-96 620). In Europa hat sich der Ausdruck *Bajadere* eingebürgert.



viadas y vestidas que pueden, en presencia de todo el pueblo (que a este espectáculo concurre) se echan vivas <sup>25</sup>; y luego acuden los parientes y amigos más queridos echando en la hoguera azeite, breo y otras semejantes misturas, para que se  
 5 quemén más de priessa, y con esto quedan ellas sanctificadas y sus parientes honrrados. Y en muchas partes hazen lo mesmo las mancebas que tienen los señores, y muchos de sus criados, para mostrar al mundo el amor que le tienen. Y puede tanto, como digo, esta antigua costumbre, que hazen esto con tanta  
 10 facilidad, que más parece yr a bodas que a morir; porque muy vestidas y ataviadas, bailando y cantando, con músicas de mucha alegría caminan para la hoguera, y despidiéndose de sus parientes y conocidos, con mucha promptitud y ligereza se lançan por sí mismas en ella.

15 No es menos espantosa cosa ver las crueles penitencias que muchos hazen de su propria voluntad <sup>26</sup>, que bien nos pueden dar a nosotros materia de mucha confusión y vergüença; porque de más de las abstinencias grandes, de que arriba tratamos, y de los rigores que en muchas cosas tienen, llegan a  
 20 tal término muchos dellos, que en los días de sus fiestas, a las quales concurre infinidad de gente popular, se cuelgan delante de todos en alto con unos ganchos de hierro, que meten dentro de los lomos, y assí colgados (con que sólo verlos basta a dar tormento), muestran ellos tan poco sentimiento, que están  
 25 dando vueltas al rededor, cantando y diziendo diversas cosas en loor de sus ydolos, como si no tuviessen dolor nenguno: y otros, pasando más adelante, están assí colgados y cortan con sus proprias manos pedaços de su cuerpo, los quales, metidos en las puntas de unas flechas que para esso tienen, tiran con

---

1 que pueden *sup.* X || 4 brea M || 5 quemén *del.* X d[e] || 16 voluntad *corr.* X || 18 porque *del.* X fuera

<sup>25</sup> Eine solche Frau wird satī (die gute Frau), engl. *suttee*, genannt. Heute wird damit auch der Verbrennungsakt bezeichnet. Vgl. DOWSON, 287 (satī), 235 (pīṭha-sthāna); DALGADO II, 297-301; YULE-BURNELL, 878-83; FENICIO, 179-80, 224, Nr. 45 (reiche Literaturangabe).

<sup>26</sup> Diese Asketen sind in Europa unter dem arabischen Namen *Fakire* bekannt, während sie in Indien bei den Hindus Sādhus (Fromme) heissen.

un arco quanto pueden para lo alto, y los que llegan a alcan-  
çar algún pedaço de aquella carne la estiman y reverencian  
como reliquias muy grandes.

Otros hay que, como en ciertas fiestas suyas llevan sus  
ydolos en unos castillos muy altos sobre unas quatro o seis 5  
ruedas muy grandes, quando pasan corriendo con grande li-  
gereça por las calles, ellos, para alcançar perdón de sus peca-  
dos y ser tenidos por sanctos, de su grado y vo- /21/ luntad  
se echan tendidos delante de aquellos carros, para que, pa-  
sando por encima dellos, sean molidos y hechos pedaços<sup>27</sup>. 10  
Destas penitencias y otras semelhantes que hazen<sup>28</sup> se vee  
quánto puede en esta gente el desseo de la honrra y codicia.

Otra cosa hay en esta costa de la India, que va de Goa  
hasta el cabo de Comorín, que no es menos espantosa, la qual  
es particular desta costa, y es, que ay entre ellos una casta de 15  
gente, que llaman naires<sup>29</sup>, que después de la de los bramenes  
es la más honrrada, porque propriamente son cavalleros y  
gente de guerra (que los bramenes no pelean, sino entienden  
en otras cosas), los quales son muchos en cantidad, porque  
hay rey que debaxo de sí tiene más de ciento y cinquenta mil 20  
dellos; y están debaxo de diversos capitanes, con los quales el  
rey tiene repartidas sus tierras, con obligación de le acudir  
con tantos soldados de guerra. Entre estos, pues, hay una obli-  
gación la más estranha del mundo, que es, que, sucediendo  
por alguna manera matar a su señor o a el rey a quien sirven, 25  
o hazerle alguna afrenta notable, son todos por ley y por cos-

---

1 un arco] una M, arco corr. X ex alto || 4 como sup. X, del. quando ||  
9 echan] están M || 10 dellos del. X los || 23 guerra del. X Y

<sup>27</sup> Bei DUBOIS-BEAUCHAMP, *Hindu Manners, Customs and Ceremonies* werden auf S. 597 ähnliche Fälle erzählt (vgl. auch YULE-BURNELL, 466-68: Juggernaut).

<sup>28</sup> Vgl. DUBOIS-BEAUCHAMP, *op. cit.*, 597; THURSTON, *Ethnographic Notes in Southern India*, 407, ff.

<sup>29</sup> Die Nairs (Sanskrit. nāyaka, Malayal. nāyar) sind eine tüchtige Kriegerkaste in Malabar und nehmen eine geachtete Stellung ein. Der ganze Stamm mag etwa eine halbe Million zählen (NAGAM AIYA, *The Travancore State Manual*, II, 345-69; THURSTON, V, 283-413; DALGADO, II, 93-95; YULE-BURNELL, 615).



tumbre obligados a hazerse (como ellos dicen) amocos<sup>30</sup>, que quiere dezir, gente desesperada y ofrecida a morir por vengar la injuria de su señor : y hechos desta manera como endemoniados, se meten por las tierras de los que mataron o injuriaron a su señor, y queman, matan y asuélanlo todo, sin perdonar a muger, niño, ni otra alguna criatura racional ; y sin temer nengún peligro, ellos mesmos se meten por las lanças y espadas de los enemigos hasta matar a los enemigos o morir ellos : y hazen esto ellos con tanta facilidad y promptitud, que si su señor, heredero del difuncto, o el rey, que es superior a todos, no los detiene, mandándoles que no hagan tal cosa, no descansan de hazer mal hasta morir ; mas pareciendo a su señor que no vayan a morir todos, van los que él manda, y quedan todos los otros con la mesma obligación de morir quando su señor quisiere : y son en esto tan puntuales, que entre cient mil no se hallará uno que dexe de hazerlo assí : y por esta costumbre son aquellos reyes y señores de aquella tierra, que llaman malavares, tan estimados y temidos, que, aunque sean entre sí crueles enemigos, no solamente no se matan los reyes aunque puedan, mas como se sabe y conosce el lugar donde el rey está aloxado en el campo, huyen los enemigos, y temen grandemente de tirar con arco o arcabuz para aquella parte, por el temor que tienen de herir a el rey, con lo qual se hagan después amocos los suyos. Y para ser conocidos los reyes traen consigo, quando van a la batalla, un sombrero en alto, con el qual todos entienden que allí está la persona del rey.

Son también estos naires los más valerosos y diestros en las armas, de quantas /22/ naciones hay entre estos negros : porque no tratan de otra cosa que de sus armas, las quales

---

6 a om. *M* ; *del. X* ninguno || muger *corr. X* ex mul[her] || 19 crueles *del. X* y || 26 alto *del. X* que ellos llaman caracasa

<sup>30</sup> *Amouco* port., *a muck* engl. Dalgado : « Própriamente, *amouco* é na India e na Malásia o homem possuído de fúria e desespero, que se determina, de ordinário por juramento e com certas cerimónias, a vingar-se, à custa da própria vida, da grave injúria feita a si ou à pessoa da sua particular obrigação » (DALGADO, I, 33-36). Das Wort ist malaiischen Ursprungs (vgl. YULE-BURNELL, 18-23).

lleban siempre consigo por la ciudad y por el campo ; y están todos de tal manera repartidos, que todos tienen su particular y determinada manera de armas, en la qual se exercitan y hazen diestros quanto pueden, aprendiendo a jugar dellas, para lo qual tienen sus maestros de esgrima, a los quales <sup>5</sup> estiman y honrran mucho : y fuera de aquellas armas, que son propias suyas, no usan ni saben usar de otras ; de manera que unos se sirven solamente de espada y rodela, otros solamente de lança, otros no saben sino tirar arco y flecha, y otros solamente con escopeta, y assí hazen lo que es de su pro- <sup>10</sup> prio exercicio muy diestramente ; y son muy ligeros, valientes y sobervios, de manera que desestiman y tienen en poco a todos los otros, aunque la experiencia les mostró muchas vezes de cuánto mayor esfuerço y valor son los portuguesses, y assí los temen agora. Para estar estos nayres más prompts y des- <sup>15</sup> embaraçados para la guerra tienem por costumbre universal de no se casar propriamente <sup>31</sup>, mas sus mugeres quedan mancebas, sueltas y libres para hazer de sí lo [que] quieren ; de la qual costumbre tomaron ocasión para hazer otra ley, que es entre ellos no heredar los hijos las haziendas de sus padres, <sup>20</sup> mas en lugar de los hijos heredar los sobrinos, hijos de sus hermanas ; y dan por razón a esto, que los hijos que de sus mugeres nascen no saben si son sus hijos, mas saben de cierto que los sobrinos son hijos de sus hermanas <sup>32</sup>. Aunque estos

---

1 llegan *corr.* X || 4 julgar *corr.* X || 5 esgrima *del.* X que || 15 estar *sup.* X, *del.* ser || 18 hazer *del.* X un || 21 hijos<sup>1</sup> *del.* X en || 24 los *del.* X hijos

<sup>31</sup> Die Polyandrie der Nairs ist gut bezeugt. Vgl. NAGAM AIYA, *The Travancore State Manual*, II, 359 ; FENICIO, *Livro da Seita*, 182, 225, Nr. 52 ; THURSTON V, 307, ff. Heute scheint sie jedoch so ziemlich verschwunden zu sein, denn Nagam Aiya schreibt : « Polyandry is not heard of except in remote country parts and among some poor families, where a number of brothers keep the same wife on economical grounds, but the community as a whole has shaken off this practice » (*The Travancore State Manual*, II, 359).

<sup>32</sup> Das hindu-malabarische Erbgesetz, Marumakkāṭayam genannt, das heute noch in Travancore und Cochin in Uebung ist, wird von Valignano im Wesentlichen richtig beschrieben, wenn es auch komplizierter ist, als er es schildert. Vgl. NAGAM AIYA in : *The Travancore State Manual*, II, 364 ; ZINADIM, 27-28, 28<sup>1</sup> ; FENICIO, 170, 222, Nr. 24).



tengan otras costumbres y cosas que pueden espantar, bastará lo dicho para tener alguna noticia de los pueblos desta India.

5 DEL PODER Y SEÑORÍO QUE EL REY DE PORTUGAL  
TIENE EN LA INDIA Y DE LA REAL CIUDAD DE GOA.

CAP. 6.

Aunque, como está dicho, la India es señoreada de reyes gentiles y moros, todavía es muy grande el poder y señorío que el Rey de Portugal tiene en toda ella ; porque en toda la  
10 costa de la India tiene ciudades y fortalezas muy nobles y fuertes, habitadas de portuguesses y naturales de la tierra, vasallos de S. A., con los quales, y con las gruesas armadas que siempre envía, cercando y andando toda la costa, es absoluto señor deste mar de la India, de manera que los naturales  
15 no pueden navegar seguramente por él sin cartazes<sup>1</sup>, que dicen, o licencia expressa por escripto, y sin pagar los devidos derechos a las fortalezas de S. A. ; y con esto, y con las ciudades y fortalezas que tiene por aquella costa, tiene en cierta manera puesto un freno a todos los señores de la India ; de  
20 manera que, /23/ o por amor, o por fuerza, todos procuran tener amistad con los portuguesses, y mandan sus embaxadores a tratar diversos negocios con el Visorrey de la India<sup>2</sup>. Y porque sufren mal tener perdido este poder y señorío que primero tenían, y verse quasi subjectos a S. A., procuran mu-  
25 chas vezes, quando se les ofresce ocasión, destruyr el poder de los portuguesses, haziendo muy grandes ligas entre sí, poniendo cercos a las fortalezas y haziendo crueles guerras por mar y por tierra : mas porque siempre salieron mal del par-

---

15 sin *del.* X ta || 25 destruyr] de huyr M

<sup>1</sup> Dalgado : « Cartaz : Esta palavra . . . no sentido de 'passaporte ou salvo-conduto para navegar', não é europeia, mas de origem arábica, qirtās, 'papel, documento', que estaria em voga nos mares do Oriente antes da chegada dos portugueses » (I, 220).

<sup>2</sup> In Goa regierte manchmal ein Vizekönig, manchmal ein Statthalter.

tido <sup>3</sup>, quedaron destruidos y vencidos por Su Alteza, de manera que son forzados a procurar paz y amistad con los portuguesses.

La 1ª y más principal ciudad que los portuguesses tienen en la India, es la real ciudad de Goa <sup>4</sup>, metrópoli de toda ella, que está en el medio de aquella costa, que, como está dicho <sup>5</sup>, 5 corre de la ciudad de Dío hasta el Cabo de Comorin. Está situada esta ciudad en una isleta, que terná quatro o cinco leguas de circuito, a los 15 grados y medio del norte, de la qual isleta tomó su nombre esta ciudad, que la una y la otra se llaman Goa. Es esta ciudad muy grande y populosa, habitada 10 de portuguesses y naturales de la tierra, muy noble y principal, assí por los edificios, como por la gente, comercio y riquezas que tiene, de manera que con razón se puede ygualar con las grandes y hermosas ciudades de Europa; y ennobléscela mucho más estar ally el Visorrey de toda la India con su con- 15 sejo real, y el Arçobispo primás <sup>6</sup> de toda ella con su clerecía, y ser cabeça de donde se gobiernan en lo spiritual y temporal todas las demás fortalezas y ciudades que S. A. tiene en este Oriente; y también tener su puerto de mar, adonde vienen derigidas las naos de Portugal, y concurren diversas naos con 20 muy ricas mercadurías, que de varios reynos deste Oriente vienen. Y por esto y por estar toda la isla llena de aldeas de los naturales de la tierra, es ciudad muy bastecida, rica y llena de gente.

---

1 quedaron *del.* X y || 15 de *ras.* X Goa || 17 Arçobispo *corr.* X *ex* çobispo || 21 derigidas *post corr.* X

<sup>3</sup> Berühmte Belagerungen sind u. a. die 2 von Diu 1538, 1546-47 und die von Malacca 1551. Der allgemeine Aufstand der Inder 1570-71 gab den Portugiesen viel zu schaffen; damals wurden Goa, Chaul und Chale belagert (SALDANHA, *História de Goa*, I, 73, 83-91, 96-97, 122-27).

<sup>4</sup> Goa (genauer Gowa oder Gova), seit 1530 Hauptstadt des portugiesischen Kolonialreiches in Asien und Ostafrika, wurde am Fest der hl. Katharina, 25. Nov. 1510, von Afonso de Albuquerque erobert. Die Stadt wurde von den Portugiesen glänzend hergerichtet. Wegen des ungesunden Klimas entvölkerte sie sich noch im 16. Jahrhundert und ist heute eine Ruinenstadt. An ihre Stelle trat das bescheidenere Pangim.

<sup>5</sup> Zu Beginn des 4. Kapitels, S. 22.

<sup>6</sup> *Primaz* veraltet für *primado*. Gregor XIII. erkannte am 13. Dez. 1572 im Breve *Pastoralis officii* den Erzbischof von Goa als Primas von Indien an (*Bullarium Patronatus Portugalliae* I, 232).



Era esta isla primero de un moro llamado Dialcàn<sup>7</sup>, que es muy poderosso y muy rico, y señorea toda la tierra firme y provincia de los canarines, que está en el contorno de Goa y se estiende para el norte más de cinquenta legoas; mas  
 5 por la industria y esfuerço de los portuguesses, especialmente del illustre y famoso capitán Alonso de Albuquerque, fué conquistada y tomada dos vezes por fuerza de armas<sup>8</sup>; y desde la postrera, que fué en el año del Señor de 1510, que la tornaron a tomar (con una victoria maravillossa y milagrosa, como  
 10 se lee en sus corónicas), estuvo hasta agora siempre debaxo del señorío de los portuguesses, con otras tres isletas que están cerca della<sup>9</sup>.

Demás desta ciudad, por la costa que de Goa corre para el Cabo de Comorín hazia el sul, que, como está dicho, es señorea  
 15 reada de reyes gentiles, tiene S. A. otras siete fortalezas de doze o quinze en quinze legoas<sup>10</sup>, /24/ y entre ellas la ciudad de Cochín, que después de Goa es la mayor y más principal de todas<sup>11</sup>, que dista de Goa cient legoas: con estas fortalezas tiene puesto un freno a todos los reyes y señores de aquella  
 20 costa, y se estiende su señorío y dominio adelante del Cabo de Comorín por la otra costa dél, que llega hasta Manàr<sup>12</sup>, Negapatòn<sup>13</sup> y S. Thomé<sup>14</sup>, como veremos; y sobre todos, con ellas

<sup>7</sup> Dialcàn oder Dialcão, wie die Portugiesen sagten, der König des mohamedanischen Reiches Bijāpūr. Das Wort kommt aus dem Arabischen 'adil (Gerechtigkeit, gerecht) und dem Persischen Khān (Fürst, Herrscher). Das Reich Bijāpūr wurde 1490 von 'Adil Khān begründet, der der Dynastie den Namen gab (DALGADO, I, 462-63; YULE-BURNELL, 431-32, 264-65, 787-88; VÄTH, *Inder*, 118).

<sup>8</sup> Zuerst im Februar, dann endgültig am 25. November 1510. Vgl. CORREA, *Lendas*, II/I, 54-65, 142-54.

<sup>9</sup> Die drei Inseln heissen Divar, Chorão und Jua.

<sup>10</sup> Die Namen der 7 Festungen lauten: Honavar, Mangalore, Cannanore, Chale, Cranganor, Cochín, Quilon.

<sup>11</sup> Cochín (auf Malayālam: Kochchī) war bis 1530 Hauptort Portugiesisch-Indiens (YULE-BURNELL, 225-26; CORREA, III/I, 341-42).

<sup>12</sup> Manar, Insel zwischen Ceylon und dem Festland.

<sup>13</sup> Negapatam (auf Tamil: Nāgai-ppattanam d. h. Schlangenstadt) liegt etwa in der Mitte zwischen Madras und dem Kap Comorin, Seehafen von Tanjore.

<sup>14</sup> S. Tomé (Mylapore) heute südliche Vorstadt von Madras.

abaxaron el poder y sobervia de Çamorìn, rey de Calicùt, que por el gran poder que tiene por mar y por tierra, con el ayuda de los moros que están por aquella costa, siempre fué el mayor señor entre los malavares, contra el qual y contra los moros que están en sus tierras tuvieron siempre los portuguesses 5 guerras continuas<sup>15</sup>, alcançando muy grandes y señaladas victorias dellos, con que quedó muy desbaratado y disminuido el poder deste rey; y ensalçaron mucho a otro rey su vezino, llamado el rey de Cochìn, porque siempre fué fiel amigo de los portuguesses; de manera que siendo antes pequeño 10 señor y vasallo de Çamorìn, agora tiene quasi tanto estado y poder como él, y, ayudado de los portuguesses, que residen en la ciudad de Cochín, le haze perpetua guerra.

Assimesmo por la otra costa, que corre de Goa hazia el norte, señoreada, como está dicho, de reyes moros, tiene Su Al- 15 teza adelante de Goa las ciudades de Chaùl<sup>16</sup>, Baçaim<sup>17</sup>, Damàn<sup>18</sup> y Dìo, y otros lugares pequeños con muchas aldeas, que tiene en la tierra firme cerca de Goa, y por la costa que va de Damán a Baçáin, que todas son muy fuertes y de mucho provecho para Su Alteza, con las quales tiene reprimido el 20 poder de los moros. Y demás desto tiene en otras diverssas provincias, muy apartadas y remotas de la India, otras ciudades y fortalezas muy populosas y ricas, como diremos en su lugar, las quales conquistaron y sustentan milagrosamente los portuguesses, estendiendo con su valor la ley de Dios, y la 25 fama y gloria de su rey y de su nombre por todo este Oriente.

Y cierto, es cosa de que se puede espantar el mundo, que,

---

2 que *sup.* X || tiene *del.* X en || 21 en *sup.* X || 25 la<sup>1</sup> *del.* X gl[oria?]

<sup>15</sup> Ueber die Kriege mit dem Samorin vgl. CORREA, IV/2, 17, Index, ferner ZINADIM, *Historia dos Portugueses no Malabar*, 34 ff.

<sup>16</sup> Chaul oder Choul, alte Hafenstadt des Konkan, südlich von Bombay (YULE-BURNELL, 210-11).

<sup>17</sup> Bassein, von den Eingebornen Vasāi, von den Portugiesen Baçaim genannt, ist eine alte Hafenstadt, 26 engl. Meilen von Bombay in nördlicher Richtung, heute Ruinen (YULE-BURNELL, 70).

<sup>18</sup> Damão (Damān), südliche Grenzstadt von Gujarāt, heute noch portugiesisch (YULE-BURNELL 294).



siendo la India de señores tan ricos y poderosos, con tantas armas, artillería y gente tan belicosa y exercitada en la guerra, pueda S. A. en partes tan remotas sustentar el poder y señoría, y las ciudades y fortalezas que tiene en ella, y en otras  
 5 provincias y reynos remotísimos deste Oriente; de lo qual bien se puede entender quán valerosa y fiel sea a su rey la nación portuguesa.

Y de todas estas ciudades y fortalezas no solamente tiene el rey muy gruesas rentas, con que sustenta la India, mas saca  
 10 mucho provecho cada año para Portugal con las naos que van de la India cargadas de mercadorías de grande precio, assí por lo que rendem a S. A., como por el bien que a todo el reyno se sigue dellas. Y demás desto todas las capitanías que él rey da en la India, así /25/ de sus fortalezas como de sus viages  
 15 (que cada año hazen sus capitanes a diversos reynos, con que tienen commercio), son tales, que los capitanes dellas en breve tiempo se hazen muy ricos y tornan muy abastados para Portugal; de manera que por ventura en toda Europa no ay ningún rey que pueda dar tan grandes premios y mercedes a los  
 20 que le sirven, como da el Rey de Portugal: porque sin dar ninguna cosa de su hazienda, dando un viage de un año, o tres de capitanía en las fortalezas de tierra, sacan los capitanes dellas 20, 30, 50 y ochenta mil ducados de ganancia; y tiene otros diversos officios, que se dan comúnmente a los soldados,  
 25 de muy grande provecho, con los quales, conforme a los merecimientos y qualidades de cada uno, remunera a los que le sirven en la guerra <sup>19</sup>.

---

3 armas *del. X* de; de *M* || 9 ciudad *corr. X* || 19 ay *del. X* por ventura =  
 23 en las *sup. X*, *del. de una* || 24 30 *del. X* 4; *add. 4[0] M* || tienen  
*corr. X*

<sup>19</sup> Die Kapitänstellen und die Schiffahrten nach entlegenen Reichen waren sehr begehrt (Beispiele für 1550 bei SCHURH., *Quellen*, 4361-65). Xaver und andere Missionäre waren jedoch über manche portugiesische Beamte, die die einheimische Bevölkerung ausraubten, nicht erbaut. Am 25. Jan. 1545 schrieb er an S. Rodrigues: « Nenhum amigo voso consentais vir à India com carregos e officios d'El-Rey, porque deles propriamente se pode dizer: delean tur de libro viventium et cum iustis non scribantur » (MX I, 375, Nr. 7). Aehn-

DEL ESTADO EN QUE ESTAVA LA INDIA QUANDO LLEGÓ A  
ELLA EL P.<sup>e</sup> M. FRANCISCO Y DE LO QUE EN ELLA HIZO.

CAP. 7.

Porque para saber cuánto hizo el P.<sup>e</sup> M. Francisco importa mucho saber el estado y desposición en que halló la India, 5  
trataremos en este capítulo alguna cosa desto.

Quando llegó el P.<sup>e</sup> M. Francisco a Goa no avía quasi ninguna christiandad entre los naturales de la tierra<sup>1</sup>; mas assí ella como las otras islas sus vezinas eran todas habitadas de gentiles y moros, que vivían mezclados con los portuguesses. 10  
Y el estado de toda la India en aquel tiempo, quanto a lo spiritual, era muy flaco, porque no avía en toda ella más que un obispo sólo, que comúnmente residía en Goa, y de ahy governava y proveya de clérigos, como mejor podía, todos los demás lugares y fortalezas de S. A. Este se llamava Don Joan 15  
de Albuquerque, religioso de la orden del B. S. Francisco, persona de mucha virtud y muy amigo del P.<sup>e</sup> M. Francisco y de la Compañía<sup>2</sup>. Y aunque, como virtuoso y de santo zelo,

---

11 quanto — spiritual *sup.* X || 15 llamava *initio corr.* X *ex c[hamava]*

lich klagt Bart. Pires am 7. Jan. 1540 dem König Johann III., niemand komme nach Indien, um zu dienen, alle nur um zu rauben (SCHURH., *Quellen*, 453). Es gab jedoch löbliche Ausnahmen; der Inquisitor Bart. da Fonseca schrieb z. B. im Nov. 1574 an den König: « Vejo-me pobre sem as riquezas da India, que se quisera ter sinquoenta mil pardaos os tivera, porque na India tem-me Vosa Alteza posto em grandes cargos » (BAIÃO, *Inquisição de Goa*, II, 17).

<sup>1</sup> Xaver hatte am 27. Sept. 1542, nach einem 4 1/2 monatigen Aufenthalt in Goa gar optimistisch nach Rom geschrieben: « Goa, que es una ciudad toda de cristianos, cosa para ver: ay un monesterio de muchos frayles de San Francisco, y una Seo muy honrrada y de muchos canónigos, y otras muchas yglesias » (MX I, 252, Nr. 5) und am gleichen Tag an Ignatius: « Acá ay pocos comfesores y muchos christianos, ansí portugueses como naturales de la tierra » (MX I, 269, Nr. 4).

<sup>2</sup> Nach Teixeira (MX II, 842). Goa wurde 1534 zum Bischofssitz erhoben; bis dahin gehörte es zu Funchal. Juan de Albuquerque O. S. F., Spanier, wurde 1537 ernannt, fuhr 1538 nach Indien, wo er bis zu seinem Tod (28. Febr. 1553) blieb (SCHURH., *Quellen*, 196, 489; NAZARETH, *Mitras Lusit-*



hiziesse lo que podía por dilatar nuestra sancta fee en la India, era tanta la falta de clérigos y religiosos y otros obreros que le pudiesen ayudar conforme a su desseo, que ni aun podía proveer bastantemente a los portuguesses ; porque en toda la  
 5 India no avía otros religiosos sino algunos pocos Padres de S. Francisco <sup>3</sup>, los quales con su virtud y exemplo hazían mucho ; mas por ser ellos también pocos y solos, no podían suplir a tantas necessidades, como en todas las partes avía ; y por esto se tratava muy poco de la conversión, y los portugue-  
 10 sses tenían muy pocas ayudas, specialmente en las partes remotas de Goa.

Y porque entre ellos vivían mezclados gentiles y moros muy ricos y poderosos, eran en todos los lugares muy públicas las ydolatrías de los gentiles, y muy grandes las abomi-  
 15 naciones de los moros, las quales aún no se prohibían entonces en las tierras de S. A., assí por ser nueva la conquista y su reyno en cierta manera aún no bien confirmado, como porque no avía persona que pudiesse suplir a tanto, ni contradezirles bastantemente, ni procurar la conversión dellos y el acrescen-  
 20 tamiento de nuestra santa religión christiana ; y si algunos se hazían christianos, que eran muy pocos, quedavan entre ellos tan baxos y abatidos, que quasi no se atrevían a descu-  
 /26/ brirse y llamarse christianos, porque los gentiles, que eran muchos, ricos y poderosos, por tener las mercadurías y las ren-  
 25 tas del Rey casi todas en sus manos, perseguían y injuriavan de tal manera los que querían ser christianos, que avía entre ellos muy pocos y eran muy despreciados ; tanto que en la misma ciudad de Goa era muy grande el poder de los gentiles y moros, y muchas y muy públicas las ydolatrías y fiestas a  
 30 sus ydolos <sup>4</sup> ; porque o por vía de interés, o por ser ricos, o por

---

<sup>13</sup> eran *sup.* X, *del.* avía

*tanás no Oriente*<sup>2</sup>, 20-36). Von seiner Freundschaft mit Xaver geben des Heiligen Briefe beredtes Zeugnis : MX I, 662, 702, 768-70.

<sup>3</sup> Obwohl schon früher Franziskaner nach Indien gekommen waren, fallen die Klostergründungen von Goa und Cochín erst in das Jahr 1518. Als Xaver in Indien ankam, war ein drittes Kloster in Cannanore im Entstehen (SCHURH., *Quellen*, 68, 77, 1032).

<sup>4</sup> Erst unter Vizekönig D. Constantino de Bragança wurden *durchgrei-*

otros respectos, eran muy favorecidos y honrrados de los portuguesses, mayormente de algunos oficiales de S. A.<sup>5</sup>

Assímesmo avía tanta necessidad de quien sembrasse la palabra de Dios y ayudasse a los portuguesses, que en toda la India apenas avía dos o tres predicadores<sup>6</sup>; de manera que la mayor parte de los lugares y de los portuguesses estaban sin sermones los años enteros, y aun en muchas partes sin aver clérigos, ni quien les administrasse los sacramentos, ni aun dicesse missa<sup>7</sup>. Y por estar tan mezclados con moros y gentiles, que son tan dados a sensualidad y a todo pecado, sin tener cuenta con honrra de mugeres ni con sus almas, y ser la tierra de su natural muy relaxada, viciosa y llena de regalos, y ocasionada para todo género de pecados, y tratarse los portuguesses muy bien en la India, y ser muy liberales en gastar, y ser en aquel tiempo quasi todos solteros, sin aver quien les fuesse a la mano con el castigo, amonestación y doctrina, era entre ellos tan grande la dissolución y vicio sensual, que la mayor parte de ellos vivían públicamente amancebados; y por hallarse aquí infinidad de donzellas y mugeres, que de diversos reynos se compran muy barato, muchos no se contenta-

---

8 los *del.* X otros

*fende* Massnahmen gegen das Heidentum unternommen. Die Pagoden waren jedoch schon 1541 auf der Insel Goa zerstört (SCHURH., *Quellen*, 815-16).

<sup>5</sup> Der Zeuge João da Cruz von der Fischerküste sagte im Seligsprechungsprozess 1557 aus: « E sabe tambem, o dito Mtre. Francisco llevar muitos desgostos e trabalhos com hos capitães da dita costa da Pescarya . . . e asy tambem na Imdia com os governadores » (MX II, 309).

<sup>6</sup> Xavers Klagen sind eindringlich und oft. Von Amboina schrieb er 1546 an den König: « As molheres dos casados naturais da terra, e filhas e filhos mestiços, comtemtam-se em dizer que são purtugeses de jeração e não da lei: a causa hé a mimguoa que hé quá de prègadores, que emsinnão a lei de Christo » (MX I, 421, Nr. 1). Andere Stellen in: MX I, 456, Nr. 1 und 483, Nr. 3. Auch Martim Afonso de Sousa klagte über den Mangel an geeigneten Predigern (SCHURH., *Quellen*, 1032). Seit 1548 wurde der Not durch die Ankunft der Dominikaner und mehrerer tüchtiger Jesuitenmissionäre in etwa gesteuert.

<sup>7</sup> Das galt besonders für abgelegene Orte, wie Sokotra (Xaver an Ignatius 1542: « No tienen quien les diga misa »: MX I, 273, Nr. 2), Fischerküste und die Molukken.



van con una sola, mas antes tenían quatro y cinco y quantas querían en sus cassas, como lo hazen los moros y gentiles<sup>8</sup> : que, aunque la gente portuguessa naturalmente es bien inclinada y religiosa<sup>9</sup>, todavía la ociosidad y regalo de la India y la ocasión tan grande que en ella hay para este pecado, con el uso acostumbrado y tan común de toda esta gente, que no lo estrañan, fácilmente pudieron corromper las buenas costumbres y buena inclinación de los portuguesses. Y como nuestra humana naturaleza está tan corrupta por el pecado,  
 10 con tantas ocasiones y tan pocos remedios vinieron a tanto estrago, que el vicio ya entre ellos no se estrañaba, mas ni aun era conoscido por tal ; y como en semejante abuso acontesce, el que con menos vergüença y temor de N. Señor se dava a la vida suelta y mala, era tenido por hombre de mejor condi-  
 15 ción y más honrrado ; por lo qual el uso de los sacramentos estava tan olvidado, que la mayor parte dellos estava muchos años sin se confessar ; y el confessar y comulgar más que una vez en el año era tenido por hypocresía ; y assí se afrentavan de lo hazer, que no lo osavan hazer en público, mas buscaban  
 20 a Jesús de noche como Nicodemus<sup>10</sup> : y sus mugeres o mancebas, por ser naturales de la tierra o hijas della, aunque fuessen christianas, sabían tan poco de /27/ las cosas de nuestra ley y eran tan mal instruídas, que vivían quasi como gentiles,

---

13 Señor *del. X* a || 14 tenidos *corr. X* || 20 Nicodemos *corr. X* || 22 de<sup>1</sup> *del. X* nuestra

<sup>8</sup> Europäische Frauen und Mädchen durften nur in seltenen Fällen nach Indien fahren. Seit Afonso de Albuquerque wurden zwar die Ehen zwischen Portugiesen und einheimischen Mädchen oder Frauen gefördert und manche verehelichten sich in Indien. Das setzte aber voraus, dass man sich dauernd in Indien niederlassen wollte. Dazu mochten sich jedoch viele nicht zu entschliessen und so lebten denn nicht wenige in wilder Ehe. Ueber Malacca schrieb 1550 der melancholische Lancilotto : « omni ex parte moribus corrupta » (SIE 127, Nr. 9).

<sup>9</sup> Diesen Eindruck hatte Valignano von Anfang an. So schrieb er am 4. Dez. 1575 von Goa an den General : « Quanto al resto, come già scrissi l'anno passato, la gente portu[gh]esa è di sua natura ben inclinata et religiosa » (Goa 47, f. 43r).

<sup>10</sup> Vgl. Joh. 3.

metidas en mil supersticiones, ydolatrías y agüeros<sup>11</sup>, y criavan sus hijos en las mesmas dissoluciones y errores que ellas tenían : de manera que en toda la India era muy poca la religión y mucha la dissolución entre todos.

A todo esto se añadía la codicia y trato de muchas y muy 5  
ricas mercadurías, las quales van comprando y vendiendo los portuguesses por todo este Oriente en tierras de moros y gentiles, que, como no conocen qué cosa es usura ni consciencia, y tienen por lícita toda ganancia, los portuguesses, que tan mezclados están con ellos, parte movidos de la cobdicia<sup>10</sup> y desseo de ganar, parte por la ignorancia que tenían de saber cuál era lícito o usurario contrato, hazían en sus tratos y distractos muy grandes injusticias, las quales, como corrían comúnmente por todos, la costumbre, codicia y ygnorancia les hazía parescer lícitas, tanto que ni escrúpulo hazían dellas.<sup>15</sup> De manera que el uso y conversación de la tierra tenía ya tan inficionados los portuguesses, que quanto a las costumbres y pecados vivían muy poco diferentemente de los naturales.

Este, pues, era el estado de la India, quanto a lo spiritual, quando el P.<sup>o</sup> M. Francisco llegó a Goa ; y quien lo vee redu-<sup>20</sup>  
cido a la forma em que agora está, bien entiende cuánto fué el fructo que hizo la Compañía.

Y como el P.<sup>o</sup> M. Francisco venía tan lleno de charidad y zelo de ayudar las almas, la necessidad que halló en la India fué espuelas al caballo que corre ; y assí començó a doblar sus<sup>25</sup>  
trabajos, y más de lo que se puede dezir ; con admiración de todos se empleó de tal manera en ayudar a los próximos, que no cessava de día ni de noche, aora de confessar, aora de predicar, aora de servir los enfermos y visitar los pressos, ahora de hazer amistades, y otras mil obras de charidad. Y a todo<sup>30</sup>  
esto acompañaba la continua oración, gastando en ella gran

---

9 ganancia *del. X* con || 12 contratar *corr. X* || 15 tanto *sup. X, del. de manera* || 16 tierra *del. X* tenía || 17 quanta *corr. X* || 28 aora<sup>1-2</sup> *corr. X ex ora* || 29 aora *corr. X ex ora*

<sup>11</sup> So beklagte sich Xaver einmal in Malacca, dass die Frauen und andere das Los würfen und Zauberer befragten (Pérez' Zeugnis in : SIE 68, Nr. 5, 73. Nr. 5).



parte de las noches, y doblando las propias fuerças naturales con la fuerza del espíritu. Y con sus sermones y conversación particular que con los hombres tenía, y con otras semejantes cossas, comenzó a hazer muy grande provecho entre los portuguesses, sacándolos de muchos errores y ygnorancias ; y con el temor de la muerte y penas del infierno, que comúnmente les proponía en sus pláticas, los reprimía y sacava de muchos pecados y dissoluciones ; y con su afabilidad y suave modo de conversar, los movía a la confessión y al uso de los santos sacramentos, consolándolos y animándolos quando los confessava, de tal manera que comúnmente se partían de él con nuevos propósitos de mudar la vida y con mucha satisfacción.

En las cárceles y hospitales era muy continuo, consolando y ayudando, como mejor podía, los presos y enfermos, y socorriendo spiritual y corporalmente a sus necessidades con diversas restituciones que se hazían, y con varias limosnas que sus devotos le davan para este efecto ; de suerte que en breve tiempo adquirió grande crédito con todos, y se encendió en Goa un nuevo fuego de espíritu <sup>12</sup>. En enseñar la doctrina a los niños y esclavos era tan inclinado y continuo, que con su diligencia puso en toda la India la costumbre tan provechossa y buena, que aún dura por todas partes, que es enseñarse en todas las casas, después de tocar a las avemarías, la doctrina, cantando <sup>13</sup>, a los niños y esclavos, haziendo para esto una doctrina muy fácil y conveniente para ellos con algunas oraciones muy devotas, que dizen en el principio y en el fin, con lo qual se ha hecho y se haze cada día notabilíssimo provecho ; porque comúnmente todos saben muy bien la doctrina, y con ella se ayudan mucho, como se vee por experiencia ; y para que mejor la entendiessen, se la declarava los domingos y fiestas, hablándoles medio negro <sup>14</sup>, como ellos suelen quando hablan

---

<sup>20</sup> esclavos *del. X* que

<sup>12</sup> Nach Teixeira (MX II, 842-43). Ueber sein Apostolat in Goa schrieb Xaver 1542 an die römischen Gefährten : MX I, 256-58.

<sup>13</sup> Nach Teixeira (MX II, 843). Xaverius' *Doutrina Cristã* mit Gebeten z. T. veröffentlicht in MX I, 819 ff., II, 987-90. Er verfasste 2 Katechismen.

<sup>14</sup> Nach Teixeira (MX II, 844). Xaver selbst schrieb an A. Gomes am 5.

nuestra lengoa portuguesa : por donde la opinión de su virtud y de la Compañía creció tanto en aquel invierno, que le encargaron el colegio de Goa, que entonces se avía comenzado de la manera que diremos.

## DEL PRINCIPIO Y FUNDACIÓN DEL COLLEGIO DE GOA. 5

### CAP. 8.

En este tiempo que el P.<sup>e</sup> M. Francisco llegó, vivía en Goa un clérigo secular, llamado el P.<sup>e</sup> M. Diogo<sup>1</sup>, persona de buena y sancta vida, predicador y zeloso del servicio de N. Señor y de la salvación de las almas ; el qual, desseando dar algún remedio a tanta muchedumbre de gente, que, metida en las tinieblas de la infidelidad, no tenía nengún conoscimiento de su Criador, y sin ningún remedio se yvan al infierno<sup>2</sup> por todas estas grandes provincias del Oriente ; y paresciéndole el remedio dificultoso por la diversidad de la gente, y de sus lengoas<sup>15</sup> y costumbres tan diferentes entre sí, juzgó que nenguna cosa sería tan provechosa para dar remedio a este mal como hazerse una casa o colegio de niños naturales de la tierra, que fuesen de diversas naciones y diferentes lengoas, los quales, instruídos ally desde niños en las buenas letras y costumbres,<sup>20</sup>

---

Nov. 1549 aus Kagoshima : « prègando ... em lingoa que vos entenda[m], como eu fazia ... e isto para que deis exemplo aos outros » (MX I, 651, Nr. 13), und Quadros weiss 1555 an Mirón zu schreiben : « falando-lhe meo negro e meo portuges » (MX II, 953). Wenn diese Methode sicher aus Seeleneifer entstammte, war sie doch nicht sehr geeignet, dem Christentum *aller* Stände Achtung abzugewinnen. Gebildete Eingeborne klagen heute noch, dass die Missionäre manchmal örtliche Dialekte der vollkommeneren Sprache vorziehen.

<sup>1</sup> Nach Teixeira (MX II, 844-45). Mestre Diogo, nach seinem Geburtsort de Borba genannt, studierte in Salamanca, schloss sich zeitweise dem sel. Juan de Avila und dem Franziskanerorden an. Er kam 1538 als königlicher Prediger nach Indien, wo er am 26. Jan. 1547 starb (SCHURH., *Ceylon*, 146<sup>1</sup>). In Indien wurden auch Weltpriester *Padres* genannt.

<sup>2</sup> Eine damals unter den Missionären geläufige Ansicht. Xaver schrieb z. B. : « Dese regno de Travancor não vá nimgem ao paraíso » (MX I, 466, Nr. 3).



pudiessen después manifestar nuestra sancta ley en sus provincias, predicándola y enseñándola a sus naturales por sí mismos, o como lengoas<sup>3</sup> y intérpretes de los portuguesses; y comunicando esta su traça y desseo con otro Padre de mucha  
 5 virtud y zelo de ayudar a las almas, llamado Miguel Vaz<sup>4</sup>, que fué vicario general en la India, y con Cosme Yáñez<sup>5</sup>, persona honrrada y que fué en la India secretario y fator de la hazien-  
 da de S. A., que tenía el mesmo zelo, pareció a todos consejo muy acertado y sancto; y tratando sobre esto con Don Este-  
 10 van de Gama, que entonces era governador por S. A.<sup>6</sup>, aprobó lo que ellos dezían<sup>7</sup>; y mandando que se hiziesse assí, dió las tierras de los pagodes de Goa, que rentan cerca de dos mil ducados<sup>8</sup> /29/ de renta cada año, para la sustentación del dicho colegio: y dando información a S. A. de lo que desseavan hazer  
 15 como al sancto zelo y cathólica voluntad del rey Don Joan 3º

---

7 fator — hazienda *add. in lac.* X || 10 oprobó *ms.*, aprobó *M* || 15 voluntad *corr.* X

<sup>3</sup> *Lengua* d. h. *Intérprete*.

<sup>4</sup> Miguel Vaz Coutinho, Dr. iur. can., der, obwohl Laie, hier und weiter unten *Padre* genannt, kam um 1533 als Nachfolger des Generalvikars Sebastião Pires nach Indien, wo er 1536 mit 4 Gefährten die Paraver taufte. Er war unermüdlich für die Ausbreitung des Glaubens tätig, in deren Angelegenheit er 1545 nach Portugal fuhr und 1546 mit königlichen Vollmachten nach dem Osten zurückkehrte, wo er jedoch schon am 11. Jan. 1547 in Chaul starb (SCHURH., *Ceylon*, 137<sup>3</sup>). Bei Teixeira fehlt sein Name.

<sup>5</sup> Nach Teixeira (MX II, 845). Cosme Anes war seit 1538 Schreiber der Matrikel Indiens, 1547-48 Generalsekretär, 1548-50 Vedor da Fazenda. Im J. 1556 trat er als Zeuge im Seligsprechungsprozess Xavers in Goa auf. Er war stets ein warmer Freund des Ordens und starb 1560 im Paulskolleg zu Goa (SCHURH., *Quellen*, 224, 344, 2931, 3354, 3516, 4237; MX II, 184; CORREA, IV/2, 720; Nekrolog im 13. Kapitel unseres 2. Teiles).

<sup>6</sup> Estêvão da Gama, Sohn Vasco da Gamas, 1540-42 Statthalter Indiens, unternahm 1541 mit der Flotte einen Zug nach Suez (vgl. Teixeira: MX II, 845).

<sup>7</sup> Bestätigung am 10. Nov. 1541; er unterschrieb als Protektor der Glaubensbruderschaft (SCHURH., *Quellen*, 849).

<sup>8</sup> Das Dokument spricht nicht von *ducados*, sondern von *tangas brancas* (SCHURH., *Quellen*, 815-16; diese waren nach F. N. Xavier eine: « moeda imaginária que em Salcete e em Bardez tem o valor de meio xerafim, ou 152 1/2 réis, e nas Ilhas 96 réis » (DALGADO, II, 355). Lancilotto schrieb jedoch schon 1546: « duo millia ducatorum redditus » (SIE 11, Nr. 1).

bastava apuntar la buena obra para hazerse luego, ordenó que este sancto consejo se efectuasse, y confirmó todo lo que su gobernador avía hecho <sup>9</sup>.

Y aviéndose ya dado principio al dicho colegio y recebido a vivir en él muchos moços de diversas naciones <sup>10</sup>, hallavan 5 los inventores de tan sancta obra (a los quales estava encomendado el gobierno dellos) mucha dificultad en regirlos, y hallar personas, que los criassen bien y con provecho, y que fuesen adelante con esta obra <sup>11</sup>.

Estando, pues, las cosas deste colegio en este estado, llegó <sup>10</sup> a Goa el P.<sup>o</sup> M. Francisco, con la fama y opinión que en el viaje avía acerca de todos adquirido, la qual, como cada vez se fuesse más acrescentando con las buenas obras y continua edificación que dava, viviendo en el hospital con sus compañeros, considerando Mestre Diogo con los otros la vida y modo <sup>15</sup> de proceder que los Padres tenían, les pareció aver sido como embiados del cielo para efectuar lo que ellos pretendían en ayuda de aquellos niños, pues vían que los Padres tenían por proprio instituto y officio lo que ellos avían traçado y tomado a su cargo <sup>12</sup>: y assí, tomando muy estrecha amistad y fami- <sup>20</sup> liaridad con ellos, rogaron al P.<sup>o</sup> M. Francisco que tomasse el assumpto de aquel colegio y fuesen a vivir en él: y el Padre, entendiendo quán grande servicio harían a N. Señor con la buena instrucción de aquellos niños, mandó al P.<sup>o</sup> Micer Paulo para que viviesse con ellos entre tanto que él yva a tratar <sup>25</sup> de la conversión de los infieles en muchas partes, juzgando por special merced de N. Señor hallar el instituto de aquel colegio

---

4 ya corr. X ex ja || 11 y del. X concepto

<sup>9</sup> Am 20. Febr. 1551 schenkte er der Gesellschaft Jesu für ewig das Paulskolleg zu Goa und das Kolleg zu Bassein (SCHURH., *Quellen*, 4622).

<sup>10</sup> Im Juni 1546 beherbergte das Kolleg 56 Knaben: 8 Kanariner, 9 Malabaren, 5 Kanaresen, 2 Bengalen, 2 aus Pegu, 6 Malayen aus den Molukken, 4 Makassen, 4 Marathen, 6 Gujaraten, 2 Chinesen, 4 Abessinier und 4 Kaffern (SCHURH., *Quellen*, 2263).

<sup>11</sup> Ursprünglich wollte man das Kolleg den Franziskanern geben, der Kapitän von Goa D. Garcia de Castro trat beim König für die Dominikaner ein (SCHURH., *Quellen*, 849, 1139).

<sup>12</sup> Im J. 1542 war die Gesellschaft noch kein Lehrorden.



tan a propósito del suyo propio. Y cierto, pareció bien ser obra muy particular de la divina providencia ; pues en el mismo tiempo que los tres, movidos por inspiración de Dios, yvan aparejando y ordenando aquel collegio, en esse mesmo, por  
 5 otra parte, escogía y embiava nuestro Señor las personas que lo pudiessen gobernar y tomar el assumpto y cuidado dél ; de manera que no sé si se puede más propriamente dezir que N. Señor por medio de los dichos tres aparejava el colegio al P.<sup>e</sup> M. Francisco y a la Compañía, o que aparejaba y embiaba  
 10 el P.<sup>e</sup> M. Francisco y la Compañía para el bien y provecho del dicho colegio : mas todo se puede dezir, que hazía lo uno y lo otro juntamente ; pues todo se hizo tan apunto, que no menos a tiempo se hizo el colegio para rescebir aquel sancto Padre, de lo que el Padre llegó a Goa para encargarse dél. Y así  
 15 poco después, dándose cuenta de la cosa a S. A., como rey que tenía mucho amor y crédito del P.<sup>e</sup> M. Francisco y de la Compañía, no solamente aprobó lo que estava hecho, mas aplicó el mesmo colegio con mucha mayor renta para sempre a la Compañía <sup>13</sup>, assí para criarse en él niños naturales de la tierra  
 20 como principalmente para que fuesse seminario de la mesma Compañía para toda la India <sup>14</sup> : /30/ y deste collegio, que se llamava de S. Paulo, dieron los portuguesses a los Padres de la Compañía apellido de Padres de S. Paulo, que assí los llaman en todas estas partes comúnmente <sup>15</sup>.

---

1 del corr. X ex de

<sup>13</sup> Regest bei SCHURH., *Quellen* 4622 (Jahr 1551).

<sup>14</sup> Ist nicht ganz richtig, da das Kolleg für die einheimischen Knaben gegründet wurde. Xaver am 20. Sept. 1542 : « Fué fundado para que ay fuessen ensenyados en la fe los naturales destas tierras, y destos que fuessen de diversas naciones de gentes ; y después que fuessen bien instruttos en la fe, mandarlos a sus naturalezas para que fructificassen en lo que eran instruttos » (MX I 263 Nr. 3). In der *Determinação e asento pera a ordem da Casa* vom 27. Juni 1546 ist beim Abschnitt 27 ausdrücklich betont, es dürften keine Portugiesen und Mischlinge aufgenommen werden (SCHURH., *Quellen* 2263). Die königliche Schenkungsurkunde von 1551 erklärte jedoch, dass die Schenkung gemacht werde, damit die Patres Leute aufnahmen für den Orden, die sich der Bekehrung der Ungläubigen widmeten (*Quellen*, 4622). Ueber die Kollegsgründung berichten 1542 Xaver (MX I, 260-64), 1546 Lancilotto (SIE 10-11) ; SOUZA (I, 1, 1, 47).

<sup>15</sup> Nach Teixeira (MX II, 844-45). Der eigentliche Name war *Colegio de*

Y deste colegio se extendieron los nuestros por toda la India y por otras diversas provincias más distantes con mucho fructo ; y creciendo el número de los nuestros, fué acrescentado y dotado de más renta por el rey Don Sebastián<sup>16</sup>, de buena memoria, nieto del rey Don Joan, y por el serenísimo 5 rey Don Enrique, su hermano, que agora reyna<sup>17</sup> ; y desta manera, por la piedad y liberalidad destos reyes, tuvo en la India la Compañía su primer assiento y el principal colegio que agora tiene ; el qual en poco tiempo creció tanto, después que vino a manos de la Compañía, que assí en el número como 10 en la fábrica y en las demás cosas no es inferior a los mayores y más famosos colegios, que tiene la Compañía en Europa, como veremos adelante.

---

11 fáblica corr. X

*Santa Fé*, wie er in der *Determinação* steht : « Primeiramente a casa se chama de Santa Fé de Noso Senhor Jesu Christo . . . . E posto que vulgarmente se nomease a Casa de São Paulo . . . » (*Goa* 22, f. 47r). Xaver schrieb 1542 über den Namen nach Rom : « Aquí algunos lo llaman la Conversión de Sant Pablo, y otros Santa Fe. Este último nombre me parece más conforme, según ha de esser predicada y plantada » (MX I, 262, Nr. 3). Der Name S. Paulo wurde jedoch geläufiger und Souza konnte 1710 darüber berichten : « e delle [do Colegio de S. Paulo de Goa] nos veiu a todos sermos nomeados e conhecidos em toda a India por Padres de S. Paulo, contrahindo-se o nome especifico de Apostolos dado em Portugal ao particular de Paulistas, que por ser mais singular, não deve ser menos glorioso » (I, 1, 1, 47).

<sup>16</sup> Er war Enkel Johanns III., und regierte als König 1568-78. Bei der unglücklichen Schlacht von Alcacer-Kebir verlor er den Thron und auch das Leben.

<sup>17</sup> Bruder Johanns III., Kardinal, König von Portugal 1578-80. Ueber die Einnahmen des Goakollegs schreibt Valignano 1580 in seinem 3. Summarium der Goaprovinz : « Tiene el colegio de renta siete mil cruzados, poco más o menos, de los quales ternaa como tres mil en las tierras de Baçaín . . . y otros quinientos tiene en la misma isla de Goa en unas tierras que fueron de los pagodes, y otros mil y duzientos tiene en otra isla . . . llamada Chorán, y como quinientos o más tiene de alquileres de casas en la misma ciudad, y allende desto tiene los presentes que embían los reyes de la India a los gover- nadores que valen mil cruzados cada año poco más o menos . . . esta renta non basta » (*Goa* 6, f. 9r).



CÓMO EL P. M. FRANCISCO FUÉ A LA PESQUERÍA A VISITAR  
LOS CHRISTIANOS MALAVARES, Y DE LO QUE EN ELLA HIZO.

CAP. 9.

Descendiendo de Goa por la costa del mar, del norte para  
5 el mediodía, están, como está dicho, los pueblos malavares,  
que en las costumbres y lengoa son muy diferentes de los cana-  
rines de Goa <sup>1</sup>, los quales están divididos en diversos reynos  
y se extienden más de doscientas leguas, porque pasan gran-  
de trecho adelante del Cabo de Comorín, y llegan hasta la pro-  
10 vincia de los badagàs <sup>2</sup> y reyno de Bisnagà, con los quales con-  
finan. Y en un lugar desta costa tiene S. A. una fortaleza, en-  
tre otras, llamada Coulón <sup>3</sup>, que está entre la ciudad de Co-  
chín y el Cabo de Comorín, y dista 25 leguas de un lugar y otro.  
Deste Coulón caminando hazia al Cabo está la costa de Tra-  
15 ancor <sup>4</sup>, habitada de pescadores <sup>5</sup>, que tienen diversas po-

---

7 de Goa *sup.* X || 12 llamado *ms.*

<sup>1</sup> Die Südinder sind Dravidas, die sich völkisch und sprachlich von den vorwiegend arischen Nordindern sehr unterscheiden. Jene wurden wegen der Verwandtschaft der Sprachen (Malayālam und Tamul) von den Portugiesen einfach Malabaren genannt.

<sup>2</sup> Die Badagas [Tamul: *vaḍagar* d. h. Nordleute] kamen vom Königreich Vijayanagar und sprachen Telugu, ebenfalls eine dravidische Sprache. Häufig überfielen sie die südlichen Länder der Tamulen. Sie dürfen nicht mit den Badagas der Nilgiri-Berge verwechselt werden (DALGADO, I, 76; YULE-BURNELL, 46).

<sup>3</sup> Coulão port., Quilon engl., Kollam auf Tamul, ist der spätmittelalterliche römisch-katholische Bischofssitz Columbum. Quilon war zeitweise ein bedeutender Handelsplatz und ist heute die drittgrösste Stadt von Travancore. Mit dem Jahr 824 n. Chr. beginnt die « Zeitrechnung von Kollam », die in Malabar allgemein üblich war (YULE-BURNELL, 751-53).

<sup>4</sup> Travancore, das südlichste Reich der indischen Westküste, das bis zum Kap Comorin reicht und heute noch von einem indischen Fürsten regiert wird.

<sup>5</sup> Die Macuas [eigentlich Mucuas; engl. Mucoa und Mukuva; auf Tamul mukkuvan, mukkuvar d. h. tauchen], eine Fischerkaste, wurden zum grossen Teil (über 10.000) von Xaver in einem Monat getauft und sind heute noch katholisch (DALGADO, II, 7-8; YULE-BURNELL, 592-93). Thurston schreibt in

blaciones por ella ; y passado el Cabo de Comorín está la costa de Pesquería, que es mucho mayor que la otra, habitada también de pescadores de otra casta, la qual, porque, demás del pescado que allí pescan, tiene una riquíssima pesquería de aljófar, que se pesca en la mar dos vezes en el año <sup>6</sup>, toma este 5 apellido, llamándose la Pesquería.

En este Cabo de Comorín <sup>7</sup>, que está en el medio de la una y otra costa, se ve una grande mudança ; porque yendo por la costa de Travancor al dicho Cabo, se baxa por los grados del norte y se llega hasta los siete, en que está la punta, y vol- 10 tando <sup>8</sup> como un tiro de piedra por la costa de la Pesquería, se comienza de nuevo a subir por los mismos grados ; y siendo continuada la una costa con la otra, en un mesmo tiempo del año por una parte es in- / **31** / vierno y por otra verano <sup>9</sup> ; y corren en un mesmo tiempo contrarios vientos, de manera que, 15 navegándose por una parte con mucha tranquillidad, luego, en dando la vuelta a la otra, se hallan tempestades y vientos tan contrarios, que no se puede navegar ; y la causa desto es, porque entra la punta de aquel Cabo mucho por la mar adentro, y, dexando un baxo muy estrecho, va con muchas restingas 20 haziendo la división que dixe.

---

1 la *del.* X otra || 8 porque *del.* X aunque en la costa || por *sup.*, *del.* por || 13 la<sup>1</sup> *sup.* X || 16 tranquilidad *corr.* (?) X

seinem Werk nichts über die katholischen Macuas (*Castes and Tribes*, V, 106-17).

<sup>6</sup> Ueber die jährliche zweimalige Fischerei, im Frühjahr die *Pescaria Grande* (Perlfischerei), im September die *Pescaria Pequena* (Chankfischerei, Perlmutter) vgl. DALGADO, I, 256-57 ; YULE-BURNELL, 700 ; SCHURH., *Ceylon*, 348<sup>4</sup>.

<sup>7</sup> Vom Sanskr. Kumārī d. h. junges Mädchen, Prinzessin, womit die Göttin Durgā, die weibliche Energie Sivas (oder nach Dowson auch Sīta, die Gemahlin Vishnus) gemeint ist. Die Göttin Durgā hatte dort ein Heiligtum (YULE-BURNELL, 238-39 ; DOWSON, 170, 87).

<sup>8</sup> *Voltar* port., *voltear* span.

<sup>9</sup> Etwas übertrieben ausgedrückt, weil Valignano als « Winter » die Regenzeit (Mai bis August) betrachtet, wie das bei den Portugiesen üblich war. Die Westküste Indiens ist ziemlich regenreicher als die Ostküste. Yule-Burnell bemerken über den Ausdruck *Winter* : « This term is constantly applied by the old writers to the *raining season*, a usage now quite unknown to Anglo-Indians » (970-71).



En este parage de la Pesquería<sup>10</sup>, poco antes que el P<sup>e</sup>. M. Francisco llegasse a la India, se avían hecho christianos muchos lugares destos pescadores<sup>11</sup>, tomando con esto ocasión para salir de la tiranía de los moros<sup>12</sup>, que están en  
 5 aquella falda de mar, los quales, porque entonces eran muy ricos y como señores de aquella Pesquería, hazían muy grandes insultos y agravios a estos pescadores; y assí, no pudiendo sufrir lo que padescían, mataron ellos algunos moros, por lo qual (como temiessen la vengança de ellos que ya estaban  
 10 aparejados para matarlos a todos) determinaron de se socorrer a los portuguesses<sup>13</sup>, tomando el consejo de un christiano, llamado Don Joan de la Cruz<sup>14</sup>, que les persuadió que no tenían otro remedio para huyr de la muerte y tiranía de los moros, sino socorrerse a los portuguesses, haziéndose christianos  
 15 y dándose por vasallos de S. A.; y que haziéndolo assí, aún podía ser que alcançassen para sí la pesquería del aljófar que tenían aquellos moros, pagando un cierto tributo a S. A. para que con su armada los defendiesse en el tiempo que ellos hazen la pesca. Y pareciendo buen consejo a todos, enviaron  
 20 sus embaxadores a Cochín, y por medio del P<sup>e</sup>. Miguel Vaz,

---

3 lugades *corr.* X || 5 falta *corr.* X || 19 todos *del.* X este

<sup>10</sup> Das Gebiet der Fischerküste reicht vom Kap Comorin bis zur Insel Manar.

<sup>11</sup> « *Die Bekehrung der Paraver* », die 1535-37 stattfand, hat G. Schurhammer im AHSI 4 (1935), 201-33 quellenmässig untersucht.

<sup>12</sup> Die mächtigen Mohammedaner von Kāyalpatanam, die die Vorherrschaft ausübten. Vgl. Duarte Barbosa bei SCHURH., *Bekehrung der Paraver*, 203.

<sup>13</sup> Diesbezügliche Quellen in deutscher Uebersetzung bei SCHURH., *Bekehrung der Paraver*, 208-15.

<sup>14</sup> Nach Teixeira (MX II, 847-48). João da Cruz aus der vornehmen Chetti-Kaste, wurde 1513 vom Samorin als sein Vertreter an den Hof des Königs Manuel nach Lissabon geschickt, wo er seinen christlichen Namen in der Taufe erhielt, geadelt wurde und den Habit des Christusordens anziehen durfte. Schon 1515 kehrte er nach Indien zurück, wo er voll Eifer für den christlichen Glauben eintrat. In seinen Handelsunternehmungen hatte er wenig Glück, sodass ihm der portugiesische König Vergünstigungen gewährte (SCHURH., *Bekehrung der Paraver*, 207-11).

de quien arriba hizimos mención, alcançaron del capitán <sup>15</sup> y del Visorrey <sup>16</sup> lo que pretendían, y se baptizaron ellos y mucha gente de los lugares de aquella costa ; mas porque ni ellos pretendían otra cosa que su bien temporal, ni tenían Padres <sup>17</sup> que los pudiesen enseñar y gobernar como convenía, y vivían 5 mezclados con los gentiles, quedaron con las costumbres que de antes tenían y con quasi sólo el nombre de christianos.

Destos dió larga cuenta el P<sup>e</sup>. Miguel Vaz al P<sup>e</sup>. M. Francisco, mostrándole la grande necessidad en que estaban, y cómo perecían todos por falta de obreros, y diziéndole el fructo <sup>10</sup> que se haría y el grande aparejo que avía para convertirse toda aquella costa <sup>18</sup>. Y desseando el Padre socorrer a esta necesidad, trató sobre esto con el Obispo y con el Señor Gobernador <sup>19</sup>, que entonces mandava allá un capitán, y con parescer y licencia de ambos determinó de yr a favorescerlos. Y assí, <sup>15</sup> dexando en el colegio de los niños de Goa al P<sup>e</sup>. Micer Paulo, él se embarcó con el Hermano, que trahía consigo en probación <sup>20</sup>, y con el capitán <sup>21</sup> que yva a aquella costa, en el mes de Noviembre del mesmo año 42 <sup>22</sup> ; y llegando allí, halló los

---

5 enseñar *corr.* X *ex* ensinar || 8 Vaz *sup.* X || 13 trató — esto *sup.* X

<sup>15</sup> Kapitän war damals in Cochin seit 1532 Pedro Vaz (CORREA, III, 458, und IV/2 Index 95 ; SCHURH., *Quellen*, 178).

<sup>16</sup> Statthalter, nicht Vizekönig war 1529-38 Nuno da Cunha ; bei Teixeira lesen wir richtig *Governador* (MX II, 848).

<sup>17</sup> *Padres* für Kleriker im allgemeinen, besonders Priester.

<sup>18</sup> Dr. Diogo de Gouveia schrieb schon am 17. Febr. 1538 an Johann III., dass die geeignetsten Seelsorger für die 60.000 [!] bekehrten Malabaren Le Favre und Inigo wären (SCHURH., *Quellen*, 268). Als Xaver auf Sokotra bleiben wollte, gab ihm der Statthalter zu verstehen : « que me avía d'enbiar a otros cristianos, que tienen tanta o más necesidad de doctrina que los de Çocotorá » (MX I, 255, Nr. 10). Somit war seine Reise an die Fischerküste schon früher ins Auge gefasst worden.

<sup>19</sup> Xaver schrieb am 20. Sept. 1542 nach Rom : « Agora me manda el Señor Governador para una tierra . . . » (MX I, 258, Nr. 14).

<sup>20</sup> Francisco Mansilhas.

<sup>21</sup> Cosme de Paiva, mit dem Xaver später keineswegs zufrieden war (SCHURH., *Quellen*, 682, 1393).

<sup>22</sup> Richtiger bei Teixeira : « Se partió al principio de Octubre » (MX II, 850). Am 28. Oktober 1542 schrieb Xaver schon einen Brief aus Tuticorin (MX



christianos, tan ignorantes y tan lexos de todo conocimiento de las cosas de la ley de Dios, que ni la señal de la cruz /32/ sabían hazer, ni aun sabían el nombre que tomaron en el baptismo, ni menos lo que avían de creer; en las costumbres vivían como gentiles; y finalmente no sabían de nuestra ley otra cosa sino dezir que eran christianos <sup>23</sup>.

Y porque el Padre no se entendía con ellos por la diferencia de la lengoa, viéndolos en tanta necessidad reventava su corazón con el desseo que tenía de dezirles lo que la lengoa no le permitía: y assí tomando algunos christianos que sabían la lengua portuguessa, començó con suma diligencia a procurar trasladar en su lengua la doctrina christiana <sup>24</sup>, y juntamente con ella un sermón, en que brevemente dava a entender la substancia de nuestra ley, para poderlos cathechizar conforme a su capacidad, lo qual todo después de trasladado decoró; y andando con una campanilla juntava los niños cada día a la doctrina, y los domingos a todos, grandes y pequeños, hombres y mugeres, enseñándoles la doctrina en su lengoa, y declarándosela como mejor podía con lo que avía aprendido; y hazía también que los mismos niños, después que la sabían, la enseñassen en sus casas.

Y desta manera anduvo por más de un año entero, peregrinando siempre y discurriendo de un lugar a otro en aquella costa, y tuvo mucho que hazer y mucho que padecer con

---

16 decoró] de coro *M* || 23 discurriendo *del. X* siempre

I, 273). Nach Schurhammer fuhr er Ende September ab (*Der heilige Franz Xaver*, 91).

<sup>23</sup> Xaver schilderte seine Tätigkeit gleich nach seiner Ankunft: MX I, 273 ff.

<sup>24</sup> Dieser Katechismus war jedoch nicht so vollkommen. So schrieb man 1549 von der Fischerküste: « Ho Padre Anrique Anriquez tirou as orações em malavar [tamul], porque achou alguns erros nas que ho P. M<sup>te</sup>. Francisco tresladou » (*Goa* 10, f. 56r); am 21. Nov. 1549 schrieb H. Henriques selber von Punicale an Ignatius: « E não se gastou pouco tempo em concertar as orações, porque as que dantes erão tiradas tinhamo mentiras, por falta que os topazes, digo interpretes, não souberão bem tira-las » (*Ul.* 1, f. 77r). Und am 27. Jan. 1552 kommt er noch einmal darauf zurück: « As orações . . . . . estavam cheas de mentiras » (Autograph an Ignatius: *Goa* 8 I, f. 40v-41r).

aquella gente, enseñando a los ya christianos y convirtiendo grande multitud de gentiles ; de suerte que en este tiempo baptizó la mayor parte de la gente que quedava por baptizar en aquella costa <sup>25</sup>, extendiendo la conversión por los lugares adelante hasta Beadàla <sup>26</sup> y Ramanancòr <sup>27</sup>, con padecer hambre y sed y muchas contrariedades ; y lo que sobre todo lo congoxava era verlos vivir tan descuydados y tan poco desseossos de su salvación y tan poco capaces para ello, y finalmente tan fríos en todo lo que pertenecía a sus almas, que ni ellos buscavan lo que les era neccessario para su salvación, ni aun querían, sino de mala gana y quasi por fuerza, oyr lo que el Padre para bien de sus almas les enseñaba <sup>28</sup>.

Mas no bastava todo esto para resfriar la grande charidad del Padre, antes cada vez se encendía más como lo haze el fuego quando le echan algunas gotas de agua ; y con paciencia y perseverancia, que todo lo vence, y con el exemplo de virtud y charidad que dava, fué poco a poco moviendo los coraçones de aquella gente, y trúxolos a tal término, que ya le oyan de buena gana lo que les dezía, y después muchos de ellos començaban a dessear ponerlo por execución, dexando la mala vida que hazían ; y finalmente le tomaron tan grande amor, que lo amavan y respetaban todos como a su padre ; y assí ellos como los gentiles ni lo llamaban ni conocían por otro nombre que por Padre sancto. Y parte por la vida que hazía,

---

4 costa *del.* X est[*end.*] || 22 y *del.* X le guarda[*van*]

<sup>25</sup> Auf der Seite der Fischerküste taufte Xaver vor allem die Kinder, wie er am 15. Jan. 1544 nach Rom berichtet : « El fructo que se haze en baptizar los niños que nacen . . . nunca os lo podría acabar de escribir » (MX I, 285, Nr. 7).

<sup>26</sup> Vēdālai, am Pamban Kanal, bekannt durch den Sieg Martim A. de Sousas 1538 über die Mohammedaner.

<sup>27</sup> Rāmeswaram auf der Insel, die zwischen dem indischen Festland und der Adamsbrücke liegt, bekannt durch einen Hindutempel. Ueber die Bekehrungen bei Vēdālai und Rāmeswaram berichtet João d'Artiaga 1556 im 1. Basseinprozess über Xavers Tugenden : MX II, 375.

<sup>28</sup> Xaver am 22. Juni 1544 an Mansilhas : « E pois os grandes nem por mal nem por bem querem hir ao paraizo » (MX I, 325), ferner : « quasi por fuerça los trahía [Dios] a la fee (MX I, 284).



mostrando tan grande desprecio de sí y tomando tan grandes trabajos, tratándose en el comer y dormir de la misma /33/ manera que los naturales de la tierra lo hazían y davan de limosna, parte porque muchos enfermos por sus oraciones se  
 5 hallaban bien, y algunos endemoniados eran libres de los demonios, fué tanto el crédito que ganó con aquella gente, que no lo dexavan vivir, llamándolo para sus casas a dezir el Evangelio a sus enfermos y echarles su bendición ; tanto que, no pudiendo él yr a todos, embiaba algunos de sus niños que re-  
 10 zassen sobre ellos, y muchos sanavan <sup>29</sup>, como de todo esto y otras cossas se haze mención en la información, que authénticamente se tomó, después de el Padre muerto, por orden de S. A. <sup>30</sup> Y passando tantos trabajos de día, muchas vezes gastaba también parte de las noches en oración ; aunque bien se  
 15 puede dezir de él que estava siempre en oración de día y de noche, assí porque siempre se ocupaba en obrar y tratar de cosas del servicio de Dios, como también porque continuamente levantaba a él su corazón con sospiros y oraciones jaculatorias a propósito de lo que tratava ; por lo qual era tan  
 20 grande la comunicación y consuelo que de Dios rescebía, que muchas vezes le oyeron dezir : « Señor, no más ; Señor, no me deis tantas consolaciones » <sup>31</sup>.

Y para que se entienda mejor lo que en este tiempo passó en aquella Costa, porné aquí la substancia de lo que acerca  
 25 desto escribió el mesmo Padre de Cochín a los Hermanos de Roma a 22 de Henero del año de 44, en una carta, que por ser muy larga no refiero aquí ; mas en suma dize assí : « Más ha de un año que un Hermano <sup>32</sup> y yo estamos con estos christianos del Cabo de Comorín, los quales hallé que no me sabían dar

---

7 dezir el Evangelio *sup.* X, *del.* leer || 8 enfermos *del.* X el Evangelio ||  
 12 tomó *del.* X por or[den] || 15 oración *del.* X assí || 26 44 *del.* X es

<sup>29</sup> Ueber Xavers Krankenheilungen vgl. die Zeugenaussagen in MX II, 375, 188. Der Heilige schreibt ausführlich über die Heilungen durch die Kneben an die römischen Gefährten : MX I, 284, Nr. 6.

<sup>30</sup> Die Prozessakten von 1556-57 finden sich in den MX II, 175-447.

<sup>31</sup> Aus dem gleich folgenden Brief zitiert.

<sup>32</sup> Francisco Mansilhas.

otra respuesta a lo que yo les preguntava, sino que eran christianos, y que no sabían nuestra ley, porque no nos entendían: por lo qual trabajé por medio de algunos christianos de traducir en su lengua la doctrina christiana y un sermón en que se contiene lo substancial de nuestra fee; y aviéndolo sabido 5 de coro todo, ando de lugar en lugar enseñándola cada día a los niños, y los domingos a todo el pueblo junto, llamándolos por los lugares con una campanilla, y haziendo que después los niños enseñen lo mesmo en sus cassas: y desta manera enseñándoles a hazer la señal de la cruz y a dezir el credo, mandamientos, Pater noster y Ave María y Salve Regina, y la confesión general, en su lengoa, me passo de un lugar a otro; y es tanto el número de los que se convierten, que muchas vezes me acaece tener cansados los brazos de baptizar y no poder ya hablar por dezir tantas vezes el credo, y los mandamientos, 15 y las demás oraciones, con una plática que les hago en su lengoa <sup>33</sup>, dándoles a entender /34/ lo que han de saber antes de se baptizar.

El fructo que se haze en enseñar y baptizar esta gente nunca lo podría dezir; y es grande el contentamiento y alegría 20 que da ver que sus niños y ellos escupen y hazen pedaços sus ydolos, que antes adoravan, y huelgo mucho de se los ver quebrar, ya que por tanto tiempo tuvo atrevimiento el demonio para hazerse por ellos adorar. Y eran tantos los que me venían a buscar para yr a sus casas a rezar las oraciones y leer 25 el Evangelio a los enfermos, que bien ternía que hazer en sólo esto, aunque no me ocupasse en enseñar y baptizar, y enterrar los defunctos, y satisfazer a los pleitos y dudas que preguntan, con que no me dexan: y no pudiendo yo solo cumplir con la devoción de tantos, que me venían a buscar, em- 30 biaba en mi lugar los niños que sabían las oraciones, para que no perdiessen la fee que a nuestra religión christiana tiene aquella gente, los quales, ajuntando los de casa y de la vezin-

18 baptizar *del.* X Y || 20 es *del.* X tan || 23 que *sup.* X || el demonio *sup.* X || 30 me *sup.* X || 33 los<sup>2</sup> *del.* X niños y || de<sup>1</sup> *corr.* X *ex* da

<sup>33</sup> Tamul. Nach Teixeira trug Xaver die *Doctrina* vor: « en latín y en su propria lengua » (MX II, 852).



dad dicesen el credo y las oraciones a los enfermos, animándolos a que creyessen firmemente y que sanarían ; y assí plugo a N. Señor por la fe destos niños y dolientes hazerles muchas mercedes, dándoles salud corporal y spiritual, usando  
5 de misericordia con ellos.

Y desta manera dexando orden en un lugar para llebar adelante lo començado, passo a otro lugar a hazer lo mesmo y de aquel a otro, y assí los ando todos ; y acabados les torno a dar otra vuelta por el mesmo orden, dexándoles escriptas  
10 las oraciones en su lengua, y haziendo que las decoren y digan cada día, y se junten los domingos todos a las dezir, dexándoles un hombre (que aquí llaman canacàpola<sup>34</sup>) para que se las enseñe, el qual se paga con una cierta renta<sup>35</sup> que el Visorrey<sup>36</sup> de la India dió para esso. Y son tantas las consolaciones  
15 spirituales que N. Señor comunica a los que andan entre estos infieles convirtiéndolos a nuestra santa fee, que, si contentamiento hay en esta vida, este se puede dezir ; y muchas vezes me acontesce oyr dezir a una persona que anda entre estos christianos : ¡ o Señor ! si sois servido, no me déis tantas conso-  
20 laciones en esta vida, y ya que me las dais por vuestra bondad, llevadme a vuestra gloria, pues es tanta pena vivir sin os ver después que tanto os comunicáis interiormente a vuestras criaturas »<sup>37</sup>.

---

14 consolacianes *corr.* X

<sup>34</sup> *Canacápole* : engl. conicopoly, vom Tamul *kannaka* und *pillai* [*Rechnung und Person*] : « Escrivão, contador ; gerente, administrador, no sul da India. Os nossos missionários dão o nome também ao catequista e procurador dos cristãos » (DALGADO, I, 194-95 ; vgl. YULE-BURNELL, 246-47).

<sup>35</sup> Die *cierta renta* betrug nach Teixeira « quatro mil pardaos » (MX II, 852), nach *Ul.* I waren es « 400 peças de oro » (MX I, 287, Nr. 8). Tatsächlich waren es 400 pardaos oder 4.000 fanões. Vgl. SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 97.

<sup>36</sup> Richtig bei Teixeira : der Statthalter, M. A. de Sousa. Die Summe wurde früher als Abgabe für die Pantoffeln der portugiesischen Königin gegeben (Teixeira : MX II, 852).

<sup>37</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 12r-15r), wo das Datum beim Briefanfang richtig mit dem 15. Jan., am Ende falsch mit dem 22. Jan. angegeben wird. Vgl. MX I, 279. Der Brief ist bei Teixeira in 3 Stücke zerlegt (vgl. MX, II, 851).

Y para que se entienda mejor cuál era el desseo que el Padre tenía de ayudar a las almas, y cuánto era lo que padecía en aquella Costa, póné también aquí en substancia algunas cosas que en diversas cartas escribió al Hermano que tenía en la Costa <sup>38</sup>, que, como dixe, fué con él de Goa, animándolo y esforzándolo a padecer con paciencia los trabajos que en ella passava ; en las quales en suma dize assí : /**35**/ « Mucho os encomiendo, charíssimo Hermano, que continuamente andéis descurriendo por essa Costa de lugar en lugar, baptizando las criaturas que nascen, y haziendo enseñar por todos los lugares las oraciones, assí a los niños como a los adultos, y que después las digan en sus cassas ; y mirad que os encomiendo que en nengún lugar estéis de assiento, sino que siempre andéis discurriendo por todos, como yo hazía quando estava allá, y agora hago aquí, donde ando ; sino que al presente quedo sin intérprete, y por aquí veréis la vida que llevo y otra vez os torno a encomendar, charíssimo Hermano, la enseñanza de los niños ; porque si los adultos por bien ni por mal no quisieren yr al paraíso, a lo menos vayan los niños que mueren baptizados, antes de perder la gracia que por el bautismo rescibieron.

Y pídoos que os ayáys con essa gente, especialmente con los grandes, con mucho amor y charidad, haziéndoos amar dellos, y haziéndoles obras para esso vos, porque sabed, que como dellos fuéredes amado, haréis en ellos mucho fructo. Sabed llevar sus flaquezas con mucha paciencia, pensando que, aunque agora no sean tan buenos como vos desseáis, en algún tiempo lo serán : y si no acabáredes con ellos todo lo que queréis, contentaos con acabar lo que podéis, porque assí lo hago yo. Aveos con ellos como buen padre con malos hijos, y no canséis ni desistáis del bien que les hazéis, por más males que veáis en ellos, pues el Señor Dios, a quien ellos y nosotros ofendemos, no cessa de nos hazer a todos beneficios y mercedes, y pudiéndonos matar, no nos mata, ni dexa desamparados de lo

---

7 en suma *sup.* X || 25 ellos *del.* X fr[ucto] || 31 del *corr.* X *ex* de

<sup>38</sup> Francisco Mansilhas.



neccessario ; y quando os viéredes con muchas ocupaciones que no podéis satisfazer a todos, consolaos con hazer lo que podéis, y dad muchas gracias a nuestro Señor, que os truxo a tierra donde, aunque queráis estar ocioso, no podéis por las  
 5 ocupaciones, y todas de servicio de Dios, que no es pequeña merced : y hazed cuenta que estáis en el purgatorio purgando por vuestros pecados, y que os haze Dios grande merced en purgar antes en esta vida que en la otra.

Y si todavía por bien no pudiéredes acabar con ellos lo que  
 10 les es neccessario, usad a las vezes de la obra de misericordia que dize, castigar a los que han menester castigo ; porque sabed que es muy grande pecado no castigar a quien lo meresce, en especial quando escandalizan. Y nunca me paresció que los avíamos de dexar agora en el tiempo de su trabajo ; mas  
 15 haréis que los niños digan las oraciones agora más que nunca, para que nuestro Señor nos socorra, pues en esta tierra no tenemos agora otro que nos ayude sino él ; porque si es verdad,  
 /36/ como lo es, lo que dize el Salvador « qui non est mecum contra me est »<sup>39</sup>, por aquí entenderéis, charíssimo Hermano,  
 20 quán pocos amigos tenemos en estas partes que nos ayuden a hazer esta gente christiana : mas no desconfiemos, porque al cabo Dios dará a cada uno su pago, y si quisiere, assí se puede servir de pocos como de muchos ; y más les tengo compasión a los que son contra Dios, que no les desseo castigo ;  
 25 mas yo os confieso que a las vezes me enfada tanto vivir, y me parece mejor morir en servicio de nuestra sancta ley y fe, que vivir viendo tantas ofensas de Dios, quanto se veen cada día sin les poder yr a la mano. De Manapar a 10 de Noviembre de 1544 »<sup>40</sup>.

---

<sup>39</sup> Mt. 12, 30.

<sup>40</sup> Nach Teixeira (*Vill.* 1, f. 17r-18v). Ein verwandter Text des cod. *Mac.*, f. 76r-77r wurde in den MX I, 346-48 veröffentlicht. Schurhammer hat ihn in den *Quellen* analysiert. Da der Brief Fragmente aus mehreren Briefen, die zeitlich auseinander liegen, enthält, ist das Datum (bei *Vill.* 1 : 11. Nov.) irreführend.

CÓMO EL P<sup>e</sup>. M. FRANCISCO TORNÓ A GOA Y FUÉ DE NUEVO  
A LA PESQUERÍA Y DESPUÉS A LA COSTA DE TRAVANCOR,  
Y DE LO QUE HIZO EN ELLA.

CAP. IO.

Después de aver gastado más de un año en esta costa de 5  
la Pesquería el Padre, haziendo tanto provecho en ella, como  
diximos, ofreciéndose necesidad de tratar algunas cosas con  
el Señor Governador en favor de los christianos, determinó  
de yr a Goa con algunos de ellos <sup>1</sup>: y porque la fama de lo que  
hizo en la Costa y el nombre de la sanctidad de su vida corría <sup>10</sup>  
por todas partes, fué rescebido en Cochín y después en Goa,  
de los portuguesses y del Governador con mucho respecto;  
porque como suele, corriendo, crecer la fama, dezíanse tan-  
tas cosas de los milagros que en aquella Costa hazía, que exce-  
dían aun a la verdad; y comúnmente se dezía por toda la In- <sup>15</sup>  
dia, que entre otras cosas que hizo, avía resuscitado un muer-  
to, del qual caso, aunque no se puede saber la certeza <sup>2</sup>, toda-

---

5-6 de la Pesquería *corr.* X *ex* del Padre || 11 después *del.* X d[e]

<sup>1</sup> Im Okt. 1543 verliess er die Fischerküste mit 2 vornehmen Paravern. Er brauchte Geld vom Statthalter, um die Katechisten in den Dörfern zu unterhalten, was durch die Ueberlassung der 400 Goldpardaos möglich wurde (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 100).

<sup>2</sup> Nach Teixeira (MX II, 851). João d'Artiaga, Xavers Mitarbeiter bezeugte im 1. Basseinprozess über Xavers Tugenden: « que em Bembar ouvira dizer que o P. M<sup>tre</sup>. Francisco reçusitara hum morto. Elle [Artiaga] lhe perguntara, mas não lho quisera dizer » (MX II, 376). Mansilhas, der ebenfalls *nach* dem genannten Wunder an die Fischerküste kam, sagte im Cochinprozess 1557 aus: « Pater magister [Franciscus] humilissime dixit puerum non fuisse mortuum » (MX II, 369). João d'Eiro, Gefährte Xavers in Ceylon, S. Tomé und auf den Molukken sprach im Prozess nicht davon. Xaver selber gab dem neugierigen Martim A. de Sousa zur Antwort: « Vivus tamen veniebat » (MX II, 233). Teixeira selber schickte am 8. Dez. 1584 an Ribadeneira seine kritischen Bemerkungen zu dessen Ignatiusleben; über die Totenerweckung urteilt er: « Ho P. Amrrique da Companhia, que há 40 e tantos annos que está na Pescaria, me dise que de preposito [= proposito] o inquirira por ordem da sancta obediencia, e que não achara cousa que con certeza se pudese



vía esta era la fama pública que entonces corría y hasta agora corre.

Llegando, pues, a Goa fué recebido del P.<sup>e</sup> M. Diego y de Micer Paulo con grande alegría en el colegio, donde se detuvo  
 5 bien pocos días, por el grande desseo que tenía de llevar adelante y continuar lo que hazía en aquella Costa ; y assí después de aver negociado con el Señor Governador lo que desseava, luego tornó a Cochín, y de ahy a la Pesquería, continuando casi por otro año la peregrinación que hazía, descu-  
 10 rriendo por aquellos lugares de la Costa, en la qual tuvo muchos trabajos y persecuciones ; porque en este tiempo una nación de gentiles, llamados badagàs, que por la tierra adentro confinan con los malavàres, entravan muchas vezes con grande poder salteando y destruyendo aquella tierra <sup>3</sup>, por lo qual  
 15 era muy grande la persecución que por esso padecían los christianos : /37/ de los quales como siempre el P.<sup>e</sup> M. Francisco se compadesciese, travajava mucho en su favor y ayuda, como se ve por un capítulo de una carta suya, en la qual, escribiendo a un Hermano, dezía assí : « Yo me parto para el cabo de  
 20 Comorín con veinte embarcaciones de mantenimiento para socorrer aquellos pobres christianos, que con miedo de los badagàs infieles, enemigos suyos, se metieron por la mar, y estando dentro en ella, puestos en las piedras y peñascos del Cabo, padesciendo grandíssima hambre y sed, de que algunos mueren,  
 25 que es para aver grandíssima compassión » <sup>4</sup>.

Y en otra carta dize assí : « Yo me parto para la costa de Travancor y voy por tierra hasta al Cabo visitando los luga-

---

<sup>12</sup> llamados *initio corr. X ex c*[hamados]

isto affirmare » (MX II, 805). Dazu bemerkte der Herausgeber der MX II : « Sane mirum hoc in dubium revocari, quin et pene putari falsum. Feliciores Patribus Teixeira et Henrico Henricio, prorsus instructi ad canonizationem plures mortuos in vitam a Xaverio revocatos consignarunt » (ebda. Anm. 10, wo noch weitere Zeugnisse aus dem 17. Jahrhundert von Kardinälen angeführt werden) ! Vgl. auch. Anm. 11 in MX II, 853.

<sup>3</sup> Den Einfall der Badagas beschrieb Xaver : MX I, 331 ff.

<sup>4</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 17v). Vgl. Xavers Brief vom 20. Juni 1544 an Mansilhas in : MX I, 324, Nr. 1.

res de los christianos : encomendadme mucho a nuestro Señor en vuestras oraciones y en las de los niños, porque con tales ayudas no tengo temor de los miedos que me ponen los christianos, para que no vaya por tierra, porque todos los que les quieren mal me lo dessean a mí mucho mayor »<sup>5</sup>. 5

Después de aver gastado casi otro año por aquella Costa, teniendo ya en ella algunas ayudas más de las que tenía de antes, con dos sacerdotes naturales de la tierra, que para eso alcançó del Señor Obispo, él se passó a la otra costa, llamada de Travancor, que está del Cabo de Comorín para Coulón, 10 como está dicho ; porque aunque por la tierra adentro entre una y otra costa aya grande gentilidad, trabajó el Padre por hazer antes la christiandad por aquellas partes, movido por tres razones principalmente.

La 1ª, porque la tierra adentro están los bràmenes y los 15 nàires y las demás castas nobles, los quales, como son poderosos y muy metidos en sus supersticiones, no dan lugar a poderse hazer en ellos nengún fructo mayormente los bràmenes, que como su dignidad y poder está fundado en las leyes y ceremonias que ellos dieron, el destruyr sus leyes es destruir a 20 ellos mismos : por donde los bràmenes, que son especialmente los que tienen cuenta del culto y ceremonias de los ydolos, son cruelísimos enemigos de nuestra sancta ley christiana ; y como tienen ellos tanto poder en la tierra, en nenguna manera se puede hazer provecho nenguno por la tierra adentro<sup>6</sup>. 25

La 2ª razón es, porque el Padre entendía con su espíritu y prudencia quán incapaz y rudo es el natural desta gente en las cosas de Dios, y que no tiene con ellos tanto vigor la razón como la fuerza ; y por esso juzgó que muy dificultosamente se haría christiandad entre los negros<sup>7</sup>, y con mucho mayor 30

---

5 me lo *corr.* X *ex* me do || 12 Padre *del.* X de h[azer] || 13 partes *sup.* X || 20 dieran *corr.* X || 21 que *interpos.* X || 27 quál *corr.* X || 28 tienen *corr.* X

<sup>5</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 18v). Vgl. Xavers Brief vom 10. Nov. 1544 an Mansilhas in: MX I, 348 Nr. 3.

<sup>6</sup> Auch Xaver war sehr heftig gegen die Brahmanen. Vgl. seinen Brief vom 15. Jan. 1544 in: MX I, 288-93.

<sup>7</sup> Hier vertritt Valignano einen Gedanken, denn er schon im 4. Kapitel ausgesprochen hat. Der Ausdruck *negros* kennzeichnet seine Stellungnahme.



dificultad se conservaría, si no fuese debaxo del señorío de los portuguesses , o donde en alguna manera se pudiesse estender su poder, como es por la costa de mar, por donde, passando y llegando las armadas de S. A., puedan dar favor y castigo  
 5 conforme a lo que las gentes della merecen.

La 3ª razón es, porque con esto proveya juntamente el Padre al bien de la chris- /38/ tiandad que se hiziesse, y a las necessidades que muchas vezes se ofrescen a las dichas armadas y a los demás portuguesses, que van por aquellas costas  
 10 haziendo sus mercadurías, a los quales importa mucho tener por la costa de mar los pueblos christianos, mayormente porque aquella costa en aquel tiempo era unas cuevas de ladrones que por mar y por tierra hazían el mal que podían a los portuguesses. Por esto, pues, procuró el Padre poner todas  
 15 sus fuerzas en hazer christiana la gente de aquella costa ; y assí, ayudándose de algunos intérpretes y del favor del capitán de Coulón, comenzó a persuadir aquella gente que se hiziessen christianos, pues fuera de salvar sus almas les era esto cómodo para su vida y sustentación temporal, diziéndoles  
 20 que, siendo christianos, ternían el favor de los portugueses, y vivirían seguros, y serían favorecidos de sus armadas, teniendo mucho favor y libertad en la mar para hazer su trato y pesca<sup>9</sup>, la qual, assí para moverlos como para castigarlos

---

14 portuguesses *del. X Y*

<sup>8</sup> Xaver urteilte immer pessimistisch über die Treue der Inder gegen den Glauben. Ignatius schildert er am 12. Jan. 1549 seine Eindrücke : « Por la experiencia que tengo destas partes veo claramente . . . que por los indios naturales de la tierra no se abre camino cómo por ellos se perpetúe nuestra Compañía ; y que tanto durará en ellos la christiandad, quanto duraremos y viviremos los que acá estamos o de allá mandáredes . . . Los indios naturales destas partes son desta calidad : por sus grandes peccados no son nada inclinados a las cosas de nuestra santa fee, mas antes les aborresce mucho y les pesa mortalmente quando les hablamos y rogamos que se agan christianos, de manera que al presente consérvanse los christianos que están hechos. Con todo, si fuessen mui favorecidos los infieles destas partes de los portugueses, fazerse yan muchos christianos » (MX I, 476-77, Nr. 6, 7). Die Zukunft zeigte, dass sie besser waren, als sie Xaver und Valignano einschätzten.

<sup>9</sup> Vgl. Thomas OHM O. S. B., *Irdische Vorteile als Bekehrungsmotiv* in : *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 18, (1928) 208-21.

de sus insultos, les impedía muchas veces el capitán de Coulón<sup>10</sup>, con parescer del mesmo Padre.

Y aunque, como acontese entre gente tan ruda y bárbara, tuvo mucha dificultad y contradicción para los convertir, todavía trabajó tanto con ellos, ora con las obras de charidad, 5 que les hacía, ora con el exemplo de los christianos de la Pesquería, y ora con los favores que les prometía, y a vezes añadiendo algunas amenazas y temores del mal que les vernía com quitar el capitán la pesca y trato de la mar, que finalmente «compellendo eos intrare ad nuptias»<sup>11</sup>, como diz o Señor, 10 movió grande multitud dellos a se hazer christianos, con los quales para instruirlos guardava el mesmo orden que tenía en la Pesquería; y en breve tiempo, como él mesmo escribió de Cochín y de Henero de 45 a los Hermanos de Roma<sup>12</sup>, baptizó más de diez mil almas en esta costa; en la qual estando 15 bien ocupado, movidos algunos gentiles, que estaban en la isla de Manàr en un lugar llamado Patim<sup>13</sup>, que está cinquenta legoas poco más o menos del Cabo de Comorín, determinaron de hazerse también christianos; y embiando a pedir al Padre que los fuesse a baptizar, como él no pudiesse yr, embió 20 uno de aquellos clérigos que los fuesse a baptizar, lo qual sabiendo el rey de Jafanapatón<sup>14</sup>, que era señor de aquella isla, encendido de furor diabólico y de grande yra, emvió muchons soldados con orden que metiessen a fuego y a sangre todo aquel pueblo; del qual caso él en la mesma carta que escrebía a los 25 Hermanos de Goa dize assí: «Andando en esta costa de Travancor, adonde en un mes baptizé más de diez mil almas, me

---

3 tan *sup.* X || 14-15 bastizó *ms.*, baptizó *M* || 19 hazer *corr.* X || 21 de *del.* X lo || 25 que *del.* X al hermanos || escrebía *del.* X dize assí

<sup>10</sup> Wohl noch Paio Rodrigues. Vgl. CORREA, IV, 230; SCHURH., *Ceylon*, 618<sup>1</sup>.

<sup>11</sup> Vgl. Lk. 14, 23.

<sup>12</sup> Nach Teixeira (*Vill.* 1, f. 19r-v, in direkter Rede). Vgl. Xavers Brief vom 27. Jan. 1545 an die römischen Mitbrüder in: MX I, 367-68, Nr. 2.

<sup>13</sup> Patim, später Vila dos Martires genannt (SOUZA, I, 2, 1, 25).

<sup>14</sup> Chekarāsa Sēkaran (Sankily) König von Jaffna 1519-61 (SCHURH., *Ceylon*, Index, 686-87; S. GNANA PRAKASAR O. M. I., *The Kings of Jaffna during the Portuguese Period of Ceylon History* (Jaffna, 1920) 6 ff.



embiaron a llamar de la isla de Manàr los moradores della, diziendo que querían ser christianos, y me rogaban que los fuese a baptizar; mas por estar yo muy ocupado en otras cosas semejantes de mucho servicio de Dios, y no pudiendo yr, 5 rogué a un clérigo secular que los fuese a baptizar; fué y baptizólos: y después /39/ de tener muchos dellos baptizados, el rey de Jafanapatòn, cuya es aquella isla, hizo grandes crueldades y estragos en ellos matando muchos, porque se hizieron christianos, de lo qual se deven dar gracias a N. Señor, 10 pues en nuestros días no faltan mártires, y ya que por piedades tan de vagar<sup>15</sup> se va poblando el cielo, permite nuestro Señor, por su infinita providencia, que por crueldades que en la tierra se hazen se vaya cumpliendo el glorioso número de los escogidos»<sup>16</sup>.

15 Fué tanto lo que el Padre sintió el insulto del rey de Jafanapatòn, que se fué luego a Goa, y de ahy a Cambàya, donde estava entonces el Señor Governador, para le pedir que diesse algún remedio a tanto mal, embiando para allá sus armadas, y luego tornó a la misma costa con muy buen despacho<sup>17</sup>.

20 Mas porque por diversas cosas que sucedieron no se pudo entonces efectuar lo que pretendía<sup>18</sup>, determinó de passar a S. Thomé, y de ahy a Malaca, assí para socorrer las necesidades spirituales, que entendió aver en aquellas partes, como también porque avía oydo el grande aparejo que avía para 25 hazerse mucha christiandad en ellas, specialmente en la isla de los Macazàres<sup>19</sup>. Y lo que entonces no se pudo efectuar en la isla de Manàr, conforme al desseo del P<sup>e</sup>. M. Francisco, fué nuestro Señor servido se efectuasse después de algunos

---

3 por *sup.* X || 8 se *sup.* X || 27 Manàr *del.* X fué N. Señor servido

<sup>15</sup> *De vagar* veraltet für *despacio*.

<sup>16</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 20r). Vgl. MX I, 368-69, Nr. 3. Die Fischer auf Manar gehörten zur Kaste der Careas (SCHURH., *Quellen*, 6147).

<sup>17</sup> Nach Teixeira (MX II, 855). Xaver gelangte nicht über Bassein hinaus.

<sup>18</sup> Ein reiches königliches Schiff war in Jaffna gestrandet. Um es herauszubekommen, musste der Strafzug damals unterbleiben (Xaver von S. Tomé am 8. Mai 1545 an M. Diogo: MX I, 382).

<sup>19</sup> Makassar, heute Celebes; besonders der südwestliche Teil der Insel.

años por el visorrey Don Constantino, que fué contra el rey de Jafanapatón, y dándole un grande açote en toda su tierra le tomó la dicha isla de Manar, donde hizo una fortaleza <sup>20</sup>; y desde entonces fué siempre de S. A., haziéndose toda la isla christiana, y hay en ella residencia de los Padres. 5

CÓMO EL P<sup>c</sup>. M. FRANCISCO FUÉ A S. THOMÉ, PASSANDO POR CEILÓN Y NEGAPATÓN, Y DE LO QUE HIZO ALLÍ.

CAP. II.

Partido el Padre de Comorín para yr a S. Thomé, se embarcó en Cochín en Abril de 45, y fué 1<sup>o</sup> a Ceilón, que es una 10 isla de cinquenta legoas de largo, habitada también de malavares, que llaman chingalàs <sup>1</sup>, la qual es de un rey christiano <sup>2</sup>, aunque agora la tiene señoreada un su vasallo gèntil <sup>3</sup>, que se levantó contra él y lo tiene como de cerco en una fortaleza <sup>4</sup> que el Rey de Portugal mandó hazer allí para defensa del di- 15 cho rey de Ceilón, que se dió por su vasallo, encomendándose a S. A.

Esta isla es muy fértil y bastecida de diversas cosas, spe-

<sup>20</sup> Der Jaffnazug erfolgte unter D. Constantino de Bragança im Jahr 1560. Von ihm ist im 13. Kapitel unseres 2. Teiles die Rede.

<sup>1</sup> Der nördliche Teil Ceylons ist von den Draviden (malavares), der südliche von den indoeuropäischen Singhalesen (chingalas), die Buddhisten sind, bewohnt. Dalgado: «O que dizemos actualmente *singalês* os nossos indianistas expressam chingala» (I, 274-75). Den Namen erklären Yule-Burnell: «The word is formed from *Sinhala*, 'Dwelling of Lions', the word used by the natives for the Island, and which is the origin of most of the the names given to it» (838-39; vgl. ebda.: Ceylon, 181-82).

<sup>2</sup> König war seit 1551 Dharmapāla, der 1557 als D. João getauft wurde und 1597 starb. Ceylon wird hier im engern Sinn als Reich von Kotte (Westceylon) gefasst (S. GNANA PRAKASAR O. M. I., *History of the Catholic Church in Ceylon 1505-1602* [Colombo, 1924] 98-119, 243).

<sup>3</sup> Rājā Sinha, der Sohn Mayādunnas von Sītāvaka (S. GNANA PRAKASAR, *op. cit.*, 171, 225).

<sup>4</sup> Colombo, die heutige Hauptstadt Ceylons. Die Belagerung fiel in die Jahre 1579-81 und blieb für die Belagerer erfolglos (S. GNANA PRAKASAR O. M. I., A. *History of the Catholic Church in Ceylon 1505-1602*, 225 ff.).



cialmente de canela <sup>5</sup>, porque aquí nasce y se haze toda la canela que cada año de la India va para Portugal ; y porque hay muchos elephantes, hazen los naturales dellas vasos y bu-  
 cetas <sup>6</sup> y otras pieças de marfil tan hermosas, y labradas tan  
 5 delicadamente, que bien se pueden igualar con las delicadas  
 /40/ obras de Flandes. Y porque el Padre fué ally de paso, no se detuvo mucho tiempo ; mas ese poco que allí se detuvo no lo gastó mal, porque, entre otras obras que hizo, una dellas fué sacar del mal estado en que estava el piloto del navío <sup>7</sup>, en que  
 10 él yva, el qual, no se aviendo confessado mucho tiempo, como al cabo descubriesse su llaga al dicho Padre, aunque él lo animasse mucho y le facilitasse la cura, con lo qual prometió el piloto de se confessar con el Padre quando llegassen a tierra, todavía, desconfiado y confundido de vergüença y temor,  
 15 huya de se encontrar con el Padre, y assí se escondía de él. Mas en vano procurava huyr de quien lo seguía ; por lo qual encontrándose con él en la playa y quedando por esso avergonçado, fué rescebido del Padre con mucha alegría, tanto que, entrando en buena conversación con él, no solamente le  
 20 dió lugar para respirar, mas le facilitó el negocio de su confesión, tanto que dixo que lo confessaría paseando por aquella playa, caminando juntos como yvan, para quitarle el temor y confusión en que estava, con lo qual el piloto tomó tanto ánimo, que començó poco a poco a descubrirse ; y finalmente  
 25 se uvo el Padre con él de tal manera con su facilidad y blandura y con la charidad con que lo tratava, que, compungido su corazón de un sentimiento muy vivo, con lágrimas y gemi-

---

4 pieças *sup.* X, *del.* brincos || marfil *post corr.* X || hermosos *corr.* X || labrados *corr.* X || 8 porque *del.* X un || 11 aunque *corr.* X *ex* aun || 25 manera *del.* X que || brandura *corr.* X

<sup>5</sup> Dalgado : « Canela : Casca de *Cinamomum Zeylanicum* . . . A sua patria é, como indica o nome botânico, a ilha de Ceilão . . . Etimologicamente, *canela* é diminutiva de *cana*. A canela era um dos principais objectos do comércio português, e os nossos escritores descrevem minuciosamente a árvore e o processo de preparar a canela » (I, 201-02).

<sup>6</sup> *Bocetas* port., *estuche* span.

<sup>7</sup> Valignano folgt Teixeira (MX II, 856-57).

dos determinó de descubrirse todo al Padre ; y assí entrando en una yglessia, hizo con él una confesión general, determinando de vivir de otra manera, como lo hizo hasta su muerte <sup>8</sup>, teniendo mucha cuenta con su consciencia y confessándose a menudo. De lo qual se puede entender cuánta era la prudencia y destreza que el Padre tenía en ayudar a las almas. <sup>5</sup>

Y no menos mostró su zelo en una cossa que le aconteció otra vez en Cananòr, que es un puerto de mar donde S. A. tiene una fortaleza entre Goa y Cochín, con otro hombre ; que, viniendo ambos por la mar, nunca lo pudo persuadir a <sup>10</sup> se confessar, antes jurava que no lo avía de hazer ; desembarcados en tierra le rogó el Padre una vez se fuesse con él por aquellos palmares ; y llegando a un lugar secreto, apartado de gente, quitándose su loba y puesto de rodillas, tomó delante dél una muy áspera diciplina, diziendo que se disciplinava <sup>15</sup> por amor de él, para que Dios N. Señor lo convirtiesse ; con lo qual quedó el otro tan movido y compungido, que luego se echó a sus pies y trató de su enmienda <sup>9</sup>. Tan ingeniosa era la charidad del Padre, que le hazía buscar tales medios para convertir a Dios los pecadores. <sup>20</sup>

Mas tornando a propósito, de Ceilòn pasó el Padre a Negapatón, que es un lugar de portuguesses, el qual entonces era cosa pequeña, y agora es una población /41/ muy noble y rica, que está a los onze grados del norte en las tierras del señorío de Bisnagà, y por ser fértil y abundante se recogieron <sup>25</sup> allí algunos portuguesses, haziendo sus mercadurías en aquella tierra ; y favorecidos del señor della, que es un capitán muy grande de el rey de Bisnagà, poco a poco fueron echando rayzes, de manera que, andando el tiempo, hizieron muchas y muy buenas casas y una medio ciudad, a la qual manda S. A.

---

7 destreça *corr.* X || 8 mostrou *corr.* X || 9 otra vez *sup.* X || Cananòr *del.* X con otro hombre || de mar *add.* X || 10 fortaleza *del.* X con otro hombre || 15 tomou *corr.* X || 30 que *del.* X corriendo

<sup>8</sup> Nach Teixeira (MX II, 857).

<sup>9</sup> Vielleicht ist die Bekehrung jenes Sünders in Cochín gemeint, von der Diogo Madeira im Goaprozess von 1557 spricht (MX II, 215).



un capitán de tres en tres años, que administra justicia a los portuguesses y a los naturales christianos de la tierra que están a su cargo <sup>10</sup>.

En este lugar, por ser, como dixe, entonces cosa pequeña, se detuvo también el Padre pocos días, haziendo en quanto estuvo allí lo que tenía de costumbre hazer en todas partes, sacando muchos de muchas ignorancias y pecados; specialmente afirmó con juramento una persona, que llevaba al Padre a su cargo en aquel viage, que, surgiendo el navío doze leguas de Negapatón yendo para S. Thomè, y deteniéndose allí siete días por serles contrario el viento, el Padre no comió cosa alguna en todos ellos; al cabo de los quales, queriendo partir el navío, preguntó el Padre si era nuevo; y diziendo que antes era viejo, les dixo que devían arribar a Negapatón por el peligro que avían de correr: y assí fué; porque queriendo ellos continuar su viage, les sobrevino tan grande tempestad, que con bien de miedo les fué forzado arribar a Negapatón <sup>11</sup>, de lo qual quedaron espantados todos los que en el navío venían, persuadiéndose que era verdad lo que se dezía de la sanctidad y espíritu de prophecía que tenía el Padre. <sup>20</sup>

De allí, pues, llegó a la ciudad de S. Thomé <sup>12</sup>, que está a los 13 grados del norte, en el mesmo reyno de Bisnagà, la qual es también muy rica y noble, habitada de portuguesses, los quales, cansados de pelear y de hazer tanto tiempo vida de soldados, hallando mucha abundancia y muy buena comodidad en aquel lugar para ganar su vida, se aposentaron ally y hizieron una muy hermosa ciudad, la qual, demás de la mucha abundancia de mantenimientos y otras cosas que la tierra da de sí, es muy acomodada para tratar y embiar sus mercadu-

---

8 muchos *corr.* X *ex* muchas || 13 al *del.* X qu[abo] || 22 De *corr.* X *ex* Se || a *del.* X S. Thomé

<sup>10</sup> Die einheimische Bevölkerung, die sich bekehrte, kam unter portugiesische Jurisdiktion, nicht bloss in religiöser Hinsicht.

<sup>11</sup> Nach Teixeira (MX II, 858), der die Zeugenaussagen des Diogo Madeira benutzt; vgl. MX II, 214-15, 255-56.

<sup>12</sup> Das heutige Mylapore.

rías a diversas partes, y especialmente a los reynos de Pegù y Bengàla, de los quales el 1º es de gentiles, muy rico de oro y de mucha cantidad de lacre <sup>13</sup>, que en toda la India se usa y estima mucho, para lacrear con él de diversas colores las cosas, fuera del común servicio que tiene de sellar las cartas ; 5 y el 2º es señoreado de moros del qual, demás de la grande cantidad de mantenimientos que va para la India, viene tanto açúcar, que basta para tener abundante y harto todo el Oriente <sup>14</sup>.

También viene de ally gran- /42/ díssima cantidad de pa- 10 ños de algodón muy delicados y ricos, de los quales se sirven en toda la India y van a Portugal grande copia <sup>15</sup>. Tiene también esta ciudad de S. Thomé trato y commercio con la ciudad de Malaca, adonde mandan cada año por Septiembre una nao cargada de paños pintados, que se hazen en aquella tierra, y 15 torna después con mucho dinero y muchas mercaderías que concurren a Malaca.

Mas mucho más noble y más para estimar es esta ciudad por la casa que en ella hizo el apóstol S. Thomé, y por el martirio que en ella padesció, y las reliquias de su sagrado cuerpo 20 que allí están ; porque hasta agora se ve la misma capilla, en la qual ofrescía el divino sacrificio el Sancto Apóstol, la qual los portuguesses augmentaron después haziendo una hermosa yglessia, y llamando a la ciudad del nombre del Apóstol, la qual antes se llamaba Meliapòr, que era en el tiempo del dicho 25 Apóstolo ciudad real muy hermosa y grande. En esta capilla, cavando para hazer la fábrica, hallaron el santo cuerpo del

---

<sup>13</sup> Zeugnisse für die Produkte Pegus bei DALGADO, I, 502 (lacre), YULE-BURNELL, 693 (Pegu). Noch zu Beginn unseres Jahrhunderts suchte man dort nach Gold (*Imperial Gazetteer of India*, XX, 90).

<sup>14</sup> Zeugnisse für Bengalens Reichtum an Reis und Zuckerrohr bei YULE-BURNELL, 85-86. Im 16. Jahrhundert regierten dort mohammedanische Könige, seit 1576 jedoch die Statthalter des Kaisers von Delhi (YULE-BURNELL, 86; *Imperial Gazetteer of India*, VII, 216, 217).

<sup>15</sup> Der Stoff selber hiess Bengala (engl. Bengal). Dalgado : « É também o nome que se dava antigamente a um tecido fino que era importado de Bengala » (I, 117).



bienaventurado Apóstol, metido en una arca con un vasso  
 lleno de tierra y de sangre, y con el hyerro de la lança con que  
 fué muerto ; la qual arca estava enterrada debaxo de tres o  
 quatro camas hechas de piedra y cal muy fuertes, cuyas reli-  
 5 quias fueron después repartidas por diversos lugares <sup>16</sup>.

Ay también encima de un monte, una legua de aquel lu-  
 gar una capilla, la qual, por dezirse que también la hizo el  
 mesmo Santo y entonces estava derribada, queriendo los por-  
 tugueses renovarla por honrra del Santo, cavando los cimien-  
 10 tos hallaron otra reliquia muy grande, scilicet, una piedra,  
 en la qual está esculpida una cruz con unas letras antiguas al  
 derredor, que hasta agora no se halla quien de cierto las sepa  
 leer <sup>17</sup>, la qual piedra está señalada con unas señales y gotas  
 de sangre muy vivas y claras, que en el tiempo que se hallaron  
 15 estaban tan frescas, como si poco antes se uviera derramado,  
 de tal manera que tocándolas con un lienço quedó teñido con  
 la sangre : y por las circunstancias que ally y en el arca, en  
 que estava el santo cuerpo, se hallaron y por la memoria y  
 tradición que avía entre los antigos naturales de la tierra de  
 20 cómo se recogía muchas vezes el sanço Apóstol a orar en aquel  
 monte, se tiene por cosa cierta que, haziendo oración delante  
 de aquella cruz, lo mataron ; y assí hizieron allí los portu-  
 gueses una hermosa hermita, y en el altar de la capilla pusieron  
 la dicha piedra en lugar de retablo, metida en la mesma pared.

25 Y para mayor certeza de lo que el pueblo cree, haze nuestro  
 Señor casi todos los años un maravillosso milagro en aquella

---

1 metida *corr.* X || 5 por *sup.* X, *del.* en || 8 derribada *sup.* X, *del.* reno-  
 vada || 9 renovar *corr.* X || 10 scilicet] a saber M || 14 sangue *corr.* X || 16 teñido  
 con *sup.* X, *del.* manchado de || 25 certeza *del.* X q[ue] || 26 una maravillossa  
 milagrossa señal *corr.* X.

<sup>16</sup> Das Zeugenverhör über die Thomasgrabkirche (1517 entdeckt) und die Thomasreliquien (1523 aufgefunden) wurde vom Jesuitenmissionar Alfonso Cipriano, der 1559 in S. Tomé starb, abgeschrieben. Die Kopie, die sich in Goa 31, f. 18r-25v befindet, verfertigte der bekannte Missionshistoriker L. Fróis. Vgl. SCHURH., *Quellen*, 150, 69-70, 351.

<sup>17</sup> Das Kreuz der rätselhaften Umschrift wurde 1600 abgedruckt in : LUCENA, *Historia da Vida do Padre Francisco de Xavier* S. 170. Vgl. SCHURH., *Quellen*, 5998.

piedra ; porque el día de nuestra Señora, que llaman de la O,  
 o expectatio partus, que es a los 18 de Deziembre<sup>18</sup>, tres días  
 antes de la fiesta de S. Thomé, en el tiempo que se dize allí  
 la missa, aquella piedra, que de su naturaleza es blanca, co-  
 miença poco a poco a mu- /43/ dar su color, haziéndose parda 5  
 y casi negra, y después comiença a sudar, echando de sí una  
 agua de la mesma color en presencia de todo el pueblo, y en el  
 fin de la missa cessa de sudar y torna de la mesma manera  
 poco a poco a su antigo color ; y si dexe algún año de sudar  
 tiene la gente de aquel pueblo por experiencia, según dizen,<sup>10</sup>  
 que ha de aver alguna novedad en la tierra de hambre o de  
 guerra. Con este milagro no solamente se confirma que fuesse  
 martirizado orando delante de aquella cruz, y por ventura  
 abraçado con ella, mas también se cree que lo mataron o hi-  
 rieron en el mesmo día que la piedra suda. Y cierto que assí<sup>15</sup>  
 la cruz como la capilla, donde estava encerrado el cuerpo santo  
 del Apóstol, es cosa muy devota y santa, que mueve los cora-  
 çones a contrición de los pecados, y concurre a ella mucho nú-  
 mero de christianos en romería, particularmente en aquel  
 tiempo ; y aun los mesmos gentiles tienen grande estima y<sup>20</sup>  
 hazen grande reverencia y acatamiento a aquella cassa, y mu-  
 chos dellos entran a ella a hazer oración, ofresciendo su azeite  
 para la lámpara, y encomendándose al Apóstol, aunque saben  
 mal lo que hazen<sup>19</sup>.

Esta ciudad está en el reyno de Bisnagà, que por otro nom-<sup>25</sup>

---

14 o del. X hiz || 18 los sup. X

<sup>18</sup> Der Name kommt vielleicht von den O-Antiphonen, die mit dem 18. Dezember beginnen. Vgl. H. GROTEFEND, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* (Hannover 1891) 137.

<sup>19</sup> Ueber die Verehrung durch die Heiden vgl. den Bericht der Bewohner von S. Tomé an den portugiesischen König vom 27. Dez. 1538 (Regest bei SCHURH., *Quellen*, 351). Die Frage, ob der Apostel Thomas in Indien und besonders in S. Tomé wirkte, hat in den letzten Jahrzehnten viele Forscher interessiert ; es schrieben darüber u. a. : A. E. MEDLYCOTT, *India and the Apostle Thomas* (London, 1905) ; Joseph DAHLMANN S. I., *Die Thomaslegende* (Freiburg i. Br., 1912) ; Alfons VÄTH, *Der hl. Thomas, der Apostel Indiens* (Aachen, 1925).



bre se llama Narsinga <sup>20</sup>, el qual pocos años atrás era uno de los mayores, más poderosos y ricos reynos que avía en todo el Oriente ; porque su rey era señor de infinita gente y ponía en campo un millón y millón y medio de gente, de manera que  
 5 todos los reyes y señores vezinos le obedecían, y tenía grande suma de dinero ; y llevaba en su exército muy grande número de elephantes y caballos, porque tenía más de tres mil elephantes y más de 30 ó 40 mil cavallos de los mejores que ay en estas partes, porque son todos arabios, que le vienen de Arabia y  
 10 Persia ; mas de 18 años a esta parte por diversos acontecimientos fué su poder muy disminuido ; porque faltando successión de la verdadera progenie de los reyes, se movieron en él diversas guerras, por causa del suceder, y se levantaron muchos señores principales contra el que agora gobierna, y  
 1 en una guerra fué destruida y assolada la grande ciudad de Bisnagà <sup>21</sup>, que era ciudad real, y cabeça de toda aquella tierra, tan populosa, rica y bastezida, que dizen avía en ella cerca de mil templos ; y en las ruinas que quedaron se muestra bien aver sido una de las mayores cosas que en este Oriente avía :  
 20 con todo esso no quedó tan abatido el rey desta tierra <sup>22</sup>, que aun agora no sea muy poderosso y muy rico, porque posee mucho estado, y tiene buen número de elephantes y grande

---

1 atrás *del. X* v[no] || 3 y *del. X* hacía

<sup>20</sup> Yule-Burnell : « Narsinga : This is the name most frequently applied in the 16th and 17th centuries to the kingdom in Southern India, otherwise termed Vijayanagara or Bisnagar, the latest powerfull Hindu kingdom in the Peninsula . . . The original dynasty of Vijanayagara became extinct about 1487, and was replaced by Narasinha, a prince of Telugu origin, who reigned till 1508. He was therefore reigning at the time of the first arrival of the Portuguese, and the name of Narsinga, which they learned to apply to the kingdom from his name, continued to be applied to it for nearly two centuries » (618-19).

<sup>21</sup> Am 25. Jan. 1565 fand die Entscheidungsschlacht bei Tālikotā statt, in der der Hindukönig Rāma Rājā Leben und Schlacht verlor. Ueber die Thronstreitigkeiten und die Schlacht vgl. VÄTH, *Inder*, 120-21 : H. HERAS, *Aravidu Dynasty of Vijanayagar*, 194-217 ; ferner über die Geschichte des Reiches : *Imperial Gazetteer of India*, XXIV, 310-14 ; II, 347.

<sup>22</sup> Srī Ranga 1572-85, Sohn des Tirumala (HERAS, *Aravidu Dynasty*, 264, 277).

cavallería y gente de guerra. Son estos pueblos, llamados badagàs, aunque del mesmo color y qualidad de la gente de la India, más esforzados y poderosos en la guerra ; porque, como digo, es gente rica y de mucha cavalle- /44/ ría, y que se trata con mayor estado que ellos, y tiene todas las ciudades y vi- 5 llas recogidas y cercadas al derredor con muros de tapia o de piedra, con sus valuartes, conforme a nuestras fortalezas, en lo qual también difieren de la gente de la India, que comúnmente no viven juntos y cercados desta manera ; mas todavía en muchas cosas se conforman los unos y los otros, special- 10 mente en la religión y culto de sus ydolos ; y assí como son muy ricos, assí están entre estos más encumbradas las ydolatrías ; y en todos los lugares tienen sus templos de piedra y cal comúnmente bien hechos, y en muchas partes tan grandes y sump- 15 tuossos y de tanta costa, que es cosa de espanto, como yo mesmo los vi yendo de S. Thomé a Goa, y pasando por todo este reyno <sup>23</sup>.

Desta tierra sale, entre otras cosas, la mayor parte de la rica pedrería que se halla en la India ; porque de aquí se sacan los ricos diamantes, rubís y otras piedras preciosas de 20 mucha estima <sup>24</sup>, que van para Portugal y otras diversas partes ; las quales, aunque en la mesma tierra son conocidas por preciosas y de estima, todavía los mercadores que las compran de los naturales, tienen en el trato dellas muy gruessas ganancias. 25

Tiene este rey amistad con el estado de S. A. y con los portuguesses, por causa de los cavallos ; porque como todos los

1 y *del.* X de || 2 de la mesma *corr.* X || 5 y<sup>1</sup> *del.* X que; que M || 12 y *corr.* X ex e || 19 sacan *sup.* X, *del.* lleban

<sup>23</sup> Nach seiner 2. Visitationsreise der südindischen Häuser i. J. 1577. Im 1. Summarium der indischen Provinz schrieb er an den General: « Si può di San Thomè anchora ire a Goa per terra come io vi andai, et vi vanno altri portugesi anchorché il camino è molto travaglioso et di alcuno pericolo, masime per gente religiosa » (*Goa* 31, f. 353r). Von S. Tomé bis Goa benötigte er 27 Tage (Valignano an den General, Goa 10.-16. Sept. 1577 in: *Iap.-Sin.* 8 I, f. 171r).

<sup>24</sup> Camões dichtete 1572 darüber: « O Reino de Narsinga, poderoso | Mais de ouro e pedras que de forte gente » (*Os Lusíadas*, VII, 21).



que van a su tierra pasan de Ormuz <sup>25</sup> a Goa, que son ambas ciudades de S. A., no puede averlos si el Visorrey de la India no quisiere ; y por esso van todos los portuguesses seguramente de S. Thomé para Goa, que son ciento y cinquenta legoas de  
5 traviessa, quasi todas de su señorío.

Llegando a esta tierra el P. M. Francisco, por ser tan rica y abastada como está dicho, halló los portuguesses metidos en muchas dissoluciones y pecados, y luego con su fervor comenzó a entender con ellos, procurando ayudarlos con sus mi-  
10 nisterios acostumbrados : y la fama de su virtud pudo tanto con ellos, que sacó a muchos del mal estado en que de mucho tiempo estaban, y curó de muchas enfermedades spirituales, empleando muy bien en servicio de N. Señor sus talentos en el tiempo que ally estuvo, que fué cerca de quatro messes <sup>26</sup>.  
15 En el qual tiempo, movido con sus pláticas y exemplos un mercader, se determinó a tomar otra manera de vivir <sup>27</sup>, y a distribuir a pobres lo que tenía, por negociar y tratar más seguramente para otro reyno. Mas, yendo distribuyendo su hazienda, fué de nuevo tentado del enemigo, por medio de la codicia,  
20 de tal manera que, aparejándose para ello, determinó partirse para otra parte a continuar con sus antiguos tratos y ganancias ; y estando ya todo a punto, quando él pensava estar muy secreto, fué interiormente revelado al P.<sup>e</sup> M. Francisco lo que determinava hazer este su amigo, por lo qual llamándolo  
25 por su proprio nombre le dixo : « Joan de Airo, pecastes », con la qual palavra lo /45/ movió a tanta compunción, viéndose descubierto, que llorando y gimiendo se echó a sus pies confessando su pecado ; y confirmado en su primera resolución, distribuyó todo lo que tenía a los pobres, y se fué con él a Ma-

---

3 seguramente *del. X* por las tierras de su señorío y || 5 [qua]si — señorío  
*add. X* || 17 por *corr. X ex* para || 22 pensava *del. X* que

<sup>25</sup> Correa erzählt, dass Goa schon vor der Eroberung reiche Einkünfte besass « mórmente polo trato dos cavallos que vem d'Ormuz polo mar, que muyto valem pola terra dentro » (II, 55).

<sup>26</sup> Nach Teixeira, der angibt « 3 ó 4 meses » (MX II, 859).

<sup>27</sup> Valignano folgt Teixeira (MX II, 860-61, 915). Vgl. d'Eiros Aussagen 1556 im Prozess von Bassein : MX II, 378-82, 401-05.

luco, y después se hizo religioso de la orden de S. Francisco, conforme a lo que el mismo Padre le dixo en otra revelación, que acerca dél tuvo en Malaca, y acabó su vida religiosamente en su profesión, testificando 1º lo que le passó con el P.º M. Francisco acerca de la una y otra revelación. 5

Finalmente, gastando los días en estas y otras cosas de servicio de Dios y provecho de los próximos, en las noches satisfacía a la devoción que aquella sancta capilla<sup>28</sup> le dava ; y fué tan grande la opinión que todos tomaron de su sanctidad, que hasta agora no se hartan los moradores de aquella pobla- 10 ción de contar las obras que hizo, y las peleas que tuvo con los demonios, de noche, velando en oración, y de los açotes que le dieron en aquella sancta casa, y del mucho espíritu que en ella le fué de N. Señor comunicado, como todo esto está testificado por el mismo vicario que lo tuvo en su casa todo 15 aquel tiempo<sup>29</sup>. Finalmente con el desseo que tenía de pasar a los Macazàres se embarcó en la nao, que de S. Thomé yva para Malaca por Septiembre, dexando toda aquella ciudad con grande desseo de tener ally algún Padre de la Compañía ; hasta que después de la tornada del P.º M. Francisco de Malu- 20 co lo alcançaron, por medio del Señor Obispo de Goa, como diremos en su lugar<sup>30</sup>.

### CÓMO EL P.º M. FRANCISCO FUÉ A MALACA Y DE LO QUE EN ELLA HIZO.

#### CAP. 12.

25

Las muchas necessidades que en todas las partes, adonde el Padre yva, hallava de quien ayudasse en espíritu a los por-

<sup>28</sup> Statt *aquella sancta capilla*, die Valignano während seines 40 tägigen Aufenthaltes in S. Tomé besuchte, schrieb Teixeira unsicherer : « delante un altar de nuestra Señora, o en una celdica que havía pedido al vicario » (MX II, 860).

<sup>29</sup> Das Zeugnis des Vikars von S. Tomé, Gaspar Coelho, findet sich im Brief des Aires Brandão vom 23. Dez. 1554 und ist veröffentlicht in den MX II, 946-48, ferner in SIE 178-80. Vgl. Teixeira : MX II, 860.

<sup>30</sup> Dieser Pater war Alfonso Cipriano, von dem im 15. Kapitel dieses Teiles, S. 117, 2, die Rede sein wird.



tuguesses y moradores de los lugares, le augmentava el desseo y voluntad de caminar adelante a visitar las partes de Malaca y Maluco, donde entendía que avría tanto mayores necesidades, pecados y ygnorancias, quanto más lexos estavan de Goa : y era tan grande el fervor y desseo que abrasava su pecho de ayudar a todos, que le parecía en cierta manera poder y dever él solo acudir a todas las partes ; ni lo espantava la distancia de los lugares, ni los peligros que para llegar a ellos avía de passar por mar y por tierra, ni la deversidad de las lengoas ni la barbarie de las gentes, ni otras mil dificultades que en cada parte hallava, porque a la charidad y paciencia que tenía, todo se le fazia possible y fácil. Y juntávase con esto que, como avía de dar él forma y manera a los de la Compañía que de Europa ve-/46/ nían a la India, le parecía razón andar primero y tener vista por experiencia la disposición y calidad de todos los lugares para los poder después más acertadamente repartir, y dar a cada uno dellos la empresa que fuesse más propria y acomodada a sus fuerzas y condición natural ; y assí muchas vezes solía dezir quando mandava algunos a alguna parte : « ¿ cómo pudiera yo hazer esta missão con satisfacción mía, si no tuviera visto y experimentado lo que ally passa ? » <sup>1</sup>.

Por estas y otras razones se determinó de pasar a Malaca y a Maluco primero que tornasse a Goa, porque la missão que él desseava hazer en persona a los Macazàres, por diversos casos que en aquella tierra acontecieron, no se pudo efectuar <sup>2</sup>.

---

<sup>12</sup> Y *del. X* a esto se || juntava *corr. X* || <sup>16</sup> los<sup>2</sup> *corr. X ex lo* || <sup>18</sup> a *sup. X, del. con* || <sup>19</sup> dezía *corr. X*

<sup>1</sup> Sebastião Gonçalves gibt uns in seiner unveröffentlichten *História da Companhia de Jesus da Índia* 1614 über die Herkunft dieses Xaverius-Wortes Auskunft : « Porque [Mestre Francisco] andava en continuo movimento, disse hum relogioso grave da sagrada religião dos Menores que o B. P. Francisco era muito andejo, parecendo-lhe desnecessarias tantas viagens quantas fazia. Ouvio-lhe esta censura o P. Francisco Peres, o qual a referio ao P. M. Francisco. A resposta foy que tinha pera sy que suas viagens eram muito necessarias ao bem da christandade, ajuntando : Se eu não corra estas terras, não soubera a necessidade que vay, e como poderia eu prover e ter experiencia pera dar aviso aos Padres como se hão de aver ? » (liv. 3, c. 21 : *Goa*, 37, f. 71v).

<sup>2</sup> Dorthin war schon der Priester Vicente Viegas gefahren und somit war

Y assí se embarcó en Septiembre del año 45 en un navío que yva de S. Thomé para Malaca, con aquel mercader que arriva diximos que convertiera en S. Thomé<sup>3</sup>.

Esta ciudad de Malaca está situada debaxo de la línea equinoccial (porque solamente dista dos grados della), en el 5 reyno y provincia de los malayos<sup>4</sup>, que es señorío de moros: y aun[que] en el color poco se diferencian de los indios, todavía son muy diferentes en la lengua y facción de rostro; porque en la lengua no tienen nenguna comunicación, y estos tienen las narizes como amassadas y romas, a manera de los chinas y 10 japones, y los de la India las tienen como los de Europa. Su ley es la mesma que la de los moros, porque casi todos los naturales tomaron esta ley. Y esta malvada secta de Mahoma se extiende por todo aquel arcipiélago hasta Maluco, assí en las islas, que son muchas y grandes, como en tierra firme, aun- 15 que en algunas partes ay también gentiles; de manera que ay entre ellos diversos reyes y señores muy ricos y poderosos, entre los quales el principal es el rey de Dachèn<sup>5</sup>, que señorea la mayor parte de la isla de Samàtra, llamada de los antiguos

---

<sup>3</sup> convertían *corr.* X; convirtió M || 3 en *del.* X Malaca || 4 Esta *del.* X si || situado M || 10 romas *in mg.* X

vorläufig für die Neubekehrten hinreichend gesorgt. Xaver änderte seinen Plan erst in Malacca; vgl. seine Mitteilungen vom 10. Mai 1546 an die Mitbrüder in Europa in: MX I, 398-99, Nr. 3, 4.

<sup>3</sup> João d'Eiro.

<sup>4</sup> Die Namen Malacca und Malayen sind philologisch noch nicht mit Sicherheit erklärt worden. Die Malayen im engern Sinn bewohnen vor allem Westsumatra, die Halbinsel Malacca und Borneo; im weitem Sinn die gesamte Inselgruppe zwischen Südostasien bis Australien mit Einschluss von Ostmadagaskar und Ausschluss von Neuguinea. Als Sammelbezeichnung sind die Malayen Mongoloiden, obwohl sie keine einheitliche Rasse darstellen. Ihre Sprache gehört zur Gruppe der austronesischen (Westgruppe der indonesischen) und wurde seit dem 15. Jahrhundert allgemeine Handelssprache bis Neuguinea (vg. DALGADO, II, 15-16; YULE-BURNELL, 545-46: malay, 544: Malacca).

<sup>5</sup> Dalgado: «Dachêm: ... é em alguns nossos escritores o nome de Achêm» (I, 340-41; vgl. YULE-BURNELL, 298). Atjèh ist der westlichste Teil Sumatras, dessen mohammedanische Bewohner damals gefürchtete Seeräuber waren.



Trapobana <sup>6</sup>, o según otros, Aurea Chersoneso, que es más de doscientas leguas de largo <sup>7</sup>, el qual, con las muchas y gruesas armadas que haze, es como señor de todo aquel arcipiélago, muy estimado y temido de los reyes y señores sus vezinos; y contra estos y sus armadas tiene Malaca y los portugueses continua guerra y comúnmente, quando se encuentran, salen mal del partido.

Está la ciudad de Malaca en un promontorio cercado al derredor de mar, de manera que es quasi una isla, que no queda sino una punta de tierra, con la qual se continúa con la tierra firme <sup>8</sup>, la qual es de un rey moro, cuya también era esta ciudad antiguamente, la qual quando la tomaron los portugueses era cosa muy grande y rica, y muy poblada de gente de diversas naciones, gentiles y moros, y finalmente era uno de los famosos y nombrados emporios del Oriente, llamado /47/ de los antiguos, según algunos, Aurea Chersoneso, la qual tomaron los portugueses en el año de 1511 con mucho esfuerzo y valor, guiados por el capitán y governador Alonso de Albuquerque <sup>9</sup>; estando cerca de seiscientas leguas apartada de Goa en medio de tantos reyes moros, enemigos poderosos, fué desde que la tomaron hasta agora sustentada siempre quasi milagrosamente, estando muchas vezes por mucho tiempo cercada por todas partes por mar y por tierra.

Y aunque con las muchas guerras y cercos <sup>10</sup> que tuvo, a

4 temidos *corr.* X || 7 salen *corr.* X *ex* les va ve || 18 Albuquerque *ras.* X y || 19 leguas *del.* X de Goa || 20 Goa *ras.* X y cercada

<sup>6</sup> Tapróbane (oder auch Taprobana wie Isidor und Origenes schrieben) ist bei den Alten die Insel Ceylon, im 16. Jahrhundert jedoch auch Sumatra (vgl. RICCI-D'ELIA, *Mappamondo*, 225, Nr. 369).

<sup>7</sup> Mit dem Chersones Aurea (die Chryse Cherson der Peutingerschen Tafeln) ist die Halbinsel Malacca zu verstehen, wie Valignano unten richtig schreibt. Valignanos Angaben sind viel zu niedrig; Sumatra ist fast 2.000 km lang.

<sup>8</sup> Valignano beschreibt die Stadt Malacca und die dortigen Verhältnisse ähnlich auch in seinem Brief vom 18. Nov. 1577 aus Malacca an den General (Text in: *Iap.-Sin.* 8 II, f. 181r-v).

<sup>9</sup> Vgl. SCHURH., *Quellen*, S. 504; CORREA, II/I, 231 ff.

<sup>10</sup> Am bekanntesten sind die Belagerungen Malaccas in den Jahren 1551 und 1567 (SALDANHA, *Historia de Goa*, I, 96-97, 115).

los quales después se siguieron hambres, enfermedades y pestes, quedó muy disminuida de gente, y está muy diferente de lo que antes estava, con todo eso es una de las mayores y más importantes fortalezas que S. A. tiene en el Oriente, porque es como una llave de todos aquellos mares y a ella concurren 5 las más ricas mercadurías que en estas partes hay ; porque a Malaca van las naos que vienen de Japòn, de la Chìna, de Syòn, de Jàoa <sup>11</sup>, de Bànda <sup>12</sup>, de Sùnda <sup>13</sup>, de Solòr <sup>14</sup>, de Timòr <sup>15</sup>, y de Malùco <sup>16</sup>, y de otras muchas islas de aquel arcipiélago ; y assí concurre allí mucha cantidad de oro, de pimienta, de <sup>10</sup> clavo <sup>17</sup>, de masa <sup>18</sup>, de nuez moscada <sup>19</sup>, de benjuín <sup>20</sup>, de sán-

<sup>11</sup> Java war schon den alten Indern als Yava dvīpa [Java-Insel] und den Römern als Iabadiou bekannt (YULE-BURNELL, 454-55).

<sup>12</sup> Eine Inselgruppe in der Bandasee ; die grösseren heissen Bandalontar [Grossbanda], Bandaneira [Kleinbanda] und Goenoeng Api.

<sup>13</sup> Unter Sunda ist Westjava zu verstehen, das sich in Sprache und Sitte vom übrigen Java unterscheidet. Im 16. Jahrhundert wird Sunda manchmal als Insel neben Java aufgeführt und in den Landkarten eingetragen (YULE-BURNELL, 868-69).

<sup>14</sup> Solor, kleine Insel östlich von Flores. Sie gehört zur Gruppe der Kleinen Sundainseln.

<sup>15</sup> Timor, östlichste grössere Insel der Sundagruppe, westlicher Teil bisher niederländisch, östlicher Teil portugiesisch.

<sup>16</sup> Maluco im engern Sinn Ternate, im weitern die 5 Gewürzinseln Ternate, Tidore, Motir, Makian und Batjan, im weitesten die Molukken. Vgl. YULE-BURNELL, 575-76.

<sup>17</sup> *Cravo da India* port., *clove* engl., Gewürznelken. Dalgado : « Botão da flor de *Caryophyllus aromaticus* . . . As ilhas que o produzem são Ternate, Tidore, Maquiem Bachão e Monrel [Moutel], pertencentes ao arquipélago de Maluco » (I, 320-21 ; vgl. auch YULE-BURNELL, 223).

<sup>18</sup> *Maça* altport., *mace* engl. Dalgado : « È o que modernamente se chama *macis*, isto é, arilo da noz moscada » (II, 1-2). Die Etymologie ist umstritten (YULE-BURNELL, 529-30). Im Deutschen sagen wir Muskatblüte.

<sup>19</sup> Dalgado : « Noz : Era por excelência, para os nossos indianistas a noz moscada, 'amendôa do fruto de *Myristica fragrans*' Houtt. A vivenda da árvore é a ilha de Banda, na Malásia. Na India era conhecida por 'noz de Malaca' » (II, 114-15).

<sup>20</sup> *Benjuí* span., *benjoim*, *beijoim* port. Dalgado : « Incenso tirado de *Stirax benzoin*, Dryander . . . Distingue o nosso botânico [G. da Orta] três espécies de benjoim : amendoadado, preto e de boninas ; as quais são actualmente conhecidas pelos nomes da sua procedência : Sião, Samatra, Penango. O éti-



dalo <sup>21</sup>, de estanho, y de otras muchas y ricas mercaderías ; y assí vienen a Malaca naos de Gòa, de Cochìn, de Chaùl, de S. Thomè, de Bengàla, de Pegù, y otras partes que, vendiendo y trocando aquí sus mercaderías, llevan otras a sus tierras con  
5 mucha ganancia.

Assimesmo, aunque esta tierra está tan cerca de la línea equinoccial, es mucho más fresca y templada que la India, porque todo el año está cubierta de hyerva y de frescura, de suerte que en ella hay una continua primavera, sin nenguna  
10 mudança de tiempos de invierno ni de verano ; porque N. Señor, para remediar los grandes calores que ay debaxo de la línea, proveyó aquella región de dos remedios, con que, como dixe, está siempre muy fresca y templada. El 1º es, que casi cada día, estando el cielo muy sereno, se arman de improvisso  
15 unos nublados con grandes lluvias <sup>22</sup>, los quales pássanse luego y dexan como de antes el cielo muy sereno, con lo qual queda la tierra continuamente fresca y bien regada. El 2º remedio es, que ay en ella siempre unas mareas de vientos frescos y saludables, con los quales se modera el ardor del sol y queda  
20 el calor moderado : de donde se ve cuánto se engañaron los antigos, diziendo ser inhabitable esta tórrida zona <sup>23</sup> ; porque, aunque assí parece que fuera realmente, si no tuviera algún refresco, todavía fué proveída del Author de la naturaleza de tales remedios, que queda la más fresca y templada tierra  
25 que ay en el mundo, abastada y fértil de varias mercadorías y riquezas.

/48/ En el tiempo que aquí llegó el P.<sup>e</sup> M. Francisco, aún

---

15 los *corr.* X *ex* las ; las M || 16 qual *del.* X es || 27 Francisco *del.* X estava mo é árabe : [lu] bān Jāwī, 'incenso de Java' » (I, 112-13 ; vgl. YULE-BURNELL, 86-87).

<sup>21</sup> Dalgado : « *Santalum album*, Linn., do sâns. chandana... O sândalo branco do comércio é o alburno, e o amarelo ou citrino é o cerne. O sândalo vermelho... é o pau de *Pterocarpus santolinus*, Linn. f. » (II, 280-81). Yule-Burnell bemerken : « The name properly belongs to the fragrant wood of the *Santalum album*, Linn. » (789-90).

<sup>22</sup> Malacca liegt in der äquatorialen Regenzone.

<sup>23</sup> So etwa Ovid, Metamorph. I, 49 : « Quarum quae media est, non est habitabilis aestu ».

estava Malaca en su prosperidad quanto a lo temporal ; mas quanto a lo spiritual era un bosque cerrado, lleno de toda inmundicia y maldad ; porque como estaban ally tantos gentiles y moros tan ricos y abastados, viviendo mezclados con los portuguesses, eran tantas las dissoluciones, abominaciones y 5 pecados, que no parecía quasi tierra de christianos. Aquí se detuvo el Padre algunos messes <sup>24</sup> hasta venir el tiempo para navegar a Ambòyno, que es en Henero, posando siempre en el hospital que tiene allí S. Alteza ; y en el principio, antes que començasse a entrar en bosque tan cerrado, halló muchas 10 dificultades ; porque los portuguesses que allí estaban vivían con mucha licencia y muy mal habituados, teniendo sus casas llenas de mancebas : y fuera desto estaban tan engolfados en sus ganancias y tratos lícitos y ilícitos, como avía en aquella tierra, que mal podía el Padre sacarlos de vida tan ancha y 15 estragada. Mas aquí se mostró más que en nerguna otra parte quán grande era su prudencia y charidad ; porque entendiendo que no avía allí otro remedio, se fué de tal manera acomodando con ellos, que hasta oy día queda aquella ciudad espantada de su memoria ; porque tomó muy estrecha amistad con 20 todos, con la muy alegre conversación que tenía con ellos, yendo muchas vezes adonde ellos estaban jugando, mostrando que holgava con ellos y con sus juegos, de suerte que quando veyá que [se] retiravan por su respecto, los combidava con mucha alegría a holgar, diziendo que él también holgaría con 25 ellos, pues eran soldados <sup>25</sup> y no avían de vivir como frailes ; y que en quanto no uviesse ofensas de Dios mejor era jugar y holgar que murmurar y hazer otros pecados. Y assimesmo agora se combidava con uno, agora con otro, yendo a comer a sus casas con mucha familiaridad ; y alabando mucho los 30

---

8 a *del.* X Ambyno || 16 en *sup.* X || 28 assimesmo *del.* X ha[gora] || 30 mucho] muchos *ms.* || los *corr.* X *ex* las

<sup>24</sup> Es waren gut drei Monate, seit Ende September 1545 bis zum 1. Jan. 1546. Xaver schrieb am 10. Mai 1546 aus Amboina : « Estuve en Malaca tres meses y medio » (MX I, 398, Nr. 2).

<sup>25</sup> Valignano ist hier und im folgenden wohl von mündlicher Ueberlieferung abhängig.



guisados y platos que le davan, mostrava holgar con ellos, y preguntava quién avía sido la cozinera de aquellos manjares, y después dezía al huésped que la hiziesse venir allí; y luego que ella parecía, le mostrava alegría, y alabava la comida y  
 5 los guisados que hazía; diziéndole que fuesse sancta la mandava tornar a su lugar y despedía <sup>26</sup>.

Otras vezes dezía al huésped que le mostrasse su casa, que la quería ver, y no dexava canto que no escudriñasse, preguntando qué moça era la que allí estava, y de que nación era la  
 10 otra, mostrando contentarle todo; y trataba con ellos con tanta familiaridad, como si fuera entre soldados un soldado, y un mercader entre mercaderes <sup>27</sup>, que no solamente los portugueses, mas aun sus mancebas y criadas amavan mucho al Padre y holgavan que fuesse a comer a sus casas, porque los  
 15 favorescía y mostrava amarlos a todos; y después de les tener assí ganadas las voluntades, a uno dellos dezía que aquella moça que /49/ tenía, era muy gentil muger y hermosa, que merecía ser muger de qualquier hombre honrrado; y yendo con la plática adelante, al cabo concluía con dezir que, pues  
 20 ella era tal y él la amava tanto, para qué era vivir con ella en tanta ofensa de Dios y perdición de sus almas, pudiéndola tener por su muger con honestidad y sanctidad: y desta manera convencido, lo movía a se casar con ella.

A otro dezía todo lo contrario: que para qué era tener en  
 25 su casa una negra tan suzia como era aquella moça que tenía de lo qual se reyan y hazían burla los portugueses, viviendo él con ella metido en tantos pecados; que mucho mejor sería proveerse de otra moça conveniente a él; y que si él quería él le daría una muy virtuosa y hermosa, que era para ser muger  
 30 de qualquier rey, y desta manera saldría él de pecado y ampararía aquella huérphana, haziendo una cosa muy honrrada,

---

5 mandava *sup.* X || 6 tornava *corr.* *rasurâ* X || 7 le *del.* X quer || mostrasse *del.* X le || 10 tratando *corr.* X || 11 un *del.* X puro || soldado *corr.* X *ex* soldados

<sup>26</sup> Vgl. Teixeira: MX II, 876.

<sup>27</sup> Quadros schrieb 1555 über Xaver nach Europa, dass er war «com os lascarins [soldados] lascarim e com todos todo» (MX II, 953).

como también avía hecho fulano, dexando sus negras y casándose con otra.

A otros, que estaban más indispuestos, con los quales no podía alcançar luego lo que quería, decía que para qué querían tantas mancebas en casa, las quales no le servían para más que destruirle su salud y fazerlos caer en diversas dolencias, y no hazían sino pelear entre sí y tener inquieta la casa, dándole muchos gastos ; que ya que no las podía dexar todas, a lo menos que por amor de él dexasse una o dos : y después, tornando a comer a sus casas y a tratar con ellos, les tornaba a rrogar que dexassen otra, para que no se ofendiesse tanto Dios y assí uviesse misericordia dellos ; pues, aunque quedavan en pecado con una sola, más parecía flaqueza que malicia : mas teniendo tantas juntas no tenían nenguna excusa : y desta manera, quando más no podía, oy les quitava una, y de allí a algunos días otra, hasta que al cabo al cabo los casaba con una : y tal uvo a quien quitó desta manera siete mancebas <sup>28</sup>.

Y con esta facilidad de tratar, y con los sermones que hazía todos los domingos y sanctos <sup>29</sup>, proponiéndoles muchas veces la muerte, el infierno y juyzio final, y con las continuas confessions, hizo en Malaca en tres o quatro messes que ally estuvo notabilíssimo provecho. Enseñaba también cada día a los niños y niñas la doctrina, como tenía de costumbre, y los domingos a los esclavos ; y para mover a los moros y gentiles, hazía hazer a los niños en las calles, al tiempo de las avemarías, sus altarcicos, delante de los quales cantavan la doctrina : y yendo ya tarde con una campanilla tocava a la oración por

<sup>12</sup> aunque *corr.* X *ex* aun || <sup>16</sup> cabo<sup>a</sup> *del.* X no || <sup>26</sup> cantava M || <sup>27</sup> ya *sup.* X, *del.* por las

<sup>28</sup> Nach Teixeira (MX II, 875-76), bei dem wir lesen : « Y así quēntan de uno a quien quitó [Mestre Francisco] siete mancebas juntas ». Teixeira führt den Fall weiter aus. Valignano fasste im vorausgehenden Abschnitt über die unerlaubten Verhältnisse das bei Teixeira an verschiedenen Stellen behandelte Material zusammen, wie er es auch bei andern Gelegenheiten macht. Die Prozessakten über Xavers Tugenden bringen sehr viele Beispiele über dieses Apostolat Xavers: Vgl. auch den oben erwähnten Quadrosbrief in : MX II, 953.

<sup>29</sup> Sanctos port., días festivos span.



las almas del Purgatorio <sup>30</sup>, y rezaba con los que allí se halla-  
 van delante de cada altar un Pater noster, y una Ave María  
 de rodillas <sup>31</sup>; y con estas obras y con la manera de vida que  
 hazía, velando grande parte de la noche en oración, como des-  
 5 pués testificaron los mismos que lo estuvieron acechando, y  
 durmiendo el po- /50/ co tiempo que le quedava, echado en un  
 catre de estera <sup>32</sup>, con una piedra a la cabecera, y sirviendo  
 con tanta diligencia a los enfermos del hospital donde estava,  
 alcançó tanto crédito en Malaca, que no solamente a él, mas  
 10 a los niños, de quien se servía para enseñar la doctrina, esti-  
 mavan los moros y gentiles como si fueran sanctos. Juntóse a  
 esto que, llamado a rezar sobre un endemoniado en aquella  
 tierra, haziendo oración y diziendo missa por él quedó sano,  
 como depusieron después testigos con juramento <sup>33</sup>; por donde  
 15 se confirmó la fama que trahía de su sanctidad, y de los mila-  
 gros que en el Cabo de Comorín avía hecho.

En este tiempo, que era el año de 1545, llegaron de Por-  
 tugal tres Padres, que fueron los 1<sup>os</sup> que vinieron a la India  
 después del P.<sup>e</sup> M. Francisco. El 1<sup>o</sup> fué el P.<sup>e</sup> Nicolao Lanci-  
 20 loto, italiano, de la ciudad de Urbino <sup>34</sup>; el 2<sup>o</sup> fué el P.<sup>e</sup> Anto-

---

5 mesmo *corr.* X || 7 y *corr.* X *ex e* || 15 trazía *corr.* X; traía M || 16 Co-  
 morín *del.* X hazía || 19 Nicolás M || Lanciloto *post. corr.* X

<sup>30</sup> Xaver beschreibt seine Tätigkeit in Malacca am 10. Mai 1548 den rö-  
 mischen Mitbrüdern: MX I, 398, Nr. 2.

<sup>31</sup> Eigenbericht Valignanos.

<sup>32</sup> Nach Teixeira, der *catle* schreibt (MX II, 862). Dalgado erklärt es so :  
 « Catele, cátel, catle, cátere, catre (indo-ingl. *cot*) : Todas essas variantes ocor-  
 rem nos nossos indianistas . . . *Catre* entrou na linguagem comum, enquanto  
*cátele* e *catle* se circunscreveram ao vocabulário luso-asiático. A palavra *catre*  
 tem passado por muitas significações. Os que actualmente vogão são : camilha  
 dobradiça, cama de viagem, leito tôsko e pobre » (DALGADO, I, 234-36). In  
 der zuletzt genannten Bedeutung findet es in unserm Text Anwendung. Vgl.  
 YULE-BURNELL, 263-64.

<sup>33</sup> Nach Teixeira (MX II, 862). Vgl. die Zeugenaussagen in : MX II, 421  
 427-28 (hier tritt der Vater des Geheilten, João Fernandes d'Ilher als Zeuge  
 auf).

<sup>34</sup> Nicolò Lancilotto, in Urbino geboren, von Ignatius in Rom in die Ge-  
 sellschaft aufgenommen, kam 1542 nach Coimbra, fuhr 1545 als Priester nach  
 Indien, wo er in Goa als Lateinlehrer und Oberer wirkte. Seit 1548 hielt er  
 sich in Quilon auf, wo er am 7. April 1558 starb (SCHURH., *Ceylon*, 188<sup>1</sup>; An-

nio Criminal, también italiano, de la ciudad de Parma <sup>35</sup>; el 3º fué el P.<sup>e</sup> Juan de la Bera <sup>36</sup>, gallego, de Puente Vedra, todos hombres de mucha virtud; con cuya venida se alegró estranamente el P.<sup>e</sup> M. Francisco, quando lo supo en Malaca: y quedando el P.<sup>e</sup> Nicolao en el colegio de Goa con el P.<sup>e</sup> Micer Paulo, que tenía cuidado de los niños, fueron los otros dos por su orden a la costa de Pesquería.

CÓMO EL P.<sup>e</sup> FRANCISCO FUÉ A AMBÒYNO Y MALÚCO,  
Y DE LO QUE HIZO ALLY.

CAP. 13.

10

De Malaca partió el P.<sup>e</sup> M. Francisco en el principio de Henero de 46 para Maluco en la nao que yva para la isla de Bãnda <sup>1</sup>, con determinación de desembarcar della en la isla de Amboyno, que es una isla de hasta veinte y cinco legoas de

---

3 estranhamente *corr.* X

nuae von 1558 in *Ul.* 2, f. 133v; POLANCO, *Chron.*, VI, 910; Nekrolog im 6. Kapitel unseres 2. Teiles; GONÇALVES: *Goa*, 37, f. 162v).

<sup>35</sup> Antonio Criminali, 1520 in Sissa bei Parma geboren, trat 1542 in Rom in die Gesellschaft ein und fuhr im gleichen Jahr nach Portugal, wo er 1544 zum Priester geweiht wurde. Im folgenden Jahr kam er nach Indien, wo er in Goa und an der Fischerküste wirkte. Hier war er Oberer bis zu seinem im Juni 1549 gewaltsam erfolgten Tod (SCHURH., *Ceylon*, 174<sup>1</sup>, wo auch Literaturangabe; ders. *Leben und Briefe Antonio Criminalis des Erstlingsmartyrers der Gesellschaft Jesu von P. Valmerana* in: AHSI 5[1936]231-67). Criminali wurde schon in Portugal Antonio de Parma genannt (*Epp. Mixtae*, I, 169 195).

<sup>36</sup> Juan de Beira, in Pontevedra (Galizien) geboren, Kanoniker in La Coruña, wurde 1544 durch Francisco de Estrada für die Gesellschaft gewonnen. Seit 1545 wirkte er in Indien, zuerst in Goa, später am Kap Comorin, seit 1547 als Oberer auf den Molukken. 1552 kehrte er nach Indien zurück, um Mitarbeiter zu holen. Wenige Jahre später musste er jedoch die Molukken gänzlich verlassen und lebte dann, geistig umnachtet, dauernd in Indien, wo er am 12. Mai 1564 starb (SCHURH., *Ceylon*, 226<sup>1</sup>; Annuae von 1564 in *Goa* 31, f. 209r; Nekrolog im 18. Kapitel des 2. Teiles; GONÇALVES: *Goa*, 37, f. 241r-v; SOUZA I, 3, 1, 49; FRANCO, *Imagem... de Coimbra*, II, 381-86; FRANCO, *Ano Santo* 254-55; WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 206-07).

<sup>1</sup> Nach Teixeira (MX II, 862).



circuito, en la qual estavan siete poblaciones de christianos <sup>2</sup>, que avían hecho los portuguesses que en ella moravan. Y aunque los de Malaca le rogavan con mucha instancia que no los dexasse, pues en ella hazía tanto fructo, no lo pudieron alcan-  
 5 çar, porque la charidad lo llevaba a socorrer las necessidades que avía en Maluco, donde, como estavan los portuguesses más apartados y con menos ayudas, vivían metidos en mayores ygnorancias y peccados.

Maluco es una región de muchas islas, divididas en qua-  
 10 tro reynos, conviene a saber, de Ternate <sup>3</sup>, de Tidori <sup>4</sup>, de Bachão <sup>5</sup> y de Zilòlo <sup>6</sup>; mas allende destas comúnmente se entienden por Maluco todas las islas que están en aquellas partes; y assí demás de aquellas quatro incluye las tierras de los Syò-  
 nes <sup>7</sup>, de los Cèlebes <sup>8</sup>, del Mòro <sup>9</sup>, de Ambòyno <sup>10</sup> y de otros  
 15 muchos lugares y islas, que están en aquel arcipiélago, entre los quales, porque el de Ternate es principal señor, a quien los otros tienen en cierta manera subjección y respecto, por esso

---

1 de *del.* X portugue[s] || 11 Zilòlo *partim in ras.* X || 13 de<sup>1</sup> *del.* X la || los *om.* M || 17 subjección *corr.* X

<sup>2</sup> Nach Teixeira (MX II,862). Vgl. Xavers Brief von Amboina, 10. Mai 1546, an die europäischen Mitbrüder in: MX I, 399, Nr. 3.

<sup>3</sup> Ternate, kleine Insel westlich von Halmahera. S. Karte bei WESSELS.

<sup>4</sup> Tidore, kleine Insel westlich von Halmahera, nahe bei Ternate.

<sup>5</sup> Batjan, grössere Insel, südwestlich von Halmahera.

<sup>6</sup> Djailolo, Ortschaft auf Halmaheras Westküste, die sich 1551 nach zweifeltem Widerstand den Portugiesen ergab.

<sup>7</sup> Siones, offenbar ein Plural. Damit ist Siao mit den Nachbarinseln auf dem Sangi-Archipel, nordöstlich von Celebes, gemeint.

<sup>8</sup> Celebes, im 16. Jahrhundert noch unbestimmt, oft als Sammelbegriff für mehrere Inseln gebraucht. Yule-Burnell schreiben darüber: « According to Crawford this name is unknown to the natives . . . There appears to be no general name for the island in the Malay language, unless *Tanah Bugis*, 'the Land of the Bugis people'. It seems sometimes to have been called the Isle of Macassar. In form *Celebes* is apparently a Portuguese plural, and several of there early writers speak of *Celebes* as a group of Islands » (180-81). Nic. Nunes S. I. schrieb um 1575 ähnlich: « Há nestas ilhas, que se chamão dos Celebes . . . » (*Goa* 47, f. 118v).

<sup>9</sup> Moro im Nordosten von Halmahera; Morotai eine Insel nordöstlich davon.

<sup>10</sup> Amboina, Insel mit der gleichnamigen Stadt, südlich von Ceram gelegen.

se llama el rey de Maluco. Toda aquella región está debaxo de la línea equinoccial, /51/ y tiene mucha semejança, quanto a la qualidad y costumbres, con los malayos, cuya lengua también entienden aunque tienen ellos entre sí su proprio language. Son comúnmente moros, aunque también hay en algunas partes gentiles. Tiene aquí el rey de Portugal dos fortalezas, una en la mesma isla de Ternati y otra en Ambòyno, con las quales es como señor, muy estimado y temido en todas aquellas islas, y por tal lo reconocen aquellos reyes, aunque algunos dellos, de algunos años a esta parte, viven como levantados. Destas islas, specialmente de Ternate, sale muy grande cantidad de clavo, con la qual no solamente queda proveído todo este Oriente, mas va grande copia por vía de la India a Portugal, y por la vía de Arabia y Persia a Turquía; y finalmente parece que sale de aquí todo el clavo que en Europa y en las otras partes de África y Assia se gasta. Está Maluco más de quatrocientas leguas de Malaca<sup>11</sup>, yendo de oeste al este, que es de poniente a oriente, y vase de Malaca a él dos vezes en el año: la 1ª en Henero, por vía de Amboyño, que está ochenta leguas de Maluco<sup>12</sup>; y la 2ª en Agosto, por la vía de Bòrneo, que es otro reyno, de donde sale mucha y muy rica cânfora<sup>13</sup>.

Embarcóse, pois, como diximos, el P.<sup>e</sup> M. Francisco, 1º día de Henero, y llegó a los 14 de Hebrero a Amboyño<sup>14</sup>; y antes de tomar aquella isla le aconteció, como después testificaron con juramento algunos que fueron con él, que, pensando el piloto aver ya pasado la isla, y congoxándose mucho, porque ya no podían tomar aquel puerto para dexar al P.<sup>e</sup>

1 relión *corr.* X || 6 partes *del.* X algunos || 17 de<sup>1</sup> *sup.* X || 20 está *sup.* X

<sup>11</sup> Tatsächlich rund 3500 km.

<sup>12</sup> In Wirklichkeit über 500 km.

<sup>13</sup> *Canfor* altspan., heute *alcanfor*. Dalgado: « Cânfora: Do sânscr. *krapūra* se derivou o neo-árabe *kāpūr*, de que os árabes, por não terem *p*, fizeram *kafūr*, e transmitiram aos portugueses sob a forma de *alcanfor*, e *canfor*, que por fim se corrompeu em cânfora. Há várias espécies de cânfora, sendo a mais estimada a de Bornéu e Samatra » (I, 203; vgl. YULE-BURNELL, 151-52: *camphor*, 107: Borneo).

<sup>14</sup> Nach Teixeira (MX II, 862).



M. Francisco, como lo avía prometido, le dixo el mesmo Padre que no tomasse pena, porque aún no avían passado el puerto, que otro día por la mañana, con ayuda de Dios, amanescerían con él; y assí fué como el P.<sup>e</sup> M. Francisco dixo: y demás desto, haziendo tan grande viento que no dava lugar a poder el Padre desembarcar, en llegando al lugar determinado cessó el viento, de manera que lo reputaron todos por milagro <sup>15</sup>.

Desembarcando el Padre en Amboyño se detuvo allí cerca de quatro messes <sup>16</sup>, esperando el tiempo para yr a Maluco, en el qual tiempo visitó todos los christianos, y hizo con ellos y con los portuguesses conforme a su talento y costumbre. Y particularmente se le ofresció aquí una ocasión de los castellanos, que de las Indias Occidentales llegaron por diversos casos a las islas de Maluco, y después de passar muchos trabajos se concertaron con los portuguesses que pasassen a Malaca y a la India, para de allí tornarse los que quisiessen a España: y aunque fueron muy bien tratados de los portuguesses, como eran muchos y venían pobres y cansados de los trabajos passados, llegando a Amboyño dió en ellos una medio peste, de la qual murieron muchos; y vino para ellos el P.<sup>e</sup> M. Francisco en muy buena coyuntura; porque fuera de la consolación que con su vista y charidad les dió, los ayudó mucho, no solamente quanto a lo spiritual, mas también quanto a lo corporal, sirviendo a los enfermos y dándoles diversas limosnas, que él pedía a los portuguesses para los /52/ ayudar <sup>17</sup>.

---

2 que *del.* X to || 19 pobres *del.* X de los || 21 para] por M

<sup>15</sup> Nach Teixeira (MX II, 863), der der Zeugenaussage des Rui Dias Pereira folgt (Text in: MX II, 385).

<sup>16</sup> Xaver schrieb am 20. Jan. 1548 an die römischen Gefährten: « En las islas de Ambueno estuve tres meses » (MX I, 424, Nr. 1).

<sup>17</sup> Nach Teixeira (MX II, 862). Zeuge Francisco Palha sagt darüber aus: « E depois de se chegarem deu mui grande enfermidade na gente portuguesa, que se ahi achou, de sete navios, da qual morreo muita parte » (MX II, 199). Die Leute, die erkrankten und starben, waren zum gutem Teil Kastilier der Villalobosflotte. Xaver selbst schilderte den römischen Mitbrüdern seine Tätigkeit unter den kranken Soldaten (Text in: MX I, 425, Nr. 2).

Aquí también le aconteció que, embiando a pedir muchas veces conservas a un mercader amigo suyo, llamado Juan de Arahùjo, para los enfermos, y mostrando él que las dava de mala gana, le embió a dezir el Padre que holgasse de dar por amor de Dios lo que tan poco tiempo avía de lograr ; porque 5 le hazía saber que a cabo de pocos días avía de morir en Amboyno y se distribuyría a los pobres su hazienda ; lo qual todo aconteció de la mesma manera como el Padre lo tenía dicho. Y no solamente predixo antes del tiempo su muerte, mas yendo el Padre de allí a pocos días a Maluco, estando un día diziendo 10 missa, volviéndose para el pueblo al tiempo del ofertorio dixo : « Señores y hermanos, encomendad a Dios el alma de Juan de Arahujo, que falleció en Amboyno », de lo qual todos quedando espantados, por vía de una embarcación que de ahy a pocos días vino de allá, supieron que avía fallecido en el mesmo 15 tiempo en que el Padre lo encomendó al pueblo 18.

Acerca de lo que passó en Amboyno escribió a los Hermanos de Goa el mesmo Padre una carta con la data de los 10 de Mayo de 46, en la qual entre otras muchas cosas dize assí : « Partí de Malaca para Maluco al 1º de Henero de 46 y llega- 20 mos a Amboyno a 14 de Hebrero, que es una isla de veinte y cinco hasta treinta legoas de circuito, y tiene siete lugares de christianos, los quales todos visité luego que aquí llegué, baptizando muchos niños que estaban por baptizar ; y acabado, llegó a este Amboyno la armada de Joan 19 de Sossa, que trahya 25 los castellanos que vinieron de la Nueva España a Maluco ; y como eran ocho navíos, eran tantas las ocupaciones en confessar, predicar, hazer amistades, visitar los enfermos, servirlos y proveerlos de lo neccessario y ayudarlos a bien morir, que me faltava tiempo para acudir a todos y cumplir con 30 ellos » 20. Después, viniendo el tiempo para yr a Maluco, él escri-

1 que *del.* X ma || 2 de *del.* X Araujo || 4 mala *del.* X voluntad || 14 ahy *sup.* X, *del.* allí || 15 vino *del.* X supieron || de *corr.* X *ex* del || 16 puevlo *corr.* X

18 Nach Teixeira (MX II, 864). Vgl. die Zeugenaussagen des Francisco Palha in MX II, 199, wo es statt *conservas* heisst *algumas cousas de doente, e vinho*.

19 Richtig Fernán (wie auch Teixeira), statt Juan.

20 Text nach Teixeira (*Vill.* 1, f. 27r-v).



vió a sus amigos a Malaca, encomendándole los mismos castellanos para que fuesen recebidos y proveídos en sus necesidades <sup>21</sup>; de manera que dexó assí a ellos como a los portugueses[es] edificados y admirados de su virtud: y entre los otros  
 5 a quien hizo mucha impressión de sanctidad, fué el P.<sup>e</sup> Cosme de Torres <sup>22</sup> que con ellos yva, el qual después entró en la Compañía, y fué varón muy insigne y que hizo en Japón mucho fructo y servicio a nuestro Señor.

De Amboyne fué el P.<sup>e</sup> M. Francisco a Maluco, adonde  
 10 llegó en el mes de Julio del mesmo año de 46, y de todos fué muy bien rescebido por la fama de sanctidad que tenía y traía consigo, y halló los portuguesses viviendo en muy peor estado que los de Malaca; porque era tanta la dissolución y ygnorancia, que se persuadían serles lícito tener todas las  
 15 mancebas que querían, por no pecar con las casadas, y no sabían cuál era ganancia lícita, qual ilícita, por lo qual en todo procuravan ganar lo que podían <sup>23</sup>. /53/ Hizo aquí el Padre lo mesmo que avía hecho en Malaca; y fueron tantas las restituciones que en este tiempo se hizieron, que con ellas  
 20 enriqueció la casa de Misericordia <sup>24</sup> y la confraría del

### 3 portuguesses M

<sup>21</sup> Dieses Empfehlungsschreiben gehört zu den verlorenen Briefen Xavers.

<sup>22</sup> Cosme de Torres, um 1517 in Valencia geboren, später auf Mallorca als Grammatiklehrer tätig, kehrte 1536 nach Valencia zurück; 1538 fuhr er nach Mexiko und 1542 mit Villalobos von dort zu den Molukken, wo er auf Amboina Xaver kennen lernte. 1548 trat er in Indien in die Gesellschaft ein. Seit 1549 wirkte er in Japan, wo er die Mission bis 1570 leitete und in diesem Jahr zu Shiki starb (SCHURH., *Die Disputationen des P. Cosme de Torres S. J. mit den Buddhisten in Yamaguchi im Jahre 1551*, S. 11-14; FROIS, *Geschichte Japans*, 406-07, 3<sup>4</sup>; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 50v-51r; SOUZA, I, 1, 1, 35; II, 4, 1, 59-63).

<sup>23</sup> Eigenbericht Valignanos.

<sup>24</sup> Die *Misericordia* ist eine Einrichtung, die sich allen christlichen Werken der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit widmet, besonders der Pflege der Kranken, der Sorge für Waisenkinder und arme Mädchen. Ihr Gründer ist der spanische Trinitarier Fr. Miguel Contreras. Er ist im J. 1431 geboren, kam 1481 nach Portugal und starb 1505. In Lissabon gründete er mit Hilfe der Königin D. Leonor die erste Confraria de Nossa Senhora da Misericordia,

SS<sup>mo</sup>. Sacramento <sup>25</sup>, que de antes eran muy pobres <sup>26</sup>; y porque supo que en las islas del Mòro, que están más adelante de Malùco, avía muchos christianos por cultivar <sup>27</sup>, que los portuguesses avían hecho, determinó después de estar cerca de dos messes <sup>28</sup> en Maluco yrlos a visitar: y porque los portuguesses ya le estaban muy aficionados y temían grandemente que no le aconteciesse algún peligro con aquella gente bestial, que era la más feroz y cruel de quantas avía en aquellas islas, hizieron todo lo que pudieron para le persuadir que no fuesse; y no pudiéndolo dél alcançar con ruegos ni con le proponer los temores y peligros que avía, determinaron de impedirle por fuerza su yda, haziendo con el capitán <sup>29</sup> que no le diesse embarcación, de lo qual sintiéndose mucho y queixándose en un sermón que hazía, vino a tanto fervor, que dixo que él notemía los peligros, ni la crueldad de los enemigos, ni la muerte con que lo amenaçavan, para que dexasse de yr a las islas del Moro; y que no conocía ni tenía otros enemigos sino a los que le procuravan estorvar que no fuesse a hazer tan buena obra; y que entendiessen que en todo caso avía él de yr para hazer lo que entendía ser servicio de Dios nuestro Señor, y que quando no uviesse embarcación se echaría en la mar y a nado yría <sup>30</sup>; de suerte que, entendiendo ellos su de-

---

die sich sehr rasch über ganz Portugal und die Kolonien ausbreitete und heute noch, vor allem in den Spitälern, segensreich wirkt (F. DE ALMEIDA, *Historia da Igreja de Portugal*, III/2, 476-77; J. F. FERREIRA MARTINS, *Historia da Misericordia de Goa*, I, 146-47). Ihre Einführung in Hirado (Japan) schilderte anschaulich 1565 Juan Fernández S. I. in: *Cartas* 1575, f. 236v-37r.

<sup>25</sup> Näheres über diese Bruderschaft in Ternate zu erfahren, war nicht möglich.

<sup>26</sup> Eigenbericht Valignanos.

<sup>27</sup> Die Christen von Morotia wohnten an der Nordostküste der Insel Halmahera (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 142).

<sup>28</sup> Xaver meldete nach Europa, dass er 3 Monate in Ternate war: « Maluco, donde estuve tres meses » (MX I, 425, Nr. 2).

<sup>29</sup> Kapitän der Molukken war Jordão de Freitas (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 140, 143).

<sup>30</sup> Eigenbericht Valignanos. Ueber Xavers Tätigkeit auf den Molukken vgl. Teixeira (MX II, 865) und des Heiligen eigene Mitteilungen (MX I, 400-01, Nr. 4; 426, Nr. 4).



terminación, no solamente no lo impidieron, mas aun algunos lo acompañaron, y otros le ofrescían diversos remedios contra la ponzoña, de que mucho usan aquellas gentes para matar los hombres ; a los quales respondía el Padre muy graciosamente, que no quería otra contraponzoña que su Dios. Acerca desto, escribiendo a los Hermanos una carta, dize assí :

« Desta isla algunas leguas más adelante está la tierra que llaman costa del Moro, donde hay muchos christianos sin ninguna doctrina, y yo me parto para allá para salvación de las  
 10 almas, por la obligación y necesidad que tengo de perder la vida corporal por socorrer a la spiritual de los próximos, ofrescido a todo peligro de muerte y puesta toda mi speranza en Dios nuestro Señor, desseando con mis flacas fuerzas conformarme con aquel dicho del sancto Evangelio : 'qui voluerit animam suam salvam facere perdet eam, qui autem perdiderit eam propter me inveniet eam' <sup>31</sup>. Y sabed, charísimos Hermanos, que aunque el latín desta sentencia y ella en universal sea fácil de entender, quando hombre viene a lo particular de se aparejar y disponer y determinar a perder la vida por Dios,  
 20 ofresciéndose a casos peligrossos, en que probablemente le parece la perderá, se haze este latín tan oscuro, con ser tan /54/ claro, que sólo aquel lo entiende bien, a quien Dios nuestro Señor por su infinita misericordia lo quiere dar a entender : y en tal tiempo y en semejantes casos se conosce bien la condición de nuestra flaca y miserable naturaleza » <sup>32</sup>.

Y en otra carta dize assí : « Yo, viendo el amor y cuydado que mis amigos tenían de mí, les dí muchas gracias ; mas por no me meter en semejantes cuidados, y mucho más por no disminuir nenguna cosa de la confianza que tenía puesta solamente en Dios, escusé todas las contraponzoñas que ellos  
 30 llorando y con mucho amor me ofrescían, pidiéndoles que no dexassen de rogar por mí a Dios, porque no avía más cierta contraponzoña que ésta » <sup>33</sup>.

3 la *sup.* X || 7 está *del.* X la isla del Moro || 26 dice M, [*lectio incerta quoad c vel z*] || 27 por *sup.* X

<sup>31</sup> Vgl. Mt. 16, 25.

<sup>32</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 27r-v).

<sup>33</sup> Vgl. Teixeira (*Vill.* I, f. 28v).

CÓMO EL P.<sup>e</sup> M. FRANCISCO FUÉ A LAS ISLAS DEL  
MORO Y TORNÓ DE MALUCO PARA MALACA.

CAP. 14.

Llegando el P.<sup>e</sup> M. Francisco a las islas del Moro halló aquella gente tan bestial, que huyan de él como si no fueran hombres, y detúvose con ellos cerca de tres meses <sup>1</sup>, procurando, quanto podía, amansarlos y hazerlos familiares y reducirlos a mejor vida y a aprender la doctrina ; y aunque halló aquella gente tan incapaz y brutal, no por esso perdió el desseo ni la esperançã de poderlos ayudar, antes cresciéndole la espe- <sup>10</sup> rançã, contra lo que se podía esperar por la experiencia que dellos tomava, creya firmemente que la semilla de la palavra de Dios, que entonces en aquella tierra estéril sembrava, era tan poderosa, que nascería y vernía tiempo em que daría su fructo cogiéndose en abundancia por sus hijos, como se cogió <sup>15</sup> después <sup>2</sup> : y en fin trabajó tanto, y de tal manera se uvo con ellos, que poco a poco los fué domesticando, haziendo allí muchos christianos, y procurando ayudarlos y enseñarles la doctrina.

Aunque en tan breve tiempo no pudo hazer con tan ruda <sup>20</sup> gente todo lo que desseava, todavía dexó en ellos tal principio, que abrió camino para se poder cultivar ; y parte por la rudeza y mala disposición que halló en ellos, parte por la contrariedad que le hazían algunos moros poderosos en la tierra <sup>3</sup>, pasó muchos peligros y trabajos para reducirlos a algún buen término, <sup>25</sup>

5 huya *M* || 7 podía *del. X* ha || 25 reducir *corr. X*

<sup>1</sup> Xaver äusserte sich am 20. Jan. 1548 über diesen Aufenthalt : « Estuve en ellas tres meses » (MX I, 426, Nr. 4). Hier berichtete er auch über seine dortige Tätigkeit und die übernatürlichen Tröstungen.

<sup>2</sup> P. Afonso de Castro meldete am 7. Febr. 1553 Ignatius und S. Rodrigues, dass auf Morotia 8 Orte christlich seien, auf der grossen Insel von Morotai 18, auf der kleinen [Raoe] 3 Orte ; Getaufte seien es insgesamt 35.000 (Regest bei SCHURH., *Quellen*, 6006).

<sup>3</sup> Besonders der König von Djailolo zeigte sich gegen die Mission feindlich gesinnt (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 140-41).



padesciendo cansancios, hambres y sedes y otros desgustos, que tratando [de] reducir a buena vida semejante manera de gente se padescen. Y assí como él padesció mucho y sufrió muchos desgustos por amor de Dios, assí fué muy grande la comunicación y consolación que de N. Señor recibió ; porque se halló tan lleno de sentimientos y consolaciones divinas que, escribiendo una carta a los Hermanos del colegio de Roma, dando relación de las dificultades, pobreza y qualidades de aquella tierra, entre otras cosas que escribe dize assí : « Esto  
 5  
 10 os escreví porque sepáis quán grande sea el abundancia /55/ de las consolaciones celestiales en estas islas ; porque todos estos peligros y trabajos, tomados voluntariamente por amor de Dios, son unos thesoros llenos de muchas alegrías spirituales, de tal manera que parece esta tierra muy propria y acomodada para se perder en ella en muy pocos años la vista de  
 15 los ojos por la abundancia y suavidad de las lágrimas que se derraman. Y cierto que en toda mi vida nunca tuve tantas y tan continuas consolaciones, quantas siento en estos lugares, y nunca tan poco sentí la molestia y trabajos corporales, con  
 20 estar siempre rodeado de enemigos vezinos, y aún no ser muy nuestros amigos los mesmos moradores, y ser la tierra tan infeliz y estéril, que no solamente carece de todos los remedios para curar las enfermedades, mas también aun del ayuda acostumbrada para sustentar la naturaleza ; de manera que me  
 25 parece que estas islas más propriamente se podrían llamar de la divina esperança que del Moro »<sup>4</sup>.

Por lo dicho se entiende quán grande era la fortaleza y virtud del Padre, pues en lugares tan llenos de desgustos y trabajos se hallava tan consolado como aquí escribe.

30 Después de aver passado quasi tres messes en aquellas islas, conversando más con Dios nuestro Señor que con los hombres, tornó de nuevo a Maluco a proseguir la obra que avía primero comenzado : y porque avía mucho tiempo que

---

5 consolación *del.* X de || 18 quanto *corr.* X || 27 lo *del.* X qual

<sup>4</sup> Dieser Brief vom 20. Jan. 1548 ist bei Teixeira nur dem Inhalt nach in den Text hineinverarbeitet (MX II, 865 ; vgl. MX I, 427).

avía partido de Goa, y la obligación que tenía de su officio lo forzava a tornar de nuevo a la India, donde ya en este tiempo yva en crecimiento la Compañía, queriéndose embarcar para Amboino adonde yva entonces la nao, para esperar el tiempo en que se parte para Malaca, fueron tantos los ruegos que el capitán <sup>5</sup> y los Hermanos de la Misericordia con los demás portuguesses le hizieron, para que se detuviesse con ellos por aquel tiempo que la nao está esperando el tiempo para yr a Malaca, prometiéndole de llevarlo a Amboyno en una embarcación pequeña algunos días antes que partiesse la nao, que le fué <sup>10</sup> forzado condescender con sus piadosos desseos, de buena gana, por el mucho provecho que vía hazerse en ellos <sup>6</sup>. Y assí comenzó a renovar su fervor; y fuera de los sermones ordinarios, que hazía todos los domingos y sanctos <sup>7</sup>, en la quaresma predicó los miércoles y viernes en particular a las mugeres y hijos <sup>15</sup> de los portuguesses sobre la doctrina christiana <sup>8</sup>; y para se la declarar mejor hablava medio portugués, medio negro <sup>9</sup>; y ayudándose de algunos vocablos de la lengua malayà, con que lo entendían bien, y haziéndoles después varias preguntas, les hazía repetir lo que les enseñava; con que hizo tanto provecho, <sup>20</sup> que de ignorantes y brutas las hizo christianas.

Ni por esso dexava de enseñar la mesma doctrina a los niños y esclavos <sup>10</sup>, haziendo que cada noche la cantassen en sus cassas, como acostumbrava introducir en todas las partes adonde yva; /56/ y finalmente fué tan grande el provecho <sup>25</sup> que hizo en Maluco, que totalmente se puede dezir que quedó otro pueblo muy dife[re]nte de lo que de antes estava: y supóse de cierto que de tantos que vivían amancebados no que-

---

18 ayudándose *del.* X al || 21 brudas *corr.* X || 27 muy *sup.* X || y *del.* X de cierto s[úpose]

<sup>5</sup> Bernardim de Sousa (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 144).

<sup>6</sup> Diese Stelle ist Valignano eigen.

<sup>7</sup> *Sanctos* port., *días festivos* span.

<sup>8</sup> So Xaver in seinem Brief vom 20. Jan. 1548 an die römischen Mitbrüder (Text in MX I, 429, Nr. 7).

<sup>9</sup> Teixeira: « En la lengua de la tierra de Maluco y en la lengua portuguesa » (MX II, 866).

<sup>10</sup> Nach Teixeira (MX II, 866). Vgl. Xavers Brief in MX I, 426, Nr. 3.



daron, al tiempo que el Padre se partió, por casar y salir de pecado sino dos solamente<sup>11</sup>; y aunque trabajando mucho no pudo alcançar lo que pretendía con estos dos, no quedó con ellos indignado, antes, escribiendo de Amboyno una carta a  
 5 un su devoto a Maluco, le dezía, entre otras cosas, que le encomendasse [a] aquellos dos, que con él avían sido tan pertinazes, diziéndoles de su parte que si él pensasse hazer algún provecho para ayuda de sus almas, luego se tornaría para Maluco, y que no los dexaría de encomendar a nuestro Señor<sup>12</sup>;  
 10 y assí era que, como el Padre no buscava su honrra en la conversión de las almas, no quedava indignado con los que no se querían aprovechar de sus consejos, antes les tenía grande compassión y siempre los encomendava a Dios.

Aquí en Maluco se mostró muy claramente el spíritu de  
 15 prophecía que le comunicó nuestro Señor, revelándole muchas cosas ausentes; porque no solamente prenunció la muerte de Juan de Arahùjo, como arriba diximos<sup>13</sup>, mas otro día, predicando, dixo de la mesma manera tornándose a el pueblo: «Señores, digamas un Pater noster y una Ave María por el general de la armada de los castellanos, que agora falleció em  
 20 Amboino»; y como después se supo, avía en el mesmo tiempo fallecido<sup>14</sup>.

Assimesmo tornando de Maluco a Amboyno, yendo en buena conversación en el navío, se levantó de improviso el  
 25 Padre, y rasgando con las dos manos su vestidura con grande ímpeto, començó a dar voces, diziendo: «Jesús, Jesús, aquellos hombres que matan, aquellos hombres que matan», de que todos espantados se levantaron a ver lo que el Padre quería; y después, llegando a Amboyno, hallaron que los ladro-

---

1 partió *del.* X sino dos solamente || salir *corr.* X *ex* sacar || 2 y *del.* X con || 15 revelando *corr.* X || 18 tornando *corr.* X || 21 el *del.* X est

<sup>11</sup> Diese Stelle ist Valignano eigen.

<sup>12</sup> Von diesem Schreiben ist weiter nichts bekannt.

<sup>13</sup> Im 13. Kapitel unseres Textes, S. 97, 1-16. Valignano hängt von Teixeira ab (MX II, 867).

<sup>14</sup> Rui López de Villalobos. Nach Teixeira (MX II, 867). Vgl. die Zeugenaussagen des Goaprozesses von 1556 in MX II, 178, 183, 193, 194.

nes avían muerto unos portuguesses, en el mesmo tiempo que el Padre gritó, rompiendo su vestidura de aquella manera <sup>15</sup>.

Otra vez, predicando en Amboyno, dixo al pueblo que todos, puestos de rodillas, rezassen un Pater noster y una Ave María por el alma de Diego Gil, que estava en aquel punto 5 en pasamiento <sup>16</sup> en Maluco; y después sopieron que murió en aquel mesmo tiempo <sup>17</sup>.

Y partiendo una nao para Malaca, en que yvan muchos amigos suyos, no se quiso embarcar con ellos, aunque se lo rogavan muchos, diziéndoles que no se quería embarcar en 10 aquel navío, porque le temía algún desastre: y assí fué, porque dió dos vezes en baxíos y estuvieron todos perdidos, aunque por la misericordia de Dios al cabo se salvaron <sup>18</sup>.

También aconteció que, mandando el capitán de Maluco a petición y instancia del Padre una armada a la isla del Moro 15 contra un regidor de un lugar llamado Tòlo, que hazía muchas persecuciones a los christianos, no pudiendo los portuguesses acometer el lugar, por estar todo cercado alrededor de abrojos, /57/ fué servido nuestro Señor que por la noche lloviesse tanta ceniza, que se cubrieron los abrojos, de manera 20 que passaron los nuestros por encima dellos y tomaron el lugar, cosa que todos atribuyeron a las oraciones del P.<sup>e</sup> M. Francisco <sup>19</sup>.

Llegado, pues, el tiempo de se embarcar para Ambòyno, como era grande el respecto y amor que todos le tenían, assí 25

---

11 porque *corr.* X *ex* por || 15 a<sup>1</sup> *sup.* X, *del.* por || 19 abrojos *in ras.* X; *del.* de manera que passaron los nuestros por encima de ellos y tomaron el lugar || 20 abrojos *in ras.* X

<sup>15</sup> Nach Teixeira (MX II, 868). Vgl. die Zeugenaussagen des Francisco Palha in MX II, 200.

<sup>16</sup> *Pasamiento* altspan. für *paso* oder *muerte*.

<sup>17</sup> Nach Teixeira (MX II, 869). Vgl. die Zeugenaussagen Palhas in MX II, 200.

<sup>18</sup> Nach Teixeira (MX II, 869). Vgl. die Zeugenaussagen des Gaspar Lopes in MX II, 176-77.

<sup>19</sup> Nach Teixeira (MX II, 867-68). Das sogenannte Tolo-Aschenregenerwunder geschah jedoch erst um 1551 (vgl. SCHURH., *Quellen*, 6002). Die Zeugen berichteten meist nur vom Hörensagen (vgl. MX II, 204-05, 206, 207). Xaver hatte damit nichts zu schaffen.



fué grande el concurso de gente que lo acompañava hasta la embarcación, y mayor el llanto que se levantó al tiempo de la despedida ; y abraçándolos a todos y a cada uno por sí, de manera que no le davan lugar de embarcarse, movidas sus  
 5 amorosas entrañas, no hazía sino consolarlos y animarlos, prometiéndoles que luego vernían Padres de la Compañía que ya los avía embiado a llamar de Amboyno, con los quales se consolarían <sup>20</sup>. Y tan grande fué el sentimiento que en todos dexó, que aun hasta los niños y esclavos quedaron llorando  
 10 en voz alta <sup>21</sup> ; y por muchos días, quando se ofrescía hablar dél, se movían los hombres y mugeres a lágrimas con mucho amor que les causava la dulce memoria de tal Padre : y llegando a Amboyno visitó de nuevo a los christianos, detiniéndose allí algunos días <sup>22</sup> hasta que se embarcó para Malaca,  
 15 dexándolos a todos muy edificados. ■

En Malaca fué rescebido con mucha alegría : y renovando los fervores passados y los acostumbrados exercicios que siempre hazía, se detuvo ahy cerca de quatro messes, esperando ahy el tiempo para navegar para Goa. En este tiempo aconteció que, viniendo una flota de los enemigo[s] dachènes a  
 20 hazer un insulto en aquel puerto, embió contra ella el capitán de Malaca <sup>23</sup> otra armada, en la qual trabajó mucho el P.<sup>e</sup> M. Francisco para que la despachasse de priessa, por la instancia que muchos le hazían y la authoridad que tenía con todos,  
 25 tanto que el mesmo capitán dezía que el P.<sup>e</sup> M. Francisco despachó aquella armada, la qual él por sí no pudiera aver concertado : yda, pues, esta armada y desmandándose en el al-

---

<sup>7</sup> los<sup>1</sup> *sup.* X || avía *del.* X man[dado] || 20 flota *in ras.* X ; *ras.* armada || enemigos M

<sup>20</sup> Schon 1546 schrieb Xaver von Amboina nach Indien, es möchten einige von den neuangekommenen Gefährten nach den Molukken weiterfahren (MX I, 431, Nr. 12).

<sup>21</sup> Xaver schilderte den ergreifenden Abschied in seinem Brief vom 20. Jan. 1548 ; Text in MX I, 429, Nr. 8.

<sup>22</sup> Nach Teixeira (MX II, 868-69). Xaver schrieb darüber am 20. Jan. 1548 : « En unas islas [Amboina], en que hallé cuatro navíos, estuve con ellos en tierra algunos XV ó XX días » (MX I, 429 Nr. 8).

<sup>23</sup> Simão de Melo (MX II, 179, 181, 422).

cance más de lo que pensavan, como no se sabía en Malaca el successo della, estaban muy tristes, viendo que avía tantos días que no tornava ni embiava nuevas de sí; y assí se dezían en este tiempo diversas cosas en aquella fortaleza: y estando un día predicando en la yglessia mayor, dixo que bien 5 sabía que algunos tenían muy poca fee y confiança en Dios acerca del successo de aquella armada, tanto que algunos, por vía de hechizeros, procuravan saber lo que pasava, y que por esso avía tanta tristeza en la ciudad; mas que él les quería dar una buena, y era, que nuestra armada avía alcançado una 10 victoria muy señalada de los enemigos, y tornaría presto con los despojos, y que por esso rezassen todos un Pater noster y una Ave María dando gracias a nuestro Señor; con lo qual espantados todos, y consolados por el crédito que tenían de él, vieron de ahy a algunos <días> venir la armada victoriossa 15 con las embarcaciones de los enemigos que avía vencido, en el mesmo tiempo que lo dixo el Padre <sup>24</sup>, con lo qual y con las demás cosas que avía profetizado en Maluco, lo tenían todos por sancto y por propheta, /58/ y davan a sus palavras tanto crédito, que parecía avía de ser infalible todo lo que él dezía. 20

Y aquí mesmo manifestó otra revelación a su compañero Juan de Airo diziéndole que avía de ser y morir frayle de S. Francisco <sup>25</sup>, como diximos arriba <sup>26</sup>.

---

5 la *del.* X see di[xo] || 8 hechizeros *del.* X trabaja[van] || 10 una *sup.* X || 15 vieron *corr.* X *ex* uvieron || 15 días *add. in mg.* Z || 16 que *del.* X *ven-*  
ciera

<sup>24</sup> Nach Teixeira (MX II, 869-70). Die Zeugenaussagen sind zahlreich; vgl. MX II, 177 (Gaspar Lopes), 189-90 (Arzt Cosme Saraiva), 415 (Duarte da Gama), ferner 422, 424, 425-26, 428, 382 (J. d'Eiro).

<sup>25</sup> Nach Teixeira (MX II, 871). D'Eiros Zeugenaussage 1556 in Bassein lautet: « Profetizou-me [M. Francisco] que avya de ser frade da ordem de São Framcisquo, como era » (MX II, 381).

<sup>26</sup> Valignano schrieb von ihm im 11. Kapitel dieses Teiles, S. 83, 1 ff.



CÓMO EL P<sup>e</sup>. M. FRANCISCO TORNÓ A GOA CON ÁNIMO DE YR  
A JAPÓN Y FUÉ A VISITAR EL COMORÍN Y LAS OTRAS PARTES  
DEL NORTE Y DE LAS MISSIONES QUE HIZO.

CAP. 15.

5 Entre tanto que el P.<sup>e</sup> M. Francisco andava haziendo tan grande fructo y servicio a N. Señor, se yva la Compañía acrescentando en diversas partes de la India, y creciendo el número de los Padres y Hermanos della ; porque demás de los tres primeros que vinieron el año de 45, como está dicho <sup>1</sup>, avía  
10 el bienaventurado P.<sup>e</sup> N. Ignacio mandado en el año de 46 otras ocho personas de la Compañía, de los quales cinco eran Padres y tres Hermanos : los Padres fueron Francisco Pérez <sup>2</sup>, Enrrique Enríquez <sup>3</sup>, Alonso Cipriano <sup>4</sup>, Francisco Enrí-

<sup>1</sup> Am Ende des 12. Kapitels dieses Teiles, S. 92, 27 ff.

<sup>2</sup> Francisco Pérez, um 1513/15 in Villanueva de Barcarrota (Badajoz), dem heutigen Barcarrota geboren, trat am 25. Jan. 1544 zu Coimbra in die Gesellschaft ein, fuhr 1546 nach Indien, wo er in Goa, Malacca, Cochín, Quilon, S. Tomé und an der Fischerküste, fast immer als Oberer, wirkte und 1583 in Negapatam starb (*Goa* 31, f. 250r : Pérez an Ignatius 1548 ; *Lus.* 43, f. 11r ; *Goa* 24, f. 70v, 110r ; Nekrolog in *Goa* 32, f. 456v-57r ; *Annuae* von 1583 in *Goa* 47, f. 298v ; — *Varones Ilustres*, II, 646-52 ; BARTOLI, *Asia*, lib. 2-4, 7 ; SOUZA, II, 2, 2, 6-10 ; FRANCO, *Imagem . . . de Coimbra*, II, 395-406 ; BESSE, *La Mission du Maduré*, 388 <sup>2</sup> ; FRANCO, *Ano Santo*, 101-02).

<sup>3</sup> Henrique Henriques, 1520 in Vila Viçosa (Évora) als Sohn eines Neuchristen geboren, trat zunächst in den Franziskanerorden ein, studierte in Coimbra Kirchenrecht und trat dort 1545 in die Gesellschaft ein ; er kam 1546 nach Indien, wo er sofort an die Fischerküste geschickt wurde, und die Mission nach Criminalis Tod jahrzehntelang leitete. Er starb am 6. Febr. 1600 zu Punicale. Von Anfang an studierte er, durch die Verhältnisse gezwungen, das Tamul und brachte es zu ansehnlichem Erfolg. Er verfasste verschiedene Werke in dieser Sprache. Seine zahlreichen Briefe, die einen guten Einblick in das Leben und die Sorgen eines Missionars geben, sind zum grossen Teil unveröffentlicht (SCHURH., *Ceylon*, 578 <sup>1</sup> ; Nekrolog in *Goa* 33 I, f. 68r-69r ; — BARTOLI, *Asia*, lib. 3 7 ; SOUZA, I, 2, 2, 5 ; II, 2, 1, 10 ; RODRIGUES, *Hist.* I/2, 530-31 ; FRANCO, *Ano Santo*, 60-61).

<sup>4</sup> Alfonso Cipriano um 1490 geboren, trat 1540 zu Rom in die Gesellschaft ein, fuhr 1541 nach Portugal und von da 1546 nach Indien, wo er von 1548 bis zu seinem Tod (1559) in S. Tomé wirkte (MI *Epp.* I, 184 ; Nekrolog in den

quez<sup>5</sup> y Nuno Ribero<sup>6</sup>, de los quales el 1º y 3º eran castellanos, y los otros, con los Hermanos Adán Francisco<sup>7</sup>, Nicolás Núñez<sup>8</sup> y Baltasar Núñez<sup>9</sup>, eran todos portuguesses<sup>10</sup>; y en el año de 47 fueron rescebidos en la India algunos<sup>11</sup>, specialmente el 4

---

2 otros *del. X* dos

Annuae von 1559 in *Goa* 31, f. 106v; SCHURH., *Quellen*, 6095; Nekrolog im 11. Kapitel unseres 2. Teiles).

<sup>5</sup> Francisco Henriques, als « Bachiller en leyes » 1545 zu Coimbra eingetreten, kam 1546 nach Indien, 1547 nach Travancore und wirkte an verschiedenen Orten der Westküste und starb, wohl Ende, 1556 in Thāna (*Epp. Mixtae*, I, 265; FRANCO, *Imagem ... de Coimbra*, II, 458-59; Nekrolog im 6. Kapitel unseres 2. Teiles; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 162v [Nekrolog]; RODRIGUES, *Hist.* I/2, 531; FRANCO, *Ano Santo*, 149-50).

<sup>6</sup> Nuno Ribeiro trat 1543 in Coimbra ein, fuhr 1547 mit Beira auf die Molukken, wo er jedoch schon am 22. August 1549 an Vergiftung starb (POLANCO, *Chron.* I, 476-77; FRANCO, *Imagem ... de Coimbra*, II, 155-56; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 157r; ALEGAMBE, *Mortes Illustres*, 9-10; SOUZA, I, 3, 1, 48; WESSELS, *Histoire ... d'Amboine*, 207).

<sup>7</sup> Adão Francisco trat 1542 in Coimbra ein; er kam 1547 an die Fischerküste, 1548 war er in Cochin, bald darauf wieder an der Fischerküste, wo er schon am 2. Jan. 1549 starb (SIE 20, 68, 90, 128; POLANCO, *Chron.*, I, 350; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 65v; SOUZA, I, 2, 1, 50; FRANCO, *Imagem ... de Coimbra*, II, 395; RODRIGUES, *Hist.*, I/1, 313).

<sup>8</sup> Nicolao Nunes, um 1525 geboren, trat 1545 in Coimbra ein, war seit 1547 auf den Molukken, wo er mit kurzer Unterbrechung (1556-58) bis 1572 arbeitete. Wegen Unruhen musste er nach Goa zurück, wo er am 31. Mai 1576 starb (Annuae von 1576 in *Goa* 31, f. 289v; SCHURH., *Quellen*, 6138; FRANCO, *Imagem ... de Coimbra*, II, 456-58; — SOUZA, II, 3, 2, 8; RODRIGUES, *Hist.* I/2, 531; WESSELS, *Histoire ... d'Amboine*, 207-08).

<sup>9</sup> Baltasar Nunes, um 1525 geboren, trat 1544 zu Coimbra ein, wurde 1547 nach Chale, 1548 zum Kap Comorin geschickt, kehrte wegen schwacher Gesundheit nach Goa zurück, wo er auf Chorão am 11. Mai 1569 starb (SCHURH. *Ceylon*, 656<sup>4</sup>; Annuae von 1569 in *Goa* 31, f. 215r).

<sup>10</sup> Diesen ist noch als 9. zuzugesellen Manuel de Morais iun., der 1543 eintrat, 1546 nach Indien kam, 1549 auf die Molukken geschickt wurde, die er jedoch eigenmächtig verliess und deswegen von Xaver 1552 entlassen wurde. Er beschloss sein Leben als Dominikaner (*Lus.* 43, f. 1r; SCHURH., *Quellen*, 4125-26, 4208, 4380, 4540, 4779; *Goa* 38, f. 302r; WESSELS, *Histoire ... d'Amboine*, 208).

<sup>11</sup> Adão Francisco schreibt anfangs 1548 von Neueingetretenen, ohne ihre Namen anzugeben (vgl. SCHURH., *Quellen*, 3582).



P<sup>e</sup>. Alonso de Castro, que después murió mártir, como diremos <sup>12</sup>.

Y porque en este tiempo llegaron cartas de Maluco del P<sup>e</sup>. M. Francisco, que el P<sup>e</sup>. Juan de la Bera con uno o dos compañeros fuessen a Maluco, y los demás que de Portugal viniesen fuessen a la christiandad de la Pesquería <sup>13</sup>, el P<sup>e</sup>. Nicolao <sup>14</sup>, que entonces era rector del colegio de Goa por orden que vino de Portugal, embió a la Pesquería <sup>15</sup> al P<sup>e</sup>. Francisco Enríquez con otro Hermano <sup>15</sup>, y poco después a los Padres Enrique Enríquez y Cipriano y al Hermano Adán Francisco; y a Maluco fueron el P<sup>e</sup>. Juan de la Bera y el P<sup>e</sup>. Nuno Ribero y el Hermano Nicolás Núñez, quedando solamente en Goa, con el P<sup>e</sup>. Nicolao y Micer Paulo, el P<sup>e</sup>. Francisco Pérez, que venía de Portugal deputado para leer latín, y el Hermano Baltasar Núñez para servicio de la casa, los cuales todos acabaron sus días en servicio de nuestro Señor, fuera del P<sup>e</sup>. Enrique Enríquez que aún vive.

Y porque quando llegó el P<sup>e</sup>. M. Francisco a Malaca halló allí al P<sup>e</sup>. Juan de la Bera con sus dos compañeros <sup>16</sup>, que yva para Maluco, conforme a la orden que él avía dado, y lo despachó para allá, encomendándole que llevase adelante lo que él avía començado, y lo hizo superior de aquellas partes,

---

4 un corr. X || 13 Goa del. X por || 20 y sup. X

<sup>12</sup> Afonso de Castro, in Lissabon als Sohn eines Goldschmieds geboren, Neuchrist, war zuerst Mendikant gewesen, gelangte 1545 nach Indien, wo er 1548 eintrat und seit Februar 1549 Priester war. In diesem Jahr gelangte er nach Ternate und wirkte bis zu seinem Tod, anfangs 1558, auf den Molukken. Er starb zu Hiri (MI *Epp.* IV, 118; SCHURH., *Quellen*, 4100, 4572; Nekrolog im 9. Kapitel unseres 2. Teiles; WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 208; — ALEGAMBE, *Mortes Illustres*, 18-22; BARTOLI, *Asia*, lib. 6, ferner GONÇALVES: *Goa* 37, f. 195v, 169r).

<sup>13</sup> Xavers Brief von Amboina am 10. Mai 1546 an Micer Paulo und Beira in MX I, 418, Nr. 2.

<sup>14</sup> Nicolò Lancilotto.

<sup>15</sup> Wohl Manuel de Morais iun. (SIE 25, 32-37).

<sup>16</sup> Ueber dieses Zusammentreffen mit den Mitbrüdern in Malacca s. Xavers Brief aus Cochín vom 20. Jan. 1548 an die römischen Gefährten: MX I, 431, Nr. 12.

animándolo mucho, y prometiéndole de le mandar luego otros compañeros.

Entre tanto que el P.<sup>e</sup> M. Francisco estava esperando tiempo para se embarcar para Goa, con desseo de ver sus compañeros que en la India estavan, con ánimo de emprender diversas empressas para socorrer las muchas necessidades que avía visto, llegó una nao de la China, que también avía ydo a Japón; y los portuguesses que en ella venían <sup>17</sup>, davan tales nuevas de Japón, y dezían tantas cosas del ingenio, policía y costumbres de la gente de aquella tierra, cómo era blanca <sup>18</sup>, <sup>10</sup> y subjecta a la razón y despuesta a se convertir, que se encendió el P.<sup>e</sup> M. Francisco en un vivo desseo de yr a manifestar el nombre y Evangelio de Jesú Christo nuestro Señor en aquellas partes, paresciéndole que, siendo tal la gente y tan diferente de toda la gente negra, se haría en ella más fructo y <sup>15</sup> más servicio de nuestro Señor: y para cumplir su desseo se le ofresció muy buena ocasión de un japon <sup>19</sup>, que venía en aquella nao, que era persona honrrada, del reyno de Sàxuma <sup>20</sup>, que trahía consigo otros dos criados de la mesma tierra <sup>21</sup>, el qual por la conversación que tuvo con los portuguesses hablaba <sup>20</sup> va, aunque mal, alguna cosa de nuestra lengoa. Este, huyendo de su tierra por causa de una muerte de hombre que hizo <sup>22</sup>, se acogió a la nao de los portuguesses; y persuadido por ellos

---

<sup>18</sup> Sacuma *corr.* X || <sup>19</sup> consigo *del.* X d[os]

<sup>17</sup> Es war dies besonders Jorge Alvares, der auf Xavers Bitten die erste ausführliche Schilderung des neuentdeckten Japan verfasste, die wiederholt gedruckt wurde. Vgl. SCHURH., *Quellen*, 3567; MX I, 434 Nr. 18.

<sup>18</sup> Man beachte den Ausdruck *blanca*. So vor Valignano u. a. auch Marco Polo (YULE-BURNELL, 451).

<sup>19</sup> Anjirō, in Kagoshima aus einer Samuraifamilie geboren, wurde 1548 in Goa als Paulo da Santa Fé getauft, war Xavers Begleiter nach Japan und kam später im Kampf mit Chinesen ums Leben. 1546 und 1547 kam er nach Malacca (SCHURH., *Sprachproblem*, 3-4, 11-26).

<sup>20</sup> Satsuma, südlichste Provinz der Insel Kyūshū.

<sup>21</sup> Die Begleiter, die mit Anjirō getauft wurden, hiessen João und António (MX I, 478<sup>8</sup>).

<sup>22</sup> Anjirō schrieb das selber am 29. Nov. 1548 an Ignatius: « Socedióme ... matasse un hombre » (Ul. I, f. 62v).



vino después en la mesma nao a Malaca con intención de se hazer christiano, y conoscer y darse a conoscer al P.<sup>e</sup> M. Francisco, de cuya sanctidad avía oydo dezir a los portuguesses muchas cosas : y hallándolo en Malaca <sup>23</sup>, fué luego a visitarlo  
 5 y dezirle el desseo con que venía ; y el Padre lo rescibió con mucha alegría, holgando tanto con él como si del cielo le uviera venido, porque le parecía esta muy buena ocasión para lo que él pretendía ; porque como este era natural de Japón, haziéndose él christiano y aprendiendo alguna cosa más de nuestra  
 10 lengua, lo podría guiar y ayudar mucho, sirviéndole de intérprete. Y tratando con él y informándose de las qualidades de la tierra, lo halló de tan buen discurso y prudencia, que, por lo que en él halló, entendió ser verdad todo lo que los portuguesses le dezían del entendimiento y ser de los japones, y assí  
 15 fué grande el contento que con este hombre rescibió ; y dándole nuestro Señor interiormente a entender que era su voluntad yr él a Japón, determinó de hazerlo assí, y yr luego en dando orden a Goa acerca del gobierno de la Compañía de la India y de aquel colegio : y assí, llegando el tiempo para nave-  
 20 gar, encomendó a un devoto suyo, capitán de un navío <sup>24</sup>, que llevasse aquel japón con sus criados a Goa, y él se embarcó en otro navío con determinación de ver primero los christianos y Padres que estavan en el Comorín <sup>25</sup> ; y assí en llegando a Cochín fué luego a la Pesquería consolando los christianos :  
 25 y juntando todos los Padres y Hermanos, que en ella estavan <sup>26</sup>, en Manapàr <sup>27</sup>, se detuvo allí pocos días, animándolos a tomar

---

8 haziendo *corr.* X || 14 japoneses M || 15 dando *corr.* X || 18 Compañía del. X y || 25 y<sup>1</sup> del. X a yr || juntantando *ms.*, juntando M

<sup>23</sup> Anjirō war schon einmal in Malacca gewesen, hatte aber Xaver nicht angetroffen. Vgl. Xavers Brief in MX I, 433, Nr. 15. Der Vikar hatte ihn nicht taufen wollen, weil er mit einer Heidin verheiratet war (Anjirō an Ignatius : *Ul.* 1, f. 63r).

<sup>24</sup> Jorge Alvares (Anjirō an Ignatius : *Ul.* 1, f. 63r-v).

<sup>25</sup> Nach Teixeira (MX II, 871). Vgl. Anjirō in *Ul.* 1, f. 63v.

<sup>26</sup> Nach Teixeira (MX II, 872). Darüber berichtete M. de Morais : SIE 107, Nr. 2.

<sup>27</sup> Manapar (Manapad), einer der bedeutendsten Christenorte, am Meer gelegen, zwischen Tuticorin und dem Kap Comorin.

con paciencia y buena gana los trabajos de aquella Costa <sup>28</sup>.

Y dexando por superior de todos al P.<sup>e</sup> Antonio Criminal, él se fué para Goa, a donde llegó a los 20 de Março del año 48 <sup>29</sup>; y entre otros que halló en aquel colegio fué uno el P.<sup>e</sup> Cosme de Torres, con el qual se avía visto en Amboyno, como <sup>5</sup> diximos <sup>30</sup>, el qual, llegando a Goa y movido por ver la manera de vivir de los Padres, estaba en aquel colegio, recogido, ha-ziendo los Exercicios para determinarse en qué modo de vida tomaría: y como él mismo escribió en una carta a los Padres de Portugal, fué para él la venida del P.<sup>e</sup> M. Francisco obra <sup>10</sup> divina; porque estando ya en el fin de los /60/ Exercicios, se hallava muy perplexo y combatido de varias tentaciones que lo perturbavan; mas con la buena venida del P. M. Francisco fué livre de todas ellas, y tan consolado y esforzado, que se determinó del todo a entrar en la Compañía, y fué rescebido <sup>15</sup> por el Padre en ella con mucha alegría de ambos <sup>31</sup>.

Halló también allí los japones, que días avía eran llegados, los quales se consolaron grandemente con su venida; y de allí a pocos días, siendo 1.<sup>o</sup> bien instruidos, se bautizaron con mucha solemnidad, y al señor dellos llamaron Paulo de <sup>20</sup> Sancta Fee, y a todos hizo dar el Padre los Exercicios y meditaciones acostumbradas en la Compañía <sup>32</sup>, y les hizo enseñar a leer y escrebir y hablar en nuestra lengua con mucha diligencia, para que lo pudiessen ayudar en Japón, a donde determinava de yr el año siguiente. <sup>25</sup>

En este tiempo falleció Don Joan de Castro, que fué aquel

---

<sup>10</sup> Francisco *del.* X divina || <sup>15</sup> toda *corr.* X || <sup>18</sup> con *del.* X la

<sup>28</sup> Nach Teixeira (MX II, 872).

<sup>29</sup> Teixeira sagt unbestimmt: im März (MX II, 872). Anjirō schreibt über die Zeit: «Entrando yo en el collegio [de Goa] en la entrada de Março de 1548, dahy a 4 ó 5 días llegó el P.<sup>o</sup>. Maestro Francisco» (Ul. I, f. 63v).

<sup>30</sup> Im 13. Kapitel, S. 98, 5-6.

<sup>31</sup> Vgl. Torres' Selbstbekenntnis in seinem Brief vom 25. Jan. 1549, veröffentlicht in SIE 83-84.

<sup>32</sup> Nach Teixeira (MX II, 873). Vgl. den Bericht des Anjirō an Ignatius, in dem er über seine Taufe und die Erlernung der portugiesischen Sprache und Schrift berichtet (Ul. I, f. 63v) und Xavers Brief vom 12. Jan. 1549 an Ignatius, in dem die Rede von Anjirōs Exerzitien ist (MX I, 477, Nr. 8).



año confirmado por visorrey, aviendo estado primero tres años por governador, al qual ayudó el P.<sup>e</sup> M. Francisco en su muerte, hallándose allí presente, porque el Visorrey lo amava mucho ; y aviendo 1<sup>o</sup> estado algún tiempo averso a los Padres por algunas malas informaciones, quedó con la venida del P.<sup>e</sup> M. Francisco muy grande amigo suyo y de la Compañía, aunque le duró después tan poco la vida, que murió dentro de pocos días, dexando a toda la India grande sentimiento, y grande nombre y memoria de su esfuerço y virtud <sup>33</sup>.

10 En este mesmo año de 48 vinieron muchos obreros de Portugal, los quales fueron el P.<sup>e</sup> M. Gaspar <sup>34</sup>, Antonio Gómez <sup>35</sup>,

---

2-3 en su muerte *sup.* X || 4 Padres *del.* X con (?) || 7 que<sup>a</sup> *interpos.* X ||  
10 Portugal *del.* X entre

<sup>33</sup> Castro war der Nachfolger Martim A. de Sousas. Er übte sein Amt als Statthalter von 1545-48 aus. Wegen seines Sieges bei Diu wurde er zum Vizekönig befördert ; er starb jedoch schon am 6. Juni 1548. Xaver stand ihm im Tod bei (MX I, 467-68). Da in der ersten Zeit ausser Xaver keine wirklich hervorragenden Jesuiten in Indien waren und manche auch durch unzeitigen Eifer lästig fielen, ist Castros anfängliche Zurückhaltung durchaus begreiflich. Cosme Anes, einer der grössten Freunde der Gesellschaft in Indien, schrieb am 30. Nov. 1547 über sie an den König : « Os Padres que caa vierom da Ordem de Jesu, tyramdo Mtre. Francisco, todollos outros nam sam capazes para yso [als Leiter des Goakollegs und Prediger] ; e asy por ese respeyto amdarom damdo alguumas cabeçadas em dezprazerem em cousas que fizerom, e requereram ao Governador e a alguns capitães e officiaes de V. A., mas nam de cousas emjustas, mas por ser fora de tempo » (MX II, 149 ; im Original heisst es *ter cargo* statt *descargo* do colegio de Samta Fee : vgl. MX II, 148). Einer, der trotz seines Eifers in Goa nichts ausrichtete, war P. Francisco Henriques (SCHURH., *Quellen*, 3535).

<sup>34</sup> Mag. Gaspär Berze, gewöhnlich Mestre Gaspar und später Barzaeus genannt, nach Xaver damals der bedeutendste Jesuit in Indien, wurde 1515 in Goes auf Zuid Beveland (Zeeland) geboren ; er studierte Philosophie im Castrum-Kolleg zu Löwen, wo er den Magistergrad erwarb ; darauf liess er sich 1536 für das Heer Karls V. gegen Franz I. anwerben, wurde jedoch bald Einsiedler auf Montserrat in Spanien, wo er nicht lange blieb, sondern in Portugal in den Dienst des königlichen Schatzmeisters Sebastião de Morais trat und am 20. April 1546 in Coimbra sich der Gesellschaft Jesu anschloss. Er starb im Alter von 38 Jahren 1553 zu Goa (SCHURH., *Die Trinitätspredigt Mag. Gaspars in der Synagoge von Ormuz*, in : AHSI 2 [1933] 280, wo auf weitere Literatur verwiesen wird). Valignano widmet das ganze erste Kapitel des 2. Teiles dem grossen Missionär.

<sup>35</sup> António Gomes auf Madeira geboren, trat 1544 als Dr. iur. in Coim-

Baltasar Gago <sup>36</sup>, Paulo dell Valle <sup>37</sup>, y los Hermanos Juan Fernández <sup>38</sup>, Luys Frois <sup>39</sup>, que aún vive en Japón, haziendo <sup>2</sup>

---

1 y del. X Luys

bra in die Gesellschaft ein, nachdem er sein reiches Vermögen für gute Zwecke hergegeben hatte; er wirkte in Portugal hervorragend als Prediger, wurde 1548 von S. Rodrigues als Rektor des Paulskollegs nach Indien geschickt, wozu er jedoch nicht geeignet war. Xaver entliess ihn 1552 aus der Gesellschaft. Gomes kam auf der Rückreise nach Europa, wo er sich rechtfertigen wollte, 1554 beim Schiffbruch der *S. Bento* ums Leben (SCHURH., *Ceylon*, 579<sup>3</sup>; id. *Quellen*, 1272, 6085; *MI Epp.* VI, 89; POLANCO, *Chron.*, IV, 551; BARTOLI, *Asia*, lib. 3-4; SOUZA, I, 1, 1, 53, 56, 69; RODRIGUES, *Hist.*, I/1, 647-50).

<sup>36</sup> Baltasar Gago, um 1520 geboren, trat 1546 in Lissabon, seinem Geburtsort, in die Gesellschaft ein, fuhr 1548 nach Indien, 1552 nach Japan, von wo er 1561 wegen Krankheit nach Indien zurückkehrte und sich nur mühsam den neuen Verhältnissen anpasste. Er wirkte in Chorão bei Goa und Rachol und starb 1583 zu Goa (FROIS, *Geschichte Japans*, 29<sup>2</sup>; S. F. Borgia, IV 531; BARTOLI, *Asia*, lib. 8; — *Varones Ilustres*, I, 367-71; SOUZA, II, 1, 1, 17; FRANCO, *Imagem . . . de Coimbra*, I, 669-84 [Todestag: 9. Jan.]; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 531<sup>4</sup>).

<sup>37</sup> Paulo do Vale aus Vizeu, trat 1547 in Coimbra ein, gelangte 1548 nach Indien, wo er an der Fischerküste arbeitete und die Sprache ziemlich gut erlernt hatte, starb jedoch schon am 4. März 1552 (POLANCO, *Chron.*, II, 730; FRANCO, *Imagem . . . de Coimbra*, I, 536-38; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 146r; BARTOLI, *Asia*, lib. 5; ALEGAMBE, *Mortes Illustres*, 11; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 532; FRANCO, *Ano Santo*, 126).

<sup>38</sup> Juan Fernández von Córdoba, Seidenhändler in Lissabon, trat mit 22 Jahren 1547 in Portugal in die Gesellschaft, fuhr 1548 nach Indien, 1549 mit Xaver nach Japan, wo er den Patres wegen seiner Kenntnisse der japanischen Sprache unschätzbare Dienste leistete. Am 26. Juni 1567 schloss der demütige Laienbruder in Hirado sein arbeitsreiches Leben (FROIS, *Geschichte Japans*, 340-43; SCHURH., *Disputationen*, 14-19; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 251r-v; BARTOLI, *Asia*, lib. 8; SOUZA, II, 4, 1, 32-33; FRANCO, *Imagem . . . de Coimbra*, II, 312-15).

<sup>39</sup> Luís Fróis, gelegentlich auch Policarpo genannt, um 1532 in Lissabon geboren, war dort zeitweise im königlichen Sekretariat beschäftigt, trat 1548 in die Gesellschaft ein und fuhr einen Monat später nach Indien, wo er in Goa seine religiöse und wissenschaftliche Ausbildung erhielt; im J. 1554 kam er nach Malacca, von wo er nach Goa zurückkehrte. Hier zum Priester geweiht, schickten ihn die Obern 1562 nach Japan, wo er bis zu seinem Tod im Jahr 1597 wirkte. Er besass ein hervorragendes Talent zum Schriftstellern, verfasste zahlreiche, sehr interessante Briefe und die *Geschichte Japans* (FROIS, *Geschichte Japans*, I-XXII; SCHURH., *Ceylon*, 636<sup>1</sup>; — *Varones Ilustres*,



mucho fructo y servicio a nuestro Señor <sup>40</sup>; y otros fueron aquí rescebidos, con los quales se alegró en extremo el Padre, por tener commodidad para hazer con ellos misión a diversas partes, conforme a la necesidad que avía visto, y a la instancia que le hazía el Señor Obispo y los portuguesses que estaban en los dichos lugares. Y assí mandó en Abril de 48 para Malaca al P.<sup>e</sup> Francisco Pérez con un Hermano <sup>41</sup> para que, prosiguiendo en todo con el orden y modo que él tenía, procurasse llevar adelante el fructo començado; el qual P.<sup>e</sup> Francisco Pérez adquirió en el camino al P.<sup>e</sup> Juan Bravo, que yva en la mesma nao, y entonces era un mancebo muy honrrado, y por dar en breve tiempo en Malaca muy buena satisfacción de sí, fué rescebido del P.<sup>e</sup> M. Francisco quando por allí pasó para Japón, y fué después persona de mucha estima, y que hizo mucho fructo en la Compañía hasta que falleció en el año de 75, siendo Rector del colegio de Goa <sup>42</sup>.

---

II era del. X m[ancebo]

I, 181-84; BARTOLI, *Asia*, lib. 8: SOUZA, II, 4, 1, 17, 55-58; FRANCO, *Imagem... de Lisboa*, 201-54; FRANCO, *Ano Santo*, 363-64).

<sup>40</sup> Ausser den genannten kamen in diesem Jahr nach Indien P. Melchior Gonçalves, der 1551 die Obern in Europa über den Stand der indischen Mission unterrichten sollte; er wirkte in Bassein und wurde 1552 von Xaver entlassen (POLANCO, *Chron.*, IV, 551; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 532<sup>1</sup>), ferner Francisco Gonçalves, auch Francisco Casco genannt. Er wurde von Xaver auf die Molukken gesandt, die er eigenmächtig verliess und deswegen von Xaver entlassen wurde (*Goa* 27, f. 11; *Eb.* 1, f. 28r; MX I, 516, 518, 701, 702). Auch Gil Barreto kam mit der Indienflotte; er wirkte in Bassein und wurde um 1567 in Europa entlassen (*Lus.* 62, f. 154r-55r; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 532<sup>2</sup>). Endlich ist noch Manuel Vaz zu nennen, der in Coimbra eingetreten war und in Indien als Lateinlehrer wirkte. Sein Name verschwindet bald (*Lus.* 43, f. 2r; SIE 46). Dazu wurden auf der Ueberfahrt mehrere Kandidaten für den Orden gewonnen (vgl. SCHURH., *Quellen.*, 4077).

<sup>41</sup> Roque de Oliveira von Aveiro, 1548 in Goa aufgenommen. In Malacca war er besonders in der Schule tätig. Baltasar Nunes schilderte ihn 1548: « um sancto Irmão que cá Mestre Francisco tomou » (SIE 39, Nr. 3). Lancilotto nannte ihn: « laico, buon giovane » (SIE 64, Nr. 11). Vgl. SIE 74, 69; SOUZA, I, 3, 1, 46.

<sup>42</sup> João Bravo von Braga, um 1530 geboren, 1549 von Xaver aufgenommen, der für den Novizen eine eigene in Abschrift noch erhaltene Instruktion schrieb, war später 6 Jahre Novizenmeister und 6 Jahre Rector des Paulskol-

Mandó también para Coulón al P.<sup>e</sup> Nicolao Lanciloto, y al P.<sup>e</sup> Alfonso Cipriano a S. Thomé, y ambos hizieron en aquellos lugares muy grande servicio a nuestro Señor, siendo las primeras plantas que arraygaron ally la Compañía: y para las costas de Comorín mandó al P.<sup>e</sup> Paulo del Vale, a donde 5 poco antes avía mandado de Cochín a los Hermanos Balthasar Núñez y Adán Francisco<sup>43</sup>, que por negocios avía sido embiado a Goa, de los quales, el 1.<sup>o</sup> y 3.<sup>o</sup> fallecieron allí mesmo en la costa de Pesquería después de passar mu- /61/ chos trabajos y cansancios en servicio de nuestro Señor, y el 2.<sup>o</sup>, des- 10 pués de aver allí estado mucho tiempo, falleció en Goa de una enfermedad muy larga y trabajosa, adquirida en la misma costa de la Pesquería.

A Ormuz mandó al P.<sup>e</sup> M. Gaspar, que hizo allí cosas maravillosas, y fué con él el Hermano Remón Pereira, que des- 15 pués murió muy sanctamente en el colegio de Goa<sup>44</sup>; y él se aparejó con el P.<sup>e</sup> Cosme de Torres y con el Hermano Juan Fernández para yr a Japón con Paulo de Santa Fe y sus dos criados japones.

Para Maluco embió también al P.<sup>e</sup> Alonso de Castro con 20 dos compañeros<sup>45</sup>, los quales fueron a Malaca, en el mesmo tiempo de Abril del año 1549 que él fué, para de allí yr a Maluco: y desta manera con este año de 48 hasta 49 sembró la Compañía en diversas provincias del Oriente; y fueron todas estas misiones tan acertadas, que en todos estos lugares fué 25 la Compañía creciendo con el crédito y fructo que agora ve-

---

1 Lanciloto *partim in ras.* X || 4 que *del.* X de la Compañía || pala *corr.* X || 22 para *del.* X yr || 24 provincias *sup.* X, *ras.* partes

legs zu Goa. In letzterem verschied er 1575 (MX I, 885-87; SIE 71; Annuae vom 14. Jan. 1576 in Goa 47, f. 43r [Nekrolog]; — GONÇALVES: Goa 37, f. 75r; BARTOLI, Asia, lib. 2).

<sup>43</sup> Bei dieser Gelegenheit bekehrte er in Cochin einen vornehmen Malabaren samt Familie und Gesinde (SIE 68, Nr. 7).

<sup>44</sup> Reimão Pereira trat 1549 in Indien in die Gesellschaft ein, wirkte in Ormuz und starb 1553 oder 1554 in Goa (SIE 123; POLANCO, Chron., IV, 649; SCHURH., Quellen 4925).

<sup>45</sup> Manuel de Morais und Francisco Gonçalves (SIE 112; MX I, 516, 518). Beide traten, wie gesagt, später aus.



mos <sup>46</sup> ; y fué tan grande el exemplo que todos estos Padres dieron cada uno en su lugar, y tan grande el provecho que hizieron en las almas con sus sermones y doctrina, que en todas las partes donde estaban eran tenidos y llamados Padres sanctos, assí de los portuguesses como de los naturales de la tierra, christianos y infieles : y assí como vivieron con este nombre, assí acabaron como sanctos, como veremos en su lugar.

Mas tornando al P.<sup>o</sup> M. Francisco, como tenía aquel pecho tan lleno de charidad (que no es ociosa), no hallava nengún descanso sino en trabajar ; y assí, pasado el invierno, tornó de nuevo a visitar los Padres y los christianos de la Pesquería <sup>47</sup>, en quanto se llegava el tiempo de navegar para Japón ; y después de aver allí estado algunos días dando orden a las cosas de aquella Costa, tornó de nuevo a Goa ; y porque el Señor Governador García de Saa <sup>48</sup> estava en el norte, fué a le pedir licencia y despachar algunos negocios con Su Señoría <sup>49</sup> ; y encontrándose con un amigo suyo en Baçaín, el qual venía muy alegre a lo abraçar, le dixo el Padre : « Señor, no he de hablar con vos, ni ser vuestro amigo, pues no cumplistes lo que me prometistes » ; con las quales palavras quedó este su amigo tan traspasado, que, como el mesmo dezía, le pareció que le avía visto el alma el Padre, que avía dos años que no se confessava ; por lo qual, arrepentido y contrito, luego se confessó con él <sup>50</sup> ; y alcançando despacho de todo, como

---

<sup>4</sup> llamados *del. X* por

<sup>46</sup> Hier zeigt sich Valignanos Blick und Urteil für die Organisation des Missionsfeldes.

<sup>47</sup> So auch Melchior Gonçalves am 9. Nov. 1548 an die Mitbrüder in Coimbra ; vgl. SCHURH., *Quellen*, 4041.

<sup>48</sup> Garcia de Sá, 1548-49 *per viam successionis* Statthalter für den verstorbenen D. João de Castro. Da er alt war, starb er schon am 6. Juli 1549 (CORREA, IV/2, 659, 679).

<sup>49</sup> Die Geschäfte betrafen die Anliegen der Mission ; so liess er sich Briefe geben für Japan, die er später dem Herzog von Yamaguchi überreichte (MX I, 661). Teixeira schrieb irrtümlich D. Juan de Castro (MX II, 873).

<sup>50</sup> Nach Teixeira (MX II, 873). Es war dies Rodrigo de Sequeira, damals königlicher Steuerbeamter in Bassein, der im Goaprozess 1557 selber das Erzählte schilderte (vgl. MX II, 212-13).

quiso, del Señor Governador, se tornó a Goa para hazer su jornada a Japón tan desseada.

CÓMO EL P.<sup>e</sup> M. FRANCISCO FUÉ A JAPÓN Y DE LO  
QUE EN EL VIAGE LE ACONTESCIÓ.

CAP. 16.

5

Tornando el P.<sup>e</sup> M. Francisco de las partes del norte a Goa, y dado el orden que convenía a aquel colegio, dexando por superior de todos los Padres de la India en su lugar al P.<sup>e</sup> Micer Paulo, su compañero antigo, y al P.<sup>e</sup> Antonio Gómez por rector de Goa <sup>1</sup>, se aper-/62/ cibió él con los dichos P.<sup>e</sup> Cosme <sup>10</sup> de Torres y Hermano Juan Fernández, ambos castellanos y personas de mucha virtud, para yr a Japón: y aunque muchos de sus devotos le persuadían que no fuesse, temiéndole, por el amor que le tenían, los muchos y grandes peligros de aquella tan larga navegación, que passa de mil y trescientas <sup>15</sup> leguas <sup>2</sup>; y assí unos le ponían delante las tempestades y tormentas de aquellos mares, que son la[s] mayores de quantas acontecen en Oriente, por causa de un viento que los naturales llaman tufón <sup>3</sup>, el qual en poco espacio de tiempo corre todos los rumos <sup>4</sup> con tan grande ímpetu y furor, que, levan- <sup>20</sup> tando el mar por todas partes con grande tormenta, desatina las naos y las deshaze de tal manera, que ordinariamente no les quedan castillos de popa ni de proa; y quebrando los

1 quiso *del.* X se tornó para || 14 de *bis* || 15 y *del.* X qu || 17 las M

<sup>1</sup> Nach Teixeira (MX II, 873), der jedoch *otro Padre* statt Antonio Gomez schreibt.

<sup>2</sup> Das wären rund 7200 km. Die Zahl ist eher zu niedrig gegriffen.

<sup>3</sup> Heute sagt man *tifón*, port. *tufão*. Dalgado schreibt über ihn: «Ciclone, furacão, borrasca, nos mares do Oriente, em especial nos da China . . . Os portugueses não derivaram o vocábulo do grego *typhôn*, que normalmente deveria dar *typhão* ou *tifão*, nem com muita probabilidade, do chin. *ta-fung* ou *t'ai-fung*, 'grande vento' (*tai-fū* em japonês), mas do árabe tufān, de que é transcrição exacta» (DALGADO, II, 389-90; vgl. YULE-BURNELL, 947-50; EGUILAZ, 506).

<sup>4</sup> Rumos port., *rumbos* span.



lemes <sup>5</sup> y governalles y los mástiles, las ponen de repente en  
 tan grande peligro, que, o del todo las engulle el mar, o lle-  
 gan a punto de se perder ; y es tanto el temor que causa en to-  
 dos los que van este viage, que lo haze sobre manera temeroso  
 5 y trabajoso. Otros añadían a esto los peligros que le ponían  
 delante, de muchos baxíos, y de los ladrones y enemigos que  
 se hallan por aquellos mares, porque en el mar de Malaca hazen  
 muy grandes armadas los moros de Dachèn, enemigos crueles  
 de los portuguesses, y en el mar de la China van otras arma-  
 10 das de ladrones y de los oficiales que los persiguen, los quales  
 todos no perdonan a navío que encuentran, specialmente  
 quando son estrangeros : y en aquel tiempo era mayor el peli-  
 gro, porque ni los portuguesses tenían entonces el puerto de  
 Macao, que agora tienen <sup>6</sup>, ni el comercio libre y seguro con  
 15 los chinas con licencia de los mandarines <sup>7</sup>, ni mucha expe-  
 riencia de la navegación de Japón <sup>8</sup>. Mas todo esto, que sus  
 devotos dezían al P<sup>e</sup>. M. Francisco, no le ponía ningún temor,  
 ni era bastante para mudarlo de su desseo de hazer aquella  
 jornada, ofresciéndose a todo peligro y a la muerte por el ser-

---

10 quales *del.* X n[o] || 18 de<sup>a</sup> *del.* X yr

<sup>5</sup> *Leme* altspan. für *timón*.

<sup>6</sup> Yule Burnell über Macau : « The name [is] applied by the Portuguese to the small peninsula and the city built on it, near the mouth of Canton River, which they have occupied since 1557 . . . The Portuguese name is alleged to be taken from *Amâ-ngao*, 'the Bay of Ama', i. e. of the Mother, the so-called 'Queen of Heaven', a patroness of seamen. And indeed *Amacao* is an old form often met with (526-27). Vgl. auch RICCI-D'ELIA, I, 151<sup>6</sup>.

<sup>7</sup> Dalgado : « Mandarim : Magistrado, alto funcionário do extremo Oriente, especialmente na China . . . Não é de origem chinesa, nem se relaciona etimológicamente, como presumem alguns orientistas, com o verbo português *mandar* ; é corrupção do sânscr. e neo-árabe *mantri*, 'conselheiro, ministro de estado', *mantari* em malaio, que é o étimo . . . Os nossos escritores não empregam o termo com referência aos ministros da Índia, mas sim aos dignitários da Malásia, China e Anam » (II, 20-22). Yule-Burnell ergänzen : « The word is really a slight corruption of Hind. (from Skt.) *mantri*, 'a counsellor, a minister of State', for which it was indeed the proper old pre-Mahomedan term in India. It has been adopted, and specially affected in various Indo-Chinese countries, and particularly by the Malays, among whom it is habitually applied to the highest class of public officers » (550).

<sup>8</sup> Japan war erst 1543 von den Portugiesen entdeckt worden.

vicio de Dios. Sobre lo qual, escribiendo una carta al P.<sup>e</sup> Provincial de Portugal, dize assí :

« Espántanse mucho todos mis devotos y amigos de querer yo hazer un viage tan largo y peligroso, proponiéndome muchos peligros de tempestades, de baxíos y de ladrones ; pero 5 yo más me espanto dellos de ver la poca fee que tienen, pues Dios nuestro Señor tiene mando y poder sobre todas estas cosas ; y como todo esté a su obediencia, de ninguna cosa tengo miedo sino dél solamente, que me dé algún castigo por ser negligente en su servicio, y inhábil y inútil para acrescentar 10 el nombre de Jesú Christo entre las gentes ; por esso todos los otros temores y peligros y trabajos que me dizen, tengo en nada, que solamente tengo el temor de Dios, pues el poder de las criaturas tanto /63/ se extiende, quanto el Criador dellas les da lugar »<sup>9</sup>.

15

Assí que, ordenadas las cosas como le parecía convenir para ser la Compañía bien gobernada en la India entre tanto que él se ausentava della, se embarcó en el mes de Abril de 49 con sus dos compañeros, y Paulo de Santa Fe con sus dos criados japones, en un navío que yva de Goa a Cochín, y de ay a 20 Malaca, a donde llegaron postrero de Mayo<sup>10</sup>, y fueron recibidos de todos con grande alegría.

En el mesmo tiempo llegó allí el P.<sup>e</sup> Alonso de Castro<sup>11</sup> con sus compañeros, que fueron en otro navío, y todos juntos se consolaron grandemente con el P.<sup>e</sup> Francisco Pérez y con 25 el Hermano Juan Bravo, que el Padre rescibió entonces en la Compañía ; y después de aver allí estado algunos días y aver escrito al P.<sup>e</sup> Juan de la Bera y los demás compañeros<sup>12</sup>, ani-

---

3 muchos *corr.* X || 13 el<sup>2</sup> *del.* X temor de || 14 criaturas *del.* X he tanto || 17 India *del.* X en su ause[n]cia || 20 japones *del.* X q[ue]

<sup>9</sup> Vgl. Xavers Brief vom 1. Febr. 1549 an S. Rodrigues in MX I, 513, Nr. 2. Bei Teixeira fehlt das Fragment.

<sup>10</sup> Nach Teixeira (MX II, 874), der jedoch unbestimmter schreibt : « a tantos de Mayo » (*Vill.* 1, f. 42v).

<sup>11</sup> Afonso de Castro las damals seine erste hl. Messe (vgl. Xavers Schilderung in MX I, 520, Nr. 3).

<sup>12</sup> Xavers Korrespondenz an Beira und die übrigen in: MX I, 514-27.



mándolos y embiándoles compañeros, se embarcó a los 24 de Junio, día de S. Juan Baptista, para Japón <sup>13</sup>.

Y como tenía tanto desseo de llegar en breve tiempo, no aviendo otro navío que entonces fuesse derecho a Japón, sino  
5 un junco <sup>14</sup> de los chinas gentiles, y tales que se llamava aquel navío el junco del ladrón <sup>15</sup>, determinó el Padre de yrse con ellos a Japón, prometiéndole de llebarlo derecho sin detenerse en la China, en lo qual se entiende bien quán confiado estava en nuestro Señor, pues sóla esta confiança bastava a hazerle  
10 a solo él meterse en semejante navío de hombres gentiles, tan malos y traydores como son los ladrones de la China.

En este viage pasó muchos peligros y tuvo muchos trabajos ; porque allende de las tormentas que padesció, se vió muchas vezes metido en grandes angustias y temores por la  
15 mala compañía de aquellos chinas. Desta navegación escribió después una carta muy larga a los Hermanos del colegio de Goa, que es muy digna de ser leyda por las muchas advertencias y consejos sacados de la experiencia que en ella dió a sus hijos, de la qual porné aquí en suma alguna cosa que más  
20 haze a nuestro propósito, que es saber lo que en aquel viage le aconteció. En suma, pues, dize assí :

« Hizímonos a la vela muy contentos todos, los gentiles muy confiados en el ydolo que llevavan con mucha veneración en la popa del navío, y nosotros en Dios, criador de todas  
25 las cosas, y en Jesú Christo su Hijo, por cuyo amor y servicio

---

7 prometiéndoles *corr.* X || 9 hazérsele *corr.* X || 10 a solo él *sup.* X || 18 en *sup.* X

<sup>13</sup> So nach Teixeira (MX II, 877) und Xaver (MX I, 573, Nr. 1).

<sup>14</sup> Dalgado : « Junco : Grande embarcação oriental, especialmente chinesa . . . Atribui-se ao vocábulo origem chinesa, chuen . . . mas é quasi certo que o étimo imediato é o malaio-jav. jung, ajung, também jong » (I, 497-99 ; vgl. YULE-BURNELL, 472-73).

<sup>15</sup> Aván, mit dem portugiesischen Beinamen *O Ladrão*. Er war in Malacca verheiratet und starb bald nach seiner Ankunft in Kagoshima (MX I, 654, Nr. 8 ; FROIS, *Geschichte Japans*, 4). Xaver schreibt über ihn : « O Ladrão morreo aqui em Cangoxima : foy-nos bom em toda a viagem, e nós não lhe podemos ser boons, pois morreo em sua infidelidade ; nem despois de morto não lhe podemos ser boons, encomendando-o a Deos, por estar sua alma em o inferno » (MX I, 654-55, Nr. 8).

yvamos a Japón ; y dándonos nuestro Señor muy buen tiempo, como sean los gentiles muy inconstantes, mutando su parecer el capitán de yr a Japón, se detenía sin necesidad en algunas islas, cosa que sentíamos mucho por dos causas : la 1ª que, como no nos ayudávamos del buen tiempo que teníamos, 5 se acabava el tiempo de navegar para Japón, y avíamos de esperar un año en algún puerto de la China por el otro tiempo ; la 2ª era ver las continuas ydolatrías y sacrificios que hazían los gentiles a su ydolo /64/ sin se lo poder impedir, echando suertes muchas vezes, y preguntando si yríamos o no a Japón ; 10 y no era pequeño trabajo estar al parescer del demonio y de sus ministros.

Y en este viage, estando en una tormenta que tuvimos cerca de Cochinchina<sup>16</sup>, nos acontecieron dos desastres : el 1º fué, que cayó Manuel China, nuestro compañero, en la bom- 15 ba del navío, quedando mal herido y quasi muerto : el 2º, que se ahogó la hija del capitán, cayendo del navío en la mar ; y fueron tantos los llantos y voces todo aquel día y noche, que era piedad grande oyrlos : y haziendo por esto muchos sacrificios a su ydolo, echaron suertes, y salió que si Manuel chris- 20 tiano muriera quando cayó en la bomba, no se ahogara ni cayera en la mar su hija ; de suerte que estaban nuestras vidas en suertes del demonio y en poder de sus siervos y ministros.

En el día y noche que estos desastres nos acontecieron, me hizo N. Señor merced de darme a sentir por experiencia mu- 25 chas cosas acerca de los feos y espantosos peligros y temores que pone el enemigo quando Dios se lo permite y halla cómoda oportunidad para esso ; y assimesmo los remedios de que hombre deve usar en semejantes trabajos contra las tentaciones del enemigo. La suma de todos es, mostrarle grande 30

---

4 islas *del. X* en || causas *sup. X*, *non del. cosas* || 9 sus ydolos *corr. X* ||  
 10 suerte *M* || 24 día *del. X* que esto || 27 halle *M*

<sup>16</sup> Yule-Burnell : « Cochinchina : This country was called by the Malays *Kuchi*, and apparently also to distinguish it from *Kuchi* of India (or Cochin), *Kuchi-China*, a term which the Portuguese adopted as *Cauchi-China* » (226-27). Diese Erklärung befriedigt nicht. Vgl. auch RICCI-D'ELIA, *Mappamondo*, 215, Nr. 206, 208, 209.



ánimo en tal tiempo, desconfiando totalmente de sí, y confiando grandemente en Dios, y poniendo en él todas sus fuerzas y esperanças ; y con tan gran defensor y valedor guárdese mucho de mostrar cobardía, no dudando de vencer ; porque permite Dios que el enemigo avexe y desconsuele a aquellos que por pusilanimidad dexan de confiar en su Criador, no tomando fuerças y esperanças en él, la qual pusilanimidad nasce de confiar el hombre de sí mesmo ; porque como él es cosa tan pequeña y de tan poco poder, quando se vee en trabajos, en los quales tiene necesidad de mayores fuerzas, pierde luego el ánimo y desfallece ; y esto acontece a los hombres por hazer fundamento en sí mesmos. Mas los que se fundan en Dios, y desconfiando de sí ponen toda su confiança en él, quanto mayores son las tribulaciones, se ven con más ánimo, y nunca desmayan, entendiendo que Dios es poderoso para los ayudar ; y por esso ni el diablo con sus ministros, ni las muchas tempestades de la mar, ni la malicia de las gentes bárbaras y ferozes, ni otra criatura le puede hazer mal sin permisión y licencia de Dios. Y quando Dios permite que los tienta y persiga, entienden que es para prueba suya, y para entrar dentro de sí, y conocer más su baxeza, o por pena de sus pecados, para los limpiar y purificar, o para que alcancen mayores merescimientos y virtudes, por lo qual da muchas gracias a N. Señor en tal tiempo por las mercedes que le haze ; y aman a los próximos que los persiguen, porque ven que son instrumento por donde les viene tanto bien ; y como no tienen con qué les pagar el bien que les hazen, por no les ser ingratos ruegan a N. Señor con mucha instancia por ellos.

Y assí /65/ yo sé de una persona, a quien Dios hizo muchas mercedes, ocupándose muchas vezes, assí en los peligros como fuera dellos, en esta confiança ; y el provecho que le vino della sería cosa muy larga contarle por escrito : y por esso hemos de procurar de nos fundar en verdadera humildad, porque para esso permite Dios que el enemigo nos proponga tantos miedos, peligros y trabajos, para que humillados y abaxados no confiemos en nuestras fuerzas y poder, sino solamente en

---

6 pusilanimidad *ms.* || 8 el<sup>1</sup> *sup.* X || 9 en<sup>1</sup> *del.* X los || 32 contarlos *ms.*, contarle *M*

Dios. Y bien nos muestra la infinita misericordia y particular memoria que en esta parte tiene de nosotros, dándonos a conocer y sentir en nuestras almas para cuán poco somos, pues nos permite ser perseguidos de no pocos ni pequeños peligros y trabajos, para que no nos olvidemos de él, estribando en nosotros mismos ; porque a los que estriban en sí, las pequeñas tentaciones y persecuciones son más trabajosas y dificultosas de pasar, que lo son los muy grandes peligros y trabajos a los que, desconfiando del todo de sí, confían mucho en Dios » <sup>17</sup>.

Este capítulo referí aquí de la carta del Padre, teniendo más cuenta con la substancia de las cosas que con el orden de las palabras, por hazerlo más breve : del qual y de todo lo demás que escribe en aquella carta se puede entender alguna cosa de la grandeza de su espíritu, y de los trabajos que pasó en aquel viage. Finalmente después que el capitán de aquel navío estuvo muchas vezes dudando y consultando con su ydolo si avía de yr o no a Japón, saliéndole por suerte que el navío llegaría, mas no tornaría, desconfiado del todo, determinó <sup>18</sup> de entrar a invernar en algunas de las islas de Cantón, y después, aviéndolas todas pasado, tomó su camino para entrar en el puerto de Chinchèò <sup>19</sup> : y yendo para allá muy contra la voluntad del Padre, le dieron nuevas que avía allí ladrones, por donde le fué forzado volver la proa ; y assí teniendo (como escribe el Padre) el viento por la proa para tornar a Cantón y en popa para yr a Japón, y no pudiendo entrar en Chincheo, <sup>20</sup>

---

4 ser *del.* X tentados y || pequeños *del.* X enemigos || 5 él *del.* X fun (?) || 7 más *del.* X di (?) || 18 tornaría *del.* X des || 19 alguna *M* || 21 allá *del.* X con || 25 y *del.* X a

<sup>17</sup> Auszüge aus Xavers 1. grossem Japanbrief vom 5. Nov. 1549. Valignano benutzte wohl die Ausgabe von Coimbra aus dem Jahr 1570, während Teixeira die spanische Uebersetzung von 1575 (Alcalá) vor sich hatte (vgl. MX II, 877).

<sup>18</sup> Yule-Burnell : « Chinchew, Chincheo : A port of Fuhkien in China . . . In English charts the name is now attached to the ancient and famous port of Chwan-chau-fu . . . But the Chincheo of the Spaniards and Portuguese to this day, and the Chinchew of older English books, is . . . not Chwang-chau-fu, distant from the former some 80 miles in a direct line, and about 140 by navigation » (200). Vgl. RICCI- D'ELIA I, 350<sup>2</sup>,



contra toda su voluntad y de todos los que con él yvan, uvo el capitán de yr a Japón; de manera que ni el demonio ni sus ministros pudieron impedir nuestra yda a Japón. A la qual tierra llegaron día de nuestra Señora de Agosto del año 1549, 5 aviendo partido de Malaca a los 24 de Junio en el día del bienaventurado S. Juan Baptista, y fueron a Saxuma en el puerto de Cangòxima <sup>19</sup>, que era la tierra natural de Paulo de Santa Fee <sup>20</sup>, que yva con el Padre. En la qual fué la 1ª vez vista gente de la Compañía, y persona que publicasse y predicasse 10 el sancto Evangelio. Mas para que mejor se entienda lo que el Padre hizo y padesció en el tiempo que ahy estuvo, será necessario dezir alguna cosa de las qualidades y costumbres de Japón.

#### DE ALGUNAS QUALIDADES Y COSTUMBRES DE LOS JAPONES.

15

#### CAP. 17.

/66/ Japón es una provincia de diversas islas, repartida en sesenta y seis reynos <sup>1</sup>, y conforme a lo que dizen es más de doscientas leguas de largo <sup>2</sup>; mas es muy estrecha, porque en parte es de diez y quinze leguas, y en parte aún me- 20 nos y lo más ancho della no pasa de 25 ó 30 leguas <sup>3</sup>. Es tierra de muchos fríos y nieves, porque está desde treinta hasta treinta y siete o ocho grados del norte <sup>4</sup>. La gente es toda

---

1 voluntad *corr.* X || 3 pudieron *del.* X nuestra || 6 Sacuma *corr.* X

<sup>19</sup> Kagoshima, Hauptort der Provinz Satsuma, wichtiger Hafen zur Zeit der Portugiesen, grösste Stadt Südjapans.

<sup>20</sup> Wohl nach den *Cartas* von 1570. Vgl. MX I, 578-79, Nr. 11.

<sup>1</sup> Die 66 Provinzen (kuni), von den Portugiesen *Reinos* genannt, gehen mindestens ins 9. Jahrhundert zurück und bestanden bis zum Jahr 1868 (MURDOCH, *History of Japan*, II, 2). Nichtinbegriffen ist die nördliche Insel Yezo.

<sup>2</sup> Das wären gut 1200 km, bzw. 1100 km, tatsächlich sind es rund 1600 km, wenn man die Länge von der Südspitze Kyūshūs bis zur Nordspitze Hondos, der Haupinsel Japans, rechnet.

<sup>3</sup> Die breiteste Stelle misst etwa 370 km.

<sup>4</sup> Die Südspitze Kyūshūs liegt auf dem 31. nördlichen Breitengrad, die Nordspitze Hondos auf dem 41, 1/2. Die ungenauen Angaben Valignanos zeigen,

blanca <sup>5</sup> y de mucha policía, porque aun los plebeyos y lavradores son entre sí bien criados y a maravilla cortesses, que parece ser criados en corte ; y en esto exceden no solamente a las otras gentes de Oriente, mas a los nuestros de Europa. Es gente muy capaz y de buen entendimiento, y los niños son muy ábi- 5 les para deprender todas nuestras sciencias y disciplinas, y decoran y aprenden a leer y escrebir en nuestra lengua mucho más fácilmente y en menos tiempo que nuestros niños de Europa <sup>6</sup> : ni en la otra gente baxa hay tanta rudeza y incapacidad como en nuestra gente, antes comúnmente son todos de 10 buen entendimiento, bien criados y expertos.

La tierra en algunos lugares es bastecida de arroz <sup>7</sup>, que es su proprio mantenimiento, y también ay en ella trigo <sup>8</sup>. En otros reynos es estéril y montuosa, y universalmente es de las más estériles y pobres que ay en todo el Oriente, porque casi 15 no tienen otras nengunas mercadurías sino de la seda, que usan en sus vestidos, la qual les traen los portuguesses de la China <sup>9</sup> ; ni tienen ganados ni otras industrias, con que apro-

---

1 prebeyos *corr.* X || 14 mostuosa *corr.* X

dass damals Nordjapan, das kulturell zurückstand und ziemlich grosse Verschiedenheit aufwies, den Missionären noch unbekannt war. Das möge man auch in der Schilderung Valignanos beachten : er spricht von den Verhältnissen Mittel- und Südjapans.

<sup>5</sup> Immer wieder betont Valignano, dass die Japaner *Weisse* sind ; ähnlich auch die andern Missionare. Fróis schildert 1565 einen Bonzen : « En su blancura de rostro parecía un alemán » (*Cartas*, 1575, f. 215v). An einer andern Stelle sagt er : « La gente es muy blanca » ; ähnlich auch Gago und Vilela (*Cartas*, 1575, f. 200v ; 284v, 71v, 30r).

<sup>6</sup> Die grosse Fähigkeit der Japaner, sich fremdes Können anzueignen, ist allgemein bekannt. Valignano 1601 : « Aprenden [los japones] con más facilidad a pintar y a escribir nuestra letra de lo que hazen comúnmente los E[u]ropeos, y puede ser que escribiéndose de los niños de Japón que aprendían más fácilmente a escribir nuestras letras latinas que los E[u]ropeos, por no entenderse esto bien, se tomase ocasión para dizirse que aprendían las letras latinas y las artes más de priessa que los de E[u]ropa » (*Jap.*, f. 288r).

<sup>7</sup> Xaver an Ignatius : « Ay tanbyén trigo » (MX I, 670, Nr. 11). Vilela 1557 : « Ay trigo, mas muy poco » (*Cartas*, 1575, f. 87v).

<sup>8</sup> Vgl. dazu die Karte bei MURDOCH, *History of Japan*, II, 386.

<sup>9</sup> Die Portugiesenschiffe waren deswegen in Japan sehr begehrt, was nicht ohne Bedeutung für die Mission war.



vechar la tierra, sino solamente aquel poco de arroz con que se sustentan ; por lo qual comúnmente assí los plebeyos como los nobles son muy pobres, aunque ni la pobreza es tenuta entre ellos por afrenta <sup>10</sup>, ni aun en cierta manera se les conosce, porque con aquello poco que tienen andan muy limpios y bien tratados.

Los nobles son tenidos entre ellos en mucha estima, y comúnmente van bien acompañados conforme a sus qualidades y estados : sus casas son de madera <sup>11</sup>, cubiertas de tablas o de paja, y son muy limpias, acomodadas y bien hechas, las quales están siempre esteradas con unas esteras a manera de colchones, con que vienen a estar muy limpias y concertadas : y parésceme que es la más puntosa gente y de más honrra que se halla en el mundo, porque no sufren ninguna palavra, no solamente afrentosa, mas ni aun dicha con cólera ; y assí aun con los más baxos oficiales y lavradores no se habla ni se puede hablar sino cortesmente, porque de otra manera no lo sufren : mas o dexan la obra, sin hazer caso de lo que ganan en ella, o hazen otras cosas peores.

Tienen entre sí el más estraño modo de gobierno que hay en el mundo ; porque cada uno es tan absoluto señor de su casa <sup>12</sup>, y de los que están debaxo de su mando, que, como él quisiere, los puede cortar y matar justa y injustamente sin dar dello cuenta a nadie ; y assí qualquiera puede matar a sus hijos y criados, aunque tenga otro señor sobre sí, porque acerca desto no tiene el señor cuenta con ellos : /67/ y no solamente los puede matar, mas de la mesma manera, quando quisieren, les pueden quitar la hazienda ; porque la manera y gobierno de Japón es tal, que quien es rey o señor de alguna tie-

---

4 ellas *ms.*, ellos *M* || les *sup.* *X* || 13 gente—más *sup.* *X*, *del.* y || honrra *del* *X* gente || 18 dexa *M* || 25 desto *sup.* *X*

<sup>10</sup> So schon Xaver : « Es gente pobre en general, y la pobreza entre los fidalgos y los que no lo son no la tienen por afrenta » (MX I, 579, Nr. 12).

<sup>11</sup> Vilela 1565 : « Tiembla mucho y muchas vezes esta tierra . . . Por esta causa las casas no son de piedra, sino de madera de bordo muy limpias : las quales aunque tiemble la tierra, no se pueden caer » (*Cartas*, 1575, f. 226v).

<sup>12</sup> Ueber das japanische Feudalwesen im 16. Jahrhundert berichtet MURDOCH, *History of Japan* ausführlich.

rra lo es tan absoluto, que toda la tierra es suya, y él la tiene repartida entre sus capitanes y criados; de modo que la menor parte queda para él: y estos de la misma manera reparten con los otros sus criados, que viven debaxo dellos, quedando todos con una cierta y determinada obligación de servir a su costa a sus señores, assí en el tiempo de paz como de guerra; de manera que hasta los más baxos labradores tienen sus días y tiempos determinados, en que han de acudir al servicio de su señor, cada uno en sus propios ministerios, conforme a su qualidad y a la cantidad de tierras que tienen. De lo qual primeramente se sigue que, aunque los reyes son muy grandes y señores de muchos reynos, todavía, como tienen repartida desta manera toda la tierra, y los vasallos no le dan cosa otra alguna sino su servicio ordinario, a que son obligados, y como no tienen otros pechos, ni tributos, ni rentas más que aquel poco arroz que sacan de las tierras, que reservan para sí mismos, son comúnmente muy pobres de dinero.

Lo 2º se sigue que, siendo muy poderosos de gente, y sirviéndose con mucho estado, y haziendo muy grandes exércitos, no gastan casi nada; porque todos los sirven a su propia costa, conforme a la obligación que tienen, no gastando él más de su ordinario, porque ni les da de comer, ni alguna otra paga que aquellas tierras; de suerte que, siendo algunos dellos tan poderosos en gente, que parescen unos reyes de Europa, son en hazienda y renta tan pobres, que quanto a esto no parescen señores. Y como son desta manera señores de la vida y hazienda de sus vasallos, son dellos sobre manera temidos y reverenciados, aunque muchas vezes los principales cavalleros y capitanes, que están debaxo dellos, quando son poderosos se ligan entre sí, de tal manera, que ni siempre los señores pueden hazer todo lo que quieren, y muchas vezes no pueden hazer más de lo que a ellos les paresce.

Está todo Japón repartido en diversas suertes de gente: la 1ª es de señores que llaman tònós<sup>13</sup>, que son los que mandan

3 manera *sup.* X || 6 de<sup>1</sup> *del.* X la; la M || 10 a<sup>1</sup> *del.* X la || tierra *corr.* X ||  
12 de *del.* X todos sus || 27 sus *sup.* X, *del.* los

<sup>13</sup> Dalgado: « Tono (jap.) : Senhor feudal; grande proprietário, no



y señorean la tierra, entre los quales hay mucha diferencia de dignidades y preeminencias, como son entre nosotros los condes, marquesses y duques, aunque estos tienen otros nombres, y hay más variedad de grados, y todos ellos viven con  
5 mucho estado conforme a su poder y preeminencias.

La 2ª suerte de gente es de los religiosos, que llaman bòn-zos <sup>14</sup>, que son muchos en número y poderosos ; porque allende de la reverencia que el pueblo les tiene por razón de su estado, hay entre ellos muchos que de su natural son nobles, herma-  
10 nos, parientes y hijos de los mayores señores, y gozan de todo lo mejor de la tierra, aunque de algunos años a esta parte van cayendo mucho de su poder <sup>15</sup>.

La 3ª suerte de gente es de soldados, que son los cavalleros y hidalgos honrrados de la tierra <sup>16</sup>.

15 La 4ª es de mercaderes y otros oficiales, que viven con su industria de comprar y vender, y hazer los otros officios y artes mecánicas.

/68/ La última es de la gente más baxa, lavradores y de servicio, que hazen en casa y fuera della todos los ministerios  
20 más baxos, de los quales hay mucho más que en nuestra tierra.

Es esta gente de su naturaleza tan dada a las armas, que todos, de qualquier suerte que sean, como lleguen a doze o

---

x los *sup.* X || 4 más *del.* X difere[n]cia || 7 porque *corr.* X *ex* por

Japão. Os nossos missionários enterpretam *tono* por *duque* » (II 380). Letztere Ansicht wird durch Valignano korrigiert.

<sup>14</sup> Dalgado : « Bonzo : Nome do religioso budista no Japão e na China. Os nossos missionários do Japão extendem a denominação aos sacerdotes do xintoismo, que propriamente se chamam canuxis . . . O vocábulo é de origem japónica, bózu, correspondente ao chinês *fan-seng*, *pessoa religiosa* ou *fa-sze, mestre da lei* . . . O jap. bonsō quere dizer *religioso ordinário ou ignorante* » (I, 138-39) ; vgl. YULE-BURNELL, 105).

<sup>15</sup> Besonders Oda Nobunaga, der sich einen grossen Teil Japans unterwarf, war gegen die Bonzen sehr feindselig gesinnt. Fróis erzählt in seiner *Geschichte Japans* viele Beispiele ; vgl. z. B. S. 354, 360, 373. Nobunaga liess zahllose Bonzen der 3.000 Klöster von Hiei-zan niedermachen (MURDOCH, *History of Japan*, II, 164-65 ; PAPINOT, 466). Nach Nobunagas Tod (1582) erhielten sich die Bonzen allmählich wieder.

<sup>16</sup> Die Militärkaste der Samurai, denen das Privileg zustand, zwei Schwerter zu tragen.

quatorze años <sup>17</sup>, andan siempre con daga y espada, sacando los bõnços, de los quales también algunos hazen profesión de soldados, como lo son los que llaman nêngoros <sup>18</sup>: y aunque comúnmente hay guerra entre los reyes y señores, procurando cada uno quanto puede augmentar su estado o defenderlo, <sup>5</sup> todavía los que están debaxo de un señorío viven entre sí en paz y mucho más quietamente que entre nosotros se vive, porque no hay entre ellos tantas peleas y cuchilladas como en Europa se acostumbra, antes hay entre ellos pena de muerte a quien hiriere o matare a alguno, como no fuere su criado o <sup>10</sup> vasallo; y por esso muy raramente echan mano a la espada unos contra otros: mas quando llegan a esso son tan determinados, que comúnmente es con resolución de matar y de ser muertos.

No tienen cárcel <sup>19</sup>, ni ay entre ellos otra manera de casti- <sup>15</sup> go sino desterrar, o matar, o tomarle las tierras, aunque en algunas partes del Meacò a los ladrones y otros malhechores los crucifican <sup>20</sup>; y quando matan, ordinariamente no es sino con espada y a trayción, quando el otro menos se teme, porque de otra manera no se dexan prender ni matar sin vender ellos <sup>20</sup> muy bien sus vidas; aunque entre la gente más noble, quando sus señores no pueden matar los que quieren desta manera, o los quieren matar con más estruendo, acostumbran mandar-

---

3 nêngoros] ningaos *M* || 10 fuere *del. X* señor || 15 cárcel *del. X* y || 20 dexan *del. X* ve[nder] || 21 su vida *corr. X*

<sup>17</sup> Xaver: « De hedad de quatorze años traen ia espadas y puñal » (MX I, 579, Nr. 13), und Torres: « de treze años para arriba » (SCHURH. *Disputationen*, 94 Nr. 20).

<sup>18</sup> Dalgado: « Nêngoro: Bonzo da ordem militar, no Japão. Do jap. nêngoro, lit. *afável, cortês* » (II, 105-06). Von den Missionären werden sie mit den Rittern von Rhodos (Vilela b. DALGADO II, 106) oder mit den deutschen Landsknechten verglichen (FROIS, *Geschichte Japans*, 133). Heute schreibt man *negoro*. Von den vier Ständen spricht 1565 Vilela; s. *Carias*, 1575, f. 227r.

<sup>19</sup> Fróis 1565: « No ay cadenas, ni prisiones, ni oficiales de justicia, porque cada uno es justicia en su casa » (*Cartas*, 1575, f. 201v; vgl. Vilela ebda. f. 284v). Man hatte jedoch Räume, um die Gefangenen für eine gewisse Zeit unterzubringen.

<sup>20</sup> So liess Nobunaga 1569 in Mino (Mitteljapan) 25 Ikkō-shū Bonzen kreuzigen (FROIS, *Geschichte Japans*, 362).



les poner cerco en sus casas con mucha gente ; y haziéndoles saber que han de morir, está en su elección , si quieren defenderse contra ellos hasta morir, o matarse ellos mismos por sus manos ; y si escogen defenderse, hazen lo que pueden hasta  
 5 que los maten con toda la demás gente, sin perdonar a veces ni a niños ni a mugeres : y si él dize que se quiere matar por sí mismo, llama un amigo suyo o criado, rogándole que, después de se aver él herido, le corte luego la cabeça ; y assí, des-  
 envaynando luego su puñal, se corta las tripas al trabés ; y  
 10 los que son más valientes las cortan en cruz, mostrándose tan intrépidos como si no sintiessen nada ; y como le salen las entrañas por la herida, luego aquel, a quien se lo rogaron, les corta la cabeça : y los que desta manera mueren son tenidos por hombres muy esforzados y de mucha honrra <sup>21</sup> ; y a las  
 15 vezes hazen lo mesmo muchos de sus criados, cortándose las tripas juntamente con sus señores, para mostrar el amor y fidelidad que les tenían ; y el cortarse por las barrigas desta manera es cosa tan usada en Japón, que a las vezes acontesce hazerlo los hijos muy pequeños delante de sus padres por algún  
 20 enojo o indignación que con ellos toman.

Tenían antiguamente un rey, que era señor universal de todo Japón, llamado Dayrì <sup>22</sup>, que residiendo en la ciudad del Miacò <sup>23</sup>, que es la más principal de todas, governava sus reynos por medio de sus gobernadores y capitanes ; y entonces

---

1 haziéndoles *del.* X mori[r] || 3 ellos<sup>2</sup> *del.* X por s || 8 assí *del.* X to || 9 las *corr.* X *ex* la ; tripas *sup.* X, *del.* barriga || 17 cortarse *del.* X las || 22 Japón *del.* X que residiendo

<sup>21</sup> Diese Todesart heisst *harakiri* (chinesisch *seppuku*). Sie war teils obligatorisch (Todesstrafe), teils freiwillig (Ehrensache) und wird bis zur Gegenwart ausgeführt. Die Verpflichtung ist jetzt abgeschafft (vgl. *Cartas*, 1575, f. 98r ; PAPINOT, 141, DALGADO, I, 455, YULE-BURNELL, 411).

<sup>22</sup> Papinot : « Dairi : That part of the palace specially set apart for the service of the Emperor . . . By extension, the word dairi applied to the Emperor himself » (PAPINOT, 68 ; DALGADO, I, 344-45). Heute ist das Wort Mikado und in Japan Tennō üblich.

<sup>23</sup> Miyako [=Hauptstadt], heute Kyōto in der Provinz Yamashiro (Mitteljapan), 792 n. Chr. vom Kaiser Kwammu zur Hauptstadt Japans bestimmt, von 794-1868 Hauptstadt des Reiches (PAPINOT, 393, 345-46).

vivía Japón en mucha paz, /69/ y era su rey muy rico, poderoso y servido con grande estado, y la ciudad del Miacò era muy noble y populossa ; mas de quinientos o seiscientos años a esta parte se levantaron contra él diversos señores <sup>24</sup>, y fueron ocupando tanto la tierra, que quedó el Dayrì desposeído 5 de todo su estado sin le quedar un solo reyno ; porque como su vida era muy molle y afeminada, no haziendo ni él ni sus grandes, que llaman Qùngues <sup>25</sup>, nenguna profesión de armas, sino solamente de llevarse buena vida y regalada, fué fácil a los capitanes que tenían el assumpto de la guerra, le- 10 vantarse y hazerse señores de su estado ; y desde estonces perdieron la paz que tenían, y estuvo y está hasta agora todo Japón metido en continuas guerras ; y la ciudad del Miacò con todas las demás fueron muchas vezes assoladas y destruidas, de manera que quedaron muy diferentes de lo que de antes 15 eran, y el Dayrì quedó muy pobre con sus Qungues, teniendo solamente la dignidad y el nombre sin poder alguno ; porque aunque él da las dignidades y le tienen todos los señores reverencia y acatamiento quanto a lo exterior, todavía no le obedecen ni le dan ayuda ni renta, sino una cosa muy poca, que 20 le da el que es señor de la monarchía de Japón, al qual queda él en cierto modo subjecto.

Es toda esta gente de Japón pacientíssima, y muy sufridora de hambre, frío y de todo trabajo y incomodidad humana, porque desde niños se crían, aun los señores más principales, 25 de manera, que se acostumbran a padecer mucho de todo esto, y andan siempre, invierno y verano, la cabeça descubierta y de tal manera vestidos, que están muy abiertos

23 pacientíssima *del. X* de ha[mbre] || 25 dasde *ms.*, desde *M* || crían *del. X* la

<sup>24</sup> Zwischen den Häusern Taira und Minamoto herrschten in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts ernste Kämpfe um die Vorherrschaft, ebenfalls im 14. Jahrhundert zwischen den Höfen des Nordens und des Südens ; von 1338-1573 regierten die Shogune der Familie Ashikaga (Seitenlinie der Minamoto). Der Kaiser war in dieser langen Zeit nur eine Schattengestalt (PAPINOT, 620-21, 381-83, 28-35).

<sup>25</sup> Papinot : « Kuge : Nobles of the imperial Court . . . This nobility was distinct from the military nobility (daimyō), over which it had precedence at Court » (319-320 ; vgl. DALGADO, I, 334-35 : cungué ; *Cartas*, 1575, f. 201v).



al frío ; y comúnmente arrancan con tenaças los cabellos, de manera que quedan del todo calvos, dexando solamente una guedella o manojo de cabellos, en la parte del cogote, que traen atado <sup>26</sup> : y los bonzos rapan toda la cabeça, y otros muchos, 5 o porque dexan las casas a sus hijos, o porque hazen profesión de vivir recogidos como hombres que quieren tener poca cuenta con las armas y ceremonias del mundo, los quales, aunque con esto se descargan de muchos cumplimientos y obligaciones que los otros tienen, quedando en cierta manera en reputación de hombres ancianos y de consejo, todavía son tan dados 10 a sus sensualidades y intereses como de antes <sup>27</sup> : mas de algunos años a esta parte muchos comiençan a dexar esta costumbre de arrancarse los cabellos, y los niños hasta los 14 años traen el cabello largo y atado encima de las cabeças como 15 las mugeres. Son pacientísimos más de lo que se puede creer y sufridores en sus adversidades ; porque muchas vezes se veen reyes y señores muy grandes y poderosos perder todo lo que tenían, y ser desterrados de sus reynos, y padesciendo extremas miserias y pobreza se muestran y viven tan quietos y descansados, como si no uvieran perdido nada ; y parece 20 que buena parte desto nasce de ser cosa tan usada y acostumbrada en Japón estas mudanças de stados ; porque no hay tierra en el mundo, en que tantas vueltas dé la rueda de la fortuna como en Japón, donde a cada paso se ve hazerse 25 muy poderosos señores hombres de nonada, y al /70/ contrario otros muy grandes quedar perdidos y asoladas sus casas : y como digo, es ya esto tan ordinario entre ellos y tan común, que todos viven apercibidos para ello ; y quando succede acontecer lo sufren bien, como cosa acostumbrada y pensada.

---

3 cogote *in ras.* || 9 manera *del.* X re[putación] || 13 arrancar *corr.* X || 14 cabello *del.* X co[mo] || 15 las *sup.* X || 18 y<sup>a</sup> *sup.* X || 24 a *sup.* X

<sup>26</sup> Fróis 1565 : « Los hombres casi siempre traen la cabeça descubierta y calva ; y no les cuesta pequeño dolor y lágrimas pelarse continuamente con tenazas, quedándoles detrás unos pocos de cabellos que traen atados, y estos estiman en mucho » (*Cartas*, 1575, f. 200v-01r).

<sup>27</sup> Ueber den schlechten Lebenswandel der Bonzen sind die Klagen der Missionare zahllos. Vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, Index, 531.

Assimesmo son en sus passiones tan moderados, que, aunque las sientan dentro, no las muestran en lo de fuera, y la yra y cólera tienen comúnmente tan sopeada <sup>28</sup>, que por maravilla muestra alguno estar enojado, y por esso no hay entre ellos las voces y contrastes que entre las demás gentes, ni por las 5 calles, ni en sus mismas casas; porque ni los maridos pelean ni gritan con sus mugeres, ni los padres con sus hijos, ni los señores con sus criados; mas, mostrando en lo exterior mucha paz, se negocian o por recados que se envían, o con palavras bien criadas que se dizen, de manera que, aunque se destie- 10 rren, maten o echen de sus casas, todo lo hazen con quietud y buena manera: y finalmente, aunque sean muy crueles enemigos entre sí, se muestran los unos a los otros muy alegre semblante, y no dexan de hazerse nenguna de sus cortesías acostumbradas. Y no se puede creer ni entender lo que acerca des- 15 to passa; porque llega la cosa a tanto, que, quando están más determinados de vengarse y matar alguno, entonces le muestran más amor y alegre familiaridad, reyéndose y holgando con él, y en viendo comodidad, quando el otro está más descuydado, echan mano a sus espadas, que cortan como navajas y 20 son muy pesadas, y danle de tal manera, que comúnmente con el 1º o 2º golpe lo despachan; y tornan después a embaynar sus espadas tan desapasionada y descansadamente, como si no uvieran hecho nada, sin dar alguna señal, ni de palavra ni con mudança de rostro, de estar apasionados ni enojados; 25 por lo qual parescen todos muy mansos, pacientes y bien acondicionados; y no se puede negar sino que llevan en esto ventaja a todas las demás gentes.

En el vestir y en el comer y en todo lo demás de su servicio son muy limpios, ataviados y concertados, y todos los japo- 30 nes tienen el mesmo orden y modo de proceder, tanto que parescen todos enseñados en una escuela. Y finalmente no se puede negar ser la gente de Japón noble, cortés y de muy buen natural y entendimiento <sup>29</sup>, tanto que en muchas cosas hazen ven-

9 o<sup>1</sup> om. M || 12 crueles del. X entre sí || 22 o sup. X, del. y || 34 cosas del. X llev[an]

<sup>28</sup> Sopeada = dominada.

<sup>29</sup> Die Selbstbeherrschung und Höflichkeit der Japaner hat den Missio-



taja a los nuestros de Europa, aunque en otras les son muy inferiores como agora veremos.

## DE ALGUNAS OTRAS ESTRAÑAS COSTUMBRES DE LOS JAPONES.

### CAP. 18.

5 Las buenas partes que tienen los japones son muy afeadas y destruidas con otras malas que se hallan entre ellos, que fueron siempre comunes a toda la gentilidad, con las quales se veen en ellos unos altibaxos y unas contrariedades tan grandes, que se puede bien dezir de ellos /71/ lo que dezía Jeremías  
 10 de los cestos que delante del templo le mostró N. Señor, de los quales uno estava lleno de buenos higos y muy buenos, y otro estava lleno de malos higos y muy malos<sup>1</sup>; porque de la mesma manera los japones tienen algunas partes buenas y muy buenas, con las quales se pueden comparar con las más nobles  
 15 y prudentes y bien criadas naciones que hay en el mundo, y tienen otras partes malas y que no pueden ser peores, las quales, con tener entre sí una cierta contradicción, es cosa maravillosa cómo se pudieron juntar en los mesmos en tan subido grado.

20 Mas no es de espantar; porque siempre fué costumbre de gentiles vivir metidos en grandes vicios y pecados, pues de sus ydolos y maestros no pueden rescebir otras leyes ni otra doctrina; y particularmente se vee esto en Japón, donde parte por las perversas leyes que el demonio y los bonzos les dieron, parte  
 25 por la pobreza y continuas guerras, no es mucho verse entre ellos algunas malas qualidades, con las quales vinieron a corromper en parte su buen natural; mas antes es de espantar

---

5 *Ante Las del. X El* || 14 *las<sup>1</sup> del. X pue[den]* || 20 *fué sup. X*

nären von Anfang an Achtung eingeflösst. Frois spricht von den Japanern als « einem so verständigen, wohlerzogenen und ausgezeichneten Volke » (*Geschichte Japans*, 253).

<sup>1</sup> Vgl. Jerem. 24. Kapitel.

cómo con tan perversas leyes, y tantas ocasiones y libertades, pudieron conservar tantas y tan buenas partes como tienen, subjectándose, sobre todas las naciones que yo he visto, a la razón <sup>2</sup>, de la qual se dexan fácilmente convencer : de donde se entiende mejor quán bien acondicionados y de quán buen 5 natural sean los japones; porque la pobreza haze a los hombres hazer mil extremos y baxeas ; y todavía son ellos tan honrrados, que aborrescen en extremo toda manera de hurto <sup>3</sup>, y sufren grandes extremos de pobreza por no pedir una limosna o algùn dinero emprestado ; y las guerras, que son continuas, 10 hazen a los hombres crueles y deshumanos ; y las leyes perversas y suzias afean y destruyen toda manera de bien ; y todavía, aunque entre ellos hay algunos grandes pecados, son en otros tan moderados, que pueden hazer confundirse a la gente de Europa ; porque entre ellos no hay blasphemias, ni juramen- 15 tos, ni murmuraciones <sup>4</sup>, ni detracciones, ni palabras injuriosas, ni hurtos, sacando los que se hazen con especie de guerra, o de arrendadores, o de algunos piratas de la mar <sup>5</sup>, antes grandemente aborrescen y castigan todas estas cosas ; y, como arriba diximos <sup>6</sup>, es espanto ver quán enfrenados son en sus pa- 20 ssiones. Asimesmo no tienen los odios y codicias tan desorde-

---

1 con *sup.* X || 3 subjectando *corr.* X || 13 son *sup.* X, *del.* todos || 19 y *in ras.* X, *del.* cosas

<sup>2</sup> Die Missionäre werden nicht müde, diesen Zug der Japaner zu betonen, so Xaver schon 1549 : « Fuelgan de oír cosas conformes a razón » (MX I, 580, Nr. 15), Torres 1551 : « Se rigen por razón » (*Cartas*, 1575, f. 48v), Fróis : « Quádrantes mucho razones naturales » (*Cartas*, 1575, f. 201v).

<sup>3</sup> Xaver 1549 : « Tierra es donde ay pocos ladrones, y esto por la mucha justiça que hazen en los que hallan que son, porque a ninguno dan vida » (MX I, 580, Nr. 14) ; ähnlich Fróis 1565 (*Cartas*, 1575, f. 201v). Sehr drastisch schreibt 1551 Torres : « También matan por hurtar un real como una blanca, o como cien mil reales : porque dizen, que quien haze un cesto, hará ciento, si tuviere lugar y aparejo para ello » (*Cartas*, 1575, f. 49r).

<sup>4</sup> Torres 1551 : « Murmuran poco de sus próximos » (*Cartas*, 1575, f. 48v).

<sup>5</sup> So kam der erste japanische Christ Paulo da Santa Fé, soweit Fróis erfahren konnte, als Seeräuber im Kampf mit den Chinesen ums Leben (*Geschichte Japans*, 18). Fróis weiss auch sonst viel von japanischen Piraten zu berichten (s. *Geschichte Japans*, Index, 532).

<sup>6</sup> Im vorausgehenden Kapitel, S. 135, 1 ff.



nadas como en otras muchas gentes vemos, porque realmente son muy sujetos a la prudencia y razón.

Todavía la 1ª mala qualidad que tienen es, ser muy dados a vicios y pecados sensuales, como fué siempre costumbre de la gentilidad, no teniendo mucha cuenta de lo que en esta parte hazen sus mugeres, porque los japones confían mucho de ellas, aunque hay pena de muerte para las casadas, y los maridos y parientes las matan con los adúlteros sin nenguna pena<sup>7</sup>; y lo que peor es, mayor dissolución hay ay en el pecado, del qual no se puede hablar, el qual estiman tan poco, que assí los muchachos como los que andan con ellos se precian de esso, y lo dizen públicamente y no lo encubren, porque por la doctrina que dieron los bonços /72/ no solamente no lo tienen por pecado, mas lo tienen por cosa tan natural y virtuosa, que como tal la reservan para sí en cierta manera los mismos bonços<sup>8</sup>; porque siéndoles a ellos prohibido por leyes y costumbres antiguas, debaxo de graves penas, el uso de mugeres<sup>9</sup>, hallaron por remedio de sus desordenados apetitos, dar a estos ciegos gentiles esta tan perniciosa doctrina, en la qual como son ellos los maestros, assí son los peores y más públicamente engolfados en ella que todos los otros: y puede tanto la autoridad que con el pueblo alcançaron, y la costumbre recebida por sus mayores, que bastó a cegar tanto los japones, que no

3 muy *sup.* X || 5 la *sup.* X || 15 *Ab* en cierta *aliud atramentum*

<sup>7</sup> Buschan schreibt in seiner *Kulturgeschichte Japans*: «Ursprünglich wurde die Ehebrecherin nicht getötet . . . Später hatte der betrogene Gatte das Recht, seine Ehefrau mit seinem Schwerte zu töten, wenn er sie auf frischer Tat ertappte, ebenso ihren Pärtner. Auch jetzt soll dieses Recht noch nicht abgeschafft sein. In der Hauptsache blieb dieses Vorrecht auf den hohen Adel und die Kriegerkaste beschränkt. Iyeyasu dehnte es allerdings auch auf andere Stände aus» (203). Buschans Werk wurde zwar von der Kritik in manchen Punkten beanstandet (vgl. *Monumenta Nipponica* 2 [1939 Tokyo] 319-20), bietet aber für unsere Fragen gelegentlich wertvolle Mitteilungen.

<sup>8</sup> Ueber die Sodomie der Bonzen beklagten sich 1549 und 1552 schon Xaver (MX I, 669, Nr. 7, 580-81, Nr. 16) und später Fróis (Sekte der Zen-shū: *Geschichte Japans*, 9).

<sup>9</sup> Papinot: «Bonzes were formerly bound to celibacy and to abstain from fleshmeat. Shinran shōnin, the founder of the *Shin* or *Ikkō* sect (1224), was the first that dispensed his disciples from this obligation» (48).

entiendan ser este vicio tan abominable y perjudicial como muestra la razón ; aunque después que apareció en Japón la luz del sancto Evangelio començaron muchos a entender quán grande es la escuridad de sus tinieblas, por lo qual los christianos huyen y aborrecen este vicio como es razón. Dizen que antiguamente no avía este pecado en Japón, y assí vivían entonces todos debaxo de un solo rey con mucha paz ; mas después que un perverso bonzo, tenido entre ellos por sancto y propheta, començó de quinientos o seiscientos años a esta parte a sembrar esta mala doctrina, se introduxo entre ellos de la manera que vemos ; a la qual luego se siguieron los alevantamientos, destrucciones y guerras, que agora ay en Japón ; de manera que se muestra bien que la espada de la justicia de Dios anda sobre ellos castigando este pecado, pues con las guerras y levantamientos continuos la mayor parte de los hombres muere a cuchillo, y las ciudades y familias cada día se assue-  
lan y destruyen, viviendo todos con continuas miserias y trabajos.

La 2ª mala qualidad desta nación es, aver entre ellos poca fidelidad para con sus señores, contra los quales se rebelan quando les viene bien, haziendo liga con sus contrarios, o haziéndose ellos mesmos señores, y dando vuelta tornan a hazerse sus amigos, y después se tornan a levantar de nuevo conforme a las ocasiones que suceden, sin perder por esso nada de su honrra : de lo qual se sigue no estar seguros ningunos o muy pocos en sus tierras, y aver tantas mudanças y guerras como vemos, con las quales van juntas muchas muertes y trayciones de parientes y amigos, porque sin ellas no pueden los señores salir con lo que pretenden. Y la principal rayz deste mal es no estar como primero subjectos todos al Dayrî, que era su señor natural y verdadero, contra el qual como se levantaron, quedando Japón dividido entre tantos señores, que no son naturales ni legítimos, por esso hay siempre guerras entre ellos, procurando cada uno adquirir para sí la más tierra que pueden. Y a la verdad el vasallaje de Japón /73/ es tan libre y

---

13 biem corr. X || 35 es tan bis || *Initio folii del. X* : libre y tan diferente del de Europa, y assí también el dominio y mando de los señores es tan ; *sequitur rasura*



tan diferente del de Europa, y el señorío y mando de los señores tan de otra manera que el nuestro, que no es de maravillar aver en ellos tantas trayciones y levantamientos<sup>10</sup>, en los quales no tienen pequeña culpa los bonzos, porque comúnmente por medrar ellos son los principales fautores y terceros destos levantamientos<sup>11</sup>.

La 3ª qualidad mala desta gente es la que fué siempre común entre los gentiles, que, viviendo en leyes mentirosas y llenas de engaños y fictions, no estrañan el mentir y ser doblados y fingidos; y es esto más en Japón con la profesión que hazen de se aver en todas las cosas como prudentes; y como no saben la diferencia que hay entre prudencia de carne y mundo (que es falsedad y locura delante de Dios<sup>12</sup>) y la verdadera prudencia, dieron en este error, atribuyendo a prudencia ser doblado y fingido, y averse en lo exterior de tal manera, que no se pueda entender lo que se tiene dentro en el corazón. La qual doctrina, si moderaran conforme a las reglas de la verdadera prudencia, fuera muy digna de ser loada; porque, a la verdad, en esta parte se guían en muchas cosas con más consideración que nosotros, sabiendo callar y dissimular muchas cosas a su tiempo, de lo qual se seguirían muchos bienes si, como digo, esta prudencia no pasase los límites de la razón; mas porque los japones no la supieron regular, convirtióse la prudencia en malicia, haziéndose tan doblados, que con mucha dificultad se pueden entender, y en nenguna manera se puede averiguar por las palabras y señales exteriores lo que sienten y pretenden en sus coraçonnes.

La 4ª calidad es, que son muy crueles y fáciles en matar,

---

12 de *corr.* X *ex* y || 23 regular *del.* X pas (?) || 24 haziendo *corr.* X || doblados *corr.* X || que *del.* X es

<sup>10</sup> Diese Freizügigkeit wurde unter den Shogunen der Tokugawa abgeschafft.

<sup>11</sup> So musste Nobunaga die grosse Stadt Ōsaka, deren Herr der Hauptbonze ganz Japans, das Haupt der Ikkō-shū war, 5 Jahre lang belagern, bis sie sich ergab (FROIS, *Geschichte Japans*, 359; PAPINOT, 493 spricht gar von 10 Jahren).

<sup>12</sup> Vgl. I Kor. 3, 19.

porque por levíssimas causas matan a sus súbditos <sup>13</sup>, y no estiman en más cortar a un hombre de medio a medio que si fuera un perro ; tanto que muchos, quando lo pueden hazer sin peligro suyo, encontrándose con un pobre hombre lo cortan por medio, no más de por probar como cortan sus catànas <sup>14</sup>. Y <sup>5</sup> en las guerras queman y destruyen las poblaciones a fuego y a sangre, sin perdonar ni a los templos de sus ydolos ; y llegan a tanto, que fácilmente se matan, cortándose por las tripas a sí mismos, hora sea por desgustos, hora por no venir a manos de sus enemigós, y lo que aún es más cruel y con- <sup>10</sup> tra todo orden de naturaleza, las mesmas madres muchas vezes matan a sus hijos, o en su vientre, tomando cosas para mover, o poniéndoles los pies en el pescueço, ahogándolos después de nacidos ; y esto solamente por no tener trabajo en criarlos, o por dezir que son pobres y que no pueden susten- <sup>15</sup> tar tantos hijos <sup>15</sup>. En lo que también tuvieron no pequeña

---

8 llegan *initio corr.* X *ex* c[hegan] || cordándose *corr.* X || 11 todo *sup.* X || de *del.* X toda

<sup>13</sup> Torres 1551 : « Qualquier hombre puede mandar matar a su criado por qualquiera desobediencia que en él halle » (*Cartas*, 1575, f. 49r).

<sup>14</sup> Dalgado : « Catana, cataná : Espécie de espada curta, alfange. Do jap. *katana*. Muito vulgarizado nas colónias portuguesas asiáticas e africanas » (I, 231-32). Valignano 1601 : « ... y aunque se halle às vezes quien por pro-var huna catana mate un pobre hombre, esso es cosa rara, porque ay grandíssima pena no solo en matar un hombre, mas en hazer brigar unos con otros y el provar sus catanas es lo que por justicia son muertos » (*Jap.*, f. 294v).

<sup>15</sup> Ueber den Kindermord und Abortus sind die Klagen der Missionäre ebenfalls recht häufig. Auch Christinnen liessen sich dazu verleiten. Fróis schrieb 1565 : « aquella cruel costumbre, entre ellos [japoneses] tenuta por misericordia, que si son pobres, y van teniendo muchos hijos, en naciendo le ponen el pie en el pescueço, y mátanlos, especialmente a las hijas » (*Cartas*, 1575, f. 201r) ; Vilela 1575 : « Usan de una estraña crueldad con sus hijos, que es matallos quando son pequeños, porque dicen, que les basta uno o dos para conservar la familia » (*Cartas*, 1575, f. 86v) ; der Missionskrankenbruder Luís de Almeida 1561 : « una muger christiana preñada ... tomó cierta medicina, para mover la criatura, de la qual succedió que enfermasse y muriesse » (ebda., f. 108r). Viele Beispiele bietet auch FROIS, *Geschichte Japans* ; vgl. Index 532 unter : Kindermord. Valignano 1601 : « ... y quando amatan los hijos re-zién nacidos no haze esto commúnmente sino gente pobre y que les parece que no tiene modo para los sustentar » (*Jap.*, f. 295r).



culpa los mesmos bonzos ; porque queriendo encubrir las maldades que hazían con sus monjas, que llaman biconis<sup>16</sup>, inventaron esta maldad, la qual se fué introduciendo de manera, que muchos dellos dan agora hyervas y medicinas a los que  
5 las piden para hazer mover.

/74/ La 5ª qualidad desta gente es, que son muy dados a beber y a fiestas y banquetes, en las quales gastan tanto tiempo, que se les pasan las noches enteras<sup>17</sup>. Y estos banquetes acompañan con varias músicas y diversas representaciones, que  
10 bien parecen invenciones toda[s] estas de quien tales leyes les dieron ; y como el vino<sup>18</sup> y semejantes fiestas y tanto comer van siempre acompañados de otras muchas dissoluciones, se pervierte mucho con esto el buen natural de los japones.

Tiene[n] también otros ritos y costumbres tan diferentes de  
15 todas las otras naciones, que parece estudiaron de propósito cómo no se conformar con ninguna gente. No se puede ymaginar lo que acerca desto pasá ; porque realmente se puede dezir que Japón es un mundo al revés de como corre en Europa ; porque es en todo tan diferente y contrario, que quasi  
20 en ninguna cosa se conforman con nosotros ; de manera que en el comer, en el vestir, en las honrras, en las cerimonias, en la lengua, en el modo de tratar, en el asentarse, en el edificar, en el servicio de sus casas, en el curar los heridos y enfermos, en el enseñar y criar sus niños, y en todo lo demás, es tan gran-  
25 de la diferencia y contrariedad, que no se puede escrebir ni entender ; y lo que en esto me admira es, que en todas estas

---

2 sus *ras.* X bonças || que *del.* X so || biconis *del.* X hallaron estas || 10 todas *M* || 15 parece *del.* X que || 22 edificar : *sequitur rasura*

<sup>16</sup> Papinot : « Bikuni (Sanskrit.) : Bonzess, Buddhist nun ; female religious mendicants » (46). Dalgado gibt folgende Angaben : « Bicuni : Freira budista. Do páli bhikkunī e sânsc. bhikṣunī » (I, 127). Bhikṣu = Bettler (Sanskrit.).

<sup>17</sup> Ueber die Festessen weiss Fróis 1565 zu erzählen : « Usan mucho vanquetearse unos a otros, y sobre el beber tienen grandes cumplimientos . . . En las cortesías de los vanquetes gasta n mucho tiempo » (*Cartas*, 1575, f. 201r).

<sup>18</sup> Der Wein Japans wurde nicht aus Trauben, sondern aus Reis hergestellt. Xaver 1549 : « Beven vino de arroz, porque no ay otro vino [viñas : MX] en estas partes » (*Cartas*, 1575, f. 40r ; MX I, 580, Nr. 14).

cosas se gobiernan como gente de mucha prudencia y policía, que si en ellas se uviessen como gente bárbara no era de espantar ; mas ver que en todo van al revés de Europa, y que con esto concertassen sus cerimonias y costumbres tan políticas y puestas en razón, para quien bien las entiende, es cosa que 5 puede causar no pequeña admiración : y lo que mucho más es para espantar, es que en los mismos sentidos y cosas naturales son muy diferentes y contrarios a nosotros, cosa que no me atreviera a afirmarlas si no lo uviera entre ellos tanto experimentado ; porque de tal manera tienen el gusto contrario 10 al nuestro, que las cosas que a nosotros nos saben mejor, comúnmente ellos aborrecen y desprecian : por el contrario, lo que ellos mucho estiman, nosotros no lo podemos meter en la boca. Assimesmo los colores y cosas, que a nuestros ojos parece muy bien, ordinariamente no les contenta tanto a ellos ; 15 y lo que agrada a su vista tenemos nosotros en menos cuenta ; por lo qual, lo blanco, que nosotros tenemos por color alegre y festiva, tienen ellos por luto y tristeza <sup>19</sup>, y se alegran mucho con lo negro y morado, que nosotros traemos por luto. Pues no es menor la contrariedad en el oydo ; porque nuestras mú- 20 sicas de voces y instrumentos comúnmente les hieren las orejas, gustando en extremo de sus músicas, las quales realmente nos atormentan el oydo <sup>20</sup>.

---

10 porque *corr.* X *ex* por quien || 14 colores *del.* X que a || 17 branco *corr.* X || 18 festivo *corr.* X, festivo M || alegran *del.* X c[on] || 19 morado *del. sup.* X de || nosotros *del.* X usamos *et ras.* y ; usamos y M || 20 porque *corr.* X *ex* por

<sup>19</sup> Fróis 1565 : « Lo blanco tienen por luto y dolor, mas lo traen comúnmente » (*Cartas*, 1575, f. 204r). Heute noch ist in Japan und China weiss die Trauerfarbe. — Der ganze folgende Abschnitt ist das Ergebnis persönlicher Beobachtung Valignanos und bezweckt u. a., bei den römischen Behörden Verständnis für die ganz anders gearteten Verhältnisse Japans zu erwecken, sie also für die Akkommodation zu gewinnen. Vgl. dazu : J. SCHÜTTE S. I., *Der japanische Volkscharakter in der Sicht Valignanos* in : *Stimmen der Zeit*, 138 (1940) 81-87 ; ferner P. TACCHI VENTURI S. I., *Il Carattere dei Giapponesi*, (Roma, 3. Aufl. 1937). 51 ff.

<sup>20</sup> Dieses Urteil hat sich auch heute nicht geändert. Basil Hall Chamberlain schreibt in seinem bekannten Werk *Things Japanese* : « Be the scale what it may, the effect of Japanese music is, not to soothe, but to exasperate beyond all endurance, the European breast » (316).



Assimesino muchas cosas, de que nosotros usamos para olores, como encienso, bexuín y otras cosas semejantes, ellos no las pueden sufrir, usando ellos de otros, hechos a su modo <sup>21</sup>.

Y para que se entienda aún más de lo que acerca desto  
 5 passa, me extenderé un poco: como nosotros quitamos la gorra o sombrero, y nos levantamos en pie para honrrar /75/ a los que vemos, assí ellos, por lo contrario, se quitan el çapato y se sientan, teniendo por suma descortesía recebir alguno en pie; nosotros gustamos de tener los cabellos ruvios y los dientes  
 10 blancos, mas ellos assí los unos como los otros tiñen con tinta haziéndolos negros <sup>22</sup>, dexando para gente baxa y abatida los dientes blancos y cabellos ruvios. Nosotros cabalgamos en un caballo por la parte yzquierda, metiendo en el estribo el pie yzquierdo para cabalgar; ellos lo hazen al contrario,  
 15 cabalgando por la parte derecha.

Las mugeres andan a caballo como los hombres, y quando llevan en su acompañamiento las señoras moças y donzellas y otras mugeres, todas van delante dellas, y los criados atrás, al revés de lo que usan las mugeres en Europa.

20 Hasta las trévedes han de poner al revés de nosotros en el fuego, porque ponen los pies para arriba y el círculo para abaxo <sup>23</sup>.

Más cousa de espanto es ver la manera del curar, de sus medicinas y maneras de regimiento, quán contrario lo tienen  
 25 todo a lo que nosotros usamos; porque todo lo que nosotros concedemos a los enfermos les vedan ellos, concediéndoles, por el contrario, lo que nosotros les defendemos. Y assí tienen por

---

4 que<sup>1</sup> *sup.* X || 5 quitamos *del.* X el bo[nete] || 11 y *del.* X des || 12 blancos *corr.* X || 14 sabalgar *corr.* X || 16 antan *corr.* X || 20 trévedes *in ras.* X, *ras.* trempes || 23 Más *del.* X es || la *corr.* X *ex* las || 26 a *del.* X nuestros en

<sup>21</sup> Valignano 1601: «No todos los nuestros olores les descontentan, sino lo[s] que son fuertes, como de insenço, bejuín...» (*Jap.*, f. 293r).

<sup>22</sup> Buschan: «Damit das Haar seine schöne, blauschwarze Farbe bekommt... wird es bereits von Kindheit an mit einem Iriswurzeltrakt gefärbt» (*Kulturgeschichte Japans*, 55). Ueber das Schwärzen der Zähne bei verheirateten Frauen und auch bei Männern, eine Unsitte, die erst in den letzten Jahrzehnten verschwand, s. ebda., S. 56.

<sup>23</sup> Eine Abbildung eines solchen auf dem Kopf stehenden Dreifusses (*gotoku*) findet sich bei A. BERLINER, *Der Teekult in Japan*, Tafel 9b.

cosa pestilencial para enfermos gallinas, pollos, cosas dulces, y casi todo lo demás que nosotros les damos : y danles ellos por cosa provechosa pescado salado y fresco, limos, caramujos <sup>24</sup>, y otras cosas amargas y saladas, y hallan por experiencia que les hazen provecho <sup>25</sup>. Nunca sacan sangre, y las purgas <sup>5</sup> que dan son todas muy olorosas y suaves, en lo que nos llevan mucha ventaja, siendo las nuestras tan hediondas y pestilenciales.

Ni es menos de admirar ver lo que hazen con las mugeres que están para parir y quando paren ; porque todas las mu- <sup>10</sup> geres en donzellas y antes de concebir andan ceñidas con un cinto de seda tan floxamente y tan ancho, que se les va cayendo el cinto, y huelgan mucho de andar desta manera por yr desabahadas ; y quando conciben se aprietan tan fuertemente con una faja, que parece que quieren rebentar ; de ma- <sup>15</sup> nera que estando ya para parir muestran menor barriga y hazen menos vulto que antes de concebir. Y no entiendo cómo desta manera no se matan a sí mismas con sus criaturas ; con todo esto dicen que tienen por experiencia que si quando estão preñadas no andan assí apretadas les succeden muy mal <sup>20</sup> sus partos ; y luego que paren se lavan ellas y sus criaturas con agua fría, y han de estar sentadas por muchos días sin nunca echarse ; porque en echándose, dicen que luego se ahogan con la sangre que les sube a la cabeza ; y aquellos días han de comer cosas de muy poca substancia, de lo qual se vee quán <sup>25</sup> contrario es el modo de curarse que ellas tienen. Con todo esto es gente que se trata con mucho regalo y nobleza, como nosotros em Europa.

Quanto a lo que toca al vestir y comer son tan particulares, que no se puede dar a entender lo que en esto passa ; por- <sup>30</sup> que siendo su modo de vestir muy polido y limpio, en nenguna

---

5 nunca *del. X* sangran || 5 purgas *sup. X, del. medicinas* || 14 fuerte<sup>te</sup> *ms.*, fuerte *M* || 22 asentadas *corr. X* || 30 esto *del. X* se traten con mu[cho]

<sup>24</sup> Caramujo = Seeschnecke.

<sup>25</sup> Valignano 1601 : « . . . ni tanpoco todas sus medecinas son suaves y olorosas, mas muchas dellas son amargosas, aunque ay otras que son olorasas [!] y suaves » (*Jap.*, f. 293r).



/76/ cosa se parece con el nuestro : y mucho menos se puede entender cuál sea la manera de servicio en su comer y sus guisados y potages ; porque, guardando en todo mucha limpieza y gravedad, no tienen nenguna semejança con nosotros ; porque cada uno come en su propria mesa <sup>26</sup>, y sin tener nenguna manera de manteles ni servilletas, ni cuchillos, ni tenedores, ni cucharas ; solamente con dos palitos, que ellos llaman faxèis <sup>27</sup>, se negocian con tanta limpieza y destreza, que sin tocar ninguna cosa con la mano, no dexan caer del plato en la mesa ni una sola migaja ; y comen con tanta modestia y cortesía, que no tienen menos reglas acerca de cómo han de comer que acerca de las otras cosas. Y fuera del vino que hazen de arroz, con el qual ellos huelgan mucho, siendo para nosotros muy pernicioso, al cabo de su comer siempre beven agua caliente, invierno y verano, y tan caliente <sup>28</sup>, que no se puede pasar sino a tragos : y los manjares que comen son tales y guisados de tal manera, que no tienen cosa en que se parezcan, ni quanto a la substancia, ni quanto al sabor, con las cosas de Europa. En fin, es todo de manera, que hasta que hombre se acostumbre a sus comeres pasa mucho trabajo y pena.

Y no menos se padece en su manera de asiento ; porque están las rodillas en el suelo, assentado[s] sobre sus pies, en cucullas, como nosotros dezimos, cosa que para ellos es descanso y para los otros grandíssimo cansancio y pena, hasta que poco a poco se van acostumbrando con el tiempo.

---

6 cuchillo *M* || 7-8 faxis *corr. X* || 11 acerca *del. X e* || 17 parezcan *del. X* con los nuestros || 22 están *del. X* devo

<sup>26</sup> Vilela 1565 : « No comen a nuestro modo todos a una mesa sino cada uno en su mesa de palmo y medio muy limpia » (*Cartas*, 1575, f. 226v).

<sup>27</sup> Dalgado : « Fachis : é muito conhecido êste têrmo em Macau, pois designa duas varetas com que os chineses comem, e que lhes servem de garfo. É palavra chinesa de Cantão *fa-chi*, (*fai-tsze*), que passou ao japonês, em que se prefere *fàxi* » [nach : Gonçalves Viana] ; ferner führt Dalgado aus : « A fonologia japonesa não admite o fonema *f* senão quando é seguido de *u* . . . A forma é, portanto, *haxi*. Mas os escritores antigos transcreviam o japonês *h* por *f* . . . É por isso mais provável que o português *fachi* provenha do japonês *hashi* ou *haxi* que do cantonês *fai-tsze*, *kuai-tsze* em geral » (I, 384-85).

<sup>28</sup> Fróis 1565 : « En invierno y verano beven siempre agua caliente, quando la pueden sufrir » (*Cartas*, 1575, f. 201r).

No es menos cosa para espantar ver el caso que hazen de algunas cosas, que son las principales riquezas de Japón, que entre nosotros son niñerías y cosas de riso <sup>29</sup>, teniendo también ellos por el contrario, nuestras joyas y pedrería en bien poca cuenta. Para lo qual es de saber que acostumbran universal- 5 mente en todo Japón usar de una bebida hecha de agua caliente y de unos polvos de una hyerva, que llaman chàa <sup>30</sup>, que entre ellos es tenuta en grande cuenta, y todos los señores tienen en sus casas un lugar particular donde hazen esta bebida <sup>31</sup>; y porque el agua caliente en Japón se llama ÿu <sup>32</sup>, y esta <sup>10</sup> hyerva chàa, llamaron el lugar para esto deputado, chanoyù <sup>33</sup>, que es la cosa más estimada y venerada que hay en Japón, tanto que los principales señores se enseñan muy de propósito a hazer este bebraje <sup>34</sup>, el qual a las vezes hazen de su mano para mostrar grande amor y hazer mucha fiesta a sus huéspe- <sup>15</sup> des: y por el grande caso que hazen deste chanoyu estiman mucho algunas pieças y vasijas, de que se sirven en este chanoyu, las principales de las quales es una manera de olla de hyerro colado, que ellos llaman quànso <sup>35</sup>, y unas trévedes de hyerro muy pequeñas, que no sirven de más, que de poner en <sup>20</sup> ellas la cubertera de aquella olla en el tiempo que hazen el dicho bebraje.

9 bebida *in ras.* X || 19 llaman *del.* X canso || trévedes *del.* X o ca (?)

<sup>29</sup> Riso (veraltet) = *visa apacible*.

<sup>30</sup> Dalgado: « Cha: *Camellia theifera*, Griff.; fôlhas sêcas da planta; sua infusão. Ao ideograma chinês, representativo da planta de chá, correspondem duas formas fonéticas: *chá* no dialecto mandarino, e *te* no dialecto de Funkien. A primeira foi adoptada pelo Japão e pela Indo-China, e por Portugal, pela Grécia e pela Rússia; e a segunda, pelas outras nações europeias, bem como pelas línguas malaio-polinésias » (I, 247-48; YULE-BURNELL, 905-08: tea).

<sup>31</sup> Ueber das japanische Teezimmer (Chashitsu: innerhalb des Hauses) und Chaseki (besonders Gebäude, dessen Hauptbestandteil das Teezimmer ausmacht) unterrichtet BERLINER, *Der Teekult in Japan*, 9. Kapitel, S. 92 ff.

<sup>32</sup> Yu (jap.) = warmes Wasser.

<sup>33</sup> Dalgado: « Chanoiú: Acção de fazer a infusão de chá; casa de chá » (I, 259). Cha-no-yo bedeutet auch die Teezeremonie.

<sup>34</sup> Ueber die Teegeräte unterrichtet ausführlich BERLINER, *Der Teekult in Japan*, S. 6-80.

<sup>35</sup> Kansu (jap.) = Teekessel.



Tem <sup>36</sup> también una manera de escudillas de barro, con que dan a beber el dicho chaa, y unos boyones <sup>37</sup> en que guar-  
 /77/ dan el mesmo chaa, de los quales unos son grandes, en que conservan la dicha yerva todo el año, y otros muy peque-  
 5 ños, que sirven de tener la dicha hyerva en ellos después de mo-  
 lida, de la qual usan en la dicha bebida : y todas estas vasi-  
 jas, quando son de una cierta manera (que solamente los japo-  
 nes conocen) son tenidas entre ellos en tanta estima, que en  
 ninguna manera se puede creer ; porque muchas vezes por  
 10 una de aquellas ollas, o por una de aquellas trempes <sup>38</sup>, o por  
 una de aquellas escudillas o boyones, dan tres, quatro y seis  
 mil ducados <sup>39</sup>, y mucho más, siendo todas ellas a nuestro pa-  
 recer cosas de riso y de ningún valor : y el rey de Bungo <sup>40</sup> me  
 mostró un boyoncito de barro, que realmente entre nosotros  
 15 de ningún otro uso sirviera sino para meterlo en una jaula de  
 pajaritos para que vebiessen agua en él, el qual compró él  
 mesmo por nueve mil taeis <sup>41</sup> de plata, que son cerca de qua-  
 torze mil ducados, por el qual de verdad no diera yo más de

---

4 muy *sup.* X || 10 o<sup>1</sup> *del.* X trempes || 17 taeis *post corr.* X

<sup>36</sup> *Tem* port., *tienen* span.

<sup>37</sup> *Boyón* nach dem port. *boião* (vasija) gebildet.

<sup>38</sup> *Trempes* port., *trévedes* span., *gotoku* jap.

<sup>39</sup> Luís de Almeida berichtete 1565 über die Preise solcher Teegeräte : « Díxome [Sancho], que era una de las ricas piezas que avía en Japón de trébedes, que le avían costado mil y treynta ducados : mas que él las estima en mucho más . . . No se espanten del valor destas cosas, porque en este Meaco está un señor que tiene una vasija de barro tan grande como un bucarillo, que sirve de echar los polvos de la Chá, que dizen vale treynta mil ducados, y no quiero [!] que sea el precio que ellos dizen, mas por diez mil ducados hallará Príncipes que la compren ; y deste género de vasijas de tres, quatro y cinco mil ducados ay muchas : y comúnmente se compran y venden » (*Cartas*, 1575, f. 190r-v).

<sup>40</sup> Ōtomo Yoshishige (Sōrin) 1530-87, seit 1578 als Christ D. Francisco (PAPINOT, 501). Diese Stelle wird von Lucena unter ausdrücklicher Berufung auf Valignano zitiert (in : *Historia da vida do Padre Francisco de Xavier*, 477).

<sup>41</sup> Dalgado : « Tael : Pêso e moeda de conta no Extremo Oriente, equivalente à 16<sup>a</sup>. parte do *cati* ou a uma onça. 'O *tael* não tem existencia real. Representa um certo pêso de prata pura que varia conforme as localidades' (Marques Pereira). O termo é do malaio *tahil* » (II, 335 ; vgl. YULE- BURNELL, 888).

un o dos maravedís <sup>42</sup>; y un nuestro christiano me mostró por grande cosa en la ciudad del Sacay <sup>43</sup> una destas trévedes de hyerro, que por más privilegio tenía tres remiendos, la qual él avía comprado por novescientos taeis, que son cerca de mil y quatrocientos ducados, por la qual no diera yo más que por 5 el boyoncito que dixe del rey de Bungo; y lo que es más de espantar es, que, aunque se hagan mil boyoncitos y mil trevedecitas como aquellas, no tienen entre los japones más estima y valor de lo que entre nosotros ternía; porque las que son entre ellas estimadas han de ser hechas por algunos maestros 10 antiguos; y ellos tienen tales ojos, que luego entre mil los conocen propriamente, como suelen hazer entre nosotros los plateros, que saben conocer y distinguir las joyas falsas y verdaderas: y este conoscimiento no me parece que podrá nunca alcançar nengún hombre de Europa, porque por mucho 15 que las miramos no podemos acabar de conocer em qué consiste el valor, ni en qué está la diferencia. Assimesmo usan tener un papel pintado con una avecita, o con un arvolito de tinta negra, que quando fué hecho por mano de algún antiguo, que ellos conocen, se compra y vende entre ellos en tres, qua- 20 tro y diez mil ducados, sin tener outro <sup>44</sup> ningún valor a nuestros ojos y parecer.

Ni menos estiman ellos sus catànas, que nosotros llamamos espadas, y otras armas de que ellos usan, en las quales, aunque parece que van más encaminados, porque una buena 25 espada en toda parte se prezia, mas todavía ellos tienen en

---

3 tres *del.* X remedi || 4 taẽs *ms.* || 11 antigos (?) *corr.* X || elles *corr.* X ||  
 12 como *del.* X acostumbra || 16 no *del.* X co || 21 diez *post corr.* X || 26 todo *corr.* X; *del.* lug[ar]

<sup>42</sup> Der Maravedí ist eine alte portugiesische und spanische Münze; 375-85 maravedís waren damals 1 Dukaten (vgl. S. F. Borgia, V, 383, 489).

<sup>43</sup> Sakai [= Grenze], wichtige Hafenstadt im 16. Jahrhundert, mit grossen Privilegien ausgestattet. Auch das Handwerk blühte dort. Ihr Niedergang begann unter Hideyoshi, der das nahe Ōsaka zum Zentrum des Handels machen wollte (PAPINOT, 530). Sakai liegt an der Grenze zwischen Settsu und Izumi.

<sup>44</sup> *Outro* port.



esto no pequeño exceso <sup>45</sup>, porque compran en tres, quatro y seis mil ducados una catana ; de las qual[es] vi yo algunas de mucho precio, y entre otras una que me mostró el rey de Bungo, que él compró por quatro mil y quinientos ducados, no  
 5 teniendo ninguna manera de guarnición /78/ ni oro, sino sola la hoja de puro hyerro ; y quando nosotros le diximos por qué gastan tanto dinero en estas cosas, que de su naturaleza no tienen ningún precio ni valor, responden que lo hazen por la misma razón por que nosotros compramos un diamante o un  
 10 rubí por tan grande precio, de lo qual ellos no menos se espantan, diziendo que no es menor necedad esta que la que nosotros les tachamos en comprar tales cosas por semejantes precios ; antes dizen que las cosas que ellos compran y estiman tanto, sirven para algún uso, y por esso es menos culpable su  
 15 ymaginación en dar por ellas tanto, que la imaginación de los de Europa en comprar pedrecitas, que no sirven para uso alguno.

En el modo de tratar son muy prudentes y discretos, porque nunca son pesados con quejas, murmuraciones y con contar sus miserias, como hazen los nuestros de Europa, porque  
 20 ellos tienen para sí que quando se va a visitar alguno no se le ha de dezir cosa que le dé desgusto ; y assí nunca vienen a contar sus trabajos ni agravios ni quejas, porque, como professan ser sufridores de todo trabajo, y de mostrar grande ánimo en las adversidades, digeren dentro de sus pechos sus cosas que padecen, como mejor pueden ; y quando se encuentran o van a visitar a alguno, muestran siempre grande ánimo y alegre rostro, y o no tratan nada de sus trabajos, o no más que con una palabra los tocan riéndose dellos, como si no los  
 25 sintiessen y no hiziessen dellos nenguna cuenta. Y como quiera que sean tan contrarios a todo género de murmuración, nunca tratan de vida agena, ni andan con quejas de sus príncipes y señores, mas tratan de otras cosas conforme al tiempo y otras

---

7 su *corr.* X *ex* suyo ; *om.* M || 11 que<sup>1</sup> *del.* X es necedad || 31 toda *corr.* X || género de *sup.* X

<sup>45</sup> Luís de Almeida 1565 : « y el mismo precio [wie die Teegeschirre, vgl. Anm. 39] tienen algunas espadas suyas entre ellos » (*Cartas*, 1575, f. 190v).

ocasiones, deteniéndose no más de quanto les parece que pueden dar gusto y contentamiento a los que visitan.

Por la misma razón, y por no venir a pasiones sobre los negocios que tratan, tienen por costumbre universal en Japón no tratar negocio importante y dificultoso inmediatamente 5 por sí mismo, rostro a rostro, mas todo lo hazen por recados y terceros, tanto que esto se usa aun entre padres y hijos, entre señores y criados, y finalmente entre maridos y mugeres; porque donde puede aver enfadamentos o réplicas o contradicciones, tienen por prudencia tratarse las cosas por terce- 10 ros: por lo qual se vee en ellos tanta concordia y quietud, que ni aun entre muchachos se dizen palabras mal criadas, ni pelean dándose bofetadas o puñadas, como los nuestros, antes se tratan con palabras de mucha cortesía, sin nunca se perder el respecto los unos a los otros, con tanto seso y gravedad que 15 no parecen niños, antes hombres muy graves; esto es en tanto grado, que no se puede creer.

También acostumbran todos los señores y caballeros, grandes y pequeños, luego que se casan /79/ sus hijos y llegan a deziocho o veinte años, entregarles el gobierno de sus casas y 20 estados, recogiendo ellos con alguna pequeña parte que reservan para sí, y ayudando a sus hijos con consejo <sup>46</sup>; de lo qual, aunque por una parte se siguen grandes desórdenes, gobernando comúnmente mancebos, los quales, apartándose muchas vezes del consejo de sus padres, hazen muchas impru- 25 dencias, todavía por otra parte se muestran en esto prudentes y de grande ánimo, renunciando tan fácilmente sus estados y mando, y reduciéndose a vivir como particulares con descanso, cosa que pocos hazen en otras partes.

Y finalmente tienen todos sus ritos y costumbres tan dife- 30

---

3 pasiones *post corr.*, *partim in ras.* X; *del.* se acerca de lo que tratan || 4 tienen por *sup.* X, *del.* es || 12 pelear *ms.* || 22 consejo *del.* X cosa || 28 reduciendo *corr.* X

<sup>46</sup> So verzichtete Arima Haruzumi (Sengan) bei Lebzeiten auf die Regierung zugunsten des Sohnes Yoshisada (D. André). Vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, 168. Ueber den Brauch, sich im Alter von den Geschäften zurückzuziehen, handelt BUSCHAN, *Kulturgeschichte Japans*, 146.



rentes de las demás naciones, que no se puede fácilmente entender ni aprender sino con mucho tiempo. Y cierto que es maravillosa cosa, cómo pudieron inventar tal trage de vestir, tales comeres, tal manera de tañer y cantar y baylar, y otras  
 5 mil ceremonias que ellos usan, que a toda suerte de gente son tan nuevos, que, por prudentes y sabios que sean, los hombres se hallan en Japón niños y ygnorantes, de manera que les es neccessario aprender a hablar, a assentarse, a andar, a comer y hazer otras mil cosas nuevas, las quales al principio  
 10 parecen muy estrañas y fuera de razón, mas después que hombre se acostumbra a ellas parécenle bien : y están los japones tan casados con sus costumbres y ceremonias, que, aunque se hunda el mundo, no han de dexar ni un punto de su ordinario. Y a la verdad, proceder entre ellos de otra manera es des-  
 15 cortesía y poca criança ; por lo qual los que no corren con sus costumbres son tenidos por hombres groseros, mal criados y de poca cuenta.

Tienen todos quantas mugeres quieren, aunque comúnmente tienen una por principal y propria muger, a la qual renun-  
 20 cian quando quieren, haziendo con ella divorcio y tomando otra <sup>47</sup>, sin quedar por esso ninguna de las partes ofendida ; y hazen esto tan quietamente, que es cosa de espanto, porque nengún sentimiento se sigue entre los parientes, mas antes se visitan, tratan y conversan como primero hazían. — Tie-  
 25 nen todos una lengua, que es la mejor y más elegante y copiosa que se sabe en lo descubierto, porque es más abundante y exprime mejor su[s] conceptos que la nuestra latina ; porque fuera de tener mucha variedad de nombres, que significan una

---

1 demás *corr.* X *ex* más || 2 ni *del.* X se || tiempo *sup.* X || 11 parécen-  
 les *corr.* X || 15 no *del.* X a || 26 porque *del.* X lo

<sup>47</sup> Xaver hatte zwar 1549 geschrieben : « No tienen más de una moger » (*Cartas*, 1575, f. 40r ; MX I, 580, Nr. 14), aber L. de Almeida wusste 1565 genauer zu berichten : « Comúnmente no tienen más de una muger ; pero aunque della tengan muchos hijos, por levíssimas causas la dan repudio, y toman otras : y ellas también dexan los maridos y se casan con otros, aunque de parte de las mugeres es menos usado. Todavía el repudio es muy freqüente, desde los reyes hasta los labradores » (*Cartas*, 1575, f. 201r). Vgl. auch CHAMBERLAIN, *Things Japanese*, 113-14.

misma cosa, tiene de su naturaleza una manera de elegancia y honrra, que no se pueda tratar con todas las personas ni de todas las cosas, con los mismos nombres y verbos, antes conforme a la qualidad de las personas y de las cosas han de usar de sus vocablos altos y baxos, de desprecio y de honrra <sup>48</sup> ; 5 y de una manera hablan y de otra escriben, y es muy diferente el hablar de los hombres del de las mugeres <sup>49</sup>.

/80/ Y no hay menos diversidad en el escrebir ; porque de una manera se escriben las cartas y de otra los libros <sup>50</sup> ; y finalmente por ser tan copiosa y elegante es neccessario mucho 10 tiempo para la aprender ; y hablar o escrebir <sup>51</sup> de otra manera de lo que ellos acostumbran es cosa ridícula y de poco miramiento, como fuera entre nosotros hablar al revés y con muchos solecismos en el latín.

Esto bastará para tener alguna noticia de las costumbres 15 de los japones, acerca de las quales hay tanto que dezir, que no se podía escrebir todo en pequeño volumen ; porque tienen

---

2 ni *del. X* con to || 12 y *del. X* mal

<sup>48</sup> Wenn Valignano von der Eleganz der japanischen Sprache spricht, denkt er wohl besonders an die verschiedenen Formen des Zeitworts, je nachdem man mit Personen besserer Stände oder andern spricht. Das Japanische hat, wie bekannt, im Wortschatz zahlreiche Anleihen aus dem Chinesischen gemacht. Valignano 1601 : « Es tanbién verdad que la lengua de Japón es muy copiosa [copasa *ms.*] y elegante, mas quanto el perferirla a [la] latina parece cosa odiosa » (*Jap.*, f. 287r).

<sup>49</sup> Das dürfte sich wohl mehr auf die Ausdrucksweise und den Wortschatz beziehen. Valignano 1601 : « Quando se dize que de otros vocábulos usan los príncipes quando hablan, y de otros la plebe y de unos finalmente los hombres y de otros las mugeres, y que de otra manera hablan de lo que escriven, aunque así passa en la verdad, esta diferencia está solamente en algunos vocábulos particulares, porque finalmente la lengua es la misma y todos entre sy se entienden » (*Jap.*, f. 286v).

<sup>50</sup> Vgl. Proben der beiden Schriftarten in *Cartas*, 1575, f. 72v. Die japanische Silbenschrift ist aus der chinesischen entstanden : Katakana aus der chinesischen Normalschrift, hiragana aus der kursiven Form der chinesischen ts'ao-shu Schrift. Das katakana wurde besonders von den Frauen benützt und hiess deswegen vielfach die « Frauenschrift » (onna-ji).

<sup>51</sup> Es wurden bis zur Gegenwart immer wieder Versuche gemacht, die lateinische Schrift (Romaja-Kai) in Japan einzubürgern (vgl. CHAMBERLAIN, *Things Japanese*, 465-70 ; RICCI D'ELIA, I, 38<sup>3</sup>).



ellos infinitos libros, que enseñan estas sus cerimonias y costumbres, los quales componen en prosa y en verso con tanta elegancia que es cosa [de] maravilla. Por donde se vee bien quán grande sea el ingenio y entendimiento natural de los  
5 japones. Réstanos agora dezir alguna cosa de su religión.

## DE LA RELIGIÓN Y SECTAS DE LOS JAPONES.

### CAP. 19.

Quanto a lo que toca a la religión de los japones hay entre ellos muchas y diversas sectas, de las quales unas son propias  
10 suyas de japones y otras tomaron de los chinas. Porque primeramente tienen dos maneras de dioses : unos que llaman *càmys*<sup>1</sup>, y otros que llaman *fotoquès*<sup>2</sup>, y los unos y los otros tenían primero en suma veneración. Los *camis* son los dioses antiguos de los japones, los quales comúnmente fueron reyes,  
15 y otros fueron hombres señalados que uvo en Japón ; y destos cuentan historias tam imposibles, suzias y de burla, como fueron siempre las historias de los dioses de los gentiles. Y estos *càmys* son más honrrados en Japón por una falsa opinión de que pueden en este mundo alguna cosa y que fueron  
20 de progenie de reyes y *cùngues* de Japón, que por creerse dellos que den salvación ni puedan en el otro mundo alguna cosa.

---

10 Porque *del. X* quanto a lo || 19 de *sup. X*

<sup>1</sup> Papinot : « Kami (Chinese, *shin*, spirit) : The gods and goddesses of Shintoism » (250). Sie sind die ursprünglichen japanischen Gottheiten. G. Schurhammer untersuchte in *Shinto, Der Weg der Götter*, den Shintoismus wie er im 16. und 17. Jahrhundert nach den Berichten der Missionäre zu ermitteln ist.

<sup>2</sup> Papinot : « Hotoke : Name given by the Buddhists to all those who have attained the state of illumination and the nirvāna (nehan). Is the Japanese equivalent of Buddha » (187). Dalgado nach Hepburn : « Nome genérico das divindades adoradas pelos budistas [japoneses], as quais eram todos originariamente homens » (I, 405). Dass diese Gottheiten von China und Siam eingeführt wurden, berichten die Missionare wiederholt ; so schrieb man 1562 : « Fotoques, que vinieron de la China » (*Cartas*, 1575, f. 119v) und Fróis schrieb 1565 über Amida : « El vulto es de Sión » (ebda., f. 202r).

Los otros, que llaman fotoquès, son dioses de la China que también ellos tomaron de Syòn, entre los quales dos son los principales, llamados el uno Àmida <sup>3</sup> y el otro Xàca <sup>4</sup>.

Fué este Xaca un perverso philósopho natural, ambicioso, sagaz, el qual desseando ennoblecer y levantar su nombre en este mundo, como quien sabía poco del otro, fingiendo una sancta vida y de mucha penitencia, començó entre los syones <sup>5</sup> (que es un reyno grande y rico cerca de la China) a predicar a Àmida ensalzándolo y dándole atributos y honrras divinas, haziéndolo principio de donde salieron todas las cosas, y fin al qual tornan todas, diziendo que a este, que es el ver[d]adero y sancto fotoquè, que está en todas las cosas dándoles ser y vida, deven adorar y reverenciar todos los hombres. Escribió este Xàca un grande número de libros, o por mejor dezir, escribieron sus dicípulos en estos libros la doctrina que él predicava al pueblo <sup>6</sup>, los quales quedaron entre ellos en tanto crédito y authoridad, /81/ como está entre nosotros el texto de la Biblia.

Mas como este Xàca era sagaz, para alcançar mejor lo que pretendía, predicó su doctrina de tal manera que se puede interpretar variamente ; por donde, tratando de nuestra alma y

---

<sup>3</sup> principales *del. X* uno || <sup>9</sup> honrra *corr. X*, honra *M* || <sup>10</sup> divinas (?) *corr. X ex* divino (?); divinos *M*

<sup>3</sup> Papinot : « Amida (sanscr. Amitābha) : The supreme Buddha of the Paradise of the Pure- Earth of the West. He is the one especially honored by the Jōdoshū sect » (15). Dalgado erklärt den Namen so : « O termo é japonês, derivado do sanscr. *amita* 'ilimitado', por via do páli (amito), ou, como querem outroscom mais razão, de amitābha, 'infinitamente esplendoroso'. Toma-se por epíteto de Buda ou por personificação do paraíso ; mas o povo considera Amida como divindade » (I, 32-33). Ueber Amida schrieben die Missionare seit Xaver viel (vgl. *Cartas*, 1575, f. 119v, 227r, 48v, 87r).

<sup>4</sup> Papinot : « Shaka : S'ākya-Muni, the founder of Buddhism. Also called *Gautama*, and by the Europeans, *Buddha* . . . Shaka is the name of a dynasty that reigned over the kingdom of Kabilavastu (Kabirae), in central India » (559). Vgl. DALGADO, II, 421 : Xaca ; *Cartas*, 1575, f. 48v, 98v, 119v, 200v u. a.

<sup>5</sup> Buddhas Lehre kam in der Form des Mahāyāna [Grosses Fahrzeug] von Indien über Tibet nach China und von dort zuerst über Korea nach Japan (vgl. CHAMBERLAIN, *Things Japanese*, 70).

<sup>6</sup> Die Bücher des buddhistischen Kanons (Tripitaka).



de la otra vida, habló de manera que, por una parte parece que ay alma que se salva <sup>7</sup> y condena, y otro mundo, en el qual alcançan los hombres pena o premio conforme a su merescido ; por otra parte parece que todo se acaba en esta vida, y que  
 5 no hay otro mundo para los hombres, y que sus contentos y penas, de que él escribe, se acaban y encierran en esta vida ; porque habla de suerte, que parece que las almas no difieren del mesmo Àmida, o son de su substancia, que, pasando de un cuerpo en otro <sup>8</sup>, padecen diversos infiernos y penas <sup>9</sup>, has-  
 10 ta que llegan a satoràr <sup>10</sup> (como ellos dizen), entendiendo que todas las cosas proceden deste Àmida, que es su principio, del qual no difieren, y que quando acaban se resuelven en él, y que llegando a esto tienen su contento y paraíso ; mas, como digo, todas estas y otras cosas dize tan confusamente, que no se pue-  
 15 de averiguar en limpio la verdad de lo que dize, mas fácilmente se interpreta de diversas maneras.

Después de aver este Xàca ganado crédito con aquella gente con esta su doctrina y fingida sanctidad, últimamente en un libro que hizo mostró que revocava todo lo demás que  
 20 en los otros libros avía escripto, diziendo que la doctrina que en este dava era la verdadera y divina ; mas también esto dixo de tal manera, que se pueden interpretar sus palabras, como muchos interpretan, que no dixo esto por querer dezir que lo que en los otros libros tenía escripto no fuesse cosa sancta y  
 25 verdadera, sino que en ellos se acomodó a la rudeza de la gente, reservando la doctrina más profunda y excelente para este

---

6 acaban *del. X* en *e* || 12 resuelven *del. X* en *es* || 16 de *sup. X*, *del.* en

<sup>7</sup> Im Nirvāna.

<sup>8</sup> Ueber die Seelenwanderung schrieb 1562 Gago : « Entienden, que después de muertos tornan a nacer, o en hombres, o en bestias » (*Cartas*, 1575 f. 120r).

<sup>9</sup> Ueber die verschiedenen nichtewigen buddhistischen Paradiese und Höllen verlaütete 1565 Vilela : « Assí como ay muchos reynos y señores que los rigen, assí tienen que ay muchos paraysos y infiernos, y que se salvaron por la penitencia de un hombre, llamado Amida. También tienen que ay treyn- ta y tres cielos, y que en el sexto ay muchos demonios (*Cartas*, 1575, f. 227r).

<sup>10</sup> Satoru (jap.) = erfassen.

último libro<sup>11</sup>; y finalmente llegó a tal término, que él se hizo el mismo Àmida atribuyéndose a sí mismo lo que avía atribuido a Àmida, haziéndose una misma cosa con él, y dando a entender que avía venido para salvar al mundo con su penitencia; mas aun esto también lo dize de tal manera, que se puede 5  
interpretar de diversas maneras.

De la doctrina confusa deste perverso hombre tomaron los bonzos, sus discípulos, ocasión de hazer diversas sectas; porque unos dixeron que Àmida y Xàca eran una misma cosa<sup>12</sup>, y por esso le atribuyen todas las honrras divinas: otros, 10  
por el contrario, dixeron que era diferente, teniendo a Àmida por principal<sup>13</sup> y a Xàca por hombre santo y propheta; y unos dixeron que avía condenación en el otro mundo, haziendo diversos paraysos y diversos infiernos; otros dixeron que las penas y gozos de los hombres se acaban en este mundo<sup>14</sup>; 15  
unos recibieron solamente este último libro, que llaman foquequiò<sup>15</sup>, como última y verdadera doctrina, no haziendo caso

---

16 unos *del. X* res

<sup>11</sup> So etwa die Anhänger der Nichiren-Sekte. Papinot: « Nichiren-shū or Hokke-shū: Buddhist sect founded by Nichiren in 1253. The doctrine of this sect is that of the sūtra Myō-hōrenge-kyō, which contains the last instructions of Buddha; these instructions were preached for the first time by Nichiren. It is the doctrine of the 3 great secrets: adoration (honzon), law (daimoku) and moral (kaidan), which resume all the discourses of Shaka; it is however so profound, that only the Buddha and the highest Bosatsu can comprehend it » (439). Diese Richtung gehört bekanntlich zu den militantesten Buddhisten Japans.

<sup>12</sup> Dass Amida Buddha wurde und noch lebt s. COATES-ISHIZUKA, *Honen, The Buddhist Saint*, 432, 443, 463, 573, 780.

<sup>13</sup> Amida wird besonders von der Jōdo-Sekte verehrt. Papinot bemerkt darüber: « Jōdo-shinshū (Lit.: the true Jōdo sect): Also called Ikkō-shū, or Montō-shū, is a Buddhist sect founded by Shinran-shōnin in 1224. It teaches that man cannot be saved by works or prayers, but only the mercy of *Amida*. It is the Buddhist Protestantism of Japan » (233).

<sup>14</sup> Besonders die Anhänger der Zen-shū, die bei den Samurai stark verbreitet waren und die Lehre des Hīnayāna (Kleines Fahrzeug) vertraten.

<sup>15</sup> Torres 1562: « y así los que le [Shaka] adoran, adoran también un libro suyo que llaman Foquequio » (*Cartas*, 1575, f. 98v). Es handelt sich um das schon genannte Buch Myō-hōrenge-kyō [Lotusbuch des guten Gesetzes]; kyō = Buch; Hokke (Foque) ist der Name der Sekte.



de lo que Xàca en los otros avía dicho, y otros fundan sus opiniones en los otros libros; y como todos van fundados sobre lo que Xàca escribe, interpre- /82/ tando cada uno como mejor le parece, es tanta la confusión que hay en estas sectas, que  
 5 ellos mismos no saben lo que dicen ni lo que creen, porque de la misma secta lo que unos afirman otros niegan, y a cada paso varían en sus opiniones; todavía se resuelven en esta palabra, gòngit <sup>16</sup>, que quiere significar dos cosas, scilicet, apariencia y  
 10 verdad; porque unos siguen la apariencia de las cosas que se dicen por de fuera, y otros lo interior que dentro se encierra, que ellos llaman verdad.

Y quanto a los que siguen la apariencia de lo que se dize por de fuera, todas las sectas (sacando una que llaman Jènxu <sup>17</sup>), se resuelven en dezir que hay Àmida y Xàca y otros fotoquès,  
 15 los quales tienen ciertos lugares en que viven felizes y contentos; y que los que creen y siguen la doctrina destes fotoquès, quando mueren van a nacer en aquellos lugares, y toman el ser de fotoquès, recibiendo treinta y dos figuras y ochenta  
 20 qualidades, con las quales viven siempre contentos y alegres; y los que no siguen la doctrina de los fotoquès caerán en otros lugares del infierno, que son seys, en los quales con seis maneras de penas son atormentados <sup>18</sup>.

Y aunque acerca destas cosas cada una de las sectas habla como quiere, declarándolas como mejor le paresce, todavía  
 25 generalmente se resuelven en concluyr que hay infierno y parayso en la otra vida, y esto es lo que los bonzos predicán y lo que la mayor parte dellos y el pueblo cree. Mas los letrados, que saben más destas mismas sectas, y que siguen lo interior de sus leyes, y que ellos tienen por verdad, y los que son de la

---

10 otros: *sequitur rasura* || 18 fotoquès *del. X* res

<sup>16</sup> Gongit: buddhistischer japanischer Fachausdruck. Gon (-kyō): Lehre in der Hobenmethode vorgelegt, nämlich für das unwissende Volk; jitsu (git)=Wirklichkeit. Die Erklärung verdanken wir J. Schütte S. I., Rom.

<sup>17</sup> Dalgado: «Jenxu (jap. zenshū): Seita contemplativa dos budistas japoneses, a qual não admite a imortalidade da alma, e se contenta com os prazeres da vida presente» (I, 489-90). Vgl. PAPINOT, 764 und Anm. 14 dieses Kapitels.

<sup>18</sup> Welche Sekte damit gemeint ist, war nicht möglich, herauszufinden.

secta de los Jènxu, se resuelven comúnmente en dezir, que no hay en el otro mundo infierno ni paraíso, y que assí los placeres como las penas, de que Xàca escribió, se acaban en esta vida, en la qual, quando los hombres acaban por el satori<sup>19</sup> de abrir su entendimiento, conociendo la perfección y ver- 5 dad de su principio, ally está su gloria y la honrra consumada de fotoquè; y los que no acaban de satorar andan naciendo de un infierno para otro, entrando en diversos cuerpos de hombres y de animales, hasta que al cabo todos tornan a aquel primer principio, de quien tienen el ser; el qual principio unos<sup>10</sup> llaman Àmida, otros Xàca, otros Dainichi<sup>20</sup>, y otros con otros nombres, que, aunque parecen diversos conforme a la diversidad de las sectas y del modo que tienen de hablar, al cabo todos concuerdan en la misma cosa. De manera que una cosa es la que estos letrados creen y tienen para sí, y otra la que<sup>15</sup> predicán y dan a entender al pueblo: por lo qual los japones están desta manera divididos, porque el pueblo común cree que hay salvación, como está dicho, mas los que saben más, y la mayor parte de los nobles, tienen para sí que en esta vida se acaba todo, y por esto hazen poco caso de las cosas de la<sup>20</sup> otra vida.

Fué esta doctrina de Xàca con sus sectas primero recebida en la China, y después vino a Japón en tiempo que los japones tratavan poco de las cosas de la otra vida, porque no conocían otros dioses que los /83/ Kamis, de los quales solamente pedían<sup>25</sup> los bienes deste mundo; y como doctrina recebida entre los letrados de la China (a los quales los japones tienen en suma veneración) y que parecía en lo exterior buena y puesta en ra-

---

1 los jènxu *partim. in ras.* || 6 honrran *corr. X* || 10 primero *corr. X* || 27 tienen *add. sup. Y (?)* quanto a las letras y [*corr. ex e*] religión; *M=Y*

<sup>19</sup> Satori (jap.)=Erleuchtung; auch Fachausdruck der Zen-Sekte. Vgl. Anm. 10 dieses Kapitels.

<sup>20</sup> Papinot: «Dainichi-Nyorai (sanskrit. Vairocana): One of the persons of the Buddhist trinity» (67). Die Shingon-Sekte wurde 806 vom Bonzen Kūkai (Kōbō-Daishi) gegründet, der die Lehre aus China in Japan einführte. Dainichi trat in den Vordergrund, während Shaka verblasste (PAPINOT, 574-75; SCHURH., *Sprachproblem* 31; DALGADO, I, 344; vgl. *Cartas*, 1575, f. 99r [Gago], 120r [Gago], 202r [Fróis]).



zón, fué también recibida entre ellos fácilmente. Mas todavía porque ellos estaban aficionados a sus camis, y los bonzos no pretendían más que captivar las voluntades de los japones, no solamente no hizieron instancia en quitarles los camis, mas  
 5 antes, tomando ellos tan buena ocasión para alcançar lo que ellos querían, juntando los fotoquès con los camis, tiniendo en reputación los unos y los otros <sup>21</sup>, y ayudándose de todos, jugando, como dizen, con ambas las manos para sacar dinero y limosnas de los japones, y desta manera quedaron los japones  
 10 muy contentos con su doctrina, venerando juntamente los camis y fotoquès y pidiendo a los unos bienes desta vida, y a los otros bienes de la otra ; y aficionáronse y pagáronse tanto de la modestia y fingida vida de los bonzos, que hizieron templos magníficos por todo Japón <sup>22</sup> ; y les dieron tantas li-  
 15 mosnas y rentas, que se multiplicaron los bonzos en un número quasi infinito, teniendo los mejores lugares y tierras de todo Japón, y haziéndose muy grandes y poderosos, porque les facilitaron tanto su salvación, que vinieron a dezir que es tan grande el amor que Àmida y Xàca tienen a los hombrès, que,  
 20 aunque hagan quantos pecados quisieren, con invocar su nombre, diziendo, Nàmu Àmida bùt, que quiere dezir, sanctíssimo Àmida fotoquè <sup>23</sup>, y tiniendo fe y esperança en él y en los merescimientos que él tuvo, o nombrando este nombre, Meò, que es una letra <sup>24</sup>, en la qual Xàca encierra todos sus secretos,

---

18 que<sup>1</sup> del. X II[egaron]

<sup>21</sup> Dieses System der Verschmelzung nennt man Ryōbu-shintō. Papinot beschreibt es wie folgt : « Ryōbu-shintō : A doctrine holding that Shintoism and Buddhism are one and the same religion » (519). Es wurde vor allem im 9. Jahrhundert eingeführt und durchgeführt und sollte den Japanern begreiflich machen, dass ihre alten Gottheiten nichts anderes seien als zeitliche Offenbarungen der buddhistischen Götter ; der Betrug gelang vollkommen. Erst in der neuesten Zeit, seit der Wiederherstellung der kaiserlichen Macht, wurden Shintoismus und Buddhismus wieder getrennt, um die alte japanische Religion in den Vordergrund zu stellen.

<sup>22</sup> Vgl. Vilelas Schilderung in : *Cartas*, 1575, f. 229v.

<sup>23</sup> Nama Amida But = Verehrung Amida Buddha ; Gago schrieb 1562 : Amida Bud (*Cartas* 1575, f. 119v), Fróis 1565 genauer : Namu, Amida, Am-but (ebda., f. 215v).

<sup>24</sup> Myō für Myō-hōrenge-kyō, ein *Buch*, das das letzte Wort Buddhas ent-

quedan los hombres purgados y limpios de todos sus pecados por la virtud y merescimiento destos fotoques, sin tener necesidad de hazer otra penitencia, ni tener cuenta con otras obras, porque con ellas se haze injuria a las penitencias y obras que ellos hizieron para salvar a los hombres : de manera que 5 tienen estos propriamente la doctrina, que el demonio, padre de ambos, enseñó a Luthero <sup>25</sup> ; de lo qual podrían los desventurados hereges de nuestro tiempo tomar buena ocasión de conocer su ceguedad, confundiéndose en la doctrina que tienen, bastándoles para esso saber que essa su mesma doctrina <sup>10</sup> tiene dada el demonio por sus ministros a la gentilidad de Japón, no mudando otra cosa que el nombre de la persona en que creen y esperan, con la qual haze el mesmo efecto entre los hereges que haze entre estos gentiles ; porque assí los unos como los otros están metidos en toda carnalidad y torpeza, <sup>15</sup> dividiéndose en diversas sectas, y viviendo por esso en grande confusión de lo que creen y en continuas guerras.

Mas tornando a los japones, fueron estos bonzos sagacísimos quanto a la prudencia deste mundo, que para con Dios es locura <sup>26</sup>, porque se governaron de tal manera con sus cere- <sup>20</sup> monias y modestia exterior y fingida sanctidad, no comiendo de ninguna suerte de carne ni pescado <sup>27</sup>, y sabiéndose /84/ acomodar a los japones, que tomaron entre ellos el primer lugar, tratándolos todos los reyes y señores con tanto respecto y veneración, que es cosa maravillosa : de donde se conoce <sup>25</sup> bien quán subjecto a razón sea el entendimiento de los japones, tratando con tanta reverencia a los que tomaron por maestros suyos, y ellos mesmos los pusieron en tal fuero, que muestran bien la astucia y sagacidad que tenían.

---

<sup>26</sup> quán *del.* X buen || <sup>28</sup> fueron *corr.* X

hält und oben mit dem Namen Hokke-kyō bezeichnet wurde. Vgl. COATES-ISHIZUKA, *Honen, The Buddhist Saint*, 227<sup>8</sup>.

<sup>25</sup> Maffei wiederholte diesen Vergleich im 12. Buch seiner *Historiae*, Lucena erweiterte ihn im 7. Kapitel des 7. Buches S. 491 in der *Historia da Vida do Padre Francisco de Xavier*.

<sup>26</sup> Vgl. 1 Kor. 3, 19.

<sup>27</sup> In den *Cartas* von 1575 oft wiederholt ; z. B. f. 49r (Torres, 1551) 120v (Gago, 1562) 203r (Frois, 1565) 230v (Vilela, 1565) u. a.



Hizieron también otras sectas de monjas, que llaman bi-  
conís <sup>28</sup>, que, professando en lo de fuera no conocer hombres,  
son tan suzias y abominables como sus bonzos, con los qua-  
les viven juntas y tienen su principal comercio, del qual se  
5 introduxo buena parte de la costumbre que hay en Japón,  
de matar las madres a sus hijos de la manera arriba dicha <sup>29</sup>.

Tuvieron también estos bonzos tan grande aparato en sus  
cosas, instituyendo tantas ceremonias, y viviendo quanto a  
este culto exterior con tanta modestia y limpieza, y procedien-  
10 do con tanto orden y madurez en sus cosas, que no es de ma-  
ravillar si alcançaron tan grande reputación entre los japo-  
nes; porque muchas sectas se levantan de noche, y cantan  
juntos sus officios con tanto reposo y cerimonias, como po-  
drían hazer frayles capuchinos; y hazen sus fiestas y sus en-  
15 terramientos <sup>30</sup> con tanta solennidad y pompa, quando los  
hazen solenes (que es pocas vezes, por lo mucho que han de  
gastar los herederos del difuncto), que parece en cierta manera  
que el demonio les enseñó a remedar nuestras cosas; porque  
en muchas se conforman con lo que nosotros dezimos y haze-  
20 mos, aunque va tanta diferencia dellos a nosotros, como de  
la mentira a la verdad, y de las tinieblas a la luz.

Tienen también otras muchas supersticiones; porque ay  
algunos entre ellos que, o por ganar nombre de sanctos, o para  
yr a un cierto parayso que ellos ymaginan, se van a echar  
25 con mucha pompa vivos en la mar, y assí se ahogan <sup>31</sup>;  
y otros hay, que se entierran y sepultan vivos; y otros adoran  
al demonio <sup>32</sup>, al qual pintan con tan fea y espantosa figura

---

4 juntos *corr.* X || 9 este *del.* X exterior || 12 noches *corr.* X || 14 hazer  
*corr.* X *ex* hazen || 23 para] por M

<sup>28</sup> Bikuni = Bonzin. Vgl. Vilela 1565 in: *Cartas*, 1575, f. 23or.

<sup>29</sup> Im 18. Kapitel, S. 141, 10 ff.

<sup>30</sup> Fróis schildert 1565 sehr anschaulich ein solch feierliches Begräbnis;  
s. *Cartas*, 1575, f. 204r-05v.

<sup>31</sup> Das berichtet Alcaçova 1554 (*Cartas*, 1575, f. 58r), ferner Fróis 1565  
ebda., f. 205v-06r).

<sup>32</sup> In den Berichten der Missionäre ist davon oft die Rede; vgl. *Cartas*  
1575, f. 87r; 99r (Torres, 1561: «Estos adoran también al demonio en su fi-  
gura») 120r, 230v (Vilela, 1565: «adorándolo en la misma figura »).

como lo pintamos nosotros. Y finalmente hazen muchas y muy rigurosas penitencias <sup>33</sup> para que él y sus càmis y fotoquès los ayuden ; con las quales cosas se acreditaron tanto, que comían todo lo bueno de la tierra, dando mil maneras de reliquias <sup>34</sup>, y papeles, y cartas de seguro para el otro mundo, tomando <sup>5</sup> dinero por todo <sup>35</sup>, con lo qual hizieron en diversos reynos muy grandes universidades <sup>36</sup>, en las quales se sustentava grande número de ellos.

En esta pujança y estado estava Japón quando llegó allí el P.<sup>e</sup> M. Francisco, el qual, aunque entonces pareció a los <sup>10</sup> bonzos persona despreciable y baxa y de poco valor, fué con la semilla de la palabra de Dios que començó a predicar en aquel reyno, causa de su total destrucción y ruyna, como adelante veremos.

---

9 estaban *ms.*, estava *M* || Japón *sup.* *X*, *del.* los bonzos

<sup>33</sup> Von den Bussen der Buddhisten kehrt in den Berichten oft die Rede wieder ; z. B. *Cartas*, 1575, f. 57v (Alcáçova, 1554) 202v (Fróis, 1565) 230r (Vilela, 1565).

<sup>34</sup> Vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, 301.

<sup>35</sup> Auch darüber wissen die Missionäre viel zu sagen. Torres 1551 : « Esta cédula cuesta mucho dinero, y con todo esto los más de los legos la compran antes que mueran » (*Cartas*, 1575, f. 49r) ; Gago, 1555 : « Dan estos bonzos unos escritos como cartas de seguro por mucho precio, para la otra vida. El huésped donde possamos la primera vez en Bungo, tenía un escrito destes, en que le davan por jubilado, y que era ya como bonzo » (ebda., f. 72r) ; Fróis 1565 : « En todas las casas de los legos ay muchos papeles escriptos, que los han de defender de los demonios que los bonzos venden . . . y tienen unos escriptos que se llaman Xequimeaco, para que, quando mueren, sean libres y jubilados » (ebda., f. 202r). Andere Beispiele bei FROIS, *Geschichte Japans*, 204, 301.

<sup>36</sup> Die meist genannte « Universität » war Ashikaga-gakkō, im 9., bzw. im 12. Jahrhundert gegründet, 1394 in Ashikaga (Shimotsuke) eingerichtet, mit reichen Einkünften und Handschriften versehen, das bedeutendste Studium des Chinesischen und des Konfutsianismus in Japan ; ihr Niedergang setzte mit dem Tokugawa Shogunat ein (PAPINOT, 39). Andere « Universitäten » waren die Bonzereien zu Hiei-no-yama und Kyōto.



/85/ DE LO QUE HIZO EL P.<sup>o</sup> M. FRANCISCO EN SÀXUMA  
Y FIRANDO.

CAP. 20.

Llegado el P.<sup>e</sup> M. Francisco, como diximos <sup>1</sup>, a Japón, en  
5 un puerto del reyno de Sàxuma, que está en la ciudad de Can-  
gòxima, que es la principal de aquel reyno (de donde era Paulo  
de Sancta Fee, que yva con el Padre), començó luego con los  
compañeros a procurar informarse con mucho estudio de las  
10 de la lengua, procurando por medio de Paulo reducir en japón  
alguna cosa de la doctrina christiana, con la qual pudiesse  
sumariamente declarar y dar a entender a el pueblo lo que  
pretendía para los convertir; y en todo halló tanta dificultad,  
como se puede entender de lo que está dicho acerca de las qua-  
15 lidades y costumbres y lengua de Japón, que tan diferentes  
son en todo de las nuestras: y como sean ellas tales que no  
se pueden deprender de priessa, sino muy despacio y con mu-  
cho tiempo, en todo se hallavan el Padre y sus compañeros  
muy atados y nuevos: y como Paulo no era hombre letrado,  
20 aunque hazía lo que podía para trasladar nuestra doctrina en  
japón, se hazía todo tan mal, que era cosa de escarnio y risa  
para los japones; porque ni se exprimía bien la verdad de lo  
que el Padre dezía, ni se escrebía de manera que sin reyr se  
pudiesse leer entre sus letrados: mas como la charidad del  
25 Padre con nenguna cosa se resfriava, antes cada vez se en-  
cendía más con las dificultades, más dava a entender con la  
sanctidad de su vida y con el espíritu que nuestro Señor le co-  
municava, que lo que quería dezir era bueno, que no por Paulo  
de Sancta Fee, o por aquel livro por el qual les leya <sup>2</sup>.  
30 Y como pareció en Japón gente tan nueva, y predicando

---

<sup>2</sup> y corr. X *ex* e || 14 como *del.* X de lo dicho || 16 de *del.* X nosotros ||  
18 Padre *del.* X con

<sup>1</sup> Am Ende des 16. Kapitels, S. 126, 6 ff.

<sup>2</sup> Vgl. SCHURH., *Sprachproblem*, 22-23.

tan nueva ley <sup>3</sup> y tan nunca oyda de japones, era grande el concurso de la gente que acudía, movida con curiosidad de ver los Padres con hábito y costumbres tan diferentes y nuevos, y de oyr lo que ellos dezían : y como por falta de lengua <sup>4</sup> no podían declarar bien sus conceptos, ni satisfazer del todo a <sup>5</sup> sus preguntas y quëstiones, unos burlavan dellos, otros se reyan, otros se espantavan de su traje y costumbres, y otros finalmente se compadescían dellos, entendiendo que hombres, que venían de tan leños[!] tierras para predicar a los japones una ley nueva, no avían de ser necios, y que era de algún to- <sup>10</sup> mo lo que dezían ; por lo qual avía en el pueblo diversa manera de sentir y hablar de ellos.

Con todo esto, por medio de Paulo hablaron con el rey <sup>5</sup> y principales gobernadores, los quales, sabiendo el crédito y authoridad que los Padres tenían con los portugueses, y de- <sup>15</sup> sseando mucho que por su medio viniessen a aquel puerto con sus navíos, recibieron /86/ bien a los Padres, mostrándoles holgar de que se manifestasse en su tierra la ley de Dios, dando licencia para hazerse christianos los que quisiessen : y assí tratando los Padres con diversos que acudían, bonzos y secu- <sup>20</sup> lares, aunque mál podían declarar lo que dezían, todavía se començaron algunos a mover y hazer christianos ; y los bonzos al principio no mostraron estrañar a los Padres, o porque metidos en tanta sobervia y poder, como tenían, no hazían cuenta de las cosas que los Padres predicavan, o porque no <sup>25</sup> entendían bien lo que dezían ; mas después que començaron a ver que se hazían christianos, y que la ley que los Padres predicavan deshazía del todo las suyas, levantaron contra ellos muy grande persecución, diziendo mucho mal y muchas mentiras de ellos, y haziendo de tal manera con los regidores y <sup>30</sup>

---

1 de *sup.* X, *del.* por || 9 leñas M

<sup>3</sup> Ley = religión.

<sup>4</sup> Lengua = intérprete.

<sup>5</sup> Daimyō Shimazu Takahisa (1514-71), der in Kokubu, 5-6 Meilen von Kagoshima entfernt, residierte und die Provinzen Satsuma, Ōsumi und Hyūga regierte (PAPINOT, 569 ; MURDOCH, *History of Japan*, II, 100<sup>12</sup> ; *Cartas*, 1575, f. 43r).



con el pueblo, que se impidiese el fructo que allí los Padres  
hazían. Y assí en un año que allí estuvieron padescieron ham-  
bres y fríos, con carecer de toda comodidad y consolación  
humana, aunque no les faltava la de Dios N. Señor, con el  
5 qual conversavan más que con los hombres el tiempo que de  
su estudio de la lengua y de predicar a los christianos y gen-  
tiles les sobrava ; lo qual todo como parte por experiencia,  
parte por conjeturas, pudo entender el P.<sup>e</sup> M. Francisco,  
escrebió en una carta a los cinco de Noviembre del año 49 a  
10 sus Hermanos, en la qual en substancia dize assí :

« Hízonos Dios muy grandes y señaladas mercedes en traer-  
nos a estas partes, en las quales, por ser todas de infieles, no  
tenemos en quien poder confiar y esperar sino en solo Dios,  
pues aquí no hallamos conocidos ni alguna piedad christiana,  
15 sino todos enemigos de Dios su Criador. Y como en otras par-  
tes, donde se hallan conocidos y comodidades y abundancia  
de lo neccessario, suelen ser causa las criaturas de que hombre  
se descuide de Dios, no teniendo aquí nenguno, que nos ayude  
en las cosas corporales ni spirituales, házenos nuestro Señor  
20 tanta merced, que las mesmas criaturas nos ayudan a poner  
toda nuestra esperança y confiança en Dios, pues ellas care-  
cen de todo amor de Dios y piedad christiana. También nos  
ayuda a esso que la abundancia de los mantenimientos cor-  
porales, que suelen en otras partes ser ocasión y causa de que  
25 los desordenados apetitos salgan con la suya, quedando mu-  
chas vezes desfavorecida la virtud de la abstinencia, aquí  
tenemos tanta falta, que aunque quisiéramos dar al cuerpo  
estas superfluidades, no lo sufre la tierra, en la qual se vee  
muy claro cómo nuestra naturaleza se sustenta con poco, aun-  
30 que no hay cosa que la contente.

Otra merced parece que nos va aparejando N. Señor, y  
es de las persecuciones que esperamos /87/ de los bonzos ;  
porque como ellos son muchos y poderosos y muy obedecidos  
en la tierra, y nosotros predicamos ley contraria a sus opinio-  
35 nes, no será mucho ser perseguidos de ellos más que de pala-  
bras ; mas nosotros no dexaremos de manifestar la verdad,

---

2 hazían *del.* X Y || 13 quien *del.* X confiar

por mucho que ellos nos contradigan y persigan, pues ni por su temor hemos de dexar de procurar la gloria de Dios y salvación de las almas, ni ellos nos pueden hazer más mal del que N. Señor les permitiere ; y el mal que por parte dellos nos viniere será merced que N. Señor nos hará, si por su amor y servicio y zelo de las almas nos cortaren los días de la vida, siendo ellos instrumento para que se acabe esta continua muerte en que vivimos, y se cumplan nuestros desseos, yendo para siempre a reynar con Christo : y solamente tenemos un grande cuidado y temor con que vivimos ; que siendo a N. Señor Dios 10 manifestas todas nuestras continuas maldades y grandes pecados, no nos dexe de hazer estas mercedes y de darnos gracia para començar a lo servir con perseverancia hasta el fin. Agora estamos entre ellos como unas estatuas, porque hablan y platican de nosotros muchas cosas, y nosotros, por no entender la lengua, nos callamos ; y cúmplenos agora ser niños y aprender la lengua y todo lo demás, y pluguiesse a Dios que con verdadera pureza y senzillez de niños ; y para esto nos hizo Dios muy grandes mercedes y muy señaladas en traernos a estas partes para que no nos descuydássemos de nosotros » 20 etc. <sup>6</sup>

Esta es brevemente la suma de lo que el Padre más largo escribió a sus Hermanos tres meses después que llegó al reyno de Sàxuma ; de la qual fácilmente se puede colegir cuánto fué lo que padeció, y cuán grandemente era consolado y ayudado 25 de Dios.

Detúvose ahy el Padre un año entero, haziendo lo que podía para manifestar la ley de Dios ; y el rey de la tierra con sus regidores, pretendiendo que viniesse allí algún navío de los portuguesses, por lo mucho que con ellos interesan, detu- 30 vieron allí a los Padres con muchos engaños y promesas diciendo que les daría[n] embarcaciones y favor para yr al Meacò, permitiendo que entre tanto se hiziessen algunos christianos ; mas después que vió salirle en vano su pretensión, y que el navío de los portuguesses era ydo a otro puerto, no solamente 35

---

6 acortaren *corr.* X || 10 a *sup.* X || 18 senzilles *corr.* X

<sup>6</sup> Vgl. Text in *Cartas*, 1575, f. 43v-45r, 40v, 43v.



no les dió embarcación ni favor para yr al Meacò, mas por persuasión de los bonzos prohibió que ninguno se hiziesse christiano. Y fué tanto lo que allí fueron perseguidos, que, viendo que no podían hazer allí ningún fructo, fueron for-  
 5 dos a dexar aquella tierra con mucha desconsolación de los christianos, y se fueron a la isla de Firando<sup>7</sup>, que está en el reyno de Figèn, adonde avían ydo los portuguesses con su navío aquel año; y para con-/88/ solación de los christianos de Sàcsuma quedó con ellos Paulo de Sancta Fee, los quales  
 10 después parte murieron, parte con las persecuciones faltaron por no tener allí Padres que los ayudassen, y parte aún viven tiniendo muy viva la memoria de la grande virtud y sanctidad del dicho Padre.

Llegados los Padres a Firàndo fueron muy bien rescebi-  
 15 dos de los portuguesses, y por causa dellos lo fueron también del señor de la tierra, del qual uvieron luego licencia para predicar nuestra ley y hazer christianos. Y porque ya el Hermano Juan Fernández avía aprendido en aquel año mucho de la lengua, tanto que ya començava a hablar en ella, con él y el  
 20 libro que en Sàssuna compusieron, començaron a mover aquella gente de manera, que en pocos días se hizieron cerca de cient christianos.

Mas porque el P<sup>e</sup>. M. Francisco tenía determinado desd'el principio de yr al Meacò, para hablar al que le dezían ser rey  
 25 de todo el Japón<sup>8</sup>, paresciéndole que si en el Meacò se plantava la ley de Dios, fácilmente se extendería después por todos los demás lugares<sup>9</sup>, dexando al P<sup>e</sup>. Cosme de Torres con los portuguesses en Firando, para que llevasse adelante la conversión y enseñanza de aquellos christianos, determinó de yr  
 30 él con el Hermano Juan Fernández al Miaco a pie, sin otra

---

16 uvieron *del. X* lueg[o] || 25 paresciéndose *M* || el<sup>2</sup> *del. X* Ja[pón] ||  
 26 fácilmente *del. X* después || 30 Fernández *del. X* peregrinando

<sup>7</sup> Hirado in der Provinz Hizen, wo der Daimyō Matsūra Takanobu, ein verschlagener Herrscher, regierte (STEICHEN, *Daimyō Chrétien*s, 4-5).

<sup>8</sup> « König » von Japan war damals Go-Nara, der, 1497 geboren, von 1527 bis 1557 als 105. Kaiser über Japan herrschte (PAPINOT, 125).

<sup>9</sup> Tatsächlich haben sich fast sämtliche Sekten des Buddhismus von Miyako, bezw. von Hiei-zan über Japan ausgebreitet.

nenguna ayuda ni favor humano, intentando una cosa verdaderamente de ánimo grande y confiado ; porque meterse por la tierra adentro, passando con hábito tan nuevo y tan extraño, por medio de toda la gentilidad de Japón, sin otra guía ni otra esperanza que la que tenía en Dios, fué cosa, para los que saben lo que entonces era Japón, de muy heroyca y sobrenatural confianza. Y assí en el fin de Octubre, que es quando comienza allí el invierno, se partió con el dicho Hermano discurrendo por muchos lugares, y fué primero a la ciudad de Amangùche <sup>10</sup>, que entonces era muy grande, y de uno de los principales señores de todo Japón, donde se detuvieron algunos días ; y conforme al spíritu y desseo, que ambos llevaban, de dar la vida por la predicación del Evangelio, se ponían en medio de las calles ; y parte con lo que el Hermano les dezía, y parte con lo que por aquel libro les leya, cada día dos veces <sup>15</sup> predicavan : y como todo quanto ellos hazían y dezían era extraño y nuevo en Japón, era grande el concurso de la gente que yva a ver tal novedad, haziéndoles mil burlas y escarnios, tanto que ni por las calles podían passar sin que fuesen de los niños y más hombres perseguidos y afrentados como locos, <sup>20</sup> lo que ellos todo sufrían callando, y mostrando tanto desprecio deste mundo en la manera de su vestido y en todo lo demás, que los hombres por una parte se reyan, y por otra se espantavan, entendiendo los que eran más discretos, que hombres que tal vida hazían y padescían con tanto sufrimiento <sup>25</sup> afrentas y palabras, viniendo de partes tan remotas a reynos extraños por predicar su ley, no podían ser /89/ sino hombres de mucha estima. Por lo qual eran llamados a diversas casas de señores y de bonzos, haziéndoles cada uno dellos mil preguntas, y quedando después con diversas opiniones y pareceres, <sup>30</sup> unos sintiendo bien dellos y otros mal ; tanto que el

---

16 dezian *del. X* es

<sup>10</sup> Yamaguchi in der Provinz Suwō, damals von Yoshitaka (1507-51) aus der angesehenen Familie der Ōuchi regiert (PAPINOT, 741-42, 505). Br. Juan Fernández schrieb 1563 ein Itinerario über Franz Xavers Reise nach Miyako, das Teixeira und wohl auch Valignano benutzten, da es wertvolle Angaben über des Heiligen Aufenthalt in Japan bot (vgl. MX II, 878).



mesmo rey los mandó llamar y oyó por buen rato de tiempo lo que por aquel libro le leyan ; mas por ser él tal que apenas lo entendían, aunque muchos començavan a tener alguna noticia de la ley que el Padre predicava, todavía hasta entonces  
 5 ninguno se atrevía a la tomar, haziéndose christiano. De manera que después de muchos días, viendo quán poco era el fructo que hazían, determinaron de pasar adelante para descubrir y ver lo que passava en el Meacò, y escoger después el lugar que paresciesse mejor para hazer assiento. Acerca de  
 10 lo que en este tiempo passaron en Amangùche, escribiendo de aquella mesma tierra el Padre otra carta a sus Hermanos, dize entre otras cosas desta manera :

« Estuvimos un año en Sàxuma, y con la lición de un libro que les leyamos, en el qual están declaradas las cosas de nues-  
 15 tra fee, hizimos muchos christianos<sup>11</sup> ; y si se dexaron de hazer muchos más fué por el temor que tenían del señor de la tierra ; porque los bonzos, viendo que la ley de Dios se yva aumentando, lo atajaron, diziendo al señor de la tierra que si nos dexaba yr assí y consentía que los suyos se hiziessen chris-  
 20 tianos, se enojarían los pagodes<sup>12</sup>, y le darían algún castigo y perdería su tierra. En fin uviéronse de tal manera con él que vedó so pena de muerte que ninguno se hiziesse christiano ; por lo qual, no pudiendo hazer por entonces allí más fructo, nos fuimos para otra tierra, despidiéndose de nosotros los  
 25 christianos con muchas lágrimas y sentimiento por el grande amor que ya nos avían cobrado, agradesciéndonos mucho el trabajo que passamos en enseñarles cómo se avían de salvar ; y quedó con ellos Paulo de Santa Fee, nuestro compañero y su natural, para doctrinarlos. Y en la otra tierra adonde fui-  
 30 mos, llamada Firando, nos rescibió el señor della con mucho amor y honrra, y en pocos días se hizieron allí cerca de cient christianos con lo que predicava el Hermano, que ya sabía hablar, y con el libro que les leya hecho en lengua de Japón ;

---

1 llama *corr.* X || 4 el Padre *corr.* X *ex* los Padres || 17 se *sup.* X || yva *del.* X en || 18 lo *corr.* X *ex* le || 26 nos *del.* X tenían || 33 hecho *sup.* X, *del.* traducido

<sup>11</sup> Statt *muchos* schrieb Teixeira *cerca de seiscientos* (Vill. 1, f. 45v).

<sup>12</sup> Pagodes, hier Götter.

y dexando con ellos al P<sup>e</sup>. Cosme de Torres fuimos el Hermano Juan Fernández y yo a una ciudad de más de diez mil vezinos, llamada Amangùche, donde determinamos de predicar por muchos días por las calles dos vezes cada día, leyendo por el libro que llebávamos, y haziendo algunas pláticas conforme a 5 lo que en él se contenía.

La gente que acudía era mucha, y muchas vezes éramos llamados a casas de grandes señores, los quales nos preguntavan muchas cosas, y unos mostravan gustar de lo que oyan, otros burlavan, y a otros les pesava de la ley de Dios que pre- 10 dicábamos : y quando yvamos por las calles, /90/ los niños y la otra gente nos perseguía, escarnesciéndonos : unos nos dezían una cosa y otros otra, llamándonos con diversos nombres de burla y ygnominia ; y después fuimos llamados del duque y señor de la ciudad, el qual nos preguntó muchas co- 15 sas ; y diziéndole que veníamos a predicar la ley de Dios y de su Hijo Jesú Christo nuestro Salvador, sin la qual nadie se puede salvar, quiso oyr qué ley era la que predicávamos, y assí le leymos mucha parte del libro, estando él por más de una hora muy atento, y después nos despidió ; y perseverando en 20 esta ciudad, predicando por las calles y cassas muchos días, viendo quán poco era el fructo que se hazía, determinamos de yr al Meacò, que es la más principal ciudad de todo Japón » <sup>13</sup> etc.

Mas de lo que [le acaeció] en este viage y en el más tiempo 25 que estuvo en Japón diremos agora en el capítulo que se sigue.

CÓMO EL P<sup>e</sup>. M. FRANCISCO FUÉ A LA CIUDAD DEL MIACÒ, Y DESPUÉS TORNÓ A AMANGÙCHE, Y DE LO QUE EN ELLA SE HIZO.

#### CAP. 21.

Partióse el Padre con el Hermano de Amangùchi a cabo de 30

---

6 que *del. X* el || 11 y<sup>1</sup> *del. X* por || 18 quiso *del. X* yr || 24 etc. *om. M* || 30 Yamangùchi *corr. X*, Amanguche *M*

<sup>13</sup> Frei nach Teixeira (*Vill.* 1, f. 45v-46r) ; vgl. dazu SCHURH., *Quellen* 4721, wo nachgewiesen wird, dass dieses Fragment nicht ein neuer Brief Xavers aus Japan ist, sondern eine Bearbeitung seines Briefes aus Cochín vom 29. Jan. 1549 an die europäischen Mitbrüder.



aver passado en esta peregrinación cerca de dos messes, tomando otra mayor y passando más adelante hasta llegar a la ciudad del Meaco, en la qual y en todo el camino passó muy grandes cansa[n]cios y trabajos, y mayores injurias y afrentas  
 5 de las que en la otra avía passado ; porque como los japones son altivos y sobervios, y tienen puesto todo su ser y negocio en ceremonias exteriores, y costumbres muy diferentes de las de toda otra nación del mundo, como está dicho <sup>1</sup>, a las quales están ellos tan atados, que no estiman en nada todas las otras  
 10 gentes, especialmente los que no saben sus costumbres y ceremonias, viendo que el Padre y el Hermano se trataban con tanto desprecio, y tenían vida y modo de proceder tan diferente de lo que en Japón se usa, eran tenidos en tan poca cuenta y reputación, que por todas las partes, assí en las embarca-  
 15 ciones por mar, como en la tierra, los trataban como a hombres baxos y de ninguna cuenta ; y bien podían usurpar para sí lo que S. Paulo dezía : « Facti sumus omnium peripsema usque adhuc » <sup>2</sup> ; porque ni los pequeños ni los grandes hazían otra cosa que reyrse y burlar dellos, concurriendo por todas  
 20 las partes gentes a ver hombres tan desconocidos, y que hazían profesión tan contraria a este mundo.

Eran en todos los lugares, por amor y servicio de Dios, una farsa del pueblo ; por lo qual, llegados al Miacò, no solamente no hallaron remedio para hablar al Dayri ni para verlo, mas  
 25 ni aun una mínima disposición de por alguna vía sembrar la doctrina del sancto Evangelio en aquella ciudad ; /91/ porque parte por ser ella lugar de corte y donde entonces más florecía el poder de los bonzos, y ellos ambos ser como mudos y sin lengua y tenidos en poquíssima o ninguna cuenta, parte por-  
 30 que todas aquellas partes estaban ardiendo en guerra, no hallaron allí otra commodidad que para padescer muchos y grandes trabajos, ganando para sí muchos merescimientos ; y assí tornaron de nuevo a Amangùchi, de la qual aun no avía el

---

<sup>1</sup> passado *corr.* X *ex* passo || 4 afrentas *del.* X que || 20 las *om.* M || 24 ni *del.* X aun || 27 florecían *corr.* X || 28 y<sup>1</sup> *del.* X amb[os]

<sup>1</sup> Im 18. Kapitel dieses Teiles, S. 142, 14 ff.

<sup>2</sup> 1 Kor. 4, 13.

Padre desconfiado por ver el poco fructo que en ella se avía hecho, ni temía passar de nuevo las injurias y desprecios que en ella avía experimentado. Tan grande era la esperanza en N. Señor, y el zelo de publicar al mundo la ley de Dios, y la charidad de ayudar a las almas, y el menosprecio de sí mismo 5 que tenía. Escribiendo él desta peregrinación en la misma carta a sus Hermanos dize assí:

« Fuimos al Meaco y gastamos en este camino dos meses hasta tornar a este Amangùchi, en el qual camino passamos muchos trabajos y peligros por causa de las muchas guerras 10 que en los lugares por donde yvamos avía: no hablo de los grandes fríos que haze en aquellas partes, y de los muchos ladrones que hay por los caminos. Llegados al Meacò estuvimos allí algunos días, procurando hablar con el rey, para le pedir licencia de predicar la ley de Dios en su reyno, mas no 15 le pudimos hablar; y no hallando nenguna disposición en aquella gente para manifestar el Evangelio, assí por las muchas guerras, como por no aver en ella aparejo para hazerse por agora fructo, nos tornamos a esta ciudad de Amangùchi »<sup>3</sup>.

Y aunque el Padre escribe succintamente los trabajos que 20 pasó en aquel camino (como quien acostumbrava tener guardados para sí sus merescimientos, sin ponerlos delante de los ojos del mundo más de quanto le parecía conveniente para el bien de las almas), todavía bien se puede entender quáles fueron, por un capítulo de una carta, que escribió el P<sup>e</sup>. Cos- 25 me de Torres el año de cinquenta y uno a los Hermanos de la India, donde en suma dize assí:

« Partiósse el P<sup>e</sup>. M. Francisco con el Hermano Juan Fernández de Firando (donde me dexó a mí para tener cuenta con los christianos que allí avía) al fin de Octubre, quando co- 30 miençan los grandes fríos y nieves desta tierra; mas ni esto, ni el temor de la gente no conocida, ni los muchos peligros y trabajos que avía de passar por mar y por tierra, ni los ladrones que se encuentran en muchas partes, pudieron tanto con

---

<sup>3</sup> experimentado *corr.* X || <sup>3</sup> en N. Señor *sup.* X, *del.* que en su pecho tenía ||  
 19 Yamangùchi *corr.* X

<sup>3</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 46r-v).



el P<sup>e</sup>. M. Francisco, que le estorvassen el tomar este camino, en el qual por espacio de quatro messes que gastaron, discutiendo por muchas partes de la tierra, padescieron tantos trabajos, que mal se pueden entender; porque muchas vezes  
 5 passaron debaxo de las cubiertas de las barcas por no ser conocidos, y otras muchas fueron por moços de espuelas con algunos caballeros, corriendo al galope por no errar el camino, llegando /92/ muchas noches a las posadas, muertos de hambre y de frío, mojados, sin hallar en ellas nenguna consolación;  
 10 y muchas vezes por las grandes nieves y fríos se les hinchavan las piernas, y resvalando por la aspereza del camino, y llevando su hatillo auestas, caían en él: y en los lugares y ciudades adonde llegavan eran apedreados muchas vezes de los muchachos por las calles y plaças; y finalmente en quanto yvan  
 15 por tierra siempre caminavan a pie, cargados con su hatillo, y muchas vezes descalços passando por muchos y grandes ríos con tanmaños fríos. De manera que aver de contar menudamente los vituperios y afrentas, las hambres y los fríos que passaron en aquel tiempo, será nunca acabar. Estos fueron  
 20 los principios que el Padre puso en esta tierra, y el modo que han de tener los que en ella lo uvieren de ymitar, a los quales más anima él con obras que con palabras; de manera que siempre quedarán los súbditos avergonzados, paresciéndoles, por mucho que hagan, todo poco en comparación de lo que  
 25 hizo el P<sup>e</sup>. M. Francisco »<sup>4</sup>.

Esta es la substancia de lo que el P<sup>e</sup>. Cosme de Torres escribió desta peregrinación del Padre, de la qual casi por milagro de Dios salieron salvos; porque, como dezía el Hermano<sup>5</sup> y confessava el mesmo Padre, la mayor parte de aquel camino,  
 30 quando entre día se hallavan muy hambrientos y cansados, no tenían otro refrigerio para se consolar que una poca de àvela<sup>6</sup>, que para esso trayan en las mangas, que no es otra

<sup>20</sup> el<sup>1</sup> del. X p[adre] || <sup>21</sup> lo sup. X

<sup>4</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 48r; SCHURH., *Disputationen*, 92-93, Nr. 15-16 (ganzer Text).

<sup>5</sup> Juan Fernández, der wie gesagt, ein Itinerario über diese Reise verfasste.

<sup>6</sup> Dalgado: « Avel, avela (ávila, ant.): Arroz com casca mal cozido e tor-

cosa sino unos granos de arroz crudo y torrados algùn tanto, padeciendo siempre mucha hambre y necesidad, y passando por muchos peligros por mar y por tierra ; y no podía ser menos, porque los comeres de Japón, como está dicho, son tales de suyo, que, aunque sean estimados entre ellos y bien gui- 5 sados, son asquerosos y odiosos para los de Europa <sup>7</sup>, hasta que con el tiempo se van acostumbrando a ellos ; cuánto más padescerían en esta parte el Padre y el Hermano, que no tenían nenguna commodidad, y que en todas las partes eran des- 10 preziados y tenidos por viles ! En fin, vióse mucho la provi- dencia que Dios nuestro Señor tuvo con ellos, pues los libró de tantas necesidades, peligros y trabajos, y los tornó a traer a Amangùchi con salud : y la experiencia de lo que aun hasta 15 agora padescen en Japón sus hijos, tiniendo tan diferente crédito y tan otras comodidades de las que entonces avía, da muy claramente a entender cuánto fué lo que el Padre con sus com- 20 pañeros en aquel tiempo padesció, pues carescían de todo humano refrigerio.

Tornando, pues, el Padre del Miacò a Amangùchi, determinó de presentar a el rey de aquella tierra las cartas, con los 20 presentes que le avía dado el Visorrey de la India <sup>8</sup> para el rey de Japón, las quales aún no las avía presentado, porque pensó de las dar al mesmo Dayrì, paresciéndole que él tenía poder sobre todo Japón ; mas después que /93/ vió que ni el Days 25 tenía más que la honrra del nombre, ni él le pudo hablar, determinó de darlo todo al rey de Amangùchi <sup>9</sup>, que entoncei era señor de muchos reynos y uno de los más poderosos reyes

---

5 aunque *del. X* es[timados] || 7 ellas *corr. X* || 8 padescerían *del. X* est || 10 !] ? *ms.* || 11 tuvo *del. X* d[e] || los *sup. X* || 13 y *corr. X* ex e || 15 comodidades *del. X* que || 19 Yamangùchi *corr. X* || 23 pareciendo *corr. X*

rado e depois pisado. Do dravídico *aval* ; em malaial. também *avil* (*phau* em concani). Era muito usado como mantimento nas nossas armadas da India. Creio que o arroz de que fazem uso os soldados japoneses em campanha é analógamente feito » (I, 69).

<sup>7</sup> Vgl. I. Teil, Kap. 18, S. 146, 16 ff.

<sup>8</sup> Der Statthalter (nicht Vizekönig) Garcia de Sá.

<sup>9</sup> Ōuchi Yoshitaka.



que avía en Japón ; para lo qual se determinó de tornar a Firando a tomar los presentes que allí avía dexado. Y como halló por experiencia que el yr tan mal vestido y roto y tratándose con tanto menosprecio no solamente no ayudava, mas  
 5 impedía lo que en Japón pretendía hazer a gloria de Dios, porque, puestos los japones en tantas ceremonias y aparatos exteriores, como ellos acostumbran, no tenían conoscimiento de humildad ni de semejantes mortificaciones, determinó de se vestir y tratar de otra manera de allí adelante, mostrando  
 10 con esto el verdadero despreciador de sí mismo, que no pretendía en quanto hazía sino la gloria de Dios, por la qual se valía a sus tiempo[s] de la honrra y del menosprecio ; y assí, vestidos mejor y llevando consigo dos o tres moços, tornaron luego, con las cartas del Visorrey y del Obispo y con los pre-  
 15 sentes, de nuevo a Amangùchi ; y llebavan treze pieças muy buenas, entre las quales llevaba un clavicordio, un relox, algunos paños de Portugal y vino de Portugal, y otras cosas nunca vistas en aquella tierra hasta entonces <sup>10</sup> ; y todas las presentó el Padre juntamente con las cartas a el rey, el qual,  
 20 viendo venir a los Padres en otro trage y con un presente de tantas pieças tan nuevas y de tanta estima, mostró alegrarse mucho del presente, dándose a entender con sus regidores que los Padres eran hombres de más estima de lo que hasta entonces los tenían ; y tratándolos con más respecto que primero,  
 25 sabido que querían quedar en aquella tierra predicando la ley de Dios, les hizo dar una casa de bonzos, que ellos llaman varela <sup>11</sup>, para morar con ella, dándoles juntamente licencia (la qual hizo escrebir en tablas y publicar por las calles) que pudiesen predicar en aquella ciudad y en todos sus reynos la

---

9 vestir] ves- vestir *ms.*, revestir *M* || 12 tiempos *M* || 16 quales *del. X* era || 18 todas *del. X* se

<sup>10</sup> Vgl. Xavers bescheidene Bemerkung darüber in seinem Brief vom 29. Jan. 1552 in : *MX I*, 683, Nr. 16 ; *Cartas*, 1575, f. 48v ; FROIS, *Geschichte Japans*, 14 ; HAAS, *Geschichte des Christentums in Japan*, I, 183-84.

<sup>11</sup> Dalgado : « Varela : Pagode e mosteiro dos budistas, na Indo-China, na China e no Japão ; ídolo. Do malaio barhala (jav. brahala) = ídolo, subintendendo-se *rumah* = casa de » (II, 405-06) ; vgl. YULE-BURNELL, 961, nach welchen die Etymologie nicht ganz sicher ist).

ley de Dios, y que la pudiesse tomar quien quisiesse conforme a su voluntad, mandando que nadie se atreviesse a hazer mal a los Padres que la predicavan ; con lo qual començaron a tener en aquella tierra algún más crédito.

Y era tanta la multitud de gente que cada día acudía 5 adonde ellos estaban, haziéndoles diversas preguntas, que la mayor parte de los días y de las noches gastavan disputando con ellos y dándoles a entender lo que predicavan ; y venían gentes de diversas sectas y estados, bonzos, monjas, cavalleros y otra gente menuda <sup>12</sup>, de manera que no se podían valer, <sup>10</sup> teniendo siempre llena la casa dellos, y como hasta entonces no sabían bien la lengua, y por la qualidad y elegancia della el hablar y escrebir de otra manera de lo que se usa movía a riso, explicavan lo que /94/ dezían, y leyan tan bárbaramente, que no se podía oyr sin riso ; por donde unos burlavan dellos, <sup>15</sup> otros se reyan, otros porfiavan con ellos para les hazer hablar : mas todavía el espíritu con que respondían, y sanctidad de la vida que hazían, y la ley que profesavan, que tan diferente era todo de la vida y doctrina de los bonzos, de tal manera los convencía, que les hazían entender con las obras lo que con <sup>20</sup> palabras no les podían declarar. Y como los japones sean de buen ingenio y tan subjectos a la razón, muchos se movían, entendiendo ser cosa sancta y muy buena lo que predicavan ; y assí, después de aver passado muchas disputas por algunos días, se començaron a hazer christianos, y el 1º que se conver- <sup>25</sup> tió en Amanguchi <sup>13</sup> fué por un caso que aconteció al Hermano, que, estando un día predicando en una calle, y oyéndolo un gentil que por allí passava, por burlar dél y afrentarlo más le echó un grande gargajo en el rostro, lo qual sufrió el Hermano con tanta paciencia, que sin hazer ninguna manera de <sup>30</sup> mudança, más [que] limpiarse con el lienço, proseguía confiadamente su plática ; de lo qual se edificó tanto otro gentil que allí estava, que se persuadió que hombres que tal sufrían no

---

<sup>13</sup> usa *del. X* causava || 33 hombres que *sup. X*

<sup>12</sup> Vgl. Torres' Bericht von 1551 in *Cartas*, 1575, f. 48v, ferner Xavers Brief vom 29. Jan. 1552 in MX I, 683, Nr. 16.

<sup>13</sup> Tomé Uchida ; vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, 16, 342, 342<sup>1</sup>.



podían enseñar sino ley sancta ; por lo qual yéndolos a buscar a su casa se baptizó. Tanto puede la virtud en un hombre de buen entendimiento. Y finalmente se uvieron en aquella tierra de tal manera, dando de sí tan buena cuenta y tan buen  
 5 exemplo, convenciendo a los que a ellos venían, parte con la razón, parte con la paciencia, que en breves días creció mucho el número de los christianos, lo qual començaron a sentir muy grandemente los bonzos, levantando contra ellos mil falsedades hasta dezir que eran demonios y que comían carne huma-  
 10 na <sup>14</sup> : mas úvose con ellos el Padre con tal prudencia y sanctidad, que hazía entender a todos que, por no tener los bonzos otra manera para se defender, inventaron semejantes blasphemias vanas y mentirosas ; y assí, detiniéndose allí cerca de cinco o seys messes, baptizó allí como quinientos christianos <sup>15</sup>,  
 15 a los quales comunicó N. Señor tanta fortaleza, que, quedando después por diversos acontecimientos (como diremos <sup>16</sup>) cerca de veinte y cinco años sin nenguna persona de la Compañía que los cultivasse <sup>17</sup>, todavía se sustentaron por sí mismos, y hasta agora se sustentan en la fee que tomaron, en medio  
 20 de tanta gentilidad y de tantas persecuciones, como buenos christianos.

Entre los otros hijos, que entonces parió al Señor, fué un japon llamado Laurencio <sup>18</sup>, que, siendo medio ciego de la vista corporal, fué tan iluminado por Dios nuestro Señor en lo  
 25 interior, que, entregándose del todo a su divino servicio y a

---

6 días *del. X* cor || 10 úvose *partim ob maculam rep. sup. X* || 12 otra *del. X* cosa || 15 *Syllaba* les *in* quales *ob maculam rep. X*, quales les *M* || 15 que *del. X* de || 22 Entre *sup. X, del. Ente [corr. ex Este]*

<sup>14</sup> Vgl. Torres in *Cartas*, 1575, f. 53r; Xaver, 1552 in MX I, 690, Nr. 33.

<sup>15</sup> Nach Teixeira (*Vill.* 1, f. 47v): « Por spacio de dos meses se hizieron más de quinientos » ; dies gilt jedoch für den 2. Aufenthalt Xavers in Yamaguchi, Sommer 1551 ; vgl. Xavers Brief vom 29. Jan. 1552 in MX I, 686, Nr. 22).

<sup>16</sup> Im 3. Kapitel des 2. Teiles.

<sup>17</sup> Seit 1556, in welchem Jahr Ōuchi Yoshinaga gestürzt wurde und Mōri Motonari seine Stelle einnahm (STEICHEN, *Daimyō Chrétiens*, 38-39).

<sup>18</sup> Um 1526 in Hizen geboren, wurde er 1551 von Xaver getauft, wirkte als Dōjuku (Katechist) ; 1563 nahm ihn Torres in die Gesellschaft auf, in der er vorzüglich arbeitete ; er starb am 3. Febr. 1592 in Nagasaki im Alter von 66 Jahren (FROIS, *Geschichte Japans*, 16<sup>1</sup>).

la voluntad de los Padres, después de aver vivido en casa mucho tiempo, meresció alcançar de la bondad de Dios ser rescebido en la Compañía por Hermano, tomándolo por su principal instrumento de la conversión y fructo tan grande que hasta agora se hizo y va haziendo continuamente en Japón, porque salió muy grande predicador, /95/ como veremos <sup>19</sup>.

DEL FRUCTO QUE EN ESTE TIEMPO SE HAZÍA EN LA  
INDIA Y DE LA MUERTE DEL P<sup>e</sup>. ANTONIO CRIMINAL.

CAP. 22.

En el tiempo que passavan estas cosas en el Japón por medio del P<sup>e</sup>. M. Francisco y de sus compañeros, no era menor el fructo que se hazía en la India, donde yva creciendo mucho la Compañía en gente y reputación ; porque muchos, movidos por la sanctidad y cosas que del P<sup>e</sup>. M. Francisco se dezían y compungidos de los sermones y modo de vivir de los nuestros, dexando el mundo éntравan en ella a servir a N. Señor. Entre los quales fueron los Hermanos Simón de la Vera <sup>1</sup>, Fernando de Osorio <sup>2</sup> y Pedro de Alcàceva <sup>3</sup>, de los quales los

7 esto *ms.* || 18 Fernande *corr.* X

<sup>19</sup> Vgl. 2. Teil, 16. Kap.

<sup>1</sup> Br. Simão da Vera, wohl in Indien 1549 eingetreten, fuhr 1553 mit P. A. de Herédia nach Ormuz, war 1554 Gärtner in Goa, 1555 wieder in Ormuz, fuhr 1557 nach den Molukken, wo er auf Moro anfangs 1558 starb (SCHURHAMMER, *Ceylon*, 657<sup>8</sup>; *Goa* 24, f. 4v ; *Goa* 31, f. 106v ; MX II, 941 ; *Nuovi Avisi*, 1562, f. 35r ; — WESSELS, *Histoire... d'Amboins*, 211, dessen Angaben bedeutend ergänzt werden konnten).

<sup>2</sup> Br. Fernando de Osório, 1531 geboren, trat 1548 in die Gesellschaft ein, wirkte 1552 in Bassein, kam 1557 nach Ternate, wo er am 27. März 1565 starb (*Goa* 24, f. 11, 11v, 42r ; *Eb.* 3, f. 219r ; WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 211 ; SACCHINI, *Hist. Soc.* II, lib. 2, Nr. 182 ; BARTOLI, *Asia*, lib. 6 ; SOUZA, I, 3, 2, 20-21).

<sup>3</sup> Br. Pedro de Alcáçova, um 1523 geboren, trat 1543 zuerst in Portugal und zum 2. Mal 1548 in Indien in die Gesellschaft ein, fuhr 1552 nach Japan, kehrte 1553 nach Indien zurück, wo er in Goa mit der Sorge der Waisenkin- der beschäftigt war. Er starb 1579 (*Goa* 24, f. 69r und passim ; Nekrolog in den *Annuae* von 1579 in *Goa* 31, f. 415r).



dos primeros fallecieron en Maluco, adonde los embió la obediencia a ayudar aquella christiandad, y el 3º falleció en Goa, donde tuvo cuidados de los niños más de veinte y quatro años.

Otros por orden del B. P. Ignacio venían de las provincias  
5 de Europa al olor del grande fructo que desde allá entendieron hazerse en la India, entre los quales el año de 51 vinieron los Padres M. Melchior<sup>4</sup>, M. Gonzalo<sup>5</sup> y Manuel de Morales<sup>6</sup>, y los Hermanos Christóval de Acosta<sup>7</sup>, Pedro de Almeida<sup>8</sup>,

---

5 allá *del. X* sin || 7 Padres *del. X* B[elchior]

<sup>4</sup> Mestre Melchior Nunes Barreto, geboren zu Pôrto um 1519 oder wenig später, trat 1543 zu Coimbra ein, war 1553 Vizeprovinzial in Indien, fuhr 1554 nach Japan, von wo er 1557 nach Indien zurückkehrte, und dort viele Jahre als Rektor und 1565 als Vizeprovinzial in Cochín wirkte; seit 1569 hielt er sich in Goa auf, wo er am 10 Aug. 1571 starb (*Goa* 24 passim; FROIS, *Geschichte Japans* 46<sup>1</sup>; FRANCO, *Imagem... de Coimbra*, I, 361-91; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 159r; *Varones Ilustres*, II, 186-200; BARTOLI, *Asia*, lib. 7 und 8; SOUZA, II, I, I, 41-44; FRANCO, *Ano Santo*, 447-48).

<sup>5</sup> Mestre Gonçalo Rodrigues, in den zeitgenössischen Dokumenten einfach *Mestre Gonçalo* genannt, nicht zu verwechseln mit D. Gonçalo (da Silveira), um 1523 in Calheiros (Distrikt Viana do Castelo, Diöz. Braga) geboren, trat 1545 in Coimbra ein, fuhr 1551 als Priester nach Indien, wo er in Ormuz tätig war, aber schon 1553 krank nach Indien zurückkehrte. 1555 gelangte er nach Aethiopien, kehrte 1556 wieder zurück, wirkte nun in Bassein und Thāna und starb Ende 1564 zu Goa (SCHURH., *Ceylon*, 637<sup>4</sup>; *Goa* 24, f. 42r; *Annuae* von 1565 in *Eb.* 3, f. 224r-v [Nekrolog]; Valignano im 18. Kapitel unseres 2. Teiles; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 241r; *Varones Ilustres*, II, 200-04).

<sup>6</sup> Manuel de Morais, senior, um 1521 zu Bragança geboren, trat 1545 in Coimbra ein, kam 1551 als Priester nach Indien, ging Oktober 1552 nach Ceylon, um die Bekehrung des Königs Dharmapāla zu versuchen, und das Jubiläum zu verkündigen, kehrte bald zurück und starb heiligmässig im April, oder nach andern im Juli oder August 1553 in Goa (SCHURH., *Ceylon*, 622<sup>1</sup>; Valignano im 3. Kapitel des 2. Teiles; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 157r [starb im Juli], BARTOLI, *Asia*, lib. 5 [starb im August]).

<sup>7</sup> Cristovão da Costa, um 1525 geboren, trat im Jan. 1550 zu Coimbra in die Gesellschaft, studierte in Indien, wo er Priester wurde, wirkte 1558 in Thāna, 1559-60 in Bassein, 1561-72 in Malacca, 1575-76 in Macau, wo er auch die nächsten Jahre bis zu seinem Tod 1581 verbrachte (SCHURH., *Ceylon*, 656<sup>7</sup>; RICCI-TACCHI, II, 405; BARTOLI, *Asia*, lib. 7; SOUZA, II, I, I, 9; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 533<sup>8</sup>).

<sup>8</sup> Pedro de Almeida, um 1527 geboren, wurde 1549 in Coimbra Jesuit, und 1558 in Indien Priester, wo er mit grossem Eifer, zuerst in Goa, dann 1565

Antonio Díez<sup>9</sup>, Manoel Texera<sup>10</sup> y Francisco Durón<sup>11</sup>, los quales todos hizieron mucho fructo en esta India, acabando en ella sus vidas en servicio de N. Señor, sacando los dos últimos que aún son vivos<sup>12</sup>.

Vino también con ellos el Hermano Alexo Madera<sup>13</sup>, persona 5

auf Divar, 1567-69 auf Chorão, 1571 in Damão, 1575-76 in Bassein unter den Heiden wirkte; er starb 1579. Er versah als erster das Amt eines *Pai dos Cristãos* (SCHURH., *Ceylon*, 657<sup>7</sup>; Nekrolog in den *Annuae* von 1579 in *Goa* 31, f. 420v; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 533<sup>8</sup>).

<sup>9</sup> António Dias, Neuchrist, ehemals Bordenwirker, trat 1550 in Portugal mit 25 Jahren ein, gelangte 1551 nach Indien, ging mit P. M. de Morais sen. 1552 nach Ceylon, kehrte mit ihm nach Goa zurück, wurde 1555 für Japan bestimmt, wirkte jedoch 1558 wieder in Goa, wurde 1566 Subdiakon und dann Priester. Später war er bei den Paravern tätig, ferner als Oberer in Bāndra (Distrikt von Thāna); er starb 1581 zu Chaul (SCHURH., *Ceylon*, 636<sup>3</sup>; *Goa* 24 passim; Nekrolog in den *Annuae* von 1581 in *Goa* 32, f. 448v-49r; FROIS, *Geschichte Japans*, 47<sup>1</sup>).

<sup>10</sup> Manuel Teixeira, 1536 in Miranda do Doiro (Brangança) geboren, trat im Febr. 1551 zu Lissabon ein und fuhr gleich darauf nach Indien, wo er 1559 Studienpräfekt war und 1560 Priester wurde; 1563-66 nahm er an der China-reise des Diogo Pereira teil, wurde dann Rektor in Cochin und nach Quadros' Tod 1572 Vizeprovinzial Indiens; nachdem er wiederholt Oberer verschiedener Häuser Indiens war und sich auch schriftstellerisch betätigt hatte, starb er am 19. März 1590 zu Goa (*Goa* 24 passim; Nekrolog in *Goa* 47, 338r; SCHURH., *Xaveriusforschung*, 146; SOUZA, II, 1, 1, 59; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 146r).

<sup>11</sup> Francisco Durão, um 1530 im Bistum Coimbra geboren, fuhr 1551 als Kandidat der Gesellschaft nach Indien, wo er sofort eintrat; von 1558 an (seit 1571 als Priester) wirkte er an der Fischerküste und starb am 7. Juni 1612 zu Quilon (SCHURH., *Ceylon*, 657<sup>6</sup>; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 118v).

<sup>12</sup> Mit diesen kam auch António de Herédia, um 1513 geboren, 1545 in Coimbra Jesuit, seit 1551 in Indien, wo er sofort Oberer des neugegründeten Kollegs von Cochin wurde, und 1552 den Maldivenkönig taufte; 1553-58 wirkte er fast stets in Ormuz, kehrte 1561 nach Europa zurück, wo er 1562 aus der Gesellschaft austrat. Er war schwermütig veranlagt und fühlte in sich Neigung zum Karthäuserorden (SCHURH., *Ceylon*, 637<sup>3</sup>; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 533<sup>3</sup>). Im gleichen Jahr fuhren noch ferner Br. Jorge Nunes, der auf der Ueberfahrt starb (SCHURH., *Quellen*, 4710) und Melchior Dias, der in Indien Priester wurde und 1582 entlassen werden sollte (*Goa* 27, 1r; *Goa* 31, f. 107r; *Goa* 24, passim; *Goa* 47, f. 176v, 177r).

<sup>13</sup> Br. Aleixo Madeira aus vornehmer Familie, fuhr 1551 nach Indien, wo er eintrat, wurde 1552 zum Kap Comorin geschickt, starb jedoch schon



de tanta fe y sinceridad y candura, que, exhortando en Batecalà<sup>14</sup> unos infieles a que se hiziessen christianos, en tiempo que se llevaba un defuncto a enterrar, y respondiéndole ellos que se harían si él resuscitasse aquel muerto, dixo con mucha  
 5 facilidad que él lo resuscitaría en virtud de Jesú Christo, si, resuscitándolo, prometían ellos de se hazer christianos; y llegó la cosa a término, que, tomando consejo consigo los dichos infieles sobre esso, y viendo tan determinado al Hermano, no quisieron prometerlo, ni entrar en esta prueba; y diziendo  
 10 después el superior al Hermano, qué determinava hazer si los infieles aceptaran aquella condición, respondió con mucha sinceridad que sin duda resuscitara al difuncto, con lo qual quedó espantado el superior de la virtud y fe deste Hermano; el qual, después de aver estado en la costa de Pesquería algún  
 15 tiempo, fué embiado a Ormuz, y allí falleció, dexando de sí muy grande edificación a todos.

Y assí, fuera de los que estavan repartidos por diversas partes, avía en el colegio de Goa buen número de los nuestros, los quales todos, con las muchas mortificaciones y obras heroy-  
 20 cas que hazían, avían encendido en ella un nuevo fuego. En este tiempo también los nuestros avían tomado lugar en las ciudades de Cochín y de Baçain, y también hazían residencia en Tanà<sup>15</sup>, dando en todas las partes muy buen odor de la Compañía y ha- /96/ ziendo mucho fructo; y entre todos davan a  
 25 los hombres muy particular exemplo de vida aquellos primeros que el P<sup>e</sup>. M. Francisco escogió para proseguir las empresas que él avía començado, los quales todos las llebavan adelante con tanto fervor, que se vía bien ser hijos escogidos de

---

6 se *del.* X haz || 8 y *corr.* X *ex* V[iendo] || 28 se *sup.* X

Ende 1553 (SOUZA, I, 2, 2, 10; POLANCO, *Chron.*, II, 729, IV, 559, 649; SIE 155-56; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 157r-v; BARTOLI, *Asia*, lib. 5).

<sup>14</sup> Bhatkal, an der Küste von Kanara, 24-25 portugiesische Meilen von Goa entfernt, nicht zu verwechseln mit Beitecul (YULE-BURNELL, 71; SOUZA, I, 2, 2, 10). Der Vorfall wird in den *Annuae* von 1552, die L. Fróis verfasste, berichtet. Polanco schreibt den Mut António Fernandes zu (*Chron.*, II, 780) ebenso Schurhammer (*Quellen*, 4922).

<sup>15</sup> Thāna (Hind. : thāna, thānā, sanskr. sthāna = ein Platz zum Stehen, Posten) am östlichen Ufer der Insel Salsette gelegen (YULE-BURNELL, 896).

tal Padre ; de suerte que, con lo que cada uno dellos hazía en su lugar, se renovaron los portuguesses de tal manera, que universalmente començavan a hazer otra vida ; y como quien abre los ojos y sale de las obscuras tinieblas, dexavan muchos pecados públicos en que vivían ; y apartando lo precioso de 5 lo vil, entendían la diferencia que hay entre la buena vida y la mala ; y oyendo cuál cosa era lícita y cuál pecado, dexavan muchas maneras de ganancias ilícitas y hazían muchas restituciones de lo mal llevado ; y muchos, confessándose generalmente, tomavan nueva manera de vivir, y perdiendo la 10 vergüença que de mostrarse devotos tenían, y avergonzándose de vivir como de antes en pecados, freqüentavan más a menudo los sacramentos. Y como sean los portugueses de su natural bien inclinados, con estas ayudas de que 1º carecían, y principalmente con la graça 16 de Dios nuestro Señor, y con 15 el buen orden de los perlados y otros religiosos que después vinieron, creció tanto el respecto que entre ellos se tiene a la religión y a la virtud, que ha mucho tiempo que se tiene en la India por grande afrenta saberse que un portugués vive amancebado : y aunque no falten pecados (como lo lleva de 20 suyo la maldad y miseria del mundo) con todo esso, considerada la qualidad de la tierra, la licencia y libertad que primero tenían, es cosa para maravillar ver que soldados y mancebos tan esforzados, como son los de la India, vivan con tanta religión y honestidad : porque es tan grande el respecto que 25 ellos tienen a las cosas de la Yglessia y a sus perlados y a todos los religiosos, y es tan grande la trequência de los que acuden a los sacramentos por todo el año, especialmente quando se van a embarcar para yr a las armadas, que más parecen religiosos que soldados tan esforzados y valerosos como son ; de 30 manera que en la India es muy común en los portuguesses confessarse y comulgar entre año muchas vezes ; en lo qual aunque ayudaron y trabajaron mucho los perlados y religiosos, todavía, después de Dios, se deven principalmente las gracias

---

6 lo *corr.* X *ex* la || buena *del.* X y mala || 16 el *corr.* X *ex* la || 27  
grante *corr.* X

16 Graça port.



de todo esto, a los serenísimos reyes de santa memoria Don Juan 3<sup>o</sup> y Doña Cathalina, su muger <sup>17</sup>, que governando con tanto y tan religioso zelo sus reynos, dieron principio a extirpar las dissoluciones y desórdenes que en ellos avía, reformando y ayudando aun las mesmas religiones, y dexando a sus súbditos, quanto a las costumbres, una nueva forma de vida ; con los quales de tal manera se conformó el serenísimo rey Don Sebastián, /97/ su nieto, con ser tan moço, que tiene bien que llorar el mundo averlo perdido tan de repente y en <sup>10</sup> la flor de su edad ; y no menores gracias se deven al cathólico y devotísimo rey Don Henrique, que agora reyna <sup>18</sup>, pues demás del favor que dió para todo esto, principalmente con el exemplo y sanctidad de su vida tan conocida, governó siempre de tal manera sus reynos, que bien lo puede tomar por <sup>15</sup> regla y dechado qualquier rey y perlado que governare. Por donde no es maravilla si se volvió del todo la rueda, subiendo la virtud a su devido lugar con mucha honrra, y abaxando muy ignominiosamente el vicio a su ínfimo lugar. — Mas tornando a lo que dezíamos, no solamente hazían los Padres con los <sup>20</sup> portuguesses lo que está dicho, mas también trabajavan con no menor fructo en conservar a los christianos ; porque en Maluco el P<sup>e</sup>. Juan de la Vera con sus compañeros tenían ya bautizados un grande número dellos ; y en Malaca el P<sup>e</sup>. Francisco Pérez continuava con el fructo que el P<sup>e</sup>. M. Francisco <sup>25</sup> avía començado ; y en el Cabo de Comorín era mucha la christiandad que hazía el P<sup>e</sup>. Antonio de Criminal <sup>19</sup>, y en las tierras de Gòa y Baçalm se yvan también convirtiendo algunos gentiles, porque ya los nuestros avían començado una yglesia en la isla de Choràn <sup>20</sup> y otra en Tanà, y bautizado en el

3 tanto *del.* X zelo || zelo *sup.* X || reynos *del.* X co || 7 lo qual *corr.* X ||  
 10 cathólico y *sup.* X || 11 que — reyna *sup.* X || 19 solamente *del.* X es

<sup>17</sup> D. Catarina, Tochter Philipps I. von Spanien, Schwester Kaiser Karls V., 1525 mit Johann III. verheiratet, war 1557-62 Regentin für den minderjährigen Enkel Sebastian.

<sup>18</sup> D. Henrique regierte als König 1578-80. Das Datum ist ein wichtiger Anhaltspunkt für die Zeit der Abfassung der Chronik.

<sup>19</sup> Antonio *de* Criminal statt Antonio Criminali.

<sup>20</sup> António Gomes hatte auf Chorão, einer Insel bei Goa, ein Kirchlein bauen lassen (Herédia, Jan. 1552 an Ignatius; vgl. SCHURH., *Quellen*, 4740).

un lugar y en el otro muchos christianos, y el P<sup>e</sup>. Micer Paulo ayudava quanto podía los christianos de Goa, para los quales hizo junto al colegio un hospital de que él mesmo tenía cuidado, buscando por la ciudad limosnas para sustentarlo y curándolos con tanto cuidado, que a todos espantava con su humildad y charidad, tanto que de todos era tenido por sancto ; y en S. Thomè y Coulòn no hazían menor fructo el P<sup>e</sup>. Cipriano y el P<sup>e</sup>. Nicolao Lanciloto : y sobre todos llevaba em pos de sí espantados a todos los que estavan en Ormuz el P<sup>e</sup>. M. Gaspar con la sanctidad tan grande de su vida y notable edificación que de sí dava. 5 10

Y aunque por ser toda esta gente morena, naturalmente ruda, como está dicho <sup>21</sup>, el provecho con ellos se siguió más tarde que con los portuguesses, mas siempre los Padres con mucho sudor y trabajo suyo procuravan arrancar las espinas 15 y cardos de las malas costumbres, que estos christianos tenían, y juntamente convertir los gentiles. Y cierto, los trabajos y paciencia con que esta nueva christiandad se haze y cultiva, es cosa que con razón causa tanta edificación y espanto en Europa, donde si se entendiesse bien quán grandes son las 20 contradicciones, desconsolaciones y peligros que los Padres pasan en hazer y cultivar los christianos destas partes, se espantarían mucho más de cómo pueden vivir en medio de tantos trabajos y desgustos toda la vida con tanta alegría, prosiguiendo las empressas que tiene la Compañía entre las 25 manos : en lo qual no se puede negar ser /98/ muy grande la asistencia y providencia divina sobre ellos ; porque son ellas tantas y tales, que pueden bien espantar a muy grandes y confiados coraçones, y en ninguna manera se podrían llevar adelante sin mucho y muy particular concurso de Dios : y de 30 lo que hasta agora los Padres padescen se puede bien entender quánto fué más lo que padescieron aquellos primeros, que començaron a roçar y cultivar bosque tan cerrado, no teniendo entonces nenguna de las comodidades y ayudas que agora

---

5 que *del. X* dava || 8 Lancilonoto *corr. X* || 12 gente *del. X* negra ||  
 14 portuguesses *del. X* to || 28 espantar *del. X* los || 30 mucha *corr. X*

<sup>21</sup> Im 4. Kapitel dieses Teils, S. 30, 5.



nosotros tenemos, ni gozando del fructo y provecho de que  
 nosotros agora gozamos ; porque como era gente tan bárbara  
 y tan mal acostumbrada, y el fructo que dellos se sacó fué  
 con mucho cansancio y muy de espacio, y con passar muchos  
 5 desgustos y trabajos, aparejando y disponiendo esta tan esté-  
 ril tierra para poderla después sembrar, y por esso los Padres  
 que al principio la començaron a rozar, no tenían sino traba-  
 jos muy puros, sin mezcla de consolación humana, sustentán-  
 dose con sola la esperança de lo que se cogería después con el  
 10 tiempo, comunicándoles nuestro Señor tanto esfuerço y tan  
 grande longanimidad, que esto les bastava para vivir  
 contentos en medio de tantas persecuciones, trabajos y peli-  
 gros, padesciendo hambres, sedes y otras desconsolaciones  
 corporales y spirituales, con las quales nuestro Señor los per-  
 15 ficionó y apuró de tal manera, que en muerte y en vida alcan-  
 çaron entre los hombres fama y nombre de sanctos, y se puede  
 juntamente esperar que nuestro Señor confirmó esta opinión  
 común del pueblo, haziéndolos bienaventurados en la gloria,  
 pues acabaron todos sus vidas en su servicio, unos derraman-  
 20 do su sangre por la fe y publicación del santo Evangelio, y otros  
 acabando sus días como muy buenos y sanctos confesores.  
 Entre los quales el 1º fué el P<sup>e</sup>. Antonio Criminal, que el P<sup>e</sup>.  
 M. Francisco avía dexado por superior de los Padres y chris-  
 tiandad de Comorín, el qual en el tiempo que el Padre yva a  
 25 Japón en el año 49, en el mes de [Junio] <sup>22</sup>, dió la propria vida  
 para salvar sus ovejas, haziéndolo como muy bueno y verda-  
 dero pastor.

Fué este Padre, como está dicho <sup>23</sup>, italiano, de la ciudad  
 de Pàrma ; y aviendo entrado a servir a N. Señor en la Com-  
 30 pañía, poco después de ser ella confirmada, fué mandado por  
 nuestro P. Ignacio a Portugal en el año de 42, y poco después  
 por las buenas partes que tenía y por su sanctidad de vida,

---

16 sanctos *corr.* X *ex* sanctidad ; sanctidad M || 25 Junio] *lacuna in ms.* ||  
 29 Señor *del.* X poco de

<sup>22</sup> Vor dem 18. Juni (vgl. SCHURH., *Quellen*, 4204-05).

<sup>23</sup> Ende des 12. Kapitels dieses Teiles, S. 93, 1.

fué embiado con los primeros que passaron a la India <sup>24</sup>, donde en poco tiempo dió tales muestras de su prudencia y virtud, que el P<sup>e</sup>. M. Francisco le encomendó su christiandad de Comorín, haziéndolo superior de los demás Padres que allí estaban, donde assí por causa de las continuas guerras de los badagàs, 5 sus vezinos, y de las diversas persecuciones que los gentiles les hazían, como por las dificultades que halló en enseñar y reducir a mejor vida aquella gente, pere- /99/ grinando siempre por aquella costa tan estéril y tan subjecta a excessivos calores, padesció, cerca de quatro años que allí estuvo, muchas 10 hambres y trabajos del cuerpo y aflicciones del spíritu; y hallándose un día en una población, que está cerca de los baxos de Remanancòr <sup>25</sup>; catechizando y enseñando aquella gente, entraron de improviso los badagàs en grande número destruyendo y captivando los que por la tierra hallavan; y no te- 15 niendo los christianos otro remedio que meterse en unas embarcaciones que avía en aquel puerto, era tanta la confusión y los gritos de niños y hombres y mugeres que huyan, por venir los enemigos muy cerca, que avía en ellos grande desorden, como suele acontecer en casos tan peligrosos y repentinos; 20 por lo qual corrían grande peligro de quedar en poder de aquellos bárbaros muchos dellos; y queriendo el Padre acudir a este desorden con su charidad y darles algún remedio, tomó sobre sí el cargo de hazerlos embarcar; y estando en esto ocupado, parecieron a vista los enemigos, corriendo con 25 grande furia para él; y aunque vía tan grande peligro, y muchas vezes fuesse llamado y importunado de los christianos y portuguesses con mucha instancia que se embarcasse y librasse su vida de tan evidente peligro, y no quisiesse perder su vida, que tanto importava, por tener demasiado cuydado 30

---

9 tan<sup>2</sup> *del.* X celi || 20 tan peligrosos *sup.* X, *del.* semejantes || 29 tan *del.* X cier[to] || 30 por *corr.* X *ex* porque

<sup>24</sup> Criminali schiffte sich zuerst 1544 nach Indien ein, musste aber wegen schlechter Witterung umkehren und konnte erst 1545 endgültig abreisen (*Epp. Mixtae*, I, 169, 195, 265).

<sup>25</sup> Rameswaram. Genauer bei der Landzunge von Vēdālai. Vgl. Baltasar Nunes' Bericht von 1552 bei SCHURH., *Quellen* 4938.



de las agenas, nunca lo quiso hazer ; antes, como olvidado de sí, con suma solicitud y diligencia hazía embarcar los niños y mugeres, de los quales tenía más temor que no viniessen a manos de sus enemigos, que de sí mismo : y entre tanto que se  
 5 estaba ocupando el Padre en tan sancto exercicio, sobrevinieron los bárbaros, y se atajó el camino para entrar en los navíos, de manera que, puesto en este último peligro, no viendo otro remedio de vida, con grande esfuerzo y con las manos y los ojos levantados al cielo, puesto de rodillas, ofresció su  
 10 cuerpo a Dios en sacrificio : y cercado desta manera de los enemigos, aunque los primeros que venían delante passaron sin le hazer mal nenguno, los que se siguieron después le dieron muchas heridas, atravesándolo con sus lanças y espadas por diversas partes ; y cortándole después la cabeça, la colgaron  
 15 en alto en señal de victoria, dexando en tierra el cuerpo lleno de sangre y desnudo : y assí desta manera triumphó este santo Padre deste mundo, alcançando con el trabajo de pocos años la corona eterna de la gloria, y meresciendo ser el 1º de la Compañía que en la India derramó su sangre por la promul-  
 20 gación del sancto Evangelio<sup>26</sup>, consagrando su cuerpo en vivo sacrificio<sup>27</sup>.

CÓMO EL P<sup>e</sup>. M. FRANCISCO FUÉ A BÙNGO  
 Y SE EMBARCÓ PARA TORNAR A GOA.

CAP. 23.

25 /100/ Teniendo noticia el P<sup>e</sup>. M. Francisco, por cartas que recibió con un navío de portuguesses que entonces llegó a Bùngo<sup>1</sup>, del grande fructo que en este tiempo los Padres y

7 esto corr. X || 13 atravesándolos corr. X

<sup>26</sup> Er ist der erste Märtyrer der Gesellschaft überhaupt.

<sup>27</sup> Ueber Criminalis Tod existierten damals schon mehrere gedruckte Berichte, so etwa in den *Diversi Avisi*, 1565, f. 89v-91r. H. Henriques verfasste 1579 einen eigenen Bericht über die Märtyrer der Fischerküste, den wohl auch Valignano benützen konnte (vgl. SCHURH., *Quellen*, 6178).

<sup>1</sup> Das Schiff des D. Duarte da Gama (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver* 218; MX II, 416; I, 690, Nr. 36).

Hermanos hazían en diversas partes de la India, determinó de dexar por algún tiempo a Japón y tornarse para Gòa aquel año ; porque la perpetua solitud y cuidado que tenía de llevar adelante con provecho las empresas comenzadas, no lo dexavan descansar, deseando hallarse siempre presente, si le 5 fuera possible, en todas las partes para ayudar a los Padres en los trabajos, que sabía bien que cada uno dellos avía de pasar en los lugares a donde los avía embiado. Y ya que esto no podía ser, se resolvió en tornar a la India, para poderlos consolar y ayudar mandándoles compañeros ; y especialmente 10 desseava embiar obreros a Japón, entendiendo que en él se podía hazer mayor provecho que en todas las otras partes. Mas porque su charidad no se satisfazía con poco, tenía ya concebido desseo en su corazón de intentar si podía por alguna vía entrar a manifestar el Evangelio en la China, tomando en- 15 tre manos otra empresa mayor y más dificultosa que todas, como si hasta entonces no uviera hecho nada, y las otras fueran muy pequeñas y pocas, y no uviera passado en ellas los trabajos que tenía padescido. Mas en fin, como el Padre avía mucho que tenía ofrescida y entregada su vida a todo género 20 de cansa[n]cios y peligros y a la misma muerte por servicio de Dios y bien de las almas, no hazía cuenta dellos, antes los andava buscando como medios de su merescimiento y corona.

Y cierto que es cosa de espanto considerar la grandeza de su corazón, pues a él solo parescían pocas y pequeñas todas 25 estas empresas, las quales a nosotros agora, que passamos de trescientos de la Compañía<sup>2</sup>, nos parescen tantas y tan grandes, que nos hazen muchas vezes temer y dudar si las hemos de poder llevar adelante : tanto puede en un corazón humano el estar vazío de amor proprio y de toda confiança 30 en sí, y lleno de confiança y amor de Dios, como el Padre lo tenía : por lo qual nuestro Señor le tenía tan ensanchado el corazón, que era capaz para meter en él a todo el mundo, pareciéndole possible y fácil la conversión de todo él.

---

11 entendiendo *del.* X el provecho || 18 muy] más *M* || 20 tenía *del.* X en || 30 de<sup>1</sup> *del.* X si || 34 él *del.* X Y

<sup>2</sup> Der Katalog der indischen Provinz von Ende 1584 weist die Namen von 350 Jesuiten auf (*Goa* 24, f. 151r).



Dos cosas lo movían a tomar, como digo, esta empresa de la China : una era, porque por la información que tenía le parecía la China la más despuesta, para poder hazerse fructo en ella, de quantas tierras hay en toda la gentilidad, por diversas qualidades que en su lugar tocaremos. La otra razón es, porque, aunque los japones, quanto a lo que toca al esfuerzo y otras cosas pertenescientes a la guerra, tengan a los chinas por moles y efeminados y en muy baxa estima, toda- /101/ vía, quanto a las letras y saber de los que gobiernan, los tienen en mucha reputación y estima, como a tierra de donde ellos tomaron las leyes y letras que tienen ; por lo qual muchas vezes dezían los japones al P<sup>e</sup>. M. Francisco, que, aunque sus razones los convencían, quedavan siempre con duda y recelo por no ver recebida en la China esta ley que él predicava ; que si era verdadera, no era possible no la saber los letrados de la China <sup>3</sup> ; y assí demás del fructo que en la mesma tierra haría, juzgava el Padre que, recibíéndose nuestra ley en la China, ganaría mucho crédito y concepto para con los japones. Por las quales y por otras causas se determinó de yr a Búngo, que es de otro rey <sup>4</sup>, señor de cinco reynos <sup>5</sup>, que está quarenta leguas de Amangúchy <sup>6</sup>, y ver si podía también encender allí alguna centella del fuego de Dios, y después embarcarse para la India a ver sus Hermanos : y assí, dexando en Amanguchi al P<sup>e</sup>. Cosme de Torres, que avía antes hecho venir de Firàndo,

---

<sup>7</sup> chinos *M* || <sup>18</sup> ganaría *corr. X ex* algún (?) || <sup>20</sup> es *del. X* otro || <sup>24</sup> de<sup>2</sup> *del. X* Am

<sup>3</sup> Vgl. Teixeira (MX II, 879). Xaver schrieb 1552 an die europäischen Mitbrüder : « E mais [se espantavão os japões] : se todas as cousas do mundo tiverão principio, que a gemte da China soubera isto, de domde lhes veyo as leys que tem » (MX I, 684, Nr. 19). — Diogo Pereira nannte im Prozess über Xaverius' Tugenden als Grund auch die Befreiung der portugiesischen Gefangenen in Canton (MX II, 262).

<sup>4</sup> Ueber den Besuch beim Bungokönig Ōtomo Yoshishige, den Teixeira nicht erwähnt, s. Xavers eben erwähnten Brief in MX I, 690-91, Nr. 36-37.

<sup>5</sup> Die 5 Reiche (Provinzen) hiessen : Bungo, Buzen, Higo, Hizen, Chikugo (PAPINOT 501).

<sup>6</sup> Valignano dürfte hier nach japanischen Meilen (1 ri = fast 4 km) rechnen. Aber auch so ist die Angabe noch zu hoch.

y al Hermano Juan Fernández, los quales ya sabían razonablemente la lengua, se fué él para Bùngo, encomendando la christiandad de Japón al Padre que dexava por superior de todos los que él embiasse.

Llegado a Bùngo trató con el rey lo que pretendía, del 5 qual fué bien recebido, sabiendo de los portuguesses quién él era, y el respecto que todos le tenían ; y como deseava tener él amistad con el Visorrey<sup>7</sup> y comercio con los portuguesses, hizo al Padre grandes ofrescimientos, diziéndole que, si mandasse Padres a Bungo, les daría lugar para residir, y licencia 10 para predicar en su tierra y para que se hiziessen christianos todos los que quisiessen. Y para se efectuar mejor todo esto determinó enviar un su criado<sup>8</sup> con el mesmo Padre a la India a visitar de su parte al Vissorey, embiándole algunos presentes. Finalmente en pocos días que allí se detuvo el Padre, 15 dexó tal rastro de su sanctidad, que, aunque el rey entonces era muy moço y gentil, y dado a los vicios que dixe atrás traer consigo la gentilidad, todavía quedó tan aficionado al Padre, que de ahy adelante fué siempre amigo de la Compañía, y recibió en su tierra los 1<sup>os</sup> Padres que vinieron de Goa después 20 de la tornada del P<sup>e</sup>. M. Francisco, dándoles lugar en Funày<sup>9</sup> en una casa que avía sido de su padre, con licencia de predicar libremente la ley de Dios y de baptizar los que quisiessen ser christianos ; y después favoreció siempre todas nuestras cosas no solamente en Bungo, mas en otros diversos reynos y seño- 25 ríos, tanto que se puede dezir que lo tomó Dios por instrumento para que con su amparo los Padres viviessen en Japón con comodidad de hazer tanto fructo como hizieron.

Y no lo dexó Dios N. Señor sin gualardón por tal servicio, porque a cabo de treinta años lo alumbró con su divina gracia 30 de manera que se hizo christiano<sup>10</sup>, y por la afición y opinión

---

<sup>7</sup> Afonso de Noronha.

<sup>8</sup> Gesandter war ein Japaner, der sich in Goa taufen liess und unter dem portugiesischen Namen Lourenço Pereira bekannt ist. Er lebte noch um 1586 zu Bungo (FROIS, *Geschichte Japans* 17).

<sup>9</sup> Funai, heute Ōita, jahrhundertlang Residenzstadt der Daimyō aus der Familie Ōtomo (PAPINOT 110 477).

<sup>10</sup> Die Taufe fand am 28. Aug. 1578 statt. Von nun an hiess er D. Francisco (FROIS, *Historia de Japam* II 22).



que tenía de la sanctidad del Padre se quiso llamar Francisco después de convertido, tomando en el /102/ baptismo su nombre, como diremos en su lugar <sup>11</sup>; y assí, aviendo el Padre en muchas partes principales de Japón sembrado la palabra de  
 5 Dios, que después tanto fructificó, se embarcó el mes de Noviembre de cinquenta y uno juntamente con el criado del rey de Bungo y otros christianos japones, que desseavan yr con el Padre; de los quales uno fué Bernardo, hombre prudente y virtuoso, al qual el mismo Padre envió después a Roma, y  
 10 rescebido por N. P. Ignacio en la Compañía murió en el colegio de Coimbra con mucha edificación <sup>12</sup>.

Partidos de Japón llegaron en pocos días a un puerto de la China, adonde en aquel tiempo acostumbravan yr los portugueses con sus navíos <sup>13</sup>, porque no tenían aún el de Machao  
 15 que agora tienen, y aquí halló un portugués, grande su amigo, llamado Diego Pereira <sup>14</sup>, que era persona honrrada y señor de una nao, que estava a punto para partirse para la India, con el qual el Padre holgó en extremo, assí por tener comodidad de yr con él, como porque pretendía por medio suyo entrar  
 20 en la China, por ser persona que tenía mucho trato en aquella tierra; y tractando ambos del modo que podía aver para efectuarse esto, se resolvieron finalmente en que el mejor modo que se ofrescía era, que el Visorrey de la India mandasse un embaxador al rey de la China con algunos presentes, y, yendo  
 25 el Padre juntamente con él, se procurasse alcançar licencia de él para estar en aquella tierra y predicar libremente la ley de Dios, que de otra manera avría mal remedio, por las leyes y prohibiciones tan severas que hay en aquel reyno contra

---

<sup>13</sup> adonde *del. X* sol[ían] || <sup>15</sup> amigo *del. X* que era || <sup>21</sup> que *del. X* se ||  
<sup>22</sup> modo *del. X* era

<sup>11</sup> Valignano schloss seine Indische Geschichte mit dem Jahr 1564. Somit kam er nicht mehr soweit.

<sup>12</sup> Bernardo in Kagoshima getauft, fuhr 1553 nach Portugal und Rom. Er trat in die Gesellschaft ein und starb 1557 in Coimbra. Er ist der erste Japaner der europäischen Boden betreten hat (FROIS, *Geschichte Japans* 8<sup>3</sup>; ORLANDINI, *Hist. Soc.*, I, lib. 14, Nr. 14-15).

<sup>13</sup> Sanzian.

<sup>14</sup> Diogo Pereira, Zeuge im Prozess von Goa 1557 (MX II, 261-64).

qualquiera que se atreve a llebar a ella forasteros, y contra ellos mesmos y qualquiera que los recibe.

Y por hazerse esto mejor y más presto, se ofresció el mesmo Diego Pereyra a tornar con la mesma nao a la China el año siguiente, y llebar esta embaxada a el rey, y hazer todo esto <sup>5</sup> a su costa, lo qual todo hazía él, parte por entender que, demás del servicio que a N. Señor hazía, avía de salir de aquella embaxada con mucha honrra y provecho, como en hecho de verdad le acontesció, porque aunque (como diremos <sup>15</sup>) en Malaca le impidieron que no pasasse a la China, por <sup>10</sup> lo que en esto hizo, y por las cartas que el Padre escribió en su favor a el rey de Portugal <sup>16</sup>, rescibió de S. A. muchas honrras y mercedes, con las quales vivió después rico y abastado. Pues con esta determinación se embarcó el Padre en su nao para yr a Malaca ; y antes que se embarcasse (como afirmaron después <sup>15</sup> testigos con juramento), no se sabiendo allí ninguna nueva de Malaca, un día, hablando el Padre con muchos portugueses que estaban en aquel puerto con sus navíos, les dixo que encomendassen mucho a N. Señor la ciudad de Malaca, porque estaba en necesidad /103/ y la tenían los enemigos en <sup>20</sup> mucho aprieto, y por esso que todos los que pudiesen devían yr de priessa a socorrerla ; y después, yendo Diego Pereira con los demás muy solícito por lo que el Padre avía dicho, los tornó a assegurar diziéndoles que ya Malaca estava de paz, lo qual todo hallaron que passó puntualmente como él dixera ; <sup>25</sup> porque avía estado Malaca cercada de los jãos <sup>17</sup>, y, no la pudiendo tomar, se tornaron con mucho daño suyo, dexándola en paz <sup>18</sup>.

---

7 servicio *del. X* a || a *sup. X* || 13 abastado *del. X* Hecho [*corr. ex* Hecha] ||  
22 socorrerlos (?) *corr. X*

<sup>15</sup> Im 24. Kapitel dieses Teiles, S. 201, 10 ff.

<sup>16</sup> Vgl. Xavers Brief vom 25. Juni 1552 an D. Pereira: « Me obrigo a escrever a El-Rey nosso Senhor, que hé obrigado a vos pagar todos os damnos e perdas, que vos vierem polo servir » (MX I, 758, Nr. 3). Der Brief an den König ist nicht erhalten.

<sup>17</sup> Javaner.

<sup>18</sup> Nach Teixeira (MX II, 880-81); vgl. die Zeugenaussagen des Soldaten Gonçalo Pereira, der die Reise mit Xaver machte und jene des Galeote Perei-



También en este camino de la China a Malaca tuvieron una grande tempestad, en la qual con la fuerza de los mares se quebró la sogá con que estava atado a la nao el batel ; y assí, llevándolo la tempestad con algunos marineros que yvan en  
 5 él, lo perdieron de vista, y sin aver ningún remedio yva la nao su camino no haziendo ya cuenta de él. Mas el P<sup>e</sup>. M. Francisco començó con grande instancia a rogar que amaynassen porque se salvaría el batel ; y no lo quiriendo hazer el piloto, por dezir que ellos corrían peligro y el batel no tenía nengún reme-  
 10 dio, hizo tanta instancia, assegurándolo que la nao no correría peligro y el batel se salvaría, que, por el mucho crédito que le tenían, como a hombre sancto y propheta, mandaron amaynar, y de allí a poco tiempo vieron venir el batel en busca de la nao, de manera que el batel se salvó <sup>19</sup> ; y los mari-  
 15 neros que venían en él, sabiendo lo que avía passado, se convirtieron y hizieron christianos <sup>20</sup>.

En Malaca fué rescebido el Padre con mucha alegría de los Padres que allí estavan y de todo el pueblo ; y despachándose en breves días, fué a Cochín, y de allí llegó a Goa a tan-  
 20 tos de Hebrero del año de 52 <sup>21</sup>, con tanto contentamiento de los Hermanos, quanto era el amor y charidad con que lo amavan y el deseo que todos tenían de su llegada ; y después de averlos abraçado a todos con mucho amor, sabiendo cómo algunos estavan enfermos, fuesse derecho a la enfermería y  
 25 halló un Hermano, que, estando ya desconfiado de los médicos y muy al cabo, esperava con grande confiança su venida,

---

5 remedio *del. X* para || 6 no *sup. X* || Francisco *interpos. X* || 21 con *sup. X* || lo *corr. X* *ex le* ; *del. tenían* || 26 confiança *del. X* esperava

ra (MX II, 264-65, 276). Brou weist auf die Unstimmigkeit der Zeugen über den Ort, wo die Prophezeiung Xavers stattfand, hin (*Saint François Xavier* II, 246<sup>6</sup>).

<sup>19</sup> Nach Teixeira (MX II, 881), der die Zeugenaussagen des Schiffbesitzers Duarte da Gama und des damals mitfahrenden Soldaten António Dias benützte (Zeugenaussagen in MX II, 261, 259-60).

<sup>20</sup> Von der Bekehrung berichten die zwei Zeugen nichts ; sie wird von Galeote Pereira, Zeuge im Prozess von Cochin, erwähnt (vgl. MX II, 328).

<sup>21</sup> Am 24. Januar traf er in Cochin ein (Xaver am 29. Jan. 1552 an die Mitbrüder in Europa : MX I, 692, Nr. 41).

porque dezía él que si el Padre lo hallava vivo alcançaría salud por medio de él ; y assí le aconteció como él lo esperaba ; porque yendo el Padre a verlo, y animándolo y consolándolo y rezándole un Evangelio, fué N. Señor servido que se hallasse mejor y sanasse del todo en pocos días <sup>22</sup>. 5

CÓMO EL P<sup>e</sup>. M. FRANCISCO FUÉ DE GOA A MALACA  
Y DE LO QUE EN EL VIAGE LE ACONTECIÓ.

CAP. 24.

Detúvose en Goa el P<sup>e</sup>. M. Francisco bien pocos días, porque se llegava ya el tiempo de navegar para la China ; y tratando con el Señor Visorrey <sup>1</sup> y con el Obispo <sup>2</sup> de la intención con que venía y de lo que Diego Pereyra le avía ofrescido, parescióles bien hazerse assí : y para esso el Visorrey Don Alonso de Noroña nombró a Diego Pereira por embaxador, dándole las /104/ provisiones neccessarias para que en nombre de 15 S. A. fuesse a la China para tratar del amistad y comercio con el rey della <sup>3</sup>.

En esta vuelta a Goa mostró mucho el P<sup>e</sup>. M. Francisco la grandeza de su ánimo, y el cuydado que tenía de conservar en la Compañía inviolable y limpia la virtud de la obediencia, 20 y lo mucho que sentía tener los nuestros opinión de sí mesmos y quererse guiar a su modo, porque halló que el P<sup>e</sup>. Antonio Gómez, que él avía dexado por rector del colegio de Goa, confiado demasiadamente de sí mesmo y de sus talentos, con los quales avía alcanzado muy grande authoridad con el Visorrey <sup>25</sup>

---

3 y<sup>1</sup> *del. X* rezar || 4 un *sup. X*, *del. el* || se *sup. X* || 10 de *sup. X*, *del. para*

<sup>22</sup> Nach Teixeira (MX II, 882-83), der 1580 bemerkte, dass dieser nicht-  
genannte Mitbruder noch am Leben sei. Valignano hat den Zusatz hier nicht  
wiederholt.

<sup>1</sup> Afonso de Noronha.

<sup>2</sup> Juan de Albuquerque.

<sup>3</sup> « König » von China war damals Chia Ching (1521, bezw. 1522-66), aus  
der chinesischen Dynastie der Ming.



y con toda la demás nobleza y gente de la India, paresciéndole que el P<sup>e</sup>. Micer Paulo, que quedava por superior en la India, procedía con demasiada simplicidad y humildad, comenzó a usar de la authoridad y crédito que tenía de tal manera, que  
 5 poco a poco vino a perder el respecto al P<sup>e</sup>. Micer Paulo, aviéndose con él de manera que más parecía superior suyo que inferior<sup>4</sup>; porque como Micer Paulo era tan humilde y enco-  
 gido, no queriendo tener contrastes con él, lo dexava proceder a su modo, y él atendía a su hospital, contentándose con ser-  
 10 vir y curar sus pobres dolientes; de suerte que el P<sup>e</sup>. Antonio Gómez no solamente gobernava a su modo el colegio de Goa, mas hazía y ordenava lo que quería en todas las demás resi-  
 dencias: y aun fuera desto despidió de su proprio motu del colegio de Goa todos los moços y niños que se criavan allí<sup>5</sup>,  
 15 de lo qual se escandalizaron muchos, pues el principio que se dió a aquel colegio fué para la enseñanza y buena educación de los dichos moços. Assimesmo en Cochín, desseando hazer allí casa de la Compañía y aver allí para esto la yglessia de  
 nuestra Señora, que era la principal confradía<sup>6</sup> de aquella ciu-  
 20 dad, y hallando alguna resistencia en los confrades, se valió demasiadamente del favor del Señor Visorrey, que en esso lo ayudava, de manera que los confrades soltaron mano de la

---

5 Paulo *del. X* y el Padre viendo || 9 servir *sup. X, del.* atender

<sup>4</sup> Xaver hatte António Gomes das Goakolleg, Micer Paulo jedoch die Sorge um die Mitbrüder Indiens anvertraut (Xavers Anweisung für Micer Paulo in MX I, 881-82, Nr. 1-2).

<sup>5</sup> In der Anweisung hiess es zwar: « Em despedir portugueses como colegiaes da terra, em tudo leixo que faça [Antonio Gomes] o que lhe milhor parecer » (MX I, 882). Das Kolleg war jedoch stiftungsgemäss für die Erziehung der einheimischen Knaben gegründet worden, was natürlich berücksichtigt werden musste (vgl. Gründungskonstitution bei SCHURH., *Quellen*, 2263). Im Goakolleg waren jedoch auch verdorbene Knaben, die auch Lancilotto nicht zu entlassen wagte. Dieser schrieb damals, im Jahr 1551, an Ignatius: « Antonius Gomes . . . omnes adolescentes, qui erant in collegio, magnos et parvos, expulit foras, et suscepit Lusitanos ». Etwas später fügte er im gleichen Brief hinzu: « Statim, me recedente, coeperunt Indii illi transilire parietes et fugere » (SIE 134-35, Nr. 1 2).

<sup>6</sup> *Confraria* port.

yglesia con alguna violencia, quedando la ciudad de Cochín sentida y escandalizada <sup>7</sup>.

Viniendo, pues, el P<sup>e</sup>. M. Francisco sintió estas cosas sobre manera, y luego que llegó a Cochín deshizo lo que el P<sup>e</sup>. Antonio Gómez tenía hecho ; y entregando las llaves de la 5 yglesia a la confraría y a la ciudad, dió toda la satisfacción que pudo para quitarles el escándalo que tenían, hablándoles con tanta humildad y amor, que quedaron satisfechos, de tal manera, que poco después ellos mismos de su propia y libre voluntad entregaron la dicha yglessia a la Compañía para que <sup>10</sup> hiziesse allí casa y colegio, como agora está hecho <sup>8</sup>. En Goa también mandó que se tornassen a rescebir los moços y niños naturales de la tierra para los criar y enseñar, conforme al <sup>10</sup> instituto con que aquel colegio se avía començado : y assí por esto, como principalmente por lo que el P<sup>e</sup>. Antonio Gómez <sup>15</sup> avía passado con el P<sup>e</sup>. Micer Paulo, le dió diversas reprehensiones y mortificaciones y no hallando en él el arrepentimiento /105/ y conoscimiento que desseava, mas antes viendo que tenía demasiada opinión y confiança en su prudencia y talentos, puesto que en lo demás era devoto y daba buen exemplo <sup>20</sup> de sí, primeramente lo envió a Dio en misión <sup>9</sup>, y después dió orden que se mandasse a Portugal como despedido de la Compañía, no haziendo caso ni de los talentos que el P<sup>e</sup>. Antonio

---

23 no del. X ha

<sup>7</sup> Lancilotto schrieb 1551 an Ignatius: «De ecclesia illa, quae dicitur Mater Dei in Cochino, non scribo quae dicenda erant; fortasse per alios sciet T. R. Hoc scio populum egre ferre, et Episcopum multo magis. Ipse conquestus est apud me non semel; ego certe si haberem huius negotii provinciam, videns quam coactus Episcopus eam contulit, et populi opinionem, non solum non reciperem eam pro Societate, sed pulverem illius ecclesiae excuterem a calciamentis» (Goa 10, f. 190r; in SIE ausgelassen). Ignatius' Antwort an Lancilotto in MI *Epp.*, IV, 117, an die mór-domos von Cochín ebda. S. 150.

<sup>8</sup> Ueber den weitem Verlauf der Angelegenheit berichtet POLANCO, *Chron.* V, 670-71. Im Jahre 1557 wurde alles friedlich geregelt (D. Gonçalo da Silveira an Dr. Torres, Portugal, in Goa 8, I, f. 130r).

<sup>9</sup> Fróis am 1. Dez. 1552 an die Mitbrüder in Europa: SIE 155, Nr. 3; ferner Melchior Nunes am 7. Dez. 1552 nach Coimbra: SIE 162, Nr. 3; Xaver 1552 an Barzaeus in MX I, 744, Nr. 1; in Nr. 2 ist von der Entlassung die Rede).



Gómez tenía, con que tanta authoridad avía ganado en toda la India, ni de la necesidad que entonces parecía tener de él la Compañía por ser persona de tanto crédito y tanto respeto ; en lo qual tuvo el P<sup>e</sup>. M. Francisco muy grandes contrastes, 5 por se oponer a esso el mesmo Visorrey con toda la nobleza ; lo qual tanto más exasperava el ánimo del Padre, viendo que se quería llebar la cosa por estos términos tan contrarios al modo de proceder de la Compañía ; y determinando de cortar en todo caso la ocasión a semejantes exemplos, y estimando 10 en más el entenderse en la Compañía que es más estimada la humildad y obediencia que todos los otros talentos, no fueron bastantes ruegos, ni authoridad de nenguna persona, para lo mover desta determinación, y assí la efectuó.

Mas porque después de se partir para la China y morir tan 15 presto, como veremos, el P. Antonio Gómez, reconociendo su falta, se humilló, y escribió a Roma a N. P. Ignacio de sancta memoria pidiéndole perdón <sup>10</sup>, fué de N. Padre rescebido a misericordia, mandándole que fuesse de la India a Roma para allí le dar remedio <sup>11</sup> : yendo para allá fué N. Señor servido 20 que se perdiesse con la nao en que yva <sup>12</sup>. Y parece que con este castigo quiso N. Señor purgar sus hyerros, dándole lugar de penitencia, y castigándolo en esta vida para perdonarle en la otra ; y a nosotros todos nos quiso dar exemplo de lo mucho que avemos de velar sobre nosotros mesmos, no nos engre- 25 yendo ni levantando con nuestros talentos, y de cuánto hemos de procurar de fundarnos en la verdadera humildad y proprio conoscimiento y en todas las demás sólidas virtudes, para que, fundados en ellas, nos sean provechosos los demás talentos.

---

<sup>11</sup> fueron *sup.* X, *del.* pudieron [*corr. in* fueron] ser || 14 de *corr.* X *ex* della || 22 para *del.* X usar

<sup>10</sup> Gomes' Brief ist nicht erhalten.

<sup>11</sup> Ignatius liess am 24. Dez. 1553 durch Polanco an Mag. Gaspar Barzaeus schreiben : « Parécele a N. P. que se le [a Antonio Gomes] permitta venir a Roma a dar razón de sí, si él quiere venir » (MI *Epp.*, VI, 89).

<sup>12</sup> Am 6. August 1555 schrieb Manuel Fernandes S. I. an P. D. Mirón, dass im Schiff S. Bento, das kürzlich unterging, auch A. Gomes den Tod fand (SCHURH., *Quellen*, 6085).

Mas tornando al P<sup>e</sup>. M. Francisco, en aquel breve tiempo que estuvo en Goa hizo diversas misiones, y dió el orden que convenía para que fuesse la India bien gobernada en su ausencia ; y assí dexó en su lugar al P<sup>e</sup>. M. Gaspar por superior de todos <sup>13</sup>, el qual era ya venido de Ormuz por su orden y mandamiento, y a Baçayn mandó al P<sup>e</sup>. M. Melchior <sup>14</sup> para tener cuydado de aquella casa ; a Taanà al P<sup>e</sup>. M. Gonzalo <sup>15</sup> ; a Cochìn fué el P<sup>e</sup>. M. Francisco Enrríquez, y al Cabo de Comorín el Hermano Luys Méndez, adonde poco después fué también el Hermano Durón ; a S. Thomé mandó también al Her- <sup>10</sup>mano Juan López <sup>16</sup> por compañero del P<sup>e</sup>. Cipriano <sup>17</sup>, y para Roma y Portugal mandó al Hermano André Fernández <sup>18</sup>, que es agora Padre, juntamente con un japon llamado Bernardo, que después fué rescebido de N. P<sup>e</sup>. Ignacio por Hermano, y murió sanctamente en el colegio de Coimbra estando <sup>15</sup> para tornar a Japón ; y a estos embió para que fuesen a pedir a Su Alteza y a nuestro Padre obreros y las demás ayudas necessarias para poder acudir a tantas y tan grandes empresas como tenía entre manos.

Dió también /106/ orden a otras muchas cosas que entonces se ofrescían, dexando por escrito algunos avisos al P<sup>e</sup>. M. <sup>20</sup>

---

2 y del. X estuvo

<sup>13</sup> Xavers Patent vom 6. April 1552 für Barzaeus in MX I, 719-20.

<sup>14</sup> Melchior Nunes.

<sup>15</sup> Gonçalo Rodrigues.

<sup>16</sup> João Lopes hielt bis zum Tod des P. Cipriano (1559) aus, wurde später zum Priester geweiht und im Januar 1562 mit P. Coelho nach Sokotra geschickt, wo er jedoch bald nach der Ankunft starb (Annuae von 1559 in Goa 31, f. 106v ; Annuae von 1562 in Goa 31, f. 181v ; Valignano im 15. Kapitel des 2. Teils unserer Chronik).

<sup>17</sup> Alfonso Cipriano.

<sup>18</sup> André Fernandes, in Campo Maior (Portalegre) 1516 geboren, schloss sich im Sept. 1550 in Ormuz, wo er Soldat war, der Gesellschaft an, ging 1553 in Xavers Auftrag als Berichterstatter nach Portugal und Rom, kehrte 1558 nach Indien zurück, wo er 1559 Priester wurde, arbeitete 1560-62 unter den Kaffern Ostafrikas und später am Kap Comorin. Er starb am 22. März 1598 in Goa (SOUZA, I, 1, 1, 70 ; 5, 2, 60-62 ; II, 2, 1, 6 ; MX I, 724-25 ; 743 ; MI Epp., VIII, 443 ; Mon. Lainii, II, 233 ; RODRIGUES, Hist., I/2, 537-38 ; — BARTOLI, Asia, lib. 4).



Gaspar <sup>19</sup> ; y dexando muy animados y aprovechados con sus  
 exemplos y exhortaciones a los Padres y Hermanos de aquel  
 colegio, se tornó a embarcar a los 17 de Abril del año 52 para  
 yr a la China, llevando consigo al P<sup>e</sup>. Baltasar Gago y los Her-  
 5 manos Pedro de Alcáceva y Duarte de Sylva <sup>20</sup>, que avían de  
 yr a Japón, y otro Hermano <sup>21</sup> con un intérprete y un moço <sup>22</sup>,  
 que avían de ser sus compañeros en la China. Quedaron espan-  
 tados los de la ciudad de Goa de ver el grande esfuerzo de co-  
 razón del Padre ; pues acabando de llegar allí de una tan larga  
 10 y trabajosa jornada, no solamente no descansava, mas comen-  
 çava a tomar de nuevo estotra no menos peligrosa y traba-  
 josa, tan presto, en este viage que hazía.

Yendo, pues, a Malaca tuvieron un rezio temporal con tan  
 peligrosa tempestad, que fué neccessario descargar la nao  
 15 echando las mercadurías a la mar ; y estaban todos muy des-  
 consolados, y unos se confesavan, otros se estaban ap[ar]e-  
 jando como hombres que se vían con la muerte al ojo. Vién-  
 dolos el Padre de aquella manera, llenos de desmayo y tristeza,  
 salió a ellos con un rostro alegre animándolos y consolándolos,  
 20 diziéndoles que no temiessen, porque nuestro Señor salvaría

---

7 compañeros *sup.* X, *del.* intérpretes || 20 diziendo M

<sup>19</sup> Diese sind gedruckt in MX I, 900-23).

<sup>20</sup> Duarte da Silva, in Portugal geboren, trat 1550 in Indien in die Gesellschaft ein, fuhr 1552 nach Japan, wo er eine japanische Grammatik und ein portugiesisch-japanisches Wörterbuch verfasste, starb jedoch Mitte April 1564 bei der Neugründung von Kawajiri (Higo) eines frühzeitigen Todes (FROIS, *Geschichte Japans*, 29<sup>3</sup> ; BARTOLI, *Asia*, lib., 8 ; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 24IV ; *Varones Ilustres* I, 149-51 ; SOUZA, II, 4, I, 2).

<sup>21</sup> Es war dies Alvaro Ferreira, fidalgo aus Monte-mór (Portugal, seit 25. Okt. 1548 Jesuit, von Xaver 1552 in Sanzian entlassen, weil er nicht den Mut aufbrachte, mit ihm nach China vorzustossen. Daraufhin kehrte Ferreira nach Indien und dann nach Europa zurück (SCHURH., *Quellen*, 4056 ; MX I, 799, 809 ; II, 803 ; SOUZA, I, 4, I, 70).

<sup>22</sup> António de Santa Fé ob seiner Herkunft *china*, der Chinese, zubenannt. Er hatte mehrere Jahre im Goakolleg Latein studiert, und war einziger Zeuge beim Hinscheiden Xavers. 1554-55 war er auf den Molukken tätig, 1558 als Leiter des Katechumenats in Goa. Valignano traf ihn in Macau noch am Leben (SCHURH., *Quellen*, 6039, 6044, 6080, 6149 ; MX II, 787-98 ; Valignano im 29. Kapitel dieses Teiles, S. 260, 17-18).

la nao ; y subiendo al chapitel della, tomó su relicario, y en nombre del Padre y del Hijo y del Spíritu Sancto lo echó en la mar, rogando a la SS<sup>ma</sup>. Trinidad, que uviesse misericordia de aquella gente ; y recogién dose luego a hazer oración, fué N. Señor servido que se mitigassen los vientos y cesasse del 5 todo la tempestad ; la qual acabada tornó a dezir el Padre al maestro, que temía que en aquel viage avía de padecer algunos trabajos ; y fué assí, porque dieron en unos baxíos, y les fué neccessario pasar sobre ellos con mucho peligro <sup>23</sup>.

También llevaba mucho temor de que en Malaca le estor- 10 vassen el paso para la China ; y assí dixo muchas vezes a los Hermanos que encomendassen a nuestro Señor el negocio de su viage, porque se recelava mucho que el capitán de Malaca se lo avía de impedir, como quien ya en cierta manera entendía lo que después le aconteció ; porque llegados a Malaca, 15 y despachando al P<sup>e</sup>. Balthasar Gago, que yva para Japón con los dos Hermanos que dixe, y consolando por cartas los que estaban en Maluco, quedóse él allí para yr con sus compañeros en la nao de Diego Pereyra. Y estándose él aparejando con mucho fervor, el enemigo del humano linage y de todo 20 bien, no pudiendo sufrir lo que el P<sup>e</sup>. M. Francisco hazía, usó de sus acostumbradas invenciones para estorvar esta yda del Padre ; y assí tomando ocasión de los intereses que el capitán de Malaca <sup>24</sup> pretendía, haziendo él el viage de la China, pervertió de tal suerte su corazón, que determinó de hazer que no 25 fuesse Diego Pereyra, deteniéndolo en Malaca so color de que era neccessaria su presencia en Malaca para defenderla de la guerra y cerco que de sus enemigos, dezía, esperaba /107/ por las nuevas que tenía ; y también pretendiendo ser suyo el viage de la China, y que yendo allá Diego Pereyra se la echaría a 30 perder.

---

1 relicorio *ms.*, relicario *M* || 6 acabada *del. X* de || 8 y<sup>a</sup> *del. X* f[ué] || 13 su *sup. X* || 20 lignage *corr. X* || 26 Pereyra *del. X* con falsa

<sup>23</sup> Nach Teixeira (MX II, 886), der sich auf die Zeugenaussagen des Schiffsmeysters Pedro Vaz beruft (Zeugenaussage: MX II, 193-95). Vgl. auch die Aussagen des mitfahrenden Schiffsschreibers Lopo de Aguiar (MX II, 391).

<sup>24</sup> Alvaro de Ataíde da Gama, Sohn Vasco da Gamas,



No bastaron los ruegos y authoridad del Padre, ni el proponerle el grande deservicio que a Dios se seguía de esso, ni las provisiones que trayan del Visorey<sup>25</sup>, ni el temor del Rey ni de Dios, para dexar el capitán de impedir esta embaxada:  
 5 tanto puede en un hombre la codicia quando a ella se entrega.

Sintió el Padre mucho esto, como se puede entender de quien tanto amava nuestro Señor, y vía estorvar su servicio quien a él avía de ayudar; y hizo quanto pudo con el capitán, unas vezes con blandura y ruegos, otras mezclando algún rigor,  
 10 mostrándole el castigo que rescibiría de Dios y de Su Alteza si hazía una tan grande injusticia y sinrazón, para moverlo por aquí a que dexasse passar a Diego Pereyra. Y viendo que con esto no aprovechava nenguna cosa, tomó por último remedio servirse de sus facultades, y del breve que tenía de  
 15 Nuncio Apostólico<sup>26</sup> (del qual hasta entonces nunca avía usado), venciendo la charidad y el zelo de la gloria de Dios y de ayudar a las almas a su humildad; y assí presentó el dicho breve, mostrándole, por medio del vicario de Malaca<sup>27</sup>, las censuras y excomuniones que el capitán incurriría si impedía  
 20 esta embaxada, pues yva como Nuncio mandado por Su Santidad. Mas estuvo el capitán tan pertinaz y obstinado en su pretensión, que ni esto bastó para lo amansar; y no teniendo ningún respecto ni temor de incurrir en las censuras, no solamente no quiso que fuesse Diego Pereyra con su embaxada,  
 25 mas hizo muchas descortesías y desacatos al dicho Padre,

3 Rey *del. X* y || 6 Sintió *del. X* tanto || 9 blandura *corr. X* || 11 grande *del. X* jus[ticia] || 17 a<sup>2</sup> *sup. X* || 18 mostrándole *sup. X, del.* y se lo presentó

<sup>25</sup> Xaver schrieb 1552 von Singapore an Barzaeus: « Dom Alvaro... não queremdo guardar as provisões do Senhor Viso-Rrey » (MX I, 767, Nr. 4).

<sup>26</sup> Der Text dieses Breves, das Ende Juli oder anfangs August 1540 ausgefertigt wurde und mit den Worten *Cum sit charissimus* beginnt, findet sich in MX II, 119-22.

<sup>27</sup> Vikar (=Pfarrer) war damals in Malacca João Soares, der zwar aus Furcht vor Alvaro nicht zuviel Eifer in der Sache zeigte, aber trotzdem von Xaver eine Empfehlung beim König von Portugal erbettelte, die ihm dieser grossmütig schrieb (Xaver an Diogo Pereira, Singapore 22. Juli 1552; Text in MX I, 780, Nr. 7).

usando contra él de palabras afrentosas y mal miradas <sup>28</sup>, no respectando ni la authoridad que el Padre tenía, ni su tan conocida sanctidad, por la qual de todos los portuguesses era tan amado y estimado. Finalmente lo hizo este capitán como hombre que degeneró mucho del illustre linage y del zelo christiano que tuvieron sus antepassados, y los que de su mesma casta fueron después capitanes de Malaca <sup>29</sup>.

Viendo, pues, el Padre que todo quanto se trabajava con el capitán era de balde, y que se impedía tan grande servicio de Dios como él pretendia, fué tanta la tristeza que sintió, <sup>10</sup> que, con aver padescido en su vida muchas persecuciones y trabajos, ninguno llegó, como él mesmo dezía <sup>30</sup>, a darle tanta pena como esta sinrazón que aquí le hizieron: tanto que, según pública voz y fama de todos los que oyeron al Padre, y como de sus cartas se puede ver, dió sobre el capitán <sup>15</sup> sentencia de Dios, diziendo de él con sospiros y mucha lástima suya: «ay dél! porque ha de ser muy presto castigado de Dios en la honrra, en el cuerpo y en la hazienda; y plegue a su divina Bondad que no lo castigue en el alma» <sup>31</sup>. Y dicho y hecho, porque no pasó quasi nada de tiempo que <sup>20</sup>

---

<sup>13</sup> pena *del. X* y || <sup>14</sup> que<sup>1</sup> *del. X* dió || todos *del. X* dió sobre el capitán sentencia de Dios || que<sup>2</sup> *sup. X*

<sup>28</sup> Einige dieser Ausdrücke haben uns die Zeugen im Seligsprechungsprozess überliefert. So weiss Galeote Pereira vom Hörensagen zu berichten: «que ho [Xavier] aguardavão pelas ruas, em allguns paços [=passos], cryados de Dom Halvaro, e em pasamdo, que lhe chamavão beberros [=beberrão] e outros nomes que helle nam tinha» (MX II, 273-74); Francisco Garcia erzählte: «chamando-lhe mais ho dito Dom Allvaro de echacorvo he ipocreta, e outras pallavras muito enjuriozas, asi elle como seus cryados» (MX II, 286).

<sup>29</sup> Vor Alvaro waren Kapitäne in Malacca aus seiner Familie: D. Paulo da Gama, der dort 1534 im Kampfe fiel, D. Estêvão da Gama, 1540-42 Statthalter Indiens, D. Pedro da Silva da Gama, der Vorgänger Alvaros. Damals war D. Cristóvão da Gama «capitão-mór do mar de Malaca» (vgl. CORREA, III/2 563-64; IV/2, 43, Index). Als Valignano an seiner Chronik arbeitete, war D. João da Gama Kapitän in Malacca (COUTO, *Asia*, Dec. X, liv. 8, c. 2).

<sup>30</sup> Teixeira allgemeiner; MX II, 888.

<sup>31</sup> Xaver schrieb am 16. Juli 1552 an Barzaeus: «Deos nosso Senhor lhe perdoe, porque me temo que o castigue mais do que elle cuida» (MX I, 764 Nr. 1) und am 25. Juni an D. Pereira: «Pesa-me, porque de nosso Senhor lhe ha de vir o castigo, mayor do que elle cuida» (MX I, 758, Nr. 3).



por las muchas injusticias que ha- /108/ zía, lo mandó prender el Rey con mucha deshonorra, y fué llevado a Goa preso, y enviado a Portugal, donde le fué confiscada la hazienda mal ganada, y con grande menoscabo della y de su honrra, en des-  
 5 gracia de su rey <sup>32</sup>, cubierto de una muy hedionda lepra acabó en Portugal su vida miserablemente <sup>33</sup>; y plegue a Dios que, como el mesmo Padre dezía, aun en la alma no fuesse castigado.

Acerca desta persecución escribiendo el Padre del estre-  
 10 cho de Sincapura <sup>34</sup> al P<sup>e</sup>. M. Gaspar, en un capítulo dize desta manera: « No podreys creer, P. M. Gaspar, quán perseguido fuí en Malaca, ni os lo puedo yo dezir; mas por otra vía lo sabréys. Yo me parto para las islas de Cantón del reyno de la China, desasido y desamparado de todo favor humano, mas  
 15 con esperanças en el divino del Señor Dios, que algún infiel, moro o gentil, me lleve a la tierra firme de la China, ya que los fieles me impidieron en Malaca la embarcación que para esso llevaba; pues el capitán della no quiso guardar las provisiones que para esso trayamos del Señor Visorrey, ni temer  
 20 las censuras ecclesiásticas que los santos Padres <sup>35</sup> ponen a los que impiden sus nuncios y legados Apostólicos, las quales será bien que el Señor Obispo le mande notificar y declarar que, aunque nunca yo seré en requirir a nengún perlado que

---

5 lepra *del. X* ca || 6 que *interp. X* || 15 algún *del. X* moro || 17 para *del. X* est (?) || 22 declarar *del. X* por

<sup>32</sup> Couto weiss darüber zu berichten: « No feito de D. Alvaro de Taíde da Gama, por lhe acharem culpas graves, pronunciaram [os Desembargadores] que fosse prezo pera o Reyno, com os autos de suas culpas » (*Asia*, Dec. X, liv. 10, c. 18). Maffei wertet im 15. Buch der *Historiae* die Angaben Valignanos aus, was man als Bestätigung ansehen kann.

<sup>33</sup> Nach Teixeira, der schreibt: « Este castigo . . . avía ya dado nuestro Señor al capitán al tiempo que el Padre esto screvía, según vimos por nuestros ojos los que entonces nos hallamos en la India; porque ya a la sazón estava leproso » (MX II, 893).

<sup>34</sup> Yule-Burnell: « Singapore, Sincapore: . . . . derived from *Sinhapura*, Skt. 'Lyoncity', the name of a town founded by Malay or Javanese settlers from Sumatra, probably in the 14th century » (839). Das moderne Singapore wurde jedoch erst 1819 gegründet (ebda.).

<sup>35</sup> Heute sagt man *Papas*.

escomulgue a alguno, todavía nunca seré en impedir que se declaren sus censuras a los que ya están excomulgados, para que salgan dellas y hagan penitencia de los males que hizieron ; y también para que adelante no se hagan otros semejantes, que tanto impiden el servicio de Dios nuestro Señor, 5 y sean impedidos más los de la Compañía que van a Maluco, China y Japón y a otras partes a tratar del negocio de la conversión » <sup>36</sup>.

Otra carta escribió a Diego Pereyra, su amigo, consolándolo, en la qual entre otras cosas dize assí : « Ruégole, Señor, 10 que mire mucho por su salud y vida, y que con mucha prudencia vaya curando las cosas con el tiempo, que lo gasta todo, y que se llegue mucho a N. Señor para ser consolado de él en tiempo tan trabajoso ; y por amor de Dios le pido una charidad, que para mí será muy grande, y es, que se confiese 15 y tome el Señor, y converse a menudo con los Padres de la Compañía, consolándose con ellos, remitiendo a Dios sus cosas y conformándose con su sancta voluntad : y la vengança de nuestros enemigos sea hazerles buenas obras nosotros, porque el castigo les verná de Dios mayor de lo que ellos ni nos- 20 otros pensamos ; y plegue a nuestro Señor que no le aya venido, de lo qual tengo mucha lástima y compassión. Espero en Dios que este trabajo y persecución de V. Merced ha de ser para más provecho y honrra suya » etc. <sup>37</sup>.

Finalmente fué tanto el sentimiento que tuvo de le aver el 25 capitán impedido el pasage del embaxador, dexándolo a él tan mal negociado, que dizen que, en saliéndose de Malaca, se quitó los çapatos y sacudió el polvo de sus pies, conforme a lo que Christo nuestro Señor dixo a sus Apóstoles <sup>38</sup>, diziendo que vernían muchas tribulaciones sobre /109/ aquella tierra. Y 30

---

2 censuras *del. X* para || ya *del. X* las || 7 Japón *del. X* tratan

<sup>36</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 65v). Vgl. MX I. 765-66 ; der Brief wurde am 21. Juli 1552 geschrieben.

<sup>37</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 66v). Vgl. MX I, 776 Nr. 1, 2 ; der Brief wurde am 22. Juli verfasst.

<sup>38</sup> Vgl. Mt. 10, 14.— Die Zeugenaussagen des Manuel Mendes Raposo, Francisco Garcia, Francisco Lopes de Almeida finden sich in MX II, 271, 286, 292.



fué assí, que después se le siguieron tantas guerras, muertes y hambres, que de una ciudad tan populosa y grande vino a ser tan pequeña como la vemos ahora <sup>39</sup>: y demás desto mandó a los Padres que estaban en Malaca, se fuesen para la India, y no morassen en tierra donde tanto se avía Dios ofendido <sup>40</sup>.

Y assí en una carta que escribió de la China al P<sup>e</sup>. M. Gaspar, a quien avía dexado en su lugar en Goa (la qual fué la última que él escribió en su vida), con la data de 13 de Noviembre de 52, tratando desto dize assí: «Allá escribo al P<sup>e</sup>. Francisco Pérez en Malaca que se vaya para la India con todos los de la Compañía que están en aquella ciudad, pues no es por ahora merecedora de tanto bien, y fué causa de tanto mal en nos impedir tan injustamente nuestra entrada en la China, <sup>15</sup> de que se esperaba tanto bien » <sup>41</sup>.

Y en la carta que escribió al P<sup>e</sup>. Francisco Pérez dize assí: «Mirad que por nenguna vía quedéys en Malaca ni dexéys en ella ninguno de la Compañía, pues se impidió ahy tanto bien y servicio de Dios nuestro Señor, como era nuestra entrada en la China con la embaxada que para esso llevávamos: <sup>20</sup> y no os muevan contra esto ruegos ni promesas falsas de ninguno, diziendo que se emendará si quedáys ahy; porque en quanto él allí estuviere, no tengo esperança de se hazer cosa buena, y de que quede memoria en servicio de N. Señor, si Dios <sup>25</sup> por otra vía no provee, al qual él por su misericordia perdone, pues fué causa de tanto mal; y temo que Dios le dará presto mayor castigo que él piensa, si ya no se lo uviere dado; y no escribo lo que acerca desto siento » etc. <sup>42</sup>. El qual castigo, co-

---

<sup>27</sup> piensa *del.* X sy

<sup>39</sup> Vgl. die Zeugenaussagen über Xavers Weissagungen und Erfüllung in MX II, 200 (Domingos Pires de Araujo), 216 (Jerónimo Ferreira) u. a.

<sup>40</sup> Xaver an F. Pérez, Sanzian 22. Okt. 1552 (MX I, 781).

<sup>41</sup> Nach Teixeira (*Vill.* 1, f. 71v; Text nach *Vill.* 2 in MX I, 805). Der eigentliche Text Xavers wurde in MX I, 800, Nr. 7 und 807-09 gedruckt, Teixeira zog die zwei Briefe zu einem zusammen.

<sup>42</sup> Dieses Fragment, das wohl im ursprünglichen Xaveriusleben des Teixeira stand, ist in der spanischen Uebersetzung nicht mehr vorhanden. Vgl. MX I, 781, 800, Nr. 7; 764, Nr. 1 (an Barzaeus).

mo está dicho, le vino de la misma manera ; porque en el tiempo que él escribió estas cartas, ya venía orden de Portugal de que fuese presso ; y antes desto, estando en el mesmo officio en Malaca, se comenzó a inchir de lepra muy hedionda, de la qual (como diximos) murió miserablemente en Portugal. 5

CÓMO EL P<sup>e</sup>. M. FRANCISCO FUÉ DE MALACA  
A LA CHINA Y DE LO QUE EN EL VIAGE LE ACONTESCIÓ.

CAP. 25.

No bastó todo el esfuerzo y estorvo de los enemigos infernales y sus ministros, que se armaron contra el Padre, para 10 derribar aquel tan incansable y fuerte corazón, porque, armado del amor de Dios, siempre quedava entero y victorioso, sopeando <sup>1</sup> todas las dificultades y contrastes que se atravesavan para le impedir el servicio de Dios ; y assí, viendo que el demonio, por medio del capitán de Malaca, le avía estor- 15 vado el entrar con la embaxada en la China, tomó otra nueva resolución, mostrando que no avía perdido por esso el ánimo, antes lo avía augmentado, para que desta manera quedasse el demonio más confundido y abatido ; y assí determinó de no dexar /110/ de llevar adelante esta empresa de la China ; y 20 ya que no podía ser con el favor de la embaxada, yría él solo sin otra seguridad ni ayuda que la que de Dios esperaba, procurando en todo caso de entrar en la China de la manera que pudiesse, y pasar por el rigor de sus leyes para efectuar lo que pretendía ; y assí, quedándose detenido el embaxador <sup>2</sup> en Ma- 25 laca, se embarcó él para la China. Y un día antes que se embarcasse le aconteció (como después contaron nuestros Padres que se hallaron allí presentes <sup>3</sup>) que, echándose de bru-

---

4 de<sup>a</sup> *del.* X q[ual] || 24 para *del.* X el || 25 detenido *del.* X en

<sup>1</sup> Sopear = pisar.

<sup>2</sup> Diogo Pereira.

<sup>3</sup> Nach Teixeira (MX II, 889), der genauer schreibt : « según . . . nos contavan ». Als Zeuge kommt vor allem der damalige Obere von Malacca, Francisco Pérez, vielleicht auch João Bravo, in Betracht.



ças <sup>4</sup> sobre una cama de una manera extraordinaria, que ni bien parecía que velava ni bien que dormía, estuvo assí un grande rato de tiempo, tanto que los Hermanos estaban espantados, y no se atrevían a llamarlo ni dezirle nada ; y  
 5 después d'estar mucho tiempo desta manera, como quien despierta y sale de un grande trabajo, nombrando muchas vezes una persona dezía : « Ay, fulano, Dios os perdone ; perdóneos Dios, fulano » <sup>5</sup>. Y por las nuevas que después vinieron de Portugal, se halló que entre los nuestros de aquella Provincia uvo  
 10 un grande sentimiento y trabajo, por causa de aquella persona que él nombrava, lo qual todo succedió después bien, y se entendió que avía mostrado N. Señor al P<sup>e</sup>. M. Francisco lo que acerca desto passava en Portugal.

Partido, pues, de Malaca, llegaron en pocos días a las islas  
 15 de la China ; y no sabiendo el piloto si avían aún llegado a la isla llamada Sanchoán <sup>6</sup>, a donde acostumbravan a yr los portuguesses con sus navíos a contratar sus mercaderías con los chinas, surgiendo en aquel parage, estava mirando a todas partes para reconocer la tierra ; y paresciéndole que aún no  
 20 avía llegado y que el puerto estava más adelante, determinava de dar a la vela de nuevo ; mas el P<sup>e</sup>. M. Francisco le acudió, diziéndole que se engañava, afirmándole de cierto que el puerto quedava atrás, y esto de tal manera, que el piloto, por el grande respecto que le tenía y por el crédito que dava a sus  
 25 cosas, se resolvió en enviar el batel pequeño a tomar vista de aquella tierra que el Padre dezía, y de allí a pocas horas tornó el batel con algunos portuguesses que estaban en el mesmo

---

15 avía M

<sup>4</sup> *De bruças* veraltet für *de bruces*.

<sup>5</sup> Damit war S. Rodrigues gemeint, unter dessen Leitung damals die portugiesische Provinz schwere Tage erlebte (vgl. BROU, *Saint François Xavier*, II, 309).

<sup>6</sup> Sanchoan (Sanzian) hat nichts zu tun mit S. Juan (engl. St. John's Island). Yule-Burnell: « San-Shan, or more correctly Shang chuang, the Chinese name of an island about 60 or 70 miles S. W. of Macao, and at some distance from the mouth of the Canton River » (782-83).

puerto : y assí quedaron persuadidos los que yvan en aquella nao, que avía sabido el Padre por alguna revelación <sup>7</sup>.

Llegados a Sanchoán, como estaban allí algunos navíos con muchos portuguesses, hizieron allí una hermita pequeñita, en que el Padre dezía missa cada día, y hazía sus acostumbrados exercicios de confessar y predicar y enseñar a los esclavos la doctrina ; y sobre todo procurava con los chinas, que concurrían allí con sus mercadurías, de informarse de las cosas de aquella tierra, y del modo cómo podría entrar en ella a predicar el sancto Evangelio : y entendiendo las rigurosas leyes que avía para que nengún forastero entrasse en la China sin licencia de los mandarines, y la impossibilidad que para alcançarla avía entonces, pues nengún china la podía pedir, ni **/111/** menos los portuguesses, que no se vían con ellos, ni podían entonces entrar en la tierra firme sin peligro de muerte o de captiverio : viendo el Padre que no tenía otro remedio, determinó de correr por los dichos peligros, haziéndose echar escondidamente en alguna ciudad de la China, porque, hallado desta manera y presentado a los mandarines, pudiesse tratar con ellos lo que pretendía.

Los portuguesses contradezíanle mucho esta su determinación, diziéndole que se ponía a extremo peligro, porque los mandarines son en la observancia de sus leyes tan rigurosos y crueles, dando una manera de açotes que ellos usan, tan cruelmente, que matan cada día muchos por causas muy livianas, no teniendo nengún respecto a nenguna suerte de gente ; por lo qual sin nenguna duda se ponía a evidente peligro de muerte, como los años passados avía acontecido a algunos portuguesses que con tormenta dieron en aquella costa, los quales, presos y maltratados, avía tantos días que estaban en una cárcel sin se poder hallar remedio para librarlos <sup>8</sup> ; y que po-

3 algunos *del. X* portuguesses hizieron allí una || 7 que *del. X* por causa de las mercadurías || 10 predigar *corr. X* || 15 podrían *M* || perigro *corr. X* || 20 pretendía *del. X* Esta su determinación || 22 se *del. X* podría || 26 nenguna *del. X* ma[nera]

<sup>7</sup> Nach Teixeira (MX II, 890), der sich wohl auf die Aussagen des Zeugen Diogo Pereira, dem das Schiff gehörte, stützte (vgl. MX II, 264).

<sup>8</sup> Im J. 1548 wurden 2 Dschunken des Fernão Borges und des Lança-



nerse una persona como él a tan manifiesto peligro no era cosa que se devía hazer : y lo mesmo le afirmavan los chinas, di-  
ziéndole que sin duda nenguna le avía de acontecer assí. Mas  
como en su coraçón, que tan lleno estava de temor y amor de  
5 Dios, no tenía lugar nengún temor humano, cada día augmen-  
tava sus desseos de ariscar su vida por salvar los chinas ; por-  
que quanto más oya de las qualidades de aquella tierra y de  
la manera del gobierno y saber de los mandarines, tanto más  
se movía a compassión y se encendía con un vivo desseo de  
10 los ayudar, teniendo para sí que, si de alguna manera se co-  
mençava a publicar la ley de Dios en la China, se haría extra-  
ordinario fructo por el buen gobierno y paz que en ella hay ;  
y por esto se determinó del todo a hazer quanto pudiesse para  
entrar en la China ; y assí començó a tratar con algunos mer-  
15 caderes que lo quisiessen llebar escondidamente a la ciudad  
de Cantón, que está treinta leguas poco más o menos de aque-  
lla isla, para que de noche lo pusiessen en tierra, dexándolo de  
aquella manera con sus compañeros ; y para esto les ofrescía  
una buena cantidad de pimienta <sup>9</sup>, que algunos portuguesses  
20 amigos suyos le dieron.

Pero es tan grande el temor que los chinas tienen de sus  
mandarines, que no hallava nenguno que se atreviesse a hazer  
esto. Mas como el interesse y la codicia lo pueden todo con los  
chinas, al cabo se halló uno que por aquella suma se le prome-  
25 tió de meterlo de noche en Cantón, dexándolo después allí que  
corriesse su riesgo.

Concertado, pues, esto, se ofresció otra dificultad : que un  
moço, que tenía prometido al Padre de yr por intérprete suyo,

---

1 ponerse *corr.* X *ex* poner || cosas *corr.* X || 8 de *del.* X aquellos chinas ||  
21 Pero *sup.* X, *del.* Mas || 23 cobicia *corr.* X || 24 se<sup>2</sup> *om.* M

rote Pereira von den Chinesen genommen und 30 Portugiesen in Gefangen-  
schaft abgeführt (SCHURH., *Quellen*, 4156, 6107). Noch am 12. Nov. 1552  
schrieb Xaver von den « pobres captivos, que estão na China, entre os quaes  
agora novamente captivarão a meu especial amigo Francisco Pereira de Mi-  
randa, com outros portuguezes, por hum grande dezastre » (MX I, 803, Nr. 6).

<sup>9</sup> Zuerst bot er « vinte picos » = « duzentos cruzados » (MX I, 790, Nr. 1 ;  
795, Nr. 6). Später hatte er den Wert auf 350 cruzados erhöht (MX I, 798,  
Nr. 1).

vencido del temor de los açotes de los mandarines, se arrepintió y en ninguna manera quiso yr <sup>10</sup>.

También en el Hermano se halló tan mal, que el Padre lo tornó a embiar a la India <sup>11</sup>, /112/ paresciéndole que con su indisposición le sería estorvo. De manera que vino a quedar 5  
él solo con Antonio de Sancta Fee, que era un moço criado en el colegio de Goa, el qual, aunque era china, no sabía quasi nada de la lengua mandarín, y la lengua usada del vulgo común en Cantón hablava piadosamente <sup>12</sup>. También trahya otro moço de servicio, que tampoco sabía la lengua <sup>13</sup>. 10

Mas con todo esto ninguna dificultad bastó para resfriarle el desseo que tenía de sacrificarse a sí mesmo en servicio de Dios ; y assí se determinó sólo con sus dos moços, sin tener entre todos aún una media lengua <sup>14</sup>, de ponerse en las manos de aquel china, no corriendo con él menor peligro que con los <sup>15</sup> mismos mandarines ; porque era muy fácil cosa ahogarlo o matarlo en el camino para aver el dinero que le tenían dado, y librarse del peligro : y concluyendo desta manera su concierto, sin se lo poder estorvar los portugüesses, començaron a temer grandemente no se levantasse con su entrada en la China <sup>20</sup> alguna persecución también contra ellos, quexándose los mandarines de que se atreviesse el Padre a entrar contra sus leyes en su tierra de aquella manera ; y aunque « illic trepidabant ubi non erat timor » <sup>15</sup>, todavía, como ellos no buscavan sino sus intereses, y el temor humano tenía más lugar en sus pechos <sup>25</sup> que en el P<sup>e</sup>. M. Francisco, hizieron muy grande instancia al Padre, diziendo que, ya que él se quería entregar a tan grande peligro, no pusiesse en semejante peligro la hazienda y vida de ellos, y por esso, que esperasse el entrar en la China hasta

---

10 tampoco *del. X* no || 27 Padre *del. X* que

<sup>10</sup> Pedro Lopes (vgl. MX I, 785, Nr. 7 ; 800, Nr. 9).

<sup>11</sup> Alvaro Ferreira ; Xaver : « A Ferreira despedy da Companhia porquamoto não hé para ella » (MX I, 799, Nr. 4).

<sup>12</sup> Xaver : « Lhe [António] esqueceo fallar china » (MX I, 785, Nr. 7).

<sup>13</sup> Cristóvão, der Malabare, von dem gleich die Rede sein wird.

<sup>14</sup> *Media lingua* = mittelmässiger Dolmetsch.

<sup>15</sup> Vgl. Ps. 13, 5, und 52, 6.



el tiempo que, tomada ellos su carga, se partiessen ; y como el Padre no quería que otros padeciessen, mas antes quería que todo el peligro cargasse sobre él, los libró deste temor, asegurándolos que esperaríá hasta que partiessen los navíos, poniéndose él en esto en mayor desamparo y riesgo, no le quedando nenguna ayuda humana, en que pudiesse esperar en todo lo que en la China le aconteciesse, atreviéndose a hazer una cosa más temerosa de lo que hombre puede pensar, especialmente en aquel tiempo, que tan poco conoscimiento y comercio se tenía entre los portuguesses y los mandarines ; sobre la qual determinación escribió diversas cartas, en una de las quales, que embió al P<sup>e</sup>. Francisco Pérez, dize assí :

« Fué N. Señor servido de traernos a salvamento a esta isla de Sanchoán del reyno de la China, que está treinta leguas de la ciudad de Cantón ; y como aquí llegamos, luego hizimos una yglesita, y en ella dezía cada día missa hasta que adolecí de calenturas por quinze días ; mas ya, loado sea nuestro Señor quedo bien, y no faltan ocupaciones spirituales, como confessar, visitar los enfermos y hazer amistades. Concurren aquí muchos mercaderes chinas de Cantón, con los quales trabajé mucho que me llebassen allá : mas todos se escusaron con el grande temor que deso tienen, diziendo que ponen /113/ en mucho riesgo sus vidas y haziendas, si se supiere en Cantón que me llevaron, y assí por nenguna vía querían. Mas plugo a nuestro Señor que un mercader se ofresció a llebarme por una cantidad de pimienta, que valdría más de doscientos ducados, que me dieron para eso de limosna los portuguesses, y dize que me llevará en una embarcación pequeña, sin otros marineros más que sus hijos y criados, porque por otro en ninguna manera se sepa que me lleva él ; y ofréscese a tenerme escondido en su casa tres o quatro días, y al cabo de ellos ponerme un día, antes que amanezca, en la puerta de la ciudad de Cantón con mis libros y hatillo, para yrme de allí a la casa de los gobernadores de la ciudad, y dezirles cómo somos embiados a el rey de la China para declararle la ley de Dios.

---

2 antes *sup.* X || 4-5 poniendo *corr.* X || 10 entre *sup.* X, *del.* con || los<sup>a</sup> *sup.* X || 27 para *del.* X de || 31 ponerme *del.* X a

En esto corremos dos peligros grandes conforme a lo que nos dicen todos : el 1º. es, que el mercader china que nos lleva, después de recibido el precio, nos dexe antes de llegar a Cantón en alguna isla desierta, o nos eche en la mar para no ser sentido que nos lleba, por el grande peligro que en esso corre. El 2º. 5 es, que, aunque nos lleve a Cantón, los mandarines nos manden açotar, o nos captiven y prendan, por ser cosa tan nueva y prohibida entrar alguno extranjero sin chapa <sup>16</sup> en la China.

Mas fuera destos dos peligros ay otros mucho mayores que los naturales no alcançan y son largos de contar. El 1º. dellos 10 es, dexar de esperar mucho en la misericordia y bondad de Dios nuestro Señor, pues por su amor y servicio ymos a manifestar su sancta ley y a Jesú Christo su Hijo, nuestro Redentor y Señor ; y pues por su misericordia él nos comunica estos desseos, el desconfiar agora dél, por los peligros que nos pue- 15 den venir por su servicio, sería mucho mayor peligro que todos los otros juntos ; porque si él fuere dello servido, él nos guardará de todos los demás peligros y trabajos desta vida, y todos los enemigos y demonios con sus ministros no nos pueden hazer nenguna cosa sin su licencia o permissão ; por donde 20 conviene conformarnos con lo que dize Christo nuestro Señor en su Evangelio : ‘Quien ama su vida en este mundo, perderla ha en el otro, y quien la pierde por amor de Dios, la ganará para siempre’ <sup>17</sup> ; y también con lo otro que dize que : ‘quien pone la mano en el arado y mira para atrás no es digno del 25 reyno de Dios’ <sup>18</sup>. Y assí considerando estos peligros del alma,

---

2 mercador *corr.* X || 6 nos<sup>2</sup> *corr.* X *ex non* || 8 en *sup.* X, *del.* de || 9 muchos M

<sup>16</sup> Dalgado : « Chapa : O vocábulo tem no continente, como é bem sabido, o significado principal de *lâmina metálica* . . . Os nossos indianistas, porém, empregam freqüentemente a palavra em sentidos muito diversos, como *sinete, carimbo, sêlo, chancela ; mandado, ordem, provisão* » (I, 259-61). In unserm Text bedeutet es soviel wie Navycert. Yule-Burnell : « The word *chop* . . . has acquired the specific sense of a passport or licence » (208). Für die Etymologie des Wortes ist noch keine befriedigende Lösung gefunden. Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 164<sup>6</sup>, wo ebenfalls die unsichere Herkunft betont wird.

<sup>17</sup> Vgl. Mt. 16, 25.

<sup>18</sup> Vgl. Lk. 9, 62.



que son mayores que los del cuerpo, hallamos por nuestra cuenta que es más seguro pasar por los peligros corporales que ser comprendidos delante de Dios en los peligros espirituales ; y assí estamos determinados de entrar por todas las  
5 vías, con el ayuda de Dios, en el reyno de la China, si él no ordenare lo contrario, por más que los enemigos y sus ministros nos impidan y persi- /114/ gan ; porque, 'si Dios fuere por nos, quién será contra nos ?' <sup>19</sup>. De Sanchoán a 22 de Octubre de 52 » <sup>20</sup>.

<sup>10</sup> Y en otra que después escribió al mismo Padre a los 12 de Noviembre, dize assí : « De aquí a ocho días espero por el mercader china que me ha de llevar a Cantón ; el intérprete o lengua, de quien en la otra escreby que quería yr conmigo, de puro temor se queda ; mas yremos, con el ayuda de Dios, An-  
15 tonio de Sancta Fee y Christóval y yo. Rogad mucho a Dios por nosotros, porque corremos todos grandíssimo riesgo de ser captivos ; mas consolámonos con pensar que es mucho mejor ser captivo que horro y libre por huyr de los trabajos de la cruz de nuestro Señor Jesú Christo » <sup>21</sup>.

<sup>20</sup> E para que se entienda qué cosa es la China y los peligros que el Padre corría en entrar desta manera en ella, será bien que tratemos alguna cosa de las qualidades, costumbres y go- vierno de los chinas.

#### DEL GRANDE REYNO DE LA CHINA Y DE SUS QUALIDADES.

25

#### CAP. 26.

El reyno de la China es tan diferente de todos los demás reynos y naciones que hay en todo este Oriente, assí en la qualidad de la gente y sus costumbres, como en la qualidad y fertilidad de la tierra, que no tiene quasi nenguna semejança

---

<sup>20</sup> qué — y *sup.* X, *del.* mejor que tales son || <sup>21</sup> en — ella *corr.* X *ex* en esta entrada de la [*postea* : della] China

<sup>19</sup> Vgl. Rom. 8, 31.

<sup>20</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 68v-69v).

<sup>21</sup> Nach Teixeira (*Vill.* I, f. 71r).

con los otros, mas a todos excede ; y es la cosa más principal y más rica que hay en todo el Oriente ; y paréscese mucho en algunas cosas con la riqueza y hartura de nuestra Europa, y en muchas le excede : y aunque conviene con los japones quanto a la blancura <sup>1</sup>, filosomya <sup>2</sup> de rostro, y delicadeza de entendimiento, en todo lo demás son muy diferentes, quanto a la qualidad de la tierra, naturalezas, costumbres y modo de vivir, que paresce estudiaron de propósito los unos y los otros en cómo no se conformar en nenguna cosa, antes cómo ser en todo contrarios. 5  
10

Es toda esta gente blanca y de grande ingenio, y tiene las facciones del rostro muy diferentes de los de Europa ; porque tienen los ojos muy pequeños, y las narizes muy sumidas y llanas, de manera que quasi solamente la punta dellas les sale de fuera <sup>3</sup>. 15

Quanto al clyma es de la qualidad de nuestra Europa <sup>4</sup>, porque está de los veinte y dos hasta los quarenta y siete o quarenta y ocho grados del norte <sup>5</sup>, conforme a lo que hasta agora por sus libros y informaciones pude entender <sup>6</sup>, y tiene

---

11 tiene *del. X* muy diferentes las [*corr. ex la*] philoso

<sup>1</sup> Valignano betont mit Vorliebe die *weisse* Farbe der Chinesen. Matteo Ricci, dessen *Storia dell'Introduzione del Cristianesimo in Cina* (1609-10 verfasst), einen vortrefflichen Kommentar und nicht selten eine Berichtigung zu den drei China-Kapiteln Valignanos bildet, schrieb darüber: « È la gente della Cina bianca, eccetto alcuni delle provincie australi » (RICCI-D'ELIA, I, 88, Nr. 136 ; RICCI-TACCHI, 66). Zur Ausgabe d'Elias s. AHSI 12 (1943) 164-68.

<sup>2</sup> *Filosomya* statt *fisonomia*, wie man damals häufig sagte.

<sup>3</sup> Vgl. RICCI-D'ELIA I, 88, Nr. 136 ; RICCI-TACCHI, I, 66. Valignanos Ausdruck ist etwas überspitzt.

<sup>4</sup> Der 47. nördliche Bretegrad zieht sich in Europa quer durch die Alpen, sodass Valignano das Klima Südeuropas (Mittelmeerklima) als Gradmesser benutzt. Das trifft tatsächlich für Macau, wo sich der Visitator gern und länger aufhielt, zu. Im Innern und im Norden Chinas liegen die Verhältnisse doch anders. Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 21<sup>2</sup>.

<sup>5</sup> Ricci ist in der *Storia* schon genauer. Für Hainan gibt er 19 Grade, für die Nordgrenze 42 Grade an (RICCI-D'ELIA, I, 12 Nr. 6 ; RICCI-TACCHI, I, 5).

<sup>6</sup> Vgl. RICCI-D'ELIA, 30<sup>3</sup>. Wie Valignano seine Kenntnisse chinesischen Büchern, die er nicht lesen konnte, entnahm, bleibt unklar.



en sí unas qualidades maravillosas y muy nobles, por las qua-  
 les lleba la ventaja a muchas provincias, y a nenguna es infe-  
 rior. La 1<sup>a</sup>. es, que es el mayor reyno que hay en todo lo descu-  
 bierto, debaxo de un solo rey <sup>7</sup>; porque conforme a lo que hallé  
 5 en sus libros, y entendí por otras diversas informaciones y con-  
 /115/ jecturas, es más de quatrocientas leguas de largo de  
 norte a sul, y más de trescientas de ancho del este a oeste <sup>8</sup>;  
 y por la parte del norte, conforme a lo que los chinas escriben  
 y dizen, confinan con los tártaros <sup>9</sup>, con quien tienen muy  
 10 grande y cruda guerra, aunque a vezes tienen treguas entre  
 sí y tratan los unos con los otros. Para defenderse de los dichos  
 tártaros hizieron en sus confines un muro muy grueso de in-  
 creyble circuito de poco más o menos trescientas leguas <sup>10</sup>; por-  
 que como se vee en sus mapas <sup>11</sup> y ellos lo dizen, cerca la China  
 15 toda por aquella parte.

Está toda la China repartida en quinze <sup>12</sup> provincias muy

1 qualidades *del. X* unas calidades || 4 solo *del. X* señor || 8 chinas *del. X*  
 confi[nan] || 9 confina *M*

<sup>7</sup> Im 16. Jahrhundert der gewöhnliche Ausdruck der Portugiesen für den Herrscher Chinas.

<sup>8</sup> Valignano rechnet nach portugiesischen Landmeilen. China im engern Sinn ist rund 2800 km breit und 2400 Km lang. Ricci: « Dal levante comincia nella provincia di Iunnan in 112 gradi dall'Insole Fortunate, e finisce in 131 nel Mare di Levante. E quasi viene a fare un quadrato perfetto, un puocho maggiore in larghezza di quello che è lungo » (RICCI-D'ELIA, I, 12-13, Nr. 6; RICCI-TACCHI, I, 5). Auch Ricci spricht von « varij libri di cosmografia stampati » (RICCI-D'ELIA, I, 14, Nr. 6; RICCI-TACCHI, I, 5)

<sup>9</sup> Ueber die Tartaren, deren Name ein Sammelbegriff ist, s. *Couling*, 549.

<sup>10</sup> Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 16, Nr. 8; RICCI-TACCHI, I, 6. Die Grosse Mauer begann in Kansu und reichte bis Liao-tung am Meer; sie hat eine Länge von rund 2500 km und wurde vom Kaiser Shih Huang Ti (246-210 v. Chr.) errichtet und vom Kaiser Hsien Tsung (1464-87) wieder ausgebessert (COULING, 218, 511-12; RICCI-D'ELIA, I, 16<sup>1</sup>). Die Masse Valignanos sind also zu niedrig.

<sup>11</sup> Von chinesischen Karten schrieb auch Ricci am 13. Febr. 1583 an P. Martino de Fornari S. I. (RICCI-TACCHI, II, 30).

<sup>12</sup> Ricci übersetzte aus einem Buch, das 1579 gedruckt wurde und das er *Descrittione della Cina* nannte, wörtlich: « Ha la Cina due provincie curiali, Pacchino e Nanquino, et altre tredici provincie di fuori » (RICCI-D'ELIA, I, 14-15, Nr. 7; RICCI-TACCHI, I, 5). Die Namen der 15 Provinzen sind bei

grandes, cada una de las quales puede ser un buen reyno, assí por la grandeza de la tierra que cada provincia posee, como por el número de sus villas y ciudades y de sus rentas.

Destas provincias las dos, que son Paquín y Nanquín, se llaman cortes, porque en Paquín, que es cerca de los confines 5 de los tártaros, está de muchos años a esta parte el rey con su corte <sup>13</sup>; y Nanquín <sup>14</sup>, que está en medio de la China, aunque más llegada a la parte del mar <sup>15</sup>, es también ciudad real, donde estava primero el rey con su corte, y agora tiene otros oficiales muy grandes en su lugar: y de tal manera están repar- 10 tidas estas provincias, que las siete de ellas tienen correspondencia con el consejo real de una corte, y las otras siete dependen del de la otra <sup>16</sup>.

La 2<sup>a</sup> qualidad es que es la más poblada tierra que hay en todo el mundo, conforme a lo que paresce; porque cada pro- 15 vincia destas quinze tiene en sí muchas villas y ciudades, y otras maneras de poblaciones tan grandes y tan pobladas, que es cosa d'espanto; y demás destas, que son todas cercadas <sup>17</sup>, tiene innumerables aldeas, de las quales muchas son tan grandes, que bien pudieran en Europa ser tenidas por vi- 20 llas y ciudades; y lo que más es de maravillar es que stán todas tan habitadas, que con tener sus calles y traviesas <sup>18</sup> muy lar-

---

RICCI-D'ELIA, I, 15<sup>2</sup> aufgezählt. Unter der *Descrittione della Cina* vermutet D'Elia eine Neuausgabe des chinesischen Atlases Coamiüttu (I, 14<sup>3</sup>) d. h. Kuang-Yü-t'u. Die Orthographie dieses Namens sowie anderer ist D'Elia eigen, der zu den sehr zahlreichen Umschrift-Systemen noch ein neues eingeführt hat.

<sup>13</sup> Ueber Pe-king (= nördliche Hauptstadt), das jetzt wieder Pei-ping heisst, s. COULING, 427; YULE-BURNELL, 694. Kaiser Yung Lo verlegte die Hauptstadt 1421 von Nan-king nach Pe-king (RICCI-D'ELIA, 63<sup>1</sup>).

<sup>14</sup> Ueber Nan-king (= südliche Hauptstadt) s. COULING, 392; YULE-BURNELL, 616. Nach dem Sturz des Mongolenherrscherhauses Chinghiz durch die einheimischen Ming war Nan-king 1368-1410 die Reichshauptstadt.

<sup>15</sup> Tatsächlich ist Nan-king dem Meer bedeutend näher.

<sup>16</sup> Seit der Yüan-Dynastie gab es in China 2 Metropolitanprovinzen und 13 provisorische Provinzen. Darnach ist Valignano zu verbessern.

<sup>17</sup> Von den ummauerten Städten im damaligen China ist in den zeitgenössischen Dokumenten viel die Rede; vgl. *Nuovi Avisi*, 1565, f. 65r, 66v, 77r, 84v; *Diversi Avisi*, 1565, f. 193v, 194v, 196r, usw.

<sup>18</sup> Traviesa = travesía.



gas y derechas <sup>19</sup>, están siempre tan llenas de gente, que parece que no caben : y lo que más es, que no parece menos poblada en el agua que en la tierra, porque toda la China está cortada de muy grandes y hermosos ríos, en la qual hay infinitas embarcaciones que sirven de casas, donde vive infinidad de gente de noche y de día con sus familias.

Aunque estos chinas tienen diferentes maneras de poblaciones, que se distinguen por sus preminencias y dignidades y oficiales que tienen, las que son cercadas se reduzen a cinco suertes. La 1ª es de unas, que ellos llaman Fuu <sup>20</sup>, que comúnmente son ciudades tan grandes como las mayores nuestras de Europa ; y destas tiene cada provincia ocho, diez, o doze más y menos, de las quales cada una tiene su jurisdicción sobre tantas villas ; y en cada provincia hay una destas más principal, en que reside un governador, que ellos /116/ llaman Tutàn <sup>21</sup> con su corte y consejo real, que es cabeça de toda la provincia. De manera que destas ciudades grandes, que llaman Fuu, están repartidas por estas quinze provincias más de ciento y cinquenta dellas <sup>22</sup>, como yo saqué en limpio por sus libros, em que tienen ellos distintamente en sí todas las cosas de la China.

---

4 qual *del.* X es || 7 maneras de *sup.* X || 10 Fun *ms.* || 14 y *del.* X una

<sup>19</sup> Im Vergleich zu den mittelalterlichen engen Gassen Europas.

<sup>20</sup> In den Summarien Valignanos von 1579 und 1580 steht richtig *fu* statt *fun* (*Goa* 7, f. 30v ; *Goa* 6, f. 22r), das wir verbessert haben. Dalgado : « Fu : É têrmo chinês, que designa um distrito ou prefeitura, bem como a sua cidade principal, sede do governo provincial » (I, 408-09).

<sup>21</sup> Ricci beschreibt ihn so : « Il tutan, per avere grande potere sopra i magistrati e subditi e intendere ne' soldati e cose principali dello Stato risponde al nostro offitio di Vicerè (RICCI-D'ELIA, I, 64-65, Nr. 105 ; RICCI-TACCHI, I, 42). Nach D'Elia ist der Name eine Abkürzung von *Siünfu Tuttam*, der die höchste Stelle in der Provinz einnahm und direkt der Zentralregierung verantwortlich war (RICCI-D'ELIA, I, 64<sup>7</sup>).

<sup>22</sup> Ricci : « In queste quindici provincie . . . vi sono 158 regioni, che loro chiamano *fu*, che sone come [Tacchi : vere] provincie piccole, sebene alcune di esse fra di noi farebbono grandi provincie, per comprendere dodici e quindici città oltre altre terre e fortezze » (RICCI-D'ELIA, I, 15, Nr. 7 ; RICCI-TACCHI, I, 5-6). Im 2. Summarium gab Valignano die Zahl mit ungefähr 160 an (*Goa* 7, f. 30v).

La 2ª manera de lugares son llamados dellos Cheu <sup>23</sup>, que son otras ciudades poco menores que las 1ªs, que, como está dicho, se diferencian dellas por la qualidad del gobierno y sus dignidades, y destas hay repartidas en las dichas provincias más de otras ciento y cinquenta. 5

La 3ª suerte de lugares llaman ellos Hien <sup>24</sup>, que propriamente responden a las villas de España, aunque comúnmente son estas tan grandes como las nuestras mayores villas, que también están muy bien cercadas y parecen ciudades grandes, y destas hay más de mil y ciento y veinte repartidas por las 10 mismas provincias.

La 4ª manera de poblaciones es de las que ellos llaman Huy <sup>25</sup>, que son propriamente lugares de guarniciones, porque el cuerpo de la gente que en ellas está es de sus soldados ; mas porque son naturales de ally, y viven con sus casas y mugeres, y hay 15 en ellas diversos oficiales y mercaderes, que son neccessarios para sustentación de los mismos lugares, vienen a ser tan grandes como villas, y destas hay repartidas en las dichas provincias quatrocentas y noventa y tres.

La 5ª es otros lugares también de guarnición más peque- 20 ños, y destos hay muy grande cantidad, que conforme a la cuenta de sus libros llegan a número de dos mil y quinientas y noventa y tres : mas por quanto la mayor parte des-

---

6 Hiea *corr.* X || 14 ellas *corr.* X *ex* estas || 17 tan *corr.* X *ex* tanta || 21 a *del.* X s[us]

<sup>23</sup> In englischer Transkription *chow*. Dalgado erklärt das Wort : « É têrmo chinês (tcheu), que designa uma comarca dependente de *fu*, e sua cidade principal. A palavra é de ordinário posposta aos nomes próprios » (I, 271-72). Ricci exzerpierte aus dem genannten Buch : « In queste *fu* vi sono 247 *ceu* », die er so beschreibt : « che sono città grosse, sebene si distingue *ceu* da *hien* più per dignità che per grandezza, essendo molte *hien*, come quelle ove risiede il Governatore della *fu*, maggiori che *ceu* » (RICCI-D'ELIA, I, 15, Nr. 7 ; RICCI-TACCHI, I, 6). Valignano hatte im 2. Summarium geschrieben : « cerca de trecientas y sesienta », was er in « cerca dozientas y quarenta » änderte (Goa 7, f. 30v).

<sup>24</sup> In englischer Transkription *Shien*. Ricci : « 1152 *hien*, che sono città comuni » (RICCI-D'ELIA, I, 15, Nr. 7 ; RICCI-TACCHI, I, 6). Ein Pereira gab 1562, 1481 an (*Iap.-Sin.* 4, f. 296r). Heute gibt es nur noch Shien-Städte.

<sup>25</sup> Mit Huy sind die ehemaligen *Wei*-Städte gemeint.



tas están metidas en las dichas ciudades y villas para su guarda, no hazen tantos lugares distintos como el número que ellos cuentan.

Demás de todas estas, en cada provincia hay innumerables 5 aldeas <sup>26</sup>, que, por ser tantas, no ponen en sus libro[s] número dellas, las quales tienen su correspondencia a las dichas villas, en cuyo territorio y jurisdicción están: y conforme a lo que yo vi en la descripción que ellos hazen en sus libros, aunque ellos cuentan los vezinos de otra manera diferente de 10 la que nosotros contamos en Europa, porque ellos no cuentan todos los vezinos sino unos tantos de cada familia, que comúnmente de diez que son no cuentan quatro ni tres, y aun en esta cuenta no entran ni los soldados de las guarniciones, ni los captivos del rey, que es un número muy grande, todavía de la ma- 15 nera que ellos los cuentan hallé que pasan destos vezinos más de sesenta millones y doscientos y cinquenta y tantos mil <sup>27</sup>; y de aquí se puede entender cuán grande es el número de la gente y cuán pobladas son las ciudades y tierras de la China.

La 3<sup>a</sup> qualidad es que es el más /117/ fértil y bastecido reyno 20 de quantos hay en todo el mundo; porque con ser la tierra tan grande y tan habitada, y ser los chinas de suyo más comedores que los nuestros de Europa <sup>28</sup>, es tan abundante de todas las cosas, que parece que no se puede dessear más; porque están las calles llenas de mesones y bodegones con grande número 25 de aves, gallinas, vacas, puercos, y de todas las demás suertes de carnes y pescados y de otras cosas de comer, en tanta abundancia, que paresce impossible comerse cada día lo que se come, ni hallarse copia que baste para dar de comer a tanta gente tan voraz y tragadora, como son los chinas; mas es tan 30 fértil la tierra, que provee a todo; porque en ella se halla muy

---

5 libros *M* || 8 en<sup>1</sup> *del. X* su || 24 y bodegones *sup. X* || 29 voraz y *sup. X*

<sup>26</sup> Als solche kommen in Frage, die *Chen* und *Hsiang* genannt werden.

<sup>27</sup> Ricci gibt die Zahl nach der im Jahre 1579 verfassten *Descrittione della Cina* mit 58, 550, 801 «uomini adulti, che pagano tributo personale» an (RICCI-D'ELIA, I, 15, Nr. 7; RICCI-TACCHI, I, 6). D'Elia schätzt die Gesamtbevölkerung Chinas am Ende des 16. Jahrhunderts auf rund 190 Millionen (RICCI-D'ELIA, I, 15<sup>6</sup>).

<sup>28</sup> Dagegen steht die sprichwörtliche Genügsamkeit der Chinesen.

grande copia de trigo, cebada, arroz, mijo, garvanços y otros géneros de legumbres que hay en Europa, y mucha cantidad de hortaliza, como berças, lechugas, rábanos, nabos, espinacas y otra verdura semejante.

Hay también mucha abundancia de fructas, como melones, 5 peras, mançanas, duraznos, nuezes, castañas, y naranjas, las mejores del mundo <sup>29</sup>, y también uvas en algunas partes, aunque no hazen vino dellas, y muchos piñones, y otras fructas semejantes que se hallan en nuestra Europa, y otras que son o de la India, o propias y particulares de aquel reyno, muy <sup>10</sup> buenas.

Hay también muchos animales domésticos y sylvestres, como bueyes, vacas, infinidad de puercos, de que los chinas son grandes comedores.

También hay muchos animales de montería, como liebres, <sup>15</sup> venados, puercos javalines <sup>30</sup>, gacelas y otros semejantes, y muchas yeguas y caballos, los quales comúnmente son pequeños, mas fuertes y andadores, especialmente por la tierra adentro, donde todas las cosas se hallan mejores que en la costa de mar. Assimesmo hay mucha cantidad de aves mansas <sup>20</sup> y bravas, y hazen grandíssima cría de gallinas, ánsares y ánades en tanta cantidad que pone espanto, las quales sacan de los huevos por industria de calor, sin se hazer las madres chuecas <sup>31</sup> ni entender ellas en esso.

También hay muchas aves sylvestres, de las quales unas <sup>25</sup> se hallan en Europa, otras son propias y particulares de la China, que son muy hermosas por la variedad de sus colores, y admirables por sus qualidades y figuras, y muchas dellas muy estimadas y buenas para comer.

Pues pescado ? <sup>32</sup> Hay infinito por toda la China, porque de <sup>30</sup> la mar y de los ríos los traen en agua por la tierra adentro, y

---

3 hortalizas *corr.* X; *del.* diferentes || espinacas *del.* X calabazas || 4 otras *corr.* X || 9 hallan *del.* X a

<sup>29</sup> Südchina gilt als das Ursprungsland der Apfelsinen, wo auch die « Mandarinen » gedeihen (COULING, 410).

<sup>30</sup> *Jabalín* veraltet für *jabalí*.

<sup>31</sup> *Chuecas* span., *chocas* port.

<sup>32</sup> So genauer nach der Hs.



assí los venden vivos. Hay mucha cantidad de sardinas, sábalo, çollos, pánpanos <sup>33</sup>, muges <sup>34</sup> y otros pescados semejantes <sup>35</sup>.

Y de todas estas cosas <sup>36</sup> hay tanta abundancia, que valen todas muy baratas, tanto que excede mucho a todas las partes de Europa ; porque la gente pobre, con no gastar cada día más que seys o ocho maravedís, come hasta hartar por la mañana y por la tarde. También hay mucho vino, el qual para la gente /118/ común hazen de arroz <sup>37</sup>, y para los más ricos y mandarines, de una fructa que llaman lechías <sup>38</sup>, que es una de las <sup>10</sup> mejores y más sabrosas que hay en la China.

La 4<sup>a</sup> qualidad deste reyno es ser tan rico, que parece que nengún otro reyno se le yguala ; porque tiene muy grandes y ricas minas de plata y oro en diversas partes, y también otras muchas de cobre, hyerro, plomo, estaño, y de <sup>15</sup> otros diversos metales <sup>39</sup>, y muchas y muy ricas mercadurías de mucha cantidad de seda <sup>40</sup>, de pieças de diversas maneras,

---

2 semejantes *del.* X tanto que todas || 3 de<sup>1</sup> *sup.* X || hay *del.* X en ||  
6 hartar *del.* X des

<sup>33</sup> *Pampanos* port., *pampanas* span.

<sup>34</sup> *Mugem* port., *múgil* span.

<sup>35</sup> Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 20, Nr. 16.

<sup>36</sup> Ueber den Reichtum der Fauna und Flora s. RICCI-D'ELIA, I, 17-21, Nr. 9-20 ; RICCI-TACCHI, 7-10 ; R. Joüon bemerkt, es gebe in China 12.000 Pflanzen-species (*Géographie Commerciale de la Chine* [4. Ausg. 1937, Shanghai] 3). Ueber die Pferde in China s. RICCI-D'ELIA, I, 19<sup>6</sup>).

<sup>37</sup> Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 17, Nr. 9 ; RICCI-TACCHI, I, 8.

<sup>38</sup> Dalgado - « Lechia, lichia : Fruto de *Nephelium litchi*, Lamb. Do chin. li-chi . . . É uma das melhores frutas da China, se não a melhor, a qual também há nalgumas partes da India . . . Os nossos escritores comparam o seu gosto ao das uvas moscatéis (I, 519). Ricci : « Hanno licie e longane, frutta assai dilettevole al gusto » (RICCI-D'ELIA, I, 18, Nr. 10 ; RICCI-TACCHI, I, 7). Man könnte sie die Kirschen Chinas nennen (RICCI-D'ELIA, I, 18<sup>3</sup>) ; W. Wieger vergleicht sie mit der Mispel (« espèce de Néflier » in : *Caractères chinois*, [3. Aufl., Paris 1916] 686).

<sup>39</sup> Ricci : « Tutti i metalli tengono, senza nessuna excettione, copiosamente » (RICCI-D'ELIA, I, 21, Nr. 22 ; RICCI-TACCHI, I, 10). Vgl. auch COULING 367-72.

<sup>40</sup> Ricci : « Doppo questa viene la seta . . . della quale fanno pezze di raso di taffettano, di damasco, et adesso anco velluto » (RICCI-D'ELIA, I, 20, Nr. 19 ; RICCI-TACCHI, I, 9). Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 10<sup>6</sup>.

damascos, damasquillos, tafetanes <sup>41</sup> dorados, y otras semejantes: y mucha cantidad de almíscar <sup>42</sup>, aljófar, azogue, càmphora <sup>43</sup>, añil, vermellón, ruybarvo <sup>44</sup>, porcelanas <sup>45</sup> y infinidad de cangas <sup>46</sup>, y todas las más cosas para un reyno neccessarias ; y todo esto en tanta abundancia, que de qualquier cosa se pueden cargar 5 naos, si uviere plata para comprar. Pues el tráfago de embarcaciones pequeñas y de alto bordo, que van con diversas mercadurías de unas ciudades a otras por toda la China, es tanto, que parece cosa increyble el número de ellas ; por donde se vee bien quán grande sea la abundancia y riqueza deste reyno <sup>10</sup> de la China ; y son tan baratas todas estas mercadurías, que, llevándolas de la China a otras partes, por lo menos doblan el dinero.

Mas sobre todas estas cosas se echa de ver la grande riqueza deste reyno por las rentas que tiene el rey de la China, que <sup>15</sup> son tan grandes, que parece gracia contarlas, y dificultosamente se podrán creer de los que no vieren lo que pasa en la China, de sus rentas y grandes gastos, porque sin duda tiene este rey más renta él solo, que todos los reyes y señores de Europa, y por ventura aun de África juntos <sup>47</sup>. 20

---

1 tafetanes, dorados *ms.* || 2 aljófar *del. X* ru || 3 vermellón *partim in ras. X* || 4 las *sup. X* || 6 comprar *del. X Y*

<sup>41</sup> Dalgado : « Tafetá : Estôfo lustroso de seda. Do persa tāfta, *tecido* ; tāftan, *tecer, lustrar* » (II, 336-37 ; vgl. YULE-BURNELL, 708 : taffeties).

<sup>42</sup> *Almíscar* port., *almizcle* span. Dalgado : « Almíscar : É sabido que o étimo do vocábulo é o árabe *al-misk*. Mas o misk do persa *mushk* (sânscl. muska, testículo), representado pelo lat. *muscus*, já mencionado por S. Jerónimo » (I, 27).

<sup>43</sup> *Cánfora* veraltet für *alcanfor*.

<sup>44</sup> Ueber den Rhabarber in China s. RICCI-D'ELIA, I, 24<sup>4</sup>.

<sup>45</sup> Ueber das Porzellan s. RICCI-D'ELIA, I, 22<sup>4</sup>.

<sup>46</sup> Dalgado : « Ganga : Tecido de algodão mui conhecido, que vem da Asia e de lá trouxe o seu nome [Cardeal Saraiva]. Na India, porém, se entende actualmente por *ganga*, tecido de algodão, grosso, amarelado ou azulado, de proveniência chinesa. Os antigos missionários do Japão ortografam *canga*, de *yang*, no dialecto da côrte, provincialmente talvez *káng*. O chinês não tem palavras com *g* inicial » (I, 421).

<sup>47</sup> Ueber die Einnahmen des chinesischen Reiches vgl. RICCI-D'ELIA, 56-57, Nr. 84 ; RICCI-TACCHI, I, 36.



Y para que mejor se entienda alguna cosa desto, porné aquí solamente dos maneras de sus rentas que tiene este rey, que saqué de sus libros, por las quales se verá alguna cosa de lo mucho que tiene este rey. La 1ª es de un tributo ordinario que  
 5 le pagan los vezinos, de tres mazes <sup>48</sup> por cada uno, que reduzi-  
 dos a nuestra cuenta son poco menos de medio ducado ; y como  
 estos vezinos sean, como está dicho, sesenta millones y docien-  
 tos y cinquenta y tantos mil, pagando poco menos de medio  
 ducado cada uno, montan más de treinta millones de oro.

10 La 2ª manera de renta es del fuero de las tierras que se paga  
 en trigo, arroz, seda, passas, sal y otras cosas semejantes, que,  
 como saqué en limpio de sus libros, saca destas quinze provin-  
 cias de mantenimientos que las tierras dan para el rey, de  
 arroz y trigo veinte y seys millones, ochenta y cinco mil nove-  
 15 cientos y cinco picos <sup>49</sup>, y cada pico es más de un quintal nues-  
 tro, porque en la China todo se mide a peso : y de las sa-  
 linas saca doze millones, menos dezinueve mil quatrocientos  
 y sesenta y seys picos : de seda tres mil seyscientos y ochenta  
 picos y tres cates <sup>50</sup> : de borra de seda dos mil y quatrocientos  
 20 y sesenta y cinco picos y se-/119/ senta y dos cates : de pieças  
 de tafetanes y damascos, doscientas y cinco mil y quinientas y  
 noventa y ocho pieças ; y de pieças de borra de seda ciento y  
 treinta mil ochocientas y setenta pieças : y otras tres mil y se-  
 tenta y siete pieças de otra suerte de pieças de mucha estima :  
 25 de algodón dos mil y quatrocientos y sesenta y cinco picos y

---

2 sus *sup.* X || rey *del.* X por las quales se verá || 3 verá *del.* X qu ||  
 12 libros *del.* X lleu || 15 cinco *del.* X quintales || 16 porque — peso *in mg.* X,  
*om. M* || 25 y<sup>3</sup> *del.* X dos

<sup>48</sup> Dalgado : « Maz : Ouro ; pêsô de joalheiro, 16ª parte de *tael*, na India insular e no extremo Oriente. O vocábulo é pouco usado pelos europeus na primeira acepção. Do malaio-jav. *mas* ; sânsc. *māsa*, peso de 1 gr., 166 » (II 45-46).

<sup>49</sup> Dalgado : « Pico, pícul : Pêso do Extremo Oriente equivalente a 100 *cates* ou 60 kilogramas. Do malaio-jav. *píkul*, que propriamente quiere dizer *carga dum homem*. O termo chinês corresponde a *pico* é *tán* » (II, 208).

<sup>50</sup> Dalgado : « Cate : Pêso usado na Malásia e na China, equivalente a 625 gramas. Um *cate* tem doze *taeis* e é centésima parte de *picul*. Do malaio-jav. *kāti*. Em francês e inglês *catty*, em chinês *kin* ou *chin* » (I, 232-33 ; vgl. YULE-BURNELL, 175).

sesenta y dos cates : de cangas, hechas del mesmo algodón, quinientas y noventa y quatro mil y setecientas y ochenta y ocho : y de nono <sup>51</sup> (que es como lino) quatrocientas y quarenta y dos mil y doscientas y sesenta y nueve pieças : y de paja para los caballos, veinte y cinco millones ochocientos y cinquenta y cinco mil novecientos y noventa y un hâzes. Lo qual todo sumado por el más barato precio que vale en la China, pasa de veinte millones de oro de nuestros ducados : de manera que solamente estas dos rentas pasan de cinquenta millones. Y toda esta suma saqué muy particularmente de sus libros, en los <sup>10</sup> quales se escribe menudamente lo que paga cada provincia y cada ciudad, mas por no ser tan largo puse aquí la suma.

Fuera destas tiene otras muchas rentas, especialmente de los derechos de sus alfândigas <sup>52</sup>, que son tan grandes quanto se puede colegir del grande concurso que hay de mercadurías <sup>15</sup> y embarcaciones, que van cargadas de ellas de una ciudad a otra en toda la China en tanto número como se ha dicho, las quales todas pagan derechos de entrada y de salida. De manera que es dicho y voz común entre los chinas, que solamente la provincia de Cantón (en la qual tratan los portuguesses) renta <sup>20</sup> cada año a el rey tres mil picos de plata ; y según otros dizen, quatro, que reduzido a nuestra moneda los tres mil picos hazen más de siete millones y quatrocientos mil ducados. Y assí en cada provincia hay una ciudad principal, en la qual el rey tiene su casa de thesoro, que, conforme a lo que todos dizen, es cosa <sup>25</sup> de grandíssima estima : y esto es demás de las casas de thesoro que tiene en las cortes reales de Nanquín y Paquín, en las quales tiene tanto número de millones de oro, como todos dizen, que excede toda fec y crédito humano <sup>53</sup>.

---

17 tola *corr.* X || 25 su *del.* X thesoro

<sup>51</sup> Dalgado : « Nuno (jap.) : Tecido de linho, algodão ou palha, no Japão. Mas na abonação o vocábulo designa um estôfo especial estrangeiro » (II, 115).

<sup>52</sup> *Alfândiga* port., *alfândega* altspan. = *aduana* (EGUILAZ, 156).

<sup>53</sup> Ricci : « Le rendite, tributi e gabelle del regno, che montano senza dubbio [a] più di cento e cinquanta milioni [ducati] l'anno » (RICCI-D'ELIA, 56, Nr. 84 ; RICCI-TACCHI I, 36). Am 13. Febr. 1583 schrieb der grosse China-missionär von Macau an einen europäischen Mitbruder : « Fecero qui il conto,



La 5ª qualidad deste reyno es, que parece ser la más fresca y más aplacible tierra que se halla en el mundo <sup>54</sup>, porque, aunque tiene muchos montes hermosos y frescos, es comúnmente toda tierra llana <sup>55</sup>, y toda cortada de tal manera de ríos que  
 5 abren los mandarines por fuerza de gente, haziéndolos rodear y yr por donde quieren, que queda toda muy fértil y muy fresca, porque todos ellos se pueden navegar ; y de aquí nasce la grande abundancia que de todas las cosas tiene. Y cierto que paresce que se esmeró la naturaleza en hazer una tierra tan fres-  
 10 ca y tan abastada, porque más pa-/120/ rece cosa pintada que hecha por naturaleza ; y yo mesmo no lo pudiera creer si con mucha diligencia y cuydado no uviera hecho sacar por sus libros un mappa de toda la China <sup>56</sup>, con los nombres de todas las ciudades y villas y de los montes, y con todos los ríos y lagunas y  
 15 lagos con que está cortada, que realmente es cosa de maravilla.

Y demás desto, que es natural, ayudó mucho el arte, assí en abrir a fuerza de braços muchos ríos, para yr por ellos embarcaciones de una ciudad a otra, como también por la grandeza y hermosura de las ciudades y villas, que están todas cercadas  
 20 con muros de piedra y cal, con sus torres y puertas muy bien hechas, las quales tienen sus calles y traviessas muy dere-

---

3 tiene *sup.* X || 4 cortada *del.* X de ríos || manera *del.* X que || 9 naturaleza M || en hazer *sup.* X || 11 hecha *del.* X de || 20 puertas *sup.* X, *del.* portales

e molto grossamente, e ritrovorno che il re della Cina ha più di cento milioni d'entrata ogni anno, ma se a V. R. pare che hanno da pensare là che questo è bugia molto grande, come son certo quasi che parerà, do licentia a V. R. che lo cassi di questa lettera . . . ma V. R. sappia di me che penso che è vero » (RICCI-TACCHI, II, 30). Und am 13. Sept. 1584 schrieb er von Shiu Hing an Giambattista Roman nach Macau : « Dizen que tiene el rey ciento cinquenta millones de rrenta cada año » (RICCI-TACCHI, II, 43).

<sup>54</sup> Valignano urteilt, wie schon gesagt, von Macau aus.

<sup>55</sup> China ist im allgemeinen ein gebirgiges Land ; nur bei Pe-king dehnt sich eine grössere Ebene aus.

<sup>56</sup> Vgl. Ricci, der am 13. Febr. 1583 schrieb : « Sono i Cini molto diligenti delle loro cose et hanno la loro terra posta in tavole stampate, come i nostri Tolomei ; et di più raccolte in un libro molto diligentemente tutte le cose notabili che tengono in ogni luogo, del quale feci come un compendio molto in fretta per il P. Visitatore » (RICCI-TACCHI, II, 30).

chas y anchas, y tan largas, que ordinariamente atraviessan y cortan todos los lugares de una parte a otra, teniendo sus puertas y portales al cabo dellas, que se corresponden las unas a las otras, y las hazen muy hermosas : y los oficiales están de tal manera repartidos por ellas, que todos los de un oficio 5 están juntos en una parte, y todos los de otro en otra, con mucho concierto y orden ; y hay todos los officios en tanta cantidad que es cosa estraña ; y de la mesma manera están todos mercaderes repartidos en sus lugares, conforme a las mercaderías que tratan <sup>57</sup>. Por lo qual, aunque en grandeza y nobleza de ca- 10 sas y edificios no tiene la magestad de las ciudades de Europa, porque en la China comúnmente hazen las casas baxas sin ningún alto <sup>58</sup>, con todo eso, por ser cubiertas de muy buena teja, y las calles tan derechas, anchas y bien ordenadas, y las ciudades tan populosas y grandes y tan llenas de toda suerte de mante- 15 nimientos y mercaderías, como está dicho, son tan hermosas, que no les hazen ventaja las grandes ciudades de Europa : y assí por las ciudades como por fuera hay mucha cantidad de puentes, unas de piedra y cal, otras de madera, tan grandes, anchas y bien hechas, y de tanto gasto, que parescen obras ro- 20 manas <sup>59</sup>.

La 6<sup>a</sup> qualidad de este reyno es, que la gente dél es la más industriosa de quantas hay en el mundo, porque aun los ciegos y mancos ganan su comer y no pierden tiempo, tanto que se veen muy raramente pidientes en la tierra <sup>60</sup> ; y es para espantar 25

13 alto *sup.* X, *del.* suelo || 22 Ante La *del.* X El || 25 espantar *del.* X q[uán]

<sup>57</sup> M. Nunes S. I. schrieb 1555 darüber : « Las calles están repartidas de tal manera, que todos los oficiales de cada officio están juntos » (*Cartas*, 1575, f. 65v).

<sup>58</sup> G. Pereira um 1561 : « Le case sono al piano, et senza solaro, ben fatte, et alte, ma alcune sono in solaro per conservar le mercantie » (*Nuovi Avisi*, 1565, f. 77v). Riccis Haus in Shiu Hing wurde nach europäischem Vorbild gebaut und nicht « a piè piano, come di ordinario sono le case della Cina » (RICCI-D'ELIA, I, 190, Nr. 241 ; RICCI-TACCHI, I, 129).

<sup>59</sup> G. Pereira : « Li lati [dei ponti] sono scolpiti alla Romana così bene che cistupivamo » (*Nuovi Avisi*, 1565, f. 65r). Ricci wiederholt den Vergleich 1584 : « Algunas [ciudades] . . . están en [com]petencia con las obras de los Romanos » (RICCI-TACCHI, II, 42).

<sup>60</sup> G. Pereira : « Mai habbiamo veduto povero a mendicare » (*Nuovi Avi-*



de quán poca edad se dan los niños al trabajo y comúnmente deprenden diversas artes ; porque no teniendo que ganar en una se ocupen en otra ; y naturalmente son tan sotiles de manos y de tanto ingenio, que luego aprenden, y salen muy buenos  
5 oficiales en todas las artes, haziéndolo todo con tanta facilidad y presteza.

Es cosa maravillosa ver cómo obras de mano tan ricas y tan bien hechas se venden en la China tan baratas : y son anss   hombres como mugeres tan industriosos y vividores, assí en la  
10 tierra como en la mar, que de todo quanto pueden /121/ se aprovechan ; y no solamente no dexan desaprovechado un palmo de tierra <sup>61</sup>, mas de las cosas que las otras naciones echan a mal, como inmundicias, sacan ellos provecho <sup>62</sup>, como de huesos de pescados y otros diversos animales, y de las cascass y huesos  
15 de las fructas y cosas semejantes, de los quales hazen buxer  as y piececitas, que sirven para diversas cosas ; por lo qual de todo quanto hombre dessea hay tanta abundancia, que no se puede más dezir ; y assí, desta industria de la gente, y de la qualidad de la tierra, que de suyo es tan fértil y rica, nasce  
20 tanta abundancia como diximos.

La 7<sup>a</sup> qualidad es ser la más pacífica y bien gobernada tierra que ay en lo descubierto ; y es mucho de maravillar, especialmente siendo de gentiles, que no tienen luz de la verdad ni de la doctrina de Dios, que es la que enseña el verdadero modo de go-  
25 vierno ; mas porque acerca desto hay mucho que dezir, lo trataremos en el capítulo siguiente.

---

2 en *del. X* la || 8 son *del. X* los || 17 dessea *del. X* halla

*si*, 1565, f. 79r), und M. Nunes 1555 : « No dexan andar ninguno ocioso, sin que tenga officio, o de justicia o me  nico, hasta los ciegos, porque no anden mendigando, les hazen moler tahonas » (*Cartas*, 1575, f. 65v). Valignano dürfte die Lage wohl zu g  nstig beurteilt haben. — Das Wort *pediente* ist veraltet für *pobre*, *mendigo*.

<sup>61</sup> G. Pereira : «    questo paese molto habitato, per la qual cosa non vi    palmo di terra, che non si lavori » (*Nuovi Avisi*, 1565, f. 65v).

<sup>62</sup> Vgl. Pereiras Angaben   ber den Verkauf und die Ausn  tzung des Menschen- und Tierkots in: *Nuovi Avisi* 1565, f. 65v-66r, 80r. Auch heute noch leben die alten Verh  ltnisse weiter.

DEL ESTADO DEL REY DE LA CHINA Y DE SUS PARIENTES  
Y MANDARINES Y MODO DE SU GOBIERNO.

CAP. 27.

El estado del rey de la China, y de sus parientes y mandarines, y de su poder, orden y concierto y modo de gobierno es tal, que dificultosamente se podrá creer de los que no vieron la China.

Quanto a lo que toca a su poder, de las riquezas, de la multitud de gente, de la grandeza de armadas, de la abundancia de oficios en todas las artes mecánicas, de las minas de diversos metales, y finalmente de la hartura y abundancia de la tierra, se puede colegir quán grande sea, porque paresce increíble la presteza con que haze cosas muy grandes, en que otros reyes suelen gastar mucho tiempo; porque assí en las fabricas, como en hazer muy grandes exércitos y gruessas flotas, es tanta la brevedad de tiempo que se gasta, que es cosa de espanto; porque en un tanto hazen sus mandarines, quando les es necessario, exércitos de uno y dos millones de gente, y de más, si más quisieren <sup>1</sup>, aunque es la gente flaca como diremos.

Assimesmo hazen luego infinidad de navíos de alto bordo, que ellos llaman bancones <sup>2</sup> y juncos <sup>3</sup>, tan grandes muchos dellos como muy grandes naos, y echan fuera flotas de quatrocientas y quinientas velas, y esto en tan poco tiempo, que no se puede entender cómo es possible hazerse con tanta priessa <sup>4</sup>:

<sup>18</sup> dos del. X cuento

<sup>1</sup> Im J. 1554 schrieb ein früherer Gefangener an M. Nunes S. I.: « La fortezza loro consiste nella moltitudine di gente » (*Diversi Avisi*, 1565, f. 196r). Genaue Angaben über die chinesischen Heere werden nicht leicht sein.

<sup>2</sup> Dalgado: « Vancão, bancão : Embarcação chinesa, menor que o *junco*. Do malaio *vankan* » (II, 402).

<sup>3</sup> Dalgado: « Junco (jungo): Grande embarcação oriental, especialmente chinesa . . . Ingl. *junk*, franc. *jonque*. Atribui-se ao vocábulo origem chinesa, *chuen*, . . . mas é quasi certo que o étimo imediato é o malaio-jav. *jung*, *ajung*, também *jong* » (I, 497-99).

<sup>4</sup> Melchior Nunes S. I. schrieb 1555: « Son tantas las embarcaciones gran-



mas por quanto (como está dicho) a ellos no les falta dinero, ni industria, ni oficiales, ni pertrechos, ni mantenimientos, ni alguna otra cosa neccessaria para esto, y por otra parte son tan temidos y obedecidos estos mandarines, y tan concertados  
5 y ordenados en su gobierno, que no hay de qué espantarnos si hazen las cosas tan prestamente.

/122/ El rey vive con su corte en la real ciudad de Paquín, que, conforme a lo que todos dizen, es tam grande, que un caballo de buena andadura apenas la puede atravesar en un día,  
10 caminando desde que sale el sol hasta que se pone <sup>5</sup>; y según en sus libros escriben, y ellos dizen, tiene esta ciudad tres muros <sup>6</sup> de piedra y cal, muy fuertes y bien hechos, que la cercan, y está tan bien traçada y ruada <sup>7</sup>, tan hermosa, y tan llena de gente y de todas mercadurías y riquezas, que conforme a lo  
15 que se vee de las otras se puede entender que esta es la principal, o excede a todas las demás ciudades de lo descubierto, o tiene muy pocas yguales; porque las maravillas y cosas que los chinas y sus libros dizen della no se pueden contar, porque dificultosamente serán creydas.

20 Cásase el rey con una sola muger, que tiene por reyna, y vive con grande estado; mas fuera desta tiene otras muchas muge-

---

3 alguna *del. X* co[sa] || 9 apenas — puede *sup. X* || 13 tan bien] también *M* ||  
15 otras *del. X* entend[er]

des y pequeñas, que no tienen número: y en poco tiempo echaran al agua desta ciudad dozientos y ochenta juncos con diez mil hombres, para yr sobre los japones, que les vienen a correr la costa y destruir la tierra » (*Cartas*, 1575, f. 65v-66r).

<sup>5</sup> G. Pereira wusste um 1561 zu berichten: « Ho ancho saputo che la città di Pachin, dove il re sta, è così grande, che per andar d'una parte ad un' altra, lasciando li borghi, i quali sono maggiori delle città, si sta un giorno a cavallo, et caminando di portante » (*Nuovi Avisi*, 1565, f. 78v). .

<sup>6</sup> Der freigelassene Portugiese erzählte: « Paquin . . . ha intorno tre muraglie » (*Diversi Avisi*, 1565, f. 198r). Ricci, der später die Stadt aus dem Augenschein kennen lernte, bemerkte in den *Commentari*: « Tiene due muri dalla parte solo del mezzogiorno assai alti e forti . . . Per la parte di settentrione non vi è più che un muro » (RICCI-TACCHI, I, 294).

<sup>7</sup> Ricci fand die Strassen nicht so herrlich: « Puochissime strade sono ammattonate con mattoni o pietre, e per questo sono sempre brette di polvere o di fango » (RICCI-TACCHI, I, 294).

res, que son sus concubinas <sup>8</sup>; y de las puertas adentro no se sirve sino de eunucos (que tiene en grande número, muy ricos y poderosos) y de mugeres <sup>9</sup>; y para conservar la grandeza y authoridad de su estado quasi nunca sale fuera de sus palacios, los quales, según dizen, son tan grandes como una grande ciudad <sup>10</sup>, todos cercados al derredor de piedra y cal, y son muy ricamente labrados con muchas y grandes cámaras, y salas de muchos altos, y entre otros tiene dentro de su cerca quinze palacios, apartados los unos de los otros, que representan las quinze provincias de la China, llamándose cada palacio por el nombre <sup>11</sup> propio de la provincia que representa <sup>12</sup>. En ellos tiene muy grandes huertas y jardines, con tanques de agua llenos de diversos pescados, y bosques en que hay muchos javalís, venados y otra montería, y muchas aves de caça de diversas suertes <sup>12</sup>.

7 muchos *corr.* X || grandes *del.* X aposen[tos]

<sup>8</sup> Ricci wusste 1584 über Kaiser Wan-li, der 1572-1620 regierte, zu berichten: « Agora reyna Vanlie, de hedad de veynte y quatro años . . . Tiene ya hijo heredero . . . Tiene treynta y seis mugeres, hijas de sus vasallos y algunas de gente baxa » (RICCI-TACCHI, II, 45); am 24. Nov. 1585 ergänzte er seine Angaben aus Shiu Hing: « Stassi il misero sardanapalo [il re] inchiuso con più di quaranta donne che sono sue proprie mogli . . . dove non entrano se non eunuchi » (RICCI-TACCHI, II, 70). Manche nennen die Zeit der Ming-Dynastie geradezu eine Eunuchenherrschaft.

<sup>9</sup> Ricci: « Nelle parti più boreali usano di un'altra inhumanità verso de' figliuoli, che è castrarli quando sono piccoli. . . per porli poi al servizio del Re, il quale nel suo palazzo non usa di altri servitori che di eunuchi e di donne, per sè, per le sue Regine e concubine » (RICCI-D'ELIA, I, 99-100 Nr. 160; RICCI-TACCHI, I, 77); « Il re e suoi figliuoli tiene una moglie principale e viene ad essere come legittima; oltre questa ne tiene il Re e il Principe, nove anco principali, et altre trintasei pur con titolo di moglie, oltre le altre senza nessun titolo, che sono assai più » (RICCI-D'ELIA, I, 86, Nr. 134; RICCI-TACCHI I, 64); ferner: « E così . . . ne hanno . . . il re e suoi figliuoli centinaia e migliaia » (RICCI-D'ELIA, I, 98, Nr. 154; RICCI-TACCHI, I, 75).

<sup>10</sup> Ricci: « Il palazzo del re sta dentro del muro di dentro . . . e piglia alla porta settentrionale tutto quanto sta nel mezzo, talchè tutti gli altri abitano d'ambi i lati del palazzo; e così pare che il palazzo del re occupa tutta la città. È più piccolo di quello di Nanchino » (RICCI-TACCHI, I, 294).

<sup>11</sup> Ueber die zahlreichen kaiserlichen Paläste zu Pe-ping s. z. B. *Enciclopedia Italiana* XXVI (Roma 1935) 575.

<sup>12</sup> Ricci 1584: « En la cassa del rey ay un parque que tiene toda suerte de animales » (RICCI-TACCHI, II, 46).



De manera que sin salyr de su casa va el rey por su recreación ora a una provincia, ora a otra, hallando en ellas todas las recreaciones y pasatiempos que quiere.

A el rey succede su hijo primogénito, y los otros hijos, quando  
 5 llegan a cierta edad siendo aún bien mochachos, por ley del reyno, se reparten a diversas ciudades, donde son aposentados en casas reales que el rey les manda hazer para cada uno de ellos, muy grandes y nobles, que tiene cada una en su proporción los mesmos pasatiempos y comodidades que tiene el rey ;  
 10 porque estos tampoco no salen **quasi** nunca de casa : y son muy bien servidos y proveydos abundantíssimamente como personas reales, y estimados y **reverenciados** de los mandarines y gobernadores de la tierra ; mas todavía nenguno dellos manda en la tierra, ni tiene que ver con el gobierno <sup>13</sup>, ni en  
 15 tiempo de guerra ni en tiempo de paz, y en nenguna manera pueden salir del territorio de las ciudades en que están aposentados, sin licencia particular de el rey ; y no tienen otros vasallos ni otra renta más que un tanto de ordenado <sup>14</sup>, que  
 /123/ de la hazienda del rey infaliblemente les pagan, con el  
 20 qual viven muy ricos y en grande estado ; y los mesmos mandarines y criados que les sirven les son dados por la mano de el rey. De manera que, viviendo en sus casas con mucha grandeza y estado real, están en cierta manera como presos, y sin posesión alguna, para que desta manera no aya algún levanta-  
 25 miento.

También estos hijos del rey tienen muchas mugeres, aunque una sola es la principal ; y los primeros hijos quedan como mayores en aquel estado, viviendo en las mesmas casas que sus padres, y los otros hermanos viven abastadamente con lo que

---

<sup>14</sup> tiene *sup.* X

<sup>13</sup> Ricci 1584 : « La China se gobierna por un solo rey, elegido por sucesión de primogénitos . . . Luego que nace el hijo segundo del rey e los demás menores, los embían luego fuera de la corte a criar, a otras provincias, donde los crían y biven con grande estado como la persona real, mas no tiene ningún gobierno sobre vasallo, ni poder alguno » (an Giambattista Roman, in : RICCI-TACCHI, II, 45).

<sup>14</sup> Ordenado port., salario span.

les dan sus padres ; mas quédanse como personas particulares viviendo sin nengún fausto aunque les tienen los otros mucho respecto, y no pueden ser castigados de los mandarines sin particular licencia de el rey, el qual los manda castigar, conforme a lo que merescen, quando yerran ; y estas casas 5 o mayorazgos destos hijos y descendientes del rey son propriamente los grandes de la China, aunque, como está dicho, no tienen nengún poder ni mando en la tierra.

En cada una de las quinze provincias, en que, como diximos <sup>15</sup>, está todo el reyno dividido, hay commúnmente un go- 10 vernador con su consejo de paz y de guerra, y un fator de la hazienda del rey, y otros muchos oficiales de mar y de tierra, que ordinariamente residen en la ciudad principal, que es cabeça de aquella provincia ; y en todas las otras ciudades y villas tiene sus particulares capitanes y oficiales, los quales todos 15 se llaman mandarines : y quitados estos que mandan en la tierra, toda la demás gente es popular y común, que, aunque hay entre ellos mucho número de gente honrrada y rica, no ay nobleza alguna sino aquella que tienen los mandarines, de los quales hay en todas las provincias grande cantidad, por ser 20 muchos los oficiales que en ellas hay. Estos mandarines son de dos maneras : unos son soldados, que tienen cargo y cuydado de la gente de guerra y de sus flotas y armadas ; y otros letrados, que tienen cargo de hazer justicia, y de las rentas reales, y del gobierno de la tierra, a los quales también se reduce el 25 mando de las cosas de la guerra ; porque los mandarines soldados están de tal manera subordinados a los letrados, que el absoluto y principal mando y gobierno en la China está en los mandarines letrados <sup>16</sup>.

---

6 hijos y *in mg.* X || 7 dicho *sup.* X || 22 son *sup.* X

<sup>15</sup> Im 26. Kapitel dieses Teiles, S. 216, 16.

<sup>16</sup> Ricci 1584 : « El rey gobierna todos los reynos por los magistrados, que llaman manderines, y estos son de dos condiciones: la una, de los que se hacen por el valor de sus personas u por sucesión de aquellos primeros que conquistaron el reyno, y estos son siempre oficiales de guerra . . . , la otra condición es de los manderines de letras, que son muy mayores e tienen superioridad sobre los de guerra » (RICCI-TACCHI, II, 46).



Los mandarines, que son sobre la gente de guerra, son tales por casta y linage, y en cierta manera como mayorazgos, porque suceden en lugar de los padres sus hijos primogénitos, y los otros hijos quedan gente común; y destos mandarines de guerra hay muchos, grandes y pequeños, conforme a diversos grados de preminencias y dignidades que tienen, los quales, según sus obras y merescimientos, son aumentados en sus dignidades. Los otros mandarines, que llegan a esta dignidad por vía /124/ de letras, no solamente non van por casta y linage, mas nengún género de mando tienen, sino quanto les dura el officio, el qual ordinariamente se muda de tres en tres años <sup>17</sup>, y estos acabados, si no son proveídos de otros officios, quédanse en sus casas personas particulares como los otros, aunque quando lo hizieron bien, son muy honrrados y quedan con algunas preminencias entre los otros. Este grado de mandarín alcançan siendo 1º examinados en sus letras, porque no se dan estos grados ni se aumentan por pura voluntad del rey, mas por sus devidos y ordenados exámenes, que dellos se haze en el consejo real por los oficiales para esso determinados; y assí suben de un grado a otro, conforme a la determinación y ordenación de las leyes del reyno, teniéndose siempre respecto a sus letras y merescimientos <sup>18</sup>.

Andan estos mandarines todos (assí los de un género como los de otro) vestidos de ropas largas, con una[s] mangas anchas, y ceñidos por encima de sus ropas con un cinto, que será de tres dedos de ancho, casi de la misma manera que andan los venezianos <sup>19</sup>, con una caperuça en la cabeça, que por detrás levanta

---

3 porque *corr.* *X ex* por || padres *del.* *X lo* || 10 género] *gno ms.*; govierno *M* || 14 y *del.* *X les* || 16 sus *del.* *X gr[ados]* || 23 género] *gno corr.* *X ex gne*, govierno *M* || 25 un cinto *corr.* *X ex una faza* || 26 dedos *corr.* *X ex ledos*; *del.* largo || 27 capeça *corr.* *X*

<sup>17</sup> Der freigelassene Portugiese 1554 an Melchior Nunes: «Fa residentia un governatore per tre anni» (*Diversi Avisi*, 1565, f. 197r; vgl. RICCI-TACCHI, II, 46-47).

<sup>18</sup> Ueber die wissenschaftlichen Grade und Examina vgl. RICCI-D'ELIA, I, 44-50, Nr. 64-76; RICCI-TACCHI, I, 25-30.

<sup>19</sup> Ricci 1585: «Toda la gente se viste de un mismo trage: los magistrados traen algo diferentes ... Todos son graves y largos hasta la espinilla, con

una punta a manera de media mitra, y a los lados tiene unas orejas, que salen de la una parte y de la otra <sup>20</sup>, que es la propia y principal insignia de mandarines.

Estos mandarines son como dioses de la China <sup>21</sup>; porque son tan temidos y estimados de toda la demás gente, que, a la 5 verdad, nada les falta para ser adorados; porque en el lugar de su jurisdicción no se puede hablar a ninguno dellos sino con entrambas las rodillas en el suelo; y tienen todos tan grande severidad y autoridad, y andan con tanta magestad, que es cosa de espanto <sup>22</sup>; y sobre todos los que están debaxo de su <sup>10</sup> jurisdicción tienen libertad para açotarlos, y mandan dar estos açotes a sus ministros, que ellos llaman úpos <sup>23</sup>, con unas medias cañas de bambùs <sup>24</sup>, de tres o quatro dedos de ancho, y largos como una braça <sup>25</sup>, con las quales, haziendo prostrarse a los

---

1 lados *sup.* X, *del.* letras || 12 con *del.* X su

mangas anchas como los venecianos... En la cabeça y en el bonete está la diversidad de los estados» (RICCI-TACCHI, II, 42-43; vgl. RICCI-D'ELIA, I, 65-66, Nr. 108; RICCI-TACCHI, I, 43).

<sup>20</sup> Ricci 1583: «con certe orecchie di panno molto maggiori che di un cavallo, che è signale della loro dignità, come il cappello rosso di cardinale» (RICCI-TACCHI, II, 29).

<sup>21</sup> Ricci 1583: «Questi [governatori] sono tanto stimati tra loro che governano come dei la terra» (II, 29). Valignano geht in seinem Ausdruck zu weit.

<sup>22</sup> Ricci: «Dichos manderines se tienen muy grande respecto, y dejado a parte el hablarles de rodillas... van con tanta magestad, especialmente los grandes quando van por las calles, que el papa ni el emperador no lleba tanta» (RICCI-TACCHI, II, 46).

<sup>23</sup> A. Prenestino 1577: «Li mandarini... vanno con grande magnificenza... con li lor sbirri inanzi, che van gridando úpo úpo, che vuol dire: largo, largo» (*Iap.-Sin.* 8, III, f. 153, av).

<sup>24</sup> Dalgado: «Bambu (às vezes bambum, bambuns, na India): É o nome de varias espécies de Bambusa... O bambu tem largo uso e innúmeras applicações na India e particularmente no extremo Oriente; depois do coqueiro, é a planta de mais utilidade... A origem do vocábulo é muito obscura» (I, 86-89). Vgl. YULE-BURNELL, 54-55 die ebenfalls den dunklen Ursprung des Wortes hervorheben. Bei RICCI-D'ELIA, 23<sup>6</sup> erfährt man, dass das Wort erst seit 1578 in der Literatur erscheint.

<sup>25</sup> «Braça: Medida que contém o comprimento dos dous braços abertos e estendidos, juntamente com a parte do corpo, que está no meyo dellos, até



hombres de bruças y tendidos en el suelo y quitados los calçones, les dan los ùpos en las corvas de las coxas <sup>26</sup> tan cruel y fuertemente, que con seys o ocho açotes destos, quando quieren le abren las carnes, de manera que muchos quedan lisiados y  
 5 otros mueren <sup>27</sup>. Es tan freqüente este castigo de açotes, tan común y tan universal en los chinas, que por qualquiera cosa luego açotan, de suerte que no hay día que no sean açotados muchos ; y los mesmos mandarines unos a otros, conforme a la jurisdicción que tienen sobre ellos, quitándoles 1º el cinto y la  
 10 caperuça, que son las proprias insignias de mandarín ; porque antes de se las quitar no pueden ser açotados, por el respecto que a aquellas insignias se tiene ; y assí, quitándoselas, los açotan, y después de açotados, luego /125/ se las tornan a dar, sin perder por esso nenguna cosa de su honrra. Y aunque comúnmente  
 15 los mandarines no pueden matar con hyerro, ni dar sentencia de muerte, si no son algunos pocos de los más principales que tienen del rey esta facultad <sup>28</sup>, todos pueden açotar desta manera: y aunque matan muchos con estos açotes, bien lo pueden hazer, specialmente los que son mandarines grandes. Pues como estos

---

2 tan *del. X* f[uertemente] || 7 días *corr. X*

a extremidade dos dedos do meyo de cada mão » (BLUTEAU, II, 174). Das entspricht ungefähr der Länge von 2 Metern.

<sup>26</sup> *Coja*, hier = *muslo*.

<sup>27</sup> Melchior Nunes 1555 : « Las armas que traen los ministros que los acompañan, son unas cañas de una braça en largo y quatro dedos de ancho . . . Con estas açotan a todo género de hombres ricos y pobres, nobles y baxos, cada vez que les es mandado, y a las vezes por cosas muy leves. Dan estos açotes en las corvas de las piernas cada uno destos, cinco o seys con quanta fuerça puede : y son tan crueles estos açotes que el que llega a sufrir cinqüenta comúnmente muere o queda lisiado, porque hasta los huessos les quiebran » (*Cartas*, 1575, f. 66r-v ; vgl. auch G. Pereiras Schilderung in : *Nuovi Avisi*, 1565, f. 72r-v ; RICCI-TACCHI, II, 46 ; RICCI-D'ELIA, I, 100, Nr. 161 ; RICCI-TACCHI, I, 78).

<sup>28</sup> Ricci 1584 : « Il ciaiuen è come un commissario. Ma perchè viene dalla corte mandato dal re a rivedere tutte le cause delle provincie . . . et anco per solo questo poter far iustizia di pena di morte nella provincia, è molto temuto » (RICCI-TACCHI, I, 65, Nr. 105). D'Elia: « Il Cciaiüen, abbreviazione di Tuciaiüen era il Censorato . . . Qui . . . l'espressione . . . significa . . . Censore imperiale » (RICCI-D'ELIA, I, 64<sup>8</sup>).

açotes son tan crueles, y todos los mandarines pueden açotar, es tanto el temor y respecto que les tienen, que a nengún rey en Europa se tiene tanto.

Todos estos mandarines viven en sus officios a costa del rey, de tal manera que el rey da a cada uno su casa y todo el ser- 5 vicio que para aquel officio es neccessario, assí de alhajas como de ministros y criados, los quales todos viven a costa de el rey, y están siempre deputados para aquel officio, de tal suerte que, aunque se muden los mandarines, siempre queda la misma casa con las mismas alhajas y los mismos criados, sin nunca se 10 deshazer ; porque los mandarines, quando entran en sus officios, no traen consigo otros criados, ni otro estado, salvo si fueren dos o tres pages de que se sirve : y quando salen del cargo, entregan al otro que succede la misma casa de la manera que ellos la tenían : y por pequeños que sean los mandarines, en el lugar 15 donde residen con su officio tienen su manera de estado, uno mayor, otro menor, conforme a sus dignidades : y quando los mandarines son grandes o están en el lugar de su residencia, donde no hay otros mandarines mayores, aunque sean pequeños, andan siempre en sillas de estado que llevan sus ministros 20 a los hombros, y delante de él va la guarda de sus upos y oficiales, los quales van como en processión de dos en dos y algo apartados los unos de los otros, de manera que toman toda la calle ; y unos llevan unas maças de hyerro estañadas, otros unas vanderas, otros van armados con sus capacetes, otros traen aque- 25 llas medias cañas con que açotan, arrastrando por el suelo, otros arrastran unas cadenas de hyerro, y otros traen otras insignias, conforme a las preminencias y dignidades de los mandarines que van acompañando ; y con esta como processión ocupan grande parte de la calle ; y de trecho en trecho van estos 30 ministros dando unas muy temerosas voces, que se oyen de muy lexos, dando a entender que pasa el mandarín, para que todos se aparten ; y detrás destos va el mandarín en su sylla de estado con tanta authoridad y gravedad, que casi nunca levantan los ojos, ni tuercen la cabeça a ver nenguna cosa. De- 35

---

2 tanto *del.* X y || 5 una *corr.* X || todo el *sup.* X || 7 rey *del.* X vi ||  
 15 por *del.* X q[ue] || 33 en *sup.* X, *del.* con



trás de él van otros mandarines, o en sillas o a caballo, conforme a sus qualidades, y otra mucha gente que lo acompaña ; y quando se encuentran con él, se apartan y se ponen de rrodillas : y quando los mandarines son grandes, totalmente se desocupan las calles  
 5 de gente, y se cierran las tiendas y las casas de las calles por donde passan, aviendo tan grande quietud y silencio, que es cosa /126/ de espanto ; porque, aunque passe por donde está infinito concurso de gente, cállanse todos de tal manera, hasta que passe, que paresce no estar allí ninguno ; porque, haziendo  
 10 lo contrario, luego los manda açotar ; y assí no se puede creer cuánto es el temor que les tienen y cuánta sea la gravedad que tienen ellos <sup>29</sup>.

Trátanse todos estos muy diferentemente de la otra gente ; y assí tienen diferente trage, diferente servicio, diferentes casas,  
 15 y también diferentes embarcaciones, que les da el rey, muy ricas, hermosas y de mucho estado ; y por donde estas embarcaciones pasan se apartan y huyen luego todas las otras ; y como son tantos estos mandarines en toda la China, y a todos los sustenta el rey con sus casas y estado, de aquí se puede ver cuál  
 20 será el gasto que el rey haze y cuál será también su renta.

Estos mandarines son de grandíssimo ingenio y prudencia natural ; y como su principal estudio es en esta materia del govierno, introduxeron una tal manera de governar, que nunca se oyó semejante, como se verá por las condiciones y qualidades  
 25 que se siguen. La 1ª es que, como los que tienen el mando y gobierno son tenidos en tanta estima y reputación, y llegan a estas dignidades por letras y merescimientos, subiendo por sus exámenes y grados conforme a las leyes del reyno, de aquí

---

7 passen *corr.* X || 8 callan *corr.* X || 21 son *del.* X g[rand.] 23 que *del.* X se

<sup>29</sup> Melchior Nunes : « Quando salen de casa, van siempre en unas sillas de estado, llevando delante algunos hombres con cavallos de diestro, y mucha gente de guarda con sus cañas, y otros con maças. También van otros con tablas y borlas de seda, a las espaldas, que dizen el estado de aquel governador. Van delante dél por grande trecho estos hombre[s] de dos en dos, que ocupan la calle, y van dando voces espantosas, que hagan lugar. Y a aquel tiempo, no puede ninguno passar por la calle ; y assí unos se entran en las casas, otros barren las calles, y no se oye voz de ninguno » (*Cartas*, 1575, f. 66v ; vgl. auch RICCI-D'ELIA, I, 65-66, Nr. 108 ; RICCI-TACCHI, I, 43-44).

viene que florescen las letras en la China tan grandemente, que hay infinidad de estudios, quasi en todas las villas y ciudades, y hay grandes universidades <sup>30</sup> con grandíssimo número de estudiantes, más que en ninguna otra parte del mundo ; porque como montan tanto las letras, cada uno haze lo que puede por 5 aprenderlas y llegar a ser mandarín : y aunque sus sciencias <sup>31</sup> en respecto de las nuestras son imperfectas y paresce que están en el grado en que estaban en los philósophos antiguos, antes que Aristóteles las ordenasse y se esclareciessen con la luz de la doctrina christiana, todavía ellos tienen conoscimiento de la 10 philosophía natural y moral <sup>32</sup>, de la astrología, de mathemáticas <sup>33</sup>, medicina <sup>34</sup> y otras diversas sciencias, specialmente de los caracteres y lengua mandarín, que es entre los chinas como latín entre nosotros, y tienen necesidad de mucho y largo estudio para aprenderlas : y sobre todo estudian en su derecho civil 15 de sus leyes y modo de gobierno <sup>35</sup> : de manera que tienen tantos y más libros que nosotros en Europa, todos impresos <sup>36</sup>, que

---

1 viene *sup.* X || 5 como *del.* X ellas || 6 y<sup>1</sup> *del.* X así

<sup>30</sup> Jedoch nicht im Sinne der abendländischen Universitäten.

<sup>31</sup> Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 39-42, Nr. 55-60 ; RICCI-TACCHI, I, 22, 24-25.

<sup>32</sup> Ricci : « La scientia di che ebbero più notitia fu della morale. Ma conciosiacosaché non sappino nessuna dialectica, tutto dicono e scrivono, non in modo scientifico, ma confuso per varie sententie e discorsi . . . Il maggiore filosofo che ha tra loro è il Confutio » (RICCI-D'ELIA, I, 39, Nr. 55 ; RICCI-TACCHI, I, 22. Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 42-44, Nr. 61 ; RICCI-TACCHI, I, 24).

<sup>33</sup> Ricci : « Doppo questa scientia morale hebbero i cinesi anco molta notitia di astrologia et altre scientie di matematica. Nell'aritmetica e geometria furno più felici, ma anco questo tutto confuso » (RICCI-D'ELIA, I, 40, Nr. 56 ; RICCI-TACCHI, I, 22-23, wo weiteres über den Gegenstand zu erfahren ist ; ferner RICCI-TACCHI, I, 315 ; II 45).

<sup>34</sup> Ricci am 13. Febr. 1583 an M. de Fornari : « Sono tanto destri nella medicina che nè ne' denti pongono ferro. Tutto fanno con herbe suavemente » (RICCI-TACCHI, II, 30). Später war sein Urteil : « L'arte della medicina è assai diversa dalla nostra, ma si regono, pare [Tacchi : pure], per il polso [Tacchi : falso]. Fanno molte volte assai belle cure, ma tutto per semplici di erbe, radici ed altri ingredienti, e risponde più tosto alla nostra herbolaria » (RICCI-D'ELIA, I, 42, Nr. 60 ; RICCI-TACCHI, I, 24).

<sup>35</sup> Den Rechtsgelehrten und Obern mochte das besonders interessieren.

<sup>36</sup> Ricci 1583 : « Hanno . . . libri di tutte le cose impressi in grande numero, che hanno la stampa molto più antica che la nostra, ma non vanno per



tratan destas y otras sciencias : y tienen otros libros de historias <sup>37</sup> y de verso y de otras mil diversidades, que es cosa maravillosa ver la multitud de librerías que hay por las ciudades de la China ; porque como los principales son todos dados a  
 5 las letras, no hazen sino componer libros cada día ; y tienen libros muy curiosos que tratan muy en particular de todas las cosas de la China, y de todas las minas, mercadurías y otras cosas que hay en cada lugar della, hasta de la diversidad de los animales, de las aves, de los peces, de los árboles, de las fructas,  
 10 de las hiervas y /127/ de otras menudencias, con las virtudes que todas ellas tienen, que es cosa muy para ver : y yo tuve muchos dellos en las manos, viendo sus figuras como las pintan <sup>38</sup>, y haciendo que me declarassen muchas cosas, que tengo por escrito traducidas por buenos intérpretes, que cierto es cosa mara-  
 15 villosa ver el orden y concierto que en todas las cosas tienen ; y como el gobierno anda siempre entre hombres sabios y letrados, por fuerça es averse de hazer muy bien y ordenadamente.

La 2ª condición es la grande subordenación y orden que tiene este gobierno ; porque, aunque es algún tanto cruel y fun-  
 20 dado en puro temor servil, todavía es en su manera el más bien ordenado de quantos hasta agora uvo en el mundo ; de manera que en cierto modo parece una religión bien ordenada, por la mucha obediencia y subordenación que hay entre ellos ; porque dado que no tienen más que un rey solo, el qual es señor  
 25 de toda la China, y tan absoluto que no ay palmo de tierra en ella toda que no sea suya, porque todos los que tienen tierras pagan cada año un tanto a el rey, y todas las ciudades y villas y aun las aldeas son suyas ; de suerte que en toda la China no hay otro que tenga mando y señorío sino solo él, y assí es sobre

---

2 de<sup>1</sup> *del. X* coplas || 6 libros *del. X* de || 8 della *del. X* y || 10 menudencias *del. X* y || 14 traducidas *sup. X* || 18 es *del. X* que || 23 y *del. X* sub

lettere se non intagliano in certe tavole molte buone » (RICCI-TACCHI, II, 30 ; vgl. RICCI-D'ELIA, I, 30-31, Nr. 39-40 ; RICCI-TACCHI, I, 15-16).

<sup>37</sup> Couling urteilt über die chinesische Geschichtsschreibung : « In Chinese literature historical works hold a high place, and, as is natural in so ancient a country, are very numerous » (232).

<sup>38</sup> Ueber die chinesische Malerei, die der europäischen nachstand, s. RICCI-D'ELIA, I, 31-32, Nr. 41 ; RICCI-TACCHI, I, 16.

manera temido y obedescido y de todos reverenciado, con todo eso, por las leyes de su reyno, que los mismos reyes sus antepasados hizieron, no gobierna el rey ni despone de las cosas de la China a su voluntad, como se le antoja, mas gobiérnalo todo por medio de sus consejos ; de suerte que es como una res- 5 pública bien ordenada, de la qual el rey es cabeça y príncipe, mas no haze sino lo que es conforme a sus leyes, que con tanta consideración hizieron, gobernando con aprobación y parecer de su senado : y por esto están de tal manera subordinados el pueblo a los mandarines, y los mandarines unos a otros 10 en las provincias donde están, conforme a sus dignidades, y estos a los gobernadores, y los gobernadores al consejo real <sup>39</sup>, y este a su rey, que no hay en ninguna religión más obediencia exterior ni más subordinación que en la China ; porque la misma subordinación y temor que el pueblo tiene a los mandari- 15 nes, tienen ellos a otros mandarines mayores que ellos ; y desta manera les hablan siempre de rodillas. Pues assí en el cobrar de las rentas como en ordenar los exércitos y flotas, y despachar todos los negocios que se ofrecen, y en el dar muy cierta relación de todo lo que passa en toda la China a el rey y a su consejo 20 real, y en todas las demás cosas, es tan grande la subordinación, tanto el orden y concierto, y tanta la obediencia, que no se puede creer ; porque como, en haziéndose /128/ alguna falta, luego inmediatamente caen sobre ellos aquellos crueles açotes, es tan grande el temor que les tienen, que no hay en el mundo 25 obediencia semejante.

La 3ª condición es la grande diligencia en la buena ejecución de su gobierno : porque como hay entre ellos esta tan grande subordinación y obediencia, con tan grande orden y concierto, es tanta la diligencia y presteza en executar lo que se manda, 30 que es cosa de espanto ; porque apenas el mandarín acabá de hablar, quando ya está hecho lo que manda ; y sus ministros estánle oyendo con tanta atención, que en començando a hablar parece que están oyendo y volando, y luego dan a correr, y en brevíssimo tiempo se ponen en ejecución cosas muy dificultosas 35

---

<sup>39</sup> Ueber die verschiedenen Räte des Königs s. RICCI-D'ELIA, I, 59-61, Nr. 96-99 ; RICCI-TACCHI, I, 38-40.



y grandes, que en otros reynos no se pudieran acabar en mucho tiempo ; porque, como se ha dicho, hazen exércitos y flotas muy gruesos, y fábricas muy costosas y grandes en tan breve spacio de tiempo, que no se puede creer ; y no es esto mucho de maravillar, pues, como está dicho, tiene tanta cantidad de dinero, 5 de madera, de mantenimientos, de municiones y de todas las demás cosas para esso neccessarias, de las quales hazen siempre provisión en todas las provincias y en diversas ciudades y villas, con sus propios oficiales que desso tengan cuydado, que en 10 todas ellas hay, por lo qual siempre están a punto ; y assí con tanta solicitud y diligencia, con tanto orden y concierto hazen con mucha brevedad quanto quieren.

La 4<sup>a</sup> condición, la grandíssima vela, cautela y recato que tienen en su gobierno para conservar en paz aquel reyno ; por- 15 que en todas las cosas se recatan y recelan, como si siempre estuviessen entre enemigos y de cerco ; y assí no quieren comunicación con otros reynos ni con gente estrangera, sino con mucha cautela, por lo qual hay pena de muerte a los que van de su reyno a otro sin licencia, o sin la mesma meten en el suyo 20 algún estrangero <sup>40</sup> ; y la comunicación que tienen con algunos comarcanos es con tanta circunspección y recato, que no puede ser más ; porque aun estos no pueden entrar en la China, ni yr de un lugar a otro, sino a un lugar determinado y en cierto tiempo, y con aver 1<sup>o</sup> licencia para entrar en el dicho lugar : y es esto 25 en tanto grado, que, con aver más de treinta años que los portuguesses tienen trato con ellos, aun estando de assiento en una isla de su tierra <sup>41</sup>, no pueden yr a nenguna parte de la China, ni tratar de sus mercadurías, sino en la ciudad de Cantòn, y

---

6 mantenimiento *M* || 9 officios *corr. X* || 11 diligencia *del. X* como || 22 aun *sup. X, del. dado caso, et sup. que* || 24 y<sup>1</sup> *del. X* ave[r]

<sup>40</sup> Die Patres waren denn auch sehr erstaunt, als sie nach Shiu Hing gerufen wurden. Ricci gibt der Verwunderung am 13. Febr. 1583 Ausdruck : « Non sappiamo come questo Tutano, non obstande la legge, admette forestieri » (RICCI-TACCHI, II, 28). Ein eigentliches Gesetz hatte jedoch nach D'Elia nicht bestanden.

<sup>41</sup> Macau, das 1557 von den Portugiesen bezogen wurde, nachdem sie den Chinesen, wie berichtet wird, durch Besiegung von Piraten einen grossen Dienst erwiesen hatten (vgl. MONTALTO DE JESUS, *Historical Macao*, 22-23).

esto en un cierto tiempo determinado, aviendo 1<sup>o</sup> particular licencia ; y han de estar tanto tiempo, y no más ; y entre tanto que ahy están no pueden dormir de noche en tierra, ni entrar aun de día en la ciudad vieja, donde están los mandarines, sino han de morar en sus embarcaciones en el río <sup>42</sup> : basta que 5 finalmente en todo se velan grandemente de los forasteros.

Assimes-/129/ mo en todas las ciudades y villas, que están cercadas con sus muros, como está dicho, hay gente de guarnición ordinaria, con sus centinelas, de la misma manera como si estuviessen cercadas ; porque en siendo noche cierran todas 10 las puertas y postigos de todas las ciudades y villas, y las sellan con sus sellos, y llevan las llaves al mandarín que tiene cargo de la ciudad ; y las guardas, que están por las puertas y muros, tocan de trecho en trecho sus campanillas <sup>43</sup>, respondiéndose los unos a los otros de la misma manera que se haze entre 15 nosotros en las fortalezas y ciudades que están de cerco : y la misma guarda y vigilia se haze dentro de las casas de los mandarines y dentro en las cárceles ; y todas las calles de la ciudad tienen sus puertas <sup>44</sup>, que se cierran de noche, y en cada una de ellas está su guarda y vigilia, y no se abren hasta por la mañana 20 con las demás puertas de la ciudad. Estas guardas y centinelas han de dar cuenta de todo el mal que se haze en la ciudad ; de suerte que con esta guarda y recato viven en sus reynos y ciudades con mucha paz.

La 5<sup>a</sup> condición es la manera que tienen para que nunca aya 25 entre ellos levantamientos ; porque los hijos de los reyes, que son los grandes de la tierra, están de tal manera repartidos y proveídos que, aunque viven con grande estado, no tienen nen-

4 aun *sup.* X || 16 nosotros *del.* X quando || 17 vigilia *sup.* X, *del.* vela || 21 y *del.* X vigiliass

<sup>42</sup> Ruggieri schrieb am 12. Nov. 1581 an General Merkurian : « Mi dieron [nella città di Canton] casa per habitar, che non concedono a nesciun portoghese star in terra » (RICCI-TACCHI, II, 404).

<sup>43</sup> G. Pereira wusste darüber zu erzählen : « Altri stanno intorno alla prigione con lanterne et campanelle ; i quali si rispondono l'un l'altro cinque volte la notte » (*Nuovi Avisi*, 1565, f. 75r).

<sup>44</sup> M. Nunes 1555 : « Cada calle tiene una puerta, que se cierra » (*Cartas*, 1575, f. 65r).



gún poder ni mando en la tierra ; y los mandarines que tienen el mando están de tal modo, que, aunque quieran, no se pueden levantar ; porque los de la guerra dependen en todo de los mandarines letrados, y estos letrados, como vienen a sus grados por sus letras siendo de baxa suerte, no tienen parientes ni poder en la tierra sino quanto a lo que toca a su officio, y nunca tienen officio en su propria provincia <sup>45</sup>, mas siempre los mandarines son naturales de otras provincias ; y assí todos quantos gobiernan en una provincia son de otras diversas, y nenguno es de aquella en que gobierna ; y demás desto están tan subordinados estos y tan repartidos entre sí, que los que tienen cargo de la gente no lo tienen del dinero ni de los mantenimientos, y los que tienen cargo del dinero y mantenimientos no mandan, y sus ministros no dependen dellos sino son ordinarios del rey, de la manera que se ha dicho ; y con todo esto tienen tanto recato y vigilancia, que en nenguna manera puede aver entre ellos levantamientos nengunos : y aun fuera desto nenguno trae armas en toda la China, si no son algunos soldados <sup>46</sup> a sus tiempos ciertos, y hay crueles penas contra los que hieren con ellas ; de manera que entre los chinas no hay otras brigas y peleas que de puñadas y de asirse de los cabellos, que traen ordinariamente muy largos como mugeres ; y lo bueno es que sus riñas comúnmente se acaban con quedar açotados los unos y los otros por los mandarines, y assí se hazen las pazes y quedan muy con-/130/ tentos, por lo qual no hay entre ellos ni las enemistades ni las heridas ni muertes que hay entre las otras gentes, mas antes viven en mucha paz, que les dura muchos años ; solamente les falta la paz verdadera de sus almas, que no podrán tener jamás hasta conocer a Christo nuestro Señor, que es nuestra verdadera paz.

---

4 grados *del. X* siendo || 7 provincias *corr. X* || 8 son *del. X* de outras d || 12 lo *del. X* d[el] || 26 los heridos *M* || 28 años *del. X* y

<sup>45</sup> Ricci am 24. Nov. 1585 aus Shiu Hing : « I governatori di lettera sono tutti fora di provincia . . . quei d'armata sono, o ponno essere, della stessa provincia, acciochè l'amore della patria li spinga a combattere bene » (RICCI-TACCHI, II, 69-70).

<sup>46</sup> Ricci 1584 : « si no son algunos pocos soldados, todos los demás no pueden tener en casa ny un cuchillo » (RICCI-TACCHI, II, 48).

DE ALGUNAS OTRAS COSTUMBRES Y DESÓRDENES  
QUE HAY EN LA CHINA, Y DE SU RELIGIÓN.

CAP. 28.

Tan grandes y maravillosas son las cosas del reyno de la China, que no se puede escrebir en pequeño volumen ; y aun- 5  
que se ha dicho mucho de la calidad de la tierra y de su go-  
vierno, es sin comparación más lo que queda por dezir ; por-  
que las particularidades y orden que ellos tienen en el gobierno  
son tan grandes, que parece que no se les puede más pedir.

Mas con todo esto, como les falta lo más principal, que es 10  
el conocimiento de Dios y de su sancta ley, no basta ni la or-  
den ni la prudencia que tienen en su gobierno, para hazer que no  
haya en la China muchos desórdenes y muy graves. El 1º es, el  
qual se causa de su mesmo gobierno, de las muchas injusticias y  
tiranías que hazen los mesmos mandarines ; porque como ellos 15  
tienen tan grande libertad de açotar a su gusto todos los  
que están debaxo de su mando, de aquí se siguen muchas sin-  
justicias y sinrazones, que hazen su gobierno lleno de robos y  
tiranías ; porque los hombres, por se ver libres de sus açotes y  
no caer en sus manos, dan quanto ellos quieren, y los sobornan 20  
con mucho dinero, y ellos tienen la ocasión en la mano para  
aver de sus súbditos quanto quieren : puesto caso que por sus  
leyes les son muy prohibidas dádivas y presentes, y hay en esso  
mucha vigilancia, y quando en ellas son comprehendidos, son  
muy gravemente castigados, y el rey haze muy grandes dili- 25  
gencias para que sus provincias sean bien gobernadas, y cada  
año embía un pesquisidor o visitador, que ellos llaman chaen <sup>1</sup>,

---

4 maravillosas *del. X* cosas || 7 dezir *del. X* que || 8 particularidades : *del. sup. X* curiosidades || 13 muchas *corr. X* || 14 muchas *post corr. X* || 20 caen *corr. X* || 23 prohibidos *corr. X* ; prohibidos *M* || 24 ellos *corr. X* || 26 que *sup. X*

<sup>1</sup> Dalgado : « Cháem : É têrmo chinês, empregado por nossos escritores com certa latitude, talvez por confusão ou absorção de diferentes dições. No sentido de *corregedor* ou *visitador*, corresponde a *jü sz'*, vogal de *tü-chah-yuen*, *supremo tribunal de censura*, que deve ser o étimo com a supressão de *tü*. Em outras acepções, *chaem* pode ligar-se a *hien*, *juiz*, a *chi hien*, *governador*, ou a



con grande authoridad para hazer pesquisa secreta y públicamente de todos los oficiales de la provincia, començando desde los gobernadores y mayores mandarines que tienen, castigándolos ásperamente quando hallan que gobiernan mal  
 5 o toman presentes. Mas con toda esta diligencia de el rey, conforme a lo que los mesmos chinas dizen, corre mucho esta peste entre ellos, tanto que casi todo se haze por dádivas, sobornando los unos a los otros tan secretamente, que, por muchas guardas que aya, por muchas prohibiciones y diligencias que  
 10 para saberlo se hagan, ellos sacan mucho dinero de sus /131/ officios, y la mayor parte dél es de presentes<sup>2</sup>: aunque, según dizen, hay muchos que entre ellos son grandes, que no toman cosa nenguna de nadie; mas comúnmente ellos sacan de sus officios, especialmente los grandes, mucha cantidad de dinero;  
 15 por lo qual y por los gruesos fueros y derechos que pagan a el rey, aunque la China es tan rica y abundante, hay mucha pobreza y miseria, especialmente entre los labradores y la demás gente baxa que mora por las aldeas.

El 2º desorden es, que, como ellos tienen tan poco uso de  
 20 las armas, y son todos criados con aquel temor debaxo de los açotes, son tan baxos de ánimo, que parece que no tienen coraçón, que más parecen mugeres que hombres<sup>3</sup>: y assí la gente de la China es una de las más flacas gentes de quantas hay en este Oriente, porque no parece que tienen manos ni ánimo para  
 25 pelear, y un solo japon se atreve a tomar contra cinquenta y cient chinas. Verdad es que dizen que en las partes del norte,

---

<sup>1</sup> hazer pesquisa *sup.* X, *del.* tomar información || 3 desde *corr.* X || mandarines *ms.*, mandarines *M* || 11 parte *del.* X es

*kuang-yuen, qualquier oficial* » (I, 250-51). G. Pereira beschrieb ihn 1561 folgendermassen: « Un Chian, che è come visitatore, et questo non ha altra cura, che di visitarle facendo di molta giustitia » (*Nuovi Avisi*, 1565, f. 64r).

<sup>2</sup> Ruggieri und der Portugiese Panela hatten das damals eben erfahren können; s. RICCI-TACCHI, I, 113-14.

<sup>3</sup> Schon 1584 wurden sie von Ricci so charakterisiert: « Para dezir la verdad, qualquiera otra cosa escribiré a Vuestra Merced [Giambattista Roman] de los Chinos antes que dezir que son hombres de guerra, porque en el aspecto y en lo interior de sus coraçones son propriamente como mugeres » (RICCI-TACCHI, II, 48).

donde están en fronteras con los tártaros y otras gentes con quien pelean, son muy exercitados en las armas, y muy valientes y grandes ginetes y flecheros, de suerte que resisten y se defienden de los gruesos exércitos de los tártaros, que en las armas son muy diestros <sup>4</sup>: y a la verdad, persona y fuerza tienen los chinas que, si se exercitan en las armas, y con el exercicio pierden el miedo y toman algún ánimo, parece que saldrán muy buenos guerreros, porque es gente de tierra fría, blancos y bien dispuestos, que comen muy bien, y, como está dicho, son de buen ingenio y diestros de manos; por donde se entiende que, si se exercitan en las armas, han de salir bien con ellas: y así lo tiene mostrado la experiencia; porque donde al principio ciento y doscientos japones desembarcaban en el Chinchèo y salteaban a su voluntad toda aquella costa, recogién dose a Japón seguramente, agora de ordinario se pierden, y ni aun con mucho mayor número se atreven a desembarcar en el Chincheo, porque poco a poco se fueron ellos exercitando en las armas para defenderse de los japones, y vinieron a perder parte del miedo; de suerte que, como son muchos, no pueden ya los japones correr a su salvo la costa, como hazían primero <sup>5</sup>; y también tomaron ellos de los portuguesses el uso de arcabuzes, de los quales hay ya mucha cantidad en la China: y no hay duda sino que, exercitados en ellos, han de salir aún mejor que la demás gente de la India, que, con ser muy viles, de color baço, y de pocas fuerzas en comparación de los chinas, con el continuo exercicio de guerra, que tuvieron con los portugueses, se hizieron en muchas partes muy diestros y esforzados.

---

9 comen *corr.* X *ex* común

<sup>4</sup> Ricci 1584: «También dizen que los tártaros los exercitan algo en sus confines» (RICCI-TACCHI, II, 48). Ueber die Tartareneinfälle s. auch *Diversi Avisi*, 1565, f. 197r-v; *Nuovi Avisi*, 1565, f. 84r. Die Manchu gaben Kaiser Wan-li und seinen Nachfolgern viel zu schaffen; nach dem Sturz der Ming gründeten sie 1644 als Sieger die Ch'ing Dynastie.

<sup>5</sup> Ricci 1584 in dem schon oft erwähnten Schreiben an Giambattista Roman: «Los ladrones solamente los exercitan alguna cosa, porque vienen dos u tres fragatas de japones e desembarcando en la costa de la China, la que man y métense por la tierra adentro y toman pueblos y ciudades muy grandes y pónenlo todo a saco y a fuego, sin aver quien lo resista: aunque a las



El 3º desorden es que parte con el temor servil con que son criados, parte por la poca comunicación que tienen con /132/ toda la demás gente, parte por su natural condición, es gente muy cruel y deshumana, que nenguna manera tiene de amistad y compasión ; porque los mandarines con sus oficiales son deshumanos y crueles sobre manera en los açotes y cárceles y otros castigos que dan, y la otra gente con nengún forastero tiene amistad ; de suerte que, aunque ha tantos años que los portuguesses tratan con ellos, nunca se halló quien tuviesse con ellos la amistad y cierta manera de comunicación que hay entre las otras gentes, con quien se trata ; tanto que bien pueden passar por cerca de un navío de portuguesses mil embarcaciones de pescadores y otro género de gente, y pagarles los portuguesses lo que ellos quisieren, que nunca se hallará ni una que a ellos venga, aunque los llamen, y aunque supiesen que están para morir. Y la gente común y baxa parece que es la más mala que hay en el mundo, porque son notablemente enteresales <sup>6</sup> y amigos de dinero, y por ganar alguna cosa se pornán a qualquier peligro y harán toda maldad : y son muy grandes y muy subtiles ladrones, traydores y engañadores ; tanto que en todas las cosas que venden, especialmente a los forasteros, procuran de los engañar, inchiendo los papos de las gallinas de arena, y los animales que venden vivos, de agua y de viento para pesar más, porque todo lo venden a peso, y haziendo en todo lo demás mil mezclas y falsedades para engañar ; basta que los mesmos mandarines dizen que, por ser tan malos los chinas, no los pueden governar sino con crueldad y con el rigor de los açotes. Con todo esto no faltan entre ellos muchos mercaderes, que son de mucha verdad ; mas ordinariamente todos son muy falsos en sus tratos. Y no es maravilla que siendo gentiles tengan estas y otras maldades, pues no aprenden otras cosas de sus leyes malas y mentirosas ; pero muchos de los que se hazen christianos salen muy buenos y

---

3 natural *del. X* qua || 13 género] *gno ms.* || 14 vengan *corr. X* || 25 engañar *del. X* y || mandarines *del. X* que

vezes son ellos de tan poco gobierno, que por traición u por emboscadas se dejan tomar y matar, que pocos buelven a Japón » (RICCI-TACCHI, II, 48).

<sup>6</sup> *Interesal* veraltet für *interesable*.

devotos <sup>7</sup>, que parece que saldrían todos comúnmente tales si entrasse en ellos la luz de nuestra sancta verdad.

El 4º desorden es que, como la gente es mucha, y entre ellos ay muy pobres y de su natural mal inclinados, y los castigos de los mandarines son tan severos, porque, entre los otros rigores, quando alguno haze un delicto grave y después huye, usan meter en la cárcel todos sus más allegados parientes, forzándolos con tenerlos en ella mucho tiempo y con açotes a que ellos mesmos entreguen al delinqüente ; por lo qual muchos, por ser de su naturaleza ladrones <sup>8</sup>, y otros para huyr de las 10 manos de los mandarines, por ser parientes de los tales y no tener otro remedio, se hazen también ladrones como ellos, y destos hay muchos en diversas partes de la China, specialmente por la costa de mar y en diversas islas, que hazen a las vezes muy gruesas flotas robando lo que pueden por mar y por tierra, 15 desembarcando muchas vezes en las aldeas y puertos de mar, y saqueándolas, matando y captivando /133/ mucha gente muy cruelmente ; y contra estos hazen siempre los mandarines gruesas armadas que van corriendo y guardando el mar de la China ; y muchas vezes hazen estos más daño que los mes- 20 mos ladrones, porque, con achaque de dezir que son ladrones, quando pueden toman los navíos que encuentran, ahora sean de amigos ahora de enemigos, y mátanlos todos diziendo que son ladrones : y aun muchas vezes acontesce que, por ganar el premio que dan a los que matan ladrones, saltan en tierra estos 25 mandarines de las flotas de noche y roban las aldeas de quanto hallan, y matan los que encuentran, y llevan las cabeças a los mandarines grandes, diziendo que son de ladrones ; y assí se hazen otras muchas sinrazones y sinjusticias.

---

2 verdade *corr.* X ; *del.* La 4ª || 6 hazen *corr.* X || 7 meterlo *corr.* X ||  
20 mesmos *del.* X de || 25 que<sup>2</sup> *del.* X prend[en]

<sup>7</sup> Ruggieri am 12. Nov. 1581 an den General: « Non retrocedono mai quando se fanno cristiani se non per violentissima forza che se gli fa da' governatori del re » (RICCI-TACCHI, II, 403).

<sup>8</sup> Ricci 1584 : « Otros ladrones se alçan dentro de sus tierras, entre ellos mismos, y se hazen fuertes en algún monte y no es bastante todo el poder de la China para hazelles daño » (RICCI-TACCHI, II, 48).



El 5º desorden es, que hay entre ellos muchos y muy graves y públicos pecados, especialmente acerca del pecado nefando <sup>9</sup>, al qual todos son muy dados, y dellos se tomó en Japón, como está dicho <sup>10</sup>; acerca del qual nenguna vergüença ni empacho  
 5 tienen: y como es la tierra tan rica y fértil, y ellos son tan dados a comer y beber, hay entre ellos muchas torpezas y pecados enormes, con los quales, aunque sean de suyo de tanto ingenio y tan prudentes y discretos en su gobierno, son tan rudos y tan ciegos quanto al conocimiento de Dios y bien de sus al-  
 10 mas y cosas del otro mundo, que parescen quasi incapazes desto y de nengún entendimiento; porque ni saben cosa alguna acerca de esto, ni lo quieren oyr, ni saber, ni lo que les predicán les entra por los oydos, que cierto es cosa espantosa.

Una cosa tienen, que es muy contraria a toda la gentilidad,  
 15 que es el recogimiento de las mugeres, el qual entre los chinas es tan grande, que están todas encerradas como si fueran monjas <sup>11</sup>, sacando las que por ser solteras viven mal y públicamente <sup>12</sup>; y esto es de manera que, con ser sus ciudades tan grandes y populosas, por maravilla se ve una muger: y quando van de una  
 20 parte a otra, van metidas en unas sillas todas cubiertas, de manera que no son vistas; y llegaron a tanto los chinas, que, para que sus mugeres no fuesen andariegas, introduxeron una costumbre, que luego que nascen les aprietan los pies de tal suerte que no pueden crecer, y quedan todas lisiadas, de manera que  
 25 aunque quieran, no pueden andar sino muy poco, porque que-

13 los *corr.* X *ex* las || oydos *sup.* X, *del.* orejas || 14 *Ante* Una *del.* X He

<sup>9</sup> Ricci bestätigte auch später diese Klage: «Ma quello che più si può piangere... è che, non manco si essercita tra loro la libidine naturale che la contrannaturale e prepostera, la quale nè è proibita per lege, nè tenuta per illicita, nè anco per vergogna» (RICCI-D'ELIA, I, 98, Nr. 156; RICCI-TACCHI, I, 75, wo noch mehr Einzelheiten angeführt werden).

<sup>10</sup> Im 18. Kapitel dieses Teiles, S. 138, 9 ff.

<sup>11</sup> Ricci 1584: «Las mugeres nobles, quando salen de casa, que es pocas vezes, van cubiertas en una andarilla pequeña, que llevan quatro hombres, e no se pueden ver, según son honestas» (RICCI-TACCHI, II, 43).

<sup>12</sup> Ricci: «Tutto il regno sta pieno di publiche meretrici... Solo in questa città di Pacchino dicono esservene quaranta milia publicamente exposte» (RICCI-D'ELIA, I, 98, Nr. 155; RICCI-TACCHI, I, 75).

dan con los pies tan pequeños, que apenas se pueden sostentar sobre ellos ; y esta costumbre fué creciendo tanto, que ya tienen las mugeres por nobleza y hermosura tener los pies muy pequeños y quasi lisiados de la manera dicha <sup>13</sup>.

La gente toda es de la condición de los nuestros de Europa, 5 sanguinos, alegres y enojados, y que fácilmente muestran sus passiones, porque no las tienen tan moderadas como los japones, antes gritan y pelean entre sí muchas vezes, assiéndose por los cabellos y a puñadas, mas no con armas ; y estiman mucho /134/ y tienen por grande honrra traer todos sus cabellos muy 10 largos, que comúnmente son más crescidos que los que traen las mugeres de Europa, porque les llegan a los pies, los quales peinan cada día luego en se levantando, aunque sean muy bajos y trabajadores, y los conciertan como si fueran mugeres, retorzijándolos en lo más alto de la cabeça, la qual cubren con 15 una escofia <sup>14</sup> muy galana, hecha a manera de red de cerdas de caballo, y por un agujero que tienen en medio les sale aquel manojó de cabellos, de manera que no parescen mal. Su vestido es unos sayos con haldas largas y con mangas anchas, las quales se van estrechando hazia las bocas dellas ; traen sus calçones y 20 medias calças muy mal concertadas y anchas, con sus çapatos, que podían servir de pantuflos o chapines <sup>15</sup> de mugeres ; y finalmente en todo su trage es gente que tiene poca costumbre de armas, aunque los mandarines visten de otra manera, como está dicho <sup>16</sup>, y es muy grave su vestido. 25

Usan todos de mucha cortesía entre sí, especialmente los mandarines, las quales hazen doblando las manos y inclinán-

9 mucho *del.* X por || 18 de<sup>2</sup> *corr.* X *ex* da

<sup>13</sup> Erst seit Beginn unseres Jahrhunderts wurde diese Unsitte mit einigem Erfolg bekämpft, nachdem die Manchukaiser seit 1664 wiederholt fruchtlose Verbote dagegen erlassen hatten (COULING, 186-87, 29-30).

<sup>14</sup> Escofia = cofia. Ricci schrieb 1584 : « Todas las mañanas gastan dos horas en peinarse el cavello y en vestirse muy pulidamente » (RICCI-TACCHI, II, 48). Seit der chinesischen Republik sind die Zöpfe abgeschafft.

<sup>15</sup> « Chapim : Antigo calçado para mulheres ». Bluteau schildert sie folgendermassen : « Calçado de quatro ou cinco solas de soveiro, de que usão as molheres para parecerem mayores » (II, 276).

<sup>16</sup> Im vorigen Kapitel, S. 238, 14.



dose mucho : mas con los estrangeros, de qualquier suerte de gente que sean, son todos muy descorteses y malcriados <sup>17</sup>, mayormente la gente baxa, que es muy zafia, y no tienen en esto nenguna manera de primor. — Siéntanse todos en sus sillas, 5 y comen en mesas altas contra el estilo universal de todo el Oriente, y usan de fàxes quando comen, de la manera que hazen los japones, y comen toda suerte de cosas muy abundantemente, aunque no guardan en el comer la policía y limpieza de los japones.

10 Quanto a lo que toca a la religión y sectas que ellos tienen, también tienen ellos muchas, y casi todas están fundadas en los mismos libros de Xaca <sup>18</sup>, que tienen los japones, los quales las tomaron de los chinas ; mas porque los mandarines son hom-  
bres dados a letras, como está dicho <sup>19</sup>, y con su estudio y lumbrere  
15 natural entendieron ser fabulosas y mentirosas sus sectas, ha-  
zen muy poca cuenta dellas ; y por esso las cosas que tocan a su religión están entre ellos en muy baxa estima <sup>20</sup> ; porque como por una parte entendieron la falsidad de sus sectas, y por otra, ciegos con sus pecados y soberbia, no pudieron llegar a entender  
20 que hay un verdadero Dios remunerador y juez de los bienes y

---

1 qualquiere *corr.* X || 6 que *sup.* X, *del.* como

<sup>17</sup> Ricci schildert uns die Unhöflichkeit der Chinesen sehr anschaulich : « E quando vengono ambasciatori di alcuni regni a dargli obedientia o presenti, o a trattare qualche negotio, è vergogna vedere come sono trattati . . . sono anco trattati come animali, posti in cassette senza porte a guisa di mandre di pecore . . . » (RICCI-D'ELIA, I, 103, Nr. 167 mit wertvollen Erklärungen ; RICCI-TACCHI, I, 81).

<sup>18</sup> Shaka = Buddha.

<sup>19</sup> Im 27. Kapitel dieses Teils, S. 234, 9.

<sup>20</sup> Couling charakterisiert die Stellung der Ming-Kaiser zur Religion wie folgt : « The Ming rulers, being the restorers of native civilization, naturally backed up Confucianism » (70) ; sie nahmen jedoch auch Rücksicht auf die andern Religionen und begünstigten den Buddhismus. Ueber Kaiser Chia Ching urteilt er : « In his . . . reign, the Confucianists once more memorialized the throne against Buddhism, but only got the Buddhist chapel in the Forbidden City done away with ; for the Emperor, while also favouring Taoism, distributed the Tripitaka widely, repared P'u-t'o, and joined in the ceremonies » (70). Vgl. Riccis Brief von 1585 an den General in : RICCI-TACCHI, II, 57.

de los males que en este mundo se hazen, se resolvieron comúnmente en dezir que no ay para ellos otro mundo <sup>21</sup>, y por esso quieren ser ellos adorados y estimados como dioses en la tierra : y más siguen las escuelas y doctrina de unos sus philosophos antiguos <sup>22</sup>, que trataron de las virtudes morales y del buen go- 5 vierno, que no la religión del pueblo común. De aquí viene que, aunque ay entre los chinas muy grande /135/ cantidad de bonzos de diversas sectas, no tienen ni la authoridad ni el poder que tienen en Japón, mas antes ordinariamente son tenidos de los mandarines en muy poca cuenta, y assí a cada paso los aço- 10 tan como a la demás gente ; aunque siempre ay entre ellos algunos bonzos principales que son tenidos en buena opinión, y de los quales se haze mucho caso ; mas, hablando comúnmente, son estos bonzos malos y deshonestos y peores que los de Japón ; mas por el temor de los açotes, y porque no pueden más, no 15 tienen la libertad que tienen aquellos. — Ay también entre ellos muchos, que viven vida recogida como hermitaños en el hiermo, y hazen muchas penitencias y abstinencias, y son tenidos de los chinas por hombres de muy sancta vida <sup>23</sup>.

Como los mandarines tienen poca fe en sus ydolos, assí 20 también el pueblo común los tiene en poca cuenta, y todos les pierden el respecto y reverencia ; porque dado caso que comúnmente todos tengan ydolos en sus casas y les hagan sus ceremonias y sacrificios, todavía llegan a tenerles tanta irreverencia, que muchas vezes, quando no les conceden lo que les piden o 25 les succede alguna adversidad, se enojan con sus ydolos y les

---

1 resolvieron *del.* X ordi[nariamente]

<sup>21</sup> Ricci 1584 : « La otra [secta] es de los letrados y esta es la más celebrada, que comúnmente no creen la immortalidad del ánima » (RICCI-TACCHI, II, 48-49).

<sup>22</sup> Confucius (K'ung Fu Tzū), der grösste Philosoph Chinas, ferner Laotse (Lao Tzū), der angebliche Gründer des Taoismus, dürften vor allem gemeint sein.

<sup>23</sup> Ruggieri 1581 : « Ancora li lor savij sono padri di grande penitentia, et ha donne che lasciorno il mondo e viverono in verginità, e castità, de' quali virtù le donne cine fanno grande professione » (RICCI-TACCHI, II, 402). Valignano denkt hier wohl an die chinesischen Buddhisten.



dizen muchas injurias y aun los açotan <sup>24</sup>, y después los tornan a poner en su lugar, tornándoles a pedir lo que dessean, y assí hazen las pazes con ofrecerles algún sacrificio de olor, o de otras cosas que ellos usan ; y si no alcançan lo que piden, los tornan de  
 5 nuevo a açotar mas fuertemente : y finalmente los principales ydolos que ellos tienen, son sus mandarines, a los quales adoran y reverencian con mucho más temor y respecto que a sus ydolos <sup>25</sup>.

Tienen los chinas en diversas provincias diferentes lenguas <sup>26</sup>, tanto que no se entienden unos a otros, aunque por escrito sí,  
 10 porque escriben los mesmos caracteres y letras, las quales, como son figuras de cosas, y como las cosas tienen en todas partes una mesma figura, de todos son entendidas, aunque en diversas lenguas tienen diversos vocablos, y de aquí viene entenderse por escripto, y no por lengua ; y lo mesmo les aconte-  
 15 ce con los japones, con los quales se comunican y entienden por escripto y no se entienden de palabra, porque tienen la mesma manera de escrebir los japones, aunque también tienen otra, que es propria suya y que no entienden los chinas <sup>27</sup>. Tienen también los chinas otro lenguaje, que es casi universal y co-  
 20 mún, y este es el proprio lenguaje de los mandarines y de la corte, y es entre ellos como entre nosotros el latín ; y como aquella lengua sea propria de los mandarines, en los quales está todo el poder y mando, como diximos <sup>28</sup>, todos procuran de

---

11 como<sup>3</sup> *sup.* X || 12 todos *corr.* X *ex* todas || 20 la propria lengua *corr.* X

<sup>24</sup> Ruggieri 1581 : « Alli stessi idoli e dei falsi danno molte battiture, gli buttano nel mar per gastigamento, non facendo scrupolo alcuno di questo » (RICCI-TACCHI, II, 403).

<sup>25</sup> Ruggieri 1581 : « Adorano il loro re e governatori regij tanto in vita come in morte » (RICCI-TACCHI, II, 402).

<sup>26</sup> Neben der Mandarinensprache, die heute etwa von 2/3 aller Chinesen gesprochen wird, und in 3 Abarten (Pe-king, Nan-king und Cheng-tu) lebt, existieren südlich des Yang-tze 8 gutumrissene Mundarten, von denen die von Canton, Amoy, Foochow, Ningpo und Shanghai die wichtigsten sind (s. Sprachenkarte bei Joüon, *Géographie Commerciale de la Chine*, 90).

<sup>27</sup> Valignano meint die chinesisch-japanische Kuzschrift des Katakana und Hiragana ; diese beiden Schriftarten können von den Chinesen, von denen sie ursprünglich kamen, nicht gelesen werden.

<sup>28</sup> Im 27. Kapitel, S. 233, 16 ff.

aprender a hablar o bien o mal esta lengua, para poderse negociar con los mandarines. De donde parece que si nuestro Señor fuere servido de abrir la puerta a su Evangelio entre esta gente, parece que con ellos se haría mucho mayor fructo que con todas las demás naciones del Oriente, assí porque /136/ si nuestra ley 5 contentasse al rey y a su consejo, sin dudar ni replicar en cosa alguna la tomarían todos los chinas, por la muy grande obediencia y reverencia que les tienen, como también porque la gente es de su natural de buen yngenio y dada a las letras, con las quales se hazen más fácilmente capaces de sus falsedades : 10 y demás desto no ternía nuestra ley quasi nenguna contrariedad, porque ni los chinas tienen mucha afición a sus dioses, ni los bonzos tienen entre ellos el poder y authoridad que entre los japones, ni nuestra ley es contraria al estado y grandeza de los mandarines ni a su gobierno, mas antes se conforma con él ; 15 porque, a la verdad, la mayor parte de sus leyes son muy buenas y fundadas en razón, y los desórdenes que se causan en este reyno nascen de no guardarse bien sus leyes, que, si ellas se guardassen, del todo cessarían las tiranías y desórdenes que agora hay ; de suerte que nuestra ley ayudaría y favorecería 20 su manera de gobierno.

Ni menos aprovecharía para en breve tiempo se dilatar nuestra sancta ley el recogimiento de las mugeres tan grande, y la paz universal que ay entre los chinas, y la comodidad que ay con las muchas y grandes ciudades y poblaciones, con la mucha 25 riqueza del rey y de la tierra, porque todo esto ayuda para poderse nuestra ley promulgar y dilatar, y poderse hían hazer yglesias cathedrales con sus dignidades y beneficios, y no faltaría entre ellos gente que en breve tiempo se hiziesse capaz para todo esto. Mas están por otra parte tan cerradas las puertas 30 de la China y sus mesmos entendimientos dellos para las cosas de Dios, y son tan intratables, inconvertibles y inconvertibles (digámoslo assí) estos mandarines, especialmente con los estrangeros, y hazen tan poco caso de todas las otras naciones, que no se ve manera cómo poderse entrar con ellos : y demás 35

---

1 esta lengua *sup.* X || 6 su *del.* X Evan[gelio] || 14 y grandeza *sup.* X ||  
 15 mandarines *del.* X y || 21 manara *ms.*, manera M



desto están tan sujetos y subordenados los unos a los otros, y tienen los inferiores tan grande respecto y temor a los mandarines mayores, y estos al consejo real, que parece que, si no se toma el agua desde el rey, y no se comienza por él, nunca se ha  
 5 de abrir esta puerta al sancto Evangelio ; y poder hombre llegar a tratar con el rey parece humanamente imposible a nosotros, que somos forasteros <sup>29</sup>.

Mas con todo esto, como lo que es imposible a los hombres sea posible a Dios <sup>30</sup>, están dos Padres de los nuestros ya de al-  
 10 gunos años a esta parte aprendiendo esta lengua mandarín y van aprovechando en ella <sup>31</sup>, como diremos a su tiempo <sup>32</sup> ; porque este es el camino, por donde podemos esperar (quanto a lo que a nosotros toca) que aya alguna entrada en la China ; y esta es la causa porque el P<sup>e</sup>. M. Francisco no desconfiava de poder  
 15 abrir esta puerta con el ayuda de Dios, aunque se metiesse en mucho peligro, como diremos tornando ya a su historia.

---

<sup>29</sup> Vgl. auch Valignanos Summarien von 1579 und 1580 (*Goa* 7, f. 31v, und *Goa* 6, f. 23r). Missionsmethodisch ist dieser Abschnitt von grösster Bedeutung.

<sup>30</sup> Vgl. Lk. 1, 37.

<sup>31</sup> Im 3. Summarium (am 1. Aug. 1580 fertiggestellt) schrieb Valignanos Amanuensis 1582 an den Rand : « Ya dos Padres de los nuestros [Ruggieri, Ricci] están aquí [Macao] aprendiendo esta lengua, y hazen en ella muy grande progresso, y se puede esperar que no será de balde su trabajo, y no tienen otra cosa que hazer sino aprendiendo esta lengua, y para esso les dexé maestros y casa algún tanto apartado [!] de los otros con todas las más comodidades que son necessarias para esso » (*Goa* 6, f. 23r). Ruggieri lernte seit 1579, Ricci seit August 1582 in Macau die Mandarinensprache. Nicht alle teilten Valignanos staunenswerten und tatkräftigen Weitblick. Ruggieri klagte am 8. Nov. 1580 dem General : « A alcuni intendei dire : A che fine occupare un Padre, che può servire in altre occupationi de la Compagnia, perdere tempo nell'apprendere la lingua cina e in impresa desperata ? » (RICCI-TACCHI, II, 397).

<sup>32</sup> Dazu ist Valignano nicht mehr gekommen.

DE LA MUERTE DEL P<sup>e</sup>. M. FRANCISCO;  
CÓMO MURIÓ ESTANDO PARA ENTRAR EN LA CHINA.

CAP. 29.

/137/ Si el esfuerzo y grandeza de ánimo se conosce en emprender empresas muy grandes y nuevas, y en aventurarse a grandes peligros, quando conviene, sin nengún temor, bien se puede entender de todo lo que está dicho, especialmente de la determinación de intentar esta empresa de la China, quán grande y esforzado era en su Dios el ánimo deste P<sup>e</sup>. Francisco : que viéndolo en sus fuerzas, lo estima por tan vil y baxo, mas porque, desconfiando del todo de sí mesmo, tenía puesto su fundamento sobre la piedra viva y firme de la confiança en Dios, no es de maravillar si en todas las empresas y peligros se hallava tan esforzado. 5 10

El entrar en la China forasteros, especialmente los portugueses entonces, es cosa prohibida so pena de muerte, y los que gobiernan aquel reyno son en el executar sus leyes tan rigurosos, que por qualquier cosa matan con açotes a muchos hombres. Por otra parte confiarse de un china gentil, que lo llevase a Cantón escondidamente para lo dexar allí, era cosa muy peligrosa, porque son estos muy falsos y engañosos ; y son tan temerosos de los açotes de los mandarines (como está dicho) que muy probablemente se podía temer de todo esto, o que este china, que lo avía de llebar a Cantón, lo robaría y mataría en el camino, yendo tan solo como yva, o que, aunque lo llebasse a Cantón, avía de pasar por las cárceles y açotes de los mandarines, mayormente, como está dicho, porque no tenían aún los portuguesses en aquel tiempo concierto con los mandarines para morar y tratar en su tierra, como agora tienen <sup>1</sup>, mas antes 15 20 25

5 y<sup>3</sup> del. X a || 10 que sup. X, om. M || 19 gentil del. X lo || 23 o sup. X ||  
24 Cantón del. X o || 28 concierto del. X y

<sup>1</sup> Am 8. Nov. 1580 konnte Ruggieri aus Macau die freudige Nachricht an General Merkurian schreiben : « Gli signori che governano quella provincia [di Canton] concesserono a tutti gl' abitanti di questa nostra città di qualsivoglia parte o condicione che siano, che per tutto l'anno a lor beneplacito



todos los portuguesses que podían aver a las manos eran dellos muertos o capturados.

Mas todo esto nengún temor causava en el corazón del Padre, que estava lleno de Dios, al qual sabía él estar todas las  
5 cosas subjectas, y él mesmo, que lo movía a meterse en estos peligros, lo assegurava prometiéndole su favor en ellos, aunque la seguridad que le dió para moverlo a entrar por los peligros de la China, no fué para que pasasse por ellos, sino para que alcançando los merescimientos por el desseo y resoluta deter-  
10 minación que tenía de meterse por su amor en los dichos peligros, nuestro Señor lo librasse dellos quitándole la vida, o, por mejor dezir, trasplantándolo desta vida mortal, que él llamava continua muerte <sup>2</sup>, a aquella que es verdadera y sempiterna vida.

15 Es aquel puerto de Sanchoán desabitable y hyermo, que está en una isla, donde, como está dicho, llegavan los portuguesses con sus navíos, los quales, por no tener aún licencia de los mandarines para tratar en la tierra, vivían en la mar en sus embarcaciones con continua vigilia, haziendo escondidamente,  
20 como mejor podían, sus mercadurías con los chinas sin ser sentidos de los mandarines; y por los grandes interesses que ganavan, se metían algunos a peligro de pasar por las penas de los mandarines; y como en esto gastavan tres o quatro messes <sup>3</sup>, y allí, como está dicho <sup>4</sup>, no /138/ avía población, hazían los  
25 portuguesses algunas casillas (por remedio) de paja y ramas en

---

8 ellos *del. X* mas || 9 resoluci *corr. X* || 13 continua *del. X* morte ||  
15 desabitado *corr. X* (?) || 25 de *del. X* pag.

possano andare a Canton a far suoi negocij senza dimandare licenza e tornare a nostro modo, con questo che non passano cinque portughesi per barca, per evitare multitude di gente in frotta che causano tumulto con sua gente. Questa licenza è stata di molta consolatione a portughesi... poichè gl' anni passati appena se gli concedia licenza una volta all'anno solamente, e questo con grande licenza e travaglio » (RICCI-TACCHI, II, 396).

<sup>2</sup> In seinem grossen Brief aus Japan vom 5. Nov. 1549: « Pues vivir... sin gustar de Dios, no es vida sino continua muerte » (*Cartas*, 1575, f. 41v; vgl. MX I, 586, Nr. 26).

<sup>3</sup> Etwa vom August bis Mitte November.

<sup>4</sup> Im 25. Kapitel, S. 209, 3 ff.

la orilla del agua, para entretenerse en tierra el tiempo que ahy se detenían, y después quando se partían quemavan las dichas casas. A este puerto de Sanchoán vinieron aquel año algunos navíos de portuguesses, los quales después de hazer sus mercaderías se fueron para Malaca y para la India con cartas del mesmo P<sup>e</sup>. M. Francisco, que estava allí esperando, como está dicho, para entrar en la China después de averse partido estos navíos; y solamente quedó en aquel puerto un navío por no tener aún la carga que quería <sup>5</sup>, y en él estavan algunos pocos portuguesses. 10

Ya en este tiempo avía muy grande falta de mantenimientos y de las demás cosas neccessarias; porque, como eran ydos la mayor parte de los portuguesses, y avía grandes prohibiciones por los mandarines, y guarda contra los que llevavan mantenimientos al dicho puerto, carescían grandemente de todas <sup>15</sup> las cosas, siendo esto en tiempo de grandes fríos por ser ya en el mes de Noviembre.

En este lugar y en este tiempo adoleció el P<sup>e</sup>. M. Francisco, primero por algunos días, y tornó a sanar; mas como no tenía nenguna commodidad para convalescer y era ya llegada su hora, <sup>20</sup> en la qual nuestro Señor quería sacarlo destos trabajos y remunerarlo por los que avía passado, tornó de nuevo a enfermar en el tiempo que estava esperando al china, que escondidamente lo avía de llebar a Cantón; y como la calentura era muy grande, y en el navío, que arfava <sup>6</sup> mucho por causa de los mares, se ha- <sup>25</sup> llava muy mal, se hizo llevar a tierra a una casita, que allí estava, hecha de ramas y de paja, no teniendo consigo otros compañeros que los dos moços que yvan con él <sup>7</sup>, y careciendo de toda suerte de remedio y alivio humano; tanto que, como el mesmo moço china que con él estava me dixo, no tenía cosa <sup>30</sup>

---

<sup>1</sup> orilla *sup.* X, *del.* lengua || <sup>9</sup> la *sup.* X || y corr. X *ex* e || <sup>19</sup> primero *in mg.* X || días *del.* X mas

<sup>5</sup> Die *Santa Cruz* des Diogo Pereira, wie Teixeira (MX II, 895) schreibt. Dieser folgt dem Bericht des António de Santa Fé (Text in MX II, 790).

<sup>6</sup> « Arfar (árab.) : Cabecear el buque, levantando alternativamente la popa y la proa ».

<sup>7</sup> António de Santa Fé und Cristóvão, der Malabare.



nenguna con que lo socorrer ni tratar como a doliente ; y yendo  
 él mesmo al navío de los portuguesses no halló otra cosa sino  
 unas pocas de almendras que le dió el capitán del navío <sup>8</sup>, las  
 quales aún no llegaron a tiempo que el Padre las pudiesse comer,  
 5 porque quando el moço tornó lo halló ya en tales términos  
 que no estava para poder tomar nada : y como los portuguesses  
 que quedaron en el navío, eran muy pocos y se estavan en su  
 navío, y no pensaron que estuviesse el Padre tan mal (que fué  
 la dolencia tan apresurada que lo llevó en cinco días), quedó  
 10 el Padre en el tiempo de su enfermedad y muerte en sumo des-  
 amparo humano, echado en aquella casilla, toda abierta al  
 frío y al viento, privado de toda manera de consolación humana  
 y lleno de la divina, queriéndole nuestro Señor dar este privi-  
 legio particular de que acabasse su vida con suma pobreza, imi-  
 15 tando en la muerte a su Salvador, como lo avía ymitado en la  
 vida.

Un día antes que muriessé, según me dezía el dicho moço,  
 llamado Antonio de Sancta Fe, que aún hallé vivo en la China <sup>9</sup>,  
 buen christiano, honrrado y viejo, estuvo el dicho Padre casi  
 20 siempre con los ojos ahora levantados al cielo, ahora fixos en  
 una sola parte, /**139**/ hablando en language que él no entendía <sup>10</sup>,  
 y hablando desta manera repetía muchas vezes algunos versos  
 de los psalmos encomendando su alma a Dios ; y desta manera  
 estuvo hablando por sí mesmo casi aquellos dos días enteros  
 25 hasta que falleció ; y conforme a lo que dél colegí, parece  
 que hablava con Dios nuestro Señor, hablando en su lengua  
 natural, que el moço no entendía, y mezclando muchas vezes  
 en sus coloquios algunos versos de psalmos ; y el día antes que

---

2 mesmo *del.* X Pe || 4 quales *del.* X no || 20 siempre *del.* X hablando

<sup>8</sup> Diogo Vaz de Aragão (MX II, 804), der Besitzer einer Dschunke, die dort ankerte (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 267-68).

<sup>9</sup> In Macau.

<sup>10</sup> Diese Stelle hat verschiedene Auslegungen gefunden. Manche verstehen darunter baskisch, andere spanisch (SCHURH., *Die Muttersprache des hl. Franz Xaver* in : *Revista Internacional de los Estudios Vascos*, 20[1929]1-12 Separata. Bei den Kenntnissen, die António im Portugiesischen und Latein besass, ist es jedoch nicht selbstverständlich, dass er auch « ohne Schwierigkeit » « Spanisch verstehen » konnte).

muriesse, volvió los ojos al otro mancebo, que allí estaba con él presente, y, mirándole en hito y mostrando una manera de lástima y compasión, le dixo en portugués, replicando tres veces : « ay triste de ti, ay triste de ti, ay triste de ti ! » La significación de las quales palavras no entendieron por entonces, 5 sino de ay a pocos messes ; porque dándose el dicho moço, después de la muerte del Padre, a sensualidades y vicios, y viviendo amancebado, le dieron una arcabuzada, de que murió súbitamente, y quedó tan triste y cuitado muriendo en tal estado <sup>11</sup>.

Después de gastar el Padre dos días hablando desta manera 10 muchas vezes, conformándose con su Maestro en la pobreza de la cruz y en el desamparo de todas las consolaciones humanas, fué nuestro Señor servido de sacarlo del trabajo en que estaba, llamándolo al perpetuo descanso de la vida eterna, dando su alma al Criador, que la hizo, a los dos de Deziembre del año 15 de cinquenta y dos <sup>12</sup> ; y quedó después de su muerte con un ros-

---

2 mostrand *corr.* X || 9 muriendo *del.* X él || 14 llamando *corr.* X

<sup>11</sup> Eigenbericht Valignanos.

<sup>12</sup> Ueber den Todestag geben die zeitgenössischen Quellen verschiedene Angaben an. Als Hauptzeuge kommt natürlich António de Santa Fé in Frage, der allein beim Tod des Heiligen gegenwärtig war ; mit Recht wies Schurhammer auf die unmögliche Datierung des Briefs, Cochin Sept. 1554 (MX II, 787) hin (vgl. SCHURH., *Quellen*, 6138) und schlägt den 2. Sept. 1557 vor ; wenn man 1559 als Datum annähme, würde man leichter das falsche Datum 1554 erklären können. Leider ist Antónios Text nicht gut überliefert und bietet viele Unklarheiten und Widersprüche. Der Text lautet : « Partio pois aquella bendita alma . . . já no dia do domingo, duas horas depois da meya noite, aos 2 de Dezembro de 1552 » und weiter unten : « Foy sepultado o mesmo domingo que falleceo a horas do meyo dia, aos 2 de Dezembro do dito anno de 1552. Sendo pois sepultado em domingo aos 2 de Dezembro . . . » (MX II, 791, 796). Nun war aber der 2. Dez. 1552 nicht Sonntag, sondern Freitag. Diesen Widerspruch scheint Teixeira gemerkt zu haben und er gibt den gleichen Brief Antónios so wieder : « Fallezió un sábado antes que amaneciesse, a los 3 de Diciembre del año de 1552 » und er wurde begraben : « un domingo después de medio día, dos días después de muerte, 4 de Diciembre del mismo año del Señor de 1552 » (MX II, 896, 898). Pedro de Alcáçova, der Ende 1553 in Macau sich aufhielt, sagt dass Xaver am 2. Dez. 1552 um Mitternacht verschieden sei (SCHURH., *Quellen*, 6045). Aehnlich schrieb der Vizeprovinzial M. Nunes im Mai 1554 : « y ansí viernes a la media noche, dos de Dezienbro, día de santa Bibiana, dió su ánima a su criador » (MX II, 757).



tro tan hermoso y rosado, que parecía vivo, y causava maravillosa admiración a todos.

Desta manera, pues, acabó el P<sup>e</sup>. M. Francisco Xavier la trabajosa peregrinación, que por amor de nuestro Señor tomó en  
 5 toda su vida, y especialmente en los diez años y siete messes menos quatro días <sup>13</sup>, que estuvo en estas partes del Oriente : en el qual tiempo quien fuere considerando quáles fueron los trabajos que tomó, y cuán remotos y distantes los lugares que visitó, y cuántas y cuán graves empresas intentó y començó,  
 10 y cuán grande fué el fructo que en todas las partes hizo, entenderá cuán grande era el esfuerzo y charidad que en su pecho tenía, y cuán grande fué la virtud y sanctidad deste buen Padre, de la qual dexó en todas las partes donde anduvo tan grande opinión, que en vida <sup>14</sup> y en muerte en toda la India fué siem-  
 15 pre tenido por sancto.

Y aunque en el discurso de su peregrinación, y después de su fallecimiento acontecieron muchas cosas, que con razón causaron este concepto en los hombres, por ser testimonio muy claro de sus virtudes ; y aunque tuvo el Padre muchas cosas  
 20 que causan admiración, entre todas ellas dos son para mí de mayor espanto y maravilla. La 1<sup>a</sup> es la grandeza de su ánimo y corazón, de la qual se entiende cuán grande era su charidad y esperanza en Dios, pues a él solo le parecía poco la conversión de todo este Oriente, de la qual parece que estava tan se-

---

19 tuvo *del. X* este [*corr. ex el*]

Als letzter Zeuge möge noch Aires Brandão genannt werden, der am 23. Dez. 1554 von Goa an die europäischen Mitbrüder nach den Aussagen von Portugiesen, die sich bei Xavers Tod auf Sanzian befanden, berichtete : « Faleceo a dous dias do mes de Dezembro de 1552, segundo os mesmos homeens » (MX II, 930). Somit hat der 2. Dezember, der auch im römischen Martyrologium als Todestag genannt wird, grösste Wahrscheinlichkeit für sich.

<sup>13</sup> Vom 6. Mai 1542 bis zum 2. Dez. 1552 gerechnet.

<sup>14</sup> Schon bei Lebzeiten wurde Xaver für einen Heiligen gehalten. So schrieb Mag. Gaspar am 10. Dez. 1548 : « Andando nisto [no Cabo de Comorim] se levantou que o P. Francisco era morto . . . Seus devotos andam tam tristes que se não crê. Dizem que inda que seu corpo lhes custe trinta mil cruzados a canonizar que o hão de fazer ; contam alguns milagres e grandes que fez aqui em sua vida » (SIE 54, Nr. 17).

diento, que, si pudiera, quisiera estar manifestando la ley de Dios en todas partes en un mesmo tiempo ; y assí, siendo él quasi solo en la India, discurrió en /140/ breve tiempo provincias tan grandes y tan remotas y distantes, y en todas ellas tomó empressas tan dificultosas y arduas, que cada una por sí podía 5 satisfazer y ser bastante para mucha gente : y fué esto en tanto grado, que se podía atribuyr a imprudencia o demasiado atrevimiento, como entonces atribuyan algunos prudentes deste mundo, que no entendían quán ancha es la charidad, y cuánto puede el que tiene toda su esperanza y confiança puesta en Dios ; 10 mas la sanctidad de su vida y la experiencia mostró que la charidad de Dios lo movía, y que era guiado en todo lo que hazía por mucha prudencia, porque en todas las empressas salió muy bien, y en todas las partes a donde fué, dexó sembrada la palabra de Dios de tal manera, que fué creciendo y dando muy copioso 15 fructo, como agora vemos, dilatándose por medio de sus hijos la conversión y la Compañía en todas aquellas partes, en que el dicho Padre la començó a plantar ; y assí, quando murió, dexó sembrada la Compañía en todo este Oriente ; porque quando murió, ya entonces tenían los nuestros echadas rayces por orden suyo en Gòa, en Tanà, en Bacain y en Ormuz, por la parte del norte, y por la otra parte, yendo de Goa para el sul, en Cochìn, en Coulòn, en la costa de Travancòr y de la Pesquería, en S. Thomè, en Malàca, en Malùco y en diversas partes de Japòn ; y él murió en la demanda de la empresa de la China ; 25 y en todas estas partes se fué la Compañía dilatando, como veremos, con grande fructo.

La 2ª cosa que causa en mí grande admiración es, ver cómo fué possible en un hombre mortal unirse tanto la acción y la contemplación como se unieron en él ; porque raras vezes aconte- 30 tesce que hombre metido en tantos y tan graves negocios, acompañados de una perpetua navegación por mar y por tierra, con las distracciones que a ellos se siguen, sin jamás cessar de obrar todas las obras que podía hazer en ayuda de los hom-

---

1 si *del. X* pudiera || 5 podía *del. X* ha || 6 ser bastante *sup. X, del.* har-  
tar || 9 es *sup. X, del.* era || 18 Padre *sup. X* || 1a *om. M; del. X* plantou ||  
23 Pesquería *del. X* y || 33 jamás *del. X* dexar || de *del. X* hazer y



bres, corporales y espirituales, y que fuesse de vida en lo exterior tan común, y de tan buena y alegre conversación como era este bendito Padre, llegó a tener tan grande don de oración, y tanto concurso de espíritu como él tenía ; porque luego en se  
 5 recogiendo hallava tanta facilidad y atención, aunque fuesse inmediatamente en saliendo de las conversaciones y ocupaciones que tenía, que parecía que luego se arrebatava y se absorvía todo, y se unía totalmente con Dios, como lo observaron algunos hombres curiosos muchas vezes, que para eso  
 10 lo acechavan ; y era tanto el concurso de la devoción y consolación divina, que muchas vezes hablando con Dios dezía : « Señor, no más, porque no puedo con tanta consolación » <sup>15</sup> ; y apartando con sus manos la sotana del pecho, parecía buscar alivio para el grande ardor de la encendida /141/ charidad que lo  
 15 abrasava : y assí continuamente tenía el nombre sancto de Jesús en la boca ; y hablando con los hombres, muchas vezes lo nombrava al principio y al medio y al fin de la plática <sup>16</sup>, dexándonos con esto un perfecto exemplo de que la acción en los verdaderos hijos de la Compañía no impide a la oración quando en la  
 20 una y en la otra se ocupan buscando con pura y recta intención la mayor gloria de Dios N. Señor, pues nos devemos de exercitar assí en la una como en la otra conforme a nuestro Instituto.

25      CÓMO FUÉ LLEVADO EL CUERPO DEL P. M. FRANCISCO  
                                  DE LA CHINA A MALACA, Y DESPUÉS A GOA.

CAP. 30.

Muerto el P<sup>e</sup>. M. Francisco, como está dicho, Antonio de Sancta Fee, china, que yva con él y lo amava tanto, fué al

7 se<sup>3</sup> *sup.* X || 9 algunos *sup.* X, *del.* muchos || 15 sancto *sup.* X ||  
 19 impida *corr.* X || en *sup.* X, *del.* in (?)

<sup>15</sup> Am 15. Jan. 1544 schrieb er nach Europa : « Muchas vezes me acaesse oyr dezir a una persona, que anda entre estes christianos : O Señor ! no me deis tantas consolaciones » (MX I, 293, Nr. 13).

<sup>16</sup> So schrieb Baltasar Nunes S. I. von Travancore am 18. Nov. 1548 über Xaver : « Em sua boca nunca ouvireis senão Christo Jesus, a Santissima Trindade » (SIE, 38).

navío a dar las nuevas a los portuguesses de su muerte, y a buscar también si hallasse allí algunas tablas para hazerle una caja, en que meter el cuerpo, por ser costumbre de los chinas enterrar los defunctos en sus caxas metidos, como se haze en Italia y en otras partes de Europa ; y assí acudieron luego sus devotos del navío con mucho sentimiento de su muerte ; y hecha una caja, metieron dentro el cuerpo, vestido con su sobrepeliz encima, inchiendo la caja de cal viva para que se consumiesse el cuerpo más presto, por ver si podrían a su partida llevar sus huesos a Goa <sup>1</sup> ; y desta manera lo enterraron en un otero de aquel lugar desierto, que yo mesmo vi, pasando por ally.

Y porque de ay a algunos días acabó de tomar el navío su carga, y se llegó el tiempo para salir los portuguesses <sup>2</sup>, pareció al capitán y a los demás devotos del Padre cosa muy dura dexar en tierra de gentiles y en un lugar tan sylvestre aquel sancto cuerpo, y assí determinaron de yr a ver si estava ya consumido de la cal, de manera que le pudiessen llevar a la India sus huesos ; y cavando el lugar y abriendo la caja hallaron el cuerpo tan fresco y entero, que parecía que entonces acabava de morir ; y no solamente no tenía mal olor, mas echava de sí un olor muy suave, que a todos los confortava, con lo qual quedaron todos muy alegres y consolados, tomando esto por testimonio muy claro de su sanctidad ; y assí metiendo aquella caja con su cuerpo, como estava, en el navío, lo llevaron camino de Malaca, y llegaron allí <sup>3</sup> a tiempo que no estava allí nenguno de la Compañía, porque el P<sup>e</sup>. Francisco Pérez era ya ydo con los demás que ahy estaban para la India, conforme a la orden que el mesmo Padre le avía mandado de la China.

Luego que supieron en Malaca que venía el cuerpo del Padre, de cuya sanctidad avía tan grande concepto en aquella

<sup>2</sup> hazerse *corr.* X || <sup>7</sup> cuerpo *del.* X rever || <sup>26</sup> y *del.* X lo llevaron

<sup>1</sup> Nach Teixeira (MX II, 897) der Antónios Bericht folgt (Text in MX II, 794-95).

<sup>2</sup> Am 17. Febr. 1553 (Teixeira : MX I, 898).

<sup>3</sup> Man kam am 22. März in Malacca an (MX I, 899).



ciudad, y que venía de aquella manera entero, le aparejaron un grande rescebimiento, especialmente su amado amigo Diego Pereyra, que aún estava allí, el qual hizo los gastos ne- /142/ cessarios ; y assí fueron todos los principales de Malaca a res-  
 5 cebirlo en processión con muchas velas y achas encendidas, concurriendo toda la ciudad con mucha devoción y reverencia a ver aquel sancto cuerpo ; y llevándolo a la hermita de nuestra Señora, donde solían morar los nuestros y donde después se fundó el colegio que agora tenemos en aquella ciudad, lo  
 10 sacaron de la caxa en que estava, y lo enterraron de nuevo sin caxa ni nada, conforme a la costumbre de los portuguesses, poniendo solamente una almoada debaxo de la cabeça y cubriéndole la cara con un paño.

Y parece que ordenó nuestro Señor que uviesse este des-  
 15 cuido en enterrarlo desta manera sin caxa, para manifestar más su gloria en aquel sancto, certificando después mucho más el milagro de su incorrupción tan sobrenatural ; porque estuvo enterrado desta manera otros cinco messes, allende de quasi tres que avía estado en la cal, hasta que en el tiempo del  
 20 año de 53 vino un nuestro Hermano <sup>4</sup> a Malaca, que el P<sup>e</sup>. M. Gaspar avía allí embiado, el qual, sabiendo lo que passava, parte con el desseo que tenía de saber si estava aún entero el cuerpo del Padre, parte por meterlo en lugar más decente y acomodado para lo llevar a la India, hizo abrir la dicha sepul-  
 25 tura, y halló su cuerpo que estava entero y con un olor muy bueno, de la mesma manera que lo avían puesto, salvo que hallaron el almohada y paño, que tenía sobre el rostro, llenos de la sangre que le avía salido del rostro por la fuerza que sobre él hizieron pisando la tierra sobre él quando lo enterraron,  
 30 aviendo ya, como está dicho, tres messes que era muerto y enterrado en viva cal. De manera que ni la cal viva con su fuego, ni la tierra con su humedad fueron poderosos en siete o ocho messes para causar en aquel cuerpo alguna corrupción : y lo que más es para notar, que no solamente no corrompieron el

---

18 messes *del.* X dem || 25 muy *sup.* X || 28 la<sup>1</sup> *sup.* X

<sup>4</sup> Manuel de Távora, dessen Namen verschwiegen wird, da er 1578 aus der Gesellschaft entlassen wurde (SCHURH., *Ceylon*, 656<sup>8</sup>).

cuerpo, mas que aun parece tuvieron respecto a los vestidos del sancto ; porque estando de aquella manera enterrado tanto tiempo, se conservó el vestido entero, hasta la sobrepeliz que sobre todo tenía, de la qual se sirvió el P<sup>e</sup>. M. Melchior, que después del P<sup>e</sup>. M. Gaspar le sucedió en el gobierno, llevándola consigo a Japón y usando de ella mucho tiempo <sup>5</sup>, puniéndosela en algunos actos solennes de la misma manera que hizo S. Antón <sup>6</sup> de la vestidura de palmas de S. Paulo, 1<sup>o</sup> hermitaño.

Desenterrado, pues, 2<sup>a</sup> vez este sancto cuerpo y hallándolo el Hermano de aquella manera, quedó espantado de tan nuevo <sup>10</sup> milagro ; y dando muchas gracias a nuestro Señor por sus maravillas, hizo saber la cosa como passava al dicho Diego Pereyra ; y no pareciendo razón que quedasse más de aquella manera enterrado, le mandó hazer a su costa una caxa muy bien hecha, aforrada de damasco por dentro, y cu- **/143/** bierta <sup>15</sup> por defuera con un paño de brocado ; y de aquella manera lo guardaron en un aposento de la casa, en lugar conveniente, hasta que se llegasse el tiempo de navegar para Goa, confirmándose en todos la grande opinión que de la sanctidad del Padre tenían. 20

En este tiempo llegó el Hermano Pedro de Alcàceva a Malaca, que venía de Japón, embiado por el P<sup>e</sup>. Cosme de Torres a algunos negocios a la India ; y llegado el tiempo de navegar <sup>7</sup>, ambos los Hermanos juntos embarcaron en una nao aquel sancto cuerpo y se fueron con él a Goa, donde llegaron <sup>25</sup> la semana sancta de la quaresma del año de 54, aviendo ya cerca de diez y seis messes que murió en la China ; y en el viage, conforme a lo que el capitán de la nao y los demás creyan,

---

<sup>14</sup> un *corr.* X = caxa *sup.* X, *del.* ataud

<sup>5</sup> Teixeira : « una sobrepelliz muy rica . . . que la llevó después el mismo Padre Rector Melchor Núñez, quando fué a Japón, para visitar con ella a los reyes de aquella tierra » (MX II, 905). Die Zeugin Violante Ferreira hatte es vorher gewaschen und hergerichtet (MX II, 203).

<sup>6</sup> Vgl. die Lesung des Breviers am 15. Januar, dem Feste des hl. Paulus des Einsiedlers.

<sup>7</sup> Im Dez. 1553 im Schiff des Lopo de Noronha (vgl. Teixeira in MX II, 901, ferner die Zeugenaussage des Afonso Teixeira in MX II, 424).



fueron librados por su intercessión de muy ciertos peligros y naufragios ; porque dieron en seco dos vezes y se les quebró el governalle y se vieron en mucho peligro, del qual, como ellos dezían, invocando el nombre del P<sup>e</sup>. M. Francisco fueron  
5 libres y salvos.

Llegada la nao a Batecalà <sup>8</sup>, que está veinte y tres o veinte y quatro leguas de Goa, y dando aviso al colegio cómo venía, fué luego el P<sup>e</sup>. M. Melchior con otros compañeros con una fusta para lo traer ; y metiendo la caxa, como venía con el  
10 cuerpo, en ella, con mucha solennidad le hizieron los de la nao, que toda estava envanderada, mucha fiesta, desparando mucha artillería al tiempo que passava el cuerpo ; y llegando a Goa a una hermita de nuestra Señora <sup>9</sup>, que está media legoa de la ciudad, otro día por la mañana lo llevaron a nuestro colegio,  
15 saliéndolo a recibir con muy solemne processión el Visorrey, que entónçes era Don Alonso de Noroña, con toda la nobleza y cavallería, y el cabildo, y la confraría de la Misericordia con toda la demás gente de Goa : y assí fué tanto el concurso de la gente por las calles y ventanas por donde pasava, que era  
20 cosa maravillosa ; y en la Calle Derecha <sup>10</sup> pusieron muchos olores y perfumes, procurando cada uno mostrar la devoción que le tenía y haziendo mucha fiesta ; y desta manera lo llevaron a la yglesia del colegio, la qual estava toda colgada de blanco ; porque, aunque, como está dicho, era semana sancta <sup>11</sup>,  
25 pareció a todos que se devía rescebir con fiesta y alegría, y no con luto, aquel cuerpo, en el qual fué servido de glorificarse Dios N. Señor tanto en la vida y en la muerte ; y desta manera puesto a vista de todos, fué neccessario dexarlo assí tres días y tres noches, para satisfazer al grande concurso y devoción  
30 de la gente, que acudió continuamente en aquellos días todos, con tan grande número a verlo y besarle los pies, que apenas

---

11 mucha fiesta *sup.* X || 14 colegio *del.* X yend[o] || 19 ventanas *del.* X y muros || que *del.* X no podían

<sup>8</sup> Bhatkal.

<sup>9</sup> Nossa Senhora da Apresentação (Teixeira in MX II, 905).

<sup>10</sup> Die *Rua Direita* war die Haupstrasse Goas.

<sup>11</sup> Ostern fiel auf den 25. März.

podían los Padres y Hermanos defenderlo, por lo mucho que todos desseavan llevar de él algunas reliquias ; y ya que esto no se les concedía, no se hartavan de tocar con sus cuentas y rosarios, y palpar con sus manos aquel sancto cuerpo, sobre /144/ el qual estavan allí muchos contando muchas maravillas de los milagros que en su vida avía hecho, y de algunas cosas passadas y venideras, que con espíritu de prophecía avía dicho <sup>12</sup>.

Unos dezían lo que de otros avían oydo, y otros lo que con el mesmo Padre les avía acontecido ; y desta manera, sanctificado por voz común de la India, fué depositado por los Padrés en una caxa junto al altar mayor de la yglesia, donde estuvo hasta se hazer la yglesia nueva <sup>13</sup>, y hecha ella y derribada la vieja, quitaron de allí el cuerpo y lo pusieron en otra caxa, la qual está guardada hasta ahora junto al altar de la capilla del noviciado.

Y porque corrió por muchos a Portugal la fama de las virtudes y obras maravillosas que en la vida y en la muerte avía hecho, de los quales aún están vivos muchos en la India, que dan testimonio de oyda y de vista, con algunos de los quales yo hablé, movido el serenísimo rey de Portugal Dom Juan 3º de lo que muchos acerca desto le contavan, mandó a su Visorrey que tomasse información con mucha diligencia de los milagros y profecías del dicho Padre, mandando examinar los testigos fidedignos y hazer un instrumento auténtico de las cosas maravillosas, que en la vida y en la muerte avían acon-

---

7 venidas *corr.* X || 12 la *del.* X capilla || 17 muchos *del.* X la fa[ma] || de *corr.* X *ex* del Padre || 23 que *del.* X se inform[asse]; se M

<sup>12</sup> Nach Teixeira (MX II, 902) ; vgl. die Zeugenaussagen (Malaccaprozess 1557) des Afonso Teixeira, der beim Umbetten des Leichnams Xavers in Malacca mithalf und sich auf dem gleichen Schiff auf der Fahrt nach Indien befand (MX II, 424) und des Gomes Freire, der vom Hörensagen berichtete (MX II, 426). — Bis hierher folgte Valignano fast ganz Teixeira (MX II, 890-908), der sich inbezug auf Krankheit, Tod und Ueberführung bis Cochin auf den Brief António des Chinesen (Text in MX II, 787-808) stützte, und von Bhatkal an Augenzeuge war (MX II, 904-08).

<sup>13</sup> Die neue Jesuitenkirche wurde 1560 erbaut (BROU, *Saint François Xavier*, II, 383<sup>1</sup>).



tescido <sup>14</sup>: y esta información se tomó por testigos jurados <sup>15</sup>; y como en ella se vee, se halló que avía hecho muchos milagros, demás de los que en esta historia tocamos, y que avía dicho muchas cosas ocultas y venideras, que después acontecieron de la mesma manera que el Padre las avía dicho, las quales no quise yo ponerlas aquí en particular, porque me remito al dicho aucto y instrumento, y mi intención de escribir este tractado no fué más que contar el progreso de la Compañía en la India, proponiendo la vida del P<sup>e</sup>. M. Francisco y de otros Padres a nuestros Padres y Hermanos de la Compañía, y especialmente a los que vivimos en la India, para que teniendo siempre delante de los ojos los trabajos que padecieron, y la virtud y esfuerço con que començaron y llevaron adelante empressas tan dificultosas por servicio de nuestro Señor y ayuda de las almas, tomemos esfuerço y desseemos también nosotros ymitarlos en lo que podemos, que es en la paciencia y virtud, y en ser fieles y constantes en sufrir los trabajos que en ayudar a las almas y procurar la conversión de los infieles entre gentes tan bárbaras y rudas se padescen; porque en esto los podemos y devemos ymitar, y no en profetizar, ni hazer milagros, en los quales propriamente no está la sanctidad, pues son gracias, que se conceden para bien del pueblo, las quales comunica Dios N. Señor quando y a aquellos que le paresce que conviene.

Y con la vida del P<sup>e</sup>. M. Francisco yo también daré fin a la 1<sup>a</sup> parte deste tractado, a gloria y honrra de Dios N. Señor, al qual todos devemos dar muchas gracias por las que él concedió a su fiel siervo el P<sup>e</sup>. M. Francisco Xavierr.

#### FIN DE LA 1<sup>a</sup> PARTE.

---

5 las *sup.* X, *del.* la cu (?) || 26 tractado *del.* X que acabé a los 13 de Junio del año de 1583. *Simili modo X delevit plura verba ff. 56-57 73 78 manuscripti*

<sup>14</sup> Vgl. des Königs Befehl an den Vizekönig D. Pedro Mascarenhas vom 28. März 1556, der jedoch schon am 6. Juni 1555 gestorben war (MX II, 174). Sein Nachfolger Francisco Barreto führte des Königs Auftrag durch die kirchlichen Behörden aus.

<sup>15</sup> Prozessakten in MX II, 175-447.

HISTORIA  
DO PROGRESSO DA COMPANHIA DE JESUS  
NAS INDIAS ORIENTAES

2<sup>a</sup> P A R T E

COMO O PADRE MESTRE GASPAR FICOU GOVERNANDO 5  
A COMPANHIA DA INDIA E DO QUE FEZ ATÉ À SUA MORTE.

CAP. I.

Deyxou o P.<sup>e</sup> Mestre Francisco por superior da Companhia na India o P.<sup>e</sup> Mestre Gaspar, como ariba dissemos <sup>1</sup>, que com rezão o podemos chamar segunda lumieyra da Companhia da 10 India, assi pola sanctidade de sua vida e heroycas virtudes que N. Senhor lhe comunicou, como tambem polo muyto fruyto que fez e grande nome que deu à Companhia naquele breve espaço de tempo que na India viveo.

Foy este Padre de nação framengo, nacido de pais homrra- 15 dos, e por diversos accidentes que lhe acontecerão em sua vida veyo a Portugal <sup>2</sup>, tendo já estudado as artes. E depois de

---

1 *Ab Historia aman. A* || 3 *Orientais corr. A (?)* || 6 à] o *ms.* || 8 Deyxou o *in ras. B* || Francisco *del. B* ficou || 9 como — dissemos *sup. B*

<sup>1</sup> Im 24. Kapitel des 1. Teiles, S. 199, 4-5.

<sup>2</sup> Barzaeus schrieb am 16. Dez. 1551 Ignatius seinen Lebenslauf; s. Register des sehr interessanten und unveröffentlichten Briefes b. SCHURH., *Quellen*, 4713. Ueber die Abenteuer weiss Nic. Trigault S. I. in seiner quellenmäßig bearbeiteten *Vita Gasparis Barzaei Belgae* zu berichten: « Inde [Lovanio] varii eum casus erroneusque in Lusitaniam attulerunt; quibus porro casibus iactatus sit, incertum. Non desunt tamen, qui sub Carolo V militasse et etiam vitae periculum ob nescio quid in disciplinam militarem peccatum putent; sed quoniam, qui haec dicunt, non asserunt, sed incerto auctore referunt, donec certius aliquid cognoscamus, relinquimus » (SCHURH., *Die Trinitätspre-*



estar ahi algum tempó, o moveo N. Senhor a entrar na Companhia, aonde foy recebido e em breve tempo aproveitou tanto nas letras e nas virtudes, que no anno de 48, como dissemos<sup>3</sup>, foy com outros Padres e Irmãos mandado à India. E ainda  
 5 que sua mortificação e humildade era tanta que parecia que escondia seus talentos, de maneyra que em Portugal esteve em hum certo modo desconhecido<sup>4</sup>, exercitando-sse sempre mais nos ministerios da casa e officios baixos que em outros exercicios; todavia logo que chegou à Yndia foy seu talento  
 10 conhecido polo Padre Mestre Francisco; porque lhe comunicou N. Senhor tantas graças, que, assi nas virtudes como nos talentos de governar, pregar e tratar com os proximos, foy huma das principais e mays raras pessoas que atégora forão da Companhia na Yndia.

15 /6v/ Por onde o P.<sup>e</sup> Mestre Francisco Xavier o amava tão tenramente, que, muytas vezes ouvindo-o pregar e fazer outros ministerios com tanto fruyto, acostumava chama-lo Anjo do Ceo; e com interno amor e cheo de alegria espiritual o abraçava e beijava no rosto, fazendo-lhe muyta festa<sup>5</sup>, que, por  
 20 ser cousa feyta de homem tão sancto e tão grave, não era pequeno testemunho da ynocentia e sanctidade do P.<sup>e</sup> Mestre

---

16 terramente *corr.* C || ouvindo *corr.* C; *del.* C logo

*digl Mag. Gasparis* in: AHSI 2[1933]280<sup>5</sup>; was kursiv ist, findet sich noch im erhaltenen Originalmanuskript Trigaults).

<sup>3</sup> Im 15. Kapitel des 1. Teils, S. 114, 11.

<sup>4</sup> Dass Barzaeus' Talent vor seinem Aufenthalt in Indien unbekannt war, entspricht nicht den Tatsachen. So berichtete Rodrigo de Meneses S. I. 1548 an P. Mart. de Santacruz S. I. über Gasparis ausserordentliche Erfolge bei seinen Missionen in Portugal (vgl. *Epp. Mixtae*, I, 523-25). Sein Anfang in Indien war allerdings nicht sehr ermutigend, schrieb er doch am 10. Dez. 1548 nach Coimbra: «Mandóme el P.<sup>e</sup> Maestro Francisco aparejar para el día de nuestra Señora de Setiembre que predicasse en San Pablo, y encargóme mucho que hablase alto; y siendo mucha la gente por las nuevas que de la mar les fueron dadas de nosotros, fué de manera que dixo un hombre a uno de los nuestros Padres: 'Para qué es acá esta ponçoña?' Tanbién el Padre Maestro Francisco quedó descontento, porque muchos no me entendieron por no oyrme bien» (*Ul.* 1, f. 46r-v)..

<sup>5</sup> Dieser rührende Zug wird an andern Stellen nicht erwähnt. Er dürfte von mündlichen Aussagen der Zeitgenossen stammen.

Gaspar. E assi, pouco depois de chegada de Portugal à India, o mandou primeiro a Ormus, como pessoa de quem se confiava <sup>6</sup>, em lugar tão apartado e tão dissoluto; e depois, querendo ir pera a China, o deyxou por superior de todos em seu lugar.

5

Em Ormus foy tão grande o fruyto que fez, e tanto o conceyto que entre infieis e christãos causou de sua sanctidade polas virtudes e obras heroicas que fez, que se não pode em poucas palavras contar.

Hé esta cidade de Ormus situada em huma ylhasinha na boca do mar Parsio <sup>7</sup> pola parte de dentro, o qual mar hé hum estreito que está entre as costas de Arabia e de Persia, e esta ylhasinha muyto mais chegada pola parte de Persia. A qual hé de hum rey mouro que tem por huma costa e por outra muytos lugares e fortalesas que fazem hum bom reyno <sup>8</sup>. Hé <sup>15</sup>

---

<sup>6</sup> grandes *corr.* C

<sup>6</sup> Dass in Ormuz eine Vertrauensperson nötig war, wird durch Xavers Korrespondenz bestätigt. Am 20. Jan. 1549 schrieb der Heilige an S. Rodrigues: « Son las necesidades de personas de nuestra Compañía muy grandes en estas partes, principalmente en la ciudad de Ormuz y de Dío más que en Goa . . . Por ver esta necesidad tan grande embiaré a Dío o a Ormuz Antonio Gómez, pues Dios nuestro Señor le dió tanto talento y hervor en predicar, confessar, dar Exercicios espirituales y conversar con las personas » (MX I, 485-86, Nr. 1). Damals besass Gomes noch das volle Vertrauen Xavers.

<sup>7</sup> Im älteren Portugiesisch wurde sowohl *parsio* wie *pérsico* für *pérsico* gebraucht. Heute bedeutet *parse* Anhänger des Zoroaster, *pérsio* persisch.

<sup>8</sup> Die Könige von Ormuz und die Namen der Vasallenländer im 16. Jahrhundert s. bei SCHURH., *Quellen*, Index S. 509. Zu Barzaeus' Zeiten herrschte Turān Shāh II. — Ormuz war eine Stadt, die schon Jahrhunderte vor Christus existierte. Sie lag ursprünglich auf dem Festland. Um 1300 wurde sie aus nicht ganz geklärten Gründen auf die naheliegende Insel verlegt, die den gleichen Namen trägt. Ihre geradezu fabelhafte Blütezeit fällt in das 14.-16. Jahrhundert. Im Mittelalter war Ormuz Persiens wichtigster Handelshafen. Der Seeverkehr Chinas reichte bis zu dieser Stadt. Der bedeutende Pferdehandel nach Indien wurde schon früher erwähnt. Im übrigen war Ormuz eine glühende, unfruchtbare Insel. Im J. 1507 wurde Insel und Stadt von den Portugiesen in Besitz genommen, denen sie 1622-23 von den Persern mit englischer Hilfe entrissen wurde. Die Stadt ist heute verödet und zerfallen. Ueber Ormuz existiert eine reiche Litteratur; vgl. *Enzyklopaedie des Islām*, II, 345-47; PAULY-WISSOWA, *Real-Encyclopädie der klassischen Altertums wissenschaft* (Stuttgart 1912), VII, 2390-95; YULE-BURNELL, 645-46.



este rey vassalo do Serenissimo Rey de Portugal desdo tempo  
 que o valeroso capitão Afonso d'Albuquerque conquistou a  
 dita ylha <sup>9</sup>, na qual mandou fazer Sua Alteza huma das mi-  
 lhores e mais fortes fortalezas que tem na India <sup>10</sup>; com a qual,  
 5 e com a gente que ahi tem, lhe está toda a cidade com seu  
 rey sugeito. E ainda que esta ilha de seu natural hé muy seca  
 e muy esteril de todo genero de mantimentos, porque não dá  
 de si nenhuma cousa senão sal em pedra, em tanta cantidade  
 que as naos tomão seu lastro delle, todavia hé huma das mays  
 10 ricas e mais abastadas terras que há em todo este Oriente;  
 tanto que soem dizer seus moradores que, se o mundo fosse  
 hum anel, seria Ormus a sua pedra <sup>11</sup>; porque hé tão grande  
 o numero das naos e outras embarçaõys, que de Arabia e de  
 Percia ahi concorrem, com muytas e muy ricas mercadorias  
 15 de todas as sortes, que nenhuma cousa lhe falta, e parece huma  
 das mais nobres e ricas cidades de Europa, porque nella se  
 achão em grande abundancia quasi todas as cousas que achão  
 em Veneza <sup>12</sup>. /7/ E dahi vem infinidade de cavalos arabios muy  
 fortes e fermosos e de grão preço com que se emche toda a  
 20 India delles; e deste grão comcurso de mercadoryas tira Sua

---

1 vasala *corr.* C || 16 nellas *corr.* A || 20 tira *sup.* C, *del.* hya A

<sup>9</sup> Zunächst im J. 1507, dann endgültig 1514.

<sup>10</sup> Die Festung wurde 1515 unter König Manuel I. (1495-1521) errichtet (Abbildung in: CORREA, II/1, 439). Wegen der durch Mesopotamien vordrängenden Türken, war Ormuz damals als Spähposten und erstes Bollwerk Indiens sehr wichtig.

<sup>11</sup> Darüber existiert auch ein lateinisches Distichon:

Si terrarum orbis, quaque patet, annulus esset,  
 Illius Ormusium gemma decusque foret.

(PAULY-WISSOWA, *op. cit.*, II, 2395)

Auch Barzaeus gebraucht das Bild in seinem Brief vom 10. Dez. 1549: « Dissem que, se ho mundo fosse hum anel, Urmus seria a pedra delle » (*Goa* 8 I, f. 11v).

<sup>12</sup> Wenn auch damals Venedig schon im Sinken war, — Portugal hatte nicht bloss den Zwischenhandel mit dem Osten an sich gerissen, sondern auch die Herkunftsländer des Pfeffers, der Gewürznelken usw. unter seine Abhängigkeit gebracht —, so blieb es noch lange das Symbol einer wohlhabenden Stadt des Abendlandes.

Alteza cada anno na sua alfandega huma das mayores rendas que na Yndia tem <sup>13</sup>. E dahi vem muy grande cantidade de boas e ricas alcatifas com que se emche toda a Yndia e o reino de Portugal ; e vem tãobem à Yndia muyto brocado e outras muy ricas pessas. 5

Hé esta cidade de mouros principalmente, mas com o concurso de tantas gentes estrangeiras hé huma mistura de muytas perversas seytas, porque não faltão tambem judeus, gentios e outras diversas nações <sup>14</sup>. E como hé terra tão abastada, e de seu natural muyto quente e habitada de semelhantes na- 10 ções, hé huma alagoa de todos os peccados e vicios. E ainda que a seu tempo faz ahi frio, porque está aos vinta sete graos do norte, todavia a mayor parte do anno hé terra tão quente, que parece que leva vantagem a todas as mais terras deste Oriente ; porque vay a cousa de tal maneyra que communmente 15 todas as casas tem seus cataventos, que saem por cima do[s] terrados à maneyra de chimineas, por onde se toma o vento pera refrescar a casa. E não basta isto, mas a mayor parte da gente gasta muita parte do dya estando quasi <sup>15</sup> nus e metidos dentro na agoa em huns tanques de madeyra que pera 20 isto fazem, e as noytes dormem todos ao sereno em cima dos terrados.

---

<sup>13</sup> Die Zolleinnahmen Portugiesisch-Indiens wurden 1554 von Simão Botelho, vedor da Fazenda, nach Städten aufgezeichnet. Seine Angaben veröffentlichte 1868 die Akademie der Wissenschaften in Lissabon. Ueber Ormuz 1524-50 s. S. 87-92 des *Tombo do estado da India*.

<sup>14</sup> Viel anschaulicher beschrieb Gaspar das Völker- und Religionsgemisch in Ormuz z. B. in seinem Brief vom Sept. 1549 an die Mitbrüder : « Há todas as gerações, scilicet persios, turcos, rugios, os quais conquistão com alt' Almanha, charchios, — estes são altos do corpo como alemães —, bramenes, que parecem ser de casta de judeos, gusarates e outra muyta casta de gentios, abixins que sam christãos do Preste ; há muytos judeos de Castella que vem por via de Veneza » (*Goa* 10, I, f. 55 ; lat. Text in SIE 121).

<sup>15</sup> Das Wörtchen *quasi* fehlt im Brief Gaspars vom Sept. 1549 (*Goa* 10 I, f. 54v) und in der lateinischen Bearbeitung des Briefes in : SIE 120. Sehr ausdrucksvoll stellt uns Gaspar am 10. Dez. 1549 die unter der Hitze leidenden Portugiesen vor : « Os homes e moradores. . . estão pello verão de dia e de noite metidos em gamellas de aguoá com huma almofada na mesma aguoá, de maneira que só ho rostro tem fora d'aguoá » (*Goa* 8, I, f. 11v).



Há nesta cidade entre as outras huma cousa de maravilha, que correm nella duas sortes de ventos, que fazem contrarios effectos entre si e repugnantes em hum certo modo à sua propria natureza : hum delles se chama dos naturais scurim <sup>16</sup>, que  
 5 hé proprio o que nós chamamos o este, e naquela cidade hé de seu natural tão quente que parece que abrasa, e este faz a agoa muy fria, e aroupando-sse o homem muyto bem, sente fresco, e sem roupa se sente muy quente. Outro vento chamão elles xamal <sup>17</sup>, que nós chamamos noroeste, qu' é ahi de seu  
 10 natural muy frio, e isto faz a agoa tão quente que não há quem possa beber della.

Nesta terra, por ser tão rica e ter ahi S. A. tão boa fortaleza, estão comunmente muytos portuguezes, os quais, metidos em tanta soltura, sem ter /7v/ então nem pregadores, nem  
 15 religiosos que lhe fossem à mão, vivião como querião entre os vicios e peccados que de seu natural dá [a]quela terra ; por onde a mayor parte delles estavão com quantas mancebas querião, fazendo muytos tratos usurarios e ylicitos, e vivendo com os mouros muyto de mistura, e pouco diferentes na vida delles <sup>18</sup>.

20 Nesta terra, chegado o P.<sup>e</sup> Mestre Gaspar <sup>19</sup>, como era tão zeloso do serviço de Deus e do bem das almas, comesou a exercitar seus talentos com tanta diligencia e fervor, que pos aos portuguezes e aos mouros em grande espanto, parecendo cousa impossivel fazer hum homem o que elle fazia, sendo tão  
 25 fraco e em tal terra. Porque quanto ao que tocava a si mesmo, se tratava muy asperamente, porque comunmente não dormia mais de tres horas <sup>20</sup>, e às vezes passava as noites in-

<sup>13</sup> portugezes. *corr.* A

<sup>16</sup> *Scurim* scheint eine Verballhornung des persischen *shāriq* oder *sharqī* zu sein. Beide Wörter bedeuten *östlich*.

<sup>17</sup> Xamal = shamāl, was Norden oder Nordwind gleichkommt.

<sup>18</sup> Ueber die traurigen religiösen Verhältnisse in Ormuz schrieb Barzaeus ausführlich am 10. Dez. 1549 an die europäischen Mitbrüder ; Regest des unveröffentlichten Briefes bei SCHURH., *Quellen*, 4304.

<sup>19</sup> Er kam im Juni 1549 nach Ormuz, das er im Herbst, wohl Oktober 1551 wieder verliess (vgl. SCHURH., *Quellen*, 4304 = *Goa* 8, I, 12v ; 4711 5999).

<sup>20</sup> António de Quadros, von dessen Bericht Valignano auch im folgenden abhängig zu sein scheint, schrieb am 6. Dez. 1555 von Goa an D. Mirón

teiras sem dormir ; e era tão pouco e tão groseiro o que comya que parecia que fazia vida no hermo, dando-se por huma parte em tanta maneira à oração e por outra tanto à ajuda das almas, que em brevissimo tempo causou naquela cidade de si tão grande conceito, que todos o tinham por sancto. 5

Pregava ordinariamente duas e tres vezes na somana <sup>21</sup> e às vezes não deixava de pregar quasi cada dia, especialmente na Quaresma e em outros semelhantes tempos ; e com isto era tão continuo em ouvir as confisões, que nada se impidia huma cousa com outra, porque na huma e na outra lhe tinha co- 10 municado Deus tanto talento, que a todo supria com muito aplauso e satisfação da gente. De maneyra que, assi em Ormus como depois em Goa, corria tras delle a mayor parte da nobresa da India, fazendo com suas pregações e com suas confições tão grande fruto, que no tempo que esteve em Or- 15 mus, que foy pouco mais de dous annos, causou naquela cidade tão grande mudança, que parece que ficou outra. Porque tirou do mau estado em que estava muita gente, fazendo-lhe deixar suas concubinas e dando bons remedios pera elles e pera ellas, huns cazando e a outros dando outra maneyra de 20 vida, com que ficassem apartados e tirados de toda a má occasiam. E o mais tempo que lhe ficava destas occupaões gastava /8/ em visitar os doentes e ensinar cada dia a doutrina aos mininos, chamando-os com a campainha pola cidade <sup>22</sup> ; e assi mesmo aos escravos e escravas, disputando também 25 muytas vezes com os mouros, judeus e gentios, e convencendo-os de suas falsas seitas <sup>23</sup>.

---

S. I. über Gaspar : « O tempo que . . . lhe ficava pera dormir era tam pouco, que nunca passou de tres oras » (MX II, 956-57).

<sup>21</sup> Quadros : « Pregava duas, tres vezes na somana » (MX I, 956). Barzaeus schrieb 1549 von 3 wöchentlichen Predigten (s. SIE 77, Nr. 2).

<sup>22</sup> Quadros : « Fazia cada dia a doutrina aos moços e negros, indo pola cidade a junta-los com campainha » (MX II, 956). Das gleiche erzählte auch 1549 Gaspar (s. SIE 77, Nr. 2).

<sup>23</sup> Quadros : « Disputava cada somana com os judeos, mouros e gentios da terra » (MX II, 956). Vgl. dazu auch Gaspars Selbstbericht in : SIE 77, Nr. 2. Seine Disputationen mit den Juden sind sehr beachtenswert. G. Schurhammer veröffentlichte die Trinitätspredigt in der Synagoge von Ormuz



Procurava tãobem de saber as necessidades de todos, e a todos soccorria, dando-lhe N. Senhor virtude e posse pera fazer tudo isso ; porque moveo de tal maneira aquela gente, que no tempo que ahi esteve fez dar de restituuyção a diversos mais de 5 vinte mil cruzados <sup>24</sup>, tirando com isto a huns de tratos ylicitos e desagravando suas conciencias, e a outros socorrendo e dando remedio, com que ficarão emparadas muitas orfaãos e viuvvas, de maneira que era como pai de todas ellas. E era tão cheo de charidade e de desejo de ajudar as almas, que era incan- 10 savel ; e parecia ser cousa impossivel dormir e comer tão pouco e tratar-se tão absteramente <sup>25</sup> em terra tão dilaxada e tão quente, e com isso acodir a tantas pregações, e a tantas confisões, e a tantas e tão diversas obras pias, como elle fazia. E chegou a cousa a tanto, que fez voto de nunca negar-se a 15 nenhuma obra pia, emquanto fosse requerido e a pudesse fazer <sup>26</sup>. E assi, de noyte e de dia, não descansava nunca ; porque, como elle dava tanto de si e todos achavão nelle remedio, assi nas necessidades espirituais como nas corporais erão muytos os que lhe acodião, e elle não se negava a ninguem. 20 E tinha sempre que fazer, porque muytas vezes lhe acontecia, assi em Ormus como depois em Goa, vir muy cansado e muy fraco de diversas confisões e outras obras pias, e en chegando à portaria era chamado pera outras ; e sem comer nem descansar logo lhe acodia, tanto que alguma vez se notou estar 25 quasi por dous dias sempre ocupado em confisões e semelhan-

---

9 charidades *corr.* C || 12 tantas<sup>2</sup> *corr.* C *ex* bantas || 18 como *corr.* A *ex* mo || 20 acontecia *post corr.* A

1549 in : AHSI 2 (1933) 279-309 ; die Fortsetzung, die Messiaspredigt, ist nur lateinisch und auszugsweise in der *Vita Gasparis* des P. N. Trigault (lib. 2, c. 13) erhalten.

<sup>24</sup> Quadros über die Geldsumme : « o qual chegou a vinte mil pardaos » (MX II, 957). Fróis berichtete darüber am 1. Dez. 1552 nach Europa : « Soubemos que despendera en tres anos que llá esteve [M. Gaspar] em casamentos e obras pias perto de vinte mil pardaos. Ouve llá grandissimas restituções » (*Goa* 10, I, f. 215v). Die Stelle wurde in Portugal falsch interpretiert ; s. Beilage 7.

<sup>25</sup> *Absteramente* veraltet für *austeramente*.

<sup>26</sup> Von diesem Gelübde berichtet auch POLANCO, *Chron.* IV, 662.

tes obras sem comer nem dormir <sup>27</sup>, o que, como diremos <sup>28</sup>, não foy pequena causa de lhe incurtar tanto a vida <sup>29</sup>.

E com isto veyo en tanta reputação que fazia com todos o que queria, porque não menos era efficaz e suave na conversação familiar que em suas pregações e confições, e assi todos estrañamente o amavão, e facilmente fazia amizade com todos, e fazia amigos os que estavam /8v/ discordes entre si, e finalmente em tudo sahio muy semelhante a seu amado pay, Mestre Francisco, como filho por elle bem conhecido; de maneyra que muytos se moverão em aquella cidade a mudar vida, <sup>10</sup> fazendo-se seus discipulos e querendo-o seguir na sua maneira e Instituto de vida. E assi recebeo alguns em provação que forão depois admitidos na Companhia <sup>30</sup>, entre os quais foy hum o P.<sup>e</sup> André Fernandez que era então em Ormus hum soldado homrrado e atégora vive entre nós outros fazendo <sup>15</sup> muyto serviço a N. Senhor <sup>31</sup>, o qual dá testemunho, como fazem muitos outros, da vida abstera e das obras maravilhosas que em Ormus fez o dito Padre.

E entre as outras cousas da grande charidade deste Padre, me lembro agora de duas que delle me contarão testemunhas <sup>20</sup> de credito <sup>32</sup>. A hum a Foy que, querendo tirar hum a pessoa de peccado, e não querendo elle deyxar sua maa vida, e não podendo tirar-se de suas pias e sanctas importunidades, fy-

11 discipulus *corr.* A (?) || 15 entre *del.* C em

<sup>27</sup> Diese Aussage dürfte auf mündliche Zeugnisse zurückgehen.

<sup>28</sup> Gegen Ende dieses Kapitels, S. 282.

<sup>29</sup> Quadros: « A sua doença não foi senão esfalfamento dos muitos trabalhos » (MX II, 958; das dortige *estalamento* ist wohl ein Druckfehler).

<sup>30</sup> Fróis am 1. Dez. 1552: « Criava em espirito dez ou doze Irmãos... 5 lhe morreram antes que se partisse para a India » (SIE 160).

<sup>31</sup> André Fernandes, 1517 in Campo Maior (Elvas, Distr. Portalegre) geb., trat im September 1550 in Ormuz ein; anfangs 1553 fuhr er im Auftrag Xavers nach Europa zur Berichterstattung, von wo er 1558 nach Indien zurückkehrte und hier bald darauf zum Priester geweiht wurde, um die Kaffenmission zu gründen. Später war er je 2 Jahre Oberer in Macau, Quilon, 1 Jahr in Rachol und Vizerektor zu Goa; hier starb er 1598 (Goa 24, f. 132v, 172r, 223r, passim; *Hist. Soc.* 42, f. 29r; — BARTOLI, *Asia*, lib. 4; SOUZA, I, 1, 1, 70; 5, 2, 60-62; II, 2, 1, 6).

<sup>32</sup> Wahrscheinlich André Fernandes.



nalmente, querendo despedir por esta via, lhe disse que elle se tiraria da maa vida, se o Padre lhe buscava huma certa quantidade de dinheiro pera lhe dar<sup>33</sup>, com o qual não somente não resfryou o Padre, mas antes, acodindo-lhe com a dita  
5 contia, o confundio de tal maneyra que o forçou a mudar.

Outra pessoa avia que fazia profesoão de muyto valente, e com isto lhe parecia que tinha pouco que ver com clerigos nem com frades<sup>34</sup>, mas antes de todos se zombava e ria, de maneyra que, assi como na verdade era esforçado, assi era de  
10 conciencia muy rota, dado a brigas e a diversos peccados. A este procurou o Padre de ajudar muitas vezes, mas não sahia com seu intento, porque o outro de todo se ria; com que o Padre ma[i]s se encendia com o vivo desejo de o ajudar. E finalmente, não lhe vendo outro remedio, o levou artificiosa-  
15 mente dentro da casa em hum cobicolo; e depois de o ter ahi, elle se sahio e o fechou de fora com chave, dizendo-lhe que, pois elle não tinha outro remedio, não lhe avia de abrir nem deixa-lo sair dahy até que de-veras se não /9/ determi- nase a mudar vida e confesar-se; fazendo paz com Deos. E  
20 ainda que no principio pareceo a[o] outro que esta era huma zombaria, todavia vendo depois que o Padre falava de-veras, foy tão convencido de sua charidade e ficou tão confundido, que se determinou a fazer o que lhe pedia; de maneira que se confessou com muy firme proposito de mudar vida. E pa-  
25 rece que foy particular effeito da providencia e praedistina- ção dyvina, porque dahi a pouco embarcou-se e veu à peleja com mouros, e ficou morto em aquella peleja<sup>35</sup>.

Dize-sse tãoobem delle que, estando hum mancebo em ex- tremo perigo de vida, tornou contra a expectação de todos a  
30 convalescer quasi sobrenaturalmente, conforme ao que elles crião,

---

8 nom *corr.* C || 25 de pruvidencia *corr.* A || predistinação *corr.* A (?) ||  
28 tãoobem *corr.* C *ex* tão

<sup>33</sup> Quadros: « Lhe deu 15 ou 20 pardaos » (MX II, 957).

<sup>34</sup> In Ormuz gab es damals keine *frades*, der Ausdruck ist sprichwörtlich zu verstehen.

<sup>35</sup> Vgl. den Quadrosbrief in MX II, 957.

polas orações do mesmo Padre que offereceo huma missa a N. Senhor por aquele mancebo <sup>36</sup>.

E assi mesmo que livrou huma molher indemoninhada, que estava fora de si, com a oração e com pôr sobre ella hum livro dos evangelhos <sup>37</sup>. De maneira que, com estas e com outras 5 suas obras de grande virtude, veyo em tanta estimação com todos, que se atreveo a fazer huma cousa em aquella cidade que foy sobre-modo de maravilha, especialmente saindo ao cabo com ella da maneyra que sahia.

E esta foy que, sentindo elle grande pena de ver as festas 10 e orações que os mouros fazião a Mafamede em aquella cydade na principal sua misquita, que elles chamão alcorão <sup>38</sup>, do qual por ser muyto alto estavam a suas horas, conforme a seu costume, os que tinhão este cuydado chamando e convidando a gente à oração, determinou de fazer o que podia pera tirar 15 tão sacrilega superstição. E assi, tomando huma companhia de myninos, que hia com elle cantando as ledainhas ou a doutrina em procissão, se foy muyto seguro ao dito alcorão e pos em diversas partes delle seis cruces <sup>39</sup>, com que de tal maneira ficarão perturbados e confundidos os mouros, que, como homens 20 que não sabiam o que lhes acontecera, ficarão espantados; e sem fazer-se na cydade outro tumulto, ficou o dito alcorão por muyto tempo como violado e fechado.

---

21 espantados] *Inter syll. es et pantados inseritur et deletur dito, quod mox redibit.*

<sup>36</sup> M. Gaspar berichtet den Vorfall selber, las aber, wie er sagt, die Messe zu Ehren der « Nosa Senhora » (Goa 8, I, f. 28r). Aus dem *Dize-sse* und der Ungenauigkeit dürfte man auf mündliche Ueberlieferung, etwa durch André Fernandes, schliessen.

<sup>37</sup> Ebenfalls im genannten Gasparbrief erzählt (s. Goa 8, I, f. 28r).

<sup>38</sup> Das Wort *alcorão* hat im Portugiesischen 2 Bedeutungen, wie Fr. Gaspar de S. Bernardino in seinem *Itinerario da India* S. 216 betont: « Ha duas maneyras de Alchorão: huma dellas significa summa, ou copia de preceytos e mandamentos... A segunda maneyra de Alchorão he o que responde entre elles a torre de sinos » (b. DALGADO, I, 22).

<sup>39</sup> Von diesen Kreuzen schrieb Gaspar am 24. Nov. 1550 nach Coimbra: « Poerei huma crus nella [na mesquita], e logo mandei fazer cinco cruces e no dia seguinte ordenei que em processam viessem todas cinco arboradas » (Archiv. Germ. Inf. S. I., *Miss. Sin. Ind.* II, 12, Nr. 24a).



Depois de aver passado pouco mais de dous annos em Ormus, foy, como se há dito, chamado polo P<sup>e</sup>. Mestre Francisco a Goa, e deyxado ahi por /9v/ superior em seu lugar na era de 52 ; onde, com se lhe acrescentar este cuydado, não por  
 5 ysso diminuyo nada das suas obras acostumadas, e de levar adiante a vida que fazia em Ormus. E com o grande nome e fama de sua sanctidade, e com a efficacia e brandura de seus continuos sermões e confisões, e com as grandes obras que fazia de charidade crescerão tanto os negoceos, que não bastando  
 10 o dia, ocupava tambem muyta parte das noytes. E assi ordinariamente tornava elle ao collegio quando os outros dormião<sup>40</sup> de tal maneira que, não podendo seu fraco corpo aturar con tão continuo trabalho, se foy de tal maneyra enfraquecendo e perdendo todo o apetito de comer, que indo de  
 15 noyte, como era seu costume, a ouvir huma confissão a que foy chamado, em tempo de muitas chuivas, tornou tão quebrado e cansado, que, querendo pola manhã pregar, lhe faltarão as forças no mesmo pulpito, e logo lhe deu huma febre que em breves dias o levou desta vida<sup>41</sup>.

20 Estando já muyto ao cabo rogava ò medico que lhe quisesse disser em que termo estava sua vida, e, respondendo-lhe com parecer dos Padres que estava já muyto ao cabo, e que não poderia passar de tantas horas, lhe disse com rosto alegre que o abraçasse por isso, e que delle se queria despedir.  
 25 E depois, despedindo-se da mesma maneira de todos os mais Padres e Irmãos que ahi estavam, se virou polla outra parte da cama com o rosto à parede, e começando, como outro Ezechias<sup>42</sup>, a fazer diversos colloquios com N. Senhor, esteve de aquella maneira até acabar sua vida<sup>43</sup>. Faleceo aos <18 de  
 30 Octubro de> 53.

---

22 ao cabo *corr.* A *ex* a oração || 29-30 18 de Octubre de *add. in lac.* C ||  
 30 53 *corr.* C *ex* 52

<sup>40</sup> Quadros *genauer*: « às onze da noite » (MX II, 958).

<sup>41</sup> Die Einzelheiten über die Todeskrankheit berichtet Aires Brandão S. I., in seinem Brief vom 23. Dez. 1554 (Text in MX II, 921-22).

<sup>42</sup> Vgl. 4 Kön. 20, 2-3.

<sup>43</sup> Vorausgehender Abschnitt dürfte wohl auf mündlichen Aussagen der Mitbrüder beruhen.

E entre as outras cousas que deixou de muyto fruito foy instituir as pregações que se fazem polos Padres da Companhia en todas as sextas-feiras da Quaresma, nas quais pregando à tarde, depois de tocar diversas materias de alguma boa e proveitosa doutrina a-proposito de aquele tempo, tratão no fim 5 de cada huma hum pedaço da paixão de N. Salvador, de maneyra que no fim da Quaresma a acabão toda. Nas quais hé tão grande o concurso da gente em todas as partes, que, por grandes que sejam as ygrejas, muitos ficão de fora, de maneyra que são as mais solenes e frutuosas pregações de todo 10 o anno, porque são tantas as lagrimas e tanto o sentimento da gente em aqueles sacros misterios da paixão, que não há coração tão duro que se não mova. E depois fazem huma /10/ procissão muy solene com grão numero de disciplinantes, que, açoutando-se cruelmente com disciplinas de rosetas, dão em 15 memoria da sagrada paixão sangue por sangue, levando hum crucifixo diante, que he cousa certo de muyta edificação e devação<sup>44</sup>. E antes de começarse a pregação se cantão humas completas muy solenes, as quaes cousas todas forão tão bem recebidas do povo desdo pymeiro tempo que o Padre Me- 20 stre Gaspar as começou, que atégora foy sempre a devação crescendo, de maneyra que a manhã antes do dia nas ditas sextas-feyras, estão esperando grão numero de moços que se abrão as portas da ygreja pera tomar lugar pera seus senhores. E destas pregações se tirou sempre e atégora se tira tão grande 25 fruyto em ajuda das almas, que hé cousa pera se dar muyto louvor a Nosso Senhor.

E esta devaçam hé acrescentada com a derradeyra pregação, que se faz pola menhã nas sextas-feyras das trevas, na qual se prega do decendimento da cruz e do pranto da Vir- 30 gem Nossa Senhora, no enterramento de Nosso Salvador. No fim da qual saem os Padres todos em procissão com huma tumba de cor preto, yndo os myninos todos revestidos, huns

4 depois *corr.* B *ex* pois || 9 ygresas *corr.* B || 14 A verbo procissão *aman.* B

<sup>44</sup> Fróis berichtete am 1. Dez. 1552 über Gaspars Predigtstätigkeit während der Karwoche und den Freitagen des Jahres (Text in *Goa* 10, I, f. 222r, 225v-26r).



levando nas mãos os sagrados ynstrumentos da paixão diante da tumba, e outros detrás, representando as Marias; cantando huns versos tão graves e dolorosos, e que causão tão grande sentimento, que eu pera mym confesso que não vy cousa  
 5 nunca de tanta devação. Aa qual depoy, duas horas ante-manhã no dia da Pascoa, se segue huma procissão sobre-modo alegre e solene da resorreição de Christo Nosso Senhor com tão grande concerto, festa e jubilo de gente, que parece que homem se acha presente à alegria que ouve entre os sagra-  
 10 dos discipulos no verdadeyro dia da resorreição; à qual corre tão grande numero de infieys que se não pode romper polas ruas. E hé cousa certo, especialmente por estas /10v/ [partes], de grande edifficação e louvor de Nosso Senhor.

/11/ COMO SE CONVERTEO O REY DAS YLHAS <sup>1</sup>

15 E FOY MORTO O YRMÃO LUYS MENDEZ DOS GENTIOS,  
 E CATIVADO O P<sup>e</sup>. ANRRIQUEZ NA PESCARIA, E MAYS COUSAS  
 QUE SOCEDERAO EM DIVERSAS PARTES.

CAP. 2<sup>o</sup>

Neste tempo se hya fazendo em diversas partes da Yndia  
 20 polos nossos muyto fruyto, e juntamente passavão diversas perseguições e trabalhos; porque alem do que se fazia em Goa, onde Nosso Senhor moveo a muytos a entrar na Companhia, que forão recebidos polo P<sup>e</sup> Mestre Gaspar<sup>2</sup>, em Cochym, por obra dos nossos que ahy estavam, se converteo o  
 25 rey das ylhas de Maldiva. O qual, sendo mouro e vindo pedir socorro aos portuguezes, com os quaes tinha amizade antiga, contra huns alevantados que lhe fazião guerra em seu reyno, tomou com os Padres muyta amizade; e tratando e ouvyn-do delles os ministerios de nossa ley, e os erros de sua

16 cativado *corr.* C *in* cativo

<sup>1</sup> Der König der Maldiven.

<sup>2</sup> Mag. Gaspar nahm 1552 auf: Manuel de Távora, Domingos Fernandes, Filipe de Osório, Miguel Mascarenhas, Inofre do Caso (SCHURH., *Quellen*, 4923).

seyta, se converteo a N. Senhor. E no anno de 1551 com grande e solene pompa se baptizou em Cochym<sup>3</sup>, onde viveo muyto tempo até sua morte com sua casa e filhos, governando dahy seu reyno como melhor podia à sombra de S. A. d'El-Rey de Portugal, por estarem os daquellas ylhas alevantados, 5 e por ysto muy pouco obedecido, aynda que todavia lhe pagarão sempre suas pareas, com que elle e seus filhos atégora se sustentão<sup>4</sup>.

São estas ylhas de Maldiva em numero muy grande, porque, conforme ao que dizem, passam de onze myl<sup>5</sup>, e a principal dellas, que hé cabeça do reyno e da qual todas as outras tomão este apelido<sup>6</sup>, estaa cem legoas pouco mays ou menos de Cochym. São estas ylhas muy bayxas e muy pequenas commumente, e muytas dellas são despovoadas, porque a terra hé mal sadya e muy esteril por carecer de aros, 15 /11v/ que hé o comum mantimento de todo este Oryente, aynda que há nellas muy grande abundancia de palmeyras<sup>7</sup>,

<sup>2</sup> viveo *del. B* até

<sup>3</sup> Der Maldivenkönig kam anfangs 1550 mit seiner Frau, die er nicht behalten wollte, von seinem Volk vertrieben, nach Cochim und wollte dort Christ werden, um von den Portugiesen Unterstützung zu erhalten. Er hatte mit P. António de Herédia nähere Beziehungen und wurde Ende 1551, im Alter von etwa 20 Jahren getauft und erhielt den Namen D. Manuel. Er heiratete nun D. Leonor de Ataíde (SCHURH., *Quellen*, 4390, 4719, 4740, 4741, 6043, 6078; SOUZA, I, 1, 1, 67). Der 3. Sohn des Königs, namens Pedro, war Zeuge im Heiligsprechungsprozess Xavers (s. MX II, 510).

<sup>4</sup> Gonçalves schrieb 1614 über D. Manuel: «Acabou o curso da presente vida velho, pobre e desterrado em Cochim sem que por sua restituição nem pella converçam de seu reyno se fizesse nunca cousa que montasse» (*Goa* 37, f. 146r).

<sup>5</sup> Ibn Batuta, der die Insel selbst besuchte, schätzte um 1343 ihre Zahl auf ungefähr 2.000 (s. YULE-BURNELL, 547). Die Lakkadiven, die ihren Namen wahrscheinlich vom Sanskrit Laksadvīpa = 100.000 Inseln haben, liegen nördlich davon und haben vielleicht Einfluss auf die Benennung der 11.000 Inseln gehabt. Ueber die Inseln vgl. *Enzyklopaedie des Islām*, III, 221.

<sup>6</sup> Ibn Batuta schreibt: «Mahal, the group which gives a name to the whole, and which is the residence of the Sultans» (b. YULE-BURNELL, 547). Der Sultan residiert heute noch in Malé.

<sup>7</sup> Schon für das 6. nachchristliche Jahrhundert ist ihr Palmenreichtum bezeugt (YULE-BURNELL, 547).



das quaes tirão seu pryncipal sustentamento ; e por ysso dahy vem muy grande cantidade de cayro<sup>8</sup> com que fazem quasi toda a cordoalha da Yndia.

Há tambem muyto peixe e huns buzios pequenos e brancos, que chamão cauryns<sup>9</sup>, que serve de moeda meuda em Bengala, e são muy limpos<sup>10</sup>. Há tambem nestas ylhas os cocos muy presados em toda a Yndia, que chamão de Maldiva<sup>11</sup> cujo meolo e tambem a casca são muy medicinaes, e aproveytão pera diversas enfermidades ; de maneyra que o meolo<sup>10</sup> delle se vende a peso de prata e aynda mays caro<sup>12</sup>, e huma casca val quarenta e cincoenta cruzados, que serve por vazo de beber, e hé do tamanho de hum bom melão algum tanto comprido. Acha-sse tambem no mar destas ylhas algum ambar<sup>13</sup>, e se fazem nellas muy boas esteyras, que são na Yndia<sup>15</sup> stimadas.

---

14 dellas *ms.*

<sup>8</sup> Dalgado : « Cairo : Mesocarpo ou fibra de casca de côco, corda dessa fibra. Do malaiala-tam. kayuru, *corda*. O têrmo passou para outras línguas europeias : ingl. coir, franc. caire » (I, 173-74). Besonders wird die Elastizität und die Unverweslichkeit im Wasser als geschätzte Eigenschaften dieser Seile hervorgehoben (s. YULE-BURNELL, 233-34).

<sup>9</sup> Dalgado : « Caurim, também cauri e cauril. Pequena e branca concha do molusco *Cypraea moneta*, que corria, e ainda hoje corre em menor escala, por moeda em várias regiões da Asia Austral e da Africa. Os ingleses chamam-lhe cowry, e os franceses cauri, coris, caouri, kauri, e cowry » (I, 241-43 ; vgl. YULE-BURNELL, 269-71).

<sup>10</sup> Sie sind sauberer als Kupfergeld. In England und Amsterdam gab es eigene Märkte dafür, da diese Geldsorte für den Sklavenhandel in Afrika diente (YULE-BURNELL, 270).

<sup>11</sup> Dalgado : « Côco do mar (franc. e engl. coco de mer) ; côco dobrado ; côco das Ilhas ; côco das Maldivas : são outros tantos nomes portugueses de *Lodoicea Seychellarum*, Labill. Atribui-se-lhe origem singular e virtudes míficas ; e em um tempo tinha grande valor » (I, 292-93 ; vgl. auch YULE-BURNELL, 229-31 ; E. BLATTER S. I., *The Palms of British India and Ceylon*, 213-45). In Europa war sie unter dem Namen Indische Nuss bekannt.

<sup>12</sup> Es wurden dafür ganz fabelhafte Preise bezahlt. Nach Piso bot Kaiser Rudolf II. von Habsburg für eine solche Nuss 4.000 Floriner, aber der Besitzer, die Familie Wolfered, wollte sie auch um diesen Preis nicht verkaufen. Der medizinische Wert der Nuss wird von der modernen Wissenschaft als Phantasie bezeichnet (E. BLATTER, 238, 243).

<sup>13</sup> Dalgado : « Âmbar . . . Substância sólida, geralmente de côr parda e

Finalmente, se fossem pacificamente possuydas de seu rey, lhe renderião tanto, que se poderia muy nobre e abastadamente sustentar; mas, porque há muytos alevantados nellas, e como está dito, são mal sadyas, tomou este rey depouys de ser christão por melhor partido viver com sua casa em Cochym. E porque há poucos dias que faleceo, deixando entre os outros filhos o principe por herdeyro, que dá mostras de ter muy boas partes<sup>14</sup>, se espera com a ajuda que lhe dará S. A. que tornará a fazer-se de todo senhor daquellas ylhas.

Neste mesmo tempo nas costas de Travancor e da Pescarya, em que era superior o Padre Anrrique Anrriquez, que socedeo, como dissemos<sup>15</sup>, ao Padre Antonyo Crimynal, passarão os nossos muy grandes perseguições e trabalhos, assy dos gentios badagás, que fazia[m] naquella terra frequentes saltos, como tambem dos christãos, polos tirar de seus ritos gentilicos e mete-los a caminho, ensinando-lhes a nossa doutryna. Os quaes por ser tão rudes e barbaros e tão mal acostumados em seus vicios e superstições gentilicas, sofrião muy mal de ser emcaminhados dos Padres, e às vezes não causavão contra /12/ elles menores perseguições que os mesmos gentios, até espanca-los algumas vezes, e cerca-los com armas pera os querer matar por lhes tirarem seus ydolos que escondidamente tinham, e impedir-lhes que não fizessem outras diabolicas superstições<sup>16</sup>.

Entre os quaes o Yrmão Luys Mendez, que ahy mandara o P<sup>e</sup>. Mestre Francisco, depois de estar algum tempo naquella

---

de cheiro semelhante ao almíscar. O têrmo é anterior aos descobrimentos. Duarte Barbosa e Castanheda descrevem três espécies de âmbar, produzido nas ilhas Maldivas. Do árab. *anbar* ou *al-anbar* » (I, 30-31). Yule-Burnell geben an, dass Ambarreh eine Pflanze *Hibiscus cannabinus* ist, die eine nützliche Faser liefert (17).

<sup>14</sup> Ueber den Thronfolger berichtet Gonçalves: « Andando Dom Francisco, seu filho mais velho e principe do reyno, na era de 1581 em Lixboa reque-rendo à magestade d'El-rey Dom Phelippe 2<sup>o</sup>. . . sobre os despachos de seu pay e estado, o matarão huma noite às estocadas, tendo já o fato embarcado pera se tornar à India » (*Goa* 37, f. 146r).

<sup>15</sup> Es dürfte ein Gedächtnisfehler Valignanos sein.

<sup>16</sup> Valignanos Bericht über Travancore und die Fischerküste stützt sich wohl hauptsächlich auf die mündlichen Aussagen der dortigen Missionäre, wie z. B. H. Henriques.



Costa passando muytos trabalhos, foy morto dos barbaros ymigos no Cabo de Comorym; aonde sendo ydo a visitar os christãos que estão na ponta daquelle cabo, sobrevierão de noyte os ynimigos gentios a dar sobre o lugar dos christãos; e por virem de improviso e de noyte, ficou o Yrmão cercado delles na ygreja, aonde se recolheo fechando por dentro a porta, emcomendando-se a Nosso Senhor em tanto perigo. O que sentindo os ymigos, pozerão fogo à ygreja; e como era cuberta de ola<sup>17</sup>, logo se acendeo toda em viva chama, por onde foy forçado o Yrmão abryr a porta pera fugir do fogo; e no sair foy logo polos barbaros morto, dando-lhe muytas feridas com muita crueldade. E desta maneyra foy este bom Yrmão o segundo que em serviço de Nosso Senhor derramou seu sangue; e foy morto naquela Costa no anno de 51<sup>18</sup>.

15 Era este Yrmão de muyta virtude e boas partes, entre as quaes resplandecia muyto nelle a humyldade e charidade, especialmente em servyr e socorrer os pobres, chagados e doentes, o que bem mostrou no hospital de que os Padres então tinha[m] cuydado em Coulão, aonde elle esteve algum tempo exercitando nelle de tal maneyra sua charidade que, quanto mays chagados e fedorentos erão os doentes, tanto mays os alimpava e servia com especial cuydado. E correndo naquelle tempo huma grande doença de bexigas, que na Yndia hé enfermidade muy peligrosa, contagiosa e nojenta, assy os tratava e servia, que parecia de todo mortificado, mostrando sempre em os curar  
20 muy grande alegria e contentamento; por onde bem mereceo de alcançar de N. Senhor este fim, derramando seu sangue pera /12v/ de todo se offerecer a Nosso Senhor em hum vivo holocausto<sup>19</sup>.

30 E no mesmo anno faleceo tambem ahy o Padre Paulo do

---

4 os *del.* B badagás || 27 derramando *del.* B por

<sup>17</sup> Ein Palmenblattdach.

<sup>18</sup> Er starb im Dez. 1552 (vgl. POLANCO, *Chron.*, II, 779-80; SCHURH., *Quellen*, 4907; H. Henriques gab 1579 das Todesjahr « 1550 plus minus » an: in *Goa* 38, f. 299v).

<sup>19</sup> Valignanós Bericht folgt hauptsächlich den Angaben H. Henriques'; s. *Goa* 38, f. 299v-300r.

Vale <sup>20</sup>, que sabya muy aresoadamente a lingoa daquella terra <sup>21</sup>,  
na qual por alguns annos passou muytos trabalhos. E huma  
vez, estando pregando, foy cercado dos gentios com muytas  
armas e tratado delles com muyta insolencia, levando[-o] preso  
pola terra adentro; até que, acodindo os christãos com suas <sup>5</sup>  
armas, vierão à peleja com os gentios, ferindo-se muytos de  
huma e de outra parte, de maneyra que lhe tirarão o Padre  
das mãos; aynda que carregarão tantos gentios depouys sobre  
elles, que forão forçados todos deytar-se ao mar, e o Padre se  
ouvera de afogar, salvando-se em huma maneyra de jangada <sup>22</sup> <sup>10</sup>  
de tres paos, que elles chamão catamarão <sup>23</sup>, de que elles usão em  
pescar. Finalmente depouys de passar por aquellas costas muitos  
trabalhos, em que ganhou huma muy grave doença que lhe  
durou muytos mezes, faleceo em Punical, deixando muy grande  
exemplo de sua virtude e paciencia <sup>24</sup>. <sup>15</sup>

Pouco depouys no anno de myl e quinhentos e 52 <sup>25</sup>, vieram  
ter àquella costa da Pescaria alguns navios de remo, em que

---

6 vierão *del. B* en || 8 carregarão *del. B* de || 16 vieram *partim in ras. B*

<sup>20</sup> Paulo do Vale starb am 4. März 1552 (H. Henriques am 6. Nov. 1552 an Ignatius: SCHURH., *Quellen*, 4907; später, 1579, schrieb H. Henriques, dass Vale « 1551 plus minus » starb (*Goa* 38, f. 300v).

<sup>21</sup> Tamul.

<sup>22</sup> Dalgado: « Jangada: Outra armação análoga [a uma leve construção de traves e tábuas sobrepostas], mais modesta, formada de poucos paus ou pranchas, munida dum pequeno mastro e vela ou puxada a pás, a qual serve para transportar poucas pessoas ou cousas, ou para pescar. Chama-se propriamente catamarão » (I, 483, unter III, da noch sieben andere Bedeutungen des Wortes angeführt werden). Das Wort stammt nach Dalgado aus dem Tamul und Malayālam *shangādam* (balsa, dois barcos ligados para passagem dos rios) und wurde mit dem Sanskritwort *sanghatta* (união, junção, coesão) verkoppelt. — Das Wort kommt schon im Periplus (1. Jahrhundert n. Chr.) vor und gehört zu den seltenen Wörtern, die uns aus dem klassischen Altertum über Indien überliefert sind (YULE-BURNELL, 450: *jangar*).

<sup>23</sup> Dalgado: « Catamaran: Jangada de três ou quatro pranchas, usada na costa de Choramândel. Do tam. *kattumaram*, *katṭu*, *ligadura*, *maram*, *pau* » (I, 231; vgl. YULE-BURNELL, 173).

<sup>24</sup> Vgl. H. Henriques' ähnlichen Bericht von 1579 in *Goa* 38, f. 300v, 301v.

<sup>25</sup> Es war jedoch im Jahr 1553 (SCHURH., *Quellen*, 6075).



vinhão mouros e alguns rumes<sup>26</sup>, cujo capitão era hum rume chamado Raja Aly<sup>27</sup>; os quaes correndo por aquella costa, forão ter a hum lugar junto de Manar, onde aquelle anno os christãos fazião sua pescarya<sup>28</sup>, e ahy catyvarão e prenderão  
 5 alguns christãos. E porque o capitão daquella costa<sup>29</sup>, que estava com alguns portuguezes em Punical, não tinha armada bastante pera pelejar com os rumes, mandaram, elle e o Padre Anrrique Anrriquez, que ahy estava, muyto de-pressa a pedir socorro a Cochym<sup>30</sup>. E a instancia do Padre Francisco Perez,  
 10 que de Malaca viera pouco antes, e fora mandado a Cochym, se moveo hum capitão muy esforçado, chamado Gil Fernandez de Carvalho, a yr contra /13/ os ditos rumes com outros quatro ou cinco navyos de remo. E ementes elle se fazia pres-tes e partio de Cochym derão a volta os rumes, e determi-  
 15 narão de roubar e destruyr o lugar de Punical. E pera poder fazer o que pretendiam, se concertarom com hum senhor dos gentios, que estão pola terra adentro de Punical<sup>31</sup>, que fosse de sua parte, pera desta maneyra todos gozar das presas do

---

2 Aly *del. B* os quaes concertando-se com os gentios que estão pola terra adentro, determynarão de dar sobre o lugar de Punical, onde estava o capitão daquella costa com alguns portuguezes pera roubar e destruyr o dito lugar, e como elles erão muytos e os portuguezes poucos || costa *del. C* e || 7 mandaram *corr. B* ex mandou (?) || 10 e *corr. B* ex a || 18 presas *del. B* e

<sup>26</sup> Dalgado : « Rumes [= Römer] : Turco, em geral no Oriente. Do hindust.-persa-árabe rūmī, Rūm, *Turquia*... Pela queda do império romano [Ostrom], continuou-se a aplicar à parte que caiu no poder dos turcos » (II, 264-66 ; vgl. YULE-BURNELL, 767-69 : Room ; RICCI-D'ELIA, *Mappamondo*, 229, Nr. 419).

<sup>27</sup> Rājā 'Alī, 1579 von H. Henriques Yrrajaly genannt (*Goa* 38, f. 305r). Bei Gonçalves heisst er Irajaly (*Goa* 37, f. 146v).

<sup>28</sup> Mugel, auf der andern Seite von Manar (H. Henriques in *Goa* 38, f. 305r).

<sup>29</sup> Manuel Rodrigues Coutinho (*Goa* 38, f. 305v ; SCHURH., *Quellen*, 3831).

<sup>30</sup> F. Pérez S. I. schrieb am 21. Jan. 1555 von Cochín an Ignatius : « El qual [H. Henriques], antes que los moros llegasen a esto, escribió a Cochín para que le fuese socorro dos o tres vezes, mas, no aviendo aparejo, no se le podía socorrer » (*Goa* 8, I, f. 75r).

<sup>31</sup> Es war dies nach H. Henriques : « Vuchuva, naique [Visvanātha Nāyaka], que estava d'assento no sertão oito leguas deste Punicaile » (*Goa* 38, f. 305r).

dito lugar ; e assy derão contra elle. E por serem elles muitos e os portuguezes poucos, aynda que por hum pedaço pelejarão, forão forçados os portuguezes com os christãos a deixar o lugar, recolhendo-se pola terra adentro, depoyz de serem alguns delles feridos e mortos. De maneyra que os ymigos entrarão no lugar, cativando e roubando tudo o que nelle achavão ; e os gentios badagás, que estavam pola terra adentro, porque estavam concertados com elles, fizeram o mesmo, cativando os portuguezes todos, e com elles ao Padre Anrriquez<sup>32</sup>. E fazendo-lhes muytos feros, procuravão de tirar delles dinheiro pera seu resgate ; e pera o poderem melhor fazer, fizeram diante delles aparecer hum rume, que em nome de seu capitão prometia dez myl cruzados aos badagás pera que lhe entregassem os portuguezes e os Padres ; e mostrando que lhos queria entregar, os puzerão en tanto aperto, que o capitão prometeo aos badagás que elles lhes darião os ditos dez mil cruzados<sup>33</sup>, pera que os livrassem e os não entregassem aos rumes, seus ymigos.

Entretanto ao cabo de cinco dias que passara o dito desbarate, chegou Gil Fernandez de Carvalho com seus navios, e achou ainda os rumes que estavam ahy ; e finalmente veyo a peleja com elles e os desbaratou, de maneyra que se recolhirão pola terra adentro, deixando-lhe seus navios, ficando na peleja morto o capitão dos rumes. E porque os portuguezes saltarão em terra tambem após elles, vendo os gentios da terra adentro o desbarate, como não tenham nenhuma fedelidade, se virarão tambem elles contra os rumes, de maneyra que forão todos desbaratados e mortos, pagando o dano que fizeram em Punical.

Com tudo ysso, porque o capitão da Costa e o P<sup>e</sup>. Anrriquez com os mays portuguezes estavam já cativos pola terra adentro, mandou Gil /13v/ Fernandez de Carvalho pedi-los ao capitão dos badagás. E porque lhos nam quis dar sem o resgate, lhe começou a fazer guerra em alguns seus lugares que estavam perto do mar ; por onde agastado aquelle barbaro,

3 com *corr. B* ex ao (?) || 14 os] aos *ms.* || 26 ellos *corr. B*

<sup>32</sup> Pérez : « La gente de la tierra cativó al capitam con su muger y hijos y más de 50 portugueses y al P<sup>o</sup>. Anrrique Anrríquez » (*Goa* 8, I, f. 75r).

<sup>33</sup> Nach Henriques *cem myl fanões* (*Goa* 38, f. 305v).



mandou que levassem ao caluete<sup>34</sup> ao P<sup>e</sup>. Anrriquez com quatro ou cinco portuguezes mays pera ahy os espetarem em hum pao, como elles acostumão de fazer, com que os mete[u] a todos em tanto terror, que logo o capitão tornou a prometer  
 5 que lhes daria os dez myl cruzados, com tal que deixasse de effectuar o que tinha ordenado.

Ficarão com ysto cativos todos com seus ferros aos pees pera mais se asegurar, e entre outros ao Padre Anrriquez o prenderão com hum moço pequeno com huma cadea, de tal  
 10 maneyra que elle tinha hum pee num grilhão e o moço no outro; e desta maneyra o detiverão mays de dous mezes e meio, dando-lhes muy ruym cativerio, porque os portuguezes não querião dar o dinheiro, esperando de ser livrados por meyo de Gil Fernandez de Carvalho, o qual mandara recado ao rey  
 15 de Bisnagá, fazendo-lhe saber o que passava. E o barbaro que os tinha cativos com ameaças e com trata-los mal, os queria forçar a pagar o dinheiro antes que viesse recado; de maneyra tal, que chegou a deytar ao pescoço do Padre Anrriquez huma argola com huma cadea não mais comprida de hum  
 20 palmo e meio, com a qual tambem prendessem a do elo que tinha no pee, forçando-o desta maneyra a estar com a cabeça quasi ajuntada com os pees com muyta pena e trabalho, especialmente sendo o dito Padre de muyto tempo muy fraco e doente. Mas finalmente chegou o recado d'el-rey de Bisnagá  
 25 que os soltassem. E com tudo ysso, escondidamente foy forçado dar àquelle capitão myl cruzados pera que os soltasse, depois de terem passados muitos temores e trabalhos<sup>35</sup>.

Neste mesmo tempo tambem não era pequeno o fruyto que se fizera em Jappão, nem com menores perseguições e traba-

---

20 a<sup>2</sup>] o *ms*.

<sup>34</sup> Dalgado: « Caluete: Pau para empalar; suplício do empalamento, na India dravídica » (I, 187-88; vgl. YULE-BURNELL 149).

<sup>35</sup> Valignanós Bericht ist den mündlichen und wohl auch schriftlichen Angaben des P. H. Henriques entnommen. Vgl. H. Henriques' Schreiben von 1579 bezw. 1583 in *Goa* 38, f. 305r-09v, das er an Pietro Maffei sandte; die Ueberschrift lautet: « Da victoria que os rumes tiverão do capitão, em que eu fuy cativo dos badagás e como os ditos rumes forão desbaratados por Gil Fernandez de Carvalho ».

lhós; porque o Padre Cosmo de Tórres, que o Padre Mestre Francisco deixara em Amanguchy, estava em continuas controversias com os bonzos e gentios daquella terra, padecendo muytas insolencias e passando por muytos perigos e temores. Porque, além das continuas contradições /14/ dos bonzos e 5 doutros que muytas vezes de noyte apedrejavão suas casas e de dia lhe dizião myl injurias, logo que começarão a fazer conversão, se alevantarão tantas guerras, que elle com o Yrmam João Fernandez e Lourenço, jappão, passarão muytos trabalhos e medos, e se virão muytas vezes a risco de morte. Porque 10 no primeiro anno logo matarão ao rey<sup>36</sup> que os favorecia muyto, e pozerão fogo à cidade, que se queymou quasi toda, yndo elles fugindo de huma parte pera outra, escondendo-se algumas vezes até passarem a furia dos que naquellas revoltas tinham boa ocasião e desejo de os matarem; até que, como 15 depòys diremos<sup>37</sup>, de todo forão forçados a deixar aquella terra.

Todavia não deixarão neste tempo de fazer muito fruyto, porque chegarão a baptizar perto de dous myl pessoas, entre as quaes avia algumas nobres e principaes<sup>38</sup>. E o Padre Bal- 20 tezar Gago, que estava com o Yrmão Duarte de Silva em Bungo, aynda que padeceram também ahy muytas perseguições, de maneyra que foy necessario que o rey de Bungo os mandasse de noyte guardar, porque lhes não fizessem mal, todavia fizeram também perto de mil e quinhentos christãos entre a 25 cidade de Funay e alguns lugares que estavam ahy ao redor. E aynda que esta christandade era de gente mays baixa e mais pobre que [a] de Amanguchy, todavia a huma e a outra era muito pera se estimar, neste tempo que os Padres erão

---

13 fugindo *del. B e*

<sup>36</sup> Ōuchi Yoshitaka, Sohn des Yoshioki, lebte 1507-51 (PAPINOT, 505). Er nahm sich am 30. Sept. 1551 durch Harakiri das Leben (HAAS, *Geschichte des Christentums in Japan*, I, 208-09; vgl. *Cartas*, 1575, f. 50r, 53r, 77r).

<sup>37</sup> Im 3. Kapitel dieses Teiles, S. 301, 26 ff.

<sup>38</sup> Noch Fróis der angesehene Gastwirt Xavers, Uchidadono mit seiner Frau, ferner ein Jäger des Königs, und der gefürchtete Riese Watanabe Torozaimon (*Geschichte Japans*, 16, 22, 35).



novos em Japão, e não tinham nenhum credito nem commodidade.

Em Firando tambem avia obra de quatrocentos ou quinhentos christãos<sup>39</sup> que os Padres visitavão como melhor podião, porque não erão então senão dous soos com dous Yrmãos<sup>40</sup>, e se ajudavão de Lourenço e de alguns outros jappões.

Em Maluco foy tambem grande o fruyto que se fez neste tempo, porque com a chegada ahy do Padre João da Beyra<sup>41</sup>, e depoyes do Padre Afonço de Crasto e seus companheiros, alem do que se fez com os portuguezes em continuar o que o Padre Mestre Francisco tinha começado, se acrecentarão naquella nova ygreja mais de dez myl almas que de novo se converterão, especialmente nas ylhas que chamam /14v/ do Moro<sup>42</sup>; e se foy divulgando de tal maneira a ley de Deus em outras diversas ylhas daquellas partes, que depoyes de chegarem ahy mays obreiros, derão tão copioso fruyto como veremos.

/15/ COMO O PADRE MESTRE BELCHIOR<sup>1</sup> FOI A JAPPÃO  
E DO QUE NA VIAGEM PASSOU, E DAS PERSEGUIÇÕES  
QUE OUVES EM JAPPÃO ATÉ ELLE TORNAR A GOA.

20

## CAP. 3º.

Com a morte do Padre Mestre Gaspar, ficou com o governo da Companhia na Yndia o Padre Mestre Belchyor Nunez, que se achou nomeado na segunda via das que o Padre Mestre

<sup>39</sup> Die Zahlen der Christen für Yamaguchi, Bungo und Hirado sind dem Brief Gagos vom 20. Sept. 1555 entnommen; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 1403.

<sup>40</sup> Cosme de Torres und Baltasar Gago, mit den Brüdern Juan Fernández und Duarte da Silva.

<sup>41</sup> Er kehrte 1553 von Indien auf die Molukken zurück (SCHURH., *Quellen*, 6044).

<sup>42</sup> Ueber den guten Fortgang des Christentums auf den Molukken berichteten Beira im Febr. 1553 an Ignatius und nach Coimbra (SCHURH., *Quellen*, 6002, 6005), Castro an Ignatius und S. Rodrigues (*Quellen*, 6006), António Fernandes 1554 an den Rektor von Goa (*Quellen*, 6047).

<sup>1</sup> Melchior Nunes Barreto, Bruder des Patriarchen.

Francisco deixara<sup>2</sup> quando foy pera a China, porque o Padre Manoel de Moraes, que fora nomeado na primeira<sup>3</sup>, era já falecido poucos dias antes do Padre Mestre Gaspar.

Foy este Padre Moraes tambem homem de muyta estima, que pouco antes, no anno de 1551, viera à Yndia juntamente 5 com o Padre Mestre Belchior; e era de tanta virtude e tantas partes, que o Padre Mestre Francisco o escolheu depouys do Padre Mestre Gaspar em seu lugar. Mas foy Nosso Senhor servido que concludysse sua carreya em breve tempo, porque pouco depouys de ser tornado a Goa da missão de Ceylão, aonde fora 10 mandado e fizera muyto fruyto, faleceo no mez de <Abril><sup>4</sup> do anno de 53, não avendo aynda dous annos que era chegado, deixando a todos os de fora que o conhecerão muyto exemplo de sua vyrtude e santidade, e muytas saudades a todos os Padres e Yrmãos. 15

Sabido o que passava polo Padre Mestre Belchior, que estava, como dissemos<sup>5</sup>, em Baçaym, veyo logo ter a Goa, e procurou ementes esteve ahy de continuar com os exercicios e pregações do Padre Mestre Gaspar. E dahy a poucos dias chegarão as naos do Reyno em que forão mandados 20 de Portugal à Yndia tres Padres da Companhia, scilicet, o Padre Urbano<sup>6</sup>, o Padre Baltezar Diaz<sup>7</sup> e o Irmão Aleixo

---

11 Abril *add. in lac. C*

<sup>2</sup> Das Patent ist am 6. April 1552 ausgestellt worden. Text in MX I, 895-96.

<sup>3</sup> Ebda.

<sup>4</sup> Nach Aires Brandão (MX II, 920) und Souza (I, 2, 2, 8) im Juli oder August; nach Gonçalves starb er 40 jährig im Juli (*Goa* 37, f. 157r), nach Bartoli im August 1553 (*Asia*, lib. 5). Der Monat ist in unserm Text in Europa eingesetzt worden.

<sup>5</sup> Im 24. Kapitel des 1. Teils, S. 199, 6.

<sup>6</sup> Urbano Fernandes aus Lissabon gebürtig, trat am 27. April 1545 in Coimbra ein, wo er später Novizenmeister und Rektor wurde; dann versah er das Amt eines Vizeprovinzials 1550-51 in Portugal. Er galt als eine Säule der Provinz und obwohl er gesundheitlich schwach war, fuhr er doch nach Indien; am 8. Mai 1553 starb er auf der Ueberfahrt (POLANCO, *Chron.*, III, 390-91; FRANCO, *Imagem . . . de Coimbra*, II, 573; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 190-91; — FRANCO, *Ano Santo*, 248).

<sup>7</sup> Baltasar Dias, um 1514 in Portugal geboren, trat 1547 in die Gesell-



Diaz <sup>8</sup> que aquy ordenarão Padre; dos quaes o prymeiro, que era de muyta estima e calidade, e hum a das principaes pessoas que então avia na provyncia de Portugal por suas muytas virtudes e letras, e a outros talentos /15v/ que tinha, foy servido Nosso  
 5 Senhor que morresse na viagem, deixando muyto sentimento aos Yrmãos de Portugal e da Yndia, polo muyto que se esperava aver de fazer aquy, vendo que elles o perderão e a Yndia o não pode lograr. Os outros dous chegarão a salvamento, e fizerão aquy muyto fruyto, acabando ambos em serviço de  
 10 Nosso Senhor.

Depoys do P<sup>e</sup>. Mestre Belchior se deter em Goa alguns dias, foy visitar aos Padres de Cochym e de Coulão, aonde tambem mandou chamar da Costa ao Padre Anrriquez <sup>9</sup>. E tendo ahy sabido as prymeiras novas da morte do P<sup>e</sup>. Mestre Francisco <sup>10</sup>,  
 15 e como vinha seu corpo, se tornou logo, pera Goa, onde depoys de o ter recebido da maneyra que se há dito <sup>11</sup>, determynou de yr visitar Jappão.

E assy, levando consigo o P<sup>e</sup>. Gaspar Vilela <sup>12</sup> e alguns

---

schaft ein, fuhr 1553 nach Indien, wo er 1554 von Melchior Nunes zum Vizeprovinzial ernannt wurde, sich aber bei den Mitbrüdern nicht durchsetzen konnte. Er arbeitete erfolgreich 1556-60 als Prediger in Malacca und dann im gleichen Amt längere Zeit in Goa, wo er am 21. August 1571 starb (*Goa* 24 passim; Nekrolog in *Goa* 31, f. 244v; *MI Epp.*, XII, 512; SOUZA, II, 3, 1, 39-45; — ORLANDINI, *Hist. Soc.*, I, lib. 7, Nr. 57; BARTOLI, *Asia*, lib. 7).

<sup>8</sup> Aleixo Dias, um 1531 geboren, trat um 1546 in die Gesellschaft ein, kam 1553 nach Indien, wo er sich zunächst in Goa aufhielt, 1558 Priester war und 1560 in einem Feldzug Ormuz' gegen die Türken das Leben verlor (*Goa* 24, f. 3v, 8r; *Goa* 8, II, f. 35IV; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 157v; POLANCO, *Chron.*, IV, 643, V, 665; seine Name fehlt im Katalog vom Januar 1561 in *Ul.* 2, 330v, ff).

<sup>9</sup> Henrique Henriques. Vgl. POLANCO, *Chron.*, IV, 643.

<sup>10</sup> Erst im Januar 1554 scheint die Nachricht vom Tod Xavers nach Indien gekommen zu sein (vgl. SCHURH., *Quellen*, 6045, 6059); jedenfalls kam die Kunde davon noch mit den Schiffen von 1554 nach Europa (*Quellen*, 6055).

<sup>11</sup> Im 30. Kapitel des 1. Teils, S. 268, 8.

<sup>12</sup> Gaspar Vilela, um 1526 in Aviz (Distr. Portalegre, Diöz. Évora) geboren, trat Ende 1553 in Indien als Priester ein, fuhr 1554 nach Japan, wo er vor allem in Bungo, Miyako, Sakai und in den letzten Lebensjahren im Süden wirkte. Er kehrte mit gebrochenen Kräften nach Indien zurück, wo er nach einem Aufenthalt von 1 1/2 Jahren 1572 starb (*Goa* 24, passim; SOUZA,

Yrmãos<sup>13</sup>, e deixando por superior na Yndia ao P<sup>e</sup>. Baltezar Diaz, se embarcou em Abril de 54 caminho de Jappão. Neste mesmo anno em Setembro chegarão as naos do Reyno, em que vinha por viso-rey Dom Pedro Mascarenhas, homem de muyta prudencia e virtude, e tinha muy especial amor à Companhia, por ser estado elle o que negoceu a vinda dos pry-meiros dous Padres da Companhia a Portugal, achando-se embaxador de S. A. em Roma, como no principio desta hystoria dissemos<sup>14</sup>. Mas não mereceo a Yndia ter muyto tempo tão esforçado e prudente capitão, porque dahy a poucos mezes faleceo<sup>15</sup> com universal sentimento de todos, deixando na Yndia de si a fama e nome que tinha em todas as mais partes deixadas. Com este Senhor vierão tambem dous Padres da Companhia, scilicet, o Padre Francisco Vieyra<sup>16</sup>, que morreo em serviço de Nosso Senhor em Maluco, e o Padre Diogo do Soveral<sup>17</sup> que, depoyes de aver estado mais de vinta dous annos

---

II, 4, 1, 67; FRANCO, *Imagem... de Lisboa*, 174-201; FROIS, *Geschichte Japans*, 46, 59 und Index; — *Varones Ilustres*, I, 652-55; FRANCO, *Ano Santo*, 223-26).

<sup>13</sup> Es fuhren mit Melchior Dias, der mit Nunes aus Portugal nach Indien kam, António Dias, Luís Fróis, Estêvão de Góis, und der Novize Fernão Mendes Pinto (M. Nunes i. J. 1554 an Ignatius, in MX II, 767).

<sup>14</sup> Im 1. Kapitel des 1. Teils, S. 4, 23 ff.

<sup>15</sup> Mascarenhas starb nach 9 Monaten Regierung am 16. Juni 1555 in Goa (POLANCO, *Chron.*, V, 722<sup>7</sup>; Bibl. Nat., Paris, *Ms. portug.* Nr. 8, f. 22IV, wo der Tag richtig, der Monat jedoch verschrieben ist).

<sup>16</sup> Francisco Vieira, von Arruda (dos Vinhos, Lisboa?), 1519 geboren, trat 1544 in Coimbra ein, schickte als Beichtvater den Afonso de Castro zu Xaver nach Indien, wohin er selber 1554 nachfolgte, fuhr im April 1557 von Goa nach Ternate, wo er das Amt eines Obern ausübte; er starb, wohl anfangs 1561, auf den Molukken (WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 210; *Litt. Quadr.* II, 221, 353; *Goa* 8, II, f. 263r; SACCHINI, *Hist. Soc.*, II, lib. 1, Nr. 155-56; — SOUZA, I, 3, 2, 24; FRANCO, *Ano Santo*, 783-84, RODRIGUES, *Hist.*, I/I, 468).

<sup>17</sup> Diogo do Soveral, in Lamego (Vizeu) um 1523 geboren, trat 1546 in Coimbra in die Gesellschaft ein, wirkte zunächst am Kongo, von wo er nach Portugal zurückkehrte und zum Priester geweiht wurde; 1554 gelangte er nach Indien, wo er zwei Jahrzehnte an der Fischerküste arbeitete und 1558 zeitweise in Gefangenschaft geriet. Er starb am 31. Dez. 1585 bei einem Schiffbruch (*Goa* 24 passim; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 535; — FRANCO, *Ano Santo*, 784).



com os christãos da costa da Pescaria, por ser já muyto velho, vive aynda agora em Cochym.

Forão tambem neste tempo na Yndia recebidos n[a] Companhia alguns Yrmãos, entre os quaes foy Francisco /16/ Cabral <sup>18</sup>,  
 5 que, depoy de aver tido cuydado de diversos collegios da Yndia, foy muytos annos superior de Jappão, fazendo ahy muyto fruyto, e agora está por superior na Chyna.

Partido o Padre Mestre Belchyor, foy a Malaca, aonde por não ter navyo que passase a Jappão, foy forçado envernar  
 10 e passar todo aquelle anno até o primeiro de Abril do anno de 55. No qual partirão pera Jappão em huma caravela que mandou dahy a Jappão o capitão de Malaca <sup>19</sup>, a qual por dyversos accidentes não pode passar. E depoy de passarem os Padres muy grandes perigos e trabalhos naquella viagem,  
 15 se passarão em outra nao que encontrarão que hya pera a China, e a caravela se tornou pera Malaca. E aynda com ysso não puderão os Padres passar naquelle anno a Jappão, mas forão forçados a envernar outro anno na Chyna, onde neste tempo depoy da morte do Padre Mestre Francisco, por  
 20 sua intercessão, como os portuguezes cuidavão, se concertarão com os mandaryns da Chyna, pera que podessem seguramente ter ahy comercio, pagando os dyreitos reaes, e vivendo pacificamente em huma ylhasinha que pera ysso lhe asinarão, chamada Lampachao <sup>20</sup>, que está como vinte legoas da grande  
 25 cidade de Cantão, aonde vão a seus tempos os portuguezes a contratar com os chynas.

E pera que se entenda os trabalhos e tormentas que se passam por estes mares, e os perigos em que vão sempre os

24 Lampachao *partim in ras. B* || vinta *corr. B*; *del.* cinco

<sup>18</sup> Francisco Cabral, 1533 in Covilhã (Castelo Branco) als Sohn des Aires Pires Cabral geboren, studierte in Coimbra, trat 1554 zu Goa in die Gesellschaft. Er wirkte später als Novizenmeister, Professor, Prediger und in Bassein als Rektor; 1570-81 war er Oberer der japanischen, 1582-85 der chinesischen Mission, dann Präpositus des Professhauses zu Goa, 1594-97 Provinzial Indiens; er starb 1609 (FROIS, *Geschichte Japans*, 335<sup>1</sup>; *Ul.* 1, f. 216v; RICCI-D'ELIA, I, 169<sup>4</sup>; — *Varones Ilustres*, I, 655-63).

<sup>19</sup> D. António de Noronha (*Diversi Avisi*, 1565, f. 264r).

<sup>20</sup> Lampacao, Insel vor Canton. Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 139<sup>5</sup>.

Padres metidos, refirirey aquy sumariamente algumas cousas que o dito Padre Mestre Belchyor escreveo desta ylha de Lampachao aos Padres e Irmãos de Europa em huma de vinta tres de Novembro do anno de 55, em que diz assy : « Partimos de Malaca ao primeiro de Abril do ano de 1555 em huma cara- 5 vela que nos deu o capitão de Malaca, e nesta viagem nos vymos em muy grandes perigos, os quaes antes que experimentasse não os temia, mas agora entendy que não há jejuns nem diciplinas nem mortificações que cheguem a tanto. O primeiro foy que, doze legoas de Malaca /16v/ nos deu hum 10 tempo tão forte, que nos rompeo a vela, e se a não rompera, nos metera no fundo. O 2º. foy que, chegando ao estreyto de Sincapura, deu a caravela em seco sobre huma pedra, sendo terra de mouros ymigos, onde matarão muytos portuguezes com diversos tormentos, e fuy forçado meter-me em huma 15 manchua <sup>21</sup> com tres ou quatro homens comigo pera [a]ver de tomar hum galeão que passara avia pouco, e pedir que nos dessem ajuda. E anoytecendo-nos, vimos vyr após de nós perto de cincoenta parós <sup>22</sup> de mouros ymigos nossos, os quaes vinhão tão perto de nós, que quasi nos abalrroavão, com tal grita, 20 que foi necessario que todos tomassem espingardas ; e nós outros tambem tomamos murrões acesos pera os espantar, mostrando que traziamos muytas espingardas ; e o medo entretanto era tão grande, que viamos a morte presente. Mas quis Nosso Senhor que, sendo quasi tomados dos ymigos, e vendo- 25 nos favorecido[s] delle, nos deixarão. E com a ajuda que o galeão nos deu com o seu batel, desalivando a caravela, nadou e se tirou fora daquella pedra.

---

2 Lampachao *partim in ras.* B || 8 não<sup>1</sup> *del.* B o seu (?) || 11 tempo *del.* B hum || 15 foy (?) *corr.* B || 28 tirou *del.* B dope

<sup>21</sup> Dalgado : « Manchua : Embarcação malabárca de um mastro e vela quadrada ; galeota . . . Os portuguezes levaram o têmo para outras partes da Asia, e applicaram a barcos de outras descrições. Do tamul-malaiala *mañji*, *machvā*, em marata, *matçvó* em concani » (II, 19-20 ; vgl. YULE-BURNELL 549-50).

<sup>22</sup> Dalgado : « Parau, paró : Pequena embarcação de guerra e de mercadoria, comparada por escritores europeus à galeota ou fusta . . . Do dravíd. *padavu* » (II, 170-72 ; vgl. YULE-BURNELL, 733-34 ; *prow*, *parao*).



O 3º. perigo foy que, yndo depoyos os portuguezes na champana <sup>23</sup> a fazer agoada a huma ylha, ouverão de dar nos mouros que estavam ahy em silada, mas forão por elles sentidos, e desta maneyra escaparão daquelle perigo, com perda de cinco nossos  
 5 marynheiros que, sendo mouros como elles, nos fugirão, ficando com ysto a caravela tão despercebida, que tive trabalho com o piloto e o capitão della pera os fazer yr adiante.

E pouco depoyos chegando ao porto de Patane <sup>24</sup>, que então estava alevantado contra os portuguezes, se virão em grande  
 10 perigo dós Yrmãos que sairão em terra a fazer matalotagem pera a viagem.

O 4º. perigo foy de huma grande tempestade que nos deu no meyo do golfão de Polocundor <sup>25</sup> que, abryndo por baixo o navio, com os grandes balanços que dava se enchya de agoa,  
 15 de maneira que, dando de dya e de noyte à bomba, se não podia esgotar. E desconfiados de poderem passar adiante sem se perderem, polos grandes mares e tempos que /17/ na costa da Chyna hyão, a requerimento de todos e com muyta nossa aflicção e dor, por não poder acabar de comprir nosso camynho,  
 20 tornamos a aribar. E o que foy peor que, no arribar, achamos tanto vento por proa, que em quarenta ou cincoenta legoas que aribamos a Pulotimão <sup>26</sup>, puzemos perto de quarenta. Mas foy servido Nosso Senhor que, tres dias depoyos de chegados ahy, vierão tambem duas naos portuguezas, que hião pera a  
 25 Chyna, em huma das quaes me embarquey eu com os mays da Companhia que hyamos a Jappão <sup>27</sup>, deixando a caravela, que se tornou pera Malaca.

---

4 de *corr.* B *ex* dos || 10 Yrmãos *post corr.* B || 13 do] de *ms.* || 16 adiante *del.* B polos || 22 ribamos *corr.* B (?)

<sup>23</sup> Dalgado : « Champana . . . : Pequena embarcação da Malásia e da China, e de algumas partes da India. Do mal. *sampan* = chin. *sam-pam*, três tábuas » (I, 254-55 ; vgl. YULE-BURNELL, 789).

<sup>24</sup> Patani, Stadt an der Ostseite der Halbinsel Malacca.

<sup>25</sup> Pulo Condor (Pénitencier), Insel südlich von Cochinchina.

<sup>26</sup> Pulo Timoan, Insel östlich von der Südspitze der Halbinsel Malacca.

<sup>27</sup> Es waren dies P. Gaspar Vilela, António Dias, Estêvão de Góis, Melchior Dias und Fernão Mendes Pinto (vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, 46-47 ; *Nuovi Avisi*, 1559, f. 45r).

O 5º perigo foy que, hum dia antes que da caravela nos passasemos ao galeão, nos vimos mais chegados à morte que nunca, porque com huma trevoada muy grande caçou o galeão de tal maneyra, sendo a noyte muyto escura, que veyo dar sobre a caravela, e ouvera de meter no fundo, de maneyra 5 que não tivemos outro remedio que largar a amarra da caravela ao galeão; e deitando outra ao mar, viemos a cayr sobre outro navio, que por sair de s'encontrar com a caravela, cortou-nos a nossa amarra, e fomos cayr sobre huns penedos; onde, se Nosso Senhor nos não livrara, tendo-nos com huma 10 fatexa muy pequena com que surgimos tão perto delles, que muytos choravão tendo-se por perdidos, corriamos certo perigo de nos perder, e fazer-se a caravela em myl pedaços entre aquelles penedos.

Finalmente, depoyes de passar tantos perigos, chegamos a 15 este porto da Chyna, onde fomos forçados a esperar quasi outro anno pera yr a Jappão <sup>28</sup> ». E ysto hé o que o Padre Mestre Belchior passou nesta viagem, alem de outros trabalhos que passou até chegar a Jappão.

Neste tempo passarão os Padres em Jappão muy grandes 20 perigos e tempestades, porque, continuando as guerras de Yamanguchy, vierão a matar outro rey <sup>29</sup>, que era yrmão do rey de Bungo, que nos favorecia tambem muyto, e tornarão de novo a queymar e asolar toda a cidade. De maneyra que polas muytas guerras e perseguições ficou toda aquella cristan- 25 dade derramada e estragada, e os Padres forão forçados no anno /17v/ de 56 a recolher-se pera Bungo. E em Bungo não passaram menos temores, porque tambem ahy se alevantou de ymproviso guerra na mesma cidade em que moravão os Padres, alevantando-se contra o rey tres principaes senhores, os 30 quaes forão por elle mortos com muyta quantidade de gente na

---

<sup>22</sup> Yamanguchy *partim corr.* B *rasurâ ex* Amanguchy; *similiter in casibus ss. usque f. 18v.* || <sup>25</sup> cristandade *corr.* B *ex* cristandã || <sup>26</sup> no *corr.* B *ex* ano

<sup>28</sup> Der Text dürfte ziemlich sicher der gedruckten Ausgabe der *Cartas* von 1570, f. 90 ff. entnommen sein.

<sup>29</sup> Ouchi Yoshinaga, früher Hachirō genannt (MURDOCH, *History of Japan*, II, 97).



mesma cidade <sup>30</sup>, e pouco depoyes se alevantarão outros que pozerão ao rey a risco de se perder de todo. Do qual tomando ocasião os bonzos e mays nossos ymigos, dizem que estas guerras e tumultos vinhão por causa dos reys favorecer em suas  
 5 terras os Padres, e consentir huma ley tão contraria a seus deoses, com que todos dizem mal dos Padres; de maneyra que, alem das injurias e afrontas, se virão muytas vezes a risco de morte.

E neste estado os achou o Padre Mestre Belchior quando  
 10 chegou a Bungo. De maneyra que, quando lá chegou, os japões que vierão à nao lhe derão por novas que Bungo estava destruydo, e que o rei era fugido, e que os Padres lhes parecia que naquellas revoltas erão todos mortos, com que forão metidos todos em grande arreceo, tristeza e confusão. Mas  
 15 pouco depoyes souberam que os Padres estavam ahy todos juntos. E por acha-los neste estado, e Jappão com tantas revoltas, se deteve ahy poucos mezes, e estes quasi sempre doente <sup>31</sup>.

Por onde à tornada da mesma nao, deixando ahy ao Padre Gaspar Vilela com o Irmão Guilherme <sup>32</sup>, se tornou pera a  
 20 Yndia, aonde achou já ao P.<sup>e</sup> Antonyo de Quadros <sup>33</sup> e o Padre Dom Gonçalo <sup>34</sup>, que neste tempo vierão de Portugal com

---

12 pareciam *ms.* || 16 neste *corr.* B *ex* en este

<sup>30</sup> Fróis nennt die Häupter der Aufständischen: Hōjōdono und Takedadono (*Geschichte Japans*, 54).

<sup>31</sup> Vorausgehendes ist dem Brief des P. Melchior Nunes, Cochín 10. Jan. 1558, entnommen (vgl. *Cartas*, 1575, f. 76v-78v).

<sup>32</sup> Guilherme Pereira war einer der Waisenknaben des P. P. Doménech, die 1551 nach Indien geschickt wurden. Melchior Nunes nahm noch 4 andere solche Knaben mit. Pereira erlernte die japanische Sprache sehr gut, und wurde 1558 in die Gesellschaft aufgenommen. Er unterrichtete die Kinder in der Christenlehre und starb 1603 im Alter von 66 Jahren (FROIS, *Geschichte Japans*, 60<sup>1</sup>).

<sup>33</sup> António (früher Tibúrcio) de Quadros von Santarém, Bruder des Bischofs Manuel von Guarda, trat 1544 in die Gesellschaft ein, fuhr 1555 nach Indien, wo er 1556 Vizeprovinzial wurde und die Konstitutionen promulgierte; 1559-72 war er Provinzial Indiens. Er starb 1572 im Alter von 45 Jahren (SOUZA, II, 1, 1, 48-56; FRANCO, *Imagem ... de Coimbra*, I, 747-61; F. RODRIGUES, *A Companhia de Jesus em Portugal e nas Missões*, 26<sup>5</sup>; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 162r; FRANCO, *Ano Santo*, 693-95).

<sup>34</sup> D. Gonçalo da Silveira de Bragança, aus einer der vornehmsten Fami-

o Padre Patriarcha<sup>35</sup> e os Padres Bispos<sup>36</sup>, e outros muitos Padres, da maneyra que logo diremos<sup>37</sup>.

Fycarão os Padres de Jappão em tanto aperto, que nem os ornamentos de brocado com castiçaes e alampada de prata, ue o Padre Mestre Belchyor lhes levou, quizerão receber, di- 5 zendo o Padre Cosmo de Torres que aquellas cousas tão ricas

---

lien Portugals stammend, wurde um 1521 geboren und trat am 9. Juni 1543 zu Coimbra in die Gesellschaft ein, kam 1556 nach Indien, wo er bis 1559 Provinzial war. 1560 fuhr er nach Ostafrika zum Kaiser von Monomotapa, um die Mission zu gründen, starb jedoch am 15. März 1561 als Märtyrer (FRANCO, *Imagem ... de Coimbra*, II, 1-63; RODRIGUES, *Hist.*, I/1, 316<sup>1</sup>; Valignano im 12. Kapitel des 2. Teils; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 169r, 202r-07r; [N. GODINHO], *Patris Gonzali Sylveriae S. I. sacerdotis in urbe Monomotapa martyrium passi* [Lugduni 1612]; *Varones Ilustres*, II, 307-74; ALEGAMBE, *Mortes Ilustres* 22-41; A. P. DE PAIVA E PONA, *Dos primeiros trabalhos dos Portuguezes no Monomotapa: O Padre D. Gonçalo da Silveira 1560* [Lisboa 1892]; L. KILGER O. S. B., *Die erste Mission unter den Bantustämmen Ostafrikas* [Münster i. W. 1917]; FRANCO, *Ano Santo*, 141-45).

<sup>35</sup> João Nunes Barreto, von Pôrto, studierte in Salamanca, trat am 11. Nov. 1544 in Coimbra in die Gesellschaft, ging 1548 mit P. Gonçalves da Câmara nach Tetuan, um sich der Gefangenen anzunehmen; 1566 begab er sich als Patriarch Aethiopiens nach Indien, wo er jedoch am 22. Dez. 1562 in Goa starb (FRANCO, *Imagem ... de Coimbra*, I, 243-61; Valignano im 15. Kapitel des 2. Teiles; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 174r-75r; GODIGNUS, *De Abassinorum Rebus* 228-343; *Varones Ilustres*, II, 375-405; FRANCO, *Ano Santo*, 752-54).

<sup>36</sup> Andrés de Oviedo, Bischof von Hierapolis und später Patriarch von Aethiopien, um 1518 in Illescas (Prov. Toledo) geboren, studierte in Alcalá Philosophie, trat 1541 in Rom in die Gesellschaft, studierte dann in Paris und Löwen Theologie, wurde Oberer verschiedener wichtiger Häuser in Europa, kam 1556 nach Indien, 1557 nach Aethiopien, wo er nach dem Tod des Patriarchen sein Nachfolger wurde und 1577 starb (RODRIGUES, *Hist.*, I/1, 325; *Varones Ilustres*, II, 405-451; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 176v-77r, 184r-86v; GODIGNUS, *De Abassinorum Rebus*, 344-406). — Schon 1555 war Melchior Carneiro nach Indien gekommen. Dieser trat 1543 in Coimbra ein und wurde erst in Indien im Dezember 1560 zum Titularbischof von Nizäa geweiht. Da er nicht nach Aethiopien gelangen konnte, wurde er 1566 von Pius V. nach dem Fernen Osten als Bischof von China und Japan geschickt, wohin er sich 1568 begab. Nach Oviedos Tod führte er den Titel eines Patriarchen von Aethiopien. Er starb in Macau 1583, am 19. August (FRANCO, *Imagem... de Coimbra* I, 261-69; S. F. Borgia, IV, 529; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 186v-87r; *Varones Ilustres*, II, 128-30; FRANCO, *Ano Santo*, 464-66; RICCI-D'ELIA, I, 171<sup>1</sup>).

<sup>37</sup> Im nächsten Kapitel, S. 307 ff.



facilmente podrião mover os gentios a lhe darem mayores perseguições, e a mata-los mays facilmente pera os roubar. Por onde polo mesmo Padre as tornou a mandar à Yndia <sup>38</sup>.

/18/ E pera que melhor se entenda o que neste tempo passara em Jappão e as angustias e trabalhos em que os Padres se virão, porey aquy hum capitulo de huma carta do mesmo Padre Mestre Belchior, escrita aos Yrmãos de Portugal depoyes que tornou de Jappão, em que diz assy :

« Chegados a Bungo em Julho de 56, achamos ahy todos  
 10 os Padres e Irmãos, e entre elles o bom velho Cosmo de Torres, o qual estivera todo o tempo atrás, desde que o Padre Mestre Francisco o deixou ahy, na cidade de Yamanguchy, onde tinha feyto muyto serviço a Nosso Senhor, tendo ahy  
 15 passante de dous myl christãos, em cuja conversão tinha pa-  
 decido ynumeraveys trabalhos, até ser em a casa em que  
 estava apedrejado dos bonzos, e escarnecido, e cuspidos, e des-  
 presado, tanto que lhe era grande mortificação sair polas ruas.  
 E a causa principal era porque, depoyes que os Padres entra-  
 20 rão em aquelle reyno, matarão logo ao rey de Yamanguchy,  
 e depoyes sempre forão recrecendo as guerras e vinganças das  
 mortes huns dos outros, tanto que erão já mortos quasi todos  
 os senhores e regedores. E porque muyto tempo avia que não  
 avia guerra em Yamanguchy, e depoyes de se começar a fazer  
 christãos nunca cessarão, vierão os bonzos, que tem grande  
 25 credito entre elles, a publicar que os Padres e a ley que pu-  
 blicavão, e os christãos que se fizerão, forão causa da destruy-  
 ção daquella terra, por estarem seus deoses fortemente yrados.

---

3 onde *del. B.* as || 9 56 *corr. C (?) ex 46* || 22 que *del. B.* avi (?)

<sup>38</sup> Am 28. Okt. 1583 schrieb Valignano von Cochín an den General: « Los años atrás también, antes que yo viniese a la India, desde el tiempo del P<sup>o</sup> Mestre Belchior [Nunes] que fué a Japón, por entonces no estar Japón seguro, tornó a traer para ca hun terno entero de brocado y unos candeleros de altar grandes, con huna alámpada grande, todo de plata; y en llegando a la India 'diviserunt sibi vestimenta eius'; e Goa consumió el ornamento de brocado, e Cochim los castiçales [=Leuchter] de prata, que me dicen se vendieron i comieron por estar el colegio en necessidade » (*Iap.-Sin.* 9, II f. 172r).

Por onde foy tão grande a perseguição contra elles, que o Padre estava bem crucificado ao mundo e o mundo a elle.

Mas entre todos estes trabalhos vivya muy consolado por serem pola honrra de Christo N. Senhor, e polo fruyto que via que se fazia em conservar e augmentar aos christãos; de modo que me dizia que nunca em toda sua vida vivera com tanta alegria e consolação como em aquelles cynco ou seys annos que estivera em Yamanguchy<sup>39</sup>. E cuydo que de lagrimas de consolação tinha boa parte da vista perdida, e estava com estas /18v/ consolações de huma parte, e tribulações da<sup>10</sup> outra, tão apurado em toda a virtude, que o comparava eu comigo àquelles santos Padres de Egipto, senão que elles contemplavão somente em Deus, e comunicavão entre sy com praticas suavissymas, e ao Padre Cosmo de Torres, não tendo mays consigo que hum Yrmão<sup>40</sup>, estava entre ymigos que o<sup>15</sup> perseguião padecendo fome e fryo, e outras necessidades.

Mas, como seja officio do demonio semear zizania com que se afogue o trigo na lavoura do Senhor, urdio tão grandes discordias entre os senhores que governavão Yamanguchy, que pelejando huns com outros, vierão a pôr fogo em Yamanguchy,<sup>20</sup> que era cidade muy populosa e grande. E como as casas são de madeyra, se ateou de maneyra o fogo, que ardeo toda a cidade sem ficar nenhuma casa, queymando-se tambem a nossa casa e ygreja, que hum anno avia que tinha acabado com grande trabalho; e tudo o que tinham feyto em tantos annos<sup>25</sup> com soffrer ynumeraveis inyurias, despresos, fomes e perigos naquellas partes, tudo virão perdido e destruydo em obra de tres ou quatro horas, e os christãos espalhados em diversas partes e mortos, por serem os mais delles criados dos mesmos senhores.<sup>30</sup>

Ardia de zelo contra o demonio o Padre, compadecendo-se de outra parte dos christãos, e contava-me estas cousas com tanta dôr, como se perdera tantos filhos, quantos christãos vio nesta tão grande adversidade desbaratados. E ysto tudo em

<sup>39</sup> In den *Cartas*, 1575, f. 77r lesen wir an dieser Stelle: « aquellos siete o ocho años ». Valignano hat Melchiors ungenaue Angabe verbessert.

<sup>40</sup> Juan Fernández (s. Text S. 306, 3).



terra tão estranha, que não tinha outrem com quem desabafar senão com Deus, a cuja divyna providencia e incomprehensivel sabedoria remetião tudo, elle e o Yrmão João Fernandez, que com elle estava. Porem com lagrimas e angustia  
 5 de seu coração tão grande, que em seu genero, os comparava com o soffrimento e tribulações de Job ; porque, sobre todo este mal, cada dia esperavão pola morte, assy da parte dos bonzos, como dos soldados que por lhe apanhar algum fatinho, ou por induzimento dos bonzos e dos perseguidores, os poderiam matar. E dava-lhe /19/ a memorya destes males tanta  
 10 dôr, que com grande impetu de lagrimas me contava, não se podendo o bom velho fatar de chorar.

E o que foy peor, tanto que o Padre e o Yrmão forão a Bungo, se alevantou ahy outra tempestade : porque deu o rey  
 15 de Bungo em alguns senhores de seu reyno, na mesma cidade onde os Padres moravão, que se chama Funay, por sospeita de traições que tinha delles, e com fogo e com armas queymou e destruyo muytos senhores principaes com suas casas e familias, morrendo muyta cantidade de gente. E o rey se  
 20 acolheo a huma serra, sete legoas desta cidade, onde aynda está, ficando a terra muy perturbada com gueras e areceos, e andando os christãos desenquietenos, e a terra posta em tanto medo, que era necessario aos Padres vigiarem-se toda a noyte aos quartos, e terem consigo por guarda alguns christãos. E  
 25 nesta tribulação os achey, chegando a Jappão, mas pola outra parte tão consolados com as consolações verdadeyras de estarem unidos em charidade, e sentirem muy altamente de Deus com avorrecimento de si mesmos, que muytas vezes me confundia, cuydando entre mym quam differente eu estava » <sup>41</sup>.

30 Há tambem outra carta do Padre Cosmo de Torres, em que relata o mesmo da morte do rey e destruyção de Amanguchy, na qual, tratando da sua despedida dos christãos, com concelho e parecer dos quaes se veyo pera Bungo, diz assy : « Sabida por todos os christãos a nova de minha partida, toda

---

34 minha *del.* B yda

<sup>41</sup> Nach dem schon genannten Brief des P. M. Nunes, 10. Jan. 1558 ; vgl. *Cartas*, 1575, f. 76v-78r.

aquella noyte não dormirão, mas huns se confessavão, outros choravão meu apartamento, e outros se querião vir comigo. E consolando-os o melhor que pude, me despedy, vindo os mays delles comigo duas ou tres legoas fora da cidade com tanto pranto e choro que eu tambem não podia comter as 5 lagrimas; e mays parecia enterramento que apartamento corporal. E parece que adevinhavão o que depoyls lhe veyo, que toda a terra foy destruyda, e veyo sobre todos grão fome com guerras e mortes, e outros trabalhos /19v/ corporaes. Ao tempo que no caminho nos ouvemos de despedyr, se renovarão as 10 lagrimas, assy dos homens como de molheres e myninos, despedindo-se todos com grande sentimento e sinaes de amor. E sabe Deus quanta dôr e tristeza trouxe em mynha alma; e polo que senty depoyls com a lembrança delles, tive huma enfermidade que aynda me durava quando o Padre Mestre 15 Belchyor chegou aqui em Bungo »<sup>42</sup>.

De modo que, dos capitulos destas cartas e das cousas que os Padres em diversas partes passarão, como atégora se há visto, e se verá polo adiante no progresso desta hystorya, bem se pode dizer polos Padres que « in dolore concipiunt, et in tri- 20 bulatione pariunt »<sup>43</sup>, et in patientia multa » an de conservar os christãos.

/20/ DOS PADRES QUE VIERÃO PERA YREM A ETIOPIA  
E DOS QUE MORRERÃO EM HUMA YLHA DESERTA  
POR NÃO DEIXAR O[S] PORTUGUEZES, 25  
E COMO O P<sup>e</sup>. ANTONIO DE QUADROS FOY ELEYTO PROVINCIAL.

#### CAP. 4<sup>o</sup>.

No anno de 55 e 56 fez nosso Padre Ynacio, de santa memoria, por ordem de Sua Sanctidade<sup>1</sup> huma das mais yllustres

<sup>21</sup> patientia *partim in ras. B*

<sup>42</sup> Cosme de Torres, Bungo 8. Sept. 1557 an die Mitbrüder in Europa : vgl. *Cartas*, 1575, f. 79r ; STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 1407.

<sup>43</sup> Vgl. Gen. 3, 16.

<sup>1</sup> Julius III. ; vgl. Ignatius' Sendschreiben über die Ernennung im Konsistorium, vom 26. Jan. 1555 in *MI Epp.*, VIII, 335.



missões que atégora se tinha feyto nestas partes, assi polo numero das pessoas, que forão muitas, como pola calidade e dinidade dos que vierão ; porque não somente vierão muytos pera a Yndia, mas tambem veyo hum Patriarcha com dous  
5 Bispos, e outros nove da Companhia pera yrem à Ethiopia.

E [a] ocasião desta missão foy porque, avendo muytos annos antes David, rey de Ethiopia <sup>2</sup>, mandado huma embaxada ao serenissimo rey de Portugal, Dom João terceyro (com quem desejava de ter estreita amizade, polo comercio que em Ethi-  
10 opia tinham os portuguezes, e pola ajuda que em huma guerra lhe derão <sup>3</sup>), lhe pedia que quizesse fazer com S. Sanctidade instancia de sua parte, que mandasse a Ethiopia alguns reli-  
giosos e letrados que ensinassem ahy a ley verdadeira com os costumes e cerimonias da Ygreja romana ; porque, como chris-  
15 tão que elle era, com toda sua terra lhe queria dar a obediencia e unir-se como fylho verdadeiro à Ygreja romana, sobre o qual escreveo tambem a Sua Sanctidade fazendo-lhe a mesma ynstancia <sup>4</sup>.

Por onde, desejando S. A. de ajudar aquella provyncia tão  
20 grande, que estava de muyto tempo desunida e apartada da nossa catholica Ygreja, e reduzi-la à obediencia de seu verdadeiro pastor, não somente fez esta ynstancia com Sua Sanctidade, mas, como rey tão magnanimo e tão catholico, tomou sobre sy esta empresa, determinando fazer todo o gasto, que  
25 avia de ser muy grande, pera a reduzir a bom termo, mandando desde Roma à Ethiopia /20v/ obreyros sufficientes e necessarios pera declarar e defender nossa ley, e mostrar aos de Ethiopia seus erros.

E parecendo-lhe, polo muito que sabia que obrava a Com-

---

7 mandando *ms.* || 21 reduzida *ms.* || 23 catholica *ms.*

<sup>2</sup> David III (Lebna Dengel, Wanāg Sagad), König von Abessinien 1508-40.

<sup>3</sup> D. Estêvão da Gama, Statthalter Indiens, unternahm 1541 gegen Suez einen Kriegszug.

<sup>4</sup> Schon i. J. 1521 sandte er Zagā Za Ab als Gesandten an den König von Portugal und den Papst (SCHURH., *Quellen*, 80, 148), der jedoch erst nach Jahren an seinen Bestimmungsort gelangte.

panhia na Yndia na conversão dos infyeis e na ajuda dos portuguezes, que a ninguem se podia melhor emcomendar esta empresa que aos Padres mesmos, tratou com Sua Sanctidade de Julio 3<sup>o</sup> e com a boa memoria de nosso Padre Ynacio do modo que se avia de ter pera reduzir a Ethiopia, fazendo-lhes 5 saber ser sua determinação e desejo que esta empresa se emcommendase à Companhia, e que della fosse[m] os Prelados e obreyros que parecesse a Sua Sanctidade de mandar. E finalmente, depoyes de se tratar entre elles muytas cousas acerca deste negocio, determynarão que tomasse a Companhia este 10 cargo <sup>5</sup>, e que pera Ethiopia fosse hum Patriarcha com dous Bispos <sup>6</sup> com poder abastante pera reduzir e governar aquella ygreja; e que com elles nosso Padre mandasse outros obreyros da Companhia que os podesse[m] ajudar em aquella empresa. 15

E aynda que por voto e profissão particular foge a Companhia de bispados e dinidades semelhantes, todavia por mandado de Sua Sanctidade, e por entender nosso Padre que estas 20 serão dinidades, mays de trabalhos e pobresas, que de riquezas e honrra, aceytou esta empresa. Pera a qual foi nomeado por Patriarcha o Padre João Nunez, portuguez, e por bispos seus coadjutores e futuros sucessores, o P<sup>e</sup>. André de Oviedo, castelhano, e o Padre Belchior Carneiro, portuguez, todos Padres da Companhia, de conhecida virtude; aos quaes deu nosso Padre outros nove, entre Padres e Yrmãos da Companhia, que 25 fossem pera os ajudar, dando a estes por superior e provincial o P<sup>e</sup>. Antonyo de Quadros.

E porque por diversos respeytos não se poderão despachar,

---

23 portugueze *corr.* B

<sup>5</sup> Ignatius' Antwort an den König von Portugal, Oktober 1546, in MI *Epp.* I, 429, an S. Rodrigues, ebda. 429-30. Ignatius liess dann 1549 durch Luís da Grã die Angelegenheit betreiben, dann wieder 1553 durch den Provinzial Mirón (MI *Epp.* II, 306; POLANCO, *Chron.*, III, 16). Schliesslich bestimmte 1554 Julius III. auf Drängen Johannis III. den Patriarchen und die Bischöfe (MI *Epp.* VII, 280).

<sup>6</sup> Fray Pedro [Tasfā Seion] bat 1549 in Rom um 5 Bischöfe, aus denen der Patriarch vom abessinischen König zu ernennen wäre (Ignatius am 17. Jan. 1549 an Luís da Grã: MI *Epp.* II, 304.).



de maneyra que viessem à Yndia todos juntos, vierão em dous annos, partindo huns de Portugal na era de cincoenta e cinco, e outros no anno seguinte de 56, dando pera todos S. A. abundantemente todo o necessario de ornamentos, livros, vestidos<sup>7</sup>, e mays cousas que lhes podessem servir em Ethiopia, com ordem que mandou à Yndia que o Viso-Rey<sup>8</sup> os mandasse com boa armada e a bom recado a Ethiopia.

E porque ajuntou nosso Padre outros obreyros que com elles viessem pera ficarem na Yndia e acodir /21/ a muytas partes que carecia[m] de gente, se acrescentou este numero mays de outro tanto; porque neste anno de 55 vierão pera Yndia doze, e no anno seguinte de 56 vierão quinze. Os que vierão este anno forão: o P.<sup>e</sup> Belchior Carneiro, que vinha nomeado por Bispo (aynda que não era consagrado), e os Padres Antonyo de Quadros, e Manoel Fernandez<sup>9</sup>, portuguez[es], e os Padres Misser João<sup>10</sup>, framengo, Myguel [Barul]<sup>11</sup>,

3 e del. B no || 14 Bispo del. B ho || 16 Barul] *lacuna ms.*

<sup>7</sup> Der sel. Inácio de Azevedo beschrieb die Ausstattung ausführlich; Text in *Litt. Quadr.*, IV, 356-59.

<sup>8</sup> D. Pedro de Mascarenhas. Da dieser jedoch schon im Juni 1555 starb, ging der Auftrag an seinen Nachfolger Francisco Barreto über.

<sup>9</sup> Manuel Fernandes aus Olivenza (Badajoz), trat 1553 in Coimbra ein, wurde 1555 als erfahrener Zeremonienmeister nach Indien geschickt, gelangte im März 1557 nach Aethiopien, wo er nach Oviedos Tod die Hauptstütze der Mission war. Er starb am 25. Dez. 1582 in Fremona bei Adua (*Goa* 32, f. 456r; *POLANCO, Chron.*, IV, 581, V, 607; *FRANCO, Imagem ... de Coimbra*, I, 269-75; — *Varones Ilustres*, II, 451-55; *SOUZA*, II, 5, 2, 9; *FRANCO, Ano Santo*, 760-61).

<sup>10</sup> Micer Johannes Thomas Boukyau [Bocchijs], später Mestre João genannt, von Trazegnies (Hainaut, Belgien), scheint aus der Umgebung des bekannten Benediktinerabtes Louis de Blois in die Gesellschaft gekommen zu sein, in die er um 1553 eintrat. 1554 hielt er sich in Rom auf, fuhr 1555 nach Indien, wo er nach anfänglichen Schwierigkeiten ein tüchtiger Beichtvater wurde, welches Amt er zuerst in Goa und später in Bassein ausübte. Er starb Mitte Februar 1568 in Bassein (*Goa* 24 passim; Nekrolog in den *Annuae* von 1568 in *Goa* 8, III, f. 647r; *MI Const.*, I, 407; *POLANCO, Chron.*, III, 278<sup>2</sup>, IV, 8, V, 661, 667).

<sup>11</sup> Miguel Barul, in Valencia geboren, kam 1552 als Kandidat der Gesellschaft nach Rom, wirkte zeitweise in Perugia, gelangte 1555 nach Indien, wo er an der Fischerküste tätig war, starb jedoch schon am 26. Nov. 1558

catalano, e Jeronimo de Qüenca<sup>12</sup>, castelhano, e os Yrmãos Antonyo da Costa<sup>13</sup>, João Gonçalvez<sup>14</sup> e Joseph Ribeyro<sup>15</sup>, portuguez[es]; os quaes todos chegarão sãos à Yndia, dos quaes huns aynda são vivos, e outros acabarão em serviço de Nosso Senhor fazendo muyto fruyto cada hum conforme 5 aos talentos que tinha.

Vynhão tambem na mesma companhia com estes, em outra nao<sup>16</sup>, outros dous Padres<sup>17</sup> e hum Yrmão<sup>18</sup>, castelhanos, ho-

---

(POLANCO, *Chron.*, II, 652, IV, 8, V, 667; *Ul.* 2, f. 133v; SACCHINI, *Hist. Soc.* II, lib. 2, Nr. 171).

<sup>12</sup> Jerónimo de Cuenca, in Indien zuerst Jerónimo Vaz de Cuenca, dann einfach Jerónimo Vaz genannt, im Febr. 1524 in Medina del Campo geboren, trat daselbst im Herbst 1551 in die Gesellschaft, kam 1555 nach Indien, wo er in Goa und Bassein als Prediger, später als Oberer in Manar und S. Tomé wirkte; er starb 1588 an der Fischerküste (*Goa* 24, passim; POLANCO, *Chron.*, IV, 388<sup>1</sup>, VI, 790, V, 545, 654; *Tolet.* 12a, f. 3r, 6v; er schrieb seinen Lebenslauf für die Obern im Nov. 1561 = *Goa* 8, II, f. 260r-62v, und am 24. Nov. 1575 = *Goa* 12, I, f. 262r-63r).

<sup>13</sup> António da Costa, zwischen 1525 und 1527 geboren, war in Portugal als Musiker am Hofe des Kardinals Henrique tätig, trat 1555 in Lissabon ein, kam 1556 nach Indien, wo er 1557 geweiht wurde. Er zeichnete sich als Zeremonienmeister aus, wurde Rektor des Paulskollegs zu Goa, ferner in Bassein und Margão und starb 1578 zu Goa. Er leistete Hervorragendes in der Bekehrung der Heiden (*Goa* 24 passim; POLANCO, *Chron.*, IV, 582<sup>1</sup>; Nekrolog in den *Annuae* von 1578 in *Goa* 31, f. 403v; SOUZA, II, 1, 2, 27).

<sup>14</sup> Br. João Gonçalves, zwischen 1523 und 1529 geboren, war vor seinem Eintritt 1555 in Lissabon kurze Zeit Mendikant gewesen, fuhr 1556 nach Indien, wo er als geschätzter Uhrenmacher, Schmied, Mechaniker und Drucker, — er verfertigte « malabarische » Lettern —, grosses Ansehen genoss. Er starb 1578 (*Goa* 24, f. 14r, 69r, 88r; *Goa* 10, II, f. 462r-64v; Nekrolog in den *Annuae* von 1579 in *Goa* 31, f. 414v-15r; SOUZA, II, 1, 2, 33).

<sup>15</sup> José Duarte Ribeiro, zwischen 1529-31 geboren, trat am 1. Mai 1551 zu Coimbra ein, kam 1555 nach Indien, wo er jahrelang in Goa Lehrer der Grammatik war; seit 1556 Priester, war er 1561 Novizenmeister, studierte jedoch 1563 Theologie und starb 1564 zu Cochin (*Goa* 24, f. 13v, 35r, 38r; POLANCO, *Chron.*, V, 608, 642-45, 654; Nekrolog in *Goa* 8 III, f. 494r).

<sup>16</sup> Im Schiff *Algaravia Nova* (*Ul.* 1, f. 215v); es hiess auch *Conceição* (POLANCO, *Chron.*, V, 646).

<sup>17</sup> Andrés González und Gonzalo Pascual. González war von Medina del Campo, um 1526 geboren, trat Ende 1550 oder anfangs 1551 in seiner Geburtsstadt in die Gesellschaft, studierte Philosophie und Theologie; in Avila trat er seine Reise nach Indien an (*Tolet.* 12a, f. 6v; POLANCO, *Chron.*, IV, 388<sup>1</sup>,



mens todos de muyta edificação e virtude, assi como bem o  
 mostrarão em hum caso desestrado e lastimoso. E aconteceu  
 a esta nao, a qual, sendo já perto de quinhentas legoas de  
 Goa, foy Nosso Senhor servido que se perdesse em huns baixos  
 5 de hum a ylha desemparada e desabitada<sup>19</sup>; de maneyra que  
 com a furya do mar se desfez logo toda, sem poder-se salvar  
 quasi nenhuma cousa dos mantimentos que tinha, se não fo-  
 rão algumas conservas e outras cousas de pouca sustancia que  
 se acharão à mão nos agazalhados de cima. Salvou-se toda-  
 10 via a gente, aynda que a mayor parte della foy pera depoyos  
 morrer com mays trabalho, quanto ao que toca ao corpo,  
 porque, quanto ao que toca à alma, tiverão mays tempo e  
 ocasião pera se salvarem.

Acodirão logo huns ao batel; e outros dahy a algum tempo  
 15 engenharão hum a pequena embarcação dos pedaços das taboas  
 que ahy ficara[m]. Mas, porque era embarcação muy pequena  
 pera tanta gente, fazendo-a, que os que a fyzerão com as  
 armas na mão se embarcarão nella, ficando em terra a mayor  
 parte da gente. E querendo os da embarcação levar consigo  
 20 os Padres, e fazendo-lhe muyta ynstancia que se embarcas-  
 sem, movidos à compaixão de tanta gente que ficavão em  
 aquella ylha /21v/ desemparado[s] pedindo misericordia e  
 ajuda com grandes clamores e prantos, determynarão de an-  
 tes morrer com elles que, salvando-se elles, deixar a tantos

---

3 quinhentos *corr.* B || 5 desabatida *ms.*

489, V, 607; SOUZA, I, 1, 2, 9; — FRANCO, *Ano Santo*, 5). — Pascual aus Katalonien hatte sich mit der Erziehung von Waisenknaben beschäftigt, weilte im Frühjahr 1554 in Évora, wurde 1555 zum Priester geweiht (*Lus.* 43, f. 40r; POLANCO, *Chron.*, IV, 581, 607, 646-47; SOUZA, I, 1, 2, 9; — FRANCO, *Ano Santo*, 5).

<sup>18</sup> Scholastiker Alfonso López von Toledo (nach andern von Corella in Navarra) um 1529 geboren, trat Herbst 1552 in die Gesellschaft ein, war 1553 bei der Gründung des Kollegs von Córdoba tätig, und kam von Alçalá nach Portugal; er war Lizenziat der Theologie und ging als theologischer Berater Oviedos nach Indien (*Tolet.* 12a, f. 7r; POLANCO, *Chron.*, III, 324<sup>1</sup>, IV 407, 422, V, 607, VI, 618<sup>2</sup>; *Litt. Quadr.*, II, 14<sup>3</sup>, 499, SOUZA, I, 1, 2, 9; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 162v, FRANCO, *Ano Santo*, 5).

<sup>19</sup> Pedro dos Banhos (6 1/3 nördlicher Bretegrad auf den Maldiven) 170 Meilen von Goa (SOUZA, I, 1, 2, 9), tatsächlich rund 1000 km davon entfernt.

desemparados com tanta aflição e lastima. E assy não se quizerão embarcar, escolhendo antes morrer em ajuda daquellas almas, que não viver negando sua ajuda, que na morte e na vida poderão dar a gente tão desconsolada e posta em tão extrema necessidade.

5

E porque logo faltarão os mantimentos, era tão grande a fome que padecerão, que por dous mezes ou mays que ahy viverão, como depoy se soube por huns que forão os derra-deyros que se salvarão, padecerão todos hum continuo martyrio, sustentando-se com qualquer raiz de ervas que achavão, até que de pura fome todos acabarão, fazendo os Padres, ementes viverão, o que podião em padecer e ajudar a bem morrer aquellas almas; as quaes, tendo hum[a] morte tão certa e tão prolongada, que se hyão pouco a pouco acabando, se pode esperar de todos elles que serão de Nosso Senhor ajudados pera morrer em sua graça; poys a este fim parece que os livrou Nosso Senhor da morte repentina do mar, dando-lhe tempo e morte mays prolongada.

15

E òs Padres parece que não faltaria justa e copiosa remuneração de obra de charidade tão sinalada, poys que, aynda que não morrerão martirizados com ferro, morrerão à fome, offerecendo voluntariamente suas vidas em sacrificio a Deus, por não faltar à charidade e piedade<sup>20</sup>.

20

Chegados os Padres a Goa, foy extrema a consolação de todos, especialmente por vir gente tão virtuosa e sinalada em tempo que estava a Yndia em muyta necessidade; porque depoy de partido o Padre Mestre Belchyor pera Jappão, cayrão todos que as sucessões que o Padre Mestre Francisco deixara erão com sua morte acabadas, e que por ysso parecia necessaryo eleger-se hum superior<sup>21</sup>. E parece que Nosso Se-

30

<sup>28</sup> deixaram *corr. B*

<sup>20</sup> Valignano dürfte den Bericht des Gaspar Soeiro S. I. benutzt haben, der nach den Angaben eines Ueberlebenden Ende 1555 in Cochín das traurige Ende nach Europa berichtete; Text in *Ul.* I, f. 222v-23r.

<sup>21</sup> Es war nämlich zweifelhaft, ob die Ernennung des Baltasar Dias durch Melchior Nunes gültig war, da durch den Tod Xavers auch Nunes' Vollmachten erloschen. Zudem mochten auch persönliche Gründe gegen Dias vorliegen, der der Lage nicht gewachsen war; vgl. *POLANCO, Chron.*, V, 663-65.



nhor o mandou a tempo, porque chegando dahy a pouco os Padres e entendendo ysto mesmo, determynarão todos de eleger, conforme a nossas bulas<sup>22</sup>, hum que fosse superior até ser nosso Padre avisado. E ajuntando-se os que tinham voto pera  
 5 yssos<sup>23</sup>, elegerão provincial ao P.<sup>e</sup> Antonyo de Quadros, que era aynda de pouca ydade, não passando de vinta seys annos, mas de tanta prudencia /22/ e sanctidade, como bem o mostrou então, e depoy muyto mays no cuydado que teve desta provincia tantos annos.

10 Feyto provincial, logo começou a dar ordem a sua provyn-  
 cia, publicando as constituyções e regras que de novo<sup>24</sup> trou-  
 xera de Portugal; as quaes neste tempo se começarão a pôr  
 em execução no collegio de Goa e nas mays residencias da  
 provyn-  
 15 tituyções de Roma, mas vivião os nossos governados do spi-  
 ritu interior que os regia, e ajudados de huns avisos que de  
 seus superiores tinham<sup>25</sup>, mas, como já a Companhia hya muyto  
 crescendo na Yndia, derão muy grande ajuda as regras pera se  
 pôr esta provyn-  
 20 cia em ordem.

Fez tambem diversas missões, provendo os lugares como  
 melhor podião; porque, aynda que creceo neste tempo muyto  
 o numero dos nossos, todavia, porque tambem crecêrão as re-  
 sidencias e as occupações, avia em todas as partes muyta falta  
 de obreyros. E assy mandou a Malaca o Padre Baltezar Diaz  
 25 com hum Yrmão<sup>26</sup>, porque erão já perto de tres annos que  
 não estavão ahy Padres de asiento, desdo tempo que o Padre  
 Francisco Perez se partira dahy por ordem, como se ha dito<sup>27</sup>,

<sup>22</sup> Vgl. die Bulle *Licet debitum* vom 18. Okt. 1549 (Text in: *Institutum S. I.* [Florentiae, 1892] I, 19-20, wo jedoch nur beim Todesfall eines Provinzials in fernen Ländern von einer provisorischen Wahl die Rede ist.

<sup>23</sup> Die Namen der Wähler, unter denen auch Nichtpriester waren, s. POLANCO, *Chron.*, V, 665.

<sup>24</sup> *De novo* in der Bedeutung von *kürzlich* (vgl. POLANCO, *Chron.*, VI, 779).

<sup>25</sup> In der Hauptsache nach den Regeln des Mag. Gaspar, die z. T. wörtlich jenen des S. Rodrigues entnommen waren (Regest b. SCHURH., *Quellen*, 6000).

<sup>26</sup> Pedro de Alcáçova, der später nach Japan weiterfuhr (POLANCO, *Chron.* VI, 804).

<sup>27</sup> Im 30. Kapitel des 1. Teiles, S. 265, 27 ff.

do Padre Mestre Francisco. Por onde hya naquella cidade de novo crescendo hum mato bravo, tornando os homens e as molheres a seus antigos peccados e costumes ; pera remedio do qual ajudou grandemente a yda do Padre Baltezar Diaz, porque, como era homem muy virtuoso e isento em suas prega- 5 ções, fez em aquella cidade em breve tempo muy grandissimo fruyto, movendo-os com a doctrina e com exemplo de tal maneyra, que tornou a tirar muytos abusos e fez que as molheres vestissem dahy por diante mays honestamente, cobrindo-sse com seus mantos, da maneyra que em Portugal se usa, porque 10 hião primeiro vestidas com pouca modestia, conforme ao costume da terra.

Fez tambem fazer muytas restituyções com que ajudou muytos pobres, yndo por elles a pedir esmola pola cidade, a qual até os gentios lhe davão, assy polo muyto credito que 15 conceberão delle, como polo muyto respeyto que tinham, porque era em suas pregações muy livre e reprendia os vicios e peccados do povo grandemente. E finalmente /22v/ entre esta prymeira vez que ahy esteve perto de quatro annos, e com a tornada que depoyz fez de novo a Malaca <sup>28</sup>, detendo-se nella 20 muytos annos, renovou nos costumes a gente desta cidade, e deixou de si tão grande nome e exemplo, que até oje em dia dura muy viva sua memorya, tendo-o todos por sancto e atribuyndo-lhe a reformação daquella cidade.

Despachou tambem o Padre Provyncial os que vierão à 25 eleyção do norte e do sul. E assy mandou pera Baçaym ao P.<sup>e</sup> Francisco Anriquez com alguns companheiros pera que tivessem cuydado das residencias de Baçaim e de Taná, aonde depoyz a pouco faleceo <sup>29</sup>. Pera Cochym tornou a mandar ao Padre Francisco Perez, que fez tambem muyto fruyto naquella 30 terra. E pera Coulão ao P.<sup>e</sup> Nicolao <sup>30</sup> com o Yrmão Luys de

---

17 erão *corr.* B || 19 ahy *del.* B estava || 21 reynovou *corr.* B || 23 tendo-os *ms.* || 28 Tanâ *ms.* || 29 tornou a] tornava B

<sup>28</sup> Ende 1565 war er das 2. Mal in Malacca (Goa 24, f. 40v).

<sup>29</sup> Im J. 1557 (am 30. Nov.) wusste Fróis von seinem Tod in Goa (s. *Ul.* 2, f. 99r).

<sup>30</sup> Nicolò Lancilotto.



Govea<sup>31</sup>, que entrara na Companhia na Yndia. E pera a costa do Comorym mandou o P.<sup>e</sup> Diogo do Soveral com o Yrmão Francisco Durão, porque estava aquella costa muy falta de obreyros, por ser já morto o Padre Paulo do Vale que ahy  
 5 estava, pessoa de muyta virtude ; e alguns Yrmãos, por diversas doenças que alcançarão polos continuos trabalhos daquella costa, erão ydos a Goa. De modo que ficava ahy somente o Padre Anriquez, e elle tão doente, que a mayor parte do tempo estava na cama, e tinha em sua companhia  
 10 hum soo Yrmão<sup>32</sup>.

Neste tempo tornou tambem de Ethiopia o P.<sup>e</sup> Mestre Gonçalo, que o anno antes fora mandado ahy a ynstancia do visorey Dom Pedro de Mascarenhas. O qual, sabendo quando partio de Portugal que Sua Alteza avya de mandar o anno  
 15 seguinte o Padre Patriarcha com os mays Padres, quis que fosse prymeiro algum Padre a Ethiopia pera que se não fizessem tamanhos gastos como se avyão de fazer mandando tanta gente com a armada, sem prymeiro saber o que passava na terra. Pera o qual foy escolhido o Padre Mestre Gonçalo<sup>33</sup>, pes-  
 20 soa de muyta virtude e letras, o qual, depoy de aver gastado mays de hum anno em aquella terra, veyo neste tempo, sendo já governador Francisco Barreto<sup>34</sup>, e provyncial o P.<sup>e</sup> Antonio de Quadros, a dar informação da disposição que nella achara, como diremos no capitulo seguinte.

---

12 forão *corr.* B || 20 e *del.* B (?) de muytas

<sup>31</sup> Luís de Gouveia, um 1526 geboren, trat um 1553 in die Gesellschaft ein, wirkte bis ungefähr 1572 in Quilon ; 1575 war er Prokurator und Schulmeister zu Cochín, wo er am 18. Febr. 1584 starb (*Goa* 24, f. 12r, 32v, 70r, 81v; *Hist. Soc.* 42, f. 27v).

<sup>32</sup> Ende Dezember schrieb der Obere der Fischerküste an Ignatius : « De tres anos a esta parte, quasi o mais do tempo nom estamos nesta costa do Cabo de Comurim mais que hum Irmão e eu » (*Goa* 8, I, f. 87r).

<sup>33</sup> Gonçalo Rodrigues.

<sup>34</sup> Francisco Barreto, 1555-58 Statthalter von Indien.

/23/ DO QUE FEZ O PADRE MESTRE GONÇALO EM ETHIOPIA,  
E DE ALGUNS COSTUMES E CALIDADES DAQUELLA GENTE.

CAP. 5.

Aynda que [d]este reyno de Ethiopia se escreva muytas cousas polos coronistas portuguezes que tratão do descobry- 5  
mento e sucesso das cousas da Yndia, especialmente hum cle-  
rigo, per nome Francisco Alvarez, que foy a Ethiopia por em-  
baxador<sup>1</sup>, aos quaes eu me remeto, todavia, pola intelligencia  
do que faz a nosso proposito, tocaremos aquy brevemente  
della algumas cousas. 10

Hé esta Ethiopia huma provyncia muy grande, porque con-  
tem en sy diversos reynos<sup>2</sup> que, aynda que em outros tempos  
estiverão sogeitos a hum soo rey, a quem vulgarmente em  
Europa chamamos Preste Joane<sup>3</sup>, todavia muytos delles estão  
agora alevantados, como o estiverão quasi sempre, porque ou 15  
raras vezes ou nunca lhe derão perfeyta obediencia.

Estaa esta provyncia situada por huma parte no mar  
Vermelho, porque corre, conforme ao que dizem<sup>4</sup>, mays de  
cento e vinte legoas por aquella costa, aynda que por esta

---

<sup>1</sup> Francisco Alvares, Kaplan des portugiesischen Königs und Teilnehmer der Gesandtschaftsreise nach Abessinien 1520-27, verfasste das Werk *Ho Preste Joam das Indias*, das 1540 gedruckt und 1889 in Lissabon photographisch neu herausgegeben wurde (SCHURH., *Quellen*, 4979). Ueber Aethiopien schrieben auch Damião de Góis und Iovius (vgl. SCHURH., *Quellen*, 4994, 5028, 5059-60).

<sup>2</sup> Die Namen folgen weiter unten.

<sup>3</sup> Ueber den Preste João, der auch 'Preste Precioso genannt wurde, existiert eine reiche Litteratur. Man suchte ihn und sein Reich zunächst vor allem in Asien, wo sich im 11. Jahrhundert der Fürst Owang Khan vom turkmenischen Stamm der Keraït, südlich des Baikalsees, samt seinem Volk bekehrt hatte; schliesslich identifizierte man ihn mit dem christlichen König von Aethiopien.

<sup>4</sup> Valignano kann hier nicht aus persönlicher Kenntnissnahme schreiben, deshalb ist er in diesem Kapitel in seinen Angaben weniger zuverlässig und wiederholt oft den Ausdruck *conforme ao que dizem*. Abba Teueldemedhin Josief und Abba Sejum Tedlâ aus dem äthiopischen Kolleg zu Rom haben für die Erklärung dieses Kapitels bereitwilligst Aufschluss gegeben.



parte tinha o Preste Joane muy poucos portos, porque quasi toda esta costa está occupada de mouros<sup>5</sup>, que são dyvididos por humas grandes serras dos vasalos do Preste Joane; e agora não tem nenhum porto, porque, como depoyos diremos<sup>6</sup>,  
 5 os que tinha quando lá foy o P<sup>e</sup>. Mestre Gonçalo<sup>7</sup>, forão depoyos occupados polos turcos. Pola outra parte vay esta provyn-  
 cia a entestar com os cafres, entrando muyta cantidade de le-  
 gças pola terra adentro.

São este[s] ethiopes pretos e de cabelo revolto e crespo,  
 10 como os cafres, aynda que são mays fermosos nas feições do  
 rosto, e mays polidos e de melhor engenho.

A terra, aynda que hé muy quente, hé de seu natural abas-  
 tada e fertil, aynda que pola pouca yndustria da gente são  
 elles comunmente muy pobres, tanto que vão quasi nus, cu-  
 15 bertos comunmente de peles por cortyr, porque são poucos  
 os que as trazem cortidas, e /23v/ tão curtas, que ficão meyo  
 descubertos; aynda que alguns dos que são ricos e os frades  
 e clerigos vestem de pano de algodão mays honestamente<sup>8</sup>.

Hé a gente universalmente ynorante e rude, porque não  
 20 fazem profissão de nenhuma sciencias, e tem muytos costu-  
 mes barbaros e feros, especialmente em comer carne crua,  
 servyndo-se, como por salça, do sangue<sup>9</sup>. E não sabem quasi  
 nenhuma das artes mecanycas; e se alguns tem que as say-  
 bão, são mays estrangeiros que naturaes.

---

5 os *corr.* B ex o || Gonçalo *add.* C Rodriguez

<sup>5</sup> Mohren, hier für Türken, die damals im ganzen Osten im Vorrücken waren.

<sup>6</sup> Im nächsten Kapitel, S. 331, 22 ff.

<sup>7</sup> Gonçalo Rodrigues.

<sup>8</sup> Ueber die Kleidung der Aethiopier vgl. Manuel de Almeida bei BECCARI, V, 50-52. — Dass die Aethiopier mit Fellen bekleidet waren, trifft nicht zu; Ausnahmen mögen jedoch vorgekommen sein, wie sie auch von Almeida für die ärmste Bevölkerung bestätigt werden. Vgl. dazu auch Kap. 13 der *Chronique de Gáládêwos* (ed. W. E. Conzelmann, Paris 1895).

<sup>9</sup> Vgl. Almeida bei BECCARI, V, 54. — Die Abessinier hatten eine gewisse religiöse und profane Kultur, die sie durch das Christentum erhalten hatten und die z. T. von den Mohammedanern zerstört wurde. — Dass sie das Tierblut als Tunke benützten, scheint nicht richtig zu sein.

Conforme ao que dizem, tem todavva grandes mineyras de ouro<sup>10</sup>, e grandissima cantidade de gado vacuum e de mulas; e tanta caça de lebres, gazellas e outros animaes silvestres, que hé cousa de espanto<sup>11</sup>. E finalmente, se elles fossem industri-  
triosos em semear e cultivar a terra, e tivessem uso das ar-  
tes mecanicas, fora aquella provynca sobre-modo abastada e  
rica; onde agora polo contraryo hé muyto pobre, e falta de  
todas as cousas.

São estes abexyns christãos, aynda que tem muytas cery-  
monias judaycas, com as quaes mysturão e confundem nossa  
fee, de tal maneyra que, nem são christãos nem judeus; por-  
que juntamente com o baptismo se cyrcunsidão, e guardão  
com o domyngo tambem o sabado, e usão de levatoryos<sup>12</sup>, e  
não comem carne de porco<sup>13</sup>, e finalmente observa[m] muytos  
ritos e cerimonyas judaicas. Porque, como elles [se] gloriem  
de decer seus reys da raynha de Sabá e do rey Salamão, de  
quem teve hum filho chamado David quando o foy visitar em  
Jerusalem, receberão tambem a ley e doctryna dos hebreos.  
E conforme ao que elles dizem, tornando depoyes este David  
a ver ao rey Salamam, seu pay, pera ser delle ynstruido e un-  
gido por rey de Ethiopia, lhe deu seu pay à tornada mestres  
e letrados, e sacerdotes que lhe ensinassem bem as cousas da  
ley, e juntamente lhes deu os officiaes de sua casa, como elle  
mesmo tinha no povo judeo<sup>14</sup>.

<sup>16</sup> Sabâ *ms.*

<sup>10</sup> Vgl. Manuel de Almeida bei BECCARI, V, 35. Zur Zeit des P. Páez S. I. (Beginn des 17. Jahrhunderts) gab es in Aethiopien wenige Goldgruben (b. BECCARI, II, 247, 251).

<sup>11</sup> Ueber diese sehr reiche Tierwelt vgl. P. M. Páez bei BECCARI, II, 229-37.

<sup>12</sup> Ueber die Beschneidung, die, wie bekannt, auch bei nichtjüdischen Völkern in Uebung war, und die Beobachtung des Sabbaths s. Páez bei BECCARI, II, 419-21. Was Valignano über die Schüsseln für rituelle Waschungen berichtet, stimmt nicht.

<sup>13</sup> Ueber den Genuss von Schweinefleisch schreibt Páez: «E ainda que alguns comem porco do mato e peixe que não tem escama, estes são poucos; os demais, principalmente frades, por nenhum caso o comem» (BECCARI, II, 421).

<sup>14</sup> Diese Legende ist in Abessinien ausserordentlich volkstümlich. Vgl.



E depòys forão convertidos à fee de Nosso Senhor Jesu Christo, parte pola pregação do Eunuco da raynha de Candaces, que foy baptizado de São Felippe <sup>15</sup>, parte pola pregação de São Matheus, que foy naquella provyncia de Ethiopia <sup>16</sup>. E, ou porque na sua conversão não deixassem de todo as cerymonyas hebreas, judayzando, como /24/ fazia[m] muytos outros dos hebreos que naquelle tempo se convertião, ou porque depòys tornassem a judayzar, tomando alguns rytos hebreos, basta que agora tem muytas superstições judaicas.

10 Alem disto, como elles por tanto tempo não tyverão nenhuma comunicação com a nossa Ygreja latyna <sup>17</sup>, e forão sempre governados por bispos e prelados cismaticos, que erão provydos polo Patriarcha de Alexandria, tem diversas heregias e diversas ynorancias, com que fica aquella christandade muy  
15 estragada e perdida. Comtudo ysso tem muyta cantidade de ygrejas e parrochyas de frades da ordem de Sancto Antão <sup>18</sup>, que vivem vida recolhida, e fazem muy grandes peniten-

---

dazu A. KAMMERER, *La Mer rouge. l'Abyssinie et l'Arabie depuis l'Antiquité*, I/2, 353-54.

<sup>15</sup> Vgl. Apg. 8, 26-39.

<sup>16</sup> Almeida fasst das Ergebnis seiner Nachforschungen, ob Matthäus in Abessinien gewesen sei, in die Worte zusammen: « E he isto tanto assy, que porque o glorioso apostolo s. Matheus não chegou a estas terras da alta Ethiopia senão às que vão de Suaquem pera o Egypto, não há nem se acha em livro algum desta terra memoria deste sancto Apostolo, e dizendo-lhes nós que elle pregara e morrera em Ethiopia, se achão nisto tam novos como em cousa que nunca lerão nem ouvirão » (bei BECCARI, V, 10). — Tatsächlich wurden die Abessinier um 350 durch die Sklaven Frumentius und Aedesius dem christlichen Glauben zugeführt (vgl. J. B. COULBEAUX, *Histoire politique et religieuse de l'Abyssinie*, I [Paris, 1928] 145 ff).

<sup>17</sup> Im 15. Jahrhundert gelangten wiederholt Abendländer, vor allem Italiener, nach Abessinien und abessinische Pilger nach Italien. Beim Konzil von Florenz kam sogar die Union zustande, wenn auch über das Schicksal der in ihre Heimat zurückkehrenden Aethiopier nichts Sicheres bekannt ist. Die Beziehungen wurden durch die in Aegypten herrschenden Mohammedaner sehr erschwert. Vgl. G. HOFMANN S. I., *La « Chiesa » copta ed etiopica nel concilio di Firenze* in: *La Civiltà Cattolica*, 93 (1942, 2), 141-46, 228-35.

<sup>18</sup> Vgl. Almeida und Páez bei BECCARI, V, 195-96, II, 516, 521. Nach diesen Autoren gab es in Abessinien 2 Orden, die beide ihren Ursprung indirekt auf den hl. Antonius d. Einsiedler zurückführen.

cias, e tem todos muy grande reverencia à cruz e às outras ymagens <sup>19</sup>.

Seu rey se tratava prymeiro, quando estava poderoso em seu estado, como cousa dyvina, sendo de todos muy acatado e venerado, porque não se deixava quasi nunca ver, mas tinha sempre diante humas cortinas ; e aos mayores senhores quando o vinhão a ver mostrava por grande favor huma ou ambas as mãos, fazendo alevantar algum tanto a cortina <sup>20</sup> ; mas agora, com os alevantamentos tão grandes que ouve em seus reynos, com as guerras que lhe fazem os mouros por diversas partes, não tem tamanho estado, e se fez mais domestico, especialmente depoy da ida dos portuguezes àquellas partes <sup>21</sup>.

Sua morada hé continuamente no campo, em que vive com seu exercito, e não está em nenhuma cidade. Aynda de continuo uso e exercicio de estar no campo, vierão a dar em huma yndustria muy grande, que foy ordenarem as posturas de seus pavilhões e tendas de tal maneyra, que fazem huma muy grandissima cidade bem ordenada, e aynda que a cada passo se mudem de hum lugar pera outro, não se muda nem o sitio, nem a postura das ruas, nem das tendas e pavilhões que lhe servem por casas, porque sempre se metem ordenadamente na mesma postura, de maneyra que ficão sempre as mesmas ruas com os mesmos officiaes, e as casas todas por sua ordem. E assi em todo lugar parece a mesma cidade, estando as ygrejas e parrochias /24v/ em sua mesma postura ; por onde facilmente se negoção, e se achão as casas de cada hum depoy de mudadas. E este modo de viver se causou das continuas guerras que o rey tem contra os alevantados, yndo agora a huma parte, agora em outra com seu exercito pera os sogeitar e ter seus reynos em paz <sup>22</sup>.

30

8 tanto] tento *ex tempo* (?) *partim in ras.* B

<sup>19</sup> Abbildungen z. B. in *Enciclopedia Italiana* XIV : Etiopia, Bildtafel LXXII.

<sup>20</sup> Vgl. Páez b. BECCARI, II, 56.

<sup>21</sup> Vgl. Páez bei BECCARI, II, 56-57, der auch ausdrücklich betont, dass König David und Claudius die Härte unter dem Einfluss der Portugiesen milderten. Aehnlich *Chronique de Gáládêwos*, Kap. 40.

<sup>22</sup> So auch Almeida, bei BECCARI, V, 71, 73.



E como com o rey vay a flor da gente de sua terra, dysto  
tambem se seguio que tem muy poucas cidades em Ethiopia,  
e essas são muy pequenas e de muy fracos edifficios ; porque  
5 se podem chamar aldeas de gente pobre e mesquinha, que  
cidades.

Tem todavia, como se há dito, muytas e muy boas ygre-  
jas e grandes mosteiros, feytos de pedra e cal com todas suas  
commodidades, porque, como muytos reys forão religiosos e  
10 devotos, fizeram muy grandes gastos em os edifficar, proven-  
do-os do necessario pera os clerigos e frades que nelles morão,  
os quaes tem suas ygrejas comummente quadradas, com seu  
altar em fronte algum tanto afastado da parede, sem ter ou-  
tra capella <sup>23</sup>. E conforme à calidade da terra, são bem orde-  
15 nados e aparamentados de brocados e outros panos de seda  
que lhe vão da Yndia e do Cairo e de outras diversas partes,  
porque nada disto se acha na terra.

E o titulo com que este rey se intitula hé o seguinte: Da-  
vid (ou outro nome que cada rey tem proprio), amado de  
20 Deus, coluna da fee, parente da stirpe de Judá ; filho de Da-  
vid, filho de Salamão, filho da coluna de Sion <sup>24</sup>, filho da se-  
mente de Jacob <sup>25</sup>, filho da mão de Maria <sup>26</sup>, filho de Nahu per

---

13 altar *in ras.* B

<sup>23</sup> Páez schildert die Kirchen : « As igrejas que nestes tempos edificão to-  
das são de pedra e barro, que nenhuma cal entra nellas. Algumas há mais  
cumpridas que largas, mas poucas, porque commummente são redondas e  
pequenas » (BECCARI, II, 493). Ueber den Altar bemerkt Páez : « huma cor-  
tina afastada hum pedaço do altar, o qual sempre está de maneira que se pos-  
sa andar aroda delle » (BECCARI, II, 494), ferner : « os [altares] fazem quasi  
no meio da capella » (ebda. 497).

<sup>24</sup> Damit ist der König Amda-Sion I gemeint, der von 1313/14 — 1343/44  
als 9. der salomonischen Dynastie des Hauses Shewa (Shiba, Soba) regierte  
(A. KAMMERER, *La Mer Rouge*, I/2, 353-54).

<sup>25</sup> König Zara-Yakob, der 19. in der Reihe der genannten Dynastie, 1433/34-  
68. Er gilt als einer der grössten und gelehrtesten Herrscher Abessiniens (A.  
KAMMERER, *La Mer Rouge*, I/2, 358-60).

<sup>26</sup> Der 20. König der Dynastie, Baeda Māryām ; 1468-78, Begünstiger  
und Förderer der Wissenschaft (A. KAMMERER, *La Mer Rouge*, I/2, 360-61).

carne<sup>27</sup>; emperador da grande e alta Ethiopia, e dos seus grandes reynos e provyncias; rey de Xoa<sup>28</sup>, de Gaffate<sup>29</sup>, de Fati-  
gar<sup>30</sup>, de Angonte<sup>31</sup>, de Buro<sup>32</sup>, de Buze<sup>33</sup>, de Adea<sup>34</sup>, de Van-  
gue<sup>35</sup>, de Gojame<sup>36</sup>, onde nace o Nillo, de Darnara<sup>37</sup>, de Ba-  
gamedre<sup>38</sup>, de Ambea<sup>39</sup>, de Vague<sup>40</sup>, de Tigre Mahon<sup>41</sup>, de Sa- 5  
bay, donde foy a raynha Sabba<sup>42</sup>, de Barnagax<sup>43</sup>, senhor até  
Nobia<sup>44</sup>, onde hé o fim de Egipto.

Neste reyno, chegado que foy o Mestre Gonçalo, achou muytos portuguezes dos que entrarão ahy com Dom Chrysto-  
vão da /25/ Gama no anno de 1540, que forão por todos qua- 10  
trocentos que, deixados ahy por Dom Estevão da Gama, go-  
vernador da Yndia, neste tempo que elle entrou no Estreyto<sup>45</sup>

6 Saba *corr.* B

<sup>27</sup> Der 23. in der Reihe der Dynastie, Naod, 4. Sohn des Baeda Māryām regierte von 1495-1508, Vater des Königs David II. (A. KAMMERER, *La Mer Rouge*, I/2, 362-63).

<sup>28</sup> Schoa, wo heute die Hauptstadt Addis Abeba liegt. — Zur Identifizierung der oft recht verstümmelten Namen diene die von Almeida um die Mitte des 17. Jahrhunderts angefertigte Karte (bei BECCARI, V, Einlage).

<sup>29</sup> Cafate = Kaffa, südlich von Goggiam und dem Blauen Nil.

<sup>30</sup> Fategar (Fatagar) im südöstlichen Abessinien, Land der Gallas.

<sup>31</sup> Angot, das südliche Erithrea und die Gegend südöstlich von Tigre.

<sup>32</sup> Wohl Bur, Provinz in Tigre. Páez: «Būr... he provincia do reyno de Tigrē» (BECCARI, II, 44).

<sup>33</sup> Wohl Bizamō, vielleicht auch Borā (zwischen Tigre und Begameder) oder Burē (von den Agaus bewohnt). Vgl. BECCARI, XV, 66, 67, 74).

<sup>34</sup> Adeñ (Hadeñ), mohammedanisches Reich im südlichen Aethiopien, zeitweilig Aethiopien tributpflichtig (BECCARI, XV, 7).

<sup>35</sup> Vielleicht das Reich Bali, im südöstlichen Teil Abessiniens.

<sup>36</sup> Goggiam, nördlich vom Blauen Nil.

<sup>37</sup> Amhara, die Gegend östlich, nördlich und westlich vom Tanasee.

<sup>38</sup> Begameder, zwischen Amhara und Tigre.

<sup>39</sup> Dambiā (Dembia), Reich östlich vom Tanasee.

<sup>40</sup> Ouag, Gegend in Tigre.

<sup>41</sup> Tigre mocōn, Gegend zwischen Adua und Macale.

<sup>42</sup> Die Königin stammt nach der Ueberlieferung aus Sabbā bei Aksum.

<sup>43</sup> Baharnagasce an der Küste.

<sup>44</sup> Nubien. — Aehnliche Texte finden sich in der schon genannten Chronik des F. Alvares, in den *Lendas* des Correa III/1, 53 und GONÇALVES: *Goa* 37, f. 178r. Die Namen sind überall sehr entstellt.

<sup>45</sup> Meerenge von Bab el-Mandeb, zwischen Aden und Mokka.



pera socorrer contra os mouros ao dito rey de Ethiopia, morrerão quasi todos naquella guerra, aynda que alcançarão prymeyro a vitoria contra os mouros, restituyn-do ao rey na posse de suas terras.

5 Achou tambem o Padre Mestre Gonçalo morto a David, rey de Ethiopia, que enviara a Roma e a Portugal a pedir mestres e doutores, e em seu lugar achou Claudio <sup>46</sup>, que então reynava, que tinha outra vontade e outros intentos do que tinha David, seu pre[de]cessor. Com o qual e com seus prelados e letrados tratou o Padre Mestre Gonçalo muytas vezes, e achou-os <sup>10</sup> mais obstinados em seus erros e ynorancias do que cuidava, porque, disputando muytas vezes com elles e convencendo-os facilmente dos seus erros, não se dobravão nem se sogeitavão à rezão. E não abastou nem as disputas, nem hum lyvro que <sup>15</sup> fez muy douto, confutando e reprovando suas opiniões, pera os desaferrar dellas; mas antes ficarão mais arreceosos e temerosos os clerigos e religiosos abexins da yda do Padre Patriarcha e dos mais letrados de Europa, parecendo-lhes que indo lá estes, averião elles de perder todo seu credito, sendo <sup>20</sup> descubertos por ynorantes e por necios, argumentando e dizendo entre si que, se hum soo Padre sabia tanto e os confundia tão facilmente, que faria um Patriarcha com os Bispos e mais letrados que estavam pera yr em aquellas partes?

E assym, movidos de ambição e cobiça, e emvelhecidos <sup>25</sup> em seus erros, persuadirão ao rey que se não mostrasse tão facil, nem mudasse os costumes antigos por huma gente estrangeira. E finalmente puderão tanto, que o P<sup>e</sup>. Mestre Gonçalo com o Yrmão <sup>47</sup>, depouys de aver ahy gastado mais de hum

---

<sup>46</sup> Galāwdēwos (Asnāf Sagād), 1540-59; vgl. Páez bei BECCARI, II, 19-20.

<sup>47</sup> Fulgêncio Freire, um 1512-14 geboren, alcaide-mor in Diu, trat im August 1552 in Bassein in die Gesellschaft, geriet 1560 in mohammedanische Gefangenschaft, die er in Kairo verbrachte, wurde schliesslich nach Jahren vom portugiesischen Gesandten in Rom losgekauft, begab sich nach Italien, diente 1569 den Pestkranken in Lissabon und starb auf der Rückfahrt von Portugal nach Indien (POLANCO, *Chron.*, II, 729, 735; *Mon. Lainii*, V, 625, 640, 648-49; VI, 113-15, 176-77; COUTO, Dec. VII, liv. 8, c. 8; SOUZA, I, 5, 2, 65; SACCHINI, *Hist. Soc.*, II, lib. 4, Nr. 232; lib. 6, Nr. 140).

anno, se tornarão bem pouco satisfeitos de sua maneyra de viver e de seus costumes<sup>48</sup>.

Mas não foy pouco o fruyto que fez com os portuguezes que ahy achou, dos quaes muytos erão casados, e vivião ahy feito[s] já como naturaes com seus filhos e molheres. Estando ahy /25v/ tantos annos sem Padres da Ygreja romana, em extremo folgarão de ver ahy Padre com quem podessem descarregar suas conciencias e consolar suas almas que, com a conversação de tão maa terra, estavam bem desencaminhadas e carregadas de peccados. E com os concelhos e amoestações do Padre, e com a esperança que tinham da yda do Padre Patriarcha, ficarão muy consolados em aquelle desterro.

E tornado o Padre a Goa, achou ahy provyncial o P<sup>e</sup>. Antonio de Quadros, ao qual deu chea informação do que passara<sup>49</sup>.

DA VINDA DO PADRE PATRIARCHA E MAYS PADRES,  
E COMO O P<sup>e</sup>. DOM GONÇALO VEYO PERA PROVINCIAL  
DA YNDIA, E O PADRE BISPO FOY PERA ETHIOPIA.

#### CAP. 6º.

Pouco depoy da tornada do Padre Mestre Gonçalo chegaram do Reyno a Goa em Setembro de 56 o P<sup>e</sup>. Patriarcha, João Nunez, e o P<sup>e</sup>. Bispo, André de Oviedo, com os mais companheiros que vinhão pera Ethiopia, que forão os Padres João de Mesquita<sup>1</sup>, portugues, e os Padres Lourenço [Val-

1 poucos ms. || 21 Ab a aman. A

<sup>48</sup> Ueber den Empfang s. *Chronique de Gálâdêwos*, Kap. 47; POLANCO, *Chron.*, V, 685-707.

<sup>49</sup> Der Patriarch schrieb damals von Goa am 6. Nov. 1556 an Luís Gonçalves da Câmara: « Achamos aqui ao P<sup>e</sup>. Mestre Gonçalo, que veio de Ethiopia, e nos enformou quão mal desposto está o Preste, e hereje » (*Ul.* 1, f. 299r).

<sup>1</sup> João de Mesquita, zwischen 1526 und 1529 in Moncorvo, auch Tôrre de Moncorvo (Bragança) genannt, geboren, trat am 10. Juni 1549 in Coimbra in die Gesellschaft ein, kam 1556 als Neupriester nach Indien, wo er in Diu, dann seit 1558 an der Fischerküste wirkte. Ende 1565 war er in Ormuz tätig, 1569-74 in Malacca, 1575 in Goa, 1576 in Salsette, 1584 wieder in Goa, wo er 1586



des]<sup>2</sup> e [André Galdames]<sup>3</sup>, hum castelhano e outro biscayno, com os Irmãos Francisco Lopez<sup>4</sup>, Gonsalo Cardoso<sup>5</sup>, Bertolameu<sup>3</sup> Carrilho<sup>6</sup>, João Rodriguez<sup>7</sup>, Bustamente<sup>8</sup> e Antonio Fernandes<sup>9</sup>.

---

1 André Galdames] *vacuum in ms.*

starb (*Lus.* 43, f. 4r; *Goa* 24 passim, f. 134r Geburtsort; *Hist. Soc.*, 42, f. 27v; — nach FRANCO, *Ano Santo*, 496-97 ist er in Ancião, nach STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 866 in Anciães geboren).

<sup>2</sup> Lorenzo de Valdés, aus Spanien, Kanonist, in Portugal vor der Abreise nach Indien, wohin er von F. Borja geschickt wurde, geweiht, fuhr 1556 nach dem Osten, wo er 1557 in Ormuz beschäftigt wurde, sich aber von seinem Gefährten trennte und 1558 in Goa starb (POLANCO, *Chron.*, VI, 753, 770<sup>1</sup>; *Litt. Quadr.*, IV, 356; *Mon. Lainii*, III, 613; *Annuae*, 1558: *Ul.* 2, f. 142r).

<sup>3</sup> Andrés (nach andern Francisco) Galdames, 1517 in Jerez de la Frontera geboren, war zuerst Mendikant gewesen, trat 1555 in Coimbra in die Gesellschaft, fuhr 1556 nach Indien, 1557 nach Aethiopien, wo er im August 1562 an der Küste des Roten Meeres bei Massaua getötet wurde, als er im Begriffe war, einer Versuchung folgend, nach Indien zurückzukehren (*Goa* 24, f. 13r; POLANCO, *Chron.*, VI, 755; SOUZA, I, 5, 2, 66; FRANCO, *Imagem... de Coimbra*, I, 199-201; BECCARI, X, 155; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 187v; ALEGAMBE, *Mortes Illustres*, 41-42; FRANCO, *Ano Santo*, 429-30).

<sup>4</sup> Francisco Lopes aus Vila de Fronteira (Elvas), um 1513-17 geboren, trat 1556 in Lissabon ein, fuhr sofort nach Indien und 1557 nach Abessinien, wo er Priester wurde und bis zu seinem im Mai 1597 erfolgten Tod wirkte (FRANCO, *Imagem... de Lisboa*, 159-68; BECCARI, V, 464-66; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 188r; — *Varones Illustres*, II, 457-66).

<sup>5</sup> Gonçalo Cardoso aus Portugal, trat 1554/55 in Coimbra ein, fuhr 1556 nach Indien, 1557 nach Aethiopien, wo er von Oviedo zum Priester geweiht wurde, und am 22. Mai 1574 auf dem Weg nach Dambea durch Räuberhand das Leben verlor (*Lus.* 43, f. 45r; FRANCO, *Imagem... de Lisboa*, 173-74; SOUZA, II, 5, 1, 14; BECCARI, X, 265; — GONÇALVES: *Goa* 37, f. 187v; ALEGAMBE, *Mortes Illustres*, 76; FRANCO, *Ano Santo*, 267).

<sup>6</sup> Bartolomeu Carrilho, Sohn des Pedro Alvares und der Leonor Mendes, um 1527/29 in Castelo Branco geboren, trat im Febr. 1554 in Coimbra ein, fuhr 1556 nach Indien, wo er am 7. April 1560 in Punnaikāyal starb (*Lus.* 43, f. 26r; *Goa* 24, f. 12r; *Goa* 8, I, f. 215r; Nekrolog Valignanos im 13. Kapitel dieses Teils).

<sup>7</sup> João [alias Sebastião] Rodrigues starb auf der Ueberfahrt (*Ul.* 1, f. 267v; *Goa*, 27, f. IV).

<sup>8</sup> Juan de Bustamante aus Valenzuela (Córdoba), seit 1563 João Rodrigues genannt, um 1536/40 geboren, trat im Juli 1555 zu Coimbra ein, kam 1556 als Drucker nach Indien, wo er sofort die Druckerei einrichtete, wurde

E porque à partida destes tinha nosso Padre <sup>10</sup>, de sancta memoria, sabido a morte do P<sup>e</sup>. Mestre Francisco <sup>11</sup> e do P<sup>e</sup>. Mestre Gaspar<sup>12</sup>, e a yda do P<sup>e</sup>. Mestre Belchior pera Japão <sup>13</sup>, quis tãobem prover de superiores a India; e assi mandou o P<sup>e</sup>. Dom Gonsalo por provincial e ao P<sup>e</sup>. Francisco 5 Rodriguez <sup>14</sup> por seu companheiro e superintendente <sup>15</sup> no collegio de Goa, e com elles outros obreiros pera os ajudar <sup>16</sup>, os

---

1564 Priester und starb am 23. August 1588 im Kolleg zu Goa (*Goa* 24, f. 14v, 35r 38r, 90r, 159r, 183r; BECCARI, X, 64; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 537<sup>3</sup>).

<sup>9</sup> António Fernandes von Braga, um 1532/34 geboren, Neuchrist, Bordenwirker, trat 1556 in die Gesellschaft ein, fuhr als Kandidat nach Indien, und 1557 nach Aethiopien, wo er bis zu seinem i. J. 1593 zu Fremona erfolgten Tod wirkte. Um 1576 erhielt er die Priesterweihe (*Goa* 24, f. 13r, 118v, 146r, 177v; *Litt. Quadr.*, IV, 356; BECCARI, XV, 130; SCHURH., *Ceylon*, 656<sup>6</sup>; GONCALVES: *Goa* 37, f. 187v-88r).

<sup>10</sup> Ignatius.

<sup>11</sup> Zuerst gelangte bloss das Gerücht vom Tod Xavers nach Rom, und zwar etwa im Oktober 1554. Erst im Oktober des nächsten Jahres, also fast 3 Jahre nach dem Hinscheiden, hatte man sichere Kunde (MI *Epp.*, VIII, 481, IX, 178, X, 51, 170; SCHURH., *Quellen* 6055).

<sup>12</sup> Im Febr. 1555, also 1 1/2 Jahre nach Gaspars Tod (MI *Epp.*, VIII, 482).

<sup>13</sup> Melchior Nunes Barreto. Ueber seine Japanreise war man in Portugal nicht wenig erschrocken, wie Mirón am 5. Sept. 1555 an Ignatius schrieb (MI *Epp.*, XII, 512). In Rom hatte man Nunes zum Provinzial ernannt (MI *Epp.* X, 170-71).

<sup>14</sup> Francisco Rodrigues, 1515 in Odemira (Beja) geboren, trat am 7. April 1548 zu Coimbra ein, kam 1556 nach Indien, wo er, da er lahm war und deswegen *o Manquinho* genannt wurde, in Goa mit grossem Eifer wirkte. Er war einer der einflussreichsten Patres der Provinz. Am 17. Sept. 1573 starb er in Goa (FRANCO, *Imagem... de Coimbra*, I, 618-24; SOUZA, II, 1, 1, 57-58; S. F. Borgia, IV, 528; — FRANCO, *Ano Santo*, 520-21, RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 537<sup>1</sup>).

<sup>15</sup> Dieses Amt eines Superintendenten führt er in den Katalogen bis zum Jahr 1568 (*Goa* 24, f. 51r).

<sup>16</sup> Es fuhren 1556 noch nach Indien: Bartolomeu dos Santos und João Gonçalves. Santos wurde um 1536/40 geboren, trat 1556 als Scholastiker in die Gesellschaft und fuhr im gleichen Jahr nach dem Osten, wo er 1559 am Kap Comorin und 1565 in Damão wirkte; 1576 weilte er in Cochin, wo er ohne Begabung für die Studien Priester werden wollte (*Goa* 24, f. 12r, 40v; *Iap.-Sin.* 8, II, f. 60r; *Goa* 12, II, f. 382r). — Gonçalves war zwischen 1523 und 1529 geboren, trat 1555 in Lissabon ein, nachdem er eine Zeitlang Mitglied



quais todos chegarão a Goa de saude, e forão muy bem recebidos, como merecião tão sinaladas pessoas.

Entregou logo o P.<sup>e</sup> Antonio de Quadros o governo da provincia ao P.<sup>e</sup> Dom Gonsalo, e todos juntos começarão a tratar  
 5 dos despacho[s] e missão de Ethiopia. E vistas as informações que dava por hum a parte o P.<sup>e</sup> Mestre Gonsalo, e pola outra as cartas que de lá escrevião os portuguezes que, como desejosos de ver ahi Padres, fazião muy facil /26/ a conversão [de] Ethiopia com a entrada do Padre Patriarcha e mais  
 10 Padres, se offereserão por hum a parte e por outra muytas difficuldades. Porque o embaixador que mandava S. A. a Ethiopia<sup>17</sup>, e o Padre Patriarcha e mais Padres fazião instancia com o governador, Francisco Barreto, que os despachasse conforme o que Sua Altesa ordenava, pera irem a sua missão ;  
 15 pola outra parte, como pera se effectuar ysto era necessario fazer-se hum a boa armada e gastar nisto muyta contia de dinheiro, parecia cousa forte ao Senhor Governador fazer S. A. tão grande gasto, e mandar tanta gente e tão principal em tanta duvida e com tão pouca esperança de se reduzir Ethio-  
 20 pia e receber por seu prelado ao Padre Patriarcha, conforme a pouca disposição que o P.<sup>e</sup> Mestre Gonsalo neles achara.

E finalmente depois de varias consultas e contradições de hum a parte a outra, se veyo o Governador a determinar que não era bem, nem decente, mover-se o Padre Patriarcha, e  
 25 fazer-se tão grande abalo de Padres com tão grande gasto, sem se fazer primeiro alguma mais experiencia do que se podia esperar ; e que, pera cumprir com Deus e com o que o Rey mandava, bastava que fosse primeiro hum dos Bispos, acompanhado de alguns Padres, pera se ver com o rey Claudio, e

---

3 provincia *add. ms.* e || 10 outras *ms.* || 28 hum *corr.* A *ex* huns

eines Mendikantenordens gewesen war ; 1556 gelangte er nach Indien, wo er meist in Goa, und auch in Bassein, als Uhrenmacher, Schmied, Verfertiger von malabarischen Lettern und Vorsteher der Druckerei (1576) sich grosse Verdienst erwarb. Er starb 1578 in Goa (*Goa* 24 passim ; *Goa* 10, II, f. 462r-64v ; *Goa* 12, II, f. 503r ; SOUZA, II, 1, 2, 33).

<sup>17</sup> « Vai... hum memsajeiro da parte do Governador, com outros quatro ou cimquo que ho acompanham » (Silveira im Jan. 1557 an Ignatius in *Goa* 8, I, f. 101v).

tratar da yda do Padre Patriarcha e da redução de Ethiopia debayxo da obediencia da Ygreja romana ; e que o embaixador de S. A. com o Padre Patriarcha e mais Padres estivessem esperando em Goa por seu recado, pera hir depois de consertadas as cousas com mais segurança do fruyto e mais 5 dignidade.

E tomada esta resolução polo Governador, tratarão dos que avião de yr ; e feita consulta entre o Padre Patriarcha e mais Padres, se resolverão a que fosse o Padre Bispo, André de Oviedo, com quatro ou cinco companheyros. E assy mandou 10 o Senhor Governador aparelhar bem quatro fustas com todo o mais necessario pera os levar. E a quinze de Fevereiro de 57 partirão da barra de Goa, levando o Padre Bispo por seus companheiros os Padres Manoel Fernandez e Gonçalo Cardoso, e os Yrmãos Francisco Lopez e Antonio Fernandez, que tam- 15 bem depouys ahy ordenarão <sup>18</sup>.

E em poucos dias chegarão a salvamento a hum porto de Ethiopia, per onde entrarão, que está no Estreyto <sup>19</sup>, pouco mais ou menos de seiscentas legoas de Goa. E ahy desembarcados, tratarão prymeiro com o Barnagay <sup>19a</sup>, que hé governador 20 /26v/ daquella provyncia, que por seu meyo forão enviados à corte. E trataram com Claudyo, que era então rey de Ethiopia, e com seus grandes e letrados.

E aynda que Claudyo os recebeo com mostras de honrra e de amor, mostrando-se com o Padre Bispo e mais Padres afa- 25 vel e liberal, todavia acerca da concluyção do negoceo a que hião, como chamados de David, seu yrmão <sup>20</sup>, pera receber o Padre Patriarcha por seu mestre e prelado, e sугeitar-se à obediencia da see apostolica, não quis estar em nenhuma ma-

10 *A verbo com aman. B*

<sup>18</sup> Auch P. Galdames ging mit.

<sup>19</sup> Massaua (M. Fernandes am 29. Juli 1562 an Laínez, bei BECCARI, X, 148).

<sup>19a</sup> Isaak Baharnagasce, dem die Küste Aethiopiens unterstand und der in Debarcoa residierte (vgl. BECCARI, XV, 51-52).

<sup>20</sup> David war der Vater, nicht der Bruder des Königs Claudius (BECCARI, XV, 93).



neyra polo que tinha escrito e prometido el-rey David, seu yrmão. E aynda que tiverão sobre ysto muytas disputas, e forão claramente convencidos de seus erros e costumes, todavia nunca puderão acabar que consentisse unir-se e sugeitar-se  
 5 à Ygreja romana. E ementes estavam em semelhantes questões, foy servido Nosso Senhor por seus peccados, já que se não quis valer de tão boa ocasião, que fosse o mesmo rey vencido e morto de seus ymigos em huma batalha que teve com elles, pouco tempo depoy de ser chegado ahy o Padre  
 10 Bispo <sup>21</sup>.

Pola morte de Claudyo socedeo no reyno hum seu yrmão, chamado Adamás <sup>22</sup>, homem de natural cruel, e capital ymigo da see apostolica; o qual, como herege e cismatico, não podendo soffrer de ser em seus erros convencido, movido de sanha  
 15 e furor diabolico, tratou muy mal ao Padre Bispo e mais Padres, e o teve muyto tempo preso, levando-os desta maneyra mal tratados polas guerras e partes em que hião, ameaçando que os queymaria vivos se quizessem mays profiar em convencer seus letrados, e dando varios castigos a alguns que erão  
 20 polo Padre Bispo movidos a detestar seus erros e unir-se com a Ygreja romana. E finalmente, depoy de os ter desta maneyra mal tratados e presos, os despedio de si por estar muy ocupado em diversas guerras.

Recolherão-se então os Padres na provyncia do Bernagay, que era hum dos mayores senhores do seu reyno, que se ale-  
 25 vantara contra elle, aonde com o tempo se recolherão tam-  
 bem com suas casas /27/ e familias os portuguezes. E com as guerras que sobrevierão em aquella provyncia entre o rey e os que estavam alevantados, forão os Padres tres ou quatro  
 30 vezes roubados e saqueados, de maneyra que ficarão sem nada; e vierão a padecer tanta pobreza, que, pera sustentar a vida,

---

29 alevantados *add. ms.* que

<sup>21</sup> Er fiel am 23. März 1559 im Kampf mit dem mohammedanischen König Nur von Adel (BECCARI, X, 150-51; *Chronique de Gáládêwos*, Kap. 87).

<sup>22</sup> Minas (Adamas Sagad), Bruder des Claudius, 1559 — Febr. 1563 (Oviedo am 14. Juli 1564 an den Vizekönig Indiens, bei BECCARI, X, 184).

erão forçados a cavar a terra e semear o que avião de comer por suas mãos.

Neste tempo, os que são alevantados contra o rey, pera se defender delle, chamarão em sua ajuda os turcos, que não estão dahy muyto longe, os quaes vierão com muyto poder. 5 E vindo à batalha com o rey o desbaratarão, matando-lhe muyta gente, e o forçarão a recolher-se nas serras pola terra adentro, e elles ficarão senhores da costa do mar<sup>23</sup>; donde se seguirão aos Padres duas muy grandes incommodidades.

A 1<sup>a</sup>, que ficarão metidos no meyo entre os turcos e os cis- 10 maticos, padecendo de huns e de outros muy grandes perseguições e desconsolações, porque, com as continuas guerras e saltos que se davão huns aos outros, são forçados sempre estar em vigia com continuo temor de ser por elles mortos, e assy são forçados de fugir agora por huma parte, agora por 15 outra. E huma vez lhe roubarão o pouco que achavão em casa, e outra vez lhe queymavão, de maneyra que padecerão todo este tempo e atégora padecem muy graves necessidades, não tendo nem que comer nem que vestir, nem outro modo com que se remediar, senam muy parcamente com o trabalho 20 de suas mãos.

A 2<sup>a</sup> incommodidade foy que, ficando senhores os turcos daquella costa, se fechou de maneyra a passagem de Ethio- pia pera a Yndia, que nem elles podião escrever à Yndia pedindo remedio, nem, quando por algum caso recebião suas 25 cartas, se lhe podia da Ynd[i]a mandar o que pedião. E desta maneyra viverão muyto tempo, não somente carecendo de todas as commodidades corporaes, mas tambem das consolações espirituaes que poderão receber com as cartas de seus Yr- mãos, a qual era pera elles desconsolação muy grande, poys 30 /27v/ ficavão como sepultados em partes tão alongadas e estrangeiras, cercados de gente barbara e ynimiga, sem nenhuma

---

12 desconsolação *corr.* B || 22 incommodidade *add. ms.* que

<sup>23</sup> Vgl. Cardosos Bericht über die Hilfe und den Sieg des Türken Zemur Pascha, bei BECCARI, X, 153. — Zemur starb jedoch bald darauf (Oviedo, 14. Juli 1564, an den indischen Vizekönig, bei BECCARI, X, 184).



commodidade nem consolação humana, e sem saber o que na Yndia passava.

Mas parece que lhe não faltaria[m] as consolações divynas, que erão bem necessarias pera passar tantas incommodidades. 5 E parece que o Padre Bispo, Oviedo, quasi entendeu o que lhe avia de soceder; porque, indo pera Ethiopia, e fazendo-lhe alguns duvida do fruyto que faria, respondeo algumas vezes, dizendo que o conselho de Deus era diverso do parecer dos homens, e que por ysso os homens os elegerão pera yr a Ethio- 10 pia, pretendendo sua redução, e que fizessem muyto fruyto com os outros, e que Deus porventura pretendia outra cousa, scilicet, de dar-lhe ocasião a que entrassem en sy mesmos, e a dar-se de todo a Deus por meyo da oração por não ter outra cousa que fazer. E assy propriamente lhe sahyo como o 15 cuydou <sup>24</sup>.

Comtudo ysso não perderão de todo o tempo aynda na ajuda dos proximos, porque forão recolhendo os portuguezes, que estavam espalhados em diversas partes, com suas casas e familias. E aynda que com trabalho de muitos homens toda- 20 via por derradeiro os reduzirão quasi todos em hum lugar, chamado Dambra <sup>25</sup>, que está no senhorio de Isac Barnegais, que lhes dava alguma maneyra de favor, por estar alevantado contra o rey, e pretender de ajudar-se dos portuguezes. E ahy fizerão huma ygreja, em que, conforme as cartas que escre- 25 verão, se sustentava[m] na religião catolica perto de myl e duzentas almas, que erão dos filhos e familias, e alguns natu- raes que se ajuntarão com os ditos portuguezes <sup>26</sup>.

E desta maneyra foy impedida a yda do Padre Patriarcha, João Nunez; porque, sendo fechado o passo, o embaxador <sup>27</sup>

---

13 todos *ms.*

<sup>24</sup> Vielleicht erfuhr das Valignano durch mündliche Aussagen Bekannter.

<sup>25</sup> Dembeà, nördlich des Tanasees.

<sup>26</sup> Vgl. den Auszug des 3. Summariums Valignanos bei BECCARI, X, 335-37. — Der Brief des P. António Fernandes aus Aethiopien, datiert 22. Sept. 1575, beschreibt die Gründung der katholischen Mission von Dembeà und gibt die Zahl auf etwa 1000 an (BECCARI, X, 265).

<sup>27</sup> D. Fernão de Sousa de Castelo Branco, der 1559/60 am Zug gegen Jaffna teilnahm und dort Kapitän wurde (BECCARI, X, 58, 89, 186; COUTO, Dec.

que mandava S. A. morreo na Yndia, e o Padre Patriarcha  
tambem depouys de alguns annos <sup>28</sup>, ficando em Ethiopia suces-  
sor o Padre Bispo, Oviedo <sup>29</sup>. O qual, aynda que tinha a di-  
nidade e nome de Patriarcha, não tinha com /28/ que sosten-  
tar[-se], nem era dos ethiopes obedecido, mas passou por mays 3  
de vinta dous annos que ahy viveo huma vida tão pobre e  
tão trabalhosa, como agora acabamos de dizer, até que no anno  
de 1579 foy servido Nosso Senhor tira-lo desta penosa a me-  
lhor vida <sup>30</sup>, como em seu lugar diremos <sup>31</sup>.

Neste tempo, que corria o anno de 56, falecerão na Yndia 10  
dous grandes obreyros <sup>32</sup>: o primeiro foy o P.<sup>e</sup> Nicolao Lan-  
chiloto, que foy hum dos tres primeyros que vierão à Yndia  
depouys do Padre Mestre Francisco <sup>33</sup>. O qual era pessoa de  
muita prudencia e conhecida virtude, que, depouys de estar al-

10 56 *linea subd. C*

VII, liv. 3, c. 7; liv. 9, c. 3-4; RODRIGUES, *Hist.*, I/2, 583<sup>3</sup> lässt den Gesand-  
ten auf der Fahrt nach Indien sterben).

<sup>28</sup> Am 22. Dez. 1562.

<sup>29</sup> Oviedo war für den Todesfall des Patriarchen mit dem Recht der  
Nachfolge ausgestattet worden (Ignatius an Oviedo, 27. Febr. 1556; s. *MI*  
*Epp.*, XI, 57-58).

<sup>30</sup> Die Angaben über das Todesjahr sind schwankend. Die Belege für 1577  
und 1579 — mit Recht scheidet 1580 aus —, bei RODRIGUES, *Hist.*, I/1, 325<sup>2</sup>.  
Eine Bekräftigung für 1577 finden wir in den *Annuæ* vom 20. Okt. 1578 aus  
Indien; dort heisst es: «La consolación que les [a los Padres y Hermanos  
en Etiopía] quedava en medio de tantas angustias, assí a los nuestros como a  
los cathólicos, era la presentia del P.<sup>o</sup>. Patriarcha, columna de aquella chris-  
tiandad, mas esta fué N. S. servido traérsela llevándolo para sí, y aunque  
de su muerte ninguna información tenemos de los nuestros en particular, pa-  
resce por se tener scrito por otras, las quales no se tienen rescevidas, mas los  
soldados portugueses en una que escriven al Señor Governador en el princi-  
pio della dicen así: Ill.<sup>mo</sup>. Señor. Muy gran pérdida fué para estos reynos la  
muerte del P. Patriarcha Don Andrés, porque su doctrina no era menor que  
la de S. Pedro, y así con palabras y obras en todo este tiempo que vivió no  
dexó de hazer milagros» (*Goa* 31, f. 406v-07r). Noch bestimmter ist die An-  
gabe des P. Manuel Fernandes vom 4. Mai 1581, wonach Oviedo am 29. Juni  
1577 verschied (bei BECCARI, X, 323).

<sup>31</sup> Valignano kam nicht zur Darstellung des angekündigten Teiles.

<sup>32</sup> Beide starben später; vgl. Anm. 37 und 41 dieses Kapitels.

<sup>33</sup> Er kam 1545 nach Indien (MX 402, Nr. 6).



gum tempo por reytor do collegio de Goa, foy mandado pera meter os primeiros fundamentos à casa e residencia de Cou-lão <sup>34</sup>, onde fez em muy breve tempo muy grande fruyto. Porque deu bom pryncipio a aquella christandade, convertendo  
 15 muytos gentios, e metendo a caminho com suas pregações e exemplo aos portuguezes, a mayor parte dos quaes vivião ahy amancebados e tão soltos, como acostumavão naquelle tempo de viver nos outros lugares.

Fez tambem hum semynario dos mininos naturaes da ter-  
 10 ra <sup>35</sup>, e fundou ahy aquella casa, que depouys com o tempo se foy acabando <sup>36</sup>; com a paciencia e charidade que tinha, e com sua prudencia era muy particular seu talento em criar e doutrinar aos mininos. Finalmente, sendo chamado de todos, assi christãos como gentios, daquelle lugar na vida e na morte  
 15 sancto, faleceo dia de quinta-feyra das Endoenças, depouys de aver padecido huma muy comprida e enfadonha enfermidade, deixando muy grande exemplo de sua humildade e paciencia, e todo aquelle povo, por seu falecimento, em grande pranto <sup>37</sup>.

O 2º foy o Padre Francisco Anrriquez, que foy tambem  
 20 dos prymeiros que vierão à Yndia, no anno de 46, como dissemos <sup>38</sup>. O qual, depouys de passar algum tempo na costa da Pescaria <sup>39</sup>, e de meter os prymeiros fundamentos em Cochym <sup>40</sup>, dando em todas as partes muy particular exemplo de sua humildade, faleceo neste mesmo anno em Taná <sup>41</sup>, tendo cuydado

<sup>34</sup> 1545-48 war er Rektor des Paulskollegs. Er trat sein Amt, wie Xaver es verlangte, an António Gomes ab und begab sich nach Quilon (MX I, 483, Nr. 2, 504-05, Nr. 16, 524, Nr. 12, 561, Nr. 5).

<sup>35</sup> Zu Beginn des Jahres 1550 hatte er 50 Knaben in seinem Kolleg und konnte von vielen Taufen berichten (Regest seines Briefes vom 27. Jan. 1550 an Ignatius bei SCHURH., *Quellen*, 4355).

<sup>36</sup> Die weitere Geschichte dieser Residenz s. bei SOUZA, I, 2, 2, 16.

<sup>37</sup> In den Annuae vom Ende Dezember 1558 lesen wir über Lancilottos Tod: « Faleceo quinta-feira de Endoenças deste anno de 58 » (*Ul.* 2, f. 133v). Der Gründonnerstag fiel in jenem Jahr auf den 7. April.

<sup>38</sup> Im 15. Kapitel des 1. Teiles, S. 108, 13.

<sup>39</sup> Vgl. POLANCO, *Chron.*, I, 264-65, MX I, 463-67, SCHURH., *Quellen*, 3535, 3583, 4020, 4543.

<sup>40</sup> Im J. 1550 (vgl. POLANCO, *Chron.*, II, 145-46, 401-02).

<sup>41</sup> Er starb im Jahre 1557; in den Annuae vom 30. Nov. 1557 wird er als

daquella christandade. /28v/ Foy homem verdadeyramente humylde, e que sentia muy baixamente de si, e por ysto aparelhado a padecer qualquer afronta e despreso, como lhe acon-teceo no Cabo de Comorym que, agastando-se contra elle hum christão, e alevantando hum pao pera lhe dar, elle baixou a 5 cabeça, dizendo com muyta humildade: «Seja por amor de Deus » <sup>42</sup>.

COMO O PADRE BISPO CARNEYRO, E O PADRE DOM GONÇALO  
FORÃO A COCHYM, E DE ALGUMA RELAÇÃO  
DA CHRISTANDADE DE SÃO THOMÉ, E DA OCASIÃO DE VIR <sup>10</sup>  
À YNDIA O OFFICIO DA SANCTA YNQUISIÇÃO

### CAP. 7.

Com a vinda do Padre Patriarcha e do novo provyncial, Dom Gonçalo <sup>1</sup>, e mays Padres de tanto respeito, foy muy grande o fervor que se causou no collegio de Goa, o qual tam- <sup>15</sup> bem redundou em outras diversas partes com as missões que se fizerão, tendo-se alguma mais copia de obreyros. E se deu principio à casa de provação <sup>2</sup>, na qual forão recebidos muytos

---

<sup>1</sup> humylde *post corr. et partim in ras. B*

verstorben erwähnt (*Ul.* 2, f. 99r). Am 30. Dez. 1557 (= 1556, da er, wie viele andere in Indien, mit Weihnachten das neue Jahr beginnt) schrieb er noch einen Brief an den General (Text in *Goa* 8, I, f. 128r-29v).

<sup>42</sup> Valignano mochte diesen Vorfall von den Missionären der Fischerküste erfahren haben.

<sup>1</sup> D. Gonçalo da Silveira, Provinzial von Indien, 1556-59.

<sup>2</sup> Aires Brandão S. I. schrieb darüber am 29. Nov. 1556 von Goa: « Neste collegio de Goa . . . achei 20 sacerdotes e 35 Irmãos com alguns noviços que de novo [=neulich] recebeo o P<sup>o</sup>. Francisco Rodriguez, que são até agora, 7 de Novembro, 7 Irmãos. E porque até agora não ouve possibilidade pera que enteiramente se effectuasse o que acerca dos noviços e seu aposentamento permittem as Constituições, e isto por falta de casas, ordenou o P<sup>o</sup>. Dom Gonçalo que o melhor que podesse ser se observasse a tal regra, ordenando logo seu Mestre e aposentamento, ainda que pequeno por agora, que hé huma classe nova grande que estava feita afora as outras tres em que lem » (*Ul.* 1, f. 257r).



sugeitos de boa expectação, dos quaes muytos são vivos, fazendo em diversas partes da Yndia muyto fruyto; aos quaes grandemente ajudava o Padre Antonio de Quadros com suas exortações e exemplos, porque tinha cuydado de os ynstruir  
 5 no espirito e nas virtudes, aynda que tambem lya theologia, e não lhe faltavão outras occupaões.

Nem menos ajuda dava aos novicios e aos outros o Padre Dom Gonçalo, e o Padre Patriarcha e o Padre Carneyro, os quaes sendo cheos de tantas letras e virtudes os confundia[m]  
 10 e metia[m] grandemente por dentro a todos com sua humilidade e continuas mortificações; porque não somente não tomavão as priminencias que parecia que puderão tomar por suas dinidades, mas erão os primeyros em /29/ fazer os officios mais baixos, e exercitar-se em diversas mortificações. Com o  
 15 que se acendeo aquelle collegio com novo fogo do divyno amor, procurando cada hum de os ymitar, e com a confusam do que via[m] nelles, tomando alento e esforço pera romper e vencer suas paixões e maas inclynações naturaes.

Nem menos fruyto fazião com o povo com suas continuas  
 20 pregações e confissões, nos quaes officios, como elles todos tinhamão tão particulares talentos, com a virtude e autoridade, que fizeram em todo Goa muy grande abalo.

E porque o espyrito e fervor do Padre Provynzial, Dom Gonçalo, não se contentava com pouco, vendo que o collegio  
 25 de Goa estava bem provido, foy prymeiro visitar as partes do norte, e depoyes se foy com o Padre Bispo, Carneyro, a envernar a Cochym, aonde fizeram muy sinalado fruyto <sup>3</sup>.

O Padre Bispo, Carneiro, foy visitar aos christãos que chamão de São Thomé, que estão nas partes do Malavar em  
 30 diversos senhorios de reys gentios, com os quaes entrou, não como Bispo, mas como pessoa privada, pera se informar dos erros que tinhamão, e ver de dar-lhes alguma maneyra de remedio <sup>4</sup>.

---

<sup>13</sup> primeyros *corr. in ras.* B ex principios (?)

<sup>3</sup> Den Annuae von 1556, von Aires Brandão verfasst, entnommen (Ul. I, f. 255v; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 813).

<sup>4</sup> Carneiros Bericht vom 24. Dez. 1557 über seinen Besuch bei den Tho-

Hé esta christandade de São Thomé muyto antiga, porque conforme ao que dizem<sup>5</sup>, tiverão estes christãos seu principio desdo tempo do mesmo Apostolo. O qual, vindo à Yndia, na cidade de Meliapor, que agora chamão os portuguezes São Thomé, que era então cidade muy grande e populosa, e ca- 5 beça de todo o reyno de Bisnagá, converteo ahy o rey com muyta gente, como se lê em sua historia<sup>6</sup>. E depouys de ser elle ahy martirizado, e morto o rey que fizera elle christão, socederão outros senhores gentios em aquelle reyno; os quaes, à persuasão de seus bramenes, moverão muy grande perse- 10 guição contra os christãos, de maneyra que, não querendo consentir com suas ydolatrias e abominações, forão forçados a se sair daquella terra<sup>7</sup>.

E determynando mais de perder a propria patria /29v/ com o que nella possuyão, que não deixar sua ley, vierão hum 15 gram numero delles a ter a estas partes do Malavar, nas quaes reynava então hum rey e senhor universal de todas ellas, que morava na sua real cidade de Cranganor, que agora hé cousa pequena, que está cinco legoas de Cochym, onde S. A. tem

---

maschristen der Serra in *Goa* 8, I, f. 120r-23v (vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 832).

<sup>5</sup> Valignano folgt in seiner Darstellung der südindischen Ueberlieferung über den hl. Thomas. Zur Frage vgl. VÄTH, *Der hl. Thomas der Apostel Indiens*. — Der hochwürdige syro-malabarische Priester G. Ettumanookaran, Rom, gab uns wertvolle Erklärungen und Auskünfte für diesen Abschnitt.

<sup>6</sup> Ueber die Thomasakten s. VÄTH, *Der hl. Thomas*, 4, ff., 34, ff. — Mylapore war nicht die Hauptstadt von Vijayanagar.

<sup>7</sup> Die verschiedenen Berichte über die Geschichte der Thomaschristen weichen von einander ab. Sehr wertvoll ist die Zeugenaussage des Abuna Thomas aus Babylonien, die er wohl in Cochim um 1518 machte und die uns Alfonso Cipriano S. I. in S. Tomé überlieferte; eine Abschrift von der Hand des L. Fróis S. I., mit Randbemerkungen des P. Rebêlo für G. P. Maffei, ist erhalten in *Goa* 31, f. 18r-19r (vgl. SCHURH., *Quellen*, 70, wo weitere portugiesische Literatur über die Thomasüberlieferung angegeben wird). Ueber die Auffindung der Grabkirche und die Apostelreliquien und deren Geschichte berichtete der Zeuge Diogo Fernandes 1533. Seine Angaben, ebenfalls von Cipriano überliefert und von L. Fróis abgeschrieben und mit Rebêlos Randbemerkungen versehen, sind in *Goa* 31, f. 19r-24v erhalten (vgl. SCHURH., *Quellen*, 150). Abuna Thomas spricht nicht direkt von einer Verfolgung, wohl aber von der Auswanderung nach « Indien » (Westküste).



humã fortaleza. E tratando os christãos com este senhor, pedindo-lhe licença e algumas liberdades pera morar em sua terra, lhes concedeo, dando-lhe como a gente nobre, muytos privilegios<sup>8</sup>; de maneyra que entre estes malavares correm  
 5 quasi na mesma altura com os nayres, que são, como ao principio dissemos<sup>9</sup>, os fidalgos e gente mais honrrada.

E porque depoyz com a morte deste senhor se desfez este ymperio, e se dividio este Malavar em diversos reynos e senhorios, se espalharão tambem os christãos, fazendo suas po-  
 10 voações em diversas partes delle. E assy huns ficão debaixo de hum senhorio e outros de outro, e serão entre todos passante de cem mil almas, conforme ao que dizem; entre os quaes averá vinta cinco ou trynta mil que fazem profissão de soldados, e servem como os nayres por gente de peleja. E  
 15 alem de ser gente honrrada, hé tambem rica, porque a mayor parte do trato da pymenta vay por suas mãos<sup>10</sup>; e tratão tambem outras diversas mercadoryas, com que, conforme à calidade da terra, vivem ricos e abastados.

E o que hé pera dar muytas graças a Nosso Senhor, e  
 20 cousa pera se notar, que, vivendo por tão comprido tempo em terras de reys gentios, de mistura com elles e com os mouros, se conservarão sempre sem aver entre elles memoria, por quanto dizem, que alguns delles se fizessem nunca gentio nem mouro. E dos judeus são tão capitaes ymigos, que na  
 25 somana sancta não soffrem em nenhuma maneyra apparecer algum delles em suas povoações, porque os maltratão e matão, tendo já por costume e por privilegio alcançado esta licença entre os malavares.

E aynda que muytos delles, especialmente os soldados, vivem espalhados por suas herdades e labores, da mesma maneyra

---

23 fazessem *ms.*

<sup>8</sup> Andeutung an die berühmten Kupferplatten, worauf ihre Privilegien geschrieben waren, die jetzt aber verschollen sind (NAGAM AIYA, *Travancore*, II, 138-39).

<sup>9</sup> Im 5. Kapitel des 1. Teils, S. 37, 16 ff.

<sup>10</sup> Ihr vorzüglichster Fürst, der in Vaddakumbur residierte, wurde von den Portugiesen einfach Pfefferkönig (Rei da Pimenta) genannt (SCHURH., *Quellen*, S. 511, Index).

que os nayres, todavia /30/ os outros comummente nos mesmos lugares dos gentios tem suas ruas e povoações apartadas, em que elles juntos morão; e em todas ellas tem suas ygrejas com diversas ynvocações dos sanctos que nós temos. E tem hum Arcebispo <sup>11</sup> e às vezes hum ou dous Bispos suffraganeos, 5 aynda que às vezes está soo. E tem bom numero de sacerdotes e clerigos, que são todos seus naturaes, que fazem e rezão seus officios e missas em lingua caldea, por causa de aver mays de setecentos annos, como elles dizem, que forão sempre governados de Bispos caldeos, que pola via de Ormus e Meca 10 lhes são enviados do Patriarcha de Armenia <sup>12</sup>.

E ainda que, por serem governados dos Bispos caldeos, e não ter nenhuma communicação com a Ygreja romana <sup>13</sup>, tenham muytas ynorancias e erros, todavia confissão todos os misterios principaes da Sanctissima Trindade, encarnação, na- 15 cimento, paixão e resorreição; e finalmente os mais artigos da nossa sancta fee, celebrando suas festas nos mesmos tempos e dias que nós outros as celebramos.

São tambem muy observantes do jejum da Quaresma e do Advento, e de outro jejum que tem de quinze dias antes da 20 festa da Assumpção de N. Senhora. Os quaes jejuão universalmente todos, até os moços pequenos que passam de sete annos; nos quaes jejuam de tal maneyra, que não comem se não são perto de quatro horas depoy do meyo-dia. E não

---

10 caldeos *del. B* e não ter || 11 Armenia *del. C, add. C* Caldea.

<sup>11</sup> Mit Sitz in Angamali.

<sup>12</sup> Abuna Thomas sagte aus: «Em a igreja de Coulão, diz [Abuna Thomas], que averá setecentos anos, pouquo mais ou menos que vierão ter dous irmãos, homeis samtos, e pasarão por Crainganor e dahi se forão a Seilão, os quais erão naturais d'Armenia, hum se chamava Xaor, e outro Aperoito» (*Goa* 31, f. 19r). Statt *Aperoito*, wie es in der Handschrift steht, las Schurhammer *Aporto* (s. *Quellen*, 70). Diese 2 Bischöfe, die um 825 in Quilon ankamen, werden mit Mar Sapir und Mar Prodh identifiziert (s. NAGAM AIYA, *Travancore*, II, 142; SCHURH., *Quellen*, 70). Die Bischöfe kamen vom Patriarchen zu Mossul (ebda. 14).

<sup>13</sup> Dieses entspricht nicht den Tatsachen. Vgl. SCHURH., *The Malabar Church and Rome during the early portuguese period and before* (Trichinopoly, 1934).



somente não comem carne, mas nem peixe, nem ovos, nem coisa nenhuma de leyte, nem bebem vinho; e ysto em tanta maneyra, que fazem excesso, porque nem aos doentes, aynda que estem pera morrer, concedem nenhuma destas cousas. E  
5 sobretudo se guardão aynda os casados de ter entre si ajuntamento, o que fora pera louvar se não passase em ynorancia e superstição, tendo por muy grave peccado fazer o contrario.

As mulheres vivem tambem honestamente, que não hé pouco louvor, morando entre gente tam dissoluta e danada; e não  
10 consintem aver entre elles /30v/ nenhuma mulher solteyra. E porque suas mulheres vivem honestamente, daquy vem que os filhos são herdeyros dos pays, contra o costume universal dos malavares, que pola pouca honestidade de suas mulheres, tem seus filhos por espureos, e como taes são escluydos da herança  
15 dos pays, herdando os sobrinhos, filhos de suas yrmãas.

Os clerigos todavia neste tempo cazavão, conforme ao costume dos gregos e vestem suas roupetas compridas de pano branco, aynda que alguns delles depoy da vinda dos portuguezes, vestem tambem de preto. E porque elles são malavares,  
20 e comummente não aprendem mays do caldeo, senão quanto basta pera rezar, sem entender o que dizem, daquy hé que são comummente todos muy ynorantes, não entendendo nem a distinção dos peccados, nem os casos de conciencia com que possam guiar aos outros e a ssy mesmos. Por onde por causa  
25 de sua ynorancia e insufficiencia se introduzirão muy grandes superstições e ynorancias, avendo muyta falta de exemplo e de doutrina, por onde esta christandade fica muy fraca e debilitada. Porque, pola ynorancia e estragada vida de seus clerigos, vivem todos à sua vontade, usando muyto pouco dos  
30 sacramentos; porque de huns, como são confirmação e extrema-unção, neste tempo não sabião nada; e da confissão não tem conta, senam alguns poucos casados, os quaes pola ynorancia delles e dos clerigos, quando se confessão, qu' é raras vezes, ficão como prymeiro em suas superstições e peccados; porque  
35 a confissão se acaba com dizerem elles o que querem, e os outros lhe dão absolvição, sem ter conta nem das ocasiões

nem dos peccados em que ficão; e o sacramento da Eucharystia consagravão em pão amassado com azeyte, e usando nelle outras superstições e indissencias.

E no dar das ordens não tinham nenhuma eleyção, nem da virtude, nem das letras, nem da ydade: e como os clerigos 5  
erão taes, Deus sabe quão bem ordenados eram muytos delles, e quão acertadamente usavão da forma dos sa-**/31/**cramentos; poys às vezes se achou que os Bispos que os ordenava[m] não eram consagrados, nem porventura sabião a forma dos sacramentos. Tinhão tambem suas ygrejas muy sujas e 10  
ymmundas. E finalmente, tirando a fee que tinham, aynda [que] misturada com muytos erros, em todo o mays vivião vida estragada <sup>14</sup>.

Polo qual, entendendo o Padre Bispo, Carneyro, o que passava, foy a viver alguns mezes entre elles, procurando de os 15  
ynstruir e ajudar com sua doutrina e exemplo, pregando-lhes por via de hum clerigo malavar que lhe servia de lingoa, e começando-os pouco a pouco a tirar de alguns erros. Mas porque huma doença tão envelhecida não se pode curar tão de repente, forão-se em algumas cousas ajudando, mas em outras 20  
muytas davão pouco de si; e avia muy pouca esperança de os poder ajudar <sup>15</sup>. Até que, na era do anno de 77 fizemos huma casa e residencia da Companhia naquella Serra <sup>16</sup>, com

---

<sup>14</sup> Valignano dürfte seine Kenntnisse über diese Christen von den Missionären und auch dem persönlichen Kontakt mit ihnen erhalten haben. Der Rektor von Cochin, Francisco Dionisio, ein Vertrauensmann Valignanos, verfasste 1578 indirekt eine Relation über die Thomaschristen, die er nach Rom sandte. Der Text findet sich, in italienischer Uebersetzung in *Goa* 47, f. 123r-28v, wobei der Namen des Rektors fälschlich mit *Vincenzo Dionisio*, im Titel durchgestrichen, wiedergegeben ist. Valignano unterschrieb auch am 19. Aug. 1583 zu Cochin mit dem dortigen Rektor Cristóvão de Castro und Mar Abraham ein Dokument, worin der Erzdiakon von Angamale, Jorge de Cristo [Castro], zum Bischof von Palur und Weihbischof (coadiutor) Mar Abrahams mit dem Recht der Nachfolge ernannt wurde (Originaldokument in *Iap.-Sin.* 9 I, f. 165r, 165v).

<sup>15</sup> Carneiro schrieb am 24. Dez. 1557 in Goa nach seiner Rückkehr einen Bericht darüber; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 832.

<sup>16</sup> In Vaipicotta, südöstlich von Cochin.



a qual se vay fazendo não pequeno fruyto, como diremos a seu tempo <sup>17</sup>.

Neste tempo que o Padre Bispo hia tratando de ajudar estes christãos, não era menor o fruyto que fazia o Padre Dom  
 5 Gonçalo em Cochym com suas ferventes e continuas pregações. E entendendo que ahy avia grande quantidade de christãos-novos, que tinham muyto comercio com os judeus que estão em Cochym de Riba <sup>18</sup>, terra d'el-rey de Cochym, de modo que hião de noyte a celebrar em sua sinagoga suas festas ju-  
 10 daicas, o que podião então fazer mays à sua vontade, por não aver aynda naquelle tempo na Yndia Inquisição, e estar Cochym sem Bispo <sup>19</sup>, por não aver mays que hum soo prelado, Bispo universal da Yndia que estava em Goa, que então era morto <sup>20</sup>, movido o Padre Dom Gonçalo de zelo e furor di-  
 15 vyno, começou nos pulpitos a persegui-los grandemente, re-  
 prendendo esta desordem. De maneyra que, espinhados e escandalizados, não poderão ter sua sanha; e por maneira de se vingar puzerão em huma arca das esmolas, que estava na see de Cochym, /31v/ hum chyto <sup>21</sup> cheo de muytas ignominias con-  
 20 tra o Padre Dom Gonçalo; e passando mais adiante dizião grandes blasfemias contra Nosso Salvador, Jesu Christo, gu-  
 çando com ysto, como cegos, o cutelo pera degolar a si mesmos.

Porque, achando-se no abrir da arca este chyto tão cheo  
 25 de blasfemias, se alevantou hum sentimento comum em todo o povo, e nos religiosos hum zelo grande de acodir pola honrra de Christo. Especialmente o Padre Dom Gonçalo deitava de sua boca fogo, pera mover o vigario de Cochym <sup>22</sup> e o capi-

<sup>17</sup> Dazu kam Valignano nicht mehr.

<sup>18</sup> Die Juden wohnten besonders an den Küstenorten in Kayangulam und Shertallay (NAGAM AIYA, *Travancore*, II, 226), zwischen Cochin und Quilon.

<sup>19</sup> Der 1. Bischof von Cochin kam erst 1559 nach Indien.

<sup>20</sup> D. Juan de Albuquerque war am 28. Febr. 1553 gestorben (NAZARETH, *Mitras Lusitanas no Oriente*, 36).

<sup>21</sup> Dalgado: « Chito (chit, chitty em indo-ingl.): Bilhete, aviso, atestado, na India Portuguesa. Do concani chitt, marati chittī, hindust, chittī (I, 277; vgl. YULE-BURNELL, 203). Bluteau bemerkt in seinem Ergänzungsband: « Para os Portuguezes, que assistem na India, he *Escrito* » (*Supp.*, I, 231).

<sup>22</sup> Pedro Gonçalves, im Zeugenbericht des Francisco Fernandes vom 5.

tão <sup>23</sup> a inquirir de tal maneira, que a maldade desta gente se descobrisse. Ao qual acodio logo o P<sup>e</sup>. Bispo, Carneiro, e ambos juntos derão tão grande aperto nisto, que o vigario começou a proceder ajudado por elles na ynquisição deste feyto, e do que se dizia dos christãos-novos. E não foy a cousa debalde, 5 porque, aynda que não acharão os culpados no chyto, acharam muytos culpados em cerimoniae e superstições judaicas, e forão presos mays de vinte destes christãos-novos entre homens e molheres; os quaes forão mandados a Goa e dahy pera Portugal à pura instancia e requerimento dos mesmos Padres, 10 que forão tras elles a Goa. E achando que negociarão de maneira, que estava[m] em termos de serem soltos debaixo de fiança, fez o Padre Dom Gonçalo sobre yssso huma pregação em prezença do Governador e de toda a fidalguia da Yndia com tanto fervor e zelo, que os pôs todos em terror, de ma- 15 neyra que forão enviados à sancta Ynquisição de Portugal, onde huns forão queymados e outros sambenitados <sup>24</sup>, conforme as suas culpas <sup>25</sup>.

E com ysto, entendendo S. A. o que na Yndia passava, tomou ocasião pera mandar tambem aquy o officio da Sancta 20 Ynquisição <sup>26</sup>, que em todo este progresso de tempo achou tantos culpados, e queymou e sambenitou tantos destes christãos-novos, como vemos penitenciar e queymar cada anno,

2 acodia *corr.* B

Mai 1557 genannt «viguairo desta see e cidade de Cochim» (*Goa* 10, II, f. 431r).

<sup>23</sup> Diogo Alvares Teles (ebda.).

<sup>24</sup> Die mit der Kirche Ausgesöhnten wurden von der Inquisition mit einem Bussgewand (span. *saco benito* = *sambenito*) bekleidet (vgl. BLUTEAU, VII, 463-64).

<sup>25</sup> Couto berichtet darüber: «Havia muitos Christãos novos, que judaizavam e tinham synagogas separadas, de quem lhe [a El-Rey] mandaram o anno atrás passado [1559] alguns dos principaes, com os autos de suas culpas» (Dec., X, liv. 9. c. 5). Gonçalves schreibt über den Ausgang des Prozesses: «Forão mandados ao Reyno, onde forão quasy todos julgados por judeus e conforme a seus delictos castigados» (*Goa* 37, f. 191r; vgl. auch SOUZA, I, 1, 2, 29).

<sup>26</sup> Schon Xaver hatte 1546 dringend die Einführung der Inquisition in Indien vom König Johann III. gefordert (MX I, 421-22).



alimpando-se com ysto a Yndia de tanta corrupção e maldade<sup>27</sup>. Mas não ouve de custar ysto pouco ao Padre Bispo Carneyro, porque, no tempo que elle estava em Cochym fazendo esta ynquisiçam, /32/ passando por huma rua, lhe foy tirada  
 5 huma frechada, que foy Nosso Senhor servido que o tomasse hum pouco altò, porque lhe deu no barrete, tyrando-lho da cabeça, e passando-o da huma parte à outra, sem lhe fazer dano nenhum. E aynda que ouve muy grande sospeyta e quasi  
 10 certeza que lhe tirarão da casa de hum christão-novo, que estava ao dereyto por onde veyo a frecha, todavia esta, que fora injuria e offença propria, quis o Padre Bispo que se dissimulase<sup>28</sup>.

COMO SE COMEÇOU A FAZER CHRISTANDADE EM GOA,  
 E DE OUTRAS COUSAS QUE ACONTE[CE]RÃO EM DIVERSAS  
 15 PARTES NESTE ANNO DE 57.

#### CAP. 8º.

Entretanto que ysto passava em Cochym, não tinha em Goa mayns descanso o Padre Francisco Rodriguez que estava ahy por superior; mas antes, encendido de hum sancto zelò,  
 20 e movido de justa indinação de ver a dissolução que passava em Goa entre os gentios, que até então erão como senhores do campo, fazendo publicamente suas festas e ydolatrias, e vivendo com tanto favor e poder, como ao principio disse-  
 mos<sup>1</sup>, de modo que até então não bastara nenhum fervor pera  
 25 poder entrar com aquelles canaryns, mas antes publicamente abatião e perseguição alguns poucos que se fizerão christãos<sup>2</sup>,

6 tyrando-lhe *ms.*

<sup>27</sup> Ueber die Tätigkeit der Inquisition von Goa gibt António Baião in seinem Werk *A Inquisição de Goa, Correspondencia dos Inquisidores da India* (1569-1630) Auskunft. Leider ist bisher nur der 2. Band erschienen.

<sup>28</sup> In der zeitgenössischen Korrespondenz ist über die Angelegenheit viel die Rede (vgl. Fróis in den *Annuae* von 1557 in *Ul.* 2, f. 104r; D. Gonsalo an den Prov. Torres in *Goa* 10, II, f. 421r-24v; STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 830).

<sup>1</sup> Im 7. Kapitel des 1. Teils, S. 46, 12 ff.

<sup>2</sup> Nach den *Annuae* des Fróis von 1557, wo wir lesen: « Nesta ilha de

determinou de tomar muyto deveras a peyto este negoceo, e entrar com elles em campo com determinação de fazer tudo o que pudesse, pera abater sua soberba e abryr huma parte à conversão.

E como elles erão tão poderosos e ricos, e tão favorecidos polos officiaes de S. A., teve muy grandes contrastes, e padeceo muy grandes encontros nesta batalha; todavia, ajudado principalmente da divyna graça, e depouys do Padre Patriarcha e o Padre Antonyo de Quadros, começou a persuadir ao governador, Francisco /32v/ Barreto, que quizesse atentar de quão grande offensa de Deus e deshorrã de S. A. e delle mesmo era sofrer a insolencia e soltura dos bramenes em aquella cidade. E como o Governador de seu natural era honroso e bem inclinado, começou a dar ouvido ao que o Padre Francisco Rodriguez lhe dizia; e finalmente a sua ynstancia passou algumas provisões em favor da christandade.

Entre as quaes forão, que nenhum gentio pudesse servir nem ter os officios publicos e carregos de S. A., mas que todos se dessem aos christãos, tirando-se aos gentios que os tinham<sup>3</sup>. E assi mesmo que nenhum dinheyro dos orfãos portuguezes a elles se dessem. Ytem, que não pudessem os gentios fazer nos casamentos e em outras cousas seus ritos e cerimoniaes gentilicas; e os que as fizessem fossem castigados. Ytem, que os que se fizessem christãos herdassem a seus parentes gentios; e tambem herdassem as fazendas dos gentios que morressem sem herdeyros; e que, conforme a suas calidades, gozassem os privilegios dos portuguezes cidadãos de Goa<sup>4</sup>. Ytem, que os myninos orfãos gentios que não chegão a uso de

---

Goa com aver muitos christãos, forão atégora tão opremiados e anihilados, asi dos propios portugeses como dos gentios, e principalmente dos bramenes, que nem erão vistos nen conhecidos» (Ul. 2, f. 104v).

<sup>3</sup> Text der Verordnung Barretos vom 25. Juni 1557 und Bestätigung durch den Vizekönig D. Constantino de Bragança vom 15. Juni 1559 in: *Archivo Portuguez Oriental*, 5, Nr. 195.

<sup>4</sup> Nach Fróis in den genannten Annuae von 1557. der noch hinzufügt: «das quais provisões todas vão lá os treslados que poderão ver» (Ul. 2, f. 104v). Ueber den Anlass, Inhalt und die weitere Geschichte dieser Provisionen s. SOUZA, I, 1, 2, 23-28.



discrição, e não tem parentes ascendentes por linha direyta, fossem tirados de suas casas, como pertencentes à titoria de S. A., e fossem criados no collegio de Goa até ter ydade de se poder determynar se querião ser gentios ou christãos<sup>5</sup>.

5 Das quaes e de outras muytas cousas despachou o Governador suas provisões, e as fez publicar por toda a cidade; as quaes logo que forão publicadas, se alevantou grande reboição em Goa com tantas contradições dos gentios e de muytos portuguezes, que parecia cousa impossivel poder yr com a  
10 cousa adiante e pô-las em execução. Porque os bramenes, fazendo grandes ajuntamentos entre si, começarão a ameaçar e a dizer que se irião todos e deixarião despovoadada a terra; e que se fazia contra elles grande injustiça. E elles por huma parte com dadivas e com rogos, e por outra os ymigos da  
15 humana geração armados pera defender sua posse, persuadirão com falsas rezões a muytos portuguezes, especialmente /33/ a muytos officiaes de S. A. a querer defender os gentios e fazer com o Governador que revogasse taes provisões.

Alegavão pera yssso que era impossivel poderem elles com-  
20 prir com seu[s] cargos e officios sem ajuda dos mesmos gentios<sup>6</sup>; e que os christãos erão muy fracos e poucos, e não se poderião em nenhuma maneyra arecadar as rendas de S. A. se não fossem arecadadores os mesmos gentios; e que indo-se elles, se perderião as terras, e grande parte das mercadoryas  
25 de Goa; e ficaria aquella ylha deserta com muyto damno dos rendimentos das alfandegas e fazendas de S. A. E com estas e com outras rezões aparentes apertavão em tanta maneyra ao Governador, que quasi o transtornavão, temendo seguir-se estes inconvenientes.

---

4 ou] os || *ms.*

<sup>5</sup> Ungefähr nach Fróis, der schreibt: «e pera se recolherem os mininos orfãos gentios que ainda não tem uso da rezão neste collegio [de Goa] até terem annos de desquirição pera escolherem a lei, se não tivesem parentes ascendentes muito chegados a quem a cura dos tais por direito pertencese» (*Ul.* 2, f. 104v). Von der königlichen Vormundschaft spricht er noch nicht.

<sup>6</sup> Tatsächlich waren damals die Vorsteher der einzelnen Berufsgattungen Heiden, wie man aus ihrer baldigen Bekehrung ersieht.

Mas o Padre Francisco Rodriguez, a quem tinha Nosso Senhor comunicado muy forte peyto pera esta obra, tomava sobre si estes inconvenientes, e com as praticas particulares e com os sermões pubricos que elle com todos os mais Padres fazião sobre esta materia, mostrava quão justificadas e santas 5  
erão as ditas provisões, e quão falsas [e] aparentes serão as contrarias rezões.

E como suas rezões e autoridades que pera ysso alegavão erão mays certas e poderosas, esforçarão de tal maneyra ao Governador, que o teve forte, mandando executar-se em al- 10  
guns as ditas provisões. E como esta gente, como no principio dissemos<sup>7</sup>, se move facilmente por seus intereces e honrras, logo com ysto se abryo muy boa porta à conversam. Porque muytos, movidos polos nossos e polo favor que esperavão de alcançar, se determinavão a ser christãos; e outros, por não 15  
perder os intereces que tinham em seus cargos e officios, se abalavão a fazer o mesmo.

E o Padre Francisco Rodriguez, pera nysto ma[i]s os ajudar, fez pay dos christãos e procurador de todos os que se convertessem ao P<sup>e</sup>. Pero d'Almeyda, pessoa, parece, que noyte 20  
e dia não entendia nem sonhava em outra cousa que em fazer christãos<sup>8</sup>. E como elle a todos solicitava, e a todos dava remedio, em poucos dias se aparelhou hum solene baptismo<sup>9</sup> que, aynda que foy pequeno em o numero /33v/ e[m] respeyto dos que depoyse se fizerão, todavia, por ser o prymeiro que 25  
em Goa se fez com pompa entre estes canaryns, foy muy solene e de grande alegria pera todos os que desejavão ver exalçada a bandeyra da cruz entre esta gente.

E porque este baptismo foy o prymeiro e forma de todos os outros que depoyse se fizerão, me pareceo ser cousa grata e 30  
conveniente pôr aquy a ordem que neste e nos mays baptis-  
mos se tinha. Prymeiramente ordenarão duas casas de cate-

---

21 dias *ms.* || 22 elles *ms.*

<sup>7</sup> Im 4. Kapitel des 1. Teils, S. 25, 1 und 30, 7 ff.

<sup>8</sup> Stets nach Fróis (Text in *Ul.* 2, f. 105r).

<sup>9</sup> Von Fróis (*Ul.* 2, f. 105v) beschrieben. Die Taufe fand am Fest der Apostelfürsten 1557 statt.



cumenos, huma dentro do mesmo nosso collegio, que servia pera os homens, e outra fora em huma casa apartada pera as molheres<sup>10</sup>, da qual tinham cuidado humas molheres devotas. Assy os huns como os outros erão polos nossos ensinados e catechizados como melhor se podia, conforme a suas calidades e capacidades.

E chegado o dia em que se avião de baptizar, punhão todos os catecumenos em casa de algum amigo<sup>11</sup>, que estava na mesma rua, hum pedaço afastado do nosso collegio, que estavam todos vestidos conforme às suas calidades e à liberalidade dos padrinhos que no principio lhe davão estes vestidos<sup>12</sup>. E depoy de comer, estando a ygreja muy bem concertada e ornamentada, e a rua do collegio muy enramada e fresca com arvores e juncos, se começavão as vesporas com grande solemnidade, estando presente o Governador com toda a mays fidalguia; as quaes acabadas partirão em procissão do collegio, yndo adiante todos os mininos com suas loubinhas brancas e seus ramos, e capellas na cabeça. E depoy seguia o Padre Patriarcha e o Senhor Governador com os mais Padres e Yrmãos, com a mays fidalguia e povo que o[s] seguia, yndo todos dereyto à casa onde estavam esperando os catecumenos; os quaes, postos todos em sua ordem, com suas candeas nas mãos, vinhão a encontrar a procissão. E virando-se depoy todos com sua ordem, cantando os mininos do collegio diversos psalmos e hinos, e acompanhando esta procissão diversos instrumentos de frautas, charamelas, trombetas, /34/ e atabales, que mandava o Governador vir, que entravam desta maneyra à ygreja, começando diversos Padres a fazer as cerimonias e officio do baptismo: huns fazendo os exorcismos, e outros baptizando, e outros pondo os oleos, e outros suprimdo

<sup>10</sup> Genauer für 1557 bei Fróis: «no espirital da gente da terra» (Ul. 2, f. 105r).

<sup>11</sup> Genauer für 1557 bei Fróis: «avião de sair todos de huma casa de hum Diogo Pereira, muito devoto da Companhia, e mui familiar amigo do P. Mestre Francisco» (Ul. 2, f. 105v).

<sup>12</sup> Das Schenken von Kleidern erwies sich später als grosses Hindernis für die Bekehrung, da für die zahlreichen Katechumenen nicht genügend Kleider angeschafft werden konnten.

com as mais cerimoniaŝas; estando todos os que se baptizavão em ordem com seus padrinhos, de modo que em breve tempo, e com muyta ordem e devaçaõ, os baptismos com toda sua solenidade se acabavão.

E acabados de baptizar de todos se [des]pedia o Governador com a mays fidalguia. E as molheres baptizadas se recolhiao por huma parte em suas casas, ou nas casas de catecumenas; e os homens todos com os mininos, feyta a divida reverencia ao Sancto Sacramento, sahião de novo em procissão na crasta do collegio. E depòys se lhes dava sua cea a todos 10 juntos, aparelhada e servida polos mesmos Yrmãos.

E toda esta solenidade se uzava nestes baptismos pera mover e animar os christãos, e abater a grande soberba dos gentios, buscando-se em tudo mayor gloria divyna. E com esta solenidade se fez este prymeiro baptismo no dia dos benaventurados São Pedro e São Paulo, que foy forma de todos os 15 outros que depòys se seguirão, e muy festejado de todos os Padres e Yrmãos, em que se baptizarão cento e dez almas <sup>13</sup>.

Aberta que foy esta porta, logo começarão entrar outros. Em breve tempo se fizerão diversos baptismos com a mesma 20 solenidade; nos quaes se baptizarão tantos, que feyta a conta de todos, se baptizarão neste anno de 57 myl e oytenta e hum almas <sup>14</sup>, tendo-se por cousa muy grande os annos atrás quando [se] chegava a baptizar em hum anno trinta ou quarenta <sup>15</sup>, do que bem se entende de quanta ymportancia seja pera a 25 conversão desta gente o favor e ajuda dos que mandão e governão.

Entre os outros que este anno se converterão, foy huma nobilissima moça de nação moura, que era filha de hum senhor mouro <sup>16</sup>, a quem dereytamente pertence o reyno, /34v/ que 30 agora possue hum seu primo, chamado Ydalcão cuja, como

<sup>16</sup> Paulu *corr.* B

<sup>13</sup> Nach Fróis (*Ul.* 2, f. 105v).

<sup>14</sup> In den *Annuae* von 1557 gibt Fróis die Zahl der Getauften mit 1080, in jenen von 1560 für das gleiche Jahr 1557 mit 1081 an (*Ul.* 2, f. 321v).

<sup>15</sup> So waren es i. J. 1556 nur 42 (*Annuae* von 1560 in *Ul.* 2, f. 231v).

<sup>16</sup> Ibrāhīm 'Ādil Shāh.



dissemos na prymeira parte <sup>17</sup>, fora a ylha e cidade de Goa. O qual Ydalcão, tendo occupado o reyno que era deste seu prymo, chamado Mealy <sup>18</sup>, se acolheo este a Goa, aonde, por ser de seu natural rey e tão grande senhor, foy sempre sustentado  
5 do Serenissimo Rey de Portugal, dando-lhe hum tanto cada anno com que se sustenta com sua casa e familia honrradamente, vivendo sempre com esperança de tornar a cobrar seu reyno.

Tinha este huma filha moça a quem amava muyto, a qual  
10 com a conversão que via yr-se fazendo e com a conversação de huma nobre matrona portugueza, sua vezinha <sup>19</sup>, se foy de tal maneyra movendo, que determinou de ouvir as cousas de Deus e fazer-se christãa. E mandou fazer saber sua intenção ao Padre Francisco Rodriguez, pedindo-lhe ajuda pera que po-  
15 desse sayr da casa de seu pay, poys não vya outra maneira nem remedio pera ella se converter, e corria muy grande perigo de ser maltratada de sua mãy e seu pay, se em alguma maneyra soubessem que ella tinha este intento.

Mandou o Padre consola-la e anima-la, prometendo-lhe que  
20 daria a ysso remedio, tirando-a por via do Senhor Governador da casa de seu pay; mas que pera fazer ysto era necessario mandar-lhe ella algum sinal muy certo pera o Governador se mover a fazer cousa tão grande, com o qual tambem podesse convencer ao Mealy, seu pay, que à sua petição della a tirava  
25 dahy pera a pôr em sua liberdade, e poder ella determynar de si, como nossa ley e S. A. manda.

Mandou-lhe ella então huma das joyas que tinha, com a qual foy o Padre a falar ao Senhor Governador, dizendo-lhe o que passava, e pedindo-lhe que desse a esta tão nobre moça  
30 remedio. E aynda que, por ser a pessoa tal, parecia cousa muy

---

1-2 O qual — prymo *in ras.* B, *ras.* Goa — grande senhor (*cf.* v. 3-4)

<sup>17</sup> Im 6. Kapitel des 1. Teils, S. 42, 3 ff.

<sup>18</sup> Ueber ihn schrieb Fróis am 12. Dez. 1557: « Meale . . . hé hum mouro já de boa idade, prudente e esprementado e, segundo a opinião dos mouros, grande observador de Maphoma » (*Ul.* 2, f. 506v). Ueber Meale s. SCHURH., *Quellen*, Index S. 506. — Der ganze Bericht über die Bekehrung der Tochter des Meale ist dem eben genannten Brief des Fróis entnommen.

<sup>19</sup> Fróis: « Maria Toscana, molher de Diogo Pereira » (*Ul.* 2, f. 506v).

ardua tira-la da casa de seu pay com violencia, todavia, vendo que não podia aver outro remedio, determinou de o fazer assy.

E elle mesmo em pessoa, acompanhado de muyta fidalguia, vindo a ouvir missa /35/ a nossa ygreja hum dia sancto<sup>20</sup>, e 5 passando pola casa do Mealy, que está ahy perto, descavalgou e entrou nella; e fazendo saber a seu pay e mãy ao que vinha, e convencendo-os com a mesma joya que sua filha lhe mandara, aynda que ouve muytas revoltas naquella casa, e muytas gritas e prantos em sua presença, todavya a tirou dahy, 10 e a mandou com duas nobres matronas portuguezas, que pera yssso vierão, em um palanquym<sup>21</sup> muy rico e bem concertado à casa daquella matrona, sua vezinha, com contentamento e espanto de toda a cidade. Onde, tratada como a sua real pessoa convinha, foy bem instruida nas cousas da nossa fee polo 15 mesmo Padre Francisco Rodriguez, e no dia de Nossa Senhora da Asumpção foy com grande e solene pompa na nossa ygreja baptizada pelo Padre Patriarcha, acompanhada do Senhor Governador e de toda a fidalguia, que em sinal de alegria vierão todos muy ricamente vestidos<sup>22</sup>. E correrão touros e carrey- 20 ras, e fizerão outros jogos de muyta festa, como na conversão de tal pessoa convinha.

E deploys de baptizada lhe deu o Senhor Governador, em nome de S. A., huma tença de myl pardaos cada anno pera

---

<sup>20</sup> Fróis : « Dia do glorioso S. Lourenço . . . determinou o Gouvernador de vir ouvir missa e pregação a este collegio e de caminho antes que chegasse à igreja a tirar da casa do pay » (Ul. 2, f. 507v).

<sup>21</sup> Dalgado : « Palanquim (indo-ingl. palanquin ou palanqueen, indo-franc. palanquin) : Na acepção moderna, é 'grande caixa oblonga ou quadrada com um varal para a frente e outro para trás e com portinholas de ambos os lados ou de um só, a qual é conduzida por quatro ou seis homens e na qual se faz transportar no Oriente uma pessoa, sentada ou deitada' ; na acepção antiga, é na India o mesmo que *andor* ou *machila* mas 'com o fundo fixo e a cana ordinariamente arcual, para maior commodidade' ; na acepção extensiva, é 'qualquer transporte oriental, ou análogo, acarretado por homens'. Do neo-árico *pālakī* ; páli : *pallanko* » (DALGADO, II, 142-45; vgl. YULE-BURNELL, 659-61).

<sup>22</sup> Sie erhielt in der Taufe den Namen Maria (Fróis in Ul. 2, f. 510r).



sua sustentação <sup>23</sup> e cazamento, com que cazou muy nobre e honradamente, e viveo na mesma cidade rica e abastada até que faleceo depouys de alguns annos <sup>24</sup>.

Acontecerão nestes baptismos muytas particularidades di-  
 5 nas de se notar, nas quaes muy claramente se mostra em huns a graça da divyna e eterna predestinação, e em outros o effeyto admiravel e espantoso da reprovação; de maneyra que bem se verefica nestas partes aquelle dito do Salvador: « Erunt duo in domo una, et in lecto uno, unus assumetur, et alter  
 10 relinquetur » <sup>25</sup>. Porque se vê cada dia nestas conversões que os mesmos pays entregão voluntariamente seus filhos pequenos pera que se fação christãos, ou porque cuydão ser nossa ley melhor, ou porque lhes parece que emcomendando-os à Virgem /35v/ N. Senhora e bebendo a agoa benta ficarão livres  
 15 de suas enfermidades, ou por outras diversas occasiões; e todavia ficão elles de fora, não querendo deixar sua gentilidade. E polo contrario se vê os mesmos filhos, quando estão seus pays velhos e postos nos termos extremos, procurar que se baptizem e ganhem sua salvação, vindo elles mesmos a cha-  
 20 mar e solicitar os Padres pera ysso; e ajudando elles a salvar seus pays, não sabem tomar pera si o mesmo remedio. Assy mesmo se vê em muytos que por toda sua vida forão gentios que, postos no artigo da morte, parece que está a morte esperando de os acabar de matar por ordem de Deus, até que por  
 25 accidentaes e não cuydadas occasiões se venham a converter e baptizar, e depouys morrem. E outros polo contrario que, sentindo piamente de nossas cousas, estando já em determinação de querer deixar sua infidelidade, parece que não podem che-

---

<sup>26</sup> polos *ms.*

<sup>23</sup> Gonçalves berichtet ergänzend: « Chegando a casa [o Governador] mandou visitar Dona Maria, sua afilhada, com mil pardaos de tença, os quoaes El-Rey confirmou » (*Goa* 37, f. 193v).

<sup>24</sup> Gonçalves: « Casou [D. Maria] com Jorge Toscano, irmão de Maria Toscana, que depois foy capitão de Cananor, e foy senhora de grande christandade e honra té que morreo de parto » (*Goa* 37, f. 194r). Souza weiss noch von ihr zu sagen: « Viveu sempre com grande exemplo, e morreu sem successo » (I, 1, 2, 22).

<sup>25</sup> Vgl. Lk., 17, 34.

gar ao que desejão, e alongando de hum dia pera outro a determinação e resolução de se baptizar por diversas occasiões que sobrevem, de improviso lhe corta a morte o fio, ficando em sua infidelidade perdidos.

Mas porque semelhantes casos particulares são muy frequentes e faria esta historia muy comprida se nella se ouvessem de contar, bastará deixar à prudencia e ynteligencia dos que esta historia lerem considerar quanta diversidade de casos pode succeder na conversão de diversas gentes de tão estranhas costumes, com os quaes Nosso Senhor não cessa continuamente de obrar sua acostumada misericordia, movendo-os a procurar sua salvação, agora com meynos naturaes, agora com meynos sobrenaturaes <sup>26</sup>.

Fyzerão tambem neste anno o Padre Patriarcha, P<sup>e</sup>. Francisco Rodriguez e Padre Antonio de Quadros hum confessorio, o qual foy de grande proveyto pera toda a Yndia, porque o mandarão imprimir <sup>27</sup>; e com elle vierão os portuguezes e os christãos a sair de muytas ynorancias, e aprender o que devião e podião fazer, /36/ e o que era peccado, e o modo que avião de ter em confessar-se e alimpar suas almas; do qual desde então até agora, todos se servem na Yndia. E foy de grandissimo proveyto, assi pera elles como pera os confessores, porque comummente todos se sabem confessar na Yndia muy bem, e ouve por meyo deste confessorio muyta mudança nos homens. <sup>25</sup>

Ordenarão-se tambem, depoyes da vinda do Padre Patriarcha, sacerdotes muytos dos nossos Yrmãos, assi dos que vierão de Portugal, como dos que na Yndia forão recebidos <sup>28</sup>; e com ysto se fizeram diversas missões muy fruytuosas.

11 de] não *ms.* || misericordia *in ras.* B

<sup>26</sup> Viele Einzelfälle, die Valignano zusammenfassend betrachtet, bei Fróis in den genannten *Annuae* von 1557: *Ul.* 2, f. 106v-07v; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 830.

<sup>27</sup> Nach Fróis (in *Ul.* 2, f. 102r), der ergänzt: « Offereceu-se hum homem honrrado, devoto da Companhia a dar o papel de graça pelo amor de Deus ». Von diesen Beichtbüchlein ist, soweit bekannt, keines auf uns gekommen.

<sup>28</sup> In den *Annuae* von 1556 schrieb Aires Brandão: « ... os religiosos, assi de São Francisco como de São Domyngos que tinham muitos pera ordenar



Tornou tambem neste mesmo tempo o Padre Mestre Belchior<sup>29</sup> de sua comprida peregrinação de Jappão, e foy mandado por superior de Cochym; e o Padre Francisco Perez foy pera Coulão, continuando o fruyto que até então tinha feyto  
 5 o Padre Nycolao<sup>30</sup>. E em Taná, em lugar do Padre Francisco Anrriquez, foy mandado o Padre Christovão da Costa; e a Baçaym o Padre Mestre Gonçalo<sup>31</sup>.

De Maluco tambem vierão este anno o P<sup>e</sup>. João da Beyra por achar-se ahy mal, e trouxe consigo ao Yrmão Nicolao Nunez  
 10 pera se ordenar. E porque em aquellas partes hya a christandade crescendo muyto, e de lá pedião gente pera colher mais fruyto, foy mandado por superior de Maluco, em lugar do Padre João da Beyra, o Padre Francisco Vieyra, que no anno de 54 viera de Portugal; e com elle foy o Padre Nicolao Nu-  
 15 nez com outro Padre<sup>32</sup> e tres Yrmãos, que forão Simão da Beyra, Fernão d'Araujo e Baltezar d'Araujo<sup>33</sup>; dividindo as residencias daquellas ylhas em tres partes: humda qual, que era cabeça de todas, estava na ylha de Tarnate; e outra em Amboyno, que está de Tarnate oytenta legoas; e a terçeyra  
 20 nas ylhas do Moro, porque estavam estas ylhas entre si muy

---

16 Beyra *del. C, add. Vera*

sacerdotes, o que tudo depois de asentado fes [o P<sup>e</sup>. Patriarcha], ordenando 30 ô 40 frades com tres somentes de casa, scilicet o P<sup>e</sup>. Marcos Nunes e o P<sup>e</sup>. João Brabo e o P<sup>e</sup>. Joseph Ribeiro » (*Ul.* 1, f. 256v); für 1557 heisst es vom Patriarchen: « Tem ordenado muitos religiosos na Imdia, e da Companhia ordenou este anno tres » (*Ul.* 2, f. 102v).

<sup>29</sup> Melchior Nunes Barreto.

<sup>30</sup> Nicolò Lancilotto.

<sup>31</sup> Gonçalo Rodrigues.

<sup>32</sup> António Fernandes, um 1533 geboren, Neuchrist, trat um 1549 in Goa ein, war 1552 am Kap Comorin, 1555 in Quilon; er wurde 1557 zum Priester geweiht und fuhr darauf zu den Molukken. Er trat später aus (*Goa* 24, f. 7v, IIV, 40v; *Ul.* 2, f. 103v; SCHURH., *Ceylon*, 656<sup>6</sup>, SIE 155; WESSELS, *Histoire ... d'Amboine*, 210-11).

<sup>33</sup> Baltasar de Araújo, zwischen 1524 und 1527 geboren, trat um 1552 oder 1553 in Indien in die Gesellschaft, kam 1557 nach Ternate, fuhr 1565 nach Goa zurück, wo er Prokurator und Minister war. Er starb 1574, oder nach Wessels 1573 (*Goa* 24, f. IIV, 41r, 44v, 69r; *Hist. Soc.* 42, f. 25v; WESSELS, *Histoire ... d'Amboine*, 211).

apartadas, e /36v/ em todas ellas se fazião muyta christandade. E desta maneira, dividida a christandade daquellas partes, se lhes acodia melhor, visitando os que estavam nas ditas residencias, todas as ylhas e lugares comarcãos que estavam de-  
baixo de sua jurisdição. 5

E em Jappão tiverão os nossos neste tempo algum sossego mays que os annos atrás, ficando el-rey de Bungo<sup>34</sup> com as revoltas de Yamanguchy<sup>35</sup> senhor de dous reynos, alem dos que tinha prymeira[mente] que erão tres, com que ficou muy temido e poderoso em toda aquella parte que chamão Ximo<sup>36</sup>, 10 que, como dissemos<sup>37</sup>, hé huma ylha que tem nove reynos<sup>38</sup>. E aynda que a christandade de Yamanguchy ficou espalhada, e o rey<sup>39</sup> que ocupou o reyno pouco amigo dos Padres polo mau conceyto que tinha delles por causa dos bonzos<sup>40</sup>, todavia se tornarão a juntar pouco a pouco mays de quinhentos chris- 15 tãos; e aynda que desde então até agora estiverão sempre sem Padres, todavia conservarão sempre, e aynda acrescentarão, metidos entre tanta gentilidade, ajudados somente por cartas que receberão dos Padres, que hé não pequeno indicio da constancia e verdadeyra fee dos jappões. 20

Alem disto com a chegada do Padre Gaspar Vilela e mays Yrmãos<sup>41</sup>, se fizerão tres residencias em Jappão. A 1.<sup>a</sup> que estava já feyta no reyno de Bungo, na cidade de Funay, em que estava o P.<sup>e</sup> Cosmo de Torres com dous Yrmãos<sup>42</sup> e alguns

9 erão *del. B* ter

<sup>34</sup> Ōtomo Yoshishige.

<sup>35</sup> Ueber die Unruhen vgl. Cosme de Torres in *Cartas*, 1575, f. 79r-80v.

<sup>36</sup> Ximo = Unterland, die Insel Kyūshū.

<sup>37</sup> Der Name kommt hier zum ersten Mal vor.

<sup>38</sup> Mit Namen: Bungo, Buzen, Chikuzen, Hizen, Chikugo, Higo, Hyūga, Ōsumi und Satsuma.

<sup>39</sup> Mōri Motonari.

<sup>40</sup> Das Haus der Patres wurde in eine Pagode verwandelt (Torres 1557 in *Cartas*, 1575, f. 80v).

<sup>41</sup> António Dias, Estêvão de Góis, Melchior Dias und 5 Waisenknaben (FROIS, *Geschichte Japans*, 47). Keiner der drei Mitbrüder blieb in Japan.

<sup>42</sup> Luís de Almeida und Juan Fernández (FROIS, *Geschichte Japans*, Index, 518, 520).



jappões. A 2<sup>a</sup> se fez no reyno de Figen, no porto de Firando <sup>43</sup>, onde, porque hião comummente os navios dos portuguezes, desdo tempo do Padre Mestre Francisco se começou a fazer christandade; e neste anno se fez ahy residencia firme, meten-  
 5 do-se ahy o Padre Gaspar Vilela com hum Yrmão <sup>44</sup>. A 3<sup>a</sup> se fez no reyno de Chycugen <sup>45</sup>, na cidade de Facata <sup>46</sup>, que era muy pupolosa de mays de oyto mil casas, em que estava o Padre Baltezar Gago com outro Irmão <sup>47</sup>; porque, sendo aquella cidade d'el-rey /37/ de Bungo, lhe dera ahy o rey lugar, dando-  
 10 lhe tambem depouys ahy mesmo huma certa renda com que se podião sustentar <sup>48</sup>.

E em todas estas partes hião fazendo algum fruyto, aynda que devagar; porque, como erão estrangeiros, e não sabião aynda bem nem seus costumes nem a lingoa <sup>49</sup>, e vivião sem  
 15 nenhum aparato <sup>50</sup>, e com falta de todas aquellas cousas que podessem acreditar nossa ley, sendo os jappões tão altivos, e tendo tão grandes contradições dos bonzos, erão os nossos tidos em pouca estima, e a ley que elles pregavão em pouca conta. Porque a espiritualidade de nossa ley, da qual se fize-  
 20 rão capazes muy poucos, e a contrariedade dos costumes e modo de proceder dos portuguezes pera com os jappões, e a pobreza com que vivião em suas casas, causavão baixo conceyto delles no entendimento dos jappões.

A ysto se acrecentava a maa fama que os bonzos contra os  
 25 nossos semeavão, dando a entender aos jappões que os Padres

---

<sup>43</sup> Hirado in der Provinz Hizen.

<sup>44</sup> Lourenço (FROIS, *Geschichte Japans*, 62).

<sup>45</sup> Chikuzen.

<sup>46</sup> Hakata, blühende Hafen- und Industriestadt.

<sup>47</sup> Guilherme Pereira, einer der Waisenknaben (FROIS, *Geschichte Japans*, 60).

<sup>48</sup> Torres schrieb am 7. Nov. 1557: «Mandádonos [el rey] dar también un campo en una ciudad suya y de mucho trato, la qual se llama Facata, que está de Bungo cinco jornadas» (*Cartas*, 1575, f. 80v; vgl. Vilelas Brief von Hirado am 29. Okt. 1557 in *Cartas*, 1575, f. 87v).

<sup>49</sup> Vgl. SCHURH., *Das kirchliche Sprachproblem*, 55-75.

<sup>50</sup> Valignano war für ein würdiges, zeremonielles Auftreten in Japan, um dem Christentum bei den bessern Gesellschaftsklassen Geltung und Ansehen zu verschaffen.

comião carne humana, e que erão homens perversos e sujos, sem nenhuma maneyra de limpeza nem boa criação <sup>51</sup>. E tomarão ocasião pera dar a entender tudo ysto pola maneyra de vida que tinham os portuguezes que hião a Jappão, e tambem polo que vião fazer aos nossos mesmos que, não sabendo os <sup>5</sup> costumes de Jappão, ficavão muy boçaes e fora de toda a boa criação delle. E como os portuguezes comiam com as mãos, que elles tem por cousa muy suja, e comião carnes de porco e de vaca <sup>52</sup>, e outros comeres acostumados entre nós, e entre elles não conhecidos e tidos por sujos ; e não somente nas cou- <sup>10</sup> sas, mas na maneyra do serviço e em todos os mays costumes os vya[m] tão contrarios à cortezia e modo de tratar dos jappões, erão delles tidos como huma gente alarba <sup>53</sup>, e em con-ceyto de lubishomens <sup>54</sup>, immundos e sujos, sem nenhuma criação. E na verdade, como sejam seus costumes e modo de pro- <sup>15</sup> ceder de todo tão contrario /37v/ òs nossos, não hé maravilha se cahião em semelhantes opiniões. Sobretudo estranhavão de ver-lhes comer presuntos <sup>55</sup>, que elles pera si tinham que erão pernas de homens ; por onde se alevantou contra os nossos em todo Jappão esta fama que eramos diabolicos e sujos, que co- <sup>20</sup> miamos carnes de homens. E pera melhor o persuadir não faltarão muytas vezes de deytar nas nossas casas braços e pernas de myninos mortos e panos ensangoentados, pera que servissem por testemunho de como comyamos homens <sup>56</sup>.

6 ficarão corr. B

<sup>51</sup> Vgl. Vilela 1557 in *Cartas*, 1575, f. 86r-v ; FROIS, *Geschichte Japans*, 58

<sup>52</sup> Den Buddhisten ist bekanntlich der Genuss von Fleisch verboten.

<sup>53</sup> Bluteau : « Alarve : No discurso familiar. Usamos desta palavra, por homem muito rustico sem policia, nem disciplina alguma » (I, 209). Man sagt auch *alarve no comer*. Vgl. auch DALGADO, I, 19-20.

<sup>54</sup> Lobishomem (lobo = Wolf, homem = Mensch) : Wolf in Menschen-gestalt, Werwolf.

<sup>55</sup> Als die Patres Not litten, brachten ihnen 1559 die Christen von Hirado u. a. Schinken (*Cartas*, 1575, f. 91r).

<sup>56</sup> Vilela 1557 : « Levántannos muchos falsos testimonios los gentiles, y especialmente que comemos hombres . . . y para que se les [a los bonzos] dé crédito, échannos paños ensangrentados a la puerta. Dizen también que somos demonios » (*Cartas*, 1575, f. 86r).



Alem disto como elles vivem com tanta limpeza e tanto fausto, e os nossos vivião com tanta pobreza e tão apocados, erão muy poucos os que se convertião, e estes comummente gente muy pobre e muy baixa.

5 A tudo ysto se acrecentou que, no anno que ahy foy a Padre Mestre Belchyor, recebeo na Companhia o Yrmão Luys d'Almeyda<sup>57</sup> que sabia alguma cousa de sirurgia ; e porque elle tinha algum fato que deu à Companhia, determinaram os Pa-  
 10 dres de fazer hum hospital e curar ahy os chagados e doentes pera que, vendo nelle a humildade e charidade dos Padres, se movessem os jappões e conhecessem a differença entre nossa ley e a ley dos bonzos. E assym o fizerão na mesma cidade de Funay, no qual em huma parte curavão os gafos e os le-  
 15 curavão os chagados e doentes, curando-os o Padre Luys d'Almeyda, que então era Yrmão, e ajudando-o em todos os mais ministerios os mays Padres e Irmãos daquela casa<sup>58</sup>.

E aynda que esta obra era tão boa e de tanto serviço a Nosso Senhor, e que ao principio foy louvada de muytos, to-  
 20 davia em Jappão, que então não era capaz da humildade e mortificação christãa, não somente não sahio com o fruyto que se esperava, mas antes acrecentou em grande maneira a opinião que os gentios tinha[m] de sermos gente baixa e suja. Porque, como todas as seytas de Jappão se puzerão em tanta  
 25 /38/ altura, tratando-sse os bonzos dellas com tanto serviço, limpeza e primor, quando virão que os Padres, que erão os pregadores da ley christãa, fazião officios tão baixos e sujos, conforme a sua estimação, acabarão de concluyr entre si que

---

17 *daquelle corr. B ; del. col[egio]*

<sup>57</sup> Luís de Almeida von Lissabon, um 1518-24 in vornehmer Familie geboren, Neuchrist, kam 1552 als Wundarzt und Kaufmann nach Japan, wo er 1557 in die Gesellschaft eintrat und jahrzehntelang wirkte ; um 1580 wurde er in Macau Priester, starb jedoch schon im Oktober 1583 in Kawachi-noura (Goa 24, f. 126v, 150r ; FROIS, *Geschichte Japans*, 27<sup>1</sup> ; D. SCHILLING, *Schulwesen der Jesuiten in Japan*, 43-46 ; — *Varões Ilustres*, I, 165-70 ; SOUZA II, 4, 2, 91-92).

<sup>58</sup> Vilela beschreibt 1557 den Doppelcharakter dieses Spitals (*Cartas*, 1575, f. 85r, wo man auch Näheres über Almeidas damalige Tätigkeit erfährt).

a ley e a religião christãa era pera gente muy baixa, e despresada, e dina de ser tida em pouca conta.

Confirmava-sse esta opinião com os que vião em Bungo fazerem-se christãos. Porque, como ordynariamente se conversão o[s] que no mesmo hospital se curavão, ficava a mayor 5 parte dos nossos christãos sendo gente muy pobre e abatida: e huns lhe faltavão os narizes, e outros erão couxos, e outros mancos e alejados, e outros gafos e leprosos, que são sobre todas a[s] imundicias aborrecidos dos jappões. E finalmente huns tinham humas deformidades, e outros outras, de maneira que 10 parecia a nossa ygreja de Bungo huma probatica pissina <sup>59</sup>, do que tomavão os gentios ocasião de zombar e rir-se dos nossos christãos. Com que ficaram os Padres, e elles, e nossa santa ley em Bungo muy abatida, de maneyra que em tempo de mais de vinta cinco annos forão os Padres e a christandade 15 tida em tão baixa conta, que não somente não se fez neste tempo christão nenhuma pessoa nobre <sup>60</sup>, mas « facti sunt opprobrium et peripsema omnium » <sup>61</sup>. De maneyra que, aynda agora, com termos o rey christão com outros muytos fidalgos e senhores, apenas podemos ir tirando este conceyto tão baixo que 20 de nós outros e da nossa ley no tempo que se tinha o dito hospital. O qual depoyes de se ter por muytos annos, finalmente os Padres tirarão por ver que fazia pouco fruyto e muyto dano <sup>62</sup>. Tanto pode o costume antigo e envelhecido entre as gentes, aynda que seja mao! Ao qual tambem a experiencia 25 mostra que hé necessario ter-se respeito, porque de outra maneyra, a obra que en sy hé boa, fazendo-sse contra tempo, /38v/

<sup>4</sup> fizerem-se *ms.* || 10 outros *corr.* C *ex* outro || 13 ficou *ms.*

<sup>59</sup> Vgl. Joh. 5, 2.

<sup>60</sup> Im J. 1575 wurde als erste vornehme Person von Bungo der zweite Sohn des Herzogs von Bungo als D. Sebastião getauft. Seitdem folgten andere hervorragende Persönlichkeiten und 1578 der Herzog selbst (FROIS, *Geschichte Japans*, 468, ff., 493, ff., 500).

<sup>61</sup> Vgl. 1. Kor. 4, 13.

<sup>62</sup> Ueber die Geschichte dieses Spitals, das 1586 ganz aufgehoben wurde, s. D. SCHILLING, *Schulwesen der Jesuiten in Japan*, der das 3. Kapitel: « Das ärztliche Institut in Ōita » (S. 40-65) diesem Gegenstand widmete.



é julgada por maa ; e o que com huma nação ediffica muyto, com outra de contraryos costumes causa contrario effecto.

Comtudo ysso, alembrando-sse o Padre Cosmo de Torres e mais Padres que então estavam em Jappão, que tambem, como  
 5 dizia o apostolo S. Paulo dos corinthyos, aquella primitiva ygreja começou com gente tão bayxa e de tão pouca estima nos olhos do mundo <sup>63</sup>, hião com paciencia soffrendo todas estas afrontas, e criando seus pequenos christãoossinhos como melhor podião, com muyta charidade, induzindo-os à mortificação de si  
 10 mesmo[s] e ao desprezo do mundo. E assi desde então ordenarão fazerem nas sextas-feyras da Quaresma suas diciplinas, açoutando-se todos juntos depoy de ouvir alguma cousa da sagrada paixão <sup>64</sup>, o qual costume atégora guardão todos em todas as partes de Jappão, que hé certo cousa de muyta edifi-  
 15 ficação e de muyto fruyto em huma christandade tão nova.

DO FRUYTO QUE SE FOY CONTINUANDO NA CIDADE DE GOA,  
 E DA CONVERSÃO D'EL-REY DE BACHAM,  
 E MORTE DO PADRE AFONÇO DE CRASTO,  
 E DAS RESIDENCIAS DE DAMÃO E DA TRYNDADE.

20

## CAP. 9º.

Com a vitoria que no anno de 57 começarão alcançar contra os bramenes e gentios de Goa, se dobrou nelles o animo de levar adiante esta guerra espiritual contra o demonio, e induzindo-os a se querer converter. E assy neste anno de 1558  
 25 se fizeram diversos baptismos no nosso collegio com as acostumadas solenidades de que acima tratamos <sup>1</sup>, nos quaes se baptizarão entre todos myl e novecentos [!] e dezaseys pessoas <sup>2</sup>.

<sup>63</sup> Vgl. 1 Kor., 1, 26-27.

<sup>64</sup> Die Geisselung selbst wurde schon von Xaver in Japan eingeführt (FROIS, *Geschichte Japans*, 5-6). In Bungo fand an den Freitagabenden der Fastenzeit 1557 schon die Geisselung statt (Almeida an Nunes 1557 in *Cartas*, 1575, f. 81v).

<sup>1</sup> Im vorausgehenden Kapitel, S. 347 ff.

<sup>2</sup> Nach den *Annuae* des Fróis von 1560 (s. *Ul.* 2, f. 231v).

E vendo os bramenes a frequencia destes baptismos, e que já se hião baptizando muytas /39/ pessoas que entre elles erão de conta<sup>3</sup>, começarão, conforme a seu costume, a alevantar diversos alvorotos e rumores. Em elles, de tal maneyra erão favorecidos de muytos portuguezes e officiaes d'El-Rey<sup>4</sup>, que por muyto que os Padres fizessem e os favorecesse o Governador, não podião alcançar o que querião, e hião remando, como se diz, contra agoa e contra vento neste negoceo da conversam, polas muy grandes contradições que achavão, de maneyra que, humanamente falando, parecia ser cousa impossivel poderem 10 passar adiante e romper tão grandes contrastes.

Mas a providencia divyna, que tinha já virado os olhos de sua misericordia sobre os canaryns de Goa, ouvyo os desejos e orações dos Padres, mandando por Viso-Rey da Yndia hum senhor tão virtuoso e zeloso do aumento da religião christãa, 15 quanto era necessario per' a Yndia. E este foy o esforçado e catholico principe Dom Costantino<sup>5</sup>, yrmão do Duque de Bragança<sup>6</sup>, do qual se pode com rezão dizer que « fuit maleus conterens petram »<sup>7</sup> desta gentilidade da ylha de Goa. O qual pareceo nesta barra em Setembro de 58, e nos tres annos que 20 elle governou a Yndia, aynda que teve muy graves e diversas occupações, indo duas vezes d'armada em duas empresas que fez, como diremos<sup>8</sup>, todavia favoreceo de tal maneira a conver-

<sup>15</sup> do] de *ms.*

<sup>3</sup> Pedro de Almeida schrieb Ende 1558 in der *Carta geral sobre a conversão dos infieis de Goa*: « Se bautizarão perto de 1900 pessoas de diverssas calidades: muitos bramenes e naiques, que são como soldados dos gentios, muitos ourives, que entre elles hé casta honrrada, mercaderes, lavradores, pastores e officiais » (*Ul.* 2, f. 147v-48r). In den *Nuovi Avisi*, 1562, die 1559 statt 1558 schreiben, wird die Zahl der Getauften mit 19.000 statt 1900 angegeben (s. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 858).

<sup>4</sup> S. Anm. 1 des 15. Kapitels dieses Teiles, S. 432.

<sup>5</sup> D. Constantino de Bragança, Vizekönig Indiens vom Sept. 1558-61, Sohn des Herzogs D. Jaime de Bragança aus 2. Ehe, geb. 1528, gest. 1575 (*Grande Encicl. Port. e Bras.*, IV, 1048).

<sup>6</sup> D. Teodósio I., Sohn des D. Jaime aus 1. Ehe, seit 1532 5. Herzog von Bragança, er starb 1563 (*Grande Encicl. Port. e Bras.*, V, 12).

<sup>7</sup> Vgl. Jerem. 23, 29.

<sup>8</sup> Gleich unten, S. 362-63 und 413-15.



são, que em Goa, e nas tres ylhas que estão ao derredor della <sup>9</sup>, se fizerão mays christãos em seu tempo, do que se tinha feito em quarenta e oyto annos atrás que forão dos portuguezes <sup>10</sup>.

Pouco depoy de chegada o viso-rey Dom Costantino, de-  
 5 termynou, com boa ocasião que se offereceó <sup>11</sup>, de acrescentar o estado de S. A. pola parte do norte. E fazendo huma groça armada, se embarcou nella em Dezembro deste mesmo anno, e foy a pôr cerco à cidade de Damão, que era do estado do rey de Cambaya, e fronteira das terras de Baçaim, da qual fazião  
 10 os soldados e capitães que /39v/ moravão nella cada dia diversos insultos e entrada nas nossas terras. E entre os outros religiosos de São Francisco e de São Domyngos, levou tambem consigo o Padre Dom Gonçalo<sup>12</sup>, que tomou por seu confessor, e do qual fazia muy grande conta ; porque assy por respeito  
 15 de sua nobresa natural, como por sua virtude e letras, e outros diversos talentos, era pessoa de muyta reputaçam e estima.

E chegada com a dita armada a Damão, determinou logo em chegando combate-la, mas foy tanto o terror que com seu nome pôs nos ymigos, que não se atrevendo esperar sua pre-  
 20 sença, largarão logo a cidade e se forão pola terra adentro fugindo ; de maneyra que sem contrastes e sem mortes, ficou logo senhor da cidade e de outras quatro ou cinco fortalezas pequenas que estavam ao redor della<sup>13</sup>, conquistando pera a coroa real e ajuntando a este estado todas as terras de Damão, que ren-  
 25 dem cada anno huma muy groça renda <sup>14</sup>. Na qual entrada, có-

<sup>9</sup> Divar, Chorão und Jua.

<sup>10</sup> Seit der Eroberung von Goa, 1510, gerechnet.

<sup>11</sup> Im J. 1555 herrschten innere Wirren im Reich wegen der Thronfolge (SCHURH., *Quellen*, 6084, 6086). Später wurde das Reich eine Beute der Grossmoguln.

<sup>12</sup> D. Gonçalo da Silveira.

<sup>13</sup> Der Text bei Fróis lautet : « A esta fortaleza de Damão estão sogeitas outras quatro ou cinco que tambem o Viso-Rrey tomou e indo . . . a huma delas que está dahy a seis legoas por nome Balsar . . . » (Annuae von 1559 in *Goa* 31, f. 104v).

<sup>14</sup> Damals schrieb der Reisende Caesar Fridericus (1563-81) über Damão : « É a segunda cidade portuguesa na India » (zitiert im Kapitel *Damão próspero*, verfasst von António Francisco Moniz in : *A India Portuguesa*, I [Nova Goa, 1923] 197).

mo elle era fervente e zeloso da religião christãa, mandou logo que se aparelhase na misquita que ahy tinham os mouros hum altar, e se alimpasse e purificasse, fazendo-sse ygreja. E desejando que em acção de graça se dissesse ahy logo huma missa, não se achou nenhum outro que estivesse em jejum, senão o 5 Padre Dom Gonçalo, porque era já muyto tarde. Mas como o Padre era pessoa abstinentissima e muy dado à penitencia e se tratava com muyto rigor, se achou tambem naquelle dia <sup>15</sup> aparelhado pera dizer missa, com que em extremo folgou Dom Costantino com todos os mays fidalgos que hião em aquelle <sup>10</sup> exercito.

E assy quis que ficasse a dita misquita aos Padres da Companhia, dando-lhe tambem lugar commodo pera fazer junto a ella sua habitaçam <sup>16</sup>. E desde então teve a Companhia residencia em Damão, a qual depoyz foy acrescentada no estado <sup>15</sup> que vemos, fazendo-se ahy muy boa habitação com huma ygreja muy grande <sup>17</sup>; porque mandou Dom Costantino fazer ahy huma muy ferosa cidade, dando a seus /40/ moradores muytos privilegios, que com o tempo se foy muy bem fortificando, e ficou cousa nobre e habitada de muytos portuguezes. <sup>20</sup>

Nestes annos de 57 e 58 não veyo nenhum dos nossos de Portugal, assi porque as missões de dous annos passados forão muy grandes, como porque no derradeyro de Julho do anno de 56 foy chamado desta vida mortal à outra beata nosso primeiro Padre fundador, Miser Ynacio; e no anno de 57 foy <sup>25</sup> elegido segundo e novo geral seu amado companheyro, Mestre Diogo Laynes <sup>18</sup>. E com as occupaões da congregação geral, não fez o Geral missão pera a Yndia no seu prymeiro anno <sup>19</sup>.

2 na] ma ms. || 13 junta corr. C || 15 acrescentado ms || 24 46 corr. C || 25 47 corr. C

<sup>15</sup> Es war der 1. Febr. 1559 (*Goa* 31, f. 104r-v).

<sup>16</sup> Vgl. die Annue von 1559 in *Goa* 31, f. 104v-05r.

<sup>17</sup> Valignano schrieb 1577 in seinem 1. Summarium der Goaprovinz: « Adesso si va facendo la chiesa molto capace et grande » (*Goa* 31, f. 348r). Nach Gonçalves wurde der Grundstein am 17. März 1577 gelegt (*Goa* 37, f. 198v). Bei Souza steht wohl infolge eines Druckfehlers 1567 (I, 1, 2, 38).

<sup>18</sup> Diego Laínez wurde erst am 2. Juli 1558 zum General gewählt (*Lainii Mon.*, III, 368).

<sup>19</sup> Im J. 1559 kamen keine Jesuiten nach Indien.



Acodio N. Senhor com mover o coração de muytos que neste tempo na Yndia entrarão na Companhia; entre os quaes foy o Padre João Diaz <sup>20</sup>, castelhano, antigo conhecido em Maluco do Padre Mestre Francisco e seu hospedeiro <sup>21</sup> que, depoy  
5 de servir com fruyto em diversas partes a Nosso Senhor, faleceo sendo superior de Taná no anno de 76 <sup>22</sup>. Entrarão  
tambem o Padre Gaspar Coelho <sup>23</sup> e o P.<sup>e</sup> Figueredo <sup>24</sup>, dos  
quaes o primeiro hé agora vice-provincial de Jappão <sup>25</sup>, e o se-  
gundo hé reytor ahy mesmo do collegio de Bungo <sup>26</sup>.

10 Neste mesmo tempo do anno 58 se converteo em Maluco o  
rey de Bacham <sup>27</sup>, e se foy fazendo em suas terras e em ou-  
tras diversas ylhas daquellas partes muy grande christandade.

---

10 58] 48 *del. C, add. 5*

<sup>20</sup> Juan Díaz, um 1510/11 geboren, 1536 in Sevilla zum Priester geweiht, kam mit der Flotte des Villalobos in Gesellschaft des Cosme de Torres von Mexiko auf die Molukken und trat 1557 in Goa in die Gesellschaft ein. Er wirkte zunächst in Goa, später in S. Lourenço, Thāna, Margão und Bandra nördlich von Bombay auf der Insel Salsette. Er starb 1577 in Thāna (*Goa* 24 passim; Nekrolog in *Goa* 12, II, f. 374r).

<sup>21</sup> Xaver traf mit den Spaniern im Frühjahr 1546 in Amboina zusammen.

<sup>22</sup> Nach dem Katalog vom Nov. 1576 war er damals Oberer von Bandra (*Goa* 24, f. 117v). Teixeira berichtet am 1. Nov. 1577, dass der Pater im « Winter », also zwischen Mai und September, gestorben sei (*Goa* 12, II, f. 374v).

<sup>23</sup> Gaspar Coelho, zwischen 1531 und 1537 in Chaves (Vila Real in Nordportugal) geboren, trat 1556 ein; 1562 wurde er als Priester nach Sokotra geschickt, kehrte aber nach etwa 3 Jahren nach Indien zurück; 1571 gelangte er nach Japan, wo er die Mission 1581-90 als 1. Vizeprovinzial leitete; 1586 besuchte er Hideyoshi. Er starb 1590 in Japan (RICCI-TACCHI, I, 157<sup>3</sup>; FROIS, *Geschichte Japans*, 427<sup>2</sup>; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 19v; — *Varones Ilustres*, I, 207-16).

<sup>24</sup> Melchior de Figueiredo um 1528/32 zu Goa geboren, schloss sich um 1548/50 in Ternate dem Orden an, wurde 1561 Priester, war Novizenmeister in Goa, fuhr 1564 nach Japan, wo er 1581 und 1583 als Rektor des Kollegs von Funai erwähnt wird; 1587-88 hielt er sich in Macau auf, 1594 in Goa, wo er 1597 starb (*Goa* 24, passim; FROIS, *Geschichte Japans*, 211<sup>1</sup>; — *Varones Ilustres*, II, 299-303; SOUZA, II, 4, 2, 100-02; WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 209).

<sup>25</sup> Dieses Amt versah er 1581-90.

<sup>26</sup> Für die Jahre 1580, 1581 und 1583 als Rektor des Kollegs zu Funai bezeugt (FROIS, *Geschichte Japans*, 211<sup>1</sup>; ders., *Historia de Japam*, II, 159).

<sup>27</sup> Die *Annuae* von 1559 schreiben: « Hé este rey de Bachão filho de huma

Tomou a conversão deste rey ocasião de humas discordias que acontecerão entre elle e el-rey de Tarnate, seu sogro; porque, sendo o rey de Bacham casado com sua filha, a levou escondidamente a Tarnata, aonde elle estava, à sua ylha de Bacham, que está vinte legoas de Tarnate; e por divyna providencia 5 que, poucos dias depòys de chegada a Bacham, lhe morreo a dita molher. E como o rey de Tarnate estava ensanhado pola aver levada a Bacham contra sua vontade /40v/ daquela maneyra, socedendo morrer tão de-pressa, lhe pareceo sem duvida que moveria logo guerra. E tratando com os principaes rege- 10 dores de seu reyno, que erão todos mouros, se resolveram que não tinham outra melhor defença que unir-se com os portuguezes e fazer-se christãos. E determinando-os entre si nisto, começarão a tratar o negoceo com o capitão daquela fortaleza 28 e com os Padres. E aynda que ouve na execução disto 15 diversos contrastes, todavia com a graça de N. Senhor se baptizarão o rey com seus regedores, e depòys forão os Padres fazendo em suas terras muy grão numero de christãos 29.

Mas não custou este negoceo pouco trabalho aos Padres, porque sentindo tudo ysto o rey de Tarnate<sup>30</sup>, grandemente mo- 20 veo logo guerra aos portuguezes e ao mesmo rey de Bacham, pondo cerco à fortaleza de S. A., e fazendo diversas perseguições e insultos à christandade e aos Padres que a defendião e tinham della cuydado, entre os quaes o Padre Afonço de Crasto padeceo yllustre martirio. O qual, vindo das ylhas do Moro 25 em huma embarcação pequena pera Tarnate, foy tomado dos mouros; e depòys de ser delles despido e maltrado, atado de pees e de mãos, o tiverão preso cinco dias no seu navio; e depòys, atando-o polo pescoço [a] hum groço pao, o tiverão daquella maneyra alguns dias com muyta pena e trabalho, despido 30

1 Tomou a ] tomava *ms.*

irmã d'el-rey de Maluquo [Ternate], e era casado com huma sua prima coirmã, filha do dito rey » (*Ul.* 2, f. 130r). Er war am 1. Juli 1557 mit einem Bruder, drei Schwestern und einer Tochter (von Nebenfrau) als D. João getauft worden (ebda).

<sup>28</sup> D. Duarte de Eça (*Ul.* 2, f. 130r).

<sup>29</sup> Nach *Ul.* 2, f. 130r.

<sup>30</sup> Hairun, der 1570 auf Befehl des portugiesischen Kapitäns Diogo Lopes de Mesquita ermordet wurde (*WESSELS, Histoire ... d'Amboine*, 85).



e nu, não tendo mais que hum pequeno de pano com que cobria suas partes mays secretas, dando-lhe muy pouco e mal de comer. E finalmente o matarão à espada, dando-lhe muytas feridas <sup>31</sup>, e depoyes deitarão seu corpo que fosse cevo dos peixes  
5 no mar.

Mas ordenou N. Senhor outra cousa: porque, sabido polos Padres o que passara, mandarão buscar seu corpo, e depoyes de tres dias o acharão no mesmo lugar da praya aonde o tinham deytado no mar, tão fermoso e com as feridas tão frescas, como se então as recebera<sup>32</sup>. Foy sua morte tão sentida, /41/ não somente dos christãos, mas tambem dos mouros e dos proprios ymigos, polo grande conceyto que tinham de sua virtude; porque passou perto de dez annos<sup>33</sup>, que ahy esteve, muy grandes trabalhos na conversão e ajuda daquelles christãos, fazendo  
15 muyto, por onde mereceo alcançar de Nosso Senhor tão glorioso fim como alcançou.

O qual tambem não deixou Nosso Senhor de vingar, porque, como depoyes se soube por certas informações, não somente os que forão culpados em sua morte, mas a mayor  
20 parte de seus parentes em breve tempo acabarão, morrendo miseravelmente: huns todos cubertos de humas postelas<sup>34</sup> muy feas, com que ficavão como esfolados, dando muy grandes brados; outros sendo desfeytos das bombardas nas guerras; e finalmente hum, que tinha tomado e vendido o calix do Pa-  
25 dre, acabou ficando-lhe todo o corpo inchado espantosamente, reconhecendo muytos delles o castigo que recebião de Deus pola morte do dito Padre<sup>35</sup>.

Neste mesmo anno de 58 se começou polo Padre Mestre

---

25 ficando-lhe] ficando de *ms.* || 28 48 *corr. C*

<sup>31</sup> Vgl. zum Martyrium die Berichte der Missionare in: *Nuovi Avisi*, 1562, f. 29v-31v, 34v, 35v.

<sup>32</sup> Valignano folgt dem Bericht des Francisco Vieira vom 9. März 1559 (Text in *Ul.* 2, f. 270v).

<sup>33</sup> Er wirkte von 1549-58 auf den Molukken.

<sup>34</sup> *Pustelas* volkstümlich für *pustulas*; in Vieiras Bericht heisst es *beriguas* (*Ul.* 2, f. 270v).

<sup>35</sup> Nach dem Bericht des F. Vieira (in *Ul.* 2, f. 170v).

Gonçalo <sup>36</sup>, que era superior daquellas partes, a christandade da Tryndade <sup>37</sup>, tomando ocasião de huma aldea que estava de gentios sobre o foro, da qual lhe quebrou o governador, Francisco Barreto, huns cincoenta pardaos à conta do que se dava nas partes do norte pera os christãos por ordem de S. A. A qual <sup>5</sup> aldea depouys ouve do mesmo Governador por morte do que a possuia, pera se povoar e cultivar polos que de novo se fizessem christãos, na qual pola industria do Padre e ajuda do Yrmão Manoel Gomez <sup>38</sup>, que teve por muyto tempo depouys o mesmo cuydado, fizeram huma casa muy grande dos orfãos que <sup>10</sup> se convertião, que chegarão a ser duzentos, ou pouco menos; os quaes depouys de lhes ensinar pola menhã e à tarde sua doutrina, fazião exercitar a todos em lavrar e cultivar aquella aldea, assy pera os instruyr no modo que avião de ter pera ganhar sua vida depouys de grandes, como tambem pera com <sup>15</sup> o trabalho de suas mesmas /41v/ mãos os sustentar <sup>39</sup>.

E pera que pudessem fazer bem suas lavoras, tinha boys com todos os mays instromentos e aparelhos necessarios, de maneyra que em quanto erão myninos, ganhavão o comer por suas mãos e se acostumavão ao trabalho; e depouys de grandes os casava, ficando na mesma aldea, e dando-lhe a commodidade necessaria pera que trabalhando se pudessem sustentar. A qual foy huma das melhores e mays proveytosas industrias porque esta laya de gente que atégora se fez na Yndia, por-

<sup>36</sup> M. Gonçalo Rodrigues.

<sup>37</sup> Trindade auf der Insel Salsette, nördlich von Bombay.

<sup>38</sup> Manuel Gomes in Estremoz (Évora) um 1527 geboren, trat 1558 in Indien ein, war seit 1559 in Thāna, später auch in Trindade und Bandra in der Heidenbekehrung tätig, wurde nach 1570 Priester und starb am 25. Febr. 1590 nach einem arbeitsreichen Leben in Bassein. Zeitweise gab es 3 Nichtpriester Manuel Gomes in der indischen Provinz (*Goa* 24, f. 36r, 38v, 40v, 58v, 62r, 72v, 81v, 82v, 89v, 98r, 117r, 140r, 160r, 177r; *Goa* 31, f. 110v; *Nuovi Avisi*, 1562, f. 289-91; *Nuovi Avisi*, 1565, f. 92r; Nekrolog in *Goa* 47, f. 342r-v; WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 214 verwechselte z. T. unsern Manuel Gomes mit einem andern, der 45 Jahre alt nach 15 jähriger Tätigkeit auf den Molukken 1583 zu Goa starb; s. Nekrolog in *Goa* 32, f. 452r).

<sup>39</sup> Am 5. Sept. 1558 schrieb Gonçalo Rodrigues ausführlich über die Gründung der ersten Jesuitenreduktion nach Europa (Text in *Goa* 8, I, f. 159r-62v; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 848).



que, sem dar nenhuma opressão, se sustentavão sem vícios nem ociosidade, e alcançavão maneyra e modo pera sustentar suas casas e familias depoyes de grandes.

E a cousa sahyo de tal maneyra, que em poucos annos se  
 5 fez em aquelle lugar huma muy ferosa e grande povoação, e nella e em algumas que estavam ao redor se fizeram mayes de dous myl christãos. E com o que ganhavão sendo myninos, se comprarão perto de trezentos cruzados de renda, que se gasta toda em ajuda dos mesmos christãos. E se fez huma das mayes  
 10 ferosas ygrejas de pedra e cal que há em todas aquellas partes, com casas muy commodas pera os nossos juntas a ella. Da qual obra quis Nosso Senhor tomar pera sy quasi todos os prymeiros fruytos, porque por muytos annos a mayor parte dos mininos que nella nacião, os levou N. Senhor pera si de  
 15 ydade muy tenrra, até que depoyes traspassarão a dita aldeia que estava em baixo, em hum outeyro que ahy está mais alto, onde se fez a dita ygreja; e depoyes de passados ahy, se acharão os mininos bem: e se forão fazendo grandes, multiplicando-se grandemente aquella aldeia.

E pera o dito Padre mais ajudar, uzava com elles de charidade muy grande: a huns comprando hum boy, pera que com elle se ajudasse[m] em suas lavoras, a outros emprestando ou dando bate<sup>40</sup> pera semear, a outros ajudando com algum dinheyro. E chegou sua charidade a tanto, que aos mininos de  
 25 mama, cujas mãys falecião /42/ ou não tinham leyte, os provia tendo algumas cabras, cujo leyte podessem mamar. E fazia que em cada casa criassem huma galinha, pera com ella e com os ovos socorrer aos doentes: de maneyra que era de todos em estremo amado e tido propriamente em lugar de pay.

30 E neste exercicio e obras de charidade faleceo, tomando nelle huma doença muy grande, aynda que depoyes foy a morrer della em Goa no anno de 64, sendo de todos tido na vida e na morte por sancto<sup>41</sup>. E esta obra foy de tanto mayor ser-

<sup>40</sup> Dalgado: « Bate (concani-marati: bhāt) : Arroz em casca ou em erva » (I, 102-03; vgl. YULE-BURNELL, 650: paddy).

<sup>41</sup> In den Annuae vom 6. Dez. 1565 heisst es, P. Gonçalo sei Ende Oktober 1564 krank nach Goa gekommen, wo er nach einigen Monaten starb (Eb. 3, f. 224r-v).

viço de Deus, quanto era aquelle lugar muy venerado dos gentios por hum pagode que ahy estava de muy grande romagem, dedicado à sua falsa trindade<sup>42</sup>, todo lavrado de pedra com lavor muy custosa e curiosa; de que bem sentio o diabo, porque muytas vezes naquelle tempo appareceo aos mesmos christãos, fazendo agora queixumes, agora ameaças, até que por derradeyro, de todo vencido e despossuydo daquelle lugar se rendeo sem nunca mays apparecer.

DA GRANDE CONVERSÃO QUE SE FEZ EM GOA  
NO TEMPO DO VISO-REY DOM COSTANTINO  
E DAS CONTRADIÇÕES QUE NELLA OUVES.

10

CAP. 10

Tornando o viso-rey Dom Costantino a Goa com a victoria de Damão, logo começou a entender na conversão dos gentios, mostrando o santo zelo que tinha em fazer o que podesse pera que Nosso Senhor fosse de todos conhecido e glorificado.

E assi mandando que infalivelmente se executassem as provisões despachadas polo governador Francisco Barreto<sup>1</sup>, e confirmadas por S. A. em favor da christandade<sup>2</sup>, se começou a entender deveras em se meter em execução, tirando-se os officios todos que tinham os gentios /42v/ e dando-se aos christãos, e fazendo-se tudo o mays que se continha nas ditas provisões. Porque até então, aynda que se fizera alguma cousa, era tanto o poder dos gentios e tantas as contradições, que pola mayor

---

2 por — grande *in ras.* B

<sup>42</sup> Die 3 Götter werden im genannten Brief des P. Gonçalo Rodrigues mit den Namen Vishnu, Brahmā und Mahesa bezeichnet (Goa 8, I, f. 159v). Es ist die bekannte Trimūrti.

<sup>1</sup> Vgl. S. 345-46.

<sup>2</sup> Nach den Annuae des Fróis vom 13. Nov. 1560, denen Valignano in diesem Kapitel weitgehend folgt (Ul. 2, f. 216v). Auch die Annuae von 1559 verwertete Valignano in unserm Kapitel (Text in Goa 10, II, f. 529r-32v, mit Fortsetzung Ul. 2, f. 124v-31v).



parte se dissimulava com as ditas provisões; por onde aynda estavam muy enteyros e soberbos os bramenes e mais gentios.

Porque, aynda que nos dous annos atrás sentirão muyto fazerem-se tantos baptismos, todavia hya aynda a conversão  
 5 devagar, e elles não se decião de sua soberba, porque a gente que até então se baptizara era communmente baixa e peblea. E como, polas muytas contrariedades que até então ouve, não se podera romper polos mayores, mas antes se dissimulava, ficando elles em seus cargos e officios, lhes parecia de todo  
 10 que os Padres se cansarião e que elles avião de vencer. Mas quando virão que o viso-rey Dom Costantino fazia deveras executar as provisões, ficarão muy perturbados e corridos; mas com tudo yssó não se quizerão render, mas antes começarão a fazer todo seu esforço em contradizer, e provar se podião  
 15 esfriar e entibiar o fervor de Dom Costantino.

E certo, que não foy necessario menor zelo, nem menor coração do que teve elle, pera vencer tão grandes contradições e ardis. Porque não pelejou somente contra os bramenes, mas contra os mays poderosos officiaes de S. A., e contra muyto[s]  
 20 que parecião zelosos do bem comum e da conservação de Goa, parecendo-lhes que se avia aquella ylha de desbaratar e perder, se o Viso-Rey não cessase de seu fervor. E assy por huma parte se levantarão os bramenes, dizendo que todos se querião yr; e em sinal disso mandarão muytas vezes fechar as tendas  
 25 e boticas de Goa, das quaes todos elles tem conta, por serem mercadores que nellas vendem. E com ysto, fazendo sentir muyta penuria em Goa, e deitando muy grandes roncas que se yrião todos à terra firme, deixando /43/ despovoada a ylha, e punhão mil contrastes e impedimentos na arrecadação das  
 30 rendas de S. A.; e indo pola cidade em magotes e fazendo diversos ajuntamentos, mostravão que estavam todos em hum corpo à maneyra de alevantados. Onde a mayor parte dos officiaes de S. A., e outros muytos fidalgos e gente de respeito, fazião muy grandes queixumes de Dom Costantino e dos Pa-  
 35 dres, e lhe propunhão que se perderião as rendas de S. A., e que os bramenes se yrião sem duvida e ficaria aquella ylha

destorçada; e que ysto não parecia nem serviço de Deus nem de S. A.<sup>3</sup> E que visse S. Senhoria que com ysto não se deitasse a perder este Estado, porque os gentios erão muytos e poderosos, e Goa está a derredor cercada de infieys; e as terras firmes estão apartada[s] della, e que, indo-se elles, faltariam os mantimentos a Goa, e que se padeceria muy graves necessidades de todas as cousas. E finalmente, parte com o que se via e sentia já na cidade, parte com o que estava pera vir, lhe propunhão tantos medos e areceos, que puderão abrandar qualquer coração que não fora de Dom Costantino. 10

Mas o zelo do serviço de Deus naquelle peyto era hum penedo tão duro, que não bastavão nenhuma ondas do mar, nem ventos pera o quebrar. Por onde muy inteiro respondia a todos: que o costume e desejo dos reys de Portugal, e particularmente de S. A., era fazer mais conta do serviço de Deus 15 que de sua fazenda; que por ysso fazia tão grandes gastos, mandando suas armadas tão longe em diversas conquistas, nas quaes mays pretendia a destruição da ydolatria e conversão das almas, que outros intereces que nellas se achassem; e que por ysso se a conversão se não pudesse fazer senão a 20 troco do Rey padecer detrimento na sua fazenda, mais queria que sentisse nisto detrimento que na perda das almas; e que não avia pera que temer dos feros dos bramenes, porque por derradeyro nem elles /43v/ se yrião, e quando se fossem, não faltaria pera Goa de todo provymento. 25

E desta maneyra, respondendo aos feros com feros, se mostrava com os bramenes muy riguroso; e lhes mandava logo abrir suas boticas, ameaçando-os que elle os castigaria se não se ouvessem com muyta quietação. E assy não deixava de executar com rigor todas as provisões, mandando tomar os offi- 30

---

5 dellas *corr. B*

<sup>3</sup> Fróis: « Alguns homens que pretendião seu proprio interesse e que não tinham tão postos os olhos na honrra de Deus Nosso Senhor e zelo das almas lançarão mão desta ocasião para murmurarem e dizerem que os religiosos fazião christãos por força » (*Ul.* 2, f. 22or). Auch der neue Erzbischof von Goa war mit der Methode anfangs nicht einverstanden (s. *Lainii Mon.*, VI 368, 495).



cios todos aos gentios e da-los aos christãos já feytos, e aos que de novo se convertião. Com o qual se começou a fazer grão numero de christãos, porque, como por huma parte elles erão favorecidos, e polo contrario desfavorecidos os gentios, 5 com esta isca do favor se lhes fazia doce o bocado da ley de Deus, e ficavão mays dispostos os sentidos pera entender e receber o que lhe pregavão. Porque, com esta gente de engenho, tão rude quanto às cousas de Deus, e tão envelhecida em seus vicios e desejos das cousas da terra, antes de ser convertidos 10 não tem tanto lugar a rezão, nem a pregação da palavra de Deus como estes intereces, e por ysso hé necessario dar com elles sabor a esta ysca que se lhe deyta da palavra de Deus, pera que, feyta doce a seus sentidos, a queyrão ouvir e tomar, ficando desta maneyra presos. Porque depoyes de ter huma vez 15 tomado este bocado, se acha muy differente disposiçam pera semear nelles a palavra de Deus, do que tinham prymeiro antes de se determinar a o tomar.

E desta maneyra em diversos baptismos que neste prymeiro anno de 59 se fizerão, achando-se sempre o Vyso-Rey presente, 20 com acrecentar aynda a solenidade que se guardava nos passados, se baptizarão tres mil e duzentos e sesenta e hum em nosso collegio<sup>4</sup>, alem dos que outros religiosos em seus conventos baptizarão<sup>5</sup>. E aynda que se [não] baptizarão muytos bramenes, especialmente de conta, todavia se baptizarão neste ano 25 alguns<sup>6</sup>, e muytos ficavão abalados; e alem destes se converterão outros muytos homens de conta, como forão <os moca-

---

26 os mocadões *add.* C (?)

<sup>4</sup> Nach den Annuae von 1560 (*Ul.* 2, f. 231v). Die Annuae von 1559 geben für das gleiche Jahr 3333 an (*Ul.* 2, f. 125r). Quadros gab am 19. Nov. 1559, 3233 an (*Nuovi Avisi*, 1562, f. 96v).

<sup>5</sup> Mascarenhas hatte die Bekehrung der Insel unter die Franziskaner, Dominikaner und Jesuiten aufgeteilt. Fróis schreibt dazu: « Deixo de dizer os muitos que os Padres de São Francisco e São Dominguos tem bautizados nas partes que lhes cabem, segundo a repartição que nesta ilha fizerão entre si as religiões » (*Ul.* 2, f. 231v). Zur Aufteilung der Insel s. SOUZA, I, 1, 2, 8.

<sup>6</sup> Beispiele bei Fróis in den Annuae von 1559; am 28. Juli wurde z. B. getauft: « hum bramene mui omrrado e principal, mancebo e rico com sua molher, filhos e familia » (*Goa* 10, II, f. 532r).

dões)<sup>7</sup> dos mercadores, dos pintores, /44/ dos ourives, dos al-fayates e dos pescadores, que são como cabeças destas gentes ; os quaes rendidos, facilmente se rendem todos os outros daquellas gerações, os quaes todos festejou o viso-rey Dom Costantino muy grandemente.

E certo que se não pode dizer quão grande era o fervor e desejo que tinha este Principe de dilatar esta conversão, e tirar todas as abominações que vão acompanhadas com a ydolatRIA. Porque sem duvida era tão grande, que sobrepujava ao fervor e desejo dos mesmos Padres ; porque elle por si mesmo os espertava e lhe servia pera agulhões e esporas, dando-lhe sempre animo, e mostrando-se em tudo muy prompto e liberal no que tocava a esta conversão. E assy era cousa pera espantar ver a diligencia e cuydado que tinha nesta santa obra ; porque nunca perdia ocasião, antes elle mesmo a buscava em todas as cousas pera procurar a conversão dos gentios e dos mouros, dos quaes tambem se baptizarão muytos no seu tempo a Goa. E assy, agora fosse em seu passo, agora polas ruas, sempre que alguns gentios vinhão a tratar com elle negoceos, logo lhes começava a falar na conversão : a huns mostrando-se grave, e que se não podia fazer o que pedião, pois erão gentios ; a outros mostrando-se afavel, prometendo-lhes muytos favores ; a outros dizendo que solicitasse[m] a conversão de outros gentios.

E não tinha este cuidado somente com os que erão entre elles os mayores, mas o mesmo fazia com os mays pobres. Porque até nas embarcações se punha a pregar aos mays baixos marinheyros, pera que se quizessem converter e buscar sua salvação. E muytas vezes depoy de elle ter negoceado por si mesmo a conversão de muytos, especialmente sendo ho-

<sup>13</sup> esta *corr.* B ex sua

<sup>7</sup> Fróis erklärt den Namen in den Annuae von 1559 : « Há hum titulo nesta terra antre mouros e gentios em todo o genero de ofitios, cujo nome hé mocaddão, o que em noso lingoagem responde superintendente, no qual todos os ofitiaes que uzão daquele ofitio na mesma cidade reconhecem huma certa maneira de superioridade » (*Goa* 10, II, f. 531r ; vgl. DALGADO, II, 58-60 ; YULE-BURNELL, 569 : mocuddum, vom Arabischen mukaddam=Vorsteher). Die Einzelheiten der Bekehrungen finden sich in den genannten Annuae von 1559.



mens de muyto ser, mandava chamar ao Padre Pero d'Almeyda, que por ordem do Padre Francisco Rodriguez tinha o principal cuydado desta conversão, e com muyto contentamento e alegria estava com elle disputando a quem delles tinha mays  
 5 aparelhados pera o baptismo seguinte. E hum a vez lhe dizia com muyto contentamento o que tinha feito, e outra vez lhe ensinava huns ardis, com os quaes podesse mover algum /44v/ a se converter; outras vezes lhe dizia, folgando com elle, que se não queria achar presente ao baptismo, poys não era[m] mays  
 10 que de duzentos ou de trezentos. E finalmente parece que todo seu contentamento era tratar da conversão, e ver e tratar com a gente que folgava com ysso.

Nem por ysso deixava de cumprir com todas as mais cousas pertencentes à sua pessoa e cargo com muyta prudencia:  
 15 porque na justiça era muy enteyro, no governo e conservação deste estado muy prudente e zeloso de o alimpar, como fez, e fizera muyto mais se tyvera mays tempo. E finalmente, quanto ao que toca a si mesmo, foy sempre na castidade muy limpo, que na Yndia hé cousa muy rara<sup>8</sup>; muy fora de toda  
 20 a cobiça, e em tudo o que pertencia à sua conciencia muy enteyro<sup>9</sup>.

Estavão naquelle <tempo> muytos bramenes de Goa muy ricos e poderosos, que erão como cabeças de todos os outros, os quaes, feytos em hum corpo, defendião com seu poder e  
 25 autoridade sua falsa seyta, impedindo a conversão de muytos, de maneyra que, por muyto que o Viso-Rey fazia, não se

---

7 os *corr.* B *ex as* || 22 tempo *add.* C (?)

<sup>8</sup> Lancilotto schrieb über diesen Punkt am 5. Dez. 1550 an Ignatius: «Saberá V. R. que ho peccado de luxuria hé tam geral nestas partes que nenhum freo se tem a iso; por onde se seguem grandes emcomvinientes e grandes desacatamentos aos sacramentos, digo isto polos purtugeses, os quais se lançam aos vicios e costumes da terra muy desemfreadamente, por ser este mao costume de comprar manadas de escravos e escravas asi como d'ovelhas grandes e piquenas... Compram manadas de mosas e dormem com todas elas e despois a[s] vendem...» (Goa 10, I, f. 180r).

<sup>9</sup> Constantinos Unbescholtenheit und Unbestechlichkeit, der beim Amtsantritt nur 30 Jahre zählte, wird auch heute anerkannt, während sein religiöser Eifer manch harte Kritik gefunden hat.

podia romper com estes bramenes. Os quaes com a esperança que tinham que, passados os tres annos, se mudaria viso-rey, como hé costume, e veria outro com quem se averiam melhor, hião payrando como melhor podião, e com estas esperanças e com sua perversa conversação impedião e esfriavão os outros. 5 Com os quaes o Viso-Rey procurou diversos modos pera em alguma maneyra os mover, até obriga-los com pena que viessem todos os domyngos à tarde ao nosso collegio pera ouvir as pregações que se fazião acerca de sua ley e da nossa, pera depoyse se determinar no que melhor lhe parecia <sup>10</sup>. 10

As quaes pregações lhes fez continuadamente neste tempo o Padre Francisco Rodriguez, o qual com muyta diligencia e estudo que fez, ouve os principaes livros de suas seytas; e tirando delles suas principaes opiniões, compôs hum livro muyto douto, assy [pera] lhes confutar seus erros, como tambem pera 15 reprimir muytas murmurações dos que dizião que se procedia contra rezão com os gentios, /45/ mostrando por autoridades e rezões evidentes que era conveniente e justo fazer-se o que se fazia. Sobre estes livros fazia o dito Padre aos bramenes suas pregações, mostrando-lhe evidentemente as falsidades e para- 20 vuyces <sup>11</sup> de suas leys, as quaes, aynda que não podião negar, porque lhes lya por lingoa <sup>12</sup> seus mesmos livros, e ficavão muy avergonhados e corridos com as rizadas muy grandes que davão os portuguezes com ouvir que elles crião tantas paravuyces, todavia tynhão como aspides <sup>13</sup> de tal maneyra atapados 25

15 confutar] computar *ms.*

<sup>10</sup> Nach den Annuae vom 24. Nov. 1559 (*Ul.* 2, f. 126r). Dort lesen wir: « Ajuntou-sse o vigairo de São Domingos com os nossos Padres e forão pedir ao Viso-Rrey que quisesse Sua Senhoria mandar passar huma provisão pola qual obrigasse os bramenes desta terra que . . . viessem todos os domingos à tarde das tres às quatro a São Domingos, São Francisco e a este collegio de São Paulo pôr sua ley em questão e saber de raiz as ignorancias em que vivião ». Die Erlaubnis dazu wurde leicht gewährt.

<sup>11</sup> *Parvoice* = Albernheit.

<sup>12</sup> Dieser Dolmetscher war « hum Padre de missa, canarim, que se criou de minino neste collegio e sempre lhe ficou o gosto da virtude e costumes bons que nelle aprendeo, por nome André Vaz » (Fróis in *Ul.* 2, f. 126r-v).

<sup>13</sup> *Aspide* = Natter, Viper. Sie galten als schwerfällig.



os ouvidos, que nenhuma cousa se lhes imprimia, e ficavão sempre peores.

Polo qual, vendo Dom Costantino que nenhuma cousa com elles aproveytava, usando da grandeza de seu real animo, 5 determynou fazer huma cousa que parecia impossivel, polas grandes contradições que avia de ter. E esta foy fazer hum rol de quarenta pessoas muy sinaladas destes bramenes, e mandar com pregão publicar-lhes por toda a cidade que em termo de quarenta dias vendessem suas fazendas que tinham de raiz 10 naquella ylha, e que della se fossem pera sempre desterrados, sob pena que, o não fazendo assy, ficarião suas fazendas perdidas, e elles presos e condenados às galés pera sempre <sup>14</sup>. A qual determinação, aynda que de muytos foy mal tomada, e renovarão novas murmurações e contradições, todavya foy o 15 remate da conversão desta gentilidade ; porque, deytadas estas cabeças fora, não ouve quem impidisse a conversão, e ficarão de todo os gentios rendidos, e aberta larga porta à christandade.

Mas não faltarão nisto mayores contradições, porque, assy 20 como entendeo o ymigo da humana natureza que com esta determinação ficaria de todo abatido e desterrado daquella ylha, assy fez todo seu derradeiro esforço pera que se não pozesse em execuçam, movendo tantas murmurações e contradições, não somente entre os gentios, mas entre os mesmos 25 portuguezes que calumniarão grandemente de Dom Costantino e dos Padres de tão santa obra, dizendo que lançavão a perder a terra, e que fazião christãos por força <sup>15</sup> /45v/. E chegarão estas calumnias a Portugal, onde até se saber a verdade, fizeram em alguns não pequena impressão, parecendo 30 cousa aspera de sentir que se fizessem na Yndia christãos por força <sup>16</sup> : não entendendo os que taes calumnias davão, quão enganados na huma cousa e na outra [estavam].

---

<sup>19</sup> faltarião *corr.* B

<sup>14</sup> Nach den Annuae vom 13. Nov. 1560 (UL. 2, f. 215v).

<sup>15</sup> Nach den genannten Annuae (UL. 2, f. 215r, 220r).

<sup>16</sup> So schrieb Gonçalo Vaz de Melo S. I. am 25. Aug. 1562 von Braga an Laínez : « A lo que el P. doctor Torres scrivió sobre la conversión de los de la

Porque, quanto a perder-se a terra, a rezão e a mesma experiencia mostrava que mays segura ficava convertendo-se os moradores della, que não sendo gentios e mouros, dos quaes emquanto são taes não há que confiar. E quanto a fazer-se christãos por força, hião enganados não sabendo a verdade do 5 que passava. E pera que a verdade se sayba, e elles tenham alguma escusa desta falsa calumnia que alevantarão, direy as rezões por onde se causou em muytos esta opinião.

A 1ª foy polos grandes desfavores que se fazia aos gentios com as ditas provisões, tirando-lhe suas preminencias e honras, 10 com que parecia que os forçavão. Mas bem se vê quão fora de rezão estavam os que ysto chamavão força, poys hé obrigação dos reys e senhores christãos desfavorecer os gentios, não os admitindo nas dinidades e privilegios que concedem aos christãos, pera dar-lhes ocasião com ysto a que se conver- 15 tão, assy como fizerão muytos santos emperado[re]s e reys antigos <sup>17</sup>.

A 2ª rezão que causou esta opinião foy porque, em virtude das ditas provisões, erão muy perseguidos os que fazião ydolatrias e cerimonias gentilicas; os quaes, presos por estes ou 20 por outros delitos particulares que faziam, temendo de ser condenados, pedião perdão, dizendo que querião ser christãos. E como o Principe facilmente condecendia [com] esta petição, se baptizavão desta maneyra muytos, dos quaes os parentes

---

India, mucha alteración causó en estas partes y en las de la India, como ya por otras tengo escrito largo de Coimbra con copia de una de hun hombre de fuera que de allá vino, que me pareció embiarle para ser informado de lo que sinten los de fuera » (*Lainii Mon.*, VI, 368). In der Generalskurie wurde die Frage ernstlich erwogen. Polanco berichtete am 21. Juli 1561 von Bologna an Cristóbal Madrid: « Del modo de reducir al baptismo por una media violencia los de aquellas tierras, es cosa digna de consideración si es expediente o no, y miraráse en ello antes que se scriva » (*Lainii Mon.*, V, 625). Die Antwort erfolgte hauptsächlich indirekt. König Sebastian und Papst Pius IV. richteten an den Erzbischof von Goa, D. Gaspar de Leão Pereira, der dem Bekehrungsmodus entgegenstand (*Epp. Nadal*, I, 693) ein Schreiben, worin dieser aufgefordert wurde, die Missionierung zu unterstützen (Text in SOUZA, I, 12, 86-87; diesbezügl. Korrespondenz in: *Lainii Mon.*, VI, 495-96, 554, 556).

<sup>17</sup> Valignano mag da etwa an Kaiser Konstantin, Theodosius I., Karl d. Gr., König Heinrich I., Kaiser Otto I. gedacht haben.



e tambem alguns delles mesmos depouys dizião que por força se baptizarão, pouys estavam presos e não podião al<sup>18</sup> fazer de converter-se<sup>19</sup>. No qual elles mentião, e outros erravão, dizendo que ysto era fazer christãos por força; porque, assi  
 5 como hé obrigação dos reys christãos perseguir e castigar em suas terras os que fazem crimes e ydolatrias, assy pertence à sua piedade, não avendo contradição de parte, /46/ perdoar-lhes quando elles tomão dahy ocasião de se querer converter e deixar a ydolatria; e dar-lhes esta ocasião, não hé força, mas  
 10 hé justiça e piedade.

A 3<sup>a</sup> razão de se conceber esta opinião foy porque muytos gentios, desejando fazer-se christãos, e todavia, como fracos, tendo aynda vergonha e respeito do que dirião seus parentes gentios, vinhão muytas vezes elles mesmos a rogar a alguns  
 15 que erão ministro[s] da conversão, que lhes ameaçasse[m] em presença dos outros, e lhes mostrasse[m] que queria[m] fazer-lhes alguma força, pera que desta maneyra ficassem com os gentios com sua honrra tendo esta escusa, que não podião al fazer de converter-se, pois os que lhe ameaçavão erão pode-  
 20 rosos e lhe podião fazer força<sup>20</sup>.

E ysto hé cousa muy corrente entre estes gentios, que, por ser gente fraca, antes de se converter querem comprir com os huns e com os outros, desejando fazer-se christãos pera salvar-se, ou por favores e intereces que esperão, e por  
 25 outra parte querendo ter com os gentios alguma escusa, dizendo que o fizerão por mays não poder. E aynda que ysto se fez mais raras vezes, todavia, pouys hé cousa que se faz à sua petição, não hé força. E quanto ao escandalo que se podessem tomar, bastavão pera o não tomarem os portuguezes publicar-  
 30 se a verdade do que passava por pessoas de tanta autoridade e virtude, a quem elles devião dar credito; e pera os gentios hé ysto muy pouco escandalo, pouys bem sabem que esta hé

---

7 piedade *partim in ras. B*

<sup>18</sup> *Al* [lat. : aliud] veraltet für *outro*.

<sup>19</sup> Vgl. die *Annuae* vom 24. Nov. 1559 (*Goa* 10, II, f. 532r-v) und 13. Nov. 1560 (*Ul.* 2, f. 217v), die anschauliche Beispiele bieten.

<sup>20</sup> Beispiele in den *Annuae* vom 24. Nov. 1559 (Text in *Ul.* 2, f. 128r-v).

manha que entre elles se usa; e não deve a Ygreja deixar de correr com a salvação das almas, aynda que alguns gentios tomassem disso escandalo.

E porque o viso-rey Dom Costantino sabia bem o fundamento e verdade destas rezões, não teve conta com estas 5 murmurações e calumnias, mas mandou excutar sua provisão, lançando fora de Goa aquelles quarenta bramenes, e mostrando com palavras e obras a todos que não avia de ser amigo de quem fosse enemigo e contradissese a conversão. Com o que ficou logo abalada toda Goa, porque, vendo os que murmu- 10 ravão que por nenhuma maneyra se dobrarya Dom Costantino, e que os que se mostravão contrarios não ganharião /46v/ nada, se mudarão de todo ponto. E assy elles erão os prymeiros que procuravão a conversão dos gentios, mostrando-se cada hum quanto podia mais prompto a concorrer com a vontade 15 do Viso-Rey, — condição bem acostumada no povo pera com seus principes, que comummente andão após elles no bem e no mal.

Tirados estes impedimentos, foy tãoota a conversão dos bramenes e de toda a mais gente, que a cada passo se fazião muy 20 grandes e solenes baptismos, e não avia quem podesse suprir a catechizar tantos. Por onde foy necessario interromper os estudos, deixando-se de ler por muyto tempo, porque, aynda que se occupassem a mayor parte dos Padres e Irmãos em catechizar e ordenar estes baptismos, não bastavão pera suprir com 25 tanta gente, nem com tão frequentes baptismos. Porque de todas as partes acodia gente: huns erão enviados ao collegio polo mesmo viso-rey Dom Costantino, o qual comummente não passava dia que não mandasse quatro, seys, quinze, vinte e trinta gentios ao nosso collegio acompanhados com hum 30 seu pagem, que erão dos que vinhão a tratar negoceos com S. Senhoria, e elle por sy mesmo os convertia; outros trazião diversos portuguezes daquelles mesmos que prymeiro contradizião; outros trazião os Padres e Yrmãos que hião polas aldeas; e outros se movião por si mesmos, vendo o fervor que 35 em Goa via[m]. E finalmente veyo a cousa em taes termos,



que os moços e mininos da escola, quando avia[m] de ser açoutados de seus mestres por alguma culpa, pedião muytas vezes que lhes perdoasse, e que elles daria[m] em pago hum, dous, tres, quatro e seys gentios pera que se convertessem; e  
 5 assy como o prometião, assi o fazião, — tão grande era a disposição que tinha então esta gente <sup>21</sup>.

De maneira que no anno seguinte de 1560 se baptizarão somente em nosso collegio doze myl e setecentos e quarenta e dous christãos <sup>22</sup>, porque vinhão muytas vezes as aldeas en-  
 10 teiras a pedir que os fizessem christãos. E aynda que a mayor e principal soma de gente foy baptizada no nosso collegio, todavia não faltarão outros solenes baptismos que se fizerão polas outras religiões, e polos clerigos nos lugares de suas residencias; de maneyra que naquelle [anno] ficou baptizada a  
 15 mayor /47/ parte da gente da ylha de Goa. E desta maneyra pola religião e zelo de Dom Costantino, ficou em Goa abatida a soberba dos gentios e exalçada a cruz de Christo N. Salvador.

#### DA CONVERSÃO DE CHORÃO E DE DIVAR

20 E COMO FOY DE NOVO FEYTO PROVINCIAL O P<sup>e</sup>. ANTONYO DE QUADROS, E DAS PERSEGUIÇÕES QUE OUVES EM JAPPÃO.

#### CAP. II.

No mesmo tempo que em Goa se fazia tanta conversão, se converterão tambem as ylhas de Chorão e Divar, que estão  
 25 perto de Goa, as quaes até então forão em huma certa maneyra inaccessyveis polo poder e resistencia que ahy fazião os bra-

---

11 soma *sup.* B (?)

<sup>21</sup> Fróis in den Annuae vom 13. Nov. 1560: « Veo este negocio [da conversão]. . . tanto em uso . . . que os estudantes destas nossas clases quando às vezes temem o castiguo dos mestres dizem que lhe perdoem aquela, e que elles trarão tantos para se fazerem christãos » (Ul. 2, f. 234r).

<sup>22</sup> Nach den Annuae von 1560: « neste presente anno de 60 bautizarão nossos Padres em os XXVI bautismos que acima diguo doze mil e setecentos e quarenta e dous christãos » (Ul. 2, f. 231v).

menes. E aynda que em Chorão desdo tempo do Padre Antonio Gomez se tinham ahy baptizados alguns christãossinhos, e com esta ocasião começara a fazer ahy huma ygreja capaz e commoda <sup>1</sup>, que se acabou por ordem do Padre Baltezar Diaz no tempo que foy superior em Goa <sup>2</sup>, e yá avia dias que ahy <sup>5</sup> estava o Yrmão Domingos Fernandez <sup>3</sup>, procurando quanto podia a conversão dos gentios, todavia era muy pouca a obra que se fazia. Até que, no anno de 59 se moverão muytos, ainda que das castas mais baixas; de maneyra que em hum baptismo solene que ahy se fez, sendo presente o Viso-Rey e o <sup>10</sup> Padre Patriarcha com muyta fidalguia, se baptizarão mais de quinhentas almas <sup>4</sup>; e depoy no anno de 60, quasi em hum mesmo tempo, com o favor do Viso-Rey e industria e diligencia dos Padres, se acabarão de baptizar ambas estas ylhas de maneyra que agora não fica nellas nenhum gentio <sup>5</sup>. <sup>15</sup>

Neste mesmo anno de 59 com as naos do Reyno vierão à Yndia os Bispos de Malaca <sup>6</sup> e Cochym <sup>7</sup>, e no anno 60 veyo

5 yá] aja *ms.* || 15 nenhum *corr.* B (?) *ex* hum

<sup>1</sup> Polanco schreibt zum Jahr 1551: « Chioran. . . ubi idem P. Antonius Gomez ecclesiam sub invocatione Matris Dei fieri curavit, et tria millia indorum erant, ex quibus trecenti Christi fidem acceperant » (*Chron.*, II, 400).

<sup>2</sup> 1554 stiftete Fernão Mendes Pinto in Gegenwart des M. Nunes Barreto 50 Dukaten für die Kirche N. Sra. da Graça auf Chorão, 1555 war sie unter Baltasar Dias schon erbaut (POLANCO, *Chron.*, IV, 651, V, 660; MX II, 966).

<sup>3</sup> Domingos Fernandes, um 1525-27 geboren, trat 1552 in Goa in die Gesellschaft, wirkte 27 Jahre auf Chorão; er beherrschte die Sprache der Kanneriner. Am 5. Sept. 1583 starb er zu Goa (*Goa* 24, f. 11, 14v, 45r, 69v, 88r; SCHURH., *Quellen*, 4923; Nekrolog in den *Annuae* von 1583 in *Goa* 32, f. 452r, wo irrtümlich gesagt wird, er habe anfangs nur 7 Christen auf Chorão vorgefunden; SOUZA, II, 1, 2, 71; SCHURH., *Ceylon*, 657<sup>1</sup> verwechselt unsern Bruder z. T. mit einem Pater gleichen Namens, der 15 Jahre später starb).

<sup>4</sup> Nach den *Annuae* vom 24. Nov. 1559, wo die Zahl genau angegeben wird: « Antre homens, meninos e molheres erão quinhentos e sete » (*Ul.* 2, f. 124v).

<sup>5</sup> Die Bekehrung der Inseln Chorão und Divar ist ausführlich behandelt in den *Annuae* von 1560 (Text in *Ul.* 2, f. 123v-28r). Divar war ein Hauptort der Brahmanen: « Basta somente saberem que Divar para os bramenes hé o mesmo que a Terra Santa e de Promissão entre nós . . . de maneira que a tinham entre si como Roma em Europa » (*Ul.* 2, f. 224v).

<sup>6</sup> D. Jorge de Santa Luzia O. P., geboren in Aveiro, trat 1528 bei den Dominikanern ein, wirkte 1551 auf den Azoren, gelangte 1559 nach Goa, 1561



o Arcebispo de Goa <sup>8</sup>; de maneyra que se repartio a Yndia /47v/ em diversas prelasias, e onde prymeiro não avia mays que hum Bispo soo, se fez em Goa Arcebispo, e Bispos em Malaca e em Cochym. E pouco depoyso foy mandado o Padre  
 5 Belchior Carneyro ao porto de Amachao por Bispo da Chyna por ordem de S. Santidade, como veremos <sup>9</sup>; o qual neste tempo veyo de Cochym aonde fora envernar, e foy com a vinda destes Bispos consagrado <sup>10</sup>. E começou a padecer huma grave doença de asma, com a qual o exercitou Nosso Senhor  
 10 de tal maneyra desde então atégora, que se pode dizer que padece hum perpetuo martirio, porque a mayor parte do tempo hé de tal maneyra della agravado, que parece que se está afogando e arancando a alma, com a grande força dos parocismos que padece com a difficuldade que tem em o respirar <sup>11</sup>.  
 15 E nestes annos tambem vierão do Reyno, primeiro os Padres Prancudo <sup>12</sup>, valenciano, e o Padre André Fernandez, que

---

8 consagrados *corr. B*

in sein Bistum Malacca, wo er 16 Jahre wirkte, resignierte, fuhr 1576 nach Indien zurück, wo er im Konvent zu Goa bis zu seinem Tod 1579 lebte (NAZARETH, *Mitras Lusitanas no Oriente*, 41-42; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 209r).

<sup>7</sup> D. Jorge Temudo O. P., in Oleiros (Castelo Branco) geboren, kam 1559 als Bischof von Cochim nach Indien, wo er nach der Resignation Leão Pereiras Erzbischof von Goa wurde, welches Amt er von 1567 bis 1571 ausübte. Am 21. April 1571 starb er im Paulskolleg zu Goa (NAZARETH, *Mitras Lusitanas no Oriente*, 53-55; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 210r).

<sup>8</sup> D. Gaspar de Leão Pereira O. P., geboren in Lagos (Algarve), 1. Erzbischof von Goa 1560-67, resignierte, musste aber nach dem Tod D. Jorge 1574 wieder das Amt übernehmen, das er bis zu seinem am 15. Aug. 1576 erfolgten Tod ausübte (NAZARETH, *Mitras Lusitanas no Oriente*, 46-53, 55-62; GONÇALVES: *Goa* 37 f. 210r-v).

<sup>9</sup> Im J. 1567 erhielt er die Bulle Pius' V, wodurch er zum Bischof von China und Japan ernannt wurde. Er nahm seinen Sitz in Macau (SOUZA, II, 4, 2, 105). Vgl. RICCI-D'ELIA, I, 153<sup>5</sup>. Valignano, der seine Geschichte nur bis 1564 schrieb, schilderte diese Ereignisse nicht mehr.

<sup>10</sup> Am 15. Dez. 1560 durch den Erzbischof von Goa, den Patriarchen von Aethiopien und durch den Bischof von Malacca (Carneiro an Láinez in *Goa* 10, II, f. 587r; SOUZA, II, 4, 2, 104).

<sup>11</sup> Er starb am 19. Aug. 1583 (FRANCO, *Imagem... de Coimbra*, I, 261, 269). — Valignano spricht als Augenzeuge.

<sup>12</sup> Marcos Prancudo in Valencia um 1531 in einer wohlhabenden Familie

tornou à Yndia de Roma, aonde fora mandado polo Padre Mestre Francisco em companhia de Bernardo<sup>13</sup>, jappão, o qual pouco depouys de chegada a Goa o ordenarão Padre<sup>14</sup>; e no anno de 60 veyo o Padre Arboleda<sup>15</sup>, castelhano.

E com as naos primeiras do ano 59 foy por ordem do novo 5  
geral, Mestre Laynes, feyto a segunda vez provincial o Padre

---

geboren, trat am 30. Sept. 1551 zu Coimbra in die Gesellschaft ein, kam 1558 als Priester nach Indien, wo er Oberer in Damão wurde. 1561 wurde er als Oberer auf die Molukken geschickt, wo er 1578 in der Festung Rocanive starb (*Lainii Mon.*, III, 233, *Litt. Quadr.*, V, 15, 275, 277; *Goa*, 8, II, f. 263r; *Hist. Soc.* 42, f. 27r; SOUZA, I, 1, 2, 73-75; II, 3, 2, 3-4 13; WESSELS, *Histoire . . . d'Amboine*, 212; RODRIGUES, *Hist.*, 1/2, 537).

<sup>13</sup> Vgl. 1. Teil, 24. Kap., S. 199, 13.

<sup>14</sup> Wohl im November 1559. Von ihm schrieb D. Gonçalo im Nov. 1559 nach Coimbra: « Padre Amdré Fernandez, que de lá veio Irmão . . . e quá foi ordenado, não já pera comfesor de devotas, senão pera amjo dos cafres » (*Goa* 10, II, f. 476v). Andere Dokumente aus dieser Zeit bezeichneten ihn noch als Irmão (z. B. *Goa*, 24, f. 14r, 18v).

<sup>15</sup> Pedro de Arboleda, um 1532 in Cuenca geboren, trat im Herbst 1552 zu Alcalá ein, studierte später in Évora; 1560 wurde sein Verlangen, nach Indien zu fahren, erfüllt. 1561 wirkte er in Damão, 1563 in Thāna, dann in S. Tomé wo er in der Weihnachtsnacht 1564 starb (*Tolet.* 12a I, f. 7r; *Lus.* 43, f. 97r, 104r; *Goa* 24, f. 36r, 38v, 42r; Nekrolog in den *Annuae* von 1565: *Eb.* 3, f. 224v; *Litt. Quadr.*, VI, 142, 596<sup>2</sup>. In *Goa* 27, f. iv, wird er fälschlich Antonio statt Pedro genannt, ein Irrtum der sich auch in DA CAMARA, *Manoel, Missões*, ferner in FRANCO, *Synopsis* und in die *Litt. Quadr.*, VI, einschlich, hier mit der Wirkung, dass im Index (S. 998) konsequent 2 Padres Arboleda angeführt werden. — Im gleichen Jahr gelangten nach Indien die Patres Manuel Alvares und Francisco Vieira, auch Rodrigues genannt, sowie der spanische Laienbruder Juan Rojo. Alle drei litten bei Sumatra, wohin sie auf der Indienfahrt verschlagen wurden, Schiffbruch. Alvares, ob seines Talentes *O Pintor* zubenannt, war um 1529 geboren, wurde 1549 Jesuit, wirkte meist in Goa und starb 1571 (*Lus.* 43, f. 76r; *Goa* 27, f. iv; *Goa* 24 passim; Nekrolog in den *Annuae* von 1571 in *Goa* 31, f. 244v; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 233v). — Vieira wurde 1561 geweiht, wirkte dann in Amboina, kehrte um 1566/67 nach Goa zurück; sein Name erscheint fortan nicht mehr in den Katalogen (WESSELS, *Histoire . . . d'Amboine*, 212; SACCHINI, *Hist. Soc.* II, lib. 6, Nr. 168, 176; BARTOLI, *Asia*, lib., 6). — Juan Rojo wurde um 1529 in Valencia geboren, trat um 1549 in die Gesellschaft ein, kam 1559 von Kastilien nach Portugal für die Angolamission, gelangte 1560 seinem Wunsch entsprechend nach Indien, wo wir ihn Ende 1563 noch in Goa treffen (*Lus.* 43, f. 101r, 111v, *Goa* 27, f. iv; *Goa* 24, f. 38r).



Antonio de Quadros <sup>16</sup>, o qual, tendo estado a pymeira vez neste officio soo hum anno <sup>17</sup>, deu de si tão grande satisfação e expectação que, acabado o trienio do Padre Dom Gonçalo (que era de N. Senhor ordenado a outro officio) o tornou nosso  
 5 Padre de novo a fazer provincial, no qual officio se ouve de tal maneyra, que lhe durou toda a vida com satisfação universal, como diremos <sup>18</sup>.

E entre as outras cousas de fruyto e de edifficação que o Padre Dom Gonçalo <sup>19</sup> deixou feytas no tempo do seu officio,  
 10 huma foy tomar, no tempo que a Goa chegão as naos do Reyno, o assumpto de agazalhar e ministrar aos doentes que vem nas mesmas naos pera o hospital. Porque, como em tão comprida viagem, na qual se padece tanto, vem ordinariamente nas naos grande numero de doentes, que passam às vezes de duzentos e  
 15 trezentos, e a barra está duas legoas grandes da cidade de Goa, /48/ padecião os doentes grandemente, e muytos delles morrião ou na barra, ou depoy de chegar ao hospital: huns por mal servidos, e outros por não ter commodidade nem modo pera se desembarcar com a prestesa necessaria. Porque, como a  
 20 mayor parte dos que vem nellas doentes são soldados bisonhos, pobres, e na Yndia incognitos, e com a chegada das naos há nellas tão grande reboição, cada hum acodindo aos que são conhecidos e a suas fazendas, ficavam muytos dos que vinhão doentes esperando ahy muytos dias e perecendo à mingoa.  
 25 O qual mal deu o Padre Dom Gonçalo grande remedio,

---

1 tendo] sendo *ms.* || 11 ministras *ms.* || 14 grande *interpos.* B || 21 chegadas *corr.* B

<sup>16</sup> Vgl. *Epp. Nadal*, I, 368, 370.

<sup>17</sup> Vom 1. Jan. bis anfangs Sept. 1556 (POLANCO, *Chron.*, V, 665, VI, 780).

<sup>18</sup> Er starb 1572. — Valignano behandelt in der Indischen Geschichte seinen Tod nicht mehr.

<sup>19</sup> D. Gonçalo da Silveira. Der Name ist jedoch verschrieben, es sollte António de Quadros heißen (vgl. S. 385, 21). Für 1562 ist die Sorge um die Kranken, deren es 550 waren, bezeugt. Auch einige Franziskaner und Dominikaner halfen dabei (Annuae von 1562, von Balt. da Costa verfasst, in *Goa* 31, f. 178v). Für 1563 haben wir das Zeugnis des Lourenço Peres S. I. in den Annuae dieses Jahres (Text in *Goa* 31, f. 184v). Später brachte man den Kranken schon im Hafen Hilfe und Pflege (s. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 934).

porque ordenou que, no tempo que chegão as naos, estem prestes pera ysso oyto ou dez dos nossos: huns pera yrem, logo em chegando, com huma ou duas fustas com refresco a tomar os doentes e leva-los ao hospital, e outros pera os lavar e servir, e aparelhar-lhe o mais que hé necessario pera 5 recebe-los; e estando no mesmo hospital servindo-os e governando-os por todo o tempo que dura a multidão dos enfermos, confessando-os, vigiando-os e ajudando a bem morrer os que morrem, e a outros alimpando e ajudando em todos aquelles officios que acostuma fazer a Companhia em semelhantes 10 hospitaes.

E porquê muytos vem pobres e despidos, sem ter nenhum remedio pera depoy de sãos aparecer entre a gente, lhes procurão tambem a muytos modo pera os vestir, pedindo esmolas aos ricos pera ajudar aos pobres; o que, aynda que seja 15 pera os nossos não pequeno trabalho, e a muytos custe adquirir com os trabalhos daquelles dias graves doenças, todavya hé obra de grande serviço de Nosso Senhor e de grande fruyto. A qual se vay todos os annos continuando, de maneyra que parece que de juro hé propria nossa. 20

Não menos proveytosa foy outra cousa que o Padre Antonio de Quadros depoy de feyto provincial ordenou neste tempo. E esta foy que nos domingos do anno fossem de dous em dous muytos Padres e Yrmãos dos nossos polas aldeas, que estão nas ylhas de Goa, pera que ajuntassem a gente 25 della com os mininos, e lhes ensinasse[m] a /48v/ doutrina, e lhes tratasse[m] de alguma cousa necessaria à sua salvaçam<sup>20</sup>. Com a qual se foy tambem fazendo muyto fruyto, porque, alem de se ensinar os christãos que comummente tem muyta falta dos que os doutrinem, com ysto se trava pratica com 30 muytos gentios que estão aynda espalhados por aquellas aldeas, e se convertem muytos. E ysto foy hum dos meynos, com

2 ou corr. B ex os

<sup>20</sup> So lesen wir z. B. in den Annuæ des Luís Fróis vom 8. Dez. 1560: « A estas aldeas e povoações grandes, aonde os Irmãos todos os domingos vão ensinar a doutrina à gente da terra, que agora se converteo, concorre grande numero de mininos... » (Ul. 2, f. 237v).



os quaes se fez em aquella ylha na conversão dos gentios neste tempo tão grande fruyto ; e este tão santo costume se foy sempre continuando atégora.

Neste mesmo anno de 59 faleceo em São Thomé o Padre  
 5 Afonço Sipriano <sup>21</sup> com grande sentimento daquelle povo, porque em dez annos que ahy esteve fez universalmente a todos muy grande e notavel fruyto. Porque, achando aquelle povo metido em muytas dissoluções e peccados, como estavam em aquelles prymeiros tempos os mais lugares da Yndia, especial-  
 10 mente este que está em terra de reys infieys <sup>22</sup>, fez tanto com seu exemplo e doutrina, que o reduzio a muyta composição em seus tratos e costumes. Deu tambem bom principio aaquella christandade, baptizando muytos, e na huma cousa e na outra teve especialmente no principio muytos contrastes e calumnias ;  
 15 porque, como era muy livre e em extremo zeloso <sup>23</sup>, não podia em nenhuma maneyra soffrer cousa que fosse contra a honrra de Deus, e se opunha livremente a qualquer laya de gente em suas desordens, o que muytos sofrião mal. Mas por derradeyro vencidos da charidade e sanctidade do Padre, lhe vierão to-  
 20 dos a cobrar tão grande amor, que chamando-o em vida e em morte sancto, sentirão estranhamente seu apartamento, e como pay o prantearão todos ; de maneyra que, pregando hum religioso de São Francisco no dia de seu enterramento das virtudes e obras que com elles fezera o Padre, não se fartavão  
 25 de chorar e prantear, estimando que ficavão sem elle como orfãos sem pay. E realmente era pay das viuvras e orfãas, e universalmente de todos cheo de zelo e charidade, /49/ e homem que tratava seu corpo muy dura e asperamente.

Foy sepultado no adro da ygreja matrix, por não termos  
 30 ahy entam nossa ygreja ; e foy tanta a devação que tomarão ao mesmo lugar que, depouys que elle foy enterrado ahy, todos

---

7 muy *corr.* B *ex* muyto || 12 principios (?) *corr.* B || 13 e na *in ras.* B ||  
 16 cousa *del.* B cont[ra] || 29 no *corr.* B *ex* na

<sup>21</sup> Er starb am 31. Juli 1559 (GONÇALVES : Goa 37, f. 199v).

<sup>22</sup> S. Tomé stand unter den Hindukönigen von Vijayanagar.

<sup>23</sup> Xaver schrieb ihm Mitte April 1552 einen recht kräftigen Brief, in dem er seinen Uebereifer ernstlich tadelte (Text in MX I, 745-51).

os que morrem procurão, pola devação que lhe tiverão, de se fazer enterrar quanto mays podem perto delle, de maneyra que está todo ao redor cercado de sepulturas <sup>24</sup>.

E veyo a tempo, pera pouco depòys lhe soceder em seu lugar, o Padre Arboledo, que foy mandado ahy polo Padre 5 Antonyo de Quadros, aonde tambem faleceo, depòys de fazer por alguns annos muito fruyto com aquella gente <sup>25</sup>.

Emquanto ysto passava em Goa, engolião outros bocados mais amargosos os Padres que estavam em Jappão. Porque, estando, como se há dito <sup>26</sup>, nas tres residencias de Fyrando, 10 Facata e Bungo, tendo-se feyto em Firando christãos Dom Antonio <sup>27</sup> com toda sua casa, que era hum dos principaes fidalgos daquella terra, e parente muy chegado do mesmo senhor de Fyrando, o qual tinha muytos vassalos e criados em duas ou tres ylhas pequenas que estão ao redor de Fyrando <sup>28</sup>; no 15 anno de 58 a ynduzimento do Padre Gaspar Vilela que ahy estava, determinou de fazer todos os seus vassalos christãos. E yndo elle por hum a parte persuadindo-os a ysto por si mesmo e pola outra pregando-lhes o dito Padre, foy facil cousa move-los, e em breve tempo baptizarão pouco mais ou 20 menos de myl e quinhentas almas <sup>29</sup>, derrubando os ydolos <sup>30</sup> que tinham nos ditos lugares, e fazendo nelles algumas ygrejas <sup>31</sup>, e

12 era corr. B ex erão || 21 es corr. B ex as

<sup>24</sup> Gonçalves berichtet ergänzend: « Foy sepultado no adro da igreja de S. Thomé, derredor da quoa muittas pessoas devotas e honradas se mandarão enterrar pella devação que lhe tinham, até que no anno de 1580 forão seus ossos treslados para nossa igreja » (Goa 37, f. 199v). — Valignano berichtet als Augenzeuge.

<sup>25</sup> Im J. 1564; vgl. Anm. 15 dieses Kapitels.

<sup>26</sup> Im 8. Kapitel dieses Teils, S. 355, 21 ff.

<sup>27</sup> D. António Koteda Saemon-no-jō, um 1557-58 getauft, verwandt mit dem Herrn von Hirado, dem Tono Matsūra Takanobu (FROIS, *Geschichte Japans*, 59, 49).

<sup>28</sup> Fróis nennt sie mit Namen: Takushima, Ikitsuki, Shishi, Ira und Kasuga (*Geschichte Japans*, 59).

<sup>29</sup> Vilela schreibt 1559: 1300 (*Cartas*, 1575, f. 93r).

<sup>30</sup> In der Vorlage stand wohl *pagodes*, was Idol und Tempel bedeuten kann (vgl. *Nuovi Avisi*, 1562, f. 186r: « ruinò tutti i pagodi et idoli »).

<sup>31</sup> Vilela schrieb 1559 von 3 Kirchen, die früher Pagoden waren (*Cartas*, 1575, f. 93r).



alevantando cruces em diversas partes, queymando os ydolos que achavão, grandes e pequenos, e estripando de todo a ydolatria daquelles lugares.

Emmentes hya a cousa desta maneyra adiante com grande  
 5 fervor e contentamento, alevantarão os bonzos de Fyrando tão grande labareda com o senhor da terra, persuadindo-lhe que Dom Antonyo se queria alevantar, e que fazendo-se christãos, elle perderia a terra, que, movido de grande sanha, determy-  
 nou destruyr a christandade. E /49v/ assy mandou cortar as  
 10 cruces e desmanchar a ygreja que os Padres tinham em Fyrando e, profanando as ymagens com o altar, mandou que o Padre se fosse de sua terra. E moveo huma perseguiçam cruel contra os christãos, mandando-os tornar atrás e deixar a fee que tomarão; de maneyra que huns movidos com o temor da morte,  
 15 derão sinal de o fazer assy, e outros fugirão, e outros se esconderam e espalharão em diversas partes. E o Padre foy forçado recolher-se a Bungo, e ficou em brevissimo tempo espalhada e destruida aquella christandade, que desdo tempo do Padre Mestre Francisco se começara e se tinha levada adiante com  
 20 tanto trabalho<sup>32</sup>; acontecendo aquy o mesmo que acontecera a Yamanguchy, e renovando-sse pouco depoy a dôr e sentimento dos Padres, vendo perder-se em breves horas o fruyto e trabalho de muytos annos.

Não menos desgosto passarão pouco depoy neste anno de  
 25 59 os que estavam no Facata: porque pouco depoy de chegados ahy, começando-se de converter alguns e a fazer-se algum fruyto, logo se alevantou de repente huma guerra, movida por alguns senhores, vassalos d'el-rey de Bungo, na qual entrarão roubando e cativando a cidade de Facata<sup>33</sup>. E o Pa-  
 30 dre Baltezar Gago que ahy estava com o Yrmão Guilherme forão presos e roubados, e se virão por muytas vezes com o

---

6 laboreda *ms.*

<sup>32</sup> Nach Vilelas Brief vom 1. Sept. 1559 (s. *Cartas*, 1575, f. 93r). — Xaver war im Oktober 1550 und März 1551 kurz in Hirado (SCHURH., *Der heilige Franz Xaver*, 203, 210).

<sup>33</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 89v-90r, wo Gagos Brief in spanischer Uebersetzung gedruckt ist.

cutelo à garganta, sayndo das mãos de huns e cayndo nas mãos de outros, e sendo de todos elles maltratados; e o Yrmão Guilherme foy resgatado de hum christão por vinte cruzados<sup>34</sup>. E finalmente, depouys de ser mais de hum vez despidos, e ver-se entre as mãos de gente armada, dos quaes huns 5 dizião que os matassem, poys punhão a ruyna às cidades aonde elles hião, e outros dizendo que esperassem pera resgatar, depouys de ter bebido muy temerosos e amargosos tragos perto de tres mezes, forão por industria dos christãos ajudados e levados por elles a Bungo<sup>35</sup>, ficando a casa, e a ygreja que ahy 10 tinhão, destruyda e asolada, e desta maneira, desterrados /50/ de todas as partes, e perdidos os trabalhos de tantos annos, não lhes ficou outro lugar que a casa de Bungo, do qual se pode entender quão grande pena e aflicção tomaria o bom velho Padre Cosmo de Torres. 15

E nesta revolta de Facata, hum destes senhores alevantados mandou matar hum fidalgo christão muy virtuoso, chamado André, natural de Yamanguchy, por se aver tirado de seu serviço pera se dar de todo a Deus<sup>36</sup>. O qual, tendo muy grande entendimento das cousas de Nosso Senhor, se recolheo 20 aquella Quaresma na ygreja pera se dar a Deus e à oração, na qual se exercitou bem de todo aquelle tempo, disciplinando-sse quasi todas as noytes. E depouys de se confessar na Somana Sancta, e comungar dia da Pascoa com muyto sentimento, dahy a cinco dias foy matado por ordem deste senhor. 25 E vindo os que o vinhão a matar, se pôs de giolhos, e desta maneyra esteve orando sempre ementes o acotilavão e cortavão até que espirou, tendo dado prymeiro hum seu filho, chamado Joane, pera que desde minimo se criasse em nossa casa<sup>37</sup>. 30

26 o] os *ms.* || 29 criassem *corr.* B

<sup>34</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 90r-v, wo das Lösegeld mit *veynte escudos* angegeben wird.

<sup>35</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 90v-91r.

<sup>36</sup> Fróis berichtet über ihn ausführlich (*Geschichte Japans*, 70).

<sup>37</sup> Dieser Sohn João, mit dem Zunamen de Torres, war 1550 geboren, trat 1568 in die Gesellschaft und wirkte als Katechist, Prediger und Sprachlehrer jahrzehntelang (FROIS, *Geschichte Japans*, 70<sup>1</sup>).



Ajuntados os tres Padres e quatro Yrmãos<sup>38</sup> em aquella casa de Bungo, não se perderão de animo, mas antes, confiando em Nosso Senhor, determynarão de tentar novas impresas, entrando mays por dentro de Jappão, e procurando  
5 se em alguma maneyra podião fazer residencia e christandade na cidade do Meaco, que hé a cabeça de todo Jappão<sup>39</sup>.

E assy forão mandados neste anno de 59 pera lá o Padre Gaspar Vilela e Lourenço, jappão, que depoyes receberão por Yrmão<sup>40</sup>; os quaes, chegados ahy, passarão tambem elles di-  
10 versos trabalhos. Porque, começando a publicar a ley de Deus, de huns erão chamados raposas, endemoninhados e feiticeyros; e de outros erão chamados destruydores das cidades, e comedores de myninos e carne humana<sup>41</sup>. De maneyra que algumas vezes hião os mininos a tirar-lhes pedradas, e outros fa-  
15 zião zombaria delles, /50v/ rindo-se da ley que pregavão<sup>42</sup>. Todavia, depoyes de passados desta maneyra estes primeyros encontros, com o favor de alguns, a quem o rey de Bungo os emcomendara, forão a visitar o Cubo<sup>43</sup>, que hé, como disse-  
mos<sup>44</sup>, governador e capitão geral de Jappão, aynda que de

6 Meacó *ms.*

<sup>38</sup> Die Patres Torres, Gago und Vilela mit den Brüdern Juan Fernández, Duarte da Silva, Luís de Almeida und Guilherme.

<sup>39</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 93r-v.

<sup>40</sup> Ueber ihn schreiben die Informationen vom Dez. 1579: « El Hermano Lourenço, japon, de cinquenta años . . . y ha más de veinte años que es de la Compañía » (*Goa* 24, f. 127r). In den früheren Katalogen fehlt jedoch sein Name. Vilela schrieb schon 1561 über ihn: « Laurencio, que es como Hermano nuestro en la virtud » (*Cartas*, 1575, f. 108v).

<sup>41</sup> Nach dem Brief des Lourenço vom 2. Juni 1560 aus Bungo: « Luego que llegamos a esta tierra, unos nos llaman monos, otros raposas: después nos llaman endemoniados, y gente que comía hombres » (*Cartas*, 1575, f. 96r; vgl. Vilela, ebda. f. 109v, 110r). — Dem Fuchs wird in Japan die Eigenschaft zugeschrieben, dass er die verschiedensten Gestalten annehme, besonders die von Menschen, durch die er auf vielfache Weise die Mitmenschen belästigt, betört und verführt (BUSCHAN, *Kulturgeschichte Japans*, 260-62).

<sup>42</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 94v).

<sup>43</sup> Kubō = Shōgun, damals Ashikaga Yoshiteru, geb. 1535, Shōgun seit 1545, gestorben 1565 (PAPINOT, 822). Ueber den Besuch Vilelas beim Kubō berichtet Lourenço; s. *Cartas*, 1575, f. 94r-v, wo *Goyo* statt *Cubo* gedruckt wurde.

<sup>44</sup> Valignano spricht hier zum erstenmal vom Kubō.

muy poucos obedecido. E depoyz visitarão tambem outro senhor, chamado Mioxindono<sup>45</sup>, que era então o mays principal seu capitão ; e delles forão recebidos com algumas mostras de amor. Por onde, ficando algum tanto mays acreditados, começaram alguns acodir a ouvir sua doutrina, e no anno de 5 60 fizeram perto de cem christãos, entre os quaes entrarão alguns bonzos que, por ser aquella cidade tão pryncipal, era cousa então pera muyto se estimar<sup>46</sup>.

E assi neste anno de 60 ficarão tendo casa em Bungo e no Meaco. E entretanto tambem as perseguições de Fyrando e de 10 Facata se forão algum tanto quietando ; porque, como Dom Antonio era em Firando tão principal pessoa, teve modo pera dar satisfação ao senhor de Fyrando, mostrando-se delle agravado por aver corrido consigo e com o Padre daquella maneyra. E assy cessou a perseguição, e tornarão os christãos a juntar-se e 15 proceder adiante com seu fervor em aquellas ylhas de Dom Antonio<sup>47</sup>. E em Facata tornaram os christãos a levantar huma pequena ygreja. Mas, porque aynda então não erão as guerras acabadas, não tornarão aquelle anno os Padres em aquella parte<sup>48</sup>. 20

E este era o estado em que neste anno de 60 estavam os Padres em Jappão.

---

1 obedecidos *ms.* || 7 naquella *ms.* || 8 muytos *ms.* || 15 e<sup>a</sup> *corr.* B ex a

<sup>45</sup> Miyoshidono : Miyoshi Chōkei (1523-64), Herr von Kawachi in Gokinai, damals einer der mächtigsten Krieger und Herrscher Japans (PAPINOT, 394-95 ; FROIS, *Geschichte Japans*, 128). — Vgl. Vilelas Bericht über seine Besuche beim « Landesherrn », in *Cartas*, 1575, f. 109v, 110v-111r.

<sup>46</sup> Nach dem Brief des Lourenço vom 2. Juni 1560 in *Cartas*, 1575, f. 95r-96r.

<sup>47</sup> Vgl. den Brief des Cosme de Torres vom 8. Okt. 1561 in *Cartas*, 1575 f. 99r-v.

<sup>48</sup> Ebda., f. 99v.



COMO O PADRE DOM GONÇALO<sup>1</sup> FOY À CAFRARIA  
E DO QUE FEZ ATÉ SER AHY MORTO.

CAP. 12<sup>o</sup>.

Neste mesmo anno de 60 foy mandado o Padre Dom Gon-  
5 çalo à Cafrarya<sup>2</sup>; e a ocasião de sua yda foy esta: As naos  
que chegaram à Yndia no anno de 59, passando por Mosam-  
bique, trouxeram novas /51/ que hum dos filhos do rey de  
Ynambane<sup>3</sup>, que está algumas legoas de Mosambique, sendo  
chegado aaquella fortaleza pera tratar alguns negoceos com o  
10 capitão<sup>4</sup>, foy tam bem recebido e tratado delle que, parecendo-  
lhe bem o modo dos portuguezes, se determinou a fazer[-se]  
ahy mesmo christão<sup>5</sup>. E tornado depoy a sua terra, disse tão  
grande bem dos portuguezes que, como os cafres são leves e  
de pouco entendimento, sem outra cousa se determinou o pay  
15 e o pryncipe seu filho a querer-se fazer tambem elles chris-  
tãos<sup>6</sup>; e a instancia delles mesmos tornou de novo o chris-  
tão a Mosambique a pedir que lhe mandassem ahy Padres,  
porque seu pay e seu yrmão se farião christãos com toda a  
gente de seu reyno.

20 Escreveo o capitão sobre ysso a Goa, com que se moveo  
grande fervor no collegio, desejando e pedindo muytos a esta  
missão ao Padre Antonyo de Quadros, fazendo por ysso muytas  
orações e mortificações.

E entre os outros foy intençamente movido por Nosso  
25 Senhor a pedi-la o Padre Dom Gonçalo, que então acabara  
de ser provincial<sup>7</sup>, dando-lhe huma certa maneyra de certeza

---

8 de] do *ms*.

<sup>1</sup> D. Gonçalo da Silveira.

<sup>2</sup> Das Kaffernland, dessen Umfang erst im 19. Jahrhundert genau erforscht wurde. In Valignanos Bericht merkt man deutlich seine Unsicherheit.

<sup>3</sup> Inhambane am Meer gelegen, gut 400 km südlich von Sofala, gegen 1200 km von Moçambique entfernt.

<sup>4</sup> Sebastião de Sá, wie D. Gonçalo am 25. Nov. 1559 von Goa nach Coimbra berichtete (*Goa* 10, II, f. 475v).

<sup>5</sup> *Goa* 10, II, f. 475v.

<sup>6</sup> Ebda.

<sup>7</sup> Im Herbst 1559.

que alcançaria, que, por muytos que lhe contradissem parecendo-lhes que não era cousa pera disso se falar, elle se rya de todos, dizendo que sem duvida esta missão avia de cayr sobre elle; e que fizessem quantas consultas quizessem, porque por derradeyro a elle escolherião. E finalmente assi como o 5 cuidou lhe aconteeo, porque depoyz de passadas diversas consultas<sup>8</sup>, finalmente vencido o Padre Antonyo de Quadros da continua ynstancia que o Padre Dom Gonçalo fazia, concedendo com sua petição, encarregando-lhe esta empresa da Cafraria. O que sem duvida foy especial movimento de Nosso 10 Senhor, porque, sendo o Padre Antonyo de Quadros de tanta prudencia, não se determynara a fazer ysto sem particular sentimento interior. Porque, sendo o Padre Dom Gonçalo pessoa de tanta calidade e tão grandes talentos, tão insigne e aceyto em suas pregações, e tão douto em diversas sciencias e 15 generos de letras (porque, alem das nossas latinas, sabia muyto bem /51v/ hebraico e grego), parecia que era mal empregado na Cafraria, pera a qual bastarião outros homens virtuosos de menos talentos<sup>9</sup>. Mas o fim demostrou que foy obra de Nosso Senhor a tão gloriosa coroa como em sua eternidade lhe tinha 20 aparelhado, a cuja vontade não podendo resistir o Padre Antonyo de Quadros, o despachou pera a dita missa[m], dando-lhe por companheyro o Padre André Fernandez.

Notou-se tambem que, vindo o Padre Dom Gonçalo de Portugal à Yndia, e chegando a Mosambique, tratando-se de 25 quão cega e perdida hia esta gente de Cafraria, disse hum portuguez ao dito Padre Dom Gonçalo quasi em maneyra de folguedo: «Porque Sua Reverencia não ficava ahy acodindo a tanta necessidade»? Ao qual respondeo elle: Porque então

---

2 rya] yra *ms.* || 14 talentos *del. B* e

<sup>8</sup> Darüber berichtet D. Gonçalo selbst in *Goa* 10, II, f. 476r-v.

<sup>9</sup> In Portugal und Rom billigte man das Vorgehen der Patres nicht und man rief, allerdings zu spät, den Pater nach Europa zurück. Laínez schrieb am 31. Dez. 1561 an Quadros: «En Portugal y acá [Roma] ha parecido conveniente que el P. Don Gonçalo se torne a embiar a Portugal; pues lo que él allá haze en los cafres, otro lo podrá hazer» (*Lainii Mon.*, V, 356-57; vgl. ebda. 453; *Epp. Nadal*, I, 368, 371).



não podia ser, mas que sem duvida elle tornaria ahy a procurar de ajudar aquella gente<sup>10</sup>.

Hé esta gente de Cafraria huma nação que parece, sem duvida, que hé a mayor que há em todo o mundo, porque, começando por huma parte desd'o[s] confins de Ethiopia, se  
5 estende por aquella costa até perto dos reynos de Africa, que estão ao encontro de Espanha, que são passante de dous [!] myl legoas ; e entra pola terra adentro muy grande espaço, porque  
passão em muytas partes de seiscentas, setecentas, até myl  
10 legoas. E aynda que são divididos em diversos reynos e tenham  
diversas lingoas, todavia todos são de huma mesma nação, e de huma mesma feyção e disposição exterior ; e na capacidade do entendimento e dos costumes há tambem entre elles  
muy pouca differença. Hé gente toda negra, de cabelo crespo  
15 e revolto, bestial e ferós, e de tão estranhos e barbaros costumes, que são tidos de menos capacidade e entendimento de quantas nações há neste Oryente<sup>11</sup>.

Não adorão nenhuma cousa, nem tem nenhum culto, mao nem bom ; porque não chegarão com seu baixo entendimento  
20 a considerar esta machina do ceo, e por ella entender que se acha alguma sustancia que o governe. Mas vivem como animaes brutos, no tendo nenhuma conta nem conhecimento de outra vida, /52/ gastando a mayor parte do tempo em comer e beber, e baylar, e em outros vicios e peccados. E vierão  
25 muytos delles a dar em tanta bestialidade, que em algumas partes se comem entre si huns aos outros, fazendo publico asougue<sup>12</sup> da carne humana. E comummente todos nam deixão  
nenhumas immundicias pera comer, folgando mais de comer as carnes corruptas e podres, que as que são frescas e de bom  
30 cheyro ; e pera as fazer podrecer as enterrão primeyro, e de poys as comem com todo o recheo que os animaes em si tem.

---

8 entra] então *ms.* || 12 feyção *in ras.* B || 15 de *sup.* C

<sup>10</sup> Valignano dürfte das mündlich erfahren haben.

<sup>11</sup> Vgl. Valignanos Schilderung der Kaffern im J. 1574 in unserer Beilage 1, die auf Monclaros Angaben, der eine ausführliche Relation verfasste, beruht.

<sup>12</sup> *Azougue* (arab.) = öffentlicher Markt.

E entre os outros reys que há entre esta gente, hé muy grande e nomeado o rey de Monomotapa <sup>13</sup>, assy pola grandeza da terra que possue (tendo outros muytos reys e senhores debaixo de sua obediencia, entre os quaes era hum este rey de Ynambane de quem falamos), como tambem polas ricas 5 minas de ouro e de prata que tem em suas terras; as quaes elles bem pouco conhecem e estimão, poys dão o ouro muy liberalmente a troco de humas contas de vidro que os portuguezes lhe levão, com as quaes fazem seu trato com muy rico ganho; das quaes elles se servem, e estimando-as por joyas 10 muy ricas, e fazendo huns panos intertecidos com ellas, que elles tem por muy ricos e por muy galantes.

Confinam as terras dos vassallos deste rey com as de Mo-sambique e de Sofala, que são duas fortalezas d'El-Rey de Portugál, e dahy vão a fazer seu trato pola terra adentro até 15 o mesmo reyno de Monomotapa, que está muyto mais adiante. E toda esta região hé muy infelix e esteril, porque tem muy grande falta de mantimentos, e os que tem são muy fracos, por comer aquella gente toda maneyra de ymmundicia. E assi mesmo de muy infelices e mal sadios ares, assy como o tem 20 mostrado a experiencia com a morte de tantos portuguezes que forão depoy de alguns annos com o governador Francisco Barreto aaquella conquista, os quaes, não achando quasi nenhuma resistentia, ficarão vencydos e quasi todos mortos da falta dos mantimentos e da pestilentia /52v/ dos ares <sup>14</sup>. 25

Neste reyno, que hé entre os cafres poderoso, determynou

---

4 debaixo *ms.* || 9 as] os *ms.* || 13 de *partim in ras.* B || 15 fazer *in ras.* B || 21 morte] mal *ms.* || 23-24 achando — ficarão *in ras.* B, *ras.* mortos — pestilentia (*cf. v. 24-25*) || 26 poderosos *ms.*

<sup>13</sup> Heute die Gegend des Mashonalandes. Eine Spezialarbeit über *Die erste Mission unter den Bantustämmen Ostafrikas* verfasste Dr. P. Laurenz Kilger O. S. B.

<sup>14</sup> Francisco Barreto, geb. 1520, Kapitän von Bassein, Statthalter Indiens, und schliesslich Statthalter von Moçambique; in letzterer Stellung unternahm er 1569 einen Erkundigungs- und Straffeldzug ins Gebiet von Monomotapa, aber ein Grossteil des Heeres starb infolge Erschöpfung, der Statthalter selber ebenfalls am 9. Juli 1573 (*Grande Encicl. Port. e Bras.*, IV, 275-77).



o Padre Dom Gonçalo de passar com a occasiam desta ida pera Ynambane, parecendo-lhe que, rendido este rey, facilmente se converteria toda aquella parte da Cafraria, especialmente tendo tão boa commodidade pera entrar nelle, por causa do trato  
 5 que ahy tinham os portuguezes. E com esta determinação se embarcou com seu companheyro, André Fernandez; e chegados prosperamente a Mosambique, forão logo a ter com o rey do dito Ynambane, ao qual levando alguns presentes que o capitão lhe deu, foy delle muy bem recebido. E tratando de  
 10 sua conversão com elle e com os mais principaes de seu reyno como seirão de seu natural gente muy leve, de pouca capacidade e sem nenhum culto, em breves dias se converterão e baptizarão todos com grande contentamento e alegria, ficando, com a conversão das cabeças, toda a mais gente disposta a  
 15 receber o baptismo.

E não ouve de custar ysto pouco a hum e a outro, porque polo muyto que padecião em comer e pestilencia dos ares adoe-cerão ambos, e estiverão em termo da morte. Mas deploys de convalecido, determynou o Padre Dom Gonçalo ir a Mono-  
 20 motapa, como tinha em desejo; e deyxando emcomendado o progresso da conversão de Ynambane ao Padre André Fernandez, eelle tornou a Mosambique. E despachado muy bem do capitão, foy com huma fusta e alguns portuguezes <sup>15</sup>, passando diversos perigos de tempestades, em que se virão qua-  
 25 si de todo afogados, até que entrarão no grande rio de Cuama<sup>16</sup>, que vay pera terra adentro no reyno de Monomotapa. E antes de chegar a hum lugar, chamado Sena<sup>17</sup>, que era o derradeyro onde a fusta avia de chegar, tomando pera ysso licença dos portuguezes que hyão na mesma fusta, e dizendo que não se  
 30 scandalizassem de seu recolhimento, porque, avendo de entrar

---

9 muy *del.* B de || 20 desxando *corr.* B

<sup>15</sup> In Fróis' Bericht über D. Gonçalos Tod, den Valignano selber einsah und überschrieb, ist die Rede von 5 oder 6 Portugiesen (*Goa* 31, f. 138r). Fróis besprach sich in Goa persönlich mit dem Kapitän von Sofala (PAIVA E PONA, *Monomotapa*, 69- o).

<sup>16</sup> Der Kuama ist ein Mündungsarm des Sambesi.

<sup>17</sup> Sena in der Mitte zwischen der Mündung und der Ortschaft Tete.

em tão grande empresa, se queria aquelles /53/ dias emcomendar a Deus, se atapou com huns panos no toldosinho da fusta, e ahy esteve oyto dias sem tratar com ninguem, dando-se de todo a Deus, e não comendo outra cousa em todos aquelles dias senão huns poucos de grãos torrados, bebendo 5 sobre elles huma pouca de agoa.

E chegados ao lugar de Sena, aonde acharão perto de quinze<sup>18</sup> portuguezes que estavam ahy de asento [e] vivião à sua vontade no meyo daquella gentilidade com quantas mancebas querião, mandou de lá huma embaxada ao rey de Monomotapa, fazendo-lhe saber de sua chegada e pedindo-lhe licença pera lá ir. E emquanto tornou a reposta, que se passarão muytos dias, fez com aquelles portuguezes muyto fruyto, fazendo casar a mayor parte delles, e tirando-lhe as mancebas, confessando-os e comungando-os, e baptizando ahy perto 15 de quinhentas almas, que erão todas de serviço e familias dos mesmos portuguezes<sup>19</sup>.

Neste tempo tornou o recado que fora a Monomotapa com hum portuguez que ahy mesmo estava, chamado Antonyo Cayado<sup>20</sup>, que vinha mandado do mesmo rey pera o visitar 20 em seu nome, e dizer-lhe que fosse ao lugar donde o rey estava, e o esperava com muyto contentamento. E chegado ahy, logo o rey [o] mandou visitar com hum presente de ouro, e de vacas, e de gente de serviço, tendo sabido polos portuguezes ser o Padre tão nobre e poderoso na Yndia, alem de ser sancto. 25 O qual presente lhe tornou o Padre [a] mandar, dando-lhe as graças, e mandando-lhes dizer que Antonyo Cayado lhe dirya qual era o ouro que elle vinha a buscar; de que fycou el-rey espantado com os seus, sabendo com quanto desejo buscavão aquellas cousas todos os portuguezes que hyão a Monomotapa;

7 perto] porto *ms.* || 21 fosse ao *corr.* B (?) *ex* fossa o

<sup>18</sup> In Fróis' Bericht: 10 oder 15 (*Goa* 31, f. 138v).

<sup>19</sup> Nach Fróis' Bericht (s. *Goa* 31, f. 138v-39r).

<sup>20</sup> Cayado verfasste den Hauptbericht über den Tod des P. D. Gonçalo; A. P. de Paiva e Pona veröffentlichte ihn im Werk: *Dos primeiros trabalhos portuguezes no Monomotapa*. Cayado war Vertreter der portugiesischen Interessen und Dolmetscher des Paters; über ihn s. KILGER, 3, 126<sup>1</sup>, 132, 154<sup>2</sup>.



e dizendo que, poys o Padre não queria o que os outros homens desejão, não devia ser nacido como os outros homens.

E contudo ysso quando foy o Padre /53v/ a visita-lo a prymeira vez, logo lhe preguntou que lhe dissesse quantas molheres, quanto ouro, quantas terras, quantas vacas queria, porque tudo lhe faria dar a seu contentamento. Sorrio-sse o Padre, respondendo-lhe pola lingua <sup>21</sup> que elle não queria nenhuma destas cousas, e que não viera de tão longe a buscar a Monomotapa outra coisa senão o mesmo rey; com que ficou o rey <sup>10</sup> tanto mais espantado. E finalmente, depoy de tratarem alguma coisa acerca do que vinha, se despedirão hum de outro por aquelle dia <sup>22</sup>.

Pouco depoy, passando alguns de sua corte pola casa em que o Padre morava e dizia missa, virão hum ymagem de <sup>15</sup> Nossa Senhora muy fermosa que o Padre trazia, diante da qual estava muytas vezes orando. E como erão homens groceyros, lhes pareceo que era alguma molher viva que o Padre trazia consigo. E assy como o ymaginarão, disserão ao rey que trazia o Padre consigo hum ymagem muy fermosa molher. E desejoso <sup>20</sup> de ve-la a mandou pedir ao Padre Dom Gonçalo. Entendeo logo o Padre o negoceo, e tomada a ymagem envolta em hum rico pano a levou ao rey, tomando com ella ocasião de declarar-lhe quem era, e tratar-lhe da vinda de Jesu Christo, seu Filho, e da nossa santa ley; de maneyra que o rey lhe <sup>25</sup> pedio com ynstancia que lhe deixasse aquella ymagem, fazendo-lhe reverencia, e mostrando que folgava de ouvir as cousas de Deus. A qual o Padre folgou de deixar-lhe, ordenando-lhe em sua mesma casa hum lugar bem concertado pera ysso.

<sup>30</sup> E conforme o que depoy os portuguezes referião, dizia o rey que de noyte, dormindo, lhe aparecia a molher que representava aquella ymagem e lhe falava, de que elle sentia muy grande contentamento, mas tinha muyto pezar porque não entendia sua fala. E tratando sobre ysso com o Padre Dom

---

<sup>18</sup> consigo *del.* B hu || <sup>19</sup> desejosa *corr.* B

<sup>21</sup> Francisco Cayado.

<sup>22</sup> Nach Fróis' Bericht (s. Goa 31, f. 139v).

Gonçalo lhe declarou o Padre o que era, e que não era maravilhosa se a não entendia, porque era fala divyna que não podia entender senão quem cria em seu Filho e se fazia christão, tomando o sancto /54/ baptismo. E finalmente, tomando o Padre ocasião daquy, fez tanto que, em cabo de vinta cinco dias, 5 pouco mais ou menos, depoyz de chegar ahy, baptizou o rey com sua mãy <sup>23</sup>, com mais de trezentas pessoas <sup>24</sup> dos mais principaes que elle tinha, mostrando todos tão grande amor ao Padre, que a mayor parte delles nunca lhe sahião da casa.

Mas, como esta gente hé de seu natural tão inconstante e 10 encapaz, pouco depoyz, à persuasão de huns mouros que estavam em aquellas partes, se mudarão de todo ponto. Os quaes, vendo o fruyto que o Padre fazia, determinarão fazer o que podessem pera o atalhar. E mostrando que tinha[m] grande cuydado da vida e do bem do rey, derão a entender a elle e 15 a sua mãy que estavam em extremo perigo, porque o Padre era hum feyticeiro, e que fora mandado do Viso-Rey da Yndia e capitão de Mosambique e Sofala, pera que com suas feyti-ceirias que fazia com humas palavras que dizia quando lhes lançava a agoa, que elles chamão baptismo, ficassem desta 20 maneyra todos enfeitizados e sogeitos a seu poder, pera depoyz fazer matar o rey, e entregar desta maneyra ao Viso-Rey e a seus capitães aquella terra. E como elles erão conhecidos e tinham muyto credito, lhe souberão pintar tantas mentiras, que lhe fizerão crer muy facilmente que, não matando 25 ao Padre, ficaria elle com sua terra perdida; advertindo-o que não fizesse saber nada disso aos portuguezes.

E finalmente, como os cafres sejam homens de tão pouca rezão e tão faceis a crer, ficarão nisso tão persuadidos, que logo determynarão de o matar. Ementes elles hião tratando 30

---

<sup>28</sup> pouco *ms.*

<sup>23</sup> Der König erhielt den Namen D. Sebastião, die Königin D. Maria (*Goa* 31, f. 140r).

<sup>24</sup> Fróis: « Fez mais o Padre christãos obra de duzentas sincoenta até trezentas pessoas »; dann fügt er für einen spätern Tag hinzu: « E no mesmo dia fez obra de 50 christãos » (*Goa* 31, f. 140r, 141r). Valignano zieht seiner Gewohnheit entsprechend auseinanderliegende Angaben zusammen.



ysto com muyto secreto, não foy a cousa escondida ao Padre Dom Gonçalo, o qual, falando hum dia com o dito Antonyo Cayado, lhe disse que elle sabia sem duvida que o rey o avia de matar, enganado por concelho dos mouros ; e que elle estava  
 5 mais alegre e aparelhado a morrer, do que estavam elles determinados a o matar ; e que perdoava ao rey e a sua mãy, poys fazião ysto por inorancia, e enganados dos mouros. /54v/ Pareceo esta cousa muy nova e increyvel a Antonyo Cayado, de maneyra que se ria do que lhe dizia ; mas finalmente pouco  
 10 depoyz lhe aconteeo o que lhe fora revelado.

E conforme ao que contava hum moço que se achou presente com o Padre quando a cousa aconteeo <sup>25</sup>, passou sua morte da maneyra seguinte : Aos onze d'Agosto do ano de 1560 <sup>26</sup>, sendo já noyte, e tendo o Padre por muy certo que  
 15 o avião então de matar, tendo consigo hum crucifixo, depoyz de se emcomendar a elle muyto tempo, mandou o fato das missas que tinha a casa de Antonyo Cayado ; e elle, vestindo sua sobrepeliz em cima da roupeta, sendo já muyto noyte, se pôs a passear diante da casa, estando sempre em oração com  
 20 os olhos alevantados ao ceo ; e humas vezes metendo as mãos em cruz, e outras ajuntando-as à maneyra de quem daa graças, e outras vezes pondo-se de gholho dando muytos gemidos e sospiros ; e desta maneyra, como quem esperava a morte, se estava aparelhando. E assy passou grande parte daquella noyte,  
 25 até que, à maneyra de homem cansado, se deytou ahy junto do crucifixo eem huma esteira de canas.

E começando desta maneyra a dormyr com sono dos justos, de improviso sobrevierão muytos cafres, e entre os quaes

---

3 Cayada *ms.* || 5-6 determinando *ms.*

<sup>25</sup> Nach Fróis' Bericht (*Goa* 31, f. 140r-v).

<sup>26</sup> Valignano hat hier falsch gerechnet. Fróis schreibt nämlich : « Era isto sabado à noute, vespera da gloriosa Santa Suzana » ; kurz vorher hatte er aber bemerkt : « Isto foy à sesta-feyra depois da 3<sup>a</sup>. dominga da Caresma » (*Goa* 31, f. 141v, 141r ; vgl. PAIVA E PONA, *Monomatapa*, 67, 65). Richtig haben Paiva e Pona (S. 67<sup>1</sup>) und Kilger (S. 147) den 15. März 1561 (Vortag des Susannaberichtes in der Messe der Fastenzeit) als den Todestag angegeben, nicht aber den 11. August, Vortag des Festes der Märtyrin Susanna, wie Valignano und andere.

dizia este moço que conhecera hum, chamado Mocrume <sup>27</sup>, que comera algumas vezes com o mesmo Padre. Os quaes, tomando o Padre polos pees e polas mãos com grande furor todos juntos, lhe puzerão hum corda ao pescoço, e tirando por hum parte e por outra, desta maneyra o afogarão, sayndo-lhe pola boca 5 e polos narizes grande copia de sangue. E fazendo em pedaços o crucifixo, levarão o corpo arastado daquella maneyra e lançarão[-no] em hum rio, que está ahy perto, chamado Mosengesse <sup>28</sup>. E este foy o fim desta gloriosa jornada do Padre Dom Gonçalo. 10

Foy homem certo de singular virtude e sanctidade, de nação portuguez, e muy yllustre, por ser filho do Conde de Sortelha e guarda-mor d'El-Rey, mas sem comparação mais yllustre por sua santidade. O qual, deixando /55/ desde moço os regalos e vaidades deste mundo, entrou na Companhia a servir 15 a Nosso Senhor, na qual foy sempre hum vivo exemplo de mortificação e de virtude. Era homem de corpo robusto, e de espirito muy fervente; muy dado à oração, na qual passava muytas vezes as noytes enteyras; muy dado à penitencia e à mortificação de seu corpo, de maneyra que parecia com elle 20 demasiadamente severo; porque o castigava com açoutes muy continuada e asperamente, e o macerava com jejuns de tal maneyra que, sendo provincial, fazia muytas vezes huns oyta-varios daquella mesma maneyra que dissemos que fez nesta viagem antes que chegasse a Sena. 25

Era tambem muy sofredor e paciente, assi como bem o mostrou no descurso de toda sua vida, especialmente nesta sua derradeyra peregrinação, na qual padeceo muytas cousas que por brevidade aquy deixo. Especialmente hum dia que nesta viagem, chegado à praya do mar, disse missa em tempo que 30 era o sol tão ardente, que os portuguezes não podião soffrer a quentura da area; estando ao sol de todo descuberto, de maneyra que, com a força da quentura, lhe arrebentou com diversas empolas toda a cabeça, dissimulando tudo e não que-

5 afogarão *ras.* B e

<sup>27</sup> Fróis schreibt Mocrume (*Goa* 31, f. 141v).

<sup>28</sup> Fróis: Mosengeze (*Goa* 31, f. 141v).



rendo depoyes pera curar-se tomar meysinhas nenhuma<sup>29</sup>; o que sohia muytas vezes fazer tendo semelhantes doenças. E outras muytas, indo de caminho, lhe aconteeo em sua vida chegar todo molhado e cansado com as muytas chuvas, e passar daquella maneyra asentado em huma cadeyra toda noyte sem descalçar nem ainda as botas<sup>30</sup>; tanto era consigo mesmo severo.

Foy quanto ao demays em diversas sciencias muy douto, sabendo muy bem hebraico e grego. Em o pregar era tão eficaz e fervente, que passava muytas vezes duas horas enteyras, parecendo-lhe que pregara muy pouco tempo, pola abundancia do espirito e fervor que tinha em dizer, com que fez em diversas partes da Yndia muyto fruyto sendo provyncial, como dissemos<sup>31</sup>. O qual officio acabado tomou esta ultima empresa, dando a todos os que vivemos na Yndia muy grande ocasião de nos confundir, e mostrando /55v/ quanta era sua humildade, e quão pouca estima fazia de si mesmo; poys sendo homem de tantas partes e de tanta autoridade e doutrina na Companhia e na Yndia, não desdanhou de sepultar com os cafres todos seus talentos, mas estimou a salvação daquella gente tão rude e tão brutal, mays que toda a honrra e gloria que tinha. Pola qual humildade com rezão foy exalçado de N. Senhor, merecendo de alcançar nesta peregrinação tão gloriosa coroa de martirio. A qual parece que entendeo muyto antes que [a] avia de alcançar, porque, alem do que está dito, hé certo que antes de elle partir de Portugal disse algumas vezes que avia de vir à Yndia, e que avia de morrer martyr<sup>32</sup>.

---

18 homens *ms.*

<sup>29</sup> Nach dem Bericht des Fróis (s. *Goa* 31, f. 138r).

<sup>30</sup> Fróis schildert D. Gonçalo während eines Unwetters, bei dem die Fuste voll Wasser war: « Pos-se o Padre sobre o baileu da fusta em gyolhos com as mãos e olhos alevantados pera o ceo » (*Goa* 31, f. 138r).

<sup>31</sup> Im 7. Kapitel dieses Teils, S. 336.

<sup>32</sup> Valignano dürfte diesen Zug mündlich erfahren haben.

COMO O PADRE ANDRÉ FERNANDEZ TORNOU DE YNAMBANE,  
 E FORÃO FERIDOS E CATIVADOS O YRMÃO FULGENCIO FREYRE  
 E OS PADRES MESQUITA E DURÃO,  
 E SE TOMARÃO AS RESIDENCIAS DE MANAR E SALCETE,  
 E O PADRE MISER PAULO FALECEO. 5

## CAP. 13º.

Emquanto ysto passava o Padre Dom Gonçalo em Monomotapa, não erão pouco menores os trabalhos que o Padre André Fernandez padecia no reyno de Ynambane. Porque aquella gente cruel e barbara, e de seu natural muy incapaz 10 e leve, com muyto mayor difficuldade se encaminhava a professar e guardar a verdadeira ley dos christãos, do que se tinha achado com elles em os mover a a tomar. Porque, como hé gente bestial, de prymeira vista movidos de novidade, com muyta facilidade consentião a receber o baptismo e a prometer 15 que vivirão conforme a ley de Deus ; mas quando depouys com a experiencia entenderão que o baptizar-se não consistia em lavar a cabeça com agoa, nem em chamar-se christãos, mas em tirar-se de seus vicios e peccados, tendo fee verdadeira e guardando a ley de Deus, logo começarão a mudar opinião, 20 parecendo-lhes cousa muy pesada caminhar por aquella via que o Padre lhe ensinava ; mas /56/ tornando a seus costumes e ritos prymeiros, não tinham mays conta que com comer, beber e bailar, e a fazer outros seus jogos monstruosos e torpes, sem ter nenhuma conta com outra vida, nem com a ley 25 natural, nem com a divina.

Com os quaes passou o P<sup>e</sup>. André Fernandez em dous annos e mais <sup>1</sup> que esteve ahy trabalhos muy grandes, não os podendo em nenhuma maneyra encaminhar, e recebendo delles afrontas e desgostos, especialmente depouys que souberão o successo do 30 Padre Dom Gonçalo em Monomotapa ; tanto que nem o pro-

2 cativados *mut.* C *in* cativos || 19 fee *del.* B fe

<sup>1</sup> Er kam nach Inhambane am 21. März 1560 und fuhr von Tongue weg am 2. August 1562 (KILGER, 200).



vião do necessario pera comer, mas sem ter delle nenhuma piedade o deixavão morrer de fome. E com o mau tratamento e pessima qualidade dos ares adoeceo muytas vezes gravemente, de maneyra que, sendo de natural muy forte e grande sofrer  
 5 dor de trabalho, veyo a desfazer-se e a perder de tal maneyra suas forças, que ficou consumido somente com a pele e ossos <sup>2</sup>, padecendo todo aquelle tempo hum continuado martirio no corpo e na alma polo desgosto que tinha de ver a brutalidade e pouca capacidade daquella gente. De maneyra que, estando  
 10 tão soo <sup>3</sup> entre gente tão barbara, carecendo de todas as cousas necessarias com tantos desgostos e doenças, não tinha outra consolação que a que lhe vinha de cima e podia receber com cuydar que estava ahy padecendo tudo aquillo por obediencia.

15 E aynda que em breve tempo entendeo que gastava de balde o tempo com aquella gente, todavia nunca se quis sair dahy, até que, desesperado de todo e meyo morto, com parecer do capitão tornou a Mosambique <sup>4</sup>. E na verdade, aynda que à graça de Deus tudo se rende, e sua palavra hé semente  
 20 de seu natural tão fecunda, que basta pera dar tambem fruyto em terra esteril, todavia tem algumas vezes mostrado a experiencia que com esta gente de tão pouco entendimento e tão envelhecida em seus vicios, muy raramente e devagar toma a palavra de Deus raizes, de maneyra que venha a dar fruyto,  
 25 se não for em lugar aonde estem sogeitos à coroa real de Portugal, de maneyra que se possa usar de castigo e de força

---

<sup>2</sup> Balt. da Costa schilderte den nach Goa Zurückgekehrten: « Chegou a este collegio [de Goa] tam magro e desfeito das muitas fomes e trabalhos que pasou, que casi de todos os sentidos caresia, porque ouvia muito mal, e via muito pouco, tinha grande fastio e vinha tão fraco que até a vox era como de minimo de muyto pouca idade » (*Goa* 31, f. 158r).

<sup>3</sup> Anfangs war bei ihm Br. André da Costa, der aber wegen Asthma und schwacher Gesundheit die Mission bald verlassen musste und nach Goa zurückkehrte. Dieser war um 1521 geboren, trat in Indien um 1557 ein, wirkte 1561 und 1564 in Goa, während er 1563 auf Chorão und 1572 in Cochin, bezw. Quilon tätig war (*Goa* 24, f. 35v, 38r, 70r, 72r; *Goa* 31, f. 107r; KILGER, 155<sup>1</sup>).

<sup>4</sup> André Fernandes schrieb am 5. Dez. 1562 von Goa nach Portugal: « E por esta razão [via que aproveitava pouco] e por ter cartas da obediencia me vim, ainda que o rei não quizer » (PAVIA E PONA, *Monomotapa*, 91).

com elles, quando, conforme a sua capacidade /56v/ natural, não se querem acommodar com a ley que profissão; e que não se passa com elles tanto trabalho em os mover a fazer christãos, quanto se passa em encaminha-los, em instrui-los no que deve[m] fazer depouys que estão feitos. 5

Com tudo ysto, porque no anno de 61, em que vierão à Yndia as novas da morte do Padre Dom Gonçalo, se dizia tambem que o rey de Monomotapa, sendo repreendido e advertido dos portuguezes que ahy estavam do mal que tinha feito, mostrara arependimento e mandara matar os mouros que ysto lhe aconselharão <sup>5</sup>, determinou o Padre Antonyo de Quadros de mandar ahy outros Padres. Era tanto o fervor dos Yrmãos, que muytos pedião com ynstancia esta missão, com desejo de padecer o mesmo que tinha padecido o Padre Dom Gonçalo; e alcançarão esta sorte os Padres Pero de Toar <sup>6</sup> e <sup>15</sup> o Padre Luys de Gois <sup>7</sup>. E assi no anno de 61 forão a Mo-sambique.

Mas porque ahy acharam as cousas de Cafraria de todo

---

8 sendo *del.* B repend

<sup>5</sup> Fróis: «Mandava [el-rei] matar os quatros [!] mouros principaes que lhe tinhão persuadido isto, e que dous delles matarão loguo, e o Mingoame con outro erão fugidos». (*Goa* 31, f. 142r).

<sup>6</sup> Pedro de Tovar, um 1525 geboren, trat Mitte 1557 in Indien ein, wurde 1561 Priester, fuhr für die Kaffernmission nach Moçambique, kehrte jedoch nach Goa zurück, wo wir ihn 1565 und 1567 treffen; 1571 arbeitete er in Cochín, 1574 in Thāna; er starb 1575 als Provinzprokurator in Goa (*Goa* 24 passim; *Goa* 31, f. 107r; *Goa* 8, II, f. 279r; *Hist. Soc.* 42, f. 25v).

<sup>7</sup> Luís de Góis, deren es im Goakolleg 1561 nicht weniger als drei gab: einen Pater, 1 Scholastiker (o moço), 1 Bruder (o velho), welch letztere mit der Zeit auch Priester wurden. Unser Pater wurde 1561 geweiht und wirkte vor und nach seiner Afrikareise als Beichtvater in Goa. Mit dem Jahre 1564, bezw. 1565, sind nur noch zwei Luís de Góis in den Katalogen verzeichnet, wobei der eine, *o velho*, besonders in Salsette, der andere, *o moço*, auf den Molukken wirkte. Ersterer war um 1501-04 geboren, trat um 1558 in Goa ein, wurde um 1562 geweiht, wirkte 1566 auf Rachol und starb am 25. Juli 1567 in Goa (*Goa* 24, f. 25r, 35v, 38v, 44r; Nekrolog in den *Annuae* von 1567 in *Eb.* 3, f. 361r; SOUZA, II, 1, 1, 17). Letzterer, auch Gomes genannt, war um 1543 geboren, trat um 1558 in Goa in die Gesellschaft, fuhr 1563 auf die Molukken, wo er als Oberer schon 1571 starb (*Goa* 24, f. 15r, 19r, 35r, 38r, 40v, 58v; WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 215; SOUZA, II, 3, 1, 38).



aruynadas, e de Ynambane se veyo tambem o Padre André Fernandez muy doente, aynda que os Padres desejavão de provar sua ventura e passar adiante, forão polo capitão impedidos, não lhe parecendo esta cousa conveniente<sup>8</sup>; e assy se tornarão  
5 todos tres da Companhia à Yndia no mesmo anno.

Neste mesmo anno de 1560, estando o Padre Patriarcha e mays Padres com grande pena, porque até então não tinham sabido nenhuma nova do Padre Bispo Oviedo, e mais Padres que com elle forão ao Preste, determynou o Padre Antonio de  
10 Quadros de mandar à Ethiopia o Yrmão Fulgencio Freyre<sup>9</sup>, que fora outra vez ahy com o Padre Mestre Gonçalo<sup>10</sup>, pera que, como experimentado na terra, soubesse o que passava com os ditos Padres. E assy embarcado com humas fustas que forão pera o Estreyto<sup>11</sup>, se emcontrarão com humas galés  
15 de rumes<sup>12</sup>, das quaes foy tomada a fusta em que o Yrmão hia, ficando elle cativo dos turcos. E porque ouverão peleja primeiro e o Yrmão estava com hum /57/ crucifixo animando e esforçando aos soldados, lhe derão cinco feridas no render da fusta; e depoy de o cativar lhe derão outras três feridas,  
20 com as quaes ficou quasi morto pola muyta quantidade que lhe sahio de sangue. E levado desta maneyra cativo, depoy de estar já são das feridas passou muy grandes e crueis trabalhos em seu cativerio, porque, alem de o meterem ao remo quando hião por mar, em terra o tratavão pior, indo despido e dan-  
25 do-lhe muy mal de comer, e a cada passo muytos açoutes e pancadas, especialmente por confortar aos cativos que se não

---

18 feridas *del. B* com || no render da fu *in ras. B*

<sup>8</sup> Balt. da Costa schrieb in den Annuae von 1562: «Chegados [os Padres] a Masanbique emburilhou o demonio esta cousa de maneira que não ouve efecto, donde os Padres se tornarão com tanto desgosto quanto, charissimos, podeis entender por ver empedir o fruto que se esperava. N. S. perdoe a quem foi causa deste empedimento» (*Goa* 31, f. 182r).

<sup>9</sup> Valignano schrieb an den Rand der Annuae von 1561: «Do muito que padeceo en seu cattiverio o Irmão Fulgentio Freire» (*Goa* 8, II, f. 281r).

<sup>10</sup> M. Gonçalo Rodrigues. Es war im Jahr 1555 (*POLANCO, Chron.*, V, 685-707).

<sup>11</sup> Die Strasse von Bab el-Mandeb.

<sup>12</sup> Türken.

fezessem mouros, e converter tres ou quatro pessoas em seu cativerio. De maneyra que muytas vezes alem das bragas o tinhamo preso com hum colar de ferro ao pescoço espancando[-o] de tal maneyra, que lhe fizeram deitar sangue pola boca e narizes, servindo-se delle em carretar e em outros serviços muy vis; de maneyra que, por yr tão despido e maltratado com a força do sol, se lhe encrespou a pele da cabeça de tal maneyra, que lhe cairão os cabelos quasi todos<sup>13</sup>.

E neste cruel cativerio esteve alguns annos, até que por misericordia de Nosso Senhor forão enviados por Sua Santidade dous Padres da Companhia de Roma a Surya pera tratar com o Patriarcha <de lá> da redução daquelles christãos<sup>14</sup>. E passando pola cidade de Cayro onde o Yrmão Fulgencio Freyre estava cativo, e sabendo de seu cativerio derão disso avisos a Roma<sup>15</sup>; e finalmente por aquella parte foy resgatado. E tornando de novo à Yndia com outros Padres que vierão de Portugal, morreo no caminho antes de chegar a Goa<sup>16</sup>, avendo passado em serviço de N. Senhor muytos trabalhos.

Neste anno. no mes de Abril, faleceo nesta Costa<sup>17</sup> o Yrmão Bertolameu Carrilho, o qual, sendo muy virtuoso e fervente, padeceo em perto de hum anno e meio que ahi esteve tantos trabalhos e cansancios, visitando os lugares e tendo muyto mal de comer, que começou pouco a pouco /57v/ a desfalecer.

<sup>12</sup> o *del.* C P.<sup>o</sup> || de lá *add.* C *in mg.* || 18 -408, 12 -lhos. Neste — Punical hum *in alia charta textui apposita. In textu tecta sunt* :-lhos. Neste mesmo — polo mar (cf. 408, 5-11). *Sequitur* Neste anno — Punicale hum (= 407, 19 -408, 4 12).

<sup>13</sup> Vgl. *Lainii Mon.*, VI, 113-14, 176-77, 436. — Valignano folgt jedoch den *Annuae* vom 1. Dez. 1561 (*Goa* 8, II, f. 281r), die die Leiden nach dem Bericht eines christlichen Gefangenen, der entkommen konnte, schildern.

<sup>14</sup> Die beiden Patres, die nach Kairo, nicht nach Syrien, geschickt wurden, hiessen Cristóbal Rodríguez und Battista Romano (Laínez' Instruktion für sie in: *Lainii Mon.*, V, 576-81). Valignano schrieb an den Rand der *Annuae* von 1562: « Dos Padres que de Veneça forão ao Cairo, sendo ai cattivo o Irmão Fulgentio Freire » (*Goa* 31, f. 158r).

<sup>15</sup> Ihre wiederholten Berichte nach Rom s. in: *Lainii Mon.*, VI, 113-14, 176-77. Zuerst hatte sich jedoch Polanco von Rom aus bei ihnen in dieser Angelegenheit bemüht (*Lainii Mon.*, V, 648-49).

<sup>16</sup> Im Jahre 1571.

<sup>17</sup> Fischerküste.



E não querendo deixar de continuar o jejum da Quaresma, se gastou de tal maneyra que, chegando a Punical muyto doente, faleceo em breves dias, deixando a todos de si muy bom exemplo <sup>18</sup>.

5 Neste mesmo anno de 60 os Padres que estavam na costa do Comorym forão muy avexados e maltratados dos barbaros badagás que, conquistando aquellas terras, perseguião muy grandemente aquelles christãos, fazendo-lhe diversos roubos e tiranias; de maneyra que muytas vezes erão forçados a des-  
 10 povoar os lugares e a fugir de huma parte pera outra, salvando-se com suas embarcações polo mar <sup>19</sup>.

Estava em Punical hum capitão <sup>20</sup> com alguns quarenta ou cincoenta portuguezes pera os defender dos ynsultos tão frequentes que lhe fazião por aquella Costa. De improviso so-  
 15 brevierão mays de vinte mil <sup>21</sup> delles com determinação de tomar Punicale, e matar e cativar os portuguezes com todos os mais christãos daquela terra. E como vinham muy bem apercebidos pera yssso com muyta gente de cavalo e muytos elefantes, e o lugar de Punicale era muy fraco, e os portu-  
 20 guezes erão tão poucos e desapercibidos, porque vierão de noyte e derão ante-manhã sobre elles, ainda que logo acodi-ram com suas armas e lhe matarão hum capitão principal e pelejarão tanto antes que os ynimigos entrassem, que os chris-  
 25 tãos tiveram tempo pera com suas molheres e filhos se meter em suas embarcações e salvarem-se, todavia forão em poucos dias forçados a deixar o lugar; e sendo huns mortos e outros feridos, se acolherão com o capitão em huma fusta que ahy tinham à borda d'agoa pera se salvar no mar.

---

<sup>18</sup> Nach den Annuae des Fróis vom 1. Dez. 1560 (s. *Ul.* 2, f. 208r). Seinen Tod, der am Palmsonntag (7. April) eintrat, meldete H. Henriques am 8. Jan. 1561 dem General (*Goa* 8, I, f. 215r).

<sup>19</sup> Ueber diesen Ueberfall der Badagen berichtete am 26. Jan. 1561 João de Mesquita ausführlich an die Mitbrüder von Coimbra (*Goa* 8, II, f. 234r-39v). Valignano schrieb an den Kopf dieser Abschrift: « Tratta do cattiverio do P<sup>o</sup>. Mesquita no Comorin, do anno 61 », und an den Rand: « Do cattiverio do P<sup>o</sup>. Misquita no Comorin do anno 61 » (*Goa* 8, II, f. 234v).

<sup>20</sup> Manuel Rodrigues Coutinho.

<sup>21</sup> Fróis in den Annuae vom 1. Dez. 1560: « com vinte mil homens » (*Ul.* 2, f. 206r).

Estavão ahy naquelle tempo com elles os Padres Anrrique Anrriquez e João de Mesquita com alguns Yrmãos que, depoy de procurar que se salvassem os christãos, se recolherão pera elles tambem se salvar na mesma fusta com os portuguezes. Mas acertou ser em tempo que vazava a maré, e a fusta por estar tão carregada de gente e de fato não podia nadar, de maneyra que, sobrevindo grande numero de badagás com suas espingardas cercarão ao derredor /58/ da fusta, e depoy de ter hum bom pedaço de peleja com os portuguezes a tomarão, ficando huns cativos e feridos e outros mortos. E entre os outros ao Padre João de Mesquita derão seys ou sete feridas<sup>22</sup>, com que ficou cativo e meyo morto; e o Padre Anrrique Anrriquez se botou naquelle meyo na agoa, porque sabia nadar algum tanto, não passando menos perigo de ser morto, porque chovião sobre elle as espingardas que tiravão os badagás: e porque sabia nadar bem pouco, sem duvida ficara morto se alguns christãos não o ajudarão, levando-o daquella maneyra a nado até se pôr em salvo. E naquella furia de se embarcar os christãos se afogarão vinta cinco ou trinta delles.

Outro<sup>23</sup> Yrmão se botou tambem a nado vestido como estava, e desta maneyra foy ter com muyto trabalho aas embarcações que estavam já de largo, donde esteve toda a noyte assi molhado batendo os dentes com frio. Outro Yrmão tambem escapou a nado estando despido, somente com os calções; e não podendo tomar as embarcações, se foy sobre tres paos ajuntados à maneyra de jangada a outro lugar que estava dahy duas legoas<sup>24</sup>. E, como hia nu e no fervor do

6 carregado *ms.* || 9 bom *interpos.* B

<sup>22</sup> Mesquita schreibt: « sete ou oito firidas, e delas grandez e pirigosas » (*Goa* 8, II, f. 234v).

<sup>23</sup> An der Fischerküste waren anfangs 1561 tätig: die Brüder Francisco Durão, Estêvão de Góis, Bartolomeu dos Santos (H. Henriques am 8. Jan. 1561 an den General: *Goa* 8, II, f. 215r). Francisco Durão kommt hier nicht in Frage, wie aus dem folgenden erhellt.

<sup>24</sup> Wahrscheinlich Cael Velho, das etwa 10 km südlich von Tuticorin liegt (s. Karte bei BESSE, *La Mission du Maduré*).



sol, ficou com a grande quentura de tal maneyra esfolado, que padeceo grande tormento por muytos dias, não podendo sofrer nenhuma camiza por estar daquella maneyra esfolado. Outro Yrmão <sup>25</sup> tambem tomarão perto de hum lugar, chamado Ovary <sup>26</sup>, e o despirão e tratarão bem mal aos que hião em sua companhia, e pior tratarão a elle se, compadecendo-se huns gentios mercadores que com elles se encontrarão, não lho tirarão das mãos, alcançando com elles que os soltassem. E este era o Padre Durão, que des então até agora está  
10 naquella Costa fazendo muyto fruyto.

Procurou tambem o Padre Mesquita de se salvar, lançando-se com o P.<sup>e</sup> Anriquez na agoa, mas como elle em nenhuma maneyra sabia nadar, hia-se ao fundo; e por não se afogar assy foy forçado tornar-se a meter na fusta e entregar-se nas  
15 mãos dos badagás. Derão-lhe a primeira ferida na cabeça pola metade da coroa, com que cahyo de mergulho /58v/ na agoa meyo morto, e depoyls lhe derão huma lançada nos peytos junto da teta dereyta, e outras feridas com espadas em diversas partes do corpo, das quaes as tres forão tão grandes, que quando as curarão, as cozerão com dez ou doze pontos.  
20 E sem duvida que alguns mouros que ahy vinhão o querião acabar de matar, mas os mesmos badagás lho prohibirão e o salvarão com esperança de aver por elle hum grande resgate. Desta maneyra, todo cuberto de sangue, foy levado  
25 cativo com o capitão e alguns mays portuguezes diante do nayque <sup>27</sup>, que hé senhor de toda aquella Costa, e hum dos mais principaes capitães do reyno de Bisnagá.

E chegado diante delle, depoyls de passarem outras historias, tratarão os portuguezes de se resgatar, e se concertarão  
30 com o dito nayque que lhes dariam por todos nove mil cruzados <sup>28</sup>. E porque era necessario dar liberdade ao capitão pera

---

3 nenhuma *partim in ras.* B || 9 que *in ras.* B, *ras.* e || *está]* estão *ms.*

<sup>25</sup> Francisco Durão, wie gleich gesagt wird.

<sup>26</sup> Ovari, südlich von Tuticorin.

<sup>27</sup> Der Naik hiess Visvanātha und starb im Oktober 1561 (H. Henriques, 19. Dez. 1561 an P. General: Goa 8, II, f. 292r-v).

<sup>28</sup> Mesquita schrieb, man habe verlangt: « noventa mill fanoins... que so-

os ir a buscar, e o naique não se fiava de nenhum outro, foy necessario que o Padre João de Mesquita ficasse por arefens até se mandar o dinheiro.

È partido o capitão com os mays portuguezes, forão curando ao Padre de suas feridas; e não estando aynda de todo 5 são, temendo que se acolhesse, lhe mandou deytar duas bragas e vigia-lo de noyte e de dya muyto bem. E porque o dinheiro que os portuguezes prometerão não se podia tão depressa ajuntar, como estes badagás são barbaros e crueys, vendo o naique que o dinheyro tardava, se começou grande- 10 mente agastar com o Padre, mandando quasy todos os dias ameaçar que o poria em hum caluete, que hé dizer espeita-lo em hum pao, que hé genero de morte que elles com os ladrões usão. E pera que entendesse que fazia deveras, lhe mandou lançar outros dous grilhões que tinha nos pees, dey- 15 xando a [cadea] pouco mais comprida de hum palmo, que hé maneyra de tormento de que tambem elles usão, ficando desta maneyra o Padre com a força da cadea inclinado e curvo com a cabeça pouco mais de hum palmo afastada dos pees, não se podendo mover /59/ nem menear; de maneyra que, 20 com a força que padecia, lhe começou ao cabo de tres dias a sair dos narizes grande copia de sangue.

E sabido o que passava polo nayque lhe mandou tirar a cadea e as duas bragas, deixando[-o] somente preso com o[s] dous grilhões pera que não morresse e perdesse com ysto o 25 resgate. Todavía com esta ocasião, temendo o Padre Mesquita o que lhe pudesse soceder em tal cruel cativerio, e com gente tão barbara, especialmente tardando de vir o dinheiro, determinou de ver se podia acolher. E tratando ysto com hum seu moço christão <sup>29</sup> que ahy tinha pera o servir e lhe fazer de 30 comer, por ser pessoa atrevida e de muyto engenho, disse que

14 entendessem *corr. C* || 16 comprido *ms.* || 19 afastado *ms.* || 20 nem menear *in ras. B* || 25 perderse *ms.*

mão sete mill e quinhentos pardaos» (*Goa* 8, II, f. 235r). Die Autoren geben verschiedene Zahlen an: Gonçalves: 10.000 pardaos (*Goa* 37, f. 201r), Souza: «7, 500 pardaos ou, como diz outra noticia, 10.000» (I, 2, 2, 26).

<sup>29</sup> Miguel (*Goa* 8, I, f. 236v).



elle buscaria modo pera poder fugir. E fazendo fazer do ferreyro hum engenho com o qual podessem abrir os ditos grilhões, esperando de noyte o tempo que as guardas descuidadas dormissem, fez de maneyra que o Padre tirou hum pee  
 5 dos grilhões, e desta maneyra com os grilhões em hum pee atados por cima, se sayrão entre as guardas em lugar aonde com mais commodidade os tirou de todo.

E porque sobrevinha o dia, se esconderão em huma serra que estaria duas ou tres legoas longe dahy. E despertadas as  
 10 guardas e achando o Padre fugido, foy grande o rumor que se alevantou naquella terra, e grande a diligencia que mandou usar o nayque pera o poder tomar, mandando guardas e recados por diversas partes aonde parecesse que o Padre podia passar. E porque antes de se meter em salvo ouve de  
 15 caminhar oyto noytes<sup>30</sup> por outeyros e matos e lugares desviados, estando o dia todo escondido, passou o Padre com o moço que [o] acompanhava por todo aquelle tempo muy grandes trabalhos, caminhando a pee, esfolado dos pés e cansado de tal maneyra, que às vezes se rendia como morto a  
 20 tanto trabalho. E finalmente, depoy de passar por grandes medos e beber muy amargosos tragos, que não refiro por não ser tão largo, foy de Nosso Senhor ajudado de tal maneyra que, com grande contentamento dos por-/59v/tuguezes e dos christãos, chegou a meter-se entre elles salvo.

25 No principio do desbarate que ouve em Puncal escreverão os Padres logo a Cochym, pedindo-lhe que lhes mandassem algum socoro; e por meyo do Padre Mestre Belchyor<sup>31</sup> se negoceu com o capitão de Cochym que fosse Gracia Rodriguez de Tavora com armada e socorro aaquella Costa; o qual,  
 30 rogado polo mesmo Padre, aceytou esta empresa de boa vontade.

---

4 o Padre *in ras.* B || 20 *tando corr.* B || 22 Senhor *del.* B tão || 29 Tavora *del.* B que

<sup>30</sup> H. Henriques am 8. Jan. 1561 an den General: « Errarão o caminho a primeira noite e sete dias estiverão sem vir à praia, donde já havia dias lhe tinhamos hum tone prestes » (*Goa* 8, I, f. 215v).

<sup>31</sup> M. Nunes Barreto.

Neste tempo, tendo já determinado o viso-rey Dom Constantino de ir a tomar o reino de Jafanapatão, que hé confim com os mais reynos de Ceylão, (cujo rey, como na primeyra parte dissemos <sup>32</sup>, matara no tempo do Padre Mestre Francisco muytos christãos em Manar), determynou também 5 com esta ocasião de livrar os christãos da costa da Pescaria das continuas injurias e tiranias que recebião dos badagás, fazendo-lhe também sobre ysso muy grande ynstancia os Padres com os mesmos christãos: e ysto com os tirar todos daquella Costa e manda-los a morar no mesmo reyno de Jafanapatão que elle hia a conquistar. 10

E emquanto elle se fazia prestes, mandou por suas provisões ao capitão da Costa que fizesse despovoar os christãos e os levasse à ylha de Manar, e que esperassem ahy até elle yr e tomar o reyno de Jafanapatão. A qual ordem chegou a 15 Cochym estando Garcia Rodriguez de Tavora pera partir. E como a Costa estava então toda inquieta, e os christãos todos aparelhados a fugir polo temor que tinha[m] que viesse sobre elles o nayque, achou muy commoda ocasião pera logo os fazer embarcar, aynda que todavia foy necessario queymar 20 quasi todos os lugares pera acabar de os fazer despovoar <sup>33</sup>; e os levou à ylha de Manar, que logo tomarão, fazendo ahy suas casas.

Entretanto o Viso-Rey, tendo já feita sua armada prestes com todas as mais cousas necessarias pera esta empresa, se 25 pôs em viagem, e chegou com sua armada na costa da Pescaria pouco depoy de serem partidos os christãos e de ser chegado ahy o P.<sup>e</sup> Mesquita, /60/ e aver passado com os badagás o que acabamos de contar.

Hia também em sua companhia o Padre Antonyo de Quadros, provincial, que acompanhou ao Viso-Rey nesta jornada 30

<sup>32</sup> Im 10. Kapitel, S. 71, 22 ff. und 72, 7 ff.

<sup>33</sup> Souza schreibt von dieser Uebersiedelung: « Passaram logo com summo gosto todos os Paravás e Careás de Punicalé » (I, 2, 2, 26); H. Henriques am 19. Dez. 1561 von Manar an den General: « Sempre porem lhe fycava e fica o desejo de se irem em algum tempo pera a natureza pola amarem muito. Outras vezes em qualquer cousa que se oferecia de trabalho clamavão pola patria » (Goa 8, II, f. 292r).



com outros religiosos de São Francisco <sup>34</sup>, que se alegrou muyto de achar ahy são e solto o Padre Mesquita. E continuando o Viso-Rey sua derota, foy a desembarcar com seu exercito na principal cidade de Jafanapatão; e dando-lhe logo asalto, em  
 5 breve tempo a tomou com morte de bem poucos de portuguezes, pondo-sse o rey em fugida e recolhendo-se pola terra adentro por serras e por matos. E continuando a vitoria, se fez em breves tempos senhor da mayor parte do reyno; de maneyra que o rey mandou hum seu filho ao Viso-Rey pe-  
 10 dindo misericordia e pazes <sup>35</sup>, obrigando-se a querer ser vas-  
 salo de S. A., e fazer todos os mays partidos que o Viso-Rey quizesse.

E porque já era tarde, e não se despedindo o Viso-Rey depressa, não podia depouys tornar a Goa, e fora forçado en-  
 15 verner ahy com muyto detrymento e de seu exercito, por não ter ahy percebimento necessario pera yssso, vendo que o rey se não poderia aver aas mãos tão depressa, e não tomando o rey não se acabava a guerra, determinou de concluyr as pazes com avantajadas condições. E assy se concertarão que  
 20 ficasse por rey de Jafanapatão hum filho do rey velho <sup>36</sup>, como vassalo de S. A., feyto rey polo mesmo Viso-Rey, pagando cada anno tributo huma soma de dinheyro a S. A., em nome do qual se fizesse huma fortaleza no lugar que a[o] Viso-Rey melhor parecesse, donde estivesse hum capitão de S. A. com  
 25 a guarda e soldados que bem lhe parecesse, e que em satisfação dos gastos que o Viso-Rey fizera naquella jornada lhe pagasse o rey de Jafanapatão logo cem mil pardaos em dinheyro.

E feytos estes concertos pagou logo o rey a mayor parte

---

4 asalto *corr.* B *ex* o salto || 10 pazes *partim in ras.* B || 16 ter *partim in ras.* B || percebimento *partim in ras.* B || necessario *in ras.* B

<sup>34</sup> Darunter auch der Kustos der Franziskaner, der bald darauf getötet wurde (Goa 8, II, f. 245r).

<sup>35</sup> J. de Mesquita: « Mandou loguo [o rey] hum seu filho pedindo clemencia, e que se punha nas mãos do Viso-Rey » (Goa 8, II, f. 244v).

<sup>36</sup> D. Afonso, Prinz von Trincomali. Vgl. S. GNANA PRAKASAR, *A History of the Catholic Church in Ceylon, I Period of Beginnings, 1505-1602* (Colombo, 1924) 152.

do dito dinheiro, e se começou com grande pressa a juntar os pretechos pera fazer a /60v/ fortaleza, tendo o Viso-Rey sempre em seu poder o filho do mesmo rey por refens.

E ementes isto se hya fazendo, gozando os portuguezes da paz ma[i]s descuidadamente do que devião, se começaram a 5 desmandar e a fazer diversos insultos com os naturaes da terra, dos quaes elles se começarão a sentir. E vendo que os portuguezes tinha[m] muy pouca conta com elles, e se hião espalhando huns por huma parte e outros pera outra, assi por respeito da obra da fortaleza como pera gozar da paz, tendo 10 muy pouca vigia e pouca conta dos negros, e procedendo demasiadamente confiados, como hé costume, tomarão dahy occasião os negros de fazer a sua. E ajuntando-se em grande numero, derão de improviso sobre alguns que hião desta maneyra espalhados, e a huns matarão, e a outros forçarão a re- 15 colher-se ao arayal do Viso-Rey, de maneyra que ficou de novo toda a terra alevantada.

E porque o tempo não dava lugar ao Viso-Rey de se deter mais ahy, e era necessario tornar-se à Yndia antes de se fechar de todo o inverno, recolheo sua gente nas embarcações 37, 20 e se tornou pera Goa com animo determinado de, passado o ynverno, tornar o anno seguinte a sogeitar todo este reyno de Jafanapatão. E sem falta assi o fizera com muyto proveyto deste Estado, porque já se percebia pera ysso, mas não merecerão os peccados da Yndia de ter mais por Viso-Rey 38 25 tão bom principe: porque, nas naos que vierão o anno seguinte, veyo novo Viso-Rey pera a Yndia, e com a mudança do governo ficou desemparada a empresa de Jafanapatão.

Emquanto o Viso-Rey estava em Jafanapatão vierão a ter a Manar duas naos de Portugal, em que; como ariba disse- 30 mos 39, vinha o Arcebispo de Goa e o Padre Arboleda, as quaes, polas grandes contrariedades de temporaes e calmarias

---

27 com *corr.* B *ex* como

37 Der Vizekönig fuhr am 2. Jan. 1561 von Manar ab (*Goa* 8, I, f. 216v).

38 D. Francisco Coutinho, Conde do Rodondo, 7. Sept. 1561 bis zu seinem Todestag, dem 19. Febr. 1564 (*SALDANHA, Historia de Goa*, I, 112).

39 Im 11. Kapitel dieses Teiles, S. 382-83.



que no caminho tiverão, desgarrarão a Manar e chegarão ahy tarde, que estavam já na Yndia desconfiados que ouvesse /61/ aquelle anno de vir, por ser então o mes de Novembro <sup>40</sup>.

E como nelles vinhão muytos doentes, fizeram hum hospital 5 tal de remedio em Manar pera os curar, em serviço do qual se occuparão os Padres que ahy estavam por muyto tempo, curando e alimpando os doentes, e ajudando-os no espiritual e no corporal <sup>41</sup>: que não foy pouco refrigerio pera aquella gente que vinha tão cansada e maltratada de tão comprida e 10 enfadonha viagem. No que ajudarão tambem muyto os christãos, provendo-os do necessario e levando alguns delles a suas casas por não caber no hospital; e ahy estiverão até que foy tempo das naos yrem a Cochym, nas quaes levou hum Yrmão os convalecentes, e dahy se foy à ylha de Jafanapatão 15 onde passou muytos perigos e trabalhos, de maneyra que veyo de lá muyto doente <sup>42</sup>.

Na tornada que fez o Viso-Rey de Jafanapatão, passando por Manar mandou fazer ahy huma fortaleza, na qual deixou hum capitão <sup>43</sup> com guarda de soldados pera defenção della e 20 dos christãos até sua tornada. E porque desde então até agora ficou aquella ylha e fortaleza por S. A., fizeram os Padres ahy por ordem de Dom Costantino casas de residencia em dous ou tres lugares, nos quaes continuarão de ser sempre como até agora estão, tendo cuydado dos christãos que ahy 25 ficarão.

Neste mesmo anno de 60 fizeram os Padres a prymeira casa de residencia em Salcete <sup>44</sup>, que hé hum pedaço de terra firme

---

2 avesse *ms.*

<sup>40</sup> Die Schiffe von Portugal kamen gewöhnlich im September in Goa an.

<sup>41</sup> H. Henriques schilderte die Tätigkeit der Mitbrüder für diese Kranken in seinem Brief vom 8. Jan. 1561 an den General (Text in *Goa* 8, I, f. 215r-v, 216v).

<sup>42</sup> Vielleicht P. Jerónimo Vaz de Cuenca, dessen Sorge für die Kranken H. Henriques am 19. Dez. 1561 rühmt (*Ul.* 2, f. 403v-04r).

<sup>43</sup> Jorge de Melo de Castro, dem 150 Soldaten beigegeben wurden (*Goa* 8, II, f. 292r).

<sup>44</sup> Salsette, Halbinsel südlich von Goa, nicht zu verwechseln mit der Insel Salsette zwischen Bassein und Bombay.

de S. A. que confina com as terras de Dialcão<sup>45</sup>. Está duas ou tres legoas da ylha de Goa, em que há sesenta e seys aldeas<sup>46</sup>, que erão neste tempo habitadas todas de gentios. E porque nos baptismos que se fizerão em Goa nestes dous annos se baptizarão também perto de setecentas ou oytocentas /61v/ almas dos moradores de Salcete pera que não estivessem sem doutrina e pastor entre tanto numero de gentios<sup>47</sup>, e porque os Padres com o favor do Viso-Rey esperavão em breve tempo de converter todas aquellas aldeas, que terão em sy mays de cincoenta ou sesenta mil almas, mandou o<sup>10</sup> Padre Provyncial pera ahy o Padre Pero Mascarenhas com o Yrmão Manoel Gomez, que forão os prymeiros que começarão ahy esta residencia<sup>48</sup>.

Mas como aquelles gentios estavam muy araigados em suas ydolatrias, tendo ahy grandissimo numero de ydolos de grande<sup>15</sup> romaria, e o Viso-Rey Dom Costantino se foy pouco depois pera o Reyno, tiverão os Padres mais que fazer do que cuidavão na conversão daquella gente: e custou muyto sangue que em serviço de N. Senhor foy derramado<sup>49</sup> pera se levar adiante aquella empresa, da maneyra que diremos em seu lu-<sup>20</sup>gar; com a qual aynda que fizerão muyto, padecendo muytos contrastes, e perseguições e mortes, todavia aynda até agora fica muyto por fazer pera acabar de converter aquella terra.

No principio deste mesmo anno de 60, a vinta hum de Janeyro, dia da gloriosa virgem Santa Ynes, chamou Nosso<sup>25</sup> Senhor pera si o bom velho Padre Miser Paulo, antigo companheyro do Padre Mestre Francisco, que com elle viera à

<sup>45</sup> Ueber die Schenkung von Salsette und Bardez durch den König von Bijāpūr Ibrāhīm 'Ādil Shāh im Jahr 1543 s. SCHURH., *Quellen*, 1148, 1981.

<sup>46</sup> Souza: « Consta Salsete de 66 Aldeas, que isso denota o nome » (I, 1, 2, 55), was auch von YULE-BURNELL bestätigt wird (786).

<sup>47</sup> Fróis schätzte sie am 1. Dez. 1560 auf ungefähr 1000 (*Ul.* 2, f. 212v; vgl. *Nuovi Avisi*, 1562, f. 207v).

<sup>48</sup> Fróis (*Ul.* 2, f. 212v).

<sup>49</sup> Valignano denkt hier wohl an die 5 Märtyrer aus der Gesellschaft Jesu, die am 13. Juli 1583 auf Salsette ihr Leben verloren, und über die er Ende Dezember 1583 einen ausführlichen Bericht verfasste (s. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 1024). Der bedeutendste von ihnen war der sel. R. Aquaviva.



Yndia, e fora sempre amado e presado delle. Foy homem que na morte e na vida o tiverão e chamarão sempre em Goa santo ; e na verdade « erat vir simplex et rectus <sup>50</sup>, in quo dolus non erat » <sup>51</sup>. Foy homem em extremo compassivo das necessi-  
 5 dades e miserias dos pobres, e por ysso sobre-modo dado a socorre-los. E assi, logo que chegou à Yndia, /62/ ordenou hum hospital dos pobres <sup>52</sup> da terra junto ao nosso collegio, do qual, emquanto elle foy vivo, sempre teve muy singular cuidado, sustentando-o sempre com as esmolas que lhes bus-  
 10 cava dos ricos, aos quaes dizia elle que fazia festa pera que ajudassem os pobres. Foy homem de coração muy candido e simplicissimo, e no modo de proceder e falar com pequenos e com grandes bem mostrava quanta era sua candura e santidade: porque tratava a todos sem nenhuma maneyra de  
 15 cerimonias, com que todos se edificavão, e tudo parecia licito à sua candura e santidade. Foy em toda sua vida humilissimo e pacientissimo, como bem o mostrou sempre nos exercicios a que se deu de curar aos doentes e servir aos hospitaes. Especialmente mostrou sua humildade e paciencia nesta  
 20 sua derradeyra enfermidade, na qual esteve perto de hum anno e meyo quasi sempre na cama com grandissimo trabalho e tormento ; porque ficou de tal maneyra nella alejado que não se podia bolir na mesma cama, e por muytos mezes não podia mover os braços nem ajudar-se das mãos, de maneyra  
 25 que veyo a ficar esfolado e gerar-se-lhe huma chaga de estar tanto tempo deitado, que lhe dava muyta pena e trabalho. Mas era tão grande sua paciencia, que dava sempre graças a Deus, estando com tanta paz e tranquillidade como se não sentisse nada; e com a mesma paz e tranquillidade faleceo,  
 30 deixando de suas virtudes muy grande exemplo <sup>53</sup>.

Faleceo tambem em nosso collegio Cosmo Yanes, que fora

---

25 gerar-se-lha *ms.* || 27 era *sup.* B || 28-29 como — sentisse *in ras.* B

<sup>50</sup> Vgl. Job 1, 1.

<sup>51</sup> Vgl. Joh. 1, 47.

<sup>52</sup> Vgl. POLANCO, *Chron.*, V, 652-53, 657. Cosme Anes hatte die Mittel dazu gegeben.

<sup>53</sup> Vgl. den Nekrolog des L. Fróis vom 1. Dez. 1560 in *Ul.* 2, f. 208r.

veador da fazenda de S. A., e principiador e fundador, juntamente com o Padre Mestre Diogo, daquelle collegio, assi como /62v/ no principio da prymeira parte desta hystoria dissemos <sup>54</sup>. O qual, estando doente, pedio ao Padre Provyncial que o deixasse vir a morrer entre os Padres e Irmãos do mesmo collegio. E por ser elle tão amigo da Companhia e tão benemerito, lho concedeo; e morreo ahy como muy bom christão, rodeado dos Padres e Yrmãos que o ajudarão a bem morrer, e deploys o enterrarão em nossa ygreja, fazendo-lhe as mesmas exequias que hé costume na Companhia fazer-se <sup>10</sup> a nossos Yrmãos <sup>55</sup>.

/64/ COMO O P.<sup>e</sup> ANTONIO DE QUADROS COMEÇOU  
A EDIFFICAR OS COLLEGIOS DE GOA E COCHIM E BAÇAIM.

CAP. 14<sup>o</sup>.

Depois de feito o P.<sup>e</sup> Antonio de Quadros provincial em <sup>15</sup> Setembro de 60, como dissemos <sup>1</sup>, como era pessoa de tanto governo e prudencia, e via que a Companhia se hia tanto multiplicando nestas partes, assi com os que vinhão de Portugal como com os que entravão, pos todo seu pensamento e cuidado em ordenar bem as cousas desta provincia, fazendo <sup>20</sup> diversas fabricas, e dando ordem e forma de perfeytos collegios em algumas cassas, nas quais até então se vivia mais à maneira de residencias e casas de emprestado, que de collegios.

E assi, começando do collegio de Goa, como cabesa principal de toda a provincia, que até então era cousa muy mes- <sup>25</sup> quinha e pequena, como casa de principio, fundada somente pera os mininos da terra, e não pera tanta machyna como depois de entregado à Companhia foy ahy crescendo, determi-

<sup>11</sup> Yrmãos *add. in mg. B*: Aquy faltão algumas cousas que neste tempo acontecerão em Maluco || <sup>12</sup> *A* Como *aman. A* || <sup>13</sup> e<sup>1</sup> *del. C* || <sup>16</sup> 60 *sup. C, del. 59 ab A script.*

<sup>54</sup> Im 8. Kapitel, S. 52, 6 ff.

<sup>55</sup> Nach den Annuae des L. Fróis vom 1. Dez. 1560 in *Ul.* 2, f. 208r.

<sup>1</sup> Im 11. Kapitel dieses Teils, S. 383, 5 ff. Es war jedoch im Jahr 1559.



nou de fazer hum collegio novo com sua casa de provação, escolas e ygreja, com todas as mais officinas necessarias que fossem convenientes a huma cidade tão principal como era Goa, e a hum collegio da Companhia que avya de ser seminário e cabesa de tamanha provyncia, como hé a Yndia.

E certo que no principio que deu aa fabrica que ahy fez, bem mostrou a grandeza de seu animo e a grande confiança que tinha em Deos, não descomfiando de poder acabar obra tão grande, que bastava pera pôr areceo a qualquer grão principio. E não o enganou nada sua esperança, porque antes de morrer deixou quasi /64v/ todo muy perfeitamente acabado, dando-lhe N. Senhor muy grandes e não cuidadas ajudas pera o poder fazer.

E assi, comesando pola parte que era rezão, determinou de fundar em Goa huma muy sumptuosa e nova ygreja, pera nella se poder dar o divido culto a Deus, fazendo-a capaz e proporcionada a huma cidade tão populosa e tão grande; porque a que até então tinhamo era muy velha e muy pequena<sup>2</sup>. E assi, tendo primeiro feito cavar os alicesses no anno 60, no dia da conversão do glorioso apostolo Sam Paulo<sup>3</sup>, que hé o propryo orago e nome daquela ygreja e collegio, puzerão com muyta solenidade a primeira pedra, fazendo o Padre Patriarcha o officio pontifical, prezente o viso-rey Dom Costantino com toda a mais fidalguia e grande concurso de gente daquela cydade, lançando o Padre Patriarcha a primeira pedra em que estava esculpida huma cruz, e a 2<sup>a</sup> o Viso-Rrey

---

<sup>19</sup> no anno 60 *sup.* A

<sup>2</sup> Xaver schrieb am 20. Sept. 1542 an Ignatius über diese Kirche: « La yglesia que hazen dentro del collegio es muy hermosa . . . Es maior la yglesia quasi dos vezes que la yglesia del collegio de Sorbona » (MX I, 261, Nr. 1). Lancilotto sagte 1545 von ihr, sie sei fast so gross wie S. Pedro in Coimbra (SCHURH., *Quellen*, 1623) und 1546 beschrieb er sie als « templum satis commodum » (SIE 11). 1556 heisst es von ihr: « não hé muito pequena » (Aires Brandão in *Ul.* 2, f. 256r). Fróis musste jedoch 1560 melden, dass sie baufällig und nicht geräumig genug sei (*Ul.* 2, f. 207r). — Valignano schrieb an den Rand der *Annuae* von 1562: « Do muito que se fez nas obras do collegio de Goa neste anno 62 » (*Goa* 31, f. 151r).

<sup>3</sup> Am 25. Januar.

que tinha figurada huma espada<sup>4</sup>. E com isto se comesarão a fundar os alicesses daquela ygreja, a qual hé de tres naves, toda de abobada com suas colunas de pedra, com tres capelas e dous altares mais na parede que fica entre os espaço[s] dos arcos da capela mayor e das pequenas. A qual sahio a mais 5 capaz e fermosa de quantas atégora se fizerão en toda a India<sup>5</sup>. Com a qual depois forão continuando a crasta, que está tãoobem muy fermosa, com hum collegio muy fermoso e muy grande, tendo dous corredores, hum sobre outro, e debaixo o refeytorio com as mais offecinas muy commodas, com outro 10 corredor mais pequeno pola outra parte da crasta.

E ò cabo de todo o collegio fizerão huma casa de provação<sup>6</sup> com huma sala muy grande pera os novicios, con todas as mays officinas e commodidades necessarias, que está toda apartada do collegio, tendo suas ortas tãoobem apartadas, e 15 somente comunicando por huma porta que do cabo de hum corredor de collegio se entra no noviciado.

/65/ E pola outra parte, que responde em huma praça muy grande e fermosa, que está diante da ygreja e da porta principal do collegio, estão as escolas com seu pateo, nas quais 20 há seis clases: duas pera philosophia e theologia, onde se lee tambem casos, e tres de gramatica e humanydade; e a sexta muy grande pera os mininos de ler e escrever<sup>7</sup>, em que vão commummente mais de setecentos delles<sup>8</sup>. E ainda que esta

<sup>4</sup> Nach den Annuae des Fróis vom 1. Dez. 1560 in *Ul.* 2, f. 207r.

<sup>5</sup> Valignano spricht als Augenzeuge. — Ueber die weitere Geschichte und den Verfall dieser Kirche s. SALDANHA, *Historia de Goa*, II, 54-56.

<sup>6</sup> In den Annuae vom 1. Dez. 1561 ist schon die Rede von der «casa de provação» (*Goa* 8, II, f. 277r).

<sup>7</sup> Die Schulen waren in dieser Art seit 1556 aufgebaut. In den Annuae dieses Jahres schrieb Aires Brandão: «Em este collegio . . . á tres classes de gramatica . . . O. P<sup>o</sup>. Carneiro o ano passado leo casos de consciencia . . . Lê-se mais agora neste collegio philosophia de Aristoteles . . . Á aqui mais outra escola . . . a ler e a escrever» (*Ul.* 1, f. 257v).

<sup>8</sup> Die Schülerzahl betrug 1552 ungefähr 300, 1556 400-450, 1561 gut 500, 1564 über 700, 1569 rund 600, 1579 über 600 (*Goa* 10, I, f. 220r; *Ul.* 1, f. 258r; *Goa* 8, II, f. 280r; *Goa* 31, f. 211r; *Die Missionsgeschichte*, II, 333; *Goa* 31, f. 418r). Die Gesellschaft Jesu, die in Europa keine Volksschulen unterhalten wollte, machte in den überseeischen Ländern hierin eine Ausnahme (vgl. *Constitutiones Soc. Iesu* P. IV, c. 7, Nr. 1 in: *MI Const.*, II, 440-41).



obra tão grande, nem se fez toda junta nem tão de-pressa, basta que se principiou neste anno, e o P.<sup>e</sup> Antonio de Quadros antes de falecer a deixou quasi de todo acabada.

E porque até então, com a incommodidade da casa e de suas officinas, veuiam os mininos demasiadamente misturados com os Padres, que era não pouco estorvo pera o recolhimento do collegio e boa ordem dos huns e dos outros, no anno de 61 os mandou o Padre Provincial apartar<sup>9</sup>, fazendo pera elles huma sala capaz com suas officinas e seu pateo acomodado pera elles ao cabo das ortas do collegio, onde os mininos estão muy commodos e dos nossos de todo apartados. O qual depois se renovou e acrescentou muyto no anno de 78 e 79, e nelle vivem commummente, entre filhos de portuguezes e naturaes da terra, cem minynos pouco mais ou menos<sup>10</sup>.

15 Dado este principio em Goa, quando com o Viso-Rrey passou por Cochim, mandou que ahi se comessase outro collegio, que foy fazendo o P.<sup>e</sup> Mestre Belchior que, ainda que foy algum tanto pequeno, se acabou tambem todo no tempo que viveo o mesmo Padre<sup>11</sup>; aynda que depois, no anno de 74 por  
20 diante, se acrescentou muyto com outro novo lanço que ahy se fez<sup>12</sup>. O qual acabado que for de todo, com sua igreja que

---

3 deixou *del.* A to[do] || 8 pera] por *ms.*

<sup>9</sup> Näheres ist in den Annuae vom 1. Dez. 1561 zu erfahren (*Goa* 8, II, f. 277r).

<sup>10</sup> Gomes Vaz S.I. schrieb darüber am 20. Okt. 1578 an den General: « La casa de los niños huérfanos y christianos de la tierra dexó el P<sup>o</sup>. Visitador quando para Japón partió muy encomendada se hiziese y accomodasse, y así el P<sup>o</sup>. Provincial puso en eso la diligencia posible cortando por las necesidades deste collegio. Tiénese acabado un quarto muy hermoso y capaz para los portugueses y gente más limpia, otro lanço[!] está començado para los otros niños de la tierra y está em buenos términos, y acabarse a con el ayuda del Señor este verano » (*Goa* 31, f. 402v).

<sup>11</sup> M. Nunes Barreto starb 1571. Ueber den Kollegsbau in Cochim, wo er lange Zeit Rektor war, berichten die Annuae von 1561 (*Goa* 8, II, f. 281v), 1562 (*Goa* 8, II, f. 297v-98r), 1564 (*Goa* 8, II, f. 429v-30r). — Valignano schrieb an den Rand der Annuae von 1561: « Neste anno de 61 se comenzou pello P<sup>o</sup>. Antonio de Quadros a igreja de Bazain e o collegio de Cochim » (*Goa* 8 II, f. 281v).

<sup>12</sup> In den Annuae vom 14. Nov. 1576 lesen wir: « ... alem de que se aca-

agora novamente se vay fazendo, por ser a outra mais pequena<sup>13</sup>, ficará também hum collegio grande e conveniente aaquella cydade.

Pouco depoy, no anno de 61, foy o Padre Provincial a fazer em Baçaim o mesmo, dando principio a outra muy fermosa ygreja que, ainda que hé de huma nave soo, hé muy grande e capaz pera /65v/ aquella cydade<sup>14</sup>; com a qual vay continuando outro collegio pouco menor do que está feito em Cochim, mas melhor recolhido e bem feyto, no qual trabalhou muyto o P.<sup>e</sup> Francisco Cabral, sendo ahy Reitor<sup>15</sup>. E ainda<sup>10</sup> que nem a ygreja nem collegio se acabou de todo em tempo do P.<sup>e</sup> Antonio de Quadros, todavia deixou a maior parte feita, e depois no anno de 78 e 79 se acabou de todo<sup>16</sup>.

Dada a ordem desta maneira no principio das fabricas destes tres principais collegios, comesou também a procurar<sup>15</sup> com nosso Padre por via de Portugal que S. A. os quizesse fundar, e com o tempo também acabou ysto; porque, sendo

---

1 se *del.* A faz

bou o lanço da fabrica, que era dias avia começado, debaxo da qual está hum fermoso refeytorio, que tem perto de si as mays officinas e por riba tem huma enfermaria » (*Goa* 31, f. 299r). Br. Martín Ochoa, Architekt, war im Februar des gleichen Jahres gestorben.

<sup>13</sup> In den *Annuae* vom 20. Jan. 1584 lesen wir über den Kirchenbau zu Cochim: « Quoniam templum nostrum in celebrioribus anni festivitatibus et in Quadragesima praecipue, eos qui ad conciones ventitant, non capit, statuit Pater Rector, approbante Reverendo Patre Provinciali, illud augustius et capacius reddere. . . Prima fundamenta iam hoc anno facta sunt, et alter paries erectus, magnaue lapidum et calcis copia domi asservata ad opus perficiendum » (*Goa* 47, f. 297v).

<sup>14</sup> In den *Annuae* des Dez. 1561 wird berichtet: « O P.<sup>o</sup>. Provincial hé ido a Baçaim a dar principio à nova igreja de nossa casa que se ali á de fazer » (*Goa* 8, II, f. 28rv). Die Hauptwohltäterin war Isabel de Aguiar (*Souza*, I, 1, 2, 64).

<sup>15</sup> In den allerdings unvollständigen Katalogen wird er als Rektor von Bassein genannt in den Jahren 1563, 1565, 1567 (*Goa* 24, f. 38v, 40r, 47r).

<sup>16</sup> Gomes Vaz schreibt in den *Annuae* vom 20. Okt. 1578 über Bassein: « Lo material deste collegio se augmentó este año mucho, porque la iglesia y torre se acabaron en toda su perfección; quedó la iglesia muy alegre, capaz y cómoda, y la mejor que ay en aquella ciudad » (*Goa* 31, f. 405v).



já neste tempo passado a melhor vida el-rey Dom João <sup>17</sup>, pola liberalidade d'el-rey Dom Sebastião, de felice memoria, seu neto <sup>18</sup>, e dos catholicos principes, a rainha Dona Caterina <sup>19</sup> e Cardeal Infante <sup>20</sup>, que governavão o Reino em seu lugar, 5 forão acrescentadas as rendas de Goa, e fundados e providos de renda conveniente os collegios de Cochim e Baçaim <sup>21</sup>.

Ordenou tãobem neste anno de 61 os estudos de Goa em melhor forma, acrescentando huma escola de humanidade, e começando-se a ler a philosophia, e fazendo acabar de-presa 10 as clases; de maneira que se puzerão os estudos em mais perfeita forma, lendo-se theologia e philosophia, e tres classes de humanidade, com outra dos mininos da maneira que se lem atégora <sup>22</sup>.

---

<sup>17</sup> Der König starb 1557.

<sup>18</sup> Regierte 1568-78.

<sup>19</sup> Sie war Regentin 1557-62.

<sup>20</sup> Regent 1563-68, König 1578-80.

<sup>21</sup> Ueber die Einkünfte der drei Kollegien gibt für das Jahr 1571 eine Liste wertvollen Aufschluss: « Damão tem d'esmola de Sua Alteza que se lhe pagua na feytoria delle quatrocentos e trinta e dous xerafis em cada hum ano. O collegio de Baçaim tem de remda de Sua Allteza, que se lhe pagão nos foros de huma alldea dele quatrocentos pardaos... O collegio de Couchim tem agora d'esmola até lhe darem outra tamta remda, de Sua Alteza, mil e quinhentos pardaos, dinheiro que se lhe am de pagar aomde ordenar o Viso-Rey; até aguora teve quatrocentos, no[m] mais. — O collegio de Guoa tem de remda que Sua Allteza lhe mandou dar dous mil cruzados nas alldeas de Baçaim. Tem mais de Sua Alteza da remda dos foros de Chorão novecentos e dezanove pardaos d'ouro. Tem mais de S. A. na remda dos paguodes mil e quinhentos pardaos d'ouro, e ysto ora mais e ora será menos. Tem mais de S. A. d'esmola os sanguales que se mandão aos vyso-reis, que se pode montar cada ano huns por outros, ora mais, ora menos, dous mil pardaos d'ouro, porque não hé cousa certa. Tem mais d'esmola cada ano de S. A. simquo pipas de vinho pera as misas, de que se parte tanbem com as outras fortalezas, e mais hum quarto d'azeite » (*Goa* 24, f. 67r). Dazu kamen noch königliche Einkünfte für die Japanmission, die Molukken, Damão und Quilon (ebda.). — 1579 melden die Annuae eine *Merced* für Bassein: « Hizo el rey Don Anrrique limozna y merced a este collegio de lo dezcarregar en perpetuo de un censo de 80 ducados que cada año pagava a la hazienda de S. A. » (*Goa* 31, f. 421r). Das Gleiche wird von Salsette-Nord gesagt (ebda., f. 421v). — Das Kolleg in Bassein anerkannte König Sebastian als Gründer (*SOUZA*, I, 1, 2, 64).

<sup>22</sup> Nach den Annuae von 1561 (*Goa* 8, II, f. 280r). Nur die 3. Klasse wird

Reforçou tãobem com alguns obreiros os collegios de Baçaim e de Cochim, pera que nelles se pudesse milhor guardar a ordem dos officios e ministerios que, conforme ao Ynstituto da Companhia, nelles se fazem.

Proveo tambem neste anno todas as residencias do sul, 5 mandando pera Maluco e Amboyno os Padres Marcos Prancudo e Pedro Mascarenhas que, até acabarem, ambos passarão muy grandes trabalhos e fizerão ahy muyto fruto em serviço de Noso Senhor <sup>23</sup> e com elles mandou os Irmãos Fernam Alvarez <sup>24</sup>, Manoel Gomes <sup>25</sup> e Diogo de Magalhães <sup>26</sup>, os quais, ti- <sup>10</sup> rado o primeiro que ainda vive, /66/ tãobem acabarão todos em serviço de N. Senhor.

---

<sup>2</sup> pudessem *ms.* || <sup>9</sup> mandou os *corr.* A *ex* mandous || <sup>11</sup> que ainda] da India *ms.*

weder in diesen Jahresbriefen noch in den Katalogen von 1561 (*Goa* 24, f. 35r) erwähnt.

<sup>23</sup> Prancudo starb 1578, Mascarenhas im Dez. 1581 auf den Molukken. — Valignano schrieb an den Rand der *Annuae* von 1561: « Neste anno forão a Maluco o P<sup>o</sup>. Prancudo e Pedro Mascarenhas e Fernão Alvarez » (*Goa* 8, II, f. 279r) und an einer andern Stelle: « que o P<sup>o</sup>. Prancudo foi o anno de 61 a Malucco » (f. 277r).

<sup>24</sup> Fernão Alvares, um 1527-29 in Coimbra geboren, trat im Dez. 1556 als Indifferent in Goa in die Gesellschaft, war 1559 in Damão tätig, erhielt 1561 die Priesterweihe und fuhr dann auf die Molukken, wo er jahrelang wirkte. Zwei Jahre war er Oberer in Ternate, kehrte 1581 nach Indien zurück, wo er in Goa und Salsette tätig war. Er starb im Nov. 1598 zu Margão (*Goa* 24 *passim*; *Hist. Soc.* 42, f. 29r; — SOUZA, I, 3, 2, 29; WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 212).

<sup>25</sup> Manuel Gomes, um 1532-33 geboren, trat 1558 in die Gesellschaft, 1560 war er auf der Halbinsel Salsette beschäftigt, fuhr 1561 auf die Molukken, wo er bis 1571 wirkte. 1572 treffen wir ihn im Goakolleg, 1575-76 in Bassein, dann wieder in Goa, wo er 1583 starb (*Goa* 24, f. 36r, 38v, 40v, 58r, 71v, 81v, 89v, 115v; Nekrolog in den *Annuae* von 1583 in *Goa* 32, f. 452r. In *Goa* 24, f. 38v heisst er Gonçalves statt Gomes). WESSELS, *Historie... d'Amboine*, 214 verwechselte den spätern Lebenslauf des Bruders mit dem des P. Manuel Gomes, der 1590 starb.

<sup>26</sup> Diogo de Magalhães trat um 1558 in Indien in die Gesellschaft ein, wo er 1559 in der Küche des Goakollegs beschäftigt war, fuhr 1561 auf die Molukken und wurde auf dem Wege dorthin in Malacca zum Priester geweiht. Später musste er wegen Unruhen nach Indien zurückkehren, wo er bald darauf 1574 zu Goa verschied (*Goa* 24, f. 36r, 40v, 63v; *Goa* 31, f. 93v; *Hist. Soc.* 42, f. 25v; SOUZA, I, 3, 2, 34; — WESSELS, *Histoire... d'Amboine*, 214).



Pera Malaca mandou ao P<sup>e</sup> Christovão da Costa com outros dous Yrmãos <sup>27</sup>, e pera Japão mandou ao P<sup>e</sup>. Arboledo <sup>28</sup>, com outro Irmão <sup>29</sup>. Mas a ida destes dous não ouve efeito, porque na monção de Abril aribarão todos, por ter ventos contrarios e acabar-se a monção; por onde, os que erão destinados pera Maluco e Malaca, forão na monção de Setembro <sup>30</sup>, ficando os que hyão a Japão por não ser então tempo de passar de Malaca a Japão.

Neste mesmo anno com as naos em que veyo o Conde de Redondo por viso-rey da India<sup>31</sup>, vierão tambem os Padres Francisco de Pina <sup>32</sup>, portuguez, e o P<sup>e</sup>. Pareja <sup>33</sup>, espanhol, com os Irmãos: Simão Dinis <sup>34</sup>, portugues, e João <sup>35</sup>, modanez, e João

9 de *sup.* A || 10 Rodonde *ms.* || 12 Simião *corr.* A

<sup>27</sup> In den *Annuae* vom 1. Dez. 1561 lesen wir: « Pera Malaqua foi o P<sup>o</sup>. Christovão da Costa, que era ministro deste collegio com os Irmãos João Fernandez e Gonçalo Fernandez » (*Goa* 8, II, f. 279r).

<sup>28</sup> Pedro de Arboleda.

<sup>29</sup> Der Name des Bruders fehlt auch in den Jahresberichten von 1561; vielleicht war es Br. João Nogueira, den wir Ende 1561 mit P. Arboleda in Damão finden (*Goa* 24, f. 36r).

<sup>30</sup> Nach den *Annuae* von 1561 (*Goa* 8, II, f. 279r).

<sup>31</sup> D. Francisco Coutinho, Conde de Redondo, 1561-64, 8. Vizekönig Indiens. Er starb in Goa am 19. Febr. 1564 (*SALDANHA, Historia de Goa*, I, 112).

<sup>32</sup> Francisco de Pina, in Aviz (Portalegre) um 1520 geboren, trat am 22. Juli 1555 als Priester in Portugal in die Gesellschaft, fuhr auf seinen Wunsch hin 1561 von Coimbra nach Indien, wo er vor allem in S. Tomé wirkte und dort 1581 oder 1582 starb (*Lus.* 43, f. 14v, 104r; *Goa* 24, f. 35r, 58v, 70v, 118r, 120r; *Hist. Soc.* 42, f. 27r; Nekrolog in den *Annuae* von 1582 in *Goa* 47, f. 245r).

<sup>33</sup> Diego de Pareja, in Indien auch Fernandes genannt, Sohn des Gómez de Pareja und der Luisa Sánchez, von Córdoba, um 1530 geboren, trat auf den Rat des sel. Juan de Avila am 21. April 1554 in Coimbra in die Gesellschaft, fuhr 1561 auf seinen Wunsch hin nach Indien, wo er in Goa und Cochín wirkte und 1574 starb (*Lus.* 43, 39v, 98r, 104r; *Goa* 24, f. 35r, 38v, 68v; *Goa* 8 II, f. 429r; *Hist. Soc.* 42, f. 25v). Nach *Lus.* 43, f. 11r wurde er am 30. Mai 1554 aufgenommen.

<sup>34</sup> Estêvão Diniz (nicht Simão), von Évora, 1540 geboren, trat im Juni 1556 in Portugal in die Gesellschaft, fuhr 1561 nach Indien, wo er Lateinlehrer war, Dialektik und Philosophie studierte, aber schon 1567 in Cochín an Schwindsucht starb (*Lus.* 43, f. 20r, 129r; *Goa* 24, f. 35r, 41r, 47r; *Hist. Soc.* 42, f. 37r).

<sup>35</sup> Giovanni Battista, von Modena, um 1533 oder 1534 geboren, trat um

Baptista <sup>36</sup>, ferrarez, que todos acabarão em serviço de Noso Senhor, tirando o P<sup>e</sup>. João Baptista, que vive ainda em Japão.

Neste tempo se hia fazendo em diversas partes da India muita conversão dos gentios. Porque em Goa o P<sup>e</sup>. Francisco Rodriguez, ajudado dos Padres Antonio da Costa e Pero d'Almeyda, e de outros Padres e Irmãos, não cessava con toda diligencia e cuidado de ajudar-se de tão boa ocasião, como ainda até então avia, com o zelo e fervor de Dom Costantino; porque, como a gente estava disposta, se fez neste 3<sup>o</sup> anno de seu governo muita conversão, de maneira que em diversos baptismos se baptizarão mais de <sup>37</sup>almas. E assy as mais principais aldeas da ylha de Goa ficarão convertidas, e a milhor e mayor parte dos gentios baptizados no tempo de seu governo.

Em Taná e na Trindade e junto de Baçaim tambem se não perdia tempo; porque o P<sup>e</sup>. Mestre Gonsalo <sup>38</sup>, com os mais que a isso o ajudavão, com o fervor que hia em Goa, tiveram tambem em aquelas partes maior ocasião de proceder adiante com seu intento <sup>39</sup>. E em Damão, ainda que algum

11 de seq. lacuna in ms. || E assy in ras. A

1552 wohl in Rom in die Gesellschaft ein, kam im Sommer 1552 nach Perugia, ging auf seinen Wunsch hin 1561 nach Indien, wo er in Goa Subminister wurde, aber schon am 21. Okt. 1562 starb (*Epp. Mixtae*, II, 756; *Lus.* 43, f. 101r, 104r; *Goa* 24, f. 35v; Nekrolog in *Goa* 31, f. 175r).

<sup>36</sup> Giovanni Battista de Monte, von Ferrara, in vornehmer Familie um 1528 geboren, trat in seiner Vaterstadt 1555 in den Orden, gelangte 1561 nach Indien, wo er noch im gleichen Jahr geweiht wurde. 1562 kam er nach Bungo in Japan, wo er bis zum Tod 1587 wirkte (*POLANCO, Chron.*, V, 136, VI, 198; *Goa* 8, II, f. 279r; FROIS, *Geschichte Japans*, 183<sup>2</sup>; — *Varones Ilustres*, I, 171-81).

<sup>37</sup> In der Hs. Lücke, da Valignano schon vorher die Taufzahl für 1560 angegeben hatte. Für 1561 sind die Zahlen jedoch bescheiden. Melchior Nunes klagte am 2. Jan. 1562 dem General: « En llegando [el Arçobispo] començó luego a desfavorecer el modo de la conversión, de manera que se esfrió grandemente el negocio de la christiandad » (*Goa* 8, II, f. 315v). Für 1562 werden 685 Taufen gemeldet (*Annuae* vom 4. Dez. 1562: *Goa* 31, f. 179r) bzw. nach Fróis rund 800 (*Goa* 31, f. 131v).

<sup>38</sup> M. Gonçalo Rodrigues.

<sup>39</sup> Nach den *Annuae* des Teixeira aus Bassein von 1561 (*Goa* 8, II, f. 268v-69r).



tanto mais devagar, se hia tãobem fazendo alguma cousa<sup>40</sup>.

Em Coulão /66v/ o P.<sup>e</sup> Francisco Perez, que ahi estava, tinha feito muita christandade en todo este tempo. E a costa da Pescaria, ainda que estava então despovoadada, deu neste  
 5 anno mais fruto que en todos os annos passados ; porque até então, como os christãos erão muytos e espalhados em diversos lugares por toda aquella Costa, e os Padres que delles tinham cuidado erão muy poucos, não os poderão nunca bem cultivar nem doutrinar como era necessario ; porque, sendo aquela  
 10 gente tão rude, e os Padres pera acodir a todos hião em continuo pasceo, estando huns dias em hum lugar e outros em outro, todo o fruyto que com muito trabalho fazião no tempo que estavam em hum lugar, procurando de os encaminhar e doutrinar, achavão quasi perdido quando depois de estarem  
 15 ausentes alguns dias tornavão ahy ; porque os achava[m] pola maior parte desemcaminhados e esquecidos, por onde avião de comesar de novo a torna-los [a] doutrinar. Polo qual até então não tiravão outro fruto daquela Costa que trabalhos muy grandes, cavando e arancando continuamente espinhas da-  
 20 quella terra dura, sem poder acabar de prepara-la de maneira que a semente que nela deytavão desse fruto.

Mas neste anno de 61, porque os christãos forão desarançados daquela Costa e do comersio e vizinhansa tão grande dos gentios, e vivião todos juntos na ylha de Manar, tiveram  
 25 os Padres mais commodidade pera os doutrinar e meter a caminho. E assi se comesou a fazer neles notavel fruyto, começando-se muitos delles a confesar<sup>41</sup>, e fazendo-se tambem capazes do Sanctissimo Sacramento da Eucharistia<sup>42</sup>.

7 os *corr.* A *ex* o || 12 fazião] fugião *ms.* || 20 prepara-la *corr.* A *ex* prepa-la

<sup>40</sup> Ebda. (f. 271r).

<sup>41</sup> Am 19. Dez. 1561 schrieb H. Henriques aus Manar an den General : « Há muita nececidade de Padres que oução de confição a esta gemte. . . A alguns ouso de confisão, mas a poucos por minha maa disposysão e muitas occupaões, que, se pudese, bem avia que fazer » (*Goa*, 8, II, f. 294r). Und am 29. Dez. 1563 berichtete er : « Muyto deseje y desejo aver ahi Padres pera confessar esta gente, que se ouvesse muito mais se poderia fazer . . . E estaa agora hum Padre aqui malabar . . . ajuda agora a confessar » (*Goa* 8, II, 337r).

<sup>42</sup> Vom Kommunionempfang ist in den beiden genannten Briefen nicht die Rede.

Estiverão os christãos em Manar mais de 3 annos, no qual tempo comesou de tal maneira a carregar sobre elles huma doença, que parecia hum meo ramo de peste, com a qual muitos morrerão e infindos adoecerão <sup>43</sup>, de tal maneira que se determinarão a tornar a suas terras. E ainda que o capitão de 5 Manar <sup>44</sup> fez quanto pode pera os deter não ouve remedio; porque, indo pera fazer pescaria perto de suas terras, /67/ se deixarão ficar ahy, sem quererem mais tornar a Manar. Mas no tempo que ahy estiverão, fizeram os Padres nele tanto, que com este princypio forão continuando ainda depois de torna- 10 dos à Costa, de tal maneira que se veyo a fazer aquella christandade, sem duvida, a melhor de quantas há na Yndya entre esta gente de cor baixa. No qual, ainda que todos os que estão e estiverão naquela Costa <sup>45</sup> ajudarão grandemente, todavia a principal ajuda receberão do P<sup>e</sup>. Anrrique Anrriquez, 15 que foy mais de vinta sinco annos Superior daquela Costa, especialmente com huma congregação que elle fez a modo de comfraria <sup>46</sup>, com a qual muitos se fizeram muy capazes e devotos, aserca dos sacramentos e mais misterios de nossa religião christãa. 20

Neste mesmo anno de 61 vierão muy boas novas de Maluco. Porque, ainda que por durar a guerra padecião os Padres e os christãos muitos trabalhos, todavia a christandade em muytas partes hia crescendo muito, de maneira que pera lhe acodir fez o Padre Provincial neste anno tão boa missão, 25 como disemos acima <sup>47</sup>. E neste tempo aconteceo que, indo o rey de Bacham <sup>48</sup> a soccorrer os portuguezes que estavam de

---

6 deter não *corr.* A *ex* determinão || 15 a] o *ms.*

<sup>43</sup> Kurz nach dem 24. Dez. 1564 klagte H. Henriques : « Depois de ter esta [carta] acabada, amtes de a mandar a Cochim, foy a doemça muito multyplicando e morrendo muitos » (*Goa* 8, II, f. 417v) und am 11. Jan. 1565 wiederholte er das Gleiche (*Goa* 8, II, f. 424r).

<sup>44</sup> Jorge de Melo (*Goa* 8, II, f. 336r).

<sup>45</sup> Seit Criminalis Tod, 1549, bis 1575 (*Goa*, 24, f. 81v, 116r).

<sup>46</sup> Diese « Bruderschaft » der Katechisten geht schon auf die Zeit Criminalis zurück (H. Henriques am 21. Nov. 1549 an Ignatius in : SIE 92, Nr. 6).

<sup>47</sup> S. 425 ff.

<sup>48</sup> Er hiess D. João (SOUZA, I, 3, 2, 11).



cerco com seis navios esquipados, que chamão caracoras <sup>49</sup>, levando em sua companhia [o Irmão Osorio] <sup>50</sup>, lhe sairão de improviso os ymigos que estavam de silada com perto de quarenta caracoras: e vindo às mãos, faltou pouco a não ficar  
 5 prezo ou morto, mas por graça de N. Senhor escapou com suas caracoras, ficando alguns dos seus feridos e mortos. Entre elles ficou ferido em hum braço [o Irmão] <sup>51</sup> de huma spin-gardada, ementes estava confortando e animando os nossos.

Em Japão tambem ouve algum mais repouzo neste anno,  
 10 porque o P<sup>e</sup>. Gaspar Vilela hya fazendo algum fruto nas partes do Meaco; e em Bungo o rei <sup>52</sup> teve vitoria contra os senhores que se alevantarão e tomarão a cydade do Facata o anno atrás, /67v/ com que ficou muy timido e obedecydo en todos seus reynos, de maneira que se lhe veyo a sujeytar  
 15 tambem o senhor de Firando <sup>53</sup>. E como elle favorecia os Padres, logo tornarão os christãos do Facata e os de Firando a pedir com instantia que lhe mandassem Padres; e pola falta que delles avia, foy o Irmão Luis d'Almeida a visita-los, e de passagem baptizou quarenta até sincoenta pessoas no Facata<sup>54</sup>.  
 20 E indo de-presa a Firando com prometer que tornaria a Fa-

2 o Irmão Osorio] *lac. in ms.* || 14 maneira *del.* A que || 16 do *corr.* B (?)  
*ex de*

<sup>49</sup> Alberto O. de Castro beschreibt die Coracora, auch caracara und caracola genannt, folgendermassen: « Barca malaia de cabotagem e antigamente de pirataria, de fundo chato e extremidades finas, velas trapizoides de esteira » (bei DALGADO, I, 307-08, der das Wort vom malaiischen. kora-kora ableitet; vgl. YULE-BURNELL, 159-60: caracoa).

<sup>50</sup> Lücke in der Hs., die wir nach dem Bericht des Fernão de Osório vom 5. Mai 1561 aus Batjan an L. Fróis ergänzen (Text in *Ul.* 2, f. 401r). Vgl. SOUZA, I, 3, 2, 21-22.

<sup>51</sup> Ergänzt nach dem Bericht des Br. F. de Osório (s. *Ul.* 2, f. 401r).

<sup>52</sup> Ōtomo Yoshishige.

<sup>53</sup> Matsūra Takanobu, Hisho genannt, den Christen feindlich gesinnt (vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, 60).

<sup>54</sup> Juan Fernández schrieb am 8. Okt. 1561 von Bungo: « En espacio de diez días se hizieron [en Facata] hasta sesenta christianos » (*Cartas*, 1575, f. 104v). Almeida wusste jedoch genauer Bescheid: « Detúveme en esta ciudad [de Facata] diez y ocho días: en los quales se hizieron casi setenta christianos » (ebda., f. 106v).

cata, e estar ahi mais devagar algum tempo, depoy de visitar e consolar todos os christãos de Firando, tornando por Facata lhe deo huma doença muy grande ; por onde se mandou logo levar pera Bungo por ter ahi mais commodidade de curar-se <sup>55</sup>.

5

De Yamaguchi tambem os christãos que ahy se tornarão ajuntar, escrevião ao P.<sup>e</sup> Cosmo de Torres fazendo-lhe a mesma ynstancia, que lhes mandasse algum Padre. E o mesmo pedia o P.<sup>e</sup> Gaspar Vilela por não estar elle soo em partes tão remotas e apartadas, sem ter sequer hum companheiro <sup>10</sup> com quem se podesse consolar e confesar. Polas quais rezõis, e porque o P.<sup>e</sup> Baltezar Gago estava muy mal desposto e não convinha te-lo de aquella maneira em Japão, determinou o P.<sup>e</sup> Cosmo de Torres de o mandar à India a pedir gente e dar informação ao Padre Provincial do que passava. E assi neste <sup>15</sup> mesmo anno se embarcou pera India, ainda que polas grandes contrariedades dos ventos e tempestades do mar, depoy de se ver muytas vezes perdido, com ambos os mastos do navio cortados, e perdidos e quebrados tres ou quatro lemes no junco em que vinha, foy forçado a aribar a Amachao <sup>56</sup>, não <sup>20</sup> podendo chegar a Goa até o anno seguinte ; aonde, ainda que depois viveo muitos annos, esteve sempre mal desposto e doente, vivendo agora em Chorão, agora em Salcete, até que faleceo já muy velho e muy cansado <sup>57</sup>.

Neste mesmo anno teverão /68/ tambem as primeiras no- <sup>25</sup> vas do Padre Bispo e mais Padres que no anno de 57 forão ao Preste, em que souberão como ficavão presos e maltratados do rey de Ethiopia, conforme ao que acima tocamos <sup>58</sup>.

---

<sup>20</sup> forçado *del.* A avisar

<sup>55</sup> S. *Cartas*, 1575, f. 108r, 104v.

<sup>56</sup> Macau. Gago schilderte seine Reiseabenteuer ausführlich in seinem Brief vom 10. Dez. 1562 ; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 1430.

<sup>57</sup> Er starb zu Goa, wie die *Annuae* schreiben, im Alter von 75 Jahren (*Goa* 32, f. 452r). Die Angaben über sein Alter schwanken jedoch beträchtlich. So heisst es von ihm Ende 1559, dass er 38 Jahre zähle, Ende 1575 60, und schliesslich 1583 75 (*Goa* 24, f. 111r, 86r). In 24 Jahren war er also 37 Jahre älter geworden !

<sup>58</sup> In den *Annuae* von 1561 lesen wir : « Saberão mais em particular as



E no fim deste mesmo anno se embarcou Dom Costantino pera o Reyno, deixando aos Padres com toda a nova christandade com muy grandes saudades, e os gentios comearão a tomar algum resfolego, parecendo-lhes que, elle partido, não iria a conversão adiante con tanto fervor. E ainda  
 5 que em parte aconteeo o que cuidarão, todavia em hum juntamente que elles fizerão, tratando-se da partida de Dom Costantino, e dizendo-sse que com ella ficariam os gentios mais descansados, respondeo avisadamente hum que era de  
 10 grande conta emtre elles, que pouco descanso se podia esperar com sua yda, pois ficavão os Padres de São Paulo, que farião com os outros viso-reys o mesmo que fizerão com Dom Costantino <sup>59</sup>.

DOS PADRES QUE FORÃO A SOCOTORÁ E À CHINA,  
 15 E DA MORTE DO PADRE PATRIARCHA,  
 E DAS PORTAS QUE SE ABRIRÃO AA CONVERSÃO EM JAPÃO.

#### CAP. 15.

Com a partida do viso-rey Dom Costantino, se tornarão a desembuçar os que estiverão em seu tempo embuçados; e  
 20 os bramenes que forão por elle desterrados, logo de novo comearão a bolir, não lhe faltando muytos portuguezes nobres e homrrados que os favorecesse[m], alegando ao Viso-Rei suas rezõis, e mostrando-lhe que era grão mal pera aquela cidade/68v/ estarem elles ausentes, e que se procedia com os gentios contra  
 25 tra todo o direyto e rezão forçando-os a ser christãos <sup>1</sup>.

10 conta] costa ms. || 14-17 Dos — Cap. 15º in alia charta textui apposita; in textu erant eadem verba, omissis e da morte do Padre Patriarcha

novas do Preste João e de como lá ficão prezos o Pº. Bispo Dom André e seus companheiros » (Goa 8, II, f. 281r). — Valignano handelte davon im 6. Kapitel dieses Teiles, S. 330, 15 ff.

<sup>59</sup> Nach den Annuae vom 13. Dez. 1560 (Ul. 2, f. 219r; vgl. STREIT, Bibl. Miss., IV, Nr. 877).

<sup>1</sup> Melchior Nunes Barreto, Rektor in Cochín, berichtete am 15. Jan. 1562 an den Ordensgeneral: « Acá se ha levantado un rumor que puede ser que aya ydo a las orejas de V. P., porque como se iziesen en la ysla de Goa muchos

E como o Viso-Rey era novo <sup>2</sup> e os que falavão polos gentios erão muytos e pessoas de calidade, foy facil cousa dar ouvido a semelhantes queixumes. E como os Padres Provincial <sup>3</sup> e Francisco Rodriguez com os mais Padres se opunhão fortemente a isto, se alevantarão de novo contra elles muy grandes murmurações e perseguições, tanto que vierão a persuadir ao mesmo Arcebispo que era verdade o que dizião, e que os Padres procederão com demasiado fervor. O qual, como era tambem novo na terra, e ainda não entendia a calidade desta gente, e quam mal hião fundadas estas rezões, se deyxou <sup>10</sup> tambem elle persuadir facilmente o mesmo. Por onde, permitindo-o assi Nosso Senhor por exercitar os Padres na pasciencia, ficarão por algum tempo elles como vencidos e os brames vencedores: por onde pouco a pouco comesarão a tornar de seu desterro. <sup>15</sup>

E parecendo-lhes que tinham não pequeno favor, emsoberbecidos com o sucesso, comesarão a fazer o que fazião primeiro, resistindo e pondo com suas palavras e falsa doutrina impedimentos aos que se querião converter, e causando muyta frieza aos que erão de novo convertidos. O que, serto, não era <sup>20</sup> pequena pena pera os Padres, especialmente pera o P.<sup>e</sup> Fran-

---

<sup>5</sup> alevantarão *post corr.* A || 9-10 A *verbis* desta gente *penna subtiliore utitur*  
A || 15 desterro] de ferro *ms.*

gentiles christianos estos años pasados con gran trabajo y gasto de los nuestros Padres y favor del visorey Don Constantino, y con esta converssión de gentilidad tírase muchos ynteresses y ganancias ilícitas a muchos purtugueses, alevantaran que se fazían en San Pablo por fuerça. Y quando este año passado vino el Señor Arçobispo era la fuerça destas quaerimonias, de manera que . . . començó luego a desfavorecer el modo de la converssión ». Etwas weiter unten fährt er fort : « Occasione accepta comensaran [los enemigos] a murmurar, unos diziendo que se azían los christianos por fuerça, otros que gastavan el dinero del Rei con negros, otros que se despoblavan las tierras y se disminuían las rentas del Rei » (*Goa* 8, II, f. 315v, 316r). — Auch in den Reihen der Gesellschaft fanden sich Gegner der Missionsmethode. So führte P. A. de Herédia, der 1562 entlassen wurde, bittere Klagen über die Bekehrungsmethode der Padres Quadros, F. Rodrigues und Carneiro. Nach ihm waren auch die weltlichen Juristen gegen die Methode (*Goa* 8, II, f. 348r-49v).

<sup>2</sup> D. Francisco Coutinho, conde de Redondo (1561-64).

<sup>3</sup> António de Quadros.



cisco Rodriguez, que tinha tão grande zelo de converter esta gente, vendo que, em terra de S. A., e entre portuguezes, que são tão chatholicos e bons christãos, prevalecia a falsidade e mentira dos bramenes aa rezão e verdade que os Padres davão. De maneira que perto de dous annos cessarão de todo os baptismos solenes<sup>4</sup>, que erão primeiro tão frequentes, e o fervor da christandade se hya afloxando. Mas, como todavia não deixavão os Padres de fazer o que querião, não deixavão de procurar quanto podia[m] a conversão das almas, fazendo  
 5 baptismos privados por não se ajuntar como primeiro tanta gente<sup>5</sup>. /69/ E desta maneira forão todavia no anno de 62 baptizando seiscentas e oitenta e sinco almas<sup>6</sup>, e no anno de 63 baptizarão mais de outras setecentas<sup>7</sup>.

Mas esta alegria dos bramenes durou bem pouco, porque  
 15 o Arcebispo, que era pessoa de muita prudencia e virtude, reconhecendo a terra, foy pouco a pouco caindo na verdade; e o Rey, sabendo em Portugal o que passava, escreveo ao Conde Viso-Rrey que de novo se desterrassem os bramenes, e se to[r]nassem a fazer baptismos solenes<sup>8</sup>, emcomendando muy  
 20 encarrecidamente a conversão e christandade, e dizendo que esta estimava elle mais que todos os mais interesses.

---

13 mais *corr.* A ex mas

<sup>4</sup> Die letzte Massentaufe war am 15. Dez. 1560, die nächste wieder am 8. Dez. 1563 (*Goa* 31, f. 198r-v). Tatsächlich war es eine Unterbrechung von 3 Jahren. Der Irrtum geht auf die *Annuae* von 1562 zurück, wenigstens indirekt (vgl. *Goa* 31, f. 154v).

<sup>5</sup> Lourenço Peres weiss in den *Annuae* vom 17. Dez. 1563 von den Mitbrüdern zu berichten: « Falão aos gentios que se fação christãos, buscando meios pera os trazerem ao conhecimento da verdade, e sempre desta maneira se trazem muitos ao Senhor » (*Goa* 31, f. 195v).

<sup>6</sup> Valignano schrieb an den Rand der *Annuae* von 1562, wo die Zahl im Text steht, die Worte: « Neste anno 1562 se converterão 685 » (*Goa* 31, f. 154v).

<sup>7</sup> L. Peres in den *Annuae* von 1563: « Em bautismos particulares se fizeram este anno [de 1563] setecentos christãos aqui neste collegio ». Valignano bemerkte dazu am Rand: « No anno 63 fizeram en Goa 700 cristãos » (*Goa* 31, f. 198r).

<sup>8</sup> Nach den genannten *Annuae* von 1563, wo Valignano an den Rand schrieb: « Neste anno escreveo o Rei que se deitassem fora os bramenes e se fizesem baptismos solemnes » (*Goa* 31, f. 198r).

De maneira que no fim do anno de 63, ajuntando o Viso-Rei pera isso concelho de letrados, foy concluido nelle que se tornassem a desterrar os bramenes<sup>9</sup>. E o mesmo Arcebispo, mostrando muy grande zelo, com efficazes rezõis mostrou quão grande era o damno que se seguia de estarem elles em Goa. E assi pouco a pouco se comesarão de novo a desterrar<sup>10</sup>, e o Arcebispo e o Conde favorecendo muito dahi por diante a obra da conversão e os Padres que entendião nella.

E bem se mostrou quanto era esta cousa necessaria e asertada, porque, em tornando a sair-se de Goa os ditos bramenes, logo se comesou a alvoroçar de no[vo] a christandade e a converter-se muitos gentios, de maneira que em breves dias se converterão trezentas e vinta nove pessoas, com os quais se fez hum baptismo muy solene, renovando as alegrias e festas passadas<sup>11</sup>. E depois; como a seu tempo diremos<sup>12</sup>, se foy a conversão polo adiante continuando com muito fruto.

Vierão [este anno de 62 oito]<sup>13</sup>, entre os quais forão o P.<sup>e</sup> Bastião Gonçalves<sup>14</sup> que ainda vive em Japão, e Manoel Lobo<sup>15</sup>

1 o] a *ms.* || 7 o<sup>a</sup>] ao *ms.* || 9 quando *ms.* || 17 este — oito] *lacuna in ms.*

<sup>9</sup> Nach den *Annuae* von 1563 (*Goa* 31, f. 198r-v).

<sup>10</sup> Valignano schrieb an den Rand der *Annuae*: « Como deitados os bramenes se tornarão a fazer baptismos solemnes » (*Goa* 31, f. 198v).

<sup>11</sup> Ebda.

<sup>12</sup> Valignano kam in der Indischen Geschichte nicht soweit.

<sup>13</sup> Lücke in der Hs. Die 8 Mitbrüder hiessen: P. Sebastião Gonçalves, P. Fernão da Cunha, P. Vicente Tonda von Játiva in Spanien, und die Nichtpriester Gonçalo Vaz, António Fernandes, Manuel Lôbo, Miguel Beltrán (in Indien P. Miguel oder Miguel de Jesus genannt), Vicente [Salontano] aus Italien. Die Padres Tonda und Cunha, sowie Lôbo und Salontano waren noch Novizen (*Goa* 27, f. iv; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 237v).

<sup>14</sup> Sebastião Gonçalves, um 1533-34 in Chaves (Vila Real) geboren, trat im Juni 1555 zu Coimbra in die Gesellschaft ein, fuhr 1562 als Priester nach Indien, 1572 nach Japan, wo er 1598 in Nagasaki starb (*Lus.* 43, f. 76v; FROIS, *Geschichte Japans*, 427<sup>1</sup>; — FRANCO, *Ano Santo*, 425).

<sup>15</sup> Manuel Lôbo aus Évora, um 1536-38 geboren, trat im Dezember 1557 zu Coimbra ein und legte die Scholastikergelübde ab, war aber meist als Laienbruder beschäftigt, fuhr 1562 nach Indien, wo er in Goa und Cochin wirkte; im November 1567 erlitt er in der Nähe von Chale Schiffbruch, und wurde, wie manche Autoren sagen, dabei von Mohammedanern getötet (*Lus.* 43, f. 102v, 147v; *Goa* 24, f. 38r, 47r, 48r; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 169f; FRAN-



que foy morto dos mouros, como depois diremos <sup>16</sup>, em serviço de N. Senhor. E no anno de 63 vierão outros seis <sup>17</sup>, com os quais e com outros muitos que forão recebidos na India depois de feito provincial /69v/ o P.<sup>e</sup> Antonio de Quadros até  
 5 este tempo, se acrescentarão os collegios e se fizerão diversas proveitosas missões. Porque no anno de 62 forão pera Japão o P.<sup>e</sup> Luis Frois e o P.<sup>e</sup> João Baptista <sup>18</sup>, ferrares; e no anno de 63 forão os Padres Belchior de Figueredo <sup>19</sup> e João Cabral <sup>20</sup>, dos quais o derradeiro por muy graves enfermidades que lhe  
 10 sobrevierão, foy forçado pouco depois tornar à India, acabando

---

10 depois *del.* A d

co, *Imagem ... de Evora*, 276, Nr. 6-8; — ALEGAMBE, *Mortes Illustres*, 47-49; SOUZA, II, 1, 1, 26; FRANCO, *Ano Santo*, 634-35).

<sup>16</sup> Valignano kam in seiner Indischen Geschichte nicht so weit.

<sup>17</sup> Sie hiessen: P. Manuel Cabral, P. Andrés de Cabrera aus Spanien, P. Marcos Machil aus Flandern, in Indien Rodrigues genannt, P. Francisco Dionisio aus Spanien, der 1578 als Rektor von Cochín austrat, und die Nichtpriester Pedro da Cruz und Jácome de Braga (*Goa* 27, f. IV; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 239v; *Goa* 24, f. 44r). Leider waren seit den grossen Aussendungen durch Ignatius von 1555 und 1556 sehr wenige hervorragende Patres nach dem Osten geschickt worden, worüber in Indien geklagt wurde, und wie die Informationen bestätigen, nicht mit Unrecht. Manuel Cabral schrieb am 10. April 1564 aus Ormuz an Luís Gonçalves da Câmara voll Schmerz: « O que mais me moveo a escrever esta hé o que direi: Bem sabe V. R. de que de 8 ou 9 annos a esta parte não se mandaram de Portugal à India 3 homes da Companhia que fossem, nam digo de letras suficientes pera ametade do que hé necessario, mas que prestasem pera alguma cousa, ho qual não somentes lá os Irmãos tem caído niso e dizem que todo o que tiver emgenho e prestar pera alguma cousa nam á de vir aa India, mas ainda cá tem caído niso... » (*Goa* 8, II, f. 443r-v).

<sup>18</sup> Giovanni Battista de Monte. — Valignano schrieb bei der einschlägigen Stelle an den Rand der *Annuae* von 1562: « No anno de 62 forão a Japão os Padres Luis Frois e Gio. Baptista » (*Goa* 31, f. 157v).

<sup>19</sup> Valignano schrieb an den Rand der *Annuae* von 1563: « Neste anno foi a Japão o P.<sup>o</sup>. Figeredo » (*Goa*, 31, f. 199r).

<sup>20</sup> P. João Cabral musste schon Ende 1566 die Mission verlassen. Schurhammer lässt ihn irrtümlicherweise schon nach einem Jahr zurückkehren (FROIS, *Geschichte Japans*, 211<sup>2</sup>; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, IV, Nr. 1473). Er trat um 1558 in Goa in die Gesellschaft, wurde später Novizenmeister und Rektor in Bassein. Er starb 1575 zu Goa an Tuberkulose (*Goa* 31, f. 107r; *Goa* 24, f. 58r; Nekrolog in den *Annuae* des Gomes Vaz vom 14. Jan. 1576 in *Goa* 31, f. 330v).

depois de alguns annos em Goa sua vyda em serviço de N. Senhor, e os outros tres fizerão e fazem ainda agora em Japão muyto fruito. E com estes juntamente em Japão foy recebido por Irmão Aires Sanches <sup>21</sup>, que agora hé Padre e faz tambem ahi o que pode em serviço de N. Senhor.

Neste mesmo anno de 62 forão mandados à Cafraria os dous Padres, dos quais asima tratamos <sup>22</sup> que, impedidos a Mosambique, não puderão passar, e tornarão à India, morrendo depoyes de alguns annos, hum em Maluco e outro em Goa <sup>23</sup>. Outros dous Padres enviou o Padre Provincial pera a ylha de Socotorá, que forão o P.<sup>e</sup> Gaspar Coelho e [o P.<sup>e</sup> João Lopez] <sup>24</sup>. A ocasião desta missão foy, assi polo ter algumas vezes emcomendado a sancta memoria do P.<sup>e</sup> Mestre Francisco <sup>25</sup>, ou por melhor dizer aver desejado que se socorresse aquela ylha, como tambem porque os moradores dela tinham nome de serem christãos, e que estavam daquela maneira dessemparados e desejosos de serem ajudados.

Está esta ylha pola parte do mar Vermelho vinta sinco ou trinta legoas aquem do cabo que chamão de Guardafui <sup>26</sup>, en treze graos e meio do norte <sup>27</sup>, e será pouco mais ou menos en sincoenta legoas em roda <sup>28</sup>. Hé terra muy infeliz e esteril,

11 o P.<sup>e</sup> João Lopez] *omittitur in ms.; nomen dicitur infra* || 18 esta *sup.* A || vinta *del.* A o

<sup>21</sup> Aires Sanches um 1527 in Lissabon geboren, Neuchrist, trat 1562 in Japan in die Gesellschaft ein, wurde später von Valignano zum Studium nach Macau geschickt, wo er 1580 die Priesterweihe erhielt. Er kehrte nach Japan zurück, wo er 1590 zu Ōmura starb (FROIS, *Geschichte Japans*, 155<sup>2</sup>).

<sup>22</sup> Im 13. Kapitel dieses Teiles, S. 405, 15 ff.

<sup>23</sup> Luís de Góis starb 1571 auf den Molukken, Pedro de Tovar 1575 in Goa.

<sup>24</sup> Lücke in der Hs. Der fehlende Name wird auf S. 439, 2 erwähnt. Valignano schrieb an den Rand der Annuae von 1562: «Neste mesmo anno forão a Soccotorá os Padres Gaspar Coello e João Lopez» (*Goa* 31, f. 157v).

<sup>25</sup> Xaver wäre selber am liebsten auf seiner Indienfahrt 1542 dort geblieben. Später, im Jahr 1549, dachte er allen Ernstes daran, P. Cipriano mit einem Pater und zwei Brüdern dorthin zu schicken (MX I, 255, Nr. 9, 494, Nr. 5).

<sup>26</sup> Das Kap liegt am äussersten Ende der Nordostecke Afrikas.

<sup>27</sup> Genauer sind es 12, 1/2 Breitengrade, wie Coelho am 30. Aug. 1562 von dort schrieb (s. *Goa* 8, II, f. 323r).

<sup>28</sup> Xaver gab den Umfang der Insel mit 25 oder 30 Meilen (leguas), Coe-



e de pesimos ares<sup>29</sup>, porque tem muita falta de mantimentos, ainda que hé muy abastada de gado, o qual elles não comem; e o principal seu sustentamento hé de leite. A gente hé de cor baixa<sup>30</sup>, como os mais da India, mas mui rude e de pouca  
 5 capacidade; e vão assi os homens como as mulheres quasi de todo nus, não cobrindo mais que as partes secretas com hum pequeno pano. Dizem que são christãos e que forão baptizados no principio de hum homem, /70/ chamado Thomé, mas não sabem dizer se foy o Apostolo, nem tem de christãos mais  
 10 que o nome: porque os homens se chamão communmente Thomé, Pedro e Matheus, e as mulheres Marias e Anas, com alguns outros bem poucos dos nomes que nós temos. Mas não sabem nenhuma cousa da nossa ley, nem tem nenhuma escriptura das nosas, nem sabem dos nosos misterios nenhuma cousa, nem  
 15 tem forma nenhuma dos sacramentos. E finalmente, conforme ao que os Padres acharão, nem são christãos nem mouros<sup>31</sup>, ainda que elles todavia professão este nome de christãos, e parece que antigamente o forão, mas que por care-  
 20 ser de ministros que os cultivasse[m] e ensinasse[m] por muy grande tempo, vierão a perder o conhecimento dos nosos misterios e a cair na ygnorancia em que agora vivem.

Todavía polo nome que tinhão de christãos forão emviados estes Padres pera dar-lhes algumas ajudas; mas, como elles estem sojeitos a hum senhor mouro<sup>32</sup>, e a gente seja  
 25 tão rude e tão mal habituada, não poderão no tempo que hai estiverão fazer nenhuma cousa mais, que padecer trabalhos muy grandes corporais e espirituais. Porque com [a] pessima

---

4 baixa *corr.* C *in* baiça

lho mit 50 oder 60 an (MX I, 254, Nr. 9; Goa 8, II, f. 323r). Tatsächlich beträgt die Längsachse 103 km, die Querachse 35 km, der Flächeninhalt 3600 qkm.

<sup>29</sup> Beide Missionäre samt ihren Begleitern erkrankten (Coelhos Brief in Goa 8, II, f. 323v).

<sup>30</sup> Baça = schwarzbraun.

<sup>31</sup> Seit Anfang des 17. Jahrhunderts verfiel die Insel ganz dem Islam.

<sup>32</sup> Er wird *xeque* (Scheich) genannt und nahm die Missionäre gut auf. Coelho: «Ho xeque se mostra folgar muito connosco e veio 4 legoas a ver-nos» (Goa 8, II, f. 323v).

calidade dos ares e faltas das mais cousas que são do noso uzo, hum delles, que foi o P.<sup>e</sup> João Lopez, faleceo em poucos mezes depois de ser chegado <sup>33</sup>, e o P.<sup>e</sup> Gaspar Coelho, ficando daquela maneira desemparrado e soo entre gente tão brutal e de tão pouca charidade, passou em dous annos 5 que ahy esteve muy grandes penas e trabalhos, sem poder com elles fazer nenhuma cousa, estando muitas vezes doente e chegando a termo da morte; até que, por ordem do mesmo Padre Provincial, depois de saber o que passava, foy tornado a chamar a Goa, e depois de alguns annos foy mandado a 10 Japão, onde Noso Senhor lhe tinha aparelhado mais fructuosa missão <sup>34</sup>.

No fim deste mesmo anno de 62 /70v/ foy Nosso Senhor servido levar pera si ao sancto e bom Padre João Nunes <sup>35</sup>, patriarcha de Ethiopia, o qual en toda sua vida, depois que 15 N. S. chamou à Companhia, foy aos Irmãos hum exemplo vivo de todas virtudes. E asi, alem do muyto que fez em Portugal antes de ser eligido por Patriarcha, depois que per a obediencia de Sua Sanctidade e da sancta memoria de noso P.<sup>e</sup> Inacio foy alevantado a esta dignidade, deu muito maiores 20 mostras de suas virtudes. Porque quanto mais alevantado, tanto mais elle se abaixou, e tantos e maiores exemplos nos deixou de sua humildade; porque desde Portugal, logo que foy escolhido e consagrado Patriarcha <sup>36</sup>, se foy por muitos dias

13 No — 62 *in ras.* A || 13-440, 3 foy — trato *in alia charta textui apposita sunt.*  
*In textu legebatur* de 63 mandou — pola qual (cf. p. 442, 14-23: de 63 — qual) ||  
 14 Padre *add.* C Dom || 23 logo *sup.* A

<sup>33</sup> Coelho: « Em chegando adoeceo logo o P.<sup>o</sup>. Joam Lopez, meu compa-  
 nheiro, de febres e tam rijas que parecia necessario tornar-se en huma fusta...  
 Tornou a fusta a arribar com tempo a esta ilha, e foi en tanto crescimento a  
 febre que dahi a 7 ou 8 dias o levou N. Senhor pera si » (*Goa* 8, II, f. 323v).

<sup>34</sup> 1565 war er Superior auf Chorão, 1571 kam er nach Japan (FROIS, *Geschichte Japans*, 427<sup>2</sup>), wo er 1580 von Valignano zum ersten Vizeprovinzial ernannt wurde. Von ihm dürfte der Visitator seine Informationen über Sokotra erhalten haben.

<sup>35</sup> Er starb am 22. Dez. 1562 (Baltasar Dias, Goa 23. Dez. 1562, bei BECCARI, X, 164).

<sup>36</sup> Im Konsistorium vom. 23. Jan. 1555 (MI *Epp.*, VIII, 335; POLANCO, *Chron.* V, 6).



a servir à cozinha, exercitando-se nas cousas mays humildes e baixas com tanta simplicidade e omyldade, que parecyá hum novicio; e en todo o mais do seu trato, assy com os foresteyros como com os da casa, se ouve sempre da mesma maneira  
 5 que primeiro, sem [n]elle se emxergar nenhuma sorte de mudança, senão foy humilhar-se e mortificar-se ainda mais do que fazia primeiro.

E depois que chegou à India do Reyno, alem de estar sempre em noso collegio sem nenhuma maneira de fausto, se  
 10 tratava tão humilde e simple[s]mente que, sendo declarado Provincial da Yndia o P.<sup>e</sup> Antonio de Quadros, o qual fora mandado, como se há dito<sup>37</sup>, pera hyr à Ethiopia com elle, debaixo de sua obediencya, logo se lhe ofereceo a si mesmo com todos os mays que trouxe consigo pera a Ethiopia, dando-  
 15 se por seu subdito emquanto estivesse na India, para em tudo viver debaixo de sua obediencia. E assy, en todo este tempo que na India viveo, foy hum retrato de perfeição e sanctidade a todo o collegio; porque en todas as virtudes era entre todos os outros muy senhalado: porque trazia sua vida e o  
 20 tempo tão resistrado, que era cousa de espanto. Porque não perdia nunca o tempo; e era tão diligente em acodyr às campainhas, como pudera fazer hum novicio que de proposito se presase e trouxesse [!] seu ponto em fazer a obediencya /71/ con toda a pristesa e diligencia. E era tão humilde, que não  
 25 somentes não admetia nenhuma exceição em seu tratamento, no vestir, comer e no cobicolo, mas antes em tudo se mostrava inferior aos outros, e acodia como os outros aos officios. Porque, alem de ser confesor ordynaryo dos Irmãos, quando avia frequentia de gente na igreja, como na Quoresma, jubileos e  
 30 festas principais, elle era dos primeiros que acodya às confissões e dos derradeiros que do confesionario se alevantava<sup>38</sup>.

---

3 assy *add.* A como || 4 com *post corr.* A || 12 mandalo *ms.* || 21 campainhas *ms.* || 25 nenhuma] ahuma *ms.*

<sup>37</sup> Im 4. Kapitel dieses Teils, S. 309, 26-27.

<sup>38</sup> In den Annuae vom 8. Dez. 1560 lesen wir: « Elle [o P.<sup>o</sup>. Patriarcha] hé na igreja dos primeiros na cadeira e dos derradeiros que se alevantão della » (*Ul.* 2, f. 235v).

E mostrava não somente aos Superiores, mas também aos Padres e Irmãos da casa tanto respeito, como se fosse a todos inferior, pedindo muitas vezes licença ao ministro e soto-ministro <sup>39</sup> pera cousas tão pequenas, que parece que qualquer subdito sem ela e sem exculpulo as farya. Era muy manso 5 e benigno, e muy afavel em sua conversação, de maneyra que com elle se comsolavam e ajudavam muyto os Irmãos, especialmente com as praticas que muitas vezes lhes fazia nas sextas-feyras, e com a conversação ordinarya no tempo da recreação, tratando sempre de cousas proveytosas e devotas. 10

Era também tão cheo de charidade, que a todos querya meter na alma, e quando avia em casa doentes, não passava nenhum dia que não fosse a estar com elles huma hora na emfermarya, consolando-os e anymando-os nas doenças e trabalhos que padecya[m]. E era em tanta maneira dado à ora- 15 ção, que gastava nela grão parte da noyte e do dya, e às vezes se recolhia na ylha de Chorão por muyto tempo pera mays desembaraçadamente se dar a ela. E despois que de todo entendeo ser-lhe fechada a passagem pera hyr à Ethiopia, asorto<sup>40</sup> da dosura da comtemplação dyvina, se determinou de se en- 20 tregar todo a ella, desejando afastar-se de toda a outra occupação, e comesar naquele pouco do tempo que lhe ficava de sua velhisse a viver huma vida angelica. E asi determinou recolher-se de todo à sua amada ylha de Chorão <sup>41</sup>. E, despedido dos Padres e Irmãos do collegio, se foy a viver /71v/ ahi, le- 25 vando consigo hum Irmão que lhe derão pera ter conta com elle. E ementes se aparelhava de comesar esta maneira de vida, quis Noso Senhor de todo comprir seus desejos, levando-o a outro lugar, donde se[m] nunca se cansar, ficasse farto

7 os] aos *ms.* || Irmãos *corr.* A || 11 charidades *corr.* C || 29 ficarse *ms.*

<sup>39</sup> Ordens-Fachausdruck im Portugiesischen, ähnlich gebildet wie soto-capitão oder soto-mestre. Für 1561 ist Giovanni Battista von Modena als *Soto-ministro* im Katalog verzeichnet (*Goa* 24, f. 35v). Die Angaben sind den genannten *Annuae* von 1560 entnommen (*Ul.* 2, f. 235v).

<sup>40</sup> *Asorto* für *absorto*.

<sup>41</sup> Vgl. den Bericht des Rektors M. Nunes von Cochín vom 24. Jan. 1563 an den General in *Goa* 8, II, f. 384v.



da contemplação divyna e se fartasse de tal maneira, que não deixase nunca de comtemplar.

E assy de improvisso lhe deu hum doença de camaras, que logo en vindo-lhe entendeo que avia de morrer<sup>42</sup>. E assy  
5 se fez levar pera o collegio, pera morrer entre Padres e Irmãos, e em breves dyas<sup>43</sup> caregou a doença tanto, que o medico lhe declarou por ordem dos Padres que avia muy sedo de morrer. Ao qual elle abraçou com grande alegria, disendolhe que, se tyvera alguma peça boa, lha darya por tão boa  
10 e desejada nova, como lhe dava, mostrando tanta segurança e alegrya, que bem se via quam confiado estava. E desta maneira faleceo aos 28 de Dezembro <de 62><sup>44</sup>, deixando a todos com grande saudade.

Pouco depois, em Abril de 63, mandou o Padre Provin-  
15 cial os primeiros Padres que fundarão a residencia em Amachao, porto da China<sup>45</sup>. E a ocasião de mandar os ditos Padres foy porque por ordem de S. A. determinou o Conde Viso-Rey de mandar hum embaixador<sup>46</sup> ao rey da China<sup>47</sup>, pera se fazer o mesmo que se pretendeo de fazer no tempo que foy  
20 pera lá o P.<sup>e</sup> Mestre Francisco<sup>48</sup>. E assi mandou o mesmo embaixador ao rey da China [com] hum muy rico e custuoso presente da parte de Sua Alteza pera aver de meter juntamente com este embaixador os Padres naquela corte. Pera a qual empresa, que era de tanta importancya e tão desejada da Com-

---

1 fartarse *ms.* || 11 confiada *ms.*, *corr.* A *ex* confiadamente || 12 28 *mut.* C in 20 || de 62 [*corr. ex* 63] *sup.* C || 23 Pera a] pola *ms.*

<sup>42</sup> Im Brief des M. Nunes heisst es : « Elle, dizem, que se deu tão to à oração e austinencia e pinitencia, que lhe sobreveio grande fastio com grande quentura do figado » (*Goa* 8, II, f. 384v).

<sup>43</sup> M. Nunes schrieb, dass er etwa 10-12 Tage krank war (*Goa* 8, II, f. 384v).

<sup>44</sup> Nach Quadros und Balt. Dias starb er am 22. Dez. 1562 (*Goa* 8, II, f. 377r; BECCARI, X, 164).

<sup>45</sup> Valignano schrieb an den Rand der Annuae von 1563 : « Como no anno de 63 forão pera a Cina [!] os Padres Francisco Pérez, Manoel Texeira e André Pinto » (*Goa* 31, f. 199r).

<sup>46</sup> Diogo Pereira.

<sup>47</sup> Damals herrschte in China bis 1566 Chia Ching.

<sup>48</sup> Vgl. darüber MX I, 742, Nr. 3, 929, Nr. 2.

panhia, escolheu o Padre Provincial os Padres Francisco Perez e Manoel Teyxeira, dando-lhes por companheiro ao Irmão André Pinto <sup>49</sup>, que agora hé Padre e procurador dos Padres de Japão na China. E asi todos juntos forão.

Mas, porque por muito que o embaixador trabalhou pera 5 entrar na China, não quizerão nunca os mandaryns dar-lhe licença, ainda que os Padres forão a Cãotão /72/ e falarão com os mandaryns, e forão bem tratados delles, nunca puderão alcansar de entrar na China. Por onde, por ordem do mesmo Padre Provincial asentarão sua residencia no porto de Ama- 10 chao, que está em huma ylha pequena vinta sinco ou trinta legoas de Cãotão; no qual com licença dos mandaryns pouco antes comesarão os portuguezes a fazer humas pequenas casas pera dahi ter trato com os chinas.

E como tãobem este porto hé escada pera ir a Japão, foy 15 em breve tempo aquella povoação tanto crescendo, que se fez huma muy [grande] e fermosa cydade. E tornou[-se] pera a Companhia muy a-proposito fazer-se ahy aquela residencia, porque, alem do fruyto que os Padres fazem com os portuguezes e christãos no mesmo porto, era cousa totalmente ne- 20 cessaria pera o governo dos Padres da Companhia que estão em Japão. Porque, alem de ser aquele porto passagem pera Japão, aonde os Padres que vão pera lá são forçados esperar mais de dez mezes o tempo da monção pera Japão<sup>50</sup>, todo o provimento e mais cousas necessarias pera o bem da Com- 25 panhia e christãodade de Japão se lhe manda e provee da-quele porto<sup>51</sup>. No qual, porque ao principio não tinham os Padres casa, forão agazalhados com muita charydade e contentamento de hum noso devoto espanhol, chamado Pero Quin-

---

2 companheiros *corr.* C || Irmão *corr.* A

<sup>49</sup> André Pinto, um 1537 in Pôrto geboren, trat im Mai 1557 zu Goa in die Gesellschaft, wurde dort später Minister und übte auch in Malacca dieses Amt aus, zwischen 1577 und 1584 wurde er zum Priester geweiht. Er war Prokurator für Indien und Japan und starb 1588 zu Macau (*Goa* 24, f. 83r, 121r, 145v, 179v).

<sup>50</sup> Nämlich vom September bis Juli.

<sup>51</sup> Valignano zeigt sich hier als weitsichtigen Organisator und Obern.



teyro <sup>52</sup>, que foy sempre, como hé atégora, muy intimo e familiar amigo da Companhia e da casa da China. O qual os teve muyto tempo em sua casa, provendo-os de todo o gasto necessario muy liberalmente, até que tomarão hum lugar, 5 onde forão fazendo primeiro huma pobre e pequena casa; a qual depois com o tempo, especialmente no anno de 78 <sup>53</sup>, foy crescendo tanto, que hé huma das mylhores e mais commodas que na Indya temos.

Neste mesmo tempo forão muy grande[s] as portas que 10 abrio N. Senhor pera a conversão em Japão. Porque, começando os senhores que estão nas partes do Ximo <sup>54</sup>, aonde vão os navios dos portuguezes a entender quão proveytosos erão os ditos navyos /72v/ pera os senhores em cujos portos entravão, começarão todos a cobiça-los e a buscar modos como 15 podessem induzir aos portuguezes a que fossem a seus portos. E entendendo que a melhor via que elles pudessem buscar era ter Padres em sua terra, e dar-lhes commodidade que fizesem ahy ygrejas e christãodade, determinarão alguns deles de procurar a amizade dos Padres, convidando-os a que fossem a 20 morar em suas terras. No qual, ainda que elles como gentios buscavão somente seus proprios interesses temporais, todavia N. Senhor, que os queria enganar com esta isca, hia com isto procurando a salvação de seus escolhidos, e abrindo muy grandes portas pera a conversão daquelas terras.

25 E entre os outros que se moverão a fazer isto foy dos primeiros hum senhor chamado Omurandono <sup>55</sup>, que era irmão do rey de Arima <sup>56</sup> e senhor de muytas terras, o qual, estando

---

9 mesmo *sup.* A || 15 fossem *corr.* C *ex* fosem || 17 commodidades *corr.* A

<sup>52</sup> Gleich nach der Ankunft berichtete Francisco Pérez im Januar 1564 an den indischen Provinzial: « Fomos pozar em casa de Pedro Quinteiro » (*Iap.-Sin.* 5, f. 101r).

<sup>53</sup> Valignano schrieb am 9. Febr. 1579 von Macau über dieses Haus: « A casa que de novo fisemos, já pola graça de N. Senhor estaa acabada e de todo cube[r]ta de telha, e ficou mui fermosa e hé asombrada com des cubiculos muito [ma]yores que os de Cochim e de Goa » (*Iap.-Sin.* 8, I, f. 219v).

<sup>54</sup> Shimo ist die Insel Kyūshū.

<sup>55</sup> Ōmura Sumitada = D. Bartolomeu, erster christlicher Daimyō.

<sup>56</sup> Arima Yoshisada, D. André, der Sohn des Arima Haruzumi (PAPINOT, 20-21).

muy perto de Firando e sabendo o muito que importava ao senhor daquella terra irem lá portuguezes com seus navios, e juntamente entendendo que estava desavindo com os Padres polo que fizera contra os christãos e contra elles, escreveo hum carta ao P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres, offerecendo-lhe sua amizade e portos muy commodos em sua terra, pedindo-lhe que mandase ahy algum Padre, porque lhes darya commodidade que fizessem igreja e christãodade em sua terra<sup>57</sup>.

Tomou o Padre esta ocasião como cousa mandada do ceo, e logo despachou de Bungo os Irmãos João Fernandez e Luis d'Almeyda, pera que o primeiro, que sabia muy bem a lingua, ficasse na cydade do Facata, onde já, como asima dissemos<sup>58</sup>, se hya fazendo algum fruyto; e o Irmão Luis d'Almeyda com hum moço japão, chamado Damião (que era muy habil e destro em chathequizar e agora hé noso Irmão), passase a Omura a visitar e a tratar com o dito senhor, e a reconhecer os portos que tinha em sua terra<sup>59</sup>.

Forão ambos ao Facata, onde então estava o dito Damião, e achara[m] que tinha convertido de novo ahy alguns /73/ gentios, e alevantado hum cruz em hum lugar que estava quatro legoas do Facata. E ficando ahy o Irmão João Fernandez forão pera Omura o Irmão Luis d'Almeyda e Damião, como o Padre ordenara.

E chegados a hum porto de sua terra, chamado Yocoxeura<sup>60</sup>, acharão ahy hum naõ dos portuguezes que era en- trad' ahy, não querendo entrar em Firando polo aviso que tinha dos Padres, com que em estremo folgarão. E logo o

<sup>57</sup> Nach dem Brief des Juan Fernández vom 17. April 1563; s. *Cartas*, 1575, f. 141r.

<sup>58</sup> Im 8. Kapitel dieses Teiles, S. 356, 5 ff.

<sup>59</sup> Damião aus Chikuzen, zwischen 1540 und 1544 geboren, trat 1562 in die Gesellschaft ein, nachdem er sich zuvor als Katechist bewährt hatte. Nach langer, erfolgreicher Tätigkeit starb er 1587 in Shimonoseki (FROIS, *Geschichte Japans*, 153<sup>6</sup>). — Unsere Stelle ist dem erwähnten Brief des Juan Fernández entnommen (s. *Cartas*, 1575, f. 141v).

<sup>60</sup> Yokoseura zwischen Hirado und Omura, später zerstört (s. Karte b. ANESAKI, *Concordance*). Sein christlicher Name war « Nuestra Señora de Ayuda » (*Cartas*, 1575, f. 152r).



dya seguynte forão a visitar Omurandono, que estava dahi poucas legoas, do qual forão muy bem recebidos, achando-o muy contente por ser entrada aquela nao em seu porto <sup>61</sup>. E tratando do negoceo a que vinhão, conforme a traça que o  
 5 mesmo senhor escrevera ao Padre, em breves dias concluirão este conserto: que Omurandono dava aquele porto aos Padres con todas as terras e lavradores que estavam por hum certo espaço ao redor delle, de tal maneira, que ametade ficasse pera o dito senhor e ametade pera os Padres; e que fizessem ahy  
 10 sua ygreja, e todos os que ouvessem de morar em aquele porto fossem christãos e finalmente que podessem os Padres fazer christãos todos os que se quizessem converter em suas terras <sup>62</sup>.

Neste tempo, tendo sabido o P.<sup>e</sup> Cosmo de Torres depois  
 15 da partida dos Irmãos que outro navio dos portuguezes entrara em Firando, cousa que tornava tão mal pera a homrra de Deos e bem da christãodade, polo que o senhor de Firando fizera <sup>63</sup>, determinou de ir elle em pessoa a Firando, e procurar de fazer de maneira com os portuguezes, que se fossem daquele porto  
 20 pera outro <sup>64</sup>. E chegou a Yocoxeura pouco depois do Irmão, e com a chegada se concluyo e se fizerão papeis deste conserto; e logo o Padre com grande alegria com as ajudas dos portuguezes e das que lhe mandou dar o dito Omurandono de madeyra necessaria e de gente da terra, fizerão naquele porto huma  
 25 commoda igreja com casa pera morarem os Padres, e se comeseu a pregar aos que estavam naquele porto: e em poucos dias se baptizarão ahy mais de quinhentos /73v/ christãos <sup>65</sup>.

E sabendo-se pola terra que Omuradono tinha dado aos Padres aquele porto, começarão a acudir alguns christãos de  
 30 Firando, de Facata e de Bungo, determinando de viver em

---

9 pera os] polos *ms.*

<sup>61</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 152r-v.

<sup>62</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 141r-v; FROIS, *Geschichte Japans*, 153, 155.

<sup>63</sup> Die Vasallen des Hisho töteten dort den portugiesischen Oberkapitän Fernão de Sousa und 13 Portugiesen (FROIS, *Geschichte Japans*, 155).

<sup>64</sup> Vgl. dazu FROIS, *Geschichte Japans*, 152-53, 164.

<sup>65</sup> Ueber die Gründung des christlichen Ortes Yokoseura s. FROIS, *Geschichte Japans*, 164 ff.

aquele porto ; aonde, alem de ter seu remedio temporal com a vinda das naos, viverião das naos seguros e mais commodos, pois era o lugar dos Padres e todo de christãos. E com estes, e com os que se convertião na terra, se foy logo fazendo em aquele porto huma muy commoda e boa povoação <sup>66</sup>. 5

Acodirão tãobem de Firando a mayor parte dos christãos a ver o P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres, que elles todos tinham por sancto, confessando-se tãobem com elle, por ser já tanto tempo que não virão Padre ; e dando ordem entre si, pera não vir todos juntos e afogar com isto ao Padre e eles perderem tempo, que 10 viessem huns após outros, vindo somente vinta sinco ou trinta juntos <sup>67</sup>. E era tanto o contentamento e alegrya que mostrarão em ver o Padre, que muitos delles choravão de contentamento. E ouvindo todos as pregações que o Padre lhes mandava fazer da penitencia e confissão polo Irmão João Fernandez, que 15 mandara por isto vir do Facata, se confesavão depois com o Padre ; e desta maneira, consolados e satisfeitos, se tornavão pera Firando.

E depois de o P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres ter dado boa ordem às cousas de Yocoxeura, foy visitar aos mesmos christãos em 20 Firando a instancia de todos elles e de Dom Antonyo e Dona Isabel, sua molher, e aynda do mesmo senhor de Firando ; o qual, querendo tornar a pacificar-se com os portuguezes e com os Padres, desejava que fose pera lá o dito Padre <sup>68</sup>. Onde chegado, recebido com extremo agazalhado e omrra de todos, e 25 depois de gastar algum tempo visitando os lugares dos christãos que estão nas ylhas do dito Dom Antonio, e baptizar ahy alguns gentios de novo <sup>69</sup>, querendo tornar-se a Bungo pasando polo Facata, ordenou N. Senhor por seu serviço outra cousa ; porque se /74/ alevantarão novas guerras nos confins 30 de Facata, por onde, não podendo o Padre pasar a Bungo, tornou pera Yocoxeura <sup>70</sup>.

31 a sup. C, del. de A

<sup>66</sup> Nach Almeida's Bericht vom 17. Nov. 1563 ; s. *Cartas*, 1575, f. 142v.

<sup>67</sup> Fróis sagt, dass sie in Gruppen zu 20 kamen (*Geschichte Japans*, 167).

<sup>68</sup> Es waren nach Fróis über 70 Seelen (*Geschichte Japans*, 164).

<sup>69</sup> Nach Almeida's Bericht vom 17. Nov. 1563 ; vgl. *Cartas*, 1575, f. 141v.

<sup>70</sup> Nach Almeida ; s. *Cartas*, 1575, f. 141v ; FROIS, *Geschichte Japans*, 166.



Neste tempo se moverão outros senhores a procurar o mesmo que Omurandono. E assy hum senhor principal das terras d'el-rey de Arima, primo do mesmo rey e senhor das terras de Ximabara<sup>71</sup>, que tinha na mesma fortaleza de Ximabara  
 5 outro porto<sup>72</sup>, escreveo ao P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres pedindo-lhe que lhe mandasse hum Irmão, porque desejava tãobem elle ter Padres em sua terra e dar-lhe lugar pera igreja naquele porto. Pera o qual dahy a poucos dias despachou o Padre o Irmão Luis d'Almeida, que foy muy bem recebido do dito senhor.  
 10 E tratando sobre o negocio, offereceo o mesmo; e pera sinal de assy o querer comprir, mandou logo que todos os de sua terra que quizessem, ouvissem pregações e se fizessem christãos; e asinou hum campo pera ygreja. E pera catyvar mais a vontade do Padre, ouvio elle mesmo pregação huma ou duas ve-  
 15 zes, e quis que o Irmão lhe baptizasse huma sua filha mynina de quatro ou sinco annos<sup>73</sup>.

E deixando o Irmão com [a] mynina baptizados outros quarenta ou sincoenta daquela terra<sup>74</sup>, tornou ao P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres com o recado. E neste tempo achou que o mesmo  
 20 rey de Aryma tinha escrita outra carta ao mesmo Padre, mandando-lhe tambem elle a oferecer o seu porto de Cochinosçu, que está duas legoas de Arima, fazendo instancia que fizessem ahy ygreja e christãodade. E não querendo perder o Padre tão boa ocasião, tornou logo a mandar ao mesmo Irmão Luis  
 25 d'Almeida a tratar este negocio com o rey de Arima. Com o qual ouve bem pouco que fazer pera alcansar o que elle desejava, porque, depois de o receber e agazalhar muy bem, convidando[-o] como hé costume dos senhores de Japão, o despachou com hum seu criado pera Cochinosçu, com ordem

---

<sup>28</sup> Japão *del.* A e

<sup>71</sup> Shimabaradono, Herr der Halbinsel Shimabara (Hizen).

<sup>72</sup> Kuchinotsu, an der Südspitze der Shimabarahalbinsel gelegen (FROIS, *Geschichte Japans*, 168).

<sup>73</sup> Die Kleine, eine Tochter von 3 oder 4 Jahren, erhielt den Namen Maria (FROIS, *Geschichte Japans*, 172).

<sup>74</sup> Fróis: gegen 50 (*Geschichte Japans*, 171).

pera os moradores daquele lugar /74v/ que ouvissem pregações e os que quizessem se fizessem christãos <sup>75</sup>.

Despedido do rey, ementes seu criado se despachava, deu volta a Ximabara, que está de Arima sinco ou seis legoas <sup>76</sup>, e em poucos dias que se deteve ahy baptizou mais de outros 5 cincoenta <sup>77</sup>, e foy-se pera Cochinosçu com prometimento de tornar cedo ahy.

Chegado em Cochinosçu, achou o homem do rey com o recado. E como os moradores de todos estes portos não menos desejam que entrem nelles navios dos portuguezes do que o 10 desejavão os senhores dos lugares, polo ganho que todos tem com elles, folgarão muyto com a yda do Irmão e com o recado; e em breves dias, ouvindo as pregações, se catechizarão e baptizarão mais de duzentos delles <sup>78</sup>, em que entrou o que chamam Xequia <sup>79</sup>, que hé cabeça e como capitão do lugar. 15

E feito ysto, tornou de novo a Ximabara. Aonde chegado, achou que os bonzos tinhão alevantado alguns reboliços, os quais forão algum tanto cessando no principio com a chegada do Irmão; mas pouco depois, continuando o Irmão Damyão com suas pregações, estando muytos movidos pera serem chris- 20 tãos, chegarão os bonzos a desavergonhar-se de tal maneyra, que mandarão hum bonzo principal entre elles na casa onde se pregava muy bem acompanhado de gente armada; e achando os que ouvyão juntos no meyo da pregação, com palavras muyto soberbas reprimendo a elles e ao dono da casa, fez 25 em pedaços huma cruz que estava ahy figurada em hum papel. E como o bonzo era de tanta authoridade, e os que ouvião era gente de baixa laya em comparação delle, não ouve mais

12 com<sup>3</sup> *del.* A vei || 15 chamou *ms.* || e *corr.* A *ex* he

<sup>75</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 151v; FROIS, *Geschichte Japans*, 168 f.

<sup>76</sup> Almeida gibt 1563 3-4 Meilen (leguas) an (s. *Cartas*, 1575, f. 146v).

<sup>77</sup> Nach Almeida waren es gegen 60 (*Cartas*, 1575, f. 146v), desgleichen nach Fróis (*Geschichte Japans*, 173).

<sup>78</sup> Almeida und Fróis sprechen von 250 (*Cartas*, 1575, f. 147r; *Geschichte Japans*, 169).

<sup>79</sup> Sekiya, japanischer Familienname. Fróis und Almeida nennen seinen Namen nicht.



que sofrer e calar. E os bonzos se não contentarão com isto, mas algumas outras cruzeiras que os christãos tinham na dianteira das portas de suas casas, fizeram tirar e quebrar todas com muito despreso <sup>80</sup>.

5 E como elles eram de tanta authoridade, e alguns /75/ parentes do tono, que nisto dissimulava com elles, ainda que o Irmão se mostrou diso sentido com o tono (que assy chamão em Japão o senhor da terra), não ouve mais que dar-lhe boas palavras o tono, dizendo que elle porya remedio com os  
 10 bonzos <sup>81</sup>, e que querya que se prosseguise com as pregações. E finalmente, como se diz, jugando a ambas as mãos, como hé costume muy proprio do[s] senhores japões, queria estar bem com os Padres, mostrando que os favorecya, e com os bonzos melhor, aos quais favorecya de verdade. E ainda que  
 15 não era cousa difficil entender sua traça, todavia, como quem mais não pode, fazia o Irmão como que o não entendia, porque com estes senhores japões as mais das vezes assi hé necessario que se faça. E finalmente, proseguindo suas pregações com esta e com outras idas que fez de Cochinoçu a Ximabara,  
 20 se baptizarão aquy mais de quatrocentas pessoas, e pouco menos de outras tantas se fizerão christãs em Cochinoçu. E desta maneira, deixando a Damião em Ximabara e em Cochinoçu Paulo <sup>82</sup>, que era tãobem outro moço japão de boa expectação que se cryava em casa, pera que doutrinassem  
 25 aqueles novos christãos, elle por ordem do P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres se foy pera Yocoxeura <sup>83</sup>.

COMO SE CONVERTEO A NOSSA SANCTA FEE OMURADONO  
 E DE SUA CALIDADE, E DO REY DE ARIMA,  
 E MAIS COUSAS QUE ACONTECERÃO NESTE ANNO DE 63.

#### CAP. 16.

30 Ementes o Irmão Luis d'Almeyda hya fazendo o que está

1 os *corr.* A *ex* aos *vel* nos || 25 novos] nove *ms.*

<sup>80</sup> Vgl. Almeida in *Cartas*, 1575, f. 148r.

<sup>81</sup> Vgl. ebda., f. 148r.

<sup>82</sup> Vgl. ebda., f. 152r.

<sup>83</sup> Vgl. ebda., f. 152r.

dito nas terras d'el-rey de Aryma, não dormia o bom P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres nas terras de Omura ; mas com todo cuidado e deligencia procurava de converter Omuradono, senhor daquela terra, não se contentando com a conversão da gente de Yocoxeura, que era de gente comum, mas desejando de entrar 5  
/75v/ a baptizar os nobres. E finalmente, dando e tomando com diversos recados, visitações e boas conversações, se come-sou Omurandono a afeiçoar ao Padre ; e dispondo-se a ouvir as pregações, foy servydo N. Senhor de quere-lo alumyar e move-lo a fazer-se com alguns seus fidalgos christão. 10

E assy no mez de junho deste ano de 63 se baptizou com grande alegrya e contentamento do Padre e mais christãos, e quis chamar-se Dom Bertolameu<sup>1</sup>. E este foy o primeiro se-nhor de calydade que se baptizasse em Japão, porque era, como dissemos<sup>2</sup>, irmão do rey de Aryma. 15

E porque muytas vezes acontece falar destes senhores, me pareceo de escrever aquy qual hé a dinidade que elles tem e qual hé sua calydade. Pera o qual se á de saber que, avendo entre os senhores gentios diversas dinidades e degraos de preminencias, como na primeira parte dissemos<sup>3</sup>, huns há que mais são 20 de homrra que de senhorio e de mando, como são os que tem os cungues, que, como acima dissemos<sup>4</sup>, erão primeiro os grandes de Japão ; mas sendo juntamente com o Dairy quasi todos desposuydos do mando que tinham, ficarão somente com seus degraos de preminencias e de homrras. Outros são que, 25 juntamente com a homrra, tem mando e estado. Entre os quais, os que tem o primeiro lugar, são os que chamão yacatas<sup>5</sup>, que correspondem em huma certa maneira ao nome de reis, porque estes são senhores de reinos enteiros, tendo sobre elles todo o dominio e mando, conforme às leys e costumes de Japão, de 30

---

1 dormião *corr. A* ; *del. o Pe* || 4 Yoxeura *corr. A* || 6 finalmentes *corr. A* || 23 dairy *ms.* || 24 que tinham *bis ms.* || 30 dominio *corr. A ex demonio*

<sup>1</sup> Vgl. Almeida's Bericht vom 17. Nov. 1563 in *Cartas*, 1575, f. 151r.

<sup>2</sup> Im 15. Kapitel dieses Teiles, S. 444, 26-27.

<sup>3</sup> Im 17. Kapitel des 1. Teiles, S. 129, 33 ff.

<sup>4</sup> Im 17. Kapitel des 1. Teiles, S. 133, 8 ff.

<sup>5</sup> Yakata = vornehmerer Daimyō.



que arriba tratamos<sup>6</sup>. Debaixo destes, os principais senhores são outros que chamão cunixus<sup>7</sup>, que tem huma certa maneira de correspondencia com os nosos marquezes, porque são estes senhores de muitas terras e lugares, sobre as quaes tem seu dominio absoluto, ainda que reconheção por superior seu Yacata.

Cada reino dos sesenta e seis, em que se divide Japão, está dyvidido em tantas partes, que elles chamão guny<sup>8</sup>, dividindo-se hum reino em oyto, e outro em dez ou doze, e mais ou menos conforme /76/ à grandeza do reyno. E os que são  
 10 senhores destas partes, ou guny, são chamados por este nome cunixu, que quer dizer senhor de aquele guny. E estes senhores são entre si huns maiores que outros, assy pola calydade das homrras que recebem do Dairy, como tambem pola calidade e cantydade da terra que posuem; porque huns são se-  
 15 nhores de hum guni soo, e outros de dous e tres guny, e o guny de hum hé melhor e maior que o guni de outro. E em cada guny, conforme a cantidade e calidade delle, estão outros diversos fidalgos e senhores mais pequenos, vaçalos dos ditos qunixus, os quais entre os japõis se chamão tonos, que são  
 20 senhores de huma ou duas fortalezas, e outras aldeas que estão em aquele guni; e são propriamente, a noso modo, como em Europa os barões, porque são estes tãobem senhores absolutos de suas terras, ainda que differem nisto, que estes são sugeitos aos cunixus immediatamente, o que não hé comunmente  
 25 nos nosos barões, porque não estão sugeitos a duques, mas a seu rey ou outros senhores absolutos immediatamente<sup>9</sup>.

E estes tonos pequenos que vivem debaixo destes conixus, são tãobem huns mayores e outros menores, conforme as terras e dignidades que tem. Porque huns são parentes dos mesmos cu-

---

8 doze *del.* A destas partes ou guny || 17 cantidatade (?) *corr.* A || 22 tão-  
 bem *corr.* A *ex* bem

<sup>6</sup> Im 17. Kapitel des 1. Teiles, S. 126 ff.

<sup>7</sup> Kuni-shu. Dalgado: «Cunixu (jap. kunishu): Fidalgo, grande proprietário» (I, 335). *Shu* bedeutet der Souverän, Herr.

<sup>8</sup> Kuni = Provinz.

<sup>9</sup> Valignano charakterisiert scharf den Unterschied zwischen den europäischen und japanischen Vasallen.

nixus, que elles chamão xinruyxu <sup>10</sup> que querem dizer parentes do que hé senhor do guni, e outros não são parentes; e huns são senhores de quinhentos, seiscentos e mil vasalos, e outros de numero mayor. E os que são parentes e do conselho dos yacatas, se chamão entre elles romchos <sup>11</sup>, que são os que depois 5 do yacata governam e mandam no reino.

De maneira que os reinos de Japão tem em si esta ordem : que, alem da gente de serviço e da comum, em que entrão os mercadores e soldados de meya laya, são os fidalgos nobres, que são communmente parentes destes tonos particulares, entre 10 os quais os principais /76v/ são os mesmos tonos, e sobre elles os cunixus, e sobre estes o yacata ; o qual, conforme ao amor e parcialidade que tem com o Cubo, que hé, como disemos <sup>12</sup>, de seu natural governador e capitão geral de todo Japão em lugar do Dairy, tem com elle alguma subordenação, ainda que 15 de muitos tempos a esta parte hé pouca ou nenhuma.

Agora tornando a nosso proposito, nas partes que os japõis chamão Ximo, que hé huma ylha de nove reinos, estavam em este tempo de o ano 64 quatro yacatas. Hum era o rey de Bungo, que era o mais principal, senhor de sinco reinos <sup>13</sup>, a 20 quem todos os outros por seu poder e valya tinhão muy grande respeito. O segundo era o de Sacçuma, que tinha dous reinos <sup>14</sup>. O 3º. era o de Fiunga <sup>15</sup>, que hé hum reino que está entre Bungo e Sacçuma. E o 4º. era este de Arima, que era senhor de quasi todo o reyno de Figem <sup>16</sup>. O qual, ainda que natu- 25 ralmente não fora os tempos atrás absoluto senhor de mais que de huma parte principal deste reino, que chamão Tacacu <sup>17</sup>, todavia foy sempre tido polo mais pryncipal de todos os cu-

<sup>10</sup> Shinrui-shu : *shinrui* = Verwandter ; *shu* = Herr.

<sup>11</sup> *Rōshu* soviel wie Aeltester.

<sup>12</sup> Kubō = Shōgun, von dem im 11. Kapitel dieses Teiles, S. 390, 18, die Rede war.

<sup>13</sup> Die 5 Reiche waren : Bungo, Buzen, Chikuzen, Chikugo, Higo (FROIS, *Geschichte Japans*, 199).

<sup>14</sup> Sie hiessen Satsuma und Ōsumi.

<sup>15</sup> Hyūga.

<sup>16</sup> Hizen.

<sup>17</sup> Takaku, die Halbinsel Shimabara (STEICHEN, *Les Daimyō Chrétiens*, 401).



nixus, e de alguns annos atrás era obedecido de todos elles ; e por pryvilegio que alcansara do Dairy, se intitulava yacata.

Deste era Dom Bertolameu irmão, o qual tinha neste reino de Figem hum dos mayores e mais principais guny ; e assy, 5 alem de ser irmão do yacata, era principal cunixu, senhor de muitos lugares e muitas terras ; porque, alem das que são suas proprias<sup>18</sup>, tem debaixo de si mais de vinta cinco ou trinta destes tonos, dos quais hé cada hum senhor de huma fortaleza, e de outros lugares e aldeas que estão ao derredor. 10 De maneira que terá em toda sua terra sesenta ou setenta mil almas, e terá de soldados homrrados e nobres, conforme ao costume daquela terra, pouco mais ou menos de sinco mil, alem da gente comum, com os quais acode a suas guerras. De maneira que com a conversão de hum senhor tão /77/ principal 15 comesou a ley de Deus a tomar nestas partes do Ximo neste anno algum nome<sup>19</sup>.

Outro qunixu, ainda que menor deste, hé o senhor de Firando, cujo parente e xinruixu principal hé Dom Antonio de Firando, que hé tono e senhor de humas ylhas em que tem 20 pouco mais ou menos de tres mil almas<sup>20</sup>. E o senhor de Ximabara, de quem tratamos<sup>21</sup>, hé parente e xinruyxu principal do yacata de Aryma. Mas, porque os portuguezes não sabendo a distinção destas dignidades chamão indistintamente qualquer senhor dos portos em que elles vão rey, como costumão 25 tãoobem entre os malavares<sup>22</sup>, daqui veo que chamarão tãoobem reis os senhores de Firando, de Ximabara e de Omura, sendo que na verdade entre estes todos somente neste tempo

---

21 quem] q̃ e ms.

<sup>18</sup> Er war der 2. Sohn des Fürsten von Arima, wurde aber von der Fürstin von Ōmura adoptiert.

<sup>19</sup> Vgl. den Bericht des L. Fróis vom 14. Nov. 1563 in *Cartas*, 1575, f. 157v.

<sup>20</sup> Die Insel Ikitsuki zählte 1563 700-1000 Christen, Takushima gegen 350, in Kasuga und Ira gab es keine Heiden mehr (*Cartas*, 1575, f. 139r; FROIS, *Geschichte Japans*, 162-63).

<sup>21</sup> Im vorhergehenden Kapitel, S. 448, 3 ff.

<sup>22</sup> So wurden dort u. a. Könige genannt die Herrscher von Bhatkal, Jaffna, Cranganūr, der Sultan der Maldiveninseln (vgl. CORREA, IV/2, Index, 78-81).

o de Aryma era yacata, e podia com razão dar-se-lhe este nome de rey. E Dom Bertolameu e o senhor de Firando são como marquezes e duques, e Ximabaradono hé ainda mais pequeno, porque não chega a ser cunixu como os outros, mas hé tono e parente muy principal do rey de Arima. 5

Neste tempo, pouco depois de baptizado Dom Bertolameu, chegou a nao dos portuguezes ao porto de Yocoxeura, na qual vinhão os Padres Luis Froys e João Baptista de Monte, que partirão o anno atrás de Goa <sup>23</sup>, com os quais se dobrou a alegria do P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres, vindo-lhe obreyros em tempo <sup>10</sup> tão oportuno <sup>24</sup>, no qual se comesavam a abrir em Japão pera a conversão tão grandes portas. E assy despachou logo ao P<sup>e</sup>. João Baptista com o Irmão Luis d'Almeida pera Bungo, pera que não estivesse aquella casa e christandade sem Padres, e consigo deteve ao P<sup>e</sup>. Luis Frois, pera depoy de instruido, o <sup>15</sup> mandar a Firando ou em algum dos outros lugares que fosse mais oportuno <sup>25</sup>.

Comesou-se logo a fazer bom /77v/ numero de christãos, baptizando-se alguns fidalgos homrrados e criados do tono, e acabou-se de fazer toda aquella povoação de Yocoxeura christão. E <sup>20</sup> finalmente se abrio muy grande esperança que a gente daquela terra em breve se converteria toda com a conversão do tono, porque nestes principios deu Dom Bertolameu de si muy boas mostras, de maneira que determinou logo fazer igreja na sua cydade de Omura <sup>26</sup>. E como a cousa hia com este fervor, co- <sup>25</sup> mesou tãoobem o rey de Aryma a dar alguma mostra que queria tãoobem elle ser christão, de modo que vierão varios recado[s] diso ao P<sup>e</sup>. Cosmo de Torres, com que ficarão todos muy alegres e alvoroçados, vendo que en tão breve tempo Noso Se-

<sup>20</sup> christãos *corr.* C (?) || <sup>29</sup> vindo *ms.*

<sup>23</sup> Fróis gibt den 6. Juli als den Tag seiner Ankunft in Yokoseura an (*Geschichte Japans*, 183).

<sup>24</sup> Damals waren in ganz Japan nur noch 2 Priester : Torres und Vilela. Die Freude des P. Torres schildert uns Fróis anschaulich in seinem Brief vom 14. Nov 1563 ; s. *Cartas*, 1575, f. 157r.

<sup>25</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 157v-58r.

<sup>26</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 159r.



nhor abrira naquele reino de Figem tão grandes portas a seu sancto Evangelho <sup>27</sup>.

Neste tempo tambem nas partes do Meaco se hia fazendo algum fruyto ; porque, ainda que poucos mezes depois de che-  
 5 gado o P<sup>e</sup>. Gaspar Vilela naquela cydade se alevantou grande guerra no Meaco entre dous senhores que pelejavão sobre o mando e senhoryo daquela cydade <sup>28</sup>, de maneira que foy saqueada e queimada grão parte della, e o Padre foy forçado recolher-se pera o Sacay, todavia no tempo que ahy esteve no  
 10 Sacai, que foy hum anno enteyro, não cessou de manifestar a ley de Deos. E porque esta cydade hé em Japão muy principal e rica por viver à maneira de republica livre, e ser porto de mar onde concorre muita gente com suas mercadorias, ainda que fez com os moradores daquela cydade bem pouco fruyto,  
 15 por ser gente soberba e muy dada a suas ydolatryas, e chea de grandes mosteiros de bonzos e diversas seytsas, todavia baptizou ahy alguns poucos daquela cidade que se converterão, que pera então era muyto, por ter sequer em aquela cydade  
 /78/ hum christão, em cuja casa tivese homem lugar onde  
 20 estar quando fosse necessario.

Baptizou tãobem alguns soldados homrrados <sup>29</sup> que, achando-se naquela cydade, ouvirão as pregações, os quais por serem cryados de hum dos principais senhores que então avia das partes do Meaco, forão muy grande principio pera o Padre e  
 25 a ley comesarem a ter alguma pequena authoridade.

Depois de estar no Sacay este tempo, tendo algum mais socego o Meaco, se tornou pera lá. E comesando o Irmão Lourenço a pregar, como era seu custume, sabendo os bonzos <sup>30</sup> o que passava, determinarão de os lançar de todo do Meaco ;

---

<sup>17</sup> baptizou *corr.* A *ex* baptizarão

<sup>27</sup> Vgl. Almeidas Brief vom 17. Nov. 1563 in *Cartas*, 1575, f. 143r.

<sup>28</sup> Vgl. Vilelas Brief von 1562 in *Cartas*, 1575, f. 135v-36r ; FROIS, *Geschichte Japans*, 133-34.

<sup>29</sup> Vilela 1562 : « Entre los naturales se baptizaron como catorze soldados, todos de casa de un cavallero regidor desta ciudad [de Sacay] » (*Cartas*, 1575, f. 135r).

<sup>30</sup> Die Bonzen von Hie-no-yama, wie Vilela 1564 schrieb (*Cartas*, 1575, f. 168v).

e alevantarão contra elles tão grande perseguição por via dos que governavão, que foy forçado o Padre recolher-se de novo como desterrado com Lourenço ao Sacay. Mas tirou Deos N. Senhor desta perseguição muy grande proveito: porque dous fidalgos de muita calidade, que os perseguyão a instancia dos 5 mesmos bonzos, preguntando hum vez a hum christão que cousa era o que os Padres dizião, de hum resposta em outra vierão a concluir que elles desejavão de falar com os Padres. Veo pera isso Lourenço do Sacay, e tratando com elles os con- cluiu de tal maneira que, ouvidas as pregações, se determi- 10 narão a ser christãos <sup>31</sup>.

E porque erão de muyto poder na casa de Mioxidono e de Dayondono <sup>32</sup>, que erão então os senhores que governavão, não somente forão restituidos os Padres ao Meaco, mas tiveram melhor entrada na casa de Myoxidono. E com a conversação 15 do Irmão Lourenço e dos mesmos que se fizerão christãos, começarão a ouvir as pregações muitos fidalgos e cryados do dito senhor; e se veyo de tal maneira atear entre elles o fogo, que se baptizarão mais de sincoenta ou sesenta, e entre elles alguns principais que depois polo tempo vierão a ser grandes 20 senhores, como pola graça de N. Senhor os vemos agora. Entre os quais forão /78v/ Daryo e seu filho Justo, que agora hé senhor das terras de Tacacçuqi <sup>33</sup>, e Semão Tagandono, senhor das terras de Yauo <sup>34</sup>, que são como cunixus nos reinos de Cçunoquni <sup>35</sup> e de Cavachy <sup>36</sup>; e tãoobem os senhores de 25 Sanga <sup>37</sup> e de Oayma <sup>38</sup>. E derão todos a nosa ley grande

---

11 ser] seu ms.

<sup>31</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 168v-69v. Sie hiessen Yamashirodono und Gekidono.

<sup>32</sup> Miyoshi Chōkei, Herr von Kawachi und Danjō Sōtai = Matsunaga Hisahide (FROIS, *Geschichte Japans*, 219, 141; PAPINOT, 395, 363).

<sup>33</sup> Takatsuki.

<sup>34</sup> Er hiess Ikeda Tango-no-kami, Daimyō von Yao (Kawachi), Vasall des Miyoshi Chōkei (STEICHEN, *Les Daimyō Chrétiens*, 29).

<sup>35</sup> Tsunokuni = Settsu.

<sup>36</sup> Kawachi.

<sup>37</sup> Sanga-no-Ōkidono in Settsu.

<sup>38</sup> Okayama (Settsu).



lustre, e forão depois causa da mayor parte do fruyto que se vê feito agora em diversos reinos que estão ao derredor do Meaco.

Fez-se tãoobem no Sacay christão huma pessoa principal, 5 que hé cabeça de huma das ruas, chamado Diogo Rioquei <sup>39</sup>, com sua familia e alguns seus parentes que tem muito poder naquela cydade. De maneyra que em todas as partes se abrião neste anno de sesenta e tres grandes portos à conversão em Japão.

10 E porque algumas vezes acontece falar deste Mioxindono e Dayândono, e pera melhor se entender ao diante as cousas de Japão, direy aquy brevemente quem estes forão. Japão, como dissemos na primeira parte <sup>40</sup>, era dantes todo de hum rey, chamado Dayri, que tinha repartido Japão em duas partes, tendo 15 nellas dous governadores e capitães gerais, que chamão cubos <sup>41</sup>. E depois que pola guerra que estes cubos tiverão o Dairy perdeo seu estado, alevantando-se contra elle diversos senhores, ficou hum cubo soo <sup>42</sup>, que de alguns erão obedecidos e de outros não, ayndá que sempre foy em grande estima esta sua 20 dignidade. E como este cubo tinha seus capitães, se forão pouco a pouco alguns delles fazendo tão grandes senhores que, deixando o cubo com o nome, elles tomarão o mando, ainda que sempre com nome de capitães do cubo, o qual pola sua dignidade o chamão commummente Cubosama, que quer dizer senhor cubo, 25 assy como os outros grandes senhores se chamão em seus reinos Tonosama, que quer dizer senhor tono.

Neste tempo era cubo hum senhor que dava algum favor aos Padres <sup>43</sup>, e seu principal capitão era /79/ outro senhor,

3 Meacô *ms.*

<sup>39</sup> Ryōkei = Hibiya.

<sup>40</sup> Im 17. Kapitel, S. 132, 21 ff.

<sup>41</sup> Davon ist in der japanischen Geschichte nichts bekannt.

<sup>42</sup> Das Shogunat, das in den Händen verschiedener Familien war, von 1192-1867.

<sup>43</sup> Yoshiteru Ashikaga, der 1565 starb. Er hatte dem P. Vilela die Erlaubnis zur Niederlassung gegeben und ihm seinen Schutz versprochen (*Cartas*, 1575, f. 110v). Vgl. auch den Brief des J. Fernández vom 9. Okt. 1564 (ebda., f. 169r).

chamado Myoxidono, do qual acima tratamos <sup>44</sup>, o qual tinha o mando na terra, de maneyra que occupava a jurisdição do mesmo cubo; e este tinha por seu pryvado e capitão muy principal outro senhor, chamado Dayondono, que se tratava como capitão de Mioxidono, mas na verdade elle era o que 5 mandava tudo <sup>45</sup>.

E estes são os que então governavão a monarchia de Japão, dos quais Mioxidono tinha occupado pera sy o reino de Cavachy, e Dayondono o reino de Yamato <sup>46</sup>, que são dos cinco reinos que chamão Goquinay <sup>47</sup>, que estão ao derredor 10 do Meaco e pertencem propriamente ao cubo, porque no senhorio destes cinco reinos está reduzida agora em hum certo modo a monarchia de Japão, que elles chamão Tenca <sup>48</sup>. E porque a principal cabeça de todos hé o reino de Yamaxiro, em que está a cydade do Meaco, quem hé senhor desta cydade 15 e deste reino, hé tido por senhor da Tenca e monarchia de Japão. Mas porque commummente este reino se não pode sustentar por si soo, daquy hé que os que podem procurão de fazer-se senhor dos outros reinos que estão ao seu deredor, pera que, queira ou não queira o cubo, fiquem elles man- 20 dando e fazendo o que querem no Meaco.

E com todos estes tres senhores tinha o Padre e o Irmão Lourenço por via destes fidalgos christãos alguma entrada, porque em casa de cada hum delles tinhão já feitos christãos alguns fidalgos homrrados, mas principalmente na casa de Mioxido- 25 dono, em cuja principal fortaleza, que então se chamava Ymori <sup>49</sup>, tinha[m] já feito os christãos huma igreja, na qual

---

11 pertencem *del. A* e

<sup>44</sup> Oben S. 457, 12.

<sup>45</sup> Nach Fernández' Bericht; vgl. *Cartas*, 1575, f. 168v.

<sup>46</sup> Yamato mit der historischen Stadt Nara.

<sup>47</sup> Gokinei. Die 5 Reiche heissen: Yamashiro, Yamato, Kawachi, Izumi und Settsu.

<sup>48</sup> Tenka; der Name ist heute veraltet. Dalgado schreibt darüber: «Tenca (ant.; jap. tenka): Império do Japão, monarchia japonesa» (II, 365-66).

<sup>49</sup> Iimori (Kawachi). Die Ruinen sind heute noch zu sehen; vgl. *Cartas*, 1575, f. 169v; PAPINOT, 195.



se ajuntavão a ouvir missa e pregação no tempo que ahy estava o Padre <sup>50</sup>.

E foy aquela christãodade neste anno de 63 e no de 64 crescendo com muyto fervor, de maneira que se fizerão outras ygrejas em Samga e em Ocayama, que estão ahy ao redor <sup>51</sup>. De maneira que neste anno em todas as partes hya muito crescendo a christãodade, e os Padres vivião cheos de contentamento /79v/ e alegria, vendo que, depois dos trabalhos de tantos annos, comesavão a fazer algum fruyto mais solido, com esperanças de yr adiante com elle com muyto fervor.

COMO DOM BERTOLAMEU FOY PERSEGUIDO E CERCADO  
E O PORTO DE YOCOXEURA FOY DESTRUIDO,  
E DAS MAIS COUSAS QUE ACONTESERÃO EM JAPÃO  
NO ANNO DE 64.

15

## CAP. 17º.

Ementes os Padres estavam com grande contentamento dando tão bons pryncipios à conversão em diversas partes de Japão, não dormia o diabo, ymigo de todo o bem, mas antes, não podendo soffrer que se abrisse pera a conversão tão grandes portas, determinou com todo seu esforço e poder de resistir a estes principios, procurando de as tornar a fechar e causar as mayores perseguições que até então tinha alevantado em Japão, com que ficasse abatida a ley de Deus com os Padres. E pode tanto, permitindo-o assy por algum tempo por seus occultos juizos N. Senhor que, com a poeyra que levantou, obscureu de todo o ceo, que estava tão claro, pondo

<sup>50</sup> Vilela. Vgl. *Cartas*, 1575, f. 170r.

<sup>51</sup> In Fernández' Brief ohne Namen: « Diónos [el Padre Vilela] muy buenas nuevas, y son que luego que se assentó [Vilela], y hizo la yglesia de Imori, se avían hecho otras cinco yglesias en cinco fortalezas alrededor de Meaco, y que la que más lexos está, avrá della a Meaco diez y seys leguas » (*Cartas*, 1575, f. 170r). — Ueber die Kirche auf der Insel und Festung Sanga s. FROIS, *Geschichte Japans*, 246-47, über die Festung Okayama in Settsu, ebda. 332.

aos Padres e à christandade toda em extrema tristeza e confusão. E a cousa passou desta maneira.

Nos annos atrás era senhor deste guny das terras de Omura hum cunihu que não tinha filho legitimo ; e desejando, por assegurar melhor seu estado, ligar-se com a casa de Aryma, se 5 consertarão de tal modo, que outro senhor, seu vezinho, chamado Gotodono, perfilhasse hum seu filho bastardo, e elle perfilhou a Dom Bertolameu, irmão do rey de Aryma, fazendo desta maneira seu sucesor e senhor do estado que tinha e das terras de Omura <sup>1</sup>. E porque este estado /80/ era muito mayor <sup>10</sup> que o outro, ficou sempre Gotodono desejando de cobrar o estado que fora de seu pay <sup>2</sup>. E porque os senhores de Japão estão em continua revolta, e não perdem a ocasião de acrescentar seus estados quando podem, com fazer-se Dom Bertolameu christão, lhe pareceo que se lhe offerencia muy com- <sup>15</sup> moda de tornar a cobrar o que tanto desejava, porque os principais tonos e fidalgos daquela terra erão seus primos e parentes muy chegados, e a Dom Bertolomeu não erão nada, por ser senhor estrangeiro e não natural daquele estado ; os quais feitos em hum corpo com os bonzos e mais gentios to- <sup>20</sup> marão muy mal que Dom Bertolameu se fizesse christão, entendendo que dahi com o tempo se avia de causar a destruição dos camis e fotoques <sup>3</sup> daquela terra, e que pouco a pouco se avia de fazer toda a terra christão. Polo qual comesarão a tratar entre si e com o mesmo Gotodono de dar remedio a <sup>25</sup> isto, que cuidavão ser grande mal.

E pera o diabo sair com seu intento melhor, moveo tam-

---

6 tal *del.* A modo || 7 Gotódono *ms.* || 11 Gotódono *ms.* || 25 Gotódono *ms.*

<sup>1</sup> Der Herr von Ōmura, Ōmura Sumiaki, um 1550 gestorben, hatte nur einen Bastardsohn, der vom Herrscher der Gotō-Inseln adoptiert wurde und den Namen Gotōdono erhielt. Die Herrscherin von Ōmura adoptierte Sumitada, den 2. Sohn des Sengan oder Herzogs von Arima. Sumitada nannte sich nun nach der neuen Herrschaft Omuradono. Er ist unser D. Bartolomeu (s. Brief des L. Fróis vom 14. Nov. 1563 in *Cartas*, 1575, f. 159v ; FROIS, *Geschichte Japans*, 156).

<sup>2</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 162r.

<sup>3</sup> Kami = Shintogott, Hotoke = Buddhistengott.



bem o coração de outro senhor cunixu, chamado Ysafay <sup>4</sup>, que  
 co[n]fina por outra parte com as terras de Dom Bertolameu,  
 e era seu primo conirmão e do rey de Aryma ; o qual, como  
 homem diabolico, cheo de ambição e muy ardilhoso em malda-  
 5 des, e ymigo cruel da ley de Deos, urdio huma teada tão diabo-  
 lica, que foy grão parte da perdição da casa de Arima, e ouve  
 de ser a total destruição de Dom Bertolameu. Porque, apa-  
 lavrando-se com Gotodono e com o senhor de Firando, e com  
 outros cunixus daquele reino, se alevantarão contra o yacata  
 10 de Aryma e contra Dom Bertolameu, estando elles bem descui-  
 dados disso, e entrarão por suas terras com sua gente, pondo  
 a ambos em tanto aperto que, não podendo resistir o yacata  
 de Arima, foy em huma certa maneira forçado, por não se  
 perder de todo, a ser elle mesmo contraryo /80v/ de Dom Ber-  
 15 tolameu ; e Dom Bertolameu apenas teve tempo de se acolher,  
 fugindo a huma serra, onde soo e de todos os seus desem-  
 parado, esteve muytos dias escondido, sempre a risco de ser  
 morto, porque o buscavam todos pera o matar <sup>5</sup>.

E por grande providencia de N. Senhor escapou o P.<sup>e</sup> Cosmo  
 20 de Torres, porque, estando no porto de Yocoxeura, fora por  
 Dom Bertolameu chamado a Omura. E estando já pera ir com  
 hum fidalgo, chamado Dom Luis <sup>6</sup>, que viera pera o acompa-  
 nhar, se deteve per hum negoceo que lhe sobreveyo, despa-  
 chando Dom Luis pera Omura com determinação de ir entre  
 25 dous ou tres dias pera lá. E indo Dom Luis pera Omura, de-  
 rão nelle os ymigos e o matarão ; e na mesma noyte se ale-  
 vantarão contra Omuradono, entrando por suas terras como  
 está dito. De maneira que, indo o Padre com Dom Luis, sem  
 duvida ficara com elle tambem morto <sup>7</sup>.

---

8 Gotódono *ms.* || 16 deemperados *corr. A* || 22 Dom — viera *in ras. A* ||  
 25 tres *corr. A ex tre*

<sup>4</sup> Isahaya Tono. Vgl. *Cartas*, 1575, f. 155r (ohne Namen).

<sup>5</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 155r ; FROIS, *Geschichte Japans*, 188-89. D. Bartolomeu konnte ins Kloster Taradake auf Shimabara flüchten (FROIS, *Geschichte Japans*, 191).

<sup>6</sup> D. Luís Shinsukedono ; vgl. *Cartas*, 1575, f. 163r.

<sup>7</sup> Vgl. *Cartas*, 1575, f. 163r. Der Mörder hiess Hashibō oder Haribō (FROIS, *Geschichte Japans*, 191 ; in *Cartas*, f. 163r : Feribo).

Com isto ficarão logo os ymigos senhor[es] de toda a terra, ficando Dom Bertolameu de todo desposuido e sem nenhum remedio, com que toda a claridade e alegria de sua conversão ficou em obscura noyte; porque alem do que elle padecya, se confirmou com isto a openião que os bonzos já tempo avia 5 publicavão e persuadiam aos gentios, de serem os Padres destruidores dos reinos, e a ley que pregavão tão malvada e diabolica, que em comesando-se a publicar, se perdião todos os que a recebião e seguião, causando alevantamentos e guerras, e dizendo outras mil blasfemias. De maneira que os gentios 10 tomavão occasião de aborrecer sempre mais nossas cousas, e os christãos, como gente fraca e de novo convertida, ficavão abatidos e frios, fazendo estes acontecimentos em muitos impressão; e os Padres não podião apparecer, nem lhe ficava mais pera /81/ fazer que abraçar-se desconsolados e tristes com a cruz de N. 15 Senhor.

E porque hum daquelles a quem mais tocou este successo, e em quem mais encaixou esta tão falsa opinião, foy ao pai de Dom Bertolameu, chamado Xengam<sup>8</sup>, que era inda vivo, sentindo grandemente o que passava e dizendo da ley de 20 Deus sem<sup>9</sup> mil blasfemias, mandou logo cortar a cruz que estava alevantada em Cochinosçu, prohibindo sob pena de morte que não recebesse ahy Padres nem nenhum se professasse por christão<sup>10</sup>. E temendo os portuguezes que estavam em Yocuxeura que os ynimigos não dessem naquele porto<sup>11</sup>, se recolherão com 25 todas as mercadorias em seus navios, e por concelho delles e dos christãos, os Padres fizeram o mesmo, salvando elles também todo o fato da ygreja: e toda alegria passada em hum

---

6 persuadium *ms.* || 10 outras *del.* A muy || 14 ficavão *corr.* A || 23 recebem *corr.* A || christãos *corr.* A || 24 temendo *corr.* A *ex* mendo || 25 naquele *del.* A tem || 27 nelles *corr.* C

<sup>8</sup> Sengam.

<sup>9</sup> *Sem* statt *cem.*

<sup>10</sup> Vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, 193.

<sup>11</sup> Die japanischen Kaufleute töteten in Yokoseura sogar 2-3 Portugiesen, zündeten den Ort an und verbrannten die Kirche (FROIS, *Geschichte Japans*, 191-92).



momento se converteo em tristeza, ficando os Padres e os christãos mais acanhados e abatidos do que primeiro estavam.

Chegada esta nova tão triste a Bungo, que com caminhar hya sempre crescendo, como hé costume, de maneira que se  
 5 dizia que os Padres e Dom Bertolameu erão mortos, não causou pouca tristeza e abalo tambem naquela christandade, e os bonzos e mais gentios não tomarão dahy pequena ocasião de blasfemar contra elles e a ley de Deus, dizendo que bem se via qual hé o Deos que pregavão, pois não pudera ajudar a Dom Bertolameu; e que tãobem se vya quaes erão os  
 10 camis e fotoques que, em pena delle os deixar, con tanta facilidade e presteza o destruirão <sup>12</sup>.

Partio-se logo de Bungo o Yrmão Luis <sup>13</sup> pera vir saber a certeza do que passara. E chegado a Cochínoçu, e vendo a  
 15 cruz cortada, não pode desembarcar-se em terra, porque lhe mandarão recado, pois assi o tinha Xengam mandado. /81v/ De maneyra que ficou o Yrmão tão triste e corrido, como era rezão, alembrando-se de quanto o festejarão pouco antes naquela terra; na qual em todo aquele dia que, por força do  
 20 vento esteve ahy esperando, não chegou homem nenhum de dia pera o consolar ao bordo da embarcação em que estava.

Todavia não faltarão muytos christãos de noyte que forão escondidamente a ve-lo, mostrando-lhe muyto amor e chorando com muita tristeza polo que acontecera, dizendo que estavam  
 25 aparelhados pera morrer antes que tornar atrás, e escusando-se de lhes não poder fazer aquele agazalhado que desejavão, por ser tão grande a rayva e perseguição de Xengam que, aynda em ir a ve-lo daquela maneyra punhão em risco suas vidas. Consolou-lhos o Yrmão como melhor se pode, e com  
 30 asás de pena se partio o dia seguinte pera Yocuxeura, aonde chegado, renovou com os Padres sua tristeza.

Entretanto os ymigos, pretendendo os interesses das naos,

---

<sup>18</sup> quanto] quatro *ms.* || <sup>19</sup> na *corr.* A *ex* não

<sup>12</sup> Vgl. Almeidas anschauliche Schilderung vom 17. Nov. 1563 in *Cartas* 1575, f. 155r.

<sup>13</sup> Luís de Almeida. Vgl. *Cartas*, 1575, f. 155v, wo Almeida seine Reise schildert.

asegurarão no principio o porto de Yocoxeura. E Dom Bertolameu, ajudado de Nosso Senhor, comesou a negociar-se pouco a pouco, de maneira que antes que passassem dous mezes, chegou a ter tanto poder que, decendo dos montes, se veyo a fazer senhor e a fortificar em alguma maneira na sua cidade de Omura. E ainda que depois teve muito tempo que fazer antes que de todo tornasse a cobrar seu estado, todavia comesou de ter alguma maneira de resfolego ; e logo mandou visitar ao Padre, fazendo-lhe saber como estava já de posse de Omura, e mais firme que nunca na fee, ainda que muitos, especialmente seu pai, lhe fizerão grandes perseguições e rogos pera que tornasse atrás, /82/ mas que elle esperava em N. Senhor de tornar a cobrar cedo suas terras de todo, e então acabaria de fazer em seu serviço o que desejava.

Estiverão desta maneira os Padres em Yocoxeura alguns dias, passando continuos desgostos, porque, como a terra estava toda em guerras e revoltas, a cada ora lhe vinhão diversas novas. E por derradeiro, vendo os enemigos que Dom Bertolameu tornara a cobrar Omura, e que a guera se hia dilatando, sendo já tempo de se irem os portuguezes com seus navyos<sup>14</sup>, em que estavam os Padres recolhidos, huns com a esperança de fazer presa, e outros com o mal que querião à christandade e aos Padres, determinarão de destruir aquella povoação. E chegando-se a ella, lhe puzerão fogo, de maneira que em breve espaço foy feita toda em cinza à vista dos mesmos Padres, o que lhes dava tão grande aflicção, especialmente ao bom velho Cosmo de Torres, que não viam nenhuma cousa com que se podessem consolar : porque os navios dos portuguezes nesesariamente se avião de ir por causa de não perder a monção, e Dom Bertolameu, contudo que estivesse algum tanto melhor, ficava em muy grande perigo de ser de todo de novo destruido, e a povoação de Yocóxeura com a ygreja e casa que em aquella christãodade [fizeram] ficava desbaratada e perdida em mãos de seus ynimigos.

Por onde se via o P.<sup>o</sup> Cosmo de Torres em grande angustia,

<sup>12</sup> mais *ms.*

<sup>14</sup> November (FROIS, *Geschichte Japans*, 192).



e grande preplexidade, especialmente porque o senhor de Firando era hum dos ynimigos de Dom Bertolameu e tãobem da christãodade e dos Padres ; e nas terras de Arima não avia lugar, porque tãobem Xengam os perseguia, e o coração não  
 5 lhe sufria de ir-se pera Bungo, deixando Dom Bertolameu e aquela nova christãodade de Arima e de Omura em mãos de seus ymigos tão desemparedada, estando Bungo /82v/ muy longe ; e o que era peor, porque assi elle como o P.<sup>e</sup> Luis Frois se achavão doentes de febres e mal despostos, de tal maneira  
 10 que de todas as partes estava seu coração metido em grandes angustias. E o que sobre todas as cousas o desconsolava, era ver-se tirar da mão tão grandes presas, e perder tão grandes esperanças com tanto abatimento da homrra e ley de Deos.

E por derradeiro se resolveo que o P.<sup>e</sup> Luis Frois fosse nas  
 15 ylhas de Dom Antonio de Firando em hum navio esquipado que o dito Dom Antonio pera isso mandara, pera se deter ahy com o Irmão João Fernandez ajudando aqueles christãos ; e elle com o Irmão Luis se foy em outro navio de hum christão homrrado de Ximabara no lugar de Tacaxe <sup>15</sup>, terra do  
 20 reino de Fingo, que está sugeito a Bungo, em o encontro das terras de Arima. Foy-se o P.<sup>e</sup> Luis Frois a Taquxima <sup>16</sup>, ilha de Dom Antonio, levando consigo o fato que tinhamo pera o pôr lá em salvo. Mas como N. Senhor os queria desafferar de todas as commodidades humanas, permitio que em breves  
 25 dias por descuido de hum moço se queimasse todo com a casa e ygreja em que estava, ficando sem nada, salvando somente o cayxão dos ornamentos pera que não ficasse triste e desconsolado de todo.

Pola outra parte o P.<sup>e</sup> Cosmo de Torres, chegado ao Tacaxe, não pasou menores trabalhos, porque, em desembarcando na praya, esteve ahy quasi hum dia todo sem ninguem o querer receber em sua casa, cercado de grão multidão de gentios que lhe fazia mil insultos, chamando-o destruidor das

---

<sup>14</sup> por *corr.* A *ex* porque || <sup>26</sup> sem *del.* A o

<sup>15</sup> Takase in der Provinz Higo.

<sup>16</sup> Takushima. Vgl. Fróis' Bericht vom 3. Okt. 1564 in *Cartas*, 1575, f. 171r.

ciudades, comedor de mininos e outros diversos nomes. O que vendo o sancto e bom velho, alevantando seus olhos ao ceo, não tinha mais que gemer e sospirar : e bem se parecia quanto /83/ amava N. Senhor tendo[-o] à sua semelhança com tanta desconsolação e desamparo em aquella cruz <sup>17</sup>. 5

Depois de passadas muitas oras em aquella praya, finalmente o Irmão Luis achou hum mesquinho e pobre agazalhado em que se recolherão. E determinando ficar ahy e não passar a Bungo, assi por estar mal desposto, como por não desamparar de todo a christãodade novamente feita, esperando <sup>10</sup> ao menos de os poder consolar e ajudar com avisôs e com cartas até que N. Senhor lhe desse, como esperava, outro remedio, despachou ao Irmão Luis pera Bungo, assi pera visitar o rey, fazendo-lhe saber o que passava, como pera pedir-lhe lugar pera estar com seu favor em Tacaxe <sup>18</sup>. 15

Alcançou logo o Yrmão o que quis do rey de Bungo, mandando ao seu regedor que desse campo e casas ao Padre em que podesse estar publicando a ley de Deus, emcomendando tãobem a alguns senhores que estavam naquele estado. E ficando o Irmão Luis em Bungo, foy pera lá o Irmão Duarte <sup>20</sup> da Silva ; e desta maneyra estiverão perto de seis mezes desterrados no dito Tacaxe, padecendo muitas afrontas e trabalhos sem fazer quasi nenhum fruto.

E o Irmão Duarte da Silva, estando em outro lugar sete legoas <sup>19</sup> apartado do Padre pera ver se podesse ahy fazer <sup>25</sup> algum fruto, com o muyto que padeceo, se veo de tal maneira gastando que, sendo chamado o Irmão Luis de Bungo pera [o] curar, o achou tão desfeito e sem nenhuma sustantia, que nenhuns remedios puderão nelle obrar. Por onde, levando[-o] como elle desejava onde estava o P.<sup>e</sup> Cosmo de Torres, fale- <sup>30</sup> ceo dez dias depois de chegado, deixando muy grande sau-

2 e] o ms. || 3 tinham corr. A || 21 da] de ms. || 25 podessem corr. A || 30 stava corr. A

<sup>17</sup> Vgl. FROIS, *Geschichte Japans*, 198.

<sup>18</sup> Vgl. Almeidas Schilderung vom 14. Okt. 1564 in *Cartas*, 1575, f. 182v-83r.

<sup>19</sup> In Kawachiri (vgl. *Cartas*, 1575, f. 183r).



dade de sy, e renovando a tristeza do Padre, /83v/ vendo[-o] em tal tempo morrer em aquele desterro. E foy este o primeiro da Companhia que faleceo em Japão <sup>20</sup>.

Era este Irmão muy virtuoso, fervente e zeloso de ajudar  
5 as almas. E pola muita diligencia que usou pera yso sabia muy bem a lingua, e de noyte e de dia não cessava de buscar ocasiões pera manifestar a ley de Deos. Foy muy abstero <sup>21</sup> consigo mesmo, e dado à penitencia e a trabalhar. De maneira que com os continuos trabalhos em que se punha  
10 e ter tão pouca conta de seu corpo, sendo aynda mancebo <sup>22</sup>, se veyo a debelitar tanto, que com pequena doença que sobreveyo se consumio de todo, pasando desta vida mortal, como se pode esperar, à eterna gloria ; e por tempo depois foy seu corpo levado a Cochinoçu.

15 Depois de estar ahy o Padre desterrado mais de seis mezes, por cartas e intercesão do rey de Bungo, e por desejar o rey de Arima que fosse algum navio de portuguezes em seu porto, tornou a chama-lo, dando-lhe licença de estar em Cochinoçu, onde foy muy bem recebido dos christãos. E ahy se deteve  
20 muito tempo, não podendo fazer mais que conservar e doutrinar os christãos daquele porto e do porto de Ximabara, passando pouco menos desterro do que no Tacaxe passara polo muyto que ficara abatida a ley de Deus com o que socedera a Dom Bertolameu <sup>23</sup>.

25 Neste tempo chegou huma nao a Firando com os Padres Belchior de Figueredo e João Cabral <sup>24</sup>, com a qual se tornarão a fazer as pazes entre os Padres e o senhor de Firando, dando-lhes de novo lugar pera fazer ahy sua residencia, porque até então estiverão desterrados da ylha de Firando, vivendo  
30 em huas ilhas de Dom Antonio que estão algum tanto afas-

---

4 virtuoso *del.* A fru

<sup>20</sup> Ueber den Tod Silvas schreibt Almeida am 14. Okt. 1564; vgl. *Cartas*, 1575, f. 183v. Ihm folgt Valignano.

<sup>21</sup> *Abstero* veraltet für *austero*.

<sup>22</sup> Er war um 1535 geboren (Goa 24, f. 11r).

<sup>23</sup> Nach Almeidas Brief vom 14. Okt. 1564; vgl. *Cartas*, 1575, f. 184r.

<sup>24</sup> Nach Fróis' Brief vom 3. Okt. 1564; vgl. *Cartas*, 1575, f. 175r-76r.

tadas. E ficando o P.<sup>e</sup> João Cabral em Firando, foy o P.<sup>e</sup> Figueredo a Cochinoçu, e o P.<sup>e</sup> Luis Frois pouco /84/ depois foy mandado juntamente com o Irmão Luis pera o Meaco no fim deste mesmo anno de 64<sup>25</sup>.

E neste estado estava[m] neste tempo as cousas de Japão, 5 ficando ainda Dom Bertolameu cercado e muy opremido de seus ymigos, não tendo outro refugio que consolar-se às vezes por cartas e recados que recebya dos Padres<sup>26</sup>.

DA MORTE DO CONDE VISO-REY E MAYS COUSAS  
QUE SOCEDERÃO NA INDIA E EM MALUCO NESTE ANNO DE 64. 10

### Cap. 18.

Ementes isto pasava em Japão, socedeo no principio deste mesmo anno, no mez de Fevereiro, a desestrada<sup>1</sup> e repentina morte do Conde Viso-Rey nas partes da India, o qual estando muy são e forte, foy em Goa achado em sua cama morto 15 pola menhãa sem nenhum de sua casa saber dizer como a cousa passara. Por onde ouve sospeitar-se e falar-se diversas cousas, as quais todas erão bem sufficientes pera os homens entenderem quam grande hé a vaidade deste mundo, e quanta vigia devemos ter todos pera que, vendo a morte repentina 20 e na meya noyte, como veyo a este senhor, nos ache aparelhados pera sem detrimento de nossas almas a receber.

Socedeo-lhe polas vias que se abrirão João de Mendonça por governador, que durou poucos mezes<sup>2</sup>, porque em Setembro chegou à Yndia o viso-rei Dom Antão<sup>3</sup>. Mas neste pouco 25

<sup>20</sup> ter *del.* A q per

<sup>25</sup> Vgl. Fróis' Brief in *Cartas*, 1575, f. 177r. Die Reise des P. Fróis und des Br. Almeida haben uns beide anschaulich geschildert; vgl. STREIT, *Bibl. Miss.*, Nr. 1448, 1460.

<sup>26</sup> Melchior Figueiredo am 22. Okt. 1565 aus Hakata; vgl. *Cartas*, 1575, f. 239r.

<sup>1</sup> *Desastrada* = unglücklich.

<sup>2</sup> Vom 29. Febr. bis 3. Sept. 1564 (vgl. SALDANHA, *Historia de Goa*, I, 112-14).

<sup>3</sup> Vom Sept. 1564-68 (SALDANHA, *Historia de Goa*, I, 114) war D. Antão de Noronha 9. Vizekönig Indiens.



tempo que esteve favoreceo quanto pode a christandade e conversão, e os Padres /84v/ que nella entendião. E não menos favor lhe deu depois o viso-rey Dom Antão, com o qual vierão alguns Padres de muito ser, aynda que se logrou del-  
 5 les a India bem pouco; entre os quais forão os principaes os Padres Alcarás<sup>4</sup> e Ramires<sup>5</sup>, que pouco depois se perderão no mar, indo pera Japão, como diremos<sup>6</sup>. Vierão tãobem o P<sup>e</sup>. João Rodriguez, que elle tãobem se afogou no rio de Taná,  
 indo a visitar os christãos<sup>7</sup>, e o P<sup>e</sup>. Pero Fernandez, que de-  
 10 pois de fazer muito fruito, morreo poucos mezes há em hum lugar da Pescaria do Cabo de Comorym<sup>8</sup>; os quais erão castelhanos. E com estes vierão tãobem dous Irmãos<sup>9</sup>, de ma-

3 o<sup>a</sup>] a ms. || 4 aynda corr. A ex a yndia || 8 Taná ms.

<sup>4</sup> Mag. Fernando de Alcaraz, 1532 in Navalafuz (wohl Novalafuente; Bistum Toledo) geboren, trat 1558 in Alcalá in die Gesellschaft, fuhr jedoch erst 1565 nach Indien, wo er auf der Weiterreise nach China im Golf von Siam bei einem Schiffbruch ums Leben kam (*Lainii Mon.*, VII, 608-09, VIII, 40, 178-79, 245; *Epp. Nadal* II, 556; *Cast.* 13, f. 83r, 85r, 86r; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 248r; FROIS, *Geschichte Japans*, 287<sup>6</sup>).

<sup>5</sup> Pedro Ramírez aus Zafra (Estremadura), am 29. Dez. 1529 in wohlhabender Kaufmannsfamilie geboren, trat im Mai 1555 in Salamanca in die Gesellschaft, fuhr 1564 nach jahrelangem Verlangen nach Indien, wo er Rektor des Paulskollegs zu Goa wurde, und auf der Weiterreise nach Japan, wo er Rektor und Oberer der Mission werden sollte, beim Schiffbruch im Golf von Siam ertrank (*Hist. Soc.* 251, IV, 2, f. 448-51; *Lainii Mon.*, VIII, 135-36, 245; *Goa* 24, f. 39r; POLANCO, *Chron.*, V, 411<sup>1</sup>, 412<sup>5</sup>; SOUZA, II, 1, 1, 11; FROIS, *Geschichte Japans*, 288<sup>1</sup>).

<sup>6</sup> Valignano kam nicht mehr dazu.

<sup>7</sup> Juan Rodríguez, der damals noch einen Namensvetter in Indien hatte, stammte von Carza (Coria) in Spanien, trat am 12. Nov. 1564 zu Coimbra in die Gesellschaft, fuhr erst 1567 nach Indien, wo er 1571 auf der Fahrt von Bassein nach Goa ertrank (*Lus.* 43, f. 245v; *Goa* 27, f. 1v; *Lus.* 64, f. 315v; GONÇALVES: *Goa* 37, f. 249r; SACCHINI, *Hist. Soc.*, III, lib. 7, Nr. 157).

<sup>8</sup> Pedro Fernandes, der vorher Mercado hiess, war um 1530 geboren, trat um 1562 in die Gesellschaft, fuhr 1564 nach Indien, wo er zunächst in Goa Beichtvater war. Später wirkte er 18 Jahre an der Fischerküste, besonders in Manar, wo er 1582 starb (*Goa* 24, f. 39r, 58v, 70v; Nekrolog in *Goa* 11, II, f. 133r). Das Datum ist sehr wichtig für die Zeit der Abfassung unserer Chronik.

<sup>9</sup> Die zwei Nichtpriester hiessen Estevan León und Gomes Vaz. León, ebenfalls ein Spanier, war um 1539 geboren, trat im Juni 1555 zu Coimbra in

neira que forão por todos seis<sup>10</sup>.

Falecerão tãobem neste anno dous Padres antigos e grandes servos de Deos. O primeiro foy o P<sup>e</sup>. João da Beira, que foy hum dos tres primeiros que vierão à Yndia depois do P<sup>e</sup>. Mestre Francisco<sup>11</sup>, o qual faleceo em Goa, dia de São Marcos, a 5 vinta sinco de Abril. Foy homem muy humilde e sobre-modo devoto do Sanctissimo Sacramento, diante do qual gastava cada dia muyto tempo em orar e rezar, e viveo sempre entre todos com opinião de sancto ; e como tal faleceo muy quieta e repousadamente, falando sempre e respondendo às ledaynhas que 10 lhe dizião emcomendando sua alma. E bem mostrou neste passo quam grande era sua humildade, porque, estando ahy alguns Padres presentes, e dizendo a hum certo proposito hum delles, falando com outro, quão sancto era o P<sup>e</sup>. João da Beira, de maneira que elle o ouvio, se virou mostrando com o dito 15 Padre muy grande sentimento, dizendo : « Ah Padre, ysso

---

8 rezar *corr.* A *ex* rezão

die Gesellschaft ein, in der er einige Jahre als Bruder arbeitete, dann aber um 1562 entlassen wurde. Am 3. Nov. 1562 wurde er jedoch wieder als Indifferenter aufgenommen, fuhr 1564 nach Indien, wo er seinen Namen León in Cordeiro änderte und jahrelang als Begleiter der Patres tätig war (*Lus.* 43, f. 71v, 77v, 181r ; *Goa* 24, f. 39v, 41r, 45r). — Gomes Vaz, um 1542 geboren, stammte aus Serpa (Beja), trat im Febr. 1561 in Coimbra ein, fuhr 1564 nach Indien, wo er sich in den Studien weiterbildete ; 1568 wurde er Priester, wirkte viele Jahre als Professor der Philosophie und Theologie, verfasste Moraltraktate, war Prokurator des Paulskollegs in Goa, Rektor in Malacca, fuhr 1610 wegen der Drucklegung seiner Werke nach Portugal, wo er jedoch in Lissabon wenige Wochen nach seiner Ankunft starb (*Goa* 24, f. 44v ; GONÇALVES : *Goa* 37, f. 242v-43r).

<sup>10</sup> An Stelle der 2 Patres, die erst später nach Indien fuhren, kamen 1564 die Patres Pedro Parra aus Valencia und Martín de Egusguiza aus Kantabrien. Parra wurde zwischen 1519 und 1521 geboren, trat um 1558 in die Gesellschaft, kam 1564 nach dem Osten, wo er in Goa und Umgebung tätig war. 1576 war er Superior in Malacca und wurde im gleichen Jahr nach Goa zurückgerufen ; er starb 1582 (*Goa* 24, f. 41r, 44r, 116r, 118r ; *Hist. Soc.* 42, f. 27r). — P. Egusguiza, zuweilen auch Esguiza oder Martinho genannt, war um 1535 geboren, trat am 4. Juli 1556 zu Rom in die Gesellschaft, kam von Rom nach Indien, wo er jahrelang in Goa wirkte. Nach 1571 fehlt sein Name in den Katalogen (*Rom.* 170, f. 4v ; *Goa* 24, f. 39r, 40v, 51r, 56r).

<sup>11</sup> Er kam 1545 nach Indien.



aveis de dizer em minha presensa agora, no qual tempo era que me alembrasseis meus grandes peccados, pera que eu tivesse delles contrição e arependimento! » E dizendo-lhe o P.<sup>o</sup> João Bravo, que aí tãobem /85/ estava <sup>12</sup>, que tinha muita razão, porque fora grão peccador e tinha naquela hora necessidade socorrese a misericordia de Deus, respondeo elle como comsolado e contente: « Ysso si que me digais, Padre, muitas vezes, porque hé verdade e tenho necessidade que mo lembrem » <sup>13</sup>.

10 O 2.<sup>o</sup> foy o P.<sup>o</sup> Mestre Gonsalo, que faleceo no fim do mesmo anno depois de aver passado huma muy grande e perlongada doença <sup>14</sup>, cuja virtude e charidade quam grande fosse, se pode entender polo que já dissemos <sup>15</sup> que fizera com a christãodade de Taná e da Trindade.

15 Neste mesmo anno o P.<sup>o</sup> Francisco Rodríguez, renovando seus antigos fervores, depois de aver feito deitar de novo de Goa alguns prejudiciais bramenes, pera mover mais os outros gentios e consolar os christãos, foy por si mesmo visitando algumas aldeas da ylha de Goa pera mostrar aos christãos a  
20 carta que S. A. escrevera em favor delles, e do muito que desejava que fosse adiante a obra da conversão <sup>16</sup>; dos quais todos foy recebido com grandes festas <sup>17</sup>. E fez com esta ida não pouco fruto, porque se renovarão os passados fervores, convertendo-se muitos; de maneira que se baptizarão naquele  
25 anno polos Padres em baptismos privados e solenes tres mil

1 minha] missa *ms.* || na *ms.* || 14 Taná *ms.*

<sup>12</sup> Bravo war damals Novizenmeister im Goakolleg (*Goa* 24, f. 39r).

<sup>13</sup> Nekrolog Beiras in den *Annuae* des J. Caldeira vom 11. Dez. 1564, wo jedoch die letztgenannte Episode fehlt (*Eb.* 3, f. 69r).

<sup>14</sup> M. Gonçalo Rodrigues. Fernão da Cunha schrieb am 11. Dez. 1564 aus Bassein: « Tambem o Padre Mestre Gonçalo, reitor da casa de Tanná, adoeseu . . . sem nunca poder comvalecer, mas ir de mal em pior; e já de todo desconfiando de sua saude os medicos, o mandou os dias pasados o Padre Provincial pera Goa pera ver se lá se achava melhor, mas temos pera nós que o mais certo será acabar cedo esta breve jornada » (*Goa* 8, II, f. 45or).

<sup>15</sup> Im 9. Kapitel dieses Teiles, S. 366, 28 ff.

<sup>16</sup> Vgl. SOUZA, I, 1, 2, 86-87.

<sup>17</sup> Vgl. *Annuae* von 1564 in *Eb.* 3, f. 75v, wo viel von Rodrigues' Eifer die Rede ist.

e quatrocentas e sesenta almas<sup>18</sup>, entre as quais entrarão perto de quinhentas que se baptizarão em Salsete, onde se comesou a dar este anno bom principio ao muito que depois se fez. Porque estavam os gentios daquela terra muy soberbos, de maneira que a cada passo se atrevião de fazer muy grandes 5 insultos, não somente aos christãos, mas tãoobem aos Padres.

E neste anno fizerão dous, que forão bom principio da destruição que se fez o anno seguinte /85v/ dos pagodes daquela terra. O primeiro foy que, indo hum Padre<sup>19</sup> ahi, estava pera falar a hum bramene gentio, que estava muito 10 doente, pera ver se o podesse converter, se alterarão de tal maneira os gentios daquela aldea, que ouverão de matar o Padre às pedradas. E recolhendo-se o Padre, ficarão elles tão soberbos, que dahy a pouco matarão o meyrinho, que acaso se encontrou a passar por aquela aldea. E depois de feito 15 isto, puzerão elles mesmos fogo a hum pagode bem pequeno e velho que ahy estava, e fingindo que o Padre [o] viera a queimar, e que dahy se azou a morte do meirinho e alevantamento daquela aldea, fazendo muitos queixumes do Padre, esperando com este ardil de poderem encobrir suas maldades. 20

Mas pouco lhes aproveitou, porque, indo lá o ouvidor geral<sup>20</sup>, fugirão todos, e elle soube a verdade; por onde lhes confiscou as fazendas e desterrou a todos e mandou queimar cinco pagodes mui grandes que ahy estavam, ficando a terra bem atimorizada<sup>21</sup>. 25

E o mesmo aconteceo por outro insulto que fizerão depois a hum Irmão<sup>22</sup>, o qual, indo fazendo hum rol de alguns catecumenos que estavam pera se baptizar, foy em huma aldea de tal maneira perseguido dos gentios que, se não se

1 as] os *ms.* || 4 *tera corr. A*

<sup>18</sup> In den *Annuae* von 1564 lesen wir die Gesamtzahl 2760 (*Goa* 31, f. 212r). Gonçalves schreibt von 500 Taufen auf Salsette für 1564 (*Goa* 37, f. 215v).

<sup>19</sup> Pedro Colaço (*Annuae* von 1564 in *Eb.* 3, f. 71r).

<sup>20</sup> Henrique Jaques hatte 1564 dieses Amt inne (GONÇALVES: *Goa* 37, f. 242r).

<sup>21</sup> Nach den *Annuae* von 1564 (Text in *Eb.* 3, f. 71r-71v).

<sup>22</sup> Der Name ist in den *Annuae* vom 6. Dez. 1565, die Jorge Caldeira verfasste, nicht genannt (s. *Eb.* 3, f. 229r-v).



acolhera em casa de hum christão homrrado, o ouverão de matar. E espancarão ahy mesmo hum catecumeno. Polo qual mandou o Viso-Rey queimar sete pagodes que estavam naquela aldea, onde se azou pouco depois de mandar a queimar todos 5 os mais <sup>23</sup>, como diremos em seu lugar <sup>24</sup>.

---

<sup>23</sup> Im J. 1567. Gonçalves, der ausführlich darüber handelt, schreibt: « No anno de 1567 se poserão por terra os pagodes de Salsete . . . Em pouco tempo assalou [o capitão de Salsete, Diogo Fernandes] 300 pagodes » (*Goa* 37, f. 215v).

<sup>24</sup> Mit dieser Hoffnung auf die Zukunft, die nicht in Erfüllung ging, schliesst die Chronik.

---

#### NACHTRAG ZU DEN KAPITELN ÜBER JAPAN UND CHINA UND ZU TEIXEIRAS XAVERIUSLEBEN.

Die drei Japankapitel unserer Indischen Geschichte finden sich auch in einem Faszikel (Original), das Valignano ebenfalls in spanischer Sprache anfertigen liess. Inhalt und Form stimmen mit unserm Text überein. Vgl. P. TACCHI VENTURI, *Il carattere dei Giapponesi secondo i Missionari del sec. XVI*, Nr. 9 u. 11-15. Leider gibt Tacchi den Standort der Hs. nicht an.

In der Vatikanischen Bibliothek findet sich ferner im Cod. *Barbarini lat. 5654*, f. 168r-73v ein von Sacchini in italienischer Sprache geschriebener Bericht über China, der in Inhalt und Anordnung unseren drei Chinakapiteln entspricht und ebenfalls Valignano zum Verfasser hat. Sacchinis Abschrift ist jedoch kürzer; inhaltlich bietet sie nichts Neues. Der Titel lautet: « Sommario delle cose della China, hauto in Roma da un Padre de' nostri [Nuno Rodrigues] venuto de là del [15]89 ». Kap. 1 ist überschrieben: « Della grandezza et qualità della China », Kap. 2: « Del re et suoi governatori, detti mandarini », Kap. 3: « D'alcuni costumi et ordine della China et della sua religione ».

Nach den neuesten Forschungen steht nun fest, dass Teixeira Xaveriusleben in der spanischen Fassung stark gekürzt ist, wie wir in der Einleitung S. 74\* vermutet haben (s. G. SCHURHAMMER S. I. et I. W CK' S. I., *Epistolae S. Francisci Xaverii aliaque eius scripta* I [Romae 1944] 474-75).

/146/ TABLA DE LOS CAPÍTULOLOS DE LA 1ª PARTE  
DE LA HISTORIA DEL PRINCIPIO Y PROGRESSO  
DE LA COMPAÑÍA DE JESÚS EN LAS INDIAS ORIENTALES

Prooemio . . . . .	Pág.	1
Cap. 1º — Cómo el P. <sup>e</sup> Maestro Francisco fué embiado de Roma a Portugal para ir a la India . . . . .	»	3
Cap. 2º — Del viage y navegación de Portugal para la India y de sus calidades, y de los trabajos que en él se padecen . . . . .	»	9
Cap. 3º — Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a la India i de lo que en el viage passó . . . . .	»	16
Cap. 4º — De algunas qualidades y costumbres de los indios orientales . . . . .	»	22
Cap. 5º — De la religión y ceremonias de los indios . . . . .	«	30
Cap. 6º — Del poder y señorío que el Rei de Portugal tiene en la India y de la ciudad de Goa . . . . .	«	40
Cap. 7º — Del estado en que estava la India quando llegó a ella el P. <sup>e</sup> M. Francisco y de lo que en ella hizo . . . . .	»	45
Cap. 8º — Del principio y fundación del colegio de Goa . . . . .	»	51
Cap. 9º — Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a la Pesquería a visitar los christianos malavares y de lo que en ella hizo . . . . .	»	56
Cap. 10º — Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco tornó a Goa y fué de nuevo a la Pesquería y después a la cos- ta de Travancor y de lo que hizo en ella . . . . .	»	67
Cap. 11º — Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a S. Thomé passando por Ceilón y Negapatón y de lo que hizo allí . . . . .	»	73
Cap. 12º — Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a Malaca y de lo que en ella hizo. . . . .	»	83



Cap. 13º —	Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a Amboyno y Maluco y de lo que hizo allí. . . . .	Pág. 93
Cap. 14º —	De cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a las islas del Moro y tornó de Maluco para Malaca . . . . .	» 101
Cap. 15º —	Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco tornó a Goa con ánimo de ir a Japón y fué a visitar a Comorín y las otras partes del norte y de las misiones que hizo. . . . .	» 108
Cap. 16º —	Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a Japón y de lo que en el viaje le aconteció . . . . .	» 119
Cap. 17º —	De algunas qualidades y costumbres de los japones . . . . .	» 126
Cap. 18º —	De algunas otras estrañas constumbres [!] de los japones . . . . .	» 136
Cap. 19º —	De la religión y sectas de los japones . . . . .	» 154
Cap. 20º —	De lo que hizo el P. <sup>e</sup> M. Francisco en Sáxuma y Firando . . . . .	» 164
Cap. 21º —	Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a la ciudad de Meaco y después tornó a Amanguche, y de lo que en ella hizo. . . . .	» 171
Cap. 22º —	Del fruto que en este tiempo se hazía en la India y de la muerte del P. <sup>e</sup> Antonio Criminal . . . . .	» 179
Cap. 23º —	Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué a Bungo y se embarcó para tornar a Goa . . . . .	» 188
Cap. 24º —	Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué de Goa a Malaca y de lo que en el viage le aconteció . . . . .	» 195
Cap. 25º —	Cómo el P. <sup>e</sup> M. Francisco fué de Malaca a la China, y de lo que en el viage le aconteció . . . . .	» 207
Cap. 26º —	Del grande reino de la China y de sus qualidades /147/. . . . .	» 214
Cap. 27º —	Del estado del rei de la China y de sus parientes y mandarines y modo de su gobierno . . . . .	» 229
Cap. 28º —	De algunas otras costumbres y desórdenes que ay en la China y de su religión . . . . .	» 245
Cap. 29º —	De la muerte del P. <sup>e</sup> M. Francisco, cómo murió estando para entrar en la China . . . . .	» 257
Cap. 30º —	Cómo fué llevado el cuerpo del P. <sup>e</sup> M. Francisco de la China a Malaca y después a Goa . . . . .	» 264

FIN DE LA Iª PARTE.

HISTORIA DO PROGRESSO DA COMPANHIA DE JESUS  
NAS INDIAS ORIENTAES <sup>1</sup>

2ª PARTE.

- Cap. 1º — Como o Padre Mestre Gaspar ficou governando a Companhia da India e do que fez até a sua morte . . . . . Pág. 271
- Cap. 2º — Como se converteo o rey das ylhas e foy morto o Yrmão Luys Mendez dos gentios, e cativado o P.º Anrriquez na Pescaria, e mais cousas que socederão em diversas partes . . . » 284
- Cap. 3º — Como o Padre Mestre Belchior foy a Jappão e do que na viagem passou, e das perseguições que ouve em Jappão até elle tornar a Goa . . . . . » 294
- Cap. 4º — Dos Padres que vierão pera yrem a Etiopia e dos que morrerão em uma ylha deserta por não deixar o[s] portuguezes, e como o P.º Antonio de Quadros foy eleyto provincial . . . » 307
- Cap. 5º — Do que fez o Padre Mestre Gonçalo em Ethiopia e de alguns costumes e calidades daquella gente . . . . . » 317
- Cap. 6º — Da vinda do Padre Patriarcha e mays Padres, e como o P.º Dom Gonçalo veyo pera Provincial da Yndia, e o Padre Bispo foy pera Ethiopia . . . . . » 325
- Cap. 7º — Como o Padre Bispo Carneyro, e o Padre Dom Gonçalo forão a Cochym, e de alguma relação da christandade de São Thomé, e da occasião de vir à Yndia o officio da sancta Ynquisição . . . . . » 335
- Cap. 8º — Como se começou a fazer christandade em Goa, e de outras cousas que acontecerão em diversas partes neste anno de 57 . . . » 344

<sup>1</sup> Das Inhaltsverzeichnis des 2. Teiles ist nach den Ueberschriften des Textes angefertigt.



- Cap. 9º — Do fruyto que se foy continuando na cidade de Goa, e da conversão d'el rey de Bacham, e morte do Padre Afonso de Crasto, e das residencias de Damão e da Tryndade . . . Pág. 360
- Cap. 10º — Da grande conversão que se fez em Goa no tempo do viso-rey Dom Constantino e das contradições que nella ouve . . . » 369
- Cap. 11º — Da conversão de Chorão e de Divar, e como foy de novo feyto provincial o P.º Antonyo de Quadros, e das perseguições que ouve em Jappão . . . » 380
- Cap. 12º — Como o Padre Dom Gonçalo foy à Cafraria e do que fez até ser ahy morto . . . » 392
- Cap. 13º — Como o Padre André Fernandez tornou de Ynambane e forão feridos e cativados o Yrmão Fulgencio Freyre e os Padres Mesquita e Durão, e se tomarão as residencias de Manar e Salcete, e o Padre Micer Paulo faleceo. » 403
- Cap. 14º — Como o Padre Antonio de Quadros começou a edifficar os collegios de Goa e Cochim e Baçaim . . . » 419
- Cap. 15º — Dos Padres que forão a Socotorá e à China, e da morte do Padre Patriarcha e das portas que se abrirão aa comversão em Japão . . . » 432
- Cap. 16º — Como se converteo a nossa sancta fee Omuradono, e de sua calidade, e do rey de Arima, e mais cousas que acontecerão neste anno de 63 . . . » 450
- Cap. 17º — Como Dom Bertolameu foy perseguido e cercado e o porto de Yocoxeura foy destruido, e das mais cousas que aconteserão em Japão no anno de 64 . . . » 460
- Cap. 18º — Da morte do Conde Viso-Rey e mays cousas que socederão na India e em Maluco neste anno de 64 . . . » 469

## BEILAGEN

### BEILAGE I.

#### VALIGNANO AN GENERAL MERKURIAN ÜBER DIE KAFFERN

Moçambique, 7. Aug. 1574  
(Orig., *Goa 12, I*, ff. 195-99v)

Molto Reverendo in Christo Padre Nostro

Pax Christi.

... [197] Ritrovammo qui ancora altri tre Padri de nostri, l'uno de quali è il P. Battista Ribera, che V. P. vedrà in Roma, gl'altri doi sonno il P. Francesco Monclaro et il P. Stefan Lopez; li quali 5  
forno di Portugallo cinque anni sono mandati con il Governator Francesco Barretto alla conquista de Manopotappa, et perchè non successe bene quella impresa, sendo di infermità et di fame per la sterilità et mala qualità del paese il capitan morto con la maggior parte del esercito, si erano questi Padri già sonno circa otto mesi 10  
con il novo Governatore ritirati qui in Monzanbiche et aspettavano quello che la obediènza ordinasse di essi, poichè di fare in questa terra frutto nell'animi di gentili erano al tutto desperati; et di più d'haver anbedui patite longhissime et mortali infermità quasi d'un anno, havevano in questa impresa lasciati doi nostri Fratelli morti, 15  
li quali erano con essi stati mandati<sup>1</sup>.

Questa gente di Manopotappa, che si chiama propriamente la Cafraria, è di pochissima capacità, tanto che non solo questi nostri Padri, ma tutti quelli che son stati in questa impresa, mi dicono che è incapacissima della nostra santa lege et costumi, e così io la veggo 20  
qui con isperientia da moltissimi che como schiavi vivono in questa terra. Il che non solo si causa per la bassezza d'ingegno, che natu-

---

<sup>1</sup> Die beiden Brüder hiessen Domingos Gonçalves und Gonçalo Diniz (FRANCO, *Synopsis Annalium S. I. in Lusitania* 87, Nr. 21 24).



ralmente hanno, con la quale non si sanno elevare sopra dei senzi, ma aggiuta molto la barbarie et ferocità di vita et vitii che tengono, poichè vivono come huomini bestiali: vanno nudi et non portano se non un panno, con il quale si cuoprano dalla cinta fino al  
<sup>5</sup> ginocchio l'huomini, et le donne lo tirano fino a mezo del petto; et son tutti neri come un carbone, et vivono d'ogni sorte de spurcitia, poichè mangiano sorci, serpenti, rospi, et quel che è peggio cuociono et mangiano questi et gl'altri animali senza cavargli nè lavare le budelle, et si delectano tanto di mangiar con fetore, che non  
<sup>10</sup> vogliono mangiar la carne mentre è fresca, ma spettano che si corronpa, et per ciò la sotterrano sotto la terra et quando sta molto puzolente et fetida all'hora la mangiano senz'altro condimento, se non che la pongono sopra le brase ad arrostore et se la mangiano. Questo non solo questi Padri lo dicono per esperienza et per vista,  
<sup>15</sup> ma il Governatore et tutti questi gentilhuomini così me l'hanno certificato et gli stessi schiavi che qui sonno così l'affirmano. Tengono quante moglie possono sustentare et sonno molto ingrati et avari, nel che m'occorre dire a V. P. una cosa che m'ha contata l'istesso Governatore, donde si vede è di queste gente la bassezza  
<sup>20</sup> et viltà...

Da Mozanbiche li 7 di Agosto 1574.

VALIGNANO

BEILAGE 2.

VALIGNANO AN GENERAL MERKURIAN ÜBER DIE  
 IN DER KORRESPONDENZ GEBRAUCHTEN SPRACHEN

Goa 16. Sept. 1577  
 (Orig., *Jap.-Sin.* 8 I, ff. 162-73v)

Jesus

Muy Reverendo en Christo Padre Nuestro

<sup>25</sup> ..... [172] Quanto a lo que toca a mis cartas, ny el tiempo ny los negocios me dan lugar para las escribir en latín, specialmente porque no estoy en ello tan exercitado ni tan elegante, como es el P.<sup>e</sup> Possevyno; y hállome muchas vezes en tales partes que ny aun  
 escrivanos hallo que las supiesen escrivyr. Y la mejor lengua y  
<sup>30</sup> más común en que las puedo escribir parece que fuera la ytaliana; porque aunque V. P. y los Padres Assistentes sean de diversas na-

ciones, como ha tanto tiempo que están en Italia, parece que mejor lo entenderán en italiano; y por esto escrevy en la dicha lengua los años passados; mas aora ny aun esto es possible de hazer, porque no los tengo, que se fueron en diversas misiones. Y queda que la más común y más intelligible lengua en que yo pueda eescribir es 5 la castellana, y esta la haa V. P. de recibir con sus faltas, porque yo que las dito soy bien ruin castellano, y máxime agora que tengo hecho una confusión de tres lenguas; y aunque me atreviera ditalas mejor en portugués que en ninguna otra, como esto no se entiende ni sirva nada en Italia, es necessario que las dite en mal 10 castellano. Y por ayuda de costas hazen mucho al caso los escrivanos, los quales, porque son todos portugueses y aun muchos dellos de portugueses que nunca vyeron ny Portugal ny Castilla, ny saben emmendar el castellano que yo yerro, ny lo saben escribir sino con caracteres y ortographía portugués, y por esto V. P. nos per- 15 done a my y a los escrivanos si no podemos en esto satisfazer.

[171<sup>v</sup>] De Goa oy 16 de Septiembre de 1577.

[172] De V. P. figlio inútil em el Signore,

ALEXANDRO VALEGNANO

BEILAGE 3.

VALIGNANO AN GENERAL MERKURIAN  
ÜBER DIE GEDRUCKTEN JAPANISCHEN BRIEFE

Japan 1579

(Orig. *Jap.-Sin.* 8 II, f. 243-43<sup>v</sup>)

Quanto a quello que tocca alle lettere che vanno impresse del 20 Giappone da quello che nelle mie lettere scrivo a V. P. può facilmente intendere quanto si scostano dalla vera relatione di quello che qui corre, e la causa di questo nasce da tre o quattro ragioni.

La prima è perchè molti quando qui venivano, non intendendo nè la lingua nè li costumi e simulationi di questa gente, mossi so- 25 lamente dall'esteriore che dimostravano, e credendo che rispondesse all'intiore, scrivevano di loro grande lodi, chiamandoli gente semplice e divota, essendo li più simolati e doppi che se ritruovino. Altri ancorchè bene intendevano l'intiore dessi, nondimeno per dare buona edificatione nelle lettere scrivevano quell'esteriore di tal ma- 30 niera, che pareva agl'altri che l'udivano che fusse accompagnato di verità e spirito intiore. Altri scrivendo in fervore spiritus quel con-



corso di farsi li christiani per commandamento del suo signore, che  
ciò li commandava per gl'interessi che sperava della nave, lo pin-  
gevano nelle lettere di tal maniera che pareva che fosse tutto fer-  
vore de spirito. E altri finalmente perchè quel poco di bene che se  
5 ritrovava in un solo lo scrivevano di tal maniera che pareva che  
corresse tra tutti in universale, e quello che si faceva in un loco  
solo pareva che già era corrente per tutto il Giappone; e perciò  
paiono le cose molto differenti in Europa di quello che qui sono.

Io ho ripreso questo modo de scrivere molto e spero che si terrà  
10 de qui avanti nel scrivere molto più consideratione, ancorchè, perchè  
le lettere si scrivono da molti che stanno in diverse residentie e non  
si possono vedere nè esaminare tutte dal Superiore, non si può dare  
a questo inconveniente stabile rimedio, ma il remedio serrà che non  
sieno li nostri in Portugallo tanto facili ad imprimere queste lettere.

15 Ben posso dire a V. P. che scrivendosi la qualità e durezza di  
questa gente e quello che hanno patito e patiscono li nostri, e le  
persecutioni che contra essi e la christianità corsero molte volte, si  
può fare una delle buone historie di grande edificatione per la Com-  
pagnia e gloria di N. Signore che se sieno fatte fin' hora descriven-  
20 dosi la pura verità delle cose. E spero con l'aiuto di N. S. che si  
farrà prima ch'io di quà mi parta<sup>1</sup>, e serà tale che darà molto più  
nome alla Compagnia e edificatione al mondo che non han dato  
tutte l'altre lettere, perchè, ancorchè questa christianità non sia di  
tanto fervore, è nondimeno grandissimo il frutto che ha fatto e fa  
25 la Compagnia, e è stato molto più grande l'animo, la patientia e la  
charità che ha comunicato N. Signore alli nostri nel mezzo di tante  
persecutioni, e in soffrire tanto tempo una gente di tanta pessima  
conditione, riducendo le cose in termino che sta adesso<sup>2</sup>.

L'annua che adesso si manda se può imprimere se così pare a  
30 V. P., ma io serria di parere che si aspettasse che si facesse questa  
historia e non se imprimisero per hora altre lettere.

[243v] *Vermerk*: 1579. P. Valignano. Japone. Le cause perchè si  
depingono le cose nelle lettere altrimenti di quel che sono.

---

<sup>1</sup> Valignano verfasste einen bedeutenden Teil seiner Indischen Geschichte, die ja auch Japan umfasste, im Land der aufgehenden Sonne; Fróis arbeitete 1582-86 seine meisterhafte « Geschichte Japans » aus, während Valignano erst 1603 seine gleichartige Studie abschloss (FROIS, *Geschichte Japans* VII; STREIT, *Bibl. Miss.* V Nr. 997).

<sup>2</sup> Vgl. dazu J. F. SCHÜTTE S. I., *Alexandro Valignanos Ringen um die Missionsmethode in Japan Juli-Dez. 1579* (Rom, Univ. Gregoriana 1944) 6 ff.

## BEILAGE 4.

VALIGNANO AN GENERAL CL. AQUAVIVA  
ÜBER DIE XAVERIUSBERICHTE

Cochin, 16. Jan. 1585  
(Orig., *Goa 13 II*, f. 254v-55r).

Muy Reverendo en Christo Padre Nuestro

..... El P<sup>e</sup>. Manuel Texera me embió por tres vías la carta que con esta va para el P.<sup>e</sup> Pedro Ribadenera, en que censura algunas cosas partenecentes a la India que se tratan en la Vida de N. P<sup>e</sup>. Ignacio, las quales me mandó abiertas para que las viesse 5 y la embiasse al dicho Padre juzgando ser assí bien. Y porque las cosas que censura son bien consideradas, me pareció embiar estas cartas a V. P. porque no se puede negar que muchas de las dichas cosas no fueron bien entendidas y que fuera necessario quitarlas; y por esso, como V. P. verá en la primera parte que embié el año 10 passado de la Historia Indica, o se haze mención de nenguna de aquellas cosas que se cuentan del Padre Maestro Francisco en la vida de N. P. Ignacio. Y aviendo yo todo esto muy bien examinado, no hallo que se pueda dezir más de lo que en la dicha Historia yo digo de los milagros y el modo de vida que tenía el P<sup>e</sup>. Maestro 15 Francisco; y acrecentando más, dirán lo que dixeron hombres del vulgo que hablan con poca consideración en semejantes cosas, y que engradecen y amplían conforme a sus afficiones y a sus credulidades todo lo que sienten dezir en la plaça: mas la verdad es la que se escribe en la dicha Historia, y no se halla otra cosa que se pueda 20 escrevir por cierta, ni aun por probable; y lo que en ella se dize, assí como es verdad cierta, assí basta para glorificar N. Señor en la vida de su Sancto sin acrecentarse para esso cosas apócrifas y inciertas. Y porque el dicho Padre dize en esta carta que V. P. le escrevió quería que si imprimiesse la vida que él compuso del P<sup>e</sup>. Maestro 25 Francisco, me pareció bien advertir a V. P. que, por amor de N. Señor, no se corra con tanta priessa en imprimir lo que de aquí se escribe, y particularmente tratándose de Historias y vidas de santos, porque en la verdad parece que es necessaria mucha consideración en imprimirse semejantes cosas: y por esso yo escreví el 30 año passado rogando a V. P. que no se imprimiesse aquella parte de la Historia Indica hasta yo darle de nuevo buelta y mostrarla a los más antigos desta Provincia; porque, aunque yo cierto estoy



que no escribo cosas inciertas en ella y hize mucha diligencia para saber bien las cosas, todavía para se aver de imprimir como historia escrita por hombre religioso de la Compañía, no quedo aun satisfeito sin passar de nuevo por otros exames, de manera que quede bien  
 5 apurada y acertada. Y por esso, como otras vezes tengo escrito, tengo por cosa muy cierta que, imprimiéndose la historia del Pe. Mafeo antes de ser muy bien examinada aquí, quanto a lo que pertenece a las cosas de India, tendrá muchas cosas exorbitantes y falsas, que mejor [255] fuera emendarlas antes de las imprimir que  
 10 después de imprimir. El Pe. Anrrique Anrríquez vió esta misma carta del Pe. Manuel Texera y aprovó las censuras y quedó espantado que se escreviessen del Pe. Maestro Francisco semejantes cosas y me rogó que escreviesse esto mismo a V. P.

Deste Cochín oy 16 de Henero de 1585 años.

15

ALEXANDRO VALIGNANO

BEILAGE 5.

VALIGNANO AN GENERAL CL. AQUAVIVA  
 ÜBER DIE INDISCHE GESCHICHTE  
 (Geleitwort zur Japanischen Geschichte)

Japan 1601

(Abschrift aus der Mitte des 18. Jahrh., *Ajuda* 49-4-53, f. 244r-45r).

Del principio y progreso de la religión christiana en Japón  
 ..... Acrecentávase también a esto<sup>1</sup> la obligación [245r]... a la obediencia por me aver ordenado la buena memoria de nuestro Padre Everardo Mercoriano y después V. P. muchas vezes, que  
 20 procurase llevar adelante la historia de nuestra Compañía de la India Oriental y Japón, que ya algunos [años] que comencé a escribir. La qual aviéndome determinado a escrevierla, dividiéndola en tres partes, y avéndola reducido en conpendio toda la primera parte y hecho buena parte de la 2ª, no pudiendo ir adelante com  
 25 la obra, parte por falta de tiempo y parte por irme faltando las informaciones verdaderas de muchas cosas que me davan trabajos en

<sup>1</sup> escrito ms. || 21 años] *puncta* ms. || 23 avendoas reducidos ms.

<sup>1</sup> d. h. zur Verfassung von geschichtlichen Arbeiten über Indien und Japan.

averiguarlas y saberlas de raís, de improviso me alley desobligado no[!] particular gusto y consuelo mío de lo que toca a la historia de la India, con los muy doctos y [e]legantes libros de las historias índicas que compuzo en latín el Padre João Pedro Meffeyo, y con la Vida del Padre Maystro Francisco Xavier que escrivió tanbién 5 en latín el Padre Horatio Turselino; y finalmente a la nueva historia que, después desta escrita, se ha publicado en lingua portuguesa po[r] el Padre Juan de Lucena, [tod]os de nuestra Compañía, en las quales se trata todo de lo que se tenía escrito en la primera parte [de la Historia índica] y algo de lo que yva escreviendo en la se- 10 gunda, esto con más copia de cosas y con mejor y más elegante estilo. Por lo qual me determiné a escribir agora solamente lo que [toca] a esta provincia de Japón, de la qual no se trata en los dichos libros más que lo que toca el principio que el dicho Padre Francisco Xavier dió con su venida a la promulgación del santo 15 Evangelio . . . . .

## BEILAGE 6.

H. HENRIQUES S. I. AN G. P. MAFFEI S. I.  
 ÜBER VALIGNANOS EIFER IN DER BESCHAFFUNG  
 DES QUELLENMATERIALS

Punicalc 15. Dez. 1583 (1<sup>a</sup> via)

(Orig.; *Arch. del Gesù, Roma, Epp. Selectae* 644 Nr. 30;  
 was eigenhändig in kursiv).

No anno de 1578 ou 79 escreveo o nosso Pe. Visitador huma carta da China pera que assy eu como outros Padres antigos escrevessemos o que soubessemos das cousas passadas, o que eu fiz por então. O trellado dalgumas cousas de *muitas* que escrevi, envio 20 a V. R.<sup>1</sup> . . . . .

O nosso Pe. Vysitador em Junho mandou tirar nesta costa hum estormento<sup>2</sup> do que os Padres da Companhia tinham feito nesta

3 legantes *ms.* || 8 por] *po ms.* || todos] *os ms.* || 9 todos *ms.* || 10 de — *índica]* *puncta ms.* || 13 toca] *puncta ms.*

<sup>1</sup> Das genannte Schriftstück findet sich in *Goa* 38, f. 299r-309v; s. Register bei SCHURH., *Quellen* 6178, wo das Datum (Anfang 1585?) und die Angabe, dass der Begleitbrief verloren sei, richtigzustellen ist.

<sup>2</sup> Original (portugiesisch) in *Goa* 47, f. 258r-89v.



costa da Pescaria com os christãos etc; pode ser que este ano o emvie *elle* ao Reyno. Alem disso de outras muitas cousas da Companhia teem tyrado o mesmo Padre informações que elle esperava de levar ao Reyno, porem a sua ida se inpedio. Não sey se as  
 5 emviará. Quando o mesmo Padre mandou da China que os Padres velhos escrevessemos o que soubessemos, mandava que dessemos relação mui certa das cousas sem nenhuma anpliação nem incerteza, dizendo que sobre todas as cousas importava que a istoria fosse verdadeira.

BEILAGE 7.

MANUEL DA COSTA S. I. AN PEDRO DA SILVA S. I.  
 ÜBER DEN «COMMENTARIUS»

São Fins, 26. März 1572  
 (Autogr., *Lus.* 64, ff. 278-79v)

10 Ihs. Mui Reverendo em Christo Padre  
 Pax Christi.

Porque na tardança desta não ouve culpa a não desculpo, e que a ouvera bem pagana [!] ficava com tanto; e a carecermos das de V. R. que porventura com as minhas importunas alca[n]çara  
 15 fazer-nos mais vezes estas caridades que começou com as boas novas que nos escreveo com a carta do Pe. Mestre Francisco a todos mui aceita e nova.

Cá veo ter o livro de Manoel da Costa, Lusitano<sup>1</sup>, em que V. R. me tocou aqui em Sam Fins, e polo que me tinha dito delle  
 20 quasi que o podera estranhar, nem o achei tão acrecentado commo disserão a V. R. que vinha, antes muito abreviado, tirando em erros e mentiras, que disso vem tão reconhito e copioso, que se enfada homem com tanto; e mais fora se nos não valera a capa do agnomen com que nos cubrimos, que a trazer outra divisa mais mons-  
 25 trativa do borrador que o Lusitano, fora menos suffrivel pola nota ser em si tão odiosa, posto que não deixamos de o sentir arrezoadamente: porque tantas mentiras junctas ainda num que dellas se presasse farião abalo, quanto mais em quem por não desviar huma silaba da verdade passou noites e dias inteiros, de que são boas

<sup>1</sup> Nämlich sein Buch *Rerum a Societate Iesu in Oriente gestarum Commentarius*, 1571 in Dillingen gedruckt.

testemunhas os Irmãos e o mesmo compendio de Roma em lugares que levou em branco por querermos ser tão pontuais, bastando pôr o que então se offerecia<sup>2</sup>. E quanto nisto procuramos encolher-nos, tanto acho que se estenderão os reconhitores romanos; e excederão tanto, que, a não serem da Companhia, quem quer embicara que se fez de industria: porque, avendo cousas que poderão emmendar, passarão por ellas e nas que hiam bem fizeram anotomias inauditas. Porque, veja V. R., quem ouvio nunca que cento e 24 legoas que há de Coulão a Goa seja navegação «triginta ferme dierum»<sup>3</sup>, e seiscentas legoas que posemos aver de Malaca a Goa, de quatro<sup>10</sup> meses<sup>4</sup>, sendo de um mes ou pouco mais! Tambem forão pôr que o Pe. Mestre Francisco tornara do Meaco a Cangoxima<sup>5</sup>, não tornando lá nunca.

Destas verdades se achão asaz, que deixo porque não diga V. R. que em lugar de carta lhe mando apologia. Porem porque nam<sup>15</sup> pareça que só em computações se fundão estes queixumes, to-[278v] carei noutros mais da Companhia, dado que os primeiros nam são tam pequenos que nam bastem pera huma pessoa em os vendo não querer ver mais livro nem ouvir fallar nelle, tendo tudo por meras fabulas, inferindo muito bem a seu modo, que, se nas cousas da<sup>20</sup> porta, que são as do Malavar e que todos sabem, achão tanta desconvinencia, que será no de longe e a elles inconhito, e de partes remotissimas? E queira Deus que não passe esta argumentaçam a outras escrituras mais organizadas, especialmente às de Italia de cousas de Asia. Tenho este receo por algumas cousas que<sup>25</sup> já se tem visto de manifestos erros em outras impressões de Roma, como ha de porem em huma carta de Mestre Belchior do anno de 57 ou 58 que avia em Japão quorenta mil christãos, nam chegando a cinco mil, nem ainda agora chegão a vi[n]te<sup>6</sup>.

A este ajunte V. R. o que acima me ficou por dizer do Pe. <sup>30</sup>

---

24 escrituras *del.* da Companhia || 29 a<sup>1</sup> — vinte *linea subd.*

<sup>2</sup> Vom Eifer Manuel da Costas zeugen auch die zahlreichen Randbemerkungen im cod. *Ul. 1*, die wie die Schriftanalyse ergab, von seiner Hand stammen.

<sup>3</sup> Auf f. 21v der Ausgabe von 1571.

<sup>4</sup> F. 39r: «Malaca... ab Goa mensium ferme quattuor navigatione».

<sup>5</sup> F. 8r: «Cangoximam reverti coactus est».

<sup>6</sup> In den italienischen gedruckten Briefen des M. Melchior Nunes konnte ich die fragliche Stelle nicht finden. - Gaspar Vilela schätzte die Christen Japans anfangs 1571 auf ungefähr 30 000 (STREIT, *Bibl. Miss.* IV Nr. 952).



Nuno Ribeiro de Amboino que, dizendo algumas cousas de sua virtude, acertei de pôr que era tanta sua caridade pera com os pobres, que muitas vezes hia pera casa sem camisa, e assi todos o tinham por pai e valedor e por homem santo; e estando doente pera morrer se mandava levar em hum lençol visitar os lugares dos christãos a ensina-los e doutrina-los em suas casas como fazia na saude, e andou nesta santa occupaçam até que deu alma a Deus; levavam-nò dous homens em hum pao por huma parte e outro por outra assi vivo. Esta lingoagem se tornou em Roma desta maneira: «Idem (scilicet, o Padre) in pauperes ita benignus, ut cum ipsam quoque subuculam in eleemosinam erogasset, in extrema valetudine, quod nulla sibi vestimenta suppeterent, stragulo tectus (como alma pecadora) ad cristianos de more visendos vicatim circuire non intermitteret»<sup>7</sup>. Desta tresladaçam ao pé da letra sejam juizes os christãos de Amboino.

Se estes desastres acontecerão no Lusitano, parece que alguma sombra mais ouvera de desculpa, com a preça do Embaxador e a que nos davam pola sua, que foi tanta que o proprio borrão foi a Roma, tirando alguma parte do principio que andei ajuntando dos estromentos e inquirições da vida do P<sup>e</sup>. Mestre Francisco etc., mas acharem estas chimeras num livro depois de reconhito e divulgado, que se pode cuidar senão que forão tantas as mentiras no original, que nem ainda com tantas revistas as poderão acabar d'esgotar? E o que pior hé, que não fica lugar pera se isto desfazer, porque, se algum tinha, era torna-lo a seu pristino estado, revendo-o todo muito bem e declarar no principio do livro que o mesmo Manuel Lusitano o tornara a ver e achara que na versão latina se mudarão algumas cousas por não entenderem bem o portuguez — e assi foi em algumas —, mas como o livro diga que João Mafeo foi nosso correitor, quem desfará esta circulaçam? Pois ficar assi nam parece rezão, porque alem dos erros que lhe acrecentarão em Roma, outros lhe imos descobrindo, sem embargo de os terem cá por verdades por virem nos papeis da India. Polo que torno a dizer que leva geito a impressam de Italia de lhe perderem o credito porque se nós, isto é, os portugues[es] com estarmos cá tão correntes nestas cousas da India ainda nos achamos novos, [279] que farão os de Roma, que vendo na carta de Mestre Gaspar de Ormus que fez restituir contia de vinte mil pardaos, com que se casarão muitas mulheres novamente convertidas etc. poserão que

<sup>7</sup> F. 50r.

estas mulheres erão de mau viver, regendo-se pola palavra convertidas<sup>8</sup>.

Estendi-me tanto nesta materia com V. R. por ser o primeiro que ouvi falar nella e tambem por não ficarmos de todo em todo sem corresponder, segundo nossa pobreza, à lembrança que V. R. de nós teve, e ficará tambem servindo este processo de aviso pera 5 não asoalharem tanto a João Mafeo, cujo nome bastava e sobejava pera o «non prohibetur». E fe-lo elle de sua parte asaz bem, porque tem hum latim mui desenfadadisso e facil; e o fundamento não corresponder assi, bem sei que não veo d'elle porque seu nome está dizendo que nem leo o Lusitano, a quem Nosso Senhor por sua 10 grande misericordia dê graça pera que se lea no livro da vida. O que acerca disto podiamos dizer, tenha V. R. per dito pera nos ajudar com seus santos sacrificios e orações, de que tenho mais necessidade do que posso declarar. Tres dias há que ando nesta por minha indisposiçam não sofrer continuaçam de tanta escritura, mas 15 não hé o mal de que me aqueixo este.

Em os sacrificios e orações de V. R. muito em o Senhor me encomendo.

De Sam Fins, 26 de Março de 1572.

De V. R. servo em o Senhor,

MANUEL DA COSTA

20

*Anschrift*: [279v] † Ao muito Reverendo em Christo Padre, o Pe. Pedro da Silva da Companhia de Jesu em Evora.

BEILAGE 8

JERONIMO COTA S. I. AN DEN ASSISTENTEN  
VON PORTUGAL MANUEL RODRIGUES S. I.,  
ÜBER DIE ZUVERLÄSSIGKEIT DES INDISCHEN  
HAUPTKATALOGS VON 1585.

Cochin, 3 Jan. 1585  
(Autogr., Goa 13, ff. 246-47)

†  
IHS

25

Muy Reverendo em Christo Padre

..... Os catalogos que o anno passado não forão tão acabados, vão este anno com mais diligencia feitos, posto que o das enfor-

<sup>8</sup> Im *Commentarius* f. 28v heisst es: «pecunia nummi aurei plus vices mille in publicum redacti collocandis in matrimonio legitimo compluribus foeminis ad honestatem a flagitioso quaestu traductis».



mações particulares não foi possível ir acabado, porque da China e Japão, como estão tão remotos, não poderemos ter recado disso senão daqui a dous ou tres annos, e doutras partes não tivemos ainda cousa pera mandar. E as enformações geraes que vão dos que  
 5 estão naquelas partes são tiradas dos livros do Noviciado e de outras partes das quaes não se podem tirar as enformações particulares; e ainda destas que vierão dos collegios e casas não vay tão exacto o rol, porque nem todos sabem respondere ad quaesita, nem fazello, ainda que tenham o metodo nas regras, tão exactamente como  
 10 convem, o qual V. R. verá em particular porque fiz muito por não mudar nada do que os superiores particulares mandarão ao tresladar. Mas o P.<sup>e</sup> Provincial<sup>1</sup> cuidou que remedeu em parte isto avisando a Nosso Padre<sup>2</sup> de algumas cousas e pessoas em particular que mais importão. . . . .

15 De Cochim, 3 de Janeiro 1585.  
 De V. R. indino filho em o Senhor,

† JERONYMO COTTA

---

<sup>2</sup> Japão *del.* e outras partes || 3-4 e doutras — mandar *sup.*

<sup>1</sup> Alessandro Valignano.

<sup>2</sup> Cl. Aquaviva.

---

## PERSONEN-, ORTS- UND SACHVERZEICHNIS

- Adamas s. Minas.
- Aethiopien, Land und Leute 317-19, 322, Religion 317-19, 322, Herrscher 321, Herrschertitel 322-23 ; Zug Gamas 323-24 ; Handel 308 ; Mission 307-14, 328-33, 431 ; Varia 80\*, 92\*, 98\*, 23, 394 ; Herrscher s. David III, Galādēwos, Minas ; Patriarch s. Nunes Barreto João, Oviedo, Carneiro.
- Afonso, Dom (Prinz v. Trincomali) 414.
- Afrika, Missionsberichte 28\*.
- Albuquerque, Afonso de, Eroberer v. Goa 41<sup>4</sup> 42, v. Malacca 86, v. Ormuz 274 ; Bevölkerungspolitik 48<sup>8</sup> ; Chroniken 93\*, 42.
- Albuquerque, D. Juan de, O. F. M. Bischof von Goa, Indienfahrt 81<sup>7</sup>, überlässt Xaver einheimische Priester 69 ; wünscht Missionsstationen S. I. 83, 116, Empfehlungsschreiben für Xavers Japanfahrt 176, Xaver verhandelt mit Bischof wegen Chinafahrt 195, soll Zensuren gegen D. Alvaro da Gama bekannt machen 204 ; Varia 45, 45<sup>8</sup>, 59.
- Alcáçova, Pedro de, S. I., Leben 179<sup>3</sup>, 179, 199, 267.
- Alcanfor* 95<sup>18</sup>, 95, 101\*.
- Alcaraz, Fernando de, S. I., Leben 470<sup>4</sup>, 470.
- Allucci, Cesare, S. I., 42\*.
- Almeida, Luís de, S. I., Leben 358<sup>57</sup>, wird Jesuit 358, Japanmissionar 355<sup>42</sup>, 430-31, 445, 448, 450-51, 455, 464, 466, 467, 469.
- Almeida, Pedro de, S. I., Leben 180<sup>8</sup>, nach Indien 180, Eifer im Bekehrungswerk 374, 427.
- Almíscar* 223<sup>42</sup>, 223.
- Altemps, Sittich von, Kardinal, 46\*.
- Alvares, Ferrando, S. I., Leben 425<sup>24</sup>, Molukken 425.
- Alvares, Francisco, Schriftsteller 93\*, 317.
- Alvares, Gonçalo, S. I., Visitator, 33\*, 85\*, Tod 34\*, 41\*.
- Alvares, Jorge, Schiffskapitän 112<sup>24</sup>, 112.
- Alvares, Manuel, S. I., Leben 383<sup>15</sup>, Indienfahrt 105\*.
- Alvares Teles, Diogo, Kapitän in Cochinchin 343.
- Ambar* 286<sup>18</sup>, 286.
- Amboina, Portug. Festung 95, Umfang 96-97, Christendörfer 94<sup>10</sup>, 94 ; Varia 38\*, 70\*-72\*, 82-83, 89, 93, 98, 103-105, 354, 364, 425.
- Ambrosius, Hl., 2<sup>6</sup>.
- Amida (Buddha), 155<sup>1</sup>, 155-60.
- Amoco* (Amok), beschrieben 38 ; 101\*.
- André, jap. Christ 389.
- Anes, Cosme, vedor da fazenda, Leben 52<sup>5</sup>, Gründer des Paulskollegs 52, Urteil über Jesuiten 114<sup>38</sup>, Tod 418-19.



- Anjirō (Paulo da S. Fé), Leben 111, 111<sup>10</sup>, in Malacca 111, Taufe vom Vikar v. Malacca verweigert 112<sup>23</sup>, lernt portugiesisch 113, Taufe und Exerzitien in Goa 113, nach Japan zurück 117, 121, hilft Xaver bei der Uebersetzung des Katechismus 164, vermittelt Xaver Audienz beim Herrscher von Satsuma 165, betreut Christen von Satsuma 168, 170; Heimat Kagoshima 164, ungebildet 164, nie Jesuit 98\*; Varia 62\*.
- António da S. Fé, Chineser (china), Leben 200<sup>22</sup>, mit Xaver nach China 200, in Sanzian 214, 259-60, verlernte Muttersprache 211, versteht Mandarinensprache nicht 211, wird gelobt 260, besorgt Xavers Leichnam 264-65; Varia 73\*, 91\*.
- António, Dom, s. Koteda.
- António, Japaner, Begleiter Anjirōs, 111<sup>21</sup>, 112-13, 117, 121.
- Antonius, hl. Einsiedler, 267.
- Aquaviva, Claudio, S. I., General, 35\*, 41\*, 49\*, 58\*-59\*, 63\*-65\*, 80\*, 84\*, 86\*, 93\*-96\*, 99\*-100\*, 1-3.
- Arabien 95, 273; Pferde 80.
- Araoz, Antonio, S. I., 23\*, 25\*<sup>27</sup>.
- Araújo, Baltasar de, S. I., Leben 354<sup>33</sup>, 354.
- Araújo, Fernão de, S. I., s. Osório.
- Araújo, João de, Xavers Freund, Tod 97, 104.
- Arboleda Pedro de, S. I., Leben 383<sup>15</sup>, Indienfahrt 105\*, 383, 415-16, soll nach Japan 426, Tod in S. Tomé 387.
- Arima, Land 466, Christen 466; Varia 448-49, 453, 461.
- Arima Harizumi (Sengan), Gegner des Christentums 463-66, wünscht Handel mit Portugiesen 468; Varia 444, 451, 455, 91\*.
- Aristoteles 77\*, 24 239.
- Artiaga, João de, 19<sup>2</sup>, 67<sup>2</sup>.
- Ashikaga (Shōgunat) 133<sup>24</sup>.
- Ashikaga Yoshiteru, Stellung zu den Patres 390.
- Ataíde, Dom Alvaro de, Konflikt mit Xaver 7, 7<sup>16</sup>, 201-07.
- Ataíde, Dom Antonio de, Graf v. Castanheira, 8, 8<sup>22</sup>.
- Atjeh (Dachem), König 85, Mohammedaner 120, bedrohen Malacca 106.
- Aurea Chersonesus 86.
- Aván (Seeräuber), 122<sup>15</sup>, 125-26, Tochter ertrinkt 123.
- Avela 174<sup>6</sup>, 174.
- Avellaneda, Diego de, S. I., 30\*<sup>56</sup>.
- Azevedo, Inácio de, S. I., sel., 15, 15<sup>20</sup>.
- Azoren s. Terceiras.
- Azpilcueta, D. María de, Mutter Xavers, 3<sup>8</sup>.
- Azuchi-yama 92\*.
- Bab el-Mandeb (Estreito) 10<sup>5</sup>, 10, 406.
- Badagás (südind. Kriegerkaste) 56<sup>2</sup>, beschrieben 81, Ueberfälle 56<sup>2</sup>, 68, 187, 291, 408 ff.
- Baharnasce, Isaac, 329-30, 332.
- Bambu (Bambus) 235<sup>24</sup>, 235.
- Bancão 229<sup>2</sup>, 229.
- Banda 93, Inselgruppe 87<sup>12</sup>, 87.
- Barreto, Francisco, Statthalter, begünstigt Mission 347-51, Erlasse 345-46, 369-70, fördert Mission in Trindade 367, Stellung zur Mission in Aethiopien 316, 328-29, Kaffernexpedition 395, Tod 479.
- Barreto, Gil, (S. I.), Leben 116<sup>40</sup>.
- Bartoli, Daniello, S. I., 42\*, 60\*, 103\*.
- Bartolomeu, Dom, s. Ōmura Sumitada.
- Barul, Miguel, S. I., Leben 310<sup>11</sup>, 310.

- Barzaeus (Berze), Gaspar, S. I., Leben 114<sup>34</sup>, 271-72, nach Indien 272, nach Ormuz 117, Wirken in Ormuz 185, 276-82, Oberer in Indien und Vizeprovinzial 199, 273, 282, Wirken in Goa und Tod 282-84, Todesnachricht nach Europa 327, Xaverius' Anweisungen für Barzaeus 199-200, 204-05, Barzaeus' Regeln 314, seine Briefe beanstandet 36\*, Barzaeus' Sorge für Xavers Leichnam 266; Varia 26\*, 27\*, 91\*, 267, 294-95.
- Bassein (Baçaim), wird portugiesisch 43; Kirche und Kolleg S. I. erbaut 423; Einkünfte des Kollegs 424<sup>31</sup>; Mission 85\*, 116<sup>40</sup>, 182, 184, 199, 263, 315, 354, 423, 425, 427; Varia 91\*, 118<sup>50</sup>, 295, 362.
- Bate 368<sup>40</sup>, 368.
- Batecala s. Bhatkal.
- Batjan (Bachão), Insel 94<sup>6</sup>, 94; König bekehrt (D. João) 364-65, hilft Portugiesen 429-30.
- Beichtbüchlein in Indien gedruckt 353.
- Beira, Juan de, S. I., Leben 93<sup>36</sup>; nach Indien und Fischerküste 93, Oberer auf den Molukken 110, trifft Xaver in Malacca 110, Erfolge 184, Rückkehr nach Indien 354, Tod, Nekrolog 471-72; Varia 26\*, 39\*<sup>24</sup>, 121.
- Bengala (Stoff) 77<sup>15</sup>, 77.
- Bengalen, Erzeugnisse, Handel mit S. Tomé 77; 23, 88, 286.
- Benjuin (bejoim, Benzoe) 87<sup>20</sup>, 87.
- Bernardo, S. I., Japaner, nach Rom 199, 383, Tod 199.
- Bhatkal 182<sup>14</sup>, 182, 268.
- Bicuni (bikuni) 142<sup>18</sup>, 142, 162.
- Bijāpūr, mohammed. Reich 42<sup>7</sup>, 42.
- Bisnaga s. Vijayanagar.
- Bobadilla, Nicolás de, S. I., soll nach Indien 5, 22\*.
- Bojador, Kap, 9<sup>1</sup>.
- Bonzen, Beschreibung 130-31, mächtig in Miyako 172, Lebenswandel 139, 142, 160, 161-62, Bussen 163, Ablasszettel 163<sup>85</sup>, 163, Schulen, 163, Bonzen in China 253, Sekte der Ikkō-shū 131<sup>20</sup>, Gesetze 136, 358, Lehren 158, schuld an Aufständen 140, anfangs Xaver gewogen in Satsuma 165, Verfolger des Christentums 165-66, 168, 170, 172, 177-78, 293, 302, 304, 355-56, 388, 449-50, 456-57, 463; Bekehrungen in Miyako 391.
- Borja, Francisco de, S. I., Hl., General, 32\*-33\*, 35\*<sup>11</sup>, 41\*, 46\*.
- Borneo 95.
- Boukyau (Bocchius), Ioannes Thomas, S. I., Leben 310<sup>10</sup>, 310.
- Braga, Jácome de, S. I., 436<sup>17</sup>.
- Bragança, Constantino de, Vizekönig, 361-63, Charakter 374, Eroberer von Damão 362, 369, Strafzug gegen Jaffna 72-73, 413-15, Eifer im Bekehrungswerk 46<sup>4</sup>, 370-77, 379-81, 416-22, 427, Rückkehr nach Europa 417, 432.
- Brahmanen 31, 33, 35, 37, einflussreich 345-46, 377, gegen Christentum 69, 374-75, 380-81, 472, gedemütigt 360, aus Goa verbannt 376, 379, 434-35, 472, Bekehrungen 372, 379.
- Bramene (brāhmanas, Brahmanen), 31<sup>1</sup>, 31, passim.
- Brasilien 30\*.
- Bravo, João, S. I., Leben 116<sup>42</sup>, Berufung 116, in Malacca 121; 472.
- Broët, Pascase, S. I., 21\*, 29\*<sup>51</sup>.
- Brou, Alexandre, S. I., 60\*, 104\*.
- Buddhismus in Japan, Lehren, Sekten 154-63. S. Shaka; in China 252-55.
- Bungo (Ōita), s. Funai.
- Bungo, Herzog s. Ōtomo Yoshishige.



- Bustamante, Juan de, S. I., Leben 326<sup>8</sup>, 326.
- Cabral, Francisco, S. I., Leben 298<sup>18</sup>, in Bassein 423; 89\*, 298.
- Cabral, Jorge, S. I., Leben 436<sup>20</sup>, 436-37, 468-69.
- Cabral, Manuel, S. I., 436<sup>17</sup>.
- Cabrera, Andrés de, S. I., nach Indien 436<sup>17</sup>.
- Cajado, António, Dolmetscher, 397-98, 400.
- Cairo (Kokosfaser), 286<sup>8</sup>, 286.
- Calicut 43.
- Caluete 292<sup>34</sup>, 292, 411.
- Cambaya 22<sup>5</sup>, 22, 72, 362.
- Cami (kami), 154<sup>1</sup>, 154, 159-60, 163 461, 464.
- Canacápolá 64<sup>34</sup>, 64.
- Canarás 22<sup>3</sup>, 22.
- Canarins 22<sup>4</sup>, 22, 42, 347, 361.
- Canela (Zimt), 74<sup>5</sup>, 74.
- Canga (ganga) 223<sup>46</sup>, 223.
- Canisius, Petrus, S. I., Hl., 29\*, 30\*<sup>55-56</sup>, 37\*, 40\*<sup>29</sup>.
- Cannanore 46<sup>3</sup>, 75.
- Cansu (kansu, Teekessel), 147<sup>35</sup>, 147.
- Canton 125, 210, 212-14, 242, 257, 259, 298, 443, Abgaben 225, Inseln 125, 204, 213.
- Caracora 430<sup>49</sup>, 430.
- Cardoso, Gonçalo, S. I., Leben 326<sup>5</sup>, 326, nach Aethiopien 329.
- Cardulus, Fulvius, S. I., 32\*, 29\*<sup>53</sup>.
- Carneiro, Melchior, S. I., Bischof und Patriarch, Leben 303<sup>36</sup>, Indienfahrt 308-10, in Goa 336, in Cochin 336, 343-44, bei den Thomaschristen 336-41, Bischofsweihe, Krankheit, Tod 382.
- Cairilho, Bartolomeu, S. I., Leben 326<sup>6</sup>, Indienfahrt 326, Tod 407-08.
- Cartaz 40<sup>1</sup>, 40.
- Casco, Francisco (S. I.), 116<sup>40</sup>.
- Castro, Afonso de, S. I., Leben 110<sup>12</sup>, Indienfahrt 110, Molukkenfahrt 117, Primiz in Malacca 121<sup>11</sup>, Martyrium 365-66.
- Castro, Cristóvão de, S. I., 51\*.
- Castro, D. João de, Vizekönig, Beziehungen zur Gesellschaft Jesu 114, Tod 113-14; 118<sup>48-49</sup>.
- Catamarão 289<sup>23</sup>, 289.
- Catana 141<sup>14</sup>, 141, 149-50.
- Catarina, D., Gemahlin Johanns III., sorgt für sittliche Hebung der Portugiesen in Indien 184, Wohltätlerin des Ordens 424.
- Cate 224<sup>59</sup>, 224-25.
- Catre 92<sup>32</sup>, 92.
- Caurim 286<sup>9</sup>, 286.
- Celebes 94<sup>8</sup>, 94.
- Cervini, Marcello (Marcellus II), Interesse für Indien 23\*, 27\*.
- Ceylon, Beschreibung 73-74, Xaver dort 73, Mission 295, 413.
- Cha (Te), 147<sup>30</sup>, 146-49.
- Chaem 236<sup>28</sup>, 245<sup>1</sup>, 245-46.
- Chāliyam (Chale), belagert 41<sup>3</sup>.
- Champana 300<sup>23</sup>, 300.
- Chank-Fischerei 57<sup>6</sup>.
- Chanoyu 147<sup>33</sup>, 147.
- Chapa 213<sup>16</sup>, 213.
- Chaul 217<sup>17</sup>, 21, 43, 43<sup>16</sup>, 88, belagert 41<sup>3</sup>.
- Chekarāsa Sēkaran, König v. Jaffna 71-72.
- Chen (chow) 219<sup>23</sup>, 219.
- Chia Ching, Kaiser v. China 195, 442.
- Chieti, Geburtsort Valignanos 45\*.
- Chikuzen 356.
- China, Land und Leute 214-220, 250-52, Politische Einteilung 216-17, Verwaltung der Provinzen 233-46, « König » 230-31, Paläste 231, Thronfolge 232, Prinzen 232-33, Heerwesen 229, 243-44, 246-47, Garnisonen 243, Schiffsbau 229; Staatseinkünfte 223-25, Handel 87, 127; Städte 217-20, Stadtbild 226-27, 243, Einwohnerzahl 220; Flora

- und Fauna 220-22, Bodenschätze 222-23; Klima 215, 226; — Religion (Buddhismus) 252-55, Totenbestattung 265, Kultur 190, Ansehen in Japan 159, Studien und Bildung 238-40, 252, Bücher 239-40, Mandarinsprache 239, 254-56, Mundarten 254, Schrift 254, Landkarten 226; chines. Mauer 216; Land Fremden verschlossen 257-58; — Kath. Mission: Xavers Pläne 189-90, neuer Versuch 442-44, Valignanos Stellung 48\*-49\*, Missionäre lernen Sprache 256, Land dem Evangelium verschlossen 209, 256; Valignano über seine Chinakapitel 101\*.
- Chinesen, Hautfarbe, Aeusseres 215, 247, Eigenschaften 215, 227-28, 247-52, Umgangsformen 251-52, Kleidung 251, Frauen 250-51, 255, Gebräuche 250-51, Räuberplage 122, 249, Kämpfe mit Taitaren 216, 246-47, mit Japanern 247; Eignung der Chinesen für das Christentum 248-49, 255-56.
- Chinchew (Chincheo), 125, 247.
- Chingalas (Singhalesen) 73<sup>1</sup>, 73.
- Chito 342<sup>21</sup>, 342-43.
- Chorão 42<sup>9</sup>, Kirche 184, Bekehrung 380-81; 55<sup>17</sup>, 115<sup>86</sup>, 431, 441.
- Cipriano, Alfonso, S. I., Leben 108<sup>4</sup>, nach Indien 108, an Fischerküste 110, nach S. Tomé 117, in S. Tomé 83<sup>80</sup>, 185, 199, Tod, Nekrolog 386-87.
- Claudius s. Galādēwos.
- Cochin, Bedeutung 42, König 43, Bistum 381-82, Maldivenkönig dort 284-85, 287, Niederlassung der Gesellschaft 182, 263, 315, 334, 343, 346, Kolleg 85\*, 422-23, Einkünfte 424, 424<sup>21</sup>, Kirche Madre de Deus 196-97; «Neuchristen» 342-43; Varira 46<sup>3</sup>, 56, 71, 88, 112, 117, 121, 290, 296, 412, 416, passim.
- Cochinchina («Kleinchina»), 123<sup>16</sup>, 123.
- Coco (Kokosnuss) 286<sup>11</sup>, 286.
- Coelho, Gaspar, S. I., Leben 364<sup>23</sup>, Berufung 364, auf Socotra 437-39, nach Japan 439, Vizeprovinzial in Japan 47\*.
- Coelho, Gaspar, Vikar in S. Tomé, Zeugnis über Xaver 83.
- Coimbra, Kolleg 6, 199.
- Colaço, Pedro, S. I., in Salsette 473.
- Colombo (Ceylon), Belagerung 73, 73<sup>4</sup>.
- Comorin, Kap, 57<sup>7</sup>, Beschreibung 57, Xaver dort 73, Wunder 92, Criminali 184-88, L. Mendes 287-88, 199; Varia 22, 41, 62, 68-69.
- Córdoba, D. Juan de, lässt Indienbriefe drucken 29\*<sup>60</sup>.
- Costa, António da, S. I., Leben 311<sup>13</sup>, 311, Eifer 427.
- Costa, Baltasar da, S. I., 95\*.
- Costa, Cristóvão da, S. I., Leben 180<sup>7</sup>, Indienfahrt 180, in Malacca 426.
- Costa, Manuel da, S. I., 34\*, 38\*, 96\*, 486-89.
- Coutinho, Francisco, conde de Redondo, Vizekönig, Stellung zur Mission 432-35, schickt Gesandtschaft nach China 442, Tod 469; 415, 426.
- Cranganor s. Kranganūr.
- Cravo (Gewürznelke) 87<sup>17</sup>, 87, 95.
- Criminali, Antonio, S. I., Leben 93<sup>35</sup>, nach Indien 93, Fischerküste 93, Kap Comorin 184, Oberer 113, 186-87, Martyrium, Nekrolog 186-88; 287.
- Cristóvão Malabare, Xavers Diener 200, 211, 214, in Sanzian 259, Xavers Prophezeiung 261, Tod 261.
- Cruz, D. João da, Paraver, Leben 58<sup>14</sup>, rät seiner Kaste, Christen zu werden 58; 47<sup>5</sup>.



- Cruz, Pedro da, S. I., 436<sup>17</sup>.  
*Cubo* (kubō), erklärt 390, 453; 458-59.  
 Cuenca, Jerónimo de, S. I., Leben 311<sup>12</sup>; 311.  
*Cunge* (kuge), 133<sup>25</sup>, 133, 154, 451.  
 Cunha, Nuno da, Statthalter in Indien 59<sup>10</sup>.  
*Cunixu* (kuni-shu), erklärt 452, 452<sup>7</sup>; 453-55, 457, 461-62.  
 Dachen s. Atjeh.  
*Dainichi* 159<sup>20</sup>, 159.  
*Dairi* 132<sup>22</sup>, 132-33, 139, 172, 175, 451-54, 458.  
 Damão 43<sup>18</sup>; erobert 362-63, Residenz S. I. 363, 427-28; 91\*, 23<sup>9</sup>, 43.  
 Dambeà, Portugiesen 332.  
 Damião, jap. Katechist, 445, 449-50.  
 Danjō Sōtei s. Matsunaga Hisahide.  
 Dario, Christ 457.  
 David III, beruft Missionäre nach Aethiopien 308, 329, Tod 324, 330; 329.  
 De Monte, Giovanni Battista, S. I., Leben 427<sup>36</sup>, nach Indien 426-27, nach Japan 436-37, Wirken 455.  
 Dharmapala (D. João), Leben 73<sup>2</sup>; 73, 180<sup>6</sup>.  
 Dialcāo s. Bījāpūr, Ibrāhī n 'Ādil Shāh.  
 Dias, Aleixo, S. I., Leben 296<sup>8</sup>, 296.  
 Dias, António, S. I., Leben 181<sup>9</sup>, nach Indien 181, nach Japan 300<sup>27</sup>, 355<sup>41</sup>.  
 Dias, Baltasar, S. I., Leben 295<sup>7</sup>, nach Indien 295-96, Vizeprovinzial 297, in Malacca 414-15, Chorão 381.  
 Dias, Melchior, S. I., Leben 181<sup>12</sup>; 297<sup>12</sup>, 300<sup>27</sup>, 355<sup>41</sup>.  
 Dias, Pedro, S. I., Märtyrer 15<sup>21</sup>.  
 Díaz, Juan, S. I., Leben 364<sup>20</sup>, Berufung, Tod 364.  
 Diniz, Estêvão (Simão), S. I., Leben 426<sup>24</sup>, 426.  
 Diniz, Gonçalo, S. I., 479<sup>1</sup>.  
 Diogo, de Borba, Mestre, Leben 51<sup>1</sup>, Gründer des Paulskollegs 51-52, 419, übergibt Kolleg der Gesellschaft 53; 68.  
 Dionisio, Francisco, (S. I.), 436<sup>17</sup>.  
 Diu 22, 23<sup>9</sup>, 41, 41<sup>2</sup>, 43, Wirken S. I. 197.  
 Divar 42<sup>9</sup>, Bekehrung 380-81.  
 Djailolo (Gilolo) 94<sup>6</sup>, 94.  
 Dominikaner 27\*-28\*, 47<sup>6</sup>, 53<sup>11</sup>, 109<sup>10</sup>, 362, 372, 380; s. Santa Luzia, Leão Pereira.  
 Durão, Francisco, S. I., Leben 181<sup>11</sup>, nach Indien 181, an Fischerküste 199, 316, 410.  
 Egusguiza, Martín de, S. I., Leben 471<sup>10</sup>.  
 Eiro, João de (S. I.), Bekehrung, Tod 82-83, fährt mit Xaver nach Malacca 85, Xavers Prophezeiung über ihn 107; 67<sup>2</sup>.  
*Empoleado* 29<sup>22</sup>, 29.  
 Exerzitien des hl. Ignatius, in Goa 113.  
 Facata s. Hakata.  
*Faxeis* 146<sup>27</sup>, 146, *faxes* 252.  
 Fernandes, André, S. I., Leben 199<sup>16</sup>, Soldat, Berufung 279, von Xaver nach Europa geschickt 199, Rückkehr nach Indien 382-83, in Inhambane 393, 396, 403-04, Rückkehr 406.  
 Fernandes, António, S. I., Leben 327<sup>9</sup>, nach Indien 326, nach Aethiopien 329.  
 Fernandes, António, S. I., Leben 354<sup>22</sup>, Molukken 354.  
 Fernandes, Diogo, Xavers Begleiter 17<sup>4</sup>.  
 Fernandes, Domingos, S. I., Leben 381<sup>2</sup>, in Chorão 381.  
 Fernandes, Gonçalo, S. I., 426<sup>27</sup>.  
 Fernandes, Gonçalo 70\*.  
 Fernandes, João, S. I., in Malacca 426<sup>27</sup>.

- Fernandes, Manuel, S. I., Leben 310<sup>9</sup>, nach Indien 310, nach Aethiopien 329.
- Fernandes, Pedro, S. I., Leben 470<sup>8</sup>, Tod 89\*, 470.
- Fernandes, Urbano, S. I., Leben 295<sup>6</sup> 295, Tod 296.
- Fernandes de Carvalho, Gil, Sieg über Türken an Fischerküste 290-92.
- Fernández, Juan, S. I., Leben 115<sup>38</sup>, nach Indien 115, nach Japan 117, 119, Wirken in Japan 169-75, 177, 191, 293, 305-06, 355<sup>43</sup>, 445, 466.
- Ferreira, Alvaro (S. I.), Leben 200<sup>21</sup>, nach China 200, entlassen 211, 211<sup>11</sup>.
- Figueiredo, Melchior de, S. I., Leben 364<sup>24</sup>, Berufung 364, nach Japan 436-37, 468, Wirken 364, 469.
- Firando s. Hirado.
- Fischerküste, Gebiet 58<sup>10</sup>, Bekehrung 58-59, Xaver 59-67, 112, 118, Abwanderung nach Manar 413, Rückwanderung 429, Vereinigung der Katechisten 64, 429, ihre Einkünfte 64<sup>35</sup>, 67<sup>1</sup>, Zustand der Mission 97\*, 47<sup>4</sup>, 110, 113, 184, 186-88, 263, 287, 316, 334-35, 416, Spital 416, Ueberfälle 68, 187, 289-92, 408 ff.; Varia 57-58, 407, 413, 470; s. Badagás, Criminali, H. Henriques, Paravás, Punnaikāyal.
- Flandern 74.
- Fotoque (hotoke) 154<sup>2</sup>, 154-55, 158-61, 163, 461, 464.
- Francisco, Adão, S. I., Leben 109<sup>7</sup>, nach Indien 109, Fischerküste 110, in Goa 117, in Cochin 117<sup>43</sup>, Martyrium 117.
- Franziskaner 27\*, 36\*, 45, 45<sup>1</sup>, 46, 46<sup>8</sup>, 53<sup>11</sup>, 83, 84<sup>1</sup>, 107, 107<sup>25</sup>, 108<sup>3</sup>, 362, 372, 380, 386, 414.
- Freire, Fulgencio, S. I., Leben 324<sup>47</sup>, in Aethiopien 324, Gefangenschaft, Befreiung, Tod 406-07.
- Freitas, João de, 99, 99<sup>30</sup>.
- Fróis, Luís, S. I., Leben 115<sup>80</sup>, nach Indien 115, nach Japan 297<sup>12</sup>, 436-37, 455; in Takushima 466, nach Miyako 469, Begleiter Valignanos 61\*, 91\*-92\*; 27\*, 87\*, 95\*.
- Fu 218<sup>20</sup>, 218.
- Funai, Mission, 190-92, 293, 304, 306-07, 355, 359, 364, 387-91, 445-47, 464, 466, christl. Spital 358-59.
- Gago, Baltasar, S. I., Leben 115<sup>36</sup>, nach Indien 115, nach Japan 200, in Bungo 293, in Hakata 356, Leiden 388-89, Rückkehr nach Indien 431, Tod 89\*, 431; 97\*<sup>103</sup>.
- Galādēwos (Claudius), gegen Union mit Rom 324, empfängt Oviedo 329, Tod 330.
- Galdames, Andrés, S. I., Leben 326<sup>3</sup>, nach Indien 326, nach Aethiopien 329<sup>18</sup>.
- Gama, Cristóvão da, hilft Aethiopien 323.
- Gama, Estêvão da, Statthalter in Indien 52, Suezzug 52<sup>6</sup>, 308, 323, Stellung zum Paulskolleg 52.
- Gama, Vasco da, 101\*, 9.
- Gesellschaft Jesu, Organisation des Briefverkehrs 20\*-25\*, Ordensarchiv in Indien 31\*, Missionsanfänge 4-5, päpstl. Approbation des Ordens 6, Lage des Ordens in Indien bei Xavers Tod 263, Konstitutionen und Regeln in Indien 314.
- Gil, Diogo, Tod 71\*-72\*, 105.
- Gilolo s. Djailolo.
- Giovanni Battista, von Modena, S. I., Leben 426<sup>35</sup>, nach Indien 426.
- Goa, Hauptstadt von Portugiesisch-Indien, Sitz des Primas 41-43, wird Erzbistum 382; Erzbischof s. Leão Pereira; Misericordia 268, Franziskanerkloster 46<sup>8</sup>; erste Jesuiten 21, Xavers Wirken 50, 118; Paulskolleg: Gründung 51-53, Uebergabe an Gesellschaft 53-54, Name



- 54, 54<sup>15</sup>, Zweck der Gründung 54, 54<sup>14</sup>, unter Gomes 119, 196, altes Kolleg von Xaver wiederhergestellt 197, Geist 182, 314, 335, Quadros' Kollegsbaus 419-20, Einkünfte 52, 54-55, 55<sup>17</sup>, 424<sup>21</sup>; Schulen 421-22; Kirche v. Quadros erbaut 420, Noviziat 335-36, Gebäude 420, Spital des Micer Paulo 418; — Bekehrung von Stadt u. Insel: Lage (1542) 45-46, Bekehrung der Heiden 184, 344-53, 369-80, 427, 472-73, Taufen 360, 372, 380, Schwierigkeiten 370-72, 376-79, 432-35. Góis, Estêvão de, S. I., 297<sup>18</sup>, 300<sup>27</sup>, 355<sup>41</sup>.  
 Góis, Luís de, S. I., Leben 405<sup>7</sup>, in Moçambique 405, 437, Tod 437; Namensvettern 405<sup>7</sup>.  
 Gokinei 459.  
 Gomes, António, S. I., Leben 114<sup>35</sup>, nach Indien 114, Rektor in Goa 26\*, 119, Tätigkeit in Chorão 381, Missgriffe 196-97, entlassen 195-97, nach Diu 197, Tod 198.  
 Gomes, Manuel, S. I., Leben 367<sup>38</sup>, 367; Namensvettern 367<sup>38</sup>.  
 Gomes, Manuel, S. I., Leben 425<sup>25</sup>, in Salsette 417, Molukken 425.  
 Go-Nara, jap. Kaiser 168, 173.  
 Gonçalves, Domingos, S. I., 479<sup>1</sup>.  
 Gonçalves, Francisco (S. I.), Leben 116<sup>40</sup>, 117<sup>45</sup>.  
 Gonçalves, João, S. I., Leben 311<sup>14</sup>, nach Indien 311.  
 Gonçalves, Melchior (S. I.), Leben 116<sup>40</sup>, 118<sup>47</sup>.  
 Gonçalves, Pedro, Vikar in Cochin 342-43.  
 Gonçalves, Sebastião, S. I., 435<sup>13</sup>.  
 Gonçalves, Sebastião, S. I., Historiker, 58\*-59\*, 65\*, 79\*, 81\*, 89\*, 103\*.  
 Gongit 158<sup>16</sup>, 158.  
 González, Andrés, S. I., Leben 311<sup>17</sup>, Tod 311-13.  
 Gouveia, Luís de, S. I., Leben 316<sup>31</sup>, 315-16.  
 Guardafui, Kap, 437.  
 Guinea 12.  
 Guni (kuni), erklärt 452; 461.  
 Gute Hoffnung, Kap, 8<sup>20</sup>, 10, 13, 20.  
 Guzmán, Luis de, S. I., 103\*.  
 Hakata, Mission 356, 387-99, 430, 445-447, Kirche 391, Unruhen 389.  
 Harakiri 132<sup>21</sup>, beschrieben 132, 141.  
 Henrique, Dom, Seefahrer, 9.  
 Henrique, Dom, Kardinal u. König v. Portugal, fördert Missionen 55, 184, 424.  
 Henriques, Francisco, S. I., Leben 109<sup>5</sup>, nach Indien 108, an der Fischerküste 110, übereifrig 114<sup>33</sup>, nach Cochin 199, in Bassein 315, Tod 315, 334-35, Nachfolge 354.  
 Henriques, Henrique, S. I., Leben 108<sup>3</sup>, nach Indien 108, Fischerküste 110, Oberer 287, 429, Gefangenschaft 290-91, Begleiter Valignanos 90\*, sein Urteil über die Xaveriuswunder 67<sup>2</sup>, 484; 316, 409-10.  
 Herédia, António de (S. I.), Leben 181<sup>12</sup>.  
 Hideyoshi empfängt Valignano 47\*.  
 Hien (shien) 219<sup>24</sup>, 219.  
 Higo 466.  
 Hirado, Xaver dort 168, 170, 176, ohne Missionare 190, Mission 173, 294, 356, 387, 446-47, 455; 356, 445, 466, 468-69.  
 Hizen, Aussichten für Christentum 456; 453.  
 Huy (wei) 219<sup>25</sup>, 219.  
 Hyūga 453.  
 Idalcão (Ibrāhīm 'Ādil Shāh), 349, 417.  
 Ignatius v. Loyola, Hl., gewinnt Xaver 3<sup>8</sup>, 4, Indienmission 5-6, 108, 180, 327, schickt Criminali nach Portugal 186, lässt Gomes nach Rom kommen 100\*, 198, nimmt

- Bernardo den Japaner auf 199, Stellung zur Aethiopienmission 307-10, 439, Tod 363.
- Iimori 459.
- Inder, Charakter 28, 185-86, 247, 372, 433, Erziehung, Umgangsformen 28, Beurteilung durch Europäer 24, Selbstbeurteilung 25, Rangstufen 25, Schmuck 26-27, Haarpflege 26, Kleidung 24, 26.
- Indien, Begriff u. Umfang 4<sup>4</sup>, 22-23, Klima 23, 57, Bevölkerung 23, Landeserzeugnisse 27, Sprachen 23-24, Herrscher 24-26, 28, 31, Gegensätze 24, Häuserbau 27, Heerwesen 25, Waffenausrüstung 25, 39; — Religion: Hinduismus 30-37, Götterlehre 32-33, Tempel 34-35, 81, Bajaderen 35, Brahmanen 30-31, 33, Büsser 36-37, relig. Prozessionen 37, Witwenverbrennung 35-36; Kastenwesen 28-30, 381; Kasten s. Badagás, Macuas, Nairs, Paravás; Literatur und Wissenschaften 30.
- Indien (Portug.), Macht Portugals 40-44, sittliche Zustände 45-49, Weltklerus 46, Gefahren des Heidentums 45-49, Priestermangel 47, Entbehrungen 186.
- Indienaussendungen (S. I.) von Europa: (1541) 16-17, (1545) 92-93, (1546) 108-09, (1548) 114-16, (1551) 180-82, (1553) 295-96, (1554) 297, (1555-56) 310-12, (1557) 363, (1558) 363, 382-83, (1559) 363, (1560) 383, (1561) 426-27, (1562) 435-36, (1563) 436, (1564) 470.
- Indienbriefe werden übersetzt und gedruckt 27\*-29\*, sind Mittel für Missionswerbung 28\*, Sammlungen in Europa 30\*-31\*.
- Indienfahrt im 16. Jahrh., Länge 9, Reisedauer 10, Fahrzeiten 10-11, Unannehmlichkeiten 11-13, Gefahren 13-16.
- Inhambane, Mission 392, 395-96, 403.
- Inquisition in Portugal 343, in Indien eingeführt 342-44.
- Isabel, Dona (Jap.), 447.
- Isahaya, Tono (Ysafay) 462.
- Jaffna, Reich 413, König 71-72, 413-15, Strafzug 72-73, 413-16.
- Jagra 27<sup>27</sup>, 27.
- Jangada 289<sup>23</sup>, 289, 409.
- Japan, Land und Leute 126-63, Geschichtliches aus der Vorzeit 458-59, Grösse 126, Klima 126, Provinzen 126, 452, Landeserzeugnisse 127; Sprache 152-53, 164, Schrift 153-54, Bücher 154; Essen u. Kleidung 135-36, 175, Haartracht 134, Wohnung 128, Familienverhältnisse 141, 152, ärztliche Behandlung 144-45, Stände 129-30, Rangstufen der Vornehmen 451-53, Adel 128, Feudalwesen 128-29, 139-40, 452, Justiz 131, Bürgerkriege 133, 162, 172, unbeständige Verhältnisse, 134, Volkssitten 144-54; Handel mit China 127, mit Malacca, 87, mit Portugiesen 445-46, 455, 463-65, 468; Kaiser s. Go-Nara. — Religion: 154-63, Jenseitsglaube des Volkes 159, Buddhismus 155-62, buddhistische Paradiese u. Höllen 156-58, Seelenwanderung 158, Sekten 157, 62, Tempel 160, Ryōbu-shintō 160; s. auch Bonzen.
- Japan, Mission, aussichtsreichstes Missionsgebiet 189, Anlass 111-12, Begründung durch Xaver 164-79, Organisation des Gebietes 355-56, Macau Stützpunkt 443, Vizeprovinz 47\*, Entwicklung der Mission 98, 115<sup>38-39</sup>, 117, 189, 292-94, 301-07, 355-60, 364, 387-91, 426-27, 430-32, 436-37, 444-51, 453-69; Christen gelobt 355, 360; Gesandtschaft der jap. Christen an Papst



- 47\*; Anpassung notwendig 152, 359-60.
- Japaner, Hautfarbe III, 126, Charakter 127-28, 133-42, 150-52, 172, 176-77, 251-52, 356, 450, 482, wohl-erzogen 127, 136, 150-51, klug und der Vernunft zugänglich 127, 136-38, 151, 177, stolz 172, 356, Ehrge-  
fühl 128, 137, Feste liebend 142, ze-  
remoniell 172, 176, 252, verhalten  
Leidenschaften 135, 137, 140, 251,  
450, negative Eigenschaften 131,  
134, 138-42, 152, Fehler, die Ja-  
paner nicht haben 137-38, Gegen-  
sätze ihres Wesens 136-37, Ver-  
schiedenheit v. andern Völkern  
144-53, 172, kriegerisch 130-31,  
im allgemeinen arm 128, verab-  
scheuen Diebstahl 137, Seeräuber  
137, geben Herrschaft frühzeitig  
ab 151, verhandeln durch Mittels-  
personen 151.
- Jaques, Henrique, ouvidor geral 473.
- Java, Handel 87.
- Javaner (jaos), belagern Malacca 193.
- João III., König v. Portugal, beruft  
die Gesellschaft Jesu nach Indien  
4-5, hält S. Rodrigues in Portugal  
zurück 6, erlangt Breve für Xaver  
7, versorgt Xaver mit dem Nöti-  
gen 7-8, bestätigt Paulskolleg u.  
vermehrt die Einkünfte 54, sorgt  
für Lebensbesserung der Portugie-  
sen in Indien 184, lässt Prozessak-  
ten über Xavers Heiligkeit aufneh-  
men 83\*, 62, 62<sup>30</sup>, 269-70, Stel-  
lung zur Mission in Aethiopien 310,  
328; 12-13, 20-21, 199, 424.
- João, Japaner, Begleiter Anjirōs,  
III<sup>21</sup>.
- Jua 42<sup>9</sup>.
- Julius III., 309.
- Junco (Dschunke) 122<sup>14</sup>, 122, 229.
- Justo, Christ 457.
- Kagoshima, Landung Xavers 126,  
164, Eindruck des Evangeliums 165.
- Kaffern, Land und Leute 394-95,  
479-80, Charakter 392, 394, 396,  
399; 20; Religion 394; Mission:  
Anlass 392-94, Durchführung 392-  
406, Ende 404-06, 437; s. Inham-  
bane, Monomotapa.
- Kairo 322, 407.
- Kawachi 457, 459.
- Klerus, einheimischer, 69, 71-72.
- Koteda (D. António), Christ 387-88,  
447, 466, 468; Verwandtschaft  
454, Rang 455; Tod 92\*.
- Kötte 39\*<sup>24</sup>, 73<sup>2</sup>.
- Kranganūr 337.
- Kuama 396.
- Kuchinotsu 91\*, 448, 450, 463-64,  
468-69, wird christlich 449.
- Kyōto s. Miyako.
- Kyūshū 9\*, 444.
- Laínez, Diego, S. I., 2. General, gibt  
Anweisung für Druck der Indien-  
briefe 30\*<sup>56</sup>, 40\*, wird Ordensge-  
neral 363, ernennt Quadros wieder  
zum Provinzial 383-84.
- Lampacao, 298<sup>20</sup>, 298-99, 301.
- Lancilotto, Nicolò, S. I., Leben 92<sup>24</sup>,  
Indienfahrt 92, Rektor in Goa 110,  
in Quilon 117, 185, 315, 354, Tod,  
Nekrolog 333-34; 116<sup>41</sup>.
- Leão Pereira, D. Gaspar, O. P., Erz-  
bischof in Goa 382, Leben 382<sup>8</sup>,  
Ankunft in Indien 415, Stellung  
zur Missionsmethode 432<sup>1</sup>, 433-35.
- Lecina, Mariano, S. I., 59\*.
- Lechia 222<sup>28</sup>, 228.
- León, Estevan, S. I., Leben 47c<sup>9</sup>.
- Lissabon 5, Handelsplatz 10.
- Lobo, Manuel, S. I., Leben 435<sup>15</sup>,  
nach Indien 435-36.
- Lopes, Estêvão, S. I., 479.
- Lopes, Francisco, S. I., Leben 326<sup>4</sup>,  
nach Indien 326, nach Aethiopien  
329.
- Lopes, João, S. I., Leben 195<sup>16</sup>, nach

- S. Tomé, auf Socotra, Tod 437-39.  
 López, Alfonso, S. I., Leben 312<sup>18</sup>,  
 Indienfahrt und Tod 311-12.  
 Lourenço, Japaner, S. I., Leben 178<sup>18</sup>,  
 Bekehrung 178-79, Berufung 179,  
 Wirken in Japan 293-94, 356<sup>44</sup>,  
 390, 456-59.  
 Lucena, João de, S. I., 63\*, 89\*, 102\*,  
 485.  
 Luther, Martin, Reformator 161.  
 Macassar, Xaver will Mission för-  
 dern 72, 83, Mission 84.  
 Macau (Makao), Hafen der Portu-  
 giesen 120, 120<sup>6</sup>, Ordensniederlas-  
 sung 443-44 ; 39\*, 91\*, 192, 242,  
 382, 431.  
 Machil, Marcus, S. I., nach Indien  
 436<sup>17</sup>.  
 Macuas, Fischerkaste in Travanco-  
 re, 56-57.  
 Maça (Muskatblüte), 81<sup>18</sup>, 81.  
 Madagascar s. São Lourenço.  
 Madeira, Aleixo, S. I., Leben 181<sup>13</sup>,  
 nach Indien 181-82, will Toten  
 erwecken 182, Tod 182.  
 Maffei, Giov. Pietro, S. I., Historiker  
 29<sup>158</sup>, 30<sup>56</sup>, 34\*-35\*, 37\*-38\*, 41\*,  
 52\*, 61\*, 78\*, 89\*, 93\*, 102\*, 484-  
 85, 489.  
 Magalhães, Diogo de, S. I., Leben  
 425<sup>26</sup>, auf den Molukken 425.  
 Malabaren, Begriff 22<sup>2</sup>, Verschie-  
 denheit von Nordindern 56, Volks-  
 sitten 27, Erbfolge 38, « Malaba-  
 ren » auf Ceylon 73 ; 38, 43, 68.  
 Malacca (Malakka) beschrieben 85,  
 Bedeutung 86-87, Klima 88, Han-  
 delsbeziehungen 87-88, Belagerun-  
 gen u. Kriege 41<sup>3</sup>, 86; sittl. Zustän-  
 de 48<sup>3</sup>, 89 ; Bistum 381-82 ; Mis-  
 sion : Niederlassung S. I. eröffnet  
 116-17, 184, 314-15, 426, Xavers  
 Leichnam in Malacca 265-67.  
 Malacca-See 120.  
 Malaien beschrieben 85, Sprache von  
 Xaver verwertet 103, auf den Mo-  
 lukken Umgangssprache 95.  
 Maldiveninseln beschrieben 285-86,  
 politische Zustände 284-85, 187,  
 König wird Christ 284-85, Tod  
 285, 287, Thronfolger (D. Franci-  
 sco) 287.  
 Malé, Hauptort der Maldiven 285.  
 Maluco, Begriff 87<sup>16</sup> ; s. Amboina,  
 Moro, Ternate.  
 Manapar 112.  
 Manar, Insel 73, Taufen 71-72, Mär-  
 tyrer 72, 413, Mission 73, 415-16,  
 428-29 ; 90\*, 42, 290.  
 Manchua 299<sup>21</sup>, 299.  
 Mandarim (Mandarin) 120<sup>7</sup>, beschrie-  
 ben 233-34, Tracht 234-35, 238,  
 Autorität 235-38, Regierungsweise  
 209-10, 238-44 ; passim.  
 Mansilhas, Francisco (S. I.), Leben  
 17<sup>4</sup>, Ordenseintritt 17<sup>15</sup>, in Goa 21,  
 an Fischerküste 59, 62, 65, Name  
 von Valignano verschwiegen 100\* ;  
 67<sup>2</sup>.  
 Manuel I., König v. Portugal 9.  
 Manuel, Chinese 123.  
 Mascarenhas, Pedro, Vizekönig, Le-  
 ben 4<sup>5</sup>, Tätigkeit in Rom 4-5, An-  
 kunft in Indien, Tod 297, soll In-  
 formationsprozess für Xavers Le-  
 ben führen 270 ; 316.  
 Mascarenhas, Pedro, S. I., auf Sal-  
 sette 417, auf den Molukken 425.  
 Mata, Gil de, S. I., 94\*.  
 Matsunaga Hisahide 457-59.  
 Matsūra Takanobu, Herrscher v.  
 Hirado, 168, 170, 387, 447, 462,  
 verfolgt Christen 388, 391, 446,  
 Stellung zu D. Bartolomeu 430,  
 465-66.  
 Matthias, Apostel, in Aethiopien? 320.  
 Maz 224<sup>48</sup>, 224.  
 Meale 349-50, 351, Taufe der Toch-  
 ter 350-52.  
 Mekka 24, 339.



- Melinde 21.  
 Melo, Simão de, Kapitän v. Malacca 106.  
 Melo de Castro, Jorge de, Kapitän v. Manar 416, 429.  
 Mendes, Luís, S. I., nach Kap Comorin 199, Nekrolog 287-88.  
 Mendes Pinto, Fernão, 297<sup>18</sup>, 300<sup>27</sup>.  
 Mendonça, João de, Statthalter, fördert Mission 469-70.  
 Merkurian, Ordensgeneral, gibt Valignano Auftrag zur Geschichtsschreibung 2, 484, verbietet Aufnahme von Indern in den Orden 77\*<sup>51</sup> ; 46\*.  
 Mesquita, Diogo de, S. I., 87\*.  
 Mesquita, João de, S. I., Leben 325<sup>1</sup>, nach Indien 325, Gefangenschaft u. Befreiung 409-14.  
 Mexiko, Missionsberichte 28\*.  
 Miguel, Diener J. de Mesquitas 411.  
 Minas, Herrscher v. Aethiopien, Charakter, gegen Patres 330.  
 Misericordia, in Goa 268, in Ternate 98, 103, in Hirado 98<sup>24</sup>.  
 Missionsdruckerei 47\*, 49\*, Beichtbüchlein in Indien gedruckt 353.  
 Missionsmethode, portug. Macht notwendig 69-70, 404-05, Kollegien 55, Bekehrung zuerst der höheren Schicht 255, 396, Predigten für Brahmanen 375, Organisation der Katechese in Goa 385-86, Katechumenenhäuser 347-49, Reduktion 366-69, Massentaufen 347-49, Gewährung von Vorteilen 369 ff., Anpassung notwendig 176, 359-60.  
 Miyako (Meaco, Kyōto), Xavers Besuch 167-68, 170-75 ; Mission 390-91, 430, 469, Christen 456-58 ; 131-33, 459.  
 Miyoshi Chōkei (Mioxindono) 391, 457, 459.  
 Mocadão 373<sup>7</sup>, 372-73.  
 Mocrume 401.  
 Moçambique 10-11, 20, 392-93, 395-96, 399, 404-06, 437.  
 Mohammed 85.  
 Mohammedaner (moros) allgemein 24, in Bengalen 77, Djailolo 101, Fischerküste 58, Indien 24, 46, Malacca-Halbinsel 85, Molukken 95, Monomotapa 399-400, 405, Socotra 438, Sumatra 120.  
 Molukken, beschrieben 93-95, Mission : Xaver 95-107, Priesterman- gel 47<sup>7</sup>, Entwicklung der Mission 117, 184, 263, 364-66, 425, 429-30, 469, Organisation 354-55 ; 84-85, 96, 99, 110, 201, 205 ; s. Ternate, Amboina, Moro.  
 Monclaro, Francisco de, S. I., 97\*<sup>103</sup>, 479.  
 Monomotapa, Reich 395, Klima 395, Missionsversuch Silveiras 395-403, 405, neuer Versuch 405-06 ; 479.  
 Morais, Manuel de (S. I.), iun., Leben 109<sup>10</sup> ; 110<sup>15</sup>, 117<sup>45</sup>.  
 Morais, Manuel de, S. I., sen., Leben 180<sup>6</sup>, nach Indien 180, Tod 295.  
 Mōri Motonari, Herrscher v. Yamaguchi 355<sup>39</sup>.  
 Moro, Inseln 94, Xaver dort 99-102 ; 105, 354, 365.  
 Mosengesse 401.  
 Mylapore s. São Tomé.  
 Myō 160<sup>24</sup>, 160.  
 Nadal, Jerónimo, S. I., um die Indienbriefe bemüht 28\*-30\*, 32\*, 37\*, 40\*.  
 Naique 410-11, 413.  
 Nairs, südindische Kriegerkaste, beschrieben 37-40 ; 69, 338-39.  
 Nanking 217, 225.  
 Narsinga 80<sup>20</sup> ; s. Vijayanagar.  
 Navarra 4.  
 Negapatam 42<sup>13</sup>, beschrieben 75-76 ; 90\*, 42.

- Nengoro* 131<sup>18</sup>, 131.  
 Neuspanien 97.  
*Nono* 225<sup>51</sup>, 225.  
 Noronha, D. Afonso, de, Vizekönig, Beziehungen mit Xaver 195, 202-04, 268 ; mit A. Gomes 195-96, 198 ; mit D. Pereira 195 ; 191.  
 Noronha, D. Antão de, Vizekönig, fördert Mission 469-70.  
*Noz moscada* (Muskatnuss) 87<sup>19</sup>, 87.  
 Nunes, Baltasar, S. I., Leben 109<sup>9</sup>, 109-10, 116, Tod 117.  
 Nunes, Jorge, S. I., Leben 181<sup>12</sup>.  
 Nunes, Nicolao, S. I., Leben 109<sup>8</sup>, nach Indien 109, Molukken 110, Priester 354.  
 Nunes Barreto, João, S. I., Patriarch, Leben 303<sup>35</sup>, nach Indien 325, tauft Tochter des Meale 351, erteilt Weißen 353, legt Grundstein der Kollegskirche in Goa 420-21, Krankheit und Tod 333, 439-42, war nie in Aethiopien 98\* ; 303, 309, 316, 325, 328, 329, 332-33, 335-36, 345, 348, 381, 406.  
 Nunes Barreto, Melchior, S. I., Leben 180<sup>4</sup>, 179-80, trägt Xavers Chorrock 267, Sorge für Xavers Leichnam 268, Japanreise als Vizeprovinzial 294-97, 313, 327, 358, Rückkehr 354, Oberer in Cochin 354, baut Kolleg in Cochin 422, hilft Fischerküste 412, Brief 304-06.  
 Oda Nobunaga 47\*, 91\*, 130<sup>15</sup>, 140<sup>11</sup>.  
 Okayama 457, Kirche 460.  
*Ola* 27<sup>28</sup>, 288.  
 Oliveira, Roque de (S. I.), Leben 116<sup>41</sup>, in Malacca 116.  
 Ōmura, Kirche 455, Christen 466 ; 461-62, 465.  
 Ōmura Sumitada, D. Bartolomeu, Bekehrung 446, Taufe 451, Rang 455, verfolgt 460-66, 468-69 ; 91\*, 446, 450-51, 454.  
 Ōmura Takaaki (Gotōdono) 461-62.  
 Orlandini, Nicolò, S. I., 21\*, 52\*, 103\*.  
 Ormuz, Lage 273, Klima 275-76, Bewohner 275, Reichtum 274, Einkünfte 274-75, Pferdehandel 82, 274, sittl. Zustände 276, Wirken Barzaeus' 117, 185, 199, 277-82 ; 182, 263, 339.  
 Osório, Fernão de, S. I., Leben 179<sup>2</sup>, Berufung, Tod 179-80, Molukken 430. 354 [= Araújo].  
 Ōtomo Yoshishige (D. Francisco), Herrscher v. Bungo, fördert Mission 190-92, 467, wird Christ 191-92, 359 ; 63\*, 148-50, 293, 301, 306, 355-56, 388, 390, 430-31, 453, 467-68.  
 Ōuchi Yoshinaga, Tod 301, 306.  
 Ōuchi Yoshitaka 118<sup>49</sup>, 170-71, 175-77.  
 Ovari, kath. Fischerdorf 410.  
 Ovid, latein. Dichter 34.  
 Oviedo, Andrés de, S. I., Patriarch v. Aethiopien, Leben 303<sup>36</sup>, nach Indien 303, 308, 325, für Aethiopien bestimmt 309, 329, in Aethiopien 329-33, 406, 431, Tod 333.  
*Pagode* 34<sup>22</sup>, 34, 170, 473.  
 Paiva, Cosme de, 59, 59<sup>21</sup>.  
*Palanquin* 351<sup>21</sup>, 351.  
 Paravás, südindische Fischerkaste, Bekehrung 58-59, vernachlässigt 59-61 ; s. Fischerküste.  
*Paró* 299<sup>22</sup>, 299.  
 Pareja, Diego de, S. I., Leben 426<sup>33</sup>.  
 Paris, Universität 4.  
 Parma 93, 186.  
 Parra, Pedro, S. I., Leben 471<sup>10</sup>.  
 Pascual, Gonzalo, S. I., Leben 311<sup>17</sup>, Indienfahrt und Tod 311-13.  
 Patani 300<sup>24</sup>, 300.  
 Patim 71<sup>13</sup>, 71.  
 Paul III., Papst, 5-6.  
 Paul IV., Papst, 45\*.



- Paulistas, Name der Jesuiten in Indien 54<sup>15</sup>.
- Paulo, Micer, S. I., Leben 16<sup>3</sup>, nach Indien 8<sup>21</sup>, 16, 17, im Paulskolleg 21, 53, 59, 68, 93, 110, Oberer in Indien 119, von A. Gomes verdrängt 196-97, Sorge für Kranke, gründet und leitet Spital in Goa 185, gelobt 185, Krankheit und Tod 417-18.
- Paulo, jap. Katechist 450.
- Paulus, Apostel 420.
- Paulus, hl. Einsiedler, 267.
- Pegu 23, 88, Erzeugnisse, Handel mit S. Tomé 77.
- Peking, beschrieben 230, Kaiserresidenz 217, 225, Paläste 231-32.
- Pereira, Diogo, trifft in Sanzian Xaver 192, Plan der Gesandtschaftsreise zum Kaiser von China 192-95, wird verhindert 201-07, Sorge um Xavers Leichnam 266-67, Versuch einer neuen Gesandtschaftsreise 442-44, unterstützt die Neubekehrten in Goa 348<sup>11</sup>, Gemahlin Maria Toscana 350, 350<sup>19</sup>.
- Pereira, Guilherme, S. I., Leben 302<sup>32</sup>, Wirken in Japan 302, 356, 388-89.
- Pereira, Lourenço, jap. Gesandter, 191, 191<sup>8</sup>.
- Pereira, Reimão, S. I., Leben 117<sup>44</sup>, in Ormuz, Tod 117.
- Pérez, Francisco, S. I., Leben 108<sup>2</sup>, nach Indien 108, Lateinlehrer in Goa 110, in Malacca 116, 121, 184, muss Malacca verlassen 206, kehrt nicht mehr zurück 265, in Cochin 290, 314-15, in Quilon 354, 428, soll Chinagesandtschaft begleiten 443; 84<sup>1</sup>.
- Perlfischerei 57<sup>6</sup>, 58.
- Perpiñán, Juan, S. I., 29<sup>53</sup>, 32\*.
- Persien 98\*, 23-24, 80, 95.
- Pico 224<sup>47</sup>, 224-25.
- Pina, Francisco de, S. I., Leben 426<sup>32</sup> nach Indien 426.
- Pinto, André, S. I., Leben 443<sup>49</sup>, nach China 443.
- Pius V., Papst 382, 382<sup>9</sup>.
- Polanco, Juan de, S. I., regelt Briefverkehr 19\*<sup>1</sup>, 20<sup>3</sup>, 22\*-23\*, verarbeitet die indischen Briefe 40\*, seine schriftstellerischen Arbeiten 32\*, 35\*, legt Archiv an 30\*, Tod 35\*.
- Pontevedra 93.
- Portugal, Macht in Indien 40-44, Festungen 42, Einkünfte 44, Stütze der Mission 70-71, Handel mit China 127, 192-93, 195, 209, 211-12, 225, 242-43, 258-59, Handelsabkommen 257, Handel mit Japan 127, 167-68.
- Portugiesen, in Indien, gute Piloten 14, tapfer 39, 43-44, 183, religiös veranlagt 48, gutes Naturell 183, Konkubinat 47-48, sittliche Hebung 49, 183-84; in chinesischer Gefangenschaft 209, brachten Feuerwaffen nach China 247; in Japan 168, 188, 191.
- Prancudo, Marcos, S. I., Leben 382<sup>12</sup>, nach Indien 382, Molukken 425.
- Preste João 317-18, 431.
- Pulo Condor (Pulocundor) 300<sup>25</sup>, 300.
- Pulo Timoan (Pulotimão) 300<sup>36</sup>, 300.
- Punnaikāyal (Punicale) 289-91, 408, 412.
- Quadros, António (Tibúrcio) de, S. I., Leben 302<sup>33</sup>, nach Indien 302, als Provinzial v. Aethiopien 309-10, 440, zum Provinzial in Indien gewählt 313-14, Regierung 314-16, gibt Amt ab 328, wieder Provinzial 383-84, promulgiert Konstitutionen u. Regeln in Indien 314, baut Kolleg, Kirche, Noviziat und

- Schulen in Goa 419-21, sorgt für Bauten in Cochin 422, in Bassein 423, sorgt für Fundation der Kollegien 423-24, ordnet Studien in Goa 424, sucht Chinamission zu gründen 442, Residenz in Macau 442-43, schickt Freire nach Aethiopien 476, versorgt Bassein und Cochin mit Missionären 425, ferner Japan 436-37, die Molukken 425-26, 429, beginnt Mission auf Salsette 417, Kaffernmission 392-93, 405, 437, Socotra 438-39, Missionsmethode 433, Sorge für die Katechesen 385-86, für die ankommenden Seereisenden 384-85, begleitet Vizekönig beim Jaffnazug 413, Eifer 345, 353 ; 325, 336, 387, 419, 431, 436.
- Quilon (Coulão) beschrieben 56, 56<sup>3</sup>, Kapitän 70-71, Ordensniederlassung 117, 185, 263, 269, 315-16, 334, 354, 428 ; 69.
- Quintero, Pedro, 443-44.
- Rachol 115<sup>36</sup>.
- Rājā 'Alī 290, Tod 291.
- Rājā Sinha, König in Ceylon 73, 73<sup>3</sup>.
- Rāma Rājā, König von Vijayanagar 292, Tod 80<sup>21</sup>.
- Ramesvaram (Ramanancor) 61<sup>27</sup>, 61, 187.
- Ramírez, Pedro, S. I., Leben 470<sup>5</sup>, nach Indien, Tod 470.
- Ribadeneira, Pedro de, S. I., Ignatiusleben 34\*, 7, Quelle für Valignano 93\*, Kritik seines Werkes 38\*, 62\*, 64\*, 80\*, 84\*, 97\*-98\*.
- Ribeiro, José, S. I., Leben 311<sup>15</sup>, nach Indien 311.
- Ribeiro, Nuno, S. I., Leben 109<sup>6</sup>, nach Indien 109, auf den Molukken 38\*, 110, 488.
- Ribera, Battista, S. I., 479.
- Ricci, Matteo, S. I., über Valignano 61\*, 104\*, seine Methode gebil-
- ligt 47\*-48\*, lernt die Mandarinsprache 49\*, 256.
- Rivière, Ernest-M., S. I., 60\*.
- Rom 198, 407, dorthin erster Bericht-erstatte des Ordens geschickt 199.
- Rodrigues, Francisco, S. I., Leben 327<sup>14</sup>, nach Indien, Aemter 327, predigt in Goa den Brahmanen 375, verfasst Beichtbüchlein 353, kennt Inhalt der hinduistischen Literatur 375, verfasst apologetisches Werk 375, Eifer im Bekehrungswerk 344-45, 347, 350-51, 374, 427, 433-34, 472, über die Indienbriefe 29<sup>49</sup>, 36\*.
- Rodrigues, Gonçalo, S. I., Leben 180<sup>5</sup>, nach Indien, nach Thāna 199, in Aethiopien 316, 318, 323, 328, 406, in Bassein 354, Eifer 427, Wirken in Trindade, Tod 366-69, 472.
- Rodrigues, João, S. I., 326, 326<sup>7</sup>.
- Rodrigues, Nuno, S. I., 94\*-97\*, 103\*.
- Rodrigues de, Paiva, Kapitän v. Quilon 70-71.
- Rodrigues, Simão, S. I., Leben 5<sup>8</sup>, für Indien bestimmt, 5, arbeitet in Portugal erfolgreich 5-6, gründet portug. Provinz 6, Xaver schreibt ihm 121, und kennt seinen Zustand 207-08.
- Rodrigues Coutinho, Manuel, Kapitän der Fischerküste 290, 408, 410-11, 413.
- Rodrigues de Távora, Garcia, 412-13.
- Rodríguez, Juan, S. I., Leben 470<sup>7</sup>, Tod 470.
- Rojo, Juan, S. I., Leben 383<sup>15</sup>.
- Romcho (rōshu) 453.
- Rotes Meer 10.
- Ruggieri, Michele, S. I., lernt Mandarinsprache 256 ; 49\*, 80\*, 88\*, 92\*.
- Rumes 290<sup>26</sup>, 290-91, 406.



- Ryōkei 458.
- Sá, Garcia de, Statthalter 118, 118<sup>48</sup>, 175-76.
- Sá, Sebastião de, Kapitän v. Mocambique 392, 392<sup>4</sup>, 396, 399.
- Sacchini, Francesco, S. I., 53\*, 103\*.
- Sakai, beschrieben 149<sup>8</sup>, 456, Christen 458; 149.
- Salsette, Halbinsel, beschrieben 416-17, Anfänge der Mission 473-74, Märtyrer 417<sup>49</sup>; 431.
- Samorim, Hindukönig v. Calicut, Kriege mit Portugal 43.
- Samurai 130<sup>16</sup>.
- Sanches, Aires, S. I., wird Jesuit 437.
- Sandalo* 88<sup>21</sup>; 101\*, 87-88.
- Sanga-no-Ōkidono 457, Kirche 460.
- Santa Luzia, D. Jorge de, O. P., Bischof v. Malacca, Leben 381<sup>6</sup>, nach Indien 381.
- Santos, Bartolomeu dos, S. I., 327<sup>16</sup>.
- Sanzian (Sanchoán) beschrieben 258; 208, 208<sup>4</sup>, 212.
- São Lourenço (Madagaskar) 10.
- São Tomé (Mylapore), beschrieben 76-77, Handel 76-77, Weg nach Goa 82, Thomasüberlieferung 77-79, Apostelgrab 77; Wirken der Patres 90\*-91\*, 82-83, 117, 185, 199, 263; 42, 77, 88, 337, 386.
- Satorar, satori* 159<sup>19</sup>, 156, 159.
- Satsuma 111, 126, 453, Xaver dort 164-67, 170, Christengemeinde 168.
- Schurhammer, Georg, S. I., 39\*, 60\*, 104\*.
- Scurim* (sharqī) 276<sup>16</sup>, 276.
- Sebastião, Dom, König v. Portugal, Wohltäter des Ordens 55, 424, Tod 184.
- Seefahrt im 16. Jahrhundert, Fahrt nach Indien und zurück 9-10, Krankheiten 17, Verpflegung bei Ankunft in Goa 384-85, Reisegefahren und Beschwerden 11-16, Reisegefahren im Fernen Osten 119-20, 122, 298-301, Seefahrt am Kap Comorin 57, in Südafrika 57, Fahrtgelegenheiten Portugal — Indien 9-10, Malacca — Molukken 89, 93, 95, in S. Tomé 77.
- Seeräuber, französische 14-15, an der Malabarküste 70, in den chines.-jap. Gewässern 120.
- Sekiya, Christ 449.
- Sena 396-97, 401.
- Sequeira, Rodrigo de, Bekehrung 118<sup>50</sup>.
- Shaka (Xaca, Buddha), Leben 155, Lehren 155-56, wird « Amida » 157, Lehre in China angenommen 159; 40\*, 158, 160, 252.
- Shimabara (Ximabara) 448-50, 453, 466, 468.
- Shimabaradono 454, Rang 455.
- Shimazu Takahisa, Daimyō v. Satsuma 165, 167-68.
- Shimo (Ximo, Kyūshū) beschrieben 453; 355, 444, 454.
- Shinsukedono (D. Luís), Tod 462.
- Siam 23, 155, Handel 87.
- Siaoe (Syones, Siau) 94<sup>7</sup>, 94.
- Silva, Duarte da, S. I., Leben 200<sup>20</sup>, nach Japan 200, in Bungo 293, Tod 267-68.
- Silveira, D. Gonçalo da, S. I., Leben 302<sup>34</sup>, nach Indien 302, Provinzial 327-28, 335-36, Prediger 342-43, begleitet D. Constantino de Bragança nach Damão, ist dessen Beichtvater 362-63, gibt Provinzialat ab 384, 392, eröffnet Kaffernmission, Martyrium 392-401, Charakteristik 401-02, Kenntnisse 393, Vater 401; 403, 405.
- Singapore 204<sup>34</sup>, 204, Seestrasse 299.
- Sklavenhandel 47-48.
- Soares, João, Vikar in Malacca 202.
- Socotra, Land und Leute 21, 437-39, Missionsverhältnisse 21, Mission 437-39, Thomasüberlieferung 438.

- Sofala 395, 399.  
 Solor 87<sup>14</sup>, 87.  
 Sousa, Bernardim de, 70\*-71\*, 103.  
 Sousa, Fernão (João) de, 97.  
 Sousa, Francisco de, S. I., 58\*.  
 Sousa, Martim Afonso de, Statthalter, Leben 8<sup>21</sup>, Indienfahrt 8, 16, 20-21, in Goa 21, schickt Xaver an die Fischerküste 59, unterstützt die Mission an der Fischerküste 64, 67; 47<sup>6</sup>, 67<sup>2</sup>, 68, 72.  
 Sousa de Castelo Branco, D. Fernão, portug. Gesandter für Aethiopien, 328-29, Tod 332-33.  
 Soveral, Diogo de, S. I., Leben 297<sup>17</sup>, an der Fischerküste 297-98 316, in Cochín 298.  
 Spanien 96, 394.  
 Sri Ranga, König v. Vijayanagar 80<sup>22</sup>, 80.  
 St. Helena, Insel 11.  
 Streit, Robert, O. M. I., 34\*, 60\*.  
 Sumatra, Name und Beschreibung 85-86; s. Atjeh.  
 Sunda 87<sup>13</sup>, 87.  
 Syrien, Patriarch 407.  
 Syro-Malabaren, s. Thomaschristen.  
*Tael* 148<sup>41</sup>, 148-49.  
*Tafetá* (Taft, Taffet) 223<sup>41</sup>, 223-24.  
 Takaku (Shimabara) 453.  
 Takase (Tacaxe) 466-68.  
 Takatsuki (Tacacçuqi) 457.  
 Tālikotā 80, 80<sup>21</sup>.  
 Tanga 52<sup>8</sup>.  
 Tanga-no-kami (Tagandono), Si-meão, 457.  
 Taprobane 86.  
 Tartaren 216-17.  
 Taufe, Massentaufe beschrieben 347-49, Kontroversen betr. Methode 434-35.  
 Távara, Manuel de (S. I.), 266<sup>4</sup>.  
 Teixeira, Manuel, S. I., Leben 181<sup>10</sup>, nach Indien 181, nach China 443, Begleiter Valignanos 91\*, in Goa tätig 83\*<sup>58</sup>, Urteil über Xavers Totenerweckung 67<sup>2</sup>; 58\*-60\*, 64\*-66\*, 81\*-82\*, 97\*<sup>103</sup>, 101\*.  
 Temudo, D. Jorge, O. P., Leben 282<sup>7</sup> Bischof von Cochín 282.  
 Tenka (Tenca) 459.  
 Terceiras, Inseln 11, 15.  
 Ternate (Maluco), port. Festung 95, König 94-95, 365, Xaver dort 98-99, 102-04, Sakramentsbruderschaft 99; Organisation der Mission 354; 10, 23 96-97, 105-07, 365.  
 Tlāna (Tana), beschrieben 182<sup>15</sup>, Fluss 470, Ordensniederlassung 182, Kirche 184, Mission 263, 315, 334, 354, 427, 472.  
 Thomas, Apostel, Thomasüberlieferung in Südindien 77-79, 337, Grab in S. Tomé 77-78, Kapelle auf Hügel 78, Platte mit Kreuz und Inschrift 78-79, Grab auch von Heiden verehrt 79, Thomas auf Socotra 21, 438.  
 Thomaschristen, in Südindien, beschrieben 336-41, in Socotra 21, 437-39.  
 Tidore 94<sup>4</sup>, 94.  
 Timor 87<sup>15</sup>, 87.  
 Tolo, Wunder 70\*, 105.  
 Tonda, Vicente, S. I., 435<sup>13</sup>.  
*Tono*, erklärt 452, 129<sup>18</sup>; 129-30, 453-55, 458.  
 Torres, Cosme de, S. I., Oberer der Japanmission, Leben 98<sup>22</sup>, Zusammentreffen mit Xaver in Amboina 98, 113, nach Japan 117, 119, schickt Alcáçova nach Indien 267, Briefe 173-74, 306-07, Tätigkeit in Japan 168, 171, 173-74, 293, 303-05, 355, 389, 431, 445-48, 450-51, 455, 462, 465-68.  
 Torsellino, Orazio, S. I., 89\*, 102\*, 485.



- Tovar, Pedro de, S. I., Leben 405<sup>6</sup>, nach Ostafrika 405, 437, Tod 437.
- Travancore, beschrieben 56-57, 69 ; Xaver dort 68, seine Einstellung zur Mission 69-71, Taufen 71-72 ; Mission 263, 263, Valignano dort 90\*.
- Trindade, erste Reduktion der Gesellschaft Jesu 366-69, 472, Kirche 368 ; Fortschritt der Mission 427.
- Tsunokuni (Cçunoquni) 457.
- Tufón (Taifun) 119<sup>3</sup>, 119-20.
- Tután 218<sup>21</sup>, 218.
- Türkei 95.
- Uchida Tomé, jap. Christ 177-78.
- Upo 235<sup>23</sup>, 235-36.
- Urbino 92.
- Vaipicotta, Mission 341.
- Valdés, Lorenzo, S. I., Leben 326<sup>2</sup>, 326.
- Vale, Paulo do, S. I., Leben 115<sup>37</sup>, nach Indien 115, Fischerküste 117, Tod 288-89, 316.
- Valignani, D. Ferrante, 42\*.
- Valignano, Alessandro, S. I., Leben 45\*-48\*, 90\*-92\*, Persönlichkeit 48\*-49\*, 63\*, 75\*-78\*, Schreibweise des Namens 45\*<sup>1</sup>, Verfasser der Indischen Geschichte 41\*, 79\*, 82\*, 1-2, Richtlinien seines Werkes 2-3, 270, seine Kritik der Missionsliteratur 96\*-99\*, Stellung zu den Xaveriuswundern 62\*, 83\*-84\*, 97\*, 67-68, 270, 483, Missionsmethodisches 48\*-49\*, 76\*-78\*, 106\*, 69-71, 359-60, 377-79; — Persönliches : bestaunt indische Tempel 35, geht von S. Tomé über Land nach Goa 81, fährt an Sanzian vorbei 265, lässt Chinakarte anfertigen 226, trifft mit António dem Chinesen zusammen 259-60, erbaut sich bei der Karwochenfeier in Goa 284.
- Varela 176<sup>11</sup>, 176.
- Vaz, Gomes, S. I., Leben 470<sup>9</sup>.
- Vaz, Miguel, Generalvikar, Leben 52<sup>4</sup>, Gründer des Paulskollegs 52, bekehrt die Paraver, sorgt für ihre Betreuung 58-59.
- Vaz, Pedro, 59<sup>15</sup>.
- Vaz de Aragão, Diogo, 260<sup>8</sup>.
- Vēdālai 61<sup>26</sup>, 61.
- Venedig, Reichthum 274.
- Vera, Simão da, S. I., Leben 179<sup>1</sup>, Berufung 179, nach den Molukken 354, Tod 180.
- Vicente, Rui, S. I., Provinzial, 61\*, 64\*, 77\*<sup>51</sup>, 78\*, 91\*, 97\*<sup>103</sup>.
- Vieira, Francisco, S. I., Leben 297<sup>16</sup>, Tod 297, Oberer 354.
- Vieira, Francisco, S. I., Leben 383<sup>15</sup>.
- Vijayanagar (Bisnaga) 80<sup>30</sup>, Landeserzeugnisse 81, Thronstreitigkeiten u. Zusammenbruch 79-81, mit Portugal befreundet 81-82, Stadt 80 ; 23, 56, 75, 76, 337, 410.
- Vilela, Gaspar, S. I., Leben 296<sup>12</sup>, nach Japan 296-97, 300<sup>27</sup>, in Japan tätig 302, 355, in Hizen 356, Hirado 387, Miyako 390, 430, 456-57, Sakai 456-57, bittet um Gehilfen 431.
- Villalobos, Rui López de, 70\*-71\*, in Amboina 96-97, Tod 104.
- Visvanātha Nāyaka 290<sup>31</sup>, 410-13.
- Xaca s. Shaka.
- Xamal (shamal) 276<sup>17</sup>, 276.
- XAVER, FRANZ, HL., LEBEN : Daten 3<sup>8</sup>, für Indienmission bestimmt 5, in Lissabon 5-6, nach Indien 6-7, Indienfahrt 16, 19-21, Moçambique 21, Melinde, Socotra 21, 437, übernimmt Paulskolleg in Goa 53, Tätigkeit an der Fischerküste 59-67, nach Cochin u. Goa 67-68, zurück an Fischerküste, Ueberfall der Badagás 68, fordert Bestra-

fung des Königs von Jaffna 72, nach Ceylon, Negapatan, S. Tomé 72-76, 82-83, begründet seine Missionsreisen 84<sup>1</sup>, Malacca 72, 88-92, nicht nach Macassar 84, in Amboina 95-98, in Ternate 98, Moro 99, 102, wieder in Ternate 102-06, in Amboina 106, in Malacca mit Beira 110, erste Japannachrichten 111-12, nach Cochin 112, an die Fischerküste 112, in Goa 113, wieder an der Fischerküste 118, Japanreise 121, Malacca 121-22, 126, Ankunft in Kagoshima 126, 164, 166, in Satsuma 164-68, in Hirado 168, 356, 388, in Yamaguchi 169 71, Miyako 168, 170-73, wieder nach Yamaguchi 172-73, 175, das 2. Mal in Yamaguchi 175-78, Entschluss nach Indien zurück 188-89, in Bungo 188, 191, verlässt Japan 192, Fahrt nach Malacca 194, Cochin, Goa 194, Chinaplan und Beweggründe der Fahrt 189-90, 192-93, 209-10, Verhandlungen deswegen mit Noronha 195, Plan der Gesandtschaftsreise 192-95, 442, Fahrt nach Malacca 200, in Malacca 201-05, gebraucht Vollmachten als päpstlicher Nuntius 7-8, 202, Fahrt nach Sanzian 205, 207-08, in Sanzian, Tod 209, 212-13, 258-264, Bestattung in Sanzian 264-65, Uebertragung nach Goa 264-68, 296, Verehrung 268-69, eröffnet Portugiesen den Chinahafen 298; Charakter 18-19, 189, Zusammenfassung seines Wirkens 262-64.

— BRIEFE (Auszüge oder Andeutungen) : 62-66, 68-69, 71, 97-98, 100, 102, 104, 110, 121-22, 166-67, 170-71, 173, 195, 201, 204-06, 212-

14 ; seine Stellung zum Briefverkehr 21\*, 23\*, 26\*-27\*.

— ALS OBERER : nimmt Paulskolleg an 53, gründet die indische Provinz 3-4, gründet zahlreiche Niederlassungen 182-83, ernennt Barzaeus zum Vizeprovinzial 271-72, 295, gibt ihm Anweisungen 199-200, sorgt für Nachfolge 294-95, 313, ernennt Obere 119, 186-87, 304, schickt A. Fernandes nach Europa 383, nimmt Bravo auf 116, entlässt Gomes 195-97 ; 113, 189, 315.

— METHODISCHES : 60-66, 69-71, 89-90, 176 ; Katechese 50, 60-61, 63, 91-92, 101, 103, 164, 168-71, verfasst « Doctrina » 50, übersetzt sie ins Tamul 60, ins Japanische 168.

— SPRACHEN : Tamul 50, 60, 63, 65, 70, malaiisch 103, japanisch 112, 164, 166-68, 172, 177, chinesisch 200, 210-11, 214, auf Sterbebett 260.

— TUGENDEN U. HEILIGKEIT : Armut 8-9, 19-20, 92, 166, 169, 174-75 259, 261 ; Bussgeist 75-76, Demut 18-19, 167, Gebetsgeist 49-50, 62, 92, 260, 263-64 ; Geduld 172, 174, Gottvertrauen 99-100, 122-24, 166, 168-69, 173, 204, 213-14, 256-57, 262, Opferbereitschaft 189, Seeleneifer 5-6, 18, 49-51, 74-75, 82, 84, 90, 118-19, 173, 192, 205, 209, 263, Unerschrockenheit 120-21, 200, 207, 209-10, 214, 257, 262-63, erleidet Verfolgungen 47, 166-67, 171, 174, 201-06, steht Sterbenden bei 17, 20, 114, kämpft mit Teufel 83, 123, Seelengrösse 125, 189, 195, 257, 262-63, übernatürliche Gnaden 102, 124-25, Ruf der Heiligkeit 61, 67, 179, 269-70, Pro-



- zesse über seine Tugenden 62, 269-70.
- PROPHEZEIUNGEN U. VERWANDTES : 76, 83, 95-97, 104-07, 193-94, 200-01, 205-09, 261, 269-70 ; soll Toten erweckt haben 67-68, gibt Kranken Gesundheit zurück 62, 194-95, treibt Teufel aus 92; erhört Bittende 267-68 ; Beurteilung der Berichte 62\*, 70\*, 84\*, 97\*-99\*, 269-70.
- XAVER IN DER LITERATUR : 34\*, 64\*, 98\*-99\*; Varia 70<sup>8</sup>, 122<sup>15</sup>, 123, 298, 348<sup>11</sup>, 364, 471.
- Ximo s. Shimo.
- Xinruixu* (shinrui-shu) erklärt 453 ; 454.
- Yacata* beschrieben 451; 452-55, 462.
- Yamaguchi, Xaver dort 169, 171, 175-78, Torres 190, Lage der Mission 293, 301, 304-07, 355, 388-89, 431.
- Yamashiro 459.
- Yamato 459.
- Yao 457.
- Yokoseura (Yocoxeura) 445-47, 451, 455, 462, Kirche 465.
- Yoshiteru Ashikaga, unterstützt Vilela 458.





## Date Due

[illegible]

204106

"Pd"

BOSTON COLLEGE



3 9031 01151163 1

BX374G.A1V3

204106

Author  
Valignano, Alessandro.

Title  
Historia del principio y progreso de la Compagnia de Jesus en las Indias Orientales (1542-64) herausg. und erl. von Josef Wicki, S.I. Rome, Institutum historicum, S.I. 1944.

## Boston College Library

Chestnut Hill 67, Mass.

Books may be kept for two week unless a shorter time is specified.

Two cents a day is charged for each 2-week book kept overtime; 25 cents a day for each overnight book.

If you cannot find what you want, inquire at the delivery desk for assistance.



